



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

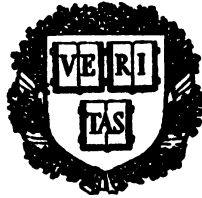
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



3 2044 004 548 921

5294.28

Harvard College
Library



FROM THE FUND GIVEN BY
Stephen Salisbury

Class of 1817

OF WORCESTER, MASSACHUSETTS

For Greek and Latin Literature

GRAMMATIK
DER
OSKISCH-UMBRISCHEN DIALEKTE.

ZWEITER BAND.

//GRAMMATIK

DER

OSKISCH-UMBRISCHEN DIALEKTE //

VON

ROBERT VON PLANTA.

// ZWEITER BAND. //

vol 2

FORMENLEHRE, SYNTAX, SAMMLUNG DER INSCRIFTEN
UND GLOSSEN, ANHANG, GLOSSAR.

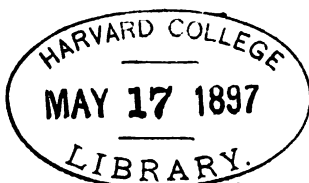
STRASSBURG,

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER.

// 1897 //

(123)

5294.28



Salisbury fund.
(II)

Vorwort.

Seit dem Erscheinen des ersten Bandes ist leider eine unverhältnissmässig längere Zeit verstrichen, als ich damals glaubte voraussehen zu können. Auch der Umfang des zweiten Bandes ist über Erwarten angewachsen. Um das Buch nicht noch mehr zu beschweren, beschränke ich mich an dieser Stelle auf einige kurze Bemerkungen.

Was zunächst die Feststellung des Inscriptentextes betrifft, so habe ich während zweier Aufenthalte in Italien, eines längeren im Winter 1892/93 und eines kürzeren im Frühjahr 1896, Gelegenheit gehabt, die meisten Inscripten im Original zu sehen und von einem grossen Theile derselben Abdrücke zu nehmen. Einige veränderte Lesarten ergaben sich erst während des zweiten Aufenthalts, so dass leider in der vorher gedruckten Formenlehre und Syntax noch die frühere Lesung erscheint. (s. die Berichtigungen am Schluss dieses Bandes).

Hier anschliessend möchte ich den Leser bitten, die beiden hoffentlich schlimmsten Versehen in diesem Band, 'staatiis' Seite 527 Nr. 170 statt 'statiis' und 'Sing.' Seite 382 Z. 13 v. u. statt 'Plur.', nicht uncorrigirt zu lassen.

Eine Unvollständigkeit der vorliegenden Grammatik besteht darin, dass die Orts- und Personennamen des osk.-umbr. Sprachgebiets nur gelegentlich berührt sind (am häufigsten in der nominalen Stammbildungslehre). Ursprünglich war eine Sammlung des vorhandenen Materials am Schluss der Inscripten- und Glossensammlung beabsichtigt, doch zog ich schliesslich vor, diesen Theil ganz ausfallen zu lassen. Er eignet sich wohl besser für eine besondere Arbeit. Hinderlich war auch der Umstand, dass für Umbrien immer noch der betr. Theil des Corpus Inscr. Lat. aussteht.

In den letzten Jahren hat sich auf dem Gebiet der osk.-umbr. Grammatik eine erfreuliche Rührigkeit gezeigt. Den Anfang hat Brugmann gemacht mit dem trefflichen Aufsatz in den Berichten der sächs. Gesellschaft der Wissenschaften 1890 (Fortsetzung 1893). Nachher folgte des Verfassers 'Vocalismus der osk.-umbr. Dialekte' (März 1892), der, wie hier erwähnt sein mag, identisch ist mit Bd. I S. 1—324 der vorliegenden Grammatik, bald darauf Bucks 'Vocalismus der osk. Sprache', im September desselben Jahres der vollständige erste Band der vorliegenden Grammatik und, wenn ich nicht irre, ungefähr gleichzeitig Bronischs Schrift 'Die oskischen i- und e-Vocale'. Wichtig auch fürs Osk.-Umbrische ist der ebenfalls um diese Zeit erschienene Schluss des II. Bandes von Brugmanns 'Grundriss'. Das Jahr 1895 brachte Bucks Abhandlung 'The Oscan-Umbrian Verb-System'. Leider konnte diese Schrift in der Formenlehre nicht mehr benutzt werden, da deren Manuscript schon im Juni 1895 abgesandt wurde, wie ich auch wegen anderer inzwischen erschienener Litteratur bemerke. Endlich sei noch erwähnt, dass von R. S. Conway ein Buch 'The Italic Dialects' in Aussicht gestellt ist.

Zürich, 1. December 1896.

Robert v. Planta.

Inhalt des zweiten Bandes.

Nominale Stammbildung.

	Seite
Wurzelnomina	1
Suffixe auf -o- -ā-	2
" " -i-	45
" " -u-	52
" " -iē- -i- -ē-	54
" " -r-	57
" " -n-	61
" " Verschlusslaute	68
" " -s-	71
Composition	74

Declination.

Allgemeines	79
ā-Stämme	83
o-Stämme	100
io-Stämme	127
i-Stämme	147
u-Stämme	158
ē-Stämme	164
Diphthongische Stämme	165
Consonantische Stämme	167
Tabelle der Declinationsendungen	187

Adverbia, Zahlwörter, Comparation.

Adverbia	189
Zahlwörter	194
Comparation	200

Pronomina.

Stämme	209
Flexion	225
Personal- und Possessivpronomina	231

Verbale Stammbildung.

	Seite
Primäre Verba	235
Verbalstamm	235
Präsensstamm	244
(Unthematisch 244, Thematisch 247, mit <i>-io-</i> 248, mit Reduplication, Nasal, <i>-sko-</i> etc. 258)	
Uebrige Tempusstämme. Modusstämme	263
Denominativa	264
Verbale Composita	274

Conjugation.

Allgemeines	276
Personalendungen	279
Die osk.-umbr. Tempora und Modi	284
Präsens Indicativ	286
Präsens Conjunctiv	292
Imperativ	301
Imperfect Indicativ	314
Imperfect Conjunctiv	315
Futurum I	318
Perfectstamm.	
Starkes Perfect	326
<i>s</i> -Perfect	337
<i>f</i> -Perfect	338
<i>t</i> -Perfect	342
<i>apelust</i> , <i>entelus</i> (umbr.)	348
<i>purdinsust</i> etc. (umbr.)	350
<i>k</i> -Perfect?	353
<i>u</i> -Perfect	354
<i>upsed</i> , <i>portust</i> etc.	357
Perfect Indicativ	359
Perfect Conjunctiv	367
Futurum II	371
Passivum	377
Verbum infinitum.	
Partic. Präs.	392
Partic. Perf. Act.	395
Partic. Perf. Pass.	397
Gerundivum	401
Infinitiv	403
Supinum	405

Syntax.

Genus und Numerus der Substantiva	407
Casuslehre	409
Adjectiva	420

	Seite
Adverbia	421
Pronomina	422
Genera verbi	426
Tempora im selbständigen Satz	429
Modi im selbständigen Satz	432
Verbum infinitum	435
Prä- und Postpositionen	439
Partikeln	457
Der einfache Satz	470
Satzverbindung	472
(Relativsätze 476, Nebensätze mit Conjunctionen 480)	
Wortstellung	490
Sammlung der Inschriften.	
Vorbemerkung	491
Oskisch	492
Kleinere Dialekte	543
Umbrisch	554
Glossen	589
Anhang (nach der Reihenfolge der Inschriften)	596
Glossar (Wortverzeichniss).	
Oskisch	674
Kleinere Dialekte	713
Umbrisch	724
Nachträge und Berichtigungen	766

Litteratur ¹⁾.

- Aufrecht Th., K.Z. I 86 ff., 188 ff., 277 ff., II 55 ff., VIII 215 ff.
 Aufrecht und Kirchhoff, Die umbrischen Sprachdenkmäler I II (1849, 1851).
 Avellino, Conghietture . . . [s. o. I 3]; Aufsätze im Bull. arch. Nap. etc.
 Balser, Fleck. Jahrb. 1884, 123 ff.
 Bartholomae Chr., B.B. XII 80 ff.; I. F. VI 307 ff.
 Bechtel F., B.B. VII 1 ff., XVIII 271 ff.
 Bergk Th., Ztschr. f. Altthsw: IX (1851) No. 2—3; Opuscula I 521 ff., 534 ff. (= Lectionscat. Halle 1864, 1867: De Paelignorum sermone).
 Bréal M., Les Tables Eugubines (1875); Rev. arch. 1876 II 241 ff., 299 ff., 1877 II 412 ff.; Rev. crit. 1878 I 89 ff.; Mém. soc. ling. II 287 ff., 332 ff., III 269 ff., IV 84, 138 ff., 381 ff., VI 51 ff., 83 ff., 301 ff., VII 25 f., 321 ff., 449, VIII 49, 50 f., 477 f., IX 33 ff., 44 ff., 261 f.
 Bronisch G., Die oskischen i- und e-Vocale (Leipzig 1892).
 Brugmann K., Grundriss der vergl. Grammatik der idg. Sprachen I II (1886, 1889—92); Berichte über die Verh. d. sächs. Gesellschaft d. Wiss. 1890, 205 ff., und 1893, 134 ff.; I. F. V 89 ff.
 Bruppacher H., Versuch einer Lautlehre der osk. Sprache (Zürich 1869).
 Bücheler F., Umbrica, 1883 (revidirte Sammlung der Aufsätze in Fleck. Jahrb. 1875, 127 ff. 313 ff., und in den Bonner Programmen Populi Iguvini Iustratio 1876, Interpretatio Tab. Ig. II 1878, Interpr. Tab. Ig. III et IIII 1880); Lexicon Italicum (Bonn. Progr. 1881); Commentationes philol. in honorem Th. Mommseni (1877) S. 227 ff.; Anmerkungen zur Tabula Bantina in Bruns Fontes iuris Rom. antiqui (6. Aufl. 1893); Jen. Littz. 1874, 609 ff. und 1876, 394 ff.; Rhein. Mus. 30, 436 ff.; 32, 640; 33, 1 ff. (auch separat u. d. T.: Oskische Bleitafel); 33, 271 ff.; 34, 639 f.; 35, 73, 495 f.; 37, 643 f.; 39, 315 f., 558 ff.; 40, 475 ff.; 43, 128 ff., 557 ff.; 44, 321 ff.; 45, 161 ff.; Bull. d. Ist. arch. 1876, 207 f. und 1877, 235 ff.

1) Aeltere Litteratur zu einzelnen Inschriften findet man in den Sammlungen von Fabretti und Zvetiaeff.

- Buck C. D., *Der Vocalismus der osk. Sprache* (Lpz. 1892); *The Oscan-Umbrian Verb-System*, University of Chicago, *Studies in Classical Philology* I (1895), 124—187.
- Bugge S., K.Z. II 382 ff., III 34 ff., 418 ff., V 1 ff., VI 20 ff., 159 f., VIII 31 ff., XXII 385—466; B.B. X 113 ff., XI 37 ff.; *Altitalische Studien* (Christiania 1878).
- Ceci L., *Tabulae Iguvinae*, Turin Löscher 1892 (nur der Text); *Contributo alla fonistoria del Latino* (aus *Rendic. Acc. d. Lincei* III) passim.
- Conway R. S., *Verners law in Italy* (London 1887); *Amer. Journ. of philol.* XI 302 ff.; *Class. Rev.* VII 463 ff.; *Rh. M.* 49, 480; *Transactions of the Cambridge Philol. Soc.* III 222 ff.; *Proceedings of the Cambr. Ph. Soc.* XXV—VII (1890) 16 ff. und XXXI—III (1892) 10 f.; I. F. II 157 ff., III 85 ff.
- Corssen W., *Jahrb. f. wiss. Kritik* 1846 I 663—92; K.Z. (II 1 ff., III 241 ff.) V 81 ff., VI 62 ff., IX 133 ff., 225 ff., X 1 ff., XI 321 ff., 401 ff., XIII 161 ff., 241 ff. (314 ff.), XV 149 ff., 241 ff., XVIII 187 ff., 241 ff., XX 81 ff., XXII 289 ff.; *De Volscorum lingua* (Naumburg 1858); *Annali* 1866, 113 ff.; *Eph. epigr.* II 153—197; *Philol.* 35, 115 ff. Vgl. auch die grösseren Schriften, namentlich: *Aussprache, Vocalismus und Betonung der lat. Sprache* (2 Bände, 2. Aufl. 1868, 1870) und *Beiträge zur ital. Sprachkunde* (1876).
- Curtius G., *Ztschr. f. d. Altthsw.* 1847 No. 49—50 und 61—63, 1849 No. 42—44; *Cu. Stud.* II 437 ff.
- Danielsson O. A., *Aufsätze in Paulis Altital. Studien* III 139—199, IV 133—176. Vgl. auch *Studia grammatica* (Upsala 1879) passim.
- Deecke W., *Die Falisker* (1888); *Rh. M.* 41, 191 ff.; *Appendix in Zvetaieffs JJJD.*; *Woch. f. klass. Phil.* 1887, 97 ff., 129 ff.; *Burs. Jahresber.* XI (1878), 118—125, XIX (1879), 22—32, XXVIII (1881) 230—247, XXXII (1882), 364—387, XLIV (1885), 229—265, LXXXVII (Supplb. zur 3. Folge) 38—57; *Gröbers Grundriss der roman. Philol.* I 335 ff. Vgl. auch die *Erläuterungen zur lat. Schulgrammatik* (1893).
- Dressel H., *Bull. d. Ist.* 1877, 177 ff.
- Duvau L., *Mém. soc. ling.* VI 104, 223 ff.
- Ebel H., K.Z. I 307, II 58 ff., IV 198 ff., V 401 ff., VI 418 ff., VII 266 ff., VIII 243 f., XII 74 f.
- Enderis E., *Versuch einer Formenlehre der osk. Sprache mit den osk. Inschriften und Glossar* (Zürich 1871).
- Fabretti A., *Corpus inscriptionum Italicarum* (1867) mit *Glossarium Italicum* (1867), dazu *Supplem.* I (1872), II (1874), III (1878) und als IV. *Suppl.*: *Gamurrini Appendice al Corpus inscr. Ital.* (1880).
- Fick A., *Vergleichendes Wörterbuch der idg. Sprachen*, Bd. I 4. Aufl. 1890, Bd. II *Urkeltischer Sprachschatz von Stokes und Bezzenberger* 1894.
- Fiorelli J., *Monumenta epigraphica Pompeiana* (Neapel 1854 mit Tafeln, 2. Ausg. ebd. 1856 nur Text).

- Friedländer J., Die oskischen Münzen, Leipz. 1850 (mit Tafeln).
 Gamurrini G. F., s. Fabretti.
 Grassmann H., K.Z. XVI 101 ff., 161 ff.
 Grotefend G. F., Rudimenta linguae Umbricae, Hannov. 1835—39;
 Rudimenta linguae Oscan, ebd. 1839.
 Henop, De lingua Sabina, Altona 1837.
 Henzen W., Annali dell' ist. 1848, 382—414.
 Huschke Ph. E., Die oskischen und sabell. Sprachdenkmäler, Elberfeld 1856; Die iguvischen Tafeln, Lpz. 1859; Rh. M. 11, 340—78 und 28, 141—50 (die kleineren umbr. Inschriften); Jahrbücher f. kl. Ph. Supplementb. V 817—914 (Nachträge zu den osk. und sabell. Inschr.); Die oskische Bleitafel, Lpz. 1880.
 Jordan H., Quaestiones Umbricae Progr. Königsberg 1882; Symbolae ad historiam religionum Italicarum Progr. ebd. 1883, S. 16 ff.; B.B. VI 195 ff.; vgl. auch Kritische Beiträge z. Gesch. d. lat. Sprache 1879.
 Kirchhoff A., Das Stadtrecht von Bantia, Berl. 1853; K.Z. I 36 ff., III 126 ff.; Allgem. Monatsschrift (Halle) 1852, 577 ff., 801 ff. Vgl. unter Aufrecht.
 Klenze C., Philol. Abhandlungen (Berl. 1839), 25—54, 55—105.
 Knötel, Ztschr. f. d. Althsw. 1848 No. 97—98, 1850 Nr. 52—53, 1852 No. 15—17; Der opisch-lateinische Volksstamm Progr. Glo-gau 1853; Das Sühnfest von Iguvium, ebd. 1862.
 Lange L., Kleine Schriften I (Gött. 1887), 153—226 (vom Jahre 1853); Rh. M. 30, 296 ff.
 Lanzi, Saggio di lingua Etrusca e di altre antiche d'Italia, Rom 1789, 2. Ausg. Florenz 1824—25.
 Lassen C., Rh. M. I (1833) 360—91, II (1834) 141—66, auch sep. u. d. T. Beiträge z. Deutung d. eug. Tafeln.
 Lattes E., Rendic. del R. Ist. Lombardo 1891, 155 ff.
 Lepsius R., De tabulis Eugubinis, Berl. 1838; Inscriptiones Umbricae et Oscan, Lpz. 1841 (mit Tafeln); Rh. M. II (1834) 191 ff.; Artikel 'Eugubium' in Ersch-Grubers Encycl.
 Lignana G., Giornale Ital. di filol. e ling. class. I 97 f., 158 ff., 249 ff.; Mittheil. IV 80 ff.
 Lindsay W. M., Class. Rev. II 129 ff., 202 ff., 273 ff., VII 103 ff.; Amer. Journ. of. philol. XIV 332—34; The latin Language, Oxford 1894.
 Lottner C., K.Z. VII 18 ff., 161 ff.
 Mommsen Th., Die Unteritalischen Dialekte, Lpz. 1850 (mit Tafeln); Vorarbeiten: Osk. Studien Berl. 1845 und Nachträge dazu Berl. 1846 (Sep.-Abdr. aus Ztschr. f. gesch. Rechtsw. XIII), Annali dell' Ist. 1846 82 ff., 1848 414 ff., Bull. 1846 149 ff. usw.; Höfers Ztschr. I 393 ff.
 Moratti C., Arch. giuridico LIII 74 ff.
 Müller K. O., Die Etrusker 1828, 2. Ausg. von Deecke 1877; G.G.A. 1838, 49 ff.

- Newman F. W., *The text of the Iguvine Inscriptions* London Asher 1864, *Vorarbeit Transactions of the philol. soc.* 1862–63, 167 ff.
- Osthoff H., *Curtius Studien* IX 275 ff.; *Zur Gesch. des Perfects* im Idg. 229 ff.; I. F. V 317 ff., VI 39 ff.
- d'Ovidio F., *Riv. di filol. class.* IX 1 ff.
- Panzerbieter, *Quaestiones Umbricae*, Progr. Meiningen 1851.
- Pascal C., *Rendic. dell' Acc. di arch., lett. e belle arti di Napoli* 1894, 83–88, 128–51, *Rendic. Acc. d. Lincei* 1894, 641–49. Vgl. auch u. S. 772.
- Pauli C., *Altitalische Studien* (Hannover Hahn) II 75–146, V (ganz; Rec. von O. Gruppe *Woch. f. kl. Ph.* 1888, 1035 ff.).
- Peter C., *Allg. Litteraturzeitung* (Halle) 1842 I No. 62–64, II No. 81–86.
- Planta R. v., I. F. II 435 ff., IV 258 ff.
- Preller L., *Römische Mythologie*, 3. Aufl. von H. Jordan, Berl. 1881, 1883.
- Prestel F., *Das Aoristsystem der lateinisch-keltischen Sprachen*, Progr. Kaiserslautern 1892.
- Ruge s. u. S. 416 A. 3.
- Savelsberg J., *Rh. M.* 26, 119 ff., 370 ff., 639 f.; *K.Z.* XX 441 ff., XXI 97–237.
- Schleicher A., *Compendium* (4. Aufl. 1876).
- Schoemann G. F., *Opuscula acad.* III 411 ff.
- Schweizer(-Sidler) H., *K.Z.* III 203 ff., VII 446 ff., XIX 227 ff.; *Jahrbücher f. kl. Ph.* 115, 49 ff.; *Woch. f. kl. Ph.* 1884, 769 ff.
- Solmsen F., *Studien zur lat. Lautgeschichte* 1894.
- Stephany, *De nominum Oseorum declinatione*, Rostock 1874.
- Stier, *Ztschr. f. d. Altthsw.* 1851 No. 59.
- Stolz F., *Lat. Grammatik in Iw. Müllers Handbuch d. klass. Alterthswiss.* II (2. Aufl.); *Lat. Lautlehre und Stammbildungslehre in 'Historische Grammatik der lat. Sprache'* (Lpz. Teubner 1894, 1895).
- Storm J., *Mém. soc. ling.* II 81 ff.
- Thurneysen R., *K.Z.* XXVII 181 f., XXXII 554 ff.; *Rh. M.* 43, 347 ff.; I. F. Anz. IV 36 ff.
- Walter E. L., *Rhotacism in the old italian languages*, Lpz. 1877.
- Zanardelli, s. o. I 38 A. 1.
- Zander C., *Versus Italici antiqui* (Lund 1890) S. 63 ff., 76 f.
- Zeyss A. F., *De substantivorum Umbricorum declinatione* I II Progr. Tilsit 1846 1847; *De vocabulorum Umbricorum fitione* I–III Progr. Marienwerder 1861, 1864, 1865; *K.Z.* XIII 208 ff., XIV 401 ff., XVI 371 ff., 383 ff., XVII 413 ff., XIX 161 ff., XX 118 ff., 181 ff.; *Rh. M.* 18, 459 f. und 20, 303 f.; *Curt. Stud.* VII 163 ff.
- Zieler G., *Beiträge z. Geschichte des lat. Ablativs*, Bonn 1892.
- Zvetaieff J., *Sbornik oskich nadpisej* (Grammatik, Text der Inschriften, Glossar), Kiew 1877; *Sylloge Inscriptionum Osearum*, Petersb. und Lpz. 1878 (mit Atlas); *Inscriptiones Italiae Mediae Dialecticae*, Lpz. 1884 (mit Atlas); *Inscriptiones Italiae Inferioris Dialecticae*, Moskau 1886.

Einige kürzere Zeitschriften-Artikel über Einzelheiten sind in der Grammatik gelegentlich erwähnt, so aus neuerer Zeit von F. D. Allen (s. II 617, vgl. Buck Class. Rev. X 194), E. W. Fay (s. II 769), L. Horton-Smith (s. II 604, 767, 771 2 m.), Mowat (s. I 31 Anm. 2), de Nino (s. II 655), Turner-Conway (s. II 391). Hier mögen noch zwei Anzeigen aus neuester Zeit erwähnt sein: Bronisch, N. phil. Rdsch. 1895, 69 ff. und Skutsch Berl. phil. Woch. 1895, 1488 ff. Mir unzugänglich sind die Schriften von Guarini (s. Mommsen Nachtr. zu den osk. Studien S. 4), Jannelli (s. ebd.), Alibrandi (s. Deecke Jahresber. XIX 23), Bertin (s. ebd.), Netuschil (s. ebd. XXVIII 199), Pomialowski (s. ebd. 241), Donaldson (s. Conway Class. Rev. VII 465 b), Rabasté (s. o. I 5 Anm. 1), ferner Zubatýs Aufsatz in Listy filologické 1889.

Litteratur über die Völker Alt-Italiens s. o. I 8 Anm. 3, über die italischen Alphabete o. I 40 Anm. 2.

Abkürzungen.

Die meisten Abk. erklären sich aus obigem Litteratur-Verzeichniss von selbst, andere wie K.Z. = Kuhns Zeitschr., B.B. = Bezzenbergers Beiträge, I.F. = Idg. Forschungen sind bekannt, ausserdem s. die 'Vorbemerkung' zu Band I und beachte zur Inschrift-Sammlung die Vorbemerkung unten S. 491 f., zum Glossar die Anm. 1 auf S. 674. Erwähnt sei noch, dass in der Formenlehre (II 1—406) mit 'Buck' dessen 'Vocalismus', von der Syntax an mit 'Buck Vb.' dessen 'Verb-System' bezeichnet ist. 'Huschke OS.' (oder 'OSS.') sind die 'Osk. und Sabell. Sprachdenkmäler'. Zvetaieffs Sammlungen sind in Bd. II mit SJO., JJMD. und JJJD. bezeichnet; Fa. = Fabretti.



I. Nominale Stammbildung.¹⁾

Wurzelnomina.

260. Das Italische gehört zu denjenigen Sprachstämmen, in denen Wurzelnomina häufig vorkommen (s. Brugmann Grundr. II 448 ff.). Die verhältnissmässig zahlreichen Beispiele aus dem Osk.-Umbrischen sind folgende. Osk. *Diúveí Juveí* umbr. *Juve Jupater* etc.: l. *Iouem Iuppiter*, idg. St. **d̥i̯ey-* (s. § 282, ebd. über umbr. *Di*); umbr. *bum buf bue buo*: l. *bos*, idg. St. **gʷoy-* (s. § 282, über volsk. *bim* 240 s. Anh.); umbr. *sim sif sif*: l. *sūs*, idg. St. **sā-* (s. Bd. I 133 f.); osk. *ligud ligis* marruc. *lixs*: l. *lēx*, St. *lēg-*; osk. *trībūm* „aedificium, domum“, St. *trēb-* (oder femininer o-St. *trēbo-*? vgl. unten § 335*); umbr. *pase*: l. *pāx*, St. *pāk-*; u. *śalu*: l. *sal*, St. *sal-* gr. *άλ-*; u. *ri re-per*: l. *rēs*, St. *rē-* idg. **rēj-* (s. § 281); u. *frif fri* „fruges“: l. *frūx* idg. **bhrūg-* (s. Bd. I 132 ff., 457); u. *praco* (päl. *praçom*) St. *prak-*? (oder femininer o-St.? vgl. Bd. I 315, 321 und u. § 335); u. *uef* „partes, portiones“ = **uef-f* St. **uef-*, zu l. *di-uido*? (s. Bd. I 455, doch vgl. 288); St. *ped-* „pes“ nach Bücheler in umbr. *peřu Ila* 24 (über *peři persi* s. § 283, über päl. *pes* 255 s. den Anhang). Osk. *far* umbr. *far farer* gehört kaum hieher

1) Aufrecht-Kirchhoff I 161 ff., Kirchhoff Allg. Monatsschr. 1852, 811 ff., Huschke Osk. Sab. Sprachdkm. 329 ff., Iguv. Tafeln 667 ff., Zeyss De vocabulorum umbricorum fictione II III, Schleicher im Compendium, Enderis Versuch einer Formenlehre der osk. Spr. VIII—XXV, Bréal T. E. 369 f., Zvetaieff Sbornik 82 ff., Brugmann im Grundriss II.

2) Ob l. *trābs* „Balken“ zu *trēb-* gehöre, scheint nicht ganz zweifellos, da alle übrigen verwandten Wörter auf die Bedeutung „weilen“ deuten (umbr. *trebeit*, *tremnu*, der häufige Ortsname ‘*Trebula*’ und anderes Bd. I 283, 430 erwähnte).

(vgl. Bd. I 494). Ueber umbr. *manf* s. unten § 263, 266, über die Infin. auf *-om* § 333. Als zweites Glied von Composita finden wir folgende Wurzelnomina: *dik-* in osk. sabell. volsk. *med-dik-* „meddix“, vgl. l. *iudex uindex* (und in osk. Liganakdikē? s. § 269, ebd. über umbr. Pupřik- und osk. Vezkei); *sed-* in mars. *Noue-sede* (§ 269), die Ablautstufe *sod-* möglicherweise in umbr. *pruzuře* (Bd. I 277, 392); *pod-* oder *pōd-* (schwerlich *pēd-* mit Vocalassimilation) in u. *du-pursus petur-pursus* „bi-, quadru-pedibus“; umbr. *trifu-* l. *tribus*¹⁾ doch wohl aus **tri-bhu-* (kaum **tri-dhu-*), vgl. umbr. *di-fue* l. *du-bius* = **bhu-īo-* **bhu-īō-* (Bd. I 413, 458). Umbr. *angla-* „oscen“ erklärt Brugmann Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1890, 205 f. ansprechend aus **an-klā-* „inclamans avis“, zu l. *clā-mo nomen-clator*, wie ja auch l. *oscen* aus **ops-cen* (zu *cano*) Wurzelnomen ist, vgl. Bd. I 321, 345, 554; ähnlich falisk. *haracna* „haruspex“ mit *-cna* = *-gnā* zu lat. *gnā-rus* nach Deecke bei Zvetaieff JJJD. p. 179, Falisker 192. Ueber umbr. *vapeř-* *uapers-* s. Bd. I 286, über umbr. *suboco* § 304, 323.

Suffixe auf -o- -ā-.

261. Wir behandeln zunächst das einfache Suffix *-o- -ā-*, dann die auf *-o- -ā-* endigenden Suffixe, geordnet nach den vorausgehenden Lauten. Adjectiva führen wir in der Regel in der Stammform mit *-o-* an, auch wenn zufällig nur feminine Formen überliefert sind.

1. Suffix *-o- -ā-*²⁾.

Das einfache *-o- -ā-* ist meistens primär. Osk. *veruís* *veru* umbr. *veres uerir uerof-e* St. *uero-* „porta“; o. *dolom dolud*: l. *dolus*; o. *feihúss feihúís* St. *feiho-* „murus“ (s. I 277 Anm., 452 f.); o. *lúvkei*: l. *lucus*; o. *leígúss* („Verbände“, zu l. *ligare*?); sab. *'ausum'* l. *aurum*; sabin. *'Sancus'*

1) Dazu auch der *'ager Trifolinus'* in Campanien? (mit der Bedeutung *tributarius*? lat. *o* statt *u* durch Volksetymologie?).

2) Man kann das primäre *-o-* auch als Bestandtheil der Wurzel auffassen, so dass hier Wurzelnomina vorlägen. Wir behalten jedoch aus praktischen Gründen die Bezeichnung als Suffix bei.

(zu W. *sak-* in *sakro-* etc.); sab. '*fedus*' l. *haedus* got. *gaits*, St. **ghaido-*; umbr. *peřum perso persom-e* St. *pedo-* gr. *πέδov*, l. in *oppidum*; u. *furo* : l. *forum* (s. I 114); u. *kebu* : l. *cibus* (oder *b* suffixal?); u. *vuku vukum-en uocu-com* (oder mit Suffix *-ko-*?); o. '*hirpus*' „lupus“? Ob durch αἰσολ θεοὶ ὑπὸ Τυρρηγῶν ein osk.-umbr. *aiso-* „deus“ neben *aisar-* (und *aisi-*?) erwiesen werde, ist unsicher. Unklar sind o. *cadeis* (vielleicht St. *cadi-*, schwerlich St. *cad-*), o. *akkatus* (Idg. Forsch. II 439), vo. *ferom*, u. *carsom-e*, iuka. Osk. *baiteis*, falls Gen. Sg. „Baeti“, ist wohl Kurzform zu einem zusammengesetzten Namen. Auffällig ist o. *eiduis eidúis* (Fem.) gegenüber dem lat. u-St. *idus idibus* (vgl. § 335). Reduplication in u. *poplo-* l. *populus*. Masculinum und Femininum: **deivo- *deiva-*, ersteres allerdings nur zweifelhaft belegt in volsk. *deue* (kann Fem. sein), letzteres in osk. *deivaí*; umbr. *peico peica*; sabin. '*porcus*' umbr. *porca*. Ueber osk. *terúm* : *teras* s. u. und § 335. Adjectiva: umbr. *alfo-* „albus“, *rofo-* „rufus“; ferner *profo-* „probus“ in umbr. *prufe* osk. *amprufid* *prúfatted* etc., falls aus **pro-fu-o-* (vgl. ai. *d-bhv-a-*)¹⁾; unklar umbr. *toco*; über osk. *l]úvfríkúnúss* s. Anh., über umbr. *nuřpener* § 326.

Suffix *-a-* primär: u. *paca* „causa“; o. *kulupu* „culpa“; o. 'γέλα' zu l. *gelum*, *gelu*; o. *Diumpaís* „Lymphis“; sabin. '*cumba*' „lectica“; osk. *deivaí*, u. *peica porca* s. o.; unsicher osk. *aasa-* umbr. *asa- asa-* (s. I 527 f.), o.-u. *via-* „uia“ (s. I 176 f.), o. *Ammaí* (s. I 433), sabin. '*teba*' „collis“; über päl. *biam* umbr. *bio* s. I 337, 413 f., über o. *úlam ulas* I 155 und Anm., 445 u. A., über u. *hebetafe* § 261, 4; ganz dunkel sind o. *aapas kaías* 209, *íiv kúru* 182.

-o- -ā- als Secundärsuffix, d. h. hinter Nominalstämmen, findet sich mehrfach. Hinter *s*-Suffix (s. § 268) in o. *Fluusaí* l. *Flóra* zu *flō-s-* (vgl. *aurōra canōrus honōrus* etc.); u. *onse* uze l. *umerus* aus **om-es-o-*; päl. *Cerfo-* umbr. *Ķerfo-*, falls aus **Ker-s-o-*; u. *parfa-*, falls aus **par-s-a-*; o. *teer[úm tereis teras* (aus **terso- *tersā-*), falls air. *tír* einen *s*-Stamm voraussetzt, also die Ableitung von W. *ters-* widerlegt (s. I 486 und die dort citirte Litt.); über umbr. *Fiso* u. a. s. § 268,

1) Doch vielleicht aus **pro-fu-* ai. *prá-bhu-* mit Uebergang in die *o*-Declination.

über umbr. *uasor*, *tuderor* § 274, über o.-u. *asa* s. I 528. Hinter *n*-Suffix (s. § 266) in umbr. *ter-mn-o-* (*terminom-e* etc.) lat. *terminus*; umbr. *esono-* „*diuinus*“, falls es = *es-on-o-*, nicht *es-o-no-*, ist (s. § 265 f.); hierher wenigstens theilweise wohl auch die Götternamen *mars*. *Uesune* umbr. *Vesune*, vo. *Declune*, umbr. *Ařmune*, *Puemune*, *Vufiune* *Uofone* (alles Dative)¹⁾, vgl. lat. *Alemona*, *Angerona*, *Bellona*, *Bubona*, *Fessona*, *Fluuiiona*, *Intercidona*, *Orbona*, *Pomona* etc. (ein männl. Gott auf *-onus*, vgl. *patronus*, ist mir nicht innerlich) neben *Juno*, *Semo*, *Tellumo*, *Juppiter Purpurio*. Eine ähnliche Ableitung des Namens von Gottheiten durch *-o -a* wie in den oben angeführten *Cerfo* *Ćerfo* (?), *Fluusa-Flora-* etc. und denen auf *-ona-* (*-ono-*?) zeigen lat. *Morta* von *mor(t)-s*, *Sospita* von *sospe(t)-s*, *Fontus* von *fon(t)-s*, *Carmenta* neben Plur. *Carmentes*²⁾; hierzu scheint das dem letzteren Beispiele wohl genau analoge päl. *Anceta*, *Anaceta* (256, 246 a—c) neben Plur. *Ancitibus* CIL. IX 3515, aus dem Vestinischen (umbr. *Açetus*? s. I 550 f., 557 f.), zu gehören, möglicherweise auch umbr. *Prestota* osk. *Anterstata* neben l. *praeste(t)-s* *interste(t)-s* (und umbr. *Trebo-* oder *Treba-* neben osk. *trīb-úm*, Wurzelnomen?), vgl. ferner den Personennamen päl. *Saluta* : l. *salū(t)-s* (s. I 130; zweifelhaft päl. *Ptruna*). Osk. *aragetud* : l. *argentum* ai. *rajatd-*, falls es *-ŋt-o-*, nicht *-ŋto-*, enthält, vergleicht sich mit l. *uent-u-s* got. *vind-a* „Wind“; vgl. ferner geogr. Namen oskischen und sabellischen Gebiets wie *Surrentum*, *Teruentum*, *Truentum*, *Truentus*, *Casuentus* und die lat. Adj. auf *-lentus*. Ueber umbr. *kastruvuf* s. § 274, 280, über osk. *marruc. eitua-* § 261, 3. Als *o-* oder *a-* Stamm wird auch das Fremdwort umbr. *ařepes arves* flektirt gegenüber l. *adeps -ipis*³⁾. Endlich ist zu erwähnen das Compositum umbr. *antermenzaru* „intermenstruarum“, vgl. l. *interamnus*, *-um* (die umbr. Stadt *Interamna*), *internundinum*, *interuallum*, gr. παράνομος, ἐγκέφαλος u. dgl. (s. Brugmann II 30, 51, 59 etc.)⁴⁾.

1) Ueber sabin. '*Uacuna*' s. § 261, 6.

2) Vielleicht Neubildungen nach *-ona* : *-ōn-* etc. (vgl. gr. Διώνη).

3) Oder *ařepes* = **ařepēs* l. *adipeis*?

4) Ob in *antermenzaru* das *z* (*s*) aus *sř* erklärt werden kann, ist sehr unsicher (s. I 536). Gr. δῆμιος, ἐδάμιος können wohl Suff. *-řo-* enthalten (vgl. ai. *dācamāśya-*).

Ein sicheres Beispiel eines femininen *o*-Stammes ist *eido-* in osk. *eidúis* Mamerttia's 133, Fisiais *eiduis* 130, dagegen können in osk. *tribúm ekak* 29 und umbr. *tertiam-e praco pracatarum* VIa 13 Wurzelnomina **trēb-* **prac-* vorliegen (vgl. § 335). — Masculine *a*-Stämme finden wir in Personennamen: osk. *Markas* 111, *Tanas* 184, *Kařas* 16 (falls Eigenname, s. Anh.), *Maras* 119 2 mal *Mapas* 1 (falls nicht = **Marahs*, vgl. *Marahis* *Marahieis* etc.), *Μεταποντινας* 18a (messapisch? s. Anh.), päl. *Ptruna* 272 (falls nicht Fem. = *Petronia*); Gen. osk. *Puntais* 174? (s. § 271), Acc. *Velliam* 129? (s. Anh.). Auch im Lat. sind masc. Namen auf *-a* sehr häufig (s. Angermann Curt. Stud. V 377 ff.), ebenso im Etrusk. und Etrusk.-Lat., wo *-a* oft gleichwerthig mit *-io-* ist (s. Deecke Etr. Fo. u. Stud. II 28 ff., 33, V 9 ff., 138, VI 23 f., Falisker 130, 137, 138, 269, 296), und im Messap. (s. Deecke Rh. M. 36, 593 ff.). Eine befriedigende Erklärung der italischen masc. Namen auf *-a* ist, abgesehen von denen, die deutlich Appellativa auf *-a* sind, wie l. *Barba*, *Sura*, *Sulla*, *Agricola*, *Collega* etc., noch nicht gefunden (ebensowenig im Griech. für das ungemein häufige *-ίας* *-έας* *-ᾶς* *-ῆς* neben *-ιος* etc., s. Fick-Bechtel, Gr. Personenn. 25; masc. Namen auf *-a* kommen auch im Kelt. vor, s. Stockes B. B. XI 79, 154)¹⁾.

2. Suffix *-io-*, *-aio-*, *asio-* etc.

-io- (*-io-*).

a. Primäres *-io-*. Adjectiva und masculine Substantiva: osk. *Flagiui*, Beiname Jupiters, zu l. *flagro fulgeo fulgur* (vgl. l. *genius* von *gigno genui*)²⁾; umbr. *peiu peiu peia peia*? (s. I 370); umbr. *arsie arsier*? (I 295); umbr. *fahe*?? (I 461 f.); umbr. *di-fue* St. **di-fu-io-* (s. § 276); St. **kom-bif-io-* in umbr.

1) Im Ital. kann theilweise an etrusk. und messap. Ursprung gedacht werden, theilweise könnte auch der Muttername zu Grunde liegen (Nom. Masc. *-ās* ursprgl. = Gen. Fem. *-ās*? oder *-ās* aus *-ā-īo-s* mit Schwund des einfachen *i*? vgl. S. 12 f. über *-asio-*).

2) Oder gab es ein Nomen **flag-* **flago-* od. dgl., so dass *-io-* in diesem Wort secundär wäre?

combifiatu etc.? (s. I 467 f.; ev. secundär)¹⁾. Hierher auch osk. *πω pīhiūi*, vo. *pihom*, marruc. *peai*, umbr. Denom. *pehatu pihatu pihaz pihos pihafi* etc. l. *pīus piare* nach der mir immer noch wahrscheinlichsten Erklärung aus **pū-iō-** *pū-i-* (s. I 191 mit Anm. 2)²⁾. Bei umbr. *Vestiçe Uestisier* ist unsicher, ob es direct vom Verbum *vestika-tu* oder von einem diesem zu Grunde liegenden Nomen (oder auch von *vestiçia-*) abgeleitet ist. Dunkel ist der umbr. Name einer Gottheit *Huŕie Horse* und *Hoier* (vgl. I 413, 439). Von den Personennamen auf *-io-* wird kaum einer direct auf einen primären *io*-St. zurückgehen. Feminina (meist Abstracta): osk. *heriam* „arbitrium, potestatem, regnum“ od. dgl., von *her-* „uelle“; osk. *‘caria* „Brod“, ursprünglich allg. „Nahrung“, zu karanter „pascuntur, uescuntur“ (vgl. l. *pā-ni-s* zu *pā-scor pā-bulum*); osk. *‘ueia* „plaustrum“ aus **ueh-ia* (s. I 446); päl. *biam* umbr. *bio* aus **dū-ia* „Gabe“? (s. I 413 f.); osk. **Stafia-* „Stabiae“ in *Staff[i]anam*? (s. I 457); umbr. *sufafiaf sufafias*? (s. I 460); umbr. *vestiçia uestisiam* von *vestika-tu uestica-tu* wie osk. *trībarakkiuf* von *trībarakā-* u. dgl.? (vgl. oben zu *Vestiçe Uestisier*); ganz dunkel sind osk. *kafas* 209 (etwa aus **kah-ia*, zu *kahad*?)³⁾ und umbr. *presoliafe*. Aus dem Lat. vgl. *furia uenia insidiae prosiciae exuuiae* etc. Neutra: osk. *memnīm* von der redupl. W. *me(m)e(n)-*; osk. *kūmbennieis* (s. I 305, 539)⁴⁾; osk. *prupukid*

1) Die zweite a. a. O. erwähnte Möglichkeit für die Etymologie des Wortes (zu W. *bheidh-*) brachte schon Johansson Beitr. z. griech. Sprachkunde 85 f. vor, wie ich nachträglich sehe.

2) Zum *i* vergleiche man das Verbum *fiō* aus **bhū-iō-** *bhū-i-* § 295. Johansson P. B. XV 228 will *pīus* mit got. *in-feinan* „gerührt werden, sich erbarmen“ verbinden, was mir weniger nahe liegend scheint. Buck 55 f. vermuthet, das *h* sei stammhaft (vgl. Huschke Rh. M. 28, 144), aber bei der Ansetzung eines **pigh-iō-* (für das sich nirgends ein etymologischer Anhalt findet) bleibt das Fehlen von *i* nach *h* in allen Belegen ausser osk. *pīhiūi* schwierig, man müsste in *pīhiūi* eine *io*-Ableitung aus sonstigem **pigho-* = **pigho-* sehen, was nicht sehr verlockend ist.

3) Dabei bliebe das *i* auffällig. Das Wort kann übrigens Adjectiv zu *aapas* sein.

4) Das Verhältniss zu l. *co(n)uentio contio* lässt sich einigermaßen demjenigen von osk. *ūttiuf* (= l. **utio*): l. *usio*, osk. *tanginom*: prän. *tongitionem*, l. *obsidio*: *obsessio* usw. (Bd. I 420) vergleichen.

wohl von einem St. **prō-pak-io-* (s. I 238 und u. § 276, 3); päl. *praicim-e* aus **prai-d(i)cim* St. **prai-dik-io-*? (s. I 216 u. Anh.); volsk. *bim* ev. Neutr. zum oben erwähnten Fem. *biam* (s. Anh.); umbr. *ařkani* = l. **accinium* St. **ad-kan-io-*; umbr. *pruseçia Ila* 23 Neutr. Pl. (wohl weniger wahrscheinlich Fem. = **pruseçiaf*): l. Fem. *prosciaie* Neutr. *proscium* (bei Fest.), *i(n)sicium*; umbr. *aiu* Neutr. Pl. = **ag-ia* oder **ah-ia*? (s. I 374; oder Nom. Sg. eines -ion-Stammes?); umbr. *ferim-e III* 16 „in **ferium*“? (s. § 283, 3). Aus dem Lat. vgl. *fragium studium odium praemium incendium prodigium discidium* usw. (L. Meyer II 403 f.). Ein **as-io-* oder **as-ia-* (= d. *Esse* aus **as-ia-*) von W. *as-* „brennen“ kann in umbr. *asiane* stecken, falls *sı* im Umbr. nicht zu *rı* wurde, wie die Wörter auf -*asio-* anzunehmen nahelegen (vgl. Bd. I 526, 529 f., 536); anderenfalls könnte ein **ass-io-* oder **ass-ia* mit secund. -io- (zu l. *assus*) zu Grunde liegen.

b. Secundäres -io-. Adjectiva: sabin. **regia (oliua)*?; umbr. *deueia*, falls *ei* = *-i-* -*ı*- ist (vgl. S. 11; über osk. *diſviiai* s. Nachtr. zu I 247 ff.); umbr. *kumiaf gomia* (wenigstens scheint das *o* auf ein Nomen **gomo-* gr. *ρόμος* : l. *gemō* gr. *ρέω* zu weisen); umbr. *arsmatiam* (s. I 295); umbr. *spantea Ila* 30 = **spant(i)-ia*? (s. S. 9); umbr. *çersiaru*?; osk. *d[?]ias*is* „besalis“?; sabin. **trimodiae*?; umbr. *semenies sehmenier* falls aus **mensn-io-* (vgl. Bd. I 502 f.). Adjectivische Ableitungen aus Götternamen (theilweise auch wieder als selbständige Namen von Gottheiten verwendet): osk. *Diuvia* .. *Júviiia* päl. *Jouiois* mars. *J]ouies* vest. *Jouio* marruc. *Jouia Jouias* umbr. *Juviu Juvie Jouia Jouie*; osk. *Fisíais* *Fisiais*(?) umbr. *Fissiu Fisiu Fisim Fisie*; osk. *Mamertiais*, umbr. *Marties Martier Martie*; osk. *Kerriúf* *Kerriial*, päl. *Cerria Ceria*, umbr. *Çerfie*, *Şerfia Şerfie*; päl. *Poimunien*; umbr. *Saçe Sandie Sandi*; umbr. *Speturie* von *Speture*?¹⁾; umbr. *Semenies Sehmenier*? (s. Bd. I 502 f.); umbr. *Ahatrunie* 290?. Umbr. *Vestiçe Uestisier* vielleicht von *vestiçia-* (s. o.). Oertlichkeiten: osk. *Falenia*, umbr. *agre Tlatie*. Herkunft: umbr. *Peraznanie*, *Vehies Uehier*. Osk. **Maesius* lingua Osca mensis Maius, von *mais* „mehr“;

1) Vielleicht wird *speturie* besser direct auf das Appellativum (l. **spector*) bezogen, wie l. *dictatorius oratorius* usw.

unklar umbr. *Nurpier* und *Salier* (über letzteres vgl. I 189; möglicherweise sogar primär). Ein altes Wort ist umbr. *feliuf filiu* l. *filius* : lett. *dēls* „Sohn“ gr. *θῆλή* etc. (I 452). Adjectivische Ableitungen aus dem Namen des Vaters oder aus Ortsnamen oder aus gewissen körperlichen oder anderen Merkmalen, Berufsarten usw., sind endlich die Personennamen auf *-io-* (*-io-*). Diese hier anzuführen, ist überflüssig, es genügt auf § 275 f. zu verweisen, wo die Beispiele sich vollzählig verzeichnet finden.

Feminina: osk. *meddikkiai meddikiai* von **meddik-*; osk. *famelo* aus **famelīa* (umbr. *fameřias*), von *famelo-* „*famulus*“; osk. *Vitelliú Viteliú* = **Vitelīa*, doch wohl von **vitelo-* „*uitulus*“; umbr. *Noniar* (Name einer Göttin), zu l. *nonus*¹⁾; umbr. *spinia spin(i)am-ař*; u. *rupin(i)am-e rupinie rubine*; u. *ampeřia* nach Bücheler von *ped-* (doch vgl. Bd. I 466 mit A. 6); u. *Huntia*, Fest des Gottes Hunte *Honde*?; o. *damsennias*, zu *damuse.*; Göttinnen: osk. *Anagtiai* (mars. *Actia*?) l. *Angitia* zu päl. *Anceta* (?) ‘*An-citibus*’; sabin. ‘*Feronia*’ (andere wie marruc. *Jouia* etc. s. o., über osk. *Piistiai* s. S. 9); Ortsnamen: osk. ‘*Bantia*’ *Bansae*; osk. *Akudunniad* umbr. *Akeřunia-*; ‘*Anxia*’ ‘*Aesernia*’ ‘*Anagnia*’ ‘*Calatia*’ ‘*Cerfennia*’ ‘*Cliternia*’ ‘*Meuania*’ ‘*Nursia*’ ‘*Plestia*’ usw. Ueber umbr. *tekvias* osk. *dekkviarim* s. I 347, über osk. *pumperiafs* umbr. *pumpeřias* und umbr. *tekuries* s. § 286 Ende. Ueber umbr. *herinties kvestretie* *uhtretie* § 264. Vielleicht primär sind osk. *kafas* umbr. *vestiřia-* *presoliaf-e* *sufafiaf*.

Neutra: osk. *medicim* Abl. *meddixud* (= **meddikřod*), neben Fem. *meddikia-* (vgl. l. *iudicium indicium* : *uindicia*); päl. *deti*, einem l. **dī(ui)tium* : *dī(ui)tiae* entsprechend, von l. *dī(ui)t-*; vo. *coueřriu* : l. *cūria* = **couřria*?; osk. *vaamunim*, ein Neutr. wie l. *uadimōnium testimōnium* etc.?; osk. *teremenniú* Neutr. Pl., einem l. **termīn-iu-m* (vgl. *semīnium* etc.) entsprechend?; osk. *serevkid* : l. **seruicium* von einem St. **seru-iko*? (vgl. § 276, 3)²⁾; osk. *dekmanniúfs* von **dekm-ano*;

1) Eine Kapelle auf einem etwa 10 Kilometer nordwestlich von Gubbio liegenden Hügel heisst italienisch *Nogna*.

2) Denkbar wäre auch eine (primäre) Ableitung aus **seruikā-*, Verbum wie l. *claudicare albicare splendicare fodicare uellicare* etc.

umbr. arvia arviu *aruio* von l. *aruo-m* umbr. arvam-en? (gegen die Erklärung aus l. *aruina* Bücheler Umbr. 62); umbr. *auie* „augurio“ St. **auī-īo*-? (davon auch marruc. *auiatas* „auspicatae“¹⁾), vgl. § 264; unklar umbr. *smursim-e*²⁾, tenzitim *tesedi*, kazi (über -vuvçi- *Ib* 45 *Ila* 44 s. Anh.); umbr. punigate *ponisiater* s. u. Ortsnamen: ‘*Corfinium*’ ‘*Marruvium*’ ‘*Asisium*’ ‘*Attidium*’ ‘*Iguvium*’ ‘*Spoletium*’ usw.

Die Bildungen mit comparativischem -īo- (Brugmann II 125 f.) sind im Osk.-Umbr. vertreten in osk. *allo* „alia“ (umbr. *arsir* „alius“³⁾), osk. *mefiai* „in media“; vgl. noch umbr. *duti*, *tertim tertiu* § 286; über osk. *tiium tiom*, umbr. *tiom* s. § 290.

-eo- -ouio- -aiio- -asio- etc.

-ēo- (aus **eīo*-) vermuthlich in umbr. *fasiu farsio fasio* (je 1 m.) = l. *farrea*, s. I 176³⁾), vielleicht auch in: umbr. *spantea Ila* 30 (vom i-St. *spanti*- wie l. *igneus* von *igni*-⁴⁾), osk. *Pistiai* (wegen der sonst auffällig bleibenden 2maligen Schreibung mit i, s. Bd. I 169⁵⁾), umbr. *punigate ponisiater* (-çēa- wäre hier zu -çga- geworden, daher die Weglassung in *punigate*)⁶⁾, umbr. *ařepes ařipes ařeper ařiper ařpes ařepe* nach Büchelers Auffassung als „adipeis“ (-ēes wäre zu -es contrahirt; jedoch kann auch ein a- oder o-St. l. **adipa* oder **adipum* angenommen werden)⁷⁾; über umbr. *arves*

1) *auiatas* könnte auch auf einem Masc. **auī-īo-s* beruhen wie *auspicare* auf *auspex*, *augurare* auf *augur*.

2) Vgl. über das Wort Bd. I 489 und beachte den modernen Ortsnamen *Morcia*, einige Kilometer nordwestlich von Gubbio.

3) Weniger wahrscheinlich ist mir, dass das umbr. Wort im Gegensatz zum lat. -io- enthalte.

4) Möglich wäre allerdings auch, dass -ea für -ia (= -i-īā) stände, vgl. Bd. I 168, 169 und u. § 278, 3, wo noch eine weitere Möglichkeit erwähnt ist.

5) Allerdings sieht man nicht recht, wie der Name zum Suff. -ēā- kam; könnte das i etwa aus der Betontheit in gr. *Πιστία erklärt werden oder ist gr. *Πιστεία (vgl. *Ερκεος u. dgl.) anzusetzen? Vgl. auch Bd. I 537 und u. § 287 Ende.

6) Doch ist wohl eher -icio- als -iceo- anzusetzen (vgl. l. -icio- L. Meyer II 453 ff. neben -aceo- ebd. 465, auch *hederacius fabacius* neben *hederaceus fabaceus*, *pannucius* neben *pannuceus*; nur e in *paniceus*).

7) **adipa* wäre auf das gr. Neutr. ἀίψα (vgl. dazu Meyer-Lübke II 419) oder auch ἀίψαρ -ατος zurückzuführen. Con-

arvis s. § 276, 6. Ortsname: '*Herculaneum*' (vgl. l. *-aneo*- L. Meyer II 464 f.).

-ouio-: osk. Kalúvieis (aosk. Kaluvis), mars.-lat. *Can-touios*, umbr. *Fisouie Fisoui*, *Grabouie Graboui* (aumbr. ..eduvi ..eduvi 290), marr. *Marouca* = **Marroui-ca*; mit *uy* oder *y* für *oy* (Bd. I 201 f.) osk. Akvii*ai*, Kavkvis, Salaviis (aus **Salv-*), Kalaviis (falls aus **Kalv-*, doch s. I 258), '*Uesuuius*', päl. *Pacuies*, marr. '*Marruium*', umbr. *Piquier*, '*Iguuium*'; mit Suff. *-ino-* umbr. *Ikuvinu- Iiuiino-Fisouina* (vest. '*Peltuinum*' volsk. '*Aquinum*'?). **-ouio-** ist = **-ey-io-*, s. Bd. I 170 ff., 186 ff., 199, unten S. 15, vgl. jetzt auch Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 135—141, 152, 159 ff., 171 f. Eine Nbf. zu **-ouio-** war **-eiuo-* = **-ey-jo-* l. *-iuu-s*, umbr. wohl in *sviseve*, osk. in '*daliuus*' (?), '*Uesēuus*', s. Bd. I 170 ff.

-aiio- -eio-. Ueber die Entstehung dieser Suffixformen s. Bd. I 178 f. und die dort citirte Litteratur¹⁾, dazu jetzt Buck 149 ff., Bronisch 97 f., 103 f. Personennamen: osk. *Vesullia*s 189 (von *Vesullia- 134a 142—44*), *Tantrnnaium 133 134*, *Mefitaiia*s 65 (s. I 453 f. und u. § 271, 4), päl. *Anaes 255* „*Annaeus*“, *Aniaes 265 Anniaes 264* „**Anniaeus*“. Vgl. noch aus dem C. I. L. IX u. X: *Appaius Appaeus*, *Luccaeus* (und *-eius*), *Tettaeus* (und *-eius*) *Tettaienus*, *Pacidaeus*, *Petruculaeus* (und *-eius*), *Arbaianus* etc. Ob osk. *Mara*i*eis 188 Maraies 22* (wozu wahrscheinlich *Mara*i *125 Mapa 9 10* als Abkürzungen, s. § 271, 4) hierher gehöre, scheint mir zweifelhaft; da sich mehrfach Formen mit *h* finden: osk. *Marahis Marahieis Marah..* (*Ma*]rah*is Ma*]rahieis?) *119*, *Marahieis Marhies* auf campan. Schalen (*174 177*), vgl. auch falisk. *Marhio* Deecke Fal. 182, 291, so liegt es nahe, in *Mara*i*eis Maraies* Schwund des *h* vor *i* wie in *Maiiúf Maís* neben *Mahiis* usw. (Bd. I 445 ff.) anzunehmen²⁾ und das zweite *a* in *Marahis* etc. durch Anaptyxe zwischen *r* und *h* zu erklären (vgl. unten zu osk. *vereiia*i). Aus dem

son. oder *i*-St. wie l. *adepts* kann das umbr. Wort wegen *-r* in *aŕeper aŕiper* nicht sein.

1) Hinter: Johansson verb. deriv. 197 A., ist beizufügen: 215 f.

2) Sogar *Maras 119* (2 m.) *Mapas 1* kann = **Marahis* sein (ev. aus **Marahis*, vom *jo*-St. *Marahio*).

Griech. stammt (trotz dem auffälligen *if*) osk. *Melißsaii*.. 64, gr. *Μελισσαῖος*. Ueber das zweifelhafte osk. *Μεσαινα*.. 16 s. Anhang. Ortsnamen mit Suff. *-aio-*: osk. **Pompaiio-* „Pompeii“ in *Púmpaiians* *Púmpaiianeis* etc., osk. *Búvaianúd* l. *Bouianum*. Urinai auf Münzen von Uria (216) ist wohl mit Friedländer Osk. Münzen 39 als **Urinaios* mit griech. Suff. *-αῖος* (ev. griech.-osk. Mischbildung **Urinais*) aufzufassen¹). Ausserhalb der Personen- und Ortsnamen ist *-ai(i)o-* am besten im Umbr. belegt: *pernaiaf* *pernaies*, *pustnaiaf* *pusnaes*, *peṛaia* *persaia* *persaea* *peṛaem* *peṛae* *persae* (vgl. I 178, 179, 274). Dazu aus dem Osk.: *kernaiias* 135 (falls die Lesung *si* statt *ii* wirklich ausgeschlossen ist); ein osk. **valaio-* scheint sich aus dem Superl. *Valaimas* *ualaemom* zu ergeben (s. § 287); ein osk. **scarafaio-* „scarabacus“ erschliesst Ascoli Sprachw. Briefe 89 ff. aus italiän. *scarafaggio*. Ob *τραβαίαν* „trabeam“ bei Lydus de mens. I 19 ein sabinisches **trabaia* erweise, scheint zweifelhaft. Ueber Büchelers *prebaim* 128 s. Anhang.

Ob in osk. *verciiaf* 29 *vereias* 209 Suffix *-ei(i)o-* enthalten sei, ist unsicher, da das Wort aus **ver^hia* (zu *Ver^hasiú*) entstanden sein kann (s. I 98, 179 f., 257, 441, 446 und vgl. oben über *Maraieis*: *Marahis* etc.). Ein Wort **ueheia* „decretum“ findet Jordan Quaestiones archaicae (Lectionskatalog Königsberg 1884) S. 7 f. in *pagi ueheia* C. I. L. IX 5699 aus Cupra Montana im Picenischen²). Auffällig ist umbr. *deueia* *Via* 9 10 „*diuinam, diuina*“; dass das *ei* hier diphthongisch zu lesen sei, also dem Suff. *-ei(i)o-* angehöre, scheint mir nicht ausgemacht, das *ei* ist wohl eher als *ií* aufzufassen (vgl. I 67, 168, Buck 52, 94)³). Dasselbe *-eio-* wie l. *plebeius* enthält osk. *Kerríiui* *Kerríiaf* *Kerríiúis* etc. auf der T. A. (vgl. § 264). Das in lateinischen Personennamen gemein häufige Suffix *-eio-* ist z. Th. wohl = *-aio-* (vgl. *Pompeianus* osk. *Púmpaiians*, Buck 151, und l. *Gnai(u)os* *Gnaeus* *Gneius*

1) Weniger wahrscheinlich als Gen. Pl. **Urinai(i)om*, wie Zvetaieff JJJD. p. 136 meint, da alle ausgeschriebenen Münzaufschriften von Uria den Nom. Sg. zeigen (*Υριετες Υριανος Υριαδας* bei Friedländer a. a. O.).

2) Im C. I. L. wird jedoch *pagi Ueheia(ni)* vermuthet.

3) Auch *ei* = *i* (Suff. *-io-*) ist vielleicht nicht ganz ausgeschlossen.

Gneus Deecke Falisker 295 f.), mag aber z. Th. auch ächtes *e* enthalten (vgl. gr. -*ειο*- neben -*αιο*-)¹⁾, auch kann es z. Th. vielleicht aus -*edjo*- entstanden sein (vgl. *peior* = **pedior*). Im Osk. entspricht *Virriis* 129 neben *Virriis* ebd. lateinischem **Virreius* neben *Virrius*; das *i* in -*riis* kann wohl aus *ē* durch Vocalassimilation entstanden sein, wenn auch die Erklärung aus *ē* vom rein lautlichen Standpunkt näher liegt. Ueber osk. *Anei* 175 s. Anh. Mehrdeutig ist *ei* in osk. *Korreinīs Afbeieīs* (wohl eher monophthongisch als diphthongisch zu lesen), s. § 276, 1. Im Umbr. enthält *Tupleia* (T_vpei) 293 und *Teteies* Ib 45 IIa 44 „Tetteii“ (falls Thurneysens Deutung richtig ist) wohl ächtes *ei*. Ethnika zu Ortsnamen auf -*ei(i)o*- (vgl. ‘*Aueia*’ im Vestin., *Aquileia* etc.?) scheinen die je 2m. belegten umbr. *Kureiate Museiate* IIb 3 5 zu sein.

Ueber osk. *pūiu* s. § 288.

-*asio*- -*esio*- etc. Das Suffix -*asio*- ist im Osk.-Umbr. belegt in: osk. *sakrasias* 132, *kerssnasias* 131 (*kernasias* 135?), *purasiat* T. A. (2m.), *Verehasiūi* *Verehasiū* ebd. (je 1m.), *Fluusasias* ebd., *degetasis* 125 *degetasiū* 124 *deketasiūi* C. A., *multasikad* 30 *multasikud* 125 (unsicher d?) *as*is* 46, s. I 416 f. Anm.), umbr. *urnasier* Va 2 15, *urnasiaru* III 3, *plenasier* Va 2 14, *kurčlasin* IIa 17, *sestentasiaru* III 2 (unsicher *eikvasatis eikvasese*, s. § 269). Das Suffix entspricht dem lat. -*ario*- aus -*asio*-, denn die mehrfach vorgeschlagene Trennung von osk.-umbr. -*asio*- und lat. -*ario*- leuchtet nicht ein (s. I 530). Der Schwierigkeit, die in dem umbr. *s* statt *r* liegt, begegnet man am einfachsten durch die Annahme einer besonderen Behandlung von *s* im Umbr. (s. I 529 mit A. 3, auch II 7 über *asiane*). Eine andere Vermuthung äussert Buck 33 f.: er erklärt -*asio*- als *jō*-Ableitung aus Genitiven auf -*as* und führt umbr. -*asio*- in obigen Beispielen auf urit. -*as* + *jō*-, -*ario*- in *ezariaf* hingegen auf urit. -*az* (Nebenform zu -*as*, vgl. o. I 585 f.) + *jō*- zurück. Diese Annahme scheint, auch wenn man die Erklärung von -*asio*- aus Genitiven auf -*as* (die gewiss Berücksichtigung verdient) acceptirt, weniger zu empfehlen.

1) Bei gr. -*αιο*- -*ειο*- beachte man auch die Möglichkeit, dass es theilweise auf -*αιο*- -*ειο*- zurückginge (Deecke, Johansson).

S. über ezariaf I 530, II § 262, 2. Personennamen aus lat. Inschriften des osk.-umbr. Sprachgebietes: *Caprasius*, *Rapinasius* (Pompeii), *Calaasius* (Puteoli)¹⁾, *Casnasia* (C. I. L. IX 3518, 2m., aus Furfo), *Audasius*, *Faesasius*, *Uemnasius*, *Uespasius*, *Uitrasius* etc. Unklar ist sabin. '*Lebasium*' „Liberum“ (vgl. Danielsson A. S. IV 156 ff., 162 f.). Sehr spärlich ist im Osk.-Umbr. das Material für *-esio- -isio-* etc.: päl. *Ualesies* 271 „Ualerius“, osk. *Nijumsis Niumsieis* 124 *Nijum-si-nis* 1 „Numerius, Numerii“²⁾, *Upsim* 123 nach Corssens Deutung als „Op(i)siorum“ (doch s. § 276, 5), aequ. *Pomposiies* 277 (vielleicht gefälscht)³⁾, dazu die Namen auf *-esius -isius -usius* (neben ächt lat. *-erius -irius -urius*) in lat. Inschriften osk.-umbrischen Sprachgebiets (vgl. Jordan Krit. Beitr. 104 ff.); Ortsnamen: osk. *Tedis*. 228, Münze von '*Telesia*'; ferner '*Asisium*' in Umbrien, (*Falesia* in Etrurien) '*Falerio*' im Pice-nischen, italiän. *monte Falesio* südlich von Nuceria Alfaterna, '*Uscosium*' in Frentan. (falls der Name ächt italisch ist)⁴⁾, umbr. '*Ameria*' (falls es nicht etwa ursprüngliches *r* enthält). Namen auf *-usio-* finden sich namentlich in Apulien (*Canusium*, *Uenusia*, *Genusia*, *Bandusia*), vgl. auch *Perusia*.

Die Herkunft der verschiedenen erwähnten Suffixe auf *-sio-* ist unklar. Wenn Bucks Genitivtheorie (s. o.) bei *-asio-* das Richtige trifft, kann sie auch weiter ausgedehnt werden. Z. Th. geht das *s* wohl auch auf *s*-Stämme zurück. Man beachte auch *-es-co- -is-co-* etc. in Orts- und Völker-(Einwohner-) Namen § 268 Ende.

3. Suffix *-yo-*⁵⁾.

Primär. Meistens Adjectiva. Osk. *bivus*: l. *ui-uo-s*, idg. **g²i-yo-* (dazu auch o. *Bivellis*? s. I 335); o. *sullus*

1) Etwa aus **Calayāsio-*?

2) Das Verhältniss zu pränest. *Numasioi* ist unklar (ev. ist *-āsio-* anzusetzen).

3) Man könnte *Pomposiies* mit falisk. *Folcozeo* und mit *Pomponius*: *Holconius* vergleichen.

4) Ob mit '*Uscosium*' der Fluss marruc. '*Clocoris*' im Suff. vergleichbar ist, bleibt gleichfalls fraglich.

5) Brugmann II 126 ff. Ueber die Abstufung *-yo-: -u-* s. o. Bd. I 185 ff.

súll- sulum suluh päl. *solois* : l. *soll-ers* etc. gr. ὄλος ai. *sarva-*, idg. **sol-yo-* (s. I 186 ff.), dazu Nbf. mit *-yo-* in o. σαλας Salavs Salaviis päl. *Salauatur* umbr. *saluom saluom saluam* l. *saluus* (s. ebd.); o. *mallom mallud malud* l. *malus* St. **mal-yo-* (s. ebd.)¹⁾; o. *siuom* umbr. *seuom seuom seuoir* St. **sē-yo-* (s. I 89); o. Flaviies 173 : l. *flāuus*; o. Helleviis Heleviieis etc. päl. *Helevis* : l. *heluus*, (mit *-yo-*, s. I 188)²⁾; o. Kalaviis päl. *Calauan(s)* zu l. *caluus*, urit. **kalayo-* oder **kaleyo-* **kalo-yo-*³⁾, umbr. *kaleřuf calersu* : l. *callidus*, „weissstirnig“ urit. **kal-yo-* (s. I 187, 188, 258); o. *uruvú* : l. *uruum*⁴⁾. Im Lat. kommt das Suff. *-uo-* häufig in participialer Bedeutung vor (*ingenuus diividuus perpetuus* etc. L. Meyer II 247)⁵⁾; hierher aus dem Osk.-Umbr. o. *facus praefucus* = **facuos* **praifacuos* (Bugge K. Z. II 383, III 425 f., A. S. 21 f., J. Schmidt K. Z. XXVI 373, Danielsson A. S. III 194 u. A., vgl. oben I 229, 355) und **gna-yo-* (zu *gen-gnā-tus*) in St. **gnay-jo-* o. Gnaivs Cnaives Cnaiviies l. *naeuus Naeuius* (s. I 170), vielleicht auch o. *sipus* vo. *sepu* (s. § 330). Substantiva : u. *arvam-en arven* zu l. *aruom* (eigentlich wohl Part. zu *ar-* „pflügen“ Fick I⁴ 355), davon mit Suff. *-io-* u. *arvia aruio* (?); St. **ser-yo-* l. *seruus* (urspr. wohl Part. „hütend“, W. *ser-* Fick I⁴ 140, 562) in o. *serevkid* (vgl. § 261, 8); St. **āi-yo-* (l.

1) Jedoch eher zu gr. μέλας etc. (Prellwitz Et. Wtb. 195) als zu gr. μέλας μολύνω.

2) Dasselbst ist die Form l. *Helauius* und damit die Heischeform **helayo-* zu streichen (s. Solmsen, Stud. z. lat. Lautgesch. 137 Anm.). — Wie in *flāuus heluus* findet sich Suff. *-yo-* zur Bezeichnung von Farben im Lat. noch mehrfach (ebenso im German.), vielleicht gehört hierher auch u. *kaleřuf calersu* l. *callidus* (s. u.).

3) Im letzteren Falle dazu auch osk. *Kaluvīs Kalúvieis*. Gegen die Ansetzung von **kalayo-* Solmsen a. a. O. 136 A., mich nicht ganz überzeugend. *Calauius* kann ächt lat. sein wie *calamus alacer* etc. Bd. I 250.

4) Diese Erklärung von *uruvú* ist allerdings nicht sicher (s. Anh.). Andererseits ist auch die Etym. von l. *uruum* zweifelhaft; sollte es wirklich zu ai. *varj- vřjind-* gehören (Fröhde B. B. XIV 105, vgl. Vaniček² 272), so müsste osk. *uruvú* schon wegen des *v* statt *b* davon getrennt werden. Unwahrscheinlich ist mir Bersus Verbindung von *uruum* mit *aruum*.

5) Vgl. ai. *pak-vá-*, *řk-vá-* u. dgl. (Litteratur bei Johansson K. Z. XXX 443 A.).

aeuom) in päl. *aetate aetatu* l. *aeuitas aetas* (s. I 204); über o.-sab. *eitua* s. u. Unklar ist o. σοποφυμ 16.

Secundär: umbr. *mersuva* aus **med-es-ua* (über *mersus* s. § 284), von *meřs* „ius“ = **medos*, genau wie l. *Minerua* päl. (entlehnt) *Minerua* aus **men-es-ua*, von **menos* „Sinn“ (vgl. Bd. I 406f.); u. *tesvam dersua* (s. ebd.); u. *felsva* (s. I 448); sabin. *‘februum’* „purgamentum“.

Das in Eigennamen häufige Suffix -oyio- (-uyio- -yio-, s. I 201 f.) geht auf -eyo- + -io- zurück¹⁾. Beispiele: päl. *Pacuius* l. *Pacuius*, von dem in o. Πακφης vorliegenden **pak-oyio-* (wohl zu *pāk*- l. *pax*, vgl. *annuus* etc.); o. Salaviis aus **Salv-* l. *Saluius* von *saluo*- urit. **saloyo-* (S. 14); o. Kaluvis Kalúvieis (hiez u. Kalaviis aus **Kalv-?* oder von urit. **kalayo-?* s. ebd.); o. Akviiāi (l. *Acuius Aquia* *Aquia*), o. Kavkvis (l. **Caucuius*), mars.-lat. *Cantouios*, *‘Marruium’*, marruc. *Maroucai* (= **Marouicai*, l. *Marracinus*), umbr. **Igovio-* Ikuvinu- *Iouino-*, *Fisouie Fisouina* [über *Fiso Trebo* s. § 271, 273, 279], Krapuvi *Grabouie*, *Piquier*, ..eduvie ..eduvi, ..etvedis. Natürlich brauchen nicht alle Namen mit -oyio- (weiteres Material bei Solmsen Stud. 138 f., 161, 171 f.) selbst auf Wörtern mit yo-(oder u-)Suffix zu beruhen, da -oyio- als „Eigennamensuffix“ aufgefasst und weiter ausgedehnt werden konnte, z. B. wird hieher Kavkvis zu zählen sein, da schon das c in l. *Caucius* = *Cauicius* dem Namensuffix -icio- angehört (Kavkvis : *Caucius* = *Pacuius Pacuius* : *Pacius* usw.). Ueber die Suffixform -eyio- aus -ey-jo- in umbr. *sviseve* u. a. s. I 170 ff. Unklare Wörter mit suffixalem y oder u sind noch: osk. *Kapva-* „Capua“ (vgl. I 327²⁾), dekkviarim (I 347), degvinum oder regvinum (I 348),

1) Neben -eyo- kann auch Suffix -ey- -u- an -oyio- Theil haben, vgl. -eyio- aus -ey-jo- in l. *aestiuus* : *aestu-s* etc. Bd. I 170 ff.

2) Dass *Kapva-* *Capua* wegen *Campani campus* vor p ein m verloren habe, wie oft angenommen worden ist, hat auch Bugge B. B. XIV 68 ff., 70 f. nicht glaublich gemacht (vgl. Skutsch Forschungen I 21 ff., 25). Wenn die Wörter wirklich zusammengehören, so ist *kap-* die unnasalisierte Wurzelform (vgl. gr. κῆπος ahd. *huoba*), *kamp-* die nasalirte (vgl. lit. *kaĩpas*), doch könnte *Capua* auch mit l. *caput* oder *cipio* verwandt sein. Als unursprüngliche Nasalirung erklärt Schulze K. Z. XXXIII 374 das m von *Campani* (dabei wäre jedenfalls volksetymologische Beeinflussung durch *campus* anzunehmen).

eikviaris? (sehr zweifelhafte Lesung), Vaaviis (vor v ein Cons. ausgefallen?), umbr. tekvias (I 347), eikvasatis eikvasese (I 347 f.), ekvine (I 348), vatuva vatuvu uatuo (I 350, 426), prinuatus *prinuatur* (? I 199). Ueber o. prebai 128 s. I 348, 485 und den Anh., über u. kateramu *cate-rahamo* I 195, 523 f., über päl. *Acca* I 206 und Solmsen Stud. 46, 125, 139, über sabin. 'tesqua' I 335, über sabin. 'Uacuna' § 261, 6.

Von Präpositionen abgeleitet sind **prei-yo-* in umbr. prever preve osk. *preiuatud* eh-preiví... l. *príuus príuatus* und **sub-yo-*: **sup-yo-* in umbr. subahtu *subator*: l. *suppus suppare* (? I 192, anders unten § 308). **ki-yo-* in umbr. çive (vgl. **ki-mo-* in çimu *çimo*) kann vom Adverbium **ki*, das wahrscheinlich in lat. -ce -c osk.-umbr. -k vorliegt, oder vom Pronominalstamm *ki-* abgeleitet sein.

Ob Suffix -*tu-* (Brugmann II 110 f.) in osk. *eitiuva eitua-* marruc. *eitua-* „pecunia“ enthalten sei, ist sehr fraglich, das *t* wird wohl eher zur Wurzel zu ziehen sein (*eit-*: *oit-* in osk. *úittiuf* lat. *úti*?), s. Danielsson A. S. III 193 ff.

4. -ro-, -tro-, -tero-, -dhro- etc.

a. -ro- (-ero-). Meistens primär. Substantiva: umbr. *ager agre* akru-tu l. *ager* St. *ag-ro-*; u. kaprum *kapres* l. *caper* St. *kap-ro-*; u. apruf *abrof abrons* l. *aper* St. *ap-ro-* (oder die umbr. Formen von St. *apron-*? s. § 274, 2); o. ταυρον umbr. turuf *toru* l. *taurus*, ohne genügenden Grund oft als Lehnwort aus dem Griech. betrachtet (vgl. J. Schmidt Die Urheimath der Idg. 7, Kretschmer K. Z. XXXI 448, Prellwitz Et. Wtb. 315); u. *ueiro uiro* vo. *co-uehriu* St. **yi-ro-*: l. *uir* St. **yi-ro-*? (s. Bd. I 279 und unten § 274, 3); päl. *faber* = l. *faber* (s. I 468 f.); u. *e-betraf-e* St. **bait-ra-* (oder **bait(e)tra-*?) nach Büchelers Deutung als „in exitus“ (s. I 336 f.)¹⁾; über o. púntram s. § 265; unklar ist das Stammwort zu u. kateramu (s. I 195, 523 f.). Adjectiva: u. atru *adro adrer* l. *ater* St. *at-ro-* (auch in Aderla- aus **Atrela-* und vermuthlich in sabin. *Atrno*)²⁾; u. rufu *rufra Rufrer* päl. *Rufries*

1) *hebeteafe* Vlb 53 mit Suffixvertauschung? oder Schreibfehler? (s. I 298).

2) Ueber u. *atero* s. I 220 f., 426.

l. *ruber* St. *ruf-ro-*; o. σακopo (sakarater etc.) umbr. *sakra sacra* l. *sacer* St. *sak-ro-*; o. lúvfreis St. *louf-ro-* (s. I 453, 471, 477); sabin. 'cuprum' umbr. *Cubrar* St. *kup-ro-* „bonus“, zu l. *cupio*; o. Klar.. 193 zu l. *clarus* (s. I 321); u. *Uarie* zu l. *uarus*; sabin. umbr. 'dira' „mala“ l. *dirus*; u. antakres l. *integer* St. **tag-ro-*; u. vufu aus **uoxu-ro-*, zu l. *uoueo*? (s. I 449 ff.); **gna-ro-* in u. naratu naraklum l. *narro*; **fēs-ro-* (zu l. *fēs-tus fēr-iae* o.-u. *fēs-na*) in sabin. 'februum' (mit -uo- abgeleitet)? In mehreren dieser Adjectiva zeigt -ro- eine Particip-artige Bedeutung. Secundäres -ro- in o. tefúrúm umbr. *tefra tefru-to Tefre*, falls *tefro* = **tep-s-ro* ist (s. I 476 f.). Unklar sind o. Heírens Heírennis (s. I 439 A. 2), -αρενη (s. I 263), Lare.. 77 und der Stadtname 'Larinum' (Münzen 232), Skíru (aus gr. Σκίρων Σκείρων?), päl. *firata* 254 (s. Anh.), *Char* 264 (s. I 61 f.), umbr. *vatra* (oder lies *vatva*?)¹⁾, *niru* (s. I 375), *uasírlome* (s. I 492 A.). Schwierig ist auch o. Aadiriis Aadíriis Aadirans.

Wir haben Bd. I 262 f. die Schwierigkeiten hervorgehoben, die der Erklärung als *Atrius* **Atranus* entgegenstehen und diese Namen vielmehr als Weiterbildungen zu o. Aadieis erklärt. Das Suffix steht allerdings etwas vereinzelt, da o. Sadiriis Vestirikiúi Tintiriis zu nomina agentis auf -tor gehören (s. I 261 f., 263 u. § 265) und päl. *Decries* l. *Decirius* (*Decurius*) *Decrius* wohl von *decuria* (s. u.) abgeleitet ist²⁾. Vielleicht wäre eher umbr. *Babr.* l. *Babrius* neben o. *Babbiis*, *Uibrius* *Uibronius* neben *Uibius* vergleichbar. Die lat. Namen auf -irius -erius wie *Papirius Rabirius Laberius Valerius* etc. enthalten sicher grösstentheils *r* = *s*, doch kann das *r* z. Th. auch ursprünglich sein, was ja z. B. bei *Tiberius* sicher ist. Nicht ganz undenkbar wäre vielleicht, dass Adiriis auf **Adiedio-* mit Dissimilation des doppelten *di* + Voc. (wie in l. *meridie* = **medieidiē*) oder auch auf **Adidio-* zurückginge³⁾. Thurneysen I. F. Anzeiger IV 38 nimmt die frühere Erklärung von Aadiriis Aadirans aus *Atr-* in Schutz (s. Nachtr. zu Bd. I 247 ff.).

Eine Gruppe für sich bilden einige *r*-Ableitungen von Zahlwörtern: umbr. *tekuries* *dequrier* zu l. *decuria* (*decures*

1) Gegen die Aenderung Bücheler Umbr. 62 f. Lässt sich zur Stütze des *r* auch der Fluss *Uatrenus* südöstl. von *Bononia* anführen?

2) Osk. *Afaries* 21 mag wie *Niumeriis* 184 lateinisches *r* = *s* enthalten (s. Bd. I 519). Osk. (?) *Κερα* und *Frunter* bleiben als allzu unsicher ausser Betracht.

3) An *ri* aus *li* ist dagegen schwerlich zu denken (vgl. I 291, 409).

= *decuriones*), mars. *cetur* falls zu l. *centuria centurio*, o. *pumperias pūperiais* (umbr. *pumpeřias*) zu air. *coícer*. S. § 286.

b. *-ero-tero-* in comparativischen Bildungen, meistens abgeleitet aus Präpositionen, Adverbien und Pronomina. Es sind im Osk.-Umbr. folgende Stämme vertreten: mit *-ero-* St. *sup-ero-* (*e*)*n-ero-* (*post-ero-*?), mit *-tero-* St. *al-tero-*, *deks-tero-*, *ek(s)-tero-*, *en-tero-*, *hom(i)-tero-* oder *hom(o)-tero-*, *kon-tero-* = **kom-tero-*, *mahis-tero-*, *minis-tero-*, *ner-tero-*, *nistru-* (s. Anh., zu 128), *post-tero-* (oder *post-ero-*?), *po-tero-* = **q²o-tero-*, *prai-tero-*, *pri-tero-*, *prö-tero-*, *ves-tero-*, unsicher *ap-tero-*, *kei-tero-*, *te-tero-*. Die Belege und weitere Auskunft s. in § 287. Comparativischer Natur ist auch das Suffix mancher Ortsnamen und Ableitungen aus Ortsnamen (vgl. Corssen K. Z. III 258 ff., Brugmann Grdr. II 183 f.), z. B. vo. *Ueles-tro-m* l. *Ueli-trae Ueli-ter-nu-s* nach Corssen zu gr. ἔλος „Niederung“ wie gr. ὀρέσ-τερο-ς zu ὄρος¹⁾. Man zieht wohl mit Recht hieher auch l. *palustri-* (*str* aus *dtr*), *tellustri-* *Nemestrinus* (Gott der Haine), *pedestri-*, *equestri-* (zu *pedet- equet-*) und die durch Uebertragung von *-estri-* entstandenen *terrestri-*, *campestri-*, *siluestri-* etc. Bei den Ortsnamen kommt aber neben dem comparativischen *-tero-* (*-tro-*) auch das instrumentale *-tro-* in Betracht, da die instrumentale Bedeutung leicht in die locale übergehen kann (s. Brugmann II 433 f.; man beachte, dass *-ter-no-* aus *-tro-no-* entstanden sein kann, s. Bd. I 226, vgl. Buck 179, Bronisch 157), ferner liesse sich denken, dass in gewissen Fällen *-ter-io-* *-ter-ia-* *-tr-io-* *-tr-ia-* (*-ter-no-*) zu Nomina agentis auf *-tör-* *-ter-* gehörte wie l. *tōrio-* in *conditorium*, *auditorium*, *deuersorium*, *forum diribitorium*, *forum holitorium* (vgl. auch gr. βουλευ-τήριον etc. und s. u. § 265). Man wird im Allgemeinen bei secundären Ableitungen an das Comparativ-Suffix, bei primären an das Instrumental-Suffix (oder Nom. ag.) zu denken haben, jedoch ist die Unterscheidung zwischen secundär und primär oft schwierig. Es kommen ausser dem bereits erwähnten vo. *Uelestrom* l. *Ueliternus*

1) Freilich lag die Stadt (und liegt noch jetzt) auf einer Anhöhe über der Niederung. Der Name *Ueles-tro-m* erinnert auch an *Uols-ci* Οὐλοῦσσοι, fernerhin an *Uolsinii* (etr. Velsu. auf Münzen). Vgl. Kiepert Lehrb. d. alten Geogr. 437.

namentlich folgende in Betracht: im oskischen Sprachgebiet 'Nuceria Alfaterna' (Münzen Nývkrinúm Alafaternum), 'Laternum', 'Numistro', 'Cubulteria' (Münzen Kupelternum), 'Cliternia', 'Frent(r)ani' Münzen Frentrei, im Volskischen 'Ecetra', 'Fabrateria', 'Clostra' ('Satricum?'), bei den Hernikern 'Aletrium', im Aequischen 'Cliternia' ('Cliternum?'), im Sabinischen 'Amiternum', 'Fisternae', in Umbrien 'Ostra', 'Sestra', in Gallia cisalpina 'Claterna', vgl. auch 'Cluturnum' in Samnium, 'Minturnae' im Aurunkischen und den Fluss 'Uolturnus'. Ein näheres Eingehen auf die Erklärung dieser Namen würde hier zu weit führen¹⁾. Da neben dem comparativischen -tero- auch -ero- vorkommt, könnte man auch unter den häufigen Ortsnamen auf -erio- -erno- wie 'Nuceria' (osk. Nývkrinúm „Nucerinorum“), 'Luceria', 'Toleria', 'Casperia', 'Ameria', 'Crustumerium', 'Salernum', 'Tifernus' (Gebirge und Fluss in Samnium), 'Tifernum' (zwei Städte in Umbrien), 'Aesernia', 'Priuernum' 'Prifernum', 'Aternus', 'Lauernae', 'ager Falernus' 'lacus Auernus' (osk. Fensernu, umbr. Klaverniie, vgl. auch l. *cauerna taberna* etc.) die eine oder andere Comparativbildung vermuthen, z. B. 'Nuceria' von einem **nou-ik-ero-* (zu **nou-iko-* „nouus“, vgl. l. *nou-er-ca* gr. νεαρός Brugmann II 180 f.; doch ist zu beachten, dass das comparative -ero- sonst fast nur bei Präpositionen vorkommt²⁾).

1) Frentrei ist Bd. I 226, 449, 'Cliternia' ebd. 226, 'Cubulteria' Kupelternum ebd. 548 erwähnt. 'Cliternia' kann statt zu umbr. *kletra-* auch, als Comparativbildung, zu l. *cliuus, cliuia loca* gezogen werden, wobei l. *aeternus* = *aeuiternus, ditiae* (päl. *deti*) = *diuitiae* zu vergleichen wären. Kupelternum etwa aus **Kuperterno* = **Kupro-terno*? (vgl. die pichenischen Städte *Cupra maritima* und *Cupra montana*, den *uicus Cyprius* „a bono omine“ in Rom; jedoch fehlt ein ganz analoges Beispiel von Dissimilation, ähnlich wäre spätlat. *pelegrinus*, dagegen ist in l. *sempiternus* = **semperternus* das *r* ausgefallen). 'Clostra' zu l. *claustrum* oder = **kley-is-terā* ev. **kley-es-tera* zu l. *inclutus* gr. κλέος?

2) Im Lat. ausser *nouerca* vielleicht in *priueras* mulieres priuatas Paul. Fest. (vgl. 'Priuernum'? oder *priuera* = **priu-is-a*, Comparativ?). Bei 'Nuceria' möchte man, besonders auch, weil diese Benennung an verschiedenen Orten vorkommt (in Umbrien, in Samnium [Demin. 'Nuceriola'], in Campanien und bei den Bruttiern [das heutige *Nocera* landeinwärts des antiken *Terina*]), ein Compositum vorziehen, doch ist eine W. *ker-* in passender Bedeutung nicht befriedigend nachgewiesen, bei W. *qer-* „schaffen“

Jedenfalls gehören die meisten angeführten Namen entweder zu Grundwörtern mit nicht comparativischem *-ro- -ero-* (z. B. 'Aternus': *at-ro-* „schwarz“, 'Luceria': l. *lucerna*, von einem instrumentalen **louk-ero-* [ev. aus **louk-elo-* dissim.]?) oder zu solchen mit Suffix *-ri- -eri- -ari- -(e)r-* etc. (z. B. *Tifernum*: *Tiberis*, 'Aesernia' zu 'aesar'), auch kann *r* in gewissen Fällen = *s* sein wie in *Falerii*: *Faliscus*¹⁾ und vermuthlich in dem Bd. I 221 A. anders beurtheilten latin. *Crustumarium*.

c. Instrumentales *-tro- -trā-*: umbr. *kletram kletra kletre* von W. *klej-* „lehnen“, vgl. l. *clitellae* aus **kleitrela*, got. *hleipra* „Zelt“ (Bücheler Umbr. 154, Brugmann I 293, II 113); umbr. *krematruf*, *krematru*, *krematra* zu l. *cremare*; umbr. *krenkatrum*, *krikatru*, *cringatro* (s. I 86); umbr. *feřehtru* (s. I 462). Ueber die Flexionsform von umbr. *krematruf* u. dgl. s. § 274. Ueber die Ortsnamen auf *-terno-* s. S. 18, über osk. *púntrām* und umbr. *ebetrafe* S. 16 und § 265, über o.-u. *kas-tru-* § 263. Schwierig sind volsk. *esaristrom*, umbr. *cisterno*, persuntru- *persondro-*.

Volsk. *esaristrom* bedeutet „Opfer (Sühnopfer)“. Hiezu würde instrumentales *-tro-* gut passen. Das Wort wäre abgeleitet von einem Denominativum von *aisar-* (**aisariō*), das *s* wäre ein „unorganischer Zusatz“ wie in l. *capistrum*, *flustrum*, *monstrum*, vielleicht z. Th. in den Bildungen auf *-astro-*, ferner in got. *hulistr* u. dgl. (s. Osthoff K. Z. XXIII 313 ff., Brugmann Grdr. II 113 f.), denn an ein Verbum **aisaridjō* wie gr. ἐπιζω μακαρίζω etc. wird man schwerlich zu denken haben. Corssen De Volsc. lingua 22 erklärt *esaristrom* als eine Comparativbildung wie l. *sinistro-*, *magistro-*, *ministro-*, aber diese enthalten primäres *-is-* (§ 287)! Eher wäre an *-estri-* in l. *campestri-* etc. zu denken, also *esaristrom* *fasia* gleichsam „*deestre

ai. *kar-* l. *creare*, ist, von der Bedeutung abgesehen, fraglich ob sie nicht *q²* enthält, also im Osk.-Umbr. *per-* lauten müsste, vgl. Bd. I 328 f. mit Anm. 2 (wo die letzten Worte zu streichen sind, da idg. *p-* schon urkeltisch schwand).

1) Auffällig ist das *r* des oskischen Sprachgebiet angehörigen 'ager Falernus'. Der Name scheint sogar auf der osk. Inschrift 136 mit *r* vorzuliegen in Faler., während die zugehörige Inschrift 137 Faleria(s) hat. Ist trotz Bd. I 298 an die Möglichkeit zu denken, dass *r* vor *ni* schwach klang und gelegentlich nicht bezeichnet wurde (vgl. Buck 16)? Und ist das Verhältniss zu *Falerii Faliscus* durch Annahme eines Stammes *fal-er(o)-* neben *fal-es-* oder *fal-is-* oder durch Suffixvertauschung oder durch nicht-oskischen Ursprung des Namens zu erklären? Jedenfalls beachte man den italien. *monte Falesio* in Campanien, südlich von Nuceria Alfaterna.

faciat“ wie l. *diuinum facere* (*diuinum* = *rem diuinam, sacrificium*, umbr. *esonom*, vgl. Corssen a. a. O. 21), jedoch hatte lat. -*estri*- wohl immer den Sinn einer Gegenüberstellung irgendwelcher Art, was bei *esaristrom* kaum passt. — Umbr. *cisterno* l. *cisterna* ist unklar in seinem Verhältniss zu l. *cista* gr. κίστη. Wenn *cisterna* ein ächt italisches Wort ist, mag es auf **cis-tro-nā* mit instrumentalem -*tro*- zurückgehen (vgl. I 226, 341). Aber l. *cista*, von dem *cisterna* kaum zu trennen ist, wird wohl mit Recht als Lehnwort aus gr. κίστη betrachtet. Vielleicht ist also *cisterna* am ehesten eine Neubildung zu *cista* nach *cauerna taberna* u. dgl. (vgl. auch *fusterna*: *fustis*). Zu den schwierigsten umbr. Wörtern gehört *persuntru- persondro-* nebst seinem Begleiter *sufo- sorso-* (vgl. Bd. I 488 und 294). Das Wort bezeichnet irgend eine Opfergabe. Bücheler Umbr. 73 ff. betrachtet es (wie auch Huschke) als zusammengehörig mit *persnimu persclum* etc. und nimmt -*tro*- als Comparativsuffix. Es dürfte, wie bei vo. *esaristrom*, doch wohl eher an das Instrumentalsuff. zu denken sein. Im Uebrigen ist das Wort ein Räthsel¹⁾.

d. Suffix -*dhro*-. In den osk.-umbr. Inschriften fehlen sichere Beispiele. Eine lat. Inschr. aus dem Marsischen scheint *pol(l)ufrum* = *pollubrum* zu bieten (Bonanni L'archeologia del lago Fucino, Aquila 1889, p. 44), eine andere ebendaher stammende (C. I. L. IX 3658) enthält den etymologisch unklaren Namen eines Gottes Dat. *Purcefro* (vgl. l. *Mulciber, Iuppiter, Cantaber*; doch ist die Lesung nicht ganz zweifellos), vgl. noch lat.-dial. *crefrat* = *cribrat* (Löwe Prodr. 421, Ascoli Sprachw. Briefe 94, über l. *cribrum* Brugmann II 115, 202 f.) und *amblafrum* (Osthoff Forsch. I 133 A.), die freilich beide vielleicht nicht ganz zuverlässig sind. Neben der instrumentalen Bedeutung kam wie bei -*tro*- auch die locale vor (vgl. l. *latebra, salebra* etc.). Hieher vielleicht das samnitische '*Uenafrum*' und das volskische '*Ulubrae*' (letz-

1) Wenn nicht *per*- Präposition, sondern *pers*- die Stammsilbe ist, gehört -*on*- vielleicht dem Präsenssuffix -*ono*- (Brugmann II 986 ff.) oder eher dem Nominalsuffix -*ōn*- (vgl. l. *aspergo -inis* u. dgl.) an, wovon zunächst ein denom. Verbum abgeleitet wäre. Dass dieses Verbum in *persnimu* vorliege, *persnimu* also für **pers(k)ōnimu* mit Synkope des *ō* stehe (über *pers* = *persk*- s. Bd. I 385 und u. § 296), wäre eine zwar denkbare, doch jedenfalls sehr unsichere Annahme. Sollte l. *persillum*, das Bücheler 76 heranzieht, wirklich zu *persontro-* gehören, so könnte es aus **perskn(elo)*- entstanden oder auch Demin. zu einem **perkslo*- (vgl. *paxillus axilla uexillum*) sein. An ein Compositum *pers-ontro-* ist kaum zu denken.

teres mit lateinischem *b*), doch kann man hier wie in anderen Fällen auch an *fr br* aus *sr* denken¹⁾. Wir erwähnen noch das ebenfalls unklare '*Prifernum*' im Sabinischen und die modernen Ortsnamen *Solofro* südlich von Avellino (etwa zu *sulfur* italiän. *zolfo*?), *Cutrufo* bei Nola (falls für *Cutufro* wie napolitan. *attrufe* für *attufre* Bd. I 39, 477).

5. -lo-, -elo-, -kelo-, -tlo-, -dhlo-.

a. Primäres -lo-, -elo- (Bedeutung z. Th. instrumental). Umbr. *tiçel* „dicatio“ Acc. Abl. *tiçlu* St. *dik-elo-* l. gleichs. **diculus*, zu *dicere dicare* (unklar ist vo. *Declune*, s. I 99 mit A.); osk. 'famel' l. *famulus* St. **fam-elo-*, davon osk. *famelo* umbr. *fameřias* l. *familia* St. **fam-el-ia*- (zur Etymol. vgl. Bd. I 458 f.; doch könnte das Suffix in *famelo-* auch secundär sein); umbr. *persklum persclo perscler persclu pesclu* St. **persk-elo-* oder **persk-lo-*? (oder aus **persk-tlo-*? s. u. S. 28 f.); umbr. *seples* l. *simpulum*, vielleicht aus **sem-lo-* (mit Uebergangslaut *p* wie in *templum* etc.), zu lit. *semiù* „schöpfe“ (Fick I⁴ 562), vgl. § 286; umbr. **vinçlo-* l. *uinculum* St. **uink-elo-* in *preuizlatu* falls = l. **praeuinculato* (s. I 365 mit A.); umbr. *tafle* l. *tabula* St. **taf-la-* (oder **ta-fla-*?); umbr. *feliuf filiu* l. *filius*, St. **fe-l-io-* W. *dhē(ē)-* „saugen“, vgl. gr. *θηλή* etc. Fick I⁴ 466, oben Bd. I 452²⁾. St. **stip-(e)lo-* l. *stipulus* „fest“ in umbr. *stiplatu stiplo anstiplatu* l. *stipulor* (W. *stip-* „fest machen, fest sein“, auch in l. *stipes*, nhd. *steif*, lit. *stipti* „steif werden“, s. Vaníček² 322, Per Persson Wurzelw. 116, 179). Wie in **stip-(e)lo-*, so scheint auch in dem aus osk. *ehpeilatas-set* „sind aufgestellt (errichtet?)“ zu erschliessenden **pei-lo-* : l. *pila* „Pfeiler“ das

1) '*Uenafrum*' „Jagdrevier“ nach Corssen Ausspr. I² 166, Brugmann Grdr. I 284, doch ist nach Kiepert Atlas antiquus¹¹ 25 das *a* kurz, und die Stammsilbe wird bei lat. Dichtern ebenfalls kurz gemessen (eine osk. Münze, 229, 2, scheint hingegen in der ersten Silbe *ei* zu haben).

2) Lat. *filius* ist neuerdings wieder von umbr. *feliuf filiu* (*fel. 293*) getrennt und auf eine angebliche Wurzel *bhi-* neben *bhū-* zurückgeführt worden (G. Meyer Albanes. Studien III 33 ff., Stolz Hist. Gramm. I 141, 358), m. E. mit Unrecht (vgl. jetzt auch Skutsch Berl. phil. Woch. 1895, 342).

Suffix participiale Bedeutung zu haben, ebenso in den Stämmen **en-tend-lo* **am-pend-lo*-, falls solche aus umbr. *entelust* *apelust* zu erschliessen sind (s. § 318). Hieher noch umbr. *isegeles IV 7*? Unklarer Herkunft und Bedeutung ist o. *kaila 28* (also vielleicht zu b), vgl. Nachtr. zu I 204 f. Sabin. 'ausel' (?) „sol“ von St. **aus-elo*-? oder **aus-eli*-? oder mit *e* wie l. *candela*? Ueber o. *diuvila iúvila* s. u.

b. Secundäres -lo-, -elo-. Meist deminutiv. Osk. *am-pu[l]ulum* aus **am-kyolelom*, Demin. zu l. *an-culu-s* nach Bugges Deutung (s. I 332); umbr. *anglom-e*, *anglu-to* l. *angulus* zu l. *ancus*, osk. 'ungulus' zu l. *uncus* (vgl. I 551, 554)¹⁾; umbr. *funtler-e fondlir-e* „in *fontulis“ zu l. *fons* (wohl nicht „in fundulis“, s. I 418, 444); u. *klavlaf klavles* zu l. *claua*; u. *scapla* l. *scapula* (ev. primär); u. *katel katles katlu* l. *catulus* und u. *vitluf vitlaf uitlu uitla* l. *uitulus* von unsicheren Stammwörtern; u. *Padellar* Demin. zu o. *Patanai* (s. I 395, 401 f.); o. *Vesulliais Vesuliais* Demin. zu marr. umbr. *Vesuna*-; sabin. 'lixula'; u. *arçlataf* zu l. *arculus arcus*; mars. u. 'porculeta' zu l. *porca* „Furche“; u. *kurçlasin* (Name eines Monats) nach Bücheler Umbr. 130 = l. **circulatio (circulari)*, zu l. *circulus circus*²⁾; über u. *ulo* und *ecla* s. § 288, über u. *Hule* Bd. I 413 A., 439 A., 445, über o. *iuklei* unten c. Ortsnamen: o. *Aderl(a)* „Atella“ aus **Atrela*- von *atro*-, o. *Abella*- in *Abellanús* vielleicht aus **Aprela*- von *apro*- (s. I 300, 336, 548, II 31 A. 1), o. *Núvla*- in *Návlandús* von *novo*- „neu“, o. **fistelo*- in *Fistlúis* *Fistelá*, Φιστελία von einem vermuthlich participialen **fisto*-, umbr. *Trebla*- in *Treblano* *Treblanir* und das campanische, samnitische und sabinische 'Trebulā' (vgl. 'Treba' in Latium, 'Trebia' in Umbrien, den Fluss *Trebia*), umbr. *agre Casiler* „agri Casili“, vgl. ferner 'Suessula', 'Fregellae', 'Uerulae', 'Carsioli', 'Himella', 'Foruli', 'Pausulae', 'Carsulae', 'Hispellum', 'Luceoli', 'Nuceria Camellana' (zu 'Camer-tes') etc. Personennamen: osk. *Afillis*, *Asilli*, *Aukfl*, *Beliis* „Bellius“ (falls nicht *Beriis*

1) Bei *anglo*- l. *angulus* wäre übrigens auch primäres -lo- möglich.

2) Freilich sehr unsicher wegen des Unterschiedes im Vocal der Stammsilbe; es sind auch andere Deutungen möglich (ev. könnte ç auch zum Deminutivsuffix gehören wie in *struhçla*).

zu lesen), Bivellis, Fíml, „Fimulus“? (oder fml d. h. *famel?), Kaisillieis, Mitl (zu l. *mitulus*?), Mutil Muttillieis, Núvillum, Upils Úpíl, Paakul Pakulliis, Velliam (Veneliis, Venilei, Venileis, Venlis, Vipleis auf campanischen Schalen), päl. *Obelies*, vo. *Cloil*. Das *ll* in solchen Personennamen und anderen, die aus den lat. Inschriften des o.-u. Sprachgebietes anzuführen wären, ist z. Th. durch Assimilation von *d*, *n* oder *r* entstanden (vgl. I 302 über Afillis, I 417 über Kaisillieis), z. Th. durch sekundäre Geminatio (s. I 538 ff.), z. Th. mag auch doppeltes *-lo-* darin stecken wie in l. *catellus* zu *catulus* u. dgl. (so vielleicht in Núvillum, Bivellis, s. u.).

In der grossen Mehrzahl der angeführten sekundären *lo*-Bildungen ist das Suffix deminuirend, wie im Lateinischen fast ausschliesslich. Auch die Personennamen kann man dahin rechnen, da bei ihnen das Suffix wohl meist patronymisch oder hypokoristisch ist, doch kann man auch den ursprünglicheren allgemeineren Sinn der Zugehörigkeit annehmen wie bei *-io*. Letztere Bedeutung vielleicht auch in einigen älteren Wörtern wie urit. **famelo-* „famulus“ (falls nicht primär), **vitelo-* „uitulus“ („Jährling“?), vgl. auch umbr. *auieclo-* § 264 (?) und umbr. *sumel*: gr. *δμαλός*. Auffällig ist osk. *diuvila- iúvila-* auf den capuanischen Inschriften 130 ff., falls es von Bücheler (Jen. Littz. 1874, 609, Rh. M. 39, 316; 43, 135; L. J. XIb) mit Recht als Ableitung von *Diov-* „Juppiter“ erklärt wird; dem Lateinischen nach würde man *-li-* statt *-lo-* erwarten (**Iovilis* wie *Palilia* von *Pales*, *ciuilis*, *gentilis*, *hostilis*, *puerilis*, *bouile*, *suouetaurilia* usw.), doch beruht das lat. *-li-* wohl z. Th. auf älterem *-lo-*, vgl. Brugmann II 190, 193, 275. Aber auch die Möglichkeit ist zu erwägen, dass *diuvila- iúvila-* eine primäre Ableitung wäre wie l. *candēla*, *fugēla*, *sequēla*, *medēla*, *loquēla*, *suadēla* u. a. bei Brugmann II 192 f., wobei freilich das zu Grunde liegende Verbum unklar bliebe¹⁾).

1) Vielleicht wäre es nicht ganz undenkbar, dass *diuvila-* durch Anlehnung an *Diov-* eingetreten wäre für **dovila-*, das zu umbr. *pur-dovī-tu* gehören würde (auch Bücheler übersetzt *diuvila-* mit dem allgemeinen Begriff „donarium“, die *diuvilae* sind keineswegs immer dem Juppiter geweiht), doch liegt das Zweifelhafte einer solchen Vermuthung auf der Hand.

Anmerkung zu a und b. Es ist im Osk.-Umbr. wie im Lat. oft schwer zu sagen, ob das Suffix in der Form -lo- oder -elo- (-e-lo-), ev. auch -olo- oder -flo-, anzusetzen sei¹⁾. Urit. **ank-lo-* in umbr. *anglo-* lat. *angulus* (s. I 554; urit. **ankelo-* wäre umbr. **anslo-*) und urit. **onk-lo-* in osk. **ungulus* (s. I 284, 551, 554); fraglicher ist, ob in osk. *Vesullia-* aus **Vesun-l-ia-* zu mars. umbr. *Vesuna-* und in l. *corolla*, *femella*, *columella* zu *corona*, *femina*, *columna* u. dgl. nicht etwa zwischen *n* und *l* ein Vocal syncopirt sei. Die Form -elo- liegt vor, wo das Umbrische *çl sl* zeigt (s. I 365): *tiçlu* aus **dikelo-*, *preuiçlatu* wahrscheinlich von einem **yinslo-* = **yinkelo-* „nunculum“, *arçlataf* von einem **arkelo-* „arculus“ (unsicher *iseçeles* und *kurçlasiu*, *ereçlu*). Ferner in o. **famel* l. *famulus* urit. **famelo-* und o. *famelo* umbr. *fameřias* l. *familia* urit. **famel-iā*, in umbr. *uiçlu* *uiçla* l. *uitulus* urit. **uitelo-*, wovon wahrscheinlich o. *Vitelliū* *Viteliū* „Italia“ abgeleitet ist (s. I 88), in o. *Fistel(ia)-* oder *Fistel(lia)-*, *Fistlūis*, *Fistlus*, wohl auch in u. *katel* *katlu* *katles* l. *catulus*, in u. *funtler-e* *fondlir-e* „in **fontulis*“ und in o. *Mitl.*²⁾ Mit Unrecht setzt man hier gewöhnlich -lo- an, urit. **famlo-* wäre lat. **famplo-* (vgl. *templum exemplum*), **vitlo-* wäre schon urital. **viklo-* geworden usw. (vgl. Suffix -klo- aus -tlo- unten S. 27 ff., Bd. I 388). Dass der einzige Nom. Sing. Masc. **famel* **vitel* mit -el aus -los alle übrigen Casus, das ganze Femininum und sogar die Ableitungen l. *familia* osk. *Vitel(l)iu* nach sich gezogen habe, ist unwahrscheinlich, und bedenklich scheint mir die Ansetzung uritalischer **fam-lo-iā* **famłiā*, **Vitłiā*, **Fistłiā* bei Buck 180, Bronisch 157. In der Lautgruppe -pl- scheint im Lat. die Anaptyxe nicht, wie bei -cl- -bl-, Regel gewesen zu sein, vgl. *simplus*, *duplus*, *tripus* etc., *simplex* etc. *amplus*, *templum*, *extemplo*, *contemplari*, *exemplum*, *replum*, *poples* u. a., also dürfte -pul- aus älterem -pel- (ev. -pol- oder -płl-) zu erklären sein, so *stipulus stipula* (wozu umbr. *stiplo* *stiplatu* *anstiplatu*) aus **stipelo-*, *scapula* (wozu umbr. *scapla*) aus **skapela-*³⁾, *populus* (umbr. *poplom* *popler* *poplu*) aus **popelo-* (*poplicus* also syncopirt, ebenso *disciplina* neben *discipulus*)⁴⁾. Umbr. *klavla-* l. *clāuula* aus urit. **klāuelā* (s. I 157),

1) Im Gr. ist -elo- sehr beliebt, ebenso -ila- im German. (Brugmann II 196).

2) Ob wie umbr. *fameřias* auch umbr. *çihçęřa* (kann = **çihçęřia* sein, s. Bd. I 361, 535) und *tehteřim* zu beurtheilen seien, ist zweifelhaft (wenn das ř überhaupt = l ist, könnte man auch die lat. Bildungen auf -ili- -tili- vergleichen). Vgl. § 261, 10.

3) Allerdings kann in *scapula*, *pupula*, *ripula* das u auch durch Uebertragung aus anderen Deminutiven erklärt werden. Ueber *simplum* (umbr. *seples*) vgl. § 286.

4) **po-pel-o-* zu W. *pel-* *płē-* „füllen“, vgl. nhd. *Vol-k*, l. *plē-bēs* gr. *πληθός* *πληθος* (s. Vaniček² 160, neuestens Prellwitz Etym. Wtb. 251). Unklar sind *discipulus* (etwa statt **discibulus* von *discere*

ähnlich osk. Nūvla- aus **Nouelā*, Nūvellum l. *nouellus* aus **nouelelo-* (falls nicht eher Nūvellum aus **Nouen-lo-* zu l. *Nōnius* päl. *Nounis*), Bivellis aus **g^hiyelelo-* zu l. *uivus* (oder aus **-en-lo-*, vgl. *Biunius*?). Osk. ampu[l]ulum wohl aus **am-k^holelo-*, s. I 249, 332. Für Ansetzung von *-olo-* oder *-llo-* ist, wie es scheint, nirgends genügender Grund vorhanden, man wird vielleicht gut thun, nur zwei Formen, *-lo-* und *-elo-*, anzunehmen. In l. *filiohus* etc. kann das *ol* doch wohl aus *el* entstanden sein. Vgl. zu Obigem Bd. I 222, 365 (auch 226, wo besser **Atrela-* etc. statt **Atrola-* angesetzt worden wäre). Das *e* kehrt auch im Suffix *-kelo-* (c) wieder.

c. Deminutivsuffix *-kelo-*. Dieses ausserhalb des Italienischen nicht sicher nachweisbare Suffix ist durch Verbindung von *-ko-* und *-lo-* oder *-elo-* entstanden (s. Brugmann II 193 f., 250 f.). Dass *-kelo-*, nicht *-kolo-*, anzusetzen ist, zeigt das umbrische *ç ð* (s. I 363 ff., vgl. jetzt Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 142); auch das osk. *zicel[ei]* wäre aus **zicolei* kaum erklärlich, während *zicolom* aus **zicelom* regelrecht ist (s. I 248, 261, anders jetzt Thurneysen, s. Nachtr. zu I 247 ff.). Die osk.-umbr. Beispiele für dieses Suffix sind folgende. Vo. *uesclis* umbr. *veskla vesklu veskles uesclir* zu l. *uas-culū-m* (vgl. I 283; umbr. *k* statt *ç* wohl wegen des vorausgehenden *s*, s. I 364 f.); u. *struçla struhçla struðla* = l. **struicula* (s. I 363 f.); o. *ziculud zicel[ei] zicolom zicolois* T. B., *d[i]ikúlús* oder *iikúlús* 205, St. **diē-kelo-*, vgl. l. *diēcula* (s. I 411 f.; anders jedoch Thurneysen, s. Nachtr. zu I 247 ff.); o. *iuklei* 135, falls es, wie mir wahrscheinlich, „diē“ bedeutet, nicht, wie Bücheler will, zu umbr. *iuka* gehört (vgl. I 203, 411 und s. Nachtr. a. a. O.); u. *ereçlu ereçlum-a ereçlam-ař* vielleicht aus **aise-kelo-* oder **aisi-kelo-* (s. I 364, 523); über u. *uasirslom-e* s. I 492 A. 2, 525, über u. *kurçlasiu* oben S. 23 mit A. In u. *muneklu* „munusculum“ (so Aufrecht-Kirchhoff, Huschke, Bréal, Bücheler u. A., oben I 100, 152, 364 f.) und umbr. *avieklū- auieclo-* „auguralis“ (Huschke, Bücheler u. A.) ist das *kl cl* statt *çl ðl* auffällig. Wenn ersteres nicht wie oben I 365 vermuthet zu erklären ist, muss es mit Bronisch 159, Brugmann Ber. d.

durch Anlehnung an **dis-cipio suscipio incipio* etc.?) und *epulum* (etwa = **ebblom* [**ed(i)bulum*] mit *p* = *bb* wie in osk. *hipid* Bd. I 192?).

sächs. Ges. 1893, 141 ff. als Instrumentalbildung mit -klo- aus -tlo- betrachtet werden. avieklu- *avieclo-* scheint das *k* von *aviekate*, also nicht das einheitliche Deminutivsuffix -kelo- zu enthalten (an -tlo- ist schwerlich zu denken). Aus der mars.-lat. Bronze vom Fuciner-See ist hier zu nennen *Aprufclano*, vielleicht von einem Ortsnamen **Apruficulum* oder -la, vgl. 'Ocriculum' in Umbrien, 'Fificula' im Vestinischen (dazu *Fidiculanus*), 'Saticula' in Campanien und die oben S. 23 genannten deminutiven 'Suessula' etc. Endlich 'Auscum' in Apulien mit den Münzen Αὐσκι. Αὐσκι. Αὐσκι., und 'Auscum' im Picenischen. Bei letzterem mag man am ehesten an W. *ās-* „brennen, glühen“ in marr. *asom* umbr. *aso* vo. *asif* l. *areo aridus ardeo assus*, wohl auch in o.-u. *asā-* l. *ara-* denken; das Suffix kann deminutiv oder primär (aus -tlo-) sein. Ebenso bei *Auscum*, welches zunächst an die *Ausones*, *Aurunci*, den Fluss *Auser* (in Etrurien) und an sabin. 'ausum' l. *aurum Aurora* etc. erinnert; es scheint mir jedoch nicht mehr ganz zweifellos, dass die Schreibung Αὐσκι- einfaches *aus-* vertrete (I 140)¹⁾.

d. Instrumentalsuffix idg. -tlo- urit. -klo- (s. Osthoff Forschungen I, Brugmann Grdr. II 112 ff., vgl. oben I 363, 388). Ableitungen von Verben der lat. I. Conjugation: o. sakaraklūm sakarakleis sakaraklūd zu *sak(a)ra-* l. *sacrare*; u. pihaklu *pihaclu* l. *piaculum* zu *piha-* l. *piare*; u. naraklum zu l. *narrare*; u. sufeřaklu, unsicherer Etymologie (s. I 462; vgl. feřehtru); umbr. kumnakle kumnahkle zu kumne (s. § 299). Umbr. mantraklu mantrahkle *mandraclo* gehört wohl nicht zu diesen Bildungen, sondern ist mit l. *tergere* (oder *trahere*?) zu verbinden (s. I 321 mit Anm.). Umbr. *ooserclom-e* entspricht einem l. **au(i)-seruaculum* oder **ob-seruaculum*, nur dass es nicht von *serya-*, sondern vermuthlich von *ser(io-)* gebildet ist (s. I 209, 225 und unten § 298). Umbr. *eh-velku* „edictum, decretum“ zu *eh-ueltu* „edicito, iubeto“, vielleicht aus **eh-velēklo-* oder **eh-velīklo-*, vgl. l. *praefericulum*, *offendiculum*, *perpendicularum*, *curriculum* usw. und oben I 299. Ueber umbr. *muneklu* s. o. Umbr. *fikla-* *ficla-* aus **fik-tla-* oder **figye-tla-* **figye-kla-*,

1) Man könnte z. B. an Entstehung aus **Auf(o)s-kl-* denken, vgl. *Aufustius Aufidus* etc. (*f*s wäre zu *h*s geworden).

s. I 363 mit Anm.; zum Genus Fem. vgl. l. *ind-ū-cula*, *sub-ū-cula*, *nouacula*, *paucula*, *sectacula*, *tendiculae*, *uerticula*. Ein masculines *-klo-* aus *-tlo-* liegt vor in päl. *puclois* mars. *pucte*[s, wahrscheinlich mit Bücheler „pueris“, zu ai. *pu-trā-* (also idg. **pu-tlo-*); zweifelhafter ist, ob auch *puklo-* in osk. *puklum* *puklui* *puklu* auf der grösseren capuanischen Bleitafel „puer“ sei oder etwa, wie Bugge und Deecke wollen, ein Neutrum mit der Bedeutung „purgamentum, piaculum“ (s. I 264). Im Lateinischen sind Beispiele für masculines *-klo-* = *-tlo-* *Rediculus* der „Rückkehr bewirkende Gott“ aus **red-i-tlo-s* (s. Osthoff Forsch. I 62, 102), *sarculus*, vielleicht auch *marculus* (a. a. O. 34 f., 111). Ueber die Möglichkeit, dass in osk.-sabell. **Herklo-s* (l. *Hercules*) ein ächt italisches **her-tlo-* stecke, s. oben I 437 A. 3, vgl. ebd. 254 A. 1¹). Rein adjectivisch sind l. *ridiculus* *deridiculus* *tintinnaculus* und, mit *-kro-* aus *-klo-* wegen vorausgehendem *l*, *e-lua-cer* *ludi-cer*, wozu wohl (mit auch sonst häufigem Declinationswechsel) *alacer*, *uolucer*, *Falacer* (sabinisch in *'Falacrinum'*) kommen. Vgl. Osthoff a. a. O. 57 ff. und oben I 290 mit Anm. 1, 299 Anm. 1, wo die Möglichkeit erwähnt ist, dass umbr. *peracri-* aus **per-alcrici-* entstanden wäre¹). Ueber umbr. *aviekl-* *auieclo* s. o. S. 26 f.

Erhalten blieb das *t* von *-tlo-* im Uritalischen nach *s* (vgl. I 388): osk. *pestlúm* 193 (mit *ss* aus *st* *peccsl*[úm 197 = **perstlom* **persk-tlom*, vgl. l. *postulo* aus **pors(k)-tlo*). Sollten *'Ausculum'* Αὐτὸσκλ- und *'Asculum'* *-tlo-* enthalten, so wäre wohl Syncope eines Vocales hinter dem *s* anzunehmen. Oder wurde in gewissen Dialekten auch *-stl-* zu *-skl-* wie im Vulgärlatein (**fisclare* italiän. *fischiare* aus *fistulare* usw.)? Ein sehr unsicheres Beispiel hierfür wäre jedenfalls umbr. *persklu-* *persclo-*, denn da die Bedeutung „precatio“ „supplicatio“ von der des osk. *pestlúm* „templum“ doch etwas abweicht und derjenigen von mars. *pesco* (= **perscom*) „sacri-

1) Unzweifelhaft ist die griechische Herkunft bei osk. *Evklúi* T. A.

2) Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 144 ff. stützt die nächstliegende Erklärung, die aus l. *ācer per-ācer*, durch den Hinweis auf die in gr. ἀκμή, ἀκμαῖος, ἡκός, ἡκεστός vorliegende Bedeutung. Unwahrscheinlich ist mir Büchelers Vermuthung Umbrica 55 (zu l. *acieris* „Beil“, daher: zum Schlachten bestimmte Opferthiere).

ficium“ näher steht, nöthigt nichts zur völligen Identificirung mit pestlúm; **persk-elo-* oder **persk-lo-* kann eine instrumentale Bildung wie **dik-elo-* „dicatio“ in *tiçel tiçlu* u. dgl. sein. Vgl. Osthoff a. a. O. 21, 123 ff. Ausser nach *s* ist das *t* von *-tlo-* erhalten in Deminutiven in Folge des ‘Samprasarana’ (*-tļ-lo-* aus *-tlelo-*, vgl. I 226, 323 f., zum frühen Eintritt des Sampr. *scabellum* aus **scabnelo-* u. dgl.), falls l. *fitilla* aus **figye-tļ-lā*, Demin. zu umbr. *fikla-* aus **figye-tla*, zu erklären ist; auch l. *putillus* könnte dann Demin. zu *sabell. puklo-* „puer“ statt zu *putus* sein, s. auch Bd. I 192 über *σούβιτυλλον* (l. *pocillum*, *crepitacillum* hätten ihr *c* statt *t* von *poculum*, *crepitaculum*); vgl. *-sillo-* als Deminutiv zu *-slo-* in l. *auxilla*, *axilla*, *maxilla*, *pauxillus*, *paxillus*, *uexillum*, *quasillus*, *tonsillae* zu *aula*, *ala*, *mala*, *paulus*, *pālus*, *uēlum*, *qualus*, *tolēs*.

e. Instrumentalsuffix idg. *-dhlo-* (im Ital., Griech., Slav. und vielleicht im German. gleichwerthig mit *-tlo-*, s. Brugmann II 200 ff.). Im Urit. entstand *-flo-*, woraus lat. *-bulo-*. Urit. **sta-flo-* in osk. *staflatas-set*, päl. *pri-stafalacirix*, umbr. *staflī(?) staflarem staflare*, l. *stabulum*. Unklar ist umbr. *tafle* l. *tabula* (*f*, *b* vielleicht eher zur Wurzel; vgl. osk. *Tafidins*, vo. *Tafanies*, l. *taberna(?)*) und umbr. ‘*strebula*’ „coxendices hostiarum“ (etwa zu lit. *strėnos* „Lenden, Kreuz“?). Wahrscheinlich liegt Suff. *-flo-* vor in den Ortsnamen ‘*Fagifulae*’ in Samnium und ‘*Betifuli*’ im Pälignischen, vgl. zur Ortsbezeichnung l. *latibulum*, *conciliabulum*, *natabulum*; in ‘*Fagifulae*’ (wohl von *fagus*, vgl. das *Fagutal* in Rom und das häufige italiänische *Faito*, *Faido*) scheint das Suffix secundär zu sein wie in l. *sessibulum*, *turibulum*, *acetabulum*. In *Aesula*, *mons Aesfianus* (bei Tibur) kann das *f* wurzelhaft sein (gr. αἶθω l. *aedes*). Ganz wie in lat. *-bili-* aus *-dhli-* in den Adjectiven *stabilis*, *flebilis*, *nobilis*, *amabilis*, *intelligibilis* usw. finden wir die Suffixform auf *-i-* in umbr. *façefe* l. **facibile*, *purטיפele* „porricibilem“¹⁾.

1) Auffällig ist, dass es *-fele*, nicht *-fle*, heisst, s. Bd. I 271. Ausser der daselbst erwähnten Möglichkeit (Einfluss des Nominativs auf **fel* = **flis*) kommt auch Einfluss der Wörter auf lat. *-ili-* wie *ag-ilis* *frag-ilis* *fer-t-ilis* *coc-t-ilis* etc. in Frage, deren Suffix wohl mindestens theilweise, vielleicht durchweg, auf urit. *-eli-* beruht und deren Bedeutung sich mit derjenigen von *-bili-* vielfach berührt.

f. Suffix *-slo-*. Sabin. *'lixulae'* *'simi-lixulae'* (zu l. *licinus ob-liquus*) ist wohl eher Demin. zu einem *s*-Stamm. Ueber umbr. *uasirslom* s. Bd. I 492 mit A. 2.

6. *-no-*, *-āno-*, *-ino-* etc.

a. Primäres *-no-* (Substantiva und Adjectiva, z. Th. mit Participial-Bedeutung wie *-to-*). Osk. *dunum* (d]uunated) mars. *dunom* vest. *duno* (sabin. *dunom*?)¹⁾ umbr. *dunu* l. *dōnum*, St. *dō-no-*; umbr. *tremnu* aus **treb-no-*, zu *trebeit* (s. I 433); osk. *fīsnú fīsnam* päl. *fesn.* umbr. *fesnaf-e* *fesner-e* aus **fes-nā-*, zu l. *fēs-tu-s*, *fēs-iae fēr-iae* (vielleicht ist *fēs-s*-St. = *dhē-s*, also *-nā-* secundär, s. I 459); osk. Patanaí wohl aus **pat-enā-* (**pat-ñnā-*?), dazu Demin. umbr. *Padellar* l. *Patella* (s. I 395); mars. sabin. *'herna'* oder *'hernae'* „saxa“ (dazu *'Hernici'*), vielleicht aus **hers-no-* (s. I 439 A. 3, 496); umbr. urnasier urnasiaru l. *urna* aus **urk-nā-* zu *urceus* (s. I 384, 524; doch könnte das Suffix hier auch secundär sein); umbr. *spinia spinam-ař* zu l. *spī-na*, vgl. *spī-ca*?; sabin. Στρήναν „Υγίαια“, *'Strenia'* „Salus“ zu l. *strēnuus* gr. στρήνως στρήνης στρήνος, W. *ster-strē-* (vgl. nhd. *starr star-k* gr. στερεός etc.). Zahlwort **oi-no-* l. *ūnus* in o. *úniveresim* umbr. *unu*. Adjectiva umbr. *sanus* zu l. *sānus*; sabin. *'terenum'* „molle“ zu ai. *tāruna-* „zart“ gr. τέρην (doch vielleicht in *ter-en-o-* zu zerlegen? übrigens Lehnwort aus dem Griech.); **kas-no-* l. *cānus* in o. *'casnar'* päl. *casnar* „senex“. Participial *plē-no-* in u. plener plenasier aplenia aplenies l. *plēnus*; marruc. *asignas* falls aus **an-sek-nā-* zu l. *secare* (s. I 381 f.). Von ital. **uino-* „Wein“ (vo. *uinu* umbr. *vinu uinu* l. *uinum*, osk. in Viinikiís) liessen wir in Bd. I 279 A. unentschieden, ob es ein ächt italisches Wort (vgl. l. *uitis*) oder ein Fremdwort sei, zu Gunsten der ersteren Annahme sprechen sich jetzt Schrader bei Hehn Kulturpflanzen und Haustiere⁶ 90 ff. und Stolz Histor. Gramm. I 358 f. aus. Unklar ist marruc. *uena-linam*, s. I 482. Ueber das schwierige o. *akeneí akun.* umbr. *acnu peracni- seuacni-* s. I 382 und unten Anhang

1) Sollte die Lesung *aunom* doch richtig sein, so wäre wohl an *ay-* „gerne haben“ in l. *auco aue* (*'Auens'*, sabin. Fluss) anzuknüpfen.

(zu T. B.₃₁), über o. Abella- 'Abella' 'Abellinum' s. I 336, 548¹⁾, über u. ranu I 416, über verna- § 335.

Das Suffix *-sno- (-s-no-*, Brugmann II 132 ff.) scheint in osk.-umbr. **kers(s)na-* l. *cēna* vorzuliegen, s. o. I 496 f.

b. Secundäres *-no- (-āno-, -īno-)*. Umbr. a hes nes l. *a(h)ēnus a(h)ēneus*, aus **aīes-no-*, zu l. *aes* ai. *dyas ayas-māya-*. Umbr. ufestne IV 22 nach Bücheler Umbr. 168 zu einem Partic. **fensto-* von W. *bhendh-* „binden“, doch ist dies sehr unsicher, auch fehlen wohl im Lat. analoge Bildungen (*amandus* etc. schwerlich aus **amat-no-*, s. § 332). Ueber u. *cisterno* s. S. 21, über u. *urna-* S. 30. Osk. *pikúfn.*.. wohl zu l. *Picumnus*, von **pīkofo-* (s. § 261, 11). Sabin. 'Uacuna', Name einer Göttin, ist wohl eher gebildet wie l. *Fortū-na Portū-nus*, als dass es *ū = ō* (vgl. *Bellōna Pomōna* etc.) enthielte (über mars. umbr. *Vesuna-* s. § 266). Personennamen: o. Perkedne[is Nom. Perkens vielleicht Weiterbildung von einem **Perkedo-* oder **Perkedio-* (vgl. I 254), o. Spurneis neben S]puriis; auch unter den Namen mit *ll* können solche mit *ll* aus *nl* sein, vgl. o. S. 24. Ortsbezeichnungen und Ethnika: Fluss 'Aternus' (*Atrno* 280) im sabellischen Gebiet, wohl zu *atro-* „schwarz“, und die übrigen S. 18 ff. genannten Namen auf *-erno- -terno-*, ferner osk. Sarasneis auf Münzen von Nuceria, zu 'populi Sarrastes' bei Virgil und Silius Ital. (s. Mommsen U. D. 293, dessen Vermuthung durch die Münze 215 d bestätigt ist)²⁾, umbr. Perazn-anie (das z schwierig, s. I 392), Tesenakes *Tesenocir Tesonocir*, Talenate, vgl. noch 'Sarsīna', 'Narnia' (vom Fluss *Nar*), 'An-

1) Auch Zugehörigkeit zu l. *amnis*, falls aus **ap-ni-* (zu ai. *āp-* „Wasser“ etc. Fick I⁴ 173) wäre denkbar, vgl. l. *scabellum* aus **scapnelo-* zu *scamnum* aus **scapno-* (oben I 548).

2) Der bei Nuceria vorbeifliessende 'Sarnus' kann aus **Sarsnos* erklärt werden. Das pompejanische Thor veru Sarinu 47 48 ist schwerlich vom Fluss *Sarnus* benannt, da es nach einer anderen Richtung (Herculaneum) führte (vgl. Mau Führer durch Pompeji 68, 84 f.). Als Suffix von *Sarinu* liegt es am nächsten, *-īno-* anzunehmen, aber hiebei wäre das *i* statt *i* auffällig; also eher *-īno-* (vgl. die umbr. Stadt 'Sarsīna) oder *-ēno-* (vgl. u. S. 34 f.)? Für *-ēno-* Bronisch 134. Deeckes Lesung *Sariunu* mit *iu* in *Ligatur* (Woch. f. klass. Phil. 1887, 133) ist grammatisch nicht zu rechtfertigen, es ist einfach ein zuerst hingemaltes *V* durch *l* corrigirt, wofür wohl richtigeres *†* einzusetzen ist (vgl. Bronisch 22 A).

agnia aus **Anakt-nia* (? s. I 271, vgl. 386 A. 1)¹⁾, vielleicht auch '*Fulgīnia*', '*lacus Fucinus*' (vgl. '*Fucentes*'), '*Frusino*' (oder sind in diesen letzteren *n*-Stämme enthalten?). — Ableitungen von Präpositionen : o. *Pernaī*, vielleicht auch o. *co-mono* umbr. *kumne* und o. *amnúd*²⁾; über die Adverbia u. *perne postne superne* und die Weiterbildungen u. *pernaiaf* *pustnaiaf* s. § 285.

-*a-no*-. Ursprünglich bei *a*-Stämmen : osk. *Abellanú-* von *Abella-*, *Núvlanú-* von *Novla-* l. *Nola*, *Staf[i]anam* von *Stafia-* l. *Stabiae*, umbr. *Treplanu-* *Treblano-* von *Trebla-* l. *Trebula*, *Satanes* falls zu *satan-e*, *tra sate*, *traf sahatam*³⁾, ferner '*Anxanum*' und '*Acerranus*' '*Allifanus*' '*Atellanus*' '*Capuanus*' etc. (s. Schnorr von Carolsfeld Arch. f. l. Lex. I 177 ff.); von Appellativen : osk. *amvianud* zu *viā-* „*uia*“ (vgl. zur Bildung mit Präpos. l. *antemuranus*, *circummuranus*, *extramundanus subrostranus*, *transfretanus* etc.), osk. *dekmanniúis* (St. **dekman-jo-*) nach Corssen zu l. *decuma* (nach Mommsen u. A. zu l. *decumanus* als Gegensatz zu *cardo*), umbr. *asiane* falls von **asīa-* (zu nhd. *Esse* got. **asjō*? vgl. oben I 526, II 7). Von *a*-Stämmen aus wurde -*ano-* auf andere Stämme übertragen (Schnorr v. Carolsfeld 180 ff.), so im Osk. in *Αυσκλα(ν)*. (neben *Αυσκλιν.*) von '*Ausculum*', *Púmpaiianú-* von **Pompaiio-* „*Pompeji*“ (etwa **Púmpaiiús* Plur., vgl. *Fistlus* *Fistlúis*?)⁴⁾, '*Herculaneum*' von *Herklo-*, '*Campania*' *Kamp[aniis]* von l. *campus*(?). Unklar ist das Grundwort bei osk. *Búvaianúd*, '*Bouianum*', *Tíanud Tiianeī*, *Λουκανοῦ*, *Palanúd* (oder Appell. *palanúd*?) '*Aeclanum*' '*Juuanum*', mars.-lat. *Apruf-clano*, pic. '*Numana*' '*Uomanus*', umbr. *Juieskanes*, *Peraz-naniie*, '*Meuania*' und bei den Personennamen osk. *Aadirans*,

1) Dasselbst trage man *Marsorum Anaxatini* (Plin. N. H. III 106) nach.

2) Es ist jedoch auch möglich, dass letztere Wörter *Composita* = **kom-beno-* **am-beno-* waren (vgl. Bd. I 432 f.).

3) *Satanus* kommt als Familienname auf Inschriften aus *Asculum Picenum* vor, ferner ist vielleicht an '*Saticula*' in *Samnium* zu erinnern (vgl. Aufrecht-Kirchhoff II 339, Huschke Ig. Taf. 317, Bréal T. E. 263, über *satan-e* etc. oben I 353).

4) Wohl mit Unrecht wird oft **Pompaiia* als osk. Form von **Pompeii* angesehen, wir hätten dann l. **Pompeia* oder **Pompeiae* zu erwarten, vgl. *Stabiae* : osk. *Stafianú-*.

Fisanis, Μεταίανα-?, päl. *Calauan(s)*, vo. *Tafanies* (vielleicht doch nicht direct zu l. *tabanus*). Die Personennamen auf *-ano-*, die sich aus dem C. I. L. IX u. X vermehren liessen, sind theils Ethnika, theils mögen sie vom Namen des Vaters [z. B. *Caluanus* von einem Cognomen *Caluus*] u. dgl. abgeleitet sein (vgl. Mommsen U. D. 243, Schnorr v. Carolsfeld 179, 180 f.). Ueber osk. *Liganakdikei* s. § 269.

-ino-. Dieses Suffix scheint wenigstens in seinen Anfängen in die idg. Zeit zurückzureichen (s. Brugmann II 146, 147 ff.). Im Italischen wurde es sehr beliebt, namentlich zur Bezeichnung der Herkunft und Zugehörigkeit. Lat. *-in-* könnte an sich auch auf *-eīn-*, *-aīn-*, *-oīn-* zurückgehen, doch zeigt das *-in-* der osk.-umbr. Dialekte, dass auch im Lat. grösstentheils idg. *ī* vorliegt. Osk. *deivinais* *deivin[ais]* l. *diutnus*; umbr. *cabriner* „*caprini*“; osk. *Kenssurineis* „*Censorini*“; umbr. *Fisouina* zu *Fisouio-* (*Fiso* = **Fisou*?); umbr. *habina* *habina* *hapinaf* *hapinaru* (zu l. *auilla* „*ouis recentis partus*“? s. I 335 f.); marruc. *regen[a]* zu l. *rēgina*, also *-en-* = *-in-* (s. I 106)¹⁾; marruc. *uenalinam* von einem Wort auf *-ali-*; ein **kas-ino-* „*alt*“, zu l. *cas-cus ca(s)nus* (vgl. *neu-ino-* „*neu*“ in ai. *navina-* aksl. *novina*), liegt vielleicht im volsk. Stadtnamen ‘*Casinum*’ vor, nach Varro L. L. VII 29. Besonders häufig ist *-ino-* in Ethnika, mit denen zuweilen die Ortsnamen selbst gleichlautend sind. Osk. *Αυσκλιν.* neben *Αυσκλα(ν.)*, von ‘*Ausculum*’; *Bantins* von ‘*Bantia*’ (*Bansae*, Loc.); *Fislinis*, falls die Münze 217 so zu lesen ist, von *Fistlus* *Fistelia*; *Herkina* l. *Erycina*, vom Berge *Eryx*; *Kaiatin(i?)m* von ‘*Caiatia*’; *Μαμερτινο* *Μαμερτινουμ* (von *Mamert-* „*Mars*“; der osk. Name von Messana mag **Mamertia-* gelautet haben); *Μεταποντινας* 247 a (Endung vielleicht messapisch); *Νύκρινύμ* *Νυκρινύμ* von ‘*Nuceria*’; *Urinai*. *Urina*. *Urina*. *Urena*. auf Münzen von **Uria*(?); *Safinim* falls von **Safinio-* (doch eher von **Safnio-*, s. I 266); ‘*Saepinum*’ *Σαιπινς* *Saipinaz*; *Tianud* *Sidikinud*, ‘*Teanum Sidicinum*’; umbr. *Ikuvins* *Ikuvinus* *Iiuvina* *Iiouinur* *Iiouina* etc. von **Igoiyo-* l. *Iguuium*, *Tafinate* *Tarsinatem* *Tarsinater* von einem **Tadino-* oder **Tadina* (jetzt *Gualdo Tadino*). Dazu viele

1) Das *ī* in *rēgina* scheint das Femininsuffix *-ī-* (§ 264) zu sein (*rēg-ī-*: *rēg-s* = ai. *rāj-ñ-ī-*: *rāj-an-*).

andere Ortsnamen des osk.-umbr. Gebietes wie 'Larinum', 'Abellinum' 'Casilinum', 'lacus Lucrinus', 'Uibinum' (vgl. den häufigen Namen *Uibius*) im osk. Sprachgebiet, 'Aquinum' 'Arpinum' 'Atina' im Volsk., 'Ferentinum' im Hernik., 'Antium' im Mars. (vgl. 'Antium' im Volsk.), 'Corfinium' im Pälign.(?), 'Peltuinum' im Vestin., 'Falacrinum', 'lacus Uelinus' im Sabinischen, 'Camerinum', 'Nequinum', 'Sentinum', 'Sestinum', 'Uruinum' in Umbrien. Die häufigen Personennamen mit *-in-* enthalten z. Th. ohne Frage das Suffix *-ino-*. Bereits erwähnt ist osk. Kesssurineis; ferner osk. Sabinis (das *b* lateinisch), l. *Sabinus Sabinius*. Vgl. noch osk. Aiffineis, Aphinis, Atiniis, Καλινίς, Main. 126 = *Mahin-? (zu Mahiis Mais), Tafidins, Veltineis, Φίρνεϊς und viele auf *-inius* im C. I. L. IX u. X, doch sind unter diesen wohl jedenfalls auch solche mit kurzem *i*; in vielen ist wohl *-i-no-* Weiterbildung von Namen auf *-io-* oder *-io-¹⁾*. Endlich noch einiges ganz Unklare: osk. degvinum oder regvinum auf Münzen von Nuceria; umbr. tra ekvine *IIa* 13 (eher zu eikvasatis, eikvasese, als zu l. *equus*, s. I 348); u. rupinie *rubine* rupinam-e *rubinam-e* (s. I 431); u. *Miletinar*, Gen. des Namens einer Göttin (die Bildung erinnert an l. *Libitina*, ein Verbalst. *mil-* „lieb (haben, sein)“ liegt vielleicht in gr. μελιχος aksl. *milü* „lieb“ u. a. baltisch-slav. Wörtern vor, s. Prellwitz Et. Wtb. 194²⁾); über mars. *Erine*, *Erinie* s. I 520 A. 4.

Suffixales *-eno-* ist im Lat. verschiedenen, z. Th. unklaren, Ursprungs, = *-es-no-* in *egenus*, *uerbena*, *uenenum* etc., = idg. *-e-no-* in *alienus* falls es von einem Instrumental **alie* abgeleitet ist (vgl. *extrē-mus* etc.)³⁾, = *-ino-* nach Skutsch De nominibus latinis suffixi *-no-* ope formati (Breslau 1890) 13 ff. in *laniēna alienus* und den Namen auf *-iēnus*. Skutchs Annahme, dass *-i-* durch Dissimilation zu *-iē-* geworden sei, scheint mir freilich noch nicht ganz ausser Zweifel; vielleicht

1) Allerdings kann solches *-i-no-* wohl auch aus *-i-ino-* entstanden sein (z. B. *Igovino* = **Igovi-ino-*).

2) Lehnwort aus gr. Μελιχος ist osk. Meeilikeieis, an das auch Bücheler Umbr. 48 erinnert. Wollte man u. *Miletina* damit verbinden, so müsste es *t* statt *k* nach Wörtern wie *Libitina* erhalten haben. Oder ist *M.* eine umbr. *Bellona*, zu l. *miles*, *militia*??

3) In anderen Fällen könnte auch *-ēn-o-*: *-ōn-* vorliegen.

ist z. Th. von *-ieĭ-* auszugehen (lat. *-ino-* kann theilweise = *-eĭno-* sein, s. o.), dessen *eĭ* in Folge von Dissimilation in *ē* statt *i* übergegangen wäre. (Bei den aus oskisch-umbr. Gebiet stammenden Namen ist zu beachten, dass auf diesem Gebiet *eĭ* überhaupt mehr nach *eĭ ē* als nach *iĭ i* neigte, s. I 144 ff.). Beispiele für *-iēno-* aus den Dialektinschriften sind umbr. *Uoisiener* aus Assisi und vielleicht altsabell. *Zizienś?* 284 (s. Anh.); massenhaft im C. I. L. IX u. X. Auch Personennamen auf *-ēno-* ohne vorausgehendes *i* wie *Alfenus Uaremus Tetarfenus Aprufenius Taflenia* sind im C. I. L. IX u. X häufig (vgl. die Namen auf *-edius* neben solchen auf *-iedius*). Von Ortsnamen erwähnen wir *'Misenum'* in Campanien, *'Aufidena'* in Samnium (*'Aufidenum'* in Apulien), *'Frusteniae'* im Vestinischen, Fluss *'Amasenus'* im Volskischen, *'Tolenus'* im Aequ. und Sabin. (*Fibrenus, Tellenae, Fidenae* in Latium, *Fregenae* in Etrurien unweit Rom, wozu *'Fregellae'* im Volsk. als Diminutiv, *lacus Trasimenus*), das Ethnikon *'Caraceni'*, endlich den Landesnamen *'Picenum'*, wovon *'Picentes'* *'Picentini'* (vgl. auch *'Tolentinum'*: *'Tolenus'* und vielleicht noch andere mit *-ent-*). Hierher umbr. *Talenate* falls es *ē* enthält; über umbr. *Tesenakes Tesenocir Tesonocir* s. I 593 A. 1, über aequ. *Nuersens* I 229, über *marruc. poleenis* 274 s. Anh. Fraglicher Quantität ist das *e* in umbr. *tapistenu*; über osk. *Sarīnu* s. o. S. 31 A. 2. Vgl. noch sabin. *'fasena'*: l. (*h*)*arēna*.

Sehr unsicher ist, ob in osk. *lĭuvfrikunūss* 188 oder gar in *marruc. assignas* 274 ein Suff. *-k-no-* (*-ko-* + *-no-*) enthalten ist, s. Anh.

7. *-mo-, -tumo-*.

a. Primäres, nicht superlativisches *-mo-*. Osk. *eg-mā- „res“* in *egmo egm[as egmad egmazum* T. B. (zu l. *egeō?* s. I 381 mit A. 2); umbr. *aġ-mu- ars-mo-* in *arsmor arsmo asmo aġmamu* (verschr. *armanu*) *arsmahamo arsmatiam aġmune* (über die Etymologie s. I 294 f.); u. *stahmei stahmito stahmitei stahmeitei* von St. **stā-mo-* (oder **stā-mi-*?) W. *stā*¹⁾);

1) Falls die Imperative wie *eturstahmu persnihmu m* = *mn* enthalten, wie mir wahrscheinlich, kann auch *stahmei* aus participialem **stā-mno-* (vgl. l. *columna alumnus* etc.) erklärt werden. An Entstehung aus **stapmo-* (gr. *σταθμός*) zu denken, ist weniger rathsam.

o. *liřmitú*[m „limitum“ zu l. *li-mu-s* „schief“, *límen*, *límes* (s. I 380 f.); sabin. *Poimunien* umbr. *Puemune* *Puemunes* von einem St. **pōye-mo* : l. *pōmum* *Pōmōna*? (s. I 200 f., doch vgl. Nachtrag); o. *turumiiad* von einem St. **tormo*- aus **tork-mo*- oder **torp-mo*-? (s. I 384). Ein St. **fa-mo*- oder **fa-ma*-, von *fa*- „sprechen“ (vgl. l. *fama* gr. φήμη), mag in o. *faamat* 47—49 zu Grunde liegen, falls die Uebersetzung „commandirt“ richtig ist (s. Anh.). Ob auch in o. **famel*’ *famelo* umbr. *famerias* l. *famulus* *família* das *m* suffixal sei, ist fraglich (s. I 458 f.). Ebenso bei u. *semu* *sehemu* (l. *sēmus*) : l. *sēmi*- gr. ἥμι-. Dunkel sind o. *lamatir* *lamatir* (s. Anh.), u. *uomu* (s. I 380 f.), u. *randem-e* (I 416 f.), u. *eskamitu*¹⁾. Ganz zweifelhaft ist die Lesung o. *gusmus* 109. O. *limu* 128 ist wohl Lehnwort aus gr. λιμός. Ueber die Imperative wie o. *censamur* umbr. *persñhmu* s. § 310.

b. Superlativisches -(*ŋ*)*mo*- und -*tñmo*-. -*mo*- in umbr. *sume* *somo* : l. *summus*, St. **sup-mo*-; umbr. *prumum* *promom* : gr. πρόμος, St. *pro-mo*-; umbr. *çimu* *ñimo* (: l. *ci-timu-s*), St. **ki-mo*-; osk. *imad-en* : l. *imus*; osk. *pustm[as* *posmom* : l. *postumus*? (oder **pos-tñmo*-?). -(*ŋ*)*mo*- in Verbindung mit vorausgehendem Comparativsuff. -*is*- in osk. *nessimas* *nesimois* umbr. *nesimeis*, osk. *maimas*, päl. *prismu*, wohl auch osk. *Valaimas* *ualaemom* und vielleicht umbr. *nuvime*, dazu ev. osk. *messímais*. -*tñmo*- in osk. *últiumam*, umbr. *hondomu*, osk. *pustm[as* *posmom*? (oder **post-ñmo*-?), ev. auch osk. *messímais*. Alles Nähere s. in § 287.

8. -*ko*-, -*iko*- etc., -*sko*-.

a. Primäres -*ko*-. Osk. sabin. ‘*cascus*’ l. *cascus* zu l. *ca(s)nus* o. päl. *casnar*; St. **ped-ko*- in umbr. *pesetom* (*s* = *ðð*)

1) Bücheler Umbr. 161 f. denkt an l. *scamellum* *scamillum*, aber dieses ist eine Neubildung für ebenfalls vorkommendes *scabellum* (*scabillum*) aus **scabn(e)lom* oder **scapn(e)lom* mit Uebernahme des *m* aus dem Stammwort *scamnum* = **scapnom*. Wollte man Büchelers Deutung aufrecht erhalten, so müsste man wohl ein **scap-mo*- neben **scap-no*- ansetzen. Auch aus **scand-mo*- wäre das umbr. Wort herleitbar, was der Bedeutung nach zu Büchelers Auffassung der Stelle sich gut fügen würde. Zerlegung in *es-kam*- mit *es*- = l. *ex*- ist schwerlich zulässig, da alle sicheren o.-u. Belege die Form *eh*- (*e*-) zeigen.

l. *peccare peccatum*, vgl. *pessum* aus **ped-tum*, *peior pessimus* aus **pedjōs* **ped(i)smmo-* (s. I 396, 422); sabin. *'tesqua'* oder *'tesca'* von W. *ters-* „dürr sein“ (vgl. I 335); u. *stakaz* von einem **stā-ko-* lit. *stōkas* „Pfahl“? (oder **sta-k-*: gr. ἑσθηκε [l. in *stag-num?*] = *fa-k-*: gr. ἔθηκε?); o. *serevkiđ* von St. **servikio-* oder **servekio-* l. **seruicium* zu l. *seruare observare* (möglich wäre auch, dass das *ko-* Suffix hier secundär wäre); u. *uouse* (vuvçis?) wohl einem l. **uouicius* von *uoueo* entsprechend (vgl. I 451, zum primären *ko-* Suffix l. *medicus*, *mordicus*, *fodico*, *candico* etc.); fraglicher u. *sepse*: l. **saepicius*, s. I 428, und umbr. *dersecor* aus **de-d-eko-* (gleichs. l. **daticius*), s. I 401, 407 Anm. Unklar sind u. *iuka iuku*, vuku *uoco-*, *toco*, *toce*, *smursim-e*, o. λιοκακειτ, und o. sabin. *'hirpus'* (sabin. *'fircus'*) l. *hirquos hircus*.

b. Secundäres *-ko-*, *-iko-* etc. Entweder einfaches *-ko-* oder *-iko-* (ev. *-ĕko-*, *-ĕko-*) mit Synkope des kurzen Vocales — zwischen diesen beiden Möglichkeiten ist meist schwer zu entscheiden — enthalten folgende Wörter. α) Orts- und Völkernamen: marr. *Maroucai*, *'Marrucini'* (zu *'Marruuium'*), aurunk. *'Aurunci'* (zu *Ausones*)¹⁾, umbr. Japuzkum *Japusco Jabuscom* etc. (zu *Japudes*, in Illyrien), Juieskanes (aus **Juges-*? s. I 372), Naharkum *Naharcom* etc. (zu *'Nar'*, *'Nahartes'*, *'Nartes'*, *'Narnia'*), Turskum *Tuscom* etc. (das Verhältniss zu *Etruscus*, *Etruria* ist unklar; gr. Τυρσηνοί, Τυρρηνοί), vgl. ferner *'Opsci'* (*'Osci'*) *'Uolsci'*, *Falisci*, *'Trebula Mutuesca'* im Sabinischen, *Pollusca* in Latium, *Grauiscae* in Etrurien; über das dem *-ko-* vorausgehende *s-* Suffix vgl. § 268. β) Personennamen: osk. Aukil (wohl zu l. *Auius Auicius Aucius Aucidius*), Júvkiťúť (vgl. l. *Jouius*, *Julius* = *Jouilius*), Kavkvis (zu l. *Cavius Caucius Caulilius Caulius*), Maakkiis Makkiis falls aus **Mah(i)kio-* zu Mahiis Maís etc., Μαμερεκιες, *'Mamercus'* von Mamert- „Mars“, Markas l. *Marcus* von Mart- „Mars“, päl. Acca falls = **At-ca* (zu *atta Attius* etc.)²⁾. γ) Sonstiges: sabin. *'crepuscus'* *'crepusculum'*, *'cupencus'* (?), osk. *serevkiđ* falls nicht

1) Ueber die angeblichen Münzlegenden Aurunkud Aurunkim 222 s. Anh. Unsicherer Deutung ist osk.-umbr. *'Nuceria'* (osk. Nůvkrinúm), s. o. S. 19 f. A.

2) Die Münze 217 hat keinesfalls Viskinis, eher Piskinis oder Fiskinis, doch ist auch das k unsicher (vielleicht l möglich).

primär (s. o.) und das von der Präposition *pert(i)* abgeleitete osk.-umbr. *perka-* „*pertica*“ (I 216; über päl. *praicim-e* 254 s. Anh.). Mit erhaltenem *i* α) Orts- und Völkernamen: osk. *Sidikinud*, ‘*Sidicini*’, mars.-lat. *Esalicom* (Suff. *-ali- + -ko-*?), vgl. auch ‘*Tuficum*’, ‘*Matilica*’ in Umbrien, ‘*Surpicanum*’ ‘*Tetrica mons*’ im Picenischen, ‘*Massicus*’ in Campanien. β) Personennamen: osk. *Kastrikifeis*, *Vestirikiúí*, *Viínikiís Viniciiu*, päl. *Peticis*, dazu viele auf *-icius* im C. I. L. IX u. X: γ) Sonstiges: osk. *túvtiks toutico touticom* volsk. *toticu* umbr. *totcor todceir todcom-e* von *touta-* „*populus, ciuitas*“, osk. *múltasikad* von **moltasio-*, osk. *múínikú múínikei muinikam múínikad* (**moi-niko*, vgl. l. *munia communis*), osk. *Arentik[ai]*, Lehnwort, zu macedon. Ἀράντισι, päl. *aticus* vielleicht = l. **actici* (s. I 351), umbr. *fratreks fratrecs fratreci fratrecate* l. **fratricus* (*-eko-*? s. I 102), umbr. *perstico* gleichs. **pedesticum* d. h. *pedestre* nach Bücheler (vgl. lat. *domesticus, rusticus uiaticus* etc.; oder *pers(e)i-co* zu lesen? s. § 283, 6), umbr. *puniçate ponisiater* zu umbr. *po-ni-* „*posca*“ oder zu l. *Punicus puniceus* (s. I 153), umbr. *Puplece* zu l. *poplicus publicus*; über umbr. *Puprike Puprikes* etc. s. I 293, 309, 333 f., 468 A. 2 und u. § 269; schwierig sind auch osk. *l?júvfrikúnúss* 188 (s. Anh.), *sebsík* 46 (s. ebd.), umbr. *vestikatu uesticatu uestis vestigia uestisiam* *Vestiçe Uestisier* (s. u. S. 50), *tribriçu tribrisine* (s. I 293 und § 269, 286). Das *i* in *-i-ko-* gehört theils zu Nomina auf *-i-* (o. *múínikú* von St. **moi-ni-*, etc.), theils ist es Tiefstufe zu *-jo-* (o. *múltasikad* von *-asjo-*, marr. *Marroucai* = **Marroui-cai* von **Marroujo-* l. *Maruuium*, etc., so vielleicht auch theilweise in den Personennamen), theils ist es ein bereits idg. fertiges Suffix *-iko-* (so in o. *toutico*- umbr. *totco-* von *touta-*). Für die Ansetzung von *-iko-* statt *-i-ko-* findet sich bei keinem der obigen Wörter ein sicherer Anhalt (i in *Viínikiís Vestirikiúí*?). — Ueber umbr. *aviekate aviekluaieclo-* s. § 264. — Mit *a* vor dem *k*: umbr. *Tesenakes*, dessen *a* wegen des daneben stehenden *o* von *Tesenocir Tesonocir* wahrscheinlich kurz ist (s. I 82, 392, 593 mit Anm.); der Stamm erinnert sehr an den picenischen Fluss ‘*Tessinnus*’ jetzt *Tessino*. *-äko-* kann z. Th. in lat. *-ico-* stecken (vgl. *beneficus* aus **fäcos* etc.). Sicher nachweisbar ist aber im Lat. nur *-ako-*: *meracus, heluenacus, lingulaca, pastinaca, porcilaca, proserpinaca,*

scorpinaca, *uerbenaca*, ebenso enthalten *a* die gallischen Orts-, Völker- und Personennamen wie *Auitacum*, *Teutobodiaci*, *Dumnacus* etc. (alle?), s. Brugmann II 257. Aus dem osk. Gebiet vgl. die *'Caraceni'* in Samnium(?). Adj. umbr. *usaçe* II a 44 (*Ib* 45 *usaie* geschrieben), zweifelhafter Deutung, also nicht sicher hieher gehörig. Osk. *Liganakdikei* vielleicht aus **Ligank-*, s. § 269; über osk. *malaks* umbr. *huntak* s. § 267, über die zweifelhafte Lesung osk. *Aeracis* 176 s. Anh. Mit *u* vor dem *k*: osk. *Abuk.. 108* (?), *Vinuxs* auf einer kampan. Schale (neben *Viniciu*, vgl. *Unucius* neben *Unicius* im C. I. L. IX), umbr. *Kastručiie* (neben osk. *Kastrikifeis*) von *kastru-* „fundus“, ferner viele auf *-ucius* im C. I. L. IX u. X (z. Th. jedenfalls Weiterbildungen von solchen auf *-ouio- -uio- -uio-* o. S. 15).

Unsicher ist, ob im Ital. eine Suffixform *-kvo-* = idg. *-q^o-* vorkam: l. *antiquus* kann ein *yo-* Suffix enthalten wie *reliquus*, ebenso sabin. *'tesqua'* (vgl. l. *pascua*?); die in Bd. I 134 über umbr. *eitipes* geäußerte Vermuthung ist sehr zweifelhaft (vgl. auch § 321).

Idg. *-ko-* in umbr. *iveka iuengar* l. *iuuenca* zu ai. *yuvaçd-* (idg. *iyu-y^h-ko-*), vgl. Brugmann II 236 f.

Suff. *-sko-*, identisch mit dem „inchoativen“ Präsenssuffix (§ 296), in mars. *pesco* = **perk-sko-m* (vgl. ai. *pr̥cha-*, armen. *harç*, ahd. *forsca* aus **pr̥k-ska* Brugmann II 259).

9. *-to-*.

Das Suffix *-to-* war im Lateinischen und überhaupt im Italischen ungemein beliebt (vgl. Brugmann II 216 ff.). Wir sehen hier von den eigentlichen Participia, die mit ihrem Verbum noch in lebendigem Zusammenhang standen, ab; sie sind in § 331 behandelt.

a. Adjectiva. Osk. *saahtúm* päl. *sato* (umbr. *sahta satam-e sahatam* etc., Bezeichnung einer Localität) l. *sanc-tu-s*, zu l. *sancio* *Sancus* umbr. *Saçe Sansi*; o. *truto-* in *trutum* *trutas*, falls „definitus, certus“, zu anord. *pruðr* lit. *tvirtas* „fest“ (s. I 122); ital. **fork-to-* „fortis“ aus **dhr̥gh-to-* (s. I 384) in o. *fortis* „fortius“; idg. **(s)qait-to-* „hell“ in o. Kaisillieis *Caisidis* l. *caesius* (s. I 420); sabin. *'catus'* „scharf“, l. *catus*, zu ai. *çitá-* „scharf“ etc. Fick Wtb. I⁴ 45, 425;

u. rehte zu l. *rectus*, von *rego* W. *reg-* Fick I⁴ 117, 527; u. *taçez tases tasetur* l. *tacitus*; u. *opeter* zu Imper. *upetu* l. *op-tare op-s* (s. I 334 f.)¹⁾; Adv. u. *sepse* nach der Bd. I 428 erwähnten Möglichkeit; Adv. u. *sarsite* „sarte“ (Bd. I 338); Part. u. *kutef* vielleicht zu l. *cautus* von *caueo* (s. I 330); zweifelhaft ist, ob u. **plotus* (päl. *Plauties*) Suff. *-to-* enthält (Kluge Wtb. s. v. *Fladen* setzt idg. *plóth-* an, vgl. I 156, 157, Stolz Hist. Gramm. I 211); von u. *spefa*, Beiwort zu *mefa*, ist nicht klar, ob es Part. oder Adj. ist; über u. *frehtu* s. I 353. Von Nomina abgeleitet (vgl. l. *barbatus auritus cinctatus libertus onustus* etc. Brugmann II 218, 1106): u. *hostatu hostatir* (*anhostat-*) von **hostā* l. *hasta*; päl. *hanustu* gebildet wie l. *onustus*; u. *mersto merstu mersta merstaf* aus **medesto-* zu *meřs* = **medos*, vgl. l. *modestus*; **kruyes-to-* „*cruentus*“ (zu l. *cruor* aus **kruyōs*) in osk. *krustatar* (?); u. *etuřstamu* vielleicht von einem **eh-tudes-to-* „*extorris, exterminatus*“ (s. I 403 f.); mit übertragenem *a* (wie l. *dentatus cordatus*) umbr. *petenata* „*pectinatum*“ zu l. *pecten*; mit *-io-* abgeleitet ist u. *arsmatiam*, nach Bücheler „*imperatoriam*“. Von Adverbien abgeleitet: osk. *etanto*, umbr. *etantu, panta*, l. *tantus, quantus*, von *tam, quam*²⁾.

b. Substantiva (ausser Eigennamen). Osk.-umbr. **toy-ta* „*ciuitas, populus*“ in osk. *tuřto touto toutam* marruc. *toutai* umbr. *tuta totam totar*; urit. **molk-ta* „*multa*“ in o. *molto moltam* umbr. *muta motar*; o. *censtom-en* „in *censum*“; o. *hůrz hůrtůi hůrtům* l. *hor-tu-s*; o. *βαρωμ brateis* päl. *bratom* *vestin. brāt. St. bra-to-*? (vgl. I 303 f.); o. *ligatůis* l. *legatus*; o. *preiuatud*; o. *statůs* T. A.; päl. *cnatois* „*gnatis, filiis*“; päl. *empratois* „*imperatis, iussu*“; u. *fato fito* nach Bücheler „*factum fitum*“ (vgl. I 352, 358, 135)³⁾; u. *tettom-e* „*ad tectum*“ (? vgl. I 354 f.); u. *pertom-e* vielleicht zu l.

1) Falls *opeter* rein adjectivisch „*boni*“ bedeutet, liegt es nahe, das Wort als Positiv zum l. Superlativ *optimus* (alsdann = **opiti-timus*) zu erklären. Doch steht *opeter* wohl dem Imper. *upetu* „*eligito, optato*“ näher, hat also participiale Bedeutung „*aus-erlesen*“; vgl. über *optimus* § 287.

2) Oder hier idg. *-tho-* (vgl. l. **quotitus quotus* etc. : ai. *yatithā-tatithā-* etc.)?

3) Bei *fito* könnte man auch an „*fētum*“ denken (vgl. *frite* l. *frētu* usw., I 95).

porta [o. *p]urtam 188*, falls diese Ergänzung richtig ist], *portus*, *porticus* (Bücheler Umbr. 49), oder aus **perk-to-* (zu *perk-* „*precari*“ oder zu u. *perstu peperscust?*); u. *mefa mefa* „*mensam*“ (s. I 503); u. *pistu niru* zu l. *pinso pistum pistor* (oder *niru* Subst., *pistu* Particip?); **ferkto-* l. *fertum* in o. *fertalis*; **loiso* = **loid-to-* (zu l. *lūdo lasus lūdus*) vielleicht in o. *luisarifs*; unklar o. *akkatus trstus* (vgl. Verf. Idg. Forsch. II 439), *degetasis deketasiúf* (s. Nachtr. zu I 547 ff.), u. *eskamitu* (vgl. oben S. 36 A. 1), *puniçate ponisiater* (s. I 153), *prinuvatus prinuatur* (s. I 199 mit A. und § 269), *vaputu vaputis* (I 349 f.), *ustite* (§ 269). Von Nomina abgeleitet: umbr. *urfeta* „*orbitam*“ zu l. *orbis*; u. *arçlataf* „*arculatas*“ zu l. *arculus*; o. *καπίδτωμ* zu l. *capid-*? (vielleicht = **capidetum*, vgl. *sepulcrētum*, *finētum*, *ueprētum* etc.); mars. u. *‘porculeta’* zu l. *porca* „*Furche*“ (vgl. die eben angef. lat. Wörter auf *-ētum*); **fifelto-* in sabin. *‘fifeltares’* vielleicht von einem St. **fifelo-* oder **fiflo-* (s. I 463 A. 1) wie l. *libertus* von *lib(e)ro-* u. dgl. Ferner die Bezeichnungen von Aemtern auf *-ato-*: o. *senateis senateis*, *medicatud*, umbr. *fratrecate*, *maronatei*, woneben *-atu-* in u. *maronato* (vgl. auch *ařputrati*) belegt ist; im Lat. ist *-atu-* Regel (*senatu- iudicatu- magistratru- principatu- consulatu- duumuiratu-* etc.), doch kommen namentlich auf Inschriften häufig Formen wie *senati* (auch *tumulti quaesti* etc.) vor, s. Neue I² 352 ff., 522 ff. In einigen Wörtern mag das Nebeneinander von *-to-* und *-tu-* altererbt sein, in der Mehrzahl wird nach dem Muster solcher Doubletten erst in jüngerer Zeit Uebtritt aus der *u-* in die *o-* Declination erfolgt sein¹⁾. — Idg. *-m̥-to-* (Brugmann II 234 ff.) in osk. *tristaamentud* „*testamento*“, hernik. *‘samentum’*. Ob o. *aragetud* l. *argentum* ai. *rajatā* idg. *-ṇ-to-* oder *-ṇt-o-* enthalte, ist nicht klar.

c. Eigennamen. Mehrfach findet sich *-to-* in Götternamen: o. *Maatúis*, *Genetai*, *Anterstatai*, *Anagtiai*, *‘Lucetius’*, päl. *Anaceta Anceta*, umbr. *Prestate Prestote Prestota*, Hunte *Honde(?)*²⁾, *Fisso Fiso* (*Fisio Fisouio*)

1) Unwahrscheinlich ist mir Brugmanns Erklärung von *senateis* als Gen. der *i-*Declination (Ber. d. sächs. Ges. 1893, 138).

2) Das Verhältniss zu *hondra hondomu* aus **hom-tero- *hom-tomo-* (I 437) und *hondu* (aus **hom-dātōd?* s. I 437, II § 300) ist

falls aus **bhīdh-to-* nicht **bhīdh-s-o-* (vgl. I 421 und u. § 268), *Purtuvite* (? s. § 269); möglich ist jedoch, dass z. Th. Erweiterungen aus *-t-* (oder *-ti-*?) Stämmen vorliegen, vgl. oben S. 4. Personennamen: o. *Staatīs Statiīs* Στατῖς Στατῖνῖς, *Siuttiīs*, *Pukalatūi*, *Minaz Minateis*¹⁾, *Kluvatiīs Kluvatiūm*, *Betitis*, *Kanuties*, päl. *Saluta*, vo. *Cosuties*, umbr. *Trutitis* (?); sehr häufig sind Namen auf *-itius -etius* etc. in den Inschriften des C. I. L. IX u. X. Allerdings kann das *t* verschiedenen Ursprungs sein (vgl. die *t*-Suffixe in griech. Personennamen bei Fick Griech. Pers.¹ XLIII ff.). Dasselbe gilt von den Ortsnamen, von denen wir beispielsweise anführen *'Calatia'* in Camp., *'Caiatia'* in Samnium (vielleicht zu Suff. *-ati-*, § 262, 5), *'Tifata'* (Berg bei Capua), *'Caieta'* im Aurunkischen, *'Lista'* im Aequischen, *'Spoletium'* in Umbrien.

10. -do-.

Das *d* in lat. *-do-* kann bekanntlich auf idg. *d* oder *dh* zurückgehen. Dass *-dho-* im Italischen vorhanden war, zeigt l. *acerbus* aus **acri-dho-s* (Thurneysen Verba auf -io 13, K. Z. XXX 489, Skutsch Forsch. I 42). Doch braucht natürlich deshalb nicht überall *-dho-* angenommen zu werden. Im Osk. Umbr., wo *dh* (auch nach Vocalen) als *f* erscheinen müsste, finden sich keine sicheren Belege für *-dho-*²⁾, hingegen ein zweifelloses für *-do-*: umbr. *kalefuf calersu*, zu l. *callidus* (*calidus*?) „weissstirnig“. Hienach war *-do-* in lat. Farbzeichnungen wie *pallidus albidus rubidus (uiridis)* = *-do-* nicht *-dho-*. Ein l. **aequidus*, ebenfalls mit *-do-*, liegt nach Büchlers Deutung in osk. *aikdafed 189* vor (unsicher, s. Anh.). Von umbr. *çihçeřa* (vielleicht = **çihçeřia*) und *tehteřim*

unklar; vielleicht könnte ein direct vom Subst. **hom-* „Erde, Boden“ abgeleitetes **hom-to-* (vgl. die Beispiele bei Brugmann II 211 f., 235, 1106) vorliegen oder an ein Adv. **homitos* angeknüpft werden (vgl. l. Adj. *penitus* aus Adv. *penitus* etc. Brugmann Begriff der Totalität 21).

1) Dass *Minaz Minateis to-*, nicht *ti-*St. sei, scheint aus 2maligem *Mivaroç* hervorzugehen (s. Bücheler Rh. M. 44, 329 f.).

2) Vielleicht könnte eine genauere Untersuchung der Orts- und Personennamen mit *f* Beispiele für *-dho-* herausfinden (unklar sind osk. *Savfi*, päl. *Scaifia* etc.). Ueber umbr. *Çerfu- Šerfo* päl. *Çerfum* s. Bd. I 490 f.

ist unklar, ob sie ächtes *d*-Suffix enthalten oder ob, wie auch möglich ist, *ř* für *l* steht (vgl. *fameřias* etc. I 291 ff.; über umbr. *pumpeřias* s. § 286 Ende). Bei umbr. *sorser Vb* 12 17 „suini, suilli“ liegt vom Standpunkt des Lat. aus die Erklärung aus **su-li*- am nächsten (vgl. I 293 f.). Wenn aber Böheler mit Recht *suřu-sorso-sorsali*- auf Taf. I II VI zu *sorser* stellt (vgl. I 294), so ist doch wohl eine Bildung mit *d*-Suffix anzunehmen, denn **su-lo*- wäre schwerlich umbr. **sudo*- *suřu-sorso*- geworden. Das *d*-Suffix wäre dann mit demjenigen in l. *pecu-d*- und in den vielen von Much Ztschr. f. deutsch. Alterth. 39, 29 ff. zusammengestellten Thiernamen zu vergleichen¹). Ueber umbr. *tenzitim tsesedi* s. I 404, 485, 504, über umbr. *frehtu frehtef* I 353 mit A. 2, über umbr. *nuřpener* § 326, über umbr. *Pupřike* I 293, 309, 333 f., 468 A. 2 und § 269, über umbr. *tribřicu* I 293 und § 286.

Orts- und Personennamen. Osk. ‘*Aufidus*’, Fluss im Süden von Samnium und in Apulien, ‘*Aufidena*’ nördlich von Aesernia (vestin. ‘*Aufinum*’ = **Auf(i)d-inum* oder **Aufid-num*?), wohl von einem Adj. **aufido*-, vgl. l. *Algidus*²). Auf einem Adj. **akuedo*- oder dgl. mag osk. *Akudunniad*, ‘*Aquilonia*’ (Fluss *Aquilo* in Apulien), umbr. *Akeřunia-Acersonia*- beruhen³). Die übrigen Orts- und die Personennamen zeigen das *d*-Suffix in Verbindung mit folgendem -io-. Theilweise ist -*idio*- aus Adjectiven der im Vorausgehenden besprochenen Art abgeleitet, z. B. *Lepidius* : *lepidus* (vgl. auch *Aufidius* : *Aufidus*)⁴), man wird aber bei dem überaus häufigen Vorkommen der Namen auf -*idio*- *-edio*- auch an directen Zusammenhang mit dem *d*-Suffix der griechischen Personennamen (Patronymika) auf -*ίδης* -*ίδιος* -*άδης* usw. Fick Gr. Pers.¹ XLVI f., ebd. ² 26 f. (Angermann Cu. Stud. I 1 ff., vgl. Deecke

1) Als *d*-Ableitungen speciell von *sū*- betrachtet Much gr. Ὑδ-ες (Ὑδ-αι) und die Σουδ-ητα ὄρη, Σουδ-ῖνοι. Ueber l. *pecu-d*- eine sehr unsichere Vermuthung bei Thurneysen I. F. IV 83 Anm.

2) Ueber die Zusammenstellung mit ‘*Oufens*’ l. über s. Bd. I 155 f., 284, 454. Wäre vielleicht ein **ay(e)dho*-, zu l. *auco* (Fluss ‘*Auens*’ im Sabinischen), möglich?

3) Die Etymologie des Namens ist zweifelhaft, s. Bd. I 367 Anm. 1. Nicht italischer Herkunft ist *Japud*- in umbr. *Japuzkum Japusco Jabuscom*.

4) S. Zimmermann Arch. VI 270 f., Buck 11 f.

Rh. M. 36, 577 ff.) denken dürfen. In den osk.-umbr. Inschriften finden sich folgende Beispiele. Mit *i* vor *d*: osk. Húsidii, Púpidii (2m.), *Caisidis*, Sa-idiis? (vgl. l. *Staedius*, zu osk. Staíis), Tafidins, Epid...¹⁾, päl. *Apidis*, mit *e* vor *d*: päl. *Uibedis*, umbr. *Coredier* Kuretias (s. I 403 f.)²⁾, ..etvedis (..e]tvdis), mit *ie iie* vor *d*: päl. *Ouiedis*, *Petiedu*, umbr. Atiieñu- *Atiersio*-, Peiefiate, mit Synkope des Vowels vor *d* osk. Pupdiis päl. *Popdis*, osk. Ufdiis³⁾, Afdeies (vgl. auch *Ofdius*, *Sabdia*, *Tetdius* C. I. L. IX etc.)⁴⁾. Ueber das Vorkommen synkopirter und unsynkopirter Formen nebeneinander s. Bd. I 216 mit A. 1, 418 mit A. 2. Man beachte, dass alle 4 oskischen Belege von Namen mit -id- auf nicht aosk. Inschriften -id-, nicht -íd-, zeigen. An *i* neben *í* (Púpidii: Pupdiis Bronisch 122) ist wohl kaum zu denken, ebensowenig mit Buck 11 f. an Entlehnung des Suffixes -idio- aus dem Lateinischen, es mag eher eine Art von Vocalassimilation der Grund der Schreibung mit *i* sein, ob man nun -idio- (vgl. gr. -ίδης etc.)⁵⁾ oder -ēdio- als urital. Form ansetzen mag (vgl. Bd. I 251). Unsicher ist die Quantität des *e* in päl. *Uibedis*, *Ouiedis* etc., da l. -edius theils *ē* (Provincialismus statt *ī*, in -iedius auch mit *societas* vergleichbar), theils *e* enthalten kann. Ueber osk. Perken's Perkedne[is l. *Percennius* aus **Perked-no*- **Perked-nio*- s. Bd. I 254, 416 (vgl. über -ennio- auch § 266).

11. -bho-.

Dieses Suffix erscheint im Ai. und Griechischen häufig in Thiernamen, z. B. ai. *ṛṣa-bhā-s* „Stier“, gr. *ἑλαφος* aus

1) Vgl. auch den '*Epidius Nucrinus*', Flussgott des Sarnus, Mommsen, U. D. 258 (im Suffix mit dem umbr. Gott *Coredier* vergleichbar).

2) Vgl. dazu *Gorregi* (Name einer Capelle in den Hügeln westlich von Gubbio)?

3) Auf den Münzen 222 ist wahrscheinlich Ma(a)kkiis, nicht Ma(a)kdiis, zu lesen, s. Dressel Ztschr. f. Numism. XIV 163. Oder sollte beides richtig und *kk* Assimilation aus *kd* (vgl. ekkum Bd. I 418) sein??

4) Ueber die Möglichkeit, dass unter den Gentilicia auf -tio-ppio- etc. solche wären, die aus -t(i)dio- -p(i)dio- assimiliert wären, s. Bd. I 418, 540 (vielleicht auch *Aufius* aus **Aufdius*?).

5) Das *i* war ursprünglich wohl die Tiefstufe zu -īo-.

elṇ-bho-s* (Brugmann II 203 f.). Vielleicht steckt ein **apro-fo* „Eber“ in mars.-lat. *Aprufclano* (Ethnikon zu einem Ortsnamen **Apruficulum*? oder von einem Mannsnamen **Apruficulus*, vgl. *Apronius* etc.), wozu aus lat. Inschriften der Name *Aprufenius* kommt. Eine Weiterbildung aus **pikōfo* mit -no- kann in l. *Picumnus* aus **Picobno*- **Picofno*- (vgl. *Samnium* aus **Sabnio*- **Safnio*-) und osk. *Píkúfn.. 60* stecken (vgl. Bd. I 266 f., 458 und u. Anh.). Ferner l. *palumbus* = **pal-un-bo*- (Suff. -(e)*ṇen*-, vgl. -*eyo*- in gr. πέλεια = **πελ-ef-ia*) und *col-um-ba*, die sich mit gr. κόραφος = **kor-ṇ-bho*- (zu *kop-ów-ṇ* l. *cor-n-ix*, Brugmann a. a. O.) vergleichen. Ueber umbr. *parfa* s. I 490 f. Unklar ist der osk. Stadtnamen **Allisfae* (Münzen Alifa.), das *f* könnte auch = *dh*, der ganze Name ev. ein Compositum (Ad-lifa*-) sein.

262. Suffixe auf -i-.

1. Suffix -i-.

Ursprünglich wohl nur primär (s. Brugmann II 262 ff.). Im Osk.-Umbr. nur wenige sichere Beispiele. St. **ou-i* „ouis“ (ai. *dvi*- gr. *δι*- lit. *avi*- etc.) in umbr. *oui* uvef uvem päl. *Ouiedis*; St. **ay-i* „ais“ in u. *avis* *avif* *auif* *auiei* *auie* *aviekate* *aviekla* (marr. *aviatas*?), zu ai. *vī*- gr. *οἰ-ωνός*; St. **ēr-i* in u. *eri-etu*, zu *ar-i* in l. *ari-et*-, vgl. gr. *ἐρι-φος* lit. *éry-tis*; umbr. *anç-i-f* wohl zu lat. *ancus ad-uncus*, vgl. I 361 (freilich kann vor dem -f ein Consonant assimiliert sein, z. B. *d* wie in *capif*); päl. *aisis* „dis“ (= **aisi-fs*)¹⁾, neben (**ais-u*- § 263, 1? und) **ais-ar*- oder **ais-ari*- (§ 265). Ob umbr. *punes* *puntis* zu l. *pont-i* aksl. *pat-i*- ai. *path-i*- gehöre, ist zweifelhaft (s. I 342). Schwierig ist osk. *slagi* „regio“ in *slagim* *slaagid*, s. Bd. I 320 f., 479, 550; falls das Wort sich zur Basis *stel*-, die auch in l. *stlocus* *locus* enthalten ist, verhält, wie l. *stragi*- zu *ster*- in *sterno stratus*, so kommt, da suffixales *g* sehr selten ist, in Frage, ob nicht das *g* dieser beiden Wörter aus *k* erweicht sei²⁾; hiedurch

1) Möglicherweise ein ursprünglicher *ṣo*-St.

2) Wer die idg. langen Sonanten acceptirt, kann einen einleuchtenden Grund der Erweichung in dem einst vorausgehenden *f* (woraus *rā*) sehen, vgl. Bd. I 549 f.

würde o. *slagi-* ziemlich nahe zu l. (*st*)*locus* rücken; das *k* wäre vielleicht mit dem *k* in u. *stakaz* u. dgl. zu vergleichen. Bei o. *aiti-* „pars“ in aljittium C. A., *aeteis* T. B., ist fraglich, ob das Suffix *-i* oder *-ti* war¹⁾. Osk. *cadeis* kann von einem St. **kad-i* **kad-o* oder **kad-* kommen. Unklar sind auch u. *toce*, *rusem-e*, *randem-e*. Ueber vo. *asif* 240 s. Anh., über u. *fahe* s. I 461 f. Umbr. *ferim-e*, *smursim-e*, *kazi*, päl. *praicim-e* wohl von *io*-Stämmen. Ueber osk. *prupukid*, *serevkiid*, *teremenniü* *teremniiss* s. § 276. Als Secundär-suffix ist *-i* im Osk.-Umbr. nicht sicher zu belegen. Osk. *aisusis* Blt. ist kaum mit Bugge A. S. 40 f. als Nom. Plur. von einem St. *aisus-i* (wofür Analogien fehlen) zu erklären, sondern mit Bücheler als Dat.-Abl. Plur. des *s*-Stammes *aisus-* (lat. *-oribus*). In l. *ciuis* osk. *ceus* scheint secundärer Uebertritt eines *-o-* (*-yo-*) oder eines *-io*-Stammes in die *i*-Declin. vorzuliegen (vgl. got. *heiva-frauja*, ai. *çēva-*). Griech. Lehnwort scheint osk. *tiurri* l. *turris* zu sein.

2. Suffix *-ri-*.

Primär: marruc. *ocres* umbr. *ocrer* *ocre* *ocriper* ukriper l. *ocri-* zu gr. ὄκρις ἄκρις ai. *dçri-* (über das *a* in umbr. *ukar* *ocar* s. I 324)²⁾; von derselben W.: osk. *akrid* l. *acri-* (vgl. gr. ἄκρις, ἄκρος), möglicherweise auch umbr. *peracri-* (vgl. o. S. 28 Anm. 2); päl. *pacris* marruc. *pacris* mars. *pacre* umbr. *pacer* *pacrer*, W. *pāk-*, vgl. got. *fagrs* aus **pāk-ro* (s. I 77); *sakri-* (neben *sakro-*) in osk. *sakrim* *sakrid* *sakriiss* umbr. *sakre* *sacre* *sakreu* *sakref* *sacris*; sabin. *curis* „hasta“, falls zu l. *cudo* (W. *qey-* „hauen“ Fick I⁴ 380), doch ist das *r* vielleicht eher wurzelhaft (das Verhältniss zu l. *quiris* *Quirites* *Quirinus* ist noch nicht sicher erklärt, vgl.

1) **ait-i* oder ursprünglich **ait-i-* (mit *-i-*: *-ia* in gr. αἶσα = **aitr-ia*) nach Danielsson Gramm. Anmärkn. I 27, Johansson K. Z. XXX 423 A., Prellwitz Et. Wtb. 9, **ai-ti-* nach Bezzenberger B. B. IV 323, Danielsson A. S. IV 140 f.; unrichtig **ait-ti-* Bartholomae B. B. XII 85. Die Bücheler'sche Zusammenstellung mit αἶσα (so bei Bruns Font. ⁶ 51 A., Comm. Momms. 239, Rh. M. 33, 282) wäre aufzugeben, wenn gr. αἶσα = **ai-ksa* (zu l. *aequus*) sein sollte (G. Meyer Gr. Gr. ² 118).

2) Am einfachsten erklärt sich das *a*, wenn Osthoffs Ansicht (Transact. of the Amer. philol. Assoc. XXIV 52), dass idg. *rr* im ital. zu *ar* wurde, richtig ist.

Jordan bei Preller R. Myth. I³ 369 f. Anm., Bersu Gutt. 38 f., 46, 118 ff., Deecke Fal. 83 ff., 259, Conway I. F. II 163 Anm.). Ob in **aisar* „deus“ (vo. *esaristrom* osk. *Aisernim*), in päl. *lifar* und in o. **manfar* Suffix *-ri-* enthalten sei (a wie in umbr. *ocar*, s. oben), ist unsicher (vgl. § 265), ebenso, ob *‘ad Ueserim* in Campanien (vielleicht eher St. **Ues-er-io-*) und der Flussname *Tiberis* (vgl. *Tibur*) hierher gehören.

Secundärsuffix *-ari-*. Im Lateinischen ist *-ari-* bekanntlich auf Wörter die ein *l* enthalten, beschränkt, während sonst überall die Form *-ali-* steht, man erklärt daher *-ari-* als durch das vorausgehende *l* hervorgerufene Dissimilation aus *-ali-*. Die Ausnahmen wie *extaris* 1m. bei Plautus, *coquinaris* 1m. bei Varro (sonst *-arius*), *pecuniaris* spät neben *-arius*, *paegniaris* 1m. bei Sueton (sonst *-arius*), sind verschwindend gering; sie können leicht durch Vermengung von *-aris* mit *-arius* (aus **-asios*) erklärt werden. Im Osk.-Umbr. dagegen scheint *-ari-* ohne vorausgehendes *l* häufiger gewesen zu sein; es sind neben 4 Beispielen mit vorausgeh. *l*: o. *luisarifs*, *sabin. Flusare*, *vestin. ‘fifeltares’*, u. *staflarem staflare*, mindestens 2, vielleicht 3 oder 4, ohne solches erhalten: o. *via dekkviarim* 28, Bezeichnung einer Strasse in Pompeji (zu umbr. *tekvias*)¹⁾, umbr. *furu sehmeniar*, *furo sehemeniar*, Bezeichnung eines forum in Iguvium (zu *semenies sehmenier*), ferner o. *eikviaris* 134 nach Büchelers freilich sehr zweifelhafter Lesung (s. Anh.) und o. *‘casnar’* päl. *casnar* falls das *a* vor *r* lang ist²⁾; dagegen ist das Bd. I 290, 409 nach Bücheler angeführte osk. *Mamerttiar*[iss 131 zu streichen, da *Mamerttiais* zu lesen ist wie auf 132; nicht ganz undenkbar wäre, dass das neben *urnasier*, *urnasiaru*, *plenasier*, *kurçlasiu*, *sestentasiaru* durch sein *r* auffallende umbr. *ezariaf* IV 28 ursprünglich eine Bildung mit *-ari-*

1) Bugges Versuch (K. Z. VIII 40 ff.), *dekkviarim* wegzuschaffen (er trennt *dekkvia(m)* *rim* und setzt *rim* = l. *rem*), ist verfehlt.

2) Dies ist mir wahrscheinlich wegen der Varro-Stelle bei Nonius (s. U. D. 268, Zvet. JJJD. p. 118), wo *ultrō cāsnares* zu scandären scheint. Uebrigens hat die Ueberlieferung bei Nonius *carnales*, sollte also Varro *casnales* mit besser lateinischem *l* geschrieben haben?

war¹⁾, doch liegt es näher, das *r* wie in lat. *-ario-* aus *s* zu erklären (über die Erhaltung des *s* in urnasier etc. s. I 529 f.). Nach Brugmann II 275 ist das Suffix *-ali-* (und weiterhin *-ēli-*, *-īli-*, *-ūli-*) ausgegangen von den aus idg. Urzeit ererbten *talīs* und *qualīs* (: aksl. *tolī*, *kolī*, gr. *τηλί-κο-ς* *πηλί-κο-ς*). Dann kann osk.-umbr. *-ari-* in *dekkviari-*, *sehmenari-* etc. wohl nur durch secundäre Ausbreitung der eigentlich bloss hinter *l* berechtigten Dissimilationsform erklärt werden (denn lautgesetzlicher Uebergang von *li* zu *ri* ist unwahrscheinlich, vgl. I 290 f., 409). Wenn aber, wie doch auch denkbar ist, *-ali-* z. Th. auf *-a-lo-* zurückgeht (in gewissen Fällen vielleicht primär, z. B. l. *lustralis* von *lustrare* statt von *lustrum*; vgl. gr. *σιγηλός*, *ἀπατηλός* Brugmann II 191), kann *-ari-* in ähnlicher Weise z. Th. auf *-a-ro-*, mit ursprünglichem *r* (vgl. gr. *ὀδυνηρός*, *ἀσπρός* Brugmann II 174)²⁾, beruhen.

Unklarer Bildung ist marruc. *Tarincriis*. Ueber o. Anafriß s. I 455 f.

3. Suffix *-li-*.

An l. *agilis fragilis facilis docilis* etc., deren *-li-* wohl aus *-lo-* zu erklären ist (Brugmann II 275), schliesst sich das umbrische *iseceles IV 7 Abl. Plur.*, falls = l. **insicilibus* (doch kann *-es* auch auf einen *o*-Stamm bezogen werden und möglich ist auch die Correctur *iseceles*), an l. *coctilis sectilis fertilis fossilis missilis* etc. (vom Particip statt von der Wurzel) das pälignische *fertlid*, an l. *similis* (: *ὁμαλός* air. *samail*, Brugmann II 193, 275) das umbr. *sumel* „simul“ aus **somelī* oder **somlī* (vgl. oben I 565). Auf idg. *-li-* beruht das italische Secundärsuffix *-ali-* nach Brugmanns Annahme, dass *-ali-* von *talīs* und *qualīs* (idg. **ta-li-* **q²a-li-*) ausgegangen sei, doch könnte wohl auch in *-ali-* das *-li-* z. Th. auf *-lo-* zurückgehen (vgl. oben 2)³⁾. Die Beispiele für *-ali-* sind:

1) Kaum **ed-es-ar-*: gr. *ἐδ-απ* lit. *ēd-r-d* durch Contamination von *s-* und *r*-St.

2) Zum Uebergang in die *i*-Declination vgl. l. *agilis similis* etc. (3.).

3) Bei *-lo-* und *-ro-* war der Uebergang zu *-li-* *-ri-* durch den, infolge des Samprasarana oder der Vocalsynkope (I 232 ff.) in der Endung gleichlautend gewordenen Nom. Sing. Masc. begünstigt.

osk. *fertalis* (wohl zu l. *fertum* „Opferkuchen“), marruc. *uenalinam* (Weiterbildung mit *-no-*, vgl. mit *-cio-* l. *uenalicius*), mars.-lat. *Esalicom* (?), umbr. *uerfale*, *Tefrali* (tefral 304a?), *sorsalem sorsalir* und *disleralinsust*, falls es von einem **lerali-* (aus **loisali-* **loisari-* osk. *luisarifs*?) abgeleitet ist (vgl. I 154, 290, 420)¹). Nach einem im selben Worte vorausgehenden *l* wurde *-ali-* zu *-ari-* (s. oben 2). *-ili-* nur in dem aus dem Lat. entlehnten osk. *aídil aídilis*. Ueber umbr. *sorser* „suini“, vielleicht von St. **sū-li-* (vgl. l. *triba-li-*, *idū-li-*), s. I 293 f., II 43.

Ueber umbr. *façefe* *le purtifele* l. *-bili-* s. o. S. 29 mit A. 1. Ueber päl. *lifar* osk. *‘manfar’* s. § 265.

4. Suffix *-ni-*, *-mi-*.

-ni- im Italischen nur primär. **moj-ni-* in osk. *múiní-kú* *múiní-keí* etc. umbr. *mune-klu*, l. *mūni-s mūnia commūnis* (vgl. I 152); u. **fō-ni-* = **fau-ni-* in *fons foner*, zu l. *faueo*, *Faunus* (*Fones dei siluestres* Gloss. Isid.), s. Bugge K. Z. III 41, Preller R. Myth. I³ 379; u. **pō-ni-* in *pone poni* *puni pune punes*: l. *pō-sca pō-tus*, wie l. *pā-ni-s*: *pā-scor pā-bulum* (Bücheler Umbr. 143 f., vgl. Huschke 135, s. auch oben I 120, 153); u. **per-ak-ni-* in *peraknem perakneu peracnio* und **sev-ak-ni-* in *sevakne sevaknef sevaknis seuacne* scheint neben *acnu* (osk. *akeneí*) in ähnlicher Weise zu stehen wie im Lat. *per-ennis*, *quot-annis* neben *annus*, *im-mānis* neben *manus*, *ex-somnis* neben *somnus* und Vieles dergl. (s. Mahlow Die l. Voc. 121 f., Brugmann II 264 ff.). Ueber u. *persni-* in *persnimu* etc. s. § 296, 299, über päl. *omnitu* 254 s. Anh.

-mi- möglicherweise in umbr. *stahmei* (*stahmito stah-meitei stahmitei*), doch s. o. S. 35).

5. Suffix *-ti-*.

Primär, in Verbalabstracta: umbr. *ahtim-em Ib 12 12 ahtis-per III 24 29* entweder zu l. *ago actio* oder zu *ah-l. aio* (vgl. I 352 Anm.)²; päl. *forte(s)* Gen. „fortis, fortunae“

1) Unklar ist das Suffix in umbr. *Ahal 292* (oder *Ah. Al.?*), l. *Ahāla*, *Messāla* u. dgl. (etruskischen Ursprungs?).

2) Päl. *aticus*, falls = l. **actici* (s. I 351 mit Anm.), kann ebenso gut von **ak-to-* mit *-iko-* als von **ak-ti-* mit *-ko-* abgeleitet sein.

zu l. *fors* ai. *bhr-ti*, W. *bher-*; o. *uhftis* 119 ufteis 128 wohl zu l. *opto*, *optio* (doch kann ufteis auch vom *-to*-Stamm kommen); u. *vakaze* Ib 8 *uacose* VIb 47 wohl (mit Brugmann) = *vakaz se*, *uacos se* „uacatio sit“, aus **yaka-ti-s*, vgl. l. *satiās* „Sättigung“ aus **satiā-ti-s*, ferner l. *dōs*, *quies* usw. bei L. Meyer II 333 f., Brugmann II 282 f.; bei u. *uas* könnte man statt an **uacos* auch an **yakti-s* (neben **yakati-s* wie l. *sectus sectio* neben *secare secaturus* u. dgl., vgl. auch *vacētum* etc., § 331) denken. Im Lat. erscheint statt *-ti* meist *-tiōn-*, so auch mehrmals im Osk.-Umbrischen (Cas. obl. *-tin-*), s. § 266. Doch scheint *-ti* im O.-U. verhältnissmässig häufiger vorgekommen zu sein, als im Lat., vgl. die oben angeführten Beispiele. Unsicher ist, ob ein St. **stati-* „statio“ aus umbr. *statita statitatu* oder vo. *sistiatiens* päl. *sestatens* zu erschliessen sei, s. I 134, 537 und § 299. Weitere unsichere Beispiele sind folgende: osk. **ai-ti-* in *aeteis* a]ittium (vielleicht **ait-i-*, s. o. S. 46); umbr. *spantim spanti* (*spantea*) wohl von einem St. **span-ti-* (vgl. jetzt Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 144; eine andere Möglichkeit ist oben Bd. I 503 A. 3 angedeutet); u. *randem-e* (s. I 416 f.); u. *rušem-e* (s. I 161, 428)¹⁾; über den Namen des Gottes Mars s. § 267, über u. *frehtef* s. I 353 mit A., 404, 477 und § 329, über u. *frite* I 95, 164 und § 279, über u. *cehesi* I 368 und § 334, über u. *parsest* I 494 f., über u. *ustite* § 269, über die Adverbia o. *úiníveresim*, umbr. *trahuorfi*, sese § 285. In umbr. *vestikatu vestičia* *Vestiče* steckt vielleicht eine Ableitung aus einem *ti*-St. **ves-ti-* (oder Suff. *-iko-*?)²⁾.

Secundäres *-ti-*. Sicher uridg. war die Kategorie der Zahlabstracta (s. Brugmann II 288 f.). Hieher ev. o. *pomtis* „quinquies“, s. § 286, sowie u. *puntes* falls „πεντάδες“, s. I 342 mit A. (idg. **penq-ti-* „Fünfheit“ von **penqe* l. *quinque* o.-u. **pompe*); über u. *duti terti* s. § 286. Sehr beliebt ist das Suffix *-ti-* im Italischen zur Bezeichnung der Angehörigkeit und speciell zur Bildung von Ethnika, vgl. L. Meyer II

1) Am ehesten ist das Wort doch wohl *ti*-Ableitung aus einer W. auf Dental, denn eine Weiterbildung mit *-i-* aus einem *s*-Stamm stände vereinzelt (vgl. S. 46 zu o. *aisusis*).

2) Ob das einmalige *ei* in *uesteis* VIa 22 für *vestik- uestic-* erweise (dann vielleicht l. *lec-ti-ca ur-ti-ca* zu vergleichen?), scheint mir nicht sicher (vgl. § 329).

527 ff. Besonders häufig ist die Form -a-ti- (vgl. -a-no-S. 32 f.). a) Ethnika: osk. Lúvkanateis 209 (auf eine Gegend **Lucana* oder *Lucania* zwischen Anxanum und Histonium im Frentanischen zu beziehen, s. Mommsen U. D. 169 f.); o. Tiia-tium 231 (Münzen von *Tea-num* oder *Teatē* in Apulien); o. Saipinaz 119 (von *Saepinum* in Samnium; daneben Σαῖπινς 18); umbr. Atiieŕiate (von Atiieŕiu- l. *Attidium*; daneben Atiieŕiur Atiieŕies *Atiersiur Atiersier* etc.); u. Taŕinate *Tarsinate Tarsinatem* (von *Tadinum*, jetzt *Gualdo Tadino*); von sonst unbekannten Ortsnamen u. Kaselate *Casilos Casilate* (vgl. *agre Casiler*), Kureiate (vgl. *Cures* im Sabinischen?), Museiate, Peieŕiate, Talenate; unsicher ist, ob Μεταροντινας 18a hiehergehöre (s. Anh.), sehr fraglich, ob unser Suffix auch in u. Peraznanie (z wohl = *ts*) enthalten sei. Nicht sicher erklärt ist u. eikvasatis. b) Ortsnamen: wie diese überhaupt oft mit den zugehörigen Ethnika in der Bildung identisch sind¹⁾, so kommt auch -ati- als Ortsnamensuffix vor: 'Teate' im Marrucinischen und (wohl als Nebenform zu 'Tea-num') in Apulien, 'Reate' im Sabinischen (mit io-Suffix abgeleitet 'Calatia' in Campanien, 'Caiatia' in Samnium etc.?). Ueber o. Velliam 129 s. Anh. Etwas weniger häufig ist dieses sekundäre -ti- ohne vorhergehendes a: es gehören hieher die umbrischen 'Nartes' oder 'Nahartes', 'Camertertes' und 'Tudertes', die pic. 'Picentes', die osk. 'Samnites', gräcisirt Σαυνίται (vgl. ferner die *Tiburtes*, *Quirites* etc.)*. Von Personennamen kann hieher gehören Veliteis auf einer campan. Schale, von Ortsnamen *Praeneste* in Latium, *Nepet(e)* und *Soracte* in Südetrurien. -iti- in 'Samnites' etc. verhält sich zu -ati- wie das in ähnlicher Function verwendete -ino- zu -ano- (S. 32 ff.). Die Erklärung dieses -ti- in Einwohnernamen u. dgl. (es scheint hieher auch -ti-co- in l. *rusticus domesticus aquaticus* etc., päl. in *Rustix*, umbr. in *perstico* falls = **pedestico*-, zu gehören) ist nicht leicht. Man wird

1) Vgl. z. B. unter den eben angeführten *Attidium*: Atiieŕiur, *Saepinum*: Σαῖπινς (oder Σαῖπινς wie *Picens*? oder aus 'Saipinins durch Silbendissim.?). Die Erklärung liegt darin, dass auch die Ortsnamen in diesen Fällen eigentlich Adjectiva sind (gewöhnlich = dem Neutr. des Ethnikons).

2) Dunkel ist μεροντιον 9.

zunächst an das griechische -της in Στρατείας Θρονίας Σπαρτιάτης etc. (νησίτης πολίτης etc.) erinnert, das auf dem femin. Abstrakt-Suffix *-ta-* zu beruhen scheint (s. Brugmann II 225 f., Delbrück Vergleichende Syntax I 111 f.), und könnte hienach unser *-ti-* in ähnlicher Weise auf das idg. femin. Abstrakt-Suffix *-ti-* zurückführen (so auch z. B. l. *optimātes* aus einem Abstr. *optimāti-* „Vornehmheit“). Andere Möglichkeiten würden sich bieten, wenn das *-ti-* aus *-t-jo-* zu erklären wäre. Ueber *-tati-* s. § 267.

6. *-ensi-*.

Sichere Belege im Osk.-Umbr. fehlen. Vielleicht aequ. Nuersens = *Nuersensis (mit Synkope, vgl. I 229). Ueber MALIEΣ 223, 2 s. Anh. Bei umbr. eikvasese *Va* 4 16 liegt es nahe, an Suffix *-ensi-*, parallel mit *-āti-* in eikvasatis *III* 24 29, zu denken, aber es erhebt sich — da l. *-ensi-* doch sicher entweder einfaches ursprüngliches *s* enthält¹⁾ oder = *-ent-ti-* ist — das Bedenken, dass einfaches *-ns-* sonst im Altumbr. als *-nz-* erscheint (ausser z. Th. in den, besonders zu beurtheilenden, Compositis mit *an-* *in-*; s. I 309 f., 499 ff.), und dass andererseits *-ns(s)-* = *-ntt-* im Umbr. zu *-f-* wurde (I 503 f.), abgesehen davon dass im Dat.-Abl. Plur. eines *i*-Stammes Bewahrung des *-s* = *-fs* erwartet wird (s. I 587 f.).

263. Suffixe auf *-u-*.

1. Suffix *-u-*.

Primär. Umbr. *pequo* (11 m.) „pecua“: l. *pecu* (daneben *pecus* Gen. *pecudis* und *pecoris*) ai. *pācu* got. *faihu*; u. berva berus: l. *ueru* air. *bir* gr. βάρυες δένδρα (Fick I⁴ 404); zweifelhaft ist, ob marr. *aisos* mars. *esos* einen St. **ais-u-* enthalten, s. § 274 und Anh. (über u. *erus* [St. **ais-u-s-*?] s. § 268, über u. *esono-* § 265, 266); u. *Fiso Trebo* s. § 271, 5 273, 5, u. *trifu-* oben S. 2, u. *mefa* Bd. I 454, 503, u. *tekuries dequrier* *tekvias* o. *dekkviarim* Bd. I 114, 347, u. *eikvasatis* *eikvasese* (o. *eikviaris*?) Bd. I 347 und unten § 269. Auf

1) Dann ist vielleicht *-si-* = *-s-jo-*, mit *-asio-* l. *-ario-* verwandt (vgl. Conway Class. Rev. V 297 Anm.).

fällig ist der St. *kastru-* in osk. *castrous castrid* (*-id* wohl = *-ūd*, s. I 130) umbr. *castruo* *kastruvu* *kastruvuf* gegenüber *kastro-* in l. *castrum castra*. Da *-u-* nur Primärsuffix ist, kann *kastru-* nicht eine Erweiterung aus *kas-tro-* durch Suff. *-u-* sein, vielmehr wird entweder ein St. **kas-tr-uo-* zu Grunde liegen (zum Uebergang von *-yo-* in *-u-* Stämme vgl. I 185 ff., 195) oder die *u*-Flexion ist durch bedeutungs- oder formverwandte Wörter hervorgerufen¹⁾. Auf einen St. *sakru-* neben *sakro- sakri-* scheint osk. *sakruvit sakrvist* zu weisen, s. § 298 f. Neben St. *man-* in umbr. *manf* l. *mallu- uiae manceps mansuetus* etc. steht der gebräuchlichere St. *manu-* in umbr. *mani mani manuve*, osk. *manim* (?), l. *manus*. Ein Suff. *-nu-* neben Suff. *-n-* ist wenig wahrscheinlich, es wäre, wenn das *-u-* in *manu-* wirklich ursprünglich ist, das *n* wohl zur Wurzel zu ziehen (gr. *μᾶν* alsdann mit Fick I⁴ 521, Prellwitz Et. Wtb. 107 aus **mṇ-ra*), wahrscheinlicher ist mir aber, dass mit Danielsson A. S. III 189 f. der *u*-Stamm aus einer älteren Dualflexion eines *n*-Stammes *man-* (*n* : *r* in gr. *μᾶν* wie *femur* : *femen* u. dgl.) zu erklären sei. Ähnlich erklärt D. aus älterer Dualflexion den *u*-Stamm in l. *cornu* (neben *corno-* got. *haurna-*) und *sexu-* (neben *secus* „Geschlecht“, indeclin. neutraler *s*-Stamm)²⁾, ev. auch *ueru-* umbr. *beru-*, und im Germanischen Kluge den *u*-Stamm in ags. *nosu* „Nase“ (vgl. *ū* in l. *nasutus*?) u. a. Vgl. Brugmann II 642, 656, Delbrück Vergl. Syntax I 142 f. In gleicher Weise ist vielleicht der St. **ped-u-* **pod-u-* neben **ped-* **pōd-* in umbr. *peři persi* (l. *pedūlis*) got. *fōtu-* zu erklären, vgl. § 283, 8³⁾. Auffällig ist der *u*-Stamm in l. *idus* neben osk. *eidūis* (vgl. § 335).

2. Suffix *-tu-*.

Osk. umbr. *‘uersus’ ‘uorsus’* von W. *uert-*, eigentlich „Pfluggewende“, vgl. lit. *varštas* (s. I 419); u. ahtu *Ila* 10 11

1) Im Lat. ist *tonitru tonitrus* neben *triatrus quinquatrus sexatrus septimatrus* wohl das einzige Wort auf *-tru-* (etwa Contamination eines **tonitu-* mit **tonitro-*?).

2) Letzteres Beispiel ganz besonders einleuchtend.

3) Auch got. *handus* ist *u*-St. wie l. *manus*. Möglich ist bei „Hand“ und „Fuss“ auch Suffixangleichung.

nach Bücheler = l. **Actui*; **sta-tu-* l. *status -ūs statuo* vielleicht in umbr. *statita statitatu* (vgl. Bd. I 134 und § 298 f.); u. *fito* vielleicht = **fētum* (o aus u, s. Bd. I 123)¹⁾; u. *pertom-e* viell. = **per-ītum* wie l. *exītus adītus* (doch vgl. o. S. 40 f.); über u. *frite* s. § 279. Bezeichnungen von Aemtern u. dgl. auf *-atu-* wie l. *iudicatus magistratus consulatus senatus* etc. sind u. *maronato* (Loc.) und *arputrati* „arbitratu“ (Abl.); daneben *-ato-* in u. *maronatei* o. *senateis* etc., s. S. 41. Ueber die Supina u. *anzeriatu anseriato* etc. s. § 333. Sehr fraglich ist, ob *vatuva vatuvu uatuo* ein neutraler *-tu-* Stamm sei wie l. *testu* (neben *testum*), *artua* bei Plautus (sonst Masc.), das Wort kann auch Suff. *-(e)uo-* enthalten (vgl. Bd. I 287 mit A., 350, 426). Osk. sabell. *eituva-* „pecunia“ könnte mit l. *sta-tua* verglichen werden, doch ist das *t* wohl eher zur W. zu ziehen (vgl. o. S. 16).

264. Suffix *-iē-* (*-tiē-*), *-ī-*, *-ē-*.

Primäres *-iē-* wie l. *progeniēs prosapiēs speciēs maciēs seriēs* etc. (L. Meyer II 407, 488) enthält u. *iouie* „iuuenes“ *iouies* „iuuenibus“, falls es nicht als ursprgl. Comparativ aufzufassen ist (s. § 287); das Wort wäre ursprgl. ein Abstractum „Jugend“ gewesen (vgl. § 335). Ursprüngliche Abstracta wie l. *Uirtus Salus* etc. sind wohl auch die Namen von Göttinnen auf *-iē-*, marruc. *Cerie* l. *Heriē-* (unsicher sabin. **Neriē-*, vielleicht aus **Nerienem* neben **Nerio* zu erschliessen, s. Danielsson Gramm. Anm. I 36 f.). Schwierig ist u. *auie* VI b 11²⁾, das nach Büchelers sehr einleuchtender Erklärung (Umbr. 68) „augurio, auspiciis“ bedeutet und mit dem Adj. *aviekl-* *avieclo-* „auguralis“ und dem Part. *aviekate* „auspicatae“ zusammenhängt. Nimmt man einen abstracten *iē-* St. **aviē-* (= **avi-iē-*) an, so könnte hievon ein *aviē-ko-* „augur, auspex“ und von *avieko-* das Adj. *aviekl-* und das Denominativum *avieka-* abgeleitet sein. Ein St. **avi-iē-* „augurium“ hat jedoch etwas auffälliges, mag man das *-iē-* als primäres Suffix (also **avi-iē-* von einem Verbum l. **auiare* [marruc. in *aviatas*] oder **auire*) oder als secundäres Suff. (**avi-iē-* etwa von einem **avi-io-*

1) Dann auch *fato* vielleicht *tu-* Stamm.

2) Die Tafel schreibt *uou seaue* statt *uouse auie*.

l. **auius* wie l. *pauperies* von *pauper* etc.) betrachten. Es bleibt daher die Frage offen, ob nicht in *aviēk-* etwa ein Compositum stecke wie in l. *au-spic- au-gur-*; *auie* könnte in diesem Falle einfach Dat. eines Stammes *auiō-* „angurium“ sein. Secundäres *-iē-* müsste u. skalce-ta *scalce-to scalsie* enthalten nach der Annahme von Aufrecht-Kirchhoff II 194, Bréal T. E. 121 (Bücheler Umbr. 189), dass das Wort der lat. V. Declin. angehöre; die Bildung wäre jedoch, namentlich für einen concreten Gegenstand („patera“, wie Huschke und Bücheler gesehen haben), sehr auffällig und wohl ohne Analogie im Lat. Fassen wir das Wort dagegen als conson. Stamm (*scalsi-e* Loc. mit Postpos. wie *manuv-e*, s. § 283, 7), so wird es bis auf das anlautende *s* mit l. *calic-s* identisch (s. oben I 473 u. Anm.). — Das im Lat. ziemlich häufige Secundärsuffix *-tiē-* (*amaritiēs canitiēs nequitiēs* etc. L. Meyer II 552 f.) ist im Umbr. nach gewöhnlicher Annahme enthalten in *uhtretie Va 2 15*, *kvestretie Ib 45 IIa 44*, denen also lat. **auct(o)ritiēs* = *auctoritas* (vgl. *segnitiēs: segnitās* u. dgl.) und **quaest(o)ritiēs* d. h. *quaestura* entsprechen. Möglich ist allerdings, dass *uhtretie* *kvestretie* nicht Abl., sondern Locative sind wie *maronatei 296* (und *su maronato 295*), und dann könnte als Suffix statt *-tiē-* auch das im Lat. damit wechselnde *-tia-* (*auaritiēs auaritia, mollitiēs mollitia* usw.) angenommen werden. Wie in *uhtretie*: l. *auctoritas* steht *-tiē-* oder *-tia-* neben *-tat-* in u. *herinties herintie*: o. päl. *Herentat-*, falls nicht das Suff. vielmehr *-ia-* (oder *-iē-*) ist wie in den häufigen, aus Part. abgeleiteten l. Wörtern auf *-ntia* (*beneuolentia, patientia, sententia, temperantia* etc. L. Meyer II 488 f.)¹⁾.

Schwierige Fragen knüpfen sich an das Feminina bildende Suff. *-i-*, das im Lat. als Länge nur erhalten ist vor anderen Suffixen, z. B. *genetr-i-c-s iün-i-c-s rēg-i-na*, sonst in die *i*-Declin. übergetreten ist, z. B. *nept-i-s* zu *nepōt-*. Brugmann (II 313 ff.) u. A. betrachten das *-i-* als Tiefstufe zu *-iē-*, eventuell (aaO. 526 Anm.) auch zu *-iā-*, nach J. Schmidt (zuletzt Neutr. 54 ff.) u. A. ist das *-i-* contrahirt aus *-iā* gr. *-ia* (γενέ-ταιρα aus **γενετep-ia* = l. *genetrī-x* etc.). Vgl. von neueren Erörterungen namentlich noch die von Johansson K. Z. XXX

1) An *herinties* = **herint(i)ties* (vgl. l. *uoluntāt-* = **uoluntitāt-*) ist kaum zu denken.

398—428, G. G. A. 1890, 741 ff. Im Oskischen findet sich das Femininum zu einem *-ter-* (*-tör-*) Stamm noch ohne die lat. Erweiterung durch *-c-*, doch (wie in l. *neptis*) mit Uebergang in die *i*-Declin. in Fuutrei Futrei T. A. „Genetrici“ (dazu Gen. Futreis vielleicht auf No. 180), während das Pälignische die Erweiterung bereits aufweist in *sacaracirix* und *pristafalacirix* 254 aus **sacratr-i-c-* **pri-staflatr-i-c-* (vgl. I 389 und Anh.); ebenso stimmt marruc. *regena* (das zweite *e* = *i*) zu l. *rēgina* (*rēg-i-* Fem. zu *rēg-* wie ai. *rājñ-i-* zu *rājan-*). Ohne Erweiterung liegt das Suffix, von dem zweifelhaften osk. *aeteis* a]ittíúm (s. o. S. 46 A. 1) abgesehen, noch vor in o. *praesentid*, welches eine Femininform des Particips ist (die Masculinform müsste **praesentud* lauten); auch im Lat. blieb das Fem. des Part. ohne Erweiterung, verschmolz jedoch als *i*-Stamm mit dem cons. Stamm des Masc. (vgl. § 283, 329).

Selten sind im Ital. einfache *-ē-* (nicht *-iē-*) Stämme¹⁾. Vielleicht gehört hieher die nach Varro auch sabinische *Fidēs*, denn dass l. *fidēs* wie *Cerēs sēdēs aedēs* etc. (L. Meyer II 117 f.) vom *s*-St. ausgegangen sei, ist nicht ganz sicher, *fid-ē* könnte auch zu den mit Verbalstämmen auf *-ē-* identischen bei Brugmann II 953 angeführten Nomina wie gr. *χρ-η-* l. *qui-ē* gehören (also = gr. Aoristst. *πιθ-η-*) oder als *ei-* St. mit gr. *πειθώ* als *oi-* St. (vgl. Johansson G. G. A. 1890, 748, Brugmann II 726 f.) ablauten. Schwierig ist der in osk. *Kerriú-* vorliegende Stamm *Kerrē* = **Kersē-*, zu l. *Cerēs* (s. I 328 f., 486, 489 f.). Es liegt am nächsten, das *ē* von o. *Kerrē* mit dem von l. *Cerēs* zu identificiren, *Cerēs* aber ist wegen der Cas. obl. *Cereris* etc. als langvocalischer Nominativ eines *-es*-Stammes **ker-es-ker-os-* (wie gr. *ψευδ-ής* von **ψευδ-εσ-ψευδ-ος* etc.) zu betrachten. Das entsprechende osk. Paradigma wäre **Kerēs *Kerseis Kersei* (aus **Kereseis *Keresei*) und weiterhin **Kerēs *Kerreis *Kerrei*. Hier konnte leicht das *rr* aus den Cas. obl. in den Nom. übertragen werden und vom Nom. **Kerrēs* aus wäre das Wort alsdann in die Flexion der *-ē-* und *-iē-* Stämme übergetreten, wie es ähnlich vielleicht bei l.

1) Von den Wurzelnomina *rē-s* (umbr. *ri*) und *diē-s* aus **rēḡ-
diēy- ist hier abzusehen.

plēbēs (dessen Adj. *plēbēius*, als genaue Parallele zu o. *Kerrēio- Kerrīū-*, zu beachten ist) der Fall gewesen ist.

265. Suffixe auf *-r-*.

1. Suffix *-r-*, *-er-*, *-ar-*.

Es handelt sich hier zunächst um dasjenige *r*-Suffix, das vielfach mit einem *-n*-Suffix im Austausch steht. Vgl. hierüber neuestens namentlich Pedersen K. Z. XXXII 240—273, ferner L. Meyer Vergl. Gr. II 132 ff., Brugmann II 352 f., J. Schmidt Neutr. 172 ff. Das *r-n*-Suffix scheint ursprünglich auf das Neutrum beschränkt gewesen zu sein, das *r* seine Stelle im Nom. Acc., das *n* in den übrigen Casus gehabt zu haben. Später traten vielfach andere Suffixe hinter *-r-n*, z. Th. in Folge von Suffix-Contamination. Das sicherste Beispiel für hiehergehöriges *-r-* im Osk.-Umbr. ist umbr. *pir* *pir* = gr. πῦρ, Abl. *pure* *pure-to*: gr. πῦρί (vgl. oben I 133 f.), Acc. *purom-e* (? vgl. unten § 335), osk. nur im Adj. *purasiai*; das *-n* in got. *fon funins* preuss. *panno* etc., vgl. Pedersen aaO. 245 f., Fick Wtb. I⁴ 483. Ein Beispiel, in dem im Umbr. selbst die *-r-* und *-n-* Form noch in hoher Alterthümlichkeit nebeneinanderstehen, ist nach der Deutung von Zeys utur *I Ib* 15 „ūdwp“: une *I Ib* 20 Abl. „ūdari“ (ūda = **ud-n*; vgl. noch mit *r* ahd. *wazzar*, mit *n* ai. Gen. *udnās* Loc. *udani*, got. *vato* etc., lat. mit Eindringen des *n* in die Wurzelsilbe *unda*, Pedersen 246, Fick 546)¹⁾. Osk. *pūnttram* 28 „pontem“, dessen *ttr* wohl = *tr* ist (s. I 542), kann Suffix *-(e)ro-* *-(e)ra* (oben S. 16) enthalten (wohl mit instrumentaler Bedeutung, also primär), wahrscheinlicher ist aber, dass es das *r-n*-Suffix enthalte, mit *-ā* erweitert wie ahd. *fedara* aus **pet-(e)r-a*, l. *penna* aus **pet-n-a* (J. Schmidt Neutr. 173 ff.), lit. *ėd-r-á* (ebd. 173), lat. *ag-n-a* (Pedersen 247), gr. ἄλος-ὕδνη lat. *unda* (Pedersen 246) usw.; die *n*-Form läge vor in ai. *pānth-an-* *pāth-an-* av. *pant-an-*, möglicherweise auch in l. *pont-ōn-*. Ferner könnten vielleicht hiehergehören: das

1) Eine andere Möglichkeit der Erklärung von utur une ist Bd. I 402 f., 432 erwähnt. Thurneysen I. F. Anzeiger III 37 spricht sich zu Gunsten der Deutung als ūdwp, ūdari aus, die auch ich als die entschieden wahrscheinlichere betrachten möchte.

umbr. Neutrum *tuder* „Grenze“, falls sein *r* ursprünglich, nicht aus *s* entstanden ist¹⁾, vgl. die Nasalirung in l. *tundo* ai. *tundatē* etc. (gr. Τυνδ-αρ-εύς?); osk. volsk. (etrusk.) **aisar* „deus“ (in osk. *Aisernim*, ‘*Aesernia*’, volsk. *esaristrom*) neben umbr. *ēsono-* „diuinus“²⁾; umbr. *kateramu caterahamo* „cateruamini“ l. *cater-ua*, air. *cether-n* neben l. *catēn-a*? (doch vgl. I 523 f.; bleibt man innerhalb des Italischen, so liegt die Erklärung von *cateruu* aus **cates-ua*, *catēna* aus **cates-na* näher, da *catēna* doch kaum aus **catersna* zu erklären ist). Umbr. ‘*Nar*’, ‘*Nahartes*’ ‘*Nartes*’, Naharkum *Narharcom Naharcer Naharce*, ‘*Narnia*’, deren *h* wahrscheinlich etymologisch berechtigt ist (s. I 59), können auf ein Neutr. **nah-ar* zurückgehen, doch ist auch Suffix *-āri-* (vgl. umbr. *ocar*) oder selbst *-ari-* möglich. Ueber umbr. *iepru* s. I 334, über umbr. *ezariaf* s. o. S. 47 f., über osk. päl. *casnar* o. S. 47. Schwierig sind päl. *lifar* 254 und osk. **manfar*³⁾. Wenn *-ar* das Suffix ist, mögen es eher *ri*-Stämme als *r*-Stämme sein³⁾; möglich ist aber auch, dass das *f* zum Suffix gehört (= *dh*), vgl. l. *iu-bar*⁴⁾.

Von dem bisher besprochenen *r*-Suffix ist getrennt zu halten dasjenige in Verwandtschaftsbezeichnungen u. dgl. welches mit *-ter-* (unten 2.) parallel geht (Brugmann II 353 ff.). Aus dem Osk.-Umbr. ist hier nur zu nennen St. **n-er-* „uir“

1) Entstehung des *r* aus *s* würde erwiesen durch eturstamum Ib 16, wenn nicht die Möglichkeit einer Correctur in eturstamum zu berücksichtigen wäre. Vgl. I 217 f., 403 f. mit Anm., 522 Anm.

2) Es wäre ein Neutrum **(a)is-er* „Kraft“ od. dgl. anzusetzen, als Concretum „Gott“, mit *-o-* in ai. *iširá-* gr. *ἰερός* *ἱερός*, daneben **ais-en-* (in ahd. *ēra* = got. **aiza*?) und hievon mit *-o-* umbr. *es-on-o-*, doch vgl. über *esono-* auch § 266; **aisar* könnte auch *ri*-St. sein, vgl. S. 47.

3) Bei *lifar* könnte man auch an *-āri* = *-āli* (mit *r* wegen des vorausgehenden *l*, vgl. l. *lucar altār exemplar* usw.) denken, doch würde hiedurch das Wort von l. *liber* getrennt.

4) Schwierig bleibt in jedem Falle das *a* (vgl. aus dem Lateinischen noch *Caesar*). Am leichtesten erklärt es sich durch die Annahme, dass *r* (*rr*) vor Voc. zu *ār* wurde, mag man *-rri-* *-dhri-* neben *-ri-* *-dhri-* ansetzen (*-dhri* : *-dhro* = *-dhli* : *-dhlo*, S. 29) oder eine uralterthümliche Neutralform auf *ǵ* : *-(e)ro* glaublich finden. Vgl. o. S. 46 A. 2 zu umbr. *ocar* und das in Bd. I 549 erwähnte l. *simitur* etc. (*-tǵ* : *-ter* in *inter* etc.? *simitū* vielleicht = Präpos. *sem-* ai. *sam-* + *ejtu-* „Gang“).

in o. *nerum* *ner*, umbr. *nerf* *nerus* (sabin. 'nero' etc.) und vermuthlich St. **uksor-* in päl. *usur* l. *uxor*, dessen Etymologie freilich noch unklar ist (vielleicht ist das Suffix durch **suesor* l. *soror* beeinflusst).

2. Suffix *-ter-*.

Es sind zwei Gruppen zu unterscheiden, die Verwandtschaftsbezeichnungen und die Nomina agentis (s. Brugmann II 353 ff.). Die beiden Gruppen sind im Italischen durch Verschiedenheit der Ablautstufen auseinandergehalten: die Verwandtschaftsbezeichnungen haben im Nom. Sg. **-tēr*, in den übrigen Casus *-tr-* (und z. Th. *-ter-*?), in den Ableitungen *-tr-* (und *-ter-*?), die Nomina agentis im ganzen Sing. und Plur. *-tōr-*, nur in den Ableitungen *-tr-* (und *-ter-*?) neben *-tōr-*. Das *-tōr-* der Nomina agentis ist durch uritalische Verallgemeinerung der Ablautstufe des Nom. Sing. entstanden. Im Griech. haben die Nom. ag. theils durchgehendes *-τηρ-*, theils *-τωρ* im Nom. Sg. neben *-τορ-* in den übrigen Casus; durchgehendes *-τωρ-* zeigt *μηστρωρ-*.

a. Verwandtschaftsbezeichnungen: idg. **pə-tér-* (Brugmann II 358) in o. *patír* 82 *patir* 156 *paterei* 200 *marrue*. *patres* umbr. *Jupater* *Juve* *patre* l. *pater* *Juppiter*; idg. **mā-tér-* (ebd.) in o. *maatreis* 180 umbr. *matrer* 295 lat. *mater* fal. *mate*; idg. **bhrā-ter-* **bhrā-tor-* (ebd.) in o. *fratrúm* 131 132 umbr. *frater* *frateer* *fratru(m)* *fratrom* *fratrus* *fratrus* *fratreks* *fratrexs* *fratreçi* *fratreca* *fratrecate* lat. *frater*. Das umbr. *frateer* Vb 16, das kaum in *frater* zu corrigiren ist, scheint eher aus **fratērēs* als aus **frātrēs* zu erklären (s. o. I 208 mit A., 324)¹⁾, deutet also vielleicht darauf hin, dass die lateinische Verallgemeinerung von *-tr-* nicht uritalisch war; osk.-umbr. (übrigens auch lat.) *-tr-* kann z. Th. aus *-ter-* synkopirt sein. Unsicher ist die Beurtheilung von *patereśh* *matereśh* 286.

b. Nomina agentis: o. keenzstur *censtur* „censor“ keenzsur *censtur* „censores“ (über die Etymologie s. Bd. I 315, 326, über *nst* : *ns* I 393); o. *ῥεπορεῖ* aus **uert-tōr-*, vgl. l. *ē-uersor* *sub-uersor*; o. *usurs* 128, falls „osores“, aus **od-tōr-*;

1) In *fratser* Vb 11 ist ein zuerst geschriebenes *r* nachträglich getilgt worden (Autopsie; die Linien des *R* schimmern noch durch). Hienach ist Bd. I 208 A. 1 zu berichtigen.

o. kvaissstur kv]aíssstur kva]íssstur κ[α]ίστορ κ[α]ίστορ kvaíss-
tureí umbr. kvestur (kvestretie, s. u.), Lehnwort aus l. *quaes-*
tor (vgl. I 348); u. uhtur uhturu (uhtretie, s. u.): l. *auctor*
(kaum ht aus *pt*, s. I 426); u. aífertur ar(s)fertur aíferture
arsferture arsferturo: l. (spät) *in-fertor* (sonst *-lator*) ai. *bhar-*
tar; u. speture (speturie, s. u.): l. *in-pro-spector*; o. embrat-
tur ímbra(t)r (letzteres abgekürzt) = l. *imperator*; o. regatureí
: l. *rector* (vgl. § 291); päl. *Salauatur* Cogn. = l. *saluator*; unklar
mars. *cetur* 242, s. Anh. ¹⁾. — Die alterthümlicheren Ableitungen
zeigen *-tr-* oder *-ter-*, während in anderen die in der Flexion
durchgeführte Form *-tör-* auftritt. Ersteres in o. Futreí
Futreí Futre[is : gr. φύ-τωρ ai. *bhavi-tar-* (vgl. Bd. I 129
mit A., II 55 f.), päl. *sacaracirix pristafalacirix* : l. **sacratrrix*
**praestibulatrrix* (s. I 389, vgl. Anh.), umbr. uhtretie kves-
tretie zu uhtur kvestur (das Lat. hat hier *-tör-* : *auctoritas*;
über umbr. *-tie* s. o. S. 55). Letzteres in umbr. speturie =
l. **spectōriæ* zu speture = l. **spectōri* (vgl. l. *quaestōrius*
ambulatorius imperatorius etc.). Auch Personennamen sind
oft von Nomina agentis abgeleitet, so mit der Dehnstufe des
Suffixes o. Kenssurineís = l. *Censōrini* (vgl. *censōrius*), päl.
Ofturies wohl = einem l. **Optōrius*, o.-lat. *Platorius* (messapi-
scher Herkunft? vgl. πλατορας θεοτορας etc., Mommsen U. D.
81, Deecke Fal. 285); mit der schwächeren Stufe o. Sadiriis
päl. *Sadries* l. *Satrius*, falls zu *sator* (s. I 261 f.), o. Vestiri-
kiíui l. *Uestricius*, wohl zu **uestor* „Schneider“ (*-tör-* in
Uestorius C. I. L. X, vgl. oben I 263), o. Tintiriis, wohl
zu l. *tinctor* (*-tör-* in *Tintorius* Tinθur, vgl. I 263, 343,
384), möglicherweise auch o. Tantrnnaiúm (falls zu tang-
inúd oder zu l. *tango*, vgl. I 384, 544). Ferner gehören
vielleicht gewisse Ortsnamen auf *-ter-io-* *-tr-io-* hieher (vgl.
o. S. 18), z. B. volsk. *'Fabrateria'* (s. § 299 unter I. Conjugation,
zu Ende; die Ablautstufe des Suff. ganz wie in l. *materia*
= **dmā-ter-ia* nach Ostoffs ansprechender Deutung Festgruss
an Roth 126 ff., vgl. auch die griech. Feminina auf *-τεια* =
**-τερ-ια*). *Numiternus* C. I. L. X 5046 (aus Atina) : *Numitor*?
Litterius C. I. L. X 5737 (aus Sora) von **litor* oder = **Litri(i)-*
sius (vgl. *Litrius* C. I. L. X)? Ueber osk. frunter 184 s. Anh.

1) Erwähnt sei noch ἀγαλήτορα·παῖδα Τυρρηνοί Hes. (Immisch
Leipz. Stud. VIII 318; ἀγαλή- erinnert an *adolē-scens*).

266. Suffixe auf *-n-*.1. Suffix *-en-, -ön-*.

Ueber die Abstufungsverhältnisse s. Brugmann II 322 ff. Wir erwähnen zuerst die primären, ursprünglich wohl sämtlich neutralen Bildungen, in denen das *n*-Suffix mit einem *r*-Suffix im Austausch erscheint. Vgl. hierüber oben S. 57 f. Schon dort angeführt sind umbr. *une* = **ud-ne* neben *utur* gr. ὕδωρ und das freilich sehr unsichere umbr. *esono-* „diuinus“ = **ais-on-o-* neben osk. volsk **ais-ar* „deus“¹⁾. Ausserdem kommen in Betracht: *man-* in u. *manf* l. *malluuiæ* etc. (gewöhnlich *manu-*) neben gr. μάχη, s. o. S. 53; o. *eituns* 47 49 *eitu[ns* 50 „iter“ mit dem *n* von l. *itineris*, also einem l. **itinus* oder *itiner* entsprechend?²⁾; mars. *Uesune* 242 308 umbr. *Vesune* (Demin. osk. *Vesulliafs* etc.): l. *ue(z)r* etc.? (s. I 529 A. 1)³⁾; ‘*Ausōnes*’ ‘*Aurunci*’ eigentlich „die Glänzenden“ (von W. *aus-* Fick I⁴ 347 f.), mit *n* neben *r* in *Auser*

1) Es kann in *esono-* auch das gewöhnliche (nicht mit *r* wechselnde) Suffix *-ön-* und in **aisar* das Suff. *-(a)ri-* (vgl. S. 46 f.) enthalten sein, ausserdem kann man in *-ono-* das Suffix *-eno-ono-* Brugmann II 140 ff., 983 ff. sehen (vgl. ai. *iṣanāt iṣaṇ-yāti* gr. *ταῖνω* = **taav-ṛw* ebd. 987? im Ital. ist vielleicht l. **du-enos duonos bonus* eine derartige Bildung) oder auch *esono-* in *ais-o-no-* zerlegen und *-o-no-* mit l. *-ū-no-* in *opportūnus fortuna* etc. vergleichen (gGdf. *-ou-no-*, älter *-eu-no-*; die Existenz eines *u*-Stammes *ais-u-* ist freilich unsicher). Man kommt also aus dem Zweifel nicht heraus. Eine ungelöste Schwierigkeit bietet auch das *s* des Wortes statt *r* (s. Bd. I 527 mit A.).

2) Vgl. Bücheler bei Nissen Pomp. Stud. 498 f., Deecke App. 183. Das *r* in l. *iter itineris* wäre dann aus *s* zu erklären, wozu Pedersen 247, 252 f. zu vergleichen ist. Die Gdf. von *eituns* wäre **eitonos*, unbetontes *ō* wäre vor *-n(o)s* zu *u* geworden (vgl. I 243; vielleicht wäre auch Einfluss des *tu*-Stammes *eitu-* l. *itus* möglich). Oder **eitōnos*? oder **eitū-no-s* wie l. *tribūnus* von *tribu-* u. dgl.? (an ein Gerundivum l. **itundus* **ituendus* wie *statuendus* kann schwerlich mit Bücheler a. a. O. [L. J. XI b?] gedacht werden, das Masc. wäre hier kaum erklärlich). An einen Plur. wie *humuns* denkt Buck 127. Ueber andere Deutungen s. Anh.

3) Sehr unsicher. Ev. könnte auch idg. **yesu-* „gut“ (ai. *vasu-* etc. Fick I⁴ 132) in dem Wort stecken (also Suff. *-no-*), vgl. l. *Bona Dea*, umbr. *Cubrar Matrer*. Zu den umbr. ‘*Uesinicates*’ (Plin. N. H. III 114) wären die *Visigotæ* usw. Streitberg J. F. IV 303 ff. zu vergleichen.

(Fluss in Etrurien) gr. αὔριον ai. *usriya*-? (*s* in l. *aurora* = **ausōsa*, gr. ἠώς ἔως); Fluss 'Ufens' im volsk. Gebiet, *tribus Oufentina*, mit *n* wie ai. *ūdhnas* gr. οὔθατος (α = η) gegenüber *r* in l. *über* ai. *ūdhar* gr. οὔθαρ nhd. *Euter*; l. *argentum* osk. aragetud ai. *rajatā* : gr. ἄργυρος nach Pedersen 247. Ein Neutr. auf *-en* ist wohl auch umbr. *umen*, da es wahrscheinlich = l. *unguen* ist (s. I 335, 432), vgl. ahd. *ancho* air. *imb*, Fick I⁴ 368; ferner l. *pecten* (Masc. geworden) in umbr. *petenata* „pectinatam“; *r*-Formen fehlen bei diesen beiden.

Zu anderen primären *n*-Stämmen übergehend erwähnen wir zunächst u. karu karne karnus o. *carneis* : l. *caro carnis*, welches letztere das einzige lat. Wort ist, das ausserhalb des Nom. Sing. das Suffix in der Form *-n* zeigt, während sonst entweder *-in-* (*-ēn-* in *iuuenis*) oder *-ōn-* erscheint (s. Brugmann II 330). Gleich hier schliessen wir zwei Weiterbildungen aus *n*-Stämmen an: St. **iuu-η-ko-* in u. *iveka iuengar* : l. *iuuencus* ai. *yuvācā*- von **iuu-en-* ai. *yūvan-* l. *iuuenis*, und das mit l. *cor-n-ix* zu gr. κορώνη (κόραφος = **kor-η-bho-s*? Brugmann II 203 f.) gehörige umbr. *curnaco curnase* (St. *curnac-*)¹⁾. In die Kategorie der Nomina agentis wie l. *bibō -ōnis* „Trinker“, *edō*, *gerō*, *assedō*, *praecō* etc. scheint die osk. Bezeichnung eines Beamten, *sverrunēi* C. A., zu gehören (über die Etymologie s. I 487 mit A.), ebenso u. *maron-* in *maronato* 295 *maronatei* 296 (lat. Cognomen *Marō*). Diesen schliessen sich an die secundären Ableitungen wie l. *merō* von *merum*, *buccō* von *bucca*, *Capitō* von *caput*, *Nasō* von *nasus* etc. Hieher **aprōn-* von *apro-* „aper“ in u. *abrunu* (*abrof abrons*? s. § 274, 2) und im Eigennamen *Apronius*, sabin. *nerō* „fortis“ von *ner-* „uir“, auch *homōn-* in o. *humuns* umbr. *homonus* l. *homō* (s. I 242 f.); über osk. *essuf esuf* umbr. *esuf* s. I 509 f. Manchmal ist unklar, ob die Ableitung primär oder secundär ist, so bei umbr. *Fulonie* l. *fullō*, *marruc. babu*. Bei Eigennamen scheint von Vorbildern wie *Nasō Nasōnius*, **aprō Aprōnius*, *fullō Fullōnius* usw. ein Eigennamensuffix *-ō -ōnius* abstrahirt, d. h. auch da verwendet worden sein, wo kein Appellativum auf *-ōn-* zu Grunde lag. Hieher fallen päl. *Ptruna* umbr. *Petrunia* l. *Petronius*

1) Nicht recht klar ist das *a* in *curnac-*, s. § 267.

falls zu *'petora'* „quatuor“ wie *Pomponius* zu **pompe* „quinque“ (s. I 332; nach Anderen zu l. *petrō*), vielleicht auch mars.-lat. *Caso* (d. h. wohl *Cassō*, zu l. *Cassius*). Ganz unklar sind osk. *Λαπονίς*, päl. *Apunies*. Auch in Ortsnamen, die ja vielfach mit den Personennamen in der Bildung übereinstimmen, findet sich -ön-: *'Furfo'*, *'Sulmo'*, *'Frusino'*, *'Frento'* (wohl = **Frentrō*, vgl. *Frentani*), *'Numistro'* etc., mit Ableitung osk. *Akudunniad* umbr. *Akeřunia- Acersonia-* (*'Aquilonia'*), mars.-lat. *Casontonia-* (vgl. noch *Bononia Populonia Uetulonia* etc.). Gottheiten: vo. *Declune* (vgl. I 99 mit A. 1), sabin. *'Feronia'*; über u. *Vesune* etc. s. S. 61, über u. *Ařmune Puemune* S. 68, über u. *Ahatrunie* 290 s. Anh. Von der ursprünglichen Abstufung des Suffixes liegt ein Rest vielleicht vor in dem Ausgang -ennius von *Nasennius* (osk. *Naseni*. 163) neben *Nasōnius*, *Caesennius* neben *Caesōnius* und ähnlichen (zur Geminatio des *n* vgl. I 538 ff.)¹⁾. Hierher auch der Ortsname mars. *'Cerfennia'*? (über osk. *Falenia*. s. o. S. 20 A.)²⁾. So könnte sich auch umbr. *semenies sehmenier* zu *Sēmōn-* päl. *Semunu* (und zu l. *sēmen*) verhalten, vgl. Bd. I 209, 502 f. (freilich unsicher). Auch osk. *damsennias* crinnert an dergl. Bildungen (vgl. § 268). Zur Abstufung *Nasennius* : *Nasōnius* etc. vergleiche man osk. *Tintiriis* : *'Tintorius'* u. dgl. oben S. 60. Weitere Spuren solcher Abstufung vielleicht in *Apernicus* aus **Apr-ën-icius* zu *Aprōnius* (?), osk. *Tirentium* falls zu l. *tiro* (s. I 85 A. 1), *Ferentinum*, *aqua Ferentina* (Preller-Jordan R. M. I 436) zu *Feronia* (?), *Furfensis Faleriensis* : *Furfo Falerio* (vgl. Conway Class. Rev. V 297)³⁾, osk. päl. *Heren-tat-* : **her-ön-* nach der Ableitung von l. *uoluntas* aus *uol-ön-* „der Freiwillige“ (doch s. § 267, 2); ganz unklar sabin. *'cupencus'*.

1) Allerdings wird -ennius z. Th. auch anderen Ursprungs, = -ed-nio-, sein (z. B. *Uibennius* : päl. *Uibedis*? *Percennius* osk. *Perkedne[is]*). Ueber osk. *Tantrnnaium* s. Bd. I 544, über *Heirrennis* I 489 A. 2.

2) Wenn *Falenia*. nicht vor *n* ein *r* verloren hat, könnte man das *n*-Suffix in *Upfalleis*, St. **Op-fallo-* aus **Op-falno-* wiederfinden (vgl. I 302, 429 f., über *fal-* I 460). Das *ll* in *Upfalleis* könnte jedoch auch = *ls* (vgl. *Falesia Faliscus* etc.) sein.

3) Vgl. auch l. *mensis Iunius* aus **Jün-ën-ius* **Jüninūs* : *Jün-ön-*? Ferner *Agnalia* = *Agonalia*.

Für Abstracta auf *-on-*, die auch im Lat. selten sind (*aspergō*, *compagō*), fehlen im O.-U. sichere Beispiele. Ob marruc. *agine* 274 von *ag-on-* l. *agonia Agonalia (Agnalia)* gr. ἀγών, oder von *ag-ion-* abzuleiten sei, ist unklar (s. Anh.); über osk. *akenei* umbr. *acnu peracni seuacni*- s. I 382 ff., II Anh. (zu T. B. 31); über umbr. *persni*- s. § 296, 299, über umbr. *persontro-* o. S. 21. Ganz vereinzelt steht der St. *mēns-en-* „mensis“ in u. *menzne* sabin. *mesene*¹⁾; das Nasalsuffix erinnert an aksl. *měsēcī*, ob ein directer Zusammenhang bestehe, lassen wir dahingestellt. Da vom Wort für „Monat“ der Locativ der am häufigsten gebrauchte Casus war, könnte man vielleicht an Entstehung des Stammes *mēns-en-* aus **mēns-en* (mit Postpos. *-en*) denken, auch könnte man *menzne* mit *toteme* (§ 271, 5) vergleichen.

2. Suffix *-ion-* *-in-*, *-tion-* *-tin-*.

Die Klasse der lat. femininen Abstracta auf *-iōn-* wie *capio regiō legiō obsidiō interneciō* etc. (Brugmann II 338) ist im Osk.-Umbr. durch mehrere Beispiele vertreten, doch mit dem Unterschied, dass das Suffix ausser im Nom. Sing. nicht in der Form *-iōn-*, sondern in einer schwächeren Form *-in-* erscheint. Der Nom. Sing. zeigt im Osk. die Endung *-iuf* (doch wohl aus *-iōn-s*, s. § 283), daneben, wie es scheint, *-if* in statif (wohl aus *-ins*, mit Eindringen der schwächeren Form in den Nom. Sg.). Beispiele: o. *úfttiuf* wohl aus **oit-ion-* l. **atiō* (s. I 420); o. *tribarakkiuf* aus **trēb-ark-iōn-* (vgl. § 269, 300); u. *tribriçu* (= *-çiu*) Abl. *tribrisine*, unsicherer Etymologie (s. § 286); o. *tanginúd tanginud tanginom tangineis tanginud* zu l. *tongere* pränest. *tongitionem*; o. *leginum leginei*, vgl. l. *legiō*; o. *kúlmparakineis* aus **kom-park-* (s. I 254); marruc. *agine* falls von St. *ag-ion-* nicht von *ag-on-* (s. o. 1), ev. auch umbr. *aiu* = **agio* (s. § 283); über o. *staief* 133 s. Anh. Von dem Nomen *ner-* ist abgeleitet sabin. *‘nerio’* „virtus, fortitudo“. Für dieses Wort ist

1) Dazu *sehmenier* falls aus **mensn-io-*. Das Bd. I 91, 210 f., 317 f., 500 hierher gezogene o. *māsinum* oder *mejsinum* T. B. 31 ist zu streichen, da die Lesung falsch ist (s. Anh.).

durch Gellius XIII 23 bezeugt, das es wie der sab. Flussname *Aniō Aniēnis* flectirt wurde; über das Verhältniss dieses *-iēn-* zum osk. und umbr. *-in-* s. u.¹⁾ Für die Klasse der Masculina wie l. *pugio opilio ludio pusio decurio libellio* etc. (L. Meyer II 409, 469 f., Brugmann II 337 f.) fehlen sichere Beispiele. Wenn u. Vufiune *Uofione* (Dat.) hieher gehört, geht daraus hervor, dass diese Klasse (oder wenigstens die Eigennamen) von den fem. Abstracta sich durch die (im Lat. überall durchgeführte) Ausdehnung des *-iōn-* auf die ganze Flexion unterschied, es ist aber auch möglich, dass *Uofione* von einem o-St. **Vof-iōn-o-* abgeleitet ist (vgl. S. 4). Umbr. *ferine ferine* „in feretro“ (von *fer-* „tragen“) erinnert der Function des Suffixes nach an l. *pugio*, doch ist das Genus unbekannt (vatra III 31 ist kaum Adjectiv dazu). Umbr. *tribriçu tribrisine* ist Fem. im Gegensatz zu den lat. Zahlabstracta *unio binio ternio* etc. Ganz dunkel ist o. *ahvdiuni* 62.

Ungleich häufiger als *-iōn-* ist im Lat. in Abstracta das Suff. *-tiōn-* (L. Meyer II 396 ff.). Im Osk.-Umbr. steht ausserhalb des Nominativs *-tin-* dem l. *-tiōn-* gegenüber wie *-in-* dem l. *-iōn-*. Die Beispiele sind: o. *fruktatiuf*, lat. gleichsam **fruitatio* (s. Bd. I 343); o. *medicatinom*: l. *iudicationem*; u. *natine*, l. *natione*; o. *altinūm* 51 (zweifelhafter Deutung und nicht sicher hieher gehörig, da auch Suff. *-ino-* möglich wäre; s. Anh.); o. statif wohl = **statins*, also mit Einführung von *-tin-* in den Nom. Sing. (s. § 283, 1); nur indirect als osk. überliefert ist '*pipatio*' „clamor plorantis“. Osk. *úittiuf* enthält wohl Suff. *-ion-*, nicht *-tion-*, s. Bd. I 420; über päl. *iocatin* 251 s. Anhang. Die Ausprägung des Typus der Verbalabstracta auf *-tion-* theilt das Italische mit dem Keltischen (eine der wichtigsten Uebereinstimmungen dieser beiden Sprachzweige). Oft ist *-tion-* an Stelle von *-ti-* getreten (s. Brugmann II 282 ff., 321 f., 338), vereinzelt kommt es auch neben *-tio-* vor (l. *exercitio* neben *exercitium*), endlich scheint es häufig älteres *-ion-* verdrängt zu haben, vgl. l. *capio*: *captio*, *pacio*: *pactio*, *occidio*: *occisio*, *obsidio*: *obsessio*, o. *úittiuf* (l. **útio*): l. *úsio* (Bd. I 420, wo auch an *ut-ilis* gegenüber *fer-tilis missilis* etc. erinnert ist), o. *tangion-*: prän. *tongi-*

1) Der Nom. *Nerienes* ist wohl nur falscher Rückschluss aus dem Acc. *Nerienem*. — Mit *Aniō* vgl. Ortsnamen wie *Corbio*, *Falerio*.

tionem. *-tion-* mag z. Th. eine Combination von *-ti-* und *-ion-* sein¹⁾.

Es ist nun noch die ausserhalb des Nom. Sing. auftretende Stammform *-in-* *-tin-* näher zu erörtern. Da die beiden durch Vermittlung des Lateinischen überlieferten Paradigmata ausserhalb des Nom. Sg. *-iēn-* zeigen (*'neriō nerienem'*, *Aniō Aniēnis*, s. o. S. 65), ist man zunächst versucht, an eine Contraction von *-iē-* zu *-i-* zu denken, dies scheint jedoch an lautlichen Bedenken zu scheitern²⁾. Es bleiben nicht weniger als 5 Möglichkeiten übrig: *-in-* = idg. *-in-* oder *-in-*³⁾ oder synkopirt aus *-iēn-* oder *-iōn-* oder entstanden aus idg. *-iyn-*. Die Möglichkeit einer Synkope wie *tanginud* aus **tangiēnōd* od. dgl. lässt sich nicht bestreiten. Diese Erklärung und diejenige aus idg. *-iyn-* hätten den Vorzug, dass die osk.-umbr. Flexion mit lat. *-ō -inis* auf eine Stufe träte. Zu beachten ist, dass *-in-* in nationaler osk. Schrift immer als *-in-*, nie als *-in-*, erscheint und dass im Umbr. nie *e* für das *i* von *-in-* geschrieben ist (vgl. Bd. I 97, 100, 105). Dies spricht jedenfalls gegen idg. *-in-*; Buck Voc. 58, 89 und Bronisch i u. e Voc. 88 f., 92 schliessen daraus auf Länge des *i*, also idg. *-īn-*, jedoch ist dieser Schluss unsicher, da auch aus der Entstehung durch Synkope die erwähnte Erscheinung erklärt werden kann. Zu Gunsten von *-in-* kann man l. *Jugatīnus*, *Potīna*, *Statīna*, *festīno*, *opīnor* anführen, falls das *-in-* dieser Wörter mit Skutsch De nom. lat. suffixi *-no-* ope formati 20 ff. als Tiefstufe zu *-iōn-* zu betrachten ist (dazu ev. päl. *'Corfinium'*: *Corbio?*)⁴⁾. Inwiefern die keltischen Formen

1) Das einfache *-ion-* scheint im O.-U. noch verhältnissmässig häufiger gewesen zu sein als im Lat. (vgl. ausser Obigem noch o. *tribarakkiuf*, *kūmparakineis*), wie vielleicht auch im Altlat. (*pacionem* antiqui dicebant quam nunc dicimus *pactionem* Paul. Fest.). Wichtig wäre o. staief 133, wenn es der Nom. Sg. eines Abstractums = l. *statio* (o. *statif*) sein sollte, doch ist dies sehr unsicher (s. Anh.).

2) Thurneysen K. Z. XXXII 558 f. nimmt Contraction von umbr. *iē* zu *i* an, aber in *-iēn-* müsste man doch wohl wie in *-iē-* (*iouies* uhtretie kvestretie, freilich alle drei nicht ganz sicher) *i*, nicht *ī*, voraussetzen und im Osk. widerspricht direct *djiikúlús* oder *iikúlús* = **diēkolo-* (nach Thurneysen freilich = **dioklo-*).

3) Ueber die Tiefstufe *-in-* zu *-iēn-* *iōn-* s. Streitberg P. B. XIV 209 ff., Brugmann II 335 ff.

4) *Jugatīnus* etc. können jedoch auch von *ti-*Stämmen abgeleitet sein, vgl. *fortū-na* etc. (in *opīnor* Präp. *op-*?).

(Dat. *toimtin* Acc. *toimtin n-* etc.) für unsere Frage in Betracht kommen, weiss ich nicht zu entscheiden. Was das oben erwähnte *-iën-* in sabin. '*neriö neriënem*' betrifft, so denken Danielsson Gramm. Anmärkn. I 36 f., Brugmann II 338 f. an Vermischung eines Stammes *ner-ië-* mit *neriö*, doch ist damit für den Flussnamen *Aniö Aniënis* nichts gewonnen. Bei Lyd. de mens. IV 42 ist die Form Νηρίνης für *Neriënis* überliefert¹⁾.

3. Suffix *-men-*.

Die Bildungen mit dem Primärsuffix *-men-* zerfallen im Lat. in zwei Gruppen, die Neutra auf *-men* (z. Th. mit *-to-* weitergebildet) und die ziemlich seltenen Masculina auf *-mō* *-mōnis*; ein Masc. auf *-men* ist das vereinzelt stehende *flamen*. Im Osk.-Umbr. gehören der ersten Gruppe an: umbr. *nome numem* = l. *nōmen*, Gen. *nomner* Dat. *nomne* Abl. *nomne-per*, zu ai. *nāman-* gr. ὄνομα got. *namō* aksl. *ime* (über l. *a-gnōmen cō-gnōmen* s. Brugmann II 345)²⁾; osk. *teremniß* C. A. = l. *terminibus*, von *termen* ai. *tārman-* gr. τέρμα (über das auffällige osk. *teremenniū* s. § 276, 6; mit *-o-* weitergebildet ist u. *termnom-e termnu-co termnes-ku* l. *terminus*); u. *pelmner* Gen. von St. *pel-men-* (aus **pelp-men-*?), im Lat. mit *-to-* erweitert in *pul-men-tu-m* (s. I 429); u. *tikamne* = l. **dicamine*, vgl. *solamen uocamen curuamen certamen* etc.; u. *umen* ist wohl eher *-en-St.* = l. *ungen* als *-men-St.*, s. I 432; über u. *kumne* s. I 299 f. 432 f., über „altsabell.“ esmen 282 283 s. Anhang. Die im Lat. sehr häufige Erweiterung mit *-to-* zeigt das Osk. in *tristaamentud* 29 „testamento“; als hernikisch wird angeführt '*samentum*'. Masculina auf *-mō* sind im Lat. *termō* bei Ennius neben *termen* (vgl. gr. τέρμων neben τέρμα), *sermō*, *tēmō*, *salmō*, *pulmō*, *Sēmō*

1) Auffällig ist das η der ersten Silbe; richtiger wohl einige Worte später νερίνη, wo freilich νερικη überliefert ist.

2) Lautlich kann u. *nōmen-* auch = l. *nūmen* (aus **noumen*) sein. Es wäre nicht ganz unmöglich, dass das umbr. Wort wirklich z. Th. als *nūmen* aufzufassen wäre (da wo es den Gen. *ocrer Fisier* oder *totar Jiouinar* vor sich hat; vgl. Preller-Jordan R. Myth. I 57 ff. über *numen* im Lat.) oder dass wenigstens der lautliche Zusammenfall von *nōmen* und *nūmen* die weite Verwendung von *nōmen* im Umbr. zur Folge hatte.

(*Sēmōn-ia*) neben *sēmen* (häufiger ist $\mu\omega\nu$ im Griech.). Im Osk.-Umbr. ist von diesen Wörtern das letztgenannte vertreten in päl. *Semunu* 254 Gen. Plur. (über umbr. *semenies* etc. s. S. 63)¹⁾ Ferner können hieher gehören umbr. *Ārmune* und *Puemune* *Puemunes* (sabin. in *Poimunien*), doch fragt sich, ob es nicht eher secundäre Ableitungen von *mo*-Stämmen seien, *Ārmune* von *ārmu- arsmo-* (s. I 294 f.), *Puemun-Poimun-* wie l. *Pōmōna* von l. *pōmo-* „Frucht“ (s. I 200 f.). Ganz unklar ist osk. *vaamunim* 61, jedenfalls eine Weiterbildung mit *-io-* (vgl. l. *-mōnium* in *uadimōnium*, *testimōnium*, *matrimōnium* etc. L. Meyer II 474, *-mōnia* in *caerimōnia*, *parsimōnia* etc. ebd. 489).

267. Suffixe auf Verschlusslaute.

1. Suffix *-k-*.

Wörter mit Suffix *-k-* sind im Lat. häufig, s. L. Meyer II 412 f., 508 ff.; noch beliebter sind solche Bildungen im Griech., s. ebd. 410 ff., 512 f. Ueber die schwierige Frage, inwieweit solches *-k-* auf *-ko-* zurückgehe, s. Brugmann II 384 f. und vgl. Streitbergs Aufsatz in den Idg. Forsch. III 305—416 (z. B. 340 ff., 350 ff. über *-t-* aus *-to-*). Von den osk.-umbr. Beispielen erwähnen wir zunächst die, in denen *-k-* als Secundärsuffix an einen Femininstamm auf *-i-* tritt wie in l. *uic-tric-s imperatric-s iuuenīc-s (iūnīc-s)* etc. L. Meyer II 511; es sind päl. *sacaracirix*, *pristafalacirix* 254 = l. *sacratric-s *praestibulatric-s* (wenigstens sehr wahrscheinlich, s. Anh.; ohne das *-k-* osk. *Fuutrei*, s. o. S. 56). Da l. *cornīc-s* ein ähnliches Femininum wie *iūnīc-s* etc. zu sein scheint, liegt es nahe, auch in umbr. *curnaco curnase* (St. *curnac-*) dasselbe Femininstamm-erweiternde *-k-* zu sehen und das *a* (*a*?) mit η in gr. $\kappa\omicron\pi-\acute{\omega}\nu-\eta$ (mit anderer Ablautstufe des *n*-Suffixes) zu vergleichen (s. Johansson K. Z. XXX 413)²⁾. Der Gruppe

1) Vgl. auch *Semonte*, moderner Name einer Oertlichkeit bei Gubbio?

2) Möglich wäre auch *-āk-* = gr. *-ak-* in *kopak-* (wenn nicht letzteres = *-p-k-* ist), vielleicht könnte man sogar an *-nā-* aus *-p-* denken (? vgl. I 819). Das *a* in *curnac-* erinnert an ital. *cornacchia* rätorum. *cornai*gl, doch lässt sich zu letzteren Formen auch von

der lat. Adjectiva auf *-ac* wie *audax fugax mordax uorax* etc. L. Meyer II 509 f. scheint osk. *malaks* 128, wohl „maleuolos“, anzugehören (: *mallo-* „malus“ = l. *uērāx* : *uērūs*), s. Bugge A. S. 6. Schwierig ist umbr. *huntak* III 3 IV 32, das Bücheler Umbr. 151, 209 wohl mit Recht als Acc. Neutr. erklärt¹⁾; die Verbindung mit l. *fons* ist jedoch kaum möglich (s. I 444 und vgl. *funtlere* „in *fontulis“); an l. *fundo* anzuknüpfen wäre wegen des lat. *f-* etwas gewagt (doch vgl. a. a. O.), auch könnte *huntak* nicht einem l. **fundac-*, sondern nur einem **fundītac-* od. dgl. entsprechen, da *nd* umbr. zu *n(n)* wurde; am ehesten wird das Wort doch zu Hunte *Honde* gehören, das nach Bücheler Name einer unterirdischen Gottheit ist (vgl. S. 41 f. A.), woraus sich *huntak* als unterirdischer Brunnen, *puteus*, *cisterna*, wohl etwa begreifen liesse. Ein auffälliges *-k-* statt eines nach dem Lat. zu erwartenden *-ko-* zeigt osk. *Vezkef* nach der gewöhnlichen Deutung als **Uetusco*; vgl. l. *mordex* : *mordicus*, *senex* etc.? (*-kos* wurde im Osk.-Umbr. zu *-ks* synkopiert). S. auch § 269. Ueber *tuplak* s. § 286.

2. Suffix *-t-* und *-tat-*.

a. Suffix *-t-* kommt in den idg. Sprachen häufig vor als Primärsuffix bei Wurzeln, die auf Voc. Liq. Nas. ausgehen (s. Brugmann II 365 ff.). Beispiele im Osk.-Umbrischen sind unsicher. Vielleicht gehört hieher der Name des *Mars*, osk. **Mamers* (davon *Mamerttiais*, *Μαμερτιβο*, *Μαμερτιβουμ*, **Mamercus*, *Μαμερεκιες*), sabin. **Mamers*, umbr. Dat. *Marte Marte* (davon *Marties Martier* „Martii“, *Marti Martie* „Martio“, *Martie* „Martie“, vgl. auch die **Marsi* = **Martii*, Abl. Pl. *Martses*), dessen Suffix sich dem von ai. *Marūt-* vergleichen könnte; möglich wäre auch Suffix *-ti-*, das aber durch das Adj. *martialis* kaum erwiesen wird²⁾. Ueber das sehr

vulgärl. **cornīcula* aus durch Annahme von Suffixvertauschung gelangen (vgl. Fumi Note glottologische 42, Gröber Arch. I 552, W. Meyer Gramm. II 465 f.).

1) Alle Früheren ausser Huschke Ig. T. 362 („fulgur“) nahmen *huntak* (und *huntia*) als pronominales Adv. „ita“, „tum“, „inde“ od. dgl. (Aufrecht-Kirchhoff II 366, Newman 7, Bugge K. Z. III 36 f., Zeys K. Z. XX 187, Bréal T. E. 281 u. A.).

2) Bréal erklärt den Namen des *Mars* (und der *Minerua*) für etruskischen Ursprungs (s. I. F. Anzeiger V 110).

zweifelhafte päl. *brats* 246 s. Anh. Osk. *liimitú*[m „limitum“ fällt hieher, falls das *-it-* in *liimit-* = **i-t-* „gehend“ ist wie in l. *comes* Brugmann II 366, also *limit-* eigentlich „quer gehend, Querweg“ (oder *lim-et-* mit Secundärsuff. *-et-*?). Primäres *-et-* ist enthalten in päl. *des* = l. *dīues dis* St. **deiuet-*, davon mit *-io-* päl. *deti* : l. *diutiae ditiae* (vgl. oben I 204). Umbr. *erietu* : l. *ariet-* lit. *érytis*, zu gr. *ἐρι-φος* air. *heirp* lit. *éras* Fick I⁴ 364, II⁴ 40 (über den Anlautvocal s. o. I 283). Umbr. *Açetus* = l. *Ancitibus* (?) ist unsicherer Etymologie.

b. Suffix *-tat-* (*tati-*) : päl. *aetate* 255 *aetatu* 154 zu l. *aetat-* *aeuitat-* (vgl. I 204 und u. Anh.); osk. *Herentateis*, *Herentatei* 117, päl. *Herentas* 254, gebildet wie l. *uoluntas*¹⁾. Päl. *aetatu* beruht auf der Suffixform *-tat-*, während *aetate* vielleicht auf *-tati-* zurückzuführen ist (vgl. § 283, 8). Im Lat. sind die beiden Formen nicht auseinanderzuhalten (s. Brugmann II 292).

3. Suffix *-d-*.

Form *-id-* in umbr. *kapiře kapiřus capirše capirso* (osk. *καπιριτω*?) l. *capid-*, Form *-ed-* in umbr. *vapeře vapef-em uapersus uapef-e* falls zu l. *lapid-* (s. Bd. I 285 ff.). Man beachte, dass *kapiř-* *capirs-* und *vapeř-* *uapers-* in der Schreibung der zweiten Silbe durchaus auseinandergehalten werden (vgl. Bd. I 102); lat. *lapis* ist also vielleicht Neubildung statt **lapes* nach den Cas. obl. und den Wörtern mit ursprünglichem *i* wie *capis*. Ueber umbr. *suřu-* *sorso-* s. o. S. 43.

1) Man erklärt diese Bildungen wohl mit Recht als Ableitungen aus dem Part. Präs. (*uoluntāt-* = **uoluntitāt-*). Weniger wahrscheinlich ist mir Bréals Ableitung von *uoluntas* aus *uolō-ōnis* „der Freiwillige“ Mém. II 49 f., VI 123 (in *Herentāt-* müsste die Ablautstufe *-q-* oder *-en-* vorliegen). Für die Ableitung aus dem Part. spricht auch das Verhältniss von *Herentāt-* zu umbr. *herinties*, einem participialen Abstractum wie die häufigen (bei L. Meyer II 488 f. aufgezählten) lateinischen *constantia temperantia beneuolentia sententia* etc. Allerdings sind vielleicht auch l. *potestas egestas* aus Participstämmen *potent-* *egent-* abgeleitet (Neubildungen für **potensas* **egensas* mit Restituierung des *t* aus den übrigen Wörtern auf *-tas*), doch wäre dies noch keine Widerlegung der gewöhnlichen Erklärung von *uoluntas*.

268. Suffixe auf -s-.

Für selbstständige -s-Stämme sind im Osk.-Umbr. nur wenige z. Th. unsichere Beispiele überliefert, die grosse Mehrzahl ist nur in Weiterbildungen erhalten. Wir erwähnen zunächst die ersteren. Umbr. meŕs *mers* (in *mers-est mersi*) = **medos*, Dat. Pl. vielleicht in *mersus III* 6 (s. Bd. I 277 mit A. 1, 406 f. und n. § 284, 5). Osk. aŕ 12 scheint Neutr. = **aisos* (mit Synkope des *o*) zu sein (oder Abkürzung für **aisom*? vgl. Bd. I 229 A. 2). Der Dat.-Abl. Plur. desselben Stammes **ais-os-* liegt vor in osk. *aisusis* 128 nach Büchelers Deutung Rh. M. 33, 35; dabei könnte -*usis* entweder = l. -*ōribus* in *temporibus corporibus* etc. oder = l. -*oribus* in *dolōribus honōribus* sein (letzttere Auffassung, zu deren Gunsten vielleicht der Umstand spricht, dass das *u* nicht synkopiert ist, würde ein Masc. **aisōs* neben dem Neutr. **aisos* aŕ wie l. **decōs decor* neben *decus* voraussetzen); eine weitere Möglichkeit wäre die, dass der Stamm **ais-us-* (mit idg. -*us-*) wäre, s. u. umbr. erus *erus*. Osk. far 128 (Acc. Sg.) umbr. far Vb 10 15 (dass.) kann, ebenso wie l. *far*, aus **faros* **bhar-os* entstanden sein (vgl. got. *bariz-* etc.), doch ist auch idg. **bhar-s* möglich (vgl. Brugmann II 387)¹⁾. Umbr. ose, wenn es überhaupt = **opese* ist, mag eher Loc. zu **opesā-* l. *opera*, als Abl. zu **opos* l. *opus* sein. Umbr. uas VIa 28 etc. ist nach der gewöhnlichen Erklärung Neutr. = **yakos* (Ebel K. Z. VII 267 f., Bréal T. E. 86 f., Bücheler 181, 184, 190, 221, Brugmann II 392), doch fragt sich, ob *uas* nicht eher = **uahs* **uahtis* **yak-ti-s* sei (vgl. o. S. 50)²⁾. Umbr. vas- in *vasus* etc. und l. *uas uasis* scheint wegen der Bewahrung des *s* (= *ss*) als *s*-St. betrachtet werden zu müssen (s. I 526). Ueber u. vepurus *vepuratu* (-ur- aus -*ōs*- lat. -*or*-?) s. I 288, 350 mit A. Sehr schwierig sind o. damuse., damu... 147, wozu damsennias 135 gehört, ein passendes Etymon hat sich noch nicht gefunden (vgl. Bd. I 218 A. 1

1) Gegenüber Brugmanns Annahme (Grdr. II 458), dass wegen umbr. Gen. *farer* ein Wurzelnomen idg. **bhar-* anzusetzen sei, möchte ich jetzt entschiedener die andere oben Bd. I 494 erwähnte Möglichkeit (*farer* Neubildung nach dem Nom. Acc. *far*) vorziehen, wie auch Buck 177 f. thut.

2) Verfehlt ist Huschkes Erklärung von *uas* als l. *uas* „Bürge“ (Ig. Taf. 120).

und Anh.). In die Kategorie der lat. Wörter auf *-es* wie *sēdēs caedēs aedēs* etc. L. Meyer II 117 f. (vgl. Brugmann II 397 Anm., 728 Anm.) scheint urosk. **Kerēs* = l. *Cerēs* gehört zu haben, das wohl aus **Kersē*- *Kerri* zu erschliessen ist (s. o. S. 56 f.); urit. **kerēs* kann ein Adjectivum wie gr. *ψευδής εὐρενής* etc. und l. *pūbēs pūber dēgener* gewesen sein, wofür vielleicht der Umstand spricht, dass *Cerēs* wie die letztgenannten in den Cas. obl. *-eris* etc. hat gegenüber *-is* bei *sēdēs* etc. Ob zu den Wörtern auf *-ēs* auch umbr. *tuder tuderus* etc. gehöre, ist fraglich, s. I 217 f., 403 f., 522 A. 2, II 57 f.¹⁾ Idg. *-u-s-* (Brugmann II 399) scheint das umbrische *erus erus* zu enthalten, s. I 231, 523, 587 (vgl. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 138). Ob in osk. *...nuseis* 194 der Gen. eines einfachen *s*-Stammes oder eines Stammes auf *-n-os-* (vgl. l. *pig-nus* etc. Brugmann II 389, 390, 392) vorliege, ist unklar. Ueber umbr. *vakaze Ib 8 uacose VIb 47* s. Anh.

Von den Ableitungen aus *s*-Stämmen erwähnen wir zuerst das Verbum **opsa-* = **opes-a-* l. *oper-a-ri* in osk. *úpsan-n[úm úpsannam upsatuh upsed unpsens ουρσενς* päl. *upsa-seter* umbr. *osatu oseto* (*os-* aus **ops-*); über u. *kateramu caterahamo* s. I 195, 523 f., über u. *pelsatu pelsanu* I 498. Unter den nominalen Weiterbildungen sind am häufigsten die mit *-o-* *-a-* (vgl. oben S. 3 f.): o. *Flusai* l. *Flōra* von St. *flō-s-*; u. *uze onse* aus **omso-*, älter wohl **omeso-*, lat. in *umerus*, vgl. gr. *ὤμος* aus **ὠμσο-*, ai. *asa-* got. *amsa-* (idg. **ōm-es-* **ōm-s-*, Brugmann II 387); päl. *Cerfo* umbr. *Çerfu-Serfo-* aus **Ker-(e)s-o-* (? s. oben I 486 ff.); umbr. *Fise Fiso Fisim Fisiu Fisouie Fisouina* etc. (osk. *Fisíais*?) nach Brugmann aus **bhidh-s-o-*, doch ist ebenso wahrscheinlich die gewöhnliche Erklärung aus dem Partic. **bhidh-to-* (vgl. Bd. I 421)²⁾; u. *parfa-* aus **par-s-a-* (? s. I 489 ff.); o. *teer[úm tereis teras* aus **ter-s-o-* **ter-s-a-* (oder von

1) Umbr. *struhçla strūšla* = **struyē-kelā-* oder **struyē-kelā-* (I 136, 228) verhält sich zu l. *struēs* wie l. *aedīcula* zu *aedēs* etc., doch ist nicht mit Sicherheit auf das Vorhandensein eines *s*-Stammes zu schliessen.

2) S. jetzt auch Johansson Beiträge z. griech. Sprachk. 86 (an *s* aus *h̥i* = *dh̥i* ist in *Fiso-* schwerlich zu denken, vgl. osk. *mefio-* = **mepio-* **medhio-*). Der in *Fiso*, wie es scheint, vorliegende

W. *ters*-? s. I 486, II 3); u. antermenzaru zu l. *mēns-is* etc. idg. **mēn*-(e)s-; über o.-u. *asa*- s. I 528, über u. *uasor tudedor* unten § 274. Ableitungen mit *jo*-Suffix: u. *farsio fasio* *fasiu* „farrea“, möglicherweise auch u. *kazi* (s. I 392); mit *yo*-Suffix: u. *mersuva*, von **med-os* meřs wie l. *Minerua* (päl. *Minerua* Lehnw.) von **men-os*; ferner wohl u. *felsva* und *dersua desua* *tesvam*, s. I 448, 498, 406 f. mit A.; mit *-no*: u. *ahesnes* l. *aēnus aēneus* aus **aies-no*-, zu l. *aes* ai. *āyas* got. *aiz*; osk. *fīlsna*- päl. *fesn.* umbr. *fesna* vielleicht von einem s-St. **dhē-s*-, s. I 459; osk. *kers(s)na*- umbr. *çersna- šesna*- „cena“ wohl von einem Neutr. **ker-os*- „Nahrung“, falls l. *cēna* aus **cersna* mit einfachem *s* erklärlich ist, doch s. I 496 f. (dazu jetzt Buck 67 ff.); mit *-ro*- osk. *tefūrūm* umbr. *tefro-* aus **tep-s-ro*-? (s. I 476 f.); mit *-lo*- sabin. '*lixulae*' '*similixulae*' (zu l. *ob-liquus* etc.)?; mit *-ko*- sabin. '*crepuscus*' '*crepusculum*' (die Namen s. u.); mit *-to*: umbr. *mersto mersta* aus **medes-to*- von meřs = **medos* (s. I 277 A. 1, 407); päl. *hanustu* gebildet wie l. *onustus uenustus* etc. (s. I Anh.); ferner der in o. *krustatar* und vielleicht auch in u. *etuřstamu eturstahmu* enthaltene *-to*-Stamm; sabin. '*lepesta*' ist griechisches Lehnwort; über vo. *Uelestrom* s. S. 18, über o. *Vezkeř* S. 69, 75 mit A. 2, über u. *ezariaf* Bd. I 407, II 47 f., über u. *esono*- Bd. I 527.

Vielfach findet sich ein Element *-s-* in Orts- und Personennamen. Die Bildungen auf *-(e)sio-* *-(i)sio-* usw. sind schon o. S. 13 erwähnt. Mit diesen hängen die Bildungen auf *-esco-* *-isco-* etc. wenigstens z. Th. nahe zusammen, vgl. *Faliscus*: *Falerii* (*Falesia*, *monte Falesio*), *Etruscus*: *Etruria*. Mit dem Namen der *Uolsci* (volsk. **Uelskōs*?) ist wohl derjenige der Veliterner, *Uelestrom*, nahe verwandt (vgl. S. 18 A. 1). Jedoch findet sich *-esco-* *-isco-* etc. auch ohne nachweisbaren Zusammenhang mit Bildungen auf *-(e)sio-* etc., so im Osk.-Umbr. in '*Opsci*' = **Opisci*¹⁾, sabin. '*Mutuesca*', umbr. *Juieskanes*,

u-Stamm liesse sich vielleicht mit einem Verbalabstractum **bhidh-tu*- in Verbindung bringen; bei der Erklärung von *Fiso-* aus **bhidh-s-o*- wäre eher an einen *yo*-Stamm (vgl. *mersuva* etc.) zu denken.

1) Allerdings finden sich Personennamen *Opsius Opsidius* etc., U. D. 307 (Upsim 123?). Die Form Ὀπκοί neben *Opsci* *Osci* ist wohl keine besondere Bildung (I 335), sondern griech. Umbildung des für Griechen wegen der Lautfolge *-psk-* unbequemen *Opsko-*.

Japuzkum Japusco = **Japudisko-* (-*esko-*), vgl. auch *Pol-lusca* in Latium, *Grauiscae* in Etrurien (umbr. *Turskum Tuscom* l. *Tuscus : Etruscus Etruria*). In Norditalien sind Namen auf -*asco* -*asca* häufig, sie scheinen jedoch nicht specifisch „italischen“ Ursprungs zu sein¹⁾. Auch -*ti-* und -*no-* kommen hinter *s*-Suffixen in Orts- und Einwohnernamen vor: '*populi Sar(r)astes*' (vgl. S. 31), *Praeneste* (Neutr. mit -*e* aus -*i*; ähnlich die nicht „italischen“ *Ateste*, *Tergeste?*), *Capēna* = **Capesna*, umbr. *Peraznanie* falls aus **-at-es-no-*²⁾, '*Falernus*' falls der Name wirklich das *r* = *s* von *Falerii* enthält (vgl. S. 20 A. 1).

Ueber das Comparativsuffix -*ies-* (-*is-* -*iōs-*) s. § 287, über das Suffix des Part. Perf. Act. -*ues-* (-*us-* -*uōs-*) s. § 330.

Composition.

269. Nominalcomposita mit einem Nominal- oder Pronominalstamm als erstem Glied (Brugmanns Classe I) sind im Osk.-Umbrischen, wie im Lateinischen, verhältnissmässig selten (s. Brugmann II 55 ff.). Osk. päl. mars. vo. *med-dik-* in osk. *meddiſs meddiſ meḍdeiḥ medikeiſ medicim meddixud meddikkiai medicatud* etc., päl. *medix*, mars. *medis*, vo. *medix*, gebildet von **medos* umbr. *meſs* wie l. *iū-dic-* von *iūs* (über die Stammform des ersten Bestandtheils s. o. I 217, 277 A. 1, 547). Dasselbe -*dik-* scheint in osk. *Liganakdikei* T. A. enthalten zu sein, dessen erster Bestandtheil freilich nicht recht klar ist¹⁾. Vielleicht gehört auch umbr. *Pupŕike*

1) Ueber german. und balt.-slav. -*isko-* vgl. Brugmann II 260.

2) Es läge nahe, irgend einen Zusammenhang von *Peraznanie* mit *Perusia* zu vermuthen, aber wie wäre das *a* zu erklären?

3) Mommsens Deutung von *Liganakdikei* als „lege *in-*exdici*“ (U. D. 134, 272, ähnlich Huschke 9, 402, „**Liganæ* **ecdici*“ Knötel Ztschr. f. d. Altthsw. 1850, 413) ist schwerlich haltbar (vgl. Bücheler Rh. M. 33, 10). Am wahrscheinlichsten ist mir, dass *Liganak-* einem l. **lēgānico-* entspricht (vgl. *pagānicus*, *tuscānicus* etc.; -*anak-* wohl aus synkopirtem -*ank-*, ev. vielleicht aus -*ānēk-*), wobei dahingestellt bliebe, ob das *ā* mit dem *ā* von l. *lēgāre* *lēgātus collēga* zusammenhänge oder ob **lēg-āno-* directe Ableitung aus *lēx* mit dem Suff. -*āno-* sei (an -*ando-* ist schwerlich zu denken). Wenn umbr. *combifansiust purdinsiust* von Stämmen auf -*nkio-*

Pupřice Pupřikes Pupřices Pupřces (ebenfalls Name einer Gottheit) hieher¹⁾. Sogar bei osk. Vezkei wäre ein Compos. mit *-dik-* möglich, doch kaum wahrscheinlich²⁾. Dass in umbr. *Grabouie Graboui* Krapuvi ein Compos. mit *bov-* „bos“ stecke (den ersten Bestandtheil stellte Lassen Beitr. z. Deut. der Eug. Taf. 17 zu l. *grā-men*, Huschke 106 zu l. *grā-tus grā-tia*), haben schon Grotefend III 23 und Aufrecht-Kirchhoff II 130 bestritten und *-ouio-* als Suffix wie in *Fi-souio-* erkannt³⁾. Umbr. *purtupite IV 14* nimmt Bücheler 164 (vgl. Huschke 431 f.) als Bildung wie l. *sospet- hospet-*, deren zweiter Theil = *pot-* ist, diese Erklärung von *purtupite* ist jedoch unhaltbar, da eine Schwächung von *o* zu *i* im Umbr. nicht angenommen werden kann (vgl. Bd. I 235 ff., 242 f.)⁴⁾. Mars. *Noue-sede* l. *Noue-sede* (aus Pisaurum)

abgeleitet sind, könnte *Liganak-* auch = **lēganki-* sein, doch ist mir dies weniger wahrscheinlich (vgl. über die umbr. Formen § 319). Gegenüber Buck 36, 44, 187, 192 ist daran festzuhalten, dass das erste *a* nicht anaptyktisch sein kann, da lange Silbe vorausgeht. Vgl. Bd. I 248, 255, 260 ff.

1) Vgl. Aufrecht-Kirchhoff II 365, Bréal 298. Doch macht der erste Bestandtheil hiebei Schwierigkeiten (vgl. o. I 333 f.) und da das Wort Beiname zu *Puemune* ist, liegt es näher, das Suffix *-iko-* darin anzunehmen. Ueber verschiedene Möglichkeiten der Deutung s. o. I 293, 309, 333 f., 468 A. 2.

2) Der erste Bestandtheil müsste ein *s-St.*, **yetos-* od. dgl. sein. Eher wird doch *-k-* hier Suffix sein (vgl. o. S. 69), wobei freilich Bugges Erklärung als „**Uetusco, Seni*“ (K. Z. V 9 f., vgl. Mommsen *Annali* 1848, 419 f., Grassmann K. Z. XVI 117, Buck 77, 156, 192 u. A.) immer noch unsicher bleibt. Wenn l. *ueterinus* zu ai. *vatsá-* „Kalb“ l. *uitulus* usw. gehört, wie gewöhnlich angenommen wird (z. B. Fick I⁴ 128, 546, Wharton Et. lat. 115), also = **uetes-ino-* ist, könnte Vezkei vielleicht auch hiezu in Beziehung stehen.

3) Die Verbindung mit l. *Grādiuus* (s. o. I 415) ist ungemein verlockend, da *-tuo-* eine Nebenform zu *-ouio-* ist (s. I 171 f.) und der umbr. Beiname gerade auch bei Mars vorkommt, doch bleibt das l. *d:* umbr. *b* und die Etymologie vorläufig unklar (verfehlt Grassmann K. Z. XVI 192 f.; ob Büchelers Hinweis auf γραδύν· βόθρον Hes. weiter hilft, scheint mir gleichfalls sehr fraglich).

4) Allerdings haben Huschke und Bücheler wohl Recht, die Correctur zu *purtuvitu* (Aufrecht-Kirchhoff, Bréal) zu verwerfen und an dieser Stelle den Namen einer Gottheit zu verlangen. Sollte mit der ganz leichten Aenderung von *1* zu *1* *Purtuvite* zu lesen und dies als Personification des *purdoui(om)* l. *porricere* aufzu-

Nouensides Nouensiles mit unklarem erstem Bestandtheil¹⁾. 'Nuceria' in Campanien mit den Münzen Nuvkirinum Nuvkrinum, 'Nuceriola' in Samnium, 'Nuceria' in Umbrien enthalten möglicherweise als zweiten Bestandtheil ein Wort für „Niederlassung“ „Stadt“ oder dgl. (vgl. Bücheler L. J. XIIIa, oben S. 19 f. A.). Ein Compositum mit *nouo-* scheint auch aequ. Nuersens (falls ächt) zu sein, vgl. I 495 f. Ueber umbr. nuřpener s. § 326. Umbr. mantrahklū *mandraclo* scheint sich am nächsten mit l. *manutergium* (spät) zu vergleichen. Ein Compos. wie l. *auspex auspicium* ist umbr. *ooserclom-e*, falls das *oo-* nicht etwa Präposition = l. *ob* ist (s. I 209). Sehr schwierig sind umbr. *eikvasatis III 24 29 eikvasese Va 4 16*; die Länge und ungewöhnliche Form der beiden Wörter lässt an die Möglichkeit denken, dass es Composita wären, doch bietet sich keine plausible Erklärung für ein zweites Compositionsglied *-vas-* oder *-as-*²⁾. In dem sabin. 'cupencus' „sacerdos“ (vgl. *Cupencus*, *Cupencius*, Mommsen U. D. 350) hat man als zweiten Bestandtheil *ancus* „Diener“ gesucht (Corssen K. Z. II 27 f., X 21 f., Deecke Etr. Fo. u. Stud. V 68, VI 60), doch ist einerseits der erste Bestandtheil nicht befriedigend erklärt³⁾, andererseits steht die Existenz eines *ancus* „Diener“ nicht ausser Zweifel (s. Bugge A. S. 22 f.,

fassen sein? (entweder zum *ti*-Abstractum sich verhaltend wie l. *Morta:mors* u. dgl. S. 4, oder Part. Act. = *Purtuvint-, vgl. Büchelers Deutung von *Açetus* als „Agentibus“).

1) Nach Corssen K. Z. IX 160 f., Preller-Jordan R. M. I 101 ff. von *nouem* [ev. von *nōnus* = **noyenos*], wobei freilich die Bedeutung der Neunzahl unklar bleibt [umbr. *Noniar* ist wohl Geburts-göttin wie l. *Nona*, *Decuma* Preller-Jordan II 193, 207 f.]. Sollten etwa die lat. *di Consentes* (Zwölfgötter, Pr.-Jord. I 68 ff.) zu vergleichen sein? An l. *nouus* denken Bréal 188 f., Bücheler L. J. XVIIIa (das *n* wäre volksetymologische Zuthat, kaum Präpos. *en*).

2) Vgl. über *eikv-* Bd. I 347 f. (die Lesung osk. *eikv- 134* ist jedoch sehr unsicher, s. Anh.). Es läge nahe, *eikvas-* auf **eikvātjo-* zurückzuführen, doch ist die Assibilation von *tj* im Umbr. nicht nachweisbar (s. I 387 f.), ebenso ist unsicher, ob Suffix *-asio-* angenommen werden kann (I 529 A. 1, 536). Endlich bietet *-ese* in *eikvasese* bei der nächstliegenden Auffassung als Suffix = l. *-ensi-* allerlei Bedenken (s. o. S. 52), und eine Erklärung als selbstständiges Wort, etwa zu l. *sessus*, ist gleichfalls schwierig. Wir stehen also vor einem Räthsel.

3) Corssens *cupo-* „gut“ steht in der Luft, da nur *cupro-* „gut“ bekannt ist, ebenso unbegründet ist Deeckes „Himmelsdiener“.

o. I 332); es ist sehr wohl möglich, dass *cupencus* ein einfaches Wort ist. Ueber umbr. *sevakni-seuacni* s. I 382 ff. und Anh. (zu T. B. 31), über osk. -úvfríkúnúss 188 und marruc. *assignas* 274 s. Anh., über osk. *lífmítú*[m oben S. 70. Ein nominales Compos. **trēb-ark-*, **trēb-arko-*, **trēb-arkio-* od. dgl. steckt vielleicht in osk. *trííbarakavúm* „aediculare“, das in seinem ersten Bestandtheil *trííb-* „domus“ enthält, im zweiten wohl zu l. *arx arcere* gehört (vgl. § 300)¹⁾. Ortsnamen (z. Th. freilich lateinisch): *‘Interocrium’* (jetzt *Antrodoco*, vgl. osk.-umbr. *anter* = l. *inter*), *‘Interpromium’*, *‘Interamna’*, *‘Interamnia’*, *‘Sublaqueum’*, *‘Prolaqueum’*, *‘Superaequum’*, *‘Su-rpicanum’*?, *‘Praetuttii’*?

Composita mit Zahlwörtern sind osk. *d?ías*is* (?), sabin. *‘trimodiae’*, umbr. *tuplak*, *tupler dupla*, *dífue*, *dupursus*, *trifu trífo*, *tripler*, *tribříçu tribrisine*?), *peturpursus*; vgl. über diese unten § 286. Ueber umbr. *semenies sehmenier* *sehmeniar sehemeniar* s. I 502 f., über mars. *Nouesede* II 76 Anm. 1. Endlich sabin. *‘semi- (simi-)lixulae’* und osk. *úíníveresím*. Ueber zusammengesetzte Pronomina und pronominale Adverbia s. § 288—290, 285.

Composita mit Präpositionen als erstem Glied (Brugmann Classe III). Zur Kategorie der Bildungen wie l. *sub-iugus* aus *sub iugo*, gr. *ἐγκέφαλος* aus *ἐν κεφαλῇ* (Brugmann II 30, 51, 59 etc.) gehören: osk. *amvianud* St. *am-viano-* „was zu beiden Seiten das Weges ist“, „uicus, platea“, wie gr. *ἀμφοδός ἀμφόδιον* (Bücheler bei Nissen Pomp. Stud. 499, Brugmann a. a. O. 59); umbr. *antermenzaru* „intermenstruarum“; osk. Upfals Upfalleis (Úpf.) wohl aus *op *fallei* „auf der Höhe“ od. dgl. (vgl. I 429 f., 460, II 63 A. 2)³⁾. Häufig

1) Bartholomae B. B. XII 83 Anm. will *trííbarakā-* aus **trííbrakā-* erklären und mit l. *fabricare* vergleichen, aber ein St. **trēbro-*: *fabro-* ist unbekannt und unwahrscheinlich, das lat. *ī* ist schwerlich = *ā* (vgl. Buck 17 f.) und B.s Erklärung ist schon deshalb hinfällig, weil das erste *a* wegen der vorausgehenden Länge nicht anaptyktisch sein kann (vgl. Bd. I 260 ff.).

2) Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 207 ff. erklärt das Wort aus **tri-pedik-ion-*, gleichs. „Dreigekoppel“ (zu l. *pedica* „Koppel“), mit Synkope des *e* und Erweichung des *p* vor *ř*. Andere Möglichkeiten sind in § 286 erwähnt.

3) Auch umbr. *presoliaf* könnte möglicherweise in diese Kategorie gehören.

sind die Beispiele für die andere Kategorie, Präpositionen mit verbalen Nomina (Brugmann II 29, 59 etc.), z. B. osk. *Anterstatai*, *embratur*, *kúmbenniéis*, *praefucus*, *prupukid*, päl. *empratois*, *pristafalacirix* (*praicim-e* = **prai-dicim*?), umbr. *aífertur*, *antervakaz*(?), *ehvelklu*, *Prestate*, *prinuatus prinuatur*¹⁾, *pruseçia*, *proseseto*, *pruzuñe*, *sufafiaf*, *sufeřaklu*, *trahuorfi* u. a. (vgl. d. § 344)²⁾. Wieder anderer Art sind volsk. *co-uehriu* 240 : l. *cúria* aus **co-uíria* (? s. I 440) und umbr. *per-acri-*, falls es von derselben Art wie l. *per-magnus* usw. ist (vgl. I 299, II 28 mit A. 2). Endlich sind hier die Composita mit *an-* privativum (l. *in-*): osk. *an-censto*, *amprufid*, *amiricatud*, *ampert*, umbr. *anhostatu*, *an-šihitu*, *antakres*, *auirseto*, *asnata*, *aseçeta*, *aanfehtaf*(?), *amperia*(?), und die umbr. Composita mit *ve(n)-* *ve(m)-*: *venpersuntra* *vepesutra* *vempesuntres* (*vepurus* *vepuru* *ratu*?), zu nennen.

Sogenannte 'Zusammenrückungen' oder 'unächte Composita' (Brugmann Classe IV) sind umbr. *Jupater Voc.* = l. *Juppiter*³⁾ und das Zahlwort *desenduf* „duodecim“.

1) Falls die *prinuatus* zur Klasse der lateinischen *calatores* und *praeciae* (*praeciamitatores*) gehören (dagegen Bücheler 90 ff.), könnte man vielleicht an l. *ouare*, das ursprünglich lautes Rufen im Allg. bezeichnet haben kann, denken (etwa **en-ouā-* mit *pri-*?). Doch ist dies, wie andere Vermuthungen über das Wort, sehr zweifelhaft (s. I 199 mit A. 1).

2) Vielleicht gehört zu obigen Beispielen auch umbr. *ustite* *IIa* 15 *III* 2. Corssen K. Z. V 95 und Bücheler *Umr.* 128 f. vergleichen l. *ostentum*, aber nur die Präpos. kann dieselbe sein; für die Stammsilbe sind der Möglichkeiten nur zu viele, da der Anlaut derselben *st-* *t-* oder *d-* gewesen und vor dem zweiten *t* ein *k* (*nk*) oder anderer Cons. geschwunden (ev. assimiliert) sein kann, ausserdem *-stite* = **-stātite* (**-stātūte*) sein kann. Ueberdies ist möglich, dass das Wort gar keine Präpos. zu Anfang enthält.

3) Ob *Jupater* auch als Nominativ verwendet wurde wie l. *Juppiter*, ist zweifelhaft (s. § 282). Zu beachten ist, dass auch der Dat. *Juvepatre* an 6 oder 7 Stellen ohne Worttrennung geschrieben ist (nur 1 m. *Juvepatre*, dazu *marruc. Jovespatres*).

II. Declination.¹⁾

Allgemeines.

270. Die Veränderungen in der italischen Nominalflexion gegenüber der indogermanischen waren im Verhältniss zu denen beim Verbum (s. § 301—303) unbedeutend. Die wichtigste gemein-italische Neuerung war die Ausdehnung des Abl. Sing. auf *-d* von den *o*-Stämmen aus auf die übrigen vocalisch endigenden Stämme (*a- i- u- ē*-St.), bei denen im Idg. die Genitivform auf *-s* zugleich als Abl. fungirte. Die Ausbreitung des Ablativs scheint in der Weise geschehen zu sein, dass nach dem Muster Instr. *-ō*: Abl. *-ōd* bei den *o*-Stämmen auch zu Instr. *-a- i- u- ē* bei den *a- i- u- ē*-Stämmen Ablative auf *-ad -id -ud -ēd* gebildet wurden (vgl. Danielsson Gramm. Anmärkn. I 19 Anm., J. Schmidt Festgruss an Böhlingk 103, Brugmann II 592 f.). Der Instrumental ging im Ablativ vollständig auf, nur in Adverbien sind Spuren des Instr. erhalten und selbst bei den Adverbien scheint gemein-italisch meistens die Ablativform eingedrungen zu sein (s. § 285). Manche setzen als idg. Ablativendung der *o*-Stämme *-ad* statt *-ōd* an (s. § 273, 7). Sollte dies richtig sein, so wäre der erste Schritt bei der italischen Neuschöpfung die Bildung eines *-ōd* statt *-ad* bei den *o*-Stämmen gewesen, wodurch *-ad* (soweit es nach dieser Neubildung noch vorhanden war) zu

1) Peter Allg. Litteraturzeitung (Halle) 1842 II 41 ff., Zeyss De substantivorum Umbricorum declinatione I II (Tilsit 1846, 1847), Curtius Ztschr. f. d. Alterthswiss. 1847, 481 ff., Aufrecht-Kirchhoff I 109 ff., Mommsen U. D. 227 ff., Knötel Ztschr. f. d. Alterthswiss. 1852, 119 ff., Kirchhoff Allg. Monatsschr. 1852, 813 ff., Huschke Osk. Sab. Spr. 305 ff., Iguv. Tafeln 607 ff., Schleicher im Compendium, Enderis Versuch XLVII—LXVII, Stephany De nominum oscorem declinatione, Bréal T. E. 339 ff., Zvetaieff Sbornik 96 ff., Bücheler Umbrica 187 ff., Lindsay Class. Rev. II 129 ff., 202 ff., 273 ff., Brugmann im Grundriss II.

den *a*-Stämmen kam. Ueber den Abl.-Instr. der consonantischen Stämme s. § 283, 8. Von den übrigen idg. Sprachen zeigt das Avestische eine ähnliche Ausbreitung des Ablativs auf *-d* (s. Osthoff M. U. II 108 f. Anm., Brugmann Grdr. II 588, 592 f.)¹⁾. — Eine gemeinitalische Neuerung war ferner der Dat.-Abl.-Instr. Plur. der *a*-Stämme auf *-ais*, ebenfalls den *o*-Stämmen nachgebildet (s. § 272, 4), und der Gen. Pl. der nominalen *a*-Stämme auf *-asōm*, der von den Pronomina herührt (s. § 272, 3)²⁾. — Bei allen Stammklassen fallen Dat.-Abl., Instr. und Locat. Plur., die im Idg. durchaus getrennt waren, in einem einzigen Casus zusammen (s. § 272, 4; 274, 5; 278, 5; 284, 5). Die idg. Instrumentalendung *-bhis* mag im Urital. bei den *i*- *u*- *ē*- und cons. Stämmen durch eine Endung *-bhos* *-fos* (osk.-umbr. *-fs* *-ss*, lat. *-bus*), die als Dat.-Abl. und Instr. (weiterhin auch als Loc.) diente, verdrängt worden sein³⁾. Das Verhältniss dieser Endung zu der ai. Endung *-bhyas* des Dat.-Abl. und zu gall. *-bo* in *ματρεβο* *Ναυαυσικαβο* air. *-b* ist unklar [vgl. jetzt Hirt I. F. V 251 ff.]. Bei den

1) Statt *-d* setzte man früher *-t* als idg. Endcons. des Ablativs an, so neuerdings wieder Kretschmer K. Z. XXXI 458 ff., was wegen des avestischen *d* vor Postpos. *a* (*xšāprād-a* etc., Brugmann II 589, 592) zweifelhaft ist. Sollte es dennoch richtig sein, so könnten mit Kretschmers *ēkāt-i* umbr. Formen wie *anglūt-o* verglichen werden (*-ā* neuumbr. *-o* wäre dieselbe Postpos. wie ai. *ā* nach Abl.). Wir bleiben im Folgenden bei der gewöhnlichen Auffassung.

2) Diese beiden Neubildungen auch im Griechischen.

3) An sich wäre osk.-umbr. *-fs* *-ss* ebensogut aus *-fīs* wie aus *-fōs* erklärlich, da aber im Sing. der Abl. und Instr. im Urital. zusammenflossen, wird auch im Plur. nur eine Endung mehr vorhanden gewesen sein. Dass osk.-umbr. *-ss* die durch Synkope entstandene lautliche Entsprechung zu l. *-bus* sei, ist, trotzdem es schon von Knötel Ztschr. f. Altthsw. 1850, 413 erkannt war (vgl. auch z. B. Schleicher Comp. 4 570), vielfach verkannt worden, so von Corssen (Krit. Nachtr. 212 ff. u. sonst), Enderis (LXVI f.) u. A., die *-iss* aus *-ifis* über *-ihis* *-iis* od. ähnl. erklärten, und von Savelsberg Rh. M. 26, 375 A., Bréal T. E. 7 u. A., die *-ss* mit gr. *πόδεσσιν* etc. verbinden wollten. Jetzt dürfte die Erklärung von *-ss* aus *-fs* ziemlich allgemein anerkannt sein. Ein directes Zeugniß für *-fs* liegt vor in osk. *luisarifs* 130 nach Büchelers, soweit ich sehe, allgemein acceptirter Auffassung als Dat.-Abl. Pl., die auch mir wahrscheinlich ist, wenn auch die Möglichkeit, dass in *luisarifs* das Subject zu *sakrvist*, eine Bildung wie l. *opifex carnifex* **sacrifex*, steckte, mir nicht ganz ausgeschlossen scheint.

o-Stämmen kann die ital. Endung *-ois* des Dat.-Abl. Plur. sowohl auf der idg. Instrumentalendung (*-ōis*) als auf der idg. Locativendung (*-ōisi*?) beruhen. Die idg. Locativendung der *a*-Stämme steckt vielleicht in Bildungen wie l. *deus Corniscas* (s. § 272, 4; 274, 5). — Ueber den Acc. Pl. der *a*-Stämme s. § 272, 2, über den Gen. Sing. der *o*-Stämme § 273, 4.

Von den drei idg. Numeri ist der Dual im Ital. wie beim Verbum im Plural aufgegangen.

Die Unterschiede der osk.-umbr. Nominalflexion von der lateinischen sind folgende. Der Gen. Sing. endigt im Osk.-Umbr. in allen Stammklassen auf *-s*; bei den *o*-Stämmen ist hierin das Osk.-Umbr. unursprünglicher als das Lat., indem die Endung *-eis* gegenüber lat. *-i* ihr *-s* von den übrigen Stämmen bezogen hat, umgekehrt ist das Lateinische unursprünglicher bei den *a*-Stämmen, wo *-ae* Neubildung für *-as* nach den *o*-Stämmen ist. Im Gen. Sg. der cons. Stämme ist im Osk.-Umbr. die Endung *-eis* der *i*-Stämme, umgekehrt im Lat. bei den *i*-Stämmen die Endung **-ēs -is* der cons. Stämme eingeführt. Im Acc. Sing. der cons. St. zeigt das Osk.-Umbr. die Endung *-om* der *o*-Stämme, während das Lat. die Endung *-em* = *-m* bewahrt und grossentheils auch auf die *i*-Stämme übertragen hat. Als Dat. Sg. der *u*-Stämme fungirt im Osk.-Umbr. (wie vermuthlich auch bei den *i*-Stämmen) die Locativform, *-oy*, während das Lat. eine ächte Dativform *-ui* hat (auch l. *-i* bei den *i*-Stämmen könnte viell. ächte Dativform = **(i)iaī* sein). Im Abl. Sg. der cons. Stämme verwendet das Osk. (aber nicht das Umbr.) die Endung der *o*-Stämme, wie im Acc. Sg. Der Nom. Plur. der *o*- und *a*-Stämme hat im Osk.-Umbr. die idg. Endung *-ōs* bewahrt, während das Lateinische dafür **-oī -i* und **-aī -ae* zeigt (vgl. das Griech., über die Erklärung der Neubildung § 272, 1; 274, 1)¹⁾. Auch im Gen. Plur. der *o*-Stämme ist das Osk.-Umbr. ursprünglicher als das Lat., welches letztere für **-ōm -um* die Neubildung *-ōrum* eingeführt hat (*-um* nur vereinzelt). Ebenso ist lat. *-ēs* im Nom. Plur. der cons. Stämme eine Neubildung nach den *i*-Stämmen an Stelle der im Osk.-Umbr. bewahrten Endung *-ēs* (*-s* durch Synkope des *ē*),

1) Man beachte den Parallelismus des Nom. Pl. mit dem Gen. Sg. (beide gehen im Osk.-Umbr. im Gegensatz zum Lat. und Griech. immer auf *-s* aus).

und lat. *-ēs* im Acc. Pl. der *i*-Stämme eine Neubildung statt *-is* = **ins* (umbr. *-if -ef*) nach dem Nom. Pl. (der *i*-St.) und nach dem Acc. Pl. der cons. Stämme (mit *-ēs* = *-ns*). Ueber den Dat. Sg. der *o*-Stämme auf osk.-umbr. *-oi* gegenüber lat. *-ō* s. Bd. I 162 ff. Der Loc. Sg. der *o*-Stämme ist im Osk.-Umbr. viel besser conservirt als im Lat., wo dafür meist der Abl. eingetreten ist. Auch finden sich im Osk.-Umbr. durch Verschmelzung mit der Postposition *en* entstandene Formen wie osk. *húrtin* = **hortei-en*. Die lateinische Vermengung der consonant. Declination mit der *i*-Declination ist dem Osk.-Umbr. nur in sehr beschränktem Sinne eigen: der Dat. Sg. der cons. St. hat *-ei* nach den *i*-Stämmen, im Oskischen (aber nicht im Umbr.) zeigt auch der Dat.-Abl. Pl. die Endung der *i*-Stämme (über osk. *teremenniú* s. § 276, 6). Wir erwähnen noch den Unterschied in der Flexion der *ien*-Stämme, die im Osk.-Umbr. *-in-* gegenüber lat. *-iön-* zeigen (ausser im Nom. Sg.). Ueber die Flexion der *io*-Stämme im Osk.-Umbr., die vielerlei Schwierigkeiten bietet, s. § 275 f. Vgl. zu Obigem Bd. I 10 f. Ueber die Pronomina s. § 288—290.

Die Unterschiede in der Declination innerhalb des Osk.-Umbrischen sind geringfügig: im Abl. Sing. der cons. Stämme zeigt das Umbr. eine Endung *-e* (vgl. lat. *-e*), während im Osk. die Endung der *o*-Stämme eingeführt wurde (Näheres s. in § 283, 8, wo auch päl. *aetate aetatu* besprochen ist); im Dat.-Abl. Plur. der cons. Stämme stimmt das Osk. zum Lat. in der Einführung der Endung der *i*-Stämme (osk. *-ifs -iss* lat. *-ibus*), während das Umbr. die Endung der *u*-Stämme bevorzugte (s. § 284, 5); im Plural der Neutra findet sich im Umbr. nach Thurneysen Anfügung der geschlechtigen Endung *-s -r* des Nom. Plur. und *-f* = *-ns* des Acc. Pl. an die Endung *-a -u -o* = *-ā* (s. § 274, 3). Ueber umbr. *puře porse porsí* s. § 289.

Anm. Wir erwähnen hier noch die Theorie angeblicher umbrischer Locativformen auf *-me(m) -fe(m)* etc., die so lange in den Schriften über die osk.-umbr. Dialekte ihr Wesen getrieben hat. Man sah in Formen wie *asame anglome fesnafe uerofo* sog. Locative des Richtungs- oder Zielorts, in solchen wie *toteme Jiouine(m)* *fesnere funtlere* Locative des Ruheorts, und brachte die Endungen mit dem ai. pronominalen *-smín* und mit ai. *-bhydám* oder gr. *-φiv, -ere* mit den Locativen auf ai. *-su* gr. *-σι* zusammen. Vgl. besonders Lassen Beitr. z. Deut. 38 ff., Zeyss De subst. Umbr. declin

I 4 ff., II 2 f., Aufrecht-Kirchhoff I 43, 92—95, 111—113, 114, 120, 123, 128, II 70, 147 ff., 148 A., 273, Curtius Ztschr. f. d. Altthsw. 1849, 342 f., Aufrecht K. Z. I 84 f., Lottner K. Z. VII 34, Corssen K. Z. V 119 ff. und sonst oft, Bruppacher 88, Enderis LIV, LIX. Die richtige, jetzt allgemein angenommene Erklärung dieser angeblichen Locativformen durch Anfügung der Postposition *-en* „in“ ist schon früh ausgesprochen worden durch Knötel Ztschr. f. d. Altthsw. 1848, 775 1850, 410 1852, 119 ff., Ebel K. Z. IV 198 ff., V 423, Huschke Osk. Sab. Spr. 348 f., Ig. Taf. 607 f., Newman 51 f.; von Späteren erwähnen wir Savelsberg K. Z. XXI 100 f., 111 f., Bréal T. E. 80—85 (gute Darstellung der ganzen Frage), Bücheler Umbr. 205 f. und sonst. Auffällig bleibt einzig *toteme* VIa 26 46 wegen seines *m*; hierüber s. § 271, 5. Ueber osk. *húrtin* etc. s. § 273, 6.

ā-Stämme.

271. Singular. 1) Nominativ. Der idg. Ausgang *-a* erlitt im Osk.-Umbr. eine Verdampfung zunächst zu langem *ā*, das weiterhin namentlich im Oskischen über offenes *o* zu geschlossenem *o* geworden zu sein scheint (geschlossen wegen der mehrmals vorkommenden Schreibung mit *u*); s. hierüber Bd. I 78 ff.

Die oskischen Beispiele sind: mit *-ú -o* *fílsnú víú múfníku uruvú* (je 1 m.) *íú-k* (2 m.) C. A., *Víteliú Víteliú* 234 236 238, *Fistelú* 226, *τωφο Μαρεπτιβο 1, molto touto* (je 2 m.) *egmo famelo allo ancensto toutico io-c* (je 1 m.) *etanto* (2 m.) T. B.¹⁾; mit *-u* *víu* 28 38, *teremnatu-st* 28, *Viteliu* (neben *Víteliú*) 238 (?), vielleicht auch *kúru púiu* 182 (s. Anh.). „Altoskisch“, also in der Frage, ob *ú* oder *u*, indifferent, sind *kersnu kulupu* 119, *iuvilu* 147 a (2 m.), *iin-k* 130. Bewahrtes *-a* im Osk. nur vor der Enklitika *-i* in *pa-i* 128 *pa-e pa-ei* T. B. „quae“, in *culchna-sim* 177 „culigna sum“ (in etrusk. Schrift auf einer campanischen Schale) und in den griech. masc. Namen *Arkíia* 112, *Santia* 168 aus gr. Ἀρκίας, Ξανθίας (s. u.).

Im Pälignischen tritt die Verdampfung des *-a* wenigstens in der Schrift nicht zu Tage (vgl. darüber I 80): *Saluta Musesa* 246 a, *Tettia* 246 b, *Loucia* 250 a, *Saluta Scaifia* 256, *Saluta Acca* 258, *Ania* 260, *Saluta* 263, *Ptruna* 272

1) Dazu *Aisernio* auf Münzen von Aesernia nach Huschke Osk. Sab. Spr. 145, dagegen Bugge K. Z. VIII 43.

(vielleicht Masc.), ..*cia Pacia* 246 (? nach Pauli Dat. wie vermuthlich *Minerua* auf derselben Inschr.)¹⁾; eine Ausnahme macht die Herentas-Inschrift (254), falls die Formen auf -*u prismu petiedu u]ibdu omnitu hanustu *lisu-ist* z. Th. oder alle Nom. Sing. Fem. sind (s. Anh.); sehr unsicher ist Deekes eitúo 281 (Nom. zu marr. *eitum*), s. Anh. In den übrigen kleineren Dialekten fehlen sichere Beispiele für den Nom. Sg. der *a*-St., möglicherweise gehören hieher marr. *Jouia* 274 (s. u. 5) und vestin. *data* 276, schwerlich volsk. *couehriu sepu* 240.

Im Umbrischen zeigen die älteren iguv. Tafeln -*a* und -*u* (also Mittellaut zw. *a* und *o*): muta *Vb* 2 mutu *Vb* 6 mestru *Va* 24 27 *Vb* 4 panta *Vb* 2 etantu *Vb* 6, vielleicht auch eru-*k* esunu *III* 14 (s. § 289); die jüngeren ig. Taf. müssten -*o* haben (wie im Neutr. Plur.), doch fehlen sichere Beispiele: *uirseto auirseto* (je 4 m.) gehört hieher, falls *uas* = **vaktis*, nicht Neutr. = **vakos* ist (vgl. oben S. 50, 71). Die Inschr. 295 aus Fossato di Vico (unweit Gubbio) bietet *bio eso oseto cisterno*. Auf *Tupleia* 293 aus Tuder ist nicht viel zu geben.

Das Lateinische besitzt bekanntlich auch Masculina auf -*a* wie *scriba incola parricida auriga indigena aduena collega*. Mat hat sie theils als ursprüngliche feminine Abstracta erklärt (vgl. jetzt namentlich Delbrück Vergl. Synt. I § 10—22), theils das -*a* zum Verbalstamm gezogen, so dass z. B. -*gena* in *indigena* = ai. *jani-* idg. *genə-* wäre (Fick u. A.)²⁾. In der Flexion sind diese lat. masc. *a*-Stämme vollständig gleich den femininen, ausgenommen die bei Festus angeführten altlat. Nominative *paricidas* und *hosticapas*. Dasselbe gilt von den oben S. 5 berührten masc. Personennamen auf -*a*, Nominative auf -*as* finden sich nur bei griech. Namen und auch diese hatten in älterer Zeit -*a*, z. B. *Pintia* = Φιντία, *Chaerea* = Χαίρεας etc. (Bücheler-Windekilde 20 f.). Im

1) Nach Bücheler und de Nino wäre auch *anaceta ceria* 246 *a*, *anaceta cerria* 246 *c*, *anceta cerri(a)* 256 Nom. „sacerdos Cerialis“, doch s. Anh., ebd. über die Möglichkeit, dass *Saluta Musesa* 246 *a* Dat. statt Nom. wäre.

2) Die grosse Mehrzahl dieser lat. masc. *a*-Stämme sind Composita, so dass *hosticapas* etc. mit *occupare* neben *cipio* etc. vergleichbar wäre.

Osk.-Umbr. sind nur Personennamen überliefert; von diesen zeigen im Osk. die griechischen Namen wie im AltI. die *s*-lose Form: Arkīia 112 = gr. Ἀρκίας, Santia 168 = gr. Σανθίας, die italischen hingegen im Gegensatz zum Lat. die *s*-Form: Markas 111, Tanas 184, Kafaç 16, Maras 119 (2 m.) Mapaç 1, Μεταποντιναç 18a (die letzten drei freilich unsicher, s. o. S. 5, 10 und Anh.). Die Erklärung der letzteren Erscheinung bleibt, wie die Erklärung derartiger ital. masc. Personennamen überhaupt (s. S. 5), zweifelhaft. Im Pälign. ist *Ptruna* 272 vielleicht ein masc. Nom. Sg., also *s*-los wie im Lat. Ueber den Gen. Sg. der masc. *ā*-Stämme (osk. Puntais) s. u.

2) Vocativ. Die idg. Endung *-ā* (Brugmann II 541 f.) ist im Umbrischen noch schön bewahrt: *Serfia Serfia* (21 m.), *Prestota* (19 m.), *Tursa* (4 m.), *Jouia* (2 m.). Nominativformen, wie Brugmann II 542, vgl. 625, anzunehmen geneigt ist, können dies nicht sein, da das *-a* des Nominativs neu-umbr. als *-o* auftreten musste, vgl. oben I 78 ff., 563, II 84, unten § 283. In den übrigen Dialekten fehlen Beispiele, marruc. *Jouia* 274 ist wohl Dat. oder Nom. Im Lat. ist der Voc. vom Nom. nicht mehr unterschieden.

3) Accusativ. Die idg. Endung *-am* (Brugmann II 547 f.) wurde im Lat. zu *-am* verkürzt, ob und in welchem Umfang die Kürzung auch im Osk.-Umbr. eintrat, ist fraglich (vgl. oben I 211 f., Buck 170). Direct bezeugt ist Bewahrung der Länge nur im Osk. im Einsilbler *paam* 29 (auch *..aam* 188 ist wohl zu *pjaam* zu ergänzen). Ueber das namentlich im Umbr. häufige Fehlen des *-m* s. I 570 ff.

Oskisch: Abellanam alttram fīisnam fīsnam Nūvlanam pam vīam C. A., pūnttram Staff[i]anam vīam 28, eītiuvam ūpsannam paam 29, v]īam 39, heriam suvam (prebaiam??) 128, ūlam 129, diuvilam muinikam 130, ūltiumam 133, iūvilam 137, p]aam ..upam .urtam 188, estam 176?, eituam moltam toutam T. B.; ohne *-m* vīa (2 m.) Jūviia kaīla Pūmpaiiana 28, passtata 34, vea 59?, sakra 140??, mit folgender Enklitika *-k* ekak 28 29 34 e]kak 191 iak 188¹⁾.

1) Verfehlt ist Lindsays Vermuthung (Class. Rev. II 129 f. A., 130b), dass o. trībūm Acc. Sg. eines *ā*-Stammes (mit *ō* aus *ā*) sein könnte, vgl. Bd. I 78 ff.

Pälignisch: *biam* 251, *firata* 254?, *pam* 246 (vielleicht Conjunction). Marrucinisch: *eituam suam uenalinam* 274.

Umbrisch: *arsmatiam* (2 m.), *arsmatia* (5 m.), *tesvam* (1) *dersua* (8) *desua* (3), *deueia* (1), *eam* (2), *fikla* (2) *ficlam* (1) *ficla* (11), *Jiouinam* (5) *Jouinam* (1) *Jiouina* (3) *Jouina* (2), *kletram* (1), *šesna* (4), *mefa* (2) *mefa* (5), *meersta* (1) *mersta* (3), *muta* (1), *panta* (1), *parfam* (1) *parfa* (5), *peica* (4), *percam* (1) *perca* (6—7), *petenata* (1), *sahta* (1) *sahatam* (3) *sahata* (2), *saluam* (1) *salua* (4), *scapla* (1), *sopam sopa* (je 1), *spefa* (4), *spinia spina* (je 1), *struhçla* (3) *struçla* (1) *strušla* (6), *tuta* (1) *totam* (9) *tota* (4), *urfeta* (1), *vepesutra* (1), *vestiçam* (1) *vestiçia* *vestiça* (je 2) *vesteça* (1) *uestisiam* (1) *uestisia* (5); mit Postpositionen *Akefuniam-em* *Acesoniam-e* (je 1), *arvam-en* (1), *asam-ař* (1) *asam-a* (2) *asam-e* (1), *destram-e* (1), *ereçlam-ař* (1), *etram-a* (1), *rupinam-e* *rubinam-e* (je 2), *satam-e* (1), *spinam-ař* *spiniam-a* (je 1), *tertiām-a* *tertiām-e* (je 1).

Das einzige Beispiel für den Acc. eines masculinen *a*-Stammes ist osk. *Velliam* 129 (übrigens nicht ganz sicher, s. Anh.).

4) Genitiv. Die idg. Endung *-as* (Brugmann II 569 ff.) ist im Osk.-Umbr. bei den Feminina bewahrt, während bekanntlich das Lat. an Stelle von *-as*, welches nur mehr in *pater*, *mater familias* und vereinzelt im archaischen Lat. vorkommt, die wahrscheinlich als Neubildung nach den *o*-Stämmen aufzufassende Endung *-ai*, *-ai*, *-ae* setzte (vgl. Bücheler-Windekilde 62 ff., Brugmann II 571 f., Stolz² 338, Henry Précis⁵ 214 f., Solmsen Idg. Forsch. IV 243)¹⁾.

Oskisch: *vereias* 209, *ulas* (Ulas?) 128, *teras* 129 (?), *pumperias pustum* [as 141 *a b* (wohl nicht Nom. Plur.),

1) Bei Ennius kommt *-ai* auch im Dativ *terrai frugiferai* vor (Bücheler-Windekilde 102 f.). Das Verhältniss zum Gen. und Loc. ist nicht ganz klar, vgl. Brugmann II 601, Stolz² 340. Henry a. a. O. hält den lat. Gen. auf *-ae* für die Locativform; bei ihrem Eindringen an die Stelle der ächten Genetivform *-as* hätte die Gleichheit des Loc. mit dem Gen. bei den *o*-St. als Vorbild gewirkt (oder Loc. urit. *-ei*, Gen. urit. *-i*? s. § 273, 4). Zu beachten ist, dass im Lat. auch der Nom. Plur. *-ae* statt *-as* (osk.-umbr. *-ās*) hat.

eituas (5 m.) *maimas* (2 m.) *egm[as touti]cas* T. B. Von *aapas kaías* 209 ist nicht auszumachen, ob es Gen. Sg. oder Nom. Pl. ist (wohl eher letzteres); *trutas* 128¹² kann ausser Gen. Sg. und Nom. Pl. auch Acc. Pl. sein. Ueber *Valaimas* 129 s. u., über *Vesulias* 144 § 272, 4; Fragment eines Genitivs *mag ...ras* 180 sein (wegen des vorausgehenden *maatreis etwa Kupa]ras* oder *Kuba]ras*, vgl. umbr. *Cubrar matrer?*); ganz dunkel ist das Fragment ...*as* 128¹². *moltas* T. B. 13 27 ist nach Bücheler Acc. Pl., nicht Gen. Sg.

Pälignisch: *Perseponas Uranias* 254. *datas* 246 kann auch Nom. oder Acc. Pl. sein. Marrucinisch: *Jouias* 274.

Im Umbrischen haben die älteren Inschriften *-as*, die jüngeren *-ar* mit Rhotacismus (s. I 582 ff.): *fiklas* (1 m.), *Jiuvinas* (2), *struhçlas* (2), *sufafias* (1), *tutas* (2), *erar* (41 m.), *Jiouinar* (31) *Jouinar* (8), *Šerfiar* (4), *Cubrar* (1 m., aus Fossato di Vico), *Miletinar*, *Noniar*, *Padellar* (je 1), *Prestotar* (4), *totar* (44), *Tursar* (1), *uestisiar* (3); an der Stelle *tekvias fameñias pumpeñias* XII *IIB* 1—2 ist das erste (und das zweite?) Wort vielleicht Gen. Sing., nicht Nom. Plur.; ebenso ist beides möglich bei *motar* VIIb 4.

Die masculinen *a*-Stämme oder wenigstens die masc. Personennamen auf *-a* scheinen im Gen. *-ais* gehabt zu haben: *Marahieis Puntais* p. auf einem campanischen Thongefäss (174)¹. Die Sprache dieser Gefässinschriften ist allerdings kein reines Oskisch. Ein anderes Beispiel für den Gen. masc. (oder fem.?) auf *-ais* ist osk. *Mefitaiiaís* 65, falls es nicht Schreibfehler statt *Mefitaiieís* ist, denn als Nominativ ist eine Form *Mefitaiiaís* kaum begreiflich. An einen Gen. fem. auf *-ais* könnte man bei *Valaimais Valamais* 128 neben 3maligem *Valaimas* (1 m. *Valaims*) denken, falls nicht der Dat. Plur. vorzuziehen ist (vgl. § 272, 4 und den Anh.). Die Endung *-ais* könnte eine vulgäre Nebenform zu *-as* sein, die zunächst wohl den masc. *a*-Stämmen angehört

1) *Marahieis* ist Vorname, vgl. ausser *Marhies* auf einer ähnlichen Schale (177) jetzt namentlich die Bleitafel aus Cuma (119), *Punta-* scheint also ein Gentilicium auf *-a* zu sein (zu l. *Pontius*, wie überhaupt oft *-a* neben *-ius* vorkommt, vgl. oben S. 5). Das p. wird Abkürzung für ein Wort wie l. *patera* oder *poculum* sein (vgl. auch ποτερεμ 11).

hätte (Neubildung nach der Endung *-eis* der *o*-Stämme wie gr. *-āo* Brugmann II 571 nach *-oo*) und von da aus zu den Feminina gekommen wäre. Im Lat. kommen auf Inschriften häufig Genitive der I. Declination auf *-aes* (= *-ais*) vor, namentlich von Eigennamen, z. B. *Aemiliaes Flaviaes Lucillaes Primigeniaes Secundaes*, auch von Masculina, z. B. *Plantaes* (aus Pompeji), *Messallaes* (aus Rom). Die Bildung ist im Lat. als eine plebeische anzusehen (vgl. Bücheler-Windekilde 65 f.), jedoch ist die Erklärung als Gracismus (Sittl Die local. Verschied. 16, 40, Stolz² 338 u. A.) kaum ausreichend, wie Lattes Le iscrizioni paleolatine 46 f. mit Recht bemerkt. Vielmehr scheint die Endung *-aes* italisch-dialektischer Herkunft zu sein, ihr Ursprung wird am ehesten im Osk.-Sabellischen zu suchen sein, auf dessen Gebiet die Beispiele auch besonders zahlreich auftreten¹⁾.

Eine andere Endung des Gen. Sg. masc., nämlich *-ai*, nehmen Mommsen U. D. 178, 277, Huschke Osk. Sab. Spr. 165, 214, Bücheler-Windekilde 64 u. A. in osk. Marai 125 an, die Form ist aber wahrscheinlich mit Corssen K. Z. XVIII 242, Ausspr. II² 772 A., Enderis 39, Fumi Note glottol. 55, Zvetaieff JJJD. p. 138, Pauli A. S. V 29 u. A. als Abkürzung für Marai(eis) oder Marai(ieis) anzusehen. Auch Mapai 9 10, das Mommsen und Huschke ebenfalls = l. **Marae* setzen, scheint Abkürzung zu sein. Verfehlt ist der Einfall Lindsays Class. Rev. II 130, dass marruc. *totai Maroucai* 274 Gen. sein könnte (neben *Jouias* derselben Inschrift!).

5) Dativ und Locativ. Die beiden Casus hatten sehr wahrscheinlich schon im Idg. dieselbe Endung *-ai* (Brugmann II 599 ff., 618 f., vgl. Stolz² 341 und die dort citirte Litt.²⁾).

1) Beste Sammlung der Beispiele für den Gen. auf *-aes* bei Lattes a. a. O. 45 f., ausserdem bei Neue I² 13 f. Schwierig ist der keltische Gen. Sg. der *ā*-Stämme, vgl. Brugmann II 572; Stockes B. B. XI 164 setzt urkelt. *-ēs* an (vgl. *Kvintes*, *Vepisones* ebd. 154 und 79).

2) Henry Précis⁵ 213 f. nimmt wegen des Dativs *terrāi frugiferāi* bei Ennius als urital. Ausgang *-ā-ai* (od. *-ā-ei*) an und scheint geneigt, dies aus idg. *-ā-ī-ai* (od. *-ā-ī-ei*): ai. *-ā-y-ai* zu erklären, letzteres jedenfalls mit Unrecht (vgl. über ai. *-āyāi* Brugmann II 600), aber auch ersteres ist kaum richtig, da auf die vereinzelte Messung *terrāi* schwerlich so viel zu bauen ist (vgl. Brugmann II 601).

Im Lat. finden wir im Dat. zwei Endungen, *-a* in *Matuta* u. dgl., woran sich päl. *Anaceta* etc. reiht, und die gewöhnliche Endung *-ae* = *-ai*. Man hat vermuthet, dass nur *-a* die ächte Dativendung (aus *-ai* wie *-ō* aus *-ōi*), *-ae* dagegen eigentlich Locativendung sei (Schweizer-Sidler und Surber 77, Stolz² 340, vgl. auch Henry Précis⁵ 214). Da aber das Idg. im Loc. wie im Dat. *-ai* hatte, müsste die Unterscheidung jedenfalls jüngerer Ursprungs sein, d. h. die aus *-ai* in gewissen Stellungen (vor Cons.) entstandene Doppelform *-ai* wäre auf den Locativ beschränkt worden; später müsste die Form doch wieder in den Dativ eingedrungen sein und die Endung *-a* schliesslich ganz verdrängt haben. Zu solch complicirter Annahme ist kein genügender Grund vorhanden. Dass keine lat. Locative auf *-a* vorkommen (wenn nicht etwa solche in gewissen Ablativen stecken), ist leicht anders zu erklären. Ueber die Entstehung der Doppelform *-a* aus *-ai* s. Bd. I 163 f., über *-ai* aus *-ai* ebd. 161 ff. (vgl. jetzt auch Streitberg zur germ. Sprachg. 66 ff. und Solmsen Idg. Fo. IV 242 f.).

Oskisch. Dativ und Locativ zeigen unterschiedslos die Endung *-ai*, aosk. *-ai*, in lat. Schrift *-ae*¹). Dativ: *Akviiai* 128, *Ammai* T. A. (3 m.), *Anagtiai* 187, *Anterstatai*, *dei vai* T. A. (je 2 m.), *difviiai* 187, *Entrai* T. A. (2), *Fluusai* T. A. und 45 (je 1), *Genetai* T. A. (2), *Herukinaï* 117 (1), *Kerriai* T. A. (6), *Patanai* T. A. (2), *Pernai* T. A. (1), *Pistfiai* T. A. (2), *prebai* 128 (? s. Anh.), *Pūmpaiianai* 29, *tuvai* 128, *vereiai* 29 (je 1), *Vibiiai* 128 (2); auf No. 16 *μειαι* *Αναί* „meae Annae“ oder *Μεϊαιαναί* *„Meaeanae“? (letzteres ev. Masculinum); die Ergänzung *Arentik[ai]* *Aret[ikai]* *Ar[entikai]* 128 mit *-ai* scheint durch *Arentika[i]* der Rückseite nach Bücheler Rh. M. 33, 6 gesichert (anderenfalls wäre auch **Arentikei* möglich, mit dem ob. S. 68 erwähnten *-k-* der Feminina). — Locativ: *e[ī]sai* *v[ī]ai* *mefiai* C. A. „in ea uia media“, *aasai* *purasai* T. A. (2 m.; schwerlich Dativ), *meddikiai* 131, *meddikkiai* 132, *medikiai* 137, *medikia* 136 (wohl zu *medikiai* zu ergänzen, s. u.), vgl. auch medikk. *túvtik.* = *medikk(iai) túvtik(ai)* 135 (?),

1) *-ae* zufällig nur im Locativ belegt. Das *a* in *-ai* *-ai* *-ae* ist, wegen der Monophthongirung zu *-ē* im Mars. Volsk. und Umbr., als *ā*, nicht *ā*, zu betrachten (s. Bd. I 163).

μεδικαι 18 a; endlich *Bansae* T. B. (3 m., dazu 1 m. *Bansa[e]*). Ueber *Urinai* 216 s. o. S. 11, über die Partikel *svai svai suae* und die Präpos. *prai prae-* s. § 344 f.

Sabellische Dialekte. Im Pälignischen hatte der Dativ der *-a*-St., wie es scheint, die Endung *-a*: *Anaceta Ceria* 246 a, *Anaceta Cerria* 246 c, *Anceta Cerri(a)* 256¹⁾, sehr wahrscheinlich auch *Minerua* 246 (Mommson U. D. 365, s. Anh.)²⁾. Näheres über diese Dative auf *-a* s. u. Das Marrucinische dagegen, d. h. die Bronze von Rapino (274), zeigt *-ai*: *totai Maroucai* Zeile 1—2 (eher Dativ als Locativ), *toutai Maroucai* Z. 4—5 (beides gleich gut möglich, doch auch hier der Dativ mir wahrscheinlicher), *peai* Z. 10 (Dativ). Hienach ist auch das vor *peai* stehende Wort zu *regen[ai]*, nicht *regen[a]*, zu ergänzen. Allerdings wird *Jouia* gewöhnlich zum vorausgehenden *regen[ai]* *peai Cerie* gezogen, so dass hier nun doch ein Dativ auf *-a* vorläge; es ist jedoch schwer zu glauben, dass Formen auf *-ai* und *-a* auf derselben Inschrift so unmittelbar nebeneinander stehen sollten, man wird daher wohl *Jouia[i]* zu lesen haben³⁾ oder *Jouia pacrsi* als Nom. von den vorausgehenden Dativen zu trennen haben (vgl. den Anhang)⁴⁾. Im Vestinischen fehlen Beispiele, ebenso im Sabinischen, doch beachte man die Dative von *-o*-Stämmen auf *-o* vestin. *Herclo Jouio*, sabin. *Atrno* (letzteres nicht ganz sicher), gegenüber *-oi* im Osk. und *-e* aus *-oi* im Umbr. (§ 273). Dafür, dass im Marsischen der Dativ auf *-a* ausging, lässt sich die freilich nicht ganz sichere Dativform

1) Bücheler und de Nino deuten allerdings *an(a)ceta Cer(r)ia* als Nom., doch s. Anh., ebd. über *Saluta Musesa* 246 a.

2) Vgl. Pauli A. S. V 37, 61, der wohl mit Unrecht auch das *Minerua* vorausgehende *..cia Pacia* als Dativ erklärt.

3) Mommson U. D. Taf. XIV hat ein Strichelchen hinter *-a*, das er allerdings als Interpunction auffasst.

4) Wegen des pälign. *Cerria* 246 c *Ceria* 246 a liegt die Versuchung nahe, marruc. *Cerie* aus **Cerriai* zu erklären, aber *-e* neben *-ai* auf dieser einen Inschrift wäre trotz *totai* neben *toutai* und *patres ocres* (für *-eis*) neben *etiuam* sehr bedenklich. Der Ausweg, *regen[e]* *pe[h]e* oder *pihē* zu ergänzen (an sich vielleicht möglich), wird durch *-ai* in *toutai Maroucai*, *totai Maroucai* abgeschnitten, auch wenn es Locative, nicht Dative, sind. *Cerie* wird daher doch der lat. 5. Deklination zuzuweisen sein. Bronisch 42, 136 will *Cerei* lesen, d. h. *||* in *|||* ändern, was mir etwas gewagt scheint.

Actia auf der mars.-lat. Bronze vom Fuciner-See (307) anführen. Die Inschrift 242, die jetzt gewöhnlich als marsisch, nicht volskisch, betrachtet wird (s. o. I 26), zeigt allerdings den Dativ auf *-e* aus *-ai*: *Uesune*; es ist aber wohl möglich, dass das durch ein Gebirge vom eigentlichen Marser-Gebiet, der Gegend um den Fucinersee, getrennte Antinum einen mehr dem Volskischen sich nähernden Dialekt, oder auch geradezu Volskisch, sprach, da es seiner geographischen Lage nach zum Volskergebiet gehört (Liristhal). Der Stein von Milonia (308) mit *Uesune Erinie* enthält provinZIALES Latein, auch ist die Lage dieser marsischen oder samnitischen Stadt unbekannt (U. D. 345)¹⁾. Im Volskischen ist ein allerdings nicht sicheres Beispiel *deue Declune* 240²⁾. Die Inschrift 277 aus dem Aequischen bietet *State* „*Statae*“ (kaum Masc.), doch ist sie vielleicht unächt (vgl. Bd. I 22).

Umbrisch. Im Umbr. ist *-e* aus *-ai* die regelmässige Endung. Dativ: *ase Iia* 19 *III* 22³⁾, *Atiērie Iia* 1 3, *aviekate Iia* 1 3, *esune Va* 4, *Hule IV* 17 (?), *Hunte Iia* 20 34 (noch zweifelhafter), *Juvie Ib* 43 *Jouie VIIa* 53 (auch *Ia* 8 *Iia* 20 *Iia* 35 *VIa* 58?), *Jkuvine* (1 m.) *Jiouine* (18 m.) *Jioueine* (1 m.) *Jouine* (4 m.), *kletre III* 14³⁾, *kvestretie Ib* 45 *Iia* 44 (falls es *-ia-* nicht *-iā-* Stamm ist, vgl. S. 55)³⁾ *Çerfie* (2 m.) *Serfie* (4 m.), *mefe IIb* 28³⁾, *Pres-tate* (1 m.) *Prestote* (3 m.), *speturie Iia* 1 3, *tute* (1 m.) *tote* (24 m.), *Trebe Ia* 8 (?), *Turse* (1 m.) *Tuse* (2 m.) *Turse* (2 m.), *usaçe Iia* 44 *usaie Ib* 45³⁾, *Vesune* (5 m.). — Locativ. Dem Locativ wurde, wie in den übrigen Declinationen,

1) Nach Kiepert's Atlas antiquus VIII¹¹ könnte die Gegend östlich von Opi, wo Milonia gelegen haben soll, übrigens zum Volskergebiet gehört haben.

2) Als Fem. *diuae D...lonae* oder *D...lunae* fassen es auf Mommsen U. D. 324, Bréal Rev. arch. 1876, 245 f., Bücheler L. J. VIb, Deecke App. 174, Rh. M. 41, 201, als Masculinum Corssen De Volsce. ling. 2 ff., Schweizer K. Z. VII 446, Grassmann K. Z. XVI 195 (nach diesen deshalb Masc., weil man der Gottheit *bim* „bouem“ opfere; doch ist diese Deutung von *bim* zweifelhaft, s. o. I 131 f. und den Anhang). Für das Fem. spricht, dass im Lat. *-ōna* viel häufiger ist als das masc. *-ō* (vgl. S. 4). Ueber die Etymologie von *Declune* s. Bd. I 99 mit A. Vielleicht könnte man auch an W. *dek-* in *decel doceo* etc. denken (vgl. Mommsen U. D. 324).

3) Statt Dat. auch Loc. möglich.

häufig die Postposition *-en* „in“ angefügt, deren *e* mit dem Auslaut *-ē* = *-ai* des Locativs in der Regel verschmilzt: *arven III* 13, *Acersoniem VII a* 52, *Jouinem VI a* 46 (über *-m* für *-n* s. Bd. I 572 f., über *toteme* s. u.)¹⁾. Da aber *-n* im Umbr. unverhältnissmässig häufiger weggelassen als geschrieben oder mit *-m* bezeichnet wird (73—85 mal weggelassen, 8 mal *-n*, 10 mal *-m* geschrieben, s. Bd. I 573 Anm. 1—3), so ist bei den Formen auf *-e* meist schwer zu entscheiden, ob sie einfache Locative oder Locative mit angehängtem *-en* sind. Einfache Locative wird man am wahrscheinlichsten da annehmen können, wo eine Präposition vorausgeht: *tra sate Ib* 31 *trahaf sahate VIIa* 41 (auch *tra ekvine IIa* 13, falls von einem *a*-St.) und da, wo die Postposition getrennt folgt: *tafle e I Ib* 12, *rupinie e Ib* 27²⁾, doch auch hier nicht mit Sicherheit, vgl. das unten zu besprechende *totem-e*. Die übrigen sicheren Beispiele von Locativen sind: *Akeřunie Ib* 43, *Jiouine VIb* 29 *Jouine VIa* 26 36, *tote VIa* 36 *VIb* 29, *rubine VIIa* 6; bei allen diesen zeigen entsprechende Parallelstellen Formen mit der Postposition (*Acersoniem VIIa* 52, *Jouinem VIa* 46, *toteme VIa* 26 46, *rupinie e Ib* 27), es liegt also sehr nahe in den Formen ohne den Nasal blosse graphische Weglassung desselben anzunehmen. Weitere Beispiele für den Locativ der *a*-Stämme, ohne oder mit *-en*, sind zweifelhaft: *sume in sume ustite IIa* 15 *III* 1 kann auch *o*-St., *ustite* selbst *o*- oder *i*-St. sein; *uhtretie Va* 2 15 und *kvestretie Ib* 45 *IIa* 44 können *iē*-St. sein, bei *kvestretie* ist überdiess statt des Locativs der Dativ möglich, was auch von seinem Beiwort *usaie Ib* 45 *usaçe IIa* 44 gilt; ob die Locative *sviseve*, *etre sviseve*, *tertie sviseve I Ib* 14—15 zur *a*-Declination gehören, ist gleichfalls unsicher; die von *antentu* abhängigen *ase IIa* 19

1) Bei den *o*-Stämmen war die Verbindung des Locativs mit *-en* schon zur Zeit des Schwundes von *i* zw. Vocalen eine feste (osk. *hürtin* = **hortēn* aus **hortēi-en*, s. § 273); falls dies theilweise auch bei den *a*-Stämmen so war, könnte z. B. umbr. *arven* vielleicht auf **arvā(i)-en* **arvaen* statt auf **arvē-en* zurückgehen.

2) Ausser diesen beiden Beispielen kommt getrennt geschriebenes nachgesetztes *e(n)* nur noch vor in dem 2maligen *testre e uze I Ib* 27 28 (*o*-Declin.), alle Beispiele gehören also dem Altumbr. an. Vielleicht steckt hinter der Schreibung *destr e onse VIb* 4 (ohne Punkt, aber mit auffällig grossem Spatium zwischen *-r* und *e*) etwas ähnliches.

III 22, kletre III 14, mefe IIb 28 scheinen eher Dative als Locative zu sein; über esune Va 6 s. § 289. Endlich ist zu besprechen das merkwürdige *toteme* in *toteme Jouinem* VIa 46, *toteme Jouine* VIa 26 (neben *tote Jouine* in den Parallelstellen VIa 36 VIb 29). Da schon *totem* die Postposition enthält, ist es klar, dass sie in *toteme* zweimal enthalten sein muss (vgl. Bücheler Umbr. 185, Brugmann II 619). In den Formen wie arven *totem* etc. verschmolz die Postposition so mit der Locativendung, dass arven *totem* wie Casusformen empfunden werden konnten, daher konnte es leicht geschehen, dass in Verbindungen wie **totem Jouinem* dem ersten Gliede nochmals *-e(n)* angefügt wurde nach dem Vorbild von *uapefe auiehclu(f)*, *uerofo Treblano(f)*, *tuvere kapiřus*, *esunesku vepurus* usw. und von *testre e uze* u. dgl.¹⁾. Auffällig bleibt hierbei nur das *m* in *toteme*, da *n* zwischen Vocalen doch sonst nicht wie im Auslaut mit *m* wechselt. Die Erklärung wird wohl, eher als in einer einfachen Anlehnung an das folgende *Jouinem*, darin zu suchen sein, dass *toteme* eine ganz späte Schöpfung aus der Zeit ist, als man bereits nicht mehr wusste, ob man in **toten* ein *-n* oder *-m* höre und daher beides abwechselnd schrieb; vielleicht ist das *m* in *toteme* nicht voll, sondern als reducirtes *m* auszusprechen (vgl. Bd. I 572 über lat. und osk.-umbr. *-m*). Eine Erklärung von *toteme* als besondere umbr. Locativbildung (vgl. oben S. 82 f.) hat zuletzt noch Havet Mém. soc. II 391 ff. versucht, indem er an den ai. Ausgang *-ayām* anknüpfte, doch ist der Versuch abzuweisen, desgleichen die Ansicht von Huschke 604 und Bréal 84 f., dass das 2malige *toteme* in *totem* zu bessern sei, und die Vermuthung Savelsbergs K. Z. XXI 111, dass *-eme* gr. *évi* entspreche.

Zum Schlusse müssen wir nochmals auf den Dativ auf *-a* zurückkommen. Wir sahen oben S. 90 f., dass diese Form im Pälign., wie es scheint, die herrschende war, vielleicht auch in anderen sabellischen Dialekten vorkam. Bekanntlich

1) Uebrigens konnte auch an allein stehendes arven *totem* etc. die Postposition nochmals angefügt werden nach Fällen wo die Postpos. eine eigene Silbe bildete wie in *manuve* und in den Pluralen *fesnere fondlire* etc. oder nach Fällen wie *tafle e*, *rupinie e* (vgl. Bücheler und Brugmann aa. OO.).

finden sich solche Dative mehrfach auch auf altlateinischen Inschriften: *Feronia* ES. (d. h. Engelbert Schneider, *Exempla* 70, *Loucina* ES. 72, *Marica* ES. 76, *Matuta* ES. 78 (*Nome[lia]* ES. 80?), alles Weihinschriften aus dem Haine von Pisaurum, *Fortuna Diouo(s) fleā Primo-cenia* ES. 108 und *Fortuna* ES. 108 a aus Praeneste, *Loucina Tuscolana* ES. 113 (und ...*olana* auf einem ähnlichen Steine) aus Campanien, *Loucina* auf einer Bronzeplatte unbekannter Herkunft, *Uenerei Erucina* CIL. I 1475 vom sicilischen Eryx (vgl. Sittl *Die lokalen Versch.* 2 f., ES. Seite 156). Auf stadtrömischen Inschriften kommen keine Beispiele vor, ebenso wenig bei Schriftstellern, ausser in *mea refert*, wenn die Erklärung als Dativ (z. B. Schmalz¹ § 78) richtig ist¹). Dagegen scheint das Faliskische den Dativ auf -*ā* darzubieten in *Menerua* Zvet. JJJD. 70, ES. 17, Deecke *Fal.* S. 156²). Im Umbrischen und Oskischen sind keine sicheren Spuren solcher Dative bewahrt, doch ist im Umbrischen möglicherweise *Trebo VIa* 58 = *Trebe Ia* 8 hieherzuziehen (-*o* für -*a* wie im Nom. Sg. und im Neutr. Nom. Acc. Plur.³), während im Osk. der Locativ *medikia* 136 aus Capua neben *medikkia* der zugehörigen Inschr. 137 (und *meddikia* 131 *meddikia* 132, gleichen Fundorts, *medikiai* 18a aus Lucanien) wohl jedenfalls zu *medikiai* zu ergänzen ist (vgl. auch Bd. I 45 A. 2). Falls die pisaurischen Dative auf -*a* aus dem einheimischen umbrischen Dialekt stammen, muss dieser im Dat. Sg. der *a*-Stämme vom

1) In der zweiten Auflage und jetzt von den Meisten als Abl. aufgefasst (s. Landgraf *Litteraturnachweise u. Bemerkungen zur lat. Schulgramm.*³ 76, 84 f.), was nicht recht einleuchtet.

2) Möglich ist allerdings auch Deeckes Auffassung von *Menerua* als Genitiv.

3) Dafür, dass die Gottheit eine weibliche sei, wie auch Bücheler *Umbr.* S. 1 annimmt, während er S. 16, 63 (vgl. 64) „*Trebo*“ übersetzt und S. 190, 220 das Geschlecht unbestimmt lässt, spricht der Umstand, dass man ihr *sif kumiaf si gomia* d. h. *sues gravidas* opfert, s. Huschke 141. Ist sie aber weiblich, so ist die im Text genannte Möglichkeit der Erklärung aus **Trebā* der Annahme eines fem. *u*-Stammes **Trebu-* doch wohl vorzuziehen, so auffällig diese ganz vereinzelte Bewahrung des Dativs auf -*ā* ist (natürlich wäre dabei das Bedürfniss der Unterscheidung vom Masc. im Spiel). Für die Ansicht, dass *Trebo* Masc. sei, lässt sich hingegen der Parallelismus *Trebe Ia* 8: *Trebo VIa* 58 = *Fise Ia* 15: *Fiso VIIb* 3 anführen (*Fise Fiso* sicher Masc.).

Iguvinischen, wo nur *Trebo* ein sehr zweifelhaftes Beispiel des Dat. auf *-a* ist, abgewichen sein; näherer Zusammenhang des Pisaurischen mit dem Pälignischen in diesem Punkte wäre möglich, falls auch das Vestinische (vgl. Dat. *Herclo Jouio*) und Picenische diese Dativform bevorzugte.

6) Ablativ und Instrumental. Das Idg. hatte nur für den Instr. eine besondere Form, *-ā* (Brugmann II 629 ff.), während der Ablativ die gleiche Endung *-as* wie der Genitiv hatte. Im Urital. wurde jedoch ein Abl. auf *-ad* nach dem Muster der *o*-Stämme neu gebildet (vgl. oben S. 79), und vertrat nun auch den Instrumental, von dem nur unsichere Spuren zurückblieben.

Oskisch: Akudunniad 223, eitiuvad 29 30, múníkad C. A., múltasíkad 30, pad 194, p?úllad C. A., súvad 199, ...rekhad 33, ...kad 37, egmad T. B., poizad T. B., toutad T. B. (2m.), Φισ]τελαδ 226; imad-en 28; mit Assimilation des *-d* an *-k* eisa-k 29, eizac T. B., exac ebd. (2m.); Präpositionen: ehtrad C. A., dat T. B. (4m.; über das *-t* s. Bd. I 578). Der Bedeutung nach Instrumentale sind unter diesen Ablativen z. B. toutad T. B.¹⁴ und ehtrad. Ueber ofa 16, das vielleicht noch eine bewahrte Instrumentalform ist, s. § 345.

Im Pälignischen ist oisa 255 ein Beispiel mit abgefallenem *-d*, uiñad 254 eines mit bewahrtem *-d*; von firata derselben Inschr. 254 ist zweifelhaft, ob es Abl. oder Acc. sei; über sua 254 und vestin. data 276 s. Anh.

Das Umbrische verliert *-d* durchweg (s. Bd. I 579 f.): amperia (1m.), asa (2m.) asa (1) casa (1), aseçeta (1), aviekla auiecla, dersua, deueia (je 1), ecla, esa (je 2), esuna, feta (je 1), Fisouina (2), fratrecia (1), Huntia? (2), Ikuvina (10) Jiuvinia (5) Jiouina (25) Jouina (10), kletra (2), comohota (1), mefa (1) mefa (5), mersuva, paca, parfa, peica (je 1), pora (2), spefa (5), tuua (1) tua (13), vatra? (1), venper-suntra vepesutra (je 1), vestiçia vistiçia uestisia uestisa (je 1), uestra (1), via (1) vea (2) uia (5), mit Enklit. erahunt (1) era-font (2), asa-ku (2), ura-ku (1), Petrunia-per (2), tuta-per (12) tuta-pe (1) tota-per (35), Vuçia-per (1). Die Mehrzahl dieser Ablative ist der Bedeutung nach instrumentalisch. Präpos. und Adv.: hutra (1) hondra (2), subra (1) subra (6), vgl. § 273, 7.

Verfehlt ist m. E. Bréals Annahme (T. E. 118, 340), dass umbr. *sopo postro* *V I b* 5 *supo postro* *V I I a* 8 und vielleicht sogar *nertru* *V I b* 25 Ablative der *a*-Declination seien, denn die Verdampfung des *a* trat (ausser im Ausgang -*āz* -*ōs* = -*āts*) nur bei ursprünglich auslautendem *a* ein (s. Bd. I 78 ff.). Was *nertru* betrifft, so beweist es eben, dass *manu-* im Umbr. Masc. ist (wie Bréal selbst S. 151 annahm). — Eben- sowenig ist mir glaublich, dass volsk. *coue hriu toticu sepu* Ablative der *a*-Declination seien (Bréal Rev. arch. 1886 II 247).

272. Plural. 1) Nominativ. Die idg. Endung -*as* (Brugmann II 662 ff.) ist im Oskisch-Umbrischen bewahrt, während das Lateinische an dessen Stelle -*ae* = -*ai* zeigt. Mit dem Osk.-Umbr. stimmt das Keltische (und Germanische, Baltische, Arische), mit dem Lateinischen das Griechische (χῶραι). Die letztere Uebereinstimmung ist jedoch zufällig und wahrscheinlich nur unvollständig, da lat. -*ae* wohl aus -*ai* zu erklären ist (vgl. Streitberg Idg. Fo. I 267, Zur germ. Sprachg. 67, Solmsen Idg. Fo. IV 242 f.). Dieses -*ai* scheint in relativ später Zeit aus -*as* nach dem Muster der Endung -*oi* der *o*-Stämme umgebildet zu sein, das -*oi* selbst aber ist gleichfalls eine speciell lateinische Neuerung an Stelle des im Osk.-Umbr. bewahrten -*ōs*, hat also ebenfalls keinen directen Zusammenhang mit griech. -*oi* (s. § 274, 1). Viel Beifall hat Brugmanns Ansicht (K. Z. XXVII 199 ff., Grdr. II 643, 663), dass -*ai* eigentlich die Dualendung sei, die mit Rücksicht auf das -*oi* der Masculina pluralisch umgedeutet wurde, gefunden (s. z. B. Stolz² 334, Schweizer-Sidler u. Surber 77, Henry Précis⁵ 215); diese Erklärung wäre wohl dahin zu formuliren, dass die Pluralendung -*as* und die Dualendung -*ai* zur Plural- endung -*ai* contaminirt wurden unter Mitwirkung der Plural- endung -*oi* der *o*-St. Man beachte auch den Parallelismus des Gen. Sg. der *a*-Stämme mit dem Nom. Pl.: beide haben im Osk.-Umbr. -*as* bewahrt, im Lat. statt dessen eine Neu- bildung -*ae* (vgl. oben S. 81). Als Spuren der Endung -*as* im Altlateinischen führt man *matrona* auf zwei Inschriften aus Pisaurum (ES. 74, 78) und *laetitias insperatas* beim Atellanendichter Pomponius an (Henzen Bull. 1845, 72, Bergk Ztschr f. Altthswiss. 1851, 17 f.); auch will Ritschl bei Naeuius und Plautus Formen auf -*as* herstellen (vgl. Stolz² 334 A. 3, Lindsay The latin language 398). Bei *matrona* könnte man

an den umbr. Dialekt von Pisaurum, bei *laetitiās insperatas*¹⁾ an einen Sabinismus oder Oskismus denken.

Oskisch: *aasas* T. A., *ehpeillatas-set* 134a, *ekas* 138 (2m.) 134a, *ekas-k* T. A., *iúvilas* 133 134a 138 *iuvilas* 138, *kerssnasias* 131, *nessimas* 134a (und *n[e]ssimas* 140?), *pas* 135 (2m.) 131 132 *pas* T. B., *sakrannas* 133, *sakrasias* 132, *scristas* T. B., *staflatas-set* 134a, wohl auch *damsennias* 135 *damsen]nias* ebd. (der Acc. Pl. hätte wohl die Endung -ass, da die Inschrift Geminaten schreibt) und *kersna(i)as* ebd. (könnte vielleicht Gen. Sing. sein; ganz zweifelhaft ist *trutas* 128); *pumperias* *pustm[as]* 141 sind wohl Gen. Sing.; unklar ist *aapas kafas* 209; über *Valaimas* 128, *Vesulias* 144 s. u. S. 100.

Pälignisch: nur das unsichere *datas* 246. Marrucinisch: *asignas*, *aviatas* 274.

Umbrisch. Aumbr. -as, neuumbr. mit Rhotacismus -ar (s. Bd. I 582 ff.): *urtas* III 10, *pumpeřias* IIB 2 (von dem vorhergehenden *fameřias* und noch mehr von *tekřias* ist fraglich, ob es nicht eher Genitive Sing. seien); *anclar* VIIa 16, *iuengar* VIIb 2, unsicher *motar* VIIb 4 (vielleicht Genitiv Sg.).

2) Accusativ. Die idg. Endung -as, die mit dem Nom. Pl. gleichlautend war, erfuhr eine ähnliche Neubildung wie im Griechischen, Slavischen und vielleicht im Keltischen, indem nach dem Muster des Acc. Pl. auf -ns der übrigen Stämme (-ons, -ins, -uns etc.) vor -s ein *n* eingeschoben wurde. Diese Neubildung war sehr wahrscheinlich uritalisch; aus -āns (ev. zu -āns verkürzt) wurde im Osk. -ass -as, im Marruc. -af, im Umbr. -af -a -af -a (s. Bd. I 505 ff., 580 f.), im Lat. -as; dass das lat. -as nicht = -āns, sondern noch die idg. Endung -as sei, ist nicht wahrscheinlich²⁾. Vgl. Brugmann II 674 f., Stolz³ 336, Henry Précis⁵ 215.

1) Allerdings nicht ganz sicher (Neue I² 17 f.). Die Erklärung von Bücheler-Windekilde 35 f. (*inrepsere* transitiv, davon abhängig Acc. *laet. insp.*) ist nicht einleuchtend.

2) Noch unwahrscheinlicher ist, dass in umbr. *struhęlas* *fiklas sufafias* IIA 41 eine Spur des idg. Acc. Pl. auf -ās erhalten sein sollte, es sind vielmehr Genitive Sing., vgl. Bd. I 510 A. 1 und unten § 336.

Oskisch: ekass 28, viass ebd., *eituas* T. B. 9 (schwerlich Gen. Sg.), *molts* T. B. 13 27 (nach Einigen Gen. Sg.). Unklar ... *as trutas* 128 12; über *damsennias*, *kersna(ii)as* 135 s. o.

Pälignisch: *datas* 246 schwerlich hierher. Marucinisch: *iaf-c* 274.

Umbrisch: *aanfehtaf* (1 m.), *anglaf* (1) *angla* (5) *ancla* (1), *arclataf* (1), *dupla* (2), *eaf eaf* (je 1), *eesona* (1) *esona* (2), *etraf* (2), *ezariaf* (1), *kumiaf gomia* (je 1), *hapinaf habina* (je 1) *habina* (3), *iveka* (2) *iuenga* (1), *klavlaf* (1), *merstaf* (1) *mersta* (5), *peñaia* (3) *persaia* (1) *persaea* (2), *peia peia* (je 1), *pelsana pelsana* (je 1), *perkaf perca* (je 1), *pernaiaf* (1), *purka porca* (je 1), *pustnaiaf*, *postra*, *pretra* (je 1), *rofa*, *rufra* (je 1), *sakra* (2) *sacra* (3), *salua (saluua)* VIa 32 42 52 VIIb 13 34 VIIa 17 31? (vgl. Bd. I 79), *sufafiaf* (1), *supaf* (1), *vitlaf uitla* (je 1); mit Enklit. *paf-e* (1), *ebetraf-e hebetaf-e*, *fesnaf-e*, *presoliaf-e* (je 1).

3) Genitiv. Der idg. Ausgang ist zweifelhaft (vielleicht *-am*, also = dem Acc. Sg., von dem es jedoch durch circumflectirte Betonung geschieden gewesen sein kann). Das Italische zeigt dieselbe Neuerung wie das Griechische (-*ών* -*ων* aus *-*ωνν*), nämlich Uebertragung der pronominalen Endung *-asōm* auf die Nomina. Das *s* erscheint im Oskischen der T. B. als *z* (s. Bd. I 71 f., 515, 517), im Umbrischen wie im Lat. als *r* (I 522).

Oskisch: *ehiianasum* (veh-) 135, *egmazum* T. B. 24, Pron. *eizazun-c* ebd.

Umbrisch: *anter-menzaru* IIa 16, *hapinaru* Ia 33, *çersiaru* IIa 16, *sestentasiaru* III 2, *urnasiaru* III 3, *pracatarum* VIa 13. Dass gerade in *pracatarum -um* erscheint, während sonst auslautendes *-om* immer den *o*-Laut bewahrte (ja sogar idg. *-ūm* zu *-om* wurde), kann nicht Zufall sein, es ist vielmehr ein sicherer Beweis für die Länge des *ō* in urital. *-asōm*¹⁾.

1) Dass die Länge auch in der Zeit unserer Tafeln im Umbr. noch bewahrt war, wird zwar durch das *-um* nicht ausser Zweifel gesetzt, aber doch wahrscheinlich gemacht. Vgl. I 121, 212, unten § 274, 276.

4) Dativ-Ablativ (Instrumental, Locativ). Die gewöhnliche Endung im Italischen ist *-ais* (woraus umbr. *-es -er -er*, lat. *-is*)¹⁾, eine Neubildung nach der Endung *-ois* der *o*-Stämme (§ 274). Das Griech. stimmt auch in dieser Neubildung, wie beim Gen. Pl., mit dem Italischen überein (*-αις*).

Oskisch: *deivinais* 142, *Diumpaïs* T. A. (2m.), *fisiais* 130 *fiisfais* 131 *fiisfais* 132, *Fluusiasiaïs* T. A., *Júviais* 133, *Kerrfiaïs* T. A., *kerssnaïs* 133, *Mamerttiaïs* (131) 132 *Mamerttiaïs* 133, *messímaïs* 133, *púmperiaïs* 131 132 *púmperiaïs* 134, *Vesulliaïs* 134a *Vesuliaïs* 142 (und 144? s. u., ebd. über *Valaimais* 128); mit Enklit. *exais-c-en* T. B. 25.

Pälignisch: vielleicht ...*brais* 246 (s. Anh.).

Umbrisch: *anzeriates* (2m.) *aseriater* (1m.), *aseçetes* (1), *tekuries* (1) *dequrier* (2), *klavles* (2), *pernaies* (1), *plenasier* (2), *pusnaes* (1), *semenies* (1) *semenier* (2), *ures?* (1), *urnasier* (2), *urtes* (1), *vempesuntres* (1), möglicherweise auch *ařepes ařipes ařpes ařeper ařiper ařepe* (13m.)²⁾, *Atiieřier* *Va* 4 16 (falls *eikvasese* Fem. ist), *herinties herintie* auf der Inschr. 290 (falls nicht *iē*-St.). Mit Enklit. *tuver-e* *IIa* 33, *fesner-e* *IIb* 11, *ererer-unt* *IV* 5 (lies *erer-unt*). Man wird annehmen dürfen, dass das umbr. *-es -er -er* aus *-ais* von der aus *-ois* entstandenen Endung der *o*-Stämme (die im Neuumbr. meist *-ir -eir* geschrieben wird) in der Aussprache noch geschieden war durch offeneren Klang des *ē* (vgl. Bd. I 143, 147 f., 368, unten § 274).

Von den älteren Bildungen, an deren Stelle die Neubildung *-ais* trat, ist im Lat. die ursprüngliche Dativ-Ablativform auf *-abus* (vgl. ai. *dāvaḥyas*, gall. *Namavsiakaḥ* etc. Brugmann II 711 f.; über *-bus* oben S. 80) da erhalten, wo eine Unterscheidung vom Masc. nöthig war, z. B. *dis deabusque, filiis et filiabus*, altl. auch sonst, z. B. *manibus dextrabus* Liv. Andron., *gnatabus* Plaut. (s. Bücheler-Windekilde 125 f.). Eine andere alte Bildung, die Locativform *-asi* (gr. *-ᾱσι*,

1) Dass lat. *-is* aus *-ais* entstanden sei, leugnet mit Unrecht Torp Beitr. z. Lehre v. den geschlechtslosen Pron. 15 ff. Anm. (vgl. jetzt namentlich Solmsen Idg. Fo. IV 240 ff.).

2) Vgl. o. S. 9.

vgl. idg. *-asu* in ai. *-asu* lit. *-osu* aksl. *-achŭ*, Brugmann II 699 ff., 704), ist vielleicht erhalten im Dat. Pl. *deuas Corniscas* einer Inschr. aus Rom (CIL. I 814, ES. 103), doch kann man die Form allenfalls auch als Neubildung erklären¹⁾. Im Osk.-Umbr. sind weder von der einen, noch von der anderen Bildung sichere Spuren bewahrt. Für das Vorhandensein der letztgenannten Form im Sabellischen spricht möglicherweise marruc. *aisos* mars. *esos* (s. § 274). Dem lat. *-abus* musste osk.-umbr. *-ass* (*-as*) aus *-af(o)s* entsprechen. An beide Formen könnte man denken bei Valaimas 128⁴ 8¹⁰ neben Vala(i)mais¹² (aus Capua), falls das Wort mit Bücheler Rh. M. 33, 11 ff., 76 f. als Dat. Plur. aufzufassen ist (unsicher, vielleicht Gen. Sing., s. Anh.), ebenso bei Vesulias 144 (gleichfalls aus Capua) neben Vesuliais 142, Vesulliaís 134a, falls die Lesung *-as* richtig ist. Auf lat. Inschriften kommt der Dat. Pl. auf *-abus* gerade bei Namen von Göttinnen öfters vor, z. B. *Nymphabus* (mehrfach belegt), besonders auf rheinischen Matronensteinen, wo allerdings gallische Formen (vgl. *Ναυαυσικαβο*) eingewirkt zu haben scheinen (s. Bücheler-Windekilde 125 f.). Endlich ist bei *eizas-c* T. B.⁹ vielleicht fraglich, ob es in *eizais-c* zu verbessern sei, wie gewöhnlich geschieht, es könnte hier eine andere (ältere) Form bewahrt sein, wobei wohl die Sonderstellung als Pronomen zu beachten wäre (allerdings daneben *exais-c-en* T. B.²⁵). Im Lat. hielt sich *-abus* bei den Zahlwörtern *duabus ambabus* (umbr. aber *tuver-e* „in duabus“). Ueber das zweifelhafte *súas* manus 286 s. Anh.

o-Stämme.

273. Singular. 1) Nominativ. Das *o* der idg. Endung *-os* (lat. *-us* gr. *-ος* ai. *-as* etc.) fiel nach osk.-umbr. Lautgesetz der Synkope (s. Bd. I 228 ff.).

a) Stämme, in denen dem *-o-* ein Verschlusslaut oder Nasal vorausgeht.

Oskisch: *túvtiks* 117 (= **toutikos*), *húrz* T. A. (= **hortos* l. *hortus*), Minaz 119 (s. S. 42 A. 1), *Púmpaiians* 29

1) In der Weise, dass in Nachahmung des Nebeneinanders von *-ai* und *-ā* im Dat. Sg. im Plur. neben *-ais* ein *-ās* entstanden wäre.

(l. *Pompeianus*), *Bantins* T. B. (l. *Bantinus*), Σαιπινς 18 (l. *Sae-pinus*)¹), *Aadirans* 29, *Tafidins* 190, *Heirens* 166 (kaum *io*-Stamm, s. § 275 f.), *Perkens* 124 (aus **Perkednos*)²); dazu vielleicht *Vinuxs* auf einer campan. Schale (falls = l. **Uinucus*), σκαβενης 20 (s. Anh.), ...emens 64; über *Sehs* 49 und *Toutys* 11 s. § 275 f., über *eituns* 47 49 50 s. o. S. 61 A. 2 und Anh., über *malaks* 128, *danains?* 119a und *Mz* 36a. 201 s. Anh.

Pälignisch: *Rustix* 257 „*Rusticus*“ (über *sacaracirix pristafalacirix* 254 s. Anh.); in *Calauan* 265 „*Caluanus*“ fehlt das -s wohl bloss graphisch (vgl. Bd. I 581 f.); über *Herclit* 259 s. Bd. I 229 Anm. 1, 582³). Aequisch: *Nuersens* 278, falls ächt und = lat. -enus nicht = -ensis (s. Bd. I 22 f., 229). „Altsabellisch“: *Variens* (Paiz?) 288, *Ziziens?* 284, *šepses* 283 falls = l. *saeptus est* (s. Anh.).

Umbrisch: *fratreks Va* 23 *Vb* 1 *fratrexs VIIb* 1 aus -kos, *pelsans IIa* 43 = **pelsandos*, *Ikuvins* 297 = l. *Iguvinus*; Participia auf -z -s aus -tos: *taçez* (8 m.) *tases* (11 m.) *tasis* (1 m.) = l. *tacitus*, *pihaz pihos* (je 1 m.) = l. *piatus*, *kunikaz conegos* (je 3 m.), *stakaz* (1 m.), *persnis* (1 m.) *pesnis* (2 m.), *termnas* 296 (= l. *terminatus*), *emps* 296 (= l. *emptus*); über *uestis VIIb* 6 25 *uesteis VIa* 22 s. § 329, über *Trutiknos* 294 Bd. I 230 f.

b) *yo*-Stämme. Durch die Synkope⁴) entstand aus -uos -us in osk. *facus* und *praefucus* T. B., wozu vielleicht *sipus* ebd. kommt (s. § 330); sehr unsicher ist, ob umbr. *mersus III* 6 hierher gezogen werden kann⁵). Nach Vocalen und

1) Oder = **Saipint-s*, wie *Picen(t)s* von *Picenum*? (vgl. S. 51 A. 1).

2) Unoskisch ist die Endung -os in Περκενος 8.

3) Vgl. zu *Calauan Herclit* die lat. inschriftlichen Abkürzungen wie *Afran Cantin Cornel Lutat Pisid Popil Public Ualer* bei Neue I² 75.

4) Denkbar wäre allerdings, dass das -us in *facus* etc. = idg. -us wäre (vgl. Bd. I 185 ff.), doch ist mir dies nicht wahrscheinlich. Dass osk. -us in *facus* etc. nicht = l. -us idg. -os sein kann, da das o synkopiert sein müsste, ist klar (s. Bd. I 228 ff.). Gegen d'Ovidios Annahme von lateinischem Einfluss (Riv. di filol. IX 8 A.) mit Recht Bréal Mém. soc. ling. IV 399 A.

5) Man müsste das Wort nach der Deutung als „mos“ (s. Bücheler Umbr. 152 f.) wohl als substantiviertes Adjectiv (sc. *modus*,

Diphthongen blieb das *u* consonantisch: osk. σαλας 12, *salavs* (*Salavs*?) 120 = **salavos* lat. *salvus*, *Gnaivs* 119 = **Gnaiuos*; ob nicht rein lautgesetzlich *-us* entstanden wäre, das *v* also auf Neubildung nach den übrigen *Casus* und anderen Wörtern beruhe, lassen wir dahingestellt (vgl. I 229, 257 A. 1).

c) Die Stämme auf *-ro-* hatten *-er* aus *-ros*, nicht nur im Osk.-Umbr., sondern auch im Lat. (s. I 232 f., 323 f.): umbr. *ager* 296 = l. *ager*, aus **agros*; pälign. *faber* 255 = l. *faber* St. *fabro-* (vgl. über das *b* I 468 f.). Unsicher ist, ob auch osk. *frunter* 184 hierher gehöre, s. Anh., ebd. über Κερρς 11; über päl. *Char* 264 s. I 61 f.

d) Die Stämme auf *-lo-* *-elo-* und *-ilo-* zeigen im Osk.-Umbr. *-el* und *-il* (s. I 233 f., 323 f., 498 f.): osk. **famel* = l. *famulus* altl. *famul*; umbr. *katel* „catulus“, *tiçel* gleichs. **diculus*; mit blossen *-l* osk. *Mítl Fíml* 203 (s. ebd.¹); mit *-il* aus *-ilos* osk. *Aukil* 117, *Mutíl* 235—37; mit *-ul* osk. *Paakul* 125 (über dieses vgl. Bd. I 499 mit Anm. 1)²; osk. *Upils* 122, *Upfals* 156 157 wohl mit *-ls* aus *-llos*, s. Bd. I 498 f. und vgl. das neugefundene *Upfalleis* 119; über päl. *Arghillus* 267 = **Αρχιλλος* s. Bd. I 230. Osk. *Lúvkl* 238 (falls diese Lesung, nicht *Lúvki*, die richtige ist) ist eine Abkürzung, wohl = **Lúvklis* oder **Lúvkliis* lat. *Lucilius*; über volsk.(?) *Cloil* 241 s. § 275 f.

Ueber den Nom. Sg. der *io*-Stämme s. § 275 f.

2) Vocativ. Die idg. Endung *-e* (lat. *-e* gr. *-ε* ai. *-a* lit. aksl. *-e*, Brugmann II 540) blieb erhalten. Beispiele nur im Umbrischen: *Serfe* (2 m.), *Tefre* (10 m.). Bei letzterem beachte man die Abweichung vom Lat., wo die Stämme auf *-ro-* im Vocativ wie im Nom. *-er* hatten (ausser *puere* bei Plautus). Welche Form die lautgesetzliche war oder ob es beide waren, ist nicht sicher zu sagen. Der Anschein ist eher dafür, dass das umbr. *-re* die Neubildung sei. Dasselbe ist

mos, ritus) erklären, die grössere Wahrscheinlichkeit ist aber für einen Abl. Plur. von St. *medos-* (s. § 284, 5).

1) Nicht ganz unmöglich scheint die Lesung *fml* (Abk. für *famel*) statt *Fíml*.

2) Zu beachten ist jetzt auch *Pakulliis* 119, dessen *u* aus *l* verdoppelt sein kann nach Bd. I 538 ff. (oder zu *Paconius*, vgl. *Catullus* : *Cato* etc.?).

der Fall beim Voc. der *io*-Stämme, umbr. *arsie* (3 m.), *Fisouie* (6 m.), *Grabouie* (28 m.) *Crabouie* (2 m.), *Jouie* (9 m.), *Martie* (2 m.), *Sansie* (6 m.) *Saçe* (1 m., = **Saçie*), gegenüber l. *fili*, *Corneli* etc., falls l. -i, wie jetzt gewöhnlich angenommen wird, nicht aus -ie contrahiert ist, sondern eine alte Tiefstufenform -i darstellt (s. z. B. Streitberg P. B. XIV 201, Brugmann Grdr. II 540, Lindsay The latin language 389 f.). Bei Adjectiven soll auch im Lat. -ie, nicht -i, die regelrechte Form sein (s. Neue II² 23 f.).

3) Accusativ Masc. und Nominativ-Accusativ Neutr. Die Endung war bei beiden idg. -om (gr. -ov ai. -am etc.). Wir unterscheiden die Accusative Masc. von den Nom.-Acc. Neutr. durch ein dem betr. Worte vorge-setztes †.

Oskisch. Meistens -om, doch daneben mehrfach -um und, mit Abfall des -m (Bd. I 570 f.), -o -u. a) -om: †húr-túm T. A., pestlúm 193 (schwerlich Masc.), saah-túm T. A. (2 m.), sakaraklúm C. A. und 189, tefúrúm T. A. (2 m.), terúm C. A., thesavrúm C. A. (im Lat. Masc., s. § 335; triúbúm 29 ist vielleicht eher consonantischer als o-St., s. ebd.); in griech. Schrift †ταυρομ 4, βρατωμ 16, unsicher σοπο-Φωμ †ολλοτωμ †απιδιτωμ 16; auf der T. B. †dolom 5 14, como-nom 17 (falls nicht Schreibfehler für comono), †mallom 5 15 22, touticom 10, ualaemom 10, †zicolom 14 †zico(lom) 15, mit Enklit. censtom-en 20 (unklar ob Masc. oder Neutr.), †ion-c (3 m.), ad-verbial posmom 16, siuom 22, vgl. noch siom 3 m. (s. § 290) und die Präpos. com 2 m. (1 m. con); über den Infinitiv auf -úm tribarakavúm C. A. s. § 333. — b) -um (vgl. hier-über Bd. I 111 f.): dunum 187, †Núvellum 129, saka-raklum 180, V]enavrum(?) 229, 2; auf der T. B. †do-lum 21, †trutum 15¹⁾, dazu wohl das Adv. perum 5 14 21; über die Infinitive auf -um -um s. § 333, über die Enklit. -dum -um s. die Synt. „Altoskisch“, d. h. für die Frage, ob -úm oder -um, nicht zu gebrauchen, sind die Beispiele auf der Bleitafel 128: †ampu[l]ulum (die Ergänzung freilich nicht ganz sicher), †Kluvatium, unsicher puklum, trutum,

1) -um unmittelbar neben -om in perum dolum mallom 21 (perum dolom mallom 5 14), trutum zico(lom) 15 (denn zico(lum) wird man kaum zu ergänzen haben, vgl. Bd. I 247 f.).

...rnum, ...um (möglicherweise Genitive Plur.), vgl. noch tiium. c) -o: πω (und εκο?) 12, σακοπο(?) 1, vgl. noch tiú 182. d) -u: úps]annu 31, úpsann]u 33 (wohl nicht Neutr. Plur., was hingegen bei veru Sarínu 48, ver[u] Sarínu 47 das wahrscheinlichere ist; zu tr]íflu 49 = tríbúm 29, vgl. S. 103); kúru púiu 182 (neben tiú derselben Inschrift) mögen eher Nom. Sg. der *a*-Decl. sein, vgl. Anh. „Altoskisch“: †limu (und puklu?) 128.

Pälignisch: *bratom* 246 (vgl. *inom* ebd.), *sato* 246a; auf der Herentasinschr. (254) *pritrom-e*, daneben vielleicht -u in *hanustu* (*omnitu* etc.??), s. Anh. Marsisch: *dunom* 242, *pesco* 243. Sabinisch: *dunom* (*aunom*?) und *hiretum* nebeneinander auf derselben Inschr. (280); Glossen ‘*ausum*’ ‘*februum*’. Volskisch (240): *esaristrom*, *pihom*, *statom* (*ferom*?); kaum hieher *uinu*.

Umbrisch: *aumbr.* -um -u, neuumbr. ausschliesslich -om -o, nie -um -u. *auirseto* (4m.; doch vielleicht Fem.), *daetom*, *daetom-est* (4m.), †tiçlu (2m.), ehvelklu (2m.), ereçlu (2), eskamitu (1), esunu (8—9) *esono* (3), †testu (1), *fato* (1), feřehtru (2), *fito* (1), frehtu (1), *frosetom*, *frosetom-est* (4), *furu furo* (je 1), Japuzkum *Jabuscom* *Japusco* (je 1), †kaprum †kapru †kabru (je 1), †katlu (3), *krenkatrum* (1) *krikatru* (2) *cringatro* (1), *kuratu* (3), †maletu (1), *mantrahklu* *mantraklu* *mandraclo* (je 1), †mersto (4), *muieto* (1), *muneklu* (3), *Naharkum* (1) *Naharcom* (2), *naraklum* (1), *niru* (1), *ortom* (1) *orto* (3), *peřum* (2) *peřu* (1) *perso* (2), *perstico*? (1), †peico (4), *pelsanu* (2), *peretom*, *peretom-est* (4), *persklum* *persclo* (je 1), *pesuntrum* (1) *persuntru* (2) *pesuntru* *persutru* *pesutru* (je 1) *pesondro* (4), *pesetom*, *pesetom-est* (4), *pistu* (1), †puplum †puplu (je 1) †poplom (2) †poplo (3), *prumum* (1) *prumu* (2) *promom* (1) Adv., *purtitu* (4) *purditom* *purdito* (je 1), *saluom* (2) †saluom (3) *saluom* (1) *saluo* (3) †saluo (5), *sevum* *seuom* (je 1), *screhto* (1), †somo (1), *spafu* (1), †suřum †suřu (je 2) †sorsom †sorso (je 1), *sufekaku* (2), *tapistenu*? (1), †Tefro (3), *tuderato* (1), *Turskum* (1) *Tuscom* (2), †unu (1) *unu* (1; oder beidemal Masc.?), *uasetom* (1) *uasetom*, *uasetom-est* (je 1) *uaseto* (1)¹⁾, *vaputu* (1),

1) Ueber *vaçetum* Ib 8 *uasetom* Vlb 47 s. Anh.

vinu (3), uirseto (4m., doch vielleicht Fem.), †vitlu (2), †vufu (3), vuku (1m., masc.?), vgl. noch tiu (2) tiom (33) tio (8m.) teio (1) und enu (6) enom (17) eno (8) ennom (5) enno (1); mit Postpositionen †anglom-e (1), ereçlum-a (3, 1m. ereçlam-ař), esunum-en (1, masc.?) esunum-e (1) esonom-e (2), carsom-e (2, Geschlecht unklar), ooserclom-e (1), peřum-e (2) persom-e (3), persklum-ař (1), pertom-e? (1, Geschl. unkl.), †terminom-e (3), tettom-e (3), todcom-e (2), uasirslom-e (1, Geschl. unkl.), vukum-en (1, masc.?), vgl. noch enum-ek (7) inum-ek (13) inum-k (1) enu-k (3) inu-k (7); über esum-ek Ib 8 esom-e VIb 47 s. Anh. Auf nicht-iguvinischen Inschriften: dunum 292, dunu 290.

4) Genitiv. Die Endungen des Arischen und Griechischen, wahrscheinlich auch des Armenischen, gehen auf -eřio -osřio, die des Germanischen auf -eso -oso zurück, das Lateinische und Keltische dagegen weisen auf eine Endung -ei (oder -i? s. u.)¹⁾. Die Endungen -eřio -osřio -eso -oso scheinen ursprünglich dem Pronomen angehört, also eine rein nominale Endung verdrängt zu haben. Es liegt nahe, das lateinisch-keltische -ei (-i?) als diese ursprünglichere nominale Endung zu betrachten (vgl. Brugmann II 568, 569, 585 f.). Die osk.-umbr. Dialekte zeigen die Endung -eis, offenbar nicht eine ältere Form gegenüber der s-losen des Lateinischen und Keltischen, sondern eine Neubildung mit Uebernahme des auslautenden -s des Gen. Sing. aller übrigen Stämme (auch der a-St., im Gegensatz zum Lat.); besonders stark mögen die i-Stämme mit ihrer Endung -ei eingewirkt haben, da bei ihnen auch der Locativ Sg. (-ei) und, infolge der Vocalsynkope, der Nominativ Sg. mit dem der o-Stämme gleichlautend war; auch die cons. Stämme mögen zur Zeit jener Neubildung bereits -eis (§ 283) gehabt, also ebenfalls mit eingewirkt haben. Diese Vorbilder waren wohl stark genug, um, auch falls die italokeltische Endung -i, nicht -ei, war, die Form -eis statt des dann eigentlich zu erwartenden -is hervorzurufen. Für -ei würde falisk. Zeztoi JJJD. 73, Deecke Fal. S. 180, 263 f. sprechen, wenn es die Nbf. mit o-Stufe enthalten sollte (wie im Loc. Sg. idg. -oi neben -ei, im Gen. Sg. der cons. St. idg. -os neben

1) Ausser Betracht fällt das Baltisch-Slavische, da es für den Genitiv die Ablativform verwendet.

-es steht), doch ist dies sehr unsicher, da man dieses so vereinzelt stehende -oi eher als eine Neubildung nach dem -ai der *a*-Stämme (im Falisk. viel masculine Namen auf -a!) betrachten möchte, vgl. Brugmann II 586 Anm.¹⁾. Nimmt man -ei als die urital. Form an, so ist diese Endung ohne Zweifel mit der Endung -ei des Locativs identisch, vgl. ausser Brugmann z. B. Bell *De locativi in prisca latinitate vi et usu* (Breslau 1889), V. Henry *Précis*⁵ 204, Johansson B. B. XX 99 ff., übrigens schon Frühere wie Bopp u. A. Es bleiben in diesem Falle zwei Möglichkeiten: entweder es liegt ein erst italokeltischer Synkretismus vor oder schon das Indogermanische gebrauchte für beide Casus dieselbe Form. Ersteres ist aus syntaktischen Gründen nicht wahrscheinlich (s. besonders Delbrück Vergleich. Syntax I 307). Weniger lässt sich gegen die zweite Möglichkeit einwenden. Dafür, dass -i die italokeltische Urform der Genitivendung gewesen sei²⁾, lässt sich anführen, dass die altlateinischen Inschriften im Gen. Sing. der *o*-Stämme meistens -i, im Nom. Plur. (wie im Dat. Sg. der cons. und *i*-Stämme) meistens -ei (auch -e) schreiben³⁾; doch ist hier keine Sicherheit zu gewinnen. Brugmann II 585 f. nimmt an, die *io*-Stämme hätten aus id. g. Zeit eine genitivische Locativform -i mitgebracht, durch deren Einfluss auch bei den reinen *o*-Stämmen -ei früher als sonst zu -i geworden sei, doch bleibt auch diese Erklärung sehr unsicher, da sich sonst wenig Anhalt für die Ansetzung einer immerhin etwas auffälligen id. g. Locativendung -i der *io*-Stämme findet.

Oskisch. Die regelmässige Endung ist in nationaler Schrift -eis, altoskisch (und sonst vereinzelt, s. Bd. I 63 f. 144) -eis, in lat. Schrift -eis, in gr. Schrift -ης -εις. Aifineis 182, Baiteis(?) ebd., Herekleis C. A. (4 m.), Kenssurineis 134 a, lúvfreis 206, Minateis 138 (2 m.), Papeis 119, Púmpaiianeis 28, sakarakleis C. A., Sarasneis 215, senateis C. A. (2 m.), Spurneis 49, suveis C. A. (2 m.),

1) Unhaltbar ist die früher beliebte Erklärung des lat. -i sowohl als des osk. -eis aus urit. -ois. Unrichtig über -eis auch Bezzenberger G. G. A. 1887, 416.

2) Dieses -i wäre wohl als Tiefstufe zu -io in -s-io zu betrachten, der Stammauslaut -o- -e- wäre davor geschwunden wie vor dem Nominalsuffix -io-.

3) Vgl. Bücheler-Windekilde 70 f., dazu Stolz² 337 f.

tereis C. A., ufteis 128 (vielleicht i-St.), Upfalleis 119
 Upfaleis 139, Fragmente Perkedne[is 124, ...leis
 und ...eis 119, vielleicht auch ...urseis 205, ...nuseis
 194, ...seis 51, ...eis... 196, ...is 194; in griech. Schrift
 ΠακΦης 12, Φρίνεις 26, Ήρεκλεις oder Ήρεκελεις 20, auf der
 T. B. *brateis, cadeis* (vielleicht cons. oder i-St.), *senateis*; auf
 campanischen Thongefässen (177) *Veliteis, Veltineis,*
Vipleis. Ueber eiseis C. A. eiseis 128 *eizeis* T. B.,
pieisum T. B. und *minstreis mistreis* T. B. s. § 289. Von
 io-Stämmen: Aadiieis 182, Dekkieis 119 (3m.), Hele-
 viieis 137, Kafsillieis 138 (2m.), Kalúvieis 131 132,
 Kastrikieis 49, kúmbennieis 29 30, Maamiieis
 65 (s. Anh.), Mam]erttieis 152, Marahieis 119, Ma-
 raiieis 188, Meeilkiieis 28, Minieis Minnieis 138
 Miinieis 156, Muttillieis 119, Niumsieis 124,
 Pettieis 131 Pettieis 132, Saidieis 139, Sepieis
 137, Uppieis 119, Virriieis 134a Virriieis 136, Frag-
 mente Majrahieis 119, M?]alieis 188, Ga?]avieis 197,
 ...inieis ebd., ...erieis 119; in griech. Schrift Κοττει-
 ης 5, Νιουμοδιης 1, Σταττιης 1; auf campan. Thongef. Mara-
 hieis (174). -es statt -eis in Minies 157 und auf campa-
 nischen Thongefässen (172—177) in Cnaives Cnaivies
 Flaviies Husinies Kanuties Luvcies Mameries
 Marhies Veliies etc., worüber Bd. I 145. Auffällig ist
 das Fehlen des -s in Anniei 137 und, falls das Wort wirk-
 lich Genitiv Sing. ist, in Anei 175. Dass hier eine vereinzelte
 Spur der lateinisch-faliskischen nicht mit -s erweiterten Endung
 vorliege, darf wohl keinesfalls angenommen werden, eher
 könnte man an eine, zunächst wohl unter gewissen Bedingungen
 eingetretene, Schwächung des -s denken, das wahrscheinlichste
 aber ist, dass Anniei eine blosser Abkürzung ist (vgl. Bd. I 581 f.);
 über Anei s. Anh.

In den kleineren Dialekten fehlen sichere Bei-
 spiele. Vielleicht gehört hieher marruc. *Tarincriis* 274, dessen
 -is neben dem -es von *ocres* (i-St.) *Joues patres* (cons. Stämme)
 auffällt, aber doch kaum anders als aus -eis zu erklären sein
 wird. Möglicherweise ist auch *pacris* auf ders. Inschrift
 Gen. = **pacreis* (i-St.).

Umbrisch. Die regelmässige Endung ist -es (I—IV),
 -er (Va—Vb 7), -er (Vb 8—VII), aus urosk.-umbr. -eis.

kapres *Ib* 17, katles *Ia* 22 27, Puemunes *IV* 3 11 12 26 (falls nicht vom cons. St. Puemun-), Pupřikes *IV* 11 13 Pupřices *IV* 4 Pupřces *IV* 26 (falls nicht vom cons. St. Pupřik-); *anferener* (1m.), *Japuscer* (1m.) *Jabuscer* (3m.), *cabriner* (2m.), *Casiler* (1m.; kaum = **Casilier*), *Serfer* (25m.) *Serfer* (3m.), *Naharcser* (4m.), *opeter* (2m.), *orer?* (4m.), *perscler pescler* (je 4m.), *pihaner* (2m.) *pehaner peihaner* (je 1m.), *ponisiater* (1m.; wohl nicht i-St., *popler* (4m.), *Rufrer* (1m.), *sorser* (2m., vielleicht = **sorsier*) *touer* (2m.) *tuer* (5m.), *Tuscer* (4m.), Pron. *erer* (34m.) *irer* (1m.); mit Enklit. *erer-ek* *III* 32, *putres-pe* *IV* 14. Von io-Stämmen: *Kureties Ib* 4, *Marties Ib* 28 31 (*Teteies Ib* 45 *Ia* 44 nach Thurneysen, s. Anh.); *Kluvier Va* 15; *arsier* (2m.) *asier* (1m.), *Fisier* (9m.), *Hoier?* (1m.), *Coredier* (1m.), *Martier* (31m.), *Nurpier* (1m.), *Piquier* (2m.), *Salier* (1m.), *sorser* falls = **sorsier* (2m.), *Uestisier* (1m.). Hie und da fällt das -s -r -r ab (vgl. Bd. I 582 ff.¹⁾): *katle Ia* 15, *Çerfe Ib* 28 31, *kum nakle III* 8? (vielleicht Locativ), *puniçate Ib* 15 (vgl. oben zu *ponisiater*), *vuke III* 3 21 (vielleicht Locativ), *agre Vb* 9 14²⁾; io-Stämme: *Juvie Ia* 8 nach Bücheler Umbr. 209 (mir sehr fraglich), *Kastruçie Va* 3, *Fisie Vb* 10, *Fisouie Vb* 15, *Tlatie Vb* 9. Von den kleineren umbr. Inschriften bieten nur die in lat. Schrift Beispiele für Genitive von o-St.: *Fulonie*, *Uarie* 295, *Uoi-siener*, *Propartie*, *Uistinie* 296, *Puplece* 293 (*Ateknati Trutikni* 294 nicht umbrisch, s. Bd. I 29; über den angeblichen Gen. *Titis* 292 s. Anh.). Bemerkenswerth ist, dass auf den iguvinischen Tafeln in lat. Schrift neben -er niemals -ir (-eir) erscheint³⁾, während der Dat.-Abl. Plur. (urspr. -ois) fast nur -ir (-eir), selten -er, zeigt, und dass ebenso bei den io-Stämmen im Gen. Sing. contrahirte Formen auf -ir statt -ier fehlen, im Dat.-Abl. Plur. mehrfach (s. besonders *Vb*) vorkommen; vgl. Bd. I 147 f., 154, 275 und unten § 274, 276.

1) Dass von den Formen ohne Endconsonant irgend eine auf die uritalische s-lose Endung zurückgehe, darf m. E. nicht angenommen werden, ausser allenfalls bei *Puplece* 293, da diese Inschr. kein reines Umbrisch enthält.

2) Ueber *ose* s. Bd. I 525 f., 585 A.

3) Eine Ausnahme wäre *erir* *VIa* 31, aber der Schreiber wollte, wie es scheint, *erer* schreiben (s. Bréals Tafel).

Ueber Thurneysens Deutung *Vuvçis Titis Ia 45 Vuvçis Ti. IIa 44* = „Lucii Titi“ s. Anh.

5) **Dativ.** Die idg. Endung *-oi* (Brugmann II 597 ff.) erscheint im Oskischen als *-úi* (aosk. *-ui*), im Umbrischen als *-e -e -i -ei*. Ueber das Verhältniss zur lat. Endung *-o*, die auch im Vestinischen (*Herclo Jouio*) vorliegt (vereinzelt auch im Oskischen und Umbrischen? s. u.), und zu *-oi* in altlat. *populoi Romanoï praenest. Numasioï* ist Bd. I 162 ff. gehandelt¹⁾. Sehr unwahrscheinlich ist mir J. Schmidts Ansicht (Festgruss an Böhrling 102), dass das umbrische *-e -e* auf eine idg. Nebenform *-ē(i)* neben *-oi* zurückgehe; es liegt keinerlei Veranlassung vor, von der lautlich vollkommen unanfechtbaren Erklärung des *-e -e* aus *-oi* = osk. *-úi* abzugehen (übrigens sind idg. Dative auf *-ēi* oder *-ē* keineswegs erwiesen).

Oskisch. *Abellanúi C. A., Evklúi T. A. (3m.), Hereklúi ebd. (2m.), húrúi ebd., Pukalatúi C. A.,* unsicher *puklui 128* (s. Anh.); *io*-Stämme: *deketasiúi C. A., Flagiúi 138 (2m.)²⁾, Juvkiúi C. A., Kerriúi T. A., Maiúi C. A., pihiúi T. A., Verehasiúi ebd., Vestirikiúi C. A.;* Fragment *Maiúi C. A.*; über die Pron. *altrei piei T. B. s. § 289.*

Umbrisch. *Fise Ia 15, Hunte Ib 4* (wohl auch *IIa 20 34*, wo allerdings das Fem. möglich wäre³⁾), *Çerfe Ib 24, kumnakle III 7* (oder Loc.?) *kumnahkle Va 15, persuntre IV 21* (kaum Loc.), *Puemune III 26 35 IV 5 10 12 24* (falls nicht von St. *Puemun-*), *Puprike III 27 35 IV 10 12 Pupriçe IV 24* (falls nicht von St. *Puprik-*), *Purtupite IV 14 (?)*, *Tefre Ia 24* (über *Trebe Ia 8* s. u.); *esone VIb 11* (kaum Fem.), *Honde VIb 45* (= au. *Hunte*, vgl. Fussn.), *Jabusce VIIa 12, Šerfe VIIa 3, Naharce VIIa 12, pople VI—VII (7m.), Tursce VIIa 12*; bei *Ařmune IIb 7, Vufiune Ia 20 Uofione VIb 19* ist wie bei dem bereits erwähnten *Puemune Puprike (-çe)*

1) Zu der dort citirten Litteratur ist hinzuzufügen Streitberg Die germanischen Comparative auf *-ōz* S. 17, Zur germanischen Sprachgeschichte 66 f.

2) Die Inschrift hat auch sonst noch 3 m. u statt ú, nur 1 m. richtig ú (*iúvilas*).

3) Uebrigens ist nicht ausgeschlossen, dass *Hunte* ein cons. oder i-St. wäre.

zweifelhaft, ob sie zu *o*- oder zu cons. Stämmen gehören (vgl. S. 4, 65, 74 f.). Einigemal findet sich im Dat. der *o*-Stämme *-i* und die im Neuumbr. oft an dessen Stelle tretende Schreibung *-ei*: *Tefri Ia* 28, *Tefrei VIb* 22, *fratrece VIIb* 4, *stahmei stahmeitei VIa* 5 *stahmei stahmitei VIa* 18. Ueber *esmei esmi-k* s. § 289 (bei *esmi-k Ia* 28 31 beachte man, dass es ganz in der Nähe von *Tefri Ia* 28 steht). *etre IIb* 2—6 mag wie osk. *altrei* zu beurtheilen sein (s. ebd.) — Die *io*-Stämme haben theils *-ie -ie*: *Atiieŕie Va* 16, *Huŕie Ib* 2, *Juvie Ia* 24 (und 8?), wohl auch *IIa* 6 20 35 (und 8, 10?), *Peraznanie IIb* 7?, *Saçe IIa* 4 (*-çe = -çie*), *tertie IIb* 6 (?), *Vestiçe IIa* 4 (*-çe = -çie*), *Fisie VIa* 40, *Grabouie VIb* 19, *Horse VIb* 43 (*-rse = -die*), *Jouie VIa* 58? (Beiwort zu *Trebo*, s. u.), *Martie VIIa* 3, *Sansie VIb* 3, *uouse VIb* 11? (falls *-se = -sie*); theils *-i -i* und dessen graphische Variante *-ei*: *Fisuvi Ia* 17, *Krapuvi Ia* 3 11 21, *Juvi Ia* 28, *Çefi Ib* 4, *Marti Ib* 24 (und *IIa* 11?), *Saçi Ia* 15 *IIb* 10 17, *Fisi VIa* 30 33 42 50 52 *VIb* 7 10 11 14 26 32 34 *Fisei VIb* 10, *Fisoui VIb* 5 *VIIa* 37, *Grabouei VIa* 22 *VIb* 1, *Joui VIb* 22, *Šerfi VIb* 45, *Sansii VIb* 5, 1mal *-ii*: *Sansii VIIa* 37; d. h. also es findet sich im Aumbr. 8—13m. *-ie*, 10—11m. *-i*, im Neuumbr. 5—7m. *-ie*, 17m. *-i*, 3m. *-ei*, 1m. *-ii*. Die Inschrift 290 aus Ameria bietet auf der einen Seite die Form ...*eduvie*, auf der anderen ...*duvi* (Dativ der Gottheit, der das Geschenk geweiht wird). Die Contraction vergleicht sich derjenigen im Dat.-Abl. Plur., *Atiersir* neben *Atiersier* etc. Dass das umbr. *-ē = -oi* gegen *-i* neigte, zeigen die früher angeführten *Tefri*, *Tefrei*, *fratrece* etc. aus **Tefroi* etc. Bei den *io*-Stämmen scheinen die contrahirten Formen die lautgesetzlichen, die uncontrahirten (auch *Sansii*, dessen *-ii* kaum als *-i* zu lesen ist) analogisch restituirt zu sein (vgl. Bd. I 275).

Von den Inschriften der kleineren Dialekte bietet nur eine, die vestinische von Navelli (276), sichere Dativformen der *o*-Declination: *Herclo Jouio*. Wir haben also hier den Dativ auf *-ō* wie im Lateinischen. Zunächst könnte man sich versucht fühlen, an einen Latinismus zu denken, das wäre jedoch kaum berechtigt. Die Form auf *-o* hat, von anderen Gründen abgesehen, eine starke Stütze am pälign. Dativ auf *-a* bei den *a*-Stämmen (oben S. 90 f., 93 ff.), der

dem oskischen und umbrischen auf *-ai* ebenso gegenübersteht wie der Dativ auf *-o* dem oskischen und umbrischen auf *-oi*. Ausserdem kommen vielleicht auch sonst in den osk.-umbr. Dialekten ganz vereinzelt Spuren dieser Bildung vor. Im Oskischen zunächst steht auf der Rückseite der T. A. Zeile 14 auffälligerweise, aber unbestreitbar (da nach *-ú* interpungiert ist) der Dat. *Verehasiú* neben *Verehasiúi* der Vorderseite und sonstigem 9maligem *-úi* derselben Inschrift; ein blosser Schreibfehler ist möglich, aber bei der grossen Correctheit der Inschrift nicht ganz sicher. Die Inschrift 176, auf einer campanischen Schale (mit etrusk. Schrift) aus Capua, lautet *Vinuxs Veneliistettet Venilei Viniciu* d. h. „Uinucus(?) Ueneliusdedit Uenili Uinocio“; allerdings bieten diese Schaleninschriften auch sonst Abweichungen vom gewöhnlichen Oskischen. Auf der grösseren capuanischen Bleitafel (128) erklärt Deecke App. 181 *Pakiu Kluvatiui* (Zeile 2) als Dativ, doch ist die Lesung *Kluvatiud* wahrscheinlicher (s. Anh.); ebd. steht *puklu* Z. 12 neben *puklui* Z. 8 10, doch ist die Erklärung zweifelhaft (s. Anh.). Im Pälignischen, dem das Vestinische jedenfalls nahe verwandt war, liest Pauli (A. S. V 68) auf der Inschrift 246 *datas pio set dono* „datae pio sunt dono“, doch s. Anh. Auf der sabinischen Inschrift 280 ist möglicherweise *Atrno* Dativ, s. ebd. Bei umbrisch *Fiso VIIb* 3, *Trebo VIIa* 58 (gegenüber *Fise Ia* 15, *Trebe Ia* 8) und ev. bei *Ahtu IIa* 10 11 könnte man an vereinzelte Bewahrung von Dativen auf *-o* zur Unterscheidung vom Femininum denken (vgl. Bréal T. E. 109, 343), doch ist mir die Erklärung als Dative der *u*-Declination (Huschke Ig. T. 141, 149, 628, Bücheler Umbr. 64, 126, 190, Danielsson A. S. III 195 Anm.) wahrscheinlicher, bei *Trebo* kommt auch in Frage, ob es nicht etwa Dat. der *a*-Decl. = **Treba* sei (s. o. S. 94 mit Anm.). Ueber die umbr. Adverbien *ulo simo postro* etc. s. § 285.

Die gewöhnliche Endung **-oi* des Oskischen und Umbrischen ist in den sabellischen Dialekten nicht sicher belegt. Ob mars.-lat. *Erine* 308 lateinischem **Erino* entspreche, ist fraglich. Ueber sabin. *Poimunien* 280 s. Anh. Volsk. *deue Declune* ist vielleicht eher Fem. als Masc.

6) Locativ. Die idg. Endung war *-oi* und *-ei* (vgl. gr. οἶκοι οἶκει etc.), Brugmann II 616 ff. Wir finden *-ei* be-

wahrt im Oskischen: *akenei* T. A. (2m., kaum cons. St.), *Frentrei* 233, *iuklei* 135 (2m.), *lúvkei* 135a, *múínkei* C. A., *pústrei* 135 *pustrei* 139, *terei* C. A. (3m.), *thesavrei* ebd., *Tiianeí* 175, *comenei comenei* T. B., *Ladinei* 232 (wohl eher *Larinei* zu lesen, s. Nachtr. zu I 409), *zicell[ei]* T. B.¹⁾, dazu *αρενη* 16? (s. Anh.), *Λουκπει* 214a??; Pronomina alttrei *pútereí-píd* C. A. (2m.), *eisei* C. A., *eizeí-c* T. B., *exēic* ebd. (3m.), s. über diese § 289, über den angeblichen Locativ *ekik* 189 pälign. *ecic* 254 ebd. Im Lateinischen entspricht dem osk. -ei -ei regelrecht -i in *belli domique, postri-die, die septimi, Tarenti, Corinthi* etc.²⁾. Im Umbrischen musste -ei zu ē werden; die Beispiele s. u.

Einen zweiten Locativausgang zeigt das Oskische in *húrtín* *Kerriín* auf der Tafel von Agnone. Diese Formen haben, zugleich mit dem angeblichen **tacusim* der T. B. und dem ebensowenig existirenden **fiísnim* 188, die Grammatiker vielfach irre geführt, da man hier eigene Locativsuffixe -in -im zu erkennen glaubte, die man in lat. *exin istim* usw. wieder fand und mit ai. *tásmín* u. dgl. verband (z. B. Henzen *Annali* 1848, 389 f., Aufrecht K. Z. I 88, Corssen in seinen verschiedenen Schriften (K. Z. V 119 ff., etc.), Enderis LIV und so früher fast allgemein). Das Richtige, die Erklärung durch Anfügung der Postposition -en, war schon früh durch Knötel (*Ztschr. f. d. Altthswiss.* 1850, 410 1852, 119) erkannt worden (s. auch Huschke *Osk. Sab. Spr.* 6, Bréal T. E. 80—85, *Mém. soc. ling.* IV 139 f., Fumi *Note glottologique* 82). Vgl. oben S. 82 f. über die angeblichen umbr. Locative auf -mem -fem etc. Die Vorstufe von *húrtín* war **hortēn* und dieses entstand aus **hortēi-en* durch Schwund des *i* zwischen Vocalen wie in osk. *trís* lat. *trēs* aus **treiēs* etc. (s. Bd. I 90, 175, 272, Buck 169, Bronisch 95 f.). Da dieser Schwund von *i* gemein- oder uritalisch war, datirt die feste Verbindung des Locativs mit der Postpos. aus früher Zeit. Es liegt daher nahe, die Form auch im Umbrischen zu suchen, wo schon *manu v-e* = **manu-en* wenigstens auf die Zeit vor der Monophthongisirung von *ou* zurückzuführen scheint.

1) Die Ergänzung von *e* in der Endung gesichert durch das *e* der zweiten Silbe, vgl. *zicolais ziculud* etc., Bd. I 247 f.

2) Ueber die im älteren Latein vorkommende Schreibung -e (*Bücheler-Windekilde* 117) s. jetzt Solmsen *Idg. Fo.* IV 245 ff.

In der That steht nichts im Wege, umbr. *Fisiem VIa* 46 aus urosk.-umbr. **Fissiēn* = **Fissiei-en* zu erklären (über -*m* für -*n* s. Bd. I 572 f.). Da nun die Weglassung von auslautendem -*n* oder dessen Stellvertreter -*m* sehr häufig ist, ja bei Weitem die Schreibung des Nasals überwiegt (Verhältniss 4 : 1), so ist klar, dass man bei den übrigen Locativformen von o-Stämmen, die sämmtlich -*e* zeigen, kaum je sicher sein kann, ob sie nicht ebenfalls die Postposition enthalten. Bemerket sei noch, dass die Zusammenrückung und Verschmelzung mit der Postposition sich in jüngerer Zeit wiederholt haben kann. Vgl. die *a*-Stämme oben S. 91 ff., bei denen das Material reicher ist. Die Beispiele sind: *destre onse VIb* 50 *testre e uze IIb* 27 28, *ereçle IV* 17 19 (vgl. § 335), *esune Va* 6, *fratre cate VIIb* 1, *kumne Ib* 41, *maronatei* 296¹⁾, io-St. *Fisie VIa* 26 36 *VIb* 29 (nebst dem bereits erwähnten *Fisiem VIa* 46); dazu kommen *ekvine IIa* 13, *etre IIb* 14, *tertie IIb* 14, *svisseve IIb* 14 14 15, *sume IIa* 15 *III* 1, falls es nicht Feminina (*a*-St.) sind, *frite VI—VII* (8 m.) und *ustite IIa* 15 *III* 1, falls sie zu *to*-Stämmen gehören, *kumnakle III* 8 und *vuke III* 3 21 falls es nicht Genitive sind (*kumnakle III* 7 wohl Dativ); über *ape tre*, *sese* s. § 285, über *iepi*, *iepru* § 288. Am wahrscheinlichsten werden ohne Postposition die Formen sein, bei denen eine Präposition vorausgeht, wie *supu ereçle*, *super ereçle*, *super kumne* (*tra ekvine*).

Ueber *šepelen* 283 u. a. s. Anh.

7) Ablativ und Instrumental. Die idg. Endung des Abl. war nach gewöhnlicher Annahme -*od*, mit einer Nebenform -*əd* (s. Brugmann II 587 ff.), nach Anderen -*ad* (Mahlow Die lang. Voc. 130—36, Kretschmer K. Z. XXXI 457 ff. [der übrigens -*at* ansetzt], Hirt I. F. I 24 f., vgl. auch J. Schmidt Festgruss an Böhthlingk 101 ff.). Die Form -*ad* wird angenommen wegen lit. *vilko* lett. *vilka*, deren Erklärung aus -*od* Schwierigkeiten bereitet, und wegen der italischen Adverbia auf -*ad*, i. *extra(d) supra(d) intra ultra* etc., osk. *ehtrad* etc., umbr. *subra subra*, *hutra hondra*²⁾. Die Frage ist noch nicht sicher zu entscheiden (vgl. oben S. 79 f.

1) -*ei* kaum mehr diphthongisch zu lesen.

2) Neuumbr. -*a* ist nur aus -*əd*, nicht aus urspr. -*ā* erklärlich, vgl. Bd. I 78 ff.

und unten § 285). Jedenfalls war, wenn *-ad* die idg. Endung war, schon im Urital. die Neubildung *-od* entstanden und in lebendiger Ablativfunction allein herrschend geworden. Im Oskisch-Umbrischen bekam das *o* einen sehr geschlossenen Klang, so dass es im Oskischen sehr oft, im Umbrischen immer als *ū* erscheint (vgl. Bd. I 116 ff.). Im Ablativ ist schon im Uritalischen der idg. Instrumental auf *-o* (Brugmann II 627 ff.) aufgegangen; nur in Adverbien finden sich Spuren desselben (s. § 285, ebd. über die Adv. auf *-ed*).

Oskisch. a) *-ūd -od*: *amnūd* C. A., *Búvaianūd* 189, *eisūd* C. A., *palanūd* (d. h. wohl *Palanūd*) 209, *sakaraklūd* C. A.; über das zweifelhafte *Larinod* 232 s. Nachtr. zu I 409, über die Adverbia *ad pūd* 135, *pod* T. B. 10, *púkkapíd* C. A. *pocapit* T. B. s. § 285, 345. b) *-ud -ud*: *amvianud* 47—50 (je 1 m.), *aragetud* 125 (wenn richtig u überliefert), *Sidikinud* 221a, *Tíanud* 221b, *trístaa-mentud* 29, mit Enklit. *eksu-k* 47—50 (je 1 m.); auf der T. B. *amiricatud* (1 m.), *amnud* (2 m.), *atrud* (1 m.), *dolud* (2 m.), *mallud malud* (je 1 m.), *medicatud* (1 m.), *meddixud* (2 m.), *preiuatud* (2 m.), *ziculud* (1 m.), Präpos. *contrud* (3 m., über das Verhältniss zu l. *contra* s. § 285), mit Enklit. *eizu-c* (2 m.; vgl. S. 116) *eisu-c-en* (1 m.). c) „Altoskisch“ (also *-ud* = *-ūd* oder *-ud*): *Kluvatiud* 128 (oder *-ui* zu lesen?), *sullud* 119; mit Abfall von *-d* ev. *Pakiu* 128, s. Bd. I 577 f., ebd. über *suluh* und *svai puh* ders. Inschr.

Fürs Pälignische kommen nur Formen auf *-u* auf der Herentas-Inschrift (254) in Betracht, doch ist mir sehr fraglich, ob Ablative der *o*-Decl. darunter seien (s. Anh.). Marruc.: *esu-c* 274. Der Unächtheit verdächtig ist die aequ. Inschrift 279 mit *Taliud*. Im Volskischen gehört wohl hieher *toticu couehriu sepu* (und *uinu*?) 240.

Umbrisch. Aumbr. *tiçlu IIb* 22 (= **diçlu*), *kebu IV* 23, *persku III* 12, *ranu IIb* 19, *uru Ib* 18, *vaputu IIb* 17, *vinu I—II* 8mal, mit Enklit. *akru-tu Va* 9, *testru-ku Ia* 29, *eru-ku III* 31, *esu-ku IV* 29, *nertru-ku Ia* 32, *vuku-kum Ib* 14, *puplu-per Ib* 25, *eru-hu IIb* 22¹⁾; von *io*-Stämmen *Fisiu Ia* (9mal),

1) Ueber *eru-k III* 14 s. § 289, über *puře Va* 7 (nach Bücheler *puř-e Abl. „quo“*) s. Anh.

Juviu *Ib* 1, kurçlasiu *IIa* 17 (über *pus-tertiu Ib* 40 s. § 285). Neuumbr.: *essu VIa* 43 *esu VIa—b* (13 mal), *etru VIa* (5 m.), *hondomu VIa* 9 10, *merstu VIa* 1, *nertru Vīb* 25, *peiqu VIa* 1, *persclu Vīb* 36 *VIIa* 20 24 34 *pesclu Vīb* 15 *VIIa* 8, *persontru Vīb* 28 *persondru Vīb* 31 35, *pihaclu VIa—b* (12 m.), *poplu Vīb* 54 54, *semu Vīb* 16 *sehemu Vīb* 36, *sorsu Vīb* (4 m.), *tremnu VIa* 2 16, *uru Vīb* 55, *uinu VIa* 57 *Vīb* 19 46, mit Enklit. *anglu-to VIa* 8 10 10, *tefru-to VIIa* 46, *destru-co Vīb* 24 38, *erucum Vīb* 50, *nertru-co Vīb* 37 39, *termnu-co Vīb* 53 55 57, *uocu-com Vīb* 43 45, *poplu-per Vīb—VIIa* (15 m.), von io-Stämmen *Fissiu VIa* 43 *Fisiu VIa—b* (19 m.), *Joviu Vīb* 43, *tertiu VIa* 45 48 53.

Im Neuumbrischen ist also *-u* als Ablativendung 112—116mal belegt, dazu kommen als weitere Belege von *-u* = *-ōd* die Imperative auf *-tu* und *-mu*, ca. 300mal. Dass solch regelmässiger Vertretung des urit. *-ōd* durch *-u* gegenüber in dem ganz vereinzelt *somo VIa* 10 und *pihaclo VIa* 54 (falls letzteres wirklich Abl. Sing. ist) sich *-o* findet, ist sehr auffällig. Man wird zweifeln dürfen, ob hierin wirklich ein Anzeichen bewahrter offener Aussprache des *-ū* zu sehen sei, es kann eine blosser Ungenauigkeit oder ein Versehen des Schreibers vorliegen. In *somo* könnte das unmittelbar vorausgehende *angluto* oder der Acc. *somo* der vorhergehenden Zeile den Schreiber beeinflusst haben, ebenso gehen bei *pihaclo VIa* 54 zwei Wörter auf *-o* (*buo peracnio*) unmittelbar voraus und überdies fragt es sich, ob *pihaclo* nicht, wie meistens angenommen wird (Aufrecht-Kirchhoff II 163 f., Huschke 126, Newman 37, Bréal 97) und auch Bücheler 59 f., 189, 214 für möglich hält, Genitiv Plur. sei. Darauf, dass auch *VIa* 35 zuerst *pihaclo* eingegraben war, dann aber in *pihaclu* verbessert wurde, ist kaum Gewicht zu legen. *sueso VIIb* 1 ist schwerlich ein Abl. der *o*-Decl., s. § 290, über das Adv. *postertio VIIa* 46 s. § 285, ebd. über die Adverbia *šimo ulo* etc.; über *maronato* 295 s. § 279, 6. (Vgl. Zieler Ablat. 22 f.)

274. Plural. 1) **Nominativ (und Vocativ).** Die idg. Endung war *-ōs* (wohl kaum *-ōses -ōss*), ai. *-as*, air. (Voc.) *-u*, got. *-ōs*, s. Brugmann II 660 ff. Diese Endung ist im Osk.-Umbrischen bewahrt, während im Lateinischen wie im Griech., Air., Balt.-Slav. und beim Adj. auch im German. die pronominale Endung idg. *-oḱ* (woraus lat. *-ī*) an deren Stelle trat, s. ebd., Stolz² 334, V. Henry Précis⁵ 206 f. Umgekehrt ist im Osk.-Umbr. die nominale Endung *-ōs* auch auf die Pronomina ausgedehnt. Im Urital. werden also nominale und

pronominale Endung noch richtig auseinandergehalten worden sein. Man beachte, dass auch im Gen. Pl. das Lat. die pronominale Endung, das Osk.-Umbr. die nominale Endung verallgemeinerte (s. u.). Im Lat. kommt im Nom. Pl. neben *-ī* (*-ē -ei*) auf älteren Inschriften und bei Plautus *-īs* (*-ēs -eis*) vor (Bücheler-Windekilde 37 f.), eine durch Ansetzung des *-s* der übrigen Stämme erweiterte Form (auch alte Formen auf *-ōs* könnten noch eingewirkt haben)¹⁾. Sehr unsicher ist, ob in *deiuos* der Duenos-Inschr. noch im Lat. selbst ein Nom. Plur. auf *-ōs* erhalten sei.

Oskisch. *Abellanús* (2m.) *Núvlanús* (2m.) *pús* (3m.) *pútúrús-píd* (1m.) auf dem C. A., *statús pús* (je 1m.) T. A., *degetasiús* 124, *íus-su* 28 (dazu möglicherweise *..iíkúlús..* 205); mit *ū* für *ō* (vgl. Bd. I 118) *ius-c* T. B. 20 und *deiuatus* ebd. 9, wie doch wohl statt *deiuatus* zu lesen ist (s. § 330); „altoskisch“ (u = *ú* oder *u*): *bivus* 128 (*nistrus* ebd. ist wohl Acc. Pl., beides ist möglich bei *akkatus trstus sullus* 119), ferner *Fistlus* 226? (Friedländer Osk. Münzen 29); über *upsatuh* 175 s. Anh.

Pälignisch: *aticus* 251, *puus* 254. Ueber das zweifelhafte *Palac(i)nus* 280a s. Anh. Ueber päl. *uus* „nos“ § 290.

Umbrisch. Aumbr. *-us -u*: *Ikuvinus* Ib 21 22 *Ikuvinu* Ib 20 (alle 3m. Vocativ), *prinuuvatus* Ib 19 23 23 *prinuuvatu* Ib 15 41, auf dem aumbr. Theil von *V -ur* (vgl. Bd. I 582 ff.): *Atiiefiur* Va 1 14, *çersnatur* Va 22, mit Enklit. *pur-e* Va 6 25 28 *Vb* 4. Dazu *Hurentius Hurθuθiu* 290. Im Neuumbr. findet sich theils *-or*, falls dies nicht mit Thurneysen als neutrale Endung aufzufassen ist (s. hierüber u. S. 119 ff.), theils *-ur*; mit *-or*: *arsmor* VIa 26 36 46 *VIb* 29, *dersecor* VIa 26 36 46 *VIb* 29, *screihtor* VIa 15, *subator* VIa 27 36 46 *VIb* 29, *totcor* VIa 12, *tuderor* VIa 12, *uasor* VIa 19 (*porsei* VIa 15 *porsi* VIa 19 s. § 289); mit *-ur*: *Atiersiur* Vb 11 16, *Clauerniur* Vb 8, *Jouinur* VIb 63 *Jouinur* VIb 56 (beide mal Vocativ), *prinuatur* VIb 50 65 *VIIa* 1 46 52, *tasetur* VIb 57

1) Gegen die andere Möglichkeit, Uebernahme der ganzen Endung aus den *i*-Stämmen (so Brugmann, Stolz, Henry u. a.), spricht sich jetzt Solmsen I. F. IV 246 ff. aus.

VIIa 46, *eur-ont* VIb 63, *pur-i* Vb 10 15, vgl. auch *dur* VIb 50 VIIa 46 (= **duūr*).

2) Accusativ. Die idg. Endung war entweder *-ons* oder *-ōns*, s. Brugmann II 672 ff., dazu Buck Amer. Journal of philol. XI 296 ff., Voc. 122, Streitberg I. F. III 149 ff. Die Frage ist noch unentschieden, doch dürfte die grössere Wahrscheinlichkeit für *-ons* sein¹⁾. Im Oskischen entstand *-üss* (aosk. *-us*), im Umbrischen *-of -uf*, im Lat. *-ōs*²⁾. In der Frage, ob idg. *-ons* oder *-ōns* anzusetzen sei, sind die italienischen Formen m. E. neutral, denn es ist sehr wohl möglich, wenn auch nicht sicher, dass idg. *-ōns* im Urital. verkürzt worden wäre, also mit *-ons* zusammengefallen wäre, und wenn *u* in umbr. *-uf* *ō* voraussetzt, so kann dieses *ō* durch secundäre Dehnung vor *ns* (wie im Lat.) oder durch „Ersatzdehnung“ entstanden sein (vgl. Bd. I § 107 f. und u. § 278, 2).

Oskisch. *feihüss* C. A., *leigüss* 188, 1? *úvfríkúnüss* 188 (.iikúlús.. 205 unsicher); aosk. *nistrus* 128 (kaum Nom. Pl.), nach Bugges Deutung auch *huntrus* auf derselben Inschr. (doch s. Anh.), dazu *akkatus tristus sullus* 119, falls nicht Nom. Pl.

In den kleineren Dialekten fehlen sichere Beispiele. Päl. *pros* 255 kaum = l. **paros*, s. Anh.; *ecuf* ebd. ist wohl Adv. wie osk. *puf*.

Umbrisch. Aumbr. *-uf -u*, neuumbr. (*-of*?) *-o -uf -u* (über den Abfall des *-f* s. Bd. I 580 f.). Aumbr. *kaleřuf* Ia 20, *ruřu* Ib 24, *suřuf* Ia 33, *turuf* Ib 1 (und 4, wo *turup* geschrieben), *vitluf* Ib 1 (und 4, wo *vitlup*), *kastruvuf* Va 13 18 *kastruvu* Va 20 22? (s. u. 3), *krematruf* IIa 26 *krematru* IIa 28? (s. u. 3), *Treplanu* Ib 9? (s. u. 3), *io*-St. *feliuf* Ia 14, *peiu* Ib 24, mit Postpos. *aviekluf-e* Ib 14, *veruf-e* Ib 9? (s. u. 3), vgl. auch *tuf* Ib 41 = **tuuf*, § 286 (über *apřuf* s. u.). Neuumbr. mit *-of* (?) *-o* : *pesondro* VIb 37, *ehiato* VIIb 2, bei Nicht-Annahme von Thurneysens Theorie über den umbr.

1) Ai. *-ān* kann Neubildung für **-an* sein (Nom. *-ās* Gen. *-ānām* etc., bei den *ā*-St. *-ās -ūs -ānām* etc.), vgl. Brugmann 672. Lit. *-ūs -ūs-* ist nach Streitberg a. a. O. (vgl. Brugmann 673 f.) nur aus idg. *-ons* erklärlich, während Zubatý (s. Streitberg 156) und Buck a. a. O. von idg. *-ōns* ausgehen.

2) Ueber die Behandlung von *-ns* im Osk.-Umbr. s. I 505 ff.

Plural der Neutra (s. u. 3) auch *arsmo* VI—VII (10 m.) *asmo* VIa 49, *eo* VIa 20, *esto* VIa 15 15, *castruo* VI—VII (11 m.), *Treblano* VIb 47 (*toco* Vb 13?), *tudero* VIa 15 16, *ueiro uiro* VI—VII (11 m.), *uerof-e* VIb 47 (über *abrof* s. u.); mit **-uf -u*: *acnu* Vb 8 12 14 17, *anhostatu* VIb 60 *anostatu* VIIa 48, *ansihitu* VIb 59 *ansihitu* VIIa 48, *auiehclu* VIa 10 *auieclu* VIb 51, *hostatu* VIb 59 VIIa 48, *calersu* VIb 19, *sihиту* VIb 59 *sihиту* VIIa 48, *rofu* VIIa 3, *toru* VIb 43 45, *uitlu* VIb 43 45, *uomu* (?) VIb 41, *io*-St. *filiu* VIb 3, *peiu* VIIa 3, vgl. auch *desenduf* VIIb 2 = **-duuf* § 286.

Grosse Schwierigkeiten bereitet die Form *abrons* VIIa 43, s. Bd. I 510 ff. Von den dort erwähnten Möglichkeiten ist vielleicht doch die Correctur in *abronf* (*a pruf abrof* mit Auslassung des *n*) nicht so ganz zu verwerfen (s. Thurneysen K. Z. XXXII 556), namentlich wenn Thurneysens Theorie über neutrales *-or -of* (s. u.) richtig ist.

3) Nom. Acc. Plur. Neutr. Die idg. Endung *-a* (Brugmann II 682 ff.) erlitt im Osk.-Umbr. dieselbe Verdumpfung zu *-d -o* wie im Nom. Sing. der *a*-Stämme, s. o. S. 83 f. und Bd. I 78 ff.

Oskisch. *-d* nur in *prüftú-set* C. A. (Nom.) und in *teremenniú* C. A. (Nom., 2 m.), falls von St. **termen-jo-* (s. § 276, 6), *-o* auf der T. B. in *comono* (6—7 m., immer Acc.), *io-c* (1 m., Acc.); *-u* in *veru Sarínu* 48 *ver[u]* *Sarínu* 47 (Acc.)¹⁾, *-u* auf der T. B. in *eizu-c* 29, falls es Acc. Pl. sein sollte (eher Abl. Sg., s. § 288). Erhalten ist *-a* vor der Enklit. *-i* in *pa-i* C. A. (Nom., 1 m.) *pa-i* 128 (Acc., 1 m.).

Vestinisch: vielleicht *data* 276 (s. Anh.). Volskisch: vielleicht *uinu* 240 (doch wohl eher Abl. Sg.).

Umbrisch. Urit. *-a* musste im Altumbr. als *-a -u*, im Neuumbr. als *-o* erscheinen (s. Bd. I 78 ff.). Aumbr. mit *-a* *asnata* IIa 19, *iuka* III 28, *krematra* IIa 23, *mersuva* III 28, *snata* IIa 19, *supa* Ia 9 16 IIa 22 30 32, *tetra* IIa 27 III 32 34 IV 2, *vatuva* Ia 4 13 22 Ib 3 5

1) Möglich wäre allerdings auch der Acc. Sing. (*-u* = *-um*, vgl. Bd. I 570), doch ist der Plural wegen *veruís* 134a weit wahrscheinlicher, vgl. auch Thurneysen K. Z. XXXII 556 A. 3 und unten über umbr. *veruf-e* etc.

(oder u-St. vatu-?), veskla *Ila* 19, dazu tuva *Iib* 27 *III* 32 34, unsicher felsva *Va* 11, çihçeřa *III* 15, pustra *Ila* 32, statita *Ila* 42; io-Stämme aplenia *Ila* 23, arvia *Ia* 3 9 26 *Ib* 3 6 *Ila* 18 24 aruvia *III* 31, pruseçia *Ila* 23 (spantea *Ila* 30); mit -u alfu *Ib* 29, asnatu *Ila* 34, atru *Ib* 29, eu *Ila* 2 *Iib* 9, esunu *Ila* 2, estu *Ila* 2 *Iib* 23, iuku *Iib* 23, krematru *Ila* 28? (wegen krematruf *Ila* 26 gewöhnlich als Masc. erklärt, doch s. u.), pruseçetu *Iib* 12, urtu *Ila* 4, snatu *Ila* 34, vatuvu *Ib* 25 (s. o. zu vatuva), vesklu *Ib* 29 37 *Ila* 34 *Iib* 19, unsicher pustru *Iib* 19, vaputu *Iib* 10, sve-pu *Ib* 8, pu-ře *Va* 7; io-St. aiu *Ila* 4, arviu *Ia* 12 16 23 *Ib* 25 28 32 43 *Ila* 6 11 12 *Iib* 8 29, fasiu *Ila* 12. Neuumbr. -o: adro *VIIa* 25, proseseto *VIa* 56, supo *VIIa* 8 *sopo* *VIIb* 5, uatuo *VIa* 57 *VIIb* 19 43 45 *VIIa* 4 (s. o. zu vatuva)¹⁾, vielleicht auch toco *Vb* 13, atero *VIIa* 11 27 (letzteres vielleicht eher Sing.), postro *VIIb* 5 *VIIa* 8, sue-po *VIIb* 47²⁾; dazu kommen nach Thurneysens Theorie (s. u.) eo *VIa* 20, esto *VIa* 15 15 und por-sei *VIa* 15 por-si *VIa* 19 por-se *VIIb* 40. Alle im Vorausgehenden genannten aumbr. und neuumbr. Wörter sind Accusative, mit Ausnahme der unsicheren pu-ře *por-sei* (-i -e).

Thurneysen K. Z. XXXII 554 ff. stellt die Lehre auf, dass die Neutra (aller Stammklassen, nicht nur der o-Stämme) neben der normalen Bildung auf aumbr. -a -u neuumbr. -o eine nach Analogie der geschlechtigen Nomina erweiterte Bildung auf neuumbr. -or im Nom., -of im Acc. gekannt hätten. Bisher hatte man die Endungen -or -of als blosse graphische Varianten zur Endung -ur -uf des Nom. Acc. Pl. der masc. o-Stämme betrachtet, Th. dagegen erklärt alle Formen auf -or -of (-o) als Neutra und anerkennt nur die Formen auf -ur -uf (-u) als Masculina. Die Hauptbeispiele im Neuumbr. sind tuderor *VIa* 12 und uasor *VIa* 19, Formen, die man bisher der o-Declination zuweisen musste, während doch der Acc.

1) *VIIb* 45 hat die Tafel VATVE, doch wird man sich kaum mit der leichten Aenderung des E in F zu begnügen haben, sondern O herstellen müssen.

2) Das 7malige *salua* in *salua seritu* *VI*–*VII* ist kaum Neutr. Pl. (vgl. Bd. I 79).

Sing. *tuder* und der Abl. Plur. *tuderus vasus* von den cons. Stämmen *tuder- vas-* abgeleitet ist. Bei *uerof-e* *VIb* 47 (o-St.) kann man zu Gunsten des Neutrums das oskische *veru Sarinu* 47 48 anführen, das wegen *veruis* 134a Plur. zu sein scheint (vgl. I. F. IV 264). Neutrale Nominative auf -or von o-Stämmen wären *totcor* *VIa* 12, *screihtor* *VIa* 15, *armor dersecor subator* *VIa* 26 36 46 *VIb* 29, als Neutr. wäre auch der bisher mit „uiros“ übersetzte Acc. Pl. *ueiro* (3 m.) *uiro* (8 m.) anzusehen, ferner das 11 malige *castruo* (u-St.). Aus dem Aumbr. (wo das Kriterium der Schreibung mit o oder u fehlt) wären ausser *veruf-e* *Ib* 9 = *uerof-e* hieher zu ziehen *krematruf* *IIa* 26 (wegen *krematra* *IIa* 23 musste man bisher Wechsel zwischen Masc. und Neutr. annehmen) und *kastruvuf* *Va* 13 18 = *kastruvu* *Va* 20 22 neuumbr. *castruo* (bisher meist als Acc. Pl. Masc. nach der o-Declination aufgefasst, während osk. *castrous* auf St. *kastru-* weist)¹⁾. Thurneysens Theorie hat ohne Zweifel sehr viel für sich. Die auf den ersten Blick sehr auffällige Ansetzung der geschlechtigen Endungen des Nom. und Acc. Pl. an die fertige Casusform des Nom. Acc. Pl. Neutr. lässt sich aus dem Nebeneinander von Formen mit und ohne -f wie *anglaf angla*, *vitluf uitlu*, *aueif auei*, *frif fri* erklären, wodurch neben **uero* ein *uerof* usw. hervorgerufen werden konnte (Thurneysen S. 557); auch im Nom. Pl. gab es Formen wie *Ikuvinus*: *Ikuvinu*, doch mag die Neubildung im Nom. Pl. Neutr., **ueror* neben **uero* usw., 'erst in zweiter Linie gefolgt sein' (a. a. O.). Ganz ausser Zweifel scheint mir Thurneysens Theorie namentlich wegen *ueiro uiro* nicht zu stehen, dessen sonst einleuchtende Erklärung als „uiros, homines“ aufgegeben werden müsste²⁾. Ausnahmen von Thurneysens Regel über

1) *suřuf* *Ia* 33 bleibt jedenfalls besser aus dem Spiel, da in der entsprechenden nu. Stelle *ape pesondro purdinsus* *VIb* 37 *pesondro* Masc. ist (s. u.), ebenso *supaf* *IIa* 22 (welches das einzige Beispiel für ein Neutr. Pl. auf -a-f wäre), da das Wort mit Bücheler als Adj. zu *sufafiaf* aufgefasst werden kann.

2) Thurneysen wendet gegen die gewöhnliche Deutung ausser der Endung -o den Unterschied der Quantität, umbr. *ũro* : l. *ũro*, ein, doch giebt es solche Doubletten auch sonst (vgl. Bd. I § 141), auch könnte die Länge erst sekundär von einem Nom. Sg. **ũr* aus **ũros* eingedrungen sein; für vo. *couehriu* ist die bisher

-u und -o scheinen doch auch in *ehiato VIIb 2* (s. § 333) und in *ape pesondro purdinsus VIb 37*¹⁾ vorzuliegen. Bei *kastruvuf castruo* könnte man sich darauf berufen, dass der St. *kastru-* in osk. *castrous* ursprünglich *yo*-St. gewesen sein kann (s. o. S. 53) und dieser *yo*-St. im Umbr. bewahrt sein kann. Bei *krematruf* liesse sich an l. *raster*, *arater*, *amphitheater* neben *-trum*, (*culter*?), *candelaber* neben *-brum* u. dgl. (auch umbr. *tiçel*) erinnern, zu *uasor* vergleicht Bücheler Umbr. 51 lat. *uasus* (häufiger *uasum*) neben *uas*²⁾. Die Auffassung von *-or* als blosse graphische Variante von *-ur* könnte eine Stütze daran finden, dass auf *VIa* und dem Anfang von *VIb* nur *-or*, nachher nur *-ur* vorkommt (vgl. Bréal T. E. 48, 344, oben I 121), während allerdings im Acc. Pl. eine ähnliche Scheidung nicht durchführbar wäre. Ins Ganze genommen halte ich, trotz der verschiedenen erwähnten Einwürfe, Thurneysens Theorie für nicht unwahrscheinlich, wenn auch im Acc. Pl. Masc. das Vorkommen von *-o* neben *-u* nicht ganz zu leugnen ist.

4) Genitiv. Die idg. Endung war *-ōm* (gr. *-ων* etc.) und *-ēm* (in got. *-ē* und vereinzelt im Westgerm., doch nicht ganz unbestritten), s. Brugmann II 689 ff. Im Italischen wurde, wie in den meisten übrigen Sprachzweigen, *-ēm* ganz beseitigt (über osk. *-im* bei den *io*-Stämmen s. § 276, 5). Im Lat. wurde die Endung *-om -um* aus *-ōm* durch *-ōrum*, eine Neubildung nach der ursprünglich pronominalen Endung *-ārum* = *-asōm* der Feminina und einem einst wohl vorhandenen *-oīsōm* oder *-eīsōm* der masc. Pronomina, ersetzt, die ursprünglichere Form blieb nur in *fabrum*, *sestertium* etc., altl. noch in *Romanom*, *suom* etc., s. Bücheler-Windekilde 84 ff., Stolz² 339. Im Osk.-Umbr. wurde umgekehrt das nominale *-ōm* auch auf die Pronomina übertragen.

Oskisch. *Abellanum*, *Núvlanum* C. A. (je 1 m.),
aosk. (also mit u = ú oder u) *sulum 130*, unsicher *puklum 128*

plausibelste Deutung ebenfalls die aus **co-uīrio* : l. *cūria* aus **co-utria*.

1) Die Vergleichung der Stelle *VIb 22 ff. 37 ff.* mit *Ia 24 ff.* zeigt, dass *pesondro* a. a. O. Plural ist und als Masc. wird *pesondro* erwiesen durch *sorsalem VIb 39*.

2) Vgl. ausserdem die Beispiele bei Neue I² 529—47, ferner *cribrum non cribrus* Plac. Gloss. u. dgl.

puklu 128₁₂ (s. Anh.), auf Münzen Nývkrinúm Al(a)faternúm, Nuvkrinum Alafaternum, Nuvkirinum Alaf[ate]rnum 215¹⁾, r?egvinum ra...num (?) 215, Kupelternum, Kupelternu 227, Fensernu 224, in griech. Schrift Λουκαβου 213, Μαμερτινου 2 211, in lat. Schrift auf der T. B. zicolom XXX nesimum₁₇ und ...num VI nesimum₃₁ (...num vielleicht n-St.); Pronomina pátúrú[mpíd C. A.₂₂ (oder pátúrú[ispíd?], eisun-k 119 (nicht ganz sicher); von io-Stämmen Tantrnnaiúm 133 134, aosk. Tirementium Magiium 130, Viriium 142 143, Kluvatium 141 a b (über die Formen auf -im s. § 276, 5).

Pälignisch: *Cerfum* 254 (*Semunu* ebd. wohl n-St., über *prismu Petiedu* ebd. s. Anh.). Volskisch: *Uelestrom* 240. Vgl. auch mars.-lat. *Esalicom* 307.

Umbrisch. *pihaklu Va* 8, *pihaclo VIa* 54 (letzteres nach Bücheler vielleicht Abl. Sing., doch s. o. S. 115), *proseseto VIIb* 16 38, sehr unsicher *praco VIa* 13 (eher cons. St.); Pron. eru *Va* 8? *erom VIIa* 14 50 *ero VIIb* 62 62 *VIIa* 13 28; io-St. *Atiieŕiu IIa* 21 35 *IIb* 26 *Va* 12 25 27 *Vb* 4 *Atiersio VIIb* 2.

Der besseren Uebersicht halber fügen wir noch die Beispiele aus den anderen Stammklassen bei. Oskisch: von a-St. *eehiianasúm* 135, *egmazum*, *eizazun-c* T. B. (je 1m.), von i-St. *aljittíúm* C. A., *Tiatium* 231, von cons. St. *liímitú[m]* C. A., *fratrúm* 131 132, *nerum* T. B. (dazu *altinúm* 51? ...num T. B. ₃₁?). Pälignisch: von cons. St. *Semunu* (s. o.). Umbrisch von a-St. *antermenzaru hapinaru çersiaru sestentasiaru urnasiaru pracatarum* (je 1m.), von i-St. *peracnio peracrio* (je 1m., letzteres vielleicht in *peracnio* zu bessern), von cons. St. *fratrum* (1m.) *fratru* (9m.) *fratrom* (1m.) *buo* (1m.), wohl auch *praco* (1m.).

War die Länge des *o* in der Endung -*öm* der o-Stämme im Osk.-Umbr. bewahrt? Wir wissen aus *paam*, dass im Osk. (also wohl auch im Umbr.) in Einsilblern lange Vocale vor -*m* im Gegensatz zum Lat. (*quām*) bewahrt waren, aber für Mehrsilbler ist das nicht beweisend. Für diese haben wir jedoch ein Anzeichen in dem *u* von umbr. *pracatarum VIa* 13, da idg. urit. -*öm* im Neuumbr. immer als -*om* -*o* erscheint

1) Hierzu noch einige nicht ganz sichere Varianten, s. Anh.

und sogar ursprüngliches *-um* zu *-om -o* wurde. Vergleicht man hiezu, was Bd. I 211 f. sonst noch über die Längen in Endsilben bemerkt ist, so wird man als wahrscheinlich betrachten dürfen, dass die Länge des *o* von urit. *-om* im Osk.-Umbr. bewahrt blieb. Möglich wäre allerdings trotzdem, dass früher, ur- oder gemeinitalisch, unter gewissen Bedingungen (z. B. vor Cons.) Kürzung von *-om* zu *-om*, die sich mit derjenigen von *-ōi* zu *-oi* im Dat. Sg. (Bd. I 162 ff.) vergleichen liesse, eingetreten war, so dass wir im O.-U. ev. *-ōm* und *-om* nebeneinander hätten. Im Umbrischen findet sich die Schreibung *-um* (vom Aumbr. natürlich abgesehen) nur in *-arum = -asōm* in dem bereits erwähnten *pracatarum*, die übrigen Genitive (*o- i-* und cons. Declination) zeigen *-om -o* (zusammen 13m., das 6malige *erom*, *ero* mitgezählt), gerade wie der Acc. Sing. Masc. und der Nom. Acc. Sing. Neutr. der *o*-Stämme. Doch ist trotzdem möglich und mir wahrscheinlich, dass das *-om -o* der Genitive Pl. in der Aussprache von dem *-om -o* des Acc. Sg. und Neutr. verschieden und mit dem *-um* von *pracatarum* identisch (also blosse graphische Variante dazu) war; man mag an einen langen oder halblangen Mittellaut zwischen *o* und *u* denken. Im Oskischen lässt sich in nationaler Schrift ein Unterschied des Gen. Pl. vom Acc. Sg. Masc. und Nom. Acc. Sg. Ntr. aus der schriftlichen Darstellung nicht feststellen, da *u* für *ú* auch im Acc. Sg. und Neutr. vorkommt und die meisten Genitivformen auf *-um -u* „altoskisch“ sind oder sein können. Auch *ou* in *Μαρεπτιουου* darf nicht als Beweis für die Länge angesehen werden (vgl. Bd. I 67 ff.). Einen Unterschied zwischen Gen. Pl. und Acc. Sg. Masc. Nom. Acc. Sg. Neutr. zeigt die lat. geschriebene T. B., indem sie im Gen. nur 1m. *-om*, 4m. *-um* schreibt [cons. St. mitgezählt], im Acc. Masc. und Nom. Acc. Ntr. dagegen 17m. *-om* (dazu 3m. *ion-c*, 2m. *com*) neben bloss 2maligem *-um* (*dolum*₂₁, *trutum*₁₅). Allerdings kommen zu den Beispielen für *-um* hinzu das 3malige *perum* und die Infinitive, die immer (11m.) *-um* zeigen (*acum*, *aserum*, *deicum*, *ezum*, *censaum*, *pertumum* je 1m., *moltaum* 5m.), falls die Endung *-um* dieser Formen auf idg. *-ōm* zurückgeht. Vgl. Bd. I 112 über die Möglichkeit einer secundären vielleicht rein orthographischen Scheidung. Doch kommt bei den Infinitiven die Möglichkeit, dass sie nicht Accusative wären,

sondern idg. *-om* oder *-onm* enthielten, in Frage (s. § 333). Zu einem sicheren Resultate kommt man also mit dem bisherigen Material nicht, die Wahrscheinlichkeit spricht jedoch für durchgehende Erhaltung der Länge (ev. als Halblänge). Vgl. noch § 276, 5 über den Gen. Pl. der *io*-Stämme.

5) Dativ-Ablativ, Instrumental, Locativ. Das Idg. hatte im Dat.-Abl. eine Endung mit *bh* (fürs älteste Urital. wäre *-obhos* oder *-ebhos* anzusetzen nach lat. *-bus* bei den *i*-St. etc., s. o. S. 80), im Instrumental die Endung *-ois*, im Locativ die Endung *-oisu* oder *-oisi* (nach Brugmann auch *-ois*, doch s. o. I 165). Vgl. Brugmann II 699 ff., 708 ff., 715 ff. Im Italischen lautet die Endung für alle diese Casus *-ois*: osk. *-úis* (aosk. *-uis*) *-ois*, päl. *-ois*, mars. *-es*, volsk. *-is*, umbr. *-es* *-er* *-er* *-eir* *-ir*, lat. *-is* (oft *-eis* geschrieben), altl. noch *-oes* in *oloes*, *priuicloes* (bei Festus). Diese Endung *-ois* kann aus der Instrumentalendung *-ois* durch Kürzung des Langdiphthongen (s. o. I 162 ff.) oder aus der Locativendung *-oisi* (weniger wahrscheinlich *-oisu*) durch Abfall des Endvocales entstanden sein; möglich ist, dass in *-ois* beide Endungen lautgesetzlich zusammengefallen sind¹⁾. Ueber die Monophthongisirung des *oi* im Mars. Volsk. Umbr. s. Bd. I 137 f., 151 ff. Ueber die nicht ganz sichere Nebenform *-os* s. u.

Oskisch. *eíduís* (oder *eíduís*?) 133 *eíduis* 130 *eídu[is]* 148, *feihúís* C. A., *Fistlúís* *Fistluis* 226, *hu[n]truis* 128, *ligatúís* (2m.) C. A., *Maatúís* (2m.) T. A., *Núvlanúís* C. A., *supruis* 128, *verúís* (lies *verúís*) 134a, auf der T. B. *nesimois*, *zicolois*, Pron. *eizois*, von *io*-Stämmen *dekmanúís* T. A., *Kerriúís* (2m.) T. A.

Pälignisch: *empratois* 254, *solois* 255, *Jouiois* *puclois* 245, *cnatois* *suois* 246. Marsisch: *J]ouies* *pucle[s]* 244. Ueber mars. *esos* marruc. *aisos* s. u. Volskisch: *uesclis* 240.

Umbrisch. Auf Taf. I—IV *-es* und *-e* (über den Abfall des *-s* s. Bd. I 582 ff.): *ahesnes* III 18 19 19, *antakres* IIa 42 *antakre* Ib 36 38, *asnates* IIa 37 IV 9, *tuves* III 19 (= nn. *duir*), *etres* III 18 *etre* IIb 6 (die übrigen 8 mal in der Aufzählung IIb 2—7 kann *etre* Sing. sein), *iseceles* IV 7?, *Juieskanes* IIb 6 *Juieskane*

1) Nur als locativisch wird man *-ois* kaum betrachten dürfen.

I Ib 5 (oder letzteres Sing.??), *kumates Ia* 34 (hier *kumats* geschrieben) *I Ia* 42 *IV* 29 *kumate Ib* 37 38 *I Ia* 10, *ures IV* 33?, *pruseçete Ia* 12, *sanes IV* 8, *Satanes I Ib* 4 *Satane I Ib* 4 (oder letzteres Sing.??), *seples III* 17, *snates IV* 9 *snate Ia* 37, *supes IV* 8, *Tesenakes Ia* 11 14, *tures Ib* 20, *Treplanes Ia* 2 7, *ufestne IV* 22, *veres Ia* 2 7 11 14 20 24, *veskles Ia* 31 37 *I Ib* 18 *IV* 9 24, *vufetes Ia* 31 *IV* 25¹⁾, mit Postpos. *termnes-ku Ib* 19, *funtler-e Ib* 24 (über den Rhotacismus in *funtler-e* s. Bd. I 585). Auf Taf. *Va—b* 7 -er (vgl. I 582 ff.): *tupler Va* 19, *nuřpener Va* 13, *numer Va* 17 19 21, *prever Va* 13 18, *tripler Va* 21, -e in *eikvasese Va* 4 16(?), mit Postpos. *esunes-ku Va* 11. Ueber die *io*-St. s. u. Die Schreibung mit *i* erscheint im Aumbr. nur 1mal: *vaputis I Ib* 13 (über *arvis Ia* 27 *Ib* 7 s. § 276, 6). Umgekehrt ist im Neuumbr. -ir die Regel (auf *V Ia* dafür öfters -eir), während -er ziemlich selten ist (vgl. hiezu Bd. I 147f., 154). Die Beispiele für -er sind: *adrer VII* 18, *alfer VIIa* 32 34, *plener VIIa* 21 34, *proseseter VIb* 20²⁾, die Beispiele für -ir: *adrir VIIa* 9 10 21, *alfir VIIa* 25 26, *anhostatir VIIa* 28 50 *anostatir VIb* 62 *VIIa* 13 15, *ansihitir VIb* 62 *VIIa* 13 14 28 50, *auieclir VIa* 12 13, *duir Vb* 10 15, *esir VIIa* 10 18 26 32 *isir VIIa* 34, *hostatir VIb* 62 *VIIa* 13 15 28 50, *comatir VIb* 17 41 41 *VIIa* 39 44 45, *sihitir VIIa* 14 28 50 *sihitir VIb* 62 *šitir VIIa* 13, *prinuatir VIb* 55 56 57, *prosešetir VIb* 44 46 *prosesetir VIa* 56 59 *VIb* 2 4 23 *VIIa* 4 8 42 54, *Tesenocir VIb* 1 3 *Tesonocir VIa* 20 *VIIa* 38, *Treblanir VIa* 19 58 59 *VIb* 2 4 21 23 44 46 *VIIa* 5 7 53, *uerir VIa* 58 59 *VIb* 1 2 3 4 19 20 22 *VIIa* 7 38, *uesclir VIIa* 9 10 18 21 24 26 32 34, mit Enklit. *erir-ont VIb* 48, *fondlir-e VIIa* 3 und *esis-co VIa* 18, *pesondris-co VIb* 40, *ueris-co VIa* 19 20 21 *VIb* 23 44 46 *VIIa* 5 42 53; -eir findet sich in *auiehcleir VIa* 9, *esoneir VIa* 18, *seueir VIa* 18, *todceir VIa* 11, *Treblaneir VIa* 22 *VIIa* 42, *uereir VIa* 22. Also -er 6m., -ir 91m., -is + co

1) Ueber *ařepes ařeper* s. o. S. 9 mit A. 7.

2) Nach Einigen gehört noch *orer VIa* 26 36 46 *VIb* 29 hieher, doch s. § 331. Ebenso ist die Zerlegung von *disleralinsust VIa* 7 in *disler* (Abl. Pl. zu *tiçel*) *alinsust* sehr zweifelhaft.

11m., -eir 7m. Nicht angeführt wurden im Vorausgehenden die Formen von *io*-Stämmen. Im Aumbr. endigen diese immer auf -ies -ie und (Taf. V) -ier: *aplenies IIa 23*, *Atiiefies III 24* *Atiiefie IIa 2 III 29*, *Klaverniie IIb 3 3*, *Peraznaniie IIb 7* (oder die beiden letzteren Sing.? *tertie IIb 6* kaum Plur.), *Vehiies Ia 20 24* (*semenies tekuries IIb 1* wohl Fem.), Taf. V *Atiiefier Va 4 16* (oder Fem.?). Im Neumbr. entspricht auf Taf. VI—VII -ier -ieir: *Atiersier VIIb 1*, *Uehier VIb 19 22* *Uehieir VIa 21*, auf Vb *contrahirtes -ir -i: Atiersir Vb 8 14*, *Clauerni Vb 10* (*sehenier dequrier Vb 11 16* wohl Fem., wofür auch das -ier gegenüber -ir -i in *Atiersir Clauerni* spricht); über *arsir VIa 6 7 s. Bd. I 291 f.* mit Anm., über aumbr. *arvis* (2m.) *arves* (11m.) s. § 276, 6. Die uncontrahierten Formen sind, wenigstens im Neumbr., wahrscheinlich durch Neubildung (zur Verhütung des Zusammenfalls mit den reinen *o*-Stämmen) zu erklären, vgl. oben S. 110 zum Dat. Sg. und Bd. I 275.

Der bisher besprochenen Endung gemeinital. -ois steht eine Endung -os in marruc. *aisos* 274 mars. *esos* 243 gegenüber, falls dies wirklich Dative Plur. („dis“) von *o*-Stämmen sind (s. Anh.). Es kommen zwei Möglichkeiten der Erklärung in Betracht: entweder -os vergleicht sich mit -as in lat. *deuas Corniscas*, welches die alte Locativform (gr. -ᾱσι ai. -asu etc.) zu sein scheint, so dass -os eine Neubildung nach -as wäre (vgl. Brugmann II 703)¹⁾ oder -os ist aus *-ofs = *-ofos zu erklären entsprechend der Endung *-afos in lat. *deabus* etc. (vgl. oben S. 99 f.)²⁾. Für die erstere Erklärung entscheidet attl. *deiuos* (Duenosinschrift), falls es Dat. Pl. ist, was jedoch sehr unsicher ist. *Fistlus* auf Münzen von *Fistelia* (226) braucht nicht wie *Fistluis* *Fistlúis* (ebd.) als Abl. aufgefasst zu werden, sondern kann Nom. Pl. sein.

1) Wie ja umgekehrt das fem. -ais eine Neubildung nach dem masc. -ois ist; die Endung -ōs wäre wohl neben -ois in der Zeit, als -ās und -ais nebeneinander gebraucht wurden, entstanden. Dass -ōs neben -ois nach -ō neben -oi im Dat. Sg. entsprungen sei (vgl. Stolz³ 344), ist mir weniger wahrscheinlich. Vgl. noch Bd. I 165.

2) Man könnte daran erinnern, dass im Lat. gerade *dibus* neben *dis* *diis* ziemlich häufig vorkommt (Bücheler-Winkelde 126).

io-Stämme.

275. Allgemeines.

Die *io*-Stämme hatten in der idg. Ursprache, wie jetzt ziemlich allgemein angenommen wird, in gewissen Casus die Suffixgestalt *-i-*, z. B. Nom. Sing. *-is*, Acc. Sing. *-im* (Streitberg P. B. XIV 165—203, Brugmann Grdr. II 115 f., 532, 540, 546 f., 565, Stolz² 330, 335 A., Hirt I. F. I 13 u. A.). Neben diesen ablautenden *io*-Stämmen bestanden vermuthlich auch starre *io*-Stämme mit Nom. Sing. *-ios -ijos*, Acc. Sing. *-iom -i-om* usw. (Streitberg a. a. O. 195, Brugmann II 116 A.). Die Flexion der *io*-Stämme in den italischen Sprachen bietet mancherlei Schwierigkeiten.

Wir beginnen mit dem Oskischen, da diese Sprache am meisten Material liefert. Im Nom. Sing. finden wir, von Vereinzeltm abgesehen, die Formen *-is -iis -iis* in nationaler, *-is -ies* in griechischer, *-is -ies* in lateinischer Schrift. Ausser *degetasis 125* und *d?]ias*is 46¹⁾* sind alle Beispiele Personennamen. Wie wir in § 276 des Näheren sehen werden, haben die Praenomina nur die Form auf *-is -is²⁾*, die Gentilicia dagegen meistens die Form auf *-iis -iis -ies -ies*, weniger häufig die Form auf *-is -is -is*. So finden sich die Benennungen *Pakis Kluvatiis*, *Dekis Seppiis*, *Stenis Kalaviis*, *Σπεδῖς Μαμερεκιῖς* etc., daneben *Luvkis Uhtavis*, *Στενῖς Καλινῖς* etc., aber nie Praenomina auf *-iis -ies* mit Gentilic. auf *-is -is*. Ein ähnlicher Unterschied zwischen Praenomen und Gentilicium findet sich auch in den anderen Casus: Acc. *Pakim Kluva³⁾ium*, Gen. *Sep³⁾ieis Heleviieis*, *Luv³⁾ies Qnaiviieis³⁾*, ferner z. B. Praenom. *Dekkieis*, *Minnieis*, *Niumsieis*, Gentilic. *Virriieis*, *Anniieis*(s), *Saidiieis*, *Kastríkifeis*, *Júvkiíúí*, *Vestirikiíúí*, *Akviiai*, daneben auch

1) Sehr zweifelhaft *Fislinis 217*, s. Anh.

2) Ueber vereinzelte Ausnahmen s. S. 138 A. 2.

3) Vgl. auch Gen. Plur. *Tirentium Magium*, wo das eigentliche Gentilicium die *i*-Form, das zweite Gentilicium oder Cognomen die *ii*-Form zeigt wie in A. *Λαπωνῖς Οπιῖς 12*.

Gentilicia mit -i-, z. B. Gen. Kafsillieis, Pettieis, aber keine Praenomina mit -ii- (ausser dem fehlerhaften Vibii*i* 128).

Von den übrigen Dialekten bietet das Pälignische am meisten Material. Den Beispielen wie Dekis Seppiis, Σπεδῖς Μαμερεκίης entspricht *Paci(s) Decries*, sonst sind die Praenomina immer abgekürzt; die Gentilicia zeigen theils -ies, theils (etwas seltener) -is; Accusative etc. fehlen. Gentilicia auf -ies ferner im Marruc., Mars., Volsk.; volsk. *Statis Cloil* zu *Statis Cloil(ies)* zu ergänzen? Jedenfalls darf man annehmen, dass in den „kleineren Dialekten“ die Praenomina im Nom. Sing. auf -is, die Gentilicia theils auf -ies, theils auf -is endigten.

Im Umbrischen finden sich von Nicht-Personennamen Nom. Sg. *arsir* (nicht ganz sicher), *Atiersir*, Acc. Sg. *Fisim*, *Graboui* etc. (s. § 276), von Personennamen die Gentilicia Nom. Sg. Bjetvedis, Bejtv(e)dis, Trutitis (oder Titis?). Das -ii- der Gentilicia in den übrigen Casus (osk. Virriieis etc.) kehrt wieder in umbr. Kluviier, Kastručiie, Vučiia (Klaverniie), und in dem in der Weiterbildung mit -edio-, Atiieſiu- (: l. *Attidium*), steckenden *Atiiu- (l. *Attius*)¹⁾, daneben steht auch wieder -i- in Hurtentius (Peraznanie).

Wie sind nun die im Vorausgehenden skizzirten Bildungsunterschiede zu erklären? Am nächsten liegt es, den Unterschied der Formen mit Nom. -iis -iis -ies Gen. -iieis -iieis (umbr. -iier) etc. von denen mit Nom. -is -is -is Gen. -ieis etc. auf eine Suffixform -io- neben -io- zurückzuführen (vgl. Aufrecht-Kirchhoff I 21—24, II 119 f., 310 f., Bücheler Rh. M. 33, 49 f., Osthoff M. U. I 122 f. Anm.). Das Vorhandensein einer Suffixform -io- wird m. E. durch osk. Júvkííúf, Vestiríkííúf C. A., Kastríkííeís 49 erwiesen, da íf die gewöhnliche Bezeichnung für urit. i in Stammsilben ist (s. o. I 102 ff., vgl. 211) und die Auffassung des -íí- als -ií- (Buck 51 f., 87, Conway Class. Rev. 1893, 469) mir

1) Atiieſiu- ist im Aumbr. immer (17m., dazu 2m Atiieſiate) mit -ii- geschrieben. In der lat. Schrift des Neuumbr. wird, wie in der lat. Schrift des Osk., die Schreibung -ii- nicht angewendet (*Iiouino-* aus **Igouino-* I 374 f. ist besonderer Art).

nicht einleuchtet¹⁾. Vgl. Bronisch 56 f., 86, 88, 104 f., der die Geltung von *ii* in *Júvkiúí* etc. = *i* als zweifellos annimmt. Die zugehörigen Nominative endigten auf *-iis*. Die Mehrzahl der Gentilicia längerer Form zeigt aber im Suffix nicht *-ii-*, sondern *-ii-*, z. B. Nom. *Gaaviis*, *Púntiis*, *Púpidiis*, Gen. *Vírriiéis*, *Heleviieís*²⁾. Dieses *-ii-* muss, wenn wirklich alle Gentilicia längerer Form das Suff. *-io-* enthalten, eine blosse graphische Variante zu *-ii-* sein. Dass dies möglich sei, ist nicht zu bestreiten (s. u.). Eine andere Möglichkeit wäre die, dass *-ii-* und *-ii-* zwei verschiedenen Suffixformen angehörten, *-ii-* der Suffixform *-io-*, *-ii-* der Suffixform *-iio-*.

Auf diese Frage muss hier etwas näher eingegangen werden. Es ist eine bekannte Thatsache, dass die italischen Gentilicia zum grossen Theil auf ursprüngliche Patronymika (patronymische Adjectiva), abgeleitet aus dem Individualnamen (später Praenomen) des Vaters, zurückzuführen sind (vgl. z. B. Schneider Beiträge z. Kenntniss der röm. Personennamen 7 f., 16, 41, Deecke Rh. M. 36, 577 ff., Falisker 276 ff., Bronisch 65 ff.). Daher liegt es sehr nahe, den oben erwähnten Umstand, dass *-ii-* und *-ii-*-Formen nur bei den Gentilicia vorkommen, mit der patronymischen Herkunft der Gentilicia in Zusammenhang zu bringen. Weiter fragt sich nun, ob und wie *-io-* als patronymisches Suffix erklärlich ist. Aufrecht-Kirchhoff I 24 A., II 120 (310) sahen in *-io-* das ai. patronymische Suffix *-ēya-*, das *ē* in ai. *-ēya-* ist jedoch = idg. *eḡ aḡ* oder *oḡ* und von *-eḡio-* aus gelangt man schwerlich zu osk. *-io-*, noch weniger von idg. *-aḡio-* oder *-oḡio-* aus³⁾. Ob an eine mit *-eḡio-* oder *-aḡio-* im Ablaut stehende idg. Suffixform *-iio-* gedacht werden kann, ist zweifelhaft. Immerhin scheint ein Suffix *-iio-*, dessen Entstehung und ursprünglicher Bereich freilich unklar sind, schon in der idg. Ursprache bestanden zu haben (vgl. Brugmann II 115 f., Danielsson Gramm. Anmärkn. I 40 ff.). Eine speciell italische Bildung wäre *-io-* nach Deeckes Erklärung aus *-iio-*, d. h. einer Ableitung mit *-io-* aus Praenomina, die schon selbst das Suffix *-io-* enthielten (Etr. Fo. u. Stud. V 61 f., Falisker 288 f.)⁴⁾. Diese Ansicht hat (wenn wir die

1) Corssen K. Z. V 91, XIII 161 wollte *Júvkiúí*, *Vestirkíúí* als lat. **Jouiciēo* **Uestriciēo* erklären, aber lat. Namen auf *-iēus* weiss C. nicht zu belegen und wenn solche vorkamen, war ihr *ē* wohl = *ae* osk. *ai* (vgl. *Gñeus*).

2) Ausser Betracht fallen hiebei natürlich die „altoskischen“ Beispiele wie *Blaisiis*, *Kluvatiis*, *Kluvatium*, *Virium*, da im Aosk. das Zeichen *i* gar nicht vorhanden war.

3) Idg. *-aḡio-* liegt wohl in osk. *-aiiú-* vor, s. Bd. I 178.

4) Aehnlich über lat. Gentilicia auf *-ius* = *-i-ius* schon Schneider a. a. O. 16 f. Anm.

oskische *ii*-Form als identisch mit der *ii*-Form betrachten) den grossen Vortheil, die beiden Klassen der Gentilicia, die osk. *i*-Form einerseits und die *ii*- *ii*-Form andererseits, auf höchst einfache Weise zu erklären: die *i*-Form wäre aus Praenomina auf *-o* etc., die *ii*- *ii*-Form aus solchen auf *-io* abgeleitet. Man kann gegen Deeckes Erklärung einwenden, dass *-i-īo-* zu *-īō-* (*-io-*), nicht zu *-io* geworden wäre, jedoch braucht durch die Weiterbildung mit *-io* aus *io*-Stämmen nicht nothwendig *-i-īo-* entstanden zu sein, vielmehr scheint mir sehr wohl möglich, dass das Ergebniss der Ableitung ein *-io* war.

Es besteht aber noch eine andere Möglichkeit: man könnte Deeckes Erklärung dahin ändern, dass man durch die Weiterbildung aus *io*-Stämmen wirklich nicht *-io-*, sondern *-īō-* entstehen liesse und dieses *-īō-* in der oskischen *ii*-Form fände. Wir hätten dann drei Klassen: *-io*-Stämme (osk. *i*-Form), *-i-īo*-Stämme (osk. *ii*-Form) und *-io*-Stämme (osk. *ii*-Form). Dies ist diejenige Ansicht, die Bronisch S. 65 ff. mit grosser Entschiedenheit vertritt. Den einen Grund, der sich für diese Theorie anführen liesse, die Behauptung, dass durch Ableitung mit *-io* aus *io*-Stämmen *-īō-*, nicht *-io-* (*-īō-*) hätte entstehen müssen, haben wir soeben als keineswegs zwingend bezeichnet. Der andere Grund liegt in der Verschiedenheit der Schreibung, einerseits *-ii-* (Nom. Sg. *-iis*), andererseits *-īī-* (Nom. Sg. *-iis*). Beweist diese Verschiedenheit der Schreibung eine Verschiedenheit der Bildung? Ich kann das durchaus nicht für so zweifellos halten wie Bronisch. Die Annahme, die Verschiedenheit sei eine rein orthographische, lässt sich sehr wohl vertheidigen. Denn wenn auch urit. *ī* sonst als *ii* (oder dann als einfaches *i*), nicht als *ii* erscheint, so kann doch der besondere Grund des Schwankens zwischen *ii* und *ii* in den Gentilicia darin gefunden werden, dass das *ī* hier antevocalisch, in allen übrigen Beispielen¹⁾ dagegen anteconsonantisch stand. Man beachte auch, dass die *ii*-Form sich nur auf dem C. A. (wo die beiden erhaltenen Namen sie aufweisen), in Pompeji und auf einer Münze aus dem Socialkrieg Paapii 236 findet, ferner, dass beide Schreibungen im gleichen Namen vorkommen in Aadiriis 47 neben Aadiriis 48, Paapii 236 neben Paapii 236. Vgl. Conway Class. Rev. 1893, 469, der die Annahme einer dritten Klasse ebenfalls nicht genügend begründet findet. Allerdings schliesst sich Conway Bronischs Ansicht, dass durch die Ableitung mit *-io* aus *io*-Stämmen *-īō-*, nicht *-io-* (*-īō-*), entstanden sei, an, muss also mit Buck 51 f., 87 das *-ii-* in Juvkiūi Vestirikiūi Kastrikieis als *-ī-* betrachten, aber diese letztere Annahme ist mir ganz unwahrscheinlich, da m. E. das *-ii-* in Juvkiūi etc. vielmehr als *-i-* aufgefasst werden muss (vgl. oben S. 128 f.). Gegen die Auffassung der *ii*-Form (und ev. der *ii*-Form) als *-īō*-Stamm spricht vielleicht auch der allgemeinere Grund, dass eine so exacte Auseinanderhaltung von *-i-* und

1) Ausser *fiiet* 135 (*ii*!) und *pihiūi* T. A.

-i- in der schriftlichen Darstellung etwas Auffälliges hat, was bei einem Unterschiede -i- : -i- (oder -i- : -i-) weniger der Fall ist. Allerdings führt ja Bronisch seine Auffassung von osk. und umbr. -ii- als -i- + -i- auch bei den sonstigen Beispielen dieser Schreibung durch, aber hier scheint mir ein sehr schwacher Punkt seiner Beweisführung zu liegen. So soll osk. Juvia nicht von Juv- in Juveis etc., sondern vom Femininum *Jovia-* abgeleitet sein, eine recht gezwungene Annahme. Und bei Meeilikeis, Diiviai muss Bronisch gar zu der Annahme greifen, diese Beinamen von Göttern seien nach Analogie der Geschlechtsnamen behandelt worden! Ebenso wenig kann ich glaublich finden, dass osk. fakiiad eine ganz andere Bildung als umbr. fačia sei (s. § 295). Vgl. Bd. I 165 ff.

Noch ist zu erwähnen, dass Bronisch S. 67 f., 75 f. zwischen der ii-Form und der i-Form einen Unterschied in der Verwendung glaubt constataren zu können: die Formen mit -ii- sollen „augmentativer, ehrenvoller Bedeutung, verbunden mit höchster oder hoher amtlicher Stellung des Namenträgers“, sein. Diese Vermuthung ist m. E. gänzlich verfehlt. Die i-Form findet sich zwar 4mal [5mal, falls -ieç = -iis ist, s. u.] in Namen von Quaestoren, 1m. im Namen eines meddis deketasis, 1m. in dem eines militärischen Befehlshabers (nach Nissens Erklärung der Inschriften 47 ff.; doch zeigt derselbe Name auf einer gleichlautenden Inschr. die ii-Form), aber bei Kitpiis 53, Kastrikeis 49 (und ev. Korrepti 5) ist kein Anhalt dafür vorhanden, dass die Träger der Namen Magistratspersonen waren, während umgekehrt zwei Quaestoren nicht die ii-, sondern die i-Form zeigen (Avdiis, Seppiis 36a, neu gefunden), desgleichen zwei medd. degetas. (124, 125, dazu einer mit der i-Form, 124), und in den Namen der eigentlichen meddices (tutici), der höchsten Beamten, immer -ii- (7—8m.) oder -i- (3m.), niemals -i- erscheint, ebenso in den Namen von Aedilen (3m. -ii-) und Censoren (1m. -ii-, 1m. -i-).

Unsere Ausführungen lassen sich also dahin zusammenfassen, dass die Annahme dreier Klassen, Stämme auf -io-, -iio- und -io-, zwar möglich ist, dass aber die weitaus grössere Wahrscheinlichkeit für das Bestehen nur zweier Klassen ist und dass diese zwei Klassen wahrscheinlich io- und io-Stämme, nicht io- und iio-Stämme, waren.

Wir gehen nun zur Erörterung der Flexion über. Fassen wir zunächst die erste Klasse (mit Nom. auf -is, Acc. auf -im) ins Auge, so bestehen für den Nom. zwei Möglichkeiten: entweder -is ist aus -ios synkopiert oder -is ist = idg. -is (got. -eis lit. -ys, vgl. die oben S. 127 citirte Litteratur)¹⁾.

1) An idg. -is ist deshalb nicht zu denken, weil das i im Osk.-Umbr. synkopiert sein müsste (s. I 228 ff.).

Die erstere Annahme erscheint zunächst als die näherliegende, da das Lat. *-ius* = *-ios* hat und im Osk.-Umbr. aus *-ios* nothwendigerweise *-is* entstehen musste (vgl. osk. *pūstiris* = l. *posterius*, *fortis* = l. *fortius* usw., Bd. I 229). Dann muss man aber doch wohl auch den Acc. auf *-im* aus *-iom* erklären. Ob dies zulässig sei, ist eine schwierige Frage. Streitberg P. B. XIV 198, 200 behauptet, *o* in *-iom* wäre nicht synkopirt worden, so wenig als das in *-lom* *-nom* etc. der Fall sei. Zwingend ist dieser Schluss jedoch nicht (vgl. Bd. I 231 f.). — In der zweiten Klasse endigt der Nom. Sing. auf *-iis* und *-iis*, in griech. Schrift auf *-ιες* (und *-ιεις*?), in lat. Schrift auf *-ies*. Die Endung *-ies* ist nicht nur im Osk., sondern auch häufig im Pälign., ausserdem im Marruc., Mars. und Volsk. belegt. Als urosk.-umbr. Grundform des Nom. Sing. der zweiten Klasse ist wohl *-ios* anzusetzen. Das *o* dieser Endung scheint nicht vollständig synkopirt worden zu sein (wie es bei *-ios* der Fall war), sondern bloss zu *ə* oder *ə* reducirt worden zu sein, da wohl nur so die Schreibung *-ιες* *-ies* befriedigend zu erklären ist (vgl. Bronisch 59, 86)¹⁾. Der Acc. Sing. der zweiten Klasse hat bemerkenswerther Weise das *o* der Endung bewahrt: Pakim Kluvatiium 128, Acc. zu Pakis Kluvatiis ebd. Dies führt uns auf die Frage nach der Synkopirung von *o* vor *-m* zurück. Wenn Pakim aus **Pakiom* synkopirt ist, warum wurde nicht auch **Kluvatiom* zu **Kluvatiim* oder vielmehr **Kluvatiim* (**Kluvatiim*)? Osthoff M. U. I 223 A., dem Danielsson Gramm. Anmärkn. I 42 beistimmt, erklärt das Unterbleiben der Synkope aus der Betonung **Kluvatiom* gegenüber **Pakiom*, es ist jedoch unsicher, ob zur Zeit der osk.-umbr. Endsilben-Synkope schon die jüngere Betonung (nach lateinischer Weise) bestand. Aber auch ohne Betheiligung des Accentus kann *-iom* anders behandelt worden sein als *-iom* wie ja auch *-ios* nur zu *-iəs*, *-ios* hingegen zu *-is* wurde²⁾.

1) Mit Streitberg P. B. XIV 197 f. und Buck 59 ff. (vgl. auch Conway Class. Rev. 1893, 469) *-ies* geradewegs aus *-is* zu erklären, kann ich mich nicht entschliessen, es wäre auffällig eine blossе Nüance in der Aussprache des *i* (Ende offener als der Anfang) über ein so weites Gebiet hin mit solcher Regelmässigkeit durch *ie* bezeichnet zu finden, auch kommt sonst nirgends ein solches *ie* für *i* vor.

2) Dass vor *-m* nicht *ə* erscheint (**Kluvatiim*), sondern *o*, könnte damit zusammenhängen, dass die Endung *-om* nach anderen

Jedenfalls ist aus Kluvatium kein entscheidender Gegenstand gegen die Annahme, das *-iom* zu *-im* geworden sei, zu entnehmen. Zu beachten sind in dieser Frage noch die osk. Genitive Plur. wie *Aisernim*, deren Existenz freilich nicht ganz ausser Zweifel steht, neben Genitiven wie *Virium*, *Kluvatium*; s. hierüber unten S. 143 ff. Zu einer sicheren Entscheidung gelangen wir nach alledem nicht. — Wir wenden uns nun der anderen Eventualität zu, wonach *-is* und *-im* = idg. *-is -im* wären. Beim Accusativ hat diese Auffassung vor der Erklärung des *-im* aus *-iom* den Vorzug, in lautlicher Beziehung keinerlei Zweifeln zu unterliegen. Man kann zu Gunsten von *i* auch die 1malige umbrische Schreibung *Fisei VIIa* 29 anführen, die jedoch als unzweifelhafter Beweis nicht gelten kann, da es nicht erwiesen ist, dass *ei* im Umbr. niemals für kurzes *i* gebraucht wurde (vgl. Bd. I 66 f., dazu griech.-osk. *ei* ebd. 64 f.)¹⁾. Daraus, dass im Osk. in nationaler Schrift sowohl *-is* als *-im* mit *i*, nicht *ī*, geschrieben werden (während der Acc. der *i*-Stämme *-im* zeigt) und dass dementsprechend im Umbr. der Acc. der *io*-Stämme fast nur als *-i(m)* erscheint (während der Acc. der *i*-Stämme meistens *-e(m)* zeigt), lässt sich jedenfalls kein Grund für die Erklärung des *i* als Länge gewinnen, da die Erscheinung bei der anderen Auffassung sich sehr leicht aus der Entstehung des *i* aus *io* erklärt²⁾. Bronisch stützt sich auch auf das Lateinische, aber es giebt keine directen Anzeichen dafür, dass in l. *alis*, *Caecilis*, *Cornelis* etc. das *i* lang gewesen sei, vielmehr spricht *alid* doch wohl für *alis* und was die inschriftlichen Nominative wie *Clodis*, *Caecilis* etc. betrifft, so scheint mir gar nicht unmöglich, dass diese Formen dialektischer Herkunft (Sabinismen etc.) waren (vgl. Corssen Ausspr. I 289 f., 758 Anm., II 718 f.); waren sie hingegen ächt lateinisch, so hindert nichts, ihr *-is* = idg. *-is* zu setzen, welches letztere vielleicht auch im Osk. vorkam (Heirens etc., s. u. S. 140 ff.).

Consonanten (Verschlusslaute, Spir., Liqu., Nas.) erhalten blieb, während das *o* der Endung *-os* nach allen Consonanten synkopirt wurde.

1) Ueberdies wäre denkbar, dass aus *-iom* ein *-im* mit halblangem *i* entstand oder dass die Form *-iōm* zu *(-iōm) -im* wurde.

2) Betreffs des Nominativs genügt schon osk. *pūstiris* zur Widerlegung des obigen Arguments.

Wir müssen hienach die Erörterung darüber, ob osk.-umbr. *-is -im* aus *-ios -iom* = l. *-ius -ium* oder aus idg. *-is -im* zu erklären sei, mit einem non liquet schliessen¹⁾. Was unsere zweite Klasse, die *io*-Stämme, betrifft, so ist deren Nom. und Acc. jedenfalls nicht „abstufend“, sondern als *-ios -iom* anzusetzen wie aus der Schreibung *-ies* und aus *Kluvatium* hervorgeht (s. o.).

276. Die einzelnen Casus.

1) Nominativ Sing.

Oskisch.

a) Endung *-is -is -ς*: *degetasis* 125 (*Fislinis* 217? s. Anh.); *Praenomina* *Dekis* 119 (3mal) und 36a, *Luvkis*, *Luvikis* 129, *Marahis* 119, *Minis* 175, *Nijumsis* 124, *Pakis* 128 208, *Sepis* 136, *Σπεδς* 18, *Σταπς* 13, *Stenis* 167 187 *Στενς* 1, *Τρεβς* 19, *Vibis* 161 162 165 *Viibis* 204, vielleicht auch ...*sis* 119 (*Niumjsis*?); *Gentilicia* *Afillis* 54, *Aphinis* 51? (s. Anh.), *Asis* 129, *Betitis* 185, *Fisanis* 50, *Heirennis* 124, *Caisidis* 25, *Καλινς* 1, *Kaluvis* 169, *Kavkvis* 119, *Ku..rinis*? 105, *Λαπονς* 12, *Ūhtavis* 129 204, *Uhtavis* 129, dazu wohl ...*nis* 99, ...*dis* 119, ...*illis* 119, sowie (falls richtig gelesen) *Upsis* auf einer campan. Schale (177), vielleicht auch *Venlis* auf einer anderen solchen (hier auch *Praenomen* möglich?), sehr unsicher *Σκλαβεκς* 20 (s. Anh.); über das angebliche *Viskinis* 217 s. Anh. *Cognomen* oder zweites *Gentilicium* *Bivellis* 129 (und **eracis* 176?). Ueber *-is* (und *-is* etc.) nach Vocalen s. u. S. 136 f.

b) Endung *-is*: *Sabinis* 98 (wohl *Gentilicium*); doch ist vielleicht *Sabinis* zu lesen. Ob in *igipaarngtis*? 64 ein Nom. Sg. auf *-is* stecke, ist sehr zweifelhaft.

Endung *-es* scheint nicht vorzukommen: das angebliche *Papes* 27 ist wahrscheinlich *Pape* zu lesen, auf dem Helm von Palermo steht *Ζεστεις*, nicht *Ζεστες*.

1) *Ūhtavis* 204 und *Afillis* 54 zeigen in *-is* ein auffallend langes *i*, daneben hat die Inschr. 204 in *Viibis* ein *i* mit Punkt darüber. Ob aus diesen Schreibungen etwas auf die Quantität des *i* in *-is* zu schliessen sei, lassen wir dahingestellt.

c) Endung *-iis*: Praenomina *Úppiis* 129, *Statiis* 129; Gentilicia *Aadriis* 47, *Ahiis* 119 (kaum *Sahiis*), *Avdiis* 136a, *Babbiis* 181, *Beriis* 175, *Blaisiis* 119, *Gaaviis* 124, *Gaviis* 129, *Helleviis* 129 (*Heleviis* 170? oder *-iis*?), *Húrtiis* 201, *Húsidiiis* 204, *Kalaviis* 187, *Kluvatiis* 128, *Mahiiis*? 195, *Maakkiis*, *Makkiis* (meist *Maakdiis*, *Makdiis* gelesen) 222, *Metiis* 203, *Mulukiis* 125, *Niumeriis* 184, *Pakulliis* 119, *Púntiis* 28, *Púpidiis* 34 35, *Púp[i]diis* 41, *Pupdiis* 167, *Rahiis* 119 (oder *Ma[ra]hiis*?), *Sadiriis* 40, *Salaviis* 157, *Seppiis* 36a, *Siuttiis* 28, *Slabiis* 117, *Smintiis* 161 (2m.) 162, *Staatiiis* 193, *Statiis* 170, *Tintiriis* 208, *Trebiis* 36, *Ufdiis* 119, *Ufiis* 122, *Upsiis* 226, *Urufiis* 165, *Vaaviis* 74, *Veneliis* 176 (campan. Gefässinschr.), *Virriis* 129 (möglicherweise Cognomen?)¹⁾; vgl. ferner die Fragmente *...utiis*, *...tiis*, *...hhiis*, *...iis* (letzteres 2m.), alle auf 119 (wohl alles Gentilicia). *-u* in griechischer und *-iis* in lateinischer Schrift kommen nicht vor.

d) Endung *-iis*: Gentilicia *Aadiriis* 48, *Atiniis* 30, *Kiipiis* 53, *S]puriis* 32, *Viinikiis* 29 (*Heleviis* 170? s.o.). Sehr zweifelhaft ist die Lesung *diasiiis* 46.

e) Endung *-iis* in *...kiis* 90?

f) Endung *-ies* *-ies* *-ies*: Gentilicia *Silies* 120? (wohl eher *Silie* S. zu lesen, s. Anh.), *Afaries* 21, *Ahies* oder *Uahies* 95, *Μαμερεκιες* 18, *Πομπτιες* 1, *Θεστιες* 19, Cognomen oder zweites Gentilicium *Οπιες* 12.

g) Endung *-ies*: *...ries* 106? (Gentilicium).

h) Endung *-ies*: *Afdeiis* 13 (Gentilicium); doch ist *-ies* vielleicht = *-iis* in *Virriis* (l. *-eius*) und gehört dann unten zu Z.

-ius in *Platorius* 25 ist lateinisch.

(Ohne *-s*.)

i) Endung *-i*: Praenomen *Steni* 129; Gentilicia *Asilli* 69, *Helevi* 136²⁾, *Herenni* 52, *Comni* 23, *Paapi* 236 237

1) Sehr zweifelhaft ist die Lesung *Diupibiis* (oder *Diupibis* Us.) 104.

2) Das *i* steht am Rande, es ist ohne Zweifel *Helevi(is)* zu ergänzen.

(210), Savfi 27 (kaum Avfi)¹⁾, Silli 121, Titti 84, unsicher Vesi 126²⁾.

k) Endung -e: Praenomen Pape 27? (vielleicht zu Gen. Pape(is) zu ergänzen, s. S. 139 A. 1).

l) Endung -ii: Gentilicium Papii 236³⁾.

m) Endung -ii: Gentilicium Paapii 236⁴⁾.

n) Endung -ie: Praenomen Statie 120; Gentilicium Silie 120 (schwerlich Silies), Púpie 78⁵⁾.

-iu in -apiu 129 (der Anfang des Namens ist leider nicht sicher zu lesen) ist wohl keinesfalls = l. -ius (Latinismus), vielmehr scheint es Cognomen auf -ō (vgl. l. *Labeo*, *Curio*, *Naso* etc.) oder dann Abkürzung für -iuniis zu sein.

o) Endung -s (synkopirt aus -īs)? Von Corssen angenommen in Heirens 166, Upfals 156 157, Upils 122 (Praenomina), Sehs 49 (Gentilicium), Salavs 120 (Cognomen), wozu man noch etwa das Praenomen Maras Μαράς (falls = **Marahs*) u. a. gesellen könnte. Doch s. u. S. 140 ff.

Nach Vocalen:

α) -is: Praenomen Mais 126 (Seis 51??), Gentilicium Vesulliafs 189 (Mefitaiiafs kaum hieher, s. o. S. 87).

β) -is: Praenomen Mais 169, Gentilicium Fίρις 26, falls Nom. „Uirineus“ (eher Gen. „Uirini“).

γ) -iis: Gentilicium (oder Cognomen?) Virriiis 129 = l. *Virreius*.

δ) -iis: Gentilicium Staiis 190, wohl auch auf 191, wo aber statt -iis auch -iis, -fis oder -iis gelesen werden kann.

ε) -iis in Jefis 239 (freilich besonderer Art, da der Name im Lat. *Jegius* heisst).

1) Vielleicht Abkürzung für Savfi(eis), s. u.

2) Bei dem 2maligen Helvi 171 ist die Tafel hinter dem -i gebrochen, so dass -i[is oder -i[s, übrigens auch andere Casus, möglich sind.

3) In Helevii oder Helevii 170 steht der letzte Buchstabe ganz am Rande des Bruchstückes; da in der vorhergehenden Zeile Staatiis steht, wird man Helevii[s oder Helevii[s zu lesen haben.

4) Ueber Helevii.. oder Helevii.. 170 s. die vorige Anm.

5) Ergänzung des -ie zu Gen. -ie(is) wäre bei diesen drei Formen zwar möglich, doch weniger leicht annehmbar als bei Pape Savfi.

ζ) *-ies*: *Maraies* 21, *Soies* 24, dazu Αῖδεας 13, falls es
1. *Audeius*, nicht *Audius*, entspricht.

η) *-ii*: *Meliissaii*? 64.

Kleinere Dialekte.

a) Endung *-is*: Praenomen volsk. (osk.?) *Statis* 241; *Gentilicia* pälign. *Alafis* 253, *Alpis* 245, *Apidis* 245, *Heleuis* 257 259, *Nounis* 253, *Ouiedis* 259, *Peticis* 247, *Popdis* 251, *Titis* 251a, *Uibedis* 271, marruc. *Poleenis* 274?, altsabell. *Tetis* 183?

b) Endung *-ies*: *Gentilicia* pälign. *Apunies* 266, *Decries* 250, *Loucies* 248 249, *Obelies* 261, *Ofturies* 262, *Plauties* 252, *Ponties* 245 (2mal), *Rufries* 268, *Sadries* 251, *Ualesies* 271, marruc. *Alies* 275 (2mal), mars. *Pacuies* 242, volsk. *Cosuties*, *Tafanies* 240 (zweifelhaft altsabell. *Alies* 283, *Púties* 282).

c) Endung *-iies*: aequ. *Pomposiies* 277 (doch ist die *Inscr.* vielleicht gefälscht, s. Bd. I 22)¹).

-ios -ius in *Cantouios* 307, (*Cumnios* 242?), *Atiedius* 308 ist lateinisch.

d) Endung *-i*: Praenomen pälign. *Paci* 250.

-io in *Uetio* 276 und *-iu* in *Herenniu* 278 ist lateinisch (*Inscr.* 278 vielleicht gefälscht).

e) Endung *-s* (syncopirt aus *-is*) in altsabell. *Paiz* 288 = 1. *Paetius*?? Mit Assimilation des *-s* an *l* volsk. (osk.?) *Cloil* 241 „*Cloelius*“?? (eher Abkürzung für *Cloilis* oder *Cloilies*). S. S. 140 ff.

Nach Vocalen:

a) *-es*: *Gentilicia* pälign. *Anaes* 255, *Aniaes* 265, *Aniaes* 264.

b) *-is*: Praenomen altsabell. *Cais* „*Caius*“ 288? *Gentilicium* *Aiz* „*Aius*“ 288??

Umbrisch.

Endung *-is -ir*: *arsir* *VIa* 6 7 „*alius*“ (nicht ganz sicher, s. Bd. I 291 ff.), *Atiersir* „*Atiedius*“ *VIIb* 3; *Gentilicia* B?)et-

1) Dass eine Schreibung *-iies* sonst nirgends vorkommt, ist allerdings kein schwerwiegender Grund gegen die Aechtheit, da *-iies* als Bezeichnung von *-i²s* (s. o. S. 132) sehr wohl möglich ist.

vedis Be?]tv(e)dis 290, Trutitis (oder Titis?) 292, dagegen ist die Inschrift 294 mit Koisīs (C]oisis) gallisch, s. Bd. I 29. Für die Endung *-ies* fehlen Beispiele, da in der Stelle Ib 45 nnd Ila 44 schwerlich ein Nom. Sg. Teteies enthalten ist¹⁾.

Man glaubte früher alle Formen des Nominativs Sing. der *io*-Stämme aus der einzigen Grundform **-ios* in der Weise erklären zu können, dass daraus durch verschiedene Grade der Schwächung und Assimilation *-ies -iis -iis* und weiterhin *-is* entstanden sei, ja in gewissen Fällen, wie Upils etc., nahm Corssen als noch weitergehende Schwächung die völlige Ausstossung des Vowels an. Diese Gleichsetzung von *-ies -iis -iis* mit *is*, die sich auch noch bei Thurneysen Verba auf *-io* 49 und, wenn auch in anderer Weise, bei Streitberg P. B. XIV 197 ff. (vgl. auch Buck 59 ff.) findet, wird durch den Umstand widerlegt, dass im Oskischen zwischen Praenomen und Gentilicium eine deutliche Scheidung bemerkbar ist: die Praenomina haben im Nom. Sing. nur die kürzere Form *-is* (24—25mal, Ausnahmen ganz vereinzelt²⁾), die Gentilicia dagegen meistens die längere Form *-iis -iis -ies* etc. (62—72mal), daneben weniger häufig die kürzere Form *-is* (15—23mal). Es finden sich folgende directe Verbindungen von Praenomina auf *-is* mit Gentilicia auf *-iis -ies*: Dekis Seppiis 36a, Minis Beriis 175, Pakis Tintiriis 208, Pakis Kluvatiis (Acc. Pakim Kluvatiium) 128, Stenis Kalaviis 187, Stenis Pupdiis 167, Vibis Smintiis 161 (2m.) 162, Vibis Urufiis 165, Σπεδῖς Μαμερεκιῖς 18, Τρεβῖς Ζεστῖς 19, Στατῖς Αῤδεῖς 13, pälign. *Paci(s) Decries* 250³⁾. Es ist klar, dass zwischen den kürzeren Formen und den längeren ein wirklicher sprachlicher Unterschied besteht.

1) Hurtentius 290 (aus Ameria) ist wahrscheinlich Nom. Plur. (Bücheler Umbr. 176), da ein Latinismus, als welcher die Form sonst erklärt werden müsste, auf dieser Inschrift kaum anzunehmen ist.

2) Nämlich Statiis und Úppiis auf der jüngeren capuanischen Bleitafel (129), die auch sonst Unregelmässigkeiten in der Namenbezeichnung zeigt, und Statie 120 aus Cuma, worin auch das *e* (statt *i* oder *i*) abnorm ist (vgl. auch S. 136 Anm. 5).

3) Vgl. auch osk. A. Λαπονῖς Ομεῖς 12, wo das Gentilicium die kürzere, das Cognomen oder zweite Gentilicium die längere Form zeigt, wie in Tarentium Magiium S. 127 Anm. 3.

Bücheler, der zuerst auf die in Rede stehende Erscheinung aufmerksam gemacht hat (Rh. M. 33, 49 f. zu Pakis Kluva-tiis, vgl. Rh. M. 39, 559 zu Σπεδις Μαμερεκιες), erklärt die kürzere Form im Praenomen gegenüber der längeren im Gentilicium aus häufigerem Gebrauch und daheriger stärkerer Abnutzung, aber das ist aus methodischen Gründen durchaus zu verwerfen (vgl. Osthoff M. U. I 222 f. Anm.). Vielmehr liegt zweifelsohne ein wirklicher Unterschied der Bildung zu Grunde. Wir haben oben S. 128 ff. die in Betracht fallenden Möglichkeiten besprochen und uns für die Ansetzung zweier Klassen, einer *io*- und einer *io*-Klasse, entschieden. Bei der ersten Klasse liessen wir unentschieden, ob das *-is* *-is* aus *-ios* synkopiert oder = idg. *-is* (got. *-eis* lit. *-ys*) sei. Hier sind nur noch einige Einzelheiten zu bemerken. Auffällig ist *i* in Sabinis 98, doch ist auf diese ganz vereinzelte Schreibung einer späten Griffelinschrift nichts zu geben, auch wäre es möglich, dass der Querstrich des *i* bloss zufällig wäre. Noch auffälliger wäre *e* in Papes 27, wenn die Lesung Papes Avfi richtig und Papes Nominativ sein sollte, aber beides ist sehr fraglich¹⁾. Die Nominative der zweiten Klasse (auf *iis* *-iis* *-ies* etc.) sind oben S. 128 ff. genügend erörtert, nur Afdeies 13 bedarf noch einer näheren Erklärung. Bronisch 56, 75, 86 setzt *-eies* = *-iis* d. h. *-iis*, was möglich ist, nur darf man unserer Auffassung nach *-eies* dann nicht von *-ies*, das wir gleichfalls = *-iis* setzen, trennen. Hierzu ist auch kein Anlass, da das *i* von *-iis* ebensogut mit einfachem *i* als mit *ei* bezeichnet werden konnte, wie ja *i* auch sonst in griech. Schrift meistens mit *i* bezeichnet wurde (Μαμεριτιο, Μαμεριτιου, πτω etc., s. Bd. I 70; *ei* = *i* nur in einem wahrscheinlichen Beispiel, Fei. 212, s. Bd. I 64). Afdeies kann übrigens auch als *Au(i)deius* erklärt werden

1) Wenn die Lesung Papes richtig ist, wird ein Genitiv Papes Avfi(es) vorliegen (mit *-es* statt *-eis* wie Minies 157). Es ist jedoch eher Pape Savfi zu lesen (wegen der Stellung des *ς*) und dies kann, besonders da es auf einer Amphore steht, ebenso gut als Abkürzung für den Gen. Pape(is) Savfi(eis) wie als Nom. aufgefasst werden. Gegen den Nom. spricht ausser dem *e* statt *i* auch noch der Umstand, dass die bisherigen Belege auf *Papo*-, nicht *Papio*-, als Form des Vornamens weisen (Papeis 119, Pape[is ebd.], wovon der Nom. *Paps lauten müsste.

(vgl. Bd. I 64f.)¹⁾. Vereinzelte Schreibungen, auf die wenig zu geben ist, sind *-ies* in ...ries 106 (pompeianische Griffelinschrift), falls es überhaupt ein Nom. Sing. ist, und *-iis* in dem ebenfalls nicht ganz sicheren ...kiis 90 (pompeianischer Ziegel). Ueber *aequ. Pomposiies* s. o. S. 137 mit Anm. Bei den Formen ohne *-s* ist nicht ganz klar, ob es durchweg rein graphische Abkürzungen sind, oder ob z. Th. wirklicher Abfall von *-s* mit im Spiele ist, vgl. Bd. I 582, wo nachzutragen ist, dass Neue Formenl. I² 75 (Havet in der Uebers. von Büchelers Grundr. der lat. Declin. 39 Anm.) die häufigen lat. Schreibungen wie *Claudi*, *Corneli*, *Horati* wohl mit Recht als Abkürzungen für *Claudius* etc. betrachtet, unter Vergleichung von Abkürzungen wie *Afran*, *Cornel*, *Pisid*, *Popil*, *Public* etc. — Nach vorausgehenden Vocalen gestalten sich die Endungen z. Th. etwas anders. Während nach Cons. sich mit einziger Ausnahme von *Sabinis* (wortüber oben S. 139) nie *-is -es*, sondern nur *-is -is* findet, ist noch *a* die Form *-is*, in lat. Schrift *-es*, die regelmässige: osk. *Mais*, *Vesulliais*, päl. *Anaes*, *Aniaes*, *Anniaes* (*Mais* 169 mag „altosk.“ sein)²⁾. Dies erinnert an die Vertretung des Diphthongen *ai* durch *ai* *ae*, während für *i* nach Cons. die regelmässige Schreibung *i i* ist (Bd. I 141 ff., 165 ff.), doch ist damit noch keineswegs ausgemacht, dass *-ais -aes* diphthongisch zu sprechen seien (vgl. Bd. I 142, 274). Die Einwirkung des vorausgehenden *a* äussert sich auch bei der längeren Nominativform (2. Klasse) in *Staiis* 190 (wohl auch 191), da die Endung nach Cons. *-iis* oder *-iis* lauten würde; in lat. Schrift ist die Schreibung *-ies* in *Maraies* 21 (*Soies* 24) dieselbe wie nach Cons. in *Afaries* etc.

Nun ist noch auf die Frage einzugehen, ob es im Osk.-Umbr. auch Nominative Sing. von *io*-Stämmen auf blosses *-s* gab. Corssen (K. Z. XI 323 ff., XVIII 254 ff., XX 98, 102 f., XXII 305 f., Eph. ep. II 173, Ausspr. II² 593 f., 605) nimmt solche an in *Heirens* 166, *Upfals* 156 157, *Upils* 122,

1) Dieselben beiden Möglichkeiten wie bei *Αβαιες* gelten beim Gen. *Κορτεμης* 5 (*Κορτε* 6, daneben mit *ι* *Κορτι* 7). Doch wäre bei der zweiten Auffassung vielleicht eher **Αβδιες* **Κορτιης* zu erwarten, vgl. Bd. I 69.

2) Zu *Anaes* etc. vgl. auf Urnen von S. Cesareo in Rom l. *Barnaes* neben *Caecilis*, *Clodis*, *Anavis* etc.

Salavs 120, Sehs 49 (Τρεψς 19), Tourς Κεppς 11, vgl. Enderis XLVIII f., der auch Lúvkl 238 = l. *Lucilius* setzt (-s wäre an *l* assimiliert), und Buck 196, der noch Σαιπινς 18 = l. *Saepinius* hieherzieht; ferner kämen ev. noch in Frage das Praenomen Maras 119 (3m.), Mapας 1 aus **Marahs* (neben *Marahis*), Vinuxs 176, volsk. (osk.?) *Cloil* 241 = l. *Cloelius*, altsabell. Paiz 288 = l. *Paetius*. Die Endung solcher Nominative wäre durch Synkope aus -is entstanden und dieses -is müsste als idg. -is betrachtet werden, wie es in l. *alis* oben S. 133 (ausseritalisch in got. *unnuts* lit. *žodis* etc., Brugmann II 532) vorzuliegen scheint (vgl. Streitberg P. B. XIV 199, Buck 196)¹⁾. Bei näherem Zusehen ergibt sich jedoch, dass die meisten der angeführten Beispiele sehr zweifelhaft und kein einziges wirklich sicher ist.

Heirens kann -ns = -nos enthalten, vgl. *Octavius Herrenus* bei Macrob. sat. III 4, 11 (Bücheler Rh. M. 30, 447). Bei Upfals, Upils schliesst Corssen aus -ls gegenüber -l in Mutil = **Mutilos* etc. auf Synkopierung aus -lis, aber -lis müsste, da es idg. *i* enthielte, gleich wie -los behandelt sein; die Erhaltung des -s ist sehr wahrscheinlich mit Bücheler durch Entstehung aus -llos zu erklären (vgl. Bd. I 498 f.)²⁾. Salavs 120 kann als Cognomen mindestens ebensogut = *Saluus* wie = *Saluius* gesetzt werden, ausserdem besteht die Möglichkeit, dass es Adjectiv = *saluus* wäre. Die Lesung Τρεψς hat Corssen noch selbst (K. Z. XXII 302 f.) zu Τρεπις berichtigt. Auf Tourς Κεppς 11 ist kein Verlass (s. Anh.), ebensowenig auf Paiz 288 (s. ebd.), Lúvkl(?) und *Cloil* können Abkürzungen wie l. *Aimil*, *Cornel*, *Popil*, *Ualer*, *Afran* etc. (Neue I 75) sein. Warum Σαιπινς = l. *Saepinius* sein soll, ist nicht einzusehen; wenn das Wort überhaupt Personennamen ist, so ist es doch Cognomen, also = dem Ethnikon (vgl. die Cognomina wie *Sabinus*, *Camerinus*, *Fregellanus* usw., Iw. Müllers Handb. I² 673, und s. o. S. 51 A. 1). Das Praenomen Vinuxs kann ebensogut = **Vinucus* wie = *Vinucius* sein. Auch **Marahs*, Maras (vgl. S. 10 mit A. 2) kann man aus **Marahos* statt aus **Marahis* erklären, ausserdem wäre möglich, dass Maras, wie bisher angenommen wurde, von St. *Mara*-, nicht *Marah*-, abgeleitet wäre. Am meisten Wahrscheinlichkeit hat die Erklärung aus -is bei Sehs 49, da die Deutung als *Sehius*³⁾ *Seius* entschieden die nächstliegende ist⁴⁾; doch ist die Möglichkeit einer bloss gra-

1) Unsicher ist die Auffassung von l. *Clodis*, *Caecilis* etc., s. o. S. 133.

2) Diese Auffassung hat durch Upfalleis 119 eine neue Stütze erhalten.

3) Vgl. *Sehia* C. J. L. I 147.

4) Ueber Conways Erklärung der Stelle s. Anh.

phischen Abkürzung für *Sehiis oder *Sehis wohl kaum auszu-schliessen.

Wir betrachten hienach das Vorhandensein von Formen auf idg. -is im Osk.-Umbr. als möglich, aber nicht gesichert.

Ueber den Voc. Sg. der *io*-Stämme s. o. S. 102 f.

2) Acc. Sing. Masc. und Nom. Acc. Sing. Neutr. Die gewöhnliche Endung ist -im. Oskisch: Masc. Pakim 128¹⁾; Neutr. memnim 129 (Acc.), *medicim* T. B. so si 33 (wohl Acc.), wahrscheinlich auch *vaamunim* 61 (l. -*mōnium*), unsicherer *Safinim* 188 235, *Aisernim* 230, *Kaiatin*(i?)m 226, 2 (vielleicht Genitive Plur., s. u. S. 143 ff.). Kleinere Dialekte: päl. *deti* 254 wohl Neutr. = l. **diuitium* (mit der Bedeutung „dinitias“), *praicim-e* 254 wohl = l. **praedicium* oder **praecium*, volsk. *bim* 240 möglicherweise Neutr. zu päl. *biam*, St. **dū-io-* (s. Anh., ebd. über zwei zweifel-hafte „altsabellische“ Beispiele auf No. 282). Umbrisch: Masc. *Fisim* (3m.) *Fisi* (5m.) *Fisei* (1m.), *Fisoui* (3m.), *Graboui* (1m.) *Graboue* (2m.), *Joui* (3m.), *Sansi* (2m.) *Sansi* (1m.), *Neutra* vermuthlich *aṛkani* (1m.), *tehteṛim* (1m.), *tenzitim* *tesedi* (je 1m.), *kazi* (2m.), *smursim-e* (1m.), *ahtim-em* (2m.; doch vielleicht *i*-St., vgl. § 277, 2), *ferim-e* (1m.; doch vgl. § 283, 3), Adv. *duti* (1m.) *tertim* *terti* (je 1m.). Nach Vocalen *e* statt *i* (wie in päl. *Anaes* : *Alafis* etc., oben S. 140) : *peṛaem* (2m., Masc.), *peṛae* (2m., da-von 1m. [oder beidemal] Neutr.), *difue* VIb 4 (St. **di-fu-jo-*, vgl. Bd. I 413)²⁾. Ausnahmsweise findet sich -*e(m)* auch nach Cons. in dem 2maligen *Graboue* (VIa 24 25), während sonst -*e(m)* nur den *i*-Stämmen zukommt, die ihrerseits nur noch vereinzelt im Aumbr. -*i(m)* zeigen (s. § 277, 2). Ueber die 1malige Schreibung mit -*ei* (*Fisei* VIa 29) s. o. S. 133. Ueber die Frage, ob osk.-umbr. -*im* aus -*iom* zu erklären oder = idg. -*im* sei, s. S. 132 f.

In der *ii*-Klasse der Gentilicia ist nur ein Beispiel eines Accusativs erhalten: osk. *Kluvatium* 128; s. hierüber oben S. 132 f.

1) Ueber das angebliche Heirenem s. Bd. I 98 mit Anm.

2) Zum Unterschied der Stammsilbe gegenüber l. *du-b-iu-s* aus **du-fu-io-* vgl. *fuia* *fuiest* gegenüber l. *fio* aus **fuio* § 295. Ueber umbr. *Dim* *Di* s. jetzt § 282.

3) Ablativ Sing. Der Abl. Sing. endigt im Osk.-Umbr. in der Regel, entsprechend dem Lat., auf *-iōd -iūd -iū* (s. o. S. 113 ff.). Daneben scheint sich aber im Osk. auch eine andere Bildung zu finden: *serevkid* 28 von **serevkim* St. **servikio-* (-&?) „Aufsicht, Hut“, wohl auch *prupukid* C. A. von **prupukim* St. **propākio-* (weniger wahrscheinlich **propōkio-*) und *medikid* 135, falls diese Lesung richtig ist (es wäre die Nebenform zu *meddixud* T. B. = **meddikīōd*). Dieser Ablativ, dessen Bereich nicht mehr festzustellen ist, ist jedenfalls von den *i*-Stämmen ausgegangen, mit welchen die *io*-Stämme sich, namentlich infolge der Abstufung *io* : *i*, leicht berührten.

4) Accusativ Plur. Eine besondere Bildungsweise des Acc. Pl., nämlich **-ins* statt **-ions* und sogar statt des Femininums **-ians*, läge in umbr. *persae* *Vib* 3 „pedarios“ *persae* *Via* 58 „pedarias“ nach Büchelers Auffassung Umbr. 16, 17, 64, 65, 213 vor. Die Verwendung auch als Fem. müsste durch Einwirkung der Adjectiva auf *-i*, bei denen Masc. und Fem. nicht geschieden waren (z. B. *sakri- akri-*), erklärt werden. Da aber als Fem. in den übrigen entsprechenden Stellen, *Ib* 28 = *VIIa* 7, *Ib* 32 = *VIIa* 41, *Ib* 44 = *VIIa* 54, die regelrechte Form *peṛaia persaia persaea* erscheint (vgl. ausserdem *pernaiaf pustnaiaf, kumiaf gomia, peia peia*), so wird die andere, von Bücheler S. 189 erwähnte Alternative, dass *persae* *Via* 58 und daher auch *Vib* 3 Neutr. sei („pedarium“ sc. „sacrum“, vgl. *esunu peṛae* *Iia* 22), vorzuziehen sein. Wenn hienach *persae* *Vib* 3 nicht Masc. „pedarios“ ist, so wird auch das sowieso unklare *fahe* *Vb* 12 (Bd. I 461 f.) ein zweifelhaftes Beispiel dieser Bildung sein, wenn auch an sich das vereinzelte Vorkommen von *-ins*, sei es als Rest alter Bildungsweise oder als Neubildung (: Acc. Sg. *-im*), nichts auffälliges hätte¹⁾. Ueber umbr. *ef* s. § 307.

5) Genitiv Plur. Die regelrechte Endung *-ium -ium -iom* (idg. *-iom*, vgl. die *o*-Stämme o. S. 121 ff.) findet sich in osk. *Tirentium Magium* 130, *Virium* 142 143, *Kluvatium* 141 (2m.), *Tantrnnaium* 133 134,

1) Die regelmässige Bildung ist belegt in *feliuf fliu, peiu peiu*.

umbr. *Atiieŕiu* (7m.) *Atiersio* (1m)¹). Daneben nehmen die meisten Forscher im Osk. eine kürzere Form auf *-im* an: *Safinim* 188 235, *Aisernim* 230, *Úpsim* 123 (Mommsen U. D 204, 233, 293, Friedländer Osk. Münzen 24, 78, Huschke Osk. Sab. Spr. 144, 153, 411²); Corssen K. Z. XI 408 ff., Ausspr. I² 586, Enderis LVI, Bücheler Rh. M. 30, 442, L. J. XIXa XXIVa, Pauli A. S. II 109, Osthoff M. U. I 221 ff., Deecke Etr. Fo. u. Stud. V 16 u. A.)³); dazu käme nach Corssen Eph. ep. II 174 u. A. noch *Vaamunim* 61⁴). Wenn es solche Genitive wirklich gab, so sind zwei Möglichkeiten der Erklärung vorhanden: entweder *-im* ist aus *-iōm* synkopiert oder es ist eine Neubildung. Ersteres war die Ansicht Ostoffs a. a. O., aber Ostoffs Annahme, nur die *o*-Stämme hätten im Idg. die Endung *-ōm*, die übrigen hingegen *-ōm*, gehabt, ist sehr zweifelhaft (s. über die slav. Genitive auf *-ŭ* Streitberg I. F. I 259 ff., III 422 ff., Hirt ebd. III 337 ff.), vielmehr müsste man uritalische Kürzung von *-iōm* zu *-iōm* annehmen. Ob und in welchem Umfang *-ōm* für *-ōm* im Osk.-Umbr. bestand, ist jedoch unsicher (s. o. S. 122 ff.), und desgleichen ist unsicher, ob im Acc. Sg. und im Neutr. *-im* aus *-iōm* synkopiert ist (S. 132 f.)⁵). Statt an Synkopierung könnte man, wenn Thurneysens Erklärung von osk. *zicolom* *djiikúlús* *diiviai* aus **d̥ioklo-* **d̥iōvio-*, *statif* aus **statiuf* (Idg. Forsch. IV Anzeiger 38, 39) zutreffend ist, auch an 'Contraction' von *-im* aus *-iōm* denken, doch habe ich mich von der Richtigkeit von Thurneysens Theorie noch nicht recht überzeugen können (vgl. Nachtr. zu I 247 ff.). Die andere Eventualität: dass *-im* eine Neubildung für *-iōm* nach dem Nom. Sg. auf *-is*, Acc. und Neutr. auf *-im* sei

1) Ueber päl. *Petiedu* 254 s. Anh.

2) Allerdings dachten diese an einen Gen. Plur. der *i*-Declination, was keinesfalls angeht.

3) Vgl. das Litteraturverz. bei Osthoff a. a. O.

4) Das früher von Corssen, Bücheler u. A. angenommene *uinim* 188 existiert nicht, ebensowenig *tacusim* T. B. 29, s. Anh. Mit Garruccis Lesung *Aurunkim* 222 ist's nichts (s. Anh.), ebenso ist seine Lesung *Kaiatinim* 226, 2 mit Misstrauen aufzunehmen (s. ebd.).

5) Man könnte auch einwenden, dass im Gen. Pl. der *i*-Stämme osk. *Tiatium* *alittium* umbr. *peracnio* die Synkope nicht eingetreten sei, doch liegt hier vielleicht urit. *-ēdm* aus **-eīdm* vor (s. § 278, 4).

(Streitberg P. B. XIV 189, 198 A. 1, Brugmann Grdr. II 691 f.), wobei es neben Tirementium etc. stände wie serevkiđ etc. neben *meddixud* = **meddikiōd* etc. (oben S. 143), hat gleichfalls ihre Schwierigkeiten¹⁾, wenn auch die Möglichkeit zuzugeben ist²⁾.

Steht nun aber die Existenz solcher Genitive auf -im überhaupt ausser Zweifel? Das wichtigste Beispiel, *Safinim* auf der Münze 235³⁾, erklären Kirchhoff Allg. Monatsschr. (Halle) 1852, 587 Anm., Bugge K. Z. VI 22 f., Corssen ebd. XI 358 f., Fumi Note glottologiche 67, Deecke in Gröbers Grdr. I 339 als Nom. Sg. „Samnium“ (aus **Safnim*, s. o. I 266), was möglich scheint. *Aisernim* 230 auf Münzen von Aesernia kann ebenfalls Nom. Neutr. (adjectivisches Ethnikon) sein, weniger wahrscheinlich graphische Abkürzung für **Aiserniom* oder *Aiserninom*, wie Bugge K. Z. VIII 43 f. (der die Aufschrift für lateinisch hält) will. *úpsim* 123 wird als Gen. Pl. „Opsiorum“ gedeutet von Corssen Eph. ep. II 165, Bücheler L. J. XIX a. Auch hier wäre ein Neutr. *Op(i)sium* sc. *donum* nicht ganz ausgeschlossen, aber auch andere Deutungen sind vielleicht möglich: Garrucci Tegolo Cumano (1862) und Fabretti Gloss. It. s. v. erklären das Wort als „ob-sum“ (sim = sum wie auf campanischen Schalen, No. 177), Conway Class. Rev. 1893, 464 Anm. 5 als „ob-sim“ „let me cover you“, mit Berufung auf die Abbildung des Ziegels, eine weibliche nackte Figur, mit den Armen ein Gewand ausbreitend, angeblich eine *Nox* (SIO. Taf. VIII 4), was freilich etwas romantisch anmuthet⁴⁾. Ich gestehe, dass ich einen Zweifel an der Aechtheit des Ziegels, dessen Abbildung mir auffällig scheint, nicht ganz zu unterdrücken vermag⁵⁾. Unwahrscheinlich ist

1) Nach Pakim Kluvatium sollte man Gen. **Tirement Magium*, im Umbr. nach *Fisim* etc. Gen. **Atiieři(m)* **Atiersi(m)* erwarten.

2) Ueber das von Brugmann verglichene aksl. *krajř* s. Hirt I. F. II 344 f., 359 f.

3) *Safinim* 188 kommt nicht in Betracht, da der Zusammenhang dunkel, ein Nom. oder Acc. „Samnium“ also sehr wohl möglich ist.

4) Wäre statt dessen auch **['ps-sim* „Ops sum“ (Enklise wie in Veltineisim etc. 177) möglich?

5) Der Ziegel ist nur aus Garruccis Publication (1862) bekannt, seither verschwunden.

mir die Deutung von *vaamunim* 61 als Gen. Pl. **Uamoniorum*, ein solcher Name hätte etwas Ungewöhnliches; viel näherliegend ist Büchelers Auffassung als Neutr. = l. *-mōnium* (Rh. M. 33, 50) und Fiorelli Mon. epigr. Pompeiana S. 11 könnte Recht haben, wenn er *vaamunim* als Uebersetzung des darunter stehenden l. *uictoria* betrachtet¹⁾.

Unser Resultat ist also, dass bei *Safinim Aisernim* der Gen. Plur. die nächstliegende Auffassung ist, dass aber bei der Schwierigkeit der grammatischen Erklärung als Gen. Plur. die Auffassung als Nom. Neutr. ebenso wahrscheinlich zu sein scheint. Nicht befreunden kann ich mich mit Bronischs Compromiss i-e-Voc. 81, denn aus l. *nostrum uestrum* und anderen possessiven Bildungen, die einen ganz besonderen Fall für sich bilden, kann man nicht auf ein syntaktisches Zusammenfliessen des Nom. Sg. Neutr. und des Gen. Plur. bei beliebigen Nomina im Oskischen schliessen. Sehr unwahrscheinlich ist mir die Meinung Conways Class. Rev. 1893, 464, dass *Safinim Aisernim* Accusative Sing. seien²⁾.

6) Dat.-Abl. Plural. Wenn im Dat.-Abl. Pl. neben den gewöhnlichen Formen auf urosk.-umbr. *-iois* (o. S. 124 ff.) auch solche auf *-iss* = *-i-f(o)s* sich fänden, wäre dies nicht auffälliger als *-id* im Abl. Sing. *serevkid* etc. neben *-iod* (o. S. 143), man könnte sogar an air. *celib* Brugmann II 717f., ahd. *hirtim* neben got. *hairdjam* Streitberg P. B. XIV 189, Brugmann II 717f., aksl. *-imū* neben *-je-mū* Brugmann II 711 Anm. erinnern. Eine solche Form liesse sich etwa in umbr. *arvis arves* neben Acc. Pl. *arvia arviu aruio* nach Büchelers Erklärung des Wortes als *io*-Ableitung aus *aruo-* „*aruom*“ vermuthen³⁾. Das Wort

1) Nur sind die Formen Nom., nicht Acc., wie F. meint.

2) C. schreibt diese Ansicht auch Buck zu, doch kann ich sie bei letzterem nirgends finden.

3) Bücheler selbst p. 189 will *arvis arves* aus **arviēs* (cf. „*filis filis*“) erklären, aber *-iēs -iēr* ist sonst im Au. immer erhalten und auch im Nu. hat nur die Taf. Vb contrahierte Formen (s. o. S. 126). Selbst wenn man die Contraction zugeben wollte, bliebe das häufige *e* statt *i* (11m. *arves*, 2m. *arvis*) auffällig. An *arves arvis* aus **arvēēs* l. **aruēis* wäre wohl nur zu denken, wenn man das Wort von *arvia arviu aruio* (deren constantes *i* schwerlich aus *ē* erklärlich ist) trennen und zu l. *aruina* stellen wollte. Vgl. S. 9 u. (über *ařepes*) und S. 9 o.

war vielleicht Plurale tantum (Bedeutung „frumentum“ nach B.) und dann liesse sich auch einfacher Uebertritt in die *i*-Declination annehmen, da im Neutr. Plur. alle Casus ausser dem Dat.-Abl. gleichen Ausgang hatten (oder bei den *i*-Stämmen -*ēa* -*ēōm*?). Wir erwähnen hier noch das schwierige osk. *teremenniū*: *teremniss*. Die Stelle anter *teremniss*, *paī teremenniū*.... prüftū-set C. A. 14 f. zeigt, dass *teremniss* Abl. Plur. zu *teremenniū* ist (Bücheler Comm. Momms. 231 f., Rh. M. 33, 35, L. J. XXVIIIa)¹⁾. Nun lässt sich zwar *teremniss* als ganz regelrechter Dat.-Abl. Plur. vom St. *termen-* auffassen (wie *ligis* etc. § 284, 5), aber bei *teremenniū* stösst die Erklärung als Neutr. Plur. von *termen-* auf einiges Bedenken (s. § 284, 3)²⁾. Vielleicht ist die Schwierigkeit durch die Annahme zu lösen, dass neben St. *termen-* eine Weiterbildung *termen-io-* in gleicher Bedeutung lag (vgl. l. *sēmen sēmīnium* und beachte die vielen lat. Bildungen auf -*mōnium* -*mōnia*), die mit *termen-* zunächst im Dat.-Abl. Plur. *teremniss* zusammentraf. Vgl. Brugmanns Vermuthung über die Berührung von conson. und *i*-Stämmen in Balt.-Slav., Grdr. II 717 Anm.

i-Stämme.

277. Singular. 1) Nominativ. Die idg. Endung war -*is*, Brugmann II 532 f. Im Osk.-Umbr. musste das *i* durchweg syncopirt werden (s. o. I 228 ff.). ausser in einsilbigen Wörtern.

Osk. *ceus* T. B. aus **keiγis* lat. *civis*. Umbr. *fons* (13m.) *fos* (4m.) aus **faunis*, zu l. *faueo Faunus*. Aequ. Nuersens aus -*ensis*? (vgl. oben S. 101, über die Münzinschr. MALIEΣ 223, 2 s. Anh.). Osk. Saipinaz 119 „Saepinas“ aus **Saipinātis*, ähnlich umbr. *Casilos* Vb 13 (au. *Kaselaz) aus **Casilatis*. Verbalabstr. umbr. *vakaz* Ib 8 *uacos* Vb 47 nach Brugmanns Deutung aus **uakatis* (lat.

1) Unhaltbar ist die frühere Auffassung von *teremniss* als Acc. Pl. zu *termen-* (Corssen K. Z. XIII 168 f., Enderis LXVI, 52, Pauli A. S. V 49 u. A.), da das Wort nicht im Hauptsatz Masc., im anschliessenden Relativsatz Neutr. sein kann (vgl. § 284, 2).

2) Dies scheint auch Bücheler L. J. XXVIIIa zu empfinden („vel terminalia“).

mit *-tñn- uacatio*, doch vgl. *satias* „Sättigung“, eine Nebenform dazu vielleicht in umbr. *uas* (4m.) aus **yahtis *yaktis* (wie l. *sectio* : *secare* etc., s. o. S. 50, 71); über umbr. *parsest* s. Bd. I 494 f. Päl. *Herentas* kann i-St. = **Herentätis*, aber auch cons. St. = **Herentäts* sein (vgl. S. 70). Im Lat. zeigen die *ti*-Stämme theils unsynkopirte Formen wie *sitis ratis*, theils synkopirte wie *pars fors mens dös Arpinās*; ob in den synkopirten uritalische Synkope vorliegt, scheint zweifelhaft wegen des *-z* des neugefundenen osk. *Saipinaz*, da urit. *-ts* vielleicht zu *-ss -s* assimiliert wäre (vgl. Bd. I 81 f., 391 Anm. 1). Gemeinitalische Synkope hat bei *-ris* stattgefunden, wobei nach Consonanten *-er* entstand (s. Bd. I 232 ff., 323 f.): umbr. *pacer* masc. (13m.) wie l. *acer alacer* etc.; umbr. *ukar ocar* (je 1m.) aus urit. **okaris* (s. I 324); päl. *casnar* 255 osk. *'casnar'* aus **casnaris*? (s. o. S. 47). Bemerkenswerth ist, dass auch das Femininum umbr. *pacer* lautet (*VIIa* 14 17 31 50), ebenso marruc. *pacr-si* (274), wie im Altlat. *acer, celer* etc. auch als Fem. vorkommen¹⁾. Nominativ auf urspr. *-lis*: osk. *aidil* 40 = l. *aedilis*, vgl. Mutil = l. *Mutilus* etc.; über die Zeit der Synkope s. I 233 f. Einsilbig nur die Pronomina osk. *pīs pīs pīs* marr. volsk. *pīs* umbr. *pīs-i* etc., osk. *is-idum iz-ic* umbr. *er-e* etc., s. § 288 f.

2) Accusativ. Die idg. Endung *-im* ist im Osk.-Umbr. bewahrt, im Lat. ausser in *turrim sitim* etc. durch die Endung *-em* (idg. *-m*) der conson. Stämme verdrängt (s. Brugmann II 548).

Oskisch. Die regelmässige Schreibung in nationaler Schrift ist im Gegensatz zu den *io*-Stämmen (oben S. 133, 142) die mit *i*: *slagim* C. A. (2mal), *sakrim* 135²⁾, *dekkviarim* 28, *tiurri* 47 48 *tiurri* 50 (über den Abfall von *-m* s. Bd.

1) Umgekehrt kommt im Lat. auch *-ris* im Masc. vor, z. B. *acris, celeris*. Nach der gewöhnlichen Annahme war das ursprüngliche Masc. *-er* Fem. *-ris* und hatte letzteres *-i* für *-r* (Femininsuffix, vgl. oben S. 55 f.); dieses Verhältniss wäre im Altlat. (z. Th. wohl durch Einfluss von Adjectiven zweier Endungen wie *levis gravis*) etwas ins Wanken gerathen, später aber grösstentheils wieder hergestellt. Brugmann Idg. Fo. IV 218 ff., der die Frage ausführlich behandelt, kommt zu dem Resultat, dass die Feminina auf *-ris* nichts mit dem femininischen *-i* zu thun haben, sondern lediglich auf Neubildung beruhen.

2) Bd. I 97 *sakrim* nach Bücheler, aber *i* ist wahrscheinlicher.

I 570 f.), die Schreibung mit *i* nur „altoskisch“ [Bd. I 96] in *sakrim* 128. In lat. Schrift nur ein Beispiel, das einsilbige *phim* (d. h. *pim* „quem“) T. B.²⁵. In den kleineren Dialekten fehlen Beispiele.

Umbrisch. Gewöhnlich -em -e -em -e, während die *io*-Stämme gewöhnlich -im -i -im -i haben; dieser Gegensatz entspricht dem oskischen -ím :-im, s. Bd. I 100 f., II 133, 142. Das umbrische -em aus urit -im geht parallel mit -om aus urit. -um bei den *u*-Stämmen (§ 279)¹. Aumbr. uvem III 8 10 12 26 31 uve IIa 10 (Ia 31), peraknem IIa 10 perakne IIa 5 12 IIb 7 10 (IIa 5 [zweites Mal] und IIa 14 vielleicht eher Neutr.), perakre Ib 40, Tařinate Ib 16 17, purtifele IIb 25, staflare (?) Ia 30, dazu einige unsichere Beispiele, bei denen statt des Masc. auch das Neutr. (urit. -ř, s. u.), z. Th. sogar der Plur. (-e = -ef) möglich ist: sevakne IIa 21 IIb 8 8 9 10 III 22 IV 16 18 19, sakre IIa 5 6 21 III 8 9 12 22 30 (am wahrscheinlichsten ist das Neutr. bei IIa 5 und III 22 30), fařefele IIb 9 (eher Neutr.), pune IIa 18 33 40 IIb 14 16 IV 30; neuumbr. ocrem 3mal ocre 6mal, sorsalem 1m., staflarem 1m. staflare 2m., Tarsinatem 4m., dazu wahrscheinlich rusem-e (3m.) und randem-e (1m.). Im Aumbr. findet sich aber neben -em -e noch einmal die Schreibung -im -i: spantim-ař III 33 spanti III 34 IV 2 (Femininum, daher *io*-St. ausgeschlossen)², dazu ev. auch ahtim-em Ib 12 12 und, nach der nächstliegenden Auffassung, sevakni III 25 26 27³, doch kann ersteres *io*-Stamm sein (trotz ahtis-per III 24 29, vgl. Bd. I 352 Anm.), bei letzterem ist vielleicht die Auffassung als Adverb „sollemniter“ möglich. kazi III 16 18, tenzitim Ib 6 tsesedi VIb 46, smursim-e VIa 13 sind wahrscheinlich *io*-Stämme. Ueber peřaem s. o. S. 142, 140, über trahuorř § 285.

Anm. Ostoffs Vermuthung (Perf. 582 f. mit A.), die masculinen *i*-Stämme könnten im Osk. den Acc. auf -om gebildet haben, ist unbegründet und unwahrscheinlich, auch widerspricht ihr doch

1) Daran, dass -em etwa wie im Lat. die Form der cons. Stämme sein sollte, ist nicht zu denken, da letztere schon urosk.-umbr. ihren Acc. auf -om bildeten (s. § 283).

2) Ueber spantea s. § 278, 3.

3) III 26 direct mit der Form auf -em verbunden: uvem sevakni upetu.

wohl sakrim 128, da es kaum Fem. sein wird. Im Umbr. sind z. B. *ocrem*, *sorsalem*, *staflare*, *perakne* (IIa 5), *putifele* Masculina.

3) Nominativ-Accusativ Neutr. Idg. Endung -ī, Brugmann II 555. Im Osk. fehlen Beispiele. Das Umbr. zeigt, wie das Lat., theils -e aus -ī, theils Abfall des Vocals (vgl. oben I 565 f.): mit -e *uerfale* VIIa 8, *sacre* 296 (*toce* 296 a?), dazu wahrscheinlich *façefele* IIb 9 und *ev. perakne*, *sevakne*, *sakre* an einigen Stellen (vgl. oben 2); ob *pune* (6m.) Neutr. sei, wie Aufrecht-Kirchhoff I 122 annehmen, lässt sich nicht entscheiden. Mit Abfall des Vocals: *sehmeniar* Ib 42 *sehemeniar* VIIa 52 (vgl. l. *exemplar lacunar* etc.), ferner im Adv. *sumel* IIa 27 (vgl. l. *simul*, neben *simile*). Aus dem Marsischen ist ein Beispiel erhalten: *sacre* 243; über päl. *lifar* 254 s. Anh.

4) Genitiv. Die idg. Sprachen weisen theils auf idg. -eīs oder -oīs, theils auf idg. -īes -īos -īēs -īōs, s. Brugmann II 573 ff. Das Osk.-Umbr. zeigt die erstgenannte Endung (osk. -eīs -eis umbr. -es -er), die ausserdem in dem allerdings nicht ganz sicheren griech. Νετοπόλεις und vermuthlich in ahd. *ensti* etc. vielleicht auch in ai. -ēs lit -ēs aksl. -i vorliegt, in denen freilich ebensogut idg. -oīs (sicher in got. *anstais*) stecken kann¹). Im Lat. fehlen sichere Spuren von *-īs, es ist durch die Endung -īs (aus *-ēs) der consonantischen Stämme verdrängt.

Oskisch: *Lúvkanateīs* 209, *ufteis* 128 (scheint i-St. zu sein wegen *uhftis* 119, vgl. Verf. Idg. Fo. II 440), *aeteīs* T. B. (3m.), *Futre[īs]* 180 (vgl. oben S. 56). Auch *Venileīs* auf einer campan. Schale (177) scheint hieher zu gehören wegen des Dativs *Venilei* (176). Von *Heren-tateīs* 117 ist unsicher, ob es hieher oder zur consonantischen Declination gehöre (vgl. S. 70, 148), bei *cadeīs* T. B. ist St. *cad-*, *cadi-* oder *cado-* möglich. Ueber *pieis-um* s. § 288.

1) Daran, dass das osk. -eis aus -oīs durch Vocalschwächung entstanden sei (Mahlow D. l. Voc. 40), darf m. E. nicht gedacht werden (vgl. Bd. I 246 f.). Falls ursprünglich nur -oīs berechtigt war, ist e in -eīs wohl aus dem Nom. Plur. idg. -eīes eingedrungen, aber jedenfalls in sehr früher Zeit (vgl. J. Schmidt K. Z. XXVII 301). Ob osk. -eis auf *-eīos (gr. -εος) zurückgehen könne (Danielsson Stud. gramm. 45), ist mir sehr zweifelhaft, da i zwischen Vocalen im Urital. schwand (s. Bd. I 174 ff.).

Marrucinisch. *ocres* 274. *pacris* auf derselben Inschr. scheint eher Dat. Pl. als Gen. Sing. zu sein (s. Anh.), vom Gen. *Tarincris* ist unsicher, ob er zu einem *i-* *o-* oder *io-*Stamme gehöre. Ueber *-es -is* aus *-eis* vgl. Bd. I 146 f.

Umbrisch. *punes* *Ila* 41, *ocrer* 14mal, *foner* 4mal, *Tarsinater* 8mal. Auffällig ist 1 maliges *-ir*: *sorsalir* *VIIb* 38, vgl. Bd. I 147f. Corssens Annahme (K. Z. IX 144, Ausspr. I 770f.), dass die marruc. und umbr. Formen nicht auf *-eis* zurückgehen, sondern lat. *-is* (*-ēs*) entsprechen, ist verfehlt, da der kurze Vocal synkopiert werden musste.

5) Dativ. Die idg. Endung war *-ei-ai* *-(i)ḱ-ai* (Brugmann II 602 ff.), im Osk.-Umbr. lautet die Endung *-ei* (osk. *-ei -ei* umbr. *-e -e*). Wollte man die osk.-umbr. Endung, der im Lat. *-i* entspricht¹⁾, als ächte Dativendung erklären, so müsste *-ei* aus **-ēḱ* = **-eai* **-eiḱai*, mit Schwund des intervocalischen *ḱ* und Contraction von *ea* zu *ē*, entstanden sein, aber sowohl die Contraction selbst als die Kürzung des erst durch Contraction entstandenen *-ēḱ* sind fragliche Punkte. Man wird besser thun, *-ei* als die Locativendung (unten 6) aufzufassen, wie auch bei den *u*-Stämmen die Locativform für den Dativ fungiert (umbr. *trifo*, s. § 279, 5).

Oskisch: *Futrei* T. A. (eigentlich St. **futr-i*, s. o. S. 56; *Venilei* auf einem campan. Thongefäss (176); über *piei* T. B. s. § 288. Von *Herentatei* 117 ist unsicher, ob es von *Herentati-* oder von *Herentat-* abgeleitet sei (s. S. 70, 148). Doch kommt dies in diesem Falle auf eins heraus, da die Dativendung *-ei* der cons. Stämme, wie es scheint, aus den *i*-Stämmen übernommen war (s. § 283, 6). In den kleineren Dialekten fehlen Beispiele.

Umbrisch: *ocre* 14m. auf Tafel VI, *ukre* *Va* 16²⁾, *Tarsinate* *VIIa* 11 11, *Casilate* *Vb* 16, sehr wahrscheinlich auch *Kasilate* *I Ib* 6 6 6, also wohl auch die übrigen Namen mit *-ati-* in der Stelle *I Ib* 2—7, nämlich *Atieḱiate* 2 2, *Kureiate* 3 3, *Peieḱiate* 4 4, *Talenate* 4 5, *Museiate*

1) Lat. *-i* kann allerdings auch = *-ai*, d. h. von den cons. Stämmen übertragen, oder vielleicht sogar = *-(i)ḱ-ai* (vgl. *-ui* bei *u*-St.), sein. An idg. *-i*, die Instrumentalendung (vgl. Brugmann II 602 f., 604), ist schwerlich zu denken (der Instr. verschmolz mit dem Abl., s. u. 7).

2) Bei letzterem auch der Genitiv möglich?

5 5 (gewöhnlich als Plurale betrachtet). Von *Marte Marte* ist unsicher, ob der St. *Marti-* oder *Mart-* war (vgl. S. 69).

6) Locativ. Der Loc. hatte im Idg. die Endungen *-ēi* *-ē* *-ēi-i* (Brugmann II 611 ff., 620, ausserdem vgl. besonders J. Schmidt K. Z. XXVII 287 ff.). Die osk.-umbr. Endung war *-ēi*, was sowohl aus *-ēi* (über die Kürzung s. Bd. I 162 ff.) als aus *-ēi-i* (mit Schwund des intervocalischen *i*) erklärt werden kann¹⁾. Das sabinische und umbrische *-e* könnte an sich auch = idg. *-ē* (Nebenform zu *-ēi*) sein, wie J. Schmidt K. Z. XXVII 290 will, aber eine Trennung der umbr. Endung vom oskischen *-ei* *-ei* ist ganz unbegründet und unwahrscheinlich. Auch im Lat. ist idg. *-ē* nicht nachweisbar (vgl. jetzt Solmsen Idg. Fo. IV 245 ff.), die Locative auf *-i* von *i-* und (daher übertragen) von cons. Stämmen (*ruri*, *temperi* etc.) weisen vielmehr auf *-ēi*.

Oskisch: keine directen Beispiele, doch sind die Dative auf *-ei* *-ei* eigentlich Locative (s. o. S. 151). Sabinisch: *Flusare* 280²⁾. Umbrisch: *ocre VIa* 26 36 *VIb* 29, *ocrem VIa* 46, letzteres mit Postposition *-en*, die aber auch in *ocre* enthalten sein kann (s. hierüber oben S. 91 ff., 112 f.). Ueber das 8 malige *frite* s. § 279, 6.

7) Ablativ und Instrumental. Das Idg. hatte nur für den Instrumental eine besondere Endung *-ī* (s. Brugmann II 631 ff.), für den Ablativ wurde dieselbe Form wie für den Genitiv verwendet. Erst im Uritalischen wurde eine Ablativform auf *-id* vom Instrumental auf *-ī* aus nach dem *-od* der *o*-Stämme gebildet (vgl. oben S. 79 f.), und übernahm nun auch die Function als Instrumental.

Oskisch. *slaagid* C. A., *sakrid* 134 *s|akrid* 149 *sak|rid* 150, *praesentid* T. B.²¹ (ursprgl. *i*-St., s. o. S. 56), *akrid* 128 (Adverb?), dazu die wohl eigentlich zu *io*-Stämmen gehörigen *serevkid* 28, *prupukid* C. A., *medikid*? 135 (s. S. 143).

Pälignisch: *fertlid* 254 (möglicherweise Adverb). Ueber *aetate* 255 s. § 283, 8. Sabinisch *Flusare* 280 ist wegen des *-e* eher Locativ als Ablativ (s. o.).

1) Brugmann II 613 Anm. vermuthet auch eine idg. Locativendung *-ēi* (nackter Stamm wie *-men*).

2) Doch wohl Loc., nicht Abl., trotz umbr. *menzne kur-clasiu*.

Umbrisch. Die gewöhnliche Endung ist *-i -i*: *puni* 22 mal *poni* 12 mal, *peracri* 7 mal, *serisi* (?) 1 m., *sevakni* 2 m., *Tefrali* 2 m., mit Postposition *ukri-per* 8 m. *ukri-pe* 1 m. *ocri-per* 16 m., *uvi-kum* 1 m. Die mit *-i* gleichwerthige Schreibung *-ei* (vgl. Bd. I 66, 106 f.) findet sich in *peracrei* *VIa* 25 29. Zusammen also 71–72 mal *-i -i* und 2 mal *-ei*. Daneben kommt ausnahmsweise einigemal *-e* vor: 3 m. *ocre-per* (*VIa* 25 34 35), 1 m. *pone* (*VIa* 59) und, wie es scheint, 1 m. *sevakne* (*IV* 23, doch ist hier der Ablativ nicht ganz sicher); diese Schreibung vergleicht sich mit *screhto*, *pehatu* etc. (Bd. I 107). Dass das umbrische *-i -i -e* noch die alte Instrumentalform = urit. *-i*, nicht die Ablativform = urit. *-id* sein sollte, ist aus mehreren Gründen ganz unwahrscheinlich.

278. Plural. 1) Nominativ. Die idg. Endung war *-ejes* (Brugmann II 664 f.). Im Urital. wurde *-ejes* durch Schwund des *j* zu *-ēs*, woraus osk. *-is* (*-is*) umbr. *-ēs -ēr* lat. *-ēs* (s. o. Bd. I 90, 175): oskisch *trís* 134a = lat. *trēs* gr. *τρεῖς* ai. *tráyas* got. *preis* idg. **trejes*, umbrisch *puntes* *III* 9 10 (entweder = ai. *panktayas* oder = lat. *pontēs*, s. Bd. I 342 f.), *pacrer* *VIb* 61, *foner* *VIb* 61. Die mehrsilbigen Beispiele des Oskischen zeigen auffälligerweise *-is* statt *-is*: *aíðilis* 28, *aíðilis* ebd., wozu vermuthlich *fertalis* 134a (auf derselben Inschrift wie *trís*!) kommt. Ferner zeigt das Pälignische *-is*, nicht *-es*, in *pacris* 254. Nicht zu gebrauchen für die Unterscheidung zwischen *-is* und *-is* sind die beiden „altoskischen“ Formen *aisusis* 128 und *uhftis* 119, auch wenn sie wirklich Nominative Plur. von *i*-Stämmen sein sollten, was namentlich von *aisusis* sehr fraglich ist (vgl. S. 46). Zwingt uns das *i* in osk. *aíðilis* *aíðilis* (*fertalis*) und das *i* in päl. *pacris* die Endung dieser Wörter von der Endung urit. *-ēs* in osk. *trís* umbr. *puntes* *pacrer* *foner* lat. *-ēs* zu trennen? Dieser Ansicht ist Bronisch S. 96, 118 f., 131, vgl. auch Buck 64, 169. Bronisch sieht in osk. *-is* päl. *-is*, wozu er die lat. Nebenform *-is* für *-ēs* gesellt, eine eigene idg. Endung *-is* neben *-ejes*, aber die Berechtigung dieses Ansatzes erscheint mir trotz lit. *-ys* (worüber Brugmann II 665) sehr fraglich¹⁾. Lat. *-is* neben *-ēs*

1) Bronisch construirt fürs Idg. zwei Klassen von *i*-Stämmen I. solche mit *-i* : *-i-* (Nom. Pl. *-is* Gen. Pl. *-iōm* etc.), II. solche mit

erklärt sich sehr einfach als Neubildung, hervorgerufen durch das Nebeneinander von *-is* und *-ēs* (letzteres eigentlich den cons. Stämmen angehörend) im Acc. Plur. (Brugmann a. a. O.). Wollen wir für osk. *-is* päl. *-is* eine besondere Bildung annehmen, so wird wohl eher von *-ies* oder *-iēs* (vgl. ai. *aryās* gr. *βασις* etc.) auszugehen sein (zu osk. *-is* aus *-ies* vgl. püstiris aus **posterios* etc., o. S. 132 f.). Mir ist aber wahrscheinlicher, dass auch osk. *-is* päl. *-is* auf urit. *-ēs* zurückgehen. Bei osk. *-is* statt *-is* könnte vielleicht das *-s* im Spiele gewesen sein (vgl. Bd. I 90 mit Anm. 2)¹⁾. Dass das päl. *pacris* nicht = **pacrēs* sein könne, wird bei der Dürftigkeit des Sprachmaterials wohl Niemand behaupten wollen (vgl. Bd. I 94, für *i* = *e* vgl. namentlich *lixs* aus dem nahverwandten Marrucinischen).

Verfehlt ist m. E. die Erklärung von *ufteis* 128 als Nom. Pl. eines *-ti*-Stammes (Deecke App. 182), ich wüsste das ei in keiner Weise zu rechtfertigen.

2) Accusativ. Als idg. Endung ist trotz ai. *-in* wahrscheinlich *-ins*, nicht *-ins*, anzusetzen (vgl. Brugmann II 672, 676 ff. und oben S. 117 über die *o*-Stämme).

Im Oskischen fehlen Belege (teremnis C. A. ist Abl., *uhftis* 119 kann sowohl Nom. oder Dat.-Abl. als Acc. Pl. sein), ebenso in den kleineren Dialekten, falls nicht etwa *marruc. asif* 274 hiehergehört (s. Anh.).

Im Umbr. erscheint die Endung als *-if* *-ef* *-if* *-eif* *-ef*, öfters mit Abfall des *-f* (wortüber Bd. I 580 f.). Schreibung mit *i*: *avif* Ib 8 *auif* VIb 47 48 48, *ançif* IIa 25, *oui*

-eĭ-: *-ĭ-* (Nom. Pl. *-eĭes* Gen. Pl. *-ĭōm*). Auch beim Neutr. Pl. unterscheidet B. *-iĭā* und *-ĭā*. Nach S. 131 scheint er für I. Dat.-Abl. Pl. auf urit. *-ifos* Acc. Pl. auf *-ins*, für II. Dat.-Abl. Pl. auf urit. *-ifos* Acc. Pl. auf *-ins* anzusetzen. Alle diese Annahmen scheinen mir genügender Begründung zu entbehren. Ein sehr schwacher Punkt ist schon die Ansetzung von idg. *-ĭ-* (nicht *-ĭ-*!) vor Voc. neben *-iĭ-*; statt *-ĭōm* wäre vielmehr *-eĭōm* einzusetzen, s. u. zu osk. *aĭtitiūm* umbr. *sakreu* etc.

1) Buck a. a. O. denkt an Einfluss von *-ōs ās*, aber wie dieser *-is* statt *-is* hervorgerufen haben sollte, ist nicht recht klar. Ob es möglich wäre, dass urit. *-eĭes* unbetont zu *-iĭes* (daher osk. *-is*) geworden wäre (vor dem Schwund des intervocalischen *ĭ*), während betontes *-eĭes* über *-ees* zu *-ēs* wurde, scheint mir gleichfalls fraglich.

Vib 43, *trif Ib* 24 *trif* 11 mal auf *VI—VII*, *pif-i Vib* 2; Schreibung mit *ei*: *auief Vla* 4 18 *auuei Vla* 3, *treif Vla* 22; Schreibung mit *e*: *avef Ib* 10, *uvef Ib* 1, *sakref Ia* 18 19, *sevaknef IV* 22 *seuacne Vib* 1, *tref Ia* 7 4 20 24, *Ib* 1 4 31 *tre Ia* 3 11 *Ib* 27 43, *frehtef Ila* 26?, *fahe Vb* 12?, *ef Vla* 4? (über *persae Vla* 58 *Vib* 3 von St. *persaio*- s. oben S. 143). Das Altumbr. schreibt also fast durchweg *e* (16—17 m., *i* nur 3 m.), das Neuumbr. fast durchweg *i* (16 m. + 4 m. *ei*, *e* nur 1—3 m.). Dieses Verhältniss erinnert an dasjenige im Imperativ der II. Conj. (*habetu*: *habitu* etc.) Bd. I 95, und an dasjenige im Dat.-Abl. Pl. der *o*-Stämme (*veskles*: *uesclir* etc.) oben S. 124 ff., auch beachte man, dass urit. *ī* im Aumbr. öfters, im Neuumbr. in keinem ganz sicheren Beispiel als *e* erscheint (Bd. I 100 ff.). Was die Quantität des Vocales im Acc. Pl. betrifft, so wird durch die 4 malige Schreibung mit *ei* die Länge wahrscheinlich gemacht. Darf man diese Länge für den Ansatz der idg. Endung als *-ins* statt *-īns* (s. o.) ins Feld führen? Ich glaube kaum, dass das Umbrische hierfür eine Stütze bietet, denn gegen die näherliegende Annahme, dass die umbr. Länge erst durch Dehnung entstanden sei¹⁾, lässt sich nichts einwenden. Vgl. oben S. 117 über die *o*-Stämme.

3) Nom. Accus. Plur. Neutr. Die idg. Endung *-ī* (Brugmann II 684 f.) ist im Italischen wie im Gotischen (vielleicht auch im Altir.) durch eine Neubildung nach der End. *-a* der *o*-Stämme ersetzt. Lat. *tria*, *acria*, *maria* etc. Von den osk.-umbr. Dialekten bietet nur das Umbrische einige Beispiele: *triiā IV* 2 *triiu-per Ib* 21 22 22 *Iib* 25 25 *trio-per Vib* 55 *VIIa* 51, *sakreu perakneu Va* 6/7; *peracrio VIIa* 51 ist wohl eher Gen. Pl. als Acc. Neutr., *arvia arviu aruio* scheint trotz *arvis arves* eher *io*-St. zu sein (s. o. S. 146), über *spantca* s. u., über *çiḥçeḥa* s. S. 25 A. 2, 42 f., über osk. *teremenniu* s. S. 147. In dem *ii* von *triiā triiu-per* ist, falls es auf *ī* weist, eine Spur der ursprünglichen Endung *-ī* (auch lat. in *tri-ginta*) zu sehen, vgl. § 286. Bei *sakreu perakneu* fragt es sich, ob *-eu* nicht statt

1) Wohl beim Uebergang des *np* in (*p*) *f* (vgl. Bd. I 206, 512 f.).

auf *-ia* (lat. *-ia*) auf *-eia* (mit *-ei-* nach dem Nom. auf *-eies* der Masc. und Fem.) zurückgehe, was namentlich dann gar nicht unwahrscheinlich ist, wenn auch der Gen. osk. *ajittium -eom* = *-eiom* enthält (hierüber s. u. 4). Doch ist die Erklärung des *-eu*, das ja nur an der Stelle *Va* 6/7 vorkommt, aus *-ia* jedenfalls auch möglich, vgl. Bd. I 168, 169¹⁾. Gegen Bronischs Annahme einer doppelten idg. Flexion der *i*-Stämme s. o. S. 153 f. A.

4) Genitiv. Beispiele sehr spärlich: oskisch *ajittium* C. A. „portionum“ (Gen. Sg. *aeteis* T. B.), *Tiitium* 231 auf Münzen von Teate oder Teanum Apulum²⁾, umbrisch *peracnio* *VIa* 54 und wahrscheinlich *peracrio* *VIIa* 51³⁾. Da das Lat. *-ium* hat, wird man zunächst auch die osk.-umbr. Beispiele aus idg. *-iom* oder *-iōm* (Brugmann II 693 ff.) erklären. Dann bleibt aber das *i* der Endung in *ajittium* sehr auffällig; man erwartet auf einer so correcten Inschrift, wie es der C. A. ist, durchaus *i*, das *i* ist nur aus *ē* befriedigend zu erklären (s. I 169, 175 ff.)⁴⁾. Für ein urit. *-ōm* = *-eiōm* finden sich genug Parallelen, vor allem gr. *-ων* (*πάσων* etc.), ferner avest. *vay-am pray-am* Brugmann II 694, auch aksl. *-ji* scheint wegen des *-ovū* der *u*-Stämme eher *ei* als *ij* zu enthalten, air. *-e n-* erklärt Stockes B. B. XI 159, 163 aus *-eiōm* (allerdings unsicher), in got. *prij-ē* kann *ij* gleichfalls = *ei* sein. Möglicherweise ist auch im Nom. Acc. Pl. Neutr. umbr. *-eu* = urit. *-ā* aus *-eia*, s. o. Für das aosk. *Tiitium* erwartet man allerdings, wenn die Endung = urit. *-ōm* ist, eigentlich **Tiitium* (vgl. *puttiad* etc. Bd. I 177 f.), doch wird man hierauf kein Gewicht legen können,

1) *spantea* in *supa spantea pertentu* *IIa* 30 ist wohl keinesfalls Neutr. Plur. zu *spanti*, *spantim-ař* (Femininum!), wie Bronisch 80 will, sondern entweder ein von *spanti* mit *-io-* abgeleitetes Adjectiv (so Aufrecht-Kirchhoff, Newman, Bréal, Bücheler; vgl. *supes sanes pertentu* *IV* 8 und o. S. 9) oder = **span-te(m)-a(ř)* mit Nichtschreibung des *m* wie in *ortoest* u. dgl. (doch vgl. Bd. I 572).

2) An eine Ableitung mit *-io-* aus dem Stadtnamen *Teāti-* ist schwerlich zu denken, die Ableitung würde wohl *Teātino-* lauten.

3) Bei letzterem ist jedoch der Acc. Plur. Neutr. nicht ausgeschlossen.

4) Gegen Bronischs Unterscheidung eines idg. *-ōm* neben *-iōm* s. o. S. 153 f. Anm.

abgesehen davon, dass ja im Osk. beide Endungen, urit. *-ëom* und *-iöm*, bestanden haben können. Umbr. *-io(m)* kann wohl aus *-ëom* erklärt werden (vgl. Bd. I 176). Durch lat. *-ium* steht aber auf alle Fälle fest, dass im italischen Sprachzweig auch die Form *-iöm* vorhanden war.

5) Dativ-Ablativ, Instrumental, Locativ. Im Dat.-Abl. und im Instr. hatte das Idg. Endungen mit *-bh-*, vgl. z. B. ai. Dat.-Abl. *-i-bhyas* Instr. *-i-bhiš*. Das Urital. scheint, nach dem lat. *-i-bus* zu schliessen, den Instr. vom Dat.-Abl. nicht mehr geschieden, sondern als gemeinsame Endung *-ibhos -ifos* gehabt zu haben, woraus im Osk.-Umbr. *-ifs -iss -is* entstand (vgl. oben S. 80). Ebenfalls schon im Urital. mag die Locativform auf *-i-su -i-si* untergegangen und ihre Function durch die Form auf *-ifos* übernommen worden sein.

Oskisch. *luisarifs 130*, falls die Erklärung als Dat.-Abl. Pl. richtig ist (s. o. S. 80 A. 3); *sakriiss* oder *sakrišs* (kaum *sakriiss*) *133*; *Anafriss* T. A. (2 m.); unsicherer Lesung ist das zu *pumperiais* gehörige Wort auf Z. 5 der Inschr. *134*, nach Bücheler *eikviaris* (s. Anh.); *fertalis 134a* ist wohl eher Nom. Pl. als Dat.-Abl. Pl., s. Verf. Idg. Fo. IV 261 ff.; ganz dunkel ist die mit *-gtis* endigende Wandinschrift *64*, s. Bd. I 550 f. Anm.; ein „aosk.“ Beispiel wäre *uhftis 119*, falls es Dat.-Abl. Pl. ist, doch kann es ebensogut Nom. Pl. oder Acc. Pl. sein. Ueber *teremniss* C. A. s. o. S. 147, über *aisusis 128* s. Anh.

Aus den kleineren Dialekten sind wahrscheinliche Beispiele päl. *aisis 246a*, marruc. *pacris 274* (s. Anh.); mars. *Nouesede* (wohl *Nouesede(s)* zu lesen) ist unsicherer, da es ebensogut cons. als *i*-Stamm sein kann.

Umbrisch. Die gewöhnliche Form ist *-is -is:avis* *IIa 16*, *puntis III 4*, *sevaknis IIa 36 37 IV 25*, *ahtis-per eikvasatis III 24 29*, *tris III 18 18*, *sacris VIIb 52 56*, *peracris VIIb 52 56¹⁾*. Daneben findet sich *-es* in *aves Ia 1*, *punes IV 33²⁾*, ohne *-s* auffälliger Weise *sevakne IV 9*

1) Man beachte auch *arvis Ia 27 Ib 7*, das allerdings eigentlich wohl *io*-St. war (s. o. S. 146 f.).

2) Dazu ev. *arves* (11 m. auf Taf. I, 1 m. auf *IIa*), s. vorige Anm.

(s. darüber Bd. I 587f., über die angeblichen Dative Plur. auf -e in der Stelle *I Ib* 2—7 s. ebd. und u. § 335). Endlich kommt im Neuumbr. einmal die Schreibung -eis vor: *aeis* *VIa* 1. Dass der Vocal der Endung lang war, wird durch das 1 malige *ei* noch kaum ausser Zweifel gesetzt, da *ei* im Umbr. vielleicht wie im Lat. und (in griech. Schrift) im Osk. auch für kurzes offenes *i* vorkam (vgl. Bd. I 66f.), doch mag die grössere Wahrscheinlichkeit immerhin für Länge (oder Halblänge) sein. Es ist alsdann wohl anzunehmen, dass bei dem Uebergang des -fs in -(s)s (Zwischenstufe -hs?) der vorausgehende Vocal gedehnt wurde. Stolz Wien. Stud. VI 139 erklärt die Länge in *aeis* durch Eindringen der starken Stammform *eī*, aber von anderen Bedenken abgesehen, wäre dann durchweg *e* zu erwarten, da *eī* im Umbr. fast nie als *i* erscheint (s. B. I 147f.). Ebenso wenig kann ich Bronischs Erklärung der Länge als ursprüngliches *ī* (S. 131f.) beipflichten, vgl. oben S. 153 f. A.

u-Stämme.

279. Singular. 1) **Nominativ.** Keine Beispiele. Vielleicht war das *u* der Endung -us bewahrt (gegenüber der Synkope bei -os -is -es), vgl. Bd. I 231 und Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 138.

2) **Accusativ.** Die idg. Endung -um (Brugmann II 548f.) ging im Umbrischen lautgesetzlich in -om über (s. o. Bd. I 123): *trifo* *VIb* 58 *VIa* 47 aumbr. *trifu* *Ib* 6; dazu Supinum *anseriato* (1m.) *aseriato* (3m.) aumbr. *anzeriatu* (1m.), wahrscheinlich auch *aso* (1m.) und möglicherweise *uasetom* *VIb* 47 *vaçetum* *Ib* 8 (s. § 334). Dem umbr. *aso* entspricht marruc. *asum* 274 (also hier *u* bewahrt). Im Oskischen ist nur ein Beispiel auf der T. B. erhalten, und dieses zeigt die Endung -im: *manim* T. B. 24. Soll man hier eine lautgesetzliche Entwicklung oder Uebertritt in die *i*-Declination annehmen? Dass ersteres keineswegs unmöglich sei, ist in Bd. I S. 125, 126 gezeigt. Wenn man freilich die Erklärung von *castrid* T. B. 8 aus **castrūd* verwirft, also im Ablat. Eindringen der *i*-Declination annimmt, wird man beim Acc. *manim* dasselbe thun (Buck 106 ff., Bronisch 123, 131, 192, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 138, vgl. Schweizer K. Z. III 206,

Lottner ebd. VII 32, Merguet Lat. Formenbild. 35 f.). Ich halte aber die Erklärung von *castrid* und umbr. *mani* trefi etc. aus *-ad* für die einzig richtige (s. u.). So stände der Uebertritt in die *i*-Declination bei *manim* völlig vereinzelt und wäre bei der sonstigen guten Erhaltung der *u*-Declination im Osk.-Umbr. schwer erklärlich. Buck 108 führt noch zwei andere Möglichkeiten an: 1) dass *manim* Acc. des cons. Stammes *man-*, also = **manem* aus **manm* sei, aber eine solche vereinzelte Ausnahme von der osk.-umbr. Bildungsweise des Acc. der cons. Stämme auf *-om* (§ 283, 3) ist ganz unwahrscheinlich und überdies ist *-im* für *-em* bedenklich 2) dass neben St. *man-* und *man-u-* noch ein wirklicher *i*-Stamm *man-i-* bestanden habe, ein wenig verlockender Nothbehelf. Ich halte also die lautliche Erklärung aus **manum* für die wahrscheinlichste.

Von einem Stamm auf *-u-* ist umbr. sim *I Ib 1 si I Ib 7* = idg. **sūm* abgeleitet (s. Bd. I 133 f., 275). Ueber volsk. *bim 240* s. Anh.

3) Nom. Acc. Neutr.: keine Beispiele.

4) Genitiv. Idg. Endung war *-eys* *-ous* und *-(u)yes*, *-(u)uos*, s. Brugmann II 576 ff. Das Oskische bietet *castrous* T. B.¹³, das Umbrische *trifor VIb 54 59 VIIa 12 48* (*-or* aus *-ōs* *-ous*), die gewöhnliche lat. Endung ist *-us* aus *-ous*. Ob dieses gemeinitalische *-ous* auf idg. *-eys* oder *-ous* zurückgehe, ist unklar, die Endung *-eys* der *i*-Stämme im Osk.-Umbr. scheint eher für *-eys* zu sprechen (im Got. umgekehrt in beiden Endungen der *o*-Diphthong: *-aus* und *-ais*), vgl. Brugmann a. a. O.¹⁾. Denkbar wäre auch Entstehung aus urit. *-eyos* oder *-eyes* (vgl. *εφος* in gr. *ἡδέος* etc.). Die lat. Formen wie *senatuos* (falisk. *zenatuo*), *senatuis*, *manuis* können aus *-(u)uos* *-(u)yes* oder auch aus *-eyos* *-eyos* erklärt werden, vgl. Brugmann a. O. Ueber osk. *senateis* *senateis* (wie l. *senati*) s. o. S. 41.

5) Dativ. Nur im Umbr. belegt: *trifo VIb 58 VIIa 47* (*Fiso*, *Trebo*, ahtu s. u.). Das *-o* ist = urit. *-oy* wie *-or* im Gen. = *-ous* und entspricht dem *-ū* lat. Dative wie *senatū metū cornū* (Bücheler-Windekilde 110). Mit der idg. Dativendung

1) Daraus, dass Augustus *domōs* für *domūs* sagte, auf idg. *-ous* zu schliessen (vgl. Bd. I 158 mit Anm. 1), wäre wohl gewagt.

-*euai* (-*u*)*uai* (Brugmann II 605), die in der gewöhnlichen lat. Form auf -*ui* vorzuliegen scheint, kann umbr. -*o* lat. -*ū* nicht zusammengebracht werden, es ist vielmehr, wie vermuthlich das -*ei* im Dat. der *i*-Stämme (oben S. 151), eine Locativform.

Zu den *u*-Stämmen zieht Bücheler Umbr. 126, 190 unter Vergleichung von l. *Janui* neben *Jano*, *Sancūs* neben *Sanci* u. dgl. auch umbr. *Fiso VIb* 3, *Trebo VIa* 58 neben *Fise Ia* 15, *Trebe Ia* 8 und Danielsson A. S. III 195 Anm. bringt diesen Metaplasmus ansprechend mit den Ableitungen auf -*ouo*- -*uo*- -*ouio*- (*Januarius*, *Sanqualis*, umbr. *Fisouio*-etc.) in Verbindung. Doch ist die Erklärung von *Fiso* und *Trebo* als Formen der *u*-Declin. nicht ganz zweifellos, s. o. S. 94 mit A. 3, 111. Umbr. Ahtu *Ila* 10 11 mag, wenn das Wort mit Bücheler als **Actui* zu deuten ist, ein altererbtes *tu*-Abstractum sein.

6) Locativ. Das Idg. besass Locative auf -*ēy* (Brugmann II 613 ff.) und auf -*eyi* (ebd. 620 f.), daneben vielleicht auch solche auf -*ey* (ebd. 615 Anm.). Von den osk.-umbr. Dialekten bietet bloss das Umbr. Beispiele: *maronato* 295 (Fossato di Vico)¹⁾, im Iguvinischen *manuv-e I Ib* 23. Dazu kommen die Dative *trifo* etc., da sie der Form nach Locative sind (s. o.). Im Lateinischen ist vielleicht *noctū* ein eigentlicher Locativ, doch kann es auch Ablativ (eigentlich Instr.) sein; dagegen sind die lat. Dative auf -*ū* wohl jedenfalls ihrer Form nach Locative (s. o.). Das zu erschliessende uritalische -*oy* ist wohl aus idg. -*ēy* entstanden (woraus durch frühe Kürzung -*ey* und noch im Urital. weiterhin -*oy* wurde, vgl. Bd. I 162 ff.)²⁾. Wenn es eine idg. Locativform auf -*ey* gab, kann man ital. -*oy* auch aus dieser erklären. Unmöglich wäre auch die Herleitung aus idg. -*eyi*

1) Vgl. Danielsson A. S. III 157. Unwahrscheinlich ist die Erklärung von *maronato* als Ablativ nach der *o*-Declination (Bücheler Umbr. 174, Lindsay Class. Rev. II 273), man würde -*u* erwarten und *su(p)* verlangt wohl den Locativ (vgl. osk. *συν μεδικαι*). An den Accusativ (Corssen K. Z. XX 90, Jordan Qu. Umbr. 15) ist noch weniger zu denken.

2) Bd. I 164 ist auch eine idg. Endung -*ōy* angesetzt (vgl. Brugmann I 515), doch ist dies wohl unrichtig, s. Streitberg Zur germ. Sprachgesch. 87 ff., Hirt Idg. Forsch. I 225 ff., Brugmann II 613, 615.

nicht, da -i in den ital. Sprachen in gewissen Fällen schwand (s. Bd. I 565 f.). Die Bewahrung des Diphthongen in *manuv-e* = **manoy-en*¹⁾ erklärt sich sehr gut aus früher fester Verbindung mit der Postposition, wie ja osk. *hurtin* = **horten* aus **horten-en* sogar aus der Zeit vor dem Schwund des intervocalischen i stammt (vgl. oben S. 112). In umbr. *sviseve IIb* 14 14 15 „in sino“ wird kaum ein Loc. auf -*ey* (mit bewahrter Länge) + Postpos. *en* zu sehen sein, es liegt viel näher, eine Bildung auf -*eyo-* oder -*eyā-* aus -*ey-jo-* oder -*ey-ia-* (wohl Weiterbildung eines *u*-Stammes) anzunehmen, vgl. Bd. I 169 ff., 173, 525. Eher könnte in Frage kommen, ob in dem 8maligen umbr. *frite* („frētū“ nach der sehr wahrscheinlichen Deutung von Huschke, Bücheler u. A., s. Bd. I 95 mit Anm., 132, 135) ein Locativ eines *u*-Stammes auf idg. -*ē* (Sandhi-form zu -*ēy*) vorliege, wie er in lat. *rite* : *ritus* und in lat. *sine* : gr. *ἄνευ* ak *sanu-tār* angenommen wird (Mahlow Die lang. Voc. 54, Wackernagel Idg. Forsch. I 420 u. A.)²⁾. Umbr. *maronatei* 296 und *fratre cate VIIb* 1 thut man jedenfalls besser, der *o*-Declination zuzuweisen (vgl. osk. *senateis* l. *senati* etc. S. 41).

7) Ablativ und Instrumental. Dieselben Verhältnisse wie bei den *i*-Stämmen: aus dem Idg. überkommen waren Instrumentale auf -*u* (Brugmann II 633 f.), aus diesen wurden im Urital. nach dem -*od* der *o*-Stämme Ablative auf -*ud* gebildet, die dann (wohl gemeinitalisch) auch die Function als Instrumentale übernahmen (vgl. oben S. 79 f., 152).

Im Oskischen finden wir als Abl. eines *u*-Stammes *castrid* T. B. s (Gen. *castrous* ebd. 15). Ebenso zeigen die umbrischen Beispiele den *i*-Vocal: *mani IIa* 32 *mani VIb* 24, *trefi-per III* 25 30, *ařputrati Va* 12 (dazu *peři persi?* s. o. S. 53 und § 283, 8, über *trahuorfi* s. § 285,

1) Keinesfalls darf man *manuve* = **maneyi* (mit -*e* aus -*i* wie in *ote* = osk. *auti* etc.) setzen.

2) Ueber die Erklärung von *frite* aus *friht* = lat. *fruct* s. Band I 95 Anmerkung 1, 135, 354. Dass umbr. *frite* mit lat. *rite* identisch und aus **srītē(y)* entstanden sei (was möglich wäre, wenn Ostoffs Theorie über lat. *r-* aus *sr-* [vgl. Bd. I 477 Anm. 3] richtig sein sollte), ist mir wenig wahrscheinlich. Wenn *frite* nicht Loc. = -*tē(y)* ist, wird es Loc. eines *to-* *tā-* oder *tī-* Stammes sein.

über *cehefi* § 334) ¹⁾. Man erklärte früher diese Ablative aus **castruid* **manuid* etc. (Aufrecht-Kirchhoff I 37 [der aber als zweite Möglichkeit Entstehung des umbr. *-i* aus *-ud* erwähnt], Corssen De Volsc. ling. 11 f., K. Z. X 15, Ausspr. II² 54 Anm., Sprachk. 415, Bréal T. E. 322, 349, Mém. soc. ling. IV 138 [vgl. auch ebd. VI 124], J. Schmidt K. Z. XXVII 305 u. A.), aber erstlich ist eine solche Contraction von *ui* zu *i* durchaus unerweislich (s. o. I 275) und zweitens ist gar nicht abzusehen, wie man dazu gekommen sein sollte, an Stelle des normalen *-ud* ein *-uid* (und an Stelle von *-um* ein *-uim*: osk. *manim* a. a. OO.) zu setzen. Wenn wirklich eine Umbildung nach den *i*-Stämmen vorliegt, so wird vielmehr für **manud* direct **manid*, für **manum* direct *manim* eingetreten sein (solchen Uebertritt in die *i*-Decl. nehmen an Danielsson Gramm. Anmärkn. II 55 A. 3, Buck 110 f., Bronisch 123, 192, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 138, vgl. Grundr. II 594). Aber auch diese Annahme ist mir ganz unwahrscheinlich. Man erwäge nur, wie vollständig die *u*-Stämme sonst von den *i*-Stämmen getrennt waren. Sogar die consonantischen Stämme, die ja im Lat. so vielfach mit den *i*-Stämmen vermischt sind und im Osk.-Umbr. wenigstens den Gen. Sg. auf *-eis* und Dat. Sg. auf *-ei* (im Osk. auch den Dat.-Abl. Pl. auf *-iss*) mit den *i*-Stämmen gemein hatten, hielten sich gerade im Abl. Sing. (osk. *-ud* umbr. *-e*) und im Acc. Sing. (osk.-umbr. *-om*), wie in den meisten anderen Casus, von den *i*-Stämmen völlig getrennt. Bei den *u*-Stämmen endigten Gen. und Dat. Sg. auf *-ous* *-ou* und auch kein einziger anderer Casus berührte sich mit den *i*-Stämmen²⁾. Brugmann a. a. O. meint, der Uebertritt könnte durch das Nebeneinanderstehen von Stämmen auf *-tu* und solchen auf *-ti* hervorgerufen sein, aber die *tu*-Stämme berühren sich im Osk.-Umbr., so weit man sieht, gar nicht mit den *ti*- sondern mit den

1) *maronatei* und *fratrecae* sind nicht Ablative der *u*-Declination (Bücheler Umbr. 172, 174, Bronisch 123), wogegen schon die für *i* = *ū* sonst nicht vorkommende Schreibung *-ei* *-e* spricht, sondern Locative der *o*-Decl. (s. o. S. 41, vgl. Bücheler Rh. M. 43, 132).

2) Ausser dem Nom. Sing., falls das *u* in *-us* synkopiert wurde, aber das ist sehr zweifelhaft (s. I 231, II 158), und wenn es der Fall war, so war die Berührung mit den *i*-Stämmen nicht näher als mit den *o*- und den cons. Stämmen.

to-Stämmen : osk. *medicatud* (= *-tōd*), senats *senateis*, umbr. *maronatei*, *fratre cate* (s. S. 41). Ich halte also die Erklärung von *mani* etc. auf rein lautlichem Wege aus **manād* etc. für die allein zulässige. Dieselbe Erklärung giebt Conway Amer. Journ. of philol. XI 306 Anm., Class. Rev. 1893, 464. Im Umbrischen ist der Uebergang von *ū* in *i* (*ū*) durch eine genügende Anzahl von anderen Beispielen gesichert (s. Bd. I 132 ff. und den Nachtrag zu dieser Stelle am Schlusse von Bd. II). Das bantinische *castrid* wird man von umbr. *mani* etc. auch nicht trennen können (*castrid* : *castrous* = umbr. trefi : *trifor* etc.; über bantin. *i* = *ū* s. Bd. I 130)¹⁾.

280. Plural. 1) Nominativ: keine Beispiele²⁾.

2) Accusativ Masc. Fem. Auch hier scheinen Beispiele zu fehlen, da umbr. *kastruvuf* *castruo* wohl entweder Neutr. oder *yo*-St. ist (s. 3)³⁾. — Acc. Pl. Masc. eines *ū*-Stammes: umbr. *sif si* = **sūns*.

3) Nom. Acc. Neutr. Spuren der idg. Bildung auf *-ū* (J. Schmidt Neutr. 46 ff.) sind nicht erhalten, dafür erscheint wie im Lat. (*cornua* etc.) die Neubildung *-ua* (*-uyā*) mit dem *-a* der *o*-Stämme⁴⁾: umbr. *berva* *Ila* 26 33, *pequo* *VI—VII* (11m.), dazu *vatuva* (5m.) *vatuvu* (1m.) *uatuo* (6m.) und *felsva* (1m.), falls es nicht (wie mir wahrscheinlicher ist) *yo*-Stämme sind. Die Beurtheilung von umbr. *kastruvu* (2m.) *kastruvuf* (2m.) *castruo* (11m.) hängt davon ab, wie man sich zu Thurneysens oben S. 119 ff. besprochener Theorie stellt. Nach dieser Theorie kann das umbr.

1) Durchaus zu verwerfen ist der Gedanke, dass *castrid* = **kastrēd*, Abl. auf *-ēd* vom *o*-St. **kastro-*, sein könnte (Buck 110), denn die Ablative auf *-ēd* sind im ganzen Italischen nur adverbial, im lebendigen Casusverband steht immer *-ōd*.

2) Bréals Erklärung von osk. *statūs* T. A. als Nom. Pl. von St. *statu-* (Mém. soc. ling. IV 138) kann ich nicht billigen, so wenig als die von *statif* als Acc. Pl. vom selben Stamme.

3) Die Erklärung von osk. *statif* als Acc. Pl. von St. *statu-* (Bréal a. a. O.) wüsste ich in keiner Weise zu rechtfertigen, ebenso ist die Erklärung von umbr. *erus* *erus* als Acc. Pl. eines *u*-Stammes (Bréal T. E. 131, 349, Duvan Mém. soc. ling. VI 223 Anm.) wegen des *-s* statt *f* m. E. unhaltbar (vgl. Bücheler Jen. Littz. 1876, 397).

4) Falls der Gen. Pl. der *u*-St. *-uōm* aus *-eyōm* enthielt, mag auch *-uā* = *-eyā* sein (vgl. gr. *δοῖτα δοῖων* und o. S. 155 ff. über die *i*-Stämme).

Wort trotz dem -f in *kastruvuf* als Neutr. Pl. von St. *kastru-* betrachtet werden, was sehr verlockend ist. Für ganz gesichert konnten wir jedoch Thurneysens Ansicht nicht erklären, liessen daher für *kastruvu(f)* *castruo* die Möglichkeit offen, dass es von einem *uo*-St. **kastruo-* abgeleitet wäre. Als Acc. Pl. Masc. von St. *kastru-*, d. h. als Neubildung statt **kastruf* **castru(f)* = **kastruns*, lässt sich *kastruvuf castruo* nur schwer erklären¹⁾.

4) Dat.-Abl., Instr., Locat. Es gilt hier *mutatis mutandis* das oben S. 157 zu den *i*-Stämmen bemerkte. Ur-ital. *-ufos* (l. *-ubus -ibus*, vgl. ai. *-ubhyas* etc.) wurde im Osk.-Umbr. zu **-ufs -uss -us*. Beleg: umbr. *berus* *IIa* 23 35 = l. *uerubus*. Auch die umbr. Endung *-us* der cons. Stämme scheint aus den *u*-Stämmen übernommen zu sein (s. § 284, 5).

281. Stämme auf -ē.

Die Declination der Stämme auf -ē (lat. V. Declin.) ist sehr mangelhaft überliefert; nur für zwei Casus, Dat. und Abl. Sing., sind zweifellose Belege vorhanden, weniger sichere für den Acc. Plur. und Dat.-Abl. Plur., gar keine für die übrigen Casus.

Dat. Sing. Osk. *Kerri* T. A. (2m.) aosk. *Keri* 128 (4m.) von St. *Kerrē*, über dessen Entstehung oben S. 56 gehandelt ist; marruc. *Cerie* 274 nach der wahrscheinlichsten Auffassung (vgl. oben S. 90 Anm. 4)²⁾; umbr. *ri* *Va* 4 „rei“³⁾, unsicher *kvestretie* *Ib* 45 *IIa* 44 (s. S. 55) und *auie* *VIIb* 11 (s. S. 54 f.). Die Endung -i in osk. *Kerri* weist auf -ē, das auch im Lat. in den Dativen wie *fide faciē re* etc. vorliegt (*fidei faciēi* etc. sind Neubildungen). Mit der osk. Form wird man die marruc. und umbrische zu identificiren haben. Das -ē geht wohl auf **-ēi* zurück (entweder als idg. Doublette

1) Man müsste wohl Berührung mit der Flexion der *yo*-Stämme annehmen (Gen. Pl. *-uvum -uom*, Nom. Acc. Pl. Neutr. *-uva -uo* etc.; vgl. Brugmann II 678).

2) An den Nom. (oder Voc.) Sing. ist bei *Cerie* schon des Zusammenhanges wegen kaum zu denken, auch erwartet man im Nom. **Ceries*, da die *ē*-Stämme im Lat. ihren Nom. immer sigmatisch bilden.

3) St. *rē* ursprünglich *rēi*, vgl. oben S. 56 A. 1.

dazu oder durch speziell italische Entwicklung) wie -o im lat. Dativ der o-Stämme auf -oī (s. Bd. I 162 ff.). In *-ēī kann man entweder den ächten Dativ (= *-ē-aī) oder den Loc. (= *-ē-ī) sehen, welcher letztere auch bei den i- und u-Stämmen als Dativ fungiert.

Ablat. Sing. Uritalische Neubildung auf -ed, vgl. die a- i- und u-Stämme (S. 79 f. etc.): umbr. ri *Va 5 re-per VIIb 1¹⁾*; unsicher umbr. uhtretie *Va 2 15 kvestretie Ib 45 IIa 44* (ev. Locativ), s. S. 55, über skalçeta *scalseto scalsie* s. S. 55, 175 über vakaze *uacose* s. Anh.

Acc. Plur. umbr. *iouie* (2m.) = **iouief* und

Dat. Plur. umbr. *iouies* (5m.) mit -s = -ss -fs urit. -fos l. -bus. Jedoch ist die Erklärung von *iouie iouies* als iē-St. nicht ganz sicher (s. § 287). Ueber umbr. herinties s. S. 55.

282. Diphthongische Stämme.

Es handelt sich um die Flexion der Stämme idg. **g²ou-* und **diey-²⁾*. In den meisten Casus ist dieselbe der Flexion der cons. Stämme (§ 283—84) gleich, da *y* ein Cons. ist. Vom erstgenannten Stamme sind im Umbr. überliefert Acc. Sing. bum *IIa 5*, Abl. Sing. *bue* (9m.), Acc. Plur. *buf buf* (je 3m.), Gen. Plur. *buo VIa 54³⁾*. Der Acc. Sing. bum scheint nicht = l. *bouem* zu sein (man erwartet hiefür eher **buvum*, nu. **buom*), sondern direct gr. βῶν ai. *gām* = idg. **g²ōm* (aus **g²ōym*) zu entsprechen (vgl. Bersu Gutt. 139, oben Bd. I 131, Buck 165, Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 158). Ebenso ist der Acc. Pl. *buf buf* wohl = gr. βῶς ai. *gās* idg. *g²ōs*, mit Ersetzung des -s durch die gewöhnliche Accusativendung -f (vgl. Bersu u. Solmsen a. a. O., Buck 131), denn l. *boues* sollte im Nu. **bōf* (= **bouf* **bouys* wie *nerf* = **nerps* etc.) lauten. Auffällig ist *bue*, *buo* statt **boue* **bouo*, wie man nach l. *bouis boui boue* etc. erwartet. Solmsen a. a. O. 156 ff. erklärt *bu-* in *bue buo* aus der Stammform

1) St. *rē-* = *rēī-*, s. vor. Anm.

2) St. *rēī-* ital. *rē-* s. in § 281.

3) Sehr unsicher ist die Deutung vom volsk. *bim 240* als „bouem“, s. Bd. I 181 f. und Bd. II Anh.

bō-, die aus dem Acc. Sg. urumbr. **bōm* Acc. Pl. **bōf* (später *būm būf*) in die übrigen Casus verschleppt wäre¹⁾. Möglich wäre auch die Auffassung von *bue buo* als **buue* **buuo*, nur wäre statt der Bd. I 201 vorgebrachten Erklärungsversuche (*uy* aus *oy* in unbetonter Stellung oder Herkunft aus einer idg. Stammform **g²uy-*) wohl Uebergang von *boy-* zu *buy-* infolge qualitativer Angleichung an *bū* = *bō* anzunehmen.

Von idg. **diēu-* **diēu-* sind (von der Stammabstufung abgesehen) regelrechte Formen nach der cons. Declination der Gen. Sing. osk. *Júveis* 28 206, marruc. *Joues* 274 und der Dat. Sing. osk. *Diúvei* T. A. (4m.) *Διουφει* 4 *Juvei* 138 (2m.), mars. *Joue* 244, „altsabell.“ *Juve* 288, umbr. *Juve Ia* 3 *Iib* 7 *Juve-patre Ia* 5 *Iib* 17 22 26 *III* 22²⁾, dazu *Juve VIa* 22 mit noch nicht sicher erklärtem *u* statt *o*³⁾. Regelmässig ist ferner der Vocativ umbr. *Jupater Iib* 24 [nu. **Jopater*] = l. *Juppiter* urit. **Diou-pater* (gr. *Ζεῦ πάτερ*, idg. **diēu pater*). Im Acc. könnte man, nach den bisher angeführten Formen, osk. **Diúvum* **Júvum* umbr. **Jouom* erwarten (vgl. l. *Jouem*), jedoch ist keine solche Form belegt. Statt dessen findet sich im Umbr. als Acc. und Voc. zu *Juve Grabouei VIa* 22 in dem Gebet *VIa* 22—55 die Form *Di (Dei) Graboui (-e)*, *Di (Dei) Grabouie*, s. Thurneysen K. Z. XXXII 558 f. Zur Erklärung dieser Form müssen wir auf die idg. Flexion des Stammes *diēu-* zurückgreifen. Diese lautete vermuthlich (s. Brugmann II 451): Nom. **diēus* (Nbf. **diēs*?) Acc. **diēm* (aus **diēum*) Voc. **diēu* Loc. **diēui* Gen. **diyós* Dat. **diyadī* usw. In den zu Anfang angeführten italischen Formen ist die Stammform *diēu-* ital. *Dio-* verallgemeinert (ähnlich wie im Griech. die Stammf. *diu-* Δι-). Die Stammform *diē* = *diēu-* ist im Lat. jedoch bewahrt in der Nbf. zu *Juppiter*, *Diēs-piter* (vgl. gr. *Ζῆς Ζῆν* neben *Ζεύς Δίφα*), und hat sich in dem mit dem Gottesnamen ursprünglich identischen Worte *diēs* „Tag“ über das ganze Paradigma ausgebreitet. Diese Stammform findet Thurneysen wohl mit Recht auch in umbr. *Di Dei*, indem er Contraction

1) Ganz ähnlich erklärt Bremer bei Solmsen a. a. O. die germanischen Formen des Wortes 'Kuh'.

2) *JuVIP Ia* 10 ist vielleicht verschrieben für *JuVie*.

3) Vgl. Bd. I 201 mit Anm., Solmsen a. a. O. 154 mit Anm.

von *-iē-* zu *-ī-* annimmt. Die frühere Erklärung von *di dei* als „*diuom*, *diue*“, die auch in Bd. I S. 174, 203 noch beibehalten ist, ist nicht haltbar oder höchstens in dem Sinne, dass man ein Zusammenfließen von **dis* **dim* = **dios* **diom* mit **Dies* **Diēm* annähme. Ueber osk. *diīviiai* s. Nachtr. zu Bd. I 247 ff.

Consonantische Stämme.

283. Singular. 1) Nominativ. Im Idg. bildeten die Stämme auf Verschlusslaute und die Wurzelnomina den Nom. Sg. mit *-s*, die Stämme auf *-r* *-n* und *-s* dagegen ohne *-s* aber mit Dehnung des dem Endconsonanten vorausgehenden Suffixvocales.

a) Stämme auf Verschlusslaute (Brugmann II 534 ff.). Die Stämme auf Gutturale assimiliren im Osk.-Umbr. *-ks* lautgesetzlich zu *-ss* *-s* (vgl. oben I 376 f.), während es im Lat. erhalten blieb. Osk. *meddiss* 117 185, *meddis* 125 133 192, *meddis* T. B. (4m.), *aequ. meddis* 279 (unächt?) *meddiss* 277 (unächt?), mars. *medis* 242, aus **meddiks*, vgl. lat. *iudex uindex* etc.; über osk. *luisarifs* 130 s. o. S. 80 A. 3. *-x* wie das Lat. zeigen päl. *sacaracirix*, *pristafalacirix* 254 mit *-cirix* = l. *-trix* (kaum = l. *-tricus*); das *k* ist wohl analogisch restituirt, da man dem Pälign. kaum lautgesetzliche Bewahrung von urit. *-ks* wird zuschreiben dürfen. Dasselbe gilt von marruc. *lixs* 274, falls es Nom. Sg. „*lex*“, nicht Plur. „*leges*“ ist. Osk. *kúiniks* ist Lehnwort = gr. *χοῖνιξ*. Die Stämme auf Dentale assimilirten wohl uritalisch *-ts* zu *-ss* (*-s*), s. Bd. I 390. Päl. *des* 255 lat. *dis diues* aus **deiyet-s*. Päl. *Herentas* falls aus *-tat-s* nicht *-tati-s* (vgl. hierüber o. S. 70, 148). Participia mit *-f* aus *-nt-s* *-nss*: umbr. *zeřef* (3m.) *serse* (7m.) = l. *sedens*, restef *reste* (je 1m.) „*instaurans*“, kutef (7m.) = l. **cautens* oder **(oc-)cultens*, unsicher frehtef (1m.); osk. *staief* 133 (oder Nom. eines *n*-Stammes wie statif?); volsk. *asif* 240 „*incendens*“? (s. Anh.); über osk. *manafum* 128 s. § 323, über osk. *essuf esuf* umbr. *esuf* s. Bd. I 509 f. Dass vestin. *brat* 276 Nom. Sing. eines Stammes *brat-* mit Abfall des *-s* sein sollte (Deecke Rh. M. 41, 200, Falisk. 161), ist nicht glaublich, die Form müsste **bras* lauten. Von Wurzelnomina auf andere Laute als Verschlusslaute ist kein Beispiel erhalten.

b) Die Stämme auf *-r* hatten idg. *-ēr -ōr*, daneben auch *-ē -ō* (Brugmann II 527 f., 529 f.). Am meisten Material liefern die *-ter*-Stämme. Von diesen hatten die Verwandtschaftsnamen *-tēr*, die Nomina agentis *-tōr* (vgl. oben S. 59 f.). *-tēr* in osk. patir 156 patir 82 nach der gewöhnlichen Erklärung als „pater“ gr. πατήρ (vgl. Bd. I 90)¹⁾. *-tōr* in osk. kvaissstur 29 30 k]vaissstur 32 33 kva]issstur 31 κ]vaιστορ 14 „quaestor“, keenzstur 188 censtur T. B. 27 28 „censor“, embratur 237 „imperator“²⁾, päl. Salauatur 267 (über mars. cetur 242 s. Anh.), umbr. affertur (4m.) arsfertur (1m.) arfertur (2m.), kvestur (2m.), uhtur (2m.). Wegen des *u* ist wahrscheinlich, dass die Länge noch erhalten war, vgl. Bd. I 212 (wo die Bemerkung, im Umbr. seien nur aumbr. Beispiele erhalten, irrtümlich ist). Zu obigen Beispielen kommt noch päl. usur 254 nach der wahrscheinlichen Erklärung = l. *uxor*.

c) Die Stämme auf *-n* hatten im Idg. *-ōn -ēn* und *-ō -ē* (s. Brugmann II 527 ff.). Das Lat. zeigt meistens die Form *-ō*, z. B. *homo caro legio ratio*. Im Oskischen finden wir an Stelle von l. *-ō* die Endung *-uf*: útitiuf C. A. 40 43 = l. **utio* (kaum **utitio*) d. h. *usio*, fruktatiuf C. A. 21 = l. **fruitatio*, tribarakkiuf C. A. 37 = l. **trēb-ercio* zu *arceo arc-s* (dazu kommt statif T. A., worüber unten). Man hat *-iuf -if* als rein lautliche Entwicklung aus *-iō* erklärt (s. die Bd. I 507 citirte Litteratur, dazu jetzt Thurneysen Idg. Fo. Anzeiger IV 39), allein die dieser Erklärung entgegenstehenden lautlichen Bedenken scheinen mir auch jetzt noch so gross, dass ich bei der in Bd. I S. 506 f. befürworteten Erklärung des

1) So de Petra Giorn. degli scavi di Pompei I 235 ff., Corssen K. Z. XX 105 ff., 109 ff., Eph. ep. II 159 f., 178, Bücheler L. J. XXa u. A. Dagegen will Deecke App. 181 patir patir als Abkürzungen für **Patiriis* erklären. Es ist mir jedoch unwahrscheinlich, dass in demselben Grabe ein Upfals Patir(iis) Minieis und ein Upfals Salaviis Minie(i)s (gleiches Pränomen und Vaterpränomen, aber verschiedenes Gentilicium!) begraben sein sollen. Auffällig ist bei Deeckes Erklärung auch der Zufall, dass die sonst verhältnissmässig seltene Abkürzung der Gentilicia gerade bei diesem Namen an zwei verschiedenen Orten sich fände (auf 156 überdies neben ausgeschriebenen Pränomina!). Endlich ist ein Gentilicium **Paterius* (**Patrius* wäre in Capua [156] ohne Anaptyxe geblieben, vgl. Bd. I 251 ff., 269) m. W. sonst nirgends belegt.

2) Vgl. auch die Abkürzung *imbratr* (?) 49 = **imbratur*.

-iuf aus *-iōns*, -if aus *-ins* bleiben muss¹⁾. Hiebei ist zunächst von der Nominativform auf *-ōn* (mag sie nun neben derjenigen auf *-ō* im Italischen altererbte gewesen sein [vgl. gr. -ων] oder erst secundär durch Anfügung des *-n* nach den übrigen Casus gebildet worden sein) auszugehen, an die in verhältnissmässig später Zeit das Nominativ-*s* der Stämme auf Verschlusslaute (oben a) sowie der *o-* *i-* und *u-*Stämme angefügt wurde. Aehnliche Neubildungen finden sich im Lateinischen sowohl als in anderen idg. Sprachen²⁾. Die Form statif T. A. ist wohl mit Bücheler Umbr. 112 f., Brugmann II 338, 529 aus **statins*, einer Neubildung mit Einführung der schwachen Stammform *-in-* der übrigen Casus (Gen. **statineis* Dat. **statinei* Acc. **statinom* etc.) in den Nom., zu erklären³⁾. Ob das Umbrische Neubildungen wie osk. úttiuf auch kannte, ist unsicher: karu Va 24 27 Vb 4 und tribriçu Va 9, die einzigen sicheren Belege⁴⁾, können *-f* verloren haben, können aber auch urit. *-ō* = lat. *-ō* enthalten (vgl. Bd. I 508, 580). Das Marrucinische zeigt die ursprünglichere Form in babu 274, falls es *n*-Stamm ist (s. Anh.). Dass im Osk. selbst neben *-uf* auch die ursprünglichere Form

1) Für *-iuf* = *-iōns* jetzt auch Bronisch 89 ff., während Buck 89 f., 127 f. sich skeptisch verhält.

2) Vgl. Brugmann Grdr. II 331 f., 337, 338 A., 350 f., 529, 530. Aus dem Lat. könnte man ausser *sanguis pollis rumis* neben *sanguen pollen rumen* (vgl. o. I 506) vielleicht noch hieher ziehen *uerrēs* = **uers-ēn-s* vgl. ai. *vr̥ś-an-* etc., *indages ambages compages propages* neben *indago ambago compago propago* (Cas. obl. *-in-* = *-en-*), ev. auch *stragēs* und Wörter auf *-iēs* neben *-io* wie *alluviēs* neben *alluio* und auf *-mes* neben *-men* wie *fomes* neben *fomen-tum*.

3) Bronisch 91 erklärt statif aus **statēns*, Nom. eines masc. *en*-Stammes **sta-t-en-*. Diese Annahme hat nur dann einige Wahrscheinlichkeit, wenn l. *-dō -dinis* = **tō *tynēs* ist (s. Bd. I 549; **sta-t-en-* würde sich zum Ptc. *sta-to-* verhalten wie l. *cupido* zum Ptc. *cupi-tu-s*), anderenfalls steht eine Bildung **sta-t-en-* zu vereinzelt um wahrscheinlich zu sein. Bronischs Gründe gegen die Erklärung aus **statins* sind nicht zwingend, denn erstlich ist es nicht zweifellos, dass die Cas. obl. der *ien*-Stämme im Osk.-Umbr. *-in-* hatten (s. o. S. 66 f.) und wenn die Gdf. *-ins* war, so kann das *i* in statif (statt *i*) mit dem folgenden *-f* (*-ns*) zusammenhängen.

4) Dazu käme aiu Ila 4, falls fefure eine Form von *fu* sein sollte (sehr unsicher, s. § 314).

vorkam, kann Skiru 58, da es ein griech. Wort ist (Σκίρων, Σκείρων), nicht beweisen. Ueber ...pisu 59 s. Anh.

d) Für den Nominativ Masc. Fem. von *s*-Stämmen fehlen sichere Beispiele; vielleicht gehört osk. *sipus* (als *-ues*-Stamm) hieher, s. § 330.

2) Vocativ. Einziges Beispiel umbr. Jupater *I Ib* 24 = l. *Juppiter* gr. Ζεῦ πάτερ (vgl. S. 166).

3) Accusativ. Die idg. Endung *-n* (gr. *-α* lit. *-į* aksl. *-i* etc., Brugmann II 546, 551 ff.) erscheint im Lat. in ihrer regelrechten Entwicklung als *-em*: *pedem patrem hominem* etc. Das Osk.-Umbr. dagegen zeigt an dessen Stelle *-om*.

Oskisch: von Stämmen auf *-n*- *leginum* 128 (vgl. l. *legionem*), *tanginom* T. B., *medicatinom* T. B. (vgl. l. *iudicationem*), möglicherweise auch *altinúm* 51 (s. Anh.), ausserdem *trībúm* 29 *trjību* 49 von St. **trēb-* (oder von einem fem. *o*-St. **trēbo*-? vgl. S. 1, 5, § 335).

Pälignisch: *aetatu* 254? (s. Anh.), *pracom* 254? (vgl. oben S. 1, 5).

Umbrisch: von Stämmen auf Verschlusslaute *curnaco* *VIa* 2 4 15 17 „cornicem“, *erietu* *I Ia* 6 „arietem“, *capirso* *VIb* 25 „capidem“, *peřu* *I Ia* 24 nach Bücheler Umbr. 133 „pedem“, von Stämmen auf *-r*- *arsferturo* *VIa* 17 „adfertorem“, *uhturu* *III* 4 „auctorem“ (oder **optorem*?? s. I 425 f.), unsicher *purom-e* *VIb* 17 *VIIa* 38; von Stämmen auf *-n*- *abrunu* *I Ia* 11 „apronem“¹⁾, unsicher *tapistenu* *IV* 30 (wäre = lat. *-tīnem* oder *-dīnem*), endlich von St. *sal-* *salu* *I Ia* 19 „salem“.

Es ist klar, dass das osk.-umbr. *-om* eine Neubildung sein muss²⁾. Die Endung ist von den *o*-Stämmen übernommen (vgl. u. A. Osthoff M. U. I 230, Fumi Note 42 f. und namentlich Brugmann II 551)³⁾. Die beiden Stammklassen berührten sich 1) im Gen. Sing. urosk.-umbr. *-eīs* 2) im Gen. Plur. urosk.-umbr. *-om* 3) im Loc. Sing., falls die cons. Stämme denselben

1) Bugge K. Z. VIII 33 und Savelsberg K. Z. XXI 112 nehmen *abrunu* als *abru unu*, doch s. Bücheler Umbr. 126, ebd. gegen Huschkes Heranziehung von l. *apru(g)nus*. Mit Aufrecht-Kirchhoff und Bréal *abrunu* in *abrum* zu corrigiren, scheint mir gewagt.

2) Bréal Mém. soc. ling. VII 155 vergleicht *-o* in *curnaco* mit gr. *-α* in κόρακα, ich sehe jedoch nicht, wie es möglich sein sollte, umbr. *-o(m)* aus idg. *-n* (woraus gr. *-α*) zu erklären.

3) Nach Schulze K. Z. XXVII 606 soll *-om* neben einstiges

wie die *o*-Stämme auf *-ei* bildeten (s. u. S. 174) 4) in gewissen Fällen wohl auch im Nom. Sing. (infolge der Synkope vor *-s*, z. B. **toutiks* aus *-kos* : **meddiks*). Beim Untergang der alten consonantischen, dem lat. *-em* entsprechenden Accusativform wirkten vielleicht auch lautliche Vorgänge mit. Da nämlich im Acc. Plur. idg. *-ns* nicht zu vollem *-ens* entwickelt sondern entweder geradezu *-ns* geblieben oder bloss zu *-əns* geworden war (s. u. § 284, 2), ist ähnliches auch bei idg. *-n* im Acc. Sing. möglich, war dies aber wirklich der Fall, so musste lautgesetzlich wohl in vielen Fällen der dem *-n* oder *-əm* vorausgehende Consonant assimiliert werden, so bei den Stämmen auf *-d-*, z. B. **pem* (eigentlich *pemm*?) aus **pedm* oder **pedəm* (vgl. osk. *Perkens* aus **Perkedns* Bd. I 323, 416), vielleicht auch bei denen auf *-t-* (mit vorheriger Erweichung des *t* wie in umbr. *Padellar* aus **Patṛla*- Bd. I 323 f., 402, 548), ferner bei denen auf *-n-* z. B. **tangim* aus **tanginn* oder **tanginəm*. Solche um ihren charakteristischen Suffixconsonanten gekommene Formen mussten die Einführung einer Neubildung sehr erwünscht machen. Sollte etwa ein Rest dieser ursprünglicheren Bildung in umbr. *ferim-e III16* erhalten sein, wo wegen des Abl. *ferine III31* (und sonst oft) die Erklärung als Acc. von Stamm *ferin-* die zunächst wahrscheinliche ist?¹⁾ Und sollte etwa das *-om* der Infinitive aus *-onm* zu erklären sein? (sehr unsicher, s. § 333). Ueber osk. *Velliam 129* s. Anh. Erwähnt sei noch, dass, wenn aus dem Germanischen Accusative auf idg. *-m* wie **kyonm* **māterm* neben denen auf *-m* erschliessbar sein sollten (s. Brugmann I 165, 491, II 552 Anm., 553 Anm.), solche auch im Urital. vorhanden gewesen sein können (mir freilich hier wie dort unwahrscheinlich).

4) Nom. Acc. Neutr. Im Idg. fungierte hiefür der

-em getreten sein nach Analogie von einst auch im Osk.-Umbr. an Stelle des späteren *-eis* vorhanden gewesenem *-os* neben *-es* im Gen. Sing. (lat. *patrus* neben *patris* etc.). Diese Annahme ist mir aus mehreren Gründen unwahrscheinlich.

1) Hierbei wäre zu beachten, dass in der Verbindung mit *-en* leichter als sonst sich eine ältere Form erhalten haben kann (vgl. *manuv-e* mit bewahrttem Diphthong S. 161). Möglich ist aber auch, dass *ferim-e* vom kürzeren Stamm *ferio-* kommt (vgl. Bücheler Umbr. 155, oben S. 7).

blosse Stamm. a) Stämme auf Verschlusslaute: umbr. *tuplak III 14*, vielleicht auch *huntak III 3 IV 32*, sehr zweifelhaft osk. *sebsik 46*. Lat. *duplex audax* etc. haben unursprüngliches *-s*, die ächte Neutralform zeigen *allec*, *cor* (= **cord*) etc., s. Brugmann II 562.

b) Stämme auf *-r*: umbr. *pir* (6 m.) *pir* (7 m.) = gr. *πῦρ* idg. **pūr*, umbr. *utur IIb 15* wahrscheinlich = gr. *ὑδωρ* (s. Bd. I 402 ff., II 57), umbr. *tuder VIa 10 11* falls es *r*-nicht *s*-St. ist (s. Bd. I 403 f. mit Anm., II 57 f., 72); über päl. *lifar 254* s. Anh., über umbr. *purom-e* s. § 335.

c) Stämme auf *-n*: umbr. *nome* (13 m.) *numem* (2 m., über *-m* Bd. I 572 f.) = lat. *nōmen* idg. **nōmn̥*, umbr. *umen* (2 m.) = lat. *unguen* oder *omen* (s. Bd. I 335 f., 432); „alt-sabell.“ *esmen 282 283* nach Deecke = **ais-men*, doch s. Anh. Möglich (mir jedoch weniger wahrscheinlich) wäre auch die Erklärung der angeführten Formen aus idg. *-ēn* (vgl. aksl. *imę* : got. *namo* etc. Brugmann II 556), da dieses im Lat. wohl jedenfalls auch als *-ēn* erscheinen müsste (vgl. die Kürzung vor *-m*).

d) Stämme auf *-s*: osk. *far 128* umbr. *far Vb 10 15* (l. *far*) aus idg. **bhars* oder **bharos* (vgl. Bd. I 494 mit Anm.), osk. *aṡ 12* falls = **aisos* (mit Synkope, s. Bd. I 229 mit Anm.), umbr. *meřs* (2 m.) *mers* (2 m.) *mersest* (1 m.) *mersi mersei* (3 m.) = **medos*, *uas* (4 m.) falls = **yakos* (doch s. o. S. 50, 71, 148), *tuder VIa 10 11* falls *s*- nicht *r*-Stamm (enthielte wohl *-er* = idg. *-ēs*, s. Bd. I 217 f., 522, II 57 f., 72); osk. *eituns 47 49 50* = l. **itinus* oder *itiner*? (s. S. 61 m. A.); ein St. auf idg. *-us* ist vermuthlich umbr. *erus* (12 m.) *erus* (11 m.), s. Bd. I 523, 587, II 72. Neutralformen von idg. *-ies*-Stämmen sind die Adverbia osk. *pústiris 188* = **posterios* l. *posterius*, *fortis* T. B. = l. *fortius*, *mais* T. B. = l. *maius* (oder eher mit l. *māgis* zu vergleichen? s. § 287).

5) Genitiv. Die idg. Endung war *-os* und *-es*: gr. *πατρός* lat. *patrus* und *patris* etc., daneben auch blosses *-s* z. B. ai. *pitúr* aus **pətr̥s* (Brugmann II 567 f. 578 ff.). Durch die osk.-umbrische Synkope musste der Vocal der Endung *-os -es* schwinden (s. Bd. I 228 ff.). In Folge dessen fiel der Gen. Sing. mit dem Nom. Plur. zusammen (falls er mit letzterem nicht schon vorher gleichlautend, sondern durch die Endung *-os* gegenüber *-es* unterschieden gewesen war) und vielfach

stellte sich auch Collision mit dem Nom. Sing. ein, so bei Stämmen auf *r l s k g*, z. B. **kvaistur* „quaestor“ „quaestoris“ und „quaestores“, **honōs* „honos“ „honoris“ und „honores“. So ist leicht begreiflich, dass eine Neubildung sich einstellte. Den nächstliegenden Ersatz bot die Endung *-eis* der *i*-Stämme, besonders wenn sie auch bei den *o*-Stämmen bereits an Stelle des einstigen *-ei* oder *-i* getreten war (oben S. 105 f.).

Oskisch: *medikeis* 28, *maatreis* 180, *carneis* T. B. (2m.), *tangineis* T. B., *kú]mparakineis* 32, *Appelluneis* 31 (gr. Lehuwort), *Júveis* 28 206, *Herentateis* 117 falls es die Suffixform *-tat-* nicht *-tati-* enthält (vgl. S. 70, 167), unklar *cadeis* T. B. s (vgl. S. 150) und *.nuseis* 194.

Marrucinisch: *patres*, *Joues* 274. Ueber *materešh* 286 s. Anh.

Umbrisch. *matrer* 295, *farer Vb* 9 14, *pelmner Vb* 12 17, *nomner VI—VII* (4m.), *Puemunes IV* 1 11 12 26 (falls nicht *o*-Stamm, vgl. S. 4, 109 f.).

6) Dativ. Die ursprüngliche Endung *-ai* (Brugmann II 596 f., 605 ff.) war im Osk. (Osk.-Umbr.) durch *-ei*, die Form der *i*-Stämme, ersetzt. Die Aenderung des *-ai* in *-ei* trat wohl ein, nachdem in Folge der osk.-umbr. Synkope vor *-s* der Nom. Sg. der cons. Stämme mit dem der *i*-Stämme grossentheils endungsgleich geworden und durch Uebernahme der Endung *-eis* auch im Gen. Sing. Gleichheit der beiden Stammklassen entstanden war¹⁾. Ob die lat. Endung *-i* (*patri* etc.) aus *-ei* = osk. *-ei* oder direct aus idg. *-ai* zu erklären sei, ist schwer zu entscheiden (vgl. Brugmann II 604). Die zweite Möglichkeit ist schon deshalb mindestens ebenso wahrscheinlich als die erste, weil das osk.-umbr. *-ei* erst in osk.-umbr. Zeit entstanden zu sein scheint (s. o.). Denkbar wäre übrigens sogar, dass die Neuerung bloss oskisch war, dass also das umbr. *-e* noch direct = *-ai* wäre, wobei man daran erinnern könnte, dass auch im Dat.-Abl. Plur. die cons. Stämme im Osk. im Gegensatz zum Umbr. die Endung der *i*-Stämme zeigen (s. § 284, 5). Wahrscheinlicher ist mir aber doch, dass

1) Dass osk. *-ei* aus *-ai* auf lautlichem Wege entstanden sei, ist mir nicht wahrscheinlich (vgl. Bd. I 246 f.). Manche setzen als idg. Dativendung *-ei*, nicht *-ai*, an (z. B. Fick Wtb. I⁴ passim), aber m. E. mit Unrecht, vgl. die griech. Infinitive auf *-vai* *-μεvai* etc.

auch das umbr. *-e* der cons. Stämme = *-eĭ* sei (so auch Brugmann II 604, 606).

Oskisch: *medikei* C. A., *Liganakdikei* T. A. (2m.), *Vezkei* T. A. (2m.)¹⁾, *paterei* T. A., *regaturei* T. A. (2m.), *kvaisturei* C. A., *ferorei* 4, *sverrunei* C. A., *leginei* 128 (3m.), *Αππελλουνη* 1 (gr. Lehnwort), *Diúvei* T. A. (4m.), *Διουφει* 4, *Juvei* 138 (2m.), *Herentatei* 117 (falls nicht *i*-St., vgl. S. 173).

Marsisch: *Joue* 244 (312). Altsabellisch: *Juve* 288. Volskisch: *Declune* 240 vielleicht hieher, falls Masc. (vgl. S. 91 A. 2).

Umbrisch: *kapiĕ* (3m.) *capirĕ* (2m.) (Bücheler), *patre* (1m.) *Juve-patre* (5m.), *speture* (1m.), *aĕferture* (3m.) *arsferture* (1m.), *karne* (2m.), *nomne* (40m.), *Juve* (2m.) *Juue* (1m.) *Juve(-patre)* (5m.); bei *Marte Marte* (je 2m.) kann man zweifeln, ob es auf St. *Mart-* oder *Marti-* zurückgehe (vgl. S. 69), bei *aĕmune* (1m.), *Puemune* (6m.), *Vufiune Uofone* (je 1m.) ob es unerweiterte oder mit *-o-* erweiterte *n*-Stämme seien (vgl. S. 4); endlich gehört noch *pupĕrike* (4m.) *pupĕrĕ* (1m.) hieher, falls es Compos. mit *dik-* ist (s. S. 74 f.). Bei *Marti IIa* 11 und *Juvip IIa* 10 fragt es sich, ob eine vereinzelte, freilich auffällige Schreibung der Endung mit *-i* statt *-e* vorliege (*Juvip* alsdann Abkürzung für *Juvipatre*) oder ob man *Marti* als Dat. „*Martio*“, *Juvip* mit Correctur zu *Juvie* als Dat. „*Jouio*“ auffassen soll (vgl. Bd. I 147 f.).

7) Locativ. Die idg. Endung war *-i*, daneben kamen namentlich bei den *r-* *n-* und *s-*Stämmen auch Formen ohne Casussuffix vor (s. Brugmann II 609 ff., 621 ff.). Im Lat. stecken im sog. „Ablativ“ der cons. Stämme auf *-e* wahrscheinlich z. Th. Locative (idg. *-i* wurde lautgesetzlich zu *-e*). Ueber den Loc. der cons. Stämme im Osk.-Umbr. sind wir schlecht unterrichtet, wir wissen nicht einmal, ob die alte Formation noch bewahrt war oder ob (was wohl mindestens ebenso wahrscheinlich ist) an Stelle von *-i* nach Analogie der *i*-Stämme *-eĭ* getreten war²⁾.

1) Möglich wäre bei *Vezkei* auch ein *i*-St.

2) Eine solche Neubildung lag sehr nahe, da die cons. Stämme im Dat. übereinstimmend mit den *i*-Stämmen *-eĭ* hatten und ausser bei den *i*-Stämmen auch bei den *ā-* und *u*-Stämmen Dat. und Loc. gleichlautend waren (nur die *o*-Stämme unterschieden Dat. *-oĭ* und Loc. *-eĭ*).

Im Oskischen erklärt Deecke Woch. f. kl. Phil. 1887, 133 *ahvdiuni* 62 als Locativ von *akvedon* = *βoppās*, aber diese Deutung ist m. E. verfehlt (vgl. Bd. I 124 Anm. 2, 140 f. und unten Anh.); andererseits ist auch *akenei* T. A. (2m.) ein sehr unsicheres Beispiel eines Locativs eines *n*-Stammes. Sabin. *mesene* 280 kann *-e* = *-i* oder = *-ei* enthalten (Abl. wegen *-e* in *Flusare* [*i*-St.!] kaum wahrscheinlich, vgl. S. 152 mit A. 2); *marruc. agine* 274 scheint wegen *esuc* Abl. zu sein.

Im Umbrischen scheinen Formen auf *-e* in locativischer Function vorzukommen: *ferine ferine* in der Verbindung *vatuva* (-u) *ferine feitu*, *uatu ferine feitu* (je 6m., dazu *sakre vatra ferine feitu* III 31), doch ist der Ablativ (Instrum.) nicht ausgeschlossen¹⁾. Liegt in *ferine ferine* (kapiŕe IIa 41?) wirklicher Locativ vor, so kann das *-e* wie im Sabin. aus *-i* sowohl (s. Bd. I 565 f.) als aus *-ei* erklärt werden. Es scheint aber doch eine Form zu geben, die zu Gunsten von *-i* spricht, nämlich *scalsie* VIIb 5 VIIa 37; die Erklärung als Abl. eines *iē*-Stammes ist wenig wahrscheinlich (vgl. oben S. 55), vielmehr scheint es ein Loc. auf *-i* + Postpos. *-en* zu sein wie *manuv-e arven ocrem* etc. (osk. *húrtin* = **hortēn* aus **hortēi-en*). Dass das *-i* in *scalsi-e* bewahrt ist, erklärt sich daraus, dass die Verbindung mit *-en* aus der Zeit vor dem Uebergang des *-i* in *-ē* stammt, wie *manuv-e* aus der Zeit vor der Monophthongisirung des *-ou* (S. 161). Aus *-ei en* oder *-ē en* wäre *-ēn* entstanden wie die *i*- und *o*-Stämme (*ocrem Fisiem* etc.) zeigen. Für den osk. Locativ beweist *scalsi-e* nichts, da die cons. Stämme im Umbr. auch im Abl. Sing. und Dat.-Abl. Pl. vom Osk. abweichen. Selbst das wäre möglich, dass auch im Umbr. die ächt cons. Locativendung nur in der Verbindung mit Postp. *-en* erhalten, sonst durch *-ei* *-ē* ersetzt war.

8) Ablativ und Instrumental. Für den Abl. hatte das Idg. nur bei den *o*-Stämmen eine eigene Form (*-od*), bei allen übrigen fungirte die Genitivform auf *-os -es -s* zugleich als Abl. Das Urital. hat aber, wie wir sahen, bei den *a-i-u-ē*-Stämmen durch Anfügung von *-d* an die Instrumentalform eigene Ablativformen gebildet. Man wird a priori

1) *vapeŕe* III 7 und *Tutere* 291 mögen eher Ablative als Loc. sein.

geneigt sein, dasselbe auch bei der einzigen noch übrig bleibenden Stammklasse, den cons. Stämmen, anzunehmen. Das idg. Suffix des Instrumentals war nun nach der uns wahrscheinlichsten Ansicht -*ē* (nach Anderen -*ā* oder -*m*, s. u.). Durch Anfügung von -*d* ergäbe sich also -*ēd* als urital. Ablativform der cons. St. Dieses -*ēd* liegt vielleicht in den altl. Ablativen cons. Stämme (*airid*, *couentionid*, *bouid*, *no*]minid) vor, vgl. Havet Mém. soc. ling. VI 105 ff., Osthoff M. U. II 109, 146 f., Danielsson Gr. Anmärkn. I 19 Anm. Die gewöhnliche lat. Form -*ē* (*aerē* etc.) kann nicht aus -*id* oder -*ēd* entstanden sein, da nach kurzen Vocalen -*d* erhalten blieb, sondern sie ist entweder = urit. -*ē*, d. h. der neben dem neugebildeten urital. Ablativ auf -*ēd* noch bewahrten Instrumentalform, oder (wie Havet a. a. O. meint) = urit. -*ī*, der Locativform, die mit der Ablativform contaminirt wäre und letztere allmählig ganz verdrängt hätte, oder endlich, sie ist beides zugleich.

Im Umbrischen ist die Endung wie im class. Lat. -*e*: *pase* „pace“ (15m.), *curnase* VIa 1 „cornice“, *kapiře* IIa 34 (41?) „capide“, *vapeře* III 7? („lapide“?), *pure* Ib 20 „igne“, *karne* IIa 30 „carne“, *nomne* VIa 17 „nomine“, *menzne* IIa 17 „mense“ (wegen *kurçlasiu* nicht Locativ), *umne* IIa 38, *une* IIb 20, *tikamne* IIa 8, *natine* IIa 21 35 IIb 26, *tribrisine* VIa 54, *bue* VIa (9m.), *ose* VIa 26 36 46 VIb 29 falls Abl. (Pauli „opere“¹), *pruzuře* IV 23 falls Abl. von **pro-sod*-²); aus Tudur die Münzen mit *Tutere* 291 (Loc. weniger wahrsch., doch möglich, vgl. osk. *Frentrei* neben *Akudunniad* etc.); mit Postpositionen: *nomne-per* VI—VII (40m.), *pure-to* VIa 20, *skalçe-ta* IV 15 18 20 *scalse-to* VIb 16 (vgl. über letzteres oben S. 55.). Diese umbrische Endung -*e* lässt sich aus urit. -*ēd* lautgesetzlich erklären, da im Umbr. -*d* auch nach kurzen Vocalen abfiel (s. Bd. I 579). Ausserdem können darin, falls das Urumbr. neben der Ablativform -*ēd* noch ächte Instrumentale auf -*ē* besass —

1) Diese Deutung von *ose* ist jedoch sehr zweifelhaft; wenn das Wort überhaupt zu *osatu* osk. *upsa-* gehört, wird es eher Loc. von **op(esa)* = l. *opera* (im Sinn von *operatio*) sein, doch s. § 331. Ueber *teře* Va 7 und *vakaze* Ib 8 *uacose* VIb 47 s. Anh.

2) *ferine* *ferine* scheint eher Locativ zu sein (s. o.).

mir freilich sehr fraglich, da in allen übrigen Stammklassen die Instrumentale in lebendigem Casusgebrauch vollständig durch die Ablative verdrängt waren — auch solche Instr. stecken. Das -i des Locativs musste im Umbr. gleichfalls zu -ē werden, es scheint jedoch nicht unbedenklich, den umbr. Abl. als Locativform zu erklären (s. u. S. 178).

Eine Bildung, die aus urit. -ēd sich nicht erklären lässt, zeigt das Oskische: tanginūd C. A. (4m.), tanginud 29, t]anginud 33, tanginud T. B. (2m.) „sententia“, ligud T. B. (2m.) „lege“. Offenbar ist es die Form der o-Stämme, von denen die cons. Stämme ja im Osk.-Umbr. auch den Acc. Sing. hergenommen hatten (s. darüber oben S. 170 f.). Vielleicht wurde die Neubildung dadurch befördert, dass in gewissen Fällen das ē von -ēd lautgesetzlich schwinden musste, z. B. nach s (*aizd, *honōzd aus *aized *honōzed „aere“ „honore“ etc. wie fust aus *fuzet etc.), womit auch zusammenhängen könnte, dass nur im Osk. die Neubildung eintrat (im Umbr. schwand das -d von -ēd).

Aus dem Pälignischen kommen für den Abl. der cons. Stämme in Frage *aetate* 255 und *aetatu* 254. Wenn letzteres wirklich ein Ablativ ist, so mag der Unterschied gegenüber *aetate*, das sicher Abl. „*aetate*“ ist, daraus erklärt werden, dass *aetatu* nach der cons., *aetate* nach der i-Deklination gebildet ist, dass also die Stämme auf -tat- -tati- noch zwischen den beiden Declinationen schwankten¹⁾. Eine andere Möglichkeit wäre die, dass im Pälign. bei den cons. Stämmen selbst zwei Bildungsweisen, die des Umbrischen und die des Oskischen neben einander vorkamen²⁾. Ist *aetatu* Accusativ (vgl. über diese Frage den Anh.), so ist ohne Zweifel auch *aetate* der cons. Declination zuzurechnen. Im Marrucinschen scheint *agine* 274 Abl. zu sein (wegen *esuc*), während sabin. *mesene* wohl eher Loc. ist (vgl. S. 152, 175).

Die vorstehende Erklärung des umbr. Abl. auf -e -e

1) *aetate* stände für **aetati* = **aetatid*, mit auffälligem e = i (vgl. marruc. *regēna* = l. *regina* u. dgl., Bd. I 106).

2) Der Dialekt der Herentasinschrift (254) zeigt mehrfache Abweichungen vom gewöhnlichen Pälignischen, s. Bd. I 19 f. Ob bei *aetate* auch an Einfluss des Lat. gedacht werden könnte, ist mir fraglich (vgl. über *faber* Bd. I 468 f.).

(und des osk. Abl. auf -úd -ud -ud) beruht auf der Annahme, dass die idg. Endung des Instrumentals -ē gewesen sei. Dieser Ansicht sind J. Schmidt K. Z. XXVII 292 f., Neutr. 41 f. A., Danielsson Gramm. Anmärkn. I 19 A., während Osthoff Perf. 572 ff., Brugmann Griech. Gr.² 123, Grdr. II 625 (an letzterem Orte allerdings weniger bestimmt) u. A. wegen griechischer Adverbia wie πρὸς παρὰ ἄμα als idg. Instrumentalendung vielmehr -ā betrachten. Mir scheint, dass gerade die umbr. Ablative auf -e entschieden zu Gunsten von idg. -e sprechen, denn dass urit. -ā oder (wie wohl eher anzusetzen wäre) urit. -ād im Umbr. zu -e geschwächt worden wäre, ist mir unwahrscheinlich. Urit. -ā ist ja im Umbr. erhalten im Voc. Sing. der *a*-Stämme und wäre überhaupt eine Schwächung eingetreten, so wäre wohl *o* entstanden wie in *Prestōta* aus **Prestāta* etc. (s. Bd. I 235 ff.). Allerdings erklärt Brugmann umbr. *ere* aus **eiso*, aber m. E. eben mit Unrecht (s. § 288 f.). Etwas mehr Gewicht könnte man dem anderen von Brugmann angeführten Worte, *este este „istud“*, beilegen, da in der That die Erklärung aus **estod* die nächstliegende ist. Aber man wird doch schwerlich die Stellung vor auslautendem -d als einen besonderen Fall, in welchem *ō* und *ā* zu *ē* oder *e* geschwächt wurden, betrachten dürfen¹⁾. Vor -k ist die Bewahrung von *ā* bezeugt durch *tuplak*. Auch der Gedanke, auf den man etwa kommen könnte, osk. -od -ud in *tanginūd tanginud ligud* enthalte *ō ū* aus *ā*, ist abzuweisen. Nun ist aber noch Hirts Hypothese (Idg. Fo. I 13—26) zu berücksichtigen, wonach weder -e noch -a, sondern -n die Instrumentalendung der cons. Stämme gewesen wäre (also = der Accusativendung). Sollte diese Ansicht richtig sein, so würde die Erklärung der umbr. Endung -e schwierig. Dagegen, dass es die Locativendung (= idg. -i) sei, spricht der Umstand, dass in allen übrigen Stammklassen Loc. und Abl. streng geschieden sind und der Loc. bei diesen (ausser den *o*-Stämmen) vielmehr mit dem Dativ übereinstimmt. Hirt 16, 26 denkt (betr. der lat. Endung -e) an Uebertragung der Instrumentalendung -ē aus den *o*-Stämmen (vgl. Zieler Abl. 42 f., 66 ff.),

1) Im Lat., das doch sonst in der Vocalschwächung viel weiter geht, als das Osk.-Umbr., ist vor -d wie auch vor -s und -t *ō* nur zu *ū* (*ē* zu *ī*) geschwächt. Siehe über *este* unten § 288.

aber die italischen Sprachen hatten im Instr. im gewöhnlichen Kasusgebrauch die Endung *-o*, die im Abl. auf *-od* aufging, *-e* (und *-ed*) kommt nur in Adverbien vor. Hirts Ansicht über den idg. Instrumental scheint mir keineswegs zweifellos (vgl. Per Persson Idg. Fo. II 202 A.).

Neben den Ablativen consonantischer Stämme auf *-od* *-ad* nach den *o*-Stämmen hat man im Oskischen auch solche auf *-id* nach den *i*-Stämmen angenommen: *praesentid* T. B.¹¹ (s. z. B. Brugmann II 592—594, Buck 63, Bronisch 123), *serev-kid* 28, *prupukid* C. A.² (Buck und Bronisch a. a. OO.) *m]edikid* 135 (Bronisch a. O.) und ähnlich im Umbrischen *peři Ia* 39 32 *persi Vīb* 24 37 38 39 (Brugmann und Bronisch a. a. OO.). Auch die altl. *airid couentionid bouid* betrachtet man meistens als nach der *i*-Declination gebildet. So vermuthet denn Brugmann a. O., die Neubildung habe bereits in uritalischer Zeit stattgefunden. Diese Ansicht ist mir aus mehreren Gründen sehr unwahrscheinlich. Erstlich hätte die den Ablativen der übrigen Stammklassen conforme Bildung auf *-id* doch wohl auch bei den cons. Stämmen den Instrumental verdrängt, nicht umgekehrt, wie es im Umbr. bis auf die schwer erklärliche Ausnahme *peři persi* der Fall wäre. Zweitens hätte eine urital. Neubildung auf *-id* nach den *i*-Stämmen etwas Auffälliges, da die cons. Stämme mit den *i*-Stämmen in keinem einzigen Casus übereinstimmten. Drittens scheint es mir gar nicht sicher, dass altl. *airid* etc. wirklich *-id* und nicht *-id* enthalten (s. o. S. 176). Endlich aber der Hauptgrund: die erwähnten osk.-umbr. Formen gehören meiner Ansicht nach gar nicht zu consonantischen Stämmen. Von osk. *praesentid* hat Bugge längst erkannt, dass es vom Femininstamm *praesenti-* (eigentlich *praesenti-*) abgeleitet ist, s. o. S. 56 und unten § 329. Mit welchem Rechte man *serev-kid* 28, ein Abstractum mit der Bedeutung *tutela*, *auctoritate*, *auspicio*, *cura*, *iussu* oder dgl., als eine Bildung mit cons. Suffix *-k-* sollte betrachten können, ist mir nicht ersichtlich; vielmehr geht die Form auf einen *io*-Stamm (lat. **seruicium*) zurück, s. o. S. 143. Ebenso vermuthlich *prupukid* C. A. (doch wäre hier allenfalls auch ein *i*-Stamm denkbar, s. ebd.) und *medikid* 135 (s. Anh.). Bleibt noch umbr. *peři persi*. Dass die Endung *-i* dieser 6m. belegten Form nicht etwa mit der Endung *-e* aller übrigen cons. Stämme identificirt werden darf, wie früher geschah,

ist allerdings klar¹⁾. Die cons. Stämme waren aber im Umbr., da sie den Dat.-Abl. auf *-uss*, nicht wie im Osk. auf *-iss*, bildeten, noch schärfer als im Osk. von den *i*-Stämmen getrennt, woher also diese ganz vereinzelte Ausnahme gerade nur bei diesem Worte? Eine viel bessere Erklärung dafür ergibt sich, wenn wir *pefi persi* der *u*-Declination zuteilen, deren regelmässige Ablativendung ja *-i* aus *-ūd* war (*mani* etc. S. 161 f.). Dabei kann man zunächst an einfache Angleichung an *manu-* „Hand“ denken, denn die durch viele Beispiele aus den verschiedensten Sprachen bekannte Suffixangleichung bei begriffsverwandten Wörtern (s. Bloomfield *On adaptation of suffixes in congeneric classes of substantives*, Baltimore 1891) konnte ja kaum irgendwo näher liegen als bei „Hand“ und „Fuss“. Diese Angleichung konnte dadurch noch erleichtert werden, dass *ped-* und *manu-* im Acc. Sing. **pedom* **manom* (letzteres aus **manum*) und im Dat.-Abl. Plur. **peduss* **manuss* in der Endung schon übereinstimmten²⁾. Möglich ist aber auch, dass St. *pedu-* mit *manu-* gleichberechtigt ist, nämlich seine Quelle in alter Dualflexion hat (vgl. oben S. 53). Vielleicht deutet auch l. *pedūlis* auf das einstige Vorhandensein von *u*-Formen. Uebrigens beachte man, dass das Wort für „Fuss“ auch im Got. *u*-Stamm ist (*fōtus*, ebenso *handus*). Gegen die Erklärung von *pefi persi* aus **pedū(d)* würde *persei-co* *Vib* 25 sprechen, wenn Danielsson Recht hätte, so zu lesen statt des überlieferten *perstico*, denn dass *i* = *ū* aus *ū* auch *ei* geschrieben werden konnte, ist mir nicht wahrscheinlich. Danielssons Emendation ist aber m. E. zu unsicher, um die obige Erklärung von *pefi persi* umzustossen³⁾.

284. Plural. 1) Nominativ. Das idg. Suffix war *-es* (Brugmann II 666 ff.). Im Lat. trat an dessen Stelle *-ēs*, die Endung der *i*-Stämme. Im Osk.-Umbr. hingegen war *-es* bewahrt, musste aber gemäss dem osk.-umbr. Synkopierungs-

1) Davon, dass *-e* blosser Variante zu *-i* = *-id* sein sollte, kann nicht die Rede sein, denn die cons. Stämme zeigen ebenso constant (über 100mal) *-e* wie die *i*-Stämme *-i* *-ei* (über 70mal, nur 4—5mal *-e*).

2) Man beachte auch den Acc. Pl. *manf* nach der cons. Decl.

3) Wenn überhaupt zu corrigiren ist, könnte man auch *per-sico* lesen und Beeinflussung des Schreibers durch das vorausgehende *uesticos* annehmen.

gesetzt (Bd. I 228 ff.) seinen Vocal verlieren. Es sind folgende Beispiele erhalten: osk. *meddei* 1 *meddiss* 124 päl. *medix* 251 volsk. *medix* 240 „meddices“ aus **meddikes*; osk. kenzsur 204 *censtur* T. B. (2m.) „censores“, osk. *kvaizstur* 36a „quaestores“ (-ür -ür aus -ōrs = -ōrēs); umbr. *frater* III 5 Va 1 14 22 *frater* Vb 11 *frateer* Vb 16 „fratres“ (zunächst aus **fraters*, urit. **fratērēs* oder **fratrēs*, s. Bd. I 208, 324, II 59); osk. *humuns* 128 „homines“ (aus **homōnes* oder **homōnes*, s. Bd. I 242 f.). Dazu kommt marruc. *lixs* 274 falls es Plur. „leges“, nicht Sing. „lex“ ist. Osk. *eituns*, *deiuatuns*, päl. *brats* gehören schwerlich hieher. In vielen Fällen scheint der Nom. Plur. durch die Synkope dem Nom. Sing. gleich geworden zu sein. So bei den Stämmen auf Gutturale, da das durch Synkope entstandene -ks wie das ursprüngliche -ks lautgesetzlich zu -ss wurde (s. Bd. I 376 f.). Man scheint sich theilweise so geholfen zu haben, dass man im Plur. das *k* restituirte, doch kommt, wie wir sahen, 1 m. auch im Plur -ss vor (-ks im Sing. beim Stamm *meddik-* nie, dagegen in marruc. *lixs* falls „lex“ und sehr wahrscheinlich in päl. *sacaracirix pristafalacirix*). Bei den Verwandtschaftsnamen war, nach umbr. *frateer* aus **fraters* zu schliessen, im Oskischen ein qualitativer Unterschied vorhanden, da das urit. -ēr des Sing. im Osk. als -īr, das -ēr aus -ērs dagegen als -ēr (vgl. *teerūm* etc. Bd. I 486 ff.) erscheinen musste. Ob im Sing. vor dem ausl. -r auch Kürzung des Vocals stattfand wie im Lat. (vgl. Bücheler Umbr. 191), ist mir zweifelhaft (s. Bd. I 211 f.). Das gilt in gleicher Weise vom Nom. Sg. der Stämme auf -tor-, hier ist also sehr wohl möglich, dass der Nom. Plur. dem Nom. Sing. vollständig gleich geworden war. Bemerkenswerth ist, dass trotz solcher Uebelstände keine Versuche zur Einführung einer volleren Endung — in Betracht käme im Osk. wohl nur das -ōs der o-Stämme, und das -ēs (-is) der i-Stämme, im Umbr. etwa noch die Endung der u-Stämme — gemacht wurden¹⁾.

2) Accusativ. Die idg. Endung war bei den cons. Stämmen -ns, woraus ai. -as gr. -as lit -is etc. (Brugmann II 671 f., 678 ff.). Im Lat. wurde -ns über -ens zu -ēs, das

1) Osk. *aisusis* 128 darf schwerlich als ein Nom. Pl. wie l. *honōrēs* erklärt werden.

Osk.-Umbr. dagegen zeigt für *-ns* dieselbe Vertretung wie für *-ns* mit cons. *n*, nämlich osk. *-s(s)* umbr. *-f*, direct an den Stamm tretend.

Durch eine Anzahl von Beispielen belegt ist dies fürs Umbrische: *nerf VI—VII* (13m.) von St. *ner-* „nir“; *manf IIa* 38 von St. *man-* „manus“ neben *manu-* (vgl. S. 53, 180); *frif VI—VII* (5m.) *fri VI* (6m.) von St. *fräg-* (s. Bd. I 132f.); *capif VIIb* 18 *VIIa* 39 45 *kapiř Ia* 18 *kapi Ib* 29 37 von St. *kapid-* (über den Abfall des *-f* in *fri kapi* s. Bd. I 580f.; über *kapiř* Bd. I 396); mit Postposition *vapef-em Ib* 14 *uapef-e VIa* 10 *VIIb* 51 von St. *vaped-*. Dazu kommt viell. *uef Vb* (4m.) = **uef-f* von St. **uef-* aus **ueidh-* (s. Bd. I 288, 455 mit A.); ferner nach Thurneysen *apruf Ib* 24 32 *abrof VIIa* 3 = **apronf *abronf* (*abrons VIIa* 43 nach Th. in *abronf* zu corrigiren) von St. *apron-* in *abrunu IIa* 11 (vgl. oben S. 118); über *buf buf* s. o. S. 165.

Das Oskische bietet für den Acc. Pl. der cons. Stämme ein mir sicher scheinendes Beispiel in *usurs 128* = l. *osores* oder *uxores*, denn Nom. Plur. kann *usurs* nicht sein (wäre **usur* vgl. *kenzsur kvaizstur* etc., oben S. 181), ebensowenig Dat.-Abl. Plur. (wäre **usuris* vgl. *ligis* etc., unten S. 184 f.) oder gar ein Nom. Sing. = lat. *-urus* oder *-orus* in *matūrus honōrus* etc. (wäre osk. **usur* oder, da wenigstens in *-orus* das *r = s* ist, **usus*), es bleibt also nur der Acc. Pl. = lat. *-ōres* (vgl. den Anh.). Es verhält sich also osk. *usur-s* zu umbr. *ner-f* wie osk. *feihū-ss* zu umbr. *uitlu-(f)*¹⁾. Wenn *usurs* Acc. Pl. ist, muss es auch *malaks* sein, das durch *inim* mit *usurs* verbunden ist, es gehört also zu einem St. *malak-* oder *malak-* (vgl. S. 68 f. und Anh.)*). Sehr zweifelhaft sind dagegen zwei Beispiele aus dem Pälignischen: *pes 255* nach Bücheler „pedes“, also = **peds(s)* aus **pedns*, und *lex-e 254* nach Bugge, Bücheler, Pauli, Deecke u. A. „in leges“, also *lex* aus **lēgns*; mir ist wahrscheinlicher, dass *pes* Nom. Sing. = osk. *pīs*, *lexe* eine Verbalform mit der Bedeutung „legistis“ sei, s. Anhang.

Gegen die Erklärung des osk. *-s(s)* umbr. *-f* in *usurs*

1) Betr. des einfachen *-s* in *usurs* und *malaks* beachte man, dass die Inschr. 128 keine Geminaten schreibt.

2) Verfehlt ist die Erklärung von *teremniss* C. A. als Acc. Pl. von St. *termen-*, vgl. S. 147 A. 1.

nerf etc. als rein lautgesetzliche Entwicklung aus idg. *-ns* würden sich Bedenken erheben, wenn idg. *n* schon im Uritalischen durchweg mit idg. *en* zusammengefallen war (Brugmann I 202 f.). Denn wenn idg. urit. *-ons -ins* zu umbr. *-uf -if* wurden, ihren Vocal also bewahrten, ja sogar, wie es scheint, dehnten (s. o. S. 117, 155), sieht man nicht, warum urit. *-ens* mit Verlust des Vocales zu umbr. *-f* geworden sein sollte. Der Unterschied wäre allerdings erklärt, wenn statt *-ons -ins* idg. urit. *-ons -ins* anzusetzen wäre, doch ist mir dies unwahrscheinlich (s. ebd.). Vielmehr scheint mir mit Duvau Mém. soc. ling. VI 223 ff. das Fehlen des Vocals vor *-f* in *nerf* etc. daher zu erklären, dass idg. *-ns* bis in osk.-umbrische Zeit hinein nicht zu *-ens* mit vollem *e* entwickelt war, sondern entweder geradezu *-ns* geblieben oder doch nur zu *-ens* oder *-əns* geworden war (vgl. Bd. I 315 und über idg. *-n* oben II 171; im zweiten Falle wäre das *e* oder *ə* später synkopiert werden).

3) Nom. Acc. Neutr. Die idg. Endung *-ə* urit. *-ā* (Brugmann II 682 ff.) war im Lat. durch die Endung der *o*-Stämme urital. *-a*, z. Th. auch durch die Endung *-ia* der *i*-Stämme ersetzt, z. B. *capita*, *nomina tempora*, *-ia* bei Adjectiva und Participia z. B. *audacia ferentia*. Im Osk.-Umbr. ist das einzige sichere Beispiele eines Nom. Acc. Pl. Neutr. der cons. Declination das Zahlwort osk. *'petora'* (bei Festus) *petiro-pert* T. B.¹⁵ *petiru-pert* T. B.¹⁴. Da gerade bei diesem Wort das Lat. vielleicht die ursprünglichere Endung urit. *-ā* = idg. *-ə* bewahrt hatte (falls *quattuor* als Neutr. *-or* = *-orā* enthält, vgl. Brugmann II 686), bleibt es zweifelhaft, ob in diesen osk. Formen urital. *-ā* oder die Endung *-a* der *o*-Stämme enthalten sei (vgl. § 286). Aus osk. *teremenniū* und umbr. *farsio fasio fasiu* zu schliessen, die cons. Stämme hätten im Osk.-Umbr. ihren Nom. Acc. Plur. Neutr. nach der *i*-Declination gebildet, ist m. E. nicht zulässig: da die cons. Declination im Osk. und Umbr. sonst streng von der *i*-Decl. geschieden war, während sie im Lateinischen vielfach mit ihr vermischt wurde, wäre es sehr auffällig, dass im Nom. Acc. Plur. Neutr. nun umgekehrt das Osk.-Umbr. sogar bei Substantiven im Gegensatz zum Lat. die Form der *i*-Stämme eingeführt hätte¹⁾. Sollte *teremenniū* durchaus nicht anders

1) Wenn J. Schmidt Recht hätte, das ai. *-i* im Neutr. Pl. der

wie als Neutr. Pl. von St. *termen-* zu erklären sein, so wäre es wohl als eine vereinzelte Ausnahme zu betrachten, die besondere Gründe gehabt haben müsste, es scheint mir jedoch nicht unmöglich, dass von einer Ableitung *termen-io-* auszugehen wäre (vgl. o. S. 147); umbr. *farsio fasio fasiu* aber ist nicht Plur. zu *far* (lat. *farra*), sondern entspricht lat. *farrea*. Die zu erwartende normale Form liegt in umbr. *uaso* *VIB* 40 „*uasa*“, *tudero* *VIa* 15 16 „*fines*“ (St. *tuder-*) und, mit dem *-r* = *-s* der Masculina und Feminina (*o-a-i*-Stämme etc.) versehen, in *uasor* *VIa* 19, *tuderor* *VIa* 12 vor, wenn Thurneysens oben S. 119 ff. besprochene Theorie richtig ist.

4) Genitiv. Es sind folgende Beispiele erhalten: osk. *fratrūm* 131 132 (oder 132 *fratrum?*), *nerum* T. B. (2m.), *liimītū* [m C. A. ¹⁾], päl. *Semunu* 254, umbr. *fratrum* (1m.) *fratru* (9m.) *fratrom* (1m.), *buo* (1m.), *praco* *VIa* 13 (oder fem. *o*-St. *praco?*). Ueber die Quantität des *o* vgl. S. 122 ff.

5) Dativ-Ablativ, Instrumental, Locativ. Im Dat.-Abl. und im Instr. hatte das Idg. Endungen mit *-bh-*. Vermuthlich schon im Urital. wurde eine Form, *-bhos*, woraus *-fos* lat. *-bus*, verallgemeinert, und übernahm auch die Function als Locativ (vgl. oben S. 80, 157). Die Casussuffixe auf *-bh-* wurden bei den cons. Stämmen direct an den Stamm gefügt, wobei die abstufungsfähigen Nominalsuffixe ursprünglich meist in der Tiefstufe standen, z. B. ai. *nāmabhiś* = idg. **nōmṇ-bhis*, *pitṛbhiś* = **pəṭr-bhis*, *vagbhiś* von St. *vak-* = *uōq-*, *padbhiś* von St. *pad-* = *ped-*, *marūdbhiś* von St. *marut-*, gr. *ὀρεσφι* von St. *ὀρεσ-*. Lat. also eigentlich **nōmenbus* **nōmembus*, **patorbus*, **uogbus* oder **uobus* (aus **uōffos* = **uōkfos*), **pedbus* oder **peb(b)us* (aus **peffos* = **pedfos*) etc., es hat sich aber durchgehends die Form *-ibus* der *i*-Stämme einge-drängt (ausser in Fällen wie *sedibus*, falls = **sedēbus* aus **sedeffos*, **sedesfos*, **sedezbhos*). Hier stimmt das Oskische

cons. Stämme (*nāmāni* etc.) als idg. *-i* zu erklären (Neutr. 227 ff.), wäre ein osk. *-iū* umbr. *-io* leichter erklärlich, aber ich halte das al. *-i* mit Brugmann u. A. (wohl der Mehrzahl der Sprachforscher) für idg. *-ə*.

1) Unsicher *altinūm* 51, s. Anh.

mit dem Lateinischen: *ligis* T. B. 25 aus **legifos* (statt **lekfos*) = lat. *legibus*, wahrscheinlich auch *aisusis* 128 (-*usis* = lat. -*oribus* oder -*oribus*, vgl. S. 46, 71 und Anh.), ferner *teremnis* C. A. (diese Form könnte allerdings zugleich auf einen *io*-St. *termen-io-* zu beziehen sein, s. S. 147), *dunte[s]* 128 = **duntis* „*dentibus*“ (? s. Anh.); über das ganz zweifelhafte -*angtis* 64 s. Bd. I 550 f. Anm. Von marsisch *Nouesede* 243, wahrscheinlich = *Nouesede[s]* l. *Nouensidibus*, ist unsicher ob es *i-* oder cons. Stamm war.

Eine andere Endung zeigt das Umbrische, nämlich -*us* = -*uss* -*ufs*: von Stämmen auf Verschlusslaute *kapiřus* *Ila* 33 *IV* 5 „*capidibus*“, *uapersus* *VIa* 9 *uapersus-to* *VIa* 12 13 St. *vaped-*, *dupursus* *VIb* 10 *peturpursus* *VIb* 11 „*bipedibus*“ „*quadrupedibus*“, *ařetus* *Ila* 14 („*Ancitibus*“?), von *n*-Stämmen *karnus* *IV* 7 „*carnibus*“, *homonus* *Vb* 10 15 „*hominibus*“, von *r*-St. *nerus* *VIb* 62 *VIIa* 13 14 28 50 „*niris*“, *fratrus* *Ila* 2 *III* 23 28 *Vb* 8 13 *fratrus* *VIIb* 1 „*fratribus*“, von *r-* oder *s*-St. *tuderus* *VIa* 11 *VIb* 48, *vepurus* *Va* 11, von *s*-St. *vasus* *IV* 22 „*nasibus*“ und *mersus* *III* 6 (falls Abl. Pl. von *meřs*, Huschke 398, vgl. Bücheler 152 f.)¹⁾. Osthoff Cu. Stud. IX 280 (vgl. Ruge ebd. X 388 f.) erklärt die umbr. Formen als ächt consonantische, indem er *nerus* *homonus* *kapiřus* *vasus* etc. aus **nerfs* **homonfs* **kapidfs* **vasfs* etc. (mit -*fs* = -*fos*) in der Weise entstehen lässt, dass vor dem *f* ein anaptyktisches *u* eingeschoben wurde. Aber eine derartige Anaptyxe vor *f* ist sonst weder im Umbr. noch im Osk. oder Lat. nachzuweisen²⁾ und scheint mir den sonstigen Lautneigungen durchaus nicht zu entsprechen, die vielmehr Assimilationen der Consonanten erwarten lassen, also **ners(s)* aus **nerfs*, **homons(s)* aus **homonfs*, **kapis(s)* aus **kapifs* **kapidfs*, **vas(s)* aus **vasfs*.

1) *mersus* könnte auch Nom. Sg. Masc. = **medesuos* (zu *mersuva*) sein, so dass *puře mersus fust* „qui -us erit“ auf *uhturu „auctorem“* zu beziehen wäre (Aufrecht-Kirchhoff II 367), aber man kommt hierbei schwer zu einer passenden Bedeutung für *mersus*. Dass *mersus* ein Nom. Sg. mit der Bedeutung „*mos*“ sei, ist kaum wahrscheinlich (vgl. S. 101 f. A.).

2) Allerdings erklärt Osthoff a. a. O. 278 f. noch umbr. *erus* als Acc. Sg. Neutr. aus **erfs* = **erfos*, aber auch dies m. E. mit Unrecht (vgl. über das Wort Bd. I 587).

Nur in dem Falle hätte Osthoffs Erklärung vielleicht etwas mehr Wahrscheinlichkeit, wenn Hartmanns Aspirantentheorie, wonach das italische tonlose *f* zur Vorstufe tönendes *ð*, *vo* hatte, sich bewähren sollte (vgl. Bd. I 435). Aber die Richtigkeit von Hartmanns Theorie ist mir zweifelhaft. Die richtige Erklärung der umbr. Endung scheint mir vielmehr die, dass sie von den *u*-Stämmen herübergenommen ist wie die oskische von den *i*-Stämmen (vgl. Brugmann II 711). Das Bedürfniss einer Neubildung stellte sich wohl ein, nachdem durch die osk.-umbr. Endsynkope die Formen wie **nerfs* **nerss*, **pedfs* **pefs* **pess* etc. entstanden waren¹⁾. Dass das Umbr. im Gegensatz zum Osk. zur Form der *u*-Stämme griff, mag damit zusammenhängen, dass die cons. und *u*-Stämme im Acc. Sg. in Folge des umbr. Wandels von *-um* zu *-om* gleich geworden waren²⁾. Sehr zu beachten ist auch, dass der St. *ped-* „Fuss“ den Abl. Sg. im Umbr. nach der *u*-Declination bildete, vielleicht überhaupt *u*-Stamm (und daneben cons. Stamm) war, während umgekehrt das sonst im Osk.-Umbr. sowohl als im Lat. als *u*-Stamm declinirte *manu-* „Hand“ einen Acc. Pl. *manf* IIa 38 aufweist (vgl. S. 53, 180). So häufig vorkommende Wörter wie die für „Hand“ und „Fuss“ konnten der Einführung der Form der *u*-Stämme leicht Vorschub leisten³⁾.

1) Ueber *iouies*, das vielleicht eine bewahrte ältere Form (= *iouies-fs*) sein könnte, s. § 287.

2) Ob das *u* im Nom. Sg. der *u*-Stämme synkopirt wurde, wodurch weitere Berührungen herbeigeführt worden wären, ist mir zweifelhaft (vgl. S. 158).

3) Beiläufig erwähnen wir, dass in anderen Sprachen z. B. die russ. Endung *-ovŭ* des Gen. Plur. und die weitverbreitete kymr. Pluralendung *-au* (= *-oyes*) von den *u*-Stämmen ausgegangen sind. — Ganz unhaltbar ist die bei Bücheler-Windekilde 123 versuchte Erklärung des umbrischen *-us*.

Tabelle der Declinationsendungen.

	Oskisch:	Umbrisch:
<i>a-Stämme.</i>		
Sing. Nom.	-û -u -o	-a -u -o
Voc.	*-a *-a	*-a -a
Acc.	-am -a -am	-am -a -am -a
Gen.	-as -as	-as -ar
Dat. Loc.	-ai -ai -ae (pål. Dat. -a)	-e -e
Abl.	-ad -ad	-a -a
Plur. Nom.	-as -as	-as -ar
Acc.	-ass -as	-af -a -af -a
Gen.	-asum -azum	-aru -arum
Dat.-Abl.	-ais -ais -ais	-es -er -er
<i>o-Stämme.</i>		
Sing. Nom.	-s -s (-l = -los etc.)	-s -s (-l = -los etc.)
Voc.	*-e *-e	-e -e
Acc. (Nom. Acc. Ntr.)	-um -um -û -u -om -um	-um -u -om -o
Gen.	-eis -eis (-es) -eis	-es -er -e -er -e
Dat.	-úi -ui *-oe (vest. -o)	-e (-i) -e (-i -ei)
Loc.	-ei -ei (-in) -ei	-e -e
Abl.	-úd -ud -ud	-u -u
Plur. Nom.	-ús -us -us	-us -u -ur (-or?)
Acc.	-úss -us *-os	-uf -u -uf -u (-of?) -o
Nom. Acc. Ntr.	-û -u -o	-a -u -o
Gen.	-úm -um -u -om -um	-um -u -om -o
Dat.-Abl.	-úis -uis -ois (marr. mars. -os?)	-es -er -e (-is) -er -ir -eir
<i>i-Stämme.</i>		
Sing. Nom.	-s -s (-l = -lis etc.)	-s -s (-r = -ris etc.)
Acc.	-im -im -i -im	-em -e (-im -i) -em -e
Nom. Acc. Ntr.	*-i *-i *-i *-	-e — -e —
Gen.	-eis -eis -eis	-es -er (-ir)
Dat.	-ei -ei *-ei	e -e
Loc.	*-ei *-ei *-ei	*-e -e
Abl.	-id -id	-i (-e) -i (-e)
Plur. Nom.	-is -is *-is	-es -er
Acc.	*-iss *-is *-is	-if *-i -ef -e -if -eif -ef -i -ei -e
Nom. Acc. Ntr.	*-iú? *-iú? *-io	*-ea -eu *-ia? *-iu? *-io *-eo? (tríia trílu trío)
Gen.	-iúm *-iúm? -ium *-iom *-ium	*-eu(m) *-iu(m)? -io *-eo(m)?
Dat.-Abl.	-iss *-is (-ifs S. 80 A. 8) *-is	-is -es -is (-eis)

	Oskisch :	Umbrisch :
u - St ä m m e.		
Sing. Nom.	*-us? *-s? *-us? *-s?	*-us? *-s? *-ur? *-s?
Acc.	*-um *-ium? *-um -im (manim)	*-um -u *-om -o
Nom. Acc. Ntr.	*-u *-u	*-u *-u
Gen.	*-ú vs -ous	*-us -or
Dat.	*-ú v *-ou	*-u -o
Loc.	*-ú v *-ou	*-u (-u v -e) -o (*-ou-e)
Abl.	*-ud -id	-i -i
Plur. Nom.	? ?	? ?
Acc.	*-uss *-us	*-uf *-u *-uf *-u
Nom. Acc. Ntr.	*-u v ú? *-v ú? *-uo	-va -u v u? -u v u f? -uo
Gen.	*-u v ú m? *-v ú m? *-uom	*-u v u (m) *-v u (m) *-uo(m)
Dat.-Abl.	*-uss *-us	-us -us

Cons. St ä m m e.		
Sing. Nom.	-s — -s —	-s — -s —
Acc.	-úm -u(m) -om	*-um -u *-om -o
Nom. Acc. Ntr.	— —	— —
Gen.	-eis *-eis -eis	*-es -er
Dat.	-ei -ei *-ei	-e -e
Loc.	? ? ?	-e -e
Abl.	-úd -ud -ud	-e -e
Plur. Nom.	-s *-s (-r = -rēs etc.)	*-s *-s (-r = -rēs etc.)
Acc.	-s(s) *-s.	-f — -f —
Nom. Acc. Ntr.	*-ú *-u *-o	*-a *-u -o
Gen.	-úm *-um *-om -um	-um -u -om -o
Dat.-Abl.	-iss -is -is	-us -us

Vorstehende Tabelle ist nur eine Uebersicht der Endungen nach der Schreibung der Denkmäler, daher sind z. B. keine Längezeichen gesetzt. Das Zeichen — bedeutet Endungslosigkeit (ursprüngliche sowohl als sekundär entstandene).

III. Adverbia, Zahlwörter, Comparison.¹⁾

Adverbia.

285. Wir berücksichtigen hier die Adverbia (Präpositionen, Conjunctionen etc.) nur insoweit sie deutlich als Casusformen erkennbar sind. Alles übrige s. in der Syntax (§ 344 f.).

Wir nennen zuerst die Adverbia auf urit. *-ē* (Instrumental, Brugmann II 625 ff.) oder *-ēd* (Ablativ, ebd. 587 ff.). Im Lat. ist dies die gewöhnliche Bildungsweise der Adverbia zu Adjectiven und Participien auf *-o-*, ebenso scheint es im Osk.-Umbr. gewesen zu sein, wo freilich die Beispiele spärlich sind. Osk. *amprufid* T. B. 30 = **amprofēd* l. *improbē*²⁾. Umbr. *prufe* Va 27 = l. *probe*³⁾; rehte Va 24 26 29 = l. *rectē* fal. *rected*; preve Ia 28 IIa 9 „singillariter, semel“ = l. **priuē* St. **preiyo-*; çive IIb 11 nach Bücheler Adv. „citerius, citra“ (Umbr. 145, 210)⁴⁾; nuvime IIa 26 nach Bücheler „nonum“, nach Anderen „nouissime“ (s. § 286, 287)⁵⁾; *nesime* VIa 9 9

1) Aufrecht-Kirchhoff I 130 ff., 149 ff., Huschke Osk.-Sab. Spr. 345 ff., Ig. Taf. 631 ff., Enderis XXV f., LXVII ff., Bréal T. E. 352 f., 363 ff., Zvetaieff Sbornik 130, 140, Bücheler Umbr. 191, Brugmann im Grdr. II.

2) Urit. *-ēd* musste osk. *-id* werden; *amprufid* von einem *i*-Stamm **amprofi-* l. **improbis* abzuleiten, ist kein Grund vorhanden (s. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 219 A. 2, oben Bd. I 90 A. 3, Buck 83 f., Bronisch 136, Delbrück Vergl. Synt. I 563).

3) Schwerlich richtig ist Büchelers Erklärung von *prufe* als Nom. Sg. Neutr. vom *i*-Stamm **profi-*, s. Brugmann a. a. O., Verf. a. a. O.

4) An *-vē* (vgl. ai. *i-va*, *ē-va*) ist bei *çive* weniger wahrscheinlich zu denken. Möglich wäre freilich auch, dass *çive* nicht Adv., sondern Acc. (Sg. oder Pl.) eines Substantivs (*i*-St.) wäre, doch bliebe dann die Etymologie völlig dunkel.

5) Schwerlich *nuvium-e* (mit Postpos.), wie Huschke und Bréal wollen.

„proxime“, zu osk. *nesimum* *nessimas*¹⁾; vom Pronominalstamm **s(y)o-*: *sei-* in *seipodruhpei* *Vla* 11 „seorsum utroque“ = l. *sēd* (*sēd-itio* etc.)²⁾. Bei einigen Beispielen könnte statt an *-e* = *-ē(d)* auch an *-e(m)* = *-im* (wie im Acc. Sg. der *i*-Stämme, S. 149) gedacht werden: *ap-ehre* *IV* 15 „ab extra“ „extrinsecus“ (Huschke 432, Bücheler 164, 203) entweder = l. **extrē* (in *extrēmus*?) oder = **extrim* (in *extrinsecus*)³⁾; *sarsite* *Vib* 11 „uniurse“ „generatim“ (als Gegensatz zu *singillatim*) = l. **sarcite* oder **sarcitim* (eher ersteres); *sepse* *Vib* 11 „singillatim“ „seorsum“ = l. **saepse* oder **saepsim* (wie *sensim*, *cursim* etc., vgl. Bd. I 428; doch kann *sepse* auch ganz anders aufgefasst werden, s. ebd.)⁴⁾; *sese* *III* 23 *IV* 3 15 = l. **sessē* oder **sessim*, falls Büchelers Erklärung „sessu uel sessione“ und Vergleichung von *testru sese* mit *dextrorsum* (-us), *supru sese* mit *sursum* richtig ist (oder ist *sese* = **sekse* **sekvese*, Abl. zu l. *secus*? vgl. Bd. I 378). Bei *trahuorfi* *VIIa* 25 „transuerse“ erklärt sich das *-i* leichter aus *-ē(d)*, vgl. *-ei* in *nesimeī*, *sei-* und *-i* in *ri* (Dat. auf urit. *-ē*), als aus *-im*, da im Acc. Sg. der *i*-Stämme im Nu. immer *-e(m)* geschrieben wird; eine andere Möglichkeit wäre die, dass das *-i* im *trahuorfi* = *-ud* wäre (also l. **transuorsū*, vgl. Conway Am. Journ. of philol. XI 306 Anm.), doch ist dies weniger wahrscheinlich. Inwieweit die umbr. Adverbia auf *-ē* urit. *-ē* oder urit. *-ēd* enthalten, ist, wie im Lat., nicht klar. Instrumentale scheinen im Lat. *benē* und *malē* zu sein (wegen der Kürzung des *-ē*), die übrigen mögen grösserentheils auf *-ēd* zurückgehen, vgl. *facilumēd*, fal. *rectēd*, osk. *amprufid*, womit übrigens nicht ausgeschlossen ist, dass es urspr. Instrumentale waren und erst nachträglich ein *-d* angefügt wurde. — Nicht sicher deutbar sind umbr. *isek* *IV* 4 *isec* *Vib* 25 und *itek* *IV* 31, da unklar ist, ob das *e* Adver-

1) Als locativisches Adv. auf urit. *-eī* ist *nesimeī* kaum zu erklären, da man im Umbr. *-ē* nicht *-ei* erwartet (s. Bd. I 147 f.).

2) So Aufrecht-Kirchhoff, Huschke, Bücheler u. A. Unwahrscheinlich ist mir Bréals Erklärung als *sei*, zu l. *cis*, *citra* (T. E. 46 f.).

3) Bréals Aenderung von *apehre* in *apehtu* (T. E. 308) ist allzu gewagt und auch des *h* wegen unzulässig, da in *-pe(n)tu* und *-te(n)tu* = l. *-pendito* *-tendito* keine Vocaldehnung angenommen werden kann.

4) Die Bd. I 334, 345 erwähnte Möglichkeit hat wenig für sich.

bialendung ist oder -ek -ec wie in inum-ek *er-ec* etc. aufzufassen ist. Ueber umbr. *iepi iepu* s. S. 214 f.

In dem -ne von umbr. *perne*, *postne* *VIb* 11, *superne* *VIIa* 25 möchte man wegen des 2maligen *i* in *arni-po* *VIb* 25 41 -nē vermuthen, l. *dōnī-cum dōnī-que* (*dōnē-c*), das dem umbr. *arnipo* entspricht, könnte dann ähnliche Kürzung wie *quandō-que* neben *quandōque* erlitten haben; doch hindert auch nichts, altererbte Doppelformen -nē und -nē anzunehmen (vgl. Per Persson I. F. II 207 ff., bes. 217 ff.). Auf -nē weist osk. *pūstin* umbr. *pustin* (*pusti posti*), falls es aus **posti-ne* zu erklären ist (vgl. Bd. I 564; osk. *imad-en*, *eizuc-en* aus -nē nach Thurneysen I. F. Anzeiger IV 39). Bei umbr. *perne postne* an Entstehung aus **pernai* **postnai* (Loc.) zu denken, woraus die Adj. *pernaio-* *postnaio-* mit -iō- abgeleitet wären (vgl. I 178 f.), wird durch l. *pone* widerrathen.

Viel seltener als mit -ē(d) werden im Lat. die Adverbia zu Adjectiven und Participien mit -ō(d) gebildet, wie *raro* neben *rare*, *falso* neben *false* u. s. w. Aus dem Osk. gehört hierher *sullud* 119 *suluh* 128 „omnino, denique“ von *sollo-*. Von Pronominalstämmen abgeleitete modale Adverbia sind umbr. *esu eso iso* „sic“ (*esu* 2m. *eso* 14m. *iso* 1m.), mit Enkl. -k *esu-k eso-c isso-c* (je 1m.)¹⁾, und umbr. *surur* (6m.) *suror* (1m.) „item“, mit Enkl. *suront* (11m.) *sururont* (9m.) *sururo* (1m.); beide sind wohl am ehesten Instrumentale auf -ō (in *surur* = **sō-sō-s* doppelt gesetzt und mit -s erweitert; anders Bronisch 191 f.), vgl. Bd. I 120 f., 309, 522. Ueber umbr. *so-pir* und osk. *adpūd*, *svai puh*, *suae pod*, umbr. *svepu suepo* s. § 345. Mehrfach belegt sind Adverbia auf die Frage wohin: päl. *ecu-c* 254 „huc“, umbr. *ulu ulo* „illuc“, *pustru postro* „retro“²⁾, *çimu šimo* „retro“, *pu-e pu-e* „quo“, *podruh-pei* „utroque“ (zweifelhaft *supru*, *testru* in der Verbindung *supru sese* *IV* 3, *testru sese* *IV* 15); die umbr. Formen können nicht -ō = -ōd enthalten (da hiefür nu. -u stehen müsste), sondern nur urit. -ō (vgl. Bd. I 121, 567 f.). Man erklärt die mit den umbrischen sicher bildungsgleichen lat. Adverbia auf -ō wie *illo*, *quo*, *intro*, *retro*, *utroque* gewöhn-

1) *isunt* kann wohl = **isu-(h)unt* sein, doch kann man auch *is-unt* (und *is-ek*, s. o.) mit osk. *ekss ez* vergleichen.

2) Zu *pustru postro* vgl. übrigens u. S. 192.

lich als Instrumentale, so auch Delbrück Vergl. Synt. I 583, was doch wohl wahrscheinlicher ist, als die Auffassung als Dative (Bréal Mém. soc. ling. VI 168, Schweizer-Sidler u. Surber 170). Wenn osk. *contrud* „contra“ (vgl. l. *contro-uer-sia*) in diese Kategorie gehört, muss das -d nachträglich angefügt worden sein (nach ehtrad etc.). Einen Instrumental möchte man auch in umbr. pustertiu *Ib* 40 *postertio VIIa* 46 sehen, da der Acc. -*tertim* lauten müsste, der Abl. nach sonstiger Regel im Nu. -*tertiu* lauten müsste (vgl. S. 115); lat. *postea posthac* etc. könnten ursprünglich auch Instr. gewesen sein, ebenso osk. *post exac*, *post eizuc*. Sollte man doch den Abl. vorziehen (vgl. Delbrück a. a. O. 638), so müsste das regelwidrige umbr. -o jedenfalls irgendwie in Zusammenhang mit der Adverbialnatur des Wortes stehen. Umbr. *panu-peī* zu l. *quandō quandē-que*, wo zweifellos urit. -ō, nicht -ōd anzusetzen ist¹⁾.

Von adverbialen Bildungen auf -a(d) erwähnen wir zuerst einige Präpositionen: osk. ehtrad, umbr. subra *subra* *hundra*. Dass auch die umbr. Wörter auf -ad zurückgehen, ist sicher, da ursprüngliches -a im Nu. als -o erscheinen müsste. Zu den Formen wie ehtrad etc. scheint auch osk. *dat* „de“ T. B. (sonst nur in Compositis, osk. *da-did*, *dadikatted*, umbr. *da-etom*) zu gehören, vgl. über das allerdings auffällige 4malige -t Bd. I 578²⁾. Da im Lat. neben *extra intra supra* etc. *contra* steht, dessen -ā nicht = -ad zu setzen ist (vgl. Skutsch Forsch. I 8), könnte man hiemit umbr. *pustra pustru postro* vergleichen, es also aus **postra* (nicht -ad) erklären, allein die Deutung des Wortes als „retro“ ist nur bei *pustru Ib* 34 36 *postro VIIa* 43 44 sicher³⁾.

1) Es ist wohl mit Zimmermann Arch. f. lat. Lex. V 568 f., Kluge Wtb. s. v. zu u. A. eine europ. oder idg. Präposition **dō* „zu“ anzuerkennen, trotz Per Persson I. F. II 219 f. Anm., der betreffs *donique* den Parallelismus von umbr. *arnipo*, mit ar- „ad“, übersieht. Die von Streitberg I. F. III 331 f. vorgetragene Vermuthung ist mir nicht wahrscheinlich.

2) Oder ist -t = -ti wie in *per-t* neben *per*, *post-t* etc., gr. *πο-τι* etc.? Unwahrscheinlich Mahlow D. l. Voc. 136 (*dat* aus **de at*, mit *at*: aksl. *otŭ*).

3) Bücheler Umbr. übersetzt *pustra IIa* 32 *pustru IIb* 19 *postro VIb* 5 *VIIa* 8 auf S. 6, 7, 17, 66, 136, 147 mit „retro“, auf S. 23, 107, 215 mit „posteriora (postera)“; für letzteres scheint

Ueber umbr. -ta -tu -to in *scalçeta akrutu angluto* etc. s. Bd. I 81, II § 344. Osk. *pjüllad* C. A. (falls die Lesung richtig ist) gehört zu den lat. Adv. wie *qua*, *hac*, *illa* (urspr. doch wohl Instrumentale, vgl. Delbrück Vergl. Synt. I 565). Ueber osk. *pūkka-pid poca-pit* und osk. *σfa* päl. *sua* s. § 345. Ueber die Frage, ob -ad die ursprüngliche Ablativendung der o-Stämme war, so dass die italischen ablativischen Adverbia auf -ad (namentlich die Präp. wie osk. *ehtrad* u. s. w.) neutral, nicht femininisch wären, s. o. S. 79 f., 113 f. (Zieler Abl. 10 ff.). Jedenfalls ist in dieser Frage auch die Möglichkeit der Entstehung des -ad aus instrumentalem -a (das nur femininisch sein kann) zu berücksichtigen, vgl. oben zu l. *contrā*¹).

Für Adverbia auf urit. -i (Instr.) oder -id (Abl.) fehlen sichere Beispiele; vermuthlich gehört hieher osk. *akrid* 128²), vielleicht auch umbr. *sevakni* III 25 26 27 (s. o. S. 149, über päl. *fertlid* 254 s. Anh.), so dass wir -i(d) gegenüber l. -iter (*acriter* etc.) hätten. Ueber osk. *ip* päl. *ip* vgl. Bd. I 85.

Bei den Adverbia auf -m kommt neben dem Acc. auch der Instr. in Betracht, sei es dass von idg. -m oder, was lautlich möglich scheint [Bd. I 565 f.], von idg. -mi auszugehen sei (vgl. u. a. Brugmann II 626 f., 637 f., Hirt I. F. I 13—26 Bronisch 191, Delbrück Vergl. Synt. I 583 f., 608 ff.). Doch wohl Accusative sind die umbr. Adv. *promom* *prumum* *prumu* „primum“, *duti* „iterum“, *tertim* „tertium“ und osk. *siuom*, eher Instrumentale osk. *perum* (?), päl. *inom* umbr. *enom* *enum-ek* *inum-ek* etc., **pom* = l. *quom cum* in osk. *pūn pon* umbr. *ponne pone* = **quomde*, umbr. *pum-pe* = l. *cunque*(?), umbr. *arni-po* : l. *doni-cum* (nach Thurneysen *donicūm*), osk. -dum in *isi-dum* etc. (nach Th. *is-id-um*), -dam in umbr. *nersa*, **pam* = l. *quam* in umbr. *prepa* „priusquam“, *pane* = **quam-de*. Von den lat. Adverbien auf -im erklärt Delbrück die von Pronomina abgeleiteten wie *illim olim hinc* als Instrumentale, die auf -tim -sim wie *tractim cursim* als

supa spantea pertentu IIa 30, verglichen mit *supa pustra perstu* IIa 32 etc., zu sprechen (falls *spantea* nicht = **span-tem* a ist, vgl. S. 156 A. 1).

1) Vielleicht erklären sich auch l. *intrāre extrāre* am besten bei Ansetzung von urit. **entrā* **extrā*, da *intrō* dann = **entrāiō* aus **entrā-etō* sein kann.

2) Kaum aus **akrēd*, von St. **akro-*.

Accusative. Zu ersterer Klasse gehört wahrscheinlich osk. *inim* *inim* umbr. *enem* *ene* (vgl. l. *enim*) und ev. umbr. *apehtre* (vgl. oben S. 190), zu letzterer osk. *úníveresim* (über umbr. *trahuorfi*, *sepse*, *sarsite*, *sese* s. S. 190). Accusative Neutr. sind umbr. *sumel* (Bd. I 565) und die comparativischen osk. *fortis*, *mais*, *pustiris* (vgl. § 287). Ueber osk. *-píd* umbr. *-pe* etc. s. § 345. Instrumentales idg. *-bhi* (Brugmann II 626 f., 636 f.) scheinen osk. *puf* päl. *ecuf* umbr. *pufe ife* etc. zu enthalten, s. Bd. I 462.

Zahlwörter.

286. Eine übersichtliche Darstellung der Zahlwortbildung in den idg. Sprachen gibt Brugmann Grdr. II 463—510 (Literaturverzeichnis ebd. 463 f. Anm.)¹).

‘1.’ **oīno-* (l. *anus*, air. *oen*, got. *áins* etc.) in umbr. *unu* *Ila* 6 8, Compos. osk. *úní-veresim* 134; dazu das unklare Fragment osk. *ún...* 188 (und Üe... 56? vgl. Bd. I 150). Für idg. **sem-* **sm-* „eins“ scheinen Belege zu fehlen²), über **sem-* **sm-* in der Bedeutung „zusammen“ s. § 344. Als Ordinale ist im Pälign. *prismu* (s. Bd. I 148, 480), im Umbr. *prumum* *promom* *promo* (vgl. gr. *πρόμος* got. *fram-* und **pr-mo-* in got. *fruma* lit. *pirmas* Brugmann II 467) belegt. Umbr. *prever* „singulis“, Adv. *preve* „singillariter, semel“ (vgl. *priuos priuasque antiqui dicebant pro singulis* Fest.).

1) Ueber die Zahlzeichen in nationaler Schrift s. Bd. I 49 (in lat. Schrift sind die Zeichen dieselben wie im Lat., vgl. auch VII S = 7¹/₂ Tab. Ig. Vb 17).

2) Die Zusammenstellung von umbr. *seples* l. *simpulum* „Schöpfkelle, Schöpflöffel“ mit *sim-plus* „ein-fach“ ist allerdings naheliegend, aber der Bedeutung nach schwer zu rechtfertigen, auch würde das *-ul-* von *simpulum* auffallen (vgl. o. S. 25), was ebenso der Fall ist bei der im übrigen ansprechenden Erklärung aus **sem-lo-* (vgl. *exemplum*, *templum*) zu lit. *semiù* „schöpfe“, Fick I⁴ 562. Besser erklärt sich das *-ul-* bei Corssens freilich nicht recht wahrscheinlicher Deutung als „Gefäß zum Zusammenfüllen“ (W. *pel-* „füllen“). Man hat jedoch auch l. *simpuium* „Opferschale“ zu berücksichtigen. Ist dieses unverwandt mit *simpulum* und aus gr. *σμπή* umgebildet (O. Keller Lat. Volksetym. 48)? oder ist *simpuium* Neubildung statt **simuium* nach *simpulum* (Solmsen Stud. 159)?

‘2’. Es sind im Umbr. folgende Formen belegt: *dur* VIIb 50 VIIa 46 Nom. Masc. „duo“, tuf Ib 41 Acc. Fem. „duas“ (?), *desenduf* VIIb 2 Acc. Masc. „duodecim“, tuves III 19 *duir* Vb 10 15 Dat.-Abl. Masc. Ntr. „duobus“, *tuver-e* IIa 33 Fem. „in duabus“, *tuva* IIa 27 III 32 34 Acc. Neutr. „duo“. Alle diese Formen zeigen rein pluralische Flexion. Der Nom. *dur* ist = **duar* **duor* **duos*, pluralisirt durch Anfügung von -s an **duo* (Dualform, s. Brugmann II 640 ff.). Die Pluralisirung lag im Osk.-Umbr., das die Pluralendung -os bewahrt hatte, näher als im Lat., wo dafür -i = -oi eingetreten war (*dui* erst spät vulgärlat., Meyer-Lübke II 87). Nachdem der Nom. dem Nom. Pl. der o-Stämme gleich geworden war, folgten auch die übrigen Casus, daher *tuves duir* = **duois* gegenüber l. *duobus* etc. (die Neutralform *dua* kommt auch im Lat. vereinzelt vor, s. Georges Lex. der Wortf.). Für „duas“ erwartet man eigentlich eher **tuva* als tuf, doch kommt auch im Lat. *duo* für *duae* vor (s. a. a. O.). Man hat tuf auch als Nom. Masc. „duo“ erklärt, mit Entwicklung von -uf aus -u = -o, aber eine solche Lautentwicklung ist mir im Umbr. sowohl als im Osk. (úittuf etc.) fraglich, s. Bd. I 507, II 168 f., ausserdem scheint mir der Zusammenhang für „duas“ zu sprechen, namentlich das folgende eaf iveka tre. In der Composition findet sich *du-* in umbr. *dupursus* „bipedibus“ und umbr. tupler *dupla* tuplak (l. *duplus*, *duplex*), *di-* in umbr. *difue* (: l. *dubius* aus **du-fyio-*, gr. δι-φύης), **duej-* in osk. *dias-* oder *bias-* 46? (: l. *dēs bēs* = **duej-ass-*, s. Bd. I 176, 235, doch könnte das osk. Wort auch eine Ableitung wie l. *triarius* etc. sein, vgl. Bd. I 516 f. Anm.). Die gewöhnliche idg. Form war **dyi-* (Brugmann II 468 f., 493, 658, Fick I⁴ 461), woraus l. *bi-* entstand. *du-* scheint eine italische Neubildung zu sein (Brugmann II 59, 468 f., anders Stolz² 349). Ueber die Frage, ob *di-* in umbr. *di-fue* lautgesetzlich = **dyi-* sei (wie jetzt Bronisch 109 ff. annimmt) oder durch Contamination von *bi-* und *du-* entstanden sei, s. Bd. I 413 ff. Mit der Erklärung als Gracismus kommt man bei *difue*, l. *dēs* neben *bēs* etc. kaum aus. — Als Ordinale ist eine etymologisch zur Cardinalzahl gehörige Form nur im Adv. umbr. *duti* (= **dutim*) „iterum“ bewahrt (vgl. ai. *dvitīya-* av. *bitya-* und umbr. *tertim* Adv. „tertium“, s. u.), sonst tritt an deren Stelle im Umbr. ein l. *iterum* entsprechen-

des *etro-* (*etru etres etram-a* etc., vgl. Bd. 101 f.), ähnlich wie im Lat. *alter* (osk. *altrei* etc. nur in der Bedeutung „der andere“ überliefert, doch vgl. *alttrei pútēreípíd* T. A.). Ob auch *L. secundus* im Osk.-Umbr. vorhanden war, ist nicht zu sagen.

‘3’. Osk. *tris* 134a Nom. „trēs“, umbr. *trif tref tre trif treif* Acc. „trēs“, *tris* Abl. „tribus“, Neutr. *triia* „tria“, auch enthalten in *triiuper trio-per* „ter“. Da *triia triiu-per* immer (6m.) mit -ii- geschrieben ist, fragt es sich, ob wir nicht **tria* anzusetzen haben, d. h. die idg. Neutralform **tri* (lat. in *trīginta*, J. Schmidt Neutr. 42) vermehrt um die gewöhnliche Neutralendung. Compos. sabin. **tri-modiae*, umbr. *tri-fu-* „tribus“ (vgl. I 458 II 2), tripler *tribriçu tribri-sine*¹⁾. Ordinale *tertio-* (vgl. Brugmann II 470 f.) in umbr. *tertiu tertie tertiam-a postertio* etc., Adv. *tertim*.

‘4’. Osk. **petora* (Fest.), dazu *petiro-pert, petiru-pert*. T. B. „quater“ (vgl. umbr. *trio-per*). In letzterem könnte man, wenn l. *quattuor* als Neutr. wirklich aus **quattuorā* zu erklären ist, die ächt cons. Neutralendung -ā sehen, doch ist ebensogut die Erklärung aus -a möglich (vgl. I 238). Ueber die zweite Silbe von *petiro- petiru-* s. Bd. I 91, 126, 130, 193*). Compos. umbr. *petur-pursus*, was eine Neubildung für **petru-* (l. *quadru-* av. *capru-*) nach der uncomponierten Form sein mag, vgl. ai. *catur-* Brugmann II 471. Als Ordinale der Vierzahl erklärt Bugge A. S. 53 ff. osk. *trutum trutas* (umbr. in *Trutitis?*), doch s. Bd. I 122.

‘5’. Die Grundzahl selbst ist nicht überliefert (wenigstens ist die Lesung päl. *pomp perca[s* 246 für *pampper-ci* sehr zweifelhaft, s. Anh.), sie lässt sich jedoch aus den Ableitungen osk. *pumperia-* umbr. *pumpeřias* (wohl auch osk. *Pūmpaiians* l. *Pompeii* und l. *Pompilius* etc., vgl. Bd. I 332)

1) Vgl. über letzteres Wort Bd. I 293, II 77 A. 2. Wenn die Schreibung mit ř richtig ist, ist wohl die Bd. II 77 A. 2 erwähnte Deutung aus **tri-pedikiō* am wahrscheinlichsten. Pauli A. S. V 84 nimmt ein Doppelsuffix -*ediko-* an (dann etwa **trip-ediko-* von einem **tri-po-* l. **tri-quu-s* idg. **tri-q^o-*, zu ai. *tri-ka-* etc. Brugmann II 242 ??), doch ist dies weniger ansprechend. Möglich ist auch, dass *tribriçu* zu lesen ist (vgl. Bd. I 408 f.), wie Aufrecht-Kirchhoff, Corssen, Bréal u. A. wegen nu. *tribrisine* annehmen; dann könnte **tri-pr-ikiō* zu l. *par-(ti)s* gehören.

2) Ueber Thurneysens Erklärung aus **petrio-pert* s. Nachtr. zu I 247 ff.

mit Sicherheit als **pompe* (ev. **pomp*) erschliessen; **pompe* ist = **kʷenəkʷe* idg. **penqʰe*, s. Bd. I 88, 332, 425. Die Ordinalzahl lautete **ponto-* (= **ponkto-* urit. **kʷenəkʷto-* oder **kʷenəkto-*) und (mit Einführung des *mp* von **pompe*) **pompto-*, wie sich aus den Eigennamen osk. Púntiis päl. Ponties und osk. Πομπτιες, sowie aus osk. *pomptis* „quinquies“ (und umbr. *puntes puntis*, falls es „πεντάδες, πεντάσι“ bedeutet) ergibt, s. Bd. I 342 f.

‘6’. Compos. semenies *sehmenier* „semenstribus“ nach Bücheler u. A., doch s. Bd. I 209, 502 f.; über das angebliche osk. Sehsímbríis 49 „Sexembrius“ s. Anh. Das Ordinale hiess **sesto-* = **seksto-*: osk. Σεστιες (falls nicht *Festies* zu lesen) umbr. *sestentasiaru*; man beachte den Unterschied von **sesto-*: l. *sextus* gegenüber ehtr. *l. extra*.

‘8’. Ordinalzahl **ohtavo-* l. *octāuus* in osk. Úhtavis.

‘9’. Compos. mars. *Nouesede?* (s. o. S. 76 A. 1). Die l. *nónus* aus **noueno-s* idg. **neynno-* entsprechende Form der Ordinalzahl liegt vor in päl. *Nounis* „Nónius“, umbr. *Noniar* (ev. auch in osk. Núvellum, s. o. S. 26). Eine andere Form zeigt umbr. *nuvime* *Ila* 26 nach Büchelers Deutung als „nonum“ (Adv.). Das -m- statt -n- müsste auf Neubildung nach der Ordinalzahl von 7 und 10 beruhen wie in ai. *nava-má-* (nach *saptamá-daçamá-*) und wie l. *nouem* für **nouen* nach *septem decem* steht (Brugmann II 481 f.). Jedoch bleiben noch zwei auffällige Punkte, das i in *nuvime* (man müsste vielleicht Uebertragung des i aus Ordinalzahlen auf -simo- annehmen, s. Bd. I 244 f., 318) und die Adverbialendung -e statt -um, wie man wegen primum *duti(m) tertim* erwartet. Als ganz gesichert kann die Deutung von *nuvime* als „nonum“ und folglich auch die von *nuvis* als „nouies“ nicht gelten (vgl. S. 206 f.).

‘10’. Die Grundzahl ist enthalten in umbr. *desen-duf* „duodecim“. Ueber osk. *dekkviarím* umbr. *tekvias tekuries* *dequrier* s. Bd. I 114, 347 und u. Die Ordinalzahl l. *decimus* idg. **deǵnmo-* ist nur in der Ableitung osk. *dek-manniúis* erhalten (doch vgl. das Pränomen Δεκμος U. D. 284). Osk. *deketasiúí* *degetasis* *degetasiúis* entspricht nach Bronisch 20, dem Buck 33, 65, 135 beistimmt, einem l. **decentarius*, was Bronisch der Bildung nach mit umbr. *sestentasiaru* vergleicht, Buck von **dekento-* = idg. **deǵnpto-*

(gr. δέκατος lit. *deszimtas* etc.), Nbf. zu **dekḗmo-* in l. *decimus* osk. *dekmannitús* etc., ableitet. Der auffällige osk. Wechsel von *k* und *g* könnte dann aus der folgenden Nasalis sonans erklärt werden (vgl. Bd. I 547 ff.). Bronischs Etymologie ist beachtenswerth, bleibt aber jedenfalls unsicher. Andere Möglichkeiten sind in Bd. I 558 nebst Anm. 3 angeführt.

‘12’. Umbr. *desen-duf* „duodecim“, vgl. l. *decem duo*, *decem duae* bei Georges Wortf. 752.

Die Distributiva sind, wie wir sahen, nur durch umbr. *prever*, *tupler*, *tripler* vertreten; bei letzteren beiden beachte man den Unterschied der Bedeutung gegenüber den nur multiplicativ gebrauchten l. *duplus triplus*, *duplex triplex*. Ein substantivirtes Neutr., das l. *duplex* (gr. δίπλαξ) entspricht, scheint in umbr. *tuplak* vorzuliegen (mit multiplicativer Bedeutung), vgl. Bd. I 236, 314, II 172. Von multiplicativen Adverbia sind zwei Bildungsweisen überliefert: umbr. *triiuper trio-per* „ter“, osk. *petiro-pert petiru-pert* „quater“ einer, osk. *pomtis* „quinques“ und das nicht ganz sichere umbr. *nuvis* „nouies“ andererseits. Die erstgenannte Bildung ist mit l. *sem-per* (worin *sem-* = „eins“), *parumper*, *nuper*, *topper*, *antioper paulisper*, *tantisper* usw. und der osk.-umbr. Präpos. *pert* zu vergleichen (s. u. A. Grotefend Rudim. IV 22, Schweizer K. Z. III 213 f., Corssen ebd. V 107 f., Ebel ebd. V 418, Zeyss ebd. XIV 420 ff., Bréal T. E. 179, Bücheler Umbr. 191, L. J. XXIIa, Brugmann Grdr. I 549 f., 508). Gegen Curtius, der *-pert -per* mit ai. *-kṛt* „mal“ in *sa-kṛt* vergleichen wollte (Ztschr. f. d. Altthswiss. 1847, 491), haben sich wohl mit Recht Schweizer, Corssen und Zeyss a. a. OO. (vgl. auch Aufrecht-Kirchhoff I 133 Anm.) ausgesprochen, da, trotzdem die ai. Bildung auch im Lit. und Slav. wiederkehrt (s. Brugmann II 507), die Verbindung mit den angeführten einheimischen Wörtern viel näherliegend ist¹⁾. Das erste Glied in *trio-per petiro-pert* ist Acc. Pl. Neutr., wie zuerst Ebel a. a. O. erkannt hat. Die Endung *-is* in osk. *pomtis* umbr.

1) Man beachte auch, dass im Ai. wie im Lit.-Slav. das Wort für „mal“ declinirt wird (Pl. ai. *kṛtvas* usw., s. Brugmann a. a. O.); ferner fragt sich, ob die W. des ai. und lit.-slav. Wortes *q²* und nicht *q¹* (osk.-umbr. *k*) enthalte. Neuestens bringt Pedersen I. F. V 39 f. Anm. (vgl. 55) die alte Erklärung aus ai. *-kṛt* etc. wieder vor.

n *uvis* wird man mit l. *-iēns -iēs* in *quinquie(n)s nouie(n)s* etc. zu identificiren haben, wenn dies lautlich möglich ist. Lat. *-iēns -iēs* setzt man jetzt gewöhnlich = idg. **-iñt *-iñt*, mit uritalischem Uebergang von *-nt* in *-ns* (s. Thurneysen Arch. f. lat. Lex. V 575 f., Brugmann M. U. V 14 Anm., Grdr. II 508 u. A.). Da idg. *-ns* zu umbr. *-f* osk. *-ss*, nicht zu *-ef -ess* wurde (*nerf* = **nerns*, *malaks* = *-kns*, o. S. 181 ff.), lässt sich auch von *-iñt -iñt* aus zu osk.-umbr. *-ins* gelangen, in den beiden überlieferten Formen müsste das *n* vor *-s* ausgelassen sein, was im Umbr. keinerlei Schwierigkeit hat (vgl. *sis* = *sins* etc. Bd. I 310), im Osk. der T. B. jedenfalls auch möglich ist (vgl. *mistreis* neben *minstreis* Bd. I 312). Immerhin bleibt die Sache etwas unsicher, namentlich weil auch die Erklärung von l. *-iēns -iēs* noch nicht ausser allem Zweifel steht, und weil man statt *pontis* eigentlich **pompis* = l. *quinquies* erwartet¹⁾. Buck 50 und Bronisch 132 trennen *-is* von l. *-iē(n)s* und nehmen eine Neubildung nach **dyis* (l. *bis*) und *tris* (l. *ter*) an, was möglich, mir jedoch weniger wahrscheinlich ist²⁾. — Ein Zahlabstractum auf idg. *-ti-* (vgl. Brugmann II 276, 288 f., 465) liegt in umbr. *puntes*, *puntis*, falls es „πεντάδες, πεντάσι“ bedeutet, vor (s. o. Bd. I 342, II 50). Ein näherer Zusammenhang von osk. *pontis* mit diesem Abstr. (*pontis* : *punti-* = l. *quotiens* : ai. *kāti*) ist mir nicht wahrscheinlich. Ueber umbr. *sestentasiaru* vgl. Bd. I 240.

Endlich sind noch einige *r*-Ableitungen zu erwähnen. Lat. *centuria* vergleicht man wohl richtig mit ahd. *huntari* aksl. *sutorica* „Hundertschaft“ (s. Bugge Cu. Stud. IV 341, B. B. XIV 79, Fick Wtb. I⁴ 426, Vaniček² 120 f.). Nach *centuria* ist *decuria* gebildet (beachte auch *decures* = *decuriones* Paul. Fest. 50, 53 Thewr. de Pon.). Ersteres ist im Osk.-Umbr. vertreten durch mars. *cetur* 242, falls das Wort „centurio“ bedeutet (sehr unsicher, s. Anh.), letzteres durch umbr. *tekuries* *dequrier* (über u. *tekvias* o. *dekkviarim*

1) Bücheler Umbr. 134 erinnert an l. *nonies* für *nouies* in den tiron. Not., auch wäre denkbar, dass das *t* aus 7 und 8, l. *septies octies*, zunächst zu 6, l. **sexties*, dann zu 5 gekommen wäre.

2) Bronisch denkt bei l. *-iēs* auch an idg. *-iē*, doch geht dies kaum an.

s. Bd. I 347). Dass diesen Bildungen auch o. *pumperias* *púmperiais* anzuschliessen sei, wäre zweifellos, zeigte nicht das entsprechende umbr. Wort *pumpeřias* *Ib* 2 ein ř statt r. Umbr. ř entsteht in der Regel aus *d* (s. I 398 ff.), in gewissen Fällen wahrscheinlich aus *l* (I 291 ff.), es fragt sich also, ob osk. *púmperia-* aus **pompedia* oder **pompelia* erklärlich sei. Weder das eine noch das andere ist wahrscheinlich zu machen (vgl. I 291, 409), es wird also doch wohl das ř in umbr. *pumpeřias* in irgendwelcher Weise aus r abzuleiten sein, sei es, dass das Suffix an dasjenige des damit verbundenen *fameřias* angeglichen sei, oder dass einfach ein Schreibfehler 9 statt 0 vorliege, wobei ebenfalls das vorausgehende *fameřias* eingewirkt haben könnte¹⁾. Dafür, dass r in diesem Worte das ursprüngliche sei, spricht auch das von Windisch I. F. IV 298 f. mit *pomperia-* verglichene air. *cóicer*. Das Air. zeigt auch sonst mehrfach r-Ableitungen von Zahlwörtern (s. Windisch a. a. O.). Auch „im Lit. und Slav. ist die Anfügung des r-Suffixes an Zahlwörtern sehr beliebt, vgl. lit. *penkeri* Pl. fünf, *szeszeras* sechserlei Pl. sechs u. s. w., ksl. *petoro sedmoro* fünf sieben u. s. w.“ (Fick a. a. O.); freilich wird der Ausgang der Vierzahl (lit. *ketveri*) dabei mitgewirkt haben (Bugge B. B. XIV 79).

Comparison.

287. Das Idg. hatte für die Comparison zwei verschiedene Bildungsweisen: I. Comparativ *-ies-* *-iies-* (auch *-ēies-* *-iēies-* nach Streitberg P. B. XVI 266 ff., Zur germ. Sprachgesch. 22) Superlativ *-istho-* oder *-isto-* (d. h. Tiefstufe des Comparativsuffixes + Suff. *-tho-* oder *-to-*) II. Comparativ *-ero-* *-tero-* Superlativ *-(ŋ)mo-* *-tŋmo-*, s. Brugmann II 156 ff., 166 ff., 177 ff., 228 ff., 399 ff., 421 f. Die erstgenannte Bildung bezeichnete eine vergleichende Gegenüberstellung im Allgemeinen,

1) 9 statt 0 in *tribřicu* *Va* 9 falls für *tribřicu* (s. o.), umgekehrt in *armanu* *Ib* 19 *tertu* *IV* 24, zur Beeinflussung durch Vorhergehendes oder Folgendes vgl. *Petruniapert* *Ila* 35 statt *per* (s. Bd. I 575), osk. *nep fepacid* T. B. 10 statt *fepacid*, *pous touto* T. B. 9 statt *pus* u. dgl. Dass nicht etwa ři oder ři lautgesetzlich zu ři wurde, zeigen *tekuries dequřier*, *anseria-*, *erietu*, *ezariaf*, *ferine*, *seritu*, *amparitu* etc.

die zweite Bildung dagegen war „zunächst, wie es scheint nur in Wörtern, welche Raum- und Zeitanschauungen darstellten, und in gewissen Pronomina anderer Bedeutung üblich“, wobei „nur ein Begriff, der streng gegensätzliche (wie ‘oben’: ‘unten’), in Vergleichung stand“ (Brugmann II 421 f.). Klasse I war ursprünglich immer primär (d. h. direct aus der W. gebildet), Klasse II vielfach secundär. Im Arischen und Griechischen breitete sich die zweite Bildungsweise¹⁾ stark über ihr ursprüngliches Gebiet aus, so dass sie eine sehr gewöhnliche Comparationsform für Adjectiva beliebiger Bildung und Bedeutung wurde (a. a. O.). Das Lateinische bewahrte das ursprüngliche Verhältniss, wenigstens im Comparativ, besser, während im Superlativ von Klasse I eine Contamination der beiden Bildungsweisen stattfand.

1. Comparativ. Die regelmässige Bildung bei Adjectiven ist im Lat. die mit Suffix *-ies-*, doch mit Durchführung der (eigentlich nur dem Nom. Sing. Masc. Fem. zukommenden) Dehnstufe *-ios-* durch das ganze Paradigma, ausgenommen den Nom. Acc. Sing. Neutr. auf *-ius* = *-ios* (auch kommen noch einige Adverbia auf *-is* = idg. *-is* wie *magis* vor). Die Bildung mit *-(t)ero* findet sich fast nur in Wörtern mit localer (oder temporaler) Bedeutung — meist von Adverbien abgeleitet wie *superus posterus exterus ultra citra*, dazu *dexter* und *sinister*, ferner in Ortsnamen wie *Uelitrae* und Adjectiven wie *palustris terrestris* — und in gewissen Pronomina wie *alter uter noster uester*. Im Oskisch-Umbrischen sind von Klasse I belegt Adverbia (Acc. Sg. Neutr.) auf *-is* aus *-ios* = l. *-ius*: osk. *pústiris* 188 = l. *posterius*, *fortis* T. B. = l. *fortius*, *mais* T. B. falls = l. *maius* (doch ist *mais* vielleicht = **mahis*: l. *magis*, vgl. I 447), umbr. *nuvis* falls es „denuo“, nicht „nouies“, bedeuten sollte (vgl. S. 206 f. zu *nuvime*). Sonstige Casusformen, die dem lat. *-ior -ioris* etc. entsprächen, sind nicht überliefert (über umbr. *iouies iouie* s. u.). An deren Stelle erscheint in zwei (oder drei?) Beispielen eine durch Antritt des anderen (secundären) Comparativsuffixes *-tero-* an die schwache Form *-is-* des primären Comparativsuffixes entstandene Form *-is-tero-*: umbr.

1) Statt **-ταμο-* = *-τημο-* im Griech. *-τατο-*, durch Einfluss des superlativischen *-το-* (in *δέκατος* etc. und *-ιστος*).

mestru aus **ma(h)-is-tero-* gegenüber l. *ma(h)-ior*, osk. *minstreis* T. B. aus **min-is-tero-* gegenüber l. (**min-ior*) *min-or*. Sehr zu beachten ist, dass gerade diese beiden Formen auch im Lateinischen sich finden, wenn auch in anderer (substantivischer) Bedeutung: *magister*, *minister*¹⁾. Die Form *-istero-* gegenüber l. *-ior* könnte sich im Osk.-Umbr. von *ma(h)istero-ministero-* aus weiter ausgebreitet haben. Vielleicht ist hier osk. *nistrus* 128 gegenüber l. *propior* anzuführen²⁾, die Deutung des Wortes ist jedoch unsicher, statt „propiores“ kann es auch „nostros“ sein (s. Anh.). Ueber volsk. *esaristrom* s. o. S. 20 f. Ein aus einem Comparativ auf *-ies-* entstandenes Substantiv sieht Bechtel B. B. VII 4 ff. in umbr. *iouies* Dat. „iuuenibus“, *iouie* Acc. „iuuenes“. Das Wort wäre wichtig als Zeuge des einstigen Vorhandenseins der Ablautstufe *-ies-* (vgl. *maiestas*) im Paradigma des Comparativs im Italischen; das *-ies-* wäre der Verdrängung durch *-iōs-* entgangen in Folge der Isolirung und Substantivirung des Wortes, die wohl Hand in Hand mit Verlust des Singulars ging³⁾. Der Acc. Pl. *iouie(f)* aus **iouies-f* wäre lautgesetzlich, so gut wie *uapef* = **uaped-f* etc., ja es wäre sogar beim Dat. Pl. *iouies* denkbar, dass er die alte consonantische Bildungsweise des Dat.-Abl. Pl. bewahrt hätte, also für **iouies-fs* = **iouies-fos* stände (vgl. oben S. 185 f.). Diese Erklärung von *iouie iouies* ist jedoch

1) *-is-tero-* ausserdem noch in l. *sinister*, wo die Suffixverbindung altererbt zu sein scheint, da sie auch im Griech. (ἀριστερός), Ar. und Germ. in Wörtern für „link“ wiederkehrt (s. Brugmann II 179). Bei *magister* *mestru*, *minister* *minstreis*, deren Entstehung offenbar ins Urital. fällt, kann man sich fragen, ob diese Comparative damals gleichbedeutend mit *maior minor* waren oder ob ein einst vorhandener Unterschied — die Formen mit *-tero-* könnten auf den Gegensatz zwischen zweien (absol. Gags.) beschränkt gewesen sein, vielleicht könnten sogar räumliche Vorstellungen wie „höher“ und „niederer“ hereingespielt haben — im Osk.-Umbr. wieder verwischt wurde. Letzteres ist wohl das wahrscheinlichere. Verfehlt ist Huschkes Deutung von *minstreis* als „menstrui“ (O. Sab. Spr. 96 ff.).

2) *nistro-* wäre = **nesdistero-*, **nedhistero-* oder **nekistero-*, s. u. S. 205 f. zu **nessimo-*.

3) Die Möglichkeit, dass im Osk.-Umbr. überhaupt nicht wie im Lat. die Dehnstufe *-iōs-* des Nom. Sing. durchgeführt war, besteht freilich auch (vgl. osk.-umbr. *-in-* gegenüber l. *-iōn-* in den *ien-*Stämmen).

zweifelhaft, da es auch eine Bildung mit Suff. *-is-* sein kann (s. oben S. 54).

Gehen wir nun zu Klasse II, den Bildungen mit *-tero-* (ohne vorausgehendes *-is-*) über, so finden wir sie im Osk.-Umbr. auf dasselbe Gebiet wie im Lat., auf Wörter mit räumlicher oder zeitlicher Bedeutung und gewisse Pronomina, beschränkt. Auf gleicher Linie mit *-tero-* steht *-ero-*. Die Beispiele sind: *sup-ero-* in osk. *supruis* umbr. *supru subra subra*; *nertero-* in umbr. *nertru nertru-ku* zu gr. *νέπρεος* (mit Suff. *-ero-* + *-tero-*, zu *ἐν-εποι*, s. Brugmann II 180 f.); *postero-*¹⁾ in osk. *pústrei* *pustrei* *pústiris* umbr. *pus-tra* *pustru* *postra postro* l. *posterus*; päl. *prित्रom-e* umbr. *pre-tra* osk. Adv. *pruter* vgl. l. *praeter* (über *pri- pre- pru-* s. § 344); osk. *ehtrad* umbr. *ap-ehdre* l. *exterus extra*; osk. *Entraí* l. *intra interior*; osk. *contrud* l. *contra*; umbr. *atero* falls aus **ap-tero-* mit ähnlicher Bedeutung wie l. *deterior* (s. Bd. I 426); osk. *hu[n]truis* *huntru* umbr. *hutra hondra*, wohl aus **hom-tero- *homi-tero-* von einem Adv. **homi* „unten“ (Loc. des cons. Stammes **hom-* gr. *χαμ-* etc. „Erde, Boden“) ²⁾; osk. *destr(n)st* umbr. *testru destru-co destram-e* etc. l. *dexter*; osk. *alttrei altrei a(l)trud* *alttram* l. *alter*; umbr. *etru etre etres etram-a etraf* zu l. *iterum*; osk. *púterei-píd* *pútúrús-píd* umbr. *putres-pe podruh-peí* vgl. l. *uter-que utro-que*; umbr. *uestra* l. *uester*; osk. *nistrus* 128 falls zu l. *noster* (s. Anh.). Im Lat. wurde bei den Wörtern mit localer oder temporaler Bedeutung der etwas verblassten Comparativbedeutung vielfach durch Anfügung der gewöhnlichen Comparativendung *-ior* aufgeholfen: *superior*, *posterior*, *exterior*, *interior* usw. Auch im Osk. findet sich hiefür ein Beispiel in *pústiris* = l. *posterius*, dagegen zeigt das Umbr. *postra* gegenüber l. *posteriores* (*pretra* gegenüber l. *prior*es), *atero* (falls aus **ap-tero-*) gegenüber l. *deteriora*, vgl. auch osk. *pruter-pam* gegenüber l. *prius-quam*.

Ueber *-tero-* in Ortsnamen und Ableitungen aus solchen s. o. S. 18 f., über umbr. *persuntru- persondro-* und volsk. *esaristrom* S. 21.

1) Unsicher ob in *pos-tero-* oder *post-ero-* zu zerlegen.

2) Vgl. lett. *fem* „unter“, Bd. I 437. Dass **hom-tero-* = **homo-tero-* sei (vom o-St. in l. *humu-s* abgeleitet wie gr. *δημό-τερος* von *δημος*), ist weniger wahrscheinlich.

2. Superlativ. Im Idg. entsprach dem primären Comparativsuffix *-ies-* das Superlativsuffix *-is-tho-* oder *-is-to-*, dem secundären Comparativsuffix *-ero-tero-* das Superlativsuffix *-(ŋ)mo- -tŋmo-* (s. o. S. 200 f.). Während aber *-(t)ero-*, wie wir sahen, im Lat. in seinen ursprünglichen Grenzen blieb, wurde der Ausgang *..mo-* zum Kennzeichen aller Superlative eingesetzt. An Stelle von *-is-tho-* oder *-is-to-* trat theils *-is-ŋmo-* (*-is-mo-*), theils eine im Lat. als *-issimo-* erscheinende Form¹⁾. Eine dieser beiden mit *-is-* beginnenden Formen enthielten m. E. eigentlich alle zu Comparativen auf *-ior* gehörigen lateinischen Superlative, daher *maximus* aus **mag-(i)s-ŋmo-* oder **maχ-(i)s-ŋmo-*, ähnlich *proximus*, *medioximus*, *oxime*, die mit *rr ll* wie *celerrimus* aus **celer-(i)s-ŋmo-*, *pulcerrimus* aus **pulcr-(i)s-ŋmo-* *facillimus* aus **fac(i)l-(i)s-ŋmo-* (s. Danielsson A. S. III 153 Anm., 192, vgl. Stolz² 353 f.)²⁾; *plurimus* aus **plo-is-ŋmo-*³⁾; *pessimus* aus **ped-(i)s-ŋmo-* zu *peior* aus **ped-ior*⁴⁾; *clarimum purime* mit *r* für *rr*, aus **clar(i)sŋmo-* **pur(i)sŋmo-*, *brūma* aus **breu(i)sma* zu *breu-ior*, *primus* aus **pri-is-mo-* zu *prior* = **pri-ior*; auch *minimus* muss wohl ursprünglich *-is-* enthalten

1) Letztere möchte man am liebsten mit Zubaty K. Z. XXXI 6 aus *-is-thŋmo-*, d. h. einer Contamination von *-is-tho-* mit *-tŋmo-* oder *-is-ŋmo-*, erklären, jedoch steht der Lautwandel von idg. *sth* zu lat. *ss* nicht ausser Zweifel (vgl. Bd. I 470 f.). Ist Zubatys Erklärung aufzugeben, so mag *-issimo-* am ehesten durch Ausbreitung von Dentalstämmen aus entstanden sein (vgl. die bei Stolz² 353 Anm. 5 citirte Litt., dazu Schweizer-Sidler u. Surber 58, 110), bei denen *-ssimo-* m. E. auf *-t(i)s-ŋmo-* zurückginge, z. B. **cissimus* **dissimus* **calissimus* aus **cit(i)simo-* **dīt(i)simo-* **calid(i)simo-*, Möglich wäre auch directe Umbildung von *-issimo-* aus *-istimo-* nach *-(i)s-imo-* (vgl. Stolz² 353).

2) Brugmann II 158 beistimmend betr. *celerrimus facillimus* etc., dagegen soll das *s* in dem *-simo-* von *maximus proximus* etc. ganz anderen Ursprungs, nämlich die Tiefstufe *-s-* des Nominalsuffixes *-es-*, sein (ebd. 168 f., 387 A., Ber. d. sächs. Ges. 1890, 236, Stolz Histor. Gramm. I 98), was nicht einleuchtet.

3) Oder Neubildung für **plurimus* (*plisima* bei Fest.) aus **plē-is-ŋmo-* (vgl. altl. *plē-(i)or-es* gr. πλε-ισ-το-) infolge von Anlehnung an *plūs*, falls dieses aus **ple-(i)us* (: *minus* mit idg. *u*?) erklärlich ist (vgl. Stolz² 352).

4) Vgl. Thurneysen K. Z. XXXII 566, der aber Entstehung von *pessimus* aus **ped-tŋmo-* für wahrscheinlicher zu halten scheint

haben¹⁾. Superlative ohne *-is-* sind wohl nur da zuzugeben, wo der Comparativ *-(t)ero-* hatte (vgl. oben S. 201, 203): *summus*, *citimus*, *ultimus*, *extimus*, *intimus*, *postumus*, *dextimus*, daher auch *optimus* wohl von der Präposition **opi* osk. *op* lat. *ob* (vgl. Wharton Et. lat. 69), eigentlich also „der oberste“²⁾.

Im Oskisch-Umbrischen waren die Verhältnisse wohl ähnlich wie im Lateinischen. Zur ersten Kategorie, derjenigen mit *-is-*, gehören m. E. folgende Beispiele. 1) Osk. *maimas* T. B. 3: 1 'maximae' aus **maismas* St. **mah-is-ηmo-* (über den Schwund des *h* s. Bd. I 445 ff.), also in der Bildung mit lat. *maximus* entweder vollständig identisch oder doch bis auf die Qualität des Gutturals (je nachdem *maximus* den Gutt. von **mahjōs maior*, **mahjōs maius*, oder den von *magis* enthält³⁾). Ueber den Schwund des *s* vor *m* in *maimas* s. Bd. I 481 ff.; von den beiden wohl allein in Betracht kommenden Möglichkeiten, dass dieser Schwund eine dialektische Besonderheit des Bantinishen war, oder dass er sich daraus erkläre, dass in **maismas* das *s* tönend war (**maizmo-* aus **mahizemo-* mit uritalischem *z* aus *s* zwischen Vocalen) im Gegensatz zu urit. *sm* in *prismu* etc., ist mir die zweite jetzt doch die wahrscheinlichere, vgl. unten zu *valaimas*⁴⁾. 2) Pälign. *prismu* 254 zu l. *primus* aus **pri-is-mo-* (s. o.). 3) Osk.-umbr. *nessimo-* „proximus“ in osk. *nessimas* 134a, n[e]ssimas 140, *nesimum nesimois* T. B., umbr. *nesimeis* VIa

1) Es steht entweder für **minimus* aus **minismo-* durch Anlehnung an das *-imo-* der übrigen Superlative oder direct für *minirimus* (Fest.) durch Angleichung an die Silbenzahl des Gegensatzes *maximus*. Wenn *timidus* = **timezdos*, *sedibus* = **sedesbos* etc. sein sollten, könnte *minimus* auch lautgesetzlich sein, doch ist die erwähnte Erklärung von *timidus* etc. sehr unsicher.

2) Dass die Bedeutungsentwicklung durch Wörter wie *ops optare* (*praed-opiont*) umbr. *opeter* „optati, boni“ beeinflusst war, ist immerhin möglich.

3) Streitberg Z. germ. Sprachg. 96 f. bekehrt mich nicht zu der (seither auch von Buck 24, Bronisch 171 angenommenen) Erklärung von osk. *mais* aus idg. **mā-is*, l. *maior* aus idg. **mā-jōs* (vgl. Bd. I 447).

4) Buck 24, 137 will *maimas* aus idg. **mā-i-mo-* erklären, aber was ist das *-i-*? (vgl. Bd. I 481). **maimas* = **maismas* schon Bréal Mém. soc. ling. IV 392 (Danielsson Stud. Gramm. 41 A.).

9 9, aus **nezd-(i)s-ŋmo*, **nedh-(i)s-ŋmo*- oder dgl. (s. Bd. I 377 f.¹⁾); hierbei macht allerdings das osk.-umbrische *i* einige Schwierigkeiten (s. Bd. I 316 ff. und Buck 70, 96 f.), doch ist trotzdem die andere noch in Betracht fallende Möglichkeit, dass *-imo*- in *nessimo*- = *-isŋmo-* *-izmo-* wäre wie in *maimas*, mir (namentlich wegen osk. *messimaís*) weniger wahrscheinlich²⁾. 4) Osk. *valaimo*- „optimus“ in *valaimais* *valaimas* 128, *ualaemom* T. B.¹⁰, wohl von einem Adj. **valaio*- (gebildet wie umbr. *pernaio*- *postnaio*-, vgl. S. 10 f.), also aus **valai-is-ŋmo*-³⁾. Das *ae* in *ualaemom* gegenüber *ai* in *maimas* erklärt sich vielleicht daraus, dass **valaiŋzmo*- durch Synkope des *i* zu **valaiŋzmo*- **valaiŋmo*- wurde, während in **ma(h)izmo*- das dem *z* vorausgehende *i* silbgebend war. Mit der Heranziehung von gr. *παλαιτερος* *μεσσιτατος* etc. kommt man bei osk. *valaimo*- kaum weiter (nicht befriedigend Buck 149 und Bronisch 170). 5) Osk. *messimaís* kann hieher gehören, wenn Brugmanns Deutung als „mittelste“ (Ber. d. sächs. Ges. 1890, 234 ff., beistimmend Buck 69, 137, Bronisch 134) richtig ist, da es dann vielleicht aus **medh-(i)s-ŋmo*- zu erklären ist⁴⁾. Doch s. u. S. 206. 6) Umbr. *nuvime* *Ila* 26 aus **nov-iz-ŋmo*- nach der Deu-

1) Die dort nebenbei erwähnte Möglichkeit, dass *nessimo*- auf **nezd-tŋmo*-, **nedh-tŋmo*- od. dgl. zurückginge, ist mir jetzt noch unwahrscheinlicher geworden, da *-tŋmo* wie *-tero*- nicht als primäres Suffix auftritt (ausser bei Pronomina), vgl. oben S. 204 f. Hingegen wäre es vielleicht nicht ausgeschlossen, dass der zu Grunde liegende Positiv **nedh-to*- ital. **nesso*- o. ä. lautete, wozu *nessimo*- ganz wohl Superlativ sein könnte (= **ness-is-ŋmo*-).

2) Bronisch 184 f. erklärt *-imo*- aus *-ēmo*-, i. *suprēmus postrēmus* etc. (wobei *nessimo*- auf jeden Fall von air. *nessam* zu trennen wäre), doch ist mir dies aus mehreren Gründen unwahrscheinlich, abgesehen davon, dass die correcte Inschrift 134a *i* statt *i* schreiben müsste.

3) Etymologisch gehört das Wort wohl zu W. *zel*- „wollen, wünschen“, vgl. namentlich ai. *váriyas váriṣṭha* „besser, best“ und s. Bd. I 322. Einen Zusammenhang des osk. *ai* mit ai. *-iṣ-* in *-iṣas*-, gr. *-i-* in *-iōw*, slav. *-ěj-* in *-ějīs-* (Streitberg P. B. XVI 266 ff., Zur germ. Sprachg. 20 ff.) zu vermuthen, wäre wohl allzu kühn.

4) Aus **meg-(i)s-ŋmo*- nach Conways Erklärung als „maximis“ (Proceedings of the Cambridge Philol. Soc. 1890, 19), die mir jedoch weniger wahrscheinlich ist.

tung als „nouissime“ (Newman 11), die jedoch sehr zweifelhaft ist (Bücheler u. A. „nonum“, vgl. oben S. 197)¹).

Für die Klasse II, *-(ŋ)mo- -tŋmo-* ohne vorausgehendes *-is-* (vgl. S. 205 oben) bietet das Osk.-Umbr. folgende Beispiele: umbr. *somo sume* zu l. *summus* Gdf. **sup-mo-*, Compar. *sup-ero-*; osk. imad 28 l. *imus* (unsicherer Etymologie, vgl. Bd. I 380, 481, 483, Buck 55)²); umbr. *promom prumom* „primum“ von *pro*, vgl. gr. πρόμος got. *fram-*, Compar. (osk. *pruter*) gr. πρότερος; umbr. *çimu ðimo* zu l. *ci-ti-mu-s*, Compar. *ci-tero- citra* (*çi-mu : ci-timo- = pro-mo- : ai. pra-thamā-* u. dgl.); osk. *pustm[as 141 (2m.) posmom* T. B. 16 l. *postumus*, Compar. osk. *pústreí pústir-is* umbr. *pustra postra* l. *posterus* (über die Frage ob *posmom* für **postmom* stehe oder eine besondere Form ohne *t* darstelle, s. Bd. I 393 f., 482 f. mit Anm., über die Frage, ob das *t* zum Stamm oder zum Superlativsuffix gehöre, Brugmann II 183); osk. *últiumam 133* l. *ultimus*, Compar. *ulter-ior ultra*; umbr. *hondomu*, Compar. *hondra hutra* osk. *huntru-*. Hierher gehört auch osk. *messimaís 133*, falls es „menstruis“ bedeutet (s. Bd. I 210 f., 471, über *(n)ss = nst* oder *nsth* I 393, 471, 504)³); ist es dagegen als „mediis, medioxumis“ zu erklären (s. o. S. 206), so bleibt die Wahl zwischen Gdf. **medh-(i)s-ŋmo-* (a. a. O.) oder **medh-tŋmo-* (mit *-tŋmo- : -ŋmo-* in av. *mā-dema-* etc. wie *pro-mo- : ai. pra-thamā-* u. dgl.).

3. Weiterbildungen. Osk. *‘Maesius’* (lingua Osca mensis Maius, Fest.) ist wohl mit *-io-* vom Compar. *ma(h)-is-* abgeleitet, ebenso wohl *‘maesius, mesius’ = pappus* (Varro L. L. VII 96 *rustici pappum mesium non maesium*), das sich durch das bewahrte *r* ebenfalls als unlateinisch (wohl sabinisch) erweist und der Bedeutung nach mit l. *maior* im Sinn von „älter“ zu vergleichen ist (s. Corssen K. Z. III 278, Bücheler

1) Huschke und Bréal *nuvim-e* (wie *ahtim-e* etc.), was schwerlich richtig ist.

2) Unwahrscheinlich Bronisch 120.

3) Brugmanns Einwände (Ber. d. süds. Ges. 1890, 234 f.) sind nicht zwingend; warum soll in *messimaís* das Superlativsuffix nicht ebensogut wie in l. *menstruis* das Comparativsuffix abgeblasste Bedeutung haben können? (vgl. auch l. *maritimus : terrestris*, ferner *fnitimus, legitimus*, ai. *māsatamā-* „menstruus“ etc.).

L. I. XVIa u. A., vgl. Bd. I 519). Vgl. auch den auf osk. Gebiet öfters vorkommenden Eigennamen 'Maesius'. Osk. Piistiaí T. A. leitet Bücheler L. I. XXa von *pio-* „pius“ ab und vergleicht es der Bildung nach mit l. *Maiesta*, man könnte also entweder eine Gdf. **pi-ies-ta* ansetzen oder ein superlativisches **pi-isto- *pi-ista-*, mit vereinzelter Bewahrung des im Ital. sonst verdrängten Superlativsuffixes *-isto- = ai. -istha-* gr. *-ιστο-* (vgl. o. S. 204). Beides ist jedoch sehr unsicher, die vulgate Erklärung von Piistiaí aus gr. *πίστιος* hat trotz des auffälligen *ii* = gr. *i*, das wohl durch irgendwelche volksetymol. Anlehnung zu erklären wäre (osk. **Fisú-* „Fidius“ in *Fisíais*?), immer noch ebensoviel Wahrscheinlichkeit. Vgl. Bd. I 103, 169, 394, 537¹⁾. Pauli A. S. II 140 f. will l. *Rustius*, *Clustius*, *Nostius* aus Superlativen **revisto-*, **klevisto- *nevisto-* ableiten, aber *Rustius* gehört doch wohl zum *s*-St. *rūs*, *Clustius* zum *s*-St. gr. *κλέ(φ)ος*. Auch die von Corssen K. Z. III 300 ff. hierher gezogenen Städtenamen *Praeneste*, *Paestum*, *Plestina*, *Plistia*, *Clastidium*, *Lista* sind höchst zweifelhafte Belege, dagegen ist für l. *iuxta* die Erklärung aus **iugista* immer noch die wahrscheinlichste²⁾.

1) Für die Deutung als *Πιστις* neuestens Buck 10, 52, 56, Bronisch 83. Schwierig bleibt in jedem Falle das *i* nach dem *t*, vgl. Bd. I 169, 537, II 9 mit A. 5.

2) Sollte in umbr. *Juieskanes* etwa ein mit **iugista* zusammengehöriges **iug-ies-ko-* „Nachbar“ (vgl. l. *pris-cu-s*) stecken?? Doch vgl. Bd. I 128 f., 372.

IV. Pronomina.¹⁾

288. Die Stämme.

a. Demonstrativa.

1. Stamm **o-* (Brugmann II 768f.) in umbr. *esme esmei* *esmi-k*, die wohl noch direct dem ai. *a-smāi* etc. entsprechen (s. u. S. 219, doch auch S. 210); Loc. **e-i* nach Brugmann im Pronominalstamm osk. *eī-sū- ei-zo-* ai. *ē-ša-* = idg. **ei-so-* (s. u. S. 210 f.); deiktische Partikel **e* (d. h. der blosse Stamm, nach Brugmann suffixloser Locativ) in osk. *e-tanto* umbr. *e-tantu* (vgl. l. *e-nos e-quidem*) und cv. in den Pronominalstämmen *e-so- e-ko-* (s. u. S. 210, 215 f.).

2. Stamm **so- *to-* (Brugmann II 767 f.). Der Stamm *so-* scheint ursprünglich nur im Nom. Sing. Masc. Fem. verwendet worden zu sein, während alle übrigen Formen von St. *to-* gebildet wurden. Im Lat. findet sich altl. noch *sum* „eum“, *sos* „eos“, *sam* „eam“ (bei Fest.), also mit Uebertragung des *s* aus dem Nom. Sg., wie in ai. *sasmin* gr. *οί αἱ* u. s. w. (s. Torp Beiträge z. Lehre v. d. geschlechtslosen Pron. 16 ff.). Die osk.-umbrischen Dialekte zeigen wie das classische Latein *so- to-* nur in Verbindung mit anderen pronominalen Elementen, ausgenommen in einigen Adverbia vom Stamm *to-* wie l. *tum tam* (von *tam* abgeleitet l. *tantus* osk.-umbr. *e-tanto-*), umbr. cv. in der Postposition *-ta -tu -to*²⁾. Solche Verbindungen von *so- to-* mit anderen pronominalen Elementen sind:

1) Peter Allg. Litteraturzeitung (Halle) 1842 II 51 ff., Aufrecht-Kirchhoff I 133 ff., Kirchhoff Allg. Monatsschr. 1852, 818 ff., Ebel K. Z. II 60 ff., Bugge ebd. V 2 f., VIII 31 ff., Huschke Osk. Sab. Spr. 336 ff., Iguv. Tafeln 635 ff., Schleicher im Compendium, Enderis XXV f., LXVII ff., Bréal T. E. 353 ff., Zvetaieff Sbornik 91 ff., 128 ff., Bücheler Umbr. 191 ff., Brugmann im Grundriss II.

2) Umbr. **sō* in *surur suront* kaum hieher (Bücheler L. I. XXIVa), da es wohl **tō* heissen müsste, sondern von St. **syo-*.

a) **e-so-*, falls ein solcher Stamm in osk. *esei* etc. und als erster Bestandtheil in umbr. *es-to-* vorliegt (vgl. ai. *asdu* Brugmann II 767, 775 f.); das *e-* wäre die idg. Partikel **e* (s. o. 1), doch ist auch die Möglichkeit zu beachten, dass *eso-* die vollere Ablautform zu *so-* war, in welchem Falle idg. **esio* „eius“ **esmōi* „ei“ (umbr. *esmei*, s. o. 1) etc. in **es-jo* **es-mōi* statt in **e-sio* **e-smōi* zu zerlegen wären (vgl. Mahlow D. l. Voc. 164, Danielsson A. S. III 158, Per Persson I. F. II 199 f.). Die Belege für einen selbständigen St. *eso-* im Osk.-Umbr. sind freilich nicht zweifellos. Von den bei Brugmann II 770, Bronisch 28, 126, 146 angeführten Beispielen hat nur osk. *esei* in *esei terei* C. A.⁴⁹ einiges Gewicht, da aber drei Zeilen vorher das normale *eisei terei* steht (vgl. noch *eisúdis*, *eiseisno*, *eisaisr*), kann man sich des Verdachtes einer Verschreibung nicht ganz erwehren (vgl. Buck 65)¹⁾. Ueber osk. *esor* 16 und marruc. *esuc* 274 s. Anh. Bronisch zieht auch noch osk. *esídum* 191 *esidu[m]* 188²⁾ hierher, indem er Anlehnung von *isídum* an *eso-* annimmt, aber das *e* kann doch wohl auch rein lautlich erklärt werden (s. Bd. I 98), anderenfalls kann die Beeinflussung des Anlauts auch von anderen Pronomina mit *e-* ausgegangen sein (vgl. namentlich *esuf* 188). Ueber umbr. *esme* s. u. S. 219.

b) **ei-so-* in osk. *eisú-* *eizo-* umbr. *ero-* : ai. *ēšd* (s. z. B. Aufrecht-Kirchhoff I 108, Ebel K. Z. II 60 ff., Bréal T. E. 72, Brugmann II 768, Buck 153, Bronisch 163). Das *ei-* wird gewöhnlich als der Stamm des Pronomens *ei-* *i-* (unten 3) betrachtet, von Brugmann a. a. O. dagegen als Loc. *e-i* vom St. *o-* erklärt (vgl. Bronisch 163). *ei-so-* käme eigentlich wohl nur dem Nom. Sg. Masc. Fem. zu, während die übrigen Casus **ei-to-* haben sollten (vgl. ai. *etám etád etasmin* etc.). Uebrigens scheint mir nicht ausgeschlossen, dass die osk.-umbr. Formen eine speciell osk.-umbr. Entwicklung aus gewissen Formen des Pronomens *is ea id* wären, in dessen osk.-umbr. Paradigma die *eiso-* Formen einen festen Bestandtheil (Gen. Dat. Loc. Abl. Sing. u. Plur. aller Genera) bilden.

1) Dass die Schreibung *e* für *ei* phonetische Gründe hätte, ist weniger wahrscheinlich (vgl. Bd. I 145).

2) *esi[dum]* 202 wahrscheinlich unächt.

Näheres hierüber und die Belege für *eiso-* s. unter No. 3. Ueber osk. *poizad* umbr. *pōra* s. S. 221 f.¹⁾.

c) **ek-so-* in osk. *eksú-* *exo-* und umbr. *esso-* *eso-* aus **ekso-* (weniger wahrscheinlich aus urit. **es-so-*, s. u. S. 218). Das *ek-* gehört zum Pronominalstamm *eko-* (unten S. 215 ff.), das *-so-* wäre auch hier wieder nur im Nom. Sing. Masc. Fem. ursprünglich berechtigt, später aber durch das ganze Paradigma durchgeführt. Ueber das Zustandekommen der Composition und die Möglichkeit einer Neubildung nach *ei-so-* s. u. S. 216 ff., wo auch die Belege für *ekso-* umbr. *es(s)o-* gegeben sind. Im Osk. wurde von *ekso-* nur der Gen. Dat. Loc. Abl. Sing. und Plur. aller Genera gebildet (wie bei *eiso-*), der Nom. Acc. aller Genera dagegen von *eko-*, während das Umbr. *esso-* = *ekso-* verallgemeinert hat. (s. ebd.).

d) **es-so-*, d. h. Verbindung von *eso-* (oben a) mit *so-*, kann in osk. *essuf* *esuf* umbr. *esuf* und im umbr. Pronominalstamm *esso-* *eso-* gefunden werden, doch ist von letzterem viel wahrscheinlicher, dass er aus **ekso-* entstanden ist (s. u. S. 218), und so wird von *essuf* *esuf* *esuf* sehr fraglich, ob man bloss seinetwegen einen St. *es-so-* neben *es-to-* (unten g) ansetzen soll, es kann darin auch entweder eine assimilierte Nebenform zu *eksú-* *exo-* (s. S. 218 mit A. 2) oder ein St. **ep-so-* (unten e) vorliegen.

e) **ep-so-*: l. *ipse* könnte wie eben erwähnt, in osk. *essuf* *esuf* umbr. *esuf* enthalten sein, vgl. Danielsson A. S. III 154 ff. Das *ep-* wäre mit D. als das idg. Adverb **epi* zu erklären. Doch ist diese Auffassung von *essuf* um so unsicherer, als auch l. *ipse* noch immer nicht sicher erklärt ist.

f) **öl-so-*: ob ein solcher Stamm in umbr. *ulu* *ulo* osk. *p?]* *úllad* vorliege, ist sehr ungewiss (s. u. 7).

g) **es-to-*, d. h. Verbindung von *eso-* (oben a) mit *to-* (vgl. Danielsson A. S. III 158 ff., Brugmann II 767), in umbr. *estu* *I Ib* 24 Acc. Sg. Masc., *esto* *VIa* 15 15 Acc. Pl. Neutr. od. Masc., *estu* *I Ia* 2 *I Ib* 23 Acc. Pl. Neutr.²⁾. Im Lat. entspricht *iste ista istud*, wohl mit *i* statt *e* nach *is id* (weniger wahr-

1) Lat. *nec erim nec eum* (Fest.), das oft mit osk. *eizo-* umbr. *ero-* zusammengestellt worden ist, wird kaum *ē* = *eĭ* enthalten (man erwartet *ir-*), auch ist das *i* der zweiten Silbe noch nicht aufgeklärt (etwa im „eum“?).

2) Ueber das zweifelhafte osk. *estam* 176 s. Anh.

scheinlich Brugmann II 767 A. 1). Die Form mit *i-* liegt vielleicht auch im Umbr. von Ameria vor in *istu...* (*istur..?*) und *is[tu... 190*. In *esto-* l. *isto-* ist im Gegensatz zu den bisher besprochenen Verbindungen von *so-* *to-* der St. *to-* verallgemeinert. Eine schwierige Form ist der Acc. Sg. Neutr. umbr. *este Ia 1 este VIa 1 56 VIb 62 63 VIIa 51¹⁾*. Aus **estod* ist die Form m. E. nicht erklärlich (wäre **esto*, vgl. Bd. I 563 ff., 567, 579, II 178 mit A. 1). Thurneysen Rh. M. 43, 352 erklärt *este* aus **estid* (l. **istid*), das sich zu *esto-* verhalte wie osk. *ekik* päl. *ecic* „hoc“ aus **ekid-k* zu **eko-*; *eko-* selbst ist nach Th. aus **ek-ho-* entstanden, also *ekik* vom *i*-St. **hi-* abgeleitet (**ek-hid-k*). Ein St. *hi-* neben *ho-* ist freilich sonst m. W. nicht belegt (l. *hic* von *ho-*). Statt **est-hid* könnte man auch **est-id* ansetzen (*id* Ntr. zu *is*; vgl. ev. lat. *istius* und dgl.). Eine weitere Möglichkeit wäre die, dass *este* aus **est(ō)d-e*, mit der Enklitica von *er-e* *ers-e* *esom-e* (*er-e-k* *eř-e-k* *esum-e-k*) etc., synkopiert wäre, wie auch osk. *ekik* = **ek(o)d-i-k* sein könnte (vgl. *id-i-k* etc.).

3. Stamm **i-* **eĭ-* **eĭo-* (Brugmann II 770 f.). Im Lat. sind Nom. Sg. Masc. und Nom. Acc. Sg. Neutr. vom St. *i-* gebildet, alle übrigen Casus vom St. **eĭo-* Fem. **eĭā-*, woraus durch uralischen Schwund des *i* (Bd. I 174 ff.) *ĕo-* *ĕā-* entstand. Im Osk.-Umbr. wechseln im Paradigma ebenfalls die Stämme *i-* und *ĕo-* *ĕā-*, aber nur im Nom. Acc. Sing. Plur. aller Genera, während die übrigen Casus in allen sicheren Belegen die Stammform *eĭso-* zeigen (vgl. Aufrecht-Kirchhoff II 274, Bugge K. Z. V 2 f., VIII 31 ff.). Von *i-* sind gebildet:

Nom. Sg. Masc. osk. *izic* T. B. (5m.) = *is* + Enkl. *-i-k*, umbr. *ere Va 4 ere VIb 50 erek Va 11 erec VIIb 1* = *is* (oder **eĭs*?? s. Bd. I 101 f.) + Enkl. *-e -e-k*²⁾; osk. *is-idum 29 is-idu 34 35 eis-eidom 15 es-idum 191 es-idu[m 188 „idem“*

1) Aufrecht-Kirchhoff I 152 II 29, Huschke 42, 681, Newmann 17, 28, 37, Bréal 8 f. erklären *este* als Adv. „ita“, aber Bücheler Umbr. 42 hat wohl jedenfalls richtiger gesehen.

2) Ueber die Enklitica in diesen und den im Folgenden angeführten osk.-umbr. Formen s. § 289. Unrichtig über osk. *izic isidum* Corssen Ausspr. II 338 (aus **isc *isdum* durch Anaptyxe) und Havet Mém. soc. ling. II 234, Fumi Note glott. 27.

(über *e-* statt *i-* in *esidum* s. o. S. 210), umbr. *er-ont* *VIb* 24 *erihont* *VIb* 50 „idem“.

Nom. Acc. Sg. Neutr. osk. *idík* C. A. (2m.) *idik* 128 (2m.) *idic* T. B. (3m.) = *id* + Enkl. *-i-k*, umbr. *erse* (2m.) *eřek* (7m.) = *id* (**eid*??) + Enkl. *-e -e-k*. Ohne die pronominale Enklitica osk. *id-ad* 133 („ad *id*“), falls diese Lesung richtig ist (s. Anh.).

Von *ěo- ěā-* sind gebildet:

Nom. Sg. Fem. osk. *iúk* C. A. (2m.) *iiuk* 130 *ioc* T. B. = **ěa* + Enkl. *-k* (über *i ii i* aus *ě* vor Voc. s. I 175 ff.)¹⁾.

Acc. Sg. Masc. osk. *ionc* T. B. (3m.) = **ěom* + *-k*.

Acc. Sg. Fem. osk. *iak* 188 = **ěam* + *-k*²⁾, umbr. *eam* *VIb* 16 24.

Nom. Pl. Masc. osk. *iusc* T. B. = **ěos* + *-k*; osk. *iússu* umbr. *eur-ont* „iidem“.

Nom. Acc. Pl. Neutr. osk. *ioc* T. B. = **ěa* + *-k*, umbr. *eu* *IIa* 2 (*IIb* 9?) *eo* *VIa* 20 = **ěa* (oder *eo* Masc. „eos“? s. S. 119 ff.).

Acc. Pl. Fem. marruc. *iaf-c* umbr. *caf eaf*. Ueber *ef* *VIa* 4 s. § 307.

Dagegen sind von *eiso-* gebildet:

Gen. Sg. Masc. Neutr. osk. *eiseis* C. A. *eiseis* 128 *eizeis* T. B., umbr. *erer* (34—35m.) *irer* (1m.) *erer-ek* (1m.).

Gen. Sg. Fem. umbr. *erar* (41m.); *erarunt* „eiusdem“.

Loc. Sg. Masc. Neutr. osk. *elsei* C. A. (über *esei* s. S. 210), mit Enkl. *eizei-c* T. B. (2m.).

Loc. Sg. Fem. osk. *e]isaí* C. A.

Abl. Sg. Masc. Neutr. osk. *eisúd* C. A., mit Enkl. *eizuc* T. B. (2m.), *eisuc-en* T. B. (1m.), marruc. *esuc* (?), umbr. *eru-ku eru-com* (je 1m.)³⁾; umbr. *eruhu* „eodem“.

1) Bronisch 96 f., 180 ff. glaubt osk. *i ii i* in *iúk iiuk ioc ionc iak* etc. aus *ř*, nicht *ě*, erklären zu sollen, nimmt daher an, im Osk. (oder Osk.-Umbr.) sei an Stelle von *ěo- ěā-* eine Neubildung *řo- řā-* mit Herübernahme des *ř* aus *řs řd* getreten. Diese Vermuthung ist mir (wie Bronischs ganzer erster Excurs S. 180—185) unwahrscheinlich, ich sehe durchaus keinen Grund, von der Erklärung aus *ěo- ěā-* (jetzt auch bei Buck 78, 93 f., 168) abzugehen, für die umbr. *eo eam eaf* etc. und neuosk. *i: aosk. ii: l. ě* vor Voc. in den übrigen Bd. I 175 ff. angeführten Wörtern direct sprechen.

2) Der Unächtheit verdächtig ist *tace* 202.

3) Ueber *eruk* *III* 14, das wohl ebenfalls hiehergehört, s. u., über *eru* *Va* 8 s. Anh.

Abl. Sg. Fem. osk. *eisak* 29 *eizac* T. B., umbr. *erak* (1m.); umbr. *era-hunt era-font* „eadem“.

Gen. Pl. Masc. Neutr. osk. *eisunk* 119 = **eisöm-k*, umbr. *eru Va* 8 (?) *erom* (2m.) *ero* (4m.).

Gen. Pl. Fem. osk. *eizazunc* T. B. = **eisäsöm-k*.

Dat.-Abl. Pl. Masc. Ntr. osk. *eizois* T. B.; umbr. *erererunt* (liess *ererunt*) *erir-ont* „eisdem“.

Dat.-Abl. Pl. Fem. *eizasc* T. B. (über *-as* statt *-ais* s. S. 100).

Von der oben bezeichneten Vertheilung der Stämme *i-e(i)o-* einer-, *eiso-* (umbr. *ero-*) andererseits wird man, da sie durch so viel Belege gesichert ist, nur unter zwingender Veranlassung Ausnahmen zuzugeben haben. Ich halte daher Büchelers Erklärung von umbr. *eruk III* 14 als Nom. Sg. „*ea*“ für unwahrscheinlich¹⁾, das Wort ist vermuthlich mit Aufrecht-Kirchhoff II 369, Huschke 403, Newman 2, Bréal 293 als locales Adv. (Instr. Abl.) mit der Bedeutung „*ibi*, *illic*“ „aufzufassen (esunu Subst. wie oft); über *eru Va* 8 s. Anh. In osk. *post eizuc* T. B.²⁾ ist *eizuc* nicht Acc. Pl. Neutr. (wie noch Zvetaieff JJJ. 102, Buck 38, 40, 153 annehmen), auch nicht Acc. Sg. Neutr. (Bréal Mém. soc. ling. IV 390), sondern Abl. Sg. ev. Instr. (Mommsen U. D. 265, Huschke Osk. Sab. Spr. 398, Enderis 28, Bücheler Rh. M. 33, 28, vgl. o. S. 192). Brugmanns Erklärung von umbr. *ere ere erek erēc* „*is*“ aus **eisō* (Grdr. II 625, 768, 774) mir schon wegen der Annahme einer umbr. Schwächung von *-ō* zu *-e* nicht annehmbar (vgl. o. I 567, II 178), auch aus **eizo-i* (vgl. die bei Brugmann II 774 f. § 414 angeführten pronominalen Nominativformen) möchte ich die Form nicht erklären; *erek* „*is*“ : *eřek* „*id*“ lässt sich von osk. *izic* „*is*“ : *idic* „*id*“ nicht trennen²⁾. Ueber osk. *esor* 16 s. Anh. Büchelers Deutung von umbr. *iepru IIa* 32 als „*pro eis*“ (Umbr. 136, 192, 201, 205, 209) ist auch deshalb unhaltbar, weil *-s* vor Enkliticae sonst immer erhalten blieb (also **eres-pru*); wenn *iepru* und *iepi III* 21 wirklich in *ie-* einen Casus von *is ea id* enthalten (über *i-* s. I 177),

1) Gegen sie spricht auch das *-u*, da Taf. III–IV sonst immer *-a* hat (s. Bd. I 79 mit Anm. 2).

2) Ueber das umbr. *e-* s. o. I 101 f., wo auch die Möglichkeit einer speciell umbr. Beeinflussung des Anlauts durch die Formen des Gen. Dat. etc. mit *ēr-* = *eiz-* zu berücksichtigen gewesen wäre.

war dies wohl ein locativisches Adv. auf *-eĭ* (weniger wahrscheinlich ein instrumentales auf *-ē*), wobei die adverbelle Isolirung die Ausnahme erklären würde; die Auffassung der beiden Wörter ist jedoch ganz zweifelhaft¹⁾.

Man verbindet die Formen von *eiso-*, wie wir oben S. 210 sahen, gewöhnlich mit ai. *ěšd*. Wie diese Formen dazu kamen, als fester Bestandtheil in das Paradigma von *is ea id* einzutreten und zwar gerade nur im Gen. Dat. Loc. Abl. beider Numeri, ist nicht ganz klar. Vielleicht waren zunächst im Gen. und Dat.-Loc. Sg. aus **e(ĭ)eis* **e(ĭ)eĭ* allzukurze Formen **eĭs* **eĭ* entstanden und wurden daher durch Formen von *eĭso-* ersetzt. Nicht unmöglich scheint mir auch, dass die *eĭso-* Formen, besonders da sie im Lat. fehlen, nichts mit ai. *ěšd* zu thun hätten, sondern eine osk.-umbr. Neubildung wären. Ein Gen. **eĭs* (ob = **e(ĭ)eis* oder = l. *eius*, mit Synkope des Vowels vor *-s*) konnte leicht durch nochmalige Ansetzung der Genitivendung *-eis* zu *eiseis* verdeutlicht werden. Vielleicht enthielt der Gen. Plur. **eĭsōm* (osk. *eisunk* umbr. *erom*) eigentlich die pronominale Genitivendung *-sōm*, wurde aber, nachdem diese im Osk.-Umbr. beseitigt worden war (vgl. S. 121, 227), auf einen St. *eĭso-* bezogen.

Anm. Dass umbr. *eru- ero-* aus **eiso-* = osk. *eiso-* zu erklären sei, ist, trotzdem es schon Ebel K. Z. II 60 ff. ausgesprochen hatte (vgl. ausserdem z. B. Bréal T. E. 72, 354, Brugmann II 768), oft verkannt worden, so von Corssen Ausspr. I 386 ff., K. Z. XX 85, Enderis XXVI, Bücheler L. J. VIII b und noch von Conway Verners Law 32 ff., der umbr. *ero-* und *eso-* als Accentdoubletten mit einander identificiren wollte, ohne zu beachten, dass *ero-* in der Bedeutung stets dem osk. *eiso-*, *eso-* (*esso-*) stets dem osk. *eko-* *ekso-* entspricht. Auch Bronisch 28, 126, 146 scheint zur Annahme geneigt, dass umbr. *ero-* aus **ěso-* entstanden sei, aber die sonstigen Belege für **ěso-* sind nicht ganz zweifellos (s. o. S. 210) und die Erklärung aus **eiso-* liegt doch jedenfalls viel näher (man beachte auch *i* in *irer* VIIa 25).

4. Stamm *eko-* „hic“ in osk. *eko ekak ekass ekik* etc. päl. *ecic ecuc ecuf* und, mit *-so-* verbunden, in osk. *eksú-*

1) Vgl. über *iepru* noch Bd. I 334, 586 A. 2 (möglich wäre auch *iepru* = **iep prū*). In *iepi* will Bréal 296 ein *iepim* „aliquem, quemvis“ sehen, Newman 3 Anm. denkt an „quemque“ oder „iam“. Ein **iem-pe*, das sich zu *iam* wie *nem-pe* zu *nam* verhielte, wäre vielleicht nicht ganz ausgeschlossen.

exo-, umbr. *esso- eso-* aus **ekso-* (weniger wahrscheinlich aus ursprünglichem **es-so-*, s. u.), endlich in umbr. *ec-la* (s. u. 7). Der St. *eko-* hängt offenbar mit gr. ἐκεῖ ἐκεῖνος κεῖνος zusammen (Bugge K. Z. VI 28 f., Bruppacher 21, Brugmann II 767, 769, Buck 64, Bronisch 145 f., oben Bd. I 83, 326)¹⁾ und gehört mit diesem zum idg. Pronominalst. *ko- ki-* Brugmann II 769 f.²⁾, der im Ital. noch vorliegt in der Enklitika osk.-umbr. *-k* l. *-ce -c* (§ 289), in l. *cē-teri*, *ce-do* osk. *ce-bnust* (?), l. *cis citra* umbr. *çimu*, ausseritalisch in germ. *ha- hi-* lit. *szis* aksl. *sī* usw. Das *e-* in *eko-* scheint eher eine deiktische Partikel (wie in osk. *etanto* etc.) zu sein als dass *eko-* Hochstufe, *ko-* Tiefstufe wäre (vgl. Prellwitz B. B. XV 157 f., Brugmann, Buck, Bronisch a. a. OO., Per Persson I. F. II 199 ff.). Die Form mit *e-* ist im Lat. erhalten in *ecce*³⁾ nach der gewöhnlichen Erklärung dieses Wortes, wobei freilich das *cc* etwas unklar bleibt; Stolz² 348 denkt an Entstehung aus **ecod-ce*, aber abgesehen davon, dass hiefür vielleicht eher **ecoc* zu erwarten wäre, spricht die Bedeutung mehr für ein locales Adverb, also etwa **ece* (vgl. **ce* in *ce-do* etc.). Thurneysen Rh. M. 43, 352 erklärt osk. *eko-* aus **ek-ho-* mit *ho-* = l. *ho-* in *hic haec hoc*. Sollte dies richtig sein⁴⁾, so könnte der erste Bestandtheil ein Adv. **eke* sein, so dass *eko- eka-* mit l. *eccum eccam eccos* etc. aus *ecc' hum* etc. (Bach Studemunds Studien II) zu vergleichen wäre.

Im Osk. wechselt, wie Bugge K. Z. V 2 f. gesehen hat, *eko-* mit der *s*-Form *ekso-* in gleicher Weise wie *i- e(i)o-* mit der *s*-Form *eiso-* (oben S. 212 ff.), d. h. Nom. Acc. Sg. Pl. werden von *eko-* (Fem. *eka-*), Gen. Dat. Loc. Abl. Sg. Pl. von

1) Statt *ē-* hat Bugge später (A. S. 69) wegen der angeblichen Messung *ēcuc* auf der pñl. Herentas-Inscr. *ē-* angenommen (ihm folgt Danielsson Stud. gramm. 55), aber **eko-* müsste im Osk. **ikū- *ico-* lauten. Ebenso unhaltbar ist die früher beliebte Zusammenstellung mit ai. *ēka-* „eins“ (die noch bei Conway Verners law 42 spukt), da der Diphthong im Osk. erhalten sein müsste, wie schon Lottner K. Z. V 395 f. bemerkt hat.

2) An **kho- *khi-* ist schwerlich zu denken (vgl. Per Persson I. F. II 299 A. 1).

3) Ueber das schwierige *ego eco* (E. Schneider Nr. 36 37) s. Lattes Le iscr. paleolat. 41 f.

4) ...*ekhad 33* kann schwerlich dafür angeführt werden, vgl. Bd. I 62 und Anh.

ekso- (Fem. *eksa-*) gebildet. Die Belege sind leider etwas spärlich.

Acc. Sg. Masc. *eko* 12 falls = **ekom* (oder Neutr. = **ekod* oder **ekok* aus **ekod-k*?).

Acc. Sg. Neutr. *ekik* 189 päl. *ecic* 254, dazu ev. *eko* 12 (s. o.). Die Form *ekik ecic* ist entweder von einem neben *eko-* stehenden St. **eki-* (**ek-hi-* nach Thurneysen a. a. O.) abgeleitet oder aus **ek(o)d-i-k* entstanden, vgl. oben S. 212 über umbr. *este*¹).

Acc. Sg. Fem. *ekak* 28 29 34 191 = **ekank* **ekam-k* (vgl. Bd. I 311), zweifelhaft *eka* 140²).

Nom. Pl. Fem. *ekas* 134a, 138 (2m.), *ekask* T. A.

Acc. Pl. Fem. *ekass* 28.

Loc. Sg. Masc. Neutr. *exaic* T. B. (3—4m.).

Abl. Sg. Masc. Neutr. *eksuk* 47 48 49, *ek[s]uk* 50.

Abl. Sg. Fem. *exac* T. B. (2m.).

Dat.-Abl. Pl. Fem. *exaisc-en* T. B.

In päl. *ecuc* 254 Adv. „huc“ (und päl. *ecuf* 255 Adv. „hic“) erklärt sich die Abweichung leicht aus der Adverbialnatur. Ueber osk. ...*ekhad* 33 ...*ekad* 37 s. Anh.

Im Umbrischen gilt, so weit man sieht, die oskische Regel nicht, es scheint hier durchgehends *es(s)o-* (auch *is(s)o-*) zu stehen, nicht nur im Abl. Sg. Masc. *essu* (1m.) *esu* (13m.) *esu-ku* (1m.), Abl. Sg. Fem. *esa* (2m.), Gen. Pl. Ntr. *esum-ek esom-e* (je 1m.)³, Dat.-Abl. Pl. Masc. Ntr. *esir* (4m.) *isir* (2m.) *esis-co* (1m.), sondern auch im Nom. Sg. Fem. *eso* 295 (Fossato di Vico)⁴ sowie in den Adverbia *esu eso iso esuk esoc issoc* „sic“ (*isek isec isunt*?).

Wie die Form *ekso-* zu Stande kam, ist nicht ganz klar;

1) Die gewöhnliche Erklärung von *ekik* als locales Adverb „hic“ (Bugge K. Z. VI 20 f., A. S. 76, Bücheler Rh. M. 33, 280, L. J. VIIa, Buck 49, 169 f., Bronisch 132 u. A.) hat Thurneysen a. a. O. m. E. mit Recht wieder gegen die frühere Erklärung als Acc. Neutr. „hoc“ (Mommson U. D. 171, Bugge K. Z. V 2 u. A.) umgetauscht.

2) Der Nom. Sg. Fem. ist nur in der Abkürzung *ek. 131* (132) = **ekú* oder **ekúk* erhalten. Auf 139 ist *ek.* wohl Accus.

3) Nach Bücheler Acc. Sg. Neutr., doch s. folg. Anm.

4) Ein Beleg von *esso-* im Nom. Acc. fürs Iguvinische selbst wäre *esum-ek Ib 8 esom-e VIIb 47* nach Büchelers Erklärung als Acc. Sg. Neutr., doch ist mir der Gen. Plur. wahrscheinlicher (s. Anh.).

sie ist wohl entweder nach dem Muster von *eĭ-so* : *eĭo-i* gebildet oder enthält im ersten Bestandtheil ein ursprünglich selbstständiges Wort, etwa ein Adv. **eke* (vgl. oben S. 216), so dass *ekso-* aus **ekeso-* synkopirt wäre (vgl. hiezu Bd. I 378)¹⁾.

Anm. Die im Vorausgehenden acceptirte Erklärung von umbr. *esso- eso-* (*isso- iso-*) aus **ekso-* hat zuerst Ebel K. Z. II 62 gegeben, ihm schliessen sich Bugge K. Z. VI 28, XXII 408, A. S. 69, Bréal T. E. 18, 355, Mém. soc. II 338 f., J. Schmidt D. Littz. 1890, 1573 an. Dagegen scheint Danielsson A. S. III 153 ff., 158 f. nicht abgeneigt, umbr. *esso-* als urit. **es-so-* (Compos. von *eso-* mit *so-* wie *esto-* Compos. von *eso-* mit *to-*) aufzufassen und Brugmann Grdr. I 426 setzt mit Bestimmtheit urit. **es-so* oder **is-so* an. Da aber umbr. *esso-* genau die Bedeutung von osk. *ekso-* (*eko-*) hat und ein St. **es-so* sonst nirgends sicher nachweisbar ist, so scheint mir die Erklärung aus **ekso-* näherliegend (über *ss* aus *ks* s. Bd. I 376 ff.). Dann war also im Umbr. der Wechsel von *eko-* im Nom. Acc. und *ekso-* in den übrigen Casus durch Verallgemeinerung von *ekso-* beseitigt, wohl deshalb, weil durch den Uebergang von *ks* in *ss* die beiden Stämme allzu unähnlich geworden waren. Auch im Osk. wäre *ekso-*, wie es scheint, lautgesetzlich zu **esso-* geworden, das Osk. half sich jedoch durch Restituierung des *k* aus der Form *eko-* des Nom. Acc., vgl. Bd. I 378²⁾; möglich wäre auch, dass die Erhaltung des *ks* im Osk. durch Synkopirung aus **ekeso-* zu erklären wäre (vgl. o.). Was die im Umbr. neben *es(s)o-* hie und da auftretende Schreibung mit *i-* betrifft (*isir* 2m., *iso* 1m., *issoc* 1m., dazu vermuthlich *isek* 1m., *isec* 1m., *isunt* 4m.), so sind verschiedene Auffassungen möglich: entweder wurde *e* vor *ss* aus *ks* rein lautlich zu einem Mittellaut zwischen *e* und *i* (vgl. Bd. I 87) oder das *i* ist ähnlich wie in l. *ille iste* zu erklären, wo es nach gewöhnlicher Auffassung aus *is id* (*ipse*?) übernommen ist³⁾.

5. Stamm *ho-* l. *ho-* in *hic haec hoc* (aus **gho-*, vgl. Per Persson I. F. II 239 A. 1) wäre nach Thurneysen in *eko-* enthalten, was freilich sehr unsicher ist (vgl. S. 216). Per Persson I. F. II 239 verbindet umbr. *-hont* in *er-i-hont er-ont* erahunt etc. mit ai. *hánta* „ecce“ und leitet beide

1) Brugmann II 770 und Bronisch 146 erklären *ekso-* aus *eko-* + *eso-*, aber *eso-* ist im Osk.-Umbr. in lebendigem Gebrauche nur zweifelhaft belegt (s. o. S. 210).

2) Die rein lautliche Entwicklung nach Bartholomae B. B. XII 86 f. im Adverb osk. *essuf esuf* umbr. *esuf* (vgl. o. S. 211).

3) Betr. des Adverbs *isek isec isunt* (*is-* = osk. *ekss ex* „sic, ita“? vgl. S. 190 f.) beachte man auch itek l. *ita item*.

vom St. **gho-* ab¹⁾). Ueber osk. -*ehad-* 164 s. Anh., über umbr. *hule* s. u. 7.

6. Umbr. *esmei* *VIa* 5 18 Dat. „*huic*“, *esmi-k* *Ia* 28 31 „*ei*“, *esme* *VIb* 55 Loc. „*in hoc*“ (weniger wahrscheinlich Dat., vgl. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 227 ff.). Diese Formen sind sehr wahrscheinlich mit ai. *asmdī* (Dat.) *asmin* (Loc.) *asmdt* (Abl.) zu verbinden (vgl. Aufrecht-Kirchhoff I 134, 137 u. A.). Corssen K. Z. X 6 ff., 30, Bréal T. E. 28 f., 178, 354 (vgl. auch Danielsson Stud. gramm. 56) nehmen einen St. **es-mo-* (nach Bréal = **eis-mo-*) an, aber was soll hier ein Suff. -*mo-*? Wenn es einen „Stamm *esmo-*“ gab, war dieser aus Formen mit -*sm-* abstrahirt (über dieses -*sm-* in der pronominalen Conjugation vgl. Brugmann II 784 f., 786 ff. und o. S. 209, 210)²⁾). Die ursprünglichere Bedeutung war wohl „*ei*“ (so au. *esmi-k*), die Bedeutung „*huic*“ im Nu. mag durch Einfluss von *es(s)o-* „*hic*“ zu erklären sein (vgl. Bücheler Umbr. 193). Ueber *esmen* 282 283 *esm..* 287 s. Anh., über umbr. *pusme* u. S. 222.

7. Umbr. *ulu* *Ib* 18 *Va* 25 28 *Vb* 4 *ulo* *VIb* 55 Adv. „*illo, illuc*“ gehört zu l. *olle* (oder besser *ollus*, v. Rozwadowski I. F. III 264 A. 2), *olim* etc. Aus dem Osk. kommen hinzu **úllad* C. A. 36 nach der gewöhnlichen Ergänzung und Deutung als Adv. *púllad* „*qua*“ und *ulas* 128 13 nach Bugges Deutung als Gen. „*illius*“, doch ist beides unsicher (s. Anh.). L. *ollo-* ist entweder mit Brugmann u. A. auf **ol-so-* oder mit v. Rozwadowski I. F. III 264 ff. auf **ol-no-* zurückzuführen. Von umbr. *ulo* liessen wir in Bd. I 111, 121, 498 dahingestellt, ob es = l. **ollo* oder **olo* sei; da das Wort wie *olim* Adv. ist und das umbr. *u* sich aus *o* gut erklärt, mag man mit Buck 131, v. Rozwadowski 269 A. 2 **olo* vorziehen³⁾). Umbr. *hule* *IV* 17 ist schwerlich mit Bréal T. E. 303 f. als Pronomen aufzufassen (in welchem

1) Umbr. -*hont* zu l. *ho-* schon Aufrecht-Kirchhoff I 136, Bréal 41, 355 u. A.

2) Bewahrung von *s* vor *m* in *esmei* wie vor *n* in *ahesnes* etc. (Bd. I 478 ff.).

3) Bestimmt widerlegt scheint mir die andere Möglichkeit jedoch nicht. Vielleicht kommt auch in Frage ob *ollo-* nicht aus **ol-so-* oder **ol-no-* entstanden sei.

Falle es entweder mit Danielsson Stud. gramm. 55 f. aus *ho- + ule* zu erklären wäre oder bloss graphisches *h-* [Bd. I 445] enthielte), sondern scheint Name einer Gottheit zu sein (Bücheler Umbr. 165 f., vgl. o. Bd. I 413 A. 3, 439 A. 1, 445). Umbr. *ecla VIIa* 11 27 ist wohl mit Bücheler 108 f. als „*unaquaque, omni*“ zu deuten, jedoch leuchtet die Erklärung als Demin. von *eko-* „*hic*“ der Bedeutung wegen nicht recht ein (l. *ullus* ist doch etwas anderer Art), vielleicht gehört also der zweite Bestandtheil zu l. *ollo-* oder *ille*¹⁾, so dass die Bedeutung „jeder beliebige“ aus „dieser und jener“ entstanden wäre. Ueber Bréals osk. *ekkelle 164* „*eccilla*“ s. Anh.

8. Umbr. *uru Ib* 18 *uru VIb* 55 Abl. „*eo, illo*“, *ura-ku Va* 5 „*cum ea, cum illa*“, *ures IV* 33 „*eis, illis*“ (Bücheler 55, 170, 186, 192, 213, Bréal 61, 78, 179); dazu kommt ev. *orer* in der 4maligen Verbindung *orer ose VIIa* 26 36 46 *VIb* 29, die Bréal 78 als „*his [donis] macte*“ (beistimmend Brugmann Grdr. II 1021 A. 1), Bücheler 55 f. als „*illius anni*“ [eher „*huius anni*“] deutet, was freilich beides zweifelhaft ist²⁾. Da für diese Pronominalformen eine naheliegende Anknüpfung sich nicht findet, wenn man das *r* als ächtes *r* betrachtet³⁾, scheint das *r* wie in *erer erar eru-com* etc. = *s* zu sein; vielleicht ist mit Danielsson A. S. III 142 A. *oro-* neben *ero-* (= **eizo-*) als „*analogische Rückbildung*“ aus *pōro-* (= **poizo-*) in *pōra* zu erklären⁴⁾. Das *u* in nu. *uru VIb* 55 könnte durch das vorausgehende *ulo* beeinflusst sein (vgl. Bücheler Umbr. 192). Mit Pauli A. S. V 123 die Existenz von Pronominalformen *uru uru ura-ku* etc. zu leugnen, geht m. E. nicht an.

Einige pronominale Stämme sind nur in Partikeln erhalten, z. B. *do-* in der Enklitika osk. *-dum* u. s. w.; über diese s. § 345.

1) Letzteres ist noch immer unklar, den neuesten Versuch giebt v. Rozwadowski 274 ff.

2) Vgl. gegen Büchelers Deutung Bd. I 156, 525 f. (524), 584 f. Anm., über Bréals Deutung § 331.

3) An rein lautlichen Austausch von *r* und *l* in *uru:ulo* ist nicht zu denken.

4) Dass *oro-* = **oizo-* die dem ai. *ěśá* entsprechende Bildung sei (also idg. **oǵ-so-*), ist mir nicht wahrscheinlich.

b. Relativum, Indefinita, Interrogativa.

1. St. **q²o- *q²i-* lat. *quo- qui-* osk.-umbr. *po- pi-* (ai. *ka- ci- ki-*, gr. *πο- τι-*, got. *hva- hvi-* u. s. w., Brugmann II 772). Die relative Bedeutung im Ital. ist wohl aus der indefiniten und interrogativen hervorgegangen (vgl. § 339). Im Allg. dient für die gewöhnliche relative Function der *o*-St., für die verallgemeinernd relative Function („quisquis, quicunque“) und für die indefinite Function der *i*-Stamm (vgl. ebd.).

a) St. *po-*. Sicher belegt ist St. *po-* in lebendigem Casusgebrauch nur im Nom. Acc. Sing. Plur. aller Genera.

Nom. Sg. Masc. osk. *pui* 128 (2m.), umbr. *poi* (3m.) *poe poei* (je 1m.), nach Bücheler auch *po-rsi* (1m.) *po-rse* (3m.) *po-rsei* (2m.).

Nom. Sg. Fem. osk. *pai* 128 (2m.) *paí* C. A. *pae paei* T. B. (je 1m.).

Acc. Sg. Fem. osk. *paam* 29 *pam* C. A. *plaaam* 188 (je 1m.).

Nom. Acc. Sg. Neutr. osk. *púd* C. A. (4m.) *pod* T. B. *πωτ* 16 (je 1m.), nach Bücheler umbr. *puř-e* *Ila* 26 *III* 5, nach Anderen auch *porsi porse porsei* an allen Stellen (zusammen 9m.) und *puře* *Va* 7.

Nom. Pl. Masc. osk. *pús* T. A. (1m.) C. A. (3m.), päl. *puus* 254, umbr. *pur-e* (4m.) *pur-i* (2m.) = **pōs-ī*, nach Bücheler auch *porsei* *Vla* 15 *porsi* *Vla* 19 = **pōs-ī*.

Nom. Pl. Fem. osk. *pas* 135 (2m.) 131 132 *pas* T. B.

Acc. Pl. Fem. umbr. *paf-e* *VIIa* 52.

Nom. Acc. Pl. Neutr. osk. *pai* 128 *paí* C. A., umbr. nach Bücheler *po-rse* *VIb* 40, dazu ev. *porsei* *Vla* 15 *porsi* *Vla* 19 *puře* *Va* 7 und *sve-pu* *Ib* 8 *sue-po* *VIb* 47.

Die beiden einzigen sicheren Beispiele anderer Casus von *po-* in ächter Casus-, nicht adverbialer, Function ausser dem Dat. umbr. *pusme* (S. 222) zeigen einen St. **poiso-*:

Abl. Sing. Fem. osk. *poizad* „qua“ T. B.¹⁾, umbr. *pora* „qua“ *VIb* 65 *VIIa* 1 (über umbr. *ō* aus *oi* s. Bd. I 152 f.).

1) Buck 204 bringt wieder Mommsens Uebersetzung „quoia, cuia“ (U. D. 147, 288), aber nur „qua“ ist angemessen, wie Bréal Mém. soc. ling. IV 396 und Bücheler Comm. Momms. 240 mit Recht bemerken.

Hienach liegt es nahe, anzunehmen, dass *po-* mit *poiso-* in derselben Weise wechselte wie *i-* *e(i)o-* mit *eiso-* oben S. 212 ff. und osk. *eko-* mit *ekso-* oben S. 216 ff. Büchelers Ergänzung osk. [púis] C. A.²⁹ wäre also durch [púisúis] zu ersetzen, die auch sonst sehr zweifelhafte Erklärung von umbr. puře *Va* 7 als Abl. „quo“ wäre schon deshalb unrichtig, weil es **puru* (= **poizōd*) heissen müsste. Allerdings lautet der Dat. Sg. „cui“ im Umbr. *pusme* (*Ila* 40) nicht **pure* = **poizei*, aber auch „ei“ heisst *esmi(-k)* nicht **ere(-k)* **eri(-k)*, es scheint also der Dat. (wohl auch Loc.) Sing. im Umbr. eine Sonderstellung eingenommen zu haben. Man erklärt *poizad* gewöhnlich als Compositum = **po-eizad* oder **pō-eizad* (Mommson U. D. 288, Kirchhoff Stadtr. 16, Schweizer K. Z. III 217, Bréal T. E. 194, 355, Mém. soc. ling. IV 396, Danielsson Stud. gramm. 54 ff., A. S. III 142 A., Brugmann Grdr. II 780 f., Buck 169 f., Solmsen Studien zur latein. Lautgesch. 53 f. Anm., Kirkland Class. Rev. VI 433 u. A., vgl. oben Bd. I 274). Diese Erklärung hat eine starke Stütze an osk. p[ú]llad C. A.⁵⁸ = **pō-ollad*, wenn diese Ergänzung richtig ist, doch ist dies unsicher (s. Anh.). Bréal möchte auch umbr. *pusme* aus **po-esme*, Danielsson osk. púkkapíd aus **po-ekapid*, Buck sogar osk. *pous* aus **pō-uts* erklären, alles sehr zweifelhafte Vermuthungen (vgl. § 345). Ob l. *quius cuius* = *quō + eius* sei, scheint mir ebenfalls nicht ausgemacht, so dass die ganze, in weitestem Umfange von Danielsson und Brugmann a. a. OO. angenommene, Composition (Zusammenrückung) von *quō* osk.-umbr. *pō-* (und *pī-*) mit Demonstrativpronomina mir fraglich bleibt. Ist sie wirklich aufzugeben, so kann man *poizo* : *po-* entweder als Nachbildung von *eizo* : *i-* *e(i)o-* betrachten oder *poizo-* in ähnlicher Weise wie oben S. 215 bei *eizo-* erwähnt ist, von einem Gen. Sg. **pois* = l. *quius* (mit Synkope vor *-s*) oder vom Gen. Pl. **poizōm* = ai. *kēšām* (in **poiz-ōm* zerlegt) ausgehen lassen.

Gegen die Annahme eines geregelten Austauschs von *po-* mit *poizo-* kann natürlich das Adverb (Conjunction) osk. *pod* T. B.¹⁰ und osk. *svai puh 128 suae pod* T. B.²³ (umbr. *svepu suepo*?) nicht angeführt werden. Auch osk. *pad 194* kann Adv. sein.

b) St. *pi-*. Nom. Acc. sind regelrecht aus *pi-* gebildet.

Nom. Sg. Masc. osk. *pīs* 134 (133?) *pīs* 182 *pīs* T. B. (15m., meist *suae pīs*), *pispīs* 101, päl. *pes* 255 (? s. Anh.), marr. *nīpīs* 274, volsk. *pīs* (1m.) *sepīs* (2m.) 240, umbr. *pīsī* (2m.) *pīsī* (3m.) *pīs-est pīs-her* (je 1m.) *svepīs* (2m.) *so-pīr* (1m.).

Acc. Sg. Masc. osk. *phīm* T. B. 28.

Nom. Acc. Sg. Neutr. osk. *pīd* C. A. (2m.) *pīd* 128, *pīdum* C. A. *pīdum* 128, '*pītpīt*', Enkl. -*pīd* -*pīd*?, päl. *pīd* 246, umbr. *pīri* (1m.) *pīre* (1m.) *peře* (2m.) *pīrsi* (2m.) *pīrse* (2m.) *pērsi* (2m.) *perse* (4m.) *persei* (4m.)¹⁾.

Acc. Pl. Masc. umbr. *pīf-i* VIIb 2.

Dagegen lautet der

Gen. Sg. osk. **pieis*, enthalten in *pieis-um* T. B. 6, und der

Dat. Sg. osk. *piei*, T. B. 7,

nicht **peis* **pei*, wie es nach der sonstigen Flexion der *i*-Stämme heissen müsste. Diese Formen können verschieden erklärt werden. Entweder es sind blosser Neubildungen für **peis* **pei*, entstanden durch Einführung des *i* aus dem Nom. *pīs*, der gegenüber den mehrsilbigen *i*-Stämmen (**slags* **slageis* **slagei* u. s. w.) das plus eines *i* zeigte, vielleicht auch unter Einwirkung der *io*-Stämme (*-is* *-ieis* *-ioi* *-im* u. s. w.), vgl. Osthoff Perf. 582 f., Buck 50²⁾. Auch Brugmann Grdr. II 780 f. erwähnt diese Möglichkeit, will aber *pieis* *piei* lieber durch Composition einer Relativpartikel **pī* mit dem Demonstrativpronomen erklären (vgl. Danielsson Stud. gramm. 53 f.), wofür m. E. allzu wenig Anhalt vorhanden ist. Eben- sowenig kann ich mich J. Schmidts Ansicht K. Z. XIX 199 f., XXV 93 f. (vgl. Mahlow D. l. Voc. 164 f., Bersu Gutt. 55, 90, 136) anschliessen, wonach *pieis* *piei* (nebst l. *cuius cui*) aus einem St. idg. **q²eio-* abgeleitet wären (über gr. τέου τέω τέοισι etc. s. Wackernagel K. Z. XXIX 147 f.). Sollte nicht die zuerst angeführte Erklärung als Neubildung richtig sein,

1) Auffällig ist das häufige umbr. *e* neben *i*, s. Bd. I 101 f., wo die allerdings ziemlich fernliegende Möglichkeit erwähnt ist, dass sich mit **pīd* = idg. **q²id* ein **ped* = idg. **q²ed*, Nbf. zu *pod* = idg. **q²od*, vermischt hätte; die Belege für Ansetzung von idg. **q²es* **q²ed* sind unsicher (vgl. auch Bronisch 128).

2) Weniger gut Bronisch 128.

so bliebe wohl nur der Ausweg, bei einsilbigen *i*-Stämmen eine andere Bildungsweise des Gen. und Dat. Sg. als bei mehrsilbigen anzunehmen: Gen. auf idg. *-ijos* Dat. *-ijaī* (vgl. ai. *ariyds* gr. *ῥφιος* etc. und ai. *pātyē* etc. Brugmann II 574 f., 602 f.), woraus mit derselben Ersetzung von urit. *-os -aī* durch *-eis -ei* wie bei den cons. Stämmen *-ieis -iei* entstanden wäre (vgl. Corssen Sprachk. 606 f.).

c) In den Adverbia osk. *puf* (5 m. belegt), *puz* C. A., umbr. *pufe* (1 m.) *pufe* (3 m.), *puze* (3 m.) *puse* (11 m.) *pusi* (7 m.) *pusei* (3 m.) kann *pu-* schwerlich aus *po-* erklärt werden, vielmehr scheint hier eine auch in anderen Sprachen in Adverbia erhaltene Stammform idg. **q²u-* vorzuliegen, vgl. ai. *kū-tra kū-tas* etc. (J. Schmidt K. Z. XXXII 397—415, Brugmann II 772, Buck 98, Per Persson I. F. II 246 ff.). Osk.-umbr. *p-* mag hier für lautgesetzliches *k-* (mit Einbusse oder Nichtentwicklung der Labialisierung vor *u*, vgl. Bd. I 341 f.) durch Einwirkung von *po- pi-* stehen. Immer noch nicht recht aufgeklärt ist l. *ubi ut(i) unde* etc. neben *ali-cubi ali-cunde* (vgl. Brugmann II 772 f. Anm., Ceci Contributo alla fonistoria del latino [Sep.-Abdr. aus Rendic. della R. Acc. dei Lincei III, 1894] 29 ff.).

2. Ueber **poiso-* in osk. *poizad* umbr. *pōra* s. o. S. 221 f., über umbr. *pusme* S. 222 und 227.

3. Osk. *pūiu* 182 ist sicher = l. *quoia cuius* „wem gehörig“ (ev. Neutr.). Das l. Adj. *quouis cuius* und sein Verhältniss zum Gen. Sg. *quouis cuius* wird verschieden aufgefasst. Die nächstliegende Annahme ist, wegen der Bedeutung des Adjectivs, die, dass das Adj. aus dem Gen. hervorgegangen sei (so z. B. Brugmann II 781, Kirkland Class. Rev. VI 431 ff.), während Buck 150 ff. das Adj. = gr. *ποιος* „qualis“ idg. **q²o-i-jo-s* setzt und den Gen. *quouis cuius* als ursprüngliche Nominativform des Adjectivs betrachtet. Bucks Ansicht ist wenig wahrscheinlich. Neuestens erklärt Johansson B. B. XX 101 die pronominalen slav. Genitive Sg. wie *togo jego* aus **to-i-jo* (oder **to-i-jo*) u. s. w. Ist diese gewiss sehr beachtenswerthe Annahme richtig, so ist wohl l. *quouis cuius* (Gen.) aus **q²o-i-jo* oder **q²o-i-jo* durch Anfügung des genitivischen *-s* entstanden. Gewöhnlich sieht man in *quouis cuius* (Gen.) Zusammensetzungen (zuletzt Brugmann II 780, orientirend über

frühere Erklärungen Danielsson *Studia grammatica*), womit die Schwierigkeit auf *eius* hindübergeschoben ist¹⁾.

4. Comparativische Ableitung aus *po-* in osk. *pútereipíd* *pútúrús-píd* umbr. *putres-pe podruh-peí* : (l. *uterque*) gr. *πότερος* ai. *katard-* got. *hvaþar* lit. *katràs* u. s. w.

289. Flexion.

Soweit die pronominale Flexion mit der nominalen übereinstimmt, ist sie in dem Cap. über Nominalflexion mit behandelt. Hier sind nur die Besonderheiten der pronominalen Flexion zu besprechen.

Nom. Sg. Masc. Osk. *pui* (= **púf*), d. h. *s-*loser Nom. **q²o* + Enklitica *-i* (s. Brugmann II 774 f., über l. *qui* aus **quoí* zuletzt Solmsen I. F. II 241 f.); umbr. *poi poe poei* mit Anfügung von *-i* (*pur-i pis-i* etc.) an **poí* oder direkter Ersetzung von *-i* durch *-i* (vgl. Brugmann a. a. O. und oben Bd. I 274, über *porsi* s. u.). Die *i*-Stämme immer mit *-s*: osk. *is-idum iz-ic* umbr. *er-e er-e er-ek er-ec* (kaum *ere* aus **eizo-i*, noch weniger aus **eizo*, s. o. S. 214), osk. *pís pis* marruc. volsk. *pis* umbr. *pis-i sve-pis so-pir* etc., zu l. *is, quis*.

Nom. Sg. Fem. Osk. *paí pai pae*, l. *quae* (wohl aus **quai*, nicht **quai*, wie Brugmann II 775 ansetzt, s. Solmsen I. F. II 242 f.). Aus der 1maligen osk. Schreibung *paei* T. B. 33 ist kaum zu schliessen, dass, wie im Umbr., die Enkl. *-i* neuangefügt war (natürlich dann auch im Masc. *pui púf*), da der St. *po- pi-* sonst im Osk. die Enklitica nicht aufweist (*pús*: umbr. *pur-i*, *pís píđ*: umbr. *pis-i piř-i* etc.), vielmehr wird *paei* Schreibfehler sein (s. Bd. I 65). Umbr. *svepu suepo* vielleicht = l. *siqua*. Vgl. noch osk. *iiu-k iú-k*, umbr. *eso*.

Nom. Acc. Sg. Neutr. Das idg. Suffix war *-d* (Brugmann II 776 ff.), osk. in *púd pod* *πwr píđ píđ píđ*, *id-ík id-ík id-ic*, assimiliert in *ekík* päl. *ecic* (s. o. S. 212, 217), umbr. in *puř-e* (?), *piř-i peř-e pirs-i pers-i* etc., *eř-ek ers-e* (über *este* s. S. 212). Doch kommt in verschiedenen Sprachen *-m*

1) Brugmann u. A. setzen *eius* = Gen. **ei* + neuangefügter Genitivendung *-us* (*patrus* etc.), doch bleibt die Wahl dieser doch verhältnissmässig seltenen Endung consonantischer Stämme auffällig.

statt *-d* vor (Brugmann II 777 f.), so l. *ipsum* neben *istud* etc.; hieher ev. umbr. *esum-ek Ib 8 esom-e VI b 47* (und osk. *eko 12 ??*), doch s. Anh.

Gen. Sg. Die lateinischen Genitive *eius cuius* etc. sind eine bekannte *crux* der Grammatiker. Im Osk.-Umbr. zeigen die erhaltenen Belege einfach die nominalen Endungen: Gen. Masc. osk. *eiseis eiseis eizeis* umbr. *erer* (35 m.) = **eizeis „eius“*¹⁾, Gen. Fem. osk. *ulas 128 „illius“* nach Bugge (doch s. Anh.), umbr. *erar* (41 m.) = **eizds „eius“*.

Bugge K. Z. XXII 448 f. und Danielsson Stud. gramm. 54 A. möchten osk. *minstreis, mistreis* in der 4m. belegten Verbindung *mi(n)streis aeteis* T. B. als femininen pronominal gebildeten Gen. betrachten, aber die Pronomina scheinen doch auch im Osk. den Gen. Fem. auf *-ās* gebildet zu haben, da (von dem unsicheren *ulas* abgesehen) der Loc. *eisaí* bestimmt auf einen Gen. **eisas* = umbr. *erar* schliessen lässt. Der *i*-Declin. (vgl. l. *terrestris* etc.) darf man *minstreis* schwerlich zutheilen. Es wird kaum etwas anderes übrig bleiben, als mit Bücheler Comm. Momms. 239 *aeteis* als Masc. (oder Neutr.) zu betrachten, trotzdem auf dem C. A. in *a]ittitum alttram* das Femininum vorliegt. Ueber osk. *eiseis 128* s. Anh.

Wenn der pronominale Gen. Masc. auf *-eis* wirklich mit dem der Nomina identisch ist, ist er wie dieser durch Anhängung des genitivischen *-s* an *-ei* entstanden (s. o. S. 105 f.), doch scheint mir eine andere Möglichkeit beachtenswerth: *eis* könnte aus **eijios* in l. *eius illius istius* synkopirt sein. Wir kämen dann auf urit. **eijios *kvojios* (vgl. oben S. 224) als Gdf. von *eius cuius* etc. Im Osk.-Umbr. wären die etwas kurzen Gen. **eis *pois* = *eius cuius* durch Anfügung der gewöhnlichen Genitivendung zu *eiseis *poiseis* (vgl. *poizad* umbr. *pora*) erweitert worden (vgl. S. 215, 222). Ueber osk. *pieis* s. S. 223 f.

Dat. Sing. Im Lat. dienten die Formen auf *-i* wie *illi isti alteri* für alle Genera, im Osk.-Umbr. dagegen scheint nur das Masc. Neutr. *-ei* gehabt zu haben: osk. *altrei „alteri“* T. B.¹³, das Fem. hingegen die gewöhnliche Endung der *a*-Stämme, vgl. osk. *eisaí* C. A.⁵⁷, das zwar Loc. ist, aber doch wohl auf einen gleichlautenden Dat. schliessen lässt, namentlich wenn man den Gen. **eisas* umbr. *erar* (Masc. *eiseis* umbr. *erer*) beachtet. Die pronominalen Dative wie

1) Unsicher umbr. *orer „eius“* oder *„huius“* (s. o. S. 220) und *putres-pe IV 14* (Dat. Pl. möglich, doch weniger wahrscheinlich).

altrei sind gleichlautend mit dem Locativ: osk. *eisei esei* C. A. *eizei-c* T. B. „in eo“, *exei-c* T. B. (3 m.) „in hoc“, *altrei püterei-píd* T. A. „in altero utroque“, während in der nominalen Flexion der Dat. *-oī -úí*, nur der Loc. *-eī -ei* hat. Man betrachtet daher den pronominalen Dativ auf *-ei* lat. *-i* gewöhnlich als identisch mit dem Locativ (z. B. Brugmann II 786, Buck 155). Ueber den Dat. osk. *piei* von St. *pi-* s. o. S. 223 f., über die ungeschlechtigen Dative auf *-ei* wie päl. *sefei* „sibi“ etc. s. § 290. Im Umbr. finden sich im Dat. und vermuthlich im Loc. Formen mit *-sm-*: *esmei esme esmik* und *pusme* (s. o. S. 219, 222); der Dat. ging wohl ursprünglich auf **-smōī* (urumbr. **-smōī*), der Loc. vielleicht auf *-smín* aus, vgl. ai. *asmdī kdsmdī*, *asmin kdsmin*, auch scheint sich die Schreibung *-i -ei* in *esmi-k esmei* (je 2 m.) aus *-oī* leichter als aus *-eī* zu erklären (vgl. I 147 f., 154, II 110); immerhin wäre es auffällig, wenn sich hier im Pronomen *-oī* neben sonstigem (allerdings nur im Osk. sicher belegten) *-eī* gehalten hätte, die Endung könnte auch erst nachträglich (nach der Monophthongisirung) durch die Endung der *o*-Stämme beeinflusst sein¹).

Nom. Pl. Masc. Fem. Im Osk.-Umbr. wurde die nominale Endung *-ōs -as* auf die Pronomina übertragen: Masc. osk. *ius-c* „ei“ *iússu* „iidem“, *pús* „qui“ *pútúrús-píd* „utrique“, umbr. *eur-ont* „iidem“, *pur-e pur-i* „qui“, Fem. osk. *ekas* *ekas-k* „hae“, *pas pas* „quae“, während im Lat. das umgekehrte stattfand (vgl. S. 115 f.). Ähnlich im

Gen. Pl. Masc.: osk. *eisun-k* umbr. *erom ero* (wahrscheinlich auch umbr. *esum-ek esom-e*), während im Gen. Pl. Fem. die pronominale Endung *-asōm* erhalten blieb: osk. *eizazun-c*, und sogar ihrerseits auf die Nomina übertragen wurde (*egmazum* umbr. *pracatarum* etc.), wie es im Lat. bei Masc. und Fem. stattfand (*-ōrum -arum*). Vielleicht enthalten aber auch osk.-umbr. **eīsōm *poīsōm* eigentlich die pronominale Endung *-sōm* und wurden nur später als **eīs-ōm *poīs-ōm* aufgefasst (s. S. 215, 222).

Nom. Acc. Pl. Neutr. Osk. *paí paí* = l. *quae*, wie der Nom. Sg. Fem. wohl urspr. *-a-ī* enthaltend (vgl. oben S. 225, anders Brugmann II 791 f.). Die gewöhnliche Form (ohne *-ī*) zeigt osk. *io-c* umbr. *eu* „ea“; über *porse* s. u.

1) Ueberdies könnte in *esmi-k esmei* auch die Enklitica *-i* (s. u.) enthalten sein.

Es ist mehrfach angenommen worden, dass in osk. *puře porsī porse porsei* nicht lebendige Casusformen, sondern ein erstarrtes Neutr. Sg. = **pod-ī* vorliege, das an Stelle des Nom. Sg. Masc., Nom. Pl. Masc. und Nom. Acc. Pl. Neutr. gebraucht worden wäre (Bugge K. Z. III 35, Bréal T. E. XXIX, 42, 355, ähnlich Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 135 f.)¹⁾. Ich schliesse mich jedoch Bücheler an, der *porsī* etc. in *po-rsī* zerlegt, also eine Enklitica **-dī* **-de* annimmt (Umbr. 46, 192, 215). Diese Enklitica wird entweder zu l. *-dem -dam* (*quidam* etc.) osk. *-dum* in Beziehung stehen oder erst im Umbr. dadurch entstanden sein, dass im Nom. Acc. Sg. Neutr. und im Abl. Sg. aller Genera das *-d* des Casussuffixes fälschlich als Anlaut der Enklitica aufgefasst wurde, was sehr leicht geschehen konnte, nachdem die nicht mit Enklitica *-ī* versehenen Formen ihr *-d* nach umbr. Lautgesetz verloren hatten (auch nach kurzem Vocal, s. Bd. I 579 f.). *porsī porse porsei* als Nom. Sg. Masc. „qui“ (6 Stellen) ist dann wohl aus **poiđī* zu erklären (vgl. Bd. I 153). An den übrigen drei Stellen, *VI a* 15 19 *VI b* 40, wäre *porsī porse porsei* nach Thurneysens Theorie über *uasor, tuderor* etc. (s. o. S. 119 ff.) Neutr. Pl., also = l. *qua* (in *si qua, aliqua* etc.) + Enkl. *-d-ī*. Sollte Thurneysens Theorie unrichtig sein, so wäre an den ersten 2 Stellen der Nom. Pl. Masc. (= **pōs + dī*, s. Bd. I 485, schwerlich **poi + dī* Brugmann a. a. O.) anzunehmen, *VI b* 40 der Acc. Pl. Neutr. (oder Masc.?). — Bréal Mém. soc. ling. IV 397 (389) erklärt auch osk. *pod* T. B.¹³ als erstarrtes Neutrum mit der Bedeutung eines Nom. Sg. „qui“, was m. E. ganz unhaltbar ist.

Enkliticae.

An die Pronominalformen traten seit uridg. Zeit häufig Enkliticae mit deiktischer oder hervorhebender Bedeutung an (vgl. Brugmann II 520, 764 f., 774 ff.). Im Italischen ist beiden

1) Statt des Ntr. Sg. **pod-ī* will Brugmann eine Partikel **pō* ansetzen, an die also *-dī* angetreten wäre, die in Rede stehende Theorie hat jedoch m. E. nur bei der Ansetzung von **pod-ī* Berechtigung, da man durch dieselbe die Annahme einer Enklitica *-dī* umgehen kann; giebt man eine Enkl. *-dī* zu, so ist die Veranlassung zu der doch jedenfalls kühnen Theorie allzu gering.

Sprachzweigen gemein die grosse Beliebtheit einer Enkl. osk.-umbr. *-k* lat. *-ce -c* (got. *-h* in *sa-h* etc., zu St. *ko-ki-*, s. S. 216). Sie ist im Lat. vor allem im Pron. *hic haec hoc* gebräuchlich, doch kommt sie auch bei *ille* und *iste* vor (*illiusce illic illunc illanc istunc* u. s. w., Neue II² 211 ff.), ausserdem in Adverbia wie *sic tunc nunc*. Im Oskischen erscheint das *hic haec hoc* entsprechende Pron. *eko- ekso-* meistens mit Enkl. (die Beispiele s. o. S. 217, beachte Nom. Pl. Fem. *ekas 134 a 138* [Capua] *ekask 200* [Agnone], Acc. *ekass 28* [Pompeji], dazu Skutsch Forsch. I 54, 59 über l. *hos has* = **hosc *hasc*), aber auch in dem l. *is ea id* entsprechenden Pron. *i- io- eizo-* tritt im Gegensatz zum Lat. meistens die Enkl. an (*iúk iúk ionc iak iusc eísak eisucen eizeic eizazunc eizasc* etc. neben *eíseis eísei eísaí* etc., s. S. 212 ff., mit doppelter Enkl. *iz-i-c id-i-k id-i-c*)¹⁾. Pälign. *ecic ecuc*. Marruc. *iafc esuc*. Im Umbr. ist *-k* sowohl bei *es(s)o-* „hic haec hoc“ (= **ekso-*) als bei *i- eo- ero-* „is ea id“ (*ero-* = **eizo-*) viel seltener als im Osk.: bei ersterem ist *-k* nur in den Adverbia *esuk esoc issoc* (je 1 m., daneben 2 m. *esu 14 m. eso 1 m. iso*) und *isek isec* (je 1 m.) und in *esum-ek Ib 8* (wahrscheinlich Gen. Pl.) vorhanden, während Abl. Sg. *esu* (13 m.) *essu* (1 m.) *esa* (2 m.) Dat. Abl. Pl. *esir* (4 m.) *isir* (2 m.) immer ohne *-k* sind (dazu *esom-e VIb 47*, wahrscheinlich Gen. Pl., und Nom. Sg. Fem. *eso 295*); beim Pron. *i- eo- ero-* findet sich *-k* nur im Nom. Sg. Masc. er-ek *er-ec* (je 1 m.): osk. *iz-ic*, Nom. Acc. Sg. Neutr. eř-ek (7 m.): osk. *id-ic*, und in eru-k era-k erer-ek (je 1 m. auf Taf. III), ferner in esmik (2 m.), dagegen fehlt *-k* in er-e *er-e* (je 1 m.) *ers-e* (2 m.) *eam* (2 m.) *eaf eaf* (je 1 m.) *eo* (1 m.) *ef?* (1 m.) *eu* (2 m.) *erer* (35 m.) *erir* (1 m.) *erar* (41 m.) *erom* (2 m.) *ero* (4 m.) *eru* (1 m.) und *esmei* (2 m.) *esme* (1 m.). Mit *-k* noch inum-k (1 m.) inu-k (7 m.) enu-k (3 m.) inum-ek (13 m.) enum-ek (7 m.) inen-ek (1 m.) itek (1 m.) neben enu (6 m.) *enom* (17 m.) *ennom* (5 m.) *eno* (8 m.) *enno* (1 m.). Aus dieser Uebersicht ergibt sich, dass im Au. das Verhältniss von Formen mit *-k* (*-ek*) zu solchen ohne *-k* 49:13 ist, im Nu. dagegen 4:164; während das Au. ungefähr auf dem Standpunkt des Osk. steht, ist *-k* im Nu. zur Seltenheit geworden (nur *esoc issoc isec erer* je 1 m.). Dies wird kaum

1) Mit *eizazunc* vgl. *horunc harunc* bei Plaut. etc.

nur durch Ausbreitung der von Haus aus *k*-losen Formen zu erklären sein, sondern es werden dabei lautliche Vorgänge jedenfalls mitgespielt haben (wie auch z. B. l. *hos has* z. Th. wohl auf **hosc *hasc* zurückgeht), nur bleibt unsicher, unter welchen lautlichen Bedingungen *-k* fiel (ev. sich assimilierte). Nach Vocalen wie in *erēc* etc. blieb *-k* jedenfalls erhalten, wenn im Satz ein Vocal folgte, vielleicht auch im absoluten Auslaut.

Dem Osk.-Umbr., besonders dem Umbr., eigenthümlich ist die häufige Verwendung einer pronominalen *i*-Enklitica¹⁾. Im Osk. ist sie nur nach dem Demonstrativum **is *id* belegt: *iz-i-c* „is“ (d-i-k id-i-k *id-i-c* „id“ (ek ik? s.o. S. 212, 217), *is-i-dum* *is-i-du es-i-dum es-i-du* [m eiσ-ei-δom „idem“. Im Umbr. entsprechen *er-e-k er-e-c*, *eř-e-k*, und, ohne *-k*, *er-e er-e*, *ers-e* dem osk. *iz-i-c id-i-c*; dazu kommt *er-i-hont* „idem“ (*er-i* = *er-e* in *er-e-c*) und der Gen. *erer-e-k*, ev. auch das Adv. *itek*. Beim Pronomen *es(s)o-* erscheint die Enkl. nur in *esum-e-k Ib 8 esom-e VIb 47* und ev. im Adv. *isek isec*. Nur im Au. belegt ist die Enkl. bei *enum-e-k inum-e-k* (1 m. *enen-e-k*), nu. immer *en(n)om en(n)o*. Viel häufiger als bei den Demonstrativa ist die Enkl. im Umbr. nach dem Relativum (und Indefinitum) *po- pi-*, hier sind nur wenige Formen ohne die Enkl., während sie im Osk. hier ganz fehlt²⁾. Die erhaltenen Formen sind *po-i* (3 m.) *po-e po-ei* (je 1 m.) *puře* (3 m.) *porši* (2 m.) *porse* (4 m.) *porsei* (3 m.) *pur-e* (4 m.) *pur-i* (2 m.) *paf-e* (1 m.) *pis-i* (2 m.) *pis-i* (3 m.) *piř-i piř-e* (je 1 m.) *peř-e pirs-i pir-se pers-i* (je 2 m.) *pers-e pers-ei* (je 4 m.) *pif-i* (1 m.), *pu-e* (1 m.) *pu-e* (4 m.), *puz-e* (3 m.) *pus-i* (7 m.) *pus-e* (11 m.) *pus-ei* (3 m.); dazu kommt wohl *ape* (8 m.) *api* (3 m.) *ape* (17 m.) *appei* (1 m.), *pune* (14 m.) *puni* (1 m.) *pon(n)e* (4 m.), *pane pane* (je 1 m.), vielleicht auch *putrespe podruhpei panupei* (je 1 m.) *pumpe* (2 m.). Man wird geneigt sein, die Enkl. der Demonstrativa und diejenige der Relativa als identisch anzusehen. Nun enthält die letztere wegen des umbr. Wechsels der Schreibung *-e* (37—40 m.) *-i* (7 m.) *-e* (49 m.) *-i* (22 m.) *-ei* (12—14 m.) wohl jedenfalls

1) Von idg. *-i* in **q³o-i *q²ā-i* osk. *pui pai l. quī quae* etc. (oben S. 225) sehen wir hier ab.

2) Wenigstens wenn osk. *paei* S. 225 richtig beurtheilt ist.

langen Vocal, dagegen lässt die osk. Schreibung -i- in *id-i-k* C. A. (2 m.) *is-i-dum* 29 *is-idu* 34 35 *es-idum* 191 (*ekik* 189?) (vgl. auch *εισ-ειδομ* 15, mit i nur *es-idu* [m 188]) sich nur aus *ī* oder dann aus *ē* befriedigend erklären. Bronisch 144 nimmt überall **ē* als Enklitica an¹⁾. Wahrscheinlicher ist mir, dass bei den Demonstrativa -*ī* (ev. -*id*), bei den Relativa -*i*. (und zwar urit. -*i*, da urit. -*id* im Umbr. nur als -*i*, nicht oder nur ganz ausnahmsweise als -*e* erscheinen müsste, vgl. Bd. I 107 f., II 152 f.) anzusetzen ist. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 218 f. nimmt -*ī* als Nebenform zu -*i* (in gr. οὐτοσ-*i* etc., Brugmann II 783, dazu ev. die got. Relativpartikel *ei* in *sa-ei* etc., die man auch auf das Relativpronomen *jo-* bezogen hat). Buck endlich (S. 49, 120 f.) betrachtet die Enkl. bei Demonstrativa als idg. **id* (ai. *id*), zerlegt also *is-idum* in *is-id-um*, m. E. mit Unrecht, vgl. § 345. Ebd. über umbr. -*hont* und osk. -*pīd* umbr. -*pe* -*pei*.

290. Personalpronomina und Possessiva.

Erste Pers. Sing. Erhalten ist nur der Dat. umbr. *mehe* VIIa 5: I. *mīhi* ai. *māhyam*, idg. **me-gh-* (Brugmann II 801 f., 816).

Zweite Pers. Sing. Der Acc. „te“ lautet im Umbr. *tiu* (2 m.) *tiom* (33 m.) *tio* (8 m.) *teio* (1 m.). Dieselbe Form ist auch im Osk. 2m. belegt: *tiium* 128 *tiú* 182. Bugge nahm früher (K. Z. XXII 438 f., A. S. 32 f.) *tiium tiú* als Acc. „te“, hat sich aber (B. B. XI 37) zu der Deutung von Huschke (Osk. Sab. Spr. 149) und Bücheler (Rh. M. 33, 28 f., L. J. XXVIII a) als Nom. „tu“ bekehrt, die in der That die richtige sein dürfte (vgl. Anh., zu Nr. 182). Zu vergleichen ist noch osk. *siom* „se“. Die Erklärung dieser Bildungen ist schwierig. Bréal T. E. 69, 353, Bücheler a. a. O., Brugmann K. Z. XXVII 403 f., Grdr. II 813, Torp Beitr. z. Lehre v. d. geschlechtslosen Pron. 28 (Buck 78) sehen in diesen Wörtern ursprüngliche Possessiva, so dass *tiom siom* eigentlich „tuum, suum“ (Neutr.) wäre. Hiegegen lässt (mit Bugge A. S. 33) sich einwenden erstlich, dass die Ersetzung des Personalpronomens durch das Poss.

1) Vgl. got. -a in *it-a pat-a hvan-a* etc. = -ō (idg. *ō* oder *ā*) Brugmann II 777?

sonst nur oder fast nur im Gen. vorkommt, wo sie besondere Gründe hat, zweitens, dass die Possessiva der 2. und 3. Sing. im Osk.-Umbr. wie im Lat. *toyo- soyo- (tuyo- suyo-)* lauten. Man müsste annehmen, dass neben letzteren Formen einst Nebenformen **te(ǵ)o- *se(ǵ)o-*, die nach *me(ǵ)o-* „meus“ (osk. **mio-*) gebildet wären, bestanden hätten, die sich nur im Nom. Acc. Sg. Neutr. in der Verwendung als Personalpronomen erhalten hätten. Wahrscheinlicher ist die andere Ansicht, wonach in *tiom siom* die Accusative *tē sē* stecken (Bugge A. S. 33, B. B. XI 37, Thurneysen K. Z. XXVII 175, Bronisch 99), für dieselbe spricht auch das constante *i* in umbr. *tiu tiom tio* (s. o. I 176). Das *-om* erklären Bugge und Thurneysen als pronominale Enklitica wie *-am* in ai. *tuv-am* (= *tū + am*) etc., während Fumi Note glottol. 43 und Bronisch 98 f. Anfügung der Accusativendung *-om* an *tē sē* annehmen. Die Schwierigkeit bei der Erklärung aus *tē sē* bildet die Verwendung als Nominativ. Gab es etwa im Urosk.-umbr. einen Nom. **tuy-om* = ai. *tuv-am* und entstand durch Contamination mit dem Acc. *tē* zunächst ein Acc. **tēom*, dann ein promiscue-Gebrauch beider Formen im Acc. und Nom. mit schliesslicher Verdrängung von **tuyom*?

Dat. osk. *tfei* 128 umbr. *tefe Ib 13 IIb 24 tefe VIa 18*: l. *tibi* ai. *tūbhyam* aksl. *tebē*. Ueber die Endung *-fei*, die in osk. *sifei* päl. *sefei* wiederkehrt, s. Brugmann II 816 f.; doch ist *-fei* vielleicht an Stelle von älterem *-fi* getreten, s. u. zu umbr. *seso*. Ob **tefei tefe* Neubildung für **tufei* (: ai. *tūbhyam*) nach **mehei sefei* ist (vgl. *tē : mē sē*) oder ob ai. *tūbhyam* mit *u* nach *tudm* etc. steht (so Brugmann a. a. O.), ist zweifelhaft. Osk. *tfei* wird gewöhnlich zu *tifei* corrigirt, doch ist dies nicht ganz sicher (s. Bd. I 213, 597).

Dritte Pers. Sing. Acc. osk. *siom* T. B. „se“, Dat. osk. *sifei* 128 päl. *sefei*¹⁾ 246 „sibi“ (s. o.). Ueber das erste *i* in *sifei* s. Bd. I 84, 244 A. (nebst 317 f.), 597. Im Umbr. erscheint statt **sefe* eine Form *seso* (VIb 51), die noch keine sichere Erklärung gefunden hat. Bugge K. Z. III 34, 36, IV 244 wollte *ses-* = got. *sis*, *-o* = *-hont* setzen, aber *mis pus sis* sind speciell germanische Bildungen (Brugmann II 818). Jetzt sieht man in *se-* gewöhnlich einen Dat. **s(y)oǵ* = gr. of

1) Die Abschrift hat SEFFI.

(oder **s(y)ei*), s. Danielsson A. S. III 156 f., Torp a. a. O. 15, Brugmann II 819¹⁾; das *-so* vergleicht Brugmann mit den air. particulae augentes *-su -sa -som* (vgl. 808 f. Anm.), Danielsson vermuthet, nach einer Andeutung von Newman (S. 43, 50), ein Adv. **esso(m)* von St. **epso-* (vgl. l. *nunc ipsum*)²⁾. Näher liegend wäre es, *seso* aus **sefso* zu erklären (vgl. avis aus **avifs *avifos* etc. und Zeyss K. Z. XX 188 f.), was möglich und sogar ganz wahrscheinlich wäre unter einer Bedingung: man müsste fürs Umbr. *-i*, nicht *-ei*, als Endung annehmen; da nun *-i* im Umbr., soweit es nicht ganz abfällt, als *-ē* erscheint (Bd. I 565), könnten auch *mehe tefe -ē* = *-i* enthalten (vgl. ai. *mahy-am tubhy-am*) und l. *-i* sowohl als osk.-päl. *-ei* wären dann wohl (wie fürs Lat. oft geschehen ist) als Neubildungen nach dem Dativ der übrigen Pronomina aufzufassen.

Zweite Pers. Plur. Nom. päl. *uus* 254_ε = **vōs* l. *uōs*, Dat. päl. *uus* 254_ι = **vōf(i)s* oder **vōf(o)s* l. *uōbis* nach der wahrscheinlichsten Auffassung der Stelle (s. Anh.). Ueber l. *nōs uōs, nōbis uōbis* vgl. Brugmann II 803, 810, 813, 817. Das *i* in l. *nōbis uōbis* ist aus den übrigen Dativen auf *-is* übertragen. Zweifelhaft bleibt, ob *nōbis uōbis* aus **nōz-bh.. *yōz-bh..* abzuleiten sind.

Possessiva. Die 1. Pers. Sg. fehlt (sie lautete wohl osk. **mīu- *mio-* umbr. **meo-* = l. *meo-* idg. **mejo-*). 2. Pers. Sg. osk. *tu vai* 129_ι „*tuae*“ umbr. *touer* (2 m.) *tuer* (5 m.) „*tui*“, *tuua* (1 m.) *tua* (13 m.) Abl. „*tua*“. 3. Pers. Sg. osk. *suvad* 199 „*sua*“ *suvam* 128_ι „*suam*“ (unklar *sua* 128 Rückseite), *suveis* C. A. (2 m.) „*sui*“, marruc. *suam* 274 „*suam*“, päl. *suois* 246 „*suis*“. Wahrscheinlich ist urit. nur **toyo- *soyo-* = gr. *τέος έός* idg. **teyo- *seyo-*, nicht daneben **tuyo *suyo-* = idg. **tuyo- *suyo-* anzusetzen, s. Bd. I 199 f. und die dort citirte Litt., dazu Buck 99 f., Solmsen Stud. 141, 152 f. Im Umbr. werden *svesu Ib* 45 *Ila* 44 *sueso VIIb* 1 von Bücheler (*sueso* auch von Newman) als Possessiva der 3. Pers.

1) Ob freilich l. *mī* neben *mīhi* vergleichbar wäre, ist zweifelhaft, da dessen Erklärung aus **moj* keineswegs feststeht (s. Solmsen Stud. z. l. Lautg. 123 A. 2).

2) Schwerlich richtig Huschke 230, 566, Bréal 170 *seso* = **se-se* (doppelt gesetzter Dat., vgl. l. Acc. *sē-sē*) + (*h*)o(nf) und Bücheler Umbr. 96 *seso* = **svesve *sesve*.

erklärt und zwar *svesu* als „suum“, *sueso* als „(in) suo“. Büchelers Annahme eines flectirten Stammes *sveso-* (Dat. **svese* Acc. *svesu* Abl. *sueso* Umbr. 96, vgl. auch Brugmann II 818 f.), ist aber jedenfalls unrichtig¹). Eher liesse sich mit Danielsson A. S. III 156 f. (vgl. auch Bugge bei Torp a. a. O. 13?) *sueso* aus *sue* (Loc.) + Adv. **esso*, *svesu* aus **suom* + *esso* oder auch wieder aus *sue* + *esso* erklären (wegen des Adverbs **esso* vgl. oben S. 233). Brugmann a. a. O. sieht in *sve-sue* Genitive „sui“; dann wäre eher *sves-* *sues-* als Gen. anzusetzen, da alle übrigen Genitive des Osk.-Umbr. auf *-s* endigen (vgl. auch altl. Gen. *mis tis*), woran ein enklitisches *-so* mit einfachem *s* (vgl. oben zu *seso*) antreten konnte, ohne dem andernfalls zu erwartenden Uebergang in *r* zu unterliegen. Doch ist keine der angeführten Erklärungsmöglichkeiten recht befriedigend, auch ist es gar nicht sicher, dass *svesu* *sueso* überhaupt Possessiva sind (s. Anh., zu *Ib* 45).

Plur. 1. Pers. osk. *nistrus* 128 nach Bugge „nostros“ (doch s. Anh.); das *i* = *ě* (oder *ě*?? vgl. Bd. I 85) wäre von der 2. Person bezogen, wie umgekehrt l. *uoster* nach *noster* umgebildet ist. 2. Pers. umbr. *uestra* *VIb* 61 Abl. „nestra“.

1) Der Abl. müsste **suesu* lauten und auch *fratrecate* ist nicht Abl. sondern Loc. (s. o. S. 41, 162 A. 1).

V. Verbale Stammbildung.¹⁾

A. Primäre Verba.²⁾

a. Verbalstamm.

291. Unter 'Verbalstämmen' verstehen wir die durch Hinzutritt von erweiternden Elementen an die Wurzel entstandenen verbalen Stämme, soweit sie nicht spezielle Tempus- oder Modusstämme sind (die Präsensstämme sind in § 292—296, die übrigen Tempus- und die Modusstämme in § 297 behandelt). Es handelt sich also hier in erster Linie um die sog. Wurzelerweiterungen oder Wurzeldeterminative, die am ausführlichsten von Per Persson in dem Buche Studien zur Lehre von der Wurzelerweiterung und Wurzelvariation (Upsala 1891) behandelt sind (vgl. ausserdem Fick Wtb. IV³ 1 ff., Curtius Et.⁵ 59 ff., Brugmann II 19 f., 880 ff.). Die Erweiterungen der Wurzeln können sehr verschiedenen Ursprungs sein, s. Per Persson 202—16, dazu aus neuester Zeit Bloomfield I. F. IV 66 ff. und Thurneysen Freiburger Festgruss an Osthoff S. 7, die den Gesichtspunkt gegenseitiger Beeinflussung bedeutungsverwandter Wurzeln hervorheben. Mit der Erklärung lautlicher Schwierigkeiten in den Einzelsprachen durch Annahme verschiedener Wurzeldeterminative thut man gut, vorsichtig zu sein. Eine ausführliche Untersuchung, wo überall im Osk.

1) Huschke Osk. Sab. Spr. 357 ff., Ig. Taf. 644 f., Zeyss De vocabulorum Umbricorum fictione I, Enderis II—VIII, Bréal T. E. 356 f., Zvetaieff Sbornik 93 ff., Bücheler Umbr. 194, Brugmann im Grdr. II.

2) Die glottogonische Frage, inwieweit auch die gewöhnlich als 'primär' bezeichneten Verba ihrem ersten Ursprunge nach denominativ, d. h. Verbindungen von Nominalstämmen mit Personalendungen seien, lassen wir ausser Betracht und verstehen unter Denominativa nur Brugmanns 'jüngere Schicht der Denominativa'. S. Brugmann II 875—80, 1058, 1104.

Umbr. Determinative angenommen werden könnten und mit welchem Recht, liegt ausserhalb unserer Aufgabe, wir beschränken uns auf einige wichtigere Fälle.

Von den consonantischen Erweiterungen liegt eine der häufigsten, *-dh-*, vor in umbr. *uer-f-ale* l. *uer-b-um* got. *vaur-d* etc. (*uer-dh-* zu W. *yer-* in gr. *εἶπω* etc., nach Einigen auch in osk. *urust*, das jedoch eher zu l. *orare* gehört, s. I 520); andere Beispiele für *-dh-* sind sehr unsicher, s. über umbr. *furfa-* Bd. I 459 f., über *spafu* I 503 f., Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 143 f., über osk. *loufro-* Danielsson A. S. IV 166 ff., Per Persson 187, 235 ff., oben I 453, 471, 477. *-d-* scheint in umbr. *ostendu* etc. l. *tendo* zu stecken (es müsste denn Conways Erklärung von *tendo* aus **tenō* das richtige treffen)¹⁾, dieses *-d-* könnte jedoch auch ursprüngliches *-dh-* gewesen sein, da ein Nasal vorausgeht; über umbr. *ahatripursatu* etc. s. I 123 und u. § 299, über *fraud-* umbr. *frosetom* s. I 423 mit A. 2²⁾. Zweifelhaft ist *-t-* in osk. *marr. eitua-* etc. (vgl. o. S. 16). Ein wurzelerweiterndes *-k-* nimmt man jetzt an in ital. *fa-k-* „facere“ aus **dhæ-k-*, neben **dhæ-k-* gr. *θη-κ-* in *ἐθηκα* etc. (über umbr. *feitu fetu* s. unten S. 257 f., über osk. *fifikus* Bd. I 556 f. und unten § 314, 319), ähnlich fasst Per Persson 10, 210 umbr. *stakaz* l. *stag-num* : gr. *ἔστηκα* auf (freilich scheint *stakaz* zunächst Denominativum zu sein, vgl. oben S. 37 und § 299). Andere Wörter, die consonantische Determinative enthalten oder enthalten können, sind in Bd. I und II passim erwähnt. Wir bemerken noch, dass zu den häufigsten cons. Determ. *-s-* gehört (Per Persson 77 ff.). Dass dieses *-s-* mit dem *s*-Aorist (s. § 315) in Zusammenhang stehe, ist nicht zu leugnen, man kann auch das wurzelerweiternde *-s-* geradezu als vom *s*-Aorist ausgegangen auffassen (vgl. S. 263). Einen *u*-Aorist, von dem aus sich in ähnlicher Weise die *u*-Erweiterungen (z. B. **d-ey-* in umbr. *pur-douitu* etc.) erklären liessen, nehmen Fick, Bechtel u. A. an, doch mit zweifelhaftem Recht (vgl. u. § 321).

1) Gegen Thurneysens auch fürs Lat. lautlich unsichere Erklärung von *tendo* aus **tetnō* spricht doch wohl umbr. *ostendu* etc.

2) Die Bd. I 292 betreffs umbr. *urētu* = **eyz-d-* angedeutete Möglichkeit ist wohl allzu fernliegend, eher noch wäre ein Denom. von einem Adj. auf *-do-* wie l. *ardeo* von *ārido* W. *ās-* (und *audeo* von *auido-*?) glaublich.

Wichtiger als das bisher erwähnte ist für uns die Frage nach der Herkunft des stammbildenden Vocales der primären Verba der lateinischen I. II. und IV. Conjugation. Was zunächst die I. Conjug. betrifft, so steht ausser Zweifel, dass (auch abgesehen von *stare, dare, inclinare* u. dgl.) nicht alle Verba dieser Conjugation als Denominativa oder als erst secundär in die Flexionsweise der Denominativa übergetretene einfache Wurzelverba aufgefasst werden können, dass vielmehr primäre verbale Stämme auf *-a-* darunter sind, denn bei Verben wie *amare arare cubare iuuare lauare ligare secare uacare* lässt sich weder Ableitung aus Nominalstämmen noch Umbilanus **amēre *cubēre *iuuēre* u. s. w. wahrscheinlich machen. Aus dem Osk.-Umbr. sind mit mehr oder weniger Sicherheit hieherzuziehen: *kara-* in osk. *karanter*, *saka-* in osk. *sakahiter* (falls nicht = **sankahiter*), *rega-* in osk. *regaturei*, *dika-* in osk. *dadikatted* umbr. *tikamne* l. *dicare*, *para-* in osk. *embratur* päl. *empratois* l. *imperare*, *kuba-* in päl. *incubat*, *seka- vaka- kremā- muga- conegā-* in umbr. *prusekatu*, *vakaze*, *krematra*, *mugatu*, *kunikaz conegos*. Zweifelhafter sind *tada-* in osk. *tadait*, *lama-* in o. *lamatir lamatir* (s. Anh.), *ama-* in marr. *amatens* (s. ebd.), umbr. *feřa-* in *sufeřaklu* und das Schallwort *pipa-* in osk. *'pipatio'*. Ueber **voka-* in umbr. *subocau suboco*, **soka-* in umbr. *sukatu* und andere s. § 299, über **fy-a-* im Imperf. auf *-fa-* l. *-ba-* s. § 311¹⁾.

Wir erwähnen über die primären *a*-Verba zuerst die von Bartholomae Stud. z. idg. Sprachg. II 61—204 aufgestellte Hypothese. Danach hätte das Idg. unthematische aoristische Stämme auf *-ai-*, tiefstufig *-i-*, besessen, aus *-ai-* wäre in gewissen Stellungen im Idg. *-a-* entstanden (vgl. dazu oben Bd. I 161 ff.) und dieses *-a-* läge in lat. *eras* : ai. *asiś* (letzteres

1) Schwierig ist umbr. *ehiato VIIb* 2. Bücheler Umbr. 118 f. vermuthet ein Compos. *eh-iā-*, das zu W. *i-* „gehen“ gehören würde. Die Wurzelform **i-ā-* liegt nach gewöhnlicher Annahme in l. *iā-nus iā-nua*, nach Brugmann M. U. I 3 f., Grdr. II 960 auch in lit. *jó-ju* etc. vor. Vielleicht wäre auch ein Denominativum aus einem Subst. **iā-* (oder **iyo-*) „Gang“ möglich, vgl. *fuga fugare*. Bei *ehiato* an l. *hiare* zu denken (Bronisch 118, vgl. Buck 47) verbietet wohl jedenfalls die Bedeutung. Ueber osk. *eehianasum* (veh-?) 135 s. Anh.

mit Tiefstufe *-i-* aus dem Plur.) sowie in den primären *a*-Verba (und im *a*-Conjunctiv) vor; im Präsens der primären *a*-Verba, z. B. in der 3. Sing. auf urit. *-ati*, könnte sowohl ursprüngliches *-a-ti* (= *-a_i-ti*) als thematisches *-a_i-e-ti* stecken. Die Tiefstufe *-i-* wäre z. Th. in primären Verba der IV. Conjug. (und in Nominalbildungen wie *concupina : cubare*) erhalten. Diese Theorie, die gewiss ihre Vorzüge hat, scheint mir doch recht zweifelhaft. Näherliegend ist doch wohl die Annahme, dass das *-a-* nicht = *-a_i-*, sondern ursprüngliches *-a-* ist; dass dieses *-a-* ursprünglich aoristisch war, ist mir wahrscheinlich (vgl. Wiedemann Das lit. Präteritum 170—176, Brugmann Grdr. II 951—959, besonders 957, dazu 1068 Anm.). Vom Aorist aus wäre zunächst das Präsens („Aoristpräsens“) entstanden, erst später und nur theilweise wäre das *-a-* auch in ausserpräsentische Formen (Perfect, Part. Perf. Pass u. s. w.) eingedrungen, daher *secare* aber *secui sectus*, *cubare* aber *cubui cubitum* u. dgl., umbr. *prusekatu* aber Part. *pruseçetu prosesëto aseçëta*, *mugatu* aber Part. *muiëto*, osk. *sakahiter* aber Perf. *avaçaker* (falls *ç* = *s* oder *z*, nicht = *f*). Wie l. *necui* und *necavi*, *nectus* u. *necatus*, *applicui* u. *applicavi*, *applicitus* u. *applicatus* nebeneinander stehen, so im Umbr. *vaçëtum uasëtom* neben *vakaze*, so neben l. *rector regere* das oskische *regaturef*. Weiterhin wurden im Osk.-Umbr. auch Perfecta und Participia Perf. Pass. denominativer *a*-Verba nach Art der eben besprochenen primären Verba, statt mit *-a-*, gebildet, z. B. osk. *prüffed* „probauit“ *prüftú-set* „probata sunt“, umbr. *portust* „portauerit“, *pesëtom* „peccatum“, *osëto* „operata“ (aber osk. *upsatuh*) u. dgl. mehr (s. § 322, 331).

Von den Verben der lat. II. Conjugation enthalten die auf sog. Causativa beruhenden wie l. *moneo noceo torreo mordeo* etc., wozu umbr. *tursitu tusetu* „terreto“ *tursitutu tusetutu* „terrento“ *tursiandu* „terreantur“ aus **torsë-* gehört (vgl. Bd. I 111, 492 f.), ein verbalstamm-bildendes *-e_i-* (Präsens idg. *-e_i-o*, Part. Perf. Pass. *-i-to-*), vgl. Brugmann II 1141—1169, bes. 1143, Bartholomae Stud. II 71 Anm., 171, Hirt P. B. XVIII 519 ff.¹⁾). In den Formen mit *e* wie l. *monēs monëtō*

1) Letzterer nimmt als idg. Flexion **monéjō* **monímēs* an und erklärt durch Verallgemeinerung der Tiefstufe *-i-* das lat. *sōpire* (bei *sōpire* beachte man, dass es zugleich durch die Dehn-

umbr. *tusētū tursitū* (i aus ē, s. Bd. I 95) ist ē aus *eje ee* durch Schwund des intervocalischen i (Bd. I 174 ff.) entstanden. Möglicherweise gehört noch umbr. *tremitu* hieher, da es causative Bedeutung = l. *tremefacito* hat; das *e* der Wurzelsilbe steht dann, da wenigstens die altererbten Causativa in der Wurzelsilbe meistens die *o*-Stufe zeigen (s. Brugmann II 1145 f.), wohl für *o*, wie *e* in l. *terreo* gegenüber umbr. *tursitu*¹⁾. Auch umbr. *sonitu* VIb 60 *sunitu* VIIa 49 könnte Causativum sein, falls es mit l. *soniticus* (*morbus*) auf einer W. *syen-* (etwa „schlimm sein“, trans. „schädigen“) beruhen sollte, doch hat Büchelers Deutung als Transitivum zu l. *sonare* („mit Schall erfüllen, durch Schall erschrecken“) an dem transitiven *ninctu* = l. *ninguito* einen Rückhalt²⁾. Unklar sind umbr. *nepitu sauitu* VIb 60 VIIa 49³⁾. Ueber die Frage, ob Formen wie umbr. *tursiandu* aus **torsēant-* (= **torsejant-*) oder **torsēant-* zu erklären seien, s. u. S. 241 A. 1.

Ausser den Causativa giebt es in der lat. II. Conjug. noch eine andere Klasse primärer Verba, die Intransitiva wie *sedere iacere carere latere libere licere manere patere placere silere tacere ualere* und die Transitiva wie *habere uidere iubere tenere*. Aus dem Osk.-Umbr. gehören hieher die Intransitiva osk. *likitud licitud* = l. *licetō*, osk. *Fale* = l. *ualens* (oder Imper. = *uale?*), umbr. *sersitu* zeřef *serse* = l. *sedētō sedēns* (dazu das *to*-Part. *taçez tases tasis, tasetur* = l. *tacitus, taciti*) und die Transitiva umbr. *habe habe, habia* (pre-

stufe der Wurzelsilbe eine Ausnahmstellung einnimmt). Die Tiefstufe -i- des Part. Perf. Pass. (idg. **monito-* l. *monitus* etc.) könnte auch in **fauno-* (l. *Faunus* umbr. *i*-St. *fōni-*) = **fauñ-no-*, von *fauo*, vorliegen.

1) Möglich wäre in *tremitu* allerdings auch *em* = *em*, da die Causativa zuweilen Tiefstufe der W. zeigen (Brugmann II 1146 f.).

2) Identisch mit l. *sonito* (vgl. *sonēre sonit sonunt*) könnte umbr. *sonitu* jedoch nicht sein, da es **sonētū* heissen müsste (vgl. *kanetu* und Bd. I 243 ff.), es bleibt die Wahl zwischen zweiter und vierter Conjugation und die Möglichkeit, dass *sonitu* Denominativum zu l. *sonu-s* war (l. *sonare* scheint wegen der Nbf. *sonēre* eher primär zu sein; oder *sonare* Denom. von **syono-*, *sonēre* primär = **syen-*?). Unwahrscheinlich ist mir, dass *sonitu* ein *io*-Verbum dritter Conjugation (mit idg. -i-) sein sollte.

3) Sie können auch der vierten Conjugation angehören, nicht aber *io*-Verba der dritten sein, da i synkopiert sein müsste.

habia prehubia), habetu *habitu*, *habiest* = l. *habet*, *habeat* (*praehibeat*), *habētō*, *habēbit*, umbr. *tenitu* = l. *tenētō*, wohl auch umbr. *kařetu* *kařitu* *carsitu* ⇒ l. **calētō*¹⁾ (dazu das Part. Perf. Pass. umbr. *uirseto* *auirseto*, einem l. **uiditus* **inuiditus* statt *uīsus* *inuisus* entsprechend, zu *uidē-re* sich verhaltend wie *taçez* l. *tacitus* zu *tacē-re*, *habitus* zu *habē-re* usw.)²⁾. Von den Intransitiva dieser Klasse wird mit Recht angenommen, dass sie mit den griech. Passivaoristen wie *λιπῆναι* *μυγήναι* *μανῆναι* *ταρπῆναι* in nahem Zusammenhang stehen (s. Curtius Verb. II² 361 f., L. Meyer Vgl. Gramm. II 29 f., Frühde K. Z. XXII 259, Johansson De verb. der. 192 f., Wiedemann Das lit. Prät. 194 ff., Brugmann Grdr. II 964, 1067 f.). Die Transitiva sind in der Bildung von den Intrans. nicht zu trennen. Aus dem Balt.-Slavischen gehört hierher der zweite Stamm („Infinitivstamm“) auf *-ē-* bei Verben mit Präsens auf *-īō*, z. B. aksl. Aor. *vidē-chŭ* Inf. *vidē-ti* : l. *uidē-re*, aksl. *sēdē-chŭ* *sēdē-ti* lit. *sēdē-ti* : l. *sedē-re*³⁾; im Germanischen entsprechen die schwierigen Verba mit got. *-ai-* ahd. *-ē-*, z. B. got. *habais* *habaiþ* ahd. *habēs* *habēt* : l. *habē-re*, got. *vitaiþ* : l. *uidē-re*, ahd. *dagēt* : l. *tacē-re*. S. Brugmann II 964, 965, 1064 f., 1087 f. Bartholomae Stud. II 143—153 setzt, entsprechend seinem *-a-* = *-ā-* in der I. Conjug., das *-ē-* = *-ē-*, was ebenso unsicher ist wie jenes⁴⁾. Die Erklärung aus

1) Vgl. *calendae*, sonst *calā-*.

2) Unklare Verba, die der II. Conjug. anzugehören scheinen, sind umbr. *upetu* *upetuta* (Ptc. in *opeter?*), *uřetu*, *eveiētu*. Ausser den beiden Klassen primärer Verba der II. Conjug. kommt auch die Denominativklasse in Betracht, am ehesten vielleicht bei *uřetu* (vgl. o. S. 236 Anm. 2, dazu jedoch Bd. I 291 f.). Ueber *upetu* s. Bd. I 334 f., 447, II 249 A. 4, über *eveiētu* Bd. I 288, 373 f. Zweifelhafter ist die Zugehörigkeit zur II. Conjug. bei osk. *angētuzet* (s. § 317), osk. *kasit 135* (s. Anh.), umbr. *nepitu*, *sauitu*. Umbr. *feřehtru* wie l. *ueretrum* *fulgetrum*? (daneben *sufeřaklu* nach der I. Conjug.).

3) Die Zusammenstellung von l. *ualēre* mit lit. *galēti* ist hingegen unrichtig wegen *v-* in osk. *Fale* (und ev. in *valaimas ualae-mom*), s. Bd. I 337; *ualēre* gehört vielmehr zu air. *flaith* got. *valdan* etc. (s. z. B. Bezzenberger B. B. XVI 256, Stokes-Bezzenberger in Ficks Wtb. II⁴ 262, Kluge Wtb. s. v. *walten*).

4) Bartholomae *-ā-* *-ē-* nach Streitbergs Dehnstufentheorie (I. F. III 305—416) aus noch älterem **aiē-* **aiō-*, **eiē-* **eiō-* abzuleiten, ginge wohl kaum an.

ursprünglichem *-ē-* dürfte doch wohl die wahrscheinlichere sein. Auch das *-ē-* war, wie das *-a-*, vielleicht ursprünglich aoristisch (vgl. Wiedemann a. a. O., Brugmann II 1067 f., dagegen Bartholomae a. a. O. 150 f.); es scheint schon im Idg. überwiegend intransitiv gewesen zu sein.

Wie im Balt.-Slavischen ausserpräsentisches *-ē-* neben Präsens auf *-īō* steht (s. o.), so erscheint auch im Griech. der Aorist auf *-η-* öfters neben *īō*-Präsentia, z. B. ἐχάρην zu χαίρωμαι, ἐμάχην zu μάχομαι, und im Germ. findet sich ähnliches in alts. *hebbiu libbiu*: ahd. *habēm lebēm* (Brugmann II 1063 ff., Bartholomae a. a. O. 113, 148 ff.). Wiedemann a. a. O. 162 ff., 167 ff. geht zur Erklärung der balt.-slav. und germ. präsentischen *īō*-Formen neben *-ē-* von idg. **ējō* aus, das regelrecht entwickelt auch in lat. *-eo* vorläge (*habeo uideo* = alts. *hebbiu aksl. viěda*), doch ist mir dies nicht wahrscheinlich. Man wird doch wohl in jenen Präsentia idg. *-īō* anzunehmen haben. Es fragt sich nun, ob auch im Osk.-Umbr. Spuren des Nebeneinanders von *-ē-* und *-īō-* zu finden seien. Osthoff Perf. 182 ff., Johansson De verb. der. 182 f., Buck 53 finden *-īō-* in osk. *hafiest* umbr. *habiest* *habia*. Da aber umbr. *habetu habitu* = l. *habētō* ist, wird auch *habia* nicht anders gebildet sein. Umbr. *i* gegenüber l. *ē* vor Vocal findet sich in nichtletzter Silbe auch in *farsio* = l. *farrea* (s. Bd. I 176) und ist hier um so weniger auffällig, als vermuthlich ursprüngliches **habēāt* anzusetzen ist, woraus l. *habēat* regelrecht gekürzt ist¹⁾. Ebenso kann auch das *i* in *habiest* und osk. *hafiest* aufgefasst werden (s. § 313). Möglicherweise liegt *-īō-* in umbr. *hahtu hatu hatu* vor, da dies aus **habītōd* oder **hafītōd* erklärt werden kann, doch lässt sich ebensogut **habētōd* (oder **hafētōd*) ansetzen und dies scheint deshalb mehr für sich zu haben, weil auch in *neiřhabas* (das man doch kaum in *neiřhabias* wird ändern dürfen) die Stammform *habo-* belegt ist und man nicht ohne Noth eine dreifache Flexion des Verbums annehmen wird²⁾. Ein anderes Verbum, das hier in Frage kommt,

1) Vor vocalisch beginnender Endung muss zwischen den primären *ē*-Verba einerseits und den Causativa und Denominativa auf idg. *-ejō* andererseits ursprünglich ein Unterschied vorhanden gewesen sein, da erstere *-ē-* letztere *-ē-* haben mussten, z. B. **habēō* **habēāt* aber **fatēō* **fatēāt* (urit. aus **fatejō* **fatejāt*). Ob dieser Unterschied in historischer Zeit festgehalten war, lässt sich nicht ausmachen, da osk. *fatium putiād putians aosk. putiād putians* (turumiiād) umbr. *tursiādu* sich ebensogut auf **fatēom* **potēāt* **torsēant-* wie auf **fatēom* **potēāt* **torsēant-* zurückführen lassen (vgl. Bd. I 175 ff.). Wenn Uniformirung eingetreten war, wird wohl eher *ē* als *ē* verallgemeinert worden sein, da vor Cons. beide Classen *ē* hatten (**habēs* **fatēs* usw.).

2) Man beachte den Unterschied der Bedeutung, *habētū habitu* „habeto“, *hahtu hatu* „capito“. *neiřhabas* (IV 33) wird v. Planta, Grammatik II.

ist *her-* „wollen“. Bugge K. Z. XXII 459 f. theilt umbr. *heris heri* der II. Conjug. zu (= **herēs *herēt*), ebenso *heriest* (vgl. *habiest*) und *herinties* (Part.-St. *herint-* wie l. *docent-*)¹⁾, ohne Zweifel auch *heritu*. Ebenso urtheilt über *heriest* und *heritu* Bronisch 101, 107 (vgl. auch Aufrecht-Kirchhoff II 178, Corssen Ausspr. II² 351, Sprachk. 536 f. mit A.). Bei *heris heri* spricht jedoch die regelmässige umbr. Schreibung mit *i* (9m.) gegen die Erklärung aus **herēs *herēt*, da im Imper. der II. Conjug. das Aumbr. fast immer -*etu* zeigt gegenüber nu. -*itu* (s. Bd. I 35 und u. § 331). Wenn *heris heri* Indicativ ist, muss es gewiss der IV. Conjug. zugezählt werden (s. hierüber § 295, 306). Schwieriger ist die Entscheidung bei *eretu heritu hereitu*, beim Perf. Pass. *herifi* und beim Fut. *heriest*; hier stehen die Chancen für die II. und IV. Conjug. ungefähr gleich oder fast eher zu Gunsten der II. Conjug., wenn man aber *heris heri heri* als Indic. auffasst (also IV. Conjug.), dann wird man sich auch bei den genannten Formen für die IV. Conjug. entscheiden. Ueber *herinties* lässt sich nichts bestimmtes behaupten (vgl. S. 250 A. 3). Sonach fehlen im Osk.-Umbr. (wie auch im Lat.) sichere Beispiele für -*ē-* neben -*īo-*.

Hier wären endlich noch die primären Verba der lat. IV. Conjugation wie l. *uenire salire ferire* zu behandeln, wenn Bartholomae Stud. II (bes. 155 ff., 181–192) Recht hätte, ihr -*z-* als Tiefstufe zu dem Suffix -*āz-* -*ēz-*, das er in dem -*a-* -*ē-* primärer Verba der I. und II. Conjug. findet, zu erklären*). Da wir uns jedoch dieser Auffassung des -*a-* -*ē-*

gewöhnlich als Compositum = *nei ařhabas* erklärt, wobei *a-* durch Contraction oder richtiger Synkope geschwunden wäre (Bücheler Umbr. 171, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 226, Skutsch Forsch. I 154); dies setzt eine Betonung *nei-ařhabas* voraus, was mir die Sache als nicht ganz sicher erscheinen lässt. Directe Correctur von *neiřhabas* zu *nei ařhabas* (Aufrecht-Kirchhoff II 407, vgl. Bréal 306 f., Pauli A. S. V 86) ist freilich gewagt. Bréal a. a. O. denkt auch an eine Correctur *neiř habas* (vgl. *neiř Vīb* 51); Thurneysen endlich (K. Z. XXVII 175 f.) liest *neiř habas* und setzt *neiř* = **ne id ai. nēd* etc., l. **nēd* in *nēd-um*, eine mir sehr zweifelhafte Vermuthung (eher wäre -*ř* = -*de* in *ponne* aus **pom-de* etc.).

1) Lautlich möglich wäre die Herleitung aus **herē-nt-* auch bei osk. *Herentat-* nach Bd. I 210.

2) So vereinigen sich für B. umbr. *mugatu* (gr. *μυκδομαι*) und l. *mugire* in ursprünglichem **mugāz-*, osk. *sakahiter* und l. *sanctire* in urspr. **sa(n)kāz-* (a. a. O. 111, 185), doch erstreckt sich der Unterschied der Bildungen im ersten Falle und vielleicht auch im zweiten auch auf die Stammsilbe: *mūgatu* aber *mūgire* (s. Bd. I 132 ff., 135; *commugento* bei Fest. mit unbestimmter Quantität des *u*);

nicht angeschlossen haben, müssen wir auch das *-i-* der IV. Conjug. anders auffassen und gehen dabei mit Anderen von dem Präsenssuffix *-io-* aus (s. § 295).

Anmerkung. Wechsel verschiedener Conjugationsklassen. Beispiele für Wechsel von I. und III. Conjug. sind im Lat. *lauare* : *lauere*, *sonare* : *sonere*, *fodare* : *fodere*, *parare* : *parere*, *profligare* : *fligare*, *occupare* : *capere* etc. Neue-Wagener III 258 ff., Danielsson A. S. IV 154 A. 3. An letzterem Orte wird osk.-lat. *fundatid* „fundito“ in der Haininschr. von Luceria hinzugefügt. Aus dem Umbr. ist zu erwähnen *amboltu* : l. *ambulato*, *vutu* (= l. *lauito*) : l. *lauato* nach der wahrscheinlichsten Deutung (s. Bd. I 285 ff.), *prusektu* : *prusekatu* (? s. Bd. I 359), aus dem Osk. noch *kahad* (Conjunctiv!) : l. *incohare*, *regaturei* : l. *regere rector* (osk. *Kluватиis*, umbr. *kunikaz conegos* s. u.)¹⁾. Hier kann man noch die lat. Verba mit *ā* im Präsens, *-ui -itus* im Perf. und Part., wie *uetare uetui uetitus*, denen osk.-umbrische Beispiele wie *prusekatu* : Part. *prusečetu prosesěto*, *vakaze* (l. *uacare*) : *vačětum uasětom* u. dgl. beizurechnen sind, anführen; die Part. auf *-ěto* entsprechen griechischen wie *ἐλετός ἀρι-δείκετος* etc. (s. § 331)²⁾; im Osk.-Umbr. dehnte sich die Bildung theilweise auch auf Denominativa aus, daher z. B. osk. Perf. prüffed Part. prüf(ě)tū- : *prufatted* l. *probauit probatus* (s. § 322, 331). Ueber das schwierige umbr. *uestis* s. § 329, ebd. über umbr. *restef* : *restatu*. Osk.-umbr. I : lat. II in osk. *censaum* : l. *censere* (Denominativum? s. § 299), umbr. *kunikaz conegos* (l. **coniuiatus*) : l. *coniuiere* (auch *coniūere*) *conicus*, osk. *Kluватиis*, *‘Clouatius’*, *‘Klofatwi’* vom Part. **klovāto* : l. *cluere* (auch *cluere*) *includus*; von osk. *tribarakavum* ist unsicher, ob es direct zu l. *arcere* gr. *ἀρκέω* gehört (s. § 300). Umbr. I : II vermuthlich in dem etymologisch unklaren *sufěaklu* : *feřehtru*. Umbr. II : lat. I in *kařetu kařitu carsitu* : l. *calato* (doch vgl. *calendae* gr. *καλέω*)³⁾. Umbr. I : lat. II und IV in *mugatu* : l. *commugento*, *mugire* (s. o. S. 242 A. 2). Osk. I : lat. IV in *sakahiter* : l. *sancire*? (s. ebenda und § 295). Ueber umbr. *sonitu sunitu* : l. *sonare sonere* s. o. S. 239 mit A. 2.

sakahiter trotz l. *sancire* sabin. *‘Sancus’* umbr. *Sansie* vielleicht aus urit. **sakā-* (mit *sak-* wie in *sak-ro-*), namentlich wenn *ava-saker 18* = **ana-saket* ist.

1) Umbr. *ateřafust andersafust* kaum aus **an-telā* : l. *tulotulimus tulat* (Perf. *tulī*), s. § 293.

2) An idg. *-i-to-* mit *-i-* : *-ā-* (nach Bartholomae oben erwähnter Theorie) lässt sich bei l. *uetitus* umbr. *vačětum* etc. schwerlich denken (man würde *-i-* erwarten). Eher kann bei den Part. auf umbr. *-ěto* l. *-ito-* der zweiten Conjug. theilweise idg. **i-to-* vorliegen (Causativa), s. § 331.

3) Ueber das umbr. *řrs* s. Bd. I 291 ff.

b. Präsensstamm.

292. Unthematisch flectirende Stämme. Die sog. Wurzelklasse (Präsensstamm = der nackten Wurzel, Brugmanns Klasse I) ist vertreten durch folgende Formen. W. *es* „esse“: osk. *est* ist päl. *ist* umbr. *est* „est“, osk. *estud* vo. *estu* „esto“, marruc. *si* (päl. *sei*?) umbr. *si si sei* „sit“, umbr. *sir si sei* „sis“, *sins* sis „sint“ (Optativst. **s-iē* **s-ī*); über osk. *sūm* sum sim „sum“, sent set umbr. *sent* „sunt“ s. § 304. W. *eī* „ire“: päl. *eite* „ite“, umbr. *etu etu eetu* „ito“, *etuta etutu etuto* „eunto“, *ampr-ehu apr-etu* „ambito“, *ambr-etuto* „ambiunto“ aus **eī-tōd* etc. (über osk. *amfr-et* s. § 304). W. *fer* „ferre“: umbr. *fertu fertu* „ferto“, *fertuta* „ferunto“, falls es nicht etwa aus thematischem **ferē-tōd* = gr. *φερέω* synkopiert ist (vgl. *kartu* etc. Bd. I 213 ff., 225), was durch marruc. *feret* wahrscheinlich würde, wenn dieses wirklich Präs. Indic. „fert“ sein sollte (doch s. Anh.¹). Zweifelhaft ist auch bei W. *her* „uelle“, ob davon unthematische Formen existieren, da *herter herte herti hertei* und *pis-her* aus **herēter* oder **herīter* (letzteres mit *-ī* : *-īo*-) und **herēs* (**herēt*) oder **herīs* (**herīt*) synkopiert sein können und die Erklärung von *heris heri heri heriei herie heriei* als Opt. (St. **her-ī* **her-iē*- wie **s-ī* **s-iē*-) unsicher ist (s. S. 242, 250 und § 306). Umbr. *vetu Ib* 29 37 eher aus **vepetōd* l. *di-uidito*, als dass *vetu* = **veltōd*, unthem. Nebenform zu *veltu IV* 21 = **velētōd* oder **velītōd* (§ 295), wäre (s. Bd. I 299, 455 mit A., 464). Von W. *fu* sind keine sicher unthematische Formen überliefert, umbr. *futu futu* „esto“ ist gewiss eher = **fuyetōd* l. **fūito* als = **fūtōd* (**fatōd* = idg. **bhatōd* wäre umbr. **fitu*, s. Bd. I 132 ff.), über osk. *fud* 133 s. Anh., über *fuid* § 324, ebd. über osk. *dadid*. Ausserhalb der Wurzelklasse kommen für unthematische Flexion noch die Verba der I. Conjug. und die primären Verba der II. Conjug. wie *sedere habere* etc. S. 239 ff. (nicht aber die Causativa wie *monēre*) in Betracht, da die ursprüngliche Flexion möglicher-

1) Auch umbr. *ferar* zeigt die Conjunctivbildung thematischer Präsentia (unthem. **ferir*). Möglicherweise war auch die Flexion von l. *ferre* eigentlich thematisch (Pauli A. S. IV 29, Skutsch Forsch. I 55 f.).

weise **-ami* **-asi* **-ati* etc. und **-emi* **-ēsi* **-ēti* etc. lautete; in der 1. Pers. Sing. wäre dann *-mi* durch *-ō* (ev. *-iō*) ersetzt, wozu in der II. Conjug. die Causativa und Denominativa auf *-ēō* *-ēs* *-ēt* aus **-eīō* **-eīesi* **-eīeti* beigetragen haben könnten. Es gab aber jedenfalls auch Verba auf **-aiō* **-aiēsi* **-aiēti*, vielleicht auch auf **-ēiō* **-ēiēsi* **-ēiēti*. In welchem Umfang diese im Ital. unter den oben bezeichneten Verba der I. und II. Conjug. vertreten waren, ist schwer zu sagen (*-aiō*, ev. auch *-āiō*, ist im Allg. wohl eher bei den Denominativa als bei den primären *a*-Verba voranzusetzen). Vgl. § 295, 298.

293. Uebergang von unthematischer zu thematischer Flexion. Bekannte lat. Beispiele sind die Präsientia von *sistere*, *serere* (sähen) und die Comp. von *dare* wie *ad-dere reddere uendere*. Das Präsens flectirte ursprünglich abstufend, mit Hochstufe im Sing. Indic. und Tiefstufe im Plur. Indic. u. s. w., z. B. **sistas(i)* **sistat(i)* **sistāmos* **sistātes*. Hieraus entstand **sistas* **sistat* *sistimus* *sistitis* und nun erfolgte, von den mit den gewöhnlichen thematischen Präsientia wie *legimus legitis* übereinstimmenden Formen mit *i* aus, der Uebertritt in die themat. Flexion *sisto sistis sistit sistunt*, ähnlich bei *serere* und *-dere* von *serimus* (= **sisāmos*) und *-dimus* (= **dāmos*) etc. aus, vgl. Osthoff Perf. 245 f., Stolz² 361 f., Bartholomae Stud. II 140 f., Brugmann Grdr. II 906, 936¹). Aus dem Osk.-Umbr. ist hier vor Allem anzuführen das Präsens *dido-* „dare“ in vest. *didet* „dat“, päl. *dida* „det“, umbr. *dirsa dersa* teŕa „det“ *dirsans dirsas* „dent“ (osk. *da[da]d* = **da-d(i)dad*), das ganz behandelt ist wie im Lat. die Comp. von *dare*²). Im Singular war ein erster Schritt wohl die Umbildung von **didom* = gr. *δίδωμι* zu **didō* (Comp. **-dōm* zu *-dō*) nach der Endung *-ō* der übrigen Verba, den Hauptanstoß aber gaben im Osk.-Umbr. wohl wie im Lat. die kurzvocalischen Formen, nur dass im Osk.-Umbr. die Berührung mit den Formen der themat. Präsientia nicht durch Vocal-

1) Die von Brugmann a. a. O. 933, 940 f. vorgezogene Erklärung der themat. Flexion von *sisto sero* (auch osk.-umbr. *dido-*) als altererbt (idg. **si-st-o* **si-s-o* **di-d-o-*) ist mir weniger wahrscheinlich.

2) Man hat übrigens letztere auch aus *-didō* erklärt, z. B. *reddo* aus **re-dido*, *addo* aus **ad-dido*, doch mit zweifelhafter Berechtigung.

schwächung, sondern durch Vocalsynkope zu Stande kam, indem z. B. **didāte didātōd* zu **didte *dittōd* wurden wie **deikēte *deikētōd* (l. *dicite, dicitō*) zu **deikte *deiktōd*¹⁾. Vgl. Osthoff a. a. O. Anders Bartholomae Stud. II 140 f., der annimmt, es seien schon uritalisch die kurzen Vocale der zweiten (offenen) Silbe, sowohl *ā* als *ē* *ō*, zu *ə* reducirt worden, so dass schon damals **didāmos *didāte *didātōd* aus **diddāmos *didāte *didātōd* mit **legāmos *legāte *legātōd* aus **legōmos *legēte *legētōd* gleich geworden wären. Diese Erklärung ist mir weniger wahrscheinlich (s. Bd. I 241 f.). Aehnlich wie bei *dido*- ist der Hergang bei *sisto*- „sistere“ für *sista*- zu denken (umbr. *sestu* „sistito“ aus **sestātōd* wie *sistu* „sīdito“ aus **sisdētōd*, *couertu* „conuertito“ aus **yertētōd* etc.), doch ist hier die *o*-Flexion nicht ganz sicher, da ausser dem Imper. *sestu* nur die 1. Sing. *sestu* „sisto“, die nichts beweist (vgl. l. *stō stas stamus, dō das dāmus*), und das unklare *seste* (s. § 327) erhalten ist, also die Möglichkeit offen bleibt, dass **sisto *sistas *sistām(o)s* conjugirt wurde. Zu Gunsten der letzteren Flexion liesse sich vielleicht vo. *sistiatiens* päl. *sestatens* anführen, falls sie von *sista*- : l. *sistere*, nicht von *stati*- oder *statu*- : l. *statuere* abgeleitet sind (s. § 299, 317)²⁾, zu Gunsten der themat. Flexion hingegen spricht der Parallelismus von *sisto*- : l. *sisto*- mit *dido*- : l. Comp. *ad-do* etc.

Wie von der Stammform auf kurzen Vocal im Lat. und Osk.-Umbr. der Uebertritt zur *o*-Flexion, so konnte von der Stammform auf langen Vocal der Uebertritt zur *a*-Flexion erfolgen, daher z. B. l. (*a*)-*spernāri* neben *spernere*, *consternāre* neben *sternere* von *sper-nā- ster-nā-*. Diesen Vorgang nimmt Osthoff Perf. 245 f. auch in vo. *sistiatiens* päl. *sestatens* und in umbr. *ateřafust andirsafust andersafust* „circumdederit“ an. Ersteres wurde oben erwähnt. Bei dem umbr. Wort ist zu beachten, dass die Flexion nach der I. Conjug. im Compos.

1) Dass dieses **dittōd* in umbr. *ditu* vorliege, scheint mir näherliegend als die Ableitung von *ditu* aus *di-* (Danielsson A. S. IV 137 A., Bronisch 109, vgl. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 136). Für *ditu* = **dittu*, scheint mir auch der Wechsel der Schreibung, *tetu* : *titu* *ditu*, zu sprechen, vgl. die Nbf. *teřtu* : *dirstu* (Bd. I 234, 400) und *teřa dēsa* : *dirsa* etc., während bei der Erklärung aus **ditu* das *e* im 2maligen *tetu* etwas auffällig ist (vgl. I 107).

2) Umbr. *restatu* kaum = **re-sista-tu* (vgl. § 329 zu *restef*).

erscheint, während das Simplex nach der III. geht (vest. *didet*, umbr. Coniunct. *dirsa* etc., vgl. auch Fut. II *teřust dirsut*), was an l. *consternare* : *sternere*, *profigare* : *figere* u. dgl. erinnert¹⁾. Osthoff Perf. 241 nimmt an, die starke Form *didō*- und die schwache *didā*- seien zu *dida*- contaminirt „nach dem Schema *sista* : *sistā*“. Möglich wäre auch, dass die umbr. Form kurzes *a* enthielte wie l. *dābo*, wobei **didāfust* eine gute Parallele an dem Compos. altl. Fut. *reddībo* hätte. Wenig wahrscheinlich ist mir Brugmanns Annahme (Grdr. II 967 A.), dass in *andirsafust* ein St. **di-d-a-*, d. h. reduplicirte tiefstufige W. *di-d-* + Verbalsuffix *-a-* (ebenso in volsk. *sistiatens* ein St. **si-st-a-*) vorliege²⁾.

294. Präsensstamm = der Wurzel mit thematischem Vocal (Brugmanns Klasse II). Wir führen nur Verba an, bei denen Formen des Präsenssystems belegt sind. **ago-* : osk. *actud acum* umbr. *aituta*. **deiko-* : osk. *deicans* *deikum* umbr. *deitu*. **emo-* : umbr. *emantur sumtu* osk. *pert-umum pert-emest*. **figyo-* : umbr. *fiktu a-fiktu* l. *figito fuito*. **habo-* : umbr. *neřhabas hahtu hatu* (? s. o. S. 241). **kaho-* : osk. *kahad*. **kano-* : umbr. *kanetu*. **malo- molo-* : umbr. *kumaltu comoltu* l. *molere*. **pendo-* : umbr. *ampentu* l. *pendere* (doch vielleicht Nasalpräsens, s. § 296). **sero-* : osk. *aserum* l. *serere* „reihen“. **stingyo-* : umbr. *anstintu*. **taho-* oder **tago-* „tangere“ in marr. *ta[h]a* oder *ta[g]a*. **ongyo-* : umbr. *umtu* = l. *unguito*. **veho-* : umbr. *ařveitu kuveitu*. **verto-* : umbr. *kuvertu couertu*. **v(e)idho-* : umbr. *vetu* = **vepetu*

1) Dem Lat. und Osk. gemeinsam ist die Flexion nach der I. Coniug. beim Compos. *man-dāre* osk. *manafum aamanaffed*. Woher der Unterschied gegenüber den sonstigen Comp. von *dāre* kommt, ist unklar (s. § 300).

2) Statt als „circumdederit“ (so Aufrecht-Kirchhoff I 84, II 292, Bréal 209, Corssen Ausspr. I 414 II 430, Savelsberg K. Z. XXI 109 Anm. u. A.) will Bugge K. Z. XXII 454 ff. *ateřafust andirsafust andersafust* aus **an-telafust* „circumtulerit“ erklären, doch ist dies wegen des ř *rs* statt *l* zweifelhaft, die Erklärung des *teř-dirs-ders-* aus *did-(ded-)*, wie in *teřa teřtu teřust dirsa dersa dirstu*, liegt doch entschieden näher (man beachte namentlich auch den ganz analogen Wechsel von *e* und *i*); das Bedenken, dass *nd* nicht zu *nn* assimiliert sei, wegen dessen Bücheler Umbr. 113 f. Bugge beistimmt, wird durch *desenduf* vollständig beseitigt. Vgl. Bd. I 294, 418.

l. *di-uido* (?); ferner osk. *aflukad* (unklar ob *af-luk-* oder *a-fluk-*) und umbr. *terkantur* (unklar ob *t-* = *t* oder *d*), unbestimmt umbr. *aha-pre-uendu*. Ueber marr. *feret* umbr. *fertu ferar* s. o. S. 244, über umbr. *futu* ebd., über osk. *herest* umbr. *pis-her herter* ebd. und § 295, 313, über *tendo* in umbr. *ostendu* etc. oben S. 236, über osk. *amfret* § 304. Einfache thematische Präsensflexion neben *a*-Flexion wie l. *lauere* neben *laudare*, altl. *sonere* neben *sonare* zeigt umbr. *amboltu* : l. *ambulare*, umbr. prusektu *Ila* 28: prusekatu (auf ders. Zeile *Ila* 28 und sonst mehrfach)¹⁾, umbr. *vutu* falls = l. *lauito* (s. Bd. I 286 f.). Bei umbr. *veltu eh-ueltu*, *kartu*, *holtu* kann man im Zweifel sein, ob vor *-tu* ein *ē* oder ein *ī* (: *-io-*, § 295) synkopiert sei.

295. Präsensstamm = Wurzel + *-io-*. Die primären Verba auf *-io-* nach Cons. (über *-io-* nach Voc. s. später) flectiren im Lat. theils nach der III., theils nach der IV. Conjugation (s. das Verzeichniss bei Thurneysen Verba auf *-io* S. 21—33), z. B. *capio fugio iacio quatio rapio* nach der III., *ferio haurio farcio salio uenio* nach der IV. Manche Verba schwanken (Thurneysen 38 f., Neue-Wagener III 242 ff.), z. B. *orior*, mehrfach geht das Simplex nach der III., das Compos. nach der IV., z. B. bei *iacio* : *amicio*, *pario* : *reperio*. Im Osk.-Umbr. gehen die primären *io*-Verba ebenfalls theils nach der III., theils nach der IV. Conjug., die Erscheinung ist also uritalisch. Fragen wir nach dem Grunde derselben, so dürfte die richtige Antwort die sein, dass in dem *-i-* der III. Conjug. und dem *-ī-* der IV. zwei verschiedene Ablautstufen des *io*-Suffixes (Osthoffs tonlose und nebetonige Tiefstufe) zu sehen seien, vgl. Brugmann Grdr. II 1055 ff., 1073 ff., Buck 61, Bronisch 108. L. *capis capito* enthalten also idg. *ī*, l. *uenis uenito* idg. *ī*²⁾. *-i-* wird die Tiefstufe zu *-io-*, *-ī-* diejenige zu *-iio-* sein, gemäss Osthoffs Parallelisirung

1) Im L. ist freilich kein **secēre* neben *secare*, sondern nur *sectus* etc. neben *secaturus* vorhanden; über die Möglichkeit einer Correctur von prusektu vgl. Bd. I 359.

2) Das *ī* der III. Conj. hatten schon Johansson De verb. der. 199 und Streitberg P. B. XIV 224 ff. als idg. *ī* erkannt. Nicht mehr haltbar ist Thurneysens Theorie (Verba auf *-io* 55 ff.), wonach nur die Verba der IV. Conjug. idg. *io*-Präsentia fortsetzen, diejenigen der III. dagegen aoristischen Ursprungs sein sollen.

von *i* : *i* mit *i* : *ij*. Bronisch a. a. O. glaubt nachweisen zu können, dass noch im Osk.-Umbr. vor Vocalen die III. Conjug. nur *i*, die IV. nur *ij* gehabt habe, aber die Thatsachen stimmen schlecht zu dieser Behauptung, gerade das sicherste Beispiel der III. Conjug., **fakio*- „*facere*“, zeigt *ij* in osk. *fakiiad* 135¹⁾. Ueber Bartholomae's Erklärung der lat. IV. Conjug.²⁾ s. o. S. 242 f.

Für die Flexion nach der III. Conjug. ist, wie eben erwähnt, ein sicheres Beispiel **fakio*- „*facere*“ in osk. *factud* T. B. = l. *facito* urit. **fakitōd* (Conjunct. osk. *fakiiad* umbr. *façia* vo. *façia*, Infin. umbr. *façiu* *façu*)³⁾. Dazu kommen umbr. *hahtu* *hatu*, *veltu* *eh-ueltu*, *kartu*, *holtu*, *aha-uendu*, *pre-uendu*, falls vor *-tu* *i*, nicht *ē*, synkopiert ist, doch ist dies bei allen zweifelhaft⁴⁾. Schwierig ist der St. **herio*-.

1) Wenn Bronisch seiner Theorie zu Liebe osk. *fakiiad* von vo. *façia* umbr. *façia* *façiu* *façu* l. *facio* trennt, jenes als Denominativum, dieses als primäres *io*-Präsens erklärt (S. 116), so dürften ihm Wenige so weit folgen. Vgl. über das *ii* in *fakiiad* u. dgl. Bd. I 166 ff. und II 131.

2) Vgl. auch Streitberg Zur germ. Sprachgesch. 17 (15 ff.). Gegen die Erklärung der IV. Conjug. aus dem balt.-slav. Infinitivstamm auf *-ī* spricht, dass gerade die sicher primären Verba der IV. Conjug. im Part., Sup. etc. nicht *-ī* zeigen (*uentum saltum fartum -pertum ap-ertum fultum haustum saeptum sartum amictum* etc.).

3) Dass *facio* Denominativum sei (vgl. z. B. Osthoff Perf. 188), ist wegen *fēct* : gr. *ἐθῆκα* unwahrscheinlich; *fēc*- *fāc*- = idg. **dhē-k-* **dhā-k-* ist als „Wurzel“ aufzufassen (vgl. Thurneysen a. a. O. 29, Per Persson Wurzelerm. 209).

4) Ueber *hahtu* *hatu* (und *habia habiest*) s. S. 241. Bei *veltu* *eh-ueltu* liesse sich die Erklärung aus **velūtōd* durch got. *viljan* aksl. *veljā* Brugmann II 904, 1074, 1083 stützen. Ueber die Deutung von umbr. *aitu* *aitu* als „aito“ s. Bd. I 356 A. 1; die ebd. 447 angeführte Möglichkeit, dass *aitu* (nach der IV. Conjug.) zu sprechen wäre, hat wenig für sich, man erwartet in diesem Falle die Schreibung mit *h* wie in *stahitu* etc. Auch die Erklärung von *upetu* aus **op-aitu* (vgl. Bd. I 447; **aitu* ginge hier nach der III. Conjug., da sonst die Contraction nicht stattgefunden hätte) ist mir nicht wahrscheinlich, das Wort gehört wohl mit *opeter* zu l. *optare*, *optio*, *optatio*, *praedopiont* (Festus, Hdschr. *praedotiont*), vgl. Bugge K. Z. III 39 f., A. S. 40, oben I 334 f. Allerdings bleibt zwischen *praedopiont* und *upetu* ein Bildungsunterschied, da *upetu* der II. Conj. angehört (vgl. S. 241 über *-io-* : *-ē-*?).

Der sicherste Beleg für einen St. *herio-* ist osk. *heriia d „capiat“ 129* (aus Capua), da diese Form wegen ihres *ii* gegenüber *i* in *pútiad putians* derselben Inschrift (= l. **poteat *poteant*, s. § 299) nicht der lat. II. Conjug. beigezählt werden darf, sondern ganz wie *fakiiad 135* (ebenfalls aus Capua) zu beurtheilen ist (vgl. Bugge K. Z. XXII 458 f.).¹⁾ Jedoch bleibt die Wahl zwischen III. und IV. Conjug. Für die III. Conj. scheint *h̄errins „caperent“* C. A. zu sprechen, da es nach der IV. wohl **herisins* (wie l. *uenirent*) hiesse. Im Umbr. geht *heris heri heri* nach der IV. Conjug., falls es wirklich Indic. Präs. ist²⁾, doch ist der Conjunct. (Opt.) Präs. nicht ausgeschlossen (s. § 306). Beim Perf. *herifi Vb 6* kann es sich wohl nur um die IV. oder II. Conjug. handeln, die grössere Wahrscheinlichkeit spricht vielleicht für erstere (*herifi: piha fi* = l. *andui: amāui*, während lat. Perfecta auf *-eui* fast nur bei einsilbigen Stämmen vorkommen). Ebenso muss *eretu Ila 4 heritu VIa 27 47 VIb 29 hereitu VIa 37* nach der (doch wohl wahrscheinlichsten) Auffassung als Imperativ entweder der IV. oder der II. Conjug. angehören, das näherliegende wäre hier wegen des *e* in *eretu* die II. Conjug., doch steht auch in dem zweimaligen *putu(v)etu* (ebenfalls auf Taf. II) das *e* nach der wahrscheinlicheren Auffassung für *i* (s. u. S. 251). Auch beim Fut. *heries heriest* ist zwischen IV. und II. Conjug. schwer zu entscheiden (s. § 313). Weiterhin ist noch die Möglichkeit zu beachten, dass in *herter herti hertei* und in *pis-her* Formen von **herio-* nach der III. Conjug. steckten, was lautlich unbedenklich ist (*herter* aus **heriter*, *pis-her* aus **heris *hers* oder allenfalls auch aus **herit *hert*). Doch können diese Formen auch von einfachem thematischem **hero-* (osk. in *herest?* s. § 313) oder von unthematischem *her-* (falls *heris heri* Opt. eines solchen Stammes ist) abgeleitet werden³⁾. Man kommt also bei den umbr. Formen von *her-* aus den Zweifeln nicht heraus (vgl. o. S. 242). Bronisch 106 ff. nimmt im Umbr. drei verschiedene Bildungsweisen an: nach der III. Conjug. mit St. *hero-*, nach der II. Conjug., und nach der IV. Conjug., was doch womöglich zu vermeiden ist⁴⁾. Ueber *heriei herie hertei* s. § 305 f.

1) Durch die Schreibung *puttiad putiians* auf der grösseren *capuan*. Bleitafel (128) darf man sich hierin nicht irre machen lassen, da auf dieser altoskischen Inscr. *ii* = *neuosk. i* vor Voc. regelrecht ist (s. Bd. I 175 f., 177 f.).

2) In **heris* nach der III. wäre *i* synkopirt worden (über die Erklärung aus **herēs *herēt* nach der II. s. o. S. 242).

3) Auf einen St. **hero-* oder **her-* weist ausser osk. *herest* wohl auch osk. päl. *Herentāt-*, doch beweist das letztere Wort noch nicht das Vorhandensein eines solchen Stammes in historischer Zeit, vgl. l. *sententia: sentio, parentes: pario*. Bei umbr. *herinties* (aus *Ameria*) kann man an St. *herio-* oder *herē-* oder auch an *i* für *ē* denken (vgl. Bd. I 87).

4) Freilich könnte man sich darauf berufen, dass in osk.-

Bestimmt nach der IV. Conjug. gehen folgende. **serio-* „servare, observare“ : umbr. Imper. *seritu* (1 m.) *seritu* (29 m.) *serituu* (1 m.)¹⁾; **seritōd* wäre zu **sertu* geworden (vgl. *kartu kumaltu kuvertu* etc., osk. *factud* etc., Bd. I 214, 225); über *anseria-* s. § 299. **pario-* : umbr. Imper. *amparitu III* 14, die Länge ausdrücklich bezeichnet im Imper. Med. *amparihmu IIa* 42; auch im Lat. gehen die Composita *reperire comperire* nach der IV. Conj. (an *amp-ari-* mit *amp-* = l. *amb-* ist kaum zu denken, s. Bd. I 466). **oyio-* : umbr. Imper. *anouihimu VIb* 49 49 „induinio“; **oy-io* aus **ey-io* ist = lit. *av-iū* lett. *du-ju* aksl. (*ob-*)*u-jq* (Inf. lit. *avě-ti* lett. *au-t* aksl. *-u-ti*), während l. *ind-uo ex-uo* vielleicht auf **ey-ō* zurückgeht, s. Brugmann II 918, 1174²⁾; aus **oyē-* (lit. Infinitivst. *avē-*) wird *anouihimu* schwerlich zu erklären sein. **sarkio-* „sarcire“ : umbr. Part. Perf. Pass. *sarsite*, zu l. *sar(c)tus* sich verhaltend wie l. *sarcitor* (vulg.) zu *sartor*. Unsicherer ist **doyio-* in umbr. Imper. *purtuvitu IIa* 24 29 *III* 33 *IV* 1 4 6 16 18 20 22 *purdouitu VIa* 56 „porricito“ wegen des 2maligen *e* in *purtuvetu IIb* 17 *purtu-etu IIb* 11. Dass dieses *e* für *ī* stehe, ist jedenfalls möglich (s. Bd. I 107) und mir am wahrscheinlichsten, doch könnte man auch entweder mit Bücheler Umbr. 197 an *ī*, also III. Conjug., denken (aumbr. *e* für *ī* ist ziemlich häufig, s. Bd. I 100 ff.; jedoch scheint mir, man müsste eher Synkope des kurzen Vokals erwarten, vgl. *vutu* = **lautu* l. *lauito* [?] etc. Bd. I 227, 214 f., 225) oder mit Bechtel B. B. VII 8 (anders G. G. N. 1888, 410) und Bronisch 109 unser Wort der II. Conjug. zutheilen (dabei bliebe aber das 10malige aumbr. *i* in *purtuvitu* gerade ebenso auffällig, wie bei der Zutheilung zur IV. Conjug. das 2malige *e*, vgl. Bd.

umbr. *her-* zwei Verba, eines mit der Bedeutung „capere“ und ein anderes mit der Bedeutung „uelle“, sich vermischt hätten (vgl. Bd. I 437, 438 mit A.).

1) Zu av. *har-*, s. Fick I⁴ 140, 562. Jedoch ist es vielleicht nicht ganz zweifellos, dass *seritu* primäres io-Verbum ist, vgl. Bd. I 195 und u. § 299.

2) Nimmt man jedoch an, **eyio-* **oyio-* sei im Lat. im Gegensatz zum Umbr. nach der III. Conj. flectirt worden, so lässt sich auch das lat. *-uo* mit dem umbr. und balt.-slav. Verbum vereinigen, vgl. *statuo* = **statuō* etc. § 298 f.

I 95). Das Fut. *purtuvies* bringt wohl keine Entscheidung über diese Frage (s. § 313)¹⁾. Ein St. **d-io-* noch der IV. Conjug. (d. h. Tiefstufe von W. *dō-* mit Suff. *-iō-*?)²⁾ liegt vielleicht vor in umbr. *dia purtius purtinçus purdin-siust purtitu purditom purtitaf purdita purtifele* (vgl. Bronisch 109 f., Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 136)³⁾, doch scheint es nicht ganz ausgeschlossen zu sein, dass das *i* dieser Formen auf *u* zurückginge (s. Bd. I 134 f.)⁴⁾. Ueber die unklaren umbr. *sonitu sunitu, nepitu, sauitu* s. o. S. 239. Eher der IV. als der II. Conjug. mag volsk. *arpatitu* 240 angehören (s. über das Wort den Anh.).

Besonderer Art ist l. *fio*, im Osk. erhalten in *fiiet* 135 „fiunt“⁵⁾, im Umbr. wahrscheinlich im Part. *fito* (s. Bd. I 135). Die richtige Erklärung dieses italischen Verbums ist m. E. die aus einem idg. *io*-Präsens **bh_y-iō* **bh_y-i-si* **bh_y-i-ti* etc. (vgl. Osthoff Perf. 426 ff., 430 f., Brugmann Grdr. II 1061, 1074 f., Buck 53 f., Bronisch 108 u. a., oben I 191, 456)⁶⁾.

1) Etymologisch gehört **doy-io-* aus **dey-io-* (oder **doy-ē-* aus **dey-ē-*) zu l. *duim duam adduit addues adduitor* etc. (über ausseritalisches s. Darmesteter De conjug. latini verbi dare 26 ff., Bechtel G. G. N. 1888, 409, Fick I⁴ 70, 459, Bronisch 109, Wiedemann Lit. Prät. 41 ff., 97, dazu Brugmann II 605 f., 1138). Bechtels Zusammenstellung mit got. *taujan* ist der Bedeutung wegen zweifelhaft. Entschieden unrichtig ist Wiedemanns Ansetzung der idg. W. *dō-* „geben“ als **dōy-*.

2) Bronisch und Brugmann erklären **d-io-* aus **dy-iō-*, so dass sich das Verbum von **doy-io-* = **dey-io-* nur durch die Tiefstufe der Stammsilbe unterscheiden würde, was allerdings wohl vorzuziehen wäre, wenn lautgesetzlicher Uebergang von *dy-* in *d-*, nicht *b-*, fürs Osk.-Umbr. feststände. Dies ist jedoch nicht der Fall (s. Bd. I 413 ff., über die zweifelhafte Lesung osk. *diasiiis* 46 vgl. Anh.). Recht fraglich scheint mir Bronischs Erklärung von l. *duim duit duint perduim* etc. als Formen der IV. Conjug.

3) Bronisch nimmt auch den Imper. titu tetu *ditu* hinzu, doch ist dieser wohl eher aus **didtu* zu erklären (s. o. S. 246 Anm. 1).

4) Am wenigsten wahrscheinlich ist mir die Annahme einer eigenen idg. Wurzel **d-ej-* neben **d-ey-* (Danielsson A. S. IV 137 A.).

5) Dreimal überliefert, wovon vielleicht 1m. *fiiet* mit *i* longa und 1m. *fiizet*. Jedenfalls kann an der Länge des *i* (wie in l. *fiunt*) kein Zweifel sein.

6) Gegen Bartholomae, der seiner oben S. 237 f. erwähnten Theorie gemäss **bh_y-i-* als Tiefstufe zu **bh_y-ā-* **bh_y-ā-* (in l. *-dam*)

Das auffällige *i* in *fio fiunt* scheint gemeinitalisch aus *fis* **fi* etc. übertragen zu sein. Ob diese Uebertragung auch sonst in der IV. Conjug. stattfand, so dass lat. *-io -iunt -iam* etc. (wenigstens theilweise?) aus *-io* etc. verkürzt wäre, ist bei dem Fehlen sonstiger Beispiele im Osk. nicht auszumachen¹⁾. Fraglich ist, ob als idg. Form der 3. Plur. l. *fiunt* osk. *fiiet* ein idg. **bhy-iinti* (Buck 62, 136 nach Streitberg) oder **bhy-iñonti* anzusetzen sei (vgl. u. S. 255 zu osk. *stahint staiet*).

Wir gehen nun zu den Verba mit *-io-* nach Vocalen über. 1) **staio-* „stare“: osk. *stait* T. A. „stat“, *stahint* 138a *stahint* 138b *staiet* C. A. ss 134a „stant“²⁾, *sta(i)ef* 133 „stans“ (?), umbr. *stahu* 296 296a „sto“, *stahitu* VIb 56 „stato“, *stahituto* VIb 53 „stanto“, *staheren* Ib 19 „stabunt“; vgl. dazu noch die Composita osk. *ee-stint* T. A. „extant“, umbr. *re-statu* IIa 5 „instaurato“, *restef* Ib 9 *reste* VIb 47 „instaurans“ (möglich wäre auch die Erklärung aus **re-sist-*, vgl. § 329). Da von W. *sta-* die Präsensbildung auf *-io-* im Arischen, Air., German. und Balt.-Slav. belegt ist (**stā-io-* in av. *a-stāyā*, air. *-tau -to* 2. Sg. *-tai*, lit. *stōju*, aksl. *staja*, **stā-io-* europ. **stā-io-* in aksl. *stojā* ahd. *stēm*), so liegt es am nächsten, die erwähnten osk.-umbr. Formen (des Simplex) aus *stā-io-* zu erklären (Bugge K. Z. V 6 ff., Bréal T. E. 174, Bücheler Comm. Momms. 241, L. J. XXV Ia, Mahlow D. l. Voc. 138, Danielsson Stud. gramm. 53 Anm.,

fasst, wohl mit Recht Brugmann II 1061 A. Die Annahme einer Parallelwurzel *bh̥t-* neben *bh̥ā-* (Kluge P. B. VIII 339 ff., Wiedemann Lit. Prät. 137 ff., G. Meyer Alb. Stud. III 36, Stolz Hist. Gramm. I 141, 358) ist unbegründet, ebenso unwahrscheinlich ist mir die Verbindung von *fio* mit ai. *dhīyātē* (Pass. zu *dhā-*).

1) Man beachte übrigens l. *ferem fieri* gegenüber *audirem audire*. Ueber ai. *-iyāmi* gr. *-iō* lit. *-yju* (bei Denom.) s. Brugmann II 1115, 1117, 1132.

2) Die Ansicht, dass *stait staiet* Conjunctive seien (s. besonders Corssen K. Z. XIII 247 ff., Sprachk. 577 ff.) ist durch Bugge K. Z. V 6 ff., XXII 390 ff., 404 widerlegt worden (vgl. u. A. Bücheler Comm. Momms. 241, Rh. M. 33, 23); der Conjunctiv müsste im Sing. auf *-d*, im Plur. auf *-ns* enden. Mit welchem Rechte Bréal Mém. soc. VI 411 die schon von Kirchhoff Stadtr. 9 beseitigte Gleichsetzung von osk. *staiet* mit gr. *σταίη* l. *stet* wieder vorbringt, ist mir nicht ersichtlich. Ein endgültiger Beweis dafür, dass *staiet* Plur. Indic. „stant“ ist, liegt jetzt in der Inschr. 134a vor.

v. Fierlinger K. Z. XXVII 433, Johansson De verb. deriv. 200 f., 190, 192, Bartholomae Stud. II 139 mit Anm., Buck 61 ff.). Bei der Beurtheilung der osk.-umbr. Formen ist im Aug zu behalten, dass intervocalisches *i* lautgesetzlich schon uritalisch schwinden musste (s. Bd. I 174 ff.). Die 1. Sing. umbr. *stahu* kann directer lautgesetzlicher Fortsetzer von urit. **stāiō* sein (vgl. Bd. I 272)¹⁾. Die übrigen Formen glaubt Bartholomae a. a. O. aus **stāiē-* mit Schwund des *i* erklären zu können, so umbr. *stahitu* aus **stā(i)etōd*, osk. *stait* aus **stā(i)eti*, osk. *stahint* *stahint* (und *staiet*!) aus **stā(i)enti*. Dieser Erklärungsversuch ist, wie auch Bronisch 187 bemerkt, gänzlich verfehlt²⁾. Da die übrigen primären *io*-Präsentia im Ital. Abstufung des *-io-* zu *-i-* *-ī-* zeigen, sind wir berechtigt, dasselbe auch für *-io-* nach Voc. anzunehmen, wie ja auch im Akslav. *stojā*, gerade wie *veljā* etc., abstufend flectirt (2. Sg. *stoji-ši* 3. Sg. *stoji-tū* usw., für **stoi-ši* **stoi-tū* durch Einführung des *j* aus den übrigen Formen). Es fragt sich nun noch, haben wir im Osk.-Umbr. **stā-i-* (III. Conj.) oder **stā-ī-* (IV. Conj.) anzunehmen³⁾. Johansson a. a. O. 201 scheint *i* anzusetzen, während Buck 61, mit dem ich in der Beurtheilung dieser Formen zusammentreffe, *ī* vorzieht. Für *i* spricht namentlich das umbr. *stahitu*, da **stāitōd* lautgesetzlich zu **stētū* geworden wäre (vgl. *mestru* aus **maīstra* **mahistra* Bd. I 273 f.) und eine Restitution des *i* aus anderen Imperativen unwahrscheinlich ist, weil *i* nach Cons. wie *ē* synkopirt wurde (osk. *factud* usw. umbr. *couertu* usw., Bd. I 213 ff.). Auch eine andere Möglichkeit, die, dass *stahitu* aus **stāietōd* (mit analogisch restituirtem *i* wie osk. *staiet*) synkopirt wäre, ist mir unwahrscheinlich, auch hier

1) Allerdings schuf das Vulgärlat. eine Neubildung *stao* für *sto* (ebenso *dao* für *do*), s. W. Meyer Gramm. II 258, man könnte also umbr. *stahu* auf gleiche Weise erklären, aber *stahu* kann von *stahitu* osk. *stait* *stahint* *staiet* gegenüber l. *stato* *stat* *stant* nicht getrennt werden. Dass vulgärl. *stao* neben class. *sto* eine altererbte Form sei, wird man schwerlich annehmen dürfen.

2) Das *i* in umbr. *stahitu* lässt sich so wenig als das in ař-veitu *ars-veitu* und gar in *teitu* *deitu* aus dem Themavocal *ē* erklären; ebensowenig lässt sich *-int* *-int* mit *-et* (*fiiet* *set* *tribarakattuset* etc.) oder gar mit *-iet* gleichsetzen.

3) An **stā-ī-* ist nicht zu denken, da dies im Umbr. als **stē* erscheinen müsste.

würde man Monophthongisirung erwarten (vgl. *uesticos* = **uesticaust* = **uesticaueset* Bd. I 273). Dass das osk. *i* in *stait* die Ansetzung von *stāi-* widerlege, glaube ich nicht, die Nuance *i* statt *i* kann sehr wohl durch das vorausgehende *a* verschuldet sein (vgl. osk. *staiis* neben postcons. -*iis* -*iis*, päl. *Anaes* neben *Apidis*, umbr. *peřaem persaea* u. dgl., oben S. 140, 142). Von den beiden Formen der 3. Plur. osk. *stahint* *stahint* und *staiet*¹⁾ muss offenbar die eine durch Neubildung entstanden sein, aber welche? Buck und Bronisch betrachten *staiet* als Umbildung von *sta(h)int* nach *fiiet* *set* und den übrigen 3. Pers. Plur. auf -*et*: l. -*unt*. Das -*int* von *stahint* fasst Buck 61 ff. (136) als directen Fortsetzer von idg. -*inti*, im Anschluss an Streitbergs Erklärung des aksl. *chvalętŭ sędętŭ* aus -*inti* = -*inti* (P. B. XIV 226 ff.), doch ist der Ansatz von idg. -*inti* unsicher; Brugmann II 1057 mit Anm., 1081 nimmt als idg. Form der Endung -*ionti* an und erklärt urslav. -*inti* als Neubildung nach den übrigen Personen mit -*i*. Eine solche Neubildung lag allerdings nahe (vgl. noch air. -*lęcet* = -*int*- ebd. 1056?), lässt sich also auch fürs Urosk.-umbr. (oder Urital?) annehmen. Eine weitere Möglichkeit wäre die, dass die urosk. Form **staięnt* (oder **staięnt*, falls *ę* in unbetont. Silben nicht zu vollem *en* entwickelt war) gewesen wäre, mit Restituierung des *į* nach den Verben mit -*io-* nach Consonanten, und dass hieraus lautgesetzlich *sta(h)int* *sta(h)int*, mit Festhaltung des *e* nach den übrigen 3. Pers. Plur. hingegen *staiet* hervorgegangen wäre. Endlich ist sogar die Möglichkeit vielleicht nicht ausgeschlossen, dass *staiet* die ältere Form wäre (wenn auch mit analogisch restituirtem *į*) und dass *stahint* eine Neubildung wie l. *moment* für **moneunt* (*int* Brugmann II 1366 für *eunt*?) wäre. Eine Entscheidung hierüber ist dadurch erschwert, dass wir nicht wissen, ob die gewöhnliche Endung der 3. Plur. der IV. Conjug. im Osk. -*ie(n)t* oder -*int* lautete. Ueber das Futurum umbr. *staheren* s. § 313.

Es bleibt nun noch das Compos. osk. *eestint*²⁾. Das

1) Bd. I 16 wurde die erstere Form als Eigenthümlichkeit der Sprache von Capua gegenüber *staiet* in Abella aufgefasst, jedoch mit Unrecht, da jetzt *staiet* auch aus Capua belegt ist (134a).

2) Die Ergänzung *eh[st]it C. A. 52* ist nicht ganz sicher, möglich ist auch eine Futurform (nach Bugge K. Z. XXII 448 *ee[st]iest*).

Fehlen des *a* gegenüber *stait* *sta(h)int* hängt offenbar mit der Composition zusammen, es liegt daher nahe, Synkope eines *ā* anzunehmen, wodurch die Frage, ob osk.-umbr. **staiō-* mit *a* oder *ā* anzusetzen sei (vgl. S. 253), zu Gunsten von *ā* entschieden würde (vgl. Buck 23 f.)¹⁾. Denkbar wäre vielleicht auch, dass *eestint* aus **eestant* l. *extant* (vgl. umbr. *restatu* neben *stahitu*) durch Einfluss von *stahint* umgebildet wäre²⁾.

Eine ganz von der hier vorgetragenen verschiedene Auffassung von osk. *stait* *stahint* *eestint* umbr. *stahitu* haben Aufrecht-Kirchhoff I 79 f., 140, Bugge K. Z. III 422 XXII 458, Bréal T. E. 174, 184, Brugmann M. U. III 45, Grdr. II 1066, Bechtel B. B. VII 1, Hauptprobleme d. idg. Lautl. 251 Anm., Bronisch 185 ff. vertreten: die Formen sollen nach diesen Gelehrten der lat. II. Conjugation angehören. Eine befriedigende Erklärung für die Herkunft dieser *-ē*-Flexion hat jedoch Niemand gegeben. Dass *stahitu* einfach Neubildung nach *habitu* „habēto“ etc. sei (Brugmann M. U. III 45), ist nicht glaublich. Ebensowenig kann ich die complicirten Kreuz- und Querzüge Bronischs a. a. O. für das richtige halten. Am ehesten lässt sich die Ansicht von Bechtel Hauptprobl. 251 A. und Brugmann Grdr. II 1066 hören, die **staē-* aus **staiē-* erklären und mit dem slav. Infinitivstamm *stoja-* (aus **staiē-*) in *stojati* etc. vergleichen. Brugmann erklärt in beiden Sprachzweigen den St. **staiē-* durch Combination von **staiō-* mit angeblichem **stē-* (d. h. *st-*, Tiefst. von *sta-*, + Verbalsuff. *-ē-*), aber dieses **stē-* ist eine sehr zweifelhafte Construction, ahd. *stām*, der einzige Beleg dafür, wird m. E. auf eine befriedigendere Erklärung warten müssen. Der slav. Infinitivstamm *stoja-* erklärt sich aus dem im Balt.-Slav. so häufigen Nebeneinander eines abstufoenden Präsensstammes auf *-iō-* mit einem Infinitivstamm auf *-ē-*³⁾.

1) Das *h* in osk. *stahint* umbr. *stahu* *stahitu* ist bloss Zeichen der Vocaltrennung, nicht etwa Dehnungszeichen (s. Bd. I 60 f.), kommt also bei der Frage nach der Quantität nicht in Betracht.

2) Umbr. *restef* = **restents* steht wohl in keinem näheren Zusammenhang mit osk. *eestint*.

3) Man beachte das *j* in *stoji-si* etc., durch das *stoj-* auf eine Linie kam mit *mīn-* in *mīni-si* usw., so dass nun leicht nach *mīnē-ti* sich **stojē-ti* (*stojati*) einstellen konnte.

2) **sakaio-* (**sankaio-*?) in osk. sakahiter T. A., falls diese Form, wie mir wahrscheinlich, Indicativ „sancitur“ ist (vgl. § 326); sakahiter ist nach dieser Auffassung Pass. zu einem wie stait zu beurtheilenden **saka(h)it*. **saka-* mag ein primäres *a*-Verbum sein, also **saka-io-* nach Brugmanns Klasse XXVIII. Sollte freilich sakahiter für **sankahiter* stehen (vgl. ob. S. 242 f. A. 2), so wäre das Verbum wohl Denominativum von **sanko-* (l. *Fidius Sancus* etc., umbr. *Fiso Sansie* etc.), wie es wahrscheinlich auch das l. *sancio* ist (Thurneysen Verba auf *-io* 28). Sicher denominativ ist **sakru-io-* in osk. sakruvit (wie stait), Fut. sakruvist (wie umbr. staheren aus **staisent*), s. § 298 f.

3) **feio-*: umbr. Conjunct. feia Va 23 Vb 1 „faciat“, Imperat. feitu (20m.) feitu (5m.) fetu (48m.) fetu (53m.) feitu (1m.) „facito“. In Bd. I 358 f., 369 f. ist ausgeführt, warum diese Formen aus *fak-* nicht herleitbar sind und dass sie wahrscheinlich auf einen St. idg. **dhē-io-*, der auch im Slav. in *děja dějati* „setzen, verrichten, operari“ vorliegt, zurückzuführen sind (**fak-* ist bekanntlich = **dhə-k-*). Das i in feia kann natürlich nicht lautgesetzlich idg. *ī* fortsetzen, es ist wie in osk. staitet restituirt nach den *io*-Präsentia mit postconsonantischem *ī* oder nach den Formen mit Tiefstufe des *-io-* wie osk. stait umbr. stahitu feitu. Bemerkenswerth ist, dass nie **fehitu* wie *stahitu* staheren geschrieben wird, sondern im Gegentheil ei zu ē monophthongisirt wird. Spricht dies dafür, dass **feio-* nach der III. Conjug. ging, also *feitu* gegenüber *sta(h)ita?* ist *feitu* etwa durch Synkope aus **feiētōd* zu erklären, und das Fut. als **feiest* anzusetzen wie fuiest (s. u.) im Gegensatz zu **sta(h)est* staheren (wohl = **stāis-*)? Eine gänzlich verschiedene Erklärung von feitu fetu hat Bronisch 112 ff., 187 ff. unter Zustimmung Brugmanns Grdr. II 1240 Anm. gegeben, er führt die Formen auf **feketōd*, mit der Wurzelstufe *fēk-* von l. *fēc-i* gr. *ἐ-θηκ-α*, zurück. Dass **fēk-* auch im Präsens neben *fak-* möglich ist, wie umgekehrt im Perfekt osk.-umbr. *fak-* (osk. *fefacid* umbr. *fakust*) neben l. *fēc-* steht, ist zuzugeben. Jedoch bleibt schon beim Imper. auffällig, dass neben feitu feitu die viel häufigere Schreibung fetu fetu besteht (feitu 5m. fetu 53m.), während doch sonst das i von *-it-* = *-χ't-* *-kt-* nie mit dem vorausgehenden Vocal verschmolzen wird (teitu 5m. deitu 7m. = **dēχ'tu* **dēktu*

**deikētōd*, ähnlich -*veitu* 7 m. -*ueitu* 12 m., *aitu* 2 m. *aitu* 4 m., s. Bd. I 356 f.). Noch bedenklicher ist, dass in *feia* (das Bronisch, soviel ich sehe, gar nicht berührt) das *i* für *ki* stehen müsste, während doch die regelrechte Entwicklung *çi* in *façia* etc. ist (s. Bd. I 369 ff.). Ich muss daher bei der Erklärung aus **dhe-jo-* bleiben¹⁾. Eine untergeordnete Rolle bei der Frage spielen *feta IIb* 13 und *aanfehtaf IIa* 33, da ihre Deutung nicht ganz sicher ist (vgl. über diese Formen Bd. I 358 f. mit Bronisch 187 f.). Ueber osk. *fifikus* s. I 556 f., II § 314.

4) **fuio-*: umbr. Coniunct. *fuia III* 1 „fiat“, Fut. *fuiest Va* 1 „fiet“. Die richtige Deutung als „fiat“ hat zuerst Ebel K. Z. V 412 f. gegeben (der jedoch unrichtig auch osk. *fuid* als „fiat“ erklärte). Dass die Formen mit Präsenssuffix -*io-* gebildet sind, hatte schon Bugge ebd. II 384 erkannt. Da l. *fio fis fiunt* osk. *fiiet* auf idg. **bhy-iō* **bhy-is* **bhy-iōnt* oder **bhyiñt* zurückgehen (s. o. S. 252 f.), so erhellt der nahe Zusammenhang mit dem umbr. *fuia fuiest*. Völlige Identifikation scheint jedoch nicht möglich, da umbr. *fu-* schwerlich als *fy-* aufgefasst werden kann (*fy-* wurde im Umbr. doch wohl behandelt wie im Osk. und Lat., vgl. Bd. I 190 f.). Wir haben also **fu-iō* neben **fy-iō* anzusetzen (vgl. umbr. *di-fue* : l. *du-bius* o. S. 142 mit A. 2). Vermuthlich ging auch ersteres nach der IV. Coniunct., also 3. Sg. **fūt* Imper. **fūta* wie **stāt* **stātu* S. 254 f. Wegen des intervocalischen *i* in *fuia fuiest* vgl. oben S. 257 zu *feia*. Dass das *i* silbisch sei (also **fūia* **fūiēst* auszusprechen) ist mir nicht wahrscheinlich, auch würde man in diesem Falle die Schreibung **fuvia* **fuviest* erwarten. Ueber osk. *baiteis* s. § 304.

296. Uebrige Präsensbildungen. 1. Präsensstamm mit Reduplikation (Brugmanns Klasse III—VI). Vest. *didet* „dat“, päl. *dida* „det“, umbr. *teŕa dirsa dēsa* „det“ *dirsa(n)s* „dent“ *teŕtu dirstu* „dato“ (wohl auch *tetu titu ditu* „dato“ = **didtu*, s. Bd. I 400, II 246 A. 1), osk. *didest* „dabit“, zu gr. *δίδωμι*

1) Man beachte, dass auch in l. *fuat* „faciat“, *fuet* „faciet“ Loewe Prodr. 363 Formen ohne *c* (*u* wie in *creduam* etc.?) mit der Bedeutung von *facere* vorzuliegen scheinen (wohl kaum von W. *bhu-*). Ob die Glossen absolut zuverlässig sind, wie Loewe annimmt, weiss ich allerdings nicht.

ἰδομεν, idg. **di-dō* **di-dā*; umbr. *sestu* „*sisto*“ *sestu* „*sistito*“ *seste* „*sistitur*“ oder „*sistes*“ („*sistis*“?) zu l. *sistō* gr. ἴστημι ἴσταμεν, idg. **si-stā* **si-stā*¹⁾; umbr. *sistu* „*sidito*“ *ander-sistu* „*intersidito*“ aus **sizdētōd* **sizdtōd* zu l. *sīdō* gr. ἴδω ai. *sidati* idg. **si-zd-o* von *sed*. Ueber den Uebertritt der beiden erstgenannten Verba zur thematischen Flexion s. o. S. 245 f. Auffällig ist der Wechsel von *i* mit *e* im Umbr. Nach J. Schmidt K. Z. XXV 74 hatte die Präsensredupl. bei „a-Wurzeln“ im Idg. immer *i* und wäre das in mehreren Sprachen neben *i* vorkommende *e* durch Einwirkung der Perfectredupl. entstanden. Osthoff Perf. 275 spricht von dem „noch nicht aufgeklärten, aber nicht abzuleugnenden Schwanken zwischen *i* und *e* in der Praesensredupl. der Wurzeln idg. *stha-* *dō-* *dhe-* u. a.“ Vgl. dazu noch Brugmann II 931 f., der als eine Möglichkeit anführt, dass schon das Idg. *i* und *e* nebeneinander gehabt hätte, z. B. **dhi-dhe-ti* und **dhe-dhe-ti*. Man kann also im Zweifel sein, soll man umbr. *teřa dēřa teřtu tetu* neben *dirsa dīřsa(n)s* *dirstu titu ditu*, und umbr. *sestu seste* (päl. *sestatens*?) neben l. *sisto* (vo. *sistiatiens*?) mit ai. *dddāmi* neben gr. ἰδομαι, ai. *dhatthā* lit. *dēste* neben gr. ἴσθete vergleichen, wie Schmidt und Osthoff thun, oder das *e* rein lautlich aus *i* erklären. Zu letzterer Möglichkeit vgl. Bd. I 100—102. Mir ist wahrscheinlich, dass das Urit. im Präs. nur *did-* hatte (vgl. vest. *didet* päl. *dida* osk. *didest*), mag nun im Umbr. vor *ř* *rs* = *d* ein Mittellaut zwischen *i* und *e* entstanden sein oder Einwirkung des Perfekts *teř-* *dēř-* = *ded-* stattgefunden haben (vgl. auch umgekehrt, mit *i* statt *e*, das Fut. II *dīřsust VIIa* 43). Bei *sestu seste* wird man schwerer ohne die Annahme, dass das *e* rein lautlich für *i* stehe, auskommen, denn erstlich lautete der Perfectstamm ganz anders (*stet-*), konnte also kaum einwirken, und zweitens hätte die Annahme voritalischer Herkunft des *e* keine Wahrscheinlichkeit, da sonst überall *i* erscheint (ai. *tiřthati* av. *hiřtāiti* apers. *a-iřtata* gr. ἴστημι l. *sisto*, auch air. *do-airissid sessam* ahd. *sestom* aus *sist-*); man beachte, dass die drei Belegstellen für umbr. *sest-* alle bei einander auf den Zeilen *IIb* 22—24 stehen. Ueber osk. *fifikus* (Brugmann II 1240) s. § 314.

1) Vgl. auch volsk. *sistiatiens* päl. *sestatens* oben S. 246 und § 317.

2. Nasalpräsentia (Brugmanns Klasse XII—XVIII). Umbr. *ařpeltu* *IIa* 32 *IIb* 19 *IV* 8 wird meist = l. *adpellito* gesetzt (Aufrecht-Kirchhoff II 347, Huschke 332 f., Bréal 269, Bücheler 202; in Büchelers Uebersetzung durch „*admoueto*“ wiedergegeben), wonach es wie l. *pello* vermuthlich auf **pel-no-* oder **pel-na-* **pel-nə-* beruht (vgl. Brugmann II 976, 977, 982)¹⁾. Schwierig ist osk. *patensins* C. A. „*aperirent*“, s. Bd. I 394—396. Man möchte *patensins* mit l. *panderent*, Patanaí mit l. *Pandae* in urit. **patnesēnt*, **Patna-* vereinigen (Thurneysen K. Z. XXVI 302 A., XXVII 182), aber mit weiteren Beispielen für lat. *nd* aus urit. *tn* steht es sehr zweifelhaft²⁾. Vielleicht wurde *tn* im Lat. vielmehr zu *nn* (im Osk.-Umbr. zu *kn*? s. Anh., zu T. B. 51). Dann wäre l. *pand-* eine schon idg. nasalirte Wurzelform, wie *linquo* : gr. *λείπω* etc., *patensins* dagegen entspräche einem l. **patinērent* (vgl. Bartholomae Stud. II 79 mit Anm. 5, Buck 18 f., Brugmann II 982, 990, 999, 1196); die Bildung von *patensins* stände dann lateinischen wie *solinunt* „*solent*“ (?), *coquinare carinare* u. dgl. (*-inda-* : *-na-* in *aspernari* neben *spernere*, *compellare* neben *compellere* etc.) am nächsten, vgl. auch gr. *-ávω -ανάω -αίvw* neben *-vw*.

Präsentia mit idg. Nasalinfix wie das eben erwähnte l. *linquo* : gr. *λείπω* und ev. l. *pando* : *pateo* (weitere Beispiele s. bei Brugmann II 993 ff.) sind aus dem Osk.-Umbr. osk. *uincter* : l. *uincio uici*, umbr. *ninctu* : l. *ninguit nix*, umbr. *anstintu astintu* : l. *stinguo instigo* (a. a. O. 995, 999). Der Nasal hat sich im Ital. wie in anderen Sprachzweigen häufig über das Präsenssystem hinaus ausgebreitet, so im Lat. z. B. in *pendo pependi pensum* — wozu umbr. *ampentu apentu ampetu anpenes apelus apelust* gehört — nach der Zusammenstellung von *pendo* mit ai. *spandate* „*zuckt*“ gr. *σφενδόνη σφαδάζω σφεδανός σφοδρός* (s. u. a. Prellwitz Et. Wtb. 309,

1) Newmans Deutung von *ařpeltu* als „*appellato*“ wäre formell durch Vergleichung von *compellere* : *compellare* usw., umbr. *amboltu* : l. *ambulato* zu rechtfertigen, ob sie dem Zusammenhang nach sich rechtfertigen lässt, lassen wir dahingestellt.

2) Das Gerundium und Gerundivum wäre keinesfalls hier anzuführen, da ja das Osk. *-nn-*, nicht *-tn-*, zeigt (vgl. überdies § 332), über *tendo* (umbr. in *ostendu* etc.) s. o. S. 236 Anm. 1.

Brugmann a. a. O. 994) ¹⁾. Als nasalirte Form von *ag-* „agere“ wurde früher osk. *ang-* in *angetuzet* betrachtet, aber die Bedeutung „iusserint, proposuerint“ stimmt nicht hiezu, eher könnte man an *ah-* „sprechen“ l. *aiō* denken, wobei die Media an Stelle der Aspirata durchaus nichts auffälliges hätte und zur Bedeutung umbr. prusikurent l. *edicere pronuntiare* etc. sich vergleichen liessen (vgl. § 317). Die *nu*-Klasse (Brugmanns Klasse XVII und XVIII) ist im Osk.-Umbr. durch osk. *menvum* „minuere“ 128 vertreten (**mi-nu-* zu ai. *mi-nō-mi* gr. *μῖ-νύ-θω*; das *v* in *menvum* ist wahrscheinlich wie in *Καρυα-* etc. aus älterem *ū uū* ev. *eu* entstanden, s. Bd. I § 92 ff.)*). Bei umbr. *pe(r)snimu persnihu persnihimu persnis* liesse sich an Entstehung aus **pers(k)-nā-* denken (vgl. gr. *-vū-μῖ*, über *ῖ* = *α* Bd. I 132 ff.), aber näherliegend ist es, das Verbum zur IV. Conjug. zu ziehen (vgl. l. *frūniscor frūnitus infrūnitus?*), mag man **pers(k)-nō* mit ai. *iṣanydti* gr. *τερσαίνω* etc. Brugmann II 986 ff., 1089 f. vergleichen oder ein eigentliches Denominativum darin sehen (über letztere Möglichkeit s. § 299). Bronisch 122 will *-ni-* in *persni-* mit ai. *-nī-* : *-nā-* in der IX. Klasse gleichsetzen, was mir nicht einleuchtet. Dass ein freilich entfernter Zusammenhang des umbr. Nasals mit demjenigen in got. *frathnan* bestehe (Curtius Verbum I² 247 f., vgl. 273), ist möglich.

3. Präsentia mit *-sko-* (Brugmanns Klasse XXII—XXIII). Im Ital. wie in anderen Sprachzweigen hat sich *-sko-* vom Präsens aus vielfach auf andere Formen ausgebreitet, z. B. l. *posco poposci* ai. *prchāmi papracha*. Im Osk.-Umbr. ist von präsentischen Formen mit *-sko-* nur eine belegt: umbr. *perstu* *IIa* 32 *pestu* *IIb* 19 = **persktu* (Fut. II *peperscust* *VIIb* 5 *pepescus* *VIIa* 8). Das Wort wird gewöhnlich zu der Sippe von l. *precor po(rc)-sco* (s. u.) gezogen, z. B. von Bréal T. E. 4 f., 117 f., dem Buck 72, 140 beistimmt, während Bücheler Umbr. 48, 66, 214 es mit l. *com-pesco dis-pesco* verbindet und durch „ponito“ („posuerit“) übersetzt. In der That ist die Bedeutung *precari* oder *poscere* im Zusammenhang der Stellen wenig wahrschein-

1) In marruc. *pedi* 274 die unnasalirte Form anzunehmen, scheint mir etwas gewagt (vgl. Anh.).

2) Unklar ist *minive..* 135 (s. Anh.).

lich¹⁾. Dass das Wort wirklich zu l. *compesco dispesco* (*comperce* = *compesce*) gehöre, ist damit noch nicht ausgemacht, da das lat. *e* wegen *comparsit* = *compescuit* (Terenz, nach Festus) aus *a* entstanden zu sein scheint und die Ähnlichkeit der Bedeutungen keine zwingende ist; möglich ist daher auch, dass das umbr. Wort eine W. *per-* enthält oder vor dem *sk* einen anderen Cons. als *k* eingebüsst hat. Brugmann Grdr. II 1035 stellt auch osk. *comparascuster* „consulta erit“ nebst kú]m-parakineis „consilii, contionis“ zu l. *compesco comperce*, wobei das *a* gut zu *comparsit* stimmen würde, doch empfiehlt die Bedeutung viel eher die Verbindung mit l. *posco precor*, s. Corssen De Volsc. ling. 24 (wo auch l. *concilium* aus **concalium*, von *calare*, erklärt wird), Eph. ep. II 168²⁾, Bücheler bei Bruns Fontes⁶ 49 Anm. 6, L. J. XIX f., Buck 140 f. Auch umbr. *pepurkurent* ist verwandter Bedeutung. Zum osk. *a* gegenüber *o* in l. *posco* umbr. *pepurkurent* s. Bd. I 321 f.³⁾. Daneben findet sich die *e*-Stufe dieser Wurzel in den Nominalbildungen marr. *pesco* (vgl. oben S. 39), osk. pestlúm pees-s[úm aus **persk-tlo-m*, umbr. persklum persclu *persclu* *persclu* *pe(r)scler* aus **persk-lo-* oder **persk-tlo-* (s. I 388, II 28 f.). Ueber die Entstehung von *persk-* aus **perksk-* und weiterhin von *pers-* aus *persk-* vor Cons. s. Bd. I 384 f. Weniger wahrscheinlich ist mir, dass *pers-* auf idg. **perk-s-* beruhen sollte (Brugmann II 1029, 1035). Ein weiteres Beispiel für *-sko-* ist umbr. *eiscurent* (s. Bd. I 143, 150). Fernliegend ist die Bd. I 398 A. 1 erwähnte Möglichkeit betr. osk. *tristaamentud*.

4. Sonstiges. Das Präsenssuffix *-to-* (Brugmanns Klasse XXIV) findet Osthoff in l. *uiso*, wozu aus dem Umbr. *re-vestu* gehört, doch ist die jetzt auch von Brugmann II 1025 angenommene Erklärung aus **ueid-sō* (ev. **ueid-sjō*?) wahr-

1) Die Stellen lauten *supa pustra perstu IIa 32*, *vesklu pustru pestu IIb 19*, *ape sopo postro peperscust VIIb 5*, *ape supo postro pepescus VIIa 8*. Vgl. dazu *supa spantea per-tentu IIa 30*, *supa sumtu Ia 9 16*, *katles supa hahtu*, *sufafiaf supaf hahtu IIa 22*. Newman übersetzt unser Verbum mit „ordinare“, Huschke mit „offerre“.

2) Unrichtig über die Bedeutung von *comparascuster* ders. K. Z. IX 162, XI 364 f.

3) Unrichtig ist die Annahme von Buck und Brugmann a. a. OO., es sei das erste *a* in *komparak-* anaptyktisch, da nach langer Silbe die Anaptyxe nicht eintrat (s. Bd. I § 129 ff.).

scheinlicher (vgl. oben I 422). Brugmann unterscheidet mehrere Klassen von *s*-Präsentia (Klasse XIX—XXI, vgl. auch Klasse XXX), ohne dass jedoch specielle präsensbildende Function klar erweislich wäre, man kann das *s*- auch allgemeiner als 'Wurzeldeterminativ' (übrigens identisch mit dem aoristischen *-s*-) bezeichnen. Wörter, die möglicherweise die *s*-Erweiterung enthalten, sind osk. *sverrunef* (Bd. I 487 A. 1), umbr. *tenzitim tisedi* (Bd. I 504), umbr. *vestika- uestica- „libare“*¹⁾.

c. Uebrige Tempusstämme. Modusstämme.

297. Die ausführliche Behandlung der hieher gehörigen Stämme erfolgt in der Flexionslehre. Hier nur eine kurze Uebersicht.

Vom idg. Aorist auf *-s*- (Brugmann II § 810—842) sind ausgegangen 1. das *s*-Perfect (s. u. § 315), 2. der Conjunctiv Imperf. auf *-(e)s-ē-* (§ 312), nach gewöhnlicher Annahme auch 3. das Fut. I auf *-(e)s-* (§ 313) und 4. das Fut. II auf *-us-* (§ 325), doch kommt bei letzteren beiden die Möglichkeit in Frage, dass sie aus dem idg. Futurum auf *-sjo-* hervorgegangen wären (s. § 313).

Sehr zweifelhaft ist die Erklärung des italischen *μ*-Perfects aus einem idg. *μ*-Aorist (s. § 321).

Auf das idg. Perfect (Brugmann II § 843—894) gehen in ihrer Stammbildung die sog. starken Perfecta zurück, die meist durch die Reduplication oder den Vocalismus der Stammsilbe oder beides zugleich charakterisirt waren (unten § 314)¹⁾.

Neue Tempusstämme entstanden im Italischen theils durch Zusammenrückungen mit Formen des Hilfsverbs, so das Imperf. auf *-fā-* lat. *-bā-*, das Perf. auf osk. *-ffed*, das I. Fut. auf *-bo*, theils durch andere Neubildungen (s. § 311, 316—322).

Von den idg. Modusstämmen ist der Conjunctiv auf *-ē-* (*-ō-*) im Ital. bewahrt im Conj. Imperf. auf *-(e)s-ē-* (§ 312), viel-

1) Wenn **yek-s- *uk-s-* „netzen“ (ai. *ukṣati* etc., Fick I⁴ 545) wirklich in l. *uvidus* etc. enthalten ist, wie Solmsen annimmt, liesse sich *vestika-* vielleicht aus **veks-t-* erklären(?), doch ist Solmsens Annahme sehr zweifelhaft. Eine andere Möglichkeit s. in Bd. I 288 f.

2) Neben dem idg. Perfect kommt bei den ital. Perfecta dieses Typus allerdings z. Th. der idg. 'starke' Aorist in Frage (s. § 314)

leicht auch im Conjunctiv Präs. der I. Conjugation auf **-ā(i)ē-* (§ 305 f.), im Lat. ferner im Fut. der III. und IV. Conjug. (Spuren ähnlicher Bildung im Osk.-Umbr. sind zweifelhaft, s. § 305 f., 313); über den Conjunct. Perf. im Osk.-Umbr. s. u.

Den gewöhnlichen Conjunctiv Präs. bei thematischen Verba bildet der Conjunctiv auf *-a-* (§ 305).

Der idg. unthematische Optativ auf *-iē- -i-* ist im Ital. als Conjunct. Präs. unthematischer Verba der III. Conjugation bewahrt (§ 306), ferner im Lat. und wahrscheinlich auch im Osk.-Umbr. als Conjunct. Perfecti (§ 324), endlich im Conjunct. Präs. der I. Conjug. falls **-āiē-* als *iē-*Opt., nicht als *ē-*Conjunct. aufzufassen ist (s. § 305 f.). Vom idg. Optativ der thematischen Verba auf *-o-i-* sind im Ital. keine sicheren Reste bewahrt.

B. Denominativa.

298. Unter Denominativa verstehen wir, nach allgemein üblicher Terminologie, nur diejenigen Verba, die Brugmann Grdr. II 880, 1104 ff. als „jüngere Schicht der Denominativa“ bezeichnet, s. o. S. 235 Anm. 2. Diese Denominativa bildeten ihr Präsens im Idg. grösstentheils mittelst des Suffixes *-iō-*, das betont gewesen zu sein und die Abstufung zu *-i-* *-i-* (im Gegensatz zum primären *-iō-*) nicht gekannt zu haben scheint (Brugmann II 1058, 1123 etc.). Bei den *a*-Stämmen standen neben den Präsensformen auf *-a-iō-*¹⁾ solche auf blosses *-a-*, mit Anfügung der Personalendungen an den nackten Stamm des Nomens (a. a. O. 1106 ff.). Im Italischen die beiden Typen auseinander zu halten, ist, wie bei den primären Verba (o. S. 244 f.), kaum möglich. Brugmann (a. a. O. 878, 953, 1087, 1124) nimmt fürs Italische in beiden Fällen unthematische Flexion (idg. *-asi -ati* u. s. w. an, doch scheint die 1. Sing. auf lat. *-ō* = *-ā(i)ō* für das Vorhandensein von *-a-iō-* neben *-a-* zu sprechen²⁾ und nichts hindert, der Form *-a-iō-*

1) Wir setzen mit Brugmann und den meisten Anderen idg. *-ā-iō-* an, nicht *-ā-iō-*, wie Wiedemann Lit. Prät. 164 f. u. A. wollen, da sichere Belege für den letzteren Ansatz fehlen.

2) Brugmann ist geneigt, urit. *-āiō* als jüngere Bildung an Stelle von *-āmi* aufzufassen (vgl. auch a. a. O. 963, 1118 über die äolische Flexion).

im Ital. weitere Verbreitung einzuräumen, da *-a(i)e-* doch wohl zu *a* werden musste. Die Denominativa von *o*-Stämmen hatten im Idg. wohl meistens **-e-iō* **-e-iē-si* **-e-iē-ti*, woraus im Urit. *-eō* *-ēsi* *-ēti* entstehen musste. Im Lat. fielen die Denominativa der II. Conjug. mit den Causativa und den primären *ē*-Verba (o. S. 238 ff.) zusammen. Auch im Osk.-Umbr. musste *-e(i)e-* mit urspr. *-ē-* zusammenfallen, hingegen stand *-ēō* *-ēō-* *-ēā-* (aus *-eīō* *-eīo-* *-eīā-*) gegenüber *-ēō* *-ēo-* *-ēā-*; es ist jedoch möglich, dass hier Ausgleichung zu Gunsten der einen Form, der mit *-ē-* oder der mit *-ē-*, eintrat (vgl. o. S. 241 A. 1). Die Denominativa von *i*-Stämmen (vielfach auch von cons. Stämmen) vermischten sich mit den primären *io*-Verba der IV. Conjug. (o. S. 248 f., vgl. u.).

Die Ausgänge der Denominativa wurden in den Einzelsprachen vielfach über ihr Gebiet hinaus ausgedehnt. In einem Falle scheint dies schon im Idg. begonnen zu haben: bei der Ableitung von *a*-Verben aus *o*-Nomina (Brugmann II 1107 ff.). Eine grosse Verbreitung haben die *a*-Verba im Italischen gefunden, sie bilden hier den weitaus grössten Theil der Denominativa und werden ausser von *a*- und *o*-Stämmen namentlich auch von consonantischen Stämmen gebildet, z. B. l. *operari* osk. *úpsā-* umbr. *osā-* aus **opesa-*, von **opos* l. *opus*.

Zwischen den nicht abstufenden denominativen *io*-Verba und den abstufenden primären (mit Tiefstufe *-i-* oder *-ī-*) konnten leicht Berührungen stattfinden. So gehen die Denominativa von conson. und *o*-Stämmen wie *scripturio* (von *scriptor*) und *blandior* (von *blandus*) im Lat. nach der Weise der primären *io*-Verba mit *-i-* (IV. Conjug.), s. Brugmann II 1123, 1125, Buck 63, und bei den Denom. von *i*-Stämmen wie *finiō* (= **fini-iō*) scheint das *-i-* (*finis finimus* etc.) gleichfalls nicht lautgesetzlich aus *-iīe-* *-iīo-* (ev. *-iīe-* *-iīo-*?), sondern durch Anschluss an die erwähnten primären Verba entstanden zu sein, s. ebd. Zu einer dieser beiden Kategorien gehört möglicherweise umbr. *persnihimu* (s. u. S. 267, 273)¹). Solches Ueber-

1) Auch umbr. *seritu*, falls es von einem Denom. **seriō* aus **serūiō* (vgl. l. *servire* von *servo-* neben *servare*) abzuleiten ist, doch ist dies wegen der anzunehmenden Unterdrückung des *u* sehr zweifelhaft (vgl. Bd. I 195). Für die Annahme eines primären *io*-Verbums (s. o. S. 251 mit A. 1) scheint auch *ooserclom*, das wohl direct

treten in die abstufende Flexion scheint aber wenigstens im Osk. auch sonst vorgekommen zu sein. So in *sakahiter* „sancitur“, falls es von einem Denom. **sanka-jo-*, nicht von einem primären **saka-jo-* stammt (s. darüber o. S. 257; nach Anderen freilich Coniunct. von *saka-*, s. § 326). Ferner in *sakruvit* 139 „sacrat“ *sakr(u)vist* 130 „sacrabit“ von einem St. **sakru-jo-* l. **sacruo*, gebildet wie *statuo acuo* = **statu-jo* **aku-jo* u. s. w.¹⁾. Dass *sakruvit* *sakrvist* die Tiefstufe *ī* enthalte, also nach der III. Coniug. gehe (in welchem Falle man auch das *ī* in l. *statuis* etc. sowie das *ē* in *statuerem statuere* [vgl. *facerem facere* mit *-er* = *-is*] heranziehen könnte), ist kaum wahrscheinlich, da das *ī* doch wohl synkopiert worden wäre²⁾.

In den ausserpräsentischen Formen, z. B. im *s*-Aorist und *to*-Particip, zeigen die *a*-Verba ihren Stamm auf *-a-*, aber auch bei den Verba mit Präsens auf *-e-jo* *-i-jo* *-u-jo* erscheinen hier in verschiedenen Sprachen Stämme auf lange Vocale *-ē-* *-ī-* *-ū-*, s. Brugmann II 1113 f.³⁾. Aus dem Osk.-Umbr. sind Beispiele für solches ausserpräsentisches *-a-* die Futura wie osk. *deiuast*, *censazet*, umbr. *prupehast* (vgl. *-ā-s-* in l. *-ārem* gr. *-ἄσῃ* lit. *-osiū* aksl. *-achŭ*), die Participia Perf. Pass. wie osk. *teremnatu-st*, *staflatas*, umbr. *termnas pihaz* (*-ā-to-* in l. *-ātus* gr. *-ῥός* got. *-ōps* lit. *-otas*) und andere Verbalnomina (auf *-ā-tor-*, *-ā-ti-*, *-ā-tion-* usw., die Beispiele s. o. S. 50, 60, 65 f. usw.)⁴⁾. Ausserpräsentisches *-ī*

aus **ser-klo-* (nicht aus **ser-ī-klo-*, **ser-ū-klo-* oder **ser-y(ī)-klo-*) zu erklären ist, zu sprechen, da im anderen Falle **oosericlom* (oder **ooserutclom*) zu erwarten wäre. Ueber *anseria-* s. S. 270 f.

1) In dieser Auffassung von *sakruvit* *sakrvist* (vgl. Bd. I 10) treffe ich mit Buck 63 zusammen, während Bronisch 124 irre gegangen ist. Buck vermuthet in l. *fortuitus gratuitus* verwandte Formen. Man beachte auch das Verhältniss von umbr. *anouihimu* zu l. *ind-uo* oben S. 251 mit A. 2.

2) Auch die Möglichkeit, dass *sakruvit* *sakr(u)vist* durch Synkope aus **sakrujet* **sakrujest*, mit restituirtem *ī* wie *staiet* umbr. *fuia fuiest*, entstanden wäre, scheint mir weniger nahe liegend.

3) Wiedemanns Auffassung dieser Erscheinung (Lit. Prät. 164 ff.) scheint mir nicht zutreffend.

4) Neben *-āto-* kommt im Osk.-Umbr. *-ēto-* vor, eine Neubildung nach primären Verba, s. o. S. 238, 243 und § 322, 331.

zu Denominativa auf *-i-îō* (l. *-irem -itus* gr. *-ισα -ισω -ιτος* lit. *-ysiu -ytas*) ist im Osk.-Umbr., wie es scheint, nicht sicher belegt (hierher gehört umbr. *statita*, wenn die Form von **sta-ti-îō*, nicht von **sta-tu-îō*, abzuleiten ist [vgl. u.], ev. auch *stahmito* u. a.), es gelangte jedoch wie im Lat. durch Uebertragung zu anderen Verba der IV. Conjug. und hiefür sind einige Belege erhalten: umbr. *persnis pesnis* = **persnitos* (kaum mit *î* = *u*, s. o. S. 261), umbr. *sarsite* zu l. *sarcio*, umbr. *eskamitu*(?), päl. *omnitu* 254? (s. Anh.), osk. *καπιδιτωμ 16?* (s. ebd.)¹⁾. Ausserpräsentisches *-a-* zu Denom. auf *-u-îō* (l. *-ûtus* in *statutus* von *statuo* etc., gr. *-ῦσα -ῦσω -ῦτος* in *ἐδάκρῡσα δακρύσω ἀδάκρῡτος*) liegt vor in umbr. *statita* „statuta“ (statitatu **statutato*), falls es *î* aus *u* enthält (s. Bd. I 134), und in päl. *Saluta* l. *salus* von einem l. **saluere* (s. u. S. 273)²⁾. Dagegen werden im Lat. zu Denom. auf *-eō* = *-e-îō* wohl sigmatische Formen mit *-ē* gebildet (*clarērem* etc.), aber nur ganz vereinzelt Participia auf *-ēto*: *densētus*, *acētum*, *facētus*³⁾.

Direct von Nomina ohne Vermittlung denominativer Verba sind participiale Bildungen wie l. *scelestus onustus* etc.

1) Neben der Uebertragung aus den Denom. auf *-i-îō* ist übrigens bei dem ausserpräsentischen *-i-* auch der Einfluss des ausserpräsentischen *-ā-* der I. Conjug. in Erwägung zu ziehen.

2) Falls die Lesung päl. *sestaquens* richtig ist, ist diese Form mit vo. *sistiatiens* wohl in einer Gdf. **sestaquens* (ev. **sist-*) zu vereinigen, vgl. l. *statui* = **statū-ui* (Henry Précis⁵ 161) und s. u. S. 274. Es ist übrigens bei den Denominativa von *i-* und *u-* Stämmen möglich, dass auch das Präsens *-i-îō -u-îō* hatte, vgl. ai. *-i-yá- -u-yá-*, gr. *-ίω -ύω*, lit. *-yju* Brugmann II 1112 f., 1115, 1117, 1132.

3) Auch von anderen Verba der II. Conjug. sind Participia auf *-ēto* (ausser *plētus flētus nētus* und *quiētus uiētus suētus*, die besonderer Art sind) sehr selten: *Monēta*, *olētum*, *obsoletus*, *exolētus delētus* (wohl = **dē-olētus*, zu *ab-oleo*), vgl. noch *uerētrum fulgētrum* und das unklare umbr. *feřeřtru* (über osk. *καπιδιτωμ 16* s. Anh.). Ursprünglich hatten die Denom. wohl auch im Ital. durchweg *-ēto*, die Causativa *-īto* (vgl. S. 238), die primären *ē-*Verba *-ēto* und *-to-*; bei der Verschmelzung dieser drei Klassen in der lat. II. Conjug. trat zunächst Confusion der Participia ein, wodurch *-ēto* auch zu anderen Verba kam (*Monēta* st. **Monīta* usw.), später wurde *-īto* (und *-to-*) verallgemeinert. Ob im Osk.-Umbr. die Verschmelzung der drei Klassen eine so vollständige war, wie im Lat. ist unklar (vgl. o. S. 241 A. 1), es ist daher auch möglich, dass die Participia der Denominativa *-ēto* bewahrt hatten.

(päl. *hanustu*) abgeleitet, s. o. S. 40, 41, über solche auf *-ato-* auch u. S. 271.

299. Wir gehen nun zu einer Aufzählung der Denominativa nach den lat. Conjugationen (I II IV) über.

I. Conjugation. Von *a*-Stämmen: päl. *coisatens* umbr. *kuraia kuratu* l. *curare* (von **koiśā* l. *cura*); osk. *moltaum* l. *multare* (von **molkta* osk. *molta-* l. *multa*); umbr. *çersnatur* l. *cenare* (von **kersna* osk. *kerssna* is umbr. *šesna* l. *cēna*). Von *o*-Stämmen a) von Subst.: osk. *deiuaid* „iuret“, *deiuatud*, *deiuast*, *deiuatuns* (v. **deiyo-* „deus“); osk. *djunated* l. *donare* (v. osk. *dūnūm* lat. *donum*); osk. *censaum* „censere“, *censazet*, *censamur*, doch wohl von **censo-* „census“ (vgl. *censtom-en* und über dessen *t* Bd. I 393)¹⁾; osk. *aik dafed* nach Bücheler = l. **aequidauit* (v. **aequido-*), doch ist diese Deutung nicht sicher; osk. *λοκακειτ* päl. *locatin* zu l. *locare* (von *locus*) nach gewöhnlicher Auffassung (doch s. Anh.); osk. *teremnattens* *teremnatast* umbr. *termnas* l. *terminare* (v. umbr. *termno-* l. *terminus*, doch kann man auch an den cons. St. *termen-* denken); umbr. *ařputrati* l. *arbitratus* (v. l. *arbitro-*); umbr. *ařmam u arsmahamo arsmatiam* (von *arsmo-*, vgl. zur Bedeutung l. *ordinare* von *ordo*); umbr. *kumnakle* (von **komno-* umbr. Loc. *kumne*); umbr. *preuīslatu* = l. **praeuinculato* (v. *uinculum*)?; umbr. *ařçlataf* (von l. *arculus*, *-um*, vgl. l. *arcuare arcuatus*); b) von Adj.: osk. *sakarater sakrafir sakrannas* etc. päl. *sacaracirix* l. *sacrare* (v. *sakro-*)²⁾; osk. *prüfattens* *prüfatted* *prüftūset* etc. l. *probare* (v. **prof(f)o-* l. *probus*); osk. *preiuatud* l. *priuatus* (von **preiyo-* l. *priuus*,

1) Merkwürdig ist die Abweichung des osk. *censaum* von l. *censere*, welches letztere den Eindruck der alterthümlicheren Bildung macht (da transitive Denominativa der II. Conjug. sehr selten sind). Bartholomae Stud. II 152 nimmt *censē-* und *censā-* als primäre Stämme, wofür sich das Nomen *agentis* l. *censor* osk. *censtur* (nicht **censitor* osk. **censatur*) anführen lässt. Vielleicht hat eine Mischung primärer und denominativer Formen stattgefunden (vgl. l. *pi(n)sare* neben *pi(n)sere*? *nexere* neben *nexare* ist zweifelhaft, s. Neue-Wagener III 261 f.). Georges Lex. d. lat. Wortf. 590 führt aus Glossen *recensat recensare* an. Im Volkslat. kommen auch *censiūt censiri censitū recensitū recensitus* vor (Neue II² 557 f.).

2) Ueber osk. *sakahiter* s. S. 257.

prui-legium „Sonder-recht“, umbr. *preve* „singillariter“; päl. *Saluatur* l. *saluare* (v. *saluus*)¹⁾; umbr. *pihatu pihafi pihaner pihos prupehast* l. *piare* (v. *pius* osk. πῠω volsk. *pihom*); umbr. *stiplatu stiplo anstiplatu* l. *stipulare* (*stipulus* „fest“); umbr. *naratu naraklum* l. *narrare* (v. *gnaro*); umbr. **pecca* „peccare“, aus *pesetom* zu erschliessen (v. **pecco* aus **ped-co*, zu *pessum peior pessimus* aus **ped-*); umbr. *subator* (von **subo* = **subyo*? Bd. I 192), falls es nicht = **subahtor* **subakt* ist; unsicher ob von Subst. oder Adj.: osk. *staflatas-set* päl. *pri-stafalacirix* (letzteres wahrscheinlich vom Subst. **staflo* „Standort“, bei ersterem könnte man vielleicht auch von einem Adj. **staflo* oder **stafli* „stabilis“ ausgehen, vgl. l. *stabilire*); umbr. *aviekate* (vgl. *aviekla*); c) von *to*-Partic.: osk. *fruktatiuf* l. **fruitare* (v. *fruitus*), s. Bd. I 343; umbr. *etaians etato* l. *itare* (umbr. *e* = *ei*, s. Bd. I 101 f., 147); umbr. *frosā* „frausare“, aus *frosetom* zu erschliessen (l. *frausus* = **fraud-to*; das lat. Denom. *fraudare* ist vom Subst. *fraud*-abgeleitet); umbr. *statitatu* von **statito*- (l. gleichs. **statutato*); umbr. *preplo(ho)tatu*, vielleicht = l. **praeplauditato*, s. Bd. I 157, 353 f.; umbr. *pelsatu pelsans* vielleicht von einem Part. **pelso*-, s. I 498²⁾; osk. *krustatar* wohl von einem mit *cruentus* gleichbedeutenden, adjectivischen l. **cruestus* (von *cruor* wie *honestus* von *honor* usw.). Solchen Bildungen ist umbr. *etuřstamu eturstahmu*, von *eh-* „ex“ und **tudes-tuder* „finis“ (vgl. l. *exterminare* von *ex* und *terminus*), nachgebildet, falls die Erklärung von *tuder* aus **tudes* richtig ist; anderenfalls ist *etursta-* zu lesen und dies einem l. **extorritare* (v. *extorris*) gleichzusetzen (s. Bd. I 403 f. mit Anm.)³⁾. Einer älteren Schicht von Bildungen auf *-ta* scheint umbr. *portatu portust* l. *portare* (wie auch l. *gustare*: ahd. *costōm* etc. Brugmann II 1126) anzugehören. Ueber vo. *atahus* 240 s. Anh. Von Stämmen auf Conson.: osk. *úpsan-*

1) *saluator* im Lat. erst spät (christl.), s. Wölflin Arch. VIII 592 f.

2) Zu den angeführten Denom. aus Participia beachte man, dass im Vulgärlat. und Roman. die Verba auf *-tare -sare* starke Ausbreitung erfuhren (s. Meyer-Lübke Gramm. II 612 f.).

3) Die dritte daselbst angeführte Möglichkeit, dass das Wort zu *tursitu* gehören sollte (= **eh-tursitā*-, „hinausschrecken, hinaus-scheuchen“) passt dem Sinne nach weniger gut.

nam upsatuh uupsens päl. *upsaseter* umbr. *osatu oseto* aus **op(e)sā-* l. *operari* (von **opos* l. *opus*); umbr. *tuderato* „finitum“ (von *tuder* „finis“); umbr. *vepuratu* (doch wohl von *vepur-* in *vepurus*, von dem unklar ist, ob es *s-* oder *r-*Stamm ist; im ersteren Falle vgl. l. *colōrare honorāre labōrare* etc.); *amiricatud* „immercato“ l. *mercari* (v. *merc-s*); osk. *tribarakavum tribarakattins* etc. (zu l. *arc-s arcēre*, doch s. § 300); umbr. *subocau suboco* l. *uocare* (von **uōk-* „nox“)¹); osk. *ligatúis* l. *lēgare lēgatus* (von *lēg-* osk. *ligud*); osk. *kaispatar* wohl aus **kaispta-* (zu l. *caespit-*), s. § 309.

Oft ist das zu Grunde liegende Nomen nicht sicher zu ermitteln. So ausser einigen bereits genannten bei folgenden. Osk. *faamat* (vgl. I 458 f., II 36); osk. *ehpeilatas-set* (verwandt mit l. *pila* Pfeiler); osk. *tristaamentud* l. *testari testamentum* (zu l. *testi-s*, doch ist wohl nicht ganz sicher, dass das Verbum vom *i*-St. abgeleitet ist)²); marruc. *aviatas* 247 (wohl am ehesten von **ai-īo-* „augur“ oder „augurium“, s. Anh.); päl. *firata* 254 (ganz unklar, s. ebd.); umbr. *sukatu* St. **soka-* (vgl. Bd. I 276, 338 f.; auf denominative Herkunft scheint das *o* der Wurzelsilbe zu weisen, doch nicht mit Sicherheit); umbr. *furfath* *furfant* *efurfatu* (doch wohl Denom.; zur Etym. vgl. Bd. I 459 f.); umbr. *pelsatu pelsans* etc. (Bd. I 498 mit Anm.); *kateramu caterahamo* **„cateruamini“* (Bd. I 195, 523 f.); *vestikatu uesticatu uesticos* (Bd. I 288 f., II 50, 263); *stakaz* (doch wohl Denom. von **stāko-*, vgl. lit. *stokas*, o. S. 37); *krenkatrum krikatru cringatru* (zur Etym. vgl. Bd. I 86, 468); *prinuvatus prinuatur* (Bd. I 199 mit A. 1, II 78 A. 1; falls zu l. *ouare*, vielleicht primär); *aha-tripursatu ah-trepuřatu* (zweifelhaft ob von *ped-* *pod-* „Fuss“, vgl. Bd. I 123; primäres *a*-Verbum nicht ganz ausgeschlossen, doch kaum wahrscheinlich).

Im Umbr. finden sich zwei Verba auf *-iā-*: *an-seriā-* „observare“ in *anzeriatu anzeriates anseriato aseriatu aseriatu* etc. und *com-bifiā-* „nuntiare“ in *kumpifiatu*

1) Vgl. Bd. I 88 f., dazu jedoch Solmsen Stud. 16 f. über die Möglichkeit, dass das Verbum primär wäre.

2) Allerdings finden sich im Lat. mehrfach *a*-Verba zu *i*-Stämmen wie *celebrare grauare* etc. (Leo Meyer II 15).

kupifiaia *combifiatu combifiansiust*. Das Simplex zu *a(n)seriatu* lautet *seritu*, was wohl nur zufällig an l. *con-sternare* : *sternere*, *pro-fligare* : *figere* u. dgl. erinnert. Man kann *anseria-* auf einen neutralen *o*-St. **anserio-* beziehen wie l. *tripudiare* (gegenüber umbr. *ah trepuřatu*) auf *tripudium*. Denkbar wäre vielleicht auch, das *anseria-* aus **anseryā-* (l. *obseruare*) durch Einfluss des Verbums *serio- seri-* umgebildet wäre¹). Ueber die Etymologie von *combifia-* s. Bd. I 467 f. Im Lat. sind Verba auf *-iā-* wie *cruciare repudiare* nicht häufig, häufiger im Vulgärlat. und Roman. (**dominiare, *ordiniare*, namentlich aber Ableitungen aus Participia und Adjectiva, s. Meyer-Lübke Gramm. II 606 f.). Ueber osk. *eehiianasum* oder *vehiiān-* 135 s. Anh.

Manche participiale oder ähnliche Bildungen mit *-ā-* können direct vom Nomen aus entstanden sein, ohne dass ein zugehöriges *a*-Verbum bestand (vgl. Brugmann II 211 f., 218, 221, 235). So umbr. *hostatu hostatir* (*anhost-*) von **hostā* wie l. *hastatus* von *hasta*, *barbatus* von *barba* usw. Aus solchen Bildungen konnte der Ausgang *-ato-* weiter wuchern, wie es in lat. *gradatus* von *gradu-*, *dentatus* von *dent-* u. dgl. geschehen ist. Hieher vielleicht umbr. *pracatarum* (zu Gen. Pl. *praco*, St. *prac-* oder *praco-*), umbr. *ponisiater punigate* (wie l. *trabeatus praetextatus togatus palliatus?*), *petenata* (wohl „kammförmig“ wie l. *pectinatus*, nicht „gekämmt“). Auch die Amtsbezeichnungen auf *-ātu- -ato- -ation-* setzen nicht immer zugehörige Verba auf *-ā-* voraus: umbr. *maronato maronatei*, *fratrecate*, osk. *medicatud*, *medicatinom*, *senateis senateis*, l. *senatus*, *consulatus* usw. (vgl. oben S. 41). So kann auch ein Suff. **-atlo- -aklo-* l. *-aculum* in umbr. *kumnakle* (von **komno-*) angenommen werden (vgl. dazu l. *con-uenticulum*, *senaculum* = **senat(i)culum* u. dgl.), doch ist leicht möglich, dass ein denom. Verbum **komnā-* wirklich bestand²). Merkwürdig ist osk. *Alafaternum*, '*Nuceria Alfaterna*', für das die Ableitung aus einem Verbum *alfa-* statt direct aus

1) Oder gar *serio-* aus **seruio-*, *anseriā-* aus **anseryiā-*? (vgl. Bd. I 195, über *seritu* aber auch II 251, 265 f. Anm.).

2) Man könnte sogar an ein primäres **kom-bna- *kom-bena-* mit **bena-* : l. *uena* in *aduena* etc. (vgl. o. S. 84) denken, doch mit weniger Wahrscheinlichkeit.

alfo- weniger nahe liegt als bei volsk. *Fabrateria* (etwa „Werkstätte“, von **fabrator*, Verbum l. **fabrare* = *fabricare*). Bei den Eigennamen osk. P u k a l a t ú i, M i n a z M i n a t e i s (M i v a r o s) scheint mir gleichfalls zweifelhaft, ob ächte Participia zu Grunde liegen¹⁾; auch bei K l u v a t i i s (K λ o f a t w i) ist dies vielleicht nicht ganz sicher (doch vgl. o. S. 243).

II. Conjugation. Von *o*-Stämmen: osk. *fatium* (= **fatĥom*) „fari, fabulari“, l. *fateri* (vom Part. **fā-to* gr. φ α τ ῶ ς, vgl. L. Meyer II 28, Schulze K. Z. XXIX 267 Anm., Brugmann Grdr. II 1127 Anm.)²⁾; umbr. *kutef* = l. **cautens* (vom Part. *cau-to*) oder = l. *(*oc*)-*cultens* (vom Part. (*oc*)-*culto*), s. Bd. I 330. Osk. *turumiiad* gehört wohl ebenfalls hieher, da auf die II. Conjug. sowohl das aosk. *ii* (= neuosk. *i* vor Voc., wie in aosk. *putiiad*, *putiians*, *iiuk* = neuosk. *pūtīad*, *putīans*, *iūk* etc., s. Bd. I 175 ff.) als die intransitiv-passivische Bedeutung (das Wort ist mit Bugge als „torqueatur“ zu deuten) hinweist. Man könnte *turumiiad* l. **tormeo* von einem **tor(k)-mo* ableiten, das neben **tor(k)-men* l. *tormen-tum* stände wie ai. *dharmā* neben *dharmān* und vieles derart bei Brugmann II 320 f. (Bugge a. a. O.), doch könnte osk. *m* auch = *mn* sein, so dass *turumiiad* von **tormn-eō* herkäme (Ableitungen auf *-eō* von cons. Stämmen sind z. B. lat. *floreo*, *frondeo*). Ein Präsens **poteō* „possum“ liegt vor in osk. *pūtīad* *putīans* 129 *putiiad* *putiians* 128 „possit, possint“, da das neuosk. *i* gegenüber aosk. *ii* vor Voc. mit Sicherheit auf *ē* weist (s. Bd. I 175 ff.) und das lat. *potens potui* dies bestätigt (vgl. Bugge K. Z. XXII 456 ff., A. S. 36, Corssen Sprachk. 552 ff., Bronisch 99 f.)³⁾. Ob dieses **poteō* von *poti-* wie l. *putreo* von *putri-* u. dgl. abgeleitet ist (Bugge a. a. O.)⁴⁾ oder von *pot-* wie *floreo* von *flōs* u. dgl., oder endlich ob osk. **poteō* Inf. **poteom* ebenso zu beurtheilen ist, wie das zu l. *potui potens* neugebildete vulg. **potēre potēbam* etc. (italian. *potere poteva* etc.)⁵⁾,

1) Bei P u k a l a t ú i müsste man etwa an l. *puerasco* erinnern.

2) Weniger wahrscheinlich Per Persson Wurzelersw. 33.

3) Unrichtig stellt Buck 53 (wie früher Corssen, K. Z. XI 356 f.) die osk. Formen mit l. *potior potiri* zusammen.

4) Also Doppelform zu dem regelmässiger gebildeten *potiri*.

5) Man beachte, dass speciell auf osk. Boden die 1. Sing. **poteo* in neapol. *pozzo* vorzuliegen scheint, vgl. Meyer-Lübke Gramm. II 280.

lassen wir dahingestellt. Von umbr. *trebeit* „uersatur“ ist unklar, ob es der II. Conjug. (*ei* = *ē*, vgl. *i* = *ē*, Bd. I 95 f.) oder der IV. Conjug. (*ei* = *ī*, Bd. I 107 f.) angehört; für ersteres spricht vielleicht die intransitive Bedeutung; auch dann bleibt aber zweifelhaft ob **trebeō* als Denom. von **trēb-* oder **trēbo-* (osk. *trībūm* „aedificium“) oder als primäres *ē*-Verb aufzufassen sei (vgl. *trem-nu* aus **trēb-no*). Ueber umbr. *uřetu* s. o. S. 236 Anm. 2 nebst Bd. I 291 f., über umbr. *frehtef* Bd. I 353, II § 329; anderes zweifelhafte ist o. S. 239 erwähnt.

Anm. Spuren von Denominativa auf *-o-ō* = gr. *-ōw* hat man in l. *aegrōtus custōd-* u. dgl. vermuthet, jedoch finden sich im Lat. nur solche nominale Bildungen, keine eigentlichen Verbalformen (vgl. Brugmann II 1112 Anm., 1114, 1120). In osk. *Follotwμ 16* den Infm. eines Verbums **volloō* zu sehen (Corssen K. Z. XVIII 203 ff.), ist daher etwas gewagt (vgl. Anh.).

IV. Conjugation. Hieher umbr. *stahmitei*, *stahmeitei* (von St. **stahmo-* [kaum **stahmi-*] in *stahmei*, vgl. o. S. 35, 49), wahrscheinlich auch umbr. *eskamitu* (wohl kaum primäres *io*-Verbum, vgl. S. 36 A. 1), ferner umbr. *pe(r)snimu persnihu persnihimu persnis*, falls das Verbum denominativ ist¹⁾, umbr. *statita statitatu*, falls das *i* nicht = *a* ist (s. I 134, II 267), vo. *sistatiens* päl. *sestař*ens*, falls sie von einem Verbum **statio* abzuleiten sind (s. u.). Ueber umbr. *seritu* s. o. S. 265 f. A., über umbr. *trebeit* S. 273 o., über umbr. *sonitu* und anderes zweifelhafte S. 239.

Nach der IV. Conjug. scheint auch das Denom. **sakru-jo-* in osk. *sakruvitsakr(u)vist* zu gehen, s. o. S. 266. Im L. würde **sacruo* **sacruēre* (wie *statuo statuēre* aus **statu-jo-* usw.) entsprechen. Zu einem Verbum l. **saluo* **saluēre* (aus **salu-jo-* mit *-u-* als Tiefstufe zu *-yo-* wie *fastidio* = **fastidi-jo* mit *-i-* als Tiefst. zu *-jo-* in *fastidium*?) scheint päl. *Saluta* zu gehören (: l. *saluti- salas* = *Morta : mors* u. dgl.; über *a* vgl. S. 267).

1) Bréal T. E. 98 denkt an einen *i*-St. **pers(k)-ni-* (vgl. l. *finire, munire*), man könnte auch von einem St. **perk-sni-* (vgl. got. *us-beisns* etc. Brugmann II 270) oder von einem *n*-St. **persk-(o)n-* (vgl. l. *asperg-o compag-o* etc., zur IV. Conjug. l. *custōdire* von *custōd-* etc.) oder sogar von einem *o*-St. **pers(k)-no-* ausgehen. Vgl. jedoch auch oben S. 261.

Anm. Schwierig ist vo. *sistatiens* 240 päl. *sesta⁺ens* 245. Die pälignische Bronze-Inschrift 245 ist leider nur durch eine unzuverlässige Abschrift aus dem 17. Jahrh. bekannt, in welcher unsere Verbalform zu *sesta^aplens* verunstaltet ist. Das *p* ist zweifellos in *t* zu verbessern¹⁾, beim folgenden *y* aber giebt es mehrere Möglichkeiten: Corssen und Pauli (A. S. V 38) lesen *T*, Bücheler, Bugge, Osthoff (Perf. 244 f.) u. A. hingegen *l*, eine weitere Möglichkeit ist *V*. Liest man *sesta⁺uens*, so ist diese Form wohl mit vo. *sistatiens* aus einer Gdf. **sesta⁺uens* (ev. **sist-*) zu erklären (s. o. S. 267 A. 2, über *i* = *ū* I 132, 134). Zieht man *sesta⁺iens* vor, so kann man dies und vo. *sistatiens* mit Bücheler L. J. XXVIb (vgl. auch Danielsson a. a. O.) als Perf. eines Denom. von *sta-ti* (l. **sta-tire*) auffassen. In beiden Fällen ist die Reduplication auffällig, gegenüber l. *statuerunt* und den Denominativa überhaupt. Man könnte etwa auf osk. *uupsens* (§ 322) verweisen. Einfacher ist die Erklärung der beiden Formen als *t*-Perf. eines Stammes *sistā-*, der neben *sisto-* (für *sistā-*) in l. *sisto* umbr. *sestu* stände wie umbr. **an-dida-* (*andirsafust*) neben **dido-* u. dgl. (s. oben S. 245 ff.). Hierbei bleibt allerdings das zweite *-ti-* in vo. *sistatiens* schwierig, s. Bd. I 537; dieselbe Schwierigkeit besteht für die pälign. Form bei der Lesung *sesta⁺iens*, doch kann sie hier durch die Lesung *sesta⁺ffens*, die freilich graphisch weniger nahe liegt, umgangen werden. Vielleicht kommt auch die Möglichkeit einer Contamination von **statiens* und **sistens* oder **sestens* (statt **stetens*) in Frage.

Verbale Composita²⁾.

300. Die häufigste Art verbaler Composita oder, genauer gesagt, 'Zusammenrückungen', sind die Verbindungen mit vorausgehenden Präpositionen. Diese werden in der Syntax (§ 344) aufzuführen sein. Bemerkenswerth ist osk. *ce-bnust*: l. *ce-do ce-tte* (nach der wahrscheinlichsten Auffassung, s. § 314), da das Adv. *ce* in eigentlich präpositionaler Verwendung im Osk. (wie auch im Lat.), soweit man sieht, nicht vorkommt.

Als Verbindungen von Verbalformen mit vorausgehenden Casusformen sind in erster Linie die sog. periphrastischen Bildungen zu erwähnen, deren ersten Theil Casusformen von Verbalnomina (Infinitive) bilden, so die italischen *f*-(l. *b*-) Tempora (§ 311, 316), vielleicht auch das osk. Fut. II auf *-tust*

1) Man beachte die von dem anderen *p* derselben Zeile, † in *puclois*, abweichende Form *ϕ* der Abschrift (s. Zvetaieffs Tafel, JJMD. V 5). Danielsson A. S. IV 144 f. Anm. denkt an *sestapiens*: ai. *sthāpay-*, eine mir ganz unannehmbare Vermuthung.

2) Vgl. Brugmann II 842 ff.

(s. § 317), die umbr. Perfectbildung mit *-nçi* (§ 319). Mit Casusformen sonstiger Nomina als erstem Glied: umbr. *eitipes* nach Danielssons Deutung aus **eitom-hipens* (freilich nicht sicher). Umbr. *hondu* = **hon(d)tu* von einem wie l. *pessun-do*, *uēnun-do* *uēn-do* gebildeten **hon-do* **hom-do* (= **hom̃-do* vom consonant. St. *hom-* oder = **homom-dō*, zu l. *humus*, vgl. Bd. I 437)? Ital. *man-da-* in osk. *aa-manaffed* (*n* = *nn* aus *nd*, s. I 545, 594) l. *mandare* aus einem Loc. oder Acc. von *man-* (oder Acc. von *manu-*?) + *da-* „dare“? Hierbei bleibt allerdings auffällig, dass es nicht **mandēre* heisst wie *addēre* *perdēre* *tradēre* *uendēre* etc. oder wenigstens **mandāre* wie *circumdāre* *pessundāre* *uenundāre*. Ist etwa von **man-dida-* auszugehen unter Vergleichung des S. 246 f. über *an-dīrsa-fust* : *dīrs-ust* (l. *con-sternare* : *sternēre* etc.) bemerken? Wharton Et. lat. nimmt *mandare* als Denom. von **mandus* **manidus*, wozu sich etwa *ἐργειπίδιος ἐργειπίδω* vergleichen liesse, doch fehlen im Lat. befriedigende Analogien für derartige Ableitungen mit *-do*. Wenig wahrscheinlich ist mir Osthoffs Vermuthung Perf. 242. Ob auch bei osk. *aikdafed* die Möglichkeit einer Entstehung aus **aik-dida-* in Frage komme, lassen wir dahingestellt. Osk. *trīb-ar*ka-* „aedificare“ in *tribarakavum* *tribarakattins* *tribarakattuset* könnte directe Zusammenrückung eines Acc. von St. *trīb-* oder *trībū-* mit einem Verbum **arka-* : l. *arcēre* sein (vgl. Mommsen U. D. 303, Ebel K. Z. VI 422, Corssen K. Z. XIII 178 ff., Enderis 53 u. a.) wie l. *animaduertere* = *animus aduertere* u. dgl., doch ist auch möglich, dass das Verbum ein Denominativum war, das sich zu einem Subst. **trēb-arkio-* (vgl. **trēb-arkion* *tribarakkiuf*) verhielte wie l. *aedificare* zu *aedificium*, *sacrificare* zu *sacrificium* usw.¹⁾. Schwerlich richtig ist Corssens Erklärung von osk. *λοκακειτ* 16 als *locum egit* (**locigauit*) = *collocavit* mit Vergleichung der lat. Verba auf *-igare* wie *gnarigare* *pur(i)gare* usw. (K. Z. XVIII 208 ff., 241), vgl. u. § 319 f. Ueber umbr. *parsest* s. Bd. I 494 f.

1) Dass l. *-ficāre* primäres *ā*-Verbum (wie *occupāre* : *capiō*) sei, ist unwahrscheinlich.

VI. Conjugation.¹⁾

Allgemeines.

301. Ueber die Gestaltung der Verbalflexion im Osk.-Umbrischen sind wir viel mangelhafter unterrichtet als über die nominale Flexion, was sich aus der Natur der Denkmäler erklärt. Da dieselben zum grössten Theil entweder aus Vorschriften oder aus Weihurkunden u. dgl. bestehen, gehören die überlieferten Formen überwiegend dem Imperativ und Coniunctiv (Optativ), andererseits dem Perfect an, und sind mit wenig Ausnahmen nur dritte Personen erhalten. Für die 1. Sing. sind nur spärliche Belege vorhanden, so wissen wir nicht einmal sicher, wie die 1. Sg. Präs. Indic. der I. Coniug. im Osk.-Umbr. lautete (ob *-dō* oder *-ō*), s. § 304, 323. Für die 2. Sg. des Indicativs sind sichere Belege nur im Fut. I und II (*-ss* aus *-sēs*) erhalten, die Deutung von osk. *baiteis* 182 als „baetis“ ist sehr unsicher (s. § 304 und Anh.). In der 1. Plur. fehlen Belege vollständig, es sollte denn die Deutung von osk. *manafum* 128 als „mandauimus“ richtig sein (eher 1. Sing., s. § 323). Für die 2. Plur. (ausser dem Imperat.) ist nur päl. *leze* 254 „legistis“ vorhanden (s. § 302, 323). Von den Tempora ist das Plusquamperfect Indic. und Coni. gar nicht belegt. Im Pass. sind nur dritte Personen und auch diese, namentlich im Coniunctiv, nicht genügend vertreten.

Diese und andere Lücken des Materials erschweren das Verständniss der osk.-umbr. Verbalflexion. Immerhin reicht

1) Peter Allg. Litteraturzeitung (Halle) 1842 II 62 ff., Curtius Ztschr. f. d. Altthsw. 1847, 484 ff., Aufrecht-Kirchhoff I 139 ff., Mommsen U. D. 234 ff., Kirchhoff Allg. Monatsschr. 1852, 820 ff., Huschke Osk. Sab. Spr. 357 ff., Ig. Taf. 644 ff., Schleicher im Compendium, Enderis XXVI—XLVI, Bréal T. E. 356 ff., Zvetaieff Sbornik 132 ff., Bücheler Umbr. 194 ff., Brugmann im Grdr. II.

das Vorhandene aus, um die enge Verwandtschaft der osk.-umbr. Verbalflexion mit der lateinischen klar hervortreten zu lassen. Die Grundlinien der Umgestaltung des idg. Formensystems sind dieselben, so dass wir diese Umgestaltung ihrer Hauptsache nach in die uritalische Zeit zu verlegen haben. Einzelnes scheint in seinen Anfängen sogar in eine italokeltische Zeit hinaufzureichen: die Bildung periphrastischer Tempusformen mit W. *bhu-* als zweitem Glied (italische *f-* und *b-Tempora*, air. *b-Futurum*) und die Bildung medialer und passivischer *r*-Formen, womit der Untergang des alten Mediums Hand in Hand ging. Weitere Charakteristika des italischen Verbsystems gegenüber dem indogermanischen sind: Einschränkung der unthematischen Flexion (z. B. scheint l. *sum* osk. *súm* der einzige Rest der Endung *-mi* zu sein). Ueberwuchern der *a*-Conjugation. Verlust des Duals. Verlust des Augments¹⁾ und, damit wohl theilweise zusammenhängend, des einfachen Imperfects, für das die Neubildung auf *-fam* l. *-bam* eintrat. Verschmelzung des Indicativs des sigmatischen Aorists (theilweise auch das 'starken' Aorists, soweit er im Urit. einst vorhanden war)²⁾ mit dem ächten Perfect und einer noch nicht sicher erklärten *u*-Bildung zu dem als 'Perfect' bezeichneten Tempus. Verwendung des kurzvocalischen Conjunctivs des sigmatischen Aorists in futurischer Bedeutung (osk.-umbr. Fut. I, lat. *faxo* etc.)³⁾ und Aufpfropfung desselben auf den Perfectstamm (osk.-umbr. und lat. Fut. II). Syntaktische Verschmelzung des Conjunctivs (ausser wo dieser futurische Bedeutung annahm) mit dem Optativ. Verdrängung des *ē* (*σ*)-Conjunctivs im Präs. der themat. Verba durch den *a*-Conjunctiv (auch hierin berührt sich das Italische mit dem Keltischen), womit im Lat. die Verwendung des alten *ē*-Conjunctivs als Fut. Hand in Hand geht. Bildung des 'Conjunctiv Imperfecti' (*ē*-Conjunctiv des sigmatischen Aorists). Bildung medialer Imperative auf l. *-mino* osk.-umbr. **-mōd* (wahrscheinlich aus **-mnōd*). Wahrscheinlich uritalischer Untergang des

1) Beleg im Osk.-Umbr. osk. *fufans*.

2) Theilweise mögen 'starke' Aoriste auch ins Präsens übergegangen sein, vielleicht zunächst die 'Conjunctive' (vgl. *tagam tulat* etc.).

3) Oder ist theilweise an das idg. Fut. auf *-sjo-* anzuknüpfen? (s. § 313).

Part. Perf. Act. auf *-yes-*, wenigstens in lebendiger Verwendung (über das Fut. II auf osk.-umbr. *-us-* s. § 325). Bildung des Gerundivum auf *-ndo-*. Supinum auf *-tum* (und *-tū*).

Die Unterschiede des osk.-umbr. Verbums vom lateinischen beruhen meist auf Neubildungen oder secundären Ausgleichen im einen oder anderen Sprachzweige. So ist im Osk.-Umbr. die Unterscheidung primärer und secundärer Personalendung in der 3. Sg. und 3. Plur. bewahrt (*-t* : *-d*, *-nt* : *-ns*), im Lat. zu Gunsten der primären ausgeglichen (s. § 302). Dem Lat. fehlen Formen wie osk. *stait* *stahint* umbr. *stahitu* (o. S. 253 ff.). Dem lat. *s-* und *y-*Perf. gegenüber zeigt das Osk.-Umbr. noch mehrere andere schwache Perfectbildungen: das *f-*Perf. (§ 316), das osk. *t-*Perf. (§ 317), die umbr. Perfecta mit *-l-* (?) und *-nši-* (§ 318, 319). Die eigentlich nur primären Verba zukommenden Perfecta und Participia der I. Conjug. wie l. *uetui uetitum* : *uetare* sind im Osk.-Umbr. z. Th. auch auf Denominativa übertragen (Perf. ohne *y*), s. § 322, 331¹⁾. Im Fut. I zeigt das Osk.-Umbr. die, im Lat. nur als Fut. II und (mit *-s-* : osk.-umbr. *-es-*) in Bildungen wie *faxo* erhaltene sigmatische Bildung gegenüber der lateinischen auf *-bo* und *-ē-*. Das osk.-umbr. Fut. II unterscheidet sich vom lateinischen durch die Verallgemeinerung des eigentlich nur den *y-*Perfecta zukommenden *u* (l. *uorturit* umbr. *co-uortust* usw.). Osk.-umbr. Conj. Perf. mit blossem *-i-* (nach Einigen aus *-ē-*), während der lat. Conj. Perf. zwischen Stamm und Endung die dem sigmat. Aorist entstammende Silbe *-er-* = *-es-* zeigt (osk. *fefacid* l. *fēcerit* usw.). Pluralische Imperativform auf **-tota* (wonach mediales **-mōma* gebildet ist) im Umbr. (vgl. auch osk. *kaispatar* *krustatar*? § 309) gegenüber der lateinischen Pluralisirung von *-to(d)* zu *-nto(d)*. Osk.-umbr. *-er* (= *-ir*?) im Pass. gegenüber l. *-ur* (z. B. osk. *sakarater* l. *sacra-tur*), welches letztere jedoch wenigstens im Umbr. als Secundärendung primärem *-er* *-ir* gegenüberzustehen scheint (z. B. *emantur* l. *emantur*), s. § 326. Beliebtheit von Formen des Conj. Perf. Pass. und Fut. II Pass. im Osk.-Umbr. (osk. *sakrafir* *lamatir* *comparascuster* usw., s. § 326 f.), während im Lat. nur Formen wie *faxitur* *turbassitur* vorkommen. Osk.-umbrischer Infinitiv auf *-om* (lat. vielleicht in *-tūrum*

1) Im Lat. nur spät. *probitus* u. dgl., altl. *procitum*.

aus **-ta erom* und im Gerund. auf *-ndo-* aus **-m do* oder **-m de*) gegenüber dem lateinischen sigmatischen Infinitiv auf *-re* Pass. *-ri*.

Innerhalb der osk.-umbrischen Dialekte selbst treten wenig Unterschiede hervor. Das osk. *t*-Perf. ist im Umbr., das umbr. Perf. mit *-l* (?) und mit *-nši-* im Osk. nicht belegt (ausser dem zweifelhaften osk. *λιοκακειτ*). Der Coniunct. Präs. der I. Coniug. auf osk. *-aid -ains* ist im Umbr. zu *-aia(d) -aians* umgestaltet (s. § 305 f.). Endung *-ur* im umbrischen Coniunct. Präs. Pass. emantur gegenüber *-er* im pälignischen Coniunct. Imperf. Pass. *upsaseter* (im Osk. fehlen sichere Belege, s. § 326 f.).

Personalendungen.

302. Im Idg. gab es bekanntlich im Act. und Medium zwei Reihen von Endungen, primäre und secundäre. Erstere waren im Act. meistens durch das plus eines *-i* charakterisirt, so 1. Sing. *-mi* : *-m*, 2. Sing. *-si* : *-s*, 3. Sing. *-ti* : *-t*, 3. Plur. *-nti* : *-nt*. Die primären Endungen eigneten im Idg. dem Indicativ Präs. und dem *sjo*-Fut., die secundären dem Indic. Imperf. und Aor. sowie dem Optativ und „Iniunctiv“; die langvocalischen Coniunctive scheinen im Idg. mit beiderlei Endungen vorgekommen zu sein. Nach Zimmer (K. Z. XXX 119 f. Anm. und in dem Aufsatz ebd. 224—289), dem Brugmann Grdr. II 1334 Anm. beistimmt, waren auch im Indic. Präs. in Compositis die secundären Endungen berechtigt, z. B. **pró-bheret* : **bhéreti*; dieses Verhältniss wäre bewahrt im Air., in den übrigen Sprachzweigen aber durch Ausgleichung beseitigt, wobei wohl überall die Primärendungen vorgezogen wurden. Allerdings nehmen Zimmer a. a. O., Johansson Akademiske Afhandl. til Prof. S. Bugge 35 f., Brugmann II 1277, 1334 u. A. die lat. 2. Sing. *legis* als **leges*, nicht **legesi*, aber so gut wie in der 3. Sing. und 3. Plur. *legit legunt*, kann *-i* auch in der 2. Sing. geschwunden sein. Dass nun aber *legit legunt* nicht etwa selbst als solche schon von Hause aus *i*-lose Formen zu betrachten sind (vgl. Zimmer, a. a. O., Henry Rev. crit. 1889 II 116 f., 134, betr. *legit* auch Johansson a. a. O.) wird durch das Osk.-Umbrische wahrscheinlich.

Das Osk.-Umbr. unterscheidet nämlich, wie zuerst Bugge K. Z. III 422 f., V 6 ff., VI 25, XXII 385—418 erkannt hat¹⁾, in der 3. Sing. und 3. Plur. genau zwischen primären und secundären Endungen: Osk. 3. Sing. primär *-t*, secundär *-d*, 3. Plur. primär *-nt*, secundär *-ns*, Umbr. ebenso, nur dass das *-d* der sec. 3. Sing. regelmässig abfällt (s. Bd. I 579 f.) und dass vereinzelt auch Abfall des *-t* der prim. 3. Sing. vorkommt (Bd. I 574); die kleineren Dialekte stimmen ebenfalls überein, nur fällt auch hier das *-d* meistens ab (Bd. I 579). Im Osk. sowohl als im Umbr. kommt Weglassung des Nasals in der 3. Pl. vor (Bd. I 308 ff.). Die Vertheilung der prim. und sec. Endungen ist folgende: primäre End. im Präsens Indic. und im Fut. I und II, secundäre End. im Imperf. und Perf. Indic. und in allen Coniunctiven (Optativen). Die Belege findet man vollzählig in den betr. Abschnitten (§ 304—6, 311—325), hier nur eine Auswahl: Präs. Indic. 3. Sing. osk. *est* ist faamat stait sakruvit päl. *incubat* vest. *didet* umbr. *tiçit trebeit* habe, 3. Plur. osk. *set sent set* amfret fiiet stalet stahint eestint umbr. *sent furfant* furfaθ, Fut. I 3. Sing. osk. *fust herest didest deiust* sakrvist umbr. *fust eest ferest prupehast habiest* (*-st* aus **-set*), 3. Plur. osk. *censazet* umbr. *furent*, Fut. II 3. Sing. osk. *fust dicust fefacust* umbr. *benust dersicust* fakust (*-st* aus **-set*), 3. Plur. osk. *tribarakattuset angetuzet* umbr. *benurent dersicurent* fakurent; mit secundärer Endung Imperf. Indic. 3. Plur. osk. *fufans*, Perf. Indic. 3. Sing. osk. *deded kumbened upsed prüffed aamanaffed aikdafed djuunated prüfatted dadikat-ted* päl. *afded* umbr. *dede* (fefure?), 3. Plur. osk. *uupsens fufens prüfattens teremnattens* päl. *coisatens sestat*ens* marruc. *amatens* volsk. *sistiatiens* umbr. *eitipes*, Präs. Coniunct. 3. Sing. osk. *fakiiad heriiad pütiiad turumiiad deiuid* päl. *dida* marruc. *ta[h]a* (*ta[g]a*?) volsk. *fazia* umbr. *si teña faña fuia habia portaia*, 3. Plur. osk. *deicans putians* umbr. *sins dirsans neiřhabas etaians*, Imperf. Conj. 3. Sing. osk. *fusid*, 3. Plur. osk. *h]errins patensins*, Perf. Conj. 3. Sing. osk. *fuid fefacid hipid* (päl. *pperçi*?) umbr. *combifansı*, 3. Plur. osk. *tribarakattins*. Ausnahmen giebt

1) Der Widerspruch Corssens (K. Z. XI 350 ff., XIII 247 ff., Sprachk. 564 ff.) ist verfehlt.

es nicht (über -*τ* in osk. *beder* etc. s. Bd. I 578; osk. *kahad aflukad 128* sind m. E. Conjective). Dass die in Frage stehende Erscheinung daraus zu erklären ist, dass das ursprüngliche -*t* zu -*d*, das urspr. -*nt* zu -*ns* wurde, während aus den prim. Endungen -*ti* -*nti* durch Abfall des -*i* (Bd. I 565 f.) -*t* -*nt* entstand, ist nicht wohl zu bezweifeln. Danielsson A. S. III 148 hat allerdings die Vermuthung ausgesprochen, es könnte die Secundärendung -*d* durch Neubildung nach dem Imper. auf -*tōd* entstanden sein und die Secundärendung -*ns* könnte ursprünglich eine Perfectendung gewesen sein und erst nachträglich auf die übrigen Formen übertragen sein. Die ganze osk.-umbr. Unterscheidung primärer und secundärer Endungen wäre demnach etwas nachträglich entstandenes, der augenfällige Parallelismus mit dem Arischen und Griech. etwas zufälliges. Dies ist schon an sich nicht wahrscheinlich. Namentlich aber ist die Ansetzung einer idg. Endung -*enes* der 3. Plur. Perf. ohne irgend genügenden Anhalt, trotzdem ihr Johansson B. B. XVIII 49 (vgl. Brugmann II 1366 Anm.) beitrifft. Es bleibt demnach kaum etwas anderes übrig, als die Erklärung, wie des -*d* im Sing. aus idg. -*t*, so des -*ns* im Pl. aus idg. -*nt* (s. Bd. I 513 f. und die dort citirte Litt., dazu Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 222, Grdr. II 1348 f., 1366 f., Buck 137, 197 f., Bronisch 90, 149 f.)¹⁾. Der Wandel von -*nt* zu -*ns* wäre nach Thurneysen Arch. V 575 f. (Brugmann aa. OO.) uritalisch, so dass auch im Lat. -*ns* in der 3. Plur. einst bestanden hätte, aber durch Verallgemeinerung des primären -*nt* = -*nti* verdrängt wäre wie das secundäre -*d* durch Verallg. des primären -*t* = -*ti*. Brugmann Ber. 1890, 222, 224 f. (vgl. Grundr. II 1366 f.) vermuthet für idg. -*nt*, neben der Entwicklung zu -*ns*, im Anschluss an Johansson Akad. Afhandl. 29 ff. eine unter anderen satzphonet. Bedingungen ebenfalls schon im Urital. entstandene Doppelform -*nd*, woraus lat. und umbr. -*n*. Was aus dem Umbr. hiefür angeführt wird, ist jedoch nicht stichhaltig (über *staheren* s. B. I 54, 574 f., über *benuso couortuso* § 327, über *fefure* § 314). Auch die Erklärung des lat. *danunt redinunt* etc. aus **dan(d)* + -*unt* scheint mir recht un-

1) Die ehemalige Erklärung des -*ns* durch Assibilation aus -*nti* (z. B. bei Bruppacher 74, Enderis XXIX) ist auch in der Fassung, die ihr Mahlow Die lang. Voc. 162 Anm. giebt, nicht haltbar.

sicher, da diese Formen Neubildungen nach einem der Nasal-klasse angehörigen Muster (oder mehreren solchen) sein können¹⁾.

Die osk.-umbr. Vertheilung der primären und secundären Endungen wird man wohl als urital. ansehen dürfen, daher ist mir die Auffassung von l. *legit legunt* als Formen mit Secundärendung nicht wahrscheinlich (vgl. S. 279). Der Abfall des *-i* braucht jedoch keineswegs „uritalisch“ zu sein, obgleich alle Dialekte darin übereinstimmen; vielleicht ist eine Spur davon im Lat. in dem neuerdings mehrfach (zuletzt von Maurenbrecher Fleckeis. Jahrb. Suppl. XXI 338 f.) wieder in Schutz genommenen *tremonti* des Saliarliedes erhalten. Ueber die Frage, ob osk. *-ter -nter* umbr. *-ter -ti(r) -ndi(r)* im Pass. aus *-ti + r -nti + r* zu erklären sei, s. § 326.

1. Pers. Sing. Die Primärendung des Activs war im Idg. bei den thematischen Stämmen *-ō*, bei den unthematischen *-mi*. Im Lat. gingen die *mi*-Formen unter und wurden durch *-ō* ersetzt, wie ja überhaupt die unthematische Flexion stark eingeschränkt wurde; ähnlich wohl im Osk.-Umbrischen (vgl. umbr. *sestu* = l. *sisto* gegenüber umbr. *ἴστημι*, oben S. 246 nebst S. 245 Anm. 1). Der einzige Rest von *-mi* liegt in osk. *sūm sum* (sim) l. *sum* vor, falls diese Form eine Neubildung für **esem* (**esm*) = **esmi* nach der 1. Plur. **somos* l. *sumus* ist (s. § 304). Die idg. Secundärendung war *-m* (themat. *-ō-m*), nach Cons. *-m̃*. Man darf bestimmt annehmen, dass, wo das Lat. *-m* hatte, also im Imperf. und Plusqpf. Indic. und in allen conjunctivisch fungirenden Conjunctiven (und Optativen), auch das Osk.-Umbr. diese Endung hatte. Ein Beleg im Umbr. ist *aseriaia VIa 2*, falls es „obseruem“ bedeutet (s. § 305). Osk. *manafum 128*, falls „mandau“ (s. § 323), zeigt, dass auch die 1. Sing. Perf. im Gegensatz zum Lat. (*-i* Medialeendung = *-aī*) die active Secundärendung angenommen hatte. Ueber das schwierige umbr. *subocauu subocau* s. § 304, 323.

2. Pers. Sing. Die Primärendung *-si* und die Secundärendung *-s* fielen im Ital. durch den Schwund des *-i* zusammen: *-s* = *-si* im Indic. Präs., umbr. *heris* (?) etc. und im Fut. I II, osk. *aflakus fifikus* umbr. *anpenes heries*

1) Z. B. **stanunt* : *destinare* (vgl. *sternere* : *consternare* etc.)?

benus apelus etc. (mit *-s* = *-ss* aus **-sesi*, s. § 313, 325); secundäres *-s* in umbr. *sir* (*si sei*) = l. *sīs* etc.

1. Pers. Plur. Im Lat. durchweg primäres *-mus* = **-mos(i)*, wofür im Osk.-Umbr. *-ms* erscheinen müsste. Belege fehlen. Osk. *manafum 128* deutet Bugge als „mandauimus“, mit secundärer Endung *-m* = **-me* oder **-mo* in ai. *ā-bhā-rama bhāreṃa* Perf. *vidmā* etc. Brugmann II 1352), doch ist es eher 1. Sing. (s. § 323).

2. Pers. Plur. Idg. primär *-the*, secundär *-te* (Brugmann II 1357 ff.). Für beides erscheint im Lat. *-tis*. Vielleicht ist das so zu erklären, dass, als in der 1. Plur. noch primäres *-mos* (und *-mes*?) neben secundärem *-mo* (*-me*?) stand, analog ein primäres *-tes* (statt *-te* = *-the*) neben secundäres *-te* gestellt wurde, und nachher, ebenso wie das primäre *-mos* (und *-t -nt* in der 3. Sg. und 3. Pl.), verallgemeinert wurde. Andere sehen in l. *-tis* eine Dualendung = idg. *-thes* (s. Brugmann 1358, 1372 f., Stolz² 359 und die daselbst citirte Litt.), was sich ev. mit obigem combiniren lässt. Ob das Osk.-Umbr. die Neuerung mitmachte, wissen wir nicht. Die einzige erhaltene 2. Pers. Plur., ausser dem Imper. päl. *eite 254* (im Imper. hatte auch das Lat. *-te*) und den umbr. Imperativen *fututo*, *etatu etato*, ist päl. *lexe 254* nach Thurneysens einleuchtender Deutung als „legistis“ (s. Anh.). Th. erklärt *lexe* aus **lekste* (= l. **legiste*)¹⁾ durch Erleichterung der Lautgruppe *kst* zu *ks*, doch erwartet man eher **leste* (vgl. Bd. I 376), besonders da *-te* an den übrigen 2. Plur. auf *-te* eine Stütze haben musste. Wenn *lexe* wirklich auf **lekste* beruht, so erweist es *-te* immerhin nur als secundäre Endung, die primäre Endung kann dem l. *-tis* = **-tes* entsprochen haben. Dieses musste durch die osk.-umbr. Synkope zu *-ts* (*-ss*) werden. Vielleicht könnte *-ts* und *-te* zu *-tse* (*-sse*) contaminirt worden sein und so sich *lexe* erklären? Ueber die Imperative s. § 307, 309.

Medialendungen. Die 1. Sing. Perf. zeigt im Lat.

1) Dass in *lexe* die idg. ächte Perfectendung *-e* (sonst nur im Arischen erhalten, z. B. ai. *ca-kr-d*, s. Brugmann II 1357) vorliegen sollte (*lexe* wäre dann s-Perf. wie l. *dilexi intellexi neglexi*), halte ich mit Th. für nicht wahrscheinlich. Ebensowenig dürfte wohl an *ss* = idg. *sth*, wie es Zubaty im lat. Superlativ annimmt (s. Bd. I 470 f., II 204 A. 1) zu denken sein.

Medialendung (-i = -ai), nicht aber im Osk.-Umbr., wenn osk. *manafum* oder umbr. *subocauu* oder beide erste Pers. Sing. Perf. sind. Umbr. *benuso couortuso* enthalten kaum die sec. Medialendung -so (l. wahrscheinlich in *legere* = **legeso*), s. § 327. Dagegen scheint die sec. Medialendung der 3. Plur. in umbr. *emantur* vorzuliegen (s. § 326). Ueber den Imper. Med. umbr. *persnimu caterahamo* usw. s. § 310.

Die oskisch-umbrischen Tempora und Modi.

303. Das osk.-umbrische Verbum hatte, so weit sich sehen lässt, syntaktisch ganz denselben Bestand wie das lateinische, also von Tempora das Präsens, das Imperf., das Fut. I, das Perf., (das Plusquamperf., zwar nicht belegt, doch bestimmt vorauszusetzen) und das Fut. II; von Modi den Indicativ aller dieser Tempora, den Conjunct. (= Conjunct. und Opt.) des Präsens, des Imperfects, des Perfects, (des Plusquamperfects) und den Imperativ Präs. (den einfachen und den sog. emphatischen oder futurischen). Einen Conjunct. Futuri hat man in osk. *fusid h]errins* etc. finden wollen, dies wäre jedoch nur dann zulässig, wenn man auch l. *forem ferrem amarem* als Conj. Fut. bezeichnen wollte (s. § 312). Gerade dieses Nebeneinander eines Imperf. Indic. auf -*fam* l. -*bam* und eines 'Conjunct. Imperf.' auf -*sēm* l. -*rem* ist eines der augenfälligsten Merkmale der nahen Verwandtschaft des osk.-umbrischen und lateinischen Verbums.

Formell sind einige Unterschiede zwischen dem Osk.-Umbr. und Lat. vorhanden, die oben S. 278 f. zusammengestellt sind. Zu den wichtigsten derselben gehört das osk.-umbr. Fut. I auf -*s* gegenüber dem lateinischen auf -*b*- und -*ē*- und das osk.-umbr. *f*-Perf. (nebst anderen schwachen Perfectbildungen) gegenüber dem lat. *y*-Perf. Zwischen dem lat. Fut. auf -*bit* (aus **-fet*) und dem osk.-umbr. Perf. auf -*fed* besteht offenbar ein enger Zusammenhang; da nun aber kaum anzunehmen ist, das Uritalische habe nebeneinander ein Fut. auf **-fueti* und ein Perf. auf **-fuet* besessen, von denen ersteres im Osk.-Umbr., letzteres im Lat. verloren gegangen wäre¹⁾,

1) Auch wäre ein Prät. auf **-fuet* neben demjenigen auf **-fuāt* überflüssig gewesen, da ursprünglich doch wohl beiden Bildungen dieselbe Bedeutung zuzuschreiben wäre.

und da das lat. *b*-Fut. sich vom Perf. aus nicht erklären lässt, ist mir wahrscheinlich, dass das Urit. nur ein Fut. auf **fyo* **fyeti* (und daneben ein Imperf. auf **fyam* **fyat*) besass, dass also das osk.-umbr. *f*-Perf. in irgend welcher Weise vom *f*-Fut. ausgegangen ist. Vielleicht lässt sich der Vorgang in der Weise denken, dass im Urosk.-umbr. das Fut. auf **fyo* **fyet* infolge der Bevorzugung des *s*-Futurums und durch Einwirkung des Fut. I und II von *fu-* „esse“ sowie des zum *y*-Perf. gehörigen Fut. II auf (**yesō* **yes(et)*) **usō* *-ust* zu einem Fut. II auf (**fuesō* **fues(et)?*) **fusō* *-fust* umgeprägt wurde, zu dem dann leicht ein Indic. Perf. auf *-fed* (ev. *-fyed*) etc. hinzugebildet werden konnte, oder — wie man vielleicht sagen darf — nach welchem bisherige Perfecta auf *-yed* l. *-uit* zu solchen auf *-fed* umgebildet werden konnten. Das Uritalische hätte hienach nur besessen: Conj. Aor. mit futurischer Bedeutung **amaset(i)*¹⁾, Fut. **amafyeti* „amabit“ und Perf. **amayet* „amauit“; hieraus wäre im Osk.-Umbr. entstanden Fut. I **amast* „amabit“, Fut. II **amafust* „amauerit“, Perf. **amafed* (oder **amafyed*) „amauit“. Der Untergang des *y*-Perfects im Osk.-Umbr. scheint z. Th. durch Assimilation des *y* an vorausgehende Consonanten hervorgerufen zu sein (s. § 321, 322, 325). Noch jüngeren Ursprungs als das *f*-Perfect scheinen die übrigen schwachen Perfectbildungen, osk. *t*-Perfect, umbr. *l*-Perf. (?) und Perf. auf *-nši-*, zu sein, s. § 317—319. Weniger einschneidend ist von den Unterschieden der osk.-umbrischen und lateinischen Tempusbildung derjenige beim Fut. II auf osk.-umbr. *-us-* gegenüber lat. **-es* *-er-*, da dieser Unterschied m. E. bloss in secundärer Verallgemeinerung des eigentlich nur den Futura II von *y*-Perfecta zukommenden *u* im O.-U. besteht, eine Neubildung, die behufs deutlicherer Charakterisirung gegenüber dem Fut. I auf *-es-* in vielen Fällen erwünscht sein musste (während im Lat. das Fut. I ganz anders gebildet war), s. § 325. In der Bildung der Modi unterscheidet sich das O.-U. vom Lat. im Conj. Perf. durch die asigmatistische, d. h. acht perfectische, Form (osk. *fefacid* etc.) gegenüber der sigmatistischen, d. h. ursprünglich aoristischen, aber auf den Perfectstamm aufgefropften,

1) Oder wirkliches Futurum **amāsiti*, 1. Sg. **amāsīō*? (lat. *amasso*??). S. § 313.

des Lat. (*fecerit*). Der Grund, wesshalb von den beiden Bildungen im O.-U. die eine, im Lat. die andere vorgezogen wurde, ist unklar¹⁾. Im Uebrigen stimmt die osk.-umbr. Modusbildung mit der lateinischen überein: Conj. Präs. thematischer Verba (II.—IV. Conjug.) mit *-a-*, unthematischer mit *-iā- i-* (Opt.), in der I. Conjug. mit *-a(i)ē-* (oder osk.-umbr. *-as-??* s. § 305 f.); Conj. Imperf. auf *-(e)s-ē-*. Ob im Conj. Präs. der III. u. IV. Conjug. im O.-U. auch vereinzelt *-ē-* (lat. Fut. I der III. u. IV. Conj.) in präsentischer Bedeutung vorkam, ist zweifelhaft (s. § 305 f.).

Vgl. über das osk.-umbrische und lat. Verbalsystem im Allgemeinen, namentlich sein Verhältniss zum Indogermanischen, oben S. 276 ff., im Einzelnen s. die ff. Abschnitte.

Präsens Indicativ.

304. 1. Pers. Sing.: osk. *súm* 117 137 *sum* 161? 172 (*sim* auf drei campanischen Schalen, No. 177, s. Bd. I 126) = l. *sum*; umbr. *sestu* IIb 24 = l. *sisto*; *stahu* 296 296a „sto“; dazu entweder *suboco* (9m.) oder *subocauu subocau* (zus. 23m.) „inuoco“²⁾.

Von diesen Formen ist die erste noch immer nicht sicher erklärt. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 230 ff., Grdr. II 888 f. 905, 921, Buck 121 erklären *súm* *sum* l. *sum* aus urit. **s-o-m*, einer themavocalischen Injunktivform, ebenso l. *sumus* aus urit. **s-o-mos*. Ein Injunctiv als Ind. Präs. ist jedoch auffällig und ein idg. themavocalischer Stamm *s-o-* scheint mir nicht ausser Zweifel³⁾. Es ist wohl gerathener, die frü-

1) Ein ächt perfectischer Conj. (Opt.) **fēcīt* statt *fēcērīt* wäre allerdings im Lat. mit dem Indic. zusammengefallen (doch erst spät). Ob der ächt perfectische Conjunctiv des O.-U. mit *-ē-* gebildet sei, wie vielfach angenommen wird, scheint mir sehr unsicher (s. § 324).

2) Bréals Deutung von umbr. *feiu* IIb 26 als „facio“, *stiplo* VIa 2 als „stipulor“, *aserio* VIa 3 als „obseruo“ (Mém. soc. lingu. II 293 ff., T. E. 22, 25, 26, 272, 358) ist mir des Zusammenhanges wegen unwahrscheinlich (s. zu *stiplo aserio* § 305, 307). In *feiu* ist 1 Versehen für 1 wie in *feiu* Ib 25 *tuseiu* Ib 40. Ueber osk. *īiv*: *kūru* 182 s. Anh.

3) Das Partic. **s-ont-* (l. *sons* gr. *ὄντ-* aisl. *sannr* lit. *sąs* aksl. *sy*) und die 3. Plur. **s-onti* (l. *sunt* aksl. *sqtŭ*) können „un-

here Erklärung von *sum* als Neubildung nach der 1. Plur. l. *sumus* festzuhalten. Zunächst gilt es also die letztere Form zu erklären. Mit der Annahme, dass **smos* (ai. *smds*) nach **legomos* (l. *legimus*) etc. zu **somos* umgebildet worden sei, wird man kaum auskommen, vielmehr wird von **sm̥mos* auszugehen sein, vgl. Bd. I 317 Anm. Wie dieses **sm̥mos* sich lautgesetzlich entwickeln musste, ist nicht klar. Entweder zu **semos* (vgl. altl. *semol hemonem* etc. Stolz² 287, Histor. Gramm. I 118, oben Bd. I 316); dann wurde **semos* urit. zu **somos* nach **legomos* etc. Oder direct zu **somos*, mit -om- aus -*sm̥m-* vor o (vgl. urit. -*tomo-* im Superl. aus -*tm̥mo-*? Bd. I 317 mit Anm. 1). Oder zu **sumos* mit -um- aus -*sm̥m-* (so Thurneysen Idg. Fo. IV Anzeiger 39)¹⁾. In den beiden ersteren Fällen ist gemeinit. **som* nach **somos*, im letzteren gemeinit. **sum* nach **sumos* gebildet. Osk. *súm* scheint zu Gunsten von gemeinit. **som* **somos* zu sprechen, denn Wandel von *um* zu *om* ist im Osk. nicht belegt (beachte *últiumam* = **oltumam* gegenüber umbr. *hondomu*). Das durch **som* oder **sum* verdrängte idg. **esmi* mag zur Zeit der Neubildung **es̥m̥* **esem* gelautet haben²⁾. — Ueber die Form *sim* s. Bd. I 126 f., 317 f. Anm.

Von den übrigen Formen der 1. Sing. Präs. ist umbr. *sestu* oben S. 245 f., umbr. *stahu* S. 253 f. behandelt. Ueber die schwierige Frage, ob in der umbr. Verbindung *subocau suboco* die erste oder die zweite Form als 1. Sing. Präs. aufzufassen sei, ist in § 323 ausführlicher gehandelt. Hier nur soviel, dass formell beide Ansichten sich vertheidigen lassen. Man kann zu Gunsten einer 1. Sg. Präs. *subocau* (*subocauu*): l. *inuoco* auf *stahu*: l. *sto* verweisen. Aber diese Parallele ist keineswegs schlagend, da es im Osk.-Umbr. auch *stahit* (osk.) gegen-

thematisch“ sein wie **s-ent-* **s-enti*, s. Streitberg Idg. Fo. I 82 ff., bes. 91—94 (Brugmann Grdr. II 886 Anm.). Ausserdem könnte l. *sunt* auch Neubildung für **sent* nach *legunt* etc. sein.

1) Thurneysen führt für *um* aus *sm̥(m)* noch l. *humus humilis* und altl. *huminem* bei Priscian an (auf letzteres ist jedenfalls wenig zu geben).

2) Brugmanns Annahme, **esmi* wäre l. **ēme* **em* geworden (Ber. sächs. Ges. 1890, 234) setzt voraus, dass -i erst nach dem lat. Wandel von *sm* zu *m* (der im Beginn der historischen Zeit eintrat) geschwunden sei; das umgekehrte ist ebenso möglich.

über l. *stat* und *stahitu* (umbr.) gegenüber l. *stato* heisst, also auch *stahu* von l. *sto* verschieden sein kann. Man hat vielmehr umgekehrt behauptet, wenn im Lat. **inuocdō* zu *inuoco* geworden sei, so sei eine solche Contraction im Umbr. erst recht zu erwarten, da sogar **uesticaust* zu *uesticōs*, Infin. **stiplaom* zu *stiplō(m)*, **maistra* zu *mestru* geworden sei; dies giebt auch Brugmann II 1338 Anm. zu, indem er *subocauu* zwar als Präsens deutet, aber nicht als lautgesetzliche Form, sondern als Neubildung nach *stahu* (wo sich das Unterbleiben der Contraction aus der Betontheit des *a* erklären lässt, vgl. Bd. I 272). Freilich lassen Manche die primären und ev. auch die abgeleiteten *a*-Verba ihr *-ō* direct durch Umbildung eines alten unthematischen **-am* = **-ami* erhalten, so dass in *-ō* gar keine Contraction vorläge. Und endlich liesse sich, da im Osk. in *sakahiter* neben *sakarater faamat* etc. die Bildungsweise von *stahit* auch in einem anderen Verbum der I. Conjug. aufzutreten scheint, ebenso von *subocau* annehmen, es sei die dem osk. *sakahiter*, nicht die dem osk. *sakarater faamat* etc. entsprechende Bildung.

2. Pers. Sing. Zweifellose Beispiele fehlen. Im Osk. wird von Bücheler u. A. *baiteis* 182 als 2. Sg. Präs. „*baetis*“ gedeutet, doch ist diese Auffassung sehr unsicher (s. Anh.). Sollte sie richtig sein, so könnte *baiteis* natürlich nicht direct = l. *baetis* sein, die Endung müsste wohl eigentlich der II. Conjugation angehören¹⁾, könnte sich aber von hier aus auf die *o*-Verba der III. Conjug. ausgebreitet haben, da deren Endung *-ēs* = l. *-īs* durch die osk.-umbr. Synkope seinen Vocal einbüssen, nach *r l* sogar das *-s* assimiliren musste²⁾. Wenn umbr. *seste Iib* 22 mit Huschke 336 und Bücheler 147 als Präs. „*sistis*“ zu erklären sein sollte, müsste es wohl *-ē(s)* = *-eis* enthalten, da sich die Nicht-Synkopirung eines *ē* kaum

1) Etwa *-e-i-* Tiefstufe zu *-e-īo-* (vgl. o. S. 253 ff., 265 f.)? Solches *-e-i-* in gr. *-εις* *-ei* zu suchen, wäre, wie Bezenbergers und Brugmanns Vermuthung (Grdr. II 896 Anm. 1, 1342, 1347 f.), dass *-εις* *-ei* = *-ēs* *-ēt* (mit Determinativ *-ēi-*) sei, etwas kühn. Gr. *-εις* wird doch wohl Neubildung für **-ei* = **-esi* sein (vgl. a. a. O. 1342), ist also zur Aufklärung einer osk. Endung *-eis* nicht zu gebrauchen.

2) Einem ähnlichen Mangel im Gen. Sing. der cons. Stämme wurde durch Einführung von *-eis* aus der *i*-Declin. abgeholfen.

damit begründen liesse, dass zur Zeit der Synkope noch **-esi* bestanden habe. Doch kann *seste* auch Pass. = **sester* l. *sistitur* oder Fut. = *sestes* (mit fehlerhaft weggelassenem -s) sein, vgl. § 327. Von umbr. *pis-her* ist schwer zu entscheiden, ob es 2. Pers. = **hers* (aus **herēs* oder **heris*? vgl. S. 244, 250) wie l. *qui-uis* oder 3. Pers. = **hert* (ev. aus **herēt* oder **herīt*) wie l. *qui-libet* sei. Pälign. *pros* 255 nach Pauli = l. *pro-es*, doch s. Anh. Eine 2. Sing. der IV. Conjug. ist umbr. *heris heri (heri)* nach der Auffassung der Form als Indicativ, doch s. o. S. 250 und § 306.

3. Pers. Sing. Unthematisches Wurzelpräsens: osk. *est* 131 132 ist C. A. (6m.)¹⁾ umbr. *est* (3m.) *est* (38m.) = l. *est* gr. *ἐστί* ai. *asti* etc., mit dem vorausgehenden Wort verbunden in osk. *teremnast* 28 „terminata-(e)st“, *pústist* C. A. „post est“ (oder „positum est“?), *destrst* 130 d. h. *destr[u]st* „dextra est“, päl. **lisuist* 254 (s. Anh.), umbr. *merses* *Vib* 55 *pisest* *Vib* 53 (*parsest* *VIIb* 2?). Ob umbr. *pis-her* 3. Pers. = **hert* (ev. **herēt* oder **herīt*) sei, ist unsicher (s. o.). Das einzige sichere Beispiel eines thematischen Präsens der III. Conjug. ist *vestin. didet* 280 (ursprgl. unthematisch, s. o. S. 245 f.). Ueber *marruc. feret* 274 s. o. S. 244 und Anhang. Präsens der I. Conjug.: osk. *faamat* 47 48 49; päl. *incubat* 255 (über das angebliche mars. *dedca* 242 „dedicat“ s. Anh.; osk. *kahad* 128 ist wahrscheinlich Coniunctiv). II. Conjug. umbr. *tiçit* *IIa* 17 „decet“ (kaum „licet“, vgl. Bd. I 288), umbr. *habe* *Ib* 18 *habe* *Vib* 54 „habet“ (vgl. Bd. I 574)²⁾, umbr. *trebeit* *VIa* 8 „uersatur“ (oder IV. Conjug.? s. o. S. 273). *io*-Präsentia IV. Conjug. umbr. *heri* *IV* 26 „uult“ (oder Coniunctiv? s. S. 242, 250, 299), umbr. *trebeit* falls nicht II. Conjug. (s. o.); mit *-io-* nach Voc. osk. *stait* T. A. „stat“ (s. S. 253 ff.)³⁾, *sakruvit* 139 „sacrat“ (S. 266). Unklar sind osk. *λεικειτ* *λιουκαειτ* 16 und *kasit*

1) Unklar ist ist 119a.

2) Da das übereinstimmende Fehlen des -t an beiden Stellen etwas auffällig ist, dachte Ebel K. Z. VI 420 an den Coniunct. Perf. (*habe* : *habust* = osk. *hipid* : *hipust*), eine andere Möglichkeit wäre vielleicht das Part. Präs. = **habef* „habens“ (sc. *est*), doch ist der Indic. „habet“ wohl jedenfalls das wahrscheinlichste.

3) Unsichere Ergänzung *eh[stit]* C. A. (vgl. S. 255 A. 2). Dass *tadait* T. B. 10 Indic. sei (s. Johansson De verb. der. 198 A. 2), ist mir aus syntaktischen Gründen unwahrscheinlich.

135, s. Anh., über Bréals *loufit* § 326. Osk. *dadid* 128 ist schwerlich ein Indic. Präs. „*dē-dit*“ (Bücheler Rh. M. 33, 19, Bugge A. S. 25 u. A.), da es wohl **dadet* (= **dadidet*, vgl. vestin. *didet*) heissen müsste¹⁾, vielmehr ist *dadid* Coniunct. Perf. (weniger wahrscheinlich Coniunct. Präs.), s. § 324.

1. und 2. Pers. Plur. unbelegt.

3. Pers. Plur. Unthematisches Wurzelpräsens: osk. *sent* 175 *set* 131 132 200 *set* T. B. umbr. *sent* (5m.) „*sunt*“, mit dem vorausgehenden Wort verbunden in osk. *prútū-set* C. A. „*probata sunt*“, *staflatas-set* 134a, *ehpellatas-set* ebd. Brugmann u. A. erklärten früher die Form aus idg. **sṛ̥ti* mit betonter Nasalis sonans, doch hat Streitberg Idg. Fo. I 82 ff., dem Brugmann Grdr. II 886 Anm. sich anschliesst, die Berechtigung der Ansetzung von idg. **sénti* (vgl. gr. εἶσι nhd. *sind* usw.) ausser Zweifel gesetzt. Lat. *sunt* kann idg. **sonti* sein (vgl. aksl. *sqtŭ* und das Part. I. *sons* aksl. *sy* lit. *sqs* aisl. *sannr*), doch ist vielleicht ebenso wahrscheinlich, dass es Neubildung statt **sent* nach *legunt* etc. war. Ausser *sent set* sind im Osk.-Umbr. noch folgende Formen der 3. Plur. Präs. Ind. erhalten: osk. *fiiet* (auch *fliet* und *fi̥iet* geschrieben?) 135 „*fiunt*“, *staiet* C. A. 58 und 134a „*stant*“, *stahint* *stahint* 138 „*stant*“, *eestint* T. A. „*extant*“, *amfret* C. A. 32 45 wohl „*ambiunt*“ (s. u.), umbr. *furfant* VIIb 43 *furfaθ Ib* 1 (unklarer Bedeutung, s. Bd. I 459 f.); über *marruc. feret* 274 s. Anh. Was zunächst die Auslassung des Nasals betrifft, so genügt es auf Bd. I 308 ff. zu verweisen²⁾. Keiner weiteren Erörterung bedarf umbr. *furfant* *furfaθ*, dessen Ausgang dem lat. *-ant* der I. Coniug., wie *-at* in osk. *faamat* dem lat. *-at*, entspricht³⁾. Die übrigen erwähnten Formen weichen vom Lat. ab. Diejenigen auf *-et* (= *-ent*) stehen den lat. auf *-unt* in gleicher Weise gegenüber wie osk.-umbr. *sent set* dem lat. *sunt*. Auf lautlichem Wege kann der Unterschied nicht erklärt werden, da *-ont*

1) Das *i* statt *e* liesse sich zur Noth durch Beziehung von *dadid* auf ein l. **dē-dīre* (vgl. *au-dīre* umbr. *dia*, *purditom*?) rechtfertigen (so Bronisch 109), aber die Wahrscheinlichkeit hiefür ist wegen des auslautenden *-d* (statt *-t*) sehr gering.

2) Buck 136 f. vermuthet im Osk. speciell bei der Lautgruppe *ent* eine sehr schwache Artikulation des *n*.

3) Schwer auszumachen ist, ob *-at* = idg. **-ā-ti* oder **-ā-īe-ti* ist, s. o. S. 264 f.

im Osk.-Umbr. so wenig als im Lat. zu *-ent* geschwächt worden wäre (vgl. Bd. I 235—247). Das *-ent* muss also von Formen aus, wo es altererbt war, sich weiter ausgebreitet haben. Ohne Zweifel spielte hierbei das Verb. subst. *sent* eine Hauptrolle. Es gab aber jedenfalls auch andere häufig gebrauchte unthem. Präsentia, z. B. **edent* „edunt“ (ob auch **ferent* „ferunt“? s. S. 244). Vielleicht ist osk. *amfret* auf unthematisches **e-ent* = **ei-nti* (statt **i-nti* gr. *ἰασι* oder **i-enti* ai. *yānti*, wie überhaupt die Hochstufe *ei-* im Präs. dieser W. im Ital. verallgemeinert wurde, vgl. l. *imus itis ite eunt* päl. *eite*) zurückzuführen. Allerdings erwartet man für **e-ent* nach *trēs* osk. *trīs* aus **tre(i)es* etc. (Bd. I 175) **ēnt* osk. **int*, doch kann man auf verschiedene Weise zu dem erforderlichen *-ēnt* gelangen: entweder **ēnt* wurde vor dem Uebergang des *ē* in *i* verkürzt (vgl. Bd. I 210) oder in **e(i)nti* wurde *nt* nicht zu vollem *en* entwickelt oder endlich in **amfr-ēnt* (**ēnt* Restitution nach den übrigen 3. Plur. mit Endung *-ēnt*) fiel das unbetonte erste *ē* aus (vgl. *eestint* S. 255 f.?)¹⁾. Einen grossen Zuwachs bekämen die Formen mit berechtigtem *-ent*, wenn die abstufenden *io*-Präsentia in der 3. Plur. *-inti* hatten (es könnte dann auch osk. *fiiet* altererbt = **bhu-iinti* sein), doch ist dies unsicher, s. o. S. 255. Ueber das Verhältniss von *stafet* und *stahint* s. ebd. Wir bemerken übrigens noch, dass bei obiger Sachlage betreffs der *io*-Präsentia absolute Sicherheit dafür, dass die gewöhnlichen thematischen Präsentia im Osk.-Umbr. *-ent*, nicht *-ont*, hatten, nicht vorhanden ist, da Beispiele fehlen, doch dürfte es kaum zu bezweifeln sein. Man kann noch das Fut. I und II anführen, wo *-sent* (umbr. *-rent*) doch wohl für *-sont* steht (oder für **sint* l. Fut. II *-rint*?), s. § 313; über umbr. *benuso couortuso*, die schwerlich *-o* = *-ont* enthalten, s. § 327.

1) Dass *amfret* aus **amfr-iet* oder **amfr-iet* mit Unterdrückung des *i* entstanden sei (Bugge K. Z. II 382, Corssen Sprachk. 568, Danielsson A. S. IV 147), ist mir weniger wahrscheinlich (vgl. Buck 14), ebensowenig aber möchte ich *amfret* mit Schulze K. Z. XXVII 423 Anm. (J. Schmidt Neutr. 359) aus **amfi-ferent* oder mit Bronisch 105 f. aus **amfer-sent* erklären. Gegen **amfi-ferent* spricht die anzunehmende intransitive Bedeutung (vgl. Buck und Bronisch a. a. O.; l. *differt* oder gr. *περιφέρεια* können kaum helfen), ein **amf(e)rrent* statt **amfersent* aber scheint mir nicht weniger auffällig als es ein lat. **superrunt* statt **super-sunt* wäre.

Präsens Conjunctiv.

305. Aechte Conjunctivformen. Es sind in den idg. Sprachen drei Bildungsweisen des Conjunctivs zu unterscheiden: 1. Conjunctive mit *-e- -o-* (dem sog. thematischen Vocal), 2. Conjunctive mit *-ē- -ō-*, 3. Conjunctive mit *-ā-*, s. Brugmann II 1279 ff. Die Bildung mit *-e- -o-* diente als Conjunctiv zu unthematischen Indicativen, die Bildung mit *-ē- -ō-* und die mit *-ā-* als Conjunctiv zu thematischen Indicativen. Doch finden sich in den meisten Sprachzweigen, die den Conjunctiv bewahrt haben, auch langvocalische Conjunctive zu unthematischen Indicativen, was auf einer leicht begreiflichen Ausbreitung der deutlicher als Conjunctive charakterisirten langvocalischen Formen beruht. Die Personalendungen scheinen im Idg. theils primär, theils secundär gewesen zu sein. Im Ital. drangen, wenigstens soweit die conjunctivische Function bewahrt war, d. h. bei den langvocalischen Conjunctiven, die sec. Endungen durch¹⁾; dass osk. *tadait* ein (ganz vereinzelt stehender) Rest der Primärendung im Conjunctiv sei (Brugmann II 1291, 1292, 1348), ist mir durchaus unwahrscheinlich (vgl. über das *-t* Bd. I 578).

1. Conjunctiv mit *-e- -o-*. Im Lateinischen nur mehr in futurischer Function: *erit* aus **es-e-ti* ai. *dsat(i)*. Im Osk.-Umbr. liegt diese Form möglicherweise vor im Fut. II auf *-tust*, falls es = *-tū* (Supinum) + *es(e)t(i)* „erit“ ist (s. § 317), und in umbr. *pars-est*, falls = l. *par erit* (s. Bd. I 494 f. und u. § 313). Ueber osk. *fud 133* (= **fuyed *fuyet?* Injunctiv?) s. Anh., über die (nach gewöhnlicher Annahme) dem *s*-Aorist entsprungenen futurischen Formen s. § 313.

2. Conjunctiv mit *-ē- (-ō-)*. Dieser Conjunctiv ist nur im Griech. und Ital. sicher nachweisbar (das ai. *-ā-* ist zweideutig), doch nimmt man jetzt mit Recht an, dass die Bildungsweise urindogermanisch war (Thurneysen B. B. VIII 269 ff., Brugmann II 1285 ff. u. A.)²⁾. Im Lat. findet sich der *ē*-Con-

1) Dabei kann die Verschmelzung mit dem Optativ, der von jeher nur sec. Endungen hatte, mitgewirkt haben.

2) Man glaubte früher das griech. *-η- -ω-* als hysterogen betrachten und durch Umfärbung aus *-ā-* nach dem Vorbilde von *-ē- -ō-* in den Indicativen und kurzvocalischen Conjunctiven erklären zu sollen (s. Brugmann Griech. Gram. I 90 u. die dort citierte Litt.,

junctiv einestheils als Futurum der III. und IV. Conjug., *leges audies* (ausgenommen ist die 1. Pers. Sing.), anderestheils als Coniunctiv sigmatischer (ursprünglich aoristischer) Bildungen: Coniunct. Imperf. und Plusquamperf., *legerēs legissēs*, möglicherweise auch drittens als Coniunctiv Praesens der I. Coniugation, *amēs* aus **ama(i)-ē-s* (doch s. u.). Im Oskisch-Umbrischen ist die erste dieser Kategorien nicht nachweisbar, das Futurum aller vier Coniugationen wird, soweit aus dem sicheren Material ersichtlich ist, sigmatisch gebildet, ob in marruc. *feret* umbr. *seste ier* vereinzelte Reste der lat. Bildungsweise vorliegen, ist sehr zweifelhaft (s. u.). Dagegen ist von der zweiten Kategorie der Conj. Imperf. im Osk. durch mehrere Beispiele belegt: *fusid hjerrins patensins*, dazu päl. *upsaseter* (s. § 312). Auch in der Bildung des Conj. Praesens der I. Coniug. stimmt das Oskische mit dem Lat.: *deiuaid*, wohl aus **deiva(i)-ē-t*. Es ist aber ganz unsicher, ob in dieser Bildung wirklich ein *ē*-Coniunctiv zu sehen sei, also **ama(i)-ē-s* **deiva(i)-ē-t*, und nicht vielmehr ein Optativ mit *-iē-* von dem unthematischen Stamm *ama-deiva-*, wie ja auch die Indicative *amas* osk. *faamat* etc. vielleicht unthematisch (ohne *-iō-*) gebildet sind (s. o. S. 244 f., 264 f. und unten § 306). Den Coniunctiv Praes. der II. III. und IV. Coniug. bildete das Osk.-Umbr. wie das Lat. mit *-a-* (s. 3). Eine Ausnahme hiervon bildet umbr. *heriei herie heriei*, falls diese schwierige Form mit Bronisch 106 ff., 138, 141 als ein *ē*-Coniunctiv der IV. Coniug., formell also mit dem I. Fut. *audiet* gleichstehend, zu erklären ist. Doch sind auch andere Auffassungen möglich (s. u. S. 298 f.). Noch fraglicher ist, ob marruc. *feret*, umbr. *seste* und *ier*, in denen der *ē*-Coniunctiv wie im Lat. futurische Bedeutung hätte¹⁾, hieher gezogen werden dürfen (s. § 313, 327). Bei osk. *..(s)niir 119* liegt dem Zusammenhange

Grdr. I 97 A. 1), während man für das lat. *-ē-* der Futura wie *ferēs* etc. optativischen Ursprung, aus *-oi-*, annahm (s. Stolz² 376 ff., Brugmann I 75 A. 3). Ersteres ist schon an sich unwahrscheinlich, letzteres aber scheitert an lautlichen Bedenken, sowie daran, dass von dem *-ē-* des Futurums dasjenige des Conj. Imperf. nicht zu trennen ist, dieses letztere aber durch osk. *fusid* etc. und päl. *upsaseter* als ursprüngliches *ē* erwiesen wird (s. § 312).

1) Bei *heriei herie(i)* sowie bei osk. *..(s)niir* (s. u.) liesse sich futurische Bedeutung weniger gut annehmen.

nach ein Conj. Pass. mit der Bedeutung „werde gestraft“ oder „werde gerächt“ am nächsten, aber auch hier bleibt die Bildung, als Präsens betrachtet, gegenüber l. *audiatur puniatur* etc., denen osk. *-niar entspräche, schwierig (vgl. Verf. I. F. II 439); man wird wohl eher einen Conj. Perf. anzunehmen haben (vgl. § 324, 326; ebd. über osk. *loufir*).

3. Conjunctiv mit *-a-*. Dies ist in den italischen Sprachen die regelmässige Bildungsweise des Conjunctivs zu thematischen Indicativen¹⁾. Noch grösser ist der Bereich des *a*-Conjunctivs im Keltischen, hier scheint sich überhaupt nur diese Bildung zu finden. Von den übrigen Sprachzweigen zeigt nach gewöhnlicher Annahme das Slavische einen in den Indicativ verpflanzten Rest dieses *a*-Conjunctivs in der 1. Sing. Ind. Praes. auf *-a* = *-am*, z. B. *bera* = l. *feram* (?), ausserdem nach Hirt Idg. Fo. I 206 das Germanische in der ersten Person Sing. des Conjunctivs Praes. got. *bairau* aus **berōm* = l. *feram* („sehr zweifelhaft“ Brugmann II 1294). Die Herkunft des *a*-Conjunctivs ist verschieden erklärt worden. Brugmann und Andere hielten früher den *a*-Conjunctiv für die regelrechte idg. Bildung zu thematischen Indicativen und erklärten das gr. -η- -ω- als Neubildung, das lat. -ē- aus -oi- (Opt.), vgl. oben S. 292 f. Anm. Andere betrachteten umgekehrt den ē- (ō-)Conjunctiv als die alleinige idg. Bildungsweise, den *a*-Conjunctiv als hystergen, es ist aber noch nicht gelungen, völlig befriedigend darzuthun, wie die Neubildung zu Stande gekommen sei²⁾. Man wird daher neben dem ē- ō-Conjunctiv vielleicht auch Anfänge des *a*-Conjunctiv als bereits im Uridg. vorhanden anerkennen müssen. Fraglich bleibt aber jedenfalls, ob die beiden Bildungen einander völlig gleich zu stellen sind, wie Brugmann Grdr. II thut, oder ob nicht vielmehr nur der ē- ō-Conjunctiv im Idg. der regelrechte Conjunctiv zu thematischen Indicativen, der *a*-Conjunctiv dagegen aoristischen Ursprungs war ('Injunctiv'

1) Eine (leicht erklärliche) Ausnahme wären die Coniunctive der I. Coniug., wenn in diesen wirklich ē-Coniunctive und nicht iē-Optative stecken, s. o. und § 306.

2) Am annehmbarsten hierüber Job Mém. soc. ling. VI 347 ff. (vgl. Henry Précis² 124 A. 1), der wie Wackernagel K. Z. XXV 267 von den unthematischen Präsensia auf stammhaftes -ā- (*sistā- sternā-* usw.) ausgeht. Weniger gut Thurneysen B. B. VIII 269 ff. und Bréal Mém. VI 409 ff.

zu aoristischen Stämmen auf *-a-*, vgl. Wiedemann Das lit. Präteritum 175 f., Bartholomae Stud. II 117 f.)¹⁾.

Die osk.-umbr. Beispiele für den Conjunct. Praes. mit *-a-* sind folgende. Oskisch 3. Sing.²⁾: kahad 128 3m. (nach Bücheler u. A. Indicativ, doch ist dies wegen des constanten *-d* statt *-t* unwahrscheinlich), aflukad 128 (unklarer Etymologie), da[da]d 128 (nach Büchelers wahrscheinlicher Ergänzung) = **da(d)-didad*³⁾; fakiiad 135 = l. *faciat*; heriiad 129 (wohl III. Conjug.); pútfad 129 aosk. putiiad 128 3m. (II. Conjug., = l. **poteat*), turumiiad 128 (wohl II. Conjug., = l. **torreat*). 3. Plur.: deicans T. B. = l. *dicant*; putians 129 putiians 128 2m. (II. Conjug., = l. **poteant*)⁴⁾. Pälignisch 3. Sing. *dida* 254 „det“ (Indicativ vest. *didet* „dat“). Marrucinisch 3. Sg. *ta[h]a* oder *ta[g]a* 274 „tangat“ (s. Anh.). Volskisch 3. Sg. *faia* = osk. fakiiad umbr. faia. Umbrisch 3. Sing.: teša (3m.) *dersa* (3m.) *dirsa* (2m.) „det“, vgl. oben marruc. *dida* (osk. da[da]d)⁵⁾; faia *Ila* 17 = vo. *faia* osk. fakiiad; *dia* *VIa* 20 entweder „det“ (vgl. l. *-diat* in *au-diat* etc.?) oder, weniger wahrscheinlich, „inflammet“, zu gr. *δαίω* etc. (s. I 134 f., II 252); *habia* (3m.) „habeat“ *prehabia* *prehubia* (je 1m.) „praehibeat“ (über die Frage, ob die umbr. Formen von *habē-* oder von *habio-* abzuleiten seien, s. o. S. 241); *fuia* *III* 1, vgl. Fut. *fuiest* (s. o. S. 258), ähnlich *feia* *Va* 23 *Vb* 1 (s. S. 257 f.) (über *kuraia* *portaia* *aseriaia* *kupifiaia* s. u.). 3. Plur. *dirsans* *Vb* 11 16 *dirsas* *Vb* 8 (Sing. *teša* *dersa* *dirsa*, s. o.); *neiř-*

1) Da es neben aoristischen Stämmen auf *-ā-* auch solche auf *-ē-* gab, werden Injunctive auf *-ē-* jedenfalls auch bestanden haben, möglich wäre aber, dass sie sich mit einem anders zu erklärenden ächt präsensischen *ē-ō*-Conjunctiv erst secundär vermischt hätten. Dass ein solcher ächt präsensischer Conjunctiv mit *-ō-* in der 1. Sg. und 1. 3. Plur. bestand, dafür spricht u. a. die 1. Sg. des lat. Futurums. Wäre hier **legēm* ererbt gewesen, so müsste sich dies gehalten haben, *legam* erklärt sich wohl nur als Ersetzung einer, mit der 1. Sing. des Indicativs gleichlautenden, Form **legō* (vgl. Thurneysen B. B. VIII 270).

2) Ueber *velliam* 129 s. Anh.

3) 128₂ ist kaum *anikad*, als Conjunctiv, zu lesen (s. Anh.).

4) Ueber *kařař* 16 s. Anh.

5) Ueber den Wechsel von *e* und *i* in der ersten Silbe s. S. 259.

habas IV 33 (wohl nicht in *-habias* zu bessern, s. S. 241 mit A. 2); über *etaians etaias* s. u. Ueber *-as* für *-ans* s. Bd. I 309 f. Vgl. noch die Passivformen 3. Sg. *ferar* 3. Pl. *emantu(r) terkantur* (§ 326 f.).

Schwierig sind die umbr. Coniunctive der I. Coniug. : 1. oder 3. Sg. *aseriaia* VIa 2 „obseruem“ oder „obsernet“¹⁾, 2. oder 3. Sg. *kupifiaia* Ib 35 „nunties“ oder „nuntiet“²⁾, 3. Sg. *kuraia* Va 5 „curet“, *portaia* VIIb 1 „portet“, 3. Plur. *etaians* VIb 64 *etaias* VIb 65 VIIa 1 „itent“. Zunächst ist man versucht, diese Formen als regelrechte *a*-Coniunctive von Präsensstämmen auf *-a-jo-* zu betrachten, also z. B. *portaia* von **port-a-jo-* wie *fačia* von **fak-jo-*. Da aber intervocalisches *i* gemeinitalisch schwand (s. Bd. I 174 ff.), müsste es in *portaia* nach den *io*-Verben der III. und IV. Coniugation, z. B. *fačia* (vgl. auch *-ea-ia-* = *-ĕa-* in der II. Coniug.), restituirt sein. Man könnte hiezu *fuia* (nebst seinem Fut. *fuiest*) und *feia* vergleichen (s. o. S. 257 f.). Besonders leicht konnte die Neubildung beim St. **stă-jo-* (1. Sg. umbr. *stahu* aus **stăjo*) eintreten wegen der Formen mit *stă-ĭ-* wie *stahitu* osk. *stait* (*staitet*) und dieses häufig gebrauchte Ver-

1) Aufrecht-Kirchhoff II 39 f. ziehen die 1. Person vor, Huschke 49 f. die 3. Pers., Bücheler 44, 203 lässt die Frage offen, neigt aber mehr zur 1. Pers. Nimmt man *aserio* in der folgenden Zeile als Infinitiv, wie die Genannten alle thun, dann scheint mir Huschke Recht zu haben: auf die Frage des Augurs „soll ich beobachten“ müsste die Antwort des Adfertors folgen „du sollst beobachten“. *aseriaia* und (ef) *aserio* müssen wohl streng parallel aufgefasst werden, ist ef *aserio* von *anstiplatu* abhängig, dann auch *aseriaia* von *stiplo* (also „obseruet“), und die directe Rede beginnt in beiden Stellen erst mit *parfa dersua*, wofür auch das sich anführen liesse, dass an der dritten Stelle, VIa 17 f., die directe Rede ebenfalls mit *parfa dersua* (ohne vorausgehendes Verbum *aseria-*) beginnt. Will man aber trotz dem letztgenannten Umstand *aseriaia* zur directen Rede ziehen, also „obseruem“ als Frage nehmen, dann ist ef *aserio* wohl die Antwort darauf, also Imperativ „... obserua“ (vgl. darüber § 307). Unwahrscheinlich ist mir aus verschiedenen Gründen Bréals Annahme (Mém. soc. II 293 ff., T. E. 22 ff.), dass *stiplo* 1. Sg. „stipulor“, *aseriaia* 2. Sg. „obserues“, *aserio* 1. Sg. „obseruo“ sei.

2) Da wahrscheinlich die ganze Tafel I für den Adfertor die 2. Pers. anwendet (Huschke 230, 291, Bücheler 87), ist dies wohl auch in *kupifiaia* (gegenüber *combiflatu* VIIa 44) der Fall (so Huschke, während Bücheler hier inconsequent die 3. Pers. annimmt).

bum¹⁾ möchte dann wohl die Ausbreitung der Formen auf *-aia-* befördert haben. Diese Auffassung der Conjunctive wie *portaia*²⁾ kann jedoch keineswegs als sicher gelten. Gegen sie spricht namentlich der Umstand, daß der umbr. Conjunctiv der I. Conj. von demjenigen des Oskischen (*deiuaid* = **deiyaiēt* [oder **deiyait?*]), und des Lateinischen (*amet* = **amaiēt*) ganz zu trennen wäre, da die osk.-lat. Bildung entweder ein *ē*-Conjunctiv von Präsensstämmen auf *-aio-* oder ein *īē*-Optativ von unthematischen Stämmen auf *-a-* ist (s. o. S. 293 und unten S. 299 ff.). Es ist daher die Möglichkeit sehr zu beachten, dass die umbrischen Formen erst aus Formen, die den osk.-lateinischen entsprachen, nach dem Muster der *a*-Conjunctive der II. III. und IV. Conjugation (*habia tēfa faia* u. s. w.) umgebildet sind, z. B. *portaia* aus einem **portae(d)* = osk. **portaid* lat. *portet*, *etaians* aus einem **etaens* = osk. **eitains* lat. *itent*³⁾). Freilich erwartet man im Umbr. das *ae* contrahirt zu finden wie im Lat.; die Neubildung müsste eben in die Zeit vor der Contraction hinaufgerückt werden, was keine Schwierigkeit hat, oder man müsste die Analogie nach **stde(d)* **stdeens*, wo wegen der Betontheit des *d* die Contraction lautgesetzlich unterblieben sein mag (vgl. *stahu* Bd. I 272), zu Hilfe nehmen. Eine weitere Möglichkeit wäre die, dass *portaia(d)* direct aus **portaiē(d)* nach den *a*-Conjunctiven umgebildet wäre (vgl. Misteli Ztschr. f. Völkerpsych. XIV 294 ff., Danielsson A. S. IV 153 Anm.), doch müsste dann angenommen werden, dass, im Gegensatz zum Lat., in **portaiēd* etc. das *ī* analogisch restituirt worden war⁴⁾). Vgl. § 306. Wir erwähnen noch, dass Danielsson Studia gramm. 53, Brugmann M. U. III 45, 89 f., Grdr. II 1291, Bronisch i- und e-Vocale 138, 140 die Conjunctive wie *portaia* ebenfalls als Neubildungen nach *faia*

1) Aehnlich gebildet auch osk. *sakahiter*, falls es Indicativ ist (s. o. S. 257).

2) Vgl. Bartholomae Stud. II 154 f., dessen Erklärung der Restituierung des intervocalischen *ī* für mich freilich nicht annehmbar ist.

3) Einigermassen vergleichbar wäre italiän. *stia dia* aus *ste(m)* *ste(t)* *de(m)* *de(t)*.

4) Osk. *deiuaid* kann = **deiuaiid* **deiuaiēd* sein. Zur Restituierung des *ī* liesse sich etwa gr. *σταῖν βοῖν* etc., ferner umbr. *fuia* *fuiest* *feia* vergleichen.

habia etc. erklären, ohne sich jedoch über den Hergang näher auszusprechen.

306. Optativformen. Der Optativ wurde in der idg. Ursprache bei den unthematischen Stämmen mit *-iē- -i-* gebildet (*-iē-* im Sing. Act., *-i-* in den übrigen Formen mit consonantisch beginnender Endung, *-i-* vor vocalisch beginnender Endung), bei den thematischen Stämmen mit *-oi-* (d. h. Themavocal *-o-* + Tiefstufe von *-iē-*); die Personalendungen waren die secundären. S. Brugmann II 1299 ff. Im Italischen ist bei den thematischen Stämmen der Optativ mit *-oi-* durch den *a-* (und *ē-*)Conjunctiv, wie es scheint, vollständig verdrängt worden (vgl. unten zu umbr. *heriiei*). Dagegen wurde bei den unthematischen Präsensstämmen, so weit die sicheren Beispiele reichen, umgekehrt der Conjunctiv, der hier eigentlich mit *-e- -o-* gebildet werden sollte (s. o. S. 292), durch den Optativ mit *-iē- -i-* verdrängt, so im Lat. in *siem siēs siet simus sitis sient*, später ausgeglichen zu *sim sis sit simus sitis sint*, von W. *es-*, und in *edim* (Indic. *est* = **ed-t*), *uelim nolim malim* (Indic. *uult* etc.¹). Im Oskischen fehlen sichere Beispiele: *fuid* T. B. ist wohl perfectisch, „fuerit“ nicht „sit“, s. § 324; ebenso *dadid* 128 wohl „dē-diderit“ (aus **da(d)-dedid*), nicht „dēdat“ oder **dē-duit*“, s. ebd. Im Marrucinischen findet sich *si* „sit“ (kaum „sis“) in *pacr-si* 274²); unsicher ist pälignisch *sei* „sit“ 246 (s. Anh.). Das Umbrische bietet 2. Sg. *sir* (3 m.) *si* (1 m.) *sei* (2 m.) „sis“, 3. Sg. *si* (5 m.) „sit“, auch enthalten in *mersi* (2 m.) *mersei* (1 m.), nach Brugmann ferner in *vakaze uacose* (je 1 m.), nach J. Schmidt in *pisi* (2 m.) *pisi* (3 m.), ev. auch in *vaçetumise* (1 m.), 3. Plur. *sins sis* (je 1 m.) „sint“. Ferner gehört hieher das als Partikel ‘uel — uel’ verwendete umbr. *herie — herie*

1) Schwierig ist *duim duit duint adduit credit interdum perduit* etc. Neue-Wagener III 311 ff., da ein unthematisches Präsens *du-* unwahrscheinlich ist; eher wäre an einen untergegangenen unthem. Aor. zu denken (vgl. l. *tagat aduenat* etc.), vielleicht wäre sogar ein *u-*Perf. nicht ganz ausgeschlossen, wobei *duit* ein Rest der Bildungsweise von osk. *fuid hipid* etc. (gegenüber l. *fu-er-it* etc.) wäre, der sich durch Umdeutung als Präsens Conj. erhalten hätte. Ueber Bronischs Erklärung vgl. o. S. 252 A. 2.

2) Sehr unwahrscheinlich ist mir die Deutung von marruc. *pedi* 274 als „pendat“ (s. Anh.).

Vib 19/20, *heriei* — *heriei VIIa* 3, *heris* — *heris Ib* 6, *heris* — *heri Ia* 4, *heri* — *heri Ia* 22 *Iib* 9/10, *heri* — *heri VIa* 57 *Vib* 46, falls Ebel K. Z. V 408 f. mit Recht in diesen Formen einen *iē*-*i*-Optativ sieht. Wir hätten dann in *herie heriei* ein Beispiel für die Bewahrung der im Sing. eigentlich allein berechtigten Ablautstufe *-iē*-, wie im AltI. in *siem siēs siet*¹⁾).

Betreffs der unthematischen Flexion von *her-* könnte man sich auf das gleichbedeutende I. Verbum *uel-* berufen (*herter herti pis-her* können unthematisch sein, können aber auch *ē* oder *ī* [-*īo-*] hinter *r* synkopiert haben, vgl. S. 244, 250). Bei Ebels Erklärung bleibt jedoch auffällig, dass die ältere Form *herie* — *herie* gerade im Neuumbr. bewahrt ist, im Au. nur in dem noch als ächte Verbalform „uelit“ fungierenden *heriiei IIa* 16, an welchem seinerseits das -ii- auffällig ist. Man entschliesst sich daher meistens, *heris heri heri* von *herie heriei* zu trennen, jenes als Indicativ, dieses als Conjunctiv zu erklären (Corssen K. Z. XI 346 ff., 355, Bugge K. Z. XXII 402, 404, 411, 460, Bréal T. E. 103 ff., Bücheler Umbr. 196 [etwas weniger bestimmt 194], Bronisch 106 ff., 138, 141). *heris heri heri* ist bei dieser Auffassung der IV. Conj. zuzuweisen (s. o. S. 242). Als Conjunctiv dazu wäre freilich **heria* zu erwarten (vgl. S. 293 ff.), abnorm bleibt *herie heriei heriei* also auch in diesem Falle. Man ist gezwungen, entweder mit Bronisch eine ungewöhnliche Anwendung des *ē*-Conjunctivs an Stelle des *ā*-Conjunctivs anzunehmen (vgl. o. S. 293) oder eine sonst in der IV. Conj. nicht vorkommende Optativbildung mit *-iē-* (**heri-iē-* wie ev. **amā-iē-* **deḡuā-iē-* S. 293, 300) oder einen Conj. Perf. (vgl. *ier* § 327) zu vermuthen²⁾. Da keines ganz überzeugend ist, kann die anfangs erwähnte Ebel'sche Erklärung nicht bestimmt abgelehnt werden.

Weiterhin kommt in Frage, ob die Conjunctive der I. Conjugation osk. *deiuaid*, *tadait*³⁾, lat. *amem amēs amet* etc. der

1) Thurneysen K. Z. XXXII 559 erklärt umbr. *sir si* als Contraction aus **siēs *siēd*. Das ist möglich, aber ebenso möglich ist die gewöhnliche Annahme, dass das *ī* wie in I. *sim sis sit* aus dem Plur. übertragen sei.

2) Ein thematischer Opt. Präs. **heriōi-t* liegt ferner, da thematische Optative im Ital. sonst nicht sicher nachweisbar sind. — Durchaus nicht befreunden kann ich mich mit Bugges Erklärung von *herie heriei heriei* als Indic. *heri* = **herit* + Enklitica *-ei* -e (B. B. X 91 f.), das *-t* müsste vor der Enklitica bewahrt sein und die Annahme einer Enklitica scheint mir überhaupt in diesem wie in den anderen von Bugge angeführten Beispielen bedenklich.

3) Kaum richtig ist Johanssons Erklärung von *tadait* als Indic. Dagegen ist beim Pass. *sakahiter* der Indic. mir wahrscheinlicher als der Conjunctiv (vgl. § 326).

Form nach *īē*-Optative seien¹⁾. Da bei den unthematischen Präsensstämmen der Wurzelklasse gemeinitalisch der *īē*- *i*-Optativ den eigentlichen Coniunctiv verdrängt zu haben scheint (s. S. 298), wäre es naheliegend, dasselbe auch bei *a*-Verben der I. Coniug. anzunehmen, da diese nach jetzt fast allgemeiner Annahme theilweise (oder durchweg) unthematisch flectirten (s. darüber oben S. 244 f., 264 f.). Wir hätten also Optativstämme **deiūā-īē*- **deiūā-i*-, **amā-īē*- **amā-i*-, von der *na*-Klasse (Brugmann XII. Kl.) **ster-nā-īē*- **ster-nā-i*-, von W. *stā* : **stā-īē*- **stā-i*- (von W. *dō* : **dā-īē*- **dā-i*-; *ā* = idg. *a*), vgl. gr. *στῆναι δοῖν δουλοῖν ποιοῖν τιμῶν* etc. (Henry Précis⁵ 157). Es bliebe dann noch zu bestimmen, ob das oskische *-ai*- und das lat. *-ē*- auf die starke Form *-ā-īē*-, woraus schon uritalisch durch Schwund des intervoc. *i* lautgesetzlich *-ā-ē*- entstehen musste, oder auf die schwache Form *-ā-i*- zurückgehe oder beide Formen in sich vereinige (vgl. l. *siem* : *sim*). Das lat. *ē* scheint *-ā-ē*- zu verlangen²⁾ und das oskische *-ai*- lässt die Erklärung aus *-ā-ē*- jedenfalls auch zu (über *i* = *ē* s. Bd. I 89 ff.). Bei der Beurtheilung des osk. *-ai*- sind aber auch die umbrischen Coniunctive der I. Coniugation, *kuraia portaiā aseriaia kupifiaia etaiā(n)s*, zu beachten, deren *-aiā*- sich vom oskischen *-ai*- nicht gut trennen lässt, vielmehr aus diesem nach dem Muster der *a*-Coniunctive umgebildet zu sein scheint (s. o. S. 296 f.). Man könnte nun sagen, *portaiā* **portaiāns* erkläre sich leichter als Umbildung von urosk.-umbr. **portaid* **portains* als von **portaēd* **portaēns*, doch ist auf dieses Argument nicht viel zu bauen. Eine weitere Möglichkeit wäre Umbildung aus ur-osk.-umbr. **portaiēd* **portaiēns* mit analogisch restituirtem *i* (osk. *deiuid* alsdann = **deiuiid* **deiuiēd*). Nur wenn man von urosk.-umbr. *-ā-i*- ausgeht, ist der *īē*-Optativ das einzig

1) Aus *oi*-Optativen (zu thematischen Präsensstämmen auf *-āio-*) lassen sich die osk. Formen wohl keinesfalls erklären, denn wenn man auch die Möglichkeit, dass **deiūāioi* über **deiūāoid* zu **deiūāid*, nicht zu **deiūōid*, geworden wäre, zugeben will, so müsste solches *āi* (weiterhin zu *āi* gekürzt?) auf der T. B. als *ae* erscheinen (vgl. *ualaemom*, *aetis*, *Bansae*, *pae* etc. Bd. I 141 f.), die Schreibung *ai* beweist getrennte Aussprache *āi*. Auch lat. *amet* etc. ist kaum aus **amāioi* etc. erklärlich.

2) Aus *-ā-i*- wäre vermuthlich zunächst *-ai*-, dann *-i*- entstanden, ausser wo das *ā* betont war wie bei *stā*- *dā*-.

mögliche, anderenfalls ist auch der *ē*-Conjunctiv (zu *-āio-*) möglich (s. a. a. O.)¹⁾.

Es bleiben noch umbr. *dia* *VIa* 20 und *fuia* *III* 1 zu erwähnen, von denen man, falls *portaia* etc. auf *iē- i-*Optativen (**porta-iē- *porta-i-* etc.) beruhen, vermuthen könnte, dass sie in ähnlicher Weise auf Optativen **d-iē- *d-i-* von W. *dō-* (mit tonloser Tiefstufe der Wurzel, vgl. Brugmann II 1300 f.) und **fu-iē- *fu-i-* beruhen. Bei *dia* fragt man sich aber erstlich, warum, wenn **d-iē- *d-i-* zu *dia*, nicht auch **s-iē- *s-i-* zu **sia* [vgl. vulgärlat. **sia* italiän. *sia* aus *si(m) si(t)*] sich entwickelte; zur Noth liesse sich als Grund vielleicht die grössere Häufigkeit von *si* betrachten. Zweitens aber erwartet man nicht *dia*, sondern **daia* (: l. *det* = *portaia* : *portet*) wie es aller Wahrscheinlichkeit nach auch **staia* (vgl. l. *stet* gr. *στῆν*), nicht **stia*, hiess²⁾. Noch unwahrscheinlicher ist von *fuia*, dass es auf einem Optativst. **fu-iē- *fu-i-* beruhe, da das *i* im Fut. *fuist* wiederkehrt (vgl. *habia habiest*, **heria heriest*, **purtuvia purtuvies*). Man darf also keinesfalls die Gleichung *fuia* : osk. *fuid* = *portaia* : osk. *deiuaid* aufstellen, auch abgesehen davon, dass osk. *fuid* m. E. Conj. Perf. ist.

Imperativ.

307. Für die einfachere Bildung der 2. Pers. Sing. nach der Art von lat. *lege amā monē audī* gr. *λέγε ἰστη τίμᾱ* etc. (Brugmann II 1316—21) fehlen im Osk.-Umbr. zweifellose Beispiele. Aus der I. Conjugation liegt ein Beispiel in umbr. *aserio* *VIa* 4 vor, falls es „*obserua*“ bedeutet (*-o* aus urit. *-ā*

1) Die früher beliebte Annahme, dass das *-ia* in *portaia* etc. eine uralte Form *-iā-* des Optativsuffixes statt jüngerem *-iē-* lat. *-iē-* gr. *-ιη-* sei, ist natürlich aufzugeben. Die von Bechtel B. B. VII 2, G. G. N. 1888, 403 für die Ursprünglichkeit des *a* in *portaia* etc. angeführten litt. *bucziq* etc. und gr. *-tav* sind anders zu erklären.

2) Bechtel B. B. VII 2 stellt *dia* zu l. *duim duit*, erklärt es also aus **duia*. Das ginge jedenfalls nur an, wenn man urit. **dū-i-* ansetzte, woraus umbr. **dī-i-* (mit *i* = *ū*, vgl. Bd. I 132 ff.), denn mit der angeblichen Contraction von *ūi* zu *i* ist's nichts (s. Bd. I 275, vgl. auch speciell *fuia fuist*). Dann könnte *dia* aber auch einfach = **dūāt* l. *duat* sein. Vgl. Bd. I 135 f. und o. S. 252.

wie im Nom. Acc. Pl. Neutr. etc., s. Bd. I 78 ff., 79 Anm. 3)¹⁾, doch ist dies unsicher, s. o. S. 296 Anm. 1; Thurneysen I. F. IV Anz. 39 zieht ausser *aserio* auch *stiplo* *VIa* 2 hieher, doch ist dieses Beispiel noch zweifelhafter. Ein Beispiel aus der II. Conjugation wäre osk. *faļe 12* nach Corssens Deutung als „uale“ (Eph. epigr. II 156 f.), aber auch dies ist sehr unsicher, s. Anh.

Die 2. Pers. Plur. wie l. *este legite amāte monēte audite* gr. λέγετε etc. (Brugmann II 1277, 1315) ist vertreten durch pälign. *eite* 254 = l. *ite* Gdf. **ei-te* (unthematisch), mit Uebernahme des *ei-* statt *i-* (ai. *itā* gr. ἴτε) aus dem Sing. Indic., dem Conjunctiv etc. Paulis Deutung von pälign. *aetate* 255 als „agitate“ ist verfehlt (s. Anh.).

Die 2. Pers. Plur. auf *-te* gehörte eigentlich dem *Injunctiv* („unächten Conjunctiv“) an, war aber schon im Uridg. dem Imperativsystem eingereiht (s. Brugmann a. a. O.). In den Einzelsprachen kommen auch andere Injunctivformen in voluntativer, imperativischer Bedeutung vor (s. Brugmann II 1278). Hieher mag die oskische 3. Pers. Sing. *fud 133*, die der Bedeutung nach ungefähr = *sit* oder *esto* (osk. *estud* umbr. *futu*) zu sein scheint²⁾, gehören. Die Form *fud* kann entweder mit Synkope des *e* = **fuęed* idg. **bhuy-e-t* (vgl. ai. *bhuvat* *ābhuvat* etc. Brugmann II 921)³⁾ oder = **fūd* idg. **bhū-t* (vgl. ai. *ābhūt* gr. ἔφω lit. *bū-k* etc. Brugmann II 892) sein. Als 2. Sing. Imperat. ist zu osk. *fud* das lat. *fu* des Arvalliedes zu vergleichen, falls dessen Deutung als „es, esto“ (Bergk, Mommsen, Bücheler, Jordan, Havet u. A.) richtig ist. Die Lesung *fu f d* (= *fuid* T. B., Conj. Perf.) statt *fud* scheint ausgeschlossen.

Die Formen auf *-fir -fi* wie osk. *sakrafir* umbr. *pihafi* *herifi* hängen schwerlich mit der idg. 2. Sing. Imperat. auf *-dhi* (ai. *-dhi* gr. -θι lit. *-di* aksl. *-dī*) Brugmann II 1321 ff. zusammen, da die Endung *-dhi* nur in der zweiten Pers.

1) Panzerbieter Qu. umbr. 13 mit Anm. In der Frage, ob l. *amā* idg. *-ā* enthalte oder aus **amāe* = **amāęe* contrahirt sei (vgl. gr. τῖμᾱ = τῖμαε), würde umbr. *aserio* nichts entscheiden, da das contrahirte *-ā* mit dem ursprünglichen *-ā* zusammengefallen sein kann.

2) Oder mehr = *fat* umbr. *fuia*?

3) Ueber lat. *fuī* osk. *fuid* s. § 324.

Sing. vorkommt und im Italischen sonst keine Spur derselben nachweisbar ist¹⁾, während die Auffassung von *sakrafir pihafi* etc. als Conjunctivformen des osk.-umbr. *f*-Perfects sich ganz von selbst darbietet und an osk. *lamatir* in seinem Verhältniss zum *t*-Perfekt eine genaue Parallele hat. Ebenso wenig als an die Imperative auf *-dhi* möchte bei *-fir -fi* an die Infinitive auf ai. *-dhyai* gr. $-(\sigma)\theta\alpha\iota$ Brugmann II 1414, 1416, 1418 oder gar an Instrumentale auf idg. *-bhi* gr. $-\phi\iota$ Brugmann II 626 f., 636 f. zu denken sein (vgl. Bücheler Rh. M. 45, 168 f.).

308. Die idg. Bildung mit *-tod* (Brugmann II 1323 ff.). Nach der wahrscheinlichsten Annahme war *-tod* eine Partikel (Abl. von *to-*, mit der Bedeutung „von da an“, „dann“), die an den, bereits als Imperativ fungierenden, nackten Stamm trat, z. B. **legetod* = Imper. **lege* + *tod*. Die Form auf *-tod* wurde ursprünglich, wie es scheint, für die 2. und 3. Pers. des Singulars sowohl als des Plurals verwendet. Im Italischen oder doch jedenfalls im Lateinischen und Umbrischen wurde *-tod* auf die zweite und dritte Sing. beschränkt und im Plur. durch Neubildungen ersetzt. Im Oskischen und in den kleineren Dialekten fehlen Beispiele für den Plural (doch vgl. S. 308 ff.). Reich vertreten ist der Imper. auf *-tod*, den man in der lat. Grammatik auch als futurischen oder emphatischen Imper. bezeichnet, namentlich im Umbrischen, da die iguv. Tafeln ja durchweg Vorschriften enthalten. Die Scheidung zwischen 2. und 3. Person ist auf den iguv. Tafeln nicht überall ganz sicher durchzuführen²⁾ und formell ohne Belang, wir trennen daher in der folgenden Aufzählung die 2. und 3. Pers. nicht. Im Oskischen und in den kleineren Dialekten gehören alle Beispiele der 3. Pers. an.

III. Conjugation. Unthematisch: osk. *estud* (2m.)

1) Scharfsinnig vermuthet Thurneysen (brieflich) in umbr. *ef* *Via* 4 eine „auffordernde Partikel, etymologisch etwa = $\theta\alpha\iota$ “. Ist dies richtig, so beweist es doch noch keineswegs ein lebendiges Weiterbestehen der idg. Imperative auf *-dhi* im Italischen, da die Erstarrung zur Partikel uralt sein kann. Bücheler freilich sieht in *ef* einen Acc. Pl. „*eas*“ (= **ins*, Plur. zu l. *im*, das allerdings nur als Masc. „*eum*“ bezeugt ist). Die Entscheidung hängt von der Auffassung der ganzen Stelle *Via* 1 ff. ab (vgl. o. S. 296 A. 1).

2) Auf Taf. *III–IV* und *VI–VII* meistens 3. Pers., auf Taf. *I* wohl meistens 2. Pers., auf *IIf* eher 2. als 3., auf *IIa* vielleicht in der ersten Partie (1–14) 2., in der zweiten (15 – Schluss) 3. Pers.

estud (4m.) volsk. *estu* l. *esto*; umbr. *etu* (7m.) *etu* (2m.) *eetu* (1m.), *en-etu en-etu*, *ampr-etu apr-etu* (je 1), l. *itō*, aus **eĭ-tōd*; umbr. *fertu* (16) *fertu* (2) l. *ferto*, aus **bher-tōd*? (oder thematisch aus **bhere-tōd*? vgl. S. 244); umbr. *teĭtu* (3) *dirstu* (5) und wahrscheinlich auch *titu* (1) *tetu* (2) *ditu* (4) aus **didātōd*, ähnlich umbr. *sestu* (1) „*sistito*“ aus **sistātōd*¹⁾.

Thematisch. Hier hat überall ausser in umbr. *kanetu* „*canito*“ Synkope des *ĕ* von *-ētōd* stattgefunden (s. Bd. I 213 ff.). Osk. *actud* T. B. umbr. *aitu* (2) *aitu* (4) aus **aktōd* = **agē-tōd* l. *agito*²⁾; umbr. *teitu* (5) *deitu* (7) l. *dicito*, aus **dei-kētōd* (s. I 356 ff.); u. fikt *u a-fiktu* (je 1) l. *fuĭto figito* (s. I 343 f., 359); u. fut *u futu* (5) *futu* (14) wohl = l. **fuĭto*, nicht unthematisch (s. o. S. 244); u. *kanetu* (1) l. *canito*; u. *ku-maltu* (3) *ku-multu* (1) *co-moltu* (5) l. *com-molito*; u. *ninctu* (2) l. *ninguito* (s. I 344); u. *aĕ-peltu* (3) l. *appellito* (ev. aus unthematischem = **pellātōd *pel-nā-tōd *pel-nā-tōd*? vgl. o. S. 260); u. *am-pentu* (2) *am-petu* (2) *a-pentu* (1), l. *pendito*; u. *perstu pestu* (je 1) = **perskētōd* l. **pescĭto* (vgl. o. S. 261 f.); u. *pru-sektu* (1) neben *prusekatu*? (s. I 359, II 248); u. *sistu ander-sistu* (je 1), l. *sĭdĭto* aus **sĭzdetōd*; u. *an-stintu* (1) *a-stintu* (2), l. *stĭnguito* (s. I 344); u. *sumtu* (2), l. *sumito* (s. I 225, 482); u. *an-tentu* (8) *a-tentu* (1) *an-dendu* (1), *en-tentu* (2) *en-dendu* (3), *us-tentu* (12) *us-tetu* (6) *os-tendu* (1), *per-tentu* (2), *su-tentu* (1), l. *tendito*; u. *umtu* (2), l. *unguito* (s. I 344 f.); u. *aĕ-veitu* (5) *ar-veitu a-veitu* (je 1) *ars-ueitu* (11) *ar-ueitu* (1), *ku-veitu* (2), l. *uehito* (s. I 356 ff.); u. *vetu* wohl = l. *(di)-uidito* (s. I 455, 464, II 244); u. *ku-vertu* (4) *co-uertu* (3), l. *uertito*; u. *re-vestu* (2), l. *re-uisito*; u. *vutu* = l. *lauito*? (s. I 285 ff.); auch u. *amboltu* (1) „*ambulato*“ scheint hieher zu gehören. Ueber u. *fertu fertu* s. o. Bei einigen umbr. Verben ist unsicher, ob sie vor *-tu -ĕ-* oder *-ĭ-* (: *-ĭo-*, s. u.) synkopiert haben: *hahtu*³⁾ (2) *hatu* (1) *hatu* (1), vielleicht doch am ehesten = **habētōd*,

1) Derartige synkopierte Formen scheinen den Hauptanstoß zum Uebertritt in die thematische Flexion gegeben zu haben, so dass man nicht **didētōd *sistētōd* anzusetzen braucht (s. o. S. 245 f.). Ueber u. *hondu* s. I 487, II 275.

2) Ueber die Möglichkeit, dass umbr. *aitu aitu* als „*aito*“ aufzufassen wäre, s. I 356 A. 1, II 249 A. 4.

s. o. S. 241 (dazu subahtu *subotu* je 1m., = *subhahtu *subhohtu?)¹⁾; *holtu*; *kartu*; *veltu* *eh-ueltu*; *aha-uendu pre-uendu*. Vgl. o. S. 249 mit A. 4. Ueber n. *hondu* s. I 437, II 275.

io-Verba. Das *i* von *-i-töd* (Tiefstufe zu *-io-*) wird nach Cons. wie das *ē* von *-ētöd* synkopirt. Osk. *factud* T. B. = l. *facito*, urit. **fak-i-töd*. Einige umbrische vielleicht hieher gehörige Wörter sind soeben genannt. Mit *-io-* nach Voc. wahrscheinlich umbr. *feitu feitu fetu fetu* (s. o. S. 257 f.).

I. Conjugation. Urit. *-atöd* (z. Th. aus **ajetöd*? vgl. S. 244 f., 264 f.). Osk. *deiuatud* T. B. (*amiricatud* T. B. ~~ss~~ kaum hieher, sondern Abl. des Particips, s. Anh.). Umbr. *kum-pi-fiatu ku-pi-fiatu* (je 1) *com-bi-fiatu* (5); *efurfatu* (2); *naratu* (6) *naratu* (13) l. *narrato*; *osatu* (2) l. *operato*; *pelsatu* (2); *pehatu* (1) *pihatu* (15) l. *piato*; *pre-plohotatu pre-plotatu* (je 1); *purtatu portatu* (je 1) l. *portato*; *prusekatu* (4) l. *secato*; *a-zeriatu a-seriatu* (je 1); *re-statu* (1); *statitatu* (3); *steplatu* (1) *stiplatu* (3) *an-stiplatu* (1) l. *stipulato*(*r*); *sukatu* (1); *ah-trepuřatu* (4) *a-trepuřatu* (1) *aha-tripursatu* (2) *a-tripursatu* (1) *a-tropusatu* (1) l. *abstri-podato*; *vepuratu* (1); *vestikatu* (4) *uesticatu* (5); *pre-uislatu pre-uilatu* (je 1). Unklar ist *spahatu* (1). Ueber *mugatu* (1) s. § 326, über *subahtu subotu* s. o. mit Anm. 1.

II. Conjugation. Urit. *-etöd* (bei den Causativa und Denominativa wohl = **ejetöd*, vgl. S. 238 f., 244 f., 264 f.). Osk. *likitud* C. A. (1 m.) *licitud* T. B. (5 m.) = l. *liceto*. Im Umbr. wird aumbr. fast immer *-etu* geschrieben (Ausnahme *kařitu III* 21), neuumbr. immer *-itu*, s. Bd. I 95. *habetu* (7) *habitu* (2) l. *habeto*; *kařetu kařitu* (je 1) *carsitu* (2) „calato“; *tusetu* (1) *tursitu* (2) „terreto“; *tersitu* (1) l. *sedeto*; *tenitu* (1) l. *teneto*. Wahrscheinlich gehören auch *eveiētu* (2), *uřetu* (2) und *upetu* (6) hieher, s. Bd. I 288, 372 ff., 291 f., 447, II 240 A. 2, 249 A. 4. Ueber *eretu heritu* s. S. 242, 250, über *tremitu, sonitu, sauitu, nepitu* S. 239.

IV. Conjugation. Urit. *-i-töd* bei primären *io*-Verba mit *-i* als Tiefstufe zu *-iio-* (s. o. S. 248 f.); bei den Denominativa

1) Fehlen des *h-* wie in *an-ostatu eur-ont* etc. I 445, in **subhohtu* Schwächung des *ā* zu *ō* wie in *Prestota* etc. I 237 ff. (vgl. namentlich *prehubia*)? Dass *subotu* den Ausgang *-atöd* der I. Conjug. enthalte, ist mir jetzt noch weniger glaublich als in Bd. I 82.

war der Ausgang ursprünglich wohl **-i-je-tōd* (s. S. 265). Umbr. *seritu* (1) *seritu* (30) *serituu* (1) „*servato*“; *amparitu* (1); *purtuvitu* (10) *purtuvetu* *purtuetu* (je 1) *purdovitu* (1), weniger wahrscheinlich der II. oder III. Conjug. beizuzählen (s. S. 251 f.); schwierig ist *eretu* (1) *heritu* (3) *hereitu* (1), s. S. 242, 250. Nicht sicher zu entscheiden ist zwischen IV. und II. Conjug. bei *tremitu sonitu sauitu nepitu*, s. S. 239. Ueber umbr. *stahitu* s. S. 253 ff.

309. Plural zu *-tōd*. Da *-tōd* nur für die 2. und 3. Pers. Sing. diene (wahrscheinlich infolge unursprünglicher Beschränkung, s. o. S. 303), fanden sich für die Bezeichnung der Mehrzahl Neubildungen ein. In der Art der Neubildung gehen Lateinisch und Umbrisch auseinander, wie auch die griech. Dialekte hierin unter sich sehr verschiedene Wege gehen (Brugmann II 1325 f.). Im Lat. wurde die 2. Pers. Plur. durch Anfügung der Endung *-te* der kürzeren Imperativform an *-tō(d)* gebildet, also nach *lege* : **legēte legite* zu **legētōd legitō* ein **legētōte legitōte*; als 3. Pers. Plur. wurde nach *legit* : *legunt* zu *legitō(d)* ein *leguntō(d)* gebildet, vgl. *-óvrv* in griech. Dialekten G. Meyer² 499. Im Umbrischen dagegen finden wir für 2. und 3. Pers. eine Form **-tōta* (au. *-tuta -tutu nu. -tuto*): 2. Plur. *fututo* *Vib* 61 „*estote*“, Sg. *futu*; über *etatu etato* (= **etatutu *etatuto?*) „*itatore*“ s. u.; 3. Plur. *etuta* *III* 11 *etutu* *Ib* 15 23 23 *etuto* *Vib* 51 52 65 *VIIa* 1 „*euunto*“ *ambr-etuto* *Vib* 56 63 64 „*ambiunto*“, *fertuta* *III* 13 „*ferunto*“, *aituta* *III* 13 „*agunto*“, *ustentuta* *III* 5 „*ostendunto*“, *hatutu* *Ib* 42 *hatuto* *VIIa* 52 „*capiunto*“, *habetutu* *Ib* 15 *habituto* *Vib* 51 „*habento*“, *tusetutu* *Ib* 41 *tursituto* *VIIa* 51 „*terrento*“, *upetuta* *III* 10 „*optanto*“, *stahituto* *Vib* 53 „*stanto*“. Es liegt nahe, *-tutu -tuto* als Reduplication des *-tu -tu* des Singulars und desgleichen das in § 310 zu besprechende mediale **-mumu -mumo* als Reduplication des *-mu -mu* des Singulars zu betrachten (vgl. Corssen Ausspr. II² 97, Curtius Verbum II² 64 A., Brugmann M. U. I 169). Dies geht aber aus lautlichen Gründen nicht an: ein reduplicirtes *-tōd (-mōd)* könnte nur **-tōtōd (*-mōmōd)* lauten, das *-o* in umbr. *-tuto (-mumo)* ist aber aus *-ōd* nicht erklärlich, da hiefür unbedingt *-u* erscheinen müsste (s. Bd. I 121, 568 II 115), und überdies müsste die mehrfach belegte Form *-tuta* von *-tutu -tuto* getrennt werden, was ebenfalls nicht angeht.

Vielmehr kann *-tuta -tutu -tuto* (*-muma *-mumu -mumo), wie Bd. I 80 f. gezeigt ist, nur aus **-tōta* (*-mōma) mit ursprünglich auslautendem (nicht erst secundär in den Auslaut gekommenem) *-a* erklärt werden; wir kommen also auf *-tōd + ta*¹⁾. Dieses *-ta* scheint dem *-te* von lat. *-tōte* parallel zu gehen, ausser dass es auch für die 3. Pers. gilt. Ich schliesse mich der neuen Auffassung Brugmanns (Grdr. II 1327) an, wonach *-ta* entweder = *-t'a*, d. h. *-te* mit einer angehängten Partikel **a*, oder eine Dualendung = lit. aksl. *-ta* (a. a. O. 1372, 1373, 1374) war. Im ersteren Falle wäre die Anfügung einer Partikel *-k* im Litauischen Imperativ, z. B. *bū-k* „sei“, *minė-k*, *dovanó-k* (a. a. O. 1317 f.) und einer Partikel *-na* in der 2. Pers. Plur. *-thana*, *-tana* des Altind., „besonders häufig in adhortativen Formen“ (ebd. 1357, Per Persson I. F. II 252 ff.) zu vergleichen, ferner das *-a* aus urgerm. *-ō* (also ev. = idg. *-a* umbr. *-a*) in der got. 3. Pl. Opt. Präs. *nimaina* Perf. *nēmeina*, falls die Auffassung dieses *-a* als „Moduspartikel“ (s. Kluge in Pauls Grdr. I 382) richtig ist (anders Brugmann II 1370). Durch die Anfügung des *-a* wäre der Charakter des *-tōta* als zweiter Pers. etwas verwischt und so ermöglicht worden, dass nach dem Muster des Singulars, wo *-tōd* für die zweite und dritte Pers. galt, *-tōta* auch für die dritte Pers. Plur. in Gebrauch kam. Die zweite Möglichkeit, dass *-ta* ursprünglich eine Dualendung = lit. aksl. *-ta* war, die später in den Plural drang, lässt sich durch den Hinweis auf die lat. Endung *-tis* stützen, falls diese wirklich dualischen Ursprungs war (a. a. O. 1327, 1358; doch vgl. o. S. 283). Unklar bliebe, ob *-ta* ursprünglich nur der 2. Dualis oder auch der 3. (vgl. aksl. *-ta* a. a. O. 1374) angehörte.

Da an Stelle des *-te* von lat. *-tōte* im Umbr. *-ta* erscheint, wird man fragen, ob nicht auch das *-te* des einfachen Imperativs wie l. *legite amate* im Umbr. durch *-ta* verdrängt war. Ein Beleg hiefür wäre *etatu Ib 21 22 etato VIb 63*, wenn Bücheler Umbr. 197, 207 mit Recht die Form mit l. *ita-te* gleichsetzt, doch kommt sehr in Frage, ob *etatu etato*

1) An **-tōt + a* könnte man denken, wenn der Ablativ ursprünglich auf *-t*, nicht *-d*, ausgelautet haben sollte (die Verwendung von **-tōtā* als Pluralendung gegenüber *-tōd* im Sing. wäre dann etwas secundäres), doch ist diese Auffassung der Ablativendung sehr zweifelhaft (s. o. S. 80 Anm. 1).

nicht vielmehr durch Silbendissimilation aus **etatato* **etatōta* : *i*. *itatōte* entstanden sei (Aufeinanderfolge dreier gleich anlautender langvocalischer Silben), vgl. ebd. 103, Bréal T. E. 181 f., Brugmann M. U. I 170 f., Grdr. II 1327 Anm. und oben Bd. I 599 f.¹⁾).

Es kommt hier auf die Beurtheilung der medialen Formen *armamu kateramu* Ib 19/20 *arsmahamo caterahamo* VIb 56 „ordinamini cateruamini“ an. Von diesen kann nämlich die erste, *armamu arsmahamo*, allerdings ebenso aus **ārmāmūmō* wie *etatu etato* aus **ētātūtō* erklärt werden, aber bei der zweiten, *kateramu caterahamo*, trifft, wenn man sie aus **katerāmūmō* erklären will, die Bedingung dreier gleich anlautender Silben nicht zu und dass bei bloss zwei gleich anlaut. Silben die Dissimilation nicht eintrat, zeigt die 3. Pl. *persnīmūmō* sowie -tuta -tutu -tuto in *fertuta habetutu fututo* etc. Man hat die Wahl, entweder aus *kateramu caterahamo* zu schliessen, dass auch *armamu arsmahamo* und folglich *etatu etato* nicht aus längeren Formen durch Dissimilation verkürzt seien, oder anzunehmen, dass *kateramu caterahamo* statt eigentlich einzig berechtigtem **kateramumu* **caterahamumu* durch Einwirkung des unmittelbar vorausgehenden *armamu arsmahamo* hervorgerufen sei. Eine Entscheidung ist schwer zu treffen. Zieht man die erstere Alternative vor, so ist zu beachten, dass sowohl *etatu etato* als *armamu kateramu arsmahamo caterahamo* zweite Personen des Plur., die Formen auf -tuta -tutu -tuto (ausser *fututo*) sowie *persnimūmo persnihimūmo* dagegen dritte Personen des Plur. sind, womit zu vergleichen wäre, dass auch im Lat. die dritte Pers. nur die emphatische Form (auf -nto), die zweite dagegen häufiger das einfache -te als das emphatische -tōte hat. Ueber die Entstehung der Endungen **mā* **mōmā* (-mo -mūmo) s. u. S. 310 ff.

Dass im Pälignischen in der nicht-emphatischen 2. Pers. Plur. -te nicht durch -ta verdrängt war, zeigt *eite* 254 „ite“ (S. 302). Im Osk. und den übrigen Dialekten fehlen Beispiele.

Hier sind nun noch die merkwürdigen oskischen Passivformen *kaispatar* und *krustatar* auf der Bleitafel 128 zu besprechen. Man erklärt sie als Singularformen und vergleicht sie mit *lamatir* derselben Inschr. und *lamatir* T. B. 21 (Bücheler Rh. M. 33, 22 ff., Bugge A. S. 27 ff., Huschke Osk. Bleitaf. 41 ff., 74, Deecke App. 181, 182, Danielsson A. S. III 185, IV 151 ff. u. A.). Nun ist *lamatir* wohl zweifellos eine

1) Unrichtig will Stolz² 379 in *etatu etato* einen Rest der einstigen Verwendung von -tōd für den Plural sehen, denn -to in *etato* kann nur = -tā, nicht = -tōd sein.

passivische Conjunctivform zu einem *t*-Perfect **lamated* (s. § 326)¹⁾. Man könnte also an die Möglichkeit denken, dass zum *t*-Perfect neben dem *i*-Conjunctiv (wohl Optativ, nicht *i* aus *ē*, s. § 324) auch ein *a*-Conjunctiv gebildet worden sei (Deecke a. a. O., Buck 37, 38). Da aber im ganzen italischen Sprachbereich ein Conj. Perf. mit *-a* sonst nicht zu finden ist, scheint es mir sehr bedenklich, eigens wegen *kaispatar krustatar* eine solche Bildung dem Ital. zuzuschreiben. Vielmehr wäre mit Danielsson a. a. O. anzunehmen, dass zunächst die Conjunctive (Optative) der *t*-Perfecta auf *-tid* (pass. *-tir*) infolge der äusseren und syntaktischen Aehnlichkeit mit den Imperativen Präs. auf *-tod* (Pass. *-tor*) als Quasi-Imperative aufgefasst worden seien und diese Optativ-Imperative, da Optativ und Conjunctiv syntaktisch gleichwerthig waren, weiterhin Conjunctiv-Imperative auf *-tad* (Pass. *-tar*) nach sich gezogen hätten²⁾. Ohne Bedenken ist auch diese Erklärung nicht. Das lebendige Gefühl dafür, dass die Formen auf *-tid -tir* zum *t*-Perfect gehörten, konnte wohl nicht so leicht abgestumpft werden, da im *t*-Perfect das *t* doppelt (§ 317), im Imper. auf *-tod* einfach war, und da parallel mit *-tid -tir* Formen auf *-fid -fir* vom *f*-Perf. gingen (sakrafir, s. § 324). Ferner bliebe doch sehr auffällig, dass auf einer Inschrift ohne jeden ersichtlichen Grund die Form auf *-tir* fast unmittelbar mit der Form auf *-tar* wechseln würde (*lamatir* steht auf Z. 4, *kaispatar krustatar* auf Z. 5). Die Schwierigkeiten sind gelöst, wenn *kaispatar krustatar* als Pluralformen wie umbr. **etata etato*, bloss vermehrt um dass *r* des Passivs, betrachtet werden dürfen. Dass der Plural dem Zusammenhange der Stelle nach möglich sei, ist nicht zu leugnen³⁾.

1) Bugges Vermuthung, die Activformen **lamatid* **kaispatad* **krustatad* seien Neubildungen zum Imperat. auf *-tod* nach den Ablativen auf *-id -ad* neben solchen auf *-od* hat Danielsson a. a. O. mit Recht abgewiesen.

2) So erklärt Danielsson auch *proiecitad* neben *fundatid parentatid* auf der Haininschrift von Luceria (E. Schneider No. 94), diese Lesung ist jedoch sehr unsicher. Bergk Kl. phil. Schr. I 647 und Bronisch 139 vermuthen *proiecitatid* (*proiectato*).

3) In der Lücke am Ende von Z. 4 (nach *dunte..*) ist Raum genug für ein pluralisches Subject, etwa „Verwandte, Freunde des Verfluchten“ oder „Feinde der Verflucherin“, vgl. *usurs inim malaks* Z. 2 (und *puttians* Z. 7? s. Anh.). Nebeneinander ist von

Wir hätten vermuthlich dissimilatorische Kürzung von *krustatar* aus **krustätütär* anzunehmen wie nach Brugmann *etato* aus **etatuto* (**etatüta*) dissimilirt ist (s. o. S. 307 f.). Allerdings zeigt das andere Verbum, *kaispatar*, bei der Erklärung aus **kaispätütär* kein dreifaches silbenanlautendes *t*, aber wäre nicht vielmehr als Grundform **kaisptätütär* (**kaisptä- *kaispëtä- = l. *caespita-re*) anzusetzen, woraus **kaisptatar* und mit Vereinfachung der Lautgruppe *-spt-* *kaispatar*?¹⁾ Dass *kaispatar* *krustatar* unverkürzte Formen seien wie nach der einen Alternative *etatu etato* oben S. 307 f., wäre wohl weniger wahrscheinlich, da die osk. Formen dritte Personen sind.

Eine andere Bildung der 3. Plur. Imper. läge nach Aufrecht K. Z. I 188, Bugge K. Z. III 423, XXII 389 f., Bronisch 163 in osk. *eituns 47 49 50*, angeblich „eunto“, vor; die Form wäre zu **eitud umbr. etu* „ito“ nach **deicad : deicans, hipid : *hipins* u. s. w. neugebildet, würde also eine von umbr. *-tuta -tuto* (osk. in *kaispatar* *krustatar*?) ganz verschiedene Bildungsweise darstellen. Ein Imperativ passt jedoch nicht recht zum Inhalt der Inschriften, *eituns* scheint eher ein Nom. „iter“ zu sein (vgl. o. S. 61 mit A. 2 und Anh.).

310. Die Formen auf *-mu* (*-mur*), *-mumo*. Im Osk. ist nur ein Beleg erhalten, *censamur* „censemino, censetor“ T. B.¹⁹ (Curtius Ztschr. f. Alterthsw. 1849, 346, Aufrecht K. Z. I 189, Bugge ebd. II 383, Kirchhoff Stadtr. 17, usw.). Das Umbrische bietet folgende Formen. Singular: 2. Pers. *etuř-stamu Ib 16*, *pe(r)snimu Ia—b (17 mal) IIa 7 10 IIb 18 18 20*, *prepesnimu IIb 17*; 3. Pers. *spahmu VIIb 17 spahamu VIIa 39*, *eturstahmu VIIb 53 53 eheturstahamu VIIb 55*, *anouihimu VIIb 49 49*, *amparihimu IIa 42*, *persni(h)mu IIa (11 mal) IV (6 mal) persnimu VI—VII (20 mal) persnihimu VI—VII (4 mal)*²⁾. Plural: 2. Pers. *armamu Ib 19*

einem Einzelnen und einer Mehrzahl auch auf der Devotion 129 die Rede (*putians : pütüad, herüad*).

1) Vgl. l. *quispiam* aus **quis-pt-iam*, *quippe* aus **quit-pte* zu *mühi-pte* etc. Dass *kaispat-* direct = l. *caespit-* sei, ist mir weniger wahrscheinlich.

2) Zur Unterscheidung von 2. und 3. Person im Vorausgehenden, die allerdings nicht überall sicher ist, vgl. o. S. 303 mit Anm. 2.

arsmahamo VIIb 56, *kateramu* Ib 20 *caterahamo* VIIb 56; 3. Pers. *pe(r)snimumo* VIIb 57 64 65 VIIa 1 *persnihimumo* VIIa 47. Die umbrischen Formen sind alle medial oder deponential¹⁾, für rein passivische Verwendung fehlen Belege (vgl. Bréal T. E. 362, Bugge A. S. 29 f., Bücheler Rh. M. 45, 168 und s. § 326 zu umbr. *mugatu*). Auch osk. *censamur* scheint mediale Bedeutung zu haben (vgl. Bugge und Bücheler a. a. O. O., Danielsson A. S. III 172 f., IV 152). Dem umbr. *-mu* entspricht im Lat. *-mino* (das „so gut wie ausschliesslich dem Medium angehört“ Bücheler a. a. O.) wie im Activ dem umbr. *-tu* das lat. *-to*. Ein ähnliches Verhältniss wie zwischen umbr. *-mu* und lat. *-mino* finden wir im balt.-slavischen Particip Praes. Pass. auf lit. *-ma-s* aksl. *-mŭ* gegenüber apreuss. *-mana-s* gr. *-μενο-ς* ai. *-māna-s* av. *-mna-*, worauf wohl zuerst Bugge K. Z. II 383 hingewiesen hat. Die meisten Gelehrten vermuthen im osk.-umbrischen medialen Imperativ und im lit.-slav. passiven Particip eine besondere Participialbildung mit idg. *-mo-* neben dem sonstigen idg. *-meno-* (z. B. Schleicher Comp.⁴ 403, 691, Corssen Ausspr. II² 96, Enderis p. XXXI, Schweizer-Sidler Jahrb. 115, 62). Auch Brugmann II 156 (vgl. ebd. 1327 f., 1428, M. U. I 168) neigt dieser Ansicht zu, doch scheint ihm „die Möglichkeit einer Zurückführung auf *-mno-* vielleicht nicht ganz ausgeschlossen.“ Bréal dagegen spricht sich mit Bestimmtheit für die Erklärung des umbr. *-mu* aus *-mnu* = l. *-mino* aus (T. E. 98, 181 f., 362, Mém. VI 166), meines Erachtens mit Recht. Die Morphologie spricht beim osk.-umbr. Imperativ sowohl als beim lit.-slav. Particip so nachdrücklich für die Erklärung des *-m* aus *-mn-*, dass man, soll diese Erklärung aufgegeben werden, von Seiten der Lautlehre einen Gegenbeweis erwartet. Ob ein solcher Gegenbeweis im Lit.-Slav. möglich sei, weiss ich nicht, bezweifle es aber²⁾. Im Osk.-Umbr. ist er entschieden nicht möglich: die Beispiele für er-

1) Bei *persnimu* etc. wird dies erwiesen durch *pe(r)snis fust* „precatus erit“, bei *spah(a)mu*, *amparihm*u dadurch, dass diese Formen ohne Object stehen, mit Object hingegen *spahatu*, *amparitu*, zu *anouihimu* vgl. l. *induor* neben *induo*, bei *armamu* *ar-sm*, *kateramu* *cat-* geht es aus der Bedeutung ohne weiteres hervor.

2) Als urslavisch ist *m* aus *mn* von Brugmann I 189 bereits anerkannt.

haltenes *-mn-* sind oben Bd. I 301 f. aufgezählt, sie alle können durch Synkope eines Vocales zwischen *m* und *n* oder durch Entstehung des *mn* aus *pn bn mbn* erklärt werden, auch könnte z. Th. das *n* analogisch restituirt sein (z. B. Casus obliqui der *men*-Stämme nach dem Nom. Sg. auf *-men*). Assimilation von *mn* zu *m(m)* findet sich vereinzelt auch im Griechischen (Kretschmer K. Z. XXIX 439 ff.), als Regel im Französischen (*dame* = *domna*, *charmer* = **carmnare* etc., W. Meyer Rom. Gramm. I 410)¹⁾. Im Osk.-Umbrischen fehlen sonstige sichere Beispiele für den Lautwandel, was bei der Beschränktheit des Materials sehr begreiflich ist²⁾. Mit Bréal T. E. 182 die Schreibung *armanu Ib* 19 statt *ařmamu* zu Gunsten der Entstehung aus *mn* sprechen zu lassen, geht m. E. nicht an, da die Annahme, *-mnōd* sei bald zu *-mu*, bald (wenn die vorausgehende Silbe mit *m* anlautete?) zu *-nu* geworden, schwerlich berechtigt ist; vielmehr wird das *n* in *armanu* in *m* zu bessern sein (vgl. *inenek III* 20 statt *inemek*, *ferime Ib* 25 [wenige Zeilen nach *armanu*] statt *ferine* u. dgl.).

Lat. *-minō* ist eine Neubildung zur 2. Plur. auf *-mini* nach dem Vorbild des activen *-tō* : 2. Plur. *-te*, ähnlich wie im Griech. Sing. *-σθω* zur 2. Plur. *-σθε* nach act. *-τω* : *-τε*, im Ai. Sing. *-dhvad* zur 2. Plur. *-dhvam* nach Act. *-tad* : *-ta* (Brugmann M. U. I 168 ff., Grundr. II 1324 f., 1327, Bugge A. S. 29, Stolz² 360 f.)³⁾. Hieraus ergibt sich, da umbr. *-mu* m. E. mit l. *-minō* identisch ist, dass auch das Osk.-Umbr. eine dem lat.

1) Ders. bei Gröber Grundr. I 364 führt *mn* zu *mm* (neben *mn* zu *nn*) unter den bereits vulgärlateinischen Consonantenveränderungen an. In *germanus humanus* aus **germn- *homn-* (so u. a. Bréal-Bailly Dict.² 114, 126) ist Dissimilation mit im Spiel. *almus* = **almnos*??

2) Ueber osk. *turumiiad* s. o. S. 272. Unklare Wörter mit *-m-*, die allenfalls noch in Frage kommen könnten, sind osk. *lamatir* *lamatir* (etwa aus **lāmn-ā-* zu **lāmen-* „Schlag“ l. *lāmentum* „plan-
gor, planctus“, *lāmina* „Metallplatte“?? vgl. Danielsson A. S. III 183), marr. *amatens* (**mnā-* : *men-*, gr. *μυμήσκω* *ἐμνήσα* *μνήμα* etc.??), osk. *fiml* (*i* = *ē*?), *damia*.. *damuse*., *samí*..., umbr. *stahmei* *stahmito* (vgl. S. 35 A. 1), *eskamitu* (vgl. S. 36 A. 1), *uomu*, *arśmo* *ařmamu*.

3) Die Erklärung von lat. *-mino* als Nom. Sg. = **-minos* (Corssen u. A.) ist unhaltbar, auch wegen des Umbr., da *-mu* unmöglich = **-mnos* sein kann (wäre **-ms* oder **-mens*).

-mini entsprechende 2. Plur. besessen haben muss. Wie die urital. Grundform dieser 2. Plur. lautete, ist unsicher. Man erklärte früher ganz allgemein (seit Bopp) lat. *-mini* als Nom. oder Voc. Plur. des med. Particips = gr. *-μενοι*¹⁾. Neuerdings aber ist das imperativische *-mini* sehr ansprechend als imperativisch fungirender Infinitiv = gr. *-μεναι* (Dat. eines *men*-Stammes) gedeutet worden (Wackernagel Verh. der 39. Philologenvers. S. 281 f., Brugmann Grdr. II 155, 350, 605, 1413, 1418, Stolz² 360, 379; der imperativische Gebrauch von Infinitiven findet sich ausser im Griech. auch im Ai., s. Delbrück Sy. Fo IV 124). Nun fragt sich, ist *-mini* erst vom Imperativ aus in den Indicativ etc. eingedrungen oder stecken in lat. *-mini* zwei ganz verschiedene Bildungen, im Imperat. der Infin. **-menai*, im Indic. etc. der Nom. Pl. **-meno*³⁾? Brugmann und Stolz nehmen mit Bestimmtheit letzteres an, mir ist ersteres wahrscheinlicher²⁾. Fürs Oskisch-Umbrische kommen wir hienach im Imperat. auf urosk.-umbr. **-m(n)ai*. Für den singularischen Gebrauch wurde daraus nach *-tōd* die Neubildung **-m(n)ōd* geschaffen wie im Lat. *-mino*. Im Urumbr. (Urosk.-Umbr.?) trat dann noch eine Umbildung des pluralischen **-mai* zu **-mā* **-mōmā* nach der Endung **-ta* **-tōta* des Activs ein. Ob in der 2. Plur. *armamu armahamo* *kateramu caterahamo* ursprüngliches einfaches **-mā* oder erst aus **-mōmā* vereinfachtes vorliege, ist zweifelhaft (s. o. S. 308)³⁾. Die 3. Plur. hatte sicher die längere Form: *persnimumo*.

1) Vocativ nach Ascoli Kubn-Schl. Beitr. V 94 f.

2) Es hindert nichts anzunehmen, dass die durch *-mini* verdrängte ächte Medialendung der 2. Plur. im Indic. etc. und im Imperat. gleich lautete, z. B. urit. **-fa*_i aus **-dhya*_i (vgl. ai. *-dhvē* *-dhvam* gr. *-θε* Brugmann II 1383), und dass daher, als im Imperativ **-m(e)nai* mit **-fa*_i gleichbedeutend wurde, auch im Indic. etc. **-m(e)nai* neben **-fa*_i trat und es schliesslich verdrängte.

3) Bücheler Pop. Iguv. lustr. 24 wollte das umbr. *-mu* *-mo* dieser Formen als Nom. Plur. = *-mūs* *-mōr* (vgl. Ikuvinus *screihtor* etc.) auffassen, aber abgesehen davon, dass lat. *-mini* kaum Nom. Plur. ist, geht diese Erklärung schon deshalb nicht an, weil *-mo* wegen des Parallelismus Plur. *-mo* *-mumo*: Sing. *-mu* = Plur. *-to* *-tuto*: Sing. *-tu* durchaus aus *-mā* erklärt werden muss (vgl. S. 306 f.).

Imperfect Indicativ.

311. Im Idg. unterschied sich das Imperf. Indic. vom Praesens Indic. durch die secundären Personalendungen¹⁾ und durch das Augment, soweit ein solches vorhanden war (s. Brugmann II 859 ff., 866 ff.). Dasselbe gilt über den Unterschied des starken Aorists vom sog. Aoristpraesens, wie ja überhaupt zwischen Imperfect und starkem Aorist, Imperfectpraesens und Aoristpraesens ein principieller Unterschied der Bildung nicht vorhanden war (a. a. O. 872 f.). Wo Imperfect und starker Aorist beim selben Verbum unterschieden wurden, bestand das Characteristicum des Aorists in der schwächeren Ablautstufe der Wurzel, z. B. Imperf. **(e-)deikom* **(e-)deikes* **(e-)deiket* **(e-)deikont*, Aor. **(e-)dikom* **(e-)dikes* **(e-)diket* **(e-)dikont* (Imperfect-Praesens **deiko* **deikesi* **deiketi* **deikonti*, Aorist-Praesens **diko* **dikesi* **diketi* **dikonti*). Im Italischen ging das einfache idg. Imperfect, da das Augment in diesem Sprachzweig nicht vorhanden war, wegen seiner Aehnlichkeit mit dem Praesens unter und ebenso erging es dem starken Aorist, bis auf einige ins ital. Perfect hinübergerettete Reste (s. § 314) und gewisse aoristische oder aorist-praesentische Formen wie l. *tagam tulat aduenat*; dazu kommt das gleich zu erwähnende Präteritum urit. **fyam* nebst l. *eram*. An die Stelle des alten Imperfects trat im Ital. eine periphrastische Bildung, die Zusammensetzung einer Infinitivform mit dem Präteritum idg. **bhūam* **bhūas* **bhūat* **bhūant* von W. *bhū-* „sein“, woraus im Osk.-Umbr. *-fam* *-fas* *-fāt* *-fans*, im Lat. *-bam* *-bas* *-bat* *-bant* entstand (über die Assimilation des *y* an den vorhergehenden Conson. s. o. Bd. I 190 f.)²⁾. Dieses Präteritum gehörte zu Brugmanns Praesensklasse X, tiefstufige Wurzel mit angefügtem *-a-* (*-ē-* *-ō-*). Dasselbe **bhūa-* treffen wir in der air. Tempusbildung, z. B. 3. Sg. *no charfa* aus **cardbh(y)at*, die Bedeutung ist aber dort futurisch und es wechseln diese Formen mit solchen, die dem lat.

1) Freilich kamen solche in Compositis vielleicht auch im Indic. Praes. vor (s. o. S. 279).

2) Statt idg. **bhūa-* wäre **bhūya-* vielleicht nicht ganz ausgeschlossen, *uy* wäre infolge der Enklise gemeinitalisch zu *y* geworden.

b-Futurum entsprechen wie 1. Sg. *no charub* aus **cardbh(y)ō¹*). Ob das Präteritum **bhy-a-m* Imperfect oder Aorist sei, ist schwer zu entscheiden; doch war nach Brugmann II 957 „die *a*-Bildung als solche aoristischer Natur“ (vgl. oben S. 237 f.). Dieses selbe augmentlose Präteritum konnte als Injunctiv auch conjunctivische (futurische) Geltung haben, so erklärt sich die air. Verwendung als Futurum²). Ueber die Form des ersten Gliedes der periphrastischen *f-b*-Tempora s. u. § 316. In den osk.-umbr. Dialekten ist ein einziges Beispiel der italischen Imperfectbildung erhalten, osk. *fufans* „erant“ C. A., was in der Natur der Denkmäler seinen Grund hat; doch kann man nach dieser einen Form dem Osk. und auch dem Umbr. mit aller Wahrscheinlichkeit das Imperf. auf *-fam* im vollen Umfange des Lateinischen zuschreiben. *fufans* selbst gehört wohl nicht zu den ältesten Bildungen (lat. kein **fubant*), sondern ist vielleicht an Stelle von älterem **fuyans* (**fuvans*) getreten. Die Form **fuyam* etc. vermute ich fürs Urital. in selbständiger Stellung neben dem enklitischen **-fuyam* des periphrast. Imperfects, und nach diesem **fuyam* **fuyamos* **fuyant* scheint im Lat. als Neubildung *eram eramus erant* statt **erem* **erēmus* **erent* (= **esm* **esmos* **esnt*) entstanden zu sein³). Ueber Ebels Vermuthung, dass *fufans* Plusqperf. sei, s. § 325 Ende.

Imperfect Conjunctiv.

312. Dem lateinischen Imperf. Conjunct. entsprechen im Osk.-Umbr. folgende Formen: osk. *fusid* C. A.¹⁹ *fusid* C. A.²³ „foret“ „esset“, *hjerrins* C. A.⁵⁴ „caperent“, *patensins* C. A.^{50 51} „aperirent“, pälign. *upsaseter* 253 „operaretur“

1) S. u. a. Thurneysen B. B. VIII 282, Brugmann Grdr. II 1266 f. Ein keltisches *b*-Praeteritum gibt es dagegen nicht, s. Zimmer K. Z. XXVIII 328 ff.

2) Thurneysen a. a. O. 286. In der Erklärung des **bhyā-* aus **bhyāy-* irrte Thurneysen und mit ihm Stolz³ 376, vgl. ausser Brugmann II 956, 1267 noch Wiedemann Lit. Praeterit. 174 ff., Bartholomae Stud. II 116 ff.

3) Vgl. Thurneysen B. B. VIII 287, Stolz³ 376. Dass *eram* ein idg. **es-a-* darstelle (Bartholomae Stud. II passim, Brugmann II 956 f.), ist ebenfalls möglich, doch mir weniger wahrscheinlich.

oder „operarentur“¹⁾. Die oskischen Formen wurden früher, z. Th. unter Vergleichung von l. *faxim ausim* etc., meist als Conjunctive (der Form nach Optative) des Perfects oder des Futurums erklärt (Peter Allg. Littz. Halle 1842 II 70, Curtius Ztschr. f. Altthsw. 1847, 494, Kirchhoff Allg. Monatsschr. 1852, 821, Bugge K. Z. II 385, V 5 f., XXII 444 ff., Ebel K. Z. V 411, Corssen K. Z. XIII 170, 195 ff., 242 f., Ausspr. II² 572, Schleicher Comp.⁴ 818, Enderis XXXIII, XLI, XLIV u. A.)²⁾. Als Optativformen des *s*-Aorists fasst die osk. Formen wie die lat. *faxim ausim* etc. Brugmann M. U. III 47, 52, Grdr. I 40 auf, und mit ihm Stolz Verballex. 41 f., Schweizer-Sidler Berl. phil. Woch. 1883, 753. Bücheler hat aber Comment. Momms. 233, 237 f. zweifellos erwiesen, dass *fusid hjerrins patensins* als Conjunctive Imperf. „foret“ „caperent“ „aperirent“ zu übersetzen sind. Der Annahme, dass nicht nur die syntaktische Function, sondern auch die Bildung dieselbe sei, steht nicht nur nichts entgegen, sondern das *i* in *fusid* weist geradezu auf *ē*, dessen regelrechte Vertretung es ist (also *fusid* = l. *foret* Gdf. **fūset*), während man für *i* osk. *i* erwartet (vgl. Bd. I 89 ff., 104 f., Buck 84, 88 f., Bronisch 137 ff.). Zum Ueberfluss kommt noch dazu, dass die Bildung des Conj. Imperf. mit *-sē* (*-esē*) als uritalisch auch durch das pälignische *upsaseter* = l. *operaretur* oder *operarentur* erwiesen wird (vgl. Bücheler Rh. M. 32, 640, Bréal Rev. arch. 1877 II 412, Bugge A. S. 82, Osthoff Perf. 206 f. Anm.). Die Erklärung des italienischen Conj. Imperf. kann wohl nur dahin lauten, dass es eigentlich ein *ē*-Conjunctiv des *s*-Aorists sei (s. Thurneysen B. B. VIII 275, V. Henry Précis⁵ 129 f., 316, 320 Anm. 4, Buck 88 f., Brugmann II 1184 f., 1195 f., 1292 f. u. A.)³⁾. Allerdings war ja der *s*-Aorist eine unthematisch flectirende Bildung⁴⁾,

1) Die Entscheidung zwischen Sing. und Plur. ist schwierig, vgl. § 326.

2) Mommsen U. D. und Huschke Osk. Sab. Sprachdkm. dachten an den Indicativ Futuri, was ganz unmöglich ist.

3) Die Ansicht von Stolz (Verballex. 8 ff., Lat. Gramm.³ 374, 375, vgl. Osthoff a. a. O.), dass der Conj. Imperf. aus einem Indicativ Aoristi entstanden sei (l. *stārem* = **stāsm* etc.), dürfte schwerlich mehr Jemand einleuchten.

4) Ob die bei Brugmann II 1190 f. aus verschiedenen Sprachen angeführten Indicativformen des *s*-Aorists mit Themavocal eine ursprüngliche Bildungsweise darstellen, ist mir fraglich.

musste also seinen Conjunctiv eigentlich kurzvocalisch bilden: dieser ältere ächte Conj. Aor. hatte aber, nach der gewöhnlichen Erklärung des osk.-umbr. *s*-Futurums, futurische Bedeutung angenommen (s. § 313) und so wurde für die conjunctivische Function durch Uebernahme des *ē* von dem zu thematischen Stämmen gehörigen *ē*-Conjunctiv (oben S. 292 f.) eine Neubildung geschaffen; ganz ähnliches findet sich im Griech. im Fut. δείξομεν δείξετε δείξεται, στήσομεν στήσετε στήσεται : Conj. Aor. δείξωμεν δείξετε δείξηται, στήσωμεν στήσητε στήσεται, falls das griech. Fut. ursprünglich ein Conjunctiv Aor. war (s. § 313).

Nun ist noch die Frage zu berühren, wo *-s-ē-* und wo *-es-ē-* anzusetzen sei. Osk. *fusid* ist oben mit l. *foret* unter einer Gdf. **fū-s-ē-t* vereinigt. Dagegen hält Brugmann II 1195 f. für wahrscheinlicher, dass l. *foret* = **fū-es-ē-t* sei, während er ebd. 1173, 1184 (Buck 102) in osk. *fusid* sowie im Fut. I osk. *fust fust* umbr. *fust fust* „erit“ ein urit. **fū-s-* : gr. ἔφουσα lit. *būsmē* aksl. *bych-ū* (av. *būšyeiti*) sieht. Aber ohne Noth wird man osk. *fusid* und lat. *foret* nicht auseinanderreißen dürfen und ausserdem erhebt sich gegen die Erklärung von *foret* aus **fuesēt* das Bedenken, dass *fū-* gemein- oder uritalisch zu *f-* wurde (also l. **feret* zu erwarten), gegen die Auffassung von osk.-umbr. *fus-* in den obigen Formen als urit. *fūs-* das Bedenken, dass dann im Umbr. (und wohl auch auf der osk. T. B.) **fis-* zu erwarten wäre (s. Bd. I 130, 132 ff.). Zu beachten ist noch, dass das Lat. auch in *fū-tūrus* idg. *bhū-* zeigt gegenüber ai. *bhū-tā- bhāvi-tum bhā-tt- bhavi-tar-* lit. *būta būti* aksl. *byti* etc.¹⁾. Sollte osk.-umbr. *fus-* trotz dem eben Bemerkten *ū* enthalten, so wäre *fūs-* aus **fuyes-* : ai. Fut. *bhavišyati* zu erklären (vgl. § 313). Bei osk. *hjerrens*, dessen *rr* aus *rs* entstanden ist wie in l. *ferrent* (wohl zuerst von Bugge K. Z. XXII 447 erkannt), scheint das Fut. *herest* T. B. für Entstehung aus **heresē-* (so auch Brugmann II 1196, Bronisch 105) zu sprechen, möglich wäre auch **herisē-* (wie l. *caperet* aus **capisēt*), vgl. S. 323 f., 250. Osk. *patensins* jedenfalls mit *-es-*, wohl aus **patenesēt* = l. **patinerent*, nicht direct = l. *panderent* (s. o. I 394 f., 500 f., II 260).

1) Vgl. auch l. *dārem* (*fōrem* : *dārem* = *fūturus* : *dāturus*).

Futurum I.

313. Das Idg. besass zur Bezeichnung der Zukunft eine besondere Bildung mit *-sjo-* (*-esjo-*, *-esjo-*), die in lebendigem Gebrauch im Arischen und Baltischen erhalten ist, z. B. ai. *dēk-śya-ti sthā-sya-ti taniśyati* lit. *dēk-siu stō-siu* (s. Brugmann II 1091 ff. und die dort citirte Litteratur). Ob diese Bildung auch im griechischen Futurum, *δείξω στήσω τελέω* (*τενῶ*) etc., vorliegt, oder ob das griech. Futurum ein Conjunctiv des *s*-Aorists ist, oder endlich, ob im griech. Futurum das idg. Futurum mit *-sjo-* und der Conj. Aor. zusammengefloßen sind, ist zweifelhaft (s. Brugmann M. U. III 58 ff., Griech. Gramm.² 170 f., Grdr. II 1092, 1192, G. Meyer Griech. Gramm.² 473 f., Thurneysen B. B. VIII 275, 276, Johansson De deriv. verb. 203 ff.). Von den italischen Sprachen zeigt der osk.-umbrische Zweig im Futurum I eine sigmatische Bildung, z. B. osk. *deiud-s-t* umbr. *fer-es-t*, während im Lat. in der I. und II. Conjugation die periphrastische Bildung mit *-bo* (aus **bhūo*, einem alten Aorist-Praesens, s. § 316), in der III. und IV. Conjugation der *z*-Conjunctiv (in der 1. Sg. der *a*-Conjunctiv) des Praesens als Futurum diente¹). Dasselbe *-s-* (*-es-*) wie im Fut. I liegt wahrscheinlich auch im osk.-umbr. Fut. II, z. B. osk. *dicust* umbr. *benust*, vor und hier zeigt auch das Lat. die sigmatische Bildung, *lēgerit habuerit* etc. Sollte aber auch, wie Viele meinen, das osk.-umbr. Futurum II anders (als periphrastische Bildung aus dem Partic. Perf. Act. auf *-yes-us-* mit Formen des Verbum subst. *es-*) zu erklären sein, so bliebe doch jedenfalls der nahe Zusammenhang des osk.-umbr. Fut. I mit dem lat. Fut. II, das sich nur durch die Einreihung ins Perfectsystem (Aufpropfung auf den Perfectstamm) von ihm unterscheidet, bestehen. Besonders gross ist daher die Aehnlichkeit, wo diese Aufpropfung im Lat. nicht stattfand, bei den sog. 'synkopirten Futura exacta' wie *faxo capso* etc. (die Belege bei Neue II² 539 ff.), die eigentlich Futura simplicia waren (vgl. Bugge K. Z. II 384, Savelsberg K. Z. XXI 169 ff., Merguet Lat. Formenbild. 209 f., 224 ff., Brugmann M. U. III 33 ff. u. A.); zwischen diesen Formen und

1) Mit dem Lat. geht das Falisk. in *pipafo carefo*.

den osk.-umbrischen wie *ferest* besteht der Unterschied nur in dem -s- gegenüber osk.-umbr. -es-, welche letztere Form im Lat. nur im eigentlichen Fut. ex. *fēcero* etc. auftritt. Bevor wir den Ursprung dieser sigmatischen Bildungen näher besprechen, geben wir eine Aufzählung der osk.-umbr. Beispiele des Fut. I.

Oskisch: 3. Sing. *fust* 133 134 *fust* T. B. (5—6mal) „erit“; *didest* T. B.¹⁶ „dabit“, *herest* T. B. (4mal) „uolet“, *pert-erest* T. B.⁷ „per-imet“; *deiust* T. B.³ „iurabit“; *hafiest* T. B.⁸ „habebit“; *sakrvist* 130 „sacrabit“. — 3. Plur. *censazet* T. B.¹⁹ „censebunt“.

Umbrisch: 2. Sing. an-penes *Ib* 27 „im-pendes“, *menes Ib* 15 = **benes* „uenies“¹⁾; *heries Ib* 10 *Ib* 21 „uolet“ *purtuvies Ib* 28 „porricies“. — 3. Sing. *fust* (7m.) *fust* (8m.) *fus* (1m.) „erit“, *eest* *VIa* 2 *est* *VIa* 6 „ibit“; *ferest* *IIa* 26 „feret“; *pru-pehast* *IV* 32 „ante piabit“; *habiest* *VI—VII* (4m.) „habebit“, *heriest* *VIIa* 52 *heries* *Vib* 48 „uolet“, *fuient* *Va* 9 „fiet“; unklarer Etymologie *kukehes* *III* 21, nach Bücheler „succendet“; über *parsest* *VIIb* 2 s. u. S. 325 f. — 3. Plur. *furent* *Va* 22 „erunt“; *staheren Ib* 19 „stabunt“; vgl. noch Pass. *ostensendi* „ostendentur“.

Osk. *fust* und umbr. *fust* *fust* *furent* sind vielfach unrichtig als Fut. II aufgefasst worden, theils wegen der Ähnlichkeit mit l. *fuert* aus **fues*-, theils weil man umbr. *fuient* für „erit“ statt „fiet“ nahm, theils wegen der Stelle T. B.²⁸ (s. z. B. Aufrecht Kirchhoff I 144, 146, Kirchhoff Stadtr. 27, Schweizer K. Z. III 215, Huschke, Corssen, Enderis passim). An der Stelle T. B.²⁸ ist *fust* allerdings Fut. II (*füst*, s. § 325), sonst aber Fut. I (Mommson U. D. 298, Ebel K. Z. V 413 f., Bücheler Jen. Littz. 1876, 396, Umbr. passim u. A.). Dass im Osk.-Umbr. *fust* der dem lat. *erit* = **eset* entsprechenden Form vorgezogen wurde, ist leicht begreiflich, da **eset* in Folge der Synkope des zweiten e mit dem Präs. *est* collidieren musste. Vielleicht ist eine Spur von **est* = *erit* in umbr. *parsest* erhalten, s. Bd. I 494 f. und u. S. 325 f.²⁾

In den kleineren Dialekten fehlen Beispiele des Fut. I, es sollte denn marruc. *ferenter* 274 Fut. „ferentur“ = **ferrenter* **fer(e)zenter* (vgl. osk. *h]errins*) sein³⁾.

1) Ueber *seste* *Ib* 22 s. § 327.

2) Mit welchem Rechte Deecke App. 182 osk. *prüftuse* C. A. als *prodata erunt* auffassen will, sehe ich nicht.

3) Ev. auch *feret* ebd. = **ferrent* **fer(e)zent*? s. Anh.

Was nun die Erklärung des osk.-umbr. Fut. I (und II) und des lat. Fut. II sowie der lat. sog. synkopierten Formen des Fut. II wie *faxo faxit* betrifft, so scheinen hier dieselben Möglichkeiten zu bestehen wie beim griech. Futurum (oben S. 318): entweder diese italischen Bildungen entsprechen dem arischen und litauischen Futurum auf *-sjo-* oder es sind Con-junctive des sigmatischen Aorists oder das Fut. auf *-sjo-* und der Conj. Aor. sind in ihnen zusammengefloßen. Das erst-ge-nannte, die Herkunft aus dem Fut. auf *-sjo-*, war nament-lich die Ansicht Corssens (K. Z. XIII 254 ff., XVIII 256, Sprachk. 533 ff.), dem Bugge K. Z. XXII 394 beigestimmt hat¹⁾, desgleichen Bruppacher 52, Enderis XXXIII, XXXVII f. Gegenwärtig scheint diese Ansicht ziemlich aufgegeben zu sein, sie lässt sich aber mit Hülfe der seither erwiesenen idg. Abstufung *-jo-* *-je-* *-ġ-* aufrecht erhalten. Diese letztere liegt gerade auch im Fut. auf *-sjo-* im Lit. vor (mit Tiefstufe *-ġ-*): 1. Plur. *-sime* 2. Plur. *-site* 1. Du. *-siva* 2. Du. *-sita*. Nehmen wir im Ital. dieselbe Vertheilung des *-ġ-* an wie in den *jo*-Präsentia lat. *capio capis* etc., so wäre die osk.-umbr. 2. Sg. auf *-s(s)*, 3. Sg. auf *-st* synkopirt aus **-sis *-sit* = l. *-ris -rit* (*-sis -sit* in *faxis* etc.), zu erklären bliebe im Osk.-Umbr. warum die 3. Plur. auf *-sent* (umbr. *-rent*), nicht *-sient* oder *-sint*, ausgeht, und im Lat. warum die 1. Sg. und 3. Plur. *fecero fecerint*, *faxo faxint*, nicht **fecerio *fecerunt*, **faxio *faxiunt* lautet. Am einfachsten wäre die Sache bei der lat. 3. Plur., sie kann zur 3. Sg. auf *-rit -sit* nach dem Muster des Conj. Perf., wo die 3. Sg. auf *-rit -sit* und die 3. Pl. auf *-rint -sint* *i* aus *z* enthalten, hinzugebildet sein, wie ja auch bei der Erklärung des Fut. II aus dem Conj. Aoristi ange-nommen werden muss (nur dass in diesem Falle *-rint -sint* für *-runt -sunt* stehen). Nachdem die 3. Plur. nicht mehr auf *-riunt -siunt* ausging, war der Parallelismus mit *capio* gestört und es konnte leicht in der 1. Sing. *-ro -so* nach *ero *eso* sowie nach *lego* und allen übrigen *o*-Präsentia eintreten wegen der Gleichheit aller übrigen Personen ausser der 3. Plur. (vgl. got. *sita* für **sitja* etc. nach Mahlow Die lang. Voc.

1) Früher (K. Z. II 384 f., VIII 35) erklärte Bugge das osk.-umbr. *-(e)st -(e)sent* im Fut. als Hilfsverbum = l. *erit erunt* (wie *-bo* aus *-bhūō*).

43 f.)¹⁾. Im Osk.-Umbr. müsste *-sent* durch Neubildung irgendwelcher Art für **-sient* oder **-sint* eingetreten sein, was bei unserer geringen Kenntniss der osk.-umbr. Verbalflexion jedenfalls nicht als ausgeschlossen bezeichnet werden kann²⁾. Wenden wir uns zur zweiten Möglichkeit, derjenigen, dass die in Rede stehenden italischen Formen Conjunctive des *s*-Aorists waren (Brugmann M. U. III 28 ff., 44 ff., Grdr. II 1184, 1199 ff., ausserdem z. B. Thurneysen B. B. VIII 275, Buck 88, 136 und so jetzt wohl die meisten Forscher)³⁾, so hat diese Auffassung vor allem den Vortheil, die 1. Sg. auf lat. *-ro* (*-so*) als regelrechte Form zu erklären (die 3. Plur. des Lat. bleibt auch in diesem Falle eine Neubildung). Die Endung *-sent* des Osk.-Umbr. statt *-sont* erklärt sich ebenfalls einfacher als im anderen Falle, da auch im Präsens *-ont* durch *-ent* verdrängt zu sein scheint (vgl. o. S. 290 f.). Endlich bliebe die Möglichkeit, dass *sio*-Futurum und Conj. Aor. in den italischen Formen vereinigt wären, beispielsweise so, dass ursprünglich die 1. Sing. dem Conj. Aor., die übrigen Formen dem *sio*-Futurum angehört hätten⁴⁾. Man beachte in unserer Frage auch das air. *s*-Fut., *for-tias tiasu*, das man vielleicht zu Gunsten der Erklärung der ital. Formen als Conj. Aor. anführen könnte; doch ist dabei nicht zu übersehen, dass die air. Formen über-

1) Sehr erleichtert wäre die Erklärung aus dem *sio*-Fut., wenn es im Lat. einen Wandel von *s*_z zu *ss* gab (so *laccio* etc. aus *-esio* nach L. Meyer Vergl. Gr. I² 476, vielleicht *quaeso* aus **quaesio* nach Fröhde B. B. VI 176, XVI 184, 206 f.): *faxo faxunt* wäre regelrecht, *fecero* hätte *r = z* statt *ss* nach den übrigen Personen. Das verlockendste Beispiel sind die sog. Fut. II auf *-asso* *-esso* wie *amasso habesso*, die im Gebrauch ganz zu *faxo capso* usw. stimmen; es wären regelrechte Vertreter des osk.-umbr. Fut. I und des idg. *sio*-Fut. (mit Ausgleichung in umgekehrter Richtung als bei *fecero* etc.); beim Conj. Plusqpf. käme vielleicht in Frage, ob nicht *-ssem* = **-ssem*, Opt. Aor., sei (also Doublette zu *-rim* im Conj. Perf.). Der in Frage stehende Lautübergang muss jedoch als sehr zweifelhaft bezeichnet werden (vgl. *feriae, nefarius*, Suff. *-arius* u. a. sowie *noxius anxius caesius* etc.).

2) Falls auch im Osk.-Umbr. einst **esō *es(et) *esent* = l. *ero erit erunt* als Futurum bestand, könnte hienach zunächst **fusement* (umbr. *furent*), dann der Rest der Futura I und II umgebildet sein.

3) Vgl. auch Bronisch 142 Anm.

4) Eine Sonderstellung der 1. Sing. zeigt auch das lat. Fut. I der III. und IV. Conjug.

wiegend Conjunctiv-Bedeutung haben (s. Brugmann M. U. III 57 f., Zimmer K. Z. XXX 113 ff.).

Nun sind noch die einzelnen osk.-umbr. Formen, namentlich betreffs der dem *-s* vorausgehenden Laute, durchzunehmen. Im Idg. gab es beim *s*-Aor. und *sjo*-Fut. sowohl Formen mit blossem *-s* (Brugmann II 1170 ff., 1091 ff.) als solche mit vorausgehendem Vocal, *-es* oder *-as* (ebd. 1192 ff., 1091 ff.). Im Italischen finden sich die Formen mit blossem *-s*, von dem uns hier nichts angehenden *s*-Perf. (§ 315) und den oben S. 318 f. erwähnten lat. Formen wie *faxo capso faxim axim* usw. abgesehen, namentlich bei vocalisch auslautenden Stämmen. So in der I. Conjug.: osk. *deiuast censazet* umbr. *pru-pehast*, vgl. l. *amārem* aus **amā-s-*¹⁾, gr. *τιμάσω*, lit. *dovanósiu* (idg. **-a-s*). Auch osk. *sakrvist* scheint hieher zu gehören (s. u.), also wie l. *finīrem uenīrem* gr. *κοιτῶ* lit. *dalyśiu* gebildet zu sein (idg. **-i-s*); über umbr. *staheren* s. u. Endlich osk. *fust fust* umbr. *fust fust* „erit“ umbr. *furent* „erunt“, aus **bhu-s-* (schwerlich aus **bhū-s-* gr. *φύσω* lit. *būsiu*, s. o. S. 317 zu osk. *fusið* l. *foret*), und umbr. *eest* (d. h. *est*) *Vla 2 est Vla 6* „ibit“ nach der mir wahrscheinlicheren Erklärung aus **eḡ-s-* (vgl. l. *īrem* aus **eḡ-s-ēm*, Imper. umbr. *etu* l. *īto* aus **eḡ-tōd* usw.)²⁾.

Die übrigen Formen enthalten alle *-es*. Diesem *-es* entspricht im Lat. *-is* *-er* in *uidisti uidero uideram* etc., im Gr. *-(ε)σ* in *ἵδεα εἰδέω εἰδέμεν* aus **(ε)Feid-εσ*, im Ai. *-iś* in *avēdiśam vēdiśyami*. Die völlige Gleichsetzung des ital. *-es* und des gr. *-(ε)σ* mit dem ai. *-iś* = idg. *-as* lässt sich schwerlich aufrecht erhalten (vgl. Bd. I 76), vielmehr wird jetzt mit Recht eine idg. Doppelheit *-es* und *-as* angenommen

1) Wir hätten sogar eine mit dem osk.-umbr. Fut. I auf *-ast* direct identische Form in den lat. Formen des Fut. II wie *amāro amārit* falls diese (sowie *amāsti amārunť amārim* und die entsprechenden Formen ohne *u* bei der II. und IV. Conjug.) direct aus **amā-s-* zu erklären, nicht aus **amāyes-* in *amāuero* etc. entstanden sind (Stolz u. A.), was jedoch Solmsen Stud. z. lat. Lautg. 176 ff. u. A. bestreiten.

2) Möglich ist allerdings auch die Erklärung aus **eḡ-es-* (Brugmann M. U. III 46, 51, Grdr. II 1194, 1195, 1281), vgl. oben I 175. Im Ai. findet sich sowohl *āyśta ēśyati* als *ayīśta ayīśyati*, gr. *ἔειν* = **ējesm* zeigt die *-es*-Form. Auf l. *iero* kann man sich nicht berufen, da *iero* zum Perf. *ii* gehört.

(s. Bartholomae B. B. XVII 109 ff., Brugmann Grdr. II 1094 A. 1, 1192 ff.)¹⁾. Im Osk.-Umbr. gehört das *-es-* in erster Linie zu den unthematischen und gewöhnlichen thematischen Präsensia der III. Conjug.; zu unthem. Präs. gehören osk. *didest*: ai. *dadišyati* (allerdings ging das Präs. im Osk.-Umbr. in die themat. Flexion über, s. o. S. 245 f.)²⁾ und umbr. *ferest*: ai. *bharišyati* (falls umbr. *fertu* l. *fert fertu* etc. wirklich unthematisch sind, s. o. S. 244; über osk. *herest* s. u.); zu themat. Präs. osk. *pert-emet*, umbr. *an-penes*, *ostensendi* (aus **ostendesent-* synkopiert, s. Bd. I 218, 225, 234, 417)³⁾, ev. auch osk. *herest* (s. u.), umbr. *ferest* (s. o.)⁴⁾; unklar ist umbr. *kukehes*. — Da der *s*-Aor. und das *sjo*-Fut. im Idg. von der Wurzel oder dem 'Verbalstamm', nicht vom Präsensstamm gebildet werden, sollte dies auch beim osk.-umbr. *s*-Futurum so sein, es scheint aber, wo zwischen Verbalstamm und Präsensstamm ein Unterschied vorhanden war, meistens oder immer Angleichung ans Präsens stattgefunden zu haben wie beim lat. Coniunct. Imperf. Von den bereits angeführten Formen gehört hieher osk. *didest* (*di-d-* mit Präsensredupl., s. o. S. 258 f.). Schwierig sind die *io*-Verba. Bei denen nach der III. Conjug. erwartet man nach l. *caperem facerem* etc., deren *-er-* wohl

1) In lat. *-is-er-* will Brugmann II 1192, 1199 ff. eine vierte Form, idg. **is-* sehen, was mir unwahrscheinlich ist. Es ist jedenfalls von urit. idg. *-es-* auszugehen, wenn auch eine sichere Erklärung des lat. *i* noch nicht gefunden ist. Am einfachsten wäre es, *lēgisti lēgissem* als urlat. Neubildungen nach **lēgistim *lēgisō *lēgisām* (aus **lēgesim *lēgesō *lēgesām*) zu erklären, die das *i* bewahrten, als **lēgistim* etc. durch den Rhotacismus wieder *e* erhielten (*lēgerim* etc.), doch ist es vielleicht nicht ganz sicher, ob die Schwächung des *ē* in offener Silbe zu *i* älter war als der Rhotacismus. Eine andere, doch fernerliegende, Möglichkeit wäre die, dass Formen von *io*-Verba der III. Conjug. den Anstoss gegeben hätten, also zunächst **cēpisim *cēpisō* statt **cēpes-* nach **capisēm* (*caperem*) etc. und hienach die übrigen.

2) Unsicher umbr. *seste*, s. § 327.

3) Brugmann M. U. III 44 f. nahm in *ostensendi* blosses *-s-* statt *-es-* an, so dass es mit den lat. Formen wie *faxo capso faxim capsim axim* zu vergleichen wäre (vgl. Savelsberg K. Z. XXI 169 ff.), aber er ist davon Grdr. II 1196 mit Recht zurückgekommen, da sich *ostensendi* nicht von *an-penes* und den übrigen Futura consonantisch ausgehender Stämme, die alle *-es-* zeigen, trennen lässt.

4) Synkopiert aus **feresenter* (vgl. *ferest* und *ostensendi*) wäre marr. *ferenter*, falls es *s*-Fut. ist (s. o. S. 319 und Anh.).

aus *-is-* (mit *-i-* aus den Präsensformen *cap-i-s cap-i-t* usw.) zu erklären ist¹⁾, Formen wie **capist *facist*, bei denen nach der IV. Conjug. Formen wie **benist *fī(?)nist* (: l. *uenirem finirem*)²⁾. Eine solche Form der IV., weniger wahrscheinlich der III. Conjug., scheint in osk. *sakrvist* vorzuliegen (s. o. S. 266). Aber statt **beniss* finden wir im Umbr. (**benes*) *menes Ib 15*: dass das *e* für *ī* stehe, wäre nicht gerade unmöglich (vgl. Bd. I 107 f., II 251), aber doch zu ungewöhnlich um recht wahrscheinlich zu sein³⁾. Wenn also auch Formen mit *-is-* oder *-īs-* wegen *sakrvist* (ev. auch umbr. *staheren* [s. u.] und *menes*) wohl nicht ganz zu leugnen sind, so scheint doch die gewöhnliche Bildung eine andere, *-ies-*, gewesen zu sein (vgl. Osthoff M. U. IV 25 und namentlich Buck 53); diese Neubildung lehnt sich offenbar nicht an die Formen wie l. *capis uenis*, sondern an die Formen mit antevocalischem *-i-* wie l. *capio capiunt capiam, uenio ueniunt ueniam* an (**capiest : capio = ferest : fero* etc.). Hieher gehört umbr. *fuiest* (Conj. *fuia*), ferner *purtuvies* nach der mir wahrscheinlicheren Auffassung als *io-*, nicht *e-*Verbum (s. o. S. 251 f.), eventuell auch umbr. *heriest heries* (s. o. S. 242, 250). Buck a. a. O. will auch osk. *herest* aus **heriest* erklären, was jedenfalls fraglich bleiben muss, da *rī* nicht mit *lī* (*allo famelo*) *nī* etc. parallel zu gehen braucht, wie die roman. Sprachen zeigen (vgl. Bd. I 531 ff.) und da *herest* „uolet“ von *heriad* „capiat“ in der Bedeutung abweicht, also nicht nothwendig wie dieses ein *io-*Verbum zu sein braucht. Möglicherweise liegt auch in umbr. *pis-her* herter *herti* ein Präsensst. *her-* oder *hero-* vor (s. S. 242, 250, 299). Bei umbr. *menes* könnte man mit Vergleichung von *spina-* = *spinia-* etc. an Erklärung aus **benies* denken, doch ist auch dies unsicher (s. I 535); ausser der oben berührten Möglichkeit, dass *-es* = *-iss* oder *-īs* wäre, käme vielleicht

1) Vgl. air. *leic* aus **leikyist* Brugmann II 1201.

2) In der IV. Conjug. hatte übrigens ein Theil der Verba, die denominativa von *i*-Stämmen wie *finire*, wohl von altersher *-is-*, mit dem S. 266 f. erwähnten ausserpräsentischen Stamm auf *-i-* (gr. *ἐκόνισα κόνισω* etc.). Auch osk. *sakrvist* (s. u.) ist Denominativum, aber von einem *u*-St. **sakru-*, es sollte daher eigentlich Fut. **sakraüst* bilden (vgl. gr. *δακρύσω* und s. S. 267, 265 f.).

3) Weniger auffällig wäre *e = ī* (vgl. Bd. I 100 ff.), aber diese Erklärung hätte den Nachtheil im Umbr. im Gegensatz zum Lat. bei diesem Verbum die III. Conjug. annehmen zu müssen.

in Frage, ob nicht *menes* zu lat. Formen wie *aduenat* (ai. *gamati* Fut. *gamišyati*) in Beziehung zu setzen sei; dass *menes* einfach *-es-* enthalte, aber trotzdem das eigentliche Fut. zum *io*-Präsens **benio-* sei, also einen älteren Zustand bewahrt habe, ist mir am wenigsten wahrscheinlich. Mit umbr. *fuies* könnte man noch *staheren* *Ib 19* zusammenstellen unter Berufung auf *pustnaes* neben *pernaies* (Bd. I 179, 274), so dass es etwa als **stagerent* zu lesen wäre, doch kann *staheren* auch = **staisent* sein (vgl. osk. *stahint* neben *staiet* etc. S. 253 ff.)¹⁾. Wie in der III. und IV. Conj. *-ies-* dem lat. (**-is- -is-*) *-er- -ir-* gegenübersteht, so auch in der II. Conj. *-ēs- -ies-* dem lat. (*-ēs-*) *-ēr-*: osk. *hafiest* umbr. *habiest* gegenüber l. *habērem* (vgl. Brugmann M. U. III 45); ev. gehört auch umbr. *heriest heries* hierher (s. S. 242, 250). Auch hier haben die Formen wie **habtō* = **habēō* l. *habeo*, Conjunct. *habia* = l. *habeat* usw. den Ausschlag zur Ersetzung von *-es-* durch *-ēs-* gegeben (wobei das damals vielleicht schon vorhandene *-ies-*: *-iō*, Conjunct. *-ia-* in der III. und IV. Conj. mit eingewirkt haben kann)²⁾. Buck 53 will *habiest* mit Osthoff Perf. 182 als *io*-Form betrachten, aber *habiest* lässt sich nicht wohl von *habetu habitu*, das nur *ē*-Form sein kann, trennen, vgl. o. S. 241. Auch bei osk. *hafiest* ist mir hienach die II. Conj. wahrscheinlicher. Ueber umbr. *hahtu* s. a. a. O. Die früher beliebte Erklärung von osk. *herest* als **herēst*, Fut. der II. Conj. (so noch Brugmann M. U. III 44, 45 nach Corssen Sprachk. 536 Anm.) ist schon deshalb unmöglich, weil *ē* auf der T. B. als *i* erscheinen müsste (s. Bd. I 89 ff.). Ebenso wenig wie Bucks Ansicht, dass nur die *io*-Verba, kann ich der Ansicht von Bechtel B. B. VII 8, dass nur die *ē*-Verba im Fut. *-ies-* gehabt hätten (weshalb Bechtel, wie auch Bronisch 99 f., 106 ff., umbr. *purtuvies* und *heriest* der II. Conj. zuweist), beistimmen; über osk. *herest* und umbr. *menes*, die Bechtel zum Beweise anführt, s. o. S. 324 f.

Eine merkwürdige Form ist umbr. *parsest VIIb 2*, s. Bd. I 488, 494 f. Die dort angeführten beiden Möglichkeiten,

1) Das *e* = *i* erklärt sich bei der Deutung aus **staisent* leicht durch Einwirkung des vorausgehenden *a* (vgl. S. 140, 142, 255).

2) In der I. Conj. waren die Bedingungen andere, daher blieb *-as-* (osk. *deiuaest* etc.); die umbr. Conjunctive wie *portaiā* sind späte Neubildungen.

dass das Wort zu l. *parret* gehöre und dass es aus einem erstarrten Nom. Sg. **pars* mit Verb. subst. bestehe, liessen sich vereinigen, wenn man die Gleichung aufstellen dürfte l. *parret* **parreat* **parruit* : umbr. *parsest* = osk. **pütit* *pütíad* l. *potuit* : l. *poterit*, so dass in *parsest* das Fut. **est* = l. *erit*, infolge der Auffassung von *parsest* als einheitlicher Futurform wie *ferest* etc., erhalten wäre. ²Freilich erwartet man eigentlich eher Umbildung von *parsest* zu **parsiest*¹⁾. Das Fut. **est* = l. *erit* (Gdf. **eset*) ist vielleicht auch für die Erklärung des Fut. II auf *-tust* heranzuziehen, s. § 317.

Von den beiden lat. Bildungsweisen des Fut., derjenigen mit *-e-* und derjenigen mit *-bo-*, könnte man die erstere in marr. *feret* 274 vermuthen, wenn das Wort wirklich 3. Sing. Fut. „feret“ sein sollte (die Primärendung *-t* stände für secundäres *-d* nach den Fut. I und II auf *-st -sent*). Diese Deutung ist aber keineswegs die dem Zusammenhange nach einzig mögliche (s. Anh.). Auch von umbr. *ier* VIIb 54 ist die Erklärung als Pass. zu einem Fut. **ied* = l. **iet* „ibit“ (vgl. *ferar* : **ferad*) sehr zweifelhaft (s. § 327), ebenso die Erklärung von umbr. *seste* IIb 22 als *e*-Fut. = l. *sistēs* (s. ebd.) und die Erklärung von umbr. *heriei* (*herie heriei*) als Fut. „uolet“, wie l. *audiet* (s. o. S. 293, 299). Es bleibt also sehr fraglich, ob im Osk.-Umbr. Spuren der lat. Verwendung des *e*-Conjunctivs als Fut. vorkommen.

Das lat. Fut. auf *-bo* war dem Osk.-Umbr. sicher fremd, was mit dem Vorhandensein des Perfects auf *-fed* (: l. *-bit*) zusammenhängt, s. o. S. 284f. Ueber umbr. *herifi* *pihafi* (Bréal T. E. 250, 360, 361 A. 2) s. § 324, 334, über osk. *manafum* § 316, 323.

Perfect. Stammbildung.

Starkes Perfect.

314. In der idg. Ursprache wurden Perfecta, wie es scheint, nur von primären Verba gebildet. Der Stamm des

1) Enthält *parsest* nicht das Verb. subst., so scheint es auf ein Verbum *parso-* der III. Conj. bezogen werden zu müssen.

Perfects war in der Regel durch die Reduplication gekennzeichnet. Ferner diene zur Charakterisirung des Perfektstammes der Vocalismus der Stammsilbe. Endlich unterschied sich der Indicativ des Perfects von den übrigen Formen des Verbums durch besondere Personalendungen im Singular und theilweise im Plural (hierüber s. § 323). Die Perfecta, welche in der Stammbildung auf diesen Typus zurückgehen, nennen wir „starke“ Perfecta. Mit diesen ächten Perfectbildungen haben sich aber im italischen „Perfect“ mancherlei Bildungen anderer Herkunft vermischt: Formen des Wurzel-aorists und des sigmatischen Aorists, Neubildungen und periphrastische Bildungen. Diese alle werden in den folgenden Paragraphen (315—322) zu behandeln sein. Nur die Formen des Wurzel-aorists, soweit solche für die Stammbildung in Betracht kommen, werden wir in diesem Paragr. zusammen mit dem ächten Perf. besprechen. Ueber „starke“ Perfecta von denominativen Verben wie osk. *uupsed* von *op(e)sa-* l. *operari* s. § 322.

Reduplication. 1) Consonantisch anlautende Wurzeln. Während das Arische, Griechische und Altirische fast durchweg die Reduplication aufweisen, fehlt sie im Lateinischen in der Mehrzahl der Perfecta und ist im Germanischen verhältnissmässig sogar ziemlich selten. Ohne Zweifel bestanden reduplicationslose Formen schon in der Ursprache, sei es dass die Reduplication unter gewissen Bedingungen lautgesetzlich abfiel (in den endungsbetonten Formen nach J. Schmidt K. Z. XXV 31 f., Stolz³ 368, etwas anders Osthoff M. U. 4, VIII ff.) oder dass die reduplicationslosen Formen vom Part. Perf. Act. auf *-yes-* ausgingen (Brugmann II 410 f., 1215 f.). Im Italischen mag auch die Vermengung der Perfecta mit sigmat. und anderen Aoristen, die von jeher reduplicationslos waren, zur Unterdrückung der Redupl. mitgewirkt haben. Auch fiel in ursprgl. viersilbigen Composita wie l. *rettuli* = **re-tetuli*, *attigi* = **ad-tetigi*, volsk. *atahus* = **ad-tetahus* (?) im Lat. sowohl als im Osk.-Umbr. die Redupl. lautgesetzlich weg und es konnten solche Formen zur Ausbreitung der reduplicationslosen Simplicia beitragen (vgl. Brugmann II 1237 f.). Reduplicirte und reduplicationslose Formen wechseln sogar innerhalb des Osk.-Umbrischen: osk. *fefacid* *fefacust* aber umbr. *fakust* *faku-*

rent *facurent*¹⁾, umgekehrt umbr. *dersicust dersicurent* (= **dedic-*) aber osk. *dicust*, vgl. praenestin. *chevhaked*: l. *fecit*, l. *tetuli*: *tuli*, *scicidi*: *scidi*.

Ausser osk. *fefac-* umbr. *dersic-* finden sich im Osk.-Umbr. noch folgende reduplicirte Formen. Osk. *deded* 29 33 34 187 192 *dedet* 19 (*tetet* 176) mars. *ded.* 242 (?) umbr. *dede* 292 *teřust Ib* 34 *dirsust VIIa* 43 (dazu Compos. osk. *dadid* = **da-dedid*, päl. *afđed* = **af-deded*?): lat. *de-d-i* ai. *da-d-é da-d-úr*, mit der schwächsten Stufe *d-* der W. *do-* „geben“. Umbr. *pepurkurent* „rogauerint“ *Vb* 5 von W. *perk-* „fragen, bitten“, ursprünglichere Bildung als l. *poposci* osk. *com-parascuster*, deren *-sc-* aus dem Präsens stammt (vgl. zur umbr. Form ir. *in-chom-arc-air* got. *frāh*, zur lat.-osk. Form ai. *papracha* Brugmann II 1212). Das Umbr. selbst zeigt gleichfalls die Uebertragung des *-sc-* ins Perfect in *peperscust VIb* 5 *pepescus VIIa* 8, das meistens als „precauerit“, von derselben W. wie *pepurkurent*, gedeutet wird, aber vielleicht eher mit Bücheler zu l. *compescere* zu ziehen oder anderswie zu erklären ist (vgl. oben S. 261 f.). Pälign. *pperci* 246 falls = **peperk-* (s. Anh.). Osk. *fifikus* 128 falls es = *fi-fik-* (über das *i* der Reduplicationssilbe s. u.) und nicht etwa = *fif-ik-* ist, s. Bd. I 556 f. und § 319. Umbr. *fefure IIa* 4 „turbauit“ oder dgl., unsicherer Etymologie²⁾. Umbr. *teteies Ib* 45 *IIa* 44 = **tetengens* zu osk.

1) Osk. *cebmust*: umbr. *benust* kaum hieher, s. u. S. 329; über osk. *avažaker* s. u. S. 334).

2) Vgl. Bd. I 457. Die Form wurde früher fast allgemein zu *fu-* gezogen (entweder als 3. Pl. Perf. „fuerunt“, Aufrecht-Kirchhoff II 380, Newman 8, oder als 3. Pl. Fut. II „fuerint“, Huschke 349, Bréal 276, 360, Osthoff Perf. 270, 275, vgl. auch Bugge K. Z. XXII 387), wozu allerdings der Parallelismus von *peře*.... *aiu urtu fefure*, *fetu puze neip eretu* mit *perse*.... *pir orto est*, *subator sent*, *puse neip heritu* gar sehr einläßt, man kommt aber mit der Formerklärung schwer zurecht: „fuerunt“ ist von vornherein ausgeschlossen, ein Fut. II *fefure(t)* = *fefure(nt)* wäre lautlich jedenfalls sehr auffällig (vgl. o. I 574 f.) und auch syntaktisch nicht recht passend (s. Bücheler Umbr. 124), eher ginge ein Conj. Perf. 3. Sg., aber dies wäre das einzige Beispiel im Osk.-Umbr. für die sigmatische Bildungsweise des Lat. (vgl. o. S. 285 f. und § 324); formell denkbar wäre vielleicht auch ein Conj. Plusqpf. 3. Sg. (zu einem Indic. Plusqpf. **fefura*: l. *fuerat*, vgl. § 325 Ende), aber syntaktisch wäre er schwerlich zu rechtfertigen.

tanginud etc. ?(sehr unsicher, s. Anh.). Osk. *fufens*, prüf-fed, *hipid hipust* schwerlich reduplicirt = **fu-fu-ens* (statt **fe-fu-ens*), **pro-fe-f-ed*, **he-h(a)b-*, s. u. S. 331, 334 ff. und § 316, 321, 322. Ein reduplicirtes Perf. von *ben-* (idg. *g²em-*) sieht Osthoff M. U. I 118 Anm. in osk. *cebnust* T. B.²⁰, indem er *c = g* setzt wie in *acum*. Ihm stimmen bei J. Schmidt K. Z. XXVI 376 Anm., Brugmann M. U. III 47, Grdr. I 28, Stolz Verbalfl. 45, Conway Am. Journ. of philol. XI 308. Man erwartet jedoch nicht **gebnust*, sondern **bebnust*. Die Annahme, dass urit. **g²eg²uen-* zu **geg²uen-* dissimilirt sei (Conway), ist wenig wahrscheinlich, da im Gegentheil eine solche Aufeinanderfolge zweier labialisirter Gutturale durch Assimilation erst hervor-gebracht ist in **k²ue²kye* (l. *quinque* osk.-umbr. **pompe*), **k²ue-kyo-* (l. *coquo* l.-osk. *popina*) aus **pe²ek²ue*, **pek²yo-*, s. Bd. I 88, 425 und bes. 345 f. Selbst wenn lautgesetzlich **gebnust* entstanden wäre, würde man Umbildung zu **bebnust* erwarten¹⁾. Vielmehr ist *ce-* in *cebnust* wohl mit Curtius Stud. II 437 ff., dem Bücheler L. J. XII b u. A., jetzt auch Brugmann Grdr. II 769, 787, 1235, folgen, als präfigirtes Adverb wie in l. *ce-do ce-tte* aufzufassen²⁾. — Synkope der Reduplication nach Präfix wie in l. *attigi* = **ad-tetigi*, *rettuli* = **re-tetuli* u. s. w. mag vorliegen in volsk. *atahus* 240, da es doch am ehesten = l. *attigerit* ist, also für **ad-tetahust* steht, ferner wohl in osk. *dadid* = **da-dedid* (päl. *af²ded* falls = **af-deded*); ebenso in osk. *ava²aket* falls es = **anafaket* (: *fefacid fefacust*) ist, ev. auch in umbr. *procanurent* für **pro-cecanurent* (vgl. die lat. Composita von *cano*, die *-cini* (und *-cecini*) neben *-cinui* zu haben scheinen, s. Neue-Wagener III 371 f.)³⁾. Wurzeln mit anlautendem *s* + Cons. beginnen im Lat. die Perfectreduplication mit der vollen Lautgruppe, die Wurzelsilbe bloss

1) Corssen K. Z. XI 370 emendirt *cebnust* zu *bebnust*. Man müsste eine Beeinflussung des Schreibers durch das vorausgehende *censtomen* annehmen [ausserdem steht auf derselben Z. 20 noch *censtur*, *ensaum*, auf Z. 19 *ensa²zet*, *ceus*, *ensa²mur*], vgl. die von Danielsson A. S. IV 148 f. angeführten Verschreibungen wie *Sansae*, *tantam* (beide auf Z. 19), *pous touto*, *nep fepacid*, *deiuatuns tanginom deicans*, *paet etzeis* etc. Doch bleibt die Emendation immerhin kühn.

2) Nicht einleuchtend Bréal Mém. IV 396.

3) Umbr. *pur²tiius* hingegen wohl kaum = **pur-d(e)di-us*.

mit dem zweiten Consonanten, z. B. *stet-i sci-cid-i spo-pond-i*. Diese Reduplicationsweise wird wohl uritalisch sein, doch fehlen im Osk.-Umbr. Belege, da in umbr. -vuvçistitiste-teies *Ib* 45 vuvçistiteteies *Ila* 44 keine zu l. *steti* gehörigen Verbalformen zu stecken scheinen (s. Anh.)¹⁾. Merkwürdig ist die volsk. Perfectform *sistitiens* (päl. *sestatuens?*), falls sie von einem Denominativum **stattom*: l. *statuere* abgeleitet ist, da Denominativa sonst schwache, reduplicationslose Perfecta bilden; jedenfalls wäre es eine späte unursprüngliche Form und Niemand wird aus ihr folgern wollen, dass das Osk.-Umbrische anlautendes *st-* anders reduplicirt habe als das Lateinische. Vgl. o. S. 274 und § 317.

Der Vocal der Perfectreduplication (s. Osthoff Perf. 274 ff., Brugmann II 1208, 1219 f., 1237) war ursprünglich überall *e*, später trat dafür mehrfach der Vocal der Wurzelsilbe ein, z. B. ai. *tutudē* l. *tutudi*. Diese jüngere Reduplicationsweise wurde im classischen Latein zur Regel (*memordi*, *poposci*, *spopondi*, *pupugi*, *cucurri*, *didici*, *scicidi* etc.), aber noch sind aus älterer Zeit eine Anzahl Formen mit *e* überliefert (*memordi*, *peposci*, *spepondi*, *pepugi*, *cecurri* etc., s. Neue-Wagener III 348 ff.), vgl. auch die Perfecta, in denen die Wurzelsilbe Vocalschwächung erlitt, wie *pepigi* aus **pepagi*, *cecini* aus **cecani*, *peperci* aus **peparci*. Im Osk.-Umbrischen zeigen die zweifellosen Beispiele die ältere Weise: osk. *fefacid fefacust*, umbr. *pepurkurent*, *fefure* (auch *dersicust dersi-curent* aus **dedic-*, obgleich *ders-* zur Noth vielleicht aus **dirs- *did-* erklärlich wäre). Die jüngere Weise scheint vorzuliegen in osk. *fifikus* 128, „fixeris“ nach Bücheler, Deecke u. A., „feceris“ nach Bugge A. S. 31, Bronisch 189 (denkbar wäre allerdings auch, dass *fif-* die Wurzelsilbe wäre = *bhidh-*, s. o. I 557 Anm.); zu *fifikus* gehört möglicherweise noch *fif* . . . 188 (s. Anh.). Es hätte also im Osk. wenigstens bei *i* vermuthlich ein ähnlicher Process wie im historischen Latein begonnen²⁾. Schwerlich aber liesse sich durch

1) Dass *stitisteteies*, *stiteteies* gar eine einzige Verbalform sei, wie Bücheler für möglich hält, scheint mir gänzlich aus geschlossen, da dergleichen ungeheuerliche Reduplicationen sich sonst schwerlich nachweisen lassen.

2) Wohl um dieser Annahme aus dem Wege zu gehen, sehen Bronisch 189 und Brugmann II 1240 in *fifikus* die Prä-

fifikus die Erklärung von osk. fufens als redupl. Perf. = *fu-fu-ens für *fe-fu-ens stützen, denn hier müsste die Umwandlung von fe- zu fu- schon frühzeitig (vor der Assimilation des *y* an vorhergehendes *f*) stattgefunden haben. fufens scheint ein wirkliches *f*-Perfect zu sein (vgl. Imperf. fufans und s. § 316). — Getrennt zu halten von der bisher besprochenen Erscheinung ist es, wenn *i* statt *e* erscheint in umbr. *dirrust VIIa* 43 = au. *teřust*, s. o. S. 259; über vo. *sistiations* s. S. 274 und § 317.

Ohne Reduplication sind von primären Perfecta ausser den bereits angeführten osk. *dicust* umbr. *fakust* *fakurent* *facurent* noch folgende: osk. *fuid* „fuerit“ (s. § 324), *hipid* *hipust* (allerdings wohl *y*-Perf., s. § 321), *sipus*? (s. § 330), umbr. *benus* *benust* *benurent* *benuso*, *habus* *haburent*, *vurtus* und die Composita osk. *kúmbened* (*cebnust*, s. o.), *comparascuster* (vgl. l. *poposci*), *aflakus*, *angetuzet* falls -get- die Wurzelsilbe ist, *dadid*, *pruhipid* *pruhipust* (s. o. *hipid* *hipust*), *avažaker*? (s. Anh.), *εινκαπιδ*? (s. ebd.), vo. *atahus*, umbr. *procanurent*, *kuvurtus* *couortus* *courtust* *couortuso*, *purtius* (*prusikurent* s. u. S. 334 f.). Bei den meisten dieser Composita (ausgenommen *kuvurt-* *couort-* und *pruhip-*) ist es möglich, dass die Reduplication erst in Folge der Unbetontheit ausgefallen ist wie in l. *rettuli* aus **re-tetuli* etc. Vgl. o. S. 329 über vo. *atahus* osk. *dadid* etc.

Die in § 315—321 zu besprechenden „schwachen“ Perfecta zeigen begreiflicherweise niemals Reduplication, ebenso wenig umbr. *portust* § 322.

2) Vocalisch anlautende Wurzeln. In osk. *upsed* *uupsens* *upsens* ουνπσενς = **ōpsed* **ōpsens* erklären Bücheler und Osthoff (Perf. 238 f., 362) die Länge als Reduplication des *ō-* von *opsa-*, entstanden durch Nachbildung ähnlicher Verhältnisse bei primären Verben, z. B. lat. *edo* *ēdi*, doch können auch Ablautsverhältnisse wie lat. *fodio* *fōdi*, *scabo* *scabi* als Vorbild gedient haben (vgl. Danielsson A. S. IV 137), oder beides hat zusammengewirkt¹⁾. Osk. *pert-*

sensreduplication eines Präs. **fīfēk(o)-* (vgl. gr. τῖ-θη-μι), ich zweifle aber sehr, ob man zur Ansetzung eines solchen Präsens berechtigt ist.

1) Weniger wahrscheinlich ist mir J. Schmidts Vermuthung

emust T. B. kann nicht *e* enthalten wie l. *emi*, da hierfür *i* erscheinen müsste (s. Bd. I 89 ff. und unten S. 335). Ob im Perf. von W. *eī-*, l. *iī* umbr. *iust* (päl. in *afded* nach der Deutung als „abiit“) eine reduplicirte Form steckt, ist sehr zweifelhaft, s. über l. *iī* Osthoff Perf. 225 f., 251 (130), Collitz B. B. XVII 237 f., Bartholomae I. F. III 28 f.

Vocalismus der Stammsilbe.

Die Perfecta der *e*-Reihe hatten ursprünglich die *o*-Stufe in der 2. und 3. (nach vielen auch in der 1.) Person des Singulars Indic. Act., die *e*-Stufe im ganzen Coniunctiv Act. (und nach de Saussure, Osthoff u. A., denen neuestens Streitberg I. F. III 386 beitrifft, in der 1. Sing. Indic. Act.), die Tiefstufe in den übrigen Formen, so im Dual u. Plural Indic. Act., im ganzen Optativ und im Medium. (S. Brugmann II 1205 f.). Im Lateinischen sind diese Verhältnisse verwischt, indem durchs ganze Perfect jeweilen nur ein Vocal erscheint. Hieran kann z. Th. lautlicher Zusammenfall der verschiedenen Vocale schuld sein, so bei den Wurzeln mit *r*, z. B. lat. *momordi* mit *or* = idg. *or* oder *r*, und bei Wurzeln auf einfache Consonanz, z. B. lat. *memini* mit *in* = *yn* (*en*) oder *on*, *pepuli* mit *ul* = *ll* (*el*) oder *ol*. Im Osk.-Umbr. liegt der Fall von *momordi* vor in umbr. *vurtus kuvurtus couortus couortuso* (Praes. *kuvertu couertu*) und *pepurkurent*¹⁾. Unklar ist umbr. *fefure*. *e*-Stufe in osk. *angetuzet*, falls *-get-* Wurzelsilbe ist (doch s. § 317). Tiefstufe in osk. *dicust* umbr. *dersicust* *dersicurent* (Präs. osk. *deicans*, umbr. *deitu* aus **deiketōd*), in osk. *fuid* (vgl. ai. *babhūva*), osk. *kūm-bēned ce-bnust* (umbr. *benust*) falls *bēn-* auf **gmm-* beruht (doch ist auch idg. *e*

(Neutr. 149, 391), dass das *ō-* altererbt sei (ai. *āpas* neben *āpas*, ahd. *uoba*, vgl. Bd. I 280), wobei nachträgliche Beschränkung des *ō-* aufs Perf. anzunehmen wäre.

1) Letzteres eigentlich nur = **pepyk-*, die starke Form war ursprünglich **peprok-* (vgl. l. *precor, procus*), da aber die *e*-Stufe in umbr. *persni- persclo-* osk. *pestlūm* päl. *pesco* Umstellung des *r* zeigt, kann diese auch bei der *o*-Stufe des Perfects stattgefunden haben (vgl. Brugmann II 1238). Ueber l. *uort-* neben *uert-* handelt neuestens Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 19 ff., 27.

oder *e* statt *o* durch Ausgleichung nach dem Präsens möglich¹⁾), osk. *pert-ēmust* (ähnlich wie *kúm-bēned* zu beurtheilen), osk. *fifikus* falls „fixeris“, osk. *urust* falls zu W. *uer-* „sprechen“ in gr. εἶπω aus **ἔειπω*, l. *uerbum* etc. (doch eher zu l. *orare*, vgl. I 520), umbr. *iust* „ierit“ (vgl. die oben S. 332 citirte Litt. und unten zu päl. *afded*), umbr. *pur-tius* falls *tii* = **dū*-ist²⁾). Doch beachte man bei den nicht reduplicirten Formen mit Tiefstufe die Möglichkeit der Herkunft aus dem Wurzel-aorist, z. B. osk. *fuid* zu ai. *ābhuvat* (oder *ābhut*) statt zu *bābháva*, vgl. Brugmann II 1235, der mir aber in der Erklärung aus Aoristen etwas weit zu gehen scheint: er zieht ausser *fuid* noch hieher osk. *dicust* : ai. *ādicat*, osk. *kúm-bēned ce-bnust* : ai. *agamat*, päl. *afded* = **af-ied* „abiit“ (also auch umbr. *iust*?): gr. *λοι*, osk. *pert-ēmust* (und *ava-ḡaker*), ev. auch l. *uortit* [umbr. *vurtus*].

Aus anderen Vocalreihen sind folgende Formen zu erwähnen. Osk. *de-d-ed* *de-b-er* umbr. *de-d-e te-ṛ-ust di-r-sust* mit Tiefstufe, vgl. l. *de-d-i* ai. *da-d-ē da-d-ūr* (W. *dō*)³⁾. Schwer zu bestimmen ist die Quantität des *a* in osk. *fefacid fefacust* umbr. *fakust fakurent facurent*, vgl. Corssen Ausspr. I 423 f., 554, II 429, 578 f. A., J. Schmidt K. Z. XXVI 374 f., Bartholomae ebd. XXVII 355, Osthoff Perf. 187 f., Fröhde B. B. VI 190, Bugge A. S. 84, Stolz³ 369, Buck 26 f., Brugmann II 1239. Die Frage würde zu Gunsten von *a* entschieden durch *vhevḥaked* der Manios-Inschrift, wenn fest stände, dass die Inschrift ächt lateinisch ist und dass sie nach der Zeit der lat. Vocalschwächung geschrieben ist; aber die Inschrift stammt aus Praeneste, dessen Dialekt von dem Roms wohl mehrfach abwich, daher ist *vhevḥaked* in dieser Frage nicht zu gebrauchen. Setzt man *a* an, so ist dieses *a* durch Neubildung nach dem Muster von *scabo* : *scabi* u. dgl. zu er-

1) Vgl. über *kúmbened* J. Schmidt K. Z. XXVI 375 f. A.

2) Vgl. Bd. I 135. Die Form gehört jedoch vielleicht zu einem *io*-Verbum der IV. Conjug., s. o. S. 252. Wie *purtius* mit Conway Am. Journ. of phil. XI 306 als identisch mit *purtingus* erklärlich sein sollte, sehe ich nicht, da die o. I 555 A. 2 angedeutete Möglichkeit einer Analogieerklärung hier ausgeschlossen ist.

3) Sogar bei *deded* denkt Brugmann a. a. O. 1235 f. an einen (reduplicirten) Aorist, ich sehe jedoch keinen Grund, von der nächstliegenden Erklärung als ächtes Perf. abzugehen.

klären, da die Wurzel von *fak-* ja *dhā-* ist. Wahrscheinlicher ist mir *ā*, da die lateinischen reduplicirten Perfecta von Verben mit *a* alle kurzes *a* (woraus *i*) haben : *pepigi*, *tetigi*, *cecidī*, *cecini* (daneben *pēgi* wie *fēci* neben **fefāc-* **fefici*). Auch umbr. *procanurent* und vo. *atahus* (falls „attigerit“) werden kurzes *a* enthalten (beide können die Reduplication in Folge der Zusammensetzung mit Präpos. verloren haben, s. o. S. 329). Zweifelhafter als bei den beiden letzten ist die Kürze bei umbr. *habus haburent*¹⁾; ebenso bei osk. *ααακετ*, falls es als ächtes „starkes“ Perf. zu *sakahiter* gehört (oder *2 = f?* s. Anh.). Sehr fraglich ist die Existenz eines osk. *εικατιδ* „inceptit“ auf der Inschrift von Anzi (Bugge A. S. 84; das *α* soll nach B. lang sein), s. Anh. Ueber osk. *uupsens* s. o. S. 331 f. Nicht sicher zu bestimmen ist das Verhältniss des osk. Fut. II *aflakus* zum Präs. *aflukad*, s. o. I 284 f.

Nun sind noch die Perfecta mit *ē* in der Stammsilbe zu erwähnen, über die man J. Schmidt K. Z. XXVI 373 ff., Osthoff Perf. 1 ff., 155 ff., Bartholomae K. Z. XXVII 354, B. B. XVII 125 ff., I. F. III 1 ff. (bes. 10, 43 ff., 56 ff.), Stolz² 369 f., Wiedemann Lit. Prät. 106 ff., Brugmann Grdr. II 851, 863 f., 1199, 1214 f., 1239 f., I. F. III 302 f., Michels I. F. IV 64 ff. vergleiche. Es finden sich solche Perfecta im Lat. zu Präsens mit *ē* : *ēdi emi sēdi uēni lēgi clēpi*, und zu Präsens mit *ā* : *ēgi*, **co-ēpi coepi* (Präs. *apio*), *fēci*, *iēcī*, *cēpi*, *frēgi*, *pēgi*. Aus dem Osk.-Umbrischen hat J. Schmidt a. a. O. dem *ē*-Perf. zugewiesen: umbr. *prusikurent* *Va* 26 28, osk. *hipid hipust pruhipid pruhipust* T. B. und osk. *sipus* T. B. Von diesen gehört das umbr. *prusikurent* („pronuntiauerint“) zur *e*-Wurzel *seq-* „sagen“ (l. *insece* gr. *ἐννεπε ἐνι-σπεῖν* kymr. *hepp* etc., mit *o*-Stufe umbr. *sukatu*, s. Bd. I 338 f.)³⁾. Für das lateinische *ē*-Perfect von *e*-Wurzeln ist u. a. die Erklärung

1) Osk. *hip-* (= **hēp-*) in *hipid hipust* kaum aus **hēh(a)b-* (trotz der verlockenden Parallele osk. *fefacust* : umbr. *fakust* = oks. *hipust* : umbr. *habus*), schon desshalb, weil secundär entstandenes *ē* im Osk. sonst den Uebergang in *i* nicht mitmacht (s. Bd. I 93, 206 ff.).

2) Aus *ē* würde sich die 2malige Schreibung von *prusikurent* mit *i* viel schwerer erklären als aus *ē*, bei dem das 2malige *ri* (und das 2malige *eitipes?* s. u.) derselben Tafel *Va* ein gutes Analogon bietet. Vgl. Bd. I 86 f., 94 ff.

aufgestellt worden, dass es von *sēdi* aus, das auf uritalischem reduplicirtem **se-zd-* beruhe, auf die übrigen Formen wie *lēgi* übertragen sei. Diese Vermuthung wird, von anderen Gründen abgesehen, unwahrscheinlich durch das umbr. *prusikurent*, da man dieses von den lat. Formen nicht ohne Noth trennen wird, im Umbr. aber *zd* erhalten blieb (mindestens bis zur Zeit der osk.-umbr. Synkope), s. Bd. I 483 ff., vgl. jetzt Brugmann I. F. III 302 f. Auch von *ēdi ēmi* aus, in denen das *ē* durch Contraction der Reduplication *e-* mit dem Anlaut der Wurzelsilbe erklärt werden kann, lässt sich das *ē* in *lēgi uēni* etc. und umbr. *prusikurent* schwerlich befriedigend erklären (überdies steht dem lat. *ēmi* im Osk. *ēm-* gegenüber: *peremust pertemust*, s. u.). Da auch in anderen Sprachen sich Perfecta mit *ē* finden, vor Allem im Germanischen (got. *sētum qēmum* etc.), vereinzelt im Keltischen (air. *ro midar*) und Altind. (*sāhvds-* etc.)¹⁾, so werden die *ē*-Perfecta jetzt meist als proethnische Bildung erklärt²⁾. Nach Wiedemann stammt das lat. *ē* aus dem *s*-Aor. (dessen Sing. Indic. Act. im Idg. langen Vocal hatte), also *lēgis-ti lēger-am* wie ai. *a-cāriš-am* etc. Welche Erklärung vorzuziehen sei, lassen wir dahingestellt. Beachtenswerth ist, dass das Osk. in zwei Beispielen dem lat. *ē* ein *ē* gegenüberstellt: *kúm-bēned* C. A.¹⁰ (*ē* müsste als *i* erscheinen) nebst *ce-bnust* T. B.²⁰ (aus **ce-bēnust*)³⁾ gegenüber l. *uēni* und *per-ēmust* T. B.¹⁵, *pert-ēmust* T. B.⁴ (*ē* müsste als *i* erscheinen) gegenüber l. *ēmi*, vgl. o. S. 332 f.; man beachte auch das *s*-Perf. in umbr. *sesust* (l. **sesserit*) gegenüber l. *sēdi*.

Eine Klasse für sich bilden die *ē*-Perfecta zu *a*-Präsentia:

1) Wiedemann und Bartholomae (vgl. Brugmann II 851) ziehen auch das *ē* und *ē* in litauischen Präterita hieher [vgl. jetzt auch G. Meyer I. F. V 180 ff. übers Albanesishe].

2) Osthoff lässt schon im Idg. vor consonantisch anlautendem Suffix **sed-* zu **sēd-* werden (Perf. 13 ff., 43 ff.), Michels nimmt idg. Metathese von **sēd-* zu **s(s)ēd-* an, nach Brugmann Grdr. a. a. OO. wäre das *ē* ächter alter Ablaut („dritte Hochstufe“), Bartholomae Idg. Forsch. III 1–62 nimmt eine in ihren Anfängen proethnische Neubildung an, ausgegangen einestheils von vocalisch anlautenden Perfecta, anderestheils von *s*-Aoristen aus Wurzeln auf *-s* (z. B. **uēst* aus **uēs-s-t*).

3) Auch umbr. *benus benust benurent benurent benuso* enthält wohl *ē* nicht *ē*.

l. *egi*, *coepi* (= *co-ēpi) *fēci*, *iēci*, *cēpi*, *frēgi*, *pēgi*, osk. *hipid hipust pruhipid pruhipust* (umbr. eitipes?): l. *habeo*, osk. *sipus* (nach der Deutung als Part. Perf. Act.): l. *sapio*. Von den lat. Formen scheinen die beiden ersten durch regelrechte Contraction des *e*- der Reduplication mit dem Wurzelanlaut entstanden zu sein. Von *fēci* wird jetzt ziemlich allgemein angenommen, dass es mit gr. ἔθηκα zusammengehöre (s. zuletzt Brugmann II 1232, 1240, Bartholomae J. F. III 44). Ähnlich hat man *iēci* mit gr. ἦκα verbunden, was freilich eine sehr unsichere Deutung ist; *iēci* könnte auch aus *īe(ī)ac- mit Schwund von *ī* zw. Voc. entstanden sein oder, wie vermuthlich *cēpi*, eine Neubildung nach *fēci* sein. *frēgi* gehörte ursprünglich vielleicht zu einem *ē*-Präsens **frēgo* (got. *brīkan*), in welchem Falle *pēgi* : *pango* Neubildung nach *frēgi* : *frango* wäre. Von den Beispielen aus dem Osk.-Umbr. stellt sich osk. *sipus* zu den *ē*-Perfecta von *io*-Präsentia mit innerem *a* (l. *sapio*), während osk. *hipid hipust pruhipid pruhipust* wohl zu einem Präsens der II. Conjug. (l. *habeo* umbr. *habetu* etc.) gehört. Osthoff Perf. 182 f. will allerdings nach dem Satze 'gleiche Wirkungen, gleiche Ursachen' auch *hip-* von einem *io*-Präsens ableiten, mit Verweisung auf osk. *hafiest* umbr. *habia habiest*, aber diese Formen können sehr wohl der II. Conjug. angehören (s. o. S. 241, 325, über umbr. *hahtu* s. S. 241), und unsere Kenntniss des Osk. ist viel zu gering, als dass sich nach obigem Satze ein Schluss ziehen liesse. Soviel kann wohl als wahrscheinlich gelten, dass *sipus* sowohl als *hipid hipust* ihr *i* **e* durch Neubildung empfangen haben wie l. *cēpi* usw., wenn auch die Möglichkeit, dass die Wurzeln in der Normalstufe *ē* enthielten und *sāp-* *hāb-* die Tiefstufe *a* zeigen, nicht ganz auszuschliessen ist (vgl. Bartholomae I. F. III 44)¹⁾. Das Nebeneinander von *hipid hipust* und umbr.

1) Betr. *hipid hipust* ist eine weitere Möglichkeit — dass **hēp-* = **hēhb-* (synk. aus **hēhāb-*) wäre — oben S. 334 Anm. 1 erwähnt, doch hat sie nicht viel Wahrscheinlichkeit. J. Schmidt K. Z. XXVI 374, 376 setzt osk. *hipid hipust* und *sipus* mittelst reconstruierter lat. Perfecta **hēbi* **sēpi* in directe Verbindung mit italän. *ebbi seppi* und auch W. Meyer Ztschr. f. rom. Phil. VIII 205 reconstruirte ein lat. Perf. **hēbui*, jedoch scheint sich, wohl mit Recht, W. Meyer jetzt (Gramm. II 325, Ital. Gramm. 249) zu der u. a. von Osthoff Perf. 183 ff. vertretenen Ansicht, dass *ebbi seppi*

habus haburent l. *habui* erinnert an l. *feci* : *fefacido* sk. *fefacust* umbr. *fakust fakurent*¹⁾. Da l. *feci* sehr wahrscheinlich alt ist (gr. ἔθηκα), kommt in Frage, ob nicht osk. *fefacid-ust* umbr. *fakust* Neubildungen für **fek-* (osk. **fik-*) seien. Möglich ist aber jedenfalls auch, dass beide Bildungen altererbt sind²⁾.

Sigmatishes Perfect.

315. Im lateinischen Perfectsystem besteht bekanntlich ein grosser Theil aus Formen, die ursprünglich dem sigmatishen Aorist angehörten. Es ist hiebei zu unterscheiden zwischen den eigentlichen sigmatishen Perfecta, in denen das *s* fester Bestandtheil des Perfectstammes war, wie in *dixi* (*dix-isti dix-erim dix-eram dix-issem dix-ero*), und den zur Bildung der 2. Sing. u. 2. Plur. Indic. Perf., des Conj. Perf., des Indic. und Conj. Plusqpf. und des Fut. II in Verwendung gekommenen Formen auf *-isti -istis -erim -eram -issem -ero*. Wir handeln hier nur von der ersten Gruppe, den eigentlichen sigmatishen Perfecta; über die Frage, inwieweit in den Bildungskategorien der zweiten Gruppe das Oskisch-Umbrische ebenfalls Formen des sigmat. Aorists verwendete, s. § 323 (zu päl. *lexe*), § 324 (Conj. Perf.), § 325 (Fut. II, dazu Anm. am Ende des Paragr.). Es ist im Osk.-Umbr. nur ein wahrscheinliches Beispiel eines sigmatishen Perfects erhalten : umbr. *sesust* VIa 5 „sederit“, *ander-sesust* VIa 7 „intersederit“; im Lat. würde **sesserit* entsprechen (vgl. *cessi*, *laesi*, *lusi*, *clausi* u. a. *s*-Perfecta zu Stämmen auf *-d*), im Ai. ist der entsprechende Aorist *satsat* erhalten. Diese schon von Bartholomae K. Z.

speciell italiänische Neubildungen seien, bekehrt zu haben. Ueber *p* in *hipid hipust*, das = *by* zu sein scheint, s. Bd. I 192 f. und unten § 321.

1) Vgl. auch *sipus* : l. *sapi* *sapii* (l. *pēgi* : *pepigi*, *panxi*). Man hat auch ein osk. *aker* „egit“ und ein osk. *eivkamō* „incept“ vermuthet, ersteres jedenfalls mit Unrecht (s. Anh., zu No. 18), letzteres mindestens ohne sonderliche Wahrscheinlichkeit (s. ebendas., zu No. 16).

2) Das angebliche osk. *fifikus* „feceris“ ist zu unsicher, als dass darauf Schlüsse zu bauen wären. Bronisch (und Brugmann) nehmen die Form *fēk-* übrigens auch im Präsens umbr. *feitū* an und vermuthen sogar ein Präsens **fifēko-* zu osk. *fifikus*, doch s. o. S. 257 f., 330 f. Anm.

XXVII 354, B. B. XII 89 gegebene Erklärung von *sesust* aus **sed-s-* ist mir wahrscheinlicher als die Ableitung aus dem Partic. *sessō-* (vgl. § 317); über die Annahme, dass *ses-* in *sesust* für *sers-* = *sed-* stehe, s. Bd. I 398 mit Anm. Andere Beispiele von *s-Perfecta* im Osk.-Umbr. sind sehr zweifelhaft: die Erklärung von osk. *upsed upsens* ουνσεως als *s-Perfect* von *op-* (Bronisch 144 Anm., 149, Bartholomae I. F. III 59, 61) ist m. E. gänzlich verfehlt¹⁾; über osk. *angetuzet* und patt[ens, die Bartholomae als *s-Perfecta* (l. *ingesserint* und **passerunt*) deuten will, s. Bd. I 193, 475 f. und unten § 317, 321; über päl. *lewe* 254 s. o. S. 283 und § 323; über 'alt-sabell.' šepses 283 s. Anhang. In einem oder zwei Beispielen findet sich im Osk.-Umbr. ein 'starkes' Perfect, wo man nach dem Lateinischen ein *s-Perfect* erwarten würde: osk. *dicust* umbr. *dersicust* gegenüber l. *dixerit* und osk. *fifikus* gegenüber l. *fixerit* (falls diese Deutung von *fifikus* richtig ist)²⁾. Ob man hieraus schliessen darf, dass das sigmatische Perfect im Osk.-Umbr. weniger verbreitet war als im Lat., ist zweifelhaft, da andererseits doch umbr. *sesust* als sigmatisches Perf. lateinischem 'starkem' *sederit* gegenüberzustehen scheint.

f-Perfect.

316. Es sind folgende Formen der Perfectbildung mit *-f-* (*-ff-*) erhalten. Im Oskischen: *fufens* 131 132 „fuerunt“ (schwerlich starkes reduplicirtes Perfect, s. o. S. 330 f.), *aama-naffed* 30 32 35 36 *aaman*[aff]ed 31 *amanafed* **202 lat. *-mandavit* oder *-mendavit* (über die Präpos. *aa-* s. Bd. I 209 f., über *n* für *nn* Bd. I 545), *manafum* 128; *man]afum* 128;

1) Erstlich ist doch schon an sich alle Wahrscheinlichkeit gegen eine Trennung von *upsed upsens* und *upsannam up-saseter* etc. Zweitens bereitet die Erklärung von *upsed upsens* aus *opsā-* keinerlei Schwierigkeit, um so weniger als in umbr. *osēto* ein Mittelglied vorhanden ist wie osk. *prüf(ē)tū-set* eines ist zwischen *prüffed* und *prüffatted* (vgl. auch umbr. *portust*: *portā-* und s. § 322). Drittens ist ein Verbum **ōpom* l. **ōpēre* mit der Bedeutung *operari* im Ital. ohne Anhalt.

2) Man könnte auch osk. *ava-ṣaker* gegenüber l. *saxit* anführen, doch decken sich die beiden Verba nicht: osk. *sakahiter* nach der I. Conjug., lat. *sancire* nach der IV., auch war das osk. Verbum vielleicht nasallos wie l. *sac-er* (s. S. 242 f. A., 257), überdies kommt die Möglichkeit in Betracht, dass *ṣ* = *f* wäre.

„mandau“ oder „mandauimus“ (kaum = *mandans sum*, s. § 323)¹⁾, *aikdafed* 189, nach Bücheler *,*aequidauit*“ (s. Bd. I 343, II Anh.), *sakrafir* 134 *sakrafir* (-ir nicht ganz sicher) 133 Conj. Perf. Mediopass. von *sakra-* (kaum ächte Imperativbildung mit idg. -*dhi*, s. o. S. 302 f.)²⁾. In den kleineren Dialekten fehlen Beispiele (über Corssens *úrtns* 287 = **úrtafens* vgl. Anh.). Im Umbrischen: *ampr-efuus* Ib 20 „circumieris“ *ambr-efurent* VIb 56 „circumierint“ von W. *ei-* „ire“³⁾, *a-terafust* Ib 40 *an-dersafust* VIIb 3 *an-dirsafust* VIIa 46 „circumdederit“, *pihaf* VIa 38 48 VIb 31 *pihafi* VIa 29, *herifi* Vb 6 für **pihafir* **herifir* (vgl. oben zu osk. *sakrafir*; über *cehefi* VIa 20 s. § 334).

Die Perfectbildung mit *-f-* findet sich, wie aus Obigem hervorgeht, sowohl bei primären als bei abgeleiteten Verben, ähnlich wie im Lat. das *y*-Perfect. In allen erhaltenen Beispielen endigt der Verbalst. vocalisch. Das Hauptgebiet der Bildung waren jedenfalls die abgeleiteten Verba, die ja im Idg. wahrscheinlich noch kein Perfect bildeten. Freilich musste sich im Osk.-Umbr. das *f*-Perfect mit anderen Bildungen wie *t*-Perfect im Osk., -*nç*-Perfect im Umbr. in die Herrschaft theilen. Bei den Verba *i-* *ei-* und *fu-* sind starke und schwache Formen nebeneinander überliefert: umbr. *iust* (ev. auch in *combifiansiust* etc.) neben *efust*(?) *ampr-efuus* *ambr-efurent*; osk. *fuid* (Conj. Perf., s. § 324) *fust* (Fut. II) aus Bantia neben *fufens* aus Capua⁴⁾.

1) Bugge A. S. 17, dem Bronisch 176 beistimmt, will *manaf-* in *aamanaffed* *manafum* durch Anaptyxe aus **manf-* = **mandh-* l. *mand-* erklären, aber schon Osthoff Perf. 241 f. hat sich wohl mit Recht dagegen ausgesprochen (vgl. auch Buck 37, 184 und o. I 256), da *aamanaffed* *manafum* sich von *aikdafed* *sakrafir* etc. kaum trennen lassen. Ganz verfehlt ist die Deutung von *manafum* als Fut. „mandabimus“ (Fick G. G. A. 1883, 588).

2) Ganz dunkel ist *túmafst* 119a (und ... *fst* ebenda), vgl. Anhang. Sollte T. B. s. *loufif*.. zu lesen sein, so wäre mit Rücksicht auf umbr. *herifi* eine Form des *f*-Perfects denkbar (oder auch Partic. Präs.?), aber wahrscheinlicher ist die Lesung *loufir* (vgl. § 326).

3) Ueber das nicht ganz sichere *efust* „ierit“ VIb 47 s. Anh.

4) Wie unsicher die Annahme eines dialektischen Unterschiedes zwischen Bantia und Capua wäre (vgl. Bd. I 16), zeigt das umbr. Beispiel und osk. *prüffed* (aus Herculanum und aus Molise bei Bovianum) neben *prüfatted* (aus Pompeji und aus Bovianum).

Was die Erklärung des *f*-Perfects betrifft, so scheint mir unverkennbar, dass es zu den italischen und keltischen *f*-(*b*-) Tempora (lat. und kelt. *b*-Futurum, lat.-osk. Imperfect auf *-fam -bam*) gehört. Von diesen *f*- *b*- Tempora wird jetzt mit Recht ziemlich allgemein angenommen, dass sie aus Zusammenrückungen von Infinitiven mit Formen von W. *bhu*- „sein“ hervorgegangen sind, s. Westphal Philos.-histor. Gramm. d. deutschen Spr. 109, J. Schmidt K. Z. XXVI 397 f., Thurneysen B. B. VIII 280 ff., Stolz* 375 f., Schweizer-Sidler* 136, Bartholomae B. B. XII 89 ff., Stud. II 116 ff., Brugmann Grdr. II 953, 1243, 1265 Anm., 1266 f. u. A. Ueber die Form der den ersten Bestandtheil bildenden Infinitive ist man noch nicht ganz einig: meistens erklärt man **legē* in *legē-bam* etc. als Instrumental (Bartholomae B. B. XII 91 f., Brugmann Grdr. II 953, 1265, 1267 u. A.), weniger wahrscheinlich als Dativ (Bartholomae B. B. XV 245 Anm., Stud. II 116)¹⁾. Die Anfänge der Zusammenrückung reichen wohl in italokeltische Urzeit. Nach Analogie der ächten Zusammenrückungen wurden später auch Formen gebildet, die als ersten Bestandtheil die nackte Wurzel enthielten, so im Lat. *dā-bam ī-bam* etc., im Osk. *fu-fans fu-fens*, im Umbr. (*ambr*-)*e-furent*. Was den zweiten Bestandtheil der Zusammenrückungen betrifft, so sahen wir S. 314 f., dass *-fam -bam* = **fyām* ein Präteritum der Stammform *bhyā-* ist. Eine einfachere Form würde nach der zunächst sich darbietenden Annahme im Perfect vorliegen, nämlich ein **fyed*: idg. **(e)bhye-t* oder **(e)bhuye-t*, themat. Aor. (vgl. ai. *dbhuvat* etc.), s. Brugmann II 921, 1243, 1267. Das lat. Futurum auf *-bō* würde nach dieser Auffassung dieselbe Form, jedoch mit futurischer Bedeutung (‘Injunctiv’), enthalten, so dass z. B. das osk. Perf. (*aa*)*manaffed* formell identisch mit l. *mandabit* wäre (vgl. Thurneysen B. B. VIII 281 Anm.). Jedoch bleibt hiebei, trotz dem analogen Verhältniss des präteritalen lat. *-bam* (osk. *fufans*) zum futurischen kelt. *-ba* (*-fu*), der Bedeutungsunterschied auffällig. Möglich wäre, dass lat. *-bit* auf ein **bh(u)yeti* mit primärer Endung zurückginge (Aoristpräsens) oder dass *-ffed -ffens* durch An-

1) Möglich wäre auch der Loc., wenn man im Imperf. augmentirte Formen **ebhyām* etc. voraussetzen dürfte, z. B. *legēbam* = **lege(i)-efām*.

gleichung an die Endung *-ed -ens* der übrigen Perfecta aus einer anderen Präteritalform von *bhu-* (z. B. **(e)bheyet* oder **(e)bhūt*) umgebildet wäre. Danielsson A. S. IV 143 ist sogar der Ansicht, dass *-fed -ffed* erst im Osk.-Umbr. durch Einführung des *f* aus dem Imperf. auf *-fad* ins Perf. entstanden sei, „wie ja auch im Lat. der Aorist- und Futurcharakter *s* in das Perfectsystem eingedrungen ist“. Die letztere Vergleichung ist jedoch insofern nicht ganz zutreffend, als der *s*-Aorist aufhörte eine besondere syntaktische Kategorie zu bilden, während das Imperf. auf *-fām* l. *-bam* vom Perf. syntaktisch ganz klar geschieden blieb. Wenn das Fut. II auf *-fust* (umbr. *andirsafust ambrefurent* etc.) in seinem zweiten Bestandtheil die (auch selbstständig erhaltene) Futurform *fust* enthält oder aus einem dem lat. Fut. auf *-bo* entsprechenden Fut. I umgestaltet ist, ergibt sich die weitere Möglichkeit, dass *-fed* erst vom Fut. II aus nach *-ust* : *-ed* bei den übrigen Perfecta neugebildet wäre (und ev. an Stelle von früherem *-yed* l. *-uit* getreten wäre). Diese letzterwähnte Möglichkeit scheint mir am meisten für sich zu haben. Vgl. o. S. 284 f.¹⁾.

Wie dem auch sei, so viel darf als sehr wahrscheinlich gelten, dass das *f*-Perf. zu den italo-keltischen *f*-b-Tempora gehört. Alle anderen Erklärungen haben wenig für sich. So begegnet Bréals Annahme, dass *-affed* aus *-aved* = l. *-auit* auf rein lautlichem oder orthographischem Wege entstanden sei (Bréal Mém. VII 322, vgl. auch Mommsen U. D. 225 und über osk. *fufans* Curtius Ztschr. f. d. Altthsw. 1847, 486, Savelsberg K. Z. XXI 134), unüberwindlichen Bedenken, da intervocalisches *u* im Ital. sonst nirgends als *f* erscheint²⁾.

1) Nicht recht klar ist das Verhältniss der Schreibung mit einfachem *f* in osk. *fufens*, *aikdafed*, *sakrafir* (und *fufans*) zu derjenigen mit *ff* in *aamanaffed*. Das *ff* der letzteren Form weist wohl auf *fu* (vgl. Bd. I 190 f.), das einfache *f* kann aus dem Fut. II auf *-fust* eingedrungen sein (vgl. Bartholomae B. B. XII 91, 92; *fufens* hätte weiterhin *fufans* st. **fuffans* hervorgerufen) oder vielleicht auch bloss orthographische Variante zu *ff* sein (vgl. l. *caussa causa* und dgl.). Man beachte auch, dass alle Beispiele von *aamanaffed* aus Pompeji stammen, *fufens sakrafir* hingegen aus Capua, *aikdafed* aus Bovianum (*fufans* aus Abella). Zweideutig ist *f* in *manafum* und den umbr. Formen.

2) Die übrigen Beispiele Bréals (ganz ähnlich schon Savelsberg K. Z. XXI 129 ff.) für *f* = *v* *u* haben alle auslautendes *-uf*,

Die, an sich ja mögliche, Zurückführung des osk.-umbr. *f* in *-ffed* auf *dh*, etwa unter Vergleichung des griech. Aor. auf *-θην* oder des german. schwachen Präteritums¹⁾, scheitert daran, dass *-ffed* von *-fam* = l. *-bam* (dessen *b* nicht = *dh* sein kann) nicht zu trennen ist. Auch gegen Ostoffs Erklärung (Perf. 229 ff.) des *f*-Perfects als Neuschöpfung nach einem Perf. **fefau* **fefed* (von *fa-* „fari“) spricht in erster Linie die Unwahrscheinlichkeit einer Losreissung von den übrigen *f*-*b*-Tempora, aber auch abgesehen davon ist die ganze Construction allzu künstlich und gewagt.

t- (*tt*-) Perfect.

317. Die erhaltenen Beispiele sind:

Oskisch: *prúfatted* 29 35 191 192 *prúfa*]tted 33 *prúfattd* 34 (*profated* **202 vielleicht unächt) „probauit“, *prúfattens* 28 p]rúfat[tens 197 *prúfts* 137 (Abk. für *prúfattens*) „probauerunt“, *prúfat.* 37 (unklar ob als Sing. oder Plur. zu ergänzen), *dadikatted* 190 „dedicauit“, *djuunated* 188 „donauit“, *teremnattens* 28 *terem*[nat]tens 28 *teremnatte*[ns 38 „terminauerunt“, ...ttens 39 (wohl *teremna*]ttens oder vielleicht *prúfa*]ttens), Conj. *tribarakattins* C. A. „aedificauerint“, Fut. II *tribarakattuset* C. A. (2m.) „aedificauerint“ und möglicherweise *angetuzet* T. B.²⁰ „proposuerint“ (*angitu*..T.B.² zu *angitu*[st oder *angitu*]zet zu ergänzen? oder Imperativ?), Conj. Pass. *lamatir* 128 *lamatir* T. B. (s. o. S. 308 f. und § 326, über *sakra*tir* 135 s. § 327, über lat.-osk. *fundatid parentatid proiecitad* o. S. 309 A. 2, über osk. *kaispatar krustatar* 128 o. S. 308 ff.).

Pälignisch: *coisatens* 253 „curauerunt“, unsicher *sestaffens* oder *sestaþiens* 245 (vielleicht Denominativum von

sind also anderer Art, aber auch bei diesen ist mir die Erklärung des *-f* aus *-v* sehr zweifelhaft, s. über die osk. Nominative auf *-iuf* Bd. I 507 f., II 168 f., über osk. *essuf esuf* umbr. *esuf* Bd. I 509 f., über umbr. *tuf descenduf* II 195, über umbr. *kastruvuf* II 119 ff.

1) Die neueste Ausführung über letzteres ist von Loewe I. F. IV 365 ff., der wieder Zusammensetzung mit reduplicirten Formen von *dhē-* annimmt.

stati- oder *statu-* [dann ev. *sestatuens* zu lesen], s. o. S. 274)¹⁾ und *locatin* 251 („locauerunt“ nach Bücheler u. A., vgl. Anh.).

Marrucinisch: *amatens* (*amiatens*?) 274, falls nicht etwa das *t* zur Wurzel gehört, das Verbum also mit einer Präpos. zusammengesetzt ist (s. Anh.).

Aequisch(?): *prufatted* **278 (viell. unächt, s. Bd. I 22 f.).

Volskisch: *sistiatiens* 240, falls das Wort nicht Denominativum von *stati-* oder *statu-* ist.

Im Umbrischen ist das *t*-Perf. nicht nachweisbar, *sesust*, das nach der Deutung aus **sed-t...* (Kern, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 224, Grdr. II 1242) hier anzuführen wäre, ist wohl sigmatisches Perf., aus **sed-s...*, s. o. S. 337 f. Ueber *herti(r)* s. § 327. Vielleicht ist das Fehlen von Beispielen im Umbr. nicht zufällig, da sich dafür eine andere Bildung findet in *combifia-nsiust* etc.

Die sicheren Beispiele des *t*-Perfects gehören, wie sich aus Obigem ergibt, alle der I. Conjug. an, die wohl das Hauptgebiet der Bildung war. Ein nicht unwahrscheinliches Beispiel eines *t*-Perf. der II. Conjug. ist osk. *angetuzet*. Dass das Wort überhaupt *t*-Perf. sei, nicht *-get-* die Wurzelsilbe sei, ist wegen *angitu* .. (s. o.) wahrscheinlich, da der Wechsel von *i* und *e* in der Wurzelsilbe schwierig²⁾ wäre³⁾. Danielsson A. S. IV 146 ff. vermuthet eine Form *an-ge(n)-t-uzet* (3. Sing. Perf. **gen-t-ed*), *t*-Perf. zu W. *gen- gnā- gnō-* „noscere“, aber das Italische kennt die Wurzelform *gen-* sonst nicht (ausser in dem isolirten l. *ingens* nach Danielssons Deutung) und das *i* in *angitu* .. bleibt unverständlich⁴⁾. Es ist also am wahrscheinlichsten, dass *ang-* die Wurzelsilbe ist⁴⁾ und dann ist wohl II. Conj. anzunehmen wegen des *i* in *angitu* ..⁵⁾.

1) Das *e* in *sestatuens* ist bei der Auffassung als *t*-Perf. von *sistā-* etwas auffällig, da man *i* erwartet wie in vo. *sistiatiens*. Man könnte vielleicht an Einfluss von Präs. *didet* : Perf. *deded* u. dgl. oder der Perfectredupl. überhaupt denken.

2) Man müsste wohl *ī* als das ursprünglichere betrachten und *ē* für *ī* in *menvum esidum* etc. Bd. I 98 vergleichen.

3) Danielsson S. 146 findet sich mit *angitu* .. allzu leicht ab, s. Anh.

4) Etwa nasalirte Form zu *ah-* in l. *aio* (vgl. S. 261)? Denkbar wäre auch Präpos. *an-* mit Synkope des Wurzelsvocales vor *g* (l. *indigetare* lässt sich jedoch kaum heranziehen).

5) Allerdings erwartet man eher **angituzet* mit *i* = *ē*, doch

Ueber das *t*-Perfect sind sehr verschiedene Erklärungen aufgestellt worden. Die älteren Erklärungen, wie *prúfatted* aus **profata-fed* (Corssen K. Z. XIII 184 ff. u. sonst), aus **profant-fed* (Schweizer K. Z. III 215, vgl. Schleicher Comp.⁴ 819, Enderis XLIf.), aus **profavot-fed* (Schleicher a. O.), aus Partic. *profat-* in activem Sinne + *fed* (Bücheler Rh. M. 33, 63 f.)¹⁾, aus **profa-teded* zu W. *dhe-* (Kern K. Z. XXI 240 ff.), aus Partic. Perf. Pass. + *deded* wie l. *effectum dabo* etc. (Bergk Kl. philol. Schr. I 647 f., vgl. Bugge K. Z. XXIII 523), bedürfen hier keiner ausführlichen Widerlegung; wir verweisen betr. derselben auf den Aufsatz von Danielsson A. S. IV 133 ff. Möglich wäre die Corssensche Erklärung in der veränderten Fassung, die ihr Danielsson S. 135 ff. giebt: *prúfatted* wäre „starkes“ Perfect von **profataum* (l. **probatare*) wie *uupsed* von **opsaum*, es wäre wie wenn im Lat. das Perf. zu *cano cantau* (genauer **canti*) lauten würde; die Bildung müsste sich von einigen Musterformen aus in der Weise weiter ausgebreitet haben, dass sie allmählig direct auf das *to*-Part. bezogen wurde und daher zu beliebigen *to*-Part., ohne dass dazu Verba auf *-tare* existirt hätten, gebildet werden konnte. Danielsson und Brugmann (Grdr. II 1242) finden wohl mit Recht diese Erklärung nicht sehr wahrscheinlich, gegen dieselbe lässt sich namentlich anführen das Fehlen von Ableitungen auf *-atare* aus Verben auf *-are* (wie jenes **probatare*) im Lat. sowohl als, soweit man sieht, im Osk.-Umbr.²⁾, und der für die Ableitungen auf *-tare* doch in der Regel vorauszusetzende Bedeutungsunterschied vom Stammverbum; auch scheinen „starke“ Perfecta von der Art wie *uupsed* nicht von allen *a*-Verben gebildet worden zu sein, sondern mit Participien auf *-(ē)to-* statt *-ato-* Hand in Hand gegangen zu sein (s. § 322). Andere haben das *t*-Perfect an ausseritalische Bildungen, das air. *t*-Präteritum oder das german. schwache

kann entweder *e* vor *tt* (geschr. *t*) eine Veränderung (halbe Kürzung oder dgl.) erlitten haben, die dessen Uebergang in *i* verhinderte, ev. einen bald durch *i* bald durch *e* dargestellten Mittellaut entstehen liess, oder es kann *angētuzet*, mit *ē* wie in l. **habēvi habui* etc., angesetzt werden.

1) Aus derselben Grundform wie *-atted* soll auch *-affed* entstanden sein.

2) Doch vgl. umbr. *statitatu*, lat. gleichsam **statutato* (o. S. 269).

Präteritum oder beide zugleich, angeknüpft (Weissenborn Jahns Jahrb. LXII 159, Lange G. G. A. 1853, 830 ff., Bugge K. Z. III 424, XXIII 523, Lottner ebd. VII 43 f., 163, Kuhn-Schl. Beitr. II 328 f., Stokes ebd. VII 28, 44 [vgl. Windisch ebd. VIII 456], Schleicher Comp.⁴ 823, Curtius Verbum II² 12)¹⁾. So auch Danielsson selbst S. 143 ff.; das ital.-kelt.-germanische *t*-Präteritum wäre „wahrscheinlicherweise ein ‘Aorist’, der dann auf ital. Boden perfectische Beugung und Functionen annahm“ und stände, „ebenso wie die Präsenta auf *-tō* *-tw*, zum Part. auf *-to* in allernächster Beziehung“. Aber weder das keltische *t*-Präteritum noch das germanische schwache Präteritum scheinen alte Bildungen mit *t* zu repräsentieren: das air. *t* stammt wohl aus der idg. Medialendung der 3. Sing. auf *-to* in Wurzel- und *s*-Aoristen (s. Strachan B. B. XIII 128 ff., Zimmer K. Z. XXX 198 ff., 204 ff., Brugmann Grdr. II 907, 1381), das *p d t* des germ. schwachen Prät. wird jetzt von den Meisten aus medialen Personalendungen wie idg. *-tai -thēs* erklärt (Collitz B. B. XVII 227 ff., Behaghel K. Z. XXX 313, Johansson ebd. 547 ff. u. A.), neuestens auch wieder als Zusammensetzung mit W. *dhē-* aufgefasst (Löwe Idg. Fo. IV 365 ff.; Gemisch aus Formen beiderlei Art nach Brugmann Grdr. II 1273 ff.). Die Annahme eines directen Zusammenhangs des italischen *t*-Perfects mit diesen Bildungen ist also wohl aufzugeben, und selbst das liesse sich kaum wahrscheinlich machen, dass wenigstens indirect eine Aehnlichkeit in der Entstehung vorhanden sei. Der Auffassung Danielssons steht diejenige Brugmanns (Grdr. II 1242, vgl. Ber. d. sächs. Ges. 1890, 224) insofern nahe, als auch Brugmann das *t*-Perfect ans *to*-Particip anknüpft, nur ist ihm die Bildung eine junge Neuschöpfung, ausgegangen vom Fut. II auf *-t-us*; dieses *-t-us* sei vom Partic. auf *-to-* (in activer Bedeutung wie l. *cenatus*) aus durch Nachbildung des Fut. II der starken Perfecta wie osk. *dicust* umbr. *benust* entstanden, indem in letzteren das Gefühl für den Zusammenhang mit den Part. Perf. Act. wie *sipus* noch bis in einzelsprachliche Zeit hinein lebendig geblieben und es so möglich geworden sei, auch aus *-to*-Participien Fut. II auf *-t-us* zu bilden (z. B. *tribarakattuset* aus **tribara-*

1) Bugge Etr. Fo. u. Stud. IV 80 fügt noch neupers. *berdem* „ich trug“ hinzu, doch scheint diese Bildung mit Bartholomae I. F. IV 125 ff. auf die 3. Sing. Prät. Med. auf *-ta* zurückzuführen.

kato-). Gegen diese Erklärung ist zunächst einzuwenden, was schon Danielsson 135 gegen Bücheler angeführt hat: die active Bedeutung der *to*-Participia ist „die Ausnahme, nicht die Regel, an die wir uns hier doch zu halten haben“. Aber auch sonst zeigen sich Schwierigkeiten, wenn man versucht, den Hergang genauer zu reconstruieren. Am ehesten käme man vielleicht zum Ziele, wenn man gleichzeitig mit Brugmanns **dicus-set*, **dicus-sent* (woraus *dicust* **dicuzet*) Verbindungen wie **kersnātos-set*, **kersnātos-sent* (woraus **kersnātošt*, **kersnātozet* **kersnātūzet*, mit Anlehnung an *dicust* **dicuzet* **kersnātust* **kersnātuzet*)¹⁾ entstanden sein liesse. Doch sind mir auch jene **dicus-set* **dicus-sent* sehr zweifelhaft (s. § 325). Vielleicht lässt sich — wenn wir bei der Annahme bleiben, dass der Ind. und Conj. auf *-(t)ted* *-(t)tīd* erst zum Fut. II auf *-(t)tust* hinzugebildet sei nach dem Verhältniss von *-ed* *-īd*: *-ust* bei den übrigen Perfecta, besonders *-(f)fed* *-(f)īd*: *-(f)fust* — eher vom Supinum ausgehen. Die Verbindung des Supinums auf *-tum* mit Formen von *ire* ist im Lat. sehr beliebt (aus dem Umbr. vgl. *aseriato eest*, *aseriato etu*)²⁾, ja die Verbindung mit dem Inf. *ire* gilt geradezu als Infin. Fut. Act. und die mit *iri* als Infin. Fut. Pass. (*iri* öfters mit dem Supinum zusammengeschrieben unter Weglassung des *-m*, daher die Formen auf *-uiri* Brandt Arch. II 349 ff., Wölfflin ebd. IX 7 f., Brugmann II 1266, 1269), man könnte also an Entstehung des *-tust* aus *-tum* *is(e)t* denken, wohl über die Mittelstufe *-tu(m)īst*³⁾. Andererseits erklärt man jetzt den lat. Infin. Fut. auf *-tūrum* aus Supinum *-tū* + **erum* „esse“ (= osk. *ezum* umbr. *erom*), s. Postgate Class. Rev. V 301, Idg. Forsch. IV 252 ff., Brugmann Grdr. II 1268, Conway Idg. Forsch. IV 213 u. A., es könnten also *-tust* *-tusent* zu diesem Infinitiv als finite Formen gehören, entstanden aus **-tū es(e)t*, **-tū esent* (**eset* **esent* = lat. *erit* *erunt*); die Zusammenrückung wäre ähnlicher Art wie in *monēbo legēbam*. Dass

1) Vgl. umbr. *çersnatur furent* „cenati erunt“.

2) Dazu ev. *vaçetum ise Ib 8 uasetom efust Vlb 47*, s. Anhang.

3) **is(e)t* Fut. zu *eḡ* wie *fūs(e)t* (: l. *foret*) zu *bhey-*. In umbr. *eest* zeigt sich allerdings die Form **eḡs(e)t*, nicht **is(e)t* (vgl. *ētato*: l. *itare* etc.), doch wäre **is(e)t* daneben als alterthümlichere Form denkbar.

das t-Perfect in einer der angegebenen Weisen oder sonstwie¹⁾ mit dem Supinum zusammenhänge, ist mir vorläufig die wahrscheinlichste Erklärung dieser schwierigen Bildung.

Es bleiben nun noch zwei Erklärungsversuche zu erwähnen, derjenige Osthoffs (Perf. 229—249) und derjenige Bartholomae's (B. B. XII 80 ff., XVII 112, Stud. I 68). Nach Osthoff soll das t-Perfect eine von dem Perfect von *sta-* ausgegangene Neubildung sein, indem **steted* in **ste-ted* zerlegt und von da aus das *-ted* auf andere Verba übertragen worden sei. Diese Erklärung ist nicht ganz so unwahrscheinlich als die des f-Perfects (s. oben S. 342), namentlich wenn man statt **steted* **stetted* aus **stetyed* (vgl. l. *messui* etc.) einsetzen darf, aber wahrscheinlich ist auch sie mir keineswegs²⁾. Bartholomae (dem Bronisch 92, 143 f. beistimmt) will *prufatted* mit lat. *amasso amassim* (und air. Prät. *ro charus*), welcher Art auch deren Entstehung sei, zusammenstellen³⁾, indem er die Gleichung osk. *tt* = lat. *ss* (sowohl ursprünglichem als aus *t+s* oder *t+t* entstandenem) aufstellt und das böot. att. $\tau\tau = \sigma\sigma$ vergleicht; das oskische *tt* (t) pälign. *t* würde einen zwischen *ss* und *tt* liegenden Laut (etwa *ph*) darstellen. Aber das Griech. vermag einen solchen Lautwandel und solche Schreibung im Osk.-Sabell. nur wenig zu stützen, besonders da $\tau\tau$ rein lautgesetzlich nur für urgr. *k̑ k̑̑*, nicht für urgr. *ss* (*ts t̑̑ th̑̑*) zu stehen scheint (s. Brugmann Gr. Gr.² 57 ff., Wackernagel K. Z. XXIX 136 f.). Auffällig wäre, dass statt

1) Man könnte auch *-tüst* direct = l. *-tūrus est*, *-tūrus't* (vgl. *factus't* = *factus est* usw.) setzen, da *-tūrus* **-tūsos* im Osk.-Umbr. durch die Synkope zu **-tūs(s)* werden musste.

2) Osthoff Perf. 243 (vgl. 184 ff.) erinnert an die italiän. Perfecta wie *detti vendetti fremetti* usw., die nach *stetti* gebildet sind. In gewissen italiänischen Dialekten hat diese Bildung weite Ausdehnung gewonnen (s. Meyer-Lübke Gramm. II 303—312, übers. Rätoroman. ebd. 302 f.), merkwürdigerweise findet sich z. B. *-atte* in der I. Conjug. gerade auf ehemals osk. Gebiet in Neapel usw. (Meyer-Lübke Italiän. Gramm. 240, vgl. Buchholtz Oskisches Perfectum in lateinischer Inschrift, Berlin, Dümmler, 1878 S. 5). Dies wird eher ein Spiel des Zufalls sein, als dass man annehmen dürfte, es hätten sich Perfecta auf *-atted* aus dem Osk. ins süditalische Vulgärlatein hinübergerettet.

3) Vgl. Ebel K. Z. VI 420. Air. *-s(s)-* übrigens vielleicht aus *-st-*, s. Brugmann II 1198 f.

tt auch *t* geschrieben wurde (osk. *djuunated* und in den kleineren Dialekten)¹⁾. Ferner giebt es mehrere wahrscheinliche Beispiele für intervocalisches *ss* *s* = idg. Dental + *t* wie osk. *Fiisíais* *Fiisíais* *Fisiais*, *usurs*, *Kaisillieís* *Caisidís*, päl. *oisa*, *-lisuist*, marr. *asum*, die Bartholomae's Theorie direct zuwiderlaufen (vgl. Bd. I 419—421, 475 f.).

Was die gewöhnliche Schreibung mit *tt* wie *prúfatted* *dadikatted* *tribarakattuset* betrifft, so scheint mir Bartholomae gegen Danielsson u. A. insofern im Recht zu sein, als das *tt* als rein lautlich entstandene Dehnung oder 'Schärfung' von einfachem *t* sich nicht erklären lässt, da die Formen des *to*-Particips und ähnliche Bildungen niemals *tt* zeigen (*teremnatast* *ehpeilatasset* *staflatasset* *ligatúis* *Pukalatúis* *senateis* *embratur* *regaturei* *Minateis* *Herentateis* *Lúvkanateis* *Maatúis* *líkitud* etc.) und die osk. Geminatio auf bestimmte Fälle (vor *i* *y* *r* und in der Lautgruppe *st*) beschränkt ist (s. Bd. I 537 ff.). Man wird entweder annehmen müssen, dass die Geminata *ff* nach dem Muster des *ff* (aus *fy*) der parallelen Perfecta wie *aamanaffed* eingetreten sei (vgl. Brugmann II 1242; einfaches *t* in *djuunated* wie einfaches *f* in *aíkdafed* etc.) oder der von Danielsson S. 175 f. erwähnten Möglichkeit beitreten müssen, dass *tt* aus *ty* entstanden sei (vgl. o. I 193), mag man in **tyed* eine Verbindung des *t*-Perfects mit dem *y*-Perf. sehen (vgl. lat. *s*-Perf. + *y*-Perf. in *messui* *pexui* u. dgl.) oder auch wieder eine, bloss in frühere Zeit fallende, Nachahmung des *f*-Perf. (**fyed*).

apelust, entelus.

318. Eine eigenthümliche Perfectbildung zeigen die Verba *pendo tendo* im Umbrischen: Fut. II *apelus* *I Ib* 27 „*impenderis*“ *apelust* *Va* 17 „*impenderit*“ (zu Präs. *a(m)pentu* „*impendito*“ Fut. I *anpenes* „*impendes*“) und *entelus* *I b* 12 „*intenderis*“ *entelust* *VI b* 50 „*intenderit*“ (zu Präs. *ententu*

1) Bartholomae's Vermuthung S. 81 Anm. 2, wonach in *djuunated* vielleicht *tt* gelesen werden könnte, ist unrichtig, denn ebenso gross wie zwischen *t* und *e* ist der Zwischenraum zwischen *e* und *d*.

endendu „intendito“¹⁾. Dass diese Formen direct aus **ampennus(t)* **entennus(t)* entstanden seien (s. Savelsberg K. Z. XXI 102 ff., Bréal T. E. 334, Bugge Etr. Fo. u. Stud. IV 78), ist nicht glaublich, da Dissimilation von *nn* gegen das vorausgehende *m n* durch das Fut. I *ampenes* widerlegt wird. Das *l* muss vielmehr mit der Perfectbildung zusammenhängen und und da sehe ich nur zwei Möglichkeiten: entweder man hat von *y*-Perfecta **ampendyed* *entendyed*, woraus mit Uebergang von *ndy* in *n(n)y* und Wandel des *ny* zu *ly*²⁾ **ampelyed* **entelyed* und weiterhin **ampelled* **entelled* entstanden wären, auszugehen, — oder die Formen sind mit Bechtel B. B. VII 7, Danielsson A. S. IV 145 f. Anm., Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 224 mit Anm., Grdr. II 1242 aus participartigen Stämmen **ampend-lo* *entend-lo* abzuleiten, die mit l. *pendulus* „hangend“, *gerulus*, *gemulus*, *querulus*, *credulus*, *emulus* etc. (passivisch *exemplum templum* etc.), weiterhin vielleicht *agilis bibilis* usw. (umbr. *iseceles*, sabin. *ifel-tares*?) und mit dem slavischen, als Partic. Prät. Act. (und in der Verbindung mit *es-* „sein“ als Präteritum) dienenden *-lo-* zusammenzustellen wären³⁾. Ueber die Art, wie etwa von dem Partic. mit *es-* aus zum Perfect zu gelangen wäre, vgl. das S. 346 zur Ableitung des *t*-Perfects vom *to*-Particip und S. 351 f. zur Ableitung von umbr. *combifiansiust* etc. aus Nominalstämmen auf *-nkio-* bemerkte⁴⁾.

1) Die Behauptung von Zeyss K. Z. XVII 413 ff. (vgl. Knötel Ztschr. f. Altthswiss. 1848, 779 f.), dass *apelust entelus* nicht zu *pend- tend-* gehören, sondern lat. *appulerit intulerit* entsprechen, ist m. E. nicht zulässig. Vgl. Savelsberg K. Z. XXI 103 f.

2) Dass *l* im Umbr. mit *y* wahlverwandt war, geht aus dem wahrscheinlichen Wandel von anlaut. *l-* zu *y-* in *vapeř- vutu* etc. Bd. I 285 ff. hervor. (Im Lat. steht in den Wörtern auf *-lentus l* gewiss z. Th. für *y*, doch nicht rein lautlich, so dass fürs Umbr. mit dieser Vergleichung wenig anzufangen ist). Die Erklärung von *apelust antelust* aus **ampendfust* **entendfust* (Aufrecht-Kirchhoff I 99, Bücheler Umbr. 183, 186, 195, Deecke Erläut. z. lat. Schulgramm. 88) ist nicht haltbar (vgl. Danielsson A. S. IV 146 Anm., Brugmann Grdr. I 373).

3) Vgl. auch den air. Infin. auf *l*, Windisch Ir. Gramm. 102 f.

4) Man könnte auch etwa **pendlos eset* über **pendel es(e)t* (vgl. *katel* etc.), **pendl-est* zu **pellest*, mit *u* nach den übrigen Fut. II **pellust*, werden lassen. Falls es eine Anzahl *s*-Perfecta von Wurzeln auf Dentale gab, konnte auch das Verhältniss von

Umbr. *purdinsius* usw.

319. Es finden sich im Umbrischen einige Perfectbildungen mit -nç(i)- -nš(i)- : Conj. Perf. *combifiansi* *VIb* 52 und Fut. II *combifiansius* *VIb* 49 *combifiansius* *VIb* 52 *combifiansust* *VIIa* 5, zum Imper. *combifatu* „nuntiato, mandato“ (über die Etymologie s. Bd. I 467); Fut. II *purtingus* *Ib* 33 *purdinsius* *VIIa* 43 *purdinsus* *VIb* 23 (oder hier -sus?) 37 38 *purdinsust* *VIb* 16 24, zum Partic. *purtitu* *purditom* „porrectum“ (über die Frage ob *i* in *pur-ti-* *pur-di-* aus *ū* zu erklären sei, s. Bd. I 135, II 252¹⁾); *disleralinsust* *VIa* 7 (nach Bücheler *disleralinsust*, mit Präpos. *dis-*, nach Andern zwei Wörter, *disler alinsust*, vgl. Bd. I 154, 420²⁾). Ueber die Auslassung des *i* nach ç š s. Bd. I 166 f., über die Schreibung *s* neben *š* Bd. I 360. Ob die Bildung auch im Oskisch-Sabell. vorhanden war, ist fraglich: es kommt nur das zweifelhafte *λυοκαειτ* der Inschr. von Anzi (16) in Betracht, das Bugge A. S. 84 hieher zog; die Auslassung des Nasals vor *κ* wäre wohl kein schwerwiegender Einwand³⁾, doch ist wegen des

Perf. und Part. bei diesen (z. B. **sessed* [aus **seds-*]: **sesso-* [aus **sedto-*]) ein Perf. **pelled* zum Part. **pello-* = **pendlo-* hervorrufen (man beachte auch das *t*-Perfect).

1) *purtius* *Ia* 27 30 *Ila* 7 9 ist schwerlich aus **purdingius* (**purdingus* **purdijus*) = **purdinkius* *purtingus* zu erklären, s. Bd. I 554, 555 mit Anm. 2 (wozu zu beachten ist, dass in **purdinki-* wohl in allen Formen *i* oder *e* auf *k* folgte), sondern ist 'starkes' Perfect wie *iust* neben *ampr-efuus*, osk. prüffed neben *prüfatted* u. dgl. *purtitius* *Ia* 33 ist viel eher Schreibfehler (Dittographie) für *purtius*, als dass eine eigene Bildung (etwa = Supin. **purditum* + *ius*) anzunehmen wäre.

2) Im letzteren Falle würde unsicher, ob das Wort hieher gehört, da man, statt *al-* als Wurzelsilbe zu betrachten, auch das *a-* als Präpos. auffassen könnte (vgl. *aha-uendu* *aha-tripursatu* *a-tripursatu* etc., osk. *aa-manaffed*), wobei es wohl nicht unmöglich wäre, an lat. *linguo* anzuknüpfen, sei es, dass man ein sigmat. Perf. **link-s-* (mit Nasal im Gegs. zu gr. *ἔλειψα*, vgl. l. *pinxi*, *strinxi*, *finxi* etc., ferner umbr. *sesust* = **sed-s-* gegenüber l. *sederit*) oder, weniger wahrscheinlich, ein Verbum **link(ʷ)-jo* nach der IV. Conjug. annähme; die Bedeutung „aufhören, aufgeben“ ergäbe sich leicht. Doch bleibt mir die Erklärung des Wortes als Perfectbildung mit *-nš-* wahrscheinlicher.

3) Vgl. osk. *ekak* = **ekank* etc., umbr. *iveka*, *ustetu* etc. Bd. I 308 ff. und die griechische Schreibweise γκ. Ebenso leicht

auffälligen *ei* der Endung (auch in *λεικειτ*) fraglich, ob die Formen überhaupt Perfecta sind (vgl. § 320)¹⁾.

Die Erklärung der angeführten Formen ist schwierig. Zunächst ist gegenüber Corssen K. Z. XIII 197 ff., Ausspr. I 62 f. und Bechtel B. B. VII 6 ff. daran festzuhalten, dass das umbr. *ç ð* nur aus *k* erklärt werden darf, wie in allen andern Wörtern, die *ç ð* enthalten (Bd. I 361 ff.), nicht aber aus *t*, wie es die Erklärung dieser Gelehrten aus präsentischen Participstämmen *com-bifianti- pur-dinti-* voraussetzt (vgl. Bréal T. E. 129 f., Danielsson A. S. IV 136 Anm., Johansson Beiträge zur griech. Sprachkunde 84 und oben Bd. I 387). Man wird vielmehr, will man die Formen auf nominale Stämme zurückführen, nichts anderes als **kom-bifankio- *pur-dinkio-* ansetzen können. Wie aber solche Stämme erklären? Bücheler Umbr. (46) 195 f. vergleicht l. (*propinquus longinquus*) *auer-runcus auerruncare* und nimmt Weiterbildung von Nomina agentis wie *ed-o(n) bib-o(n)* mit *-ko- -kio-* an, also z. B. **pur-di-ön- *pur-di-n-* „Darbringer“ (Tiefstufe wie in *tang-in-* etc.), **pur-din-kio-* „darbringend“. Diese Erklärung scheint mir recht misslich²⁾. Nach Johansson a. O. 86 f. soll *kombifank(io)-* ein Part. Perf. Act. zu einem *k*-Perfect **kombifiaked* (wie gr. *τετιονκε*) sein, entstanden durch Antreten des Perfectcharakters *-k-* an das Part. Präs. **kombifant-*. Eine solche Bildung ist wohl ohne Beispiel und m. E. ganz unwahrscheinlich. Eher denkbar wäre eine Ableitung **kombifant(i)kio-* mit dem im Lat. häufigen Suffix *-icio-* (vgl. a. a. O. 148). Nimmt man die Stämme **kombifankio- *purdinkio-* als gegeben hin³⁾, so bleiben die beiden S. 344 ff. zur Erklärung von osk. *prúfatted* aus Part. *profato-* erwähnten Möglichkeiten: entweder Zu-

erklärt sich die Auslassung, wenn das zweite *κ* in *λοκακειτ* spirantische Geltung hatte, wie nach *meddixud* = **meddikjud* der ebenfalls lukanischen T. B. sehr wohl möglich ist; in diesem Falle wäre auch das Fehlen von *i* nach dem zweiten *κ* am einfachsten erklärt.

1) Das schwierige osk. *fifikus* 128 scheint, auch falls es in *fif-ikus* abzuthellen sein sollte (*fif-* W. *bhejdh-*), nicht = **fifinkus* (vgl. *purtingus*) zu sein, man erwartet eher **fifi(n)kuis*, s. auch Bd. I 557 A. 1, im Allg. I 556 f., II 330 und Anh.

2) Auch wenn man statt *-ön-* das Abstractsuffix *-iön- -in-* einsetzt, wird sie kaum wahrscheinlicher.

3) Ueber osk. *Liganak-dikei* vgl. S. 74 f. Anm.

grundelegung abgeleiteter Verba (vgl. l. *auerruncare* nach Bücheler) oder Annahme periphrastischen Ursprungs, sei es direct sei es durch Nachahmung von *-ust* : Part. *-us*, *-atted* : Part. *-ato*, *entelust* : (Part.) **entendlo*- nach Brugmann. — Ziemlich verschieden lautet die Erklärung Danielssons A. S. IV 136 f. Anm. Er vermuthet, es habe im Umbr. ein oder mehrere Fälle gegeben, wo ein langvokalisch auslautender Verbalstamm und ein davon abgeleiteter auf *-nki(o)*- z. B. *vī-* und *vi-nk-i(o)*- „binden“, in der Weise zu einem Paradigma verbunden waren, dass der längere Stamm als Perfectstamm benutzt wurde. Durch Nachbildung dieses Verhältnisses sei die ganze Bildung entstanden. Die Möglichkeit eines solchen Vorganges ist gewiss zuzugeben und ohne Zweifel wäre die Danielsson'sche Erklärung weit ansprechender als die vorher besprochene, wenn nur irgend ein sonstiger Anhaltspunkt dafür vorhanden wäre, dass eine solche vorbildliche Verbindung zweier Verbalstämme zu einem a verbo wirklich existirt habe; leider ist dies nicht der Fall.

Bei der Misslichkeit der bisher erwähnten Erklärungsversuche wird es gestattet sein, einen weiteren beizufügen. Die Formen *combifiansiust* etc. sind so lang, dass es nahe liegt, darin eine Zusammenrückung aus zwei Wörtern zu sehen, wie schon Huschke Osk. Sab. Spr. 369 wollte, der freilich im Weiteren arg in die Irre ging. Das *n* vor *š* kann aus *m* entstanden sein (vgl. Bd. I 306 f.), so kämen wir auf ein unbedenklich als Infinitiv zu erklärendes **combifiam* (vgl. unten § 333). Da es zu gewagt wäre anzunehmen, dass das lat. *cio* (*accio concio*) *cio* im Urumbr. dieselbe Bedeutung „gehen“ hatte, wie das damit identische gr. *κίω*, so werden wir darauf geführt, als zweiten Bestandtheil der Zusammenrückung *iust* „ierit“ (belegt *VIa* 7) anzunehmen, wozu das S. 346 zu der Verbindung des Supinums (das ja auch ein Infinitiv ist) mit *ire* bemerkte zu vergleichen wäre¹⁾. Das vorausgehende *š* = *k* müsste dann ein an den Infin. angehängtes die Richtung verdeutlichendes Wort sein, entweder *-ke* (vgl. osk. *ce-bnust*

1) Vgl. auch gr. *ὀφείλων* aus *ὀφει λών* Wackernagel K. Z. XXVIII 141 ff., Brugmann II 1266. — Ich erwähne noch, dass auch Thurneysen s. Z. auf die Möglichkeit aufmerksam machte, dass *combifiansiust* etc. die Form *iust* enthielten (mündlich).

lat. *ce-do cet-te illu-c* etc.) oder -kom (vgl. *asa-ku* etc.)¹⁾. Eine gute Parallele zu diesem **kombifian-ke* oder **kombifian-kom* böten die von Brugmann Grdr. II 1424 ff. zur Erklärung des lat. und osk.-umbr. Gerundiums und Gerundivums angesetzten urit. **feron-de* oder **feron-dō* (**aman-de* **aman-dō* etc.), d. h. Infin. auf -m mit Postpos. -de oder -dō „zu“. Ob auch aus der *k*-Postposition Nominalstämme (*kombifianko*- wie **ferondo- amando-*) entstanden, was durch die Häufigkeit des Suffixes -ko begünstigt werden konnte, müsste dahingestellt bleiben.

k - Perfect?

320. Ein *k*-Perfect nach Art des griechischen κ-Perfects ist von Einigen angenommen worden in osk. *λιokaκειτ* auf der Inschr. von Anzi (Corssen Spr. d. Etr. I 754 f., II 464, Curtius Verbum II² 231, Bugge B. B. X 112 ff. 117 ff., Bartholomae ebd. XII 84 Anm., Johansson Beitr. z. gr. Sprachk. 83 f., dagegen Brugmann K. Z. XXV 212 Anm., Osthoff Perf. 231). Da sich jedoch sonst weder in der lat.-faliskischen noch in der osk.-umbr. Dialectgruppe *k*-Perfecta finden²⁾, ist es unwahrscheinlich, dass in *λιokaκειτ* ganz vereinzelt ein solches erhalten sei, ausser für diejenigen, die das Etruskische als acht italische Sprache betrachten und so die etrusk. Formen auf -ce heranzuziehen in der Lage sind. Da unseres Erachtens das Etruskische besser ferngehalten wird, bleibt wohl das wahrscheinlichste, dass (wenn *λιokaκειτ* überhaupt Perf. ist, s. Anh.) *λιokaκ-* für **λιokaνκ-* steht und zum umbrischen Perfect mit -nç- gehört (s. o. S. 350 f.)³⁾. Ueber osk. *λεικειτ* 16 s. Anh., über osk. *fifikus* Bd. I (556 f.) 557 A. 1, II 351 A. 1.

1) Im letzteren Falle Elision wie in l. *uēnīre* = *uēnum īre* etc. (vgl. Bd. I 572).

2) Lat. *fēci* ist, wegen *facio*, keinesfalls als „*k*-Perfect“ zu rechnen.

3) Corssen K. Z. XVIII 210 sah in *λιokaκειτ* ein verbales Compositum mit *ag-* „agere“ (vgl. l. *iur-igare lit-igare fum-igare pur-igare* etc.), doch wäre, von anderem abgesehen, -αγ- statt -ακ- zu erwarten. Auch an eine oskisch-griechische Mischbildung dürfte schwerlich zu denken sein.

y-Perfect.

321. Die Frage, ob das lateinische *y*- (*v*-) Perfect im Osk.-Umbr. Entsprechung gehabt habe, ist von grosser Wichtigkeit für die osk.-umbr. Formenlehre. Für die Bejahung dieser Frage kommt vor Allem das osk.-umbr. Fut. II auf *-us* in Betracht, ferner osk. *hipid*, das sich am leichtesten aus **hēbyid* erklärt, und einige andere Formen (Näheres s. u.).

Die Ansichten über den Ursprung des lat. *y*-Perfects sind bekanntlich sehr verschieden. Früher sah man in *-ui* *-uerim* *-ueram* *-uissem* *-uero* allgemein das Hilfszeitwort *fui fuerim* etc. So in neuester Zeit wieder Deecke Erläut. z. lat. Schulgr. 88, 159, 161 f. Im Osk.-Umbr. wäre das *f*-Perfect (osk. *aamanaffed* umbr. *andirsafust* etc.) die dem lat. *y*-Perf. entsprechende Bildung. Aber die Erklärung des lat. *-ui* aus *-fui* stösst auf unüberwindliche Bedenken, da *f* im lat. Inlaut zu *b* wurde, wonach man **amabi* = **amafui* erwartet wie *amabo* = **amafuo*, *amabam* = **amafuam*. Der Ursprung der Bildung ist also anderswo zu suchen. Wir erwähnen zuerst die Ansicht, dass das lat. *y*-Perf. eine von *fōui mōui uōui iūui fūui* durch falsche Zerlegung in *fō-ui* etc. ausgegangene Neubildung sei (Osthoff Perf. 181, 249—263, Stolz² 370 ff., Brugmann II 1244, vgl. dens. schon M. U. III 47 ff., Thurneysen B. B. VIII 286 Anm.). Diese Ansicht ist mir nicht wahrscheinlich, da 1. eine falsche Zerlegung durch das Vorhandensein des *y* im Präs. *foueo* etc. verhütet werden konnte 2. die nächstliegende Erklärung von *fōui* etc. doch die aus **fouēyi* etc. ist (*ō* aus *oye* wie in *fōtus mōtus uōtus*, also *fōui*: *fōtus* = **habēyi habui*: **habēto- habitus*)¹⁾ 3. das *y*-Perf. nach dieser Ansicht eine speziell lateinische Neuerung sein müsste²⁾, während unserer Meinung nach es wegen der Spuren

1) 'Starke' Perfecta zeigen in der II. Conjug. nur die auf Dental endigenden mit Part. auf *-s(s)*: *sedeo uideo mordeo spondeo tondeo pendeo prandeo* (die *s*-Perfecta *auxi risi iussi mansi* etc. natürlich nicht als 'stark' gerechnet).

2) Denn die Participia *fōtus mōtus* etc., die den Anstoss zur falschen Abtrennung gegeben haben sollen, mit urit. *-ōt* anzusetzen, ist man nicht berechtigt. Dass *uōtus fōtus mōtus* = **uouītus* etc. sind (s. Bd. I 160, Solmsen Stud. 88 f.), anerkennt jetzt auch Brugmann Die Ausdrücke für d. Begriff der Totalität 54 f. Keine

im Osk. Umbr. als ur- oder gemeinitalisch betrachtet werden muss. Eine andere Erklärung des u-Perf. haben Curtius Ber. d. sächs. Ges. 1885, 421—438 und Schulze K. Z. XXVIII 266—279 vorgeschlagen: sie leiten das u aus dem Part. Perf. Act. auf *-ues* ab. Dass die Lösung des Räthfels in dieser Richtung zu suchen sei, ist auch mir wahrscheinlich, aber wie der Hergang zu denken sei, ist noch nicht befriedigend dargelegt worden. Schulze erklärt *sēuistis* aus **sēyes estis*, *sēuero* aus **sēyes esō* usw., was sehr einleuchtend wäre, störte nicht die Neutralform **sēyes*. Dass die Stufe *-ues* im Urit. durch alle Formen durchgeführt, **sēyes* also auch Masculinform gewesen sei, wäre jedenfalls eine unsichere Annahme. Im Plur. könnte zunächst aus **sēyeeses es-* durch Silbendissimilation **sēyeeses-*, später **sēyes-* geworden sein¹⁾. Andere sind statt vom *ues*-Particip von den ebenfalls particip-artig verwendeten Bildungen auf *-uo-* wie l. *ingenuus irriguus* osk. *facus* usw. (oben S. 14) ausgegangen, so Danielsson A. S. IV 146 Anm., Johansson De deriv. verb. 100 Anm. 6²⁾. Von **genuos -ua -uom eset* liesse sich wohl etwa zu *genuerit* gelangen, auch wäre möglich, dass Berührungen zwischen den *uo-* und den

Anwendung hätte unser 3. Einwand auf die Ableitung des u-Perf. aus dem einzigen *fūui*: ai. *babhūva*, doch ist diese aus anderen Gründen unwahrscheinlich.

1) Curtius Art, den Zusammenhang des u-Perfects mit dem *ues*-Particip herzustellen, leuchtet mir nicht ein. Bronisch 193 betrachtet *amauero* einfach als Neutralform **amāyes* mit angehängter Personalendung *-ō*, was mir gleichfalls bedenklich scheint. Danielsson denkt, wie wir oben S. 281 sahen, bei der osk.-umbr. Perfectendung *-ens* an eine eigene idg. Endung *-enes* od. dgl.; wenigstens nicht kühner als diese Vermuthung wäre folgende: wie in der 3. Plur. auf *-nt* *-ont* der nackte Stamm oder das Neutrum des Participium Präs. als 3. Pers. Plur. fungirt, so könnte man auch im Perfect den Stamm oder das Neutr. auf *-ues* als 3. Plur. verwendet haben und zu dieser Form, die im Ital. nach der Endung *-ent* des Aorists etc. zu *-uens* oder *-uent* umgebildet worden wäre, könnte das ganze u-Perfect hinzugebildet sein. (Vgl. Johansson B. B. XVIII 49).

2) Letzterer zieht auch entsprechende Infinitive wie av. *davoi* heran. Vgl. auch dens. B. B. XVIII 47 f. Ein air. u-Präteritum, an das Schweizer-Sidler Neue Jahrb. 123, 759 und Stolz Verbalfl. 10 erinnerten, scheint es nicht zu geben, s. Zimmer K. Z. XXVIII 335 ff.

ues-Bildungen stattfanden. Wieder andere haben das *u*-Perf. an die ai. 1. und 3. Sing. Perf. von Wurzeln auf langen Vocal, wie *paprâu* von *pra-* (= *plē-*, Perf. I. *-plēui*), und an gewisse mit *-u*-*u*- erweiterte Verbalstämme geknüpft, sogar einen eigentlichen idg. *u*-Aorist angenommen (s. Fick G. G. A. 1883, 124, 594 f., B. B. XV 291, Wtb. I⁴ 51, 70, 72, 147, 465, 563, etc., Bechtel G. G. N. 1888, 409 ff., Hoffmann B. B. XIV 287, Präs. der idg. Grdspr. 137, Collitz B. B. XVII 233, Johansson Beitr. z. griech. Sprachk. 78). Für die letztgenannte Annahme eines idg. *u*-Aorists, durch die natürlich das lat. *u*-Perfect seine einfachste Erklärung fände (vgl. das *s*-Perfect), scheinen mir die ausseritalischen Anhaltspunkte vorläufig allzu spärlich (vgl. Per Persson Wurzelerw. 210f.)¹⁾.

Wie dem auch sei, soviel scheint mir festzustehen, dass an Schwund eines *f* oder irgend eines anderen Consonanten vor dem *u* des lat. *u*-Perfects nicht zu denken ist und dass nichts der Annahme, dass das *u*-Perfect uritalisch sei, entgegensteht. Es sind nun diejenigen Formen des Osk.-Umbr., die als Belege des *u*-Perfects in Betracht fallen, zu erwähnen. In erster Linie ist hier das Fut. II auf *-us-* zu nennen, betr. dessen auf § 325 zu verweisen ist, wo mir wahrscheinlich gemacht zu sein scheint, dass osk.-umbr. *-ust* mit l. *-uerit* etc. in directem Zusammenhang stehe, also auf Vorhandensein des *u*-Perfects wenigstens im Urosk.-Umbr. weise. Ueber umbr. *subocauu* ist in § 323 gehandelt mit dem Ergebniss, dass auch bei dieser Form ein Zusammenhang mit dem lat. *u*-Perf. nicht unwahrscheinlich sei. Für osk. *hipid hipust* ist am wahrscheinlichsten die Erklärung aus **hēbyid* (Bd. I 192 f., 469, beistimmend Conway Class. Rev. 1893, 467), da die Erklärung aus **hēh(ā)bid* verschiedenen Bedenken unterliegt (vgl. o. S. 334 A. 1, 336)*); aus dem Umbr. gehört eitipes *Va* 2 14 dazu nach der freilich nicht sicheren Erklärung aus **eitom-hipens*

1) Die neueste Behandlung des *u*-Perfects, von Chadwick B. B. XX 270—303, scheint mir verfehlt.

2) Nicht einleuchtend ist mir Ostoffs Analogieerklärung des *p* (Perf. 182 f.), da das *p* gewiss „irgendwie durch die Perfectbildung bedingt“ ist (J. Schmidt K. Z. XXVI 374). Verzweifelte Vermuthungen bei Bronisch 133 (vgl. Fick G. G. A. 1883, 591), Bartholomae I. F. III 44 A. 3.

(vgl. Bd. I 134, II 275)¹⁾. Osk. *loufir* (schwerlich *loufit* zu lesen) könnte, wenn es Conj. Perf. ist, = **louf-y-i-* sein, sich also zu Präs. **loufē-* verhalten wie l. *lubuit libuit* zu *lubet libet*, doch ist diese Deutung nicht sicher (vgl. § 326). Bei umbr. *apelust entelus entelust* hat man die Wahl zwischen der Erklärung aus **pen(d)y- *ten(d)y-* und derjenigen aus **pendlo- *tendlo-* (s. o. S. 348 f.). Osk. patt... 204 ist wahrscheinlich zu patt[ens (ev. patt[vens) zu ergänzen; dieses patt[ens wäre wohl aus **patuens* (vgl. l. *patui*, intrans.) zu erklären, wozu Bd. I 193 f. zu vergleichen ist, denn aus 'starkem' **patens* durch Geminatio ist patt[ens kaum erklärlich, da die Geminatio im Osk. nur in besonderen Fällen eintritt (s. Bd. I 537 ff.; in patt[vens wäre t vor v geminirt wie k in *dek-kviri* Bd. I 541). Ob das tt des tt-Perfects wie *prüfatted* aus einer Verbindung des y-Perf. mit dem t-Perf. zu erklären sei, ist sehr unsicher (s. o. S. 348), ebenso ob osk. *tribara-kavum* Infin. des y-Perfects sei (s. § 333).

Osk. upsed umbr. *portust* u. dgl.

322. In der I. Conjugation finden wir neben den bisher besprochenen 'schwachen' Perfectbildungen noch eine weitere, die den 'starken' Perfecta der primären Verba gleichsieht. Die Beispiele sind: osk. upsed 166 199 upsens 28 upsens 36a ουπσεως 1 von **op(e)sa-* in *úpsannam úpsann[úm up-satuh* päl. *upsaseter* umbr. *osatu* l. *operari*; osk. *prüffed* 117 185 von *profā-* (*proffa-*?) in *prüfatted* *prüfattens* l. *probare*; umbr. *portust* VIIb 3 von *portā-* in *portatu portaia* l. *portare*; osk. *urust* T. B. (2m.) falls es zu l. *orare* gehört (vgl. I 117, 520, II 333); osk. αβαζακετ 18 falls es zu *saka-hiter* gehört (s. Anh.)²⁾. Es ist jedenfalls nicht Zufall, dass die beiden zu solchen Perfecta vorkommenden Participia Perf. Pass. -*ēto-*, nicht -*ato-*, haben: umbr. *oseto* 295 „operata“

1) In eitipes kann wegen *aīputrati* Va 12 das p als b verstanden werden (vgl. Bd. I 561). Bei der Erklärung von eitipes als einfaches Verbum bereitet das p, das wohl kaum als k + y des y-Perfects (**eitikyed* der Bildung nach etwa einem lat. **publicuit* st. *publicavit* [vgl. § 322] entsprechend) betrachtet werden darf, Schwierigkeiten; eine sehr unsichere Vermuthung in Bd. I S. 134.

2) Noch zweifelhafter umbr. *sefure* IIa 4 : l. *forare*.

(= osk. **opsēto* oder synk. **opsto*, l. **operita*) und osk. prüftú-set C. A. „probata sunt“ (= spät. *probita*). Hienach scheinen die Perfecta wie upsed prüffed *portust* mit kurzvokalischen Participia in derselben Weise Hand in Hand zu gehen wie im Lat. die Perfecta der I. Conjug. auf -ui mit Part. auf -itus Sup. auf -itum: *uetare uetui uetitus*, *cubare cubui cubitum*, *crepare crepui in-crepitus*, *domare domui domitus*, *tonare tonui at-tonitus*. Osk. prüfatted neben prüffed prüftú-set, osk. upsatuh neben umbr. *oseto* wie l. *ex-implicauī -plicatus* neben *-plicui -plicitus*, *cubauī* neben *cubui* etc. Es liegt nahe anzunehmen, dass auch die osk.-umbr. Formen auf *u*-Perfecta beruhen¹⁾ und dies scheint auch ganz wohl möglich zu sein: in vielen Fällen musste wohl das *u* an den vorausgehenden Consonanten assimiliert werden (wie in osk. *hipid* = **hebuid*), so könnte prüffed einem l. **probuīt* entsprechen²⁾, ebenso ev. **ported* einem l. **portuīt* usw.³⁾, in anderen Fällen konnte die *u*-lose Form vom Fut. II ausgehen, z. B. upsed nach *upsust = l. **operuerit* (vgl. § 325). In üpsed scheint die pseudo-starke Bildungsweise noch um einen Schritt weiter gegangen zu sein durch Imitation des Vocalwechsels von *edo edi*, *odio odi* etc. (vgl. S. 331 f.). Uebrigens können prüffed upsed **ported* auch ohne Vermittlung des *u*-Perfects durch Neubildung nach den Participia auf -(ē)to-, die mit den Participia der o-Verba dritter Conjug. auf einer Linie standen, erklärt werden⁴⁾, doch ist mir dies weniger wahrscheinlich. Was den Ursprung der ganzen in l. *uetui uetitum* etc. und osk. prüffed prüf(ē)tú- etc. vorliegenden Erscheinung betrifft, so ist zu beachten, dass im class. Lat. solche Formen auf die

1) Im Lat. giebt es ausser *dedi steti* keine Perfecta der I. Conjug., die nicht mit -ui gebildet wären (*iuui laui* = **iuyēui lauyēui*).

2) Das ff kann jedoch auch vom Grundwort (l. *probus*) herkommen, falls dieses **proffo* = **profyo*- (vgl. ai. *abhva-*), nicht **profo*- lautete (vgl. Bd. I 190). Unbegründet scheint mir Danielsens Annahme (A. S. IV 137), dass prüffed *ō* enthalte (Neubildung nach *fōdit* etc.), abgesehen davon, dass man für *ō* osk. *ū* erwartet. Verfehlt ist Ostoffs Erklärung von prüffed (aus **profēfed*) Perf. 238 ff.

3) Ueber eitipes s. o. S. 357 A. 1.

4) Solche Participia auf -ēto- von *ā*-Verben sind im Umbr. auffallend häufig belegt, s. § 331.

primären *a*-Verba (vgl. S. 237f.) beschränkt sind, wo das *-a* von Haus aus ja nur im Präsenssystem vorhanden war (und auch hier stand die einfache thematische Form z. Th. neben der *a*-Form wie in altl. *sonère*), während Perf. und Part. Pass. direct von der Wurzel gebildet waren¹⁾. Im Osk.-Umbr. dehnte sich die kürzere Bildungsweise durch Uebertragung auch auf denominative *a*-Verba aus, wie es wenigstens beim Part. auch im Spätl. in *probitus* geschehen ist (vgl. Brugmann II 1243 f.)²⁾.

Perfect Indicativ.

323. Das Paradigma ist leider nicht vollständig zu rekonstruieren, da für die 1. Sing., 1. Plur. und 2. Plur. nur mehr oder weniger zweifelhafte Beispiele erhalten sind, für die 2. Sing. überhaupt keines. Ausreichend belegt ist nur die 3. Sing. und 3. Plur.

1. Pers. Singularis.

Für die 1. Sing. kommen zwei Wörter in Betracht: osk. *manafum* 128; *man]afum* 128₁ und umbr. *subocau* *subocauu*. Was zunächst *manafum* betrifft, so ist es als „mandau“ von Bücheler Rh. M. 33, 61 ff. gedeutet worden, während Bugge A. S. 16 f., dem Stolz Verbalf. 49 und Osthoff Perf. 232, 240 f. (vgl. auch Buck 37, 100 f., 203) beistimmen, es als „mandauimus“ erklärt (unentschieden lässt die Frage Brugmann II 1243, 1338, 1352, 1354). Bugge erklärt das *-m* als secundäre Endung der 1. Plur. = ai. *-ma* (gegenüber dem primären lat. *-mus* = ai. *-mas*), indem er daraus, dass in der 3. Plur. das osk. Perfect secundäre Endung (*-ens*)

1) Neben dem verbalen *a*-Suffix kommt bei den primären lat. *a*-Verba z. Th. auch Entstehung aus zweisilbigen Wurzelformen auf *-ā* = idg. *-a-* in Frage, z. B. *domui domitus* aus **domāyi *domātos*: gr. *ἡ-δομᾶτορ* (vgl. Osthoff Perf. 259; das Präs. *domā-re* hätte *ā* für *ā* nach den übrigen Verba der I. Conjug.). Osthoffs Erklärung von *prüftu*-set etc. Perf. 246 f. kann ich mich nicht anschließen.

2) Wenn auf *probunto* Probus Inst. (Neue-Wagener III 294, Brugmann II 1244) Verlass ist, fand im Vulgärlat. die Form nach der III. Conjug. sogar im Präsens Eingang. Aus dem Umbr. wäre hiermit *uestis* zu vergleichen, falls es = **uestisf *uestisef* l. **uesticens* ist (s. § 329).

hatte, folgert, der Unterschied primärer und secundärer Endungen werde auch in der 1. Plur. bestanden haben. Aber *-m* war die secundäre Endung der 1. Sing. (**manafam* = l. *mandabam*, **fufam* : l. *eram*, Conj. **deicam* = l. *dicam*, **sim* = l. *sim*), wird daher kaum zugleich sec. Endung der 1. Plur. gewesen sein. Aus diesem Grunde und weil die 1. Sing. auch a priori in einer Devotion näher liegt, ist mir Büchelers Auffassung wahrscheinlicher. Das *-um* erklärt sich am einfachsten als die Endung *-om* der thematischen Präterita (gr. ἔφερον ἔλαβον ai. *abharam avrtam*) wie *-ed* in der 3. Sing. mit der Endung *-et* der themat. Prät. (gr. ἔφερε ἔλαβε ai. *abharat avrtat*) übereinstimmt, worüber unten S. 364 ff. Ob durch *-om* im Perfect die eigentliche Perfectendung des Activs auf *-ā* oder (wie das lat. *-i* = *-ai* nahelegt) die des Mediums auf *-ai* verdrängt wurde, ist kaum auszumachen. Jedenfalls ist, wenn man *manafum* als 1. Sing. Perf. zugeibt, soviel wahrscheinlich, dass es auch **dedum* „dedi“, **dadikattum* „dedicaui“ usw. hiess, da das *f*-Perfect ja mit den übrigen Perfecta in der 3. Sing. *-ed*, 3. Plur. *-ens*, Conj. 3. Sing. *-id* 3. Plur. *-ins*, Fut. II 3. Sing. *-ust* 3. Plur. *-use(n)t* übereinstimmte. Dass *-fum* in *manafum* direct ein idg. *(e)*bhyom* verträte (vgl. Brugmann II 1243), wäre zwar denkbar, doch s. o. S. 340 f. Man beachte auch die Gleichheit der Endlaute von *manafum* **manafed* **manafens* mit denen von **manafam* **manafad* **manafans* (**fufam* etc.) und allen Coniunctiven, aus der sich die Möglichkeit ergibt, dass das *-m* in *manafum* erst nach Analogie der letzteren Kategorien angehängt wäre.

Noch ist Balsers (Neue Jahrb. 1884, 126 f.) von Deecke (App. 181) gebilligte Annahme zu erwähnen, dass *manafum* = **manaf* (s)um l. *mandans sum* sei. Balser stützt sich darauf, dass das Perf. „mandau“ in einer Devotion auffällig sei. Das ist allerdings zuzugeben (vgl. Bücheler Rh. M. 33, 62—64), aber eine Umschreibung wie *mandans sum* ist nicht minder auffällig und ausserdem erwartet man Assimilation des *f*s zu *ss*, nicht zu *ff* (vgl. Bd. I 464)¹⁾. Gegen Balser auch Pauli A. S. V 47. Ueber osk. *sta(i)ef fud* 133 s. Anh.

1) Diesem Einwand könnte man allenfalls durch die Annahme begegnen, die Verbindung mit *sum* sei schon vor dem osk. Uebergang des *-nss* in *-f* eine feste gewesen.

Umbr. *subocau subocauu* wird von den Einen als Perfect „inuocau“ („supplicau“ „adorau“), von den Andern als Praesens „inuoco“ („supplicco“) erklärt: als Perfect von Grotefend Rud. ling. Umbr. IV 6 f., Doederlein Lat. Synonyme VI 409, Lepsius Ersch u. Gruber I Band 39 S. 49, Bréal Mém. soc. ling. II 287 ff., T. E. 69 ff., 323, 361, Arch. VII 269, Journ. des savants 1894, 458, Bücheler N. Jahrb. 1875, 323 f., Rh. M. 33, 64, Umbr. 54, Schweizer-Sidler N. Jahrb. 1877, 60, Woch. f. klass. Phil. 1884, 775, Bugge A. S. 16 f., Stolz Verbalfl. 10, 50, Fick G. G. A. 1883, 594, Osthoff Perf. 230—235, 238, 249, 610, Brugmann Grdr. I 459, Johansson De deriv. verb. 200 Anm. u. A., als Präsens von Lassen Beitr. 25, Schömann Opusc. acad. III 416, Aufrecht-Kirchhoff I 140 II 132 ff., Bugge K. Z. III 39, Huschke Ig. Taf. 109 f., 646, Savelsberg K. Z. XXI 148 ff. 197, Corssen Sprachk. 398 f. Anm., Schulze K. Z. XXVIII 273 f., Bartholomae Stud. II 141 f., Buck 131, Bronisch 102 mit Anm., Brugmann Grdr. II 853 oben, 1124, 1338 mit Anm., 1425 Anm. 1 u. A.¹⁾

Was zunächst die Schreibungen *subocau* und *subocauu* anlangt, so steht *subocau* auf Taf. VI, nämlich VIa 22 24 24 34 44 55 VIb 6 8 8 15 15 26 27 27 36, *subocauu* auf Taf. VII, nämlich VIIa 20 20 22 23 33 34 36 36. Die beiden Schreibungen sind im Lautwerth selbstverständlich identisch und zwar ist wohl das erste *u* in *-auu* mit Bugge K. Z. III 39, Bücheler Umbr. 187 u. A. als *u* (*v*) zu lesen (also aumbr. *subukavu), denn Bréals *subocauv* ist unwahrscheinlich und gegen die Lesung des (8maligen!) *-auu* als *-au* (Bronisch 102 A.) spricht die grosse Seltenheit der Vocalgemination im Umbr. (s. o. Bd. I 57; im Neuumbr. im Ganzen 8mal, davon nur 1m. auslautend in *serituu* VIIa 15 trotz dem unzählig häufigen Vorkommen von *-ū* = *-ōd* in den Ablativen und Imperativen²⁾). — *tio(m) suboca(u)u* steht theils allein (14 m.), theils folgt darauf *suboco* (9 m.); *suboco* kommt ohne vorausgehendes *subocau* nicht vor. Ist *suboca(u)u* Perfect, so muss *suboco* Präsens sein; ist *suboca(u)u* dagegen Präsens, so muss *suboco* eine nominale (infinite) Form sein. Prüfen wir die Frage zunächst von der Laut- und Formenlehre aus, so lassen sich als Präsens *suboca(u)u* und *suboco*

1) Unhaltbar ist Curtius Deutung (Ber. d. sächs. Ges. 1885, 432 f.) von *suboca(u)u* als Part. Perf. Act. = **suboca-us* (*subocauu suboco* wie gr. ἐπικεκληκώς ἐπικαλῶ i. *ueneratus oro*), da *subocauu* häufig allein steht (s. u.).

2) Die abgekürzte Schreibweise *subocau* vergleicht sich mit *courtus* für **couurtus* (Bd. I 161, 273) und mit *u* für *uy* aumbr. *u* vor Voc. (*uu* nur vereinzelt in *tuua* etc., s. Bd. I 184).

ungefähr gleich gut rechtfertigen (s. o. S. 287 f.). Ist aber *suboca(u)u* grammatisch auch als Perfect erklärlich? Bestimmt verneinen lässt sich das auf keinen Fall. Für das Vorhandensein des lat. *u*-Perfects im Osk.-Umbr. scheinen sich auch sonst mehrere Anzeichen zu finden (s. o. S. 356 f.). Allerdings mit lat. *-āuī*, dessen *i* aus der medialen Endung *-aī* entstanden ist, lässt sich *-āu* nicht identificiren, man müsste vielmehr wie bei osk. *manafum* auf active Endungen zurückgehen; Möglichkeiten, wie dies etwa geschehen könnte, sind unten S. 363 f. erwähnt. Zuzugeben ist, dass die Erklärung von *suboca(u)u* als Perfect grammatisch schwieriger ist wie die als Präsens. Nehmen wir aber *suboca(u)u* als Präsens, so bleibt umgekehrt die Form *suboco* schwierig. Man hat *suboco* aufgefasst 1. als Ablativ oder Instrum. („te inuoco inuocatione“, Lassen und Schoemann a. a. OO.), 2. als Accusativ („te inuoco inuocationem“ [vgl. *te bonas preces precor*], Huschke Ig. Taf. 109 f., vgl. Aufrecht-Kirchhoff II 134, Bronisch 102 A.), 3. als Adverb (etwa „te supplico suppliciter“, Bartholomae Stud. II 141), 4. als Infinitiv (etwa „te inuoco inuocando“, Brugmann II 1425 A., vgl. Aufrecht-Kirchhoff, Schulze und Bronisch a. a. OO.). Ein Verbalabstractum **suboc-* oder **suboco-*, lat. gleichsam **inuox* oder Neutr. **inuocum*, wie es bei 1. und 2. voraussetzen wäre, ist aber unwahrscheinlich. Eher wäre (mit 3.) ein Adjectiv dieser Art denkbar, vgl. l. *supplex* zu *supplico* (doch ist die Parallele keine ganz genaue). Gegen 4. ist einzuwenden, dass man für den umbr. Infinitiv ablativische (instrumentale) Verwendung voraussetzen müsste, während die bisherigen osk.-umbr. Belege mit dem lat. Infinitiv in der Function übereinstimmen. Kaum wahrscheinlich wäre, dass in *suboco* eine der Function nach mit lat. *inuocando* zu vergleichende declinirte Form steckte. Noch ist aber ein gegen die Auffassung von *suboco* als nominale (bezw. infinite) Form im Allgemeinen zu richtender Einwand zu beachten: die Stellung hinter dem regierenden Verbum. Ein *te inuocatione inuoco*, *te inuocando inuoco*, auch *te preces precor* (ohne *bonas*) kann man sich sehr wohl gefallen lassen, aber *te inuoco inuocatione* etc. geht mir etwas gegen die Empfindung. Die Regel der Voranstellung des bestimmenden Wortes erwartet man gerade in solcher gewiss althergebrachter ritueller Formel am wenigsten verletzt zu finden¹⁾. Ferner scheint sich, wie Bréal bemerkt, bei der Deutung von *suboca(u)u suboco* als „inuocau inuoco“ der Umstand leichter zu erklären, dass *suboca(u)u* ohne folgendes *suboco* nur am Schluss von Gebeten steht²⁾. Allerdings

1) Die zu erwartende Stellung zeigt z. B. umbr. *uestisia uestis*, osk. *moltas moltam*, lat. *bonas preces precor*, auch das von Schulze und Brugmann angeführte lit. *degtė dėga* usw.

2) *Vla* 34 schliesst das Gebet mit dem ersten *pihaclu*, *Vla* 44 das mit dem zweiten. Die Doppelsetzung am Schlusse wie in *Fisouie Sansie tiom subocau*, *Fisouie frite tiom subocau VIb* 15 ist natürlich keine Ausnahme.

führt Corssen a. a. O. umgekehrt gegen die Deutung als Perfect an, dass *subocauu* mehrmals am Beginn des Gebets stehe, wo man noch nicht „inuocau“ sagen könne, doch begegnet man diesem Einwand leicht durch die Uebersetzung „adoraui“ (Bücheler) oder die Verweisung auf den formelhaften Charakter des Ausdrucks. Zu Gunsten des Perfects kann man endlich mit Bücheler an die grosse Beliebtheit von Formeln wie *qui fecit fecerit* (s. z. B. Lübbert Arch. II 219 ff.) erinnern.

Alles in Allem scheinen mir die Chancen eher auf Seite der Auffassung von *suboca(u)u* als Perfect zu stehen, wenn auch die morphologische Erklärung der Form in diesem Falle schwierig ist. Soviel stünde wohl jedenfalls fest, dass *subocauu* zum lat. *u*-Perfect in Beziehung zu setzen sei. Fick a. a. O. sieht in *suboca(u)u* eine alterthümliche mit ai. Formen wie *tasthau* von *stha-*, *babhau* von *bha-*, *dadau* von *da-* direct zu verbindende Form, während lat. *-auī* aus *-ay* durch Antritt der Endung *-ī* (= *-ai*, vgl. *dedī* = ai. *dadē* etc.) erweitert wäre. Ebenso stellt Osthoff Perf. 232 ff., 610 *suboca(u)u* zu ai. *tasthau* etc.¹⁾. Ausgangspunkt der Bildung wären Perfecta primärer Verba auf *-a*, z. B. **stetau* von *sta-*, nach denen sich dann die übrigen *a*-Verba gerichtet hätten. Aber die Erklärung von umbr. *suboca(u)u* aus idg. *-ay* hat ihre Bedenken: warum ist *ay* nicht zu *ō* geworden wie in *uesticos* = **uesticaust* (vgl. auch *stiplo* nach der mir wahrscheinlichen Erklärung aus **stiplāom*)²⁾? Auch bliebe trotz Osthoff 233, 610 die Schreibung *-auu* auffällig. *suboca(u)u* wäre demnach wohl auf eine Form zurückzuführen, in der wie in l. *-ayī*, hinter *-ay-* noch irgend etwas stand. Am nächstens liegt, da osk. *manafum* nach der wahrscheinlichsten Auffassung „mandau“ bedeutet, die Erklärung aus **subocā(y)um* = **subocayom*, die trotz *saluo(m)* möglich wäre, wenn man bedenkt, dass jedenfalls wohl in der 2. Sing., vermuthlich auch in der 3. Sing. und anderen nicht mehr zu reconstruierenden Formen *ye* zu *u* synkopirt werden musste (urumbr. **subocaus* **subocaud* etc., wohl mit getrennt zu sprechendem *a-u*). Dass das auslautende

1) Hingegen trennt Osthoff hievon das lat. *u*-Perfect. Mir scheint die Zusammengehörigkeit von *-auu*, wenn es Perf. ist, mit lat. *-auī* so evident, dass entweder beide Formen oder keine von beiden mit ai. *tasthau* zu verbinden ist.

2) Dass der Auslaut keine Ausnahmestellung einnimmt, zeigt der Dat. Sing. auf *-ē* aus *-āī*.

-m gar nie geschrieben ist, wäre allerdings etwas auffällig, kaum zwar für Taf. *V Ia -b*, wohl aber für die 8 Belege auf Taf. *VII*, da auf dieser -m sonst etwas häufiger geschrieben als ausgelassen wird (ca. 5:3, s. Bd. I 571). Könnte man sich etwa auf die Stellung im Satzauslaut berufen? Oder ist darauf zu verweisen, dass die eigentliche Perfectendung der 1. Sing. kein -m hatte (Act. -ā, Med. -ai lat. -i)? Würde sich *subocāyu* etwa gar aus **subocāyā* auf rein lautlichem Wege gewinnen lassen? (-ayā durch Synkope zu -a-u?). Ueber diese und ähnliche zweifelhafte Vermuthungen komme ich bei der Auffassung der Form als Perfect nicht hinaus.

Ueber Bugges *λεικ* „leui, poliui“ und *λιοκακ* „locau“ auf der Inschr. von Anzi (16) s. Anh.

3. Perf. Singularis.

Die Beispiele sind folgende.

Oskisch: *deded* 29 (2m.) 33 34 187 192 *de|ded* 191 *deber* 19 (tetet 176) „dedit“ vom redupl. Perfectstamm *de-d-* mit tiefstufiger Wurzelsilbe wie in ai. *da-d-e* (hochstufig **de-dō-*, ai. in *dadau*), kúm-bened C. A. „conuenit“ (möglicherweise aus **kom-bebened*, s. o. S. 331), *upsed* 166 199 „fecit, operatus est“, *prüffed* 117 185 „probauit“ (letztere beide von denominativen Verben, doch nach Art der starken Perfecta gebildet, s. o. S. 357 ff.); *f*-Perfect *aa-manaffed* 30 32 35 36 *aa-man[aff]ed* 31 (*a-manafed* **202) „mandauit“, *aikdafed* 189 vielleicht „aequidauit“, *t*-Perfect *prüfatted* 29 35 191 192 *prüfa|tted* 33 *prüfattd* 34 (*profated* **202) „probauit“, *dadikatted* 190 „dedicauit“, *djuunated* 188 „donauit“; über *leikeit* *λιοκακειτ* 16 s. u., über Bugges *εινκαπιδ* 16 und über -kelled- 164 s. Anh.

Kleinere Dialekte: Pälign. *afāed* 254 = **af-deded* „ab-didit“ oder = **af-ied* „abiit“. Mars. *ded* 242 Abkürzung für *deded* (kaum *dedca* „dedicat“ zu lesen, s. Anh.). Aequ. *prufatted* **278 (vielleicht gefälscht, s. I 22 f.).

Umbrisch: *dede* 292 (aus *Tuder*) = osk. *deded*; *fefure* *I Ia* 4 („scicidit, turbauit“ nach Bücheler, vgl. o. I 457; weniger wahrscheinlich Conjunct. Perf. von *fur-* oder von *fu-*, s. o. S. 328 Anm. 2).

Die oskische Endung -ed wurde früher allgemein als -ēd betrachtet und mit lat. -ēt -īt (metrische Messungen) -eit

(in *redieit* Schneider No. 285, *fuueit* ebd. 317) zusammengestellt, s. u. A. Corssen Ausspr. I 607 ff., 724 f., II 493 f., Sprachk. 504, 512 ff., Schleicher Comp.⁴ 732, Bruppacher 24, 34, Enderis XLIII, Fick G. G. A. 1883, 589, Osthoff Perf. 205 ff.¹). Da jedoch *e* im Osk. als *i i i* erscheint, ausser wenn es durch secundäre Dehnung entstanden ist (s. Bd. I 89 ff.), muss das *e* in *-ed* kurz sein, vgl. Bartholomae Stud. II 192 ff., Buck 78 f., Bronisch 149²). Dieses *-ēd* ist entweder aus der Perfectendung *-e* der 3. Sing. Act. (gr. λέλοιπε ai. *tutōda*) durch Anfügung der Secundärendung *-d* entstanden oder der ganze Ausgang *-ed* stammt von thematischen Präterita, namentlich 'starken' Aoristen, oder beide Entstehungsarten sind zu vereinigen. Vgl. ausser den eben Angeführten noch Stolz² 372, Brugmann II 1235 f., 1243, 1348. Wahrscheinlich ist die lat. Endung *-it* mit osk. *-ēd* auf urit. *-ēt* (*-ēd*) zurückzuführen und anzunehmen, dass schon im Urital. die Perfectendung *-e* durchweg durch *-et* *-ed* ersetzt war, s. Brugmann II 1236. Allerdings kann lat. *-it* auch aus *-īt* (*redieit fuueit*) verkürzt sein (wie *audit* aus **audit*). Corssen brachte *-īt* mit ai. *asīt akramīt* etc. zusammen und Bartholomae a. O. will neuerdings einen ursprünglichen aoristischen Ausgang idg. *-ī-t* oder *-ēī-t* (ev. *-āī-t*) darin sehen, beide wohl mit Unrecht, denn dass *-īt* mit dem *-ī* der 1. Pers. (= medialem *-āī*) in Zusammenhang steht, scheint mir unverkennbar, sei es, dass es einfach eine Neubildung danach ist (Stolz² 373, Brugmann II 1236 f.), sei es, dass im Urital. auch in der 3. Pers. noch eine mediale Endung = ai. *-ē* bestand (*-ēī?*), an die wie

1) Osthoff setzt eine urital. Endung *-ēt* an, die zur 3. Plur. auf *-ent* nach dem Muster von Opt. **siēt* : **siēnt* (aus **siīnt*) und vielleicht Conj. *-āt* : *-ānt* (aus *-ānt*), Imperf. *-fāt* : *-fānt* (aus *-fānt*) hinzugebildet sei.

2) Um die Messung *-ēd -ēd* aufrecht zu erhalten, müsste man schon zur Annahme einer Neubildung für *-īd -īd* nach der 3. Plur. auf *-ens* greifen, was wenig verlockendes hat. Daraus, dass das *e* von *-ed* nicht synkopiert ist, braucht schwerlich auf Länge geschlossen zu werden (vgl. Brugmann II 1236 A.). Andererseits ist auf die Schreibung *prüfattd 34* als directes Indicium für die Kürze des *e* (vgl. Bücheler Rh. M. 33, 63, Bartholomae Stud. II 193 und dazu oben I 245 f.) allerdings auch nicht zu bauen, da auch eine bloss graphische Abkürzung (Bugge A. S. 48, Pauli A. S. II 90) möglich ist.

ans active -ē die Endung -t (-d) gefügt wurde. In osk. λεικεῖτ λιοκακεῖτ 16 eine Spur dieser Endung finden zu wollen, wäre jedenfalls kühn, da alle sicheren Beispiele die Endung -ēd zeigen (vgl. Anh.).

1. Pers. Plur.

Hieher nach Bugge osk. manafum. Das -m müsste aus -me oder -mo (Brugmann II 1352) entstanden sein, was an sich möglich wäre (vgl. Bd. I 563 ff.), aber da durch den Abfall Gleichheit der sec. 1. Sg. mit der sec. 1. Plur. entstanden wäre (z. B. *manafam = l. *mandabam* und *mandabamus*, *deikam = l. *dicam* und *dicamus*), ist zu vermuthen, dass entweder die Doppelform mit -e oder -o sich erhalten hätte oder, wie im Lat., die primäre Endung verallgemeinert worden wäre (*-ms = l. -mus). Vgl. über manafum oben S. 359 f.

2. Pers. Plur.

Ein Beispiel für die 2. Plur. scheint päl. *lexe* 254 „legistis“ (nach Thurneysens Deutung, s. Anh.) zu sein. S. über diese schwierige Form oben S. 283. Unklar bleibt ausser der Endung auch, ob *lexe* starkes Perf. wie l. *lēgistis* oder s-Perf. wie l. *neglexistis* etc. ist.

3. Pers. Plur.

Oskisch: uupsens 28 uupsens 36 α ωπσενς 1 „fecerunt, operati sunt“ (Sing. upsed S. 364), f-Perf. fufens 131 132 „fuerunt“, t-Perf. prúfattens 28 p]rúfat[tens 197 prúfts 137 (Abkürzung für prúfattens) „probauerunt“, teremnatens terem[nat]tens 28 teremnatte[ns 38 teremna]ttens? 39 „terminauerunt“, y-Perf. patt[ens 204 „panderunt“ aus *paty-ens? (S. 357), unklar ...mens 38 (vielleicht e]mens „emerunt“, doch s. Anh.; ebd. über ..emens 64).

Kleinere Dialekte. Pälign. coisatens 253 „curauerunt“, sestatiens oder sestatuens (kaum sestat(t)ens) 245 „statuerunt“ (über locatin 251 s. Anh.). Marruc. amatens oder amiatens 274 (vgl. Anh.). Volsk. sistiatiens 240. Ueber „altsabell“. šepses 283 s. Anh.

Umbrisch: eitipes Va 2 14 „censuerunt“ (vielleicht zu osk. *hipid hipust*, s. Bd. I 134, II 356 f.); ferner teteies Ib 45 IIa 44 aus *tetengens zu osk. *tanginud*? (sehr unsicher, vgl. Anh.).

Die osk.-umbr. Endung der 3. Plur. Perf. ist also *-ens* (umbr. *-es* für *-ens* wie *etaias* für *etaians* u. dgl.). Dieses *-ens* kann, da osk.-umbr. *-ns* aus *-nt* entstanden zu sein scheint (s. I 513 f., II 279 ff.), direct auf die Perfectendung *-nt* (got. *-un*) und zugleich auf die Endung *-nt* unthematischer Präterita, namentlich des *s*-Aorists (gr. *-σ-av*), zurückgehen¹⁾, theilweise auch früheres **-ons* aus *-ont*, Endung thematischer Präterita (vgl. *-ed* in der 3. Sing. oben S. 364 f. und namentlich *-om* in der 1. Sing., falls osk. *manafum* als „mandau“ zu deuten ist), verdrängt haben, wie die Primärendung *-e(n)t* theilweise für *-ont* (d. h. *-onti*) steht. Vgl. Brugmann II 1367, oben II 281, wo auch eine andere Ansicht über die Perfectendung *-ens* erwähnt ist (dazu S. 355 Anm. 1).

Perfect Coniunctiv.

324. Es sind nur Formen der 3. Sing. und 3. Plur. erhalten.

Oskisch: *fefacid* T. B.¹⁰ „fecerit“; *hipid* T. B.⁸ 14 17 „habuerit“, *pruhipid* T. B.²⁵ „prohibuerit“²⁾; *fuid* T. B.²⁸ 29 (vielleicht auch³⁸) *fu]id*²⁸ wohl „fuerit“ (s. u.); *dadid* 128⁴ wohl = **da(d)-d(e)dīd* „dē-diderit“ (s. u.); *tribarakattins* C. A.⁴⁸ „aedificauerint“. Dazu die Passivformen *loufir* T. B.⁸? (vgl. o. S. 357 und § 326), ..(s)niir 119? (der zugehörige Indic. Act. würde auf *-ied* ausgehen; vgl. o. S. 293 f. und § 326), *sakrafir* 134, *sakrafir* oder *sakrafir* 133 (statt *-r* kaum *-d* oder *-n*[s möglich, s. Anh.), *lamatir* 128⁴ *lamatir* T. B.²¹ (vgl. auch *sakrallir* 135, wo aber die Lesung *sakrattir* kaum möglich ist, eher *sakrantir*, am wahrscheinlichsten *sakrafitir*); über diese wird in § 326 zu handeln sein (über *kaispatar* *krustatar* 128 s. o. S. 308 ff.).

fuid wird theils als Conj. Präs. „sit“ aufgefasst (Mommsen U. D. 234 f., 298, Kirchhoff Stadtr. 27, 80, Bugge K. Z. V 9, Corssen K. Z. IX 156 f., Sprachk. 588 f., Enderis XXXII, Bréal Mém. soc.

1) Neben idg. *-nt* ist nach Streitberg I. F. I 82 ff., Brugmann II 1360, Bronisch 150, 157 u. A. auch *-ent* anzusetzen.

2) Dazu ... *comipid* auf dem Fragment Avellinos, worin man entweder ein Comp. = **com-hipid* oder einen Irrthum Avellinos statt *co(m)*. *hipid* (*com.* oder *co.* Abkürzung für *comono*) sehen kann. — Unhaltbar ist Bréals Erklärung von *hipid* als Conj. Präs. „habeat“ Mém. soc. ling. IV 388 f., 392.

ling. IV 392, Jordan B. B. VI 200, Osthoff M. U. IV 26, Buck 84, 102), theils als Conj. Perf. „fuerit“ (Bugge K. Z. VIII 38 ff., XXII 403, 445, Bruns [Bücheler] Font. iur. ant. ⁶ 53, Schulze K. Z. XXVIII 274 mit Anm., Deecke Woch. f. klass. Phil. 1887, 134, Bronisch 138, 142, Brugmann Grdr. II 1235, 1241, 1286, 1293 [wonach 952 zu corrigiren]). Ich habe mich schon Bd. I 16, 122 Anm. 2, 130 für „fuerit“ ausgesprochen, weil bei Verboten das Osk. in allen anderen Beispielen den Conj. Perf. anwendet (*ni hipid* 3m., *ne pim pruhipid*, *nep fefacid*, *nep... tribarakattins*), weil das Sabell. und Umbr. übereinstimmend mit dem Lat. im Conj. Präs. die W. *es-* verwenden (osk. **sīd*) und weil, wenn W. *fu-* verwendet worden wäre, eher **fuad* (vgl. l. *fuat*) zu erwarten wäre¹). Betreffs der Herkunft von *fuid* (und Fut. II *fust*) sind die Möglichkeiten dieselben wie bei l. *fui fuit* (*fuerim fuero*): entweder die Formen sind ächt perfectisch (mit tiefstufiger Wurzelsilbe *fu-* d. h. **fuy-*)²) oder sie beruhen auf einem themat. Aor. idg. *(e)*bhuwet* ai. *ābhuvat* (so Brugmann II 1235, 1237)³). Unrichtig erklärt Ebel K. Z. V 412 f. *fuid* als „fiat“ (das von Ebel verglichene umbr. *fuia* ist *io*-Präsens, s. o. S. 258). — Dass *dadid* ein unthem. Opt. Präs. (**d-i-t* mit Tiefstufe der W. *dō-*, Brugmann II 905, 1300, 1309) oder ein *ē*-Conj. des Präs. (**d-ē-t*, Buck 84) sei, ist mir unwahrscheinlich, eher noch liesse sich an Entstehung aus **dad-dyūt* (zu l. *duim perduim* etc.) denken, aber weit einfacher ist die obige Erklärung als Conj. Perf., neben Conj. Präs. *da[da]d* und Indic. Präs. *didet* wie l. *reddiderit* neben *reddat reddīt*.

Kleinere Dialekte. Pälign. *pperici* 246 wohl entweder „*precauerit*“ (Wurzelform *perk-* wie in umbr. *persklum* aus **perk-sklom*) oder „*pepercerit*“, s. Anhang. Unsicherer *marruc. pedi* 274 („*pependerit*“, mit unnasaler Wurzelform? oder in *dedi* „*dederit*“ zu ändern?), s. Anhang.

Umbrisch. *combifiansi* VIb 52 „*nuntiauerit*“ = **combifiansii*, vgl. Fut. II *combifiansiust combifiansust*. Ueber *fefure* IIa 4 s. o. S. 364, über *habe* Ib 18 *habe* VIb 54 o. S. 289 Anm. 2. Kaum richtig ist Büchelers Erklärung von -stitisteies Ib 45 -stiteteies IIa 44 als „stitit stiterint“ oder „sti-

1) Gegen die Erklärung als Conj. Perf. darf nicht etwa *fufens* „*fuerunt*“ aus Capua angeführt werden, denn das Fut. II lautet in Bantia gleichfalls *fust* nicht **fufust* (vgl. § 325).

2) Oder **fuy-* wegen altl. *fui* (vgl. Bd. I 130)? Das *ūy* wäre wohl hysterogen (wie auch in ai. *babhūva*), vgl. Osthoff M. U. IV 391 f., Perf. 254 f., Solmsen Stud. 168 ff.

3) Mit ai. *bhū-yāt* verglich Bugge K. Z. V 9 das osk. *fuid*, gleich idg. **bhuw-īt*, Opt. Aor., setzte es Osthoff M. U. IV 26, doch nahmen beide die Bedeutung „sit“, nicht „fuerit“, an.

terint“, s. o. S. 330 und Anh. Dazu die Passivformen *pihafi* *VIa* 38 48 *VIb* 31 *pihafei* *VIa* 29 herifi *Vb* 6 = **pihafir* **herifir* wie osk. *sakrafir*.

Die früher beliebte Deutung von *pihafi* als 1. Sg. „*piaui*“ (Aufrecht-Kirchhoff II 153 ff., Huschke 123, Corssen Ausspr. I 607, 613, II 342 u. A., auch noch Bréal Mém. II 290 ff., T. E. 85 f. und Pauli A. S. V 142) ist unhaltbar (s. Bücheler Umbr. 54, vgl. Osthoff Perf. 229 f.). Büchelers eigene frühere Vermuthung Umbr. 52, 54, 184, 199 (Verbalabstractum **piant-ti-*) war ein unbefriedigender Nothbehelf, ebenso die Erklärung von Bugge B. B. X 91 (*pihaf* „*pians*“ + Enkl. -i) und Balser Fleck. Jahrb. 1884, 127 f. (*pihaf* = *pians* sis). Eine 2. Sing. Conj. Perf. „*piaueris*“ wäre an Stelle des von Bréal später (T. E. 361 A. 2, vgl. 250, 360 über herifi) Vermutheten einzusetzen (so Osthoff Perf. 240 f.), aber gegen die 2. Pers. scheint mir der Zwischensatz *pirse mersest* (*mersi*) und der Abl. *esu bue* etc. Einsprache zu erheben. Eher wäre die 1. Sing. „*piauerim*“ annehmbar. Vorzuziehen ist aber unbedingt die, durch die 1889 aufgefundene osk. Form *sakrafir* an die Hand gegebene, Erklärung aus **pihafir*. Von Büchelers nicht vom *f*-Perf. ausgehenden Andeutungen (Rh. M. 45, 168 f.) über die grammatische Auffassung von *sakrafir*, *pihaf* weiss ich mir keine zu nutze zu machen (vgl. auch oben S. 302 f.), vielmehr scheint mir die einzig richtige Erklärung die als Conj. Pass. des *f*-Perfects (so auch Conway Proceedings of the Cambridge Philol. Soc. 1890, 20, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 215, 221, Grdr. II 1241, 1243, 1293, 1391, Buck 37, 84, 89, Bronisch 138 f., 143). Bei herifi, das mutatis mutandis wie *pihafi* erklärt worden ist (s. die Angeführten), kommt neben dem Conj. Perf. Pass. auch der Conj. Perf. Act. (*panta herifi* wie l. *quantam libet*) in Betracht (vgl. Ebel K. Z. V 409, der sich freilich anders entscheidet), doch ist mir das Pass. wegen herter etc. und osk. *loufir* wahrscheinlicher. Ueber umbr. *cehefi* s. § 334.

Für die Bildung des osk.-umbr. Conj. Perf. kommen zwei Möglichkeiten in Betracht: er kann entweder ein *iē-ī*-Optativ sein, wie früher allgemein angenommen wurde (z. B. Corssen Ausspr. II 727, Schleicher Comp.⁴ 704, Enderis XXXIII, XLIII f., Osthoff Perf. 238, 240 f., Danielsson A. S. IV 142, 151 ff., Brugmann Grdr. I 39, Ber. d. sächs. Ges. 1890, 215, 221), oder er kann, da das *i* in *fefacid* etc. sich aus *ē* erklären lässt (wie in *amprufid* *fusid* etc. Bd. I 90), ein *ē*-Conjunctiv sein (so Conway Proceed. of the Cambr. Phil. Soc. 1890, 20, Bronisch 137—144, Buck 88 f., Brugmann II 1241, 1288, 1292 f.). Die erstere Annahme ist die näherliegende, weil auch der lat. Conj. Perf. (*fēcerim* : *fefacid* etc.), der allerdings in seinem -er- = -es- aoristischen Ursprungs

ist¹⁾, den *z*-Optativ zeigt, und weil von unthematischen Stämmen (wie es der starke und sigmatische Perfectstamm sind) mit Vorliebe der *z*-Optativ gebildet wird (lat. *s-im uel-im ed-im fax-im* etc.). Allerdings liegt im lat. Conj. Imperf. ein *z*-Conjunctiv von einem sigmat. Aoriststamm vor, und hiemit stimmt der osk.-umbr. Conj. Imperf. (osk. *fusid* = l. *foret*, *hjerrins* : l. *ferrent*, päl. *upsaseter* = l. *operaretur* oder *operarentur*, s. o. S. 315 ff.). Warum soll aber der im Conj. Imperf. vorliegende Conj. auf *-(e)s-ē* eher ein Anrecht darauf haben, in Bezug auf sein Modussuffix mit dem osk. Conj. Perf. zusammengestellt zu werden als der doch eben als Conj. Perf. fungirende Conj. auf *-(e)s-ī*, *facerem* eher als *fecerim* usw.? Das einzige, was zu Gunsten des *z*-Conjunctivs spräche, wäre die Schreibung mit *i* in *tribarakattins* C. A.⁴⁸ und in *sakrafir 134*, da urit. *z* in correcten Inschriften als *i* (und *ii*) erscheint, die Beweiskraft dieser Formen ist aber keine grosse. Wer sagt uns denn, dass *-ins* bei der Erklärung als Opt. durchaus urit. *-int* vertreten müsse? Ebenso gut ist doch möglich, dass *z* vor *-nt* im Urital. verkürzt wurde (vgl. über dieses Kürzungsgesetz Bd. I 210). Auch das scheint mir nicht ganz unmöglich, dass *-ins* auf *-int* (vgl. l. *sient*) zurückginge. Was *sakrafir 134* betrifft, so ist es schon deshalb wenig beweiskräftig, weil es auf einem der capuanischen Tuffcippi (die in der Unterscheidung von *i* und *ii* nicht zuverlässig sind) steht und ein anderer solcher Tuffcippus (135) sicher *-ir* hat in *sakra*tir²⁾*; ferner liesse sich an ein bei der Verwandtschaft der Laute leicht erklärliches nicht genaues Auseinanderhalten des *i*- und des *ii*-Conjunctivs auf diesen Inschriften denken. Ich halte daher die Frage, ob der osk.-umbr. Conj. Perf. ein *iz-* *z*-Optativ oder ein *z*-Conjunctiv war, für eine durchaus offene und neige eher der ersteren Ansicht zu³⁾. Sollte aber die zweite die richtige sein, so

1) Ueber umbr. *fefure* s. o. S. 328 A. 2, über l. *duim* S. 298 Anm. 1.

2) Auf 133 ist die Lesung *sakrafir* mindestens ebenso möglich wie *sakrafir*.

3) Sehr in die Klemme kommt Bronisch bei umbr. *steteies*, das er mit Bücheler als „stiterint“ fasst: ein osk.-umbr. *z*-Conj. zu l. *stetit* könnte ja nur **stetēns* lauten wie **trēbarakattēns* zu **trēbarakatted*, Br. aber muss ein unbegreifliches **stetē-ēns* ansetzen

wäre das *ē* wohl durch die Verschmelzung thematischer Aoriste mit dem ächten Perf. zu erklären (vgl. o. S. 333). Auf letztere Weise könnte man schliesslich auch zu einem Conj. Perf. mit *-a-* gelangen, wie denn Buck 37, 38 osk. *kaispatar krustatar* als Conj. Pass. des *t*-Perfects (neben *lamatir* mit *i = ē*!) erklären will; dies ist m. E. ganz unzulässig (vgl. über diese Formen o. S. 308 ff.)¹⁾.

Futurum exactum.

325. Beispiele sind nur vorhanden für die 2. und 3. Sing. und die 3. Plur.

Oskisch. 2. Sing. *fifikus* 128⁵, nach Bücheler u. A. „*fixeris*“, nach Bugge u. A. „*feceris*“ (s. Bd. I 556 f., II 330 und Anh.), *aflakus* 128¹⁰, unsicherer Etymologie (s. Anh.). 3. Sing. *fefacust* T. B. 11¹⁷ „*fecerit*“ (vgl. *fefacid* Conj. Pf. „*fecerit*“, prän. *vhevħaked* „*fecit*“), *dicust* T. B. 14 „*dixerit*“ (vgl. umbr. *dersicust*), *cebnust* T. B. 20 = **ce-benust* „*uenerit*“ (vgl. umbr. *benust*), *hipust* T. B. 11 „*habuerit*“ *pruhipust* T. B. 28 „*prohibuerit*“ (vgl. *hipid pruhipid* Conj. Pf.), *pertemust* T. B. 4 „*peremerit*“ *peremust* 15 „*perceperit*“ (Fut. I *pertemest* Inf. *pertumum*), *urust* T. B. 14¹⁶ „*orauerit*“ (s. Bd. I 117, 520, II 333), endlich *fust* T. B. 28²⁸ (und 29?) „*fuerit*“, vgl. auch Pass. *comparascuster* (§ 326). — 3. Plur. *angetuzet* T. B. 20 „*proposuerint*“ (vgl. o. S. 343 mit Anm., über *angitū*. . T. B. 2 s. Anh.), *tribarakattuset* C. A. 39⁴² „*aedificauerint*“.

Osk. *fust* kann an den bezeichneten Stellen nur Fut. II sein, da eine Construction „*ensor ne quis fuerit nisi quaestor erit*“ (so z. B. noch in der neuesten Ausgabe von Bruns Fontes) unzulässig ist (vgl. Jordan B. B. VI 200). An allen oder doch den allermeisten übrigen Belegstellen von osk. *fust* *fust* und umbr. *fust* *fust* *fus* *furent* passt aber einzig und allein das Fut. I. *fust* ist also nicht entweder Fut. I oder Fut. II, wie fast allgemein angenommen worden ist, sondern beides zugleich. Die Erkenntniss dieser Doppelheit finde ich nur bei Bugge K. Z. XXII 446 und Schulze K. Z.

(S. 143). Wenn die Deutung *steteies* „*stiterint*“ richtig ist, so ist sie vielmehr beweisend für die Erklärung des osk.-umbr. Conj. Perf. als Opt. (*-ies* = **ixens* **ixnt*), aber die Existenz einer Form *steteies* ist sehr zweifelhaft (s. o. S. 330 und Anh.).

1) Ganz unverständlich ist mir Ficks Behauptung (G. G. A. 1883, 592 f.), dass *deda-* in umbr. *teřa dirsans* „ein erhaltenes actives perf. redupl. schwachen Stammes“ sei.

XXVIII 274, jetzt auch bei Brugmann Grdr. II 1241, Ber. d. sächs. Ges. 1893, 139. Mit Schulze gehe ich in der Annahme, dass das Fut. I *füst* (aus **füset*: l. *foret*, s. o. I 136, II 317), das Fut. II *füst* lautete, einig, möchte aber *füst* eher direct = l. *fuerit* setzen (urit. **fuyeset* oder, wohl weniger wahrscheinlich, **fūyeset*, s. o. I 136, 228, II 368)¹⁾, als mit Schulze und Brugmann aus **fu-ust*, einer Neubildung nach den übrigen Fut. II auf *-ust*, erklären. Bugge nimmt das Fut. II *fust* als **fefust* (vgl. umbr. *fakust*: osk. *fefacust* u. dgl.), was schwerlich richtig ist.

Volkskisch. 3. Sing. *atahus* 240 wahrscheinlich „attigerit“. In den anderen kleineren Dialekten fehlen Beispiele (päl. *-lisuist* ist wegen *ui* keinesfalls mit Pauli A. S. V 106 ff. als Fut. II zu deuten).

Umbrisch. 2. Sing. *benus* *I Ib* 16 „neneris“, *pur-tius* *Ia* 27 30 33 *I Ia* 7 9 „porrexeris“, *vurtus* *I Ia* 2 „uor-teris“ (oder 3. Pers.?) *kuvurtus* *Ib* 11 „conuorteris“, *ape-lus* *I Ib* 27 „impenderis“, *entelus* *Ib* 12 „intenderis“, *am-prefuus* *Ib* 20 „circumieris“, *purtingus* *Ib* 33 „porrexeris“. — 3. Sing. *teřust* *Ib* 34 *dir̃sust* *V Ia* 43 „dederit“ = **dedust* (vgl. osk. *deded*, umbr. *dede* „dedit“), *dersicust* *V Ib* 63 „dixerit“ = **dedicust* (vgl. osk. *dicust*), *peperscust* *V Ib* 5 *pepescus* *V Ia* 8 (über die Etymologie vgl. o. S. 261f.), *fakust* *IV* 31 „fecerit“ (vgl. osk. *fefacust*), *benust* *V Ib* 53 „nenerit“ (vgl. osk. *ce-bnust*), *habus* *V Ib* 40 „habuerit“ (vgl. osk. *hipust*), *iust* *V Ia* 7 „ierit“, *couortus* *V Ia* 39 *courtust* *V Ia* 6 „conuorterit“ (dazu ev. *vurtus* *I Ia* 2, s. o.), *portust* *V Ib* 3 „portauerit“, *uesticos* *V Ib* 25 „libauerit“ (= **uesticaust*)²⁾, *sesust* *V Ia* 5 „sederit“ *andersesust* *V Ia* 7 „intercesserit“ (*ses-* wohl = *sed-s-*, s. o. S. 337f.), *apelust* *Va* 17 „impen-derit“, *entelust* *V Ib* 50 „intenderit“, *efust* „ierit“ *V Ib* 47? (s. Anh.), *ateřafust* *Ib* 40 *andersafust* *V Ib* 3 *andirsafust* *V Ia* 46 „circumdederit“, *purdins̃iust* *V Ia* 43 *purdinsust* *V Ib* 16 24 *purdins̃us* *V Ib* 23 37 38 „porrexerit“, *combi-fians̃iust* *V Ib* 49 *combifians̃iust* *V Ib* 52 *combifians̃ust* *V Ia* 5 „nuntiauerit“, *disleralinsust* (oder *alinsust*?) *V Ia* 7 „dire-

1) Wer sich an der Synkope zweier *ě* stösst, braucht nur von anderen Personen, wie 1. Sg. **fuyesō* 3. Pl. **fuyesent*, aus-zugehen.

2) Dass *o* in *uesticos* = *u* sei, daran ist m. E. nicht zu denken, da sonst immer *-us -ust* geschrieben wird und *o* für *u* nur in wenigen Fällen besonderer Art vorkommt (s. I 123).

merit“. — 3. Plur. *dersicurent* *VIb* 62 „dixerint“, *pepurkurent* *Vb* 5 „rogauerint“, *fakurent* *Ib* 34 *facurent* *VIIa* 43 „fecerint“, *benurent* *Va* 25 28 *Vb* 5 *benurent* *VIb* 57 „uenerint“, *haburent* *VIIa* 52 „habuerint, ceperint“, *procanurent* *VIa* 16 „*procinuerint“, *prusikurent* *Va* 26 28 „pronuntiauerint“, *eiscurent* *Vb* 10 15 „arcessierint“, *ambre-furent* *VIb* 56 „circumierint“. Ueber *benuso couortuso* s. § 327.

Die Bildung eines dem Perfectsystem angegliederten Fut. II neben dem Fut. I ist eine der charakteristischen Neuerungen des italischen Sprachzweiges. Da das Osk.-Umbrische in dieser Neuerung mit dem Lat. übereinstimmt, kann man mit grösster Wahrscheinlichkeit annehmen, dass das Osk.-Umbr. auch die andere Form der Vervollendung, das Plusquamperf., mit dem Lat. theilte. Nimmt man hinzu das in beiden Dialektgruppen in ganz gleicher Weise wiederkehrende so eigenartige Ensemble eines Imperf. Indic. auf *-fam* (*-bam*) mit einem 'Imperf. Conj.' auf *-sem* (*-rem*), so erhellt schon hieraus (vieles andere liesse sich noch ausserdem anführen), wie gross die Uebereinstimmung der osk.-umbr. Dialekte mit dem Lat. im Aufbau ihres Conjugationssystems ist. Meines Erachtens ergibt sich daraus von vornherein als wahrscheinlich, dass das osk.-umbr. Fut. II in seiner Bildung mit dem lat. Fut. II identisch sei, wenn diese Identität sich formell irgend rechtfertigen lässt. Hier ist nun zunächst auf Uebereinstimmungen wie umbr. *habus(t)* = **habuset* mit l. *habuerit* = **habueset*, umbr. *iust* = **iuset* mit l. *iuerit* = **iuerset*, umbr. *procanurent* aus **procanusent* mit l. *concinuerint* = **concanuesent*, umbr. *uesticos* = **uesticauset* mit l. *-auerit* = **-aueset*, osk. *fust* „fuerit“ = **fuset* **fuyeset* mit l. *fuerit* = **fuyeset*. Sollen alle diese Entsprechungen auf Zufall beruhen, wie nach Osthoff (Perf. 255 ff.), Brugmann (Grdr. II)¹⁾ u. A. (s. u. S. 376) anzunehmen wäre? Mir ist das nicht glaublich. Brugmann selbst hat noch M. U. III 48 daran festgehalten, dass „osk. *hipust* umbr. *habust* mit ihrem *u* nicht von lat. *habuero* getrennt werden“ dürfen, und das war früher die allgemeine Ansicht. Die einst so beliebte Erklärung von

1) Beide erklären das lat. *y*-Perf. als eine speciell lateinische Neubildung, ausgegangen von *fōui mōui* etc. (s. darüber o. S. 354 f.).

habust aus **habfust*, *habuerit* aus **habfuerit* ist allerdings jetzt nicht mehr zulässig. Brugmann a. a. O. hat sie dahin abgeändert, dass die Formen wie *habust habuerit* sich im Uritalischen „als Neubildungen nach der sigmatischen Futurform von *fu-* [osk.-umbr. *fust* lat. *fuerit*] einstellten“ (vgl. Thurneysen B. B. VIII 286 mit Anm. 1). Aber auch in dieser Form unterliegt die Ansicht schweren Bedenken, wie sich im Folgenden ergeben wird. Schulze K. Z. XXVIII 266 ff., 272 f. erklärt *habust* und *habuerit* aus einer gemeinsamen Grundform **habuezet*, die durch Silbendissimilation aus **habuez-ezet* (**habuez* Neutr. des Part. Perf. Act., **ezet* = l. *erit*) entstanden sei; vgl. hiez zu das oben S. 355 über Schulzes Erklärung des *u*-Perfects im Allgemeinen bemerkte. Für jedenfall richtig halte ich, welchen Ursprungs das *u*-Perf. im Uebrigen auch sein mag, bei Schulze das, dass er das *u*-Perf. auch fürs Urosk.-umbr. voraussetzt. Wie wir oben S. 356f. sahen, lässt sich hiefür auch ausser dem *u* des Fut. II noch einiges anführen. Unbefriedigend ist dagegen Schulzes Versuch zu erklären, warum das *u* (*u*) im Osk.-Umbr. nur im Fut. II, nicht auch im Indic. und Conj. Perf. etc., erscheint, und warum andererseits alle Fut. II das *u* haben, während lat. *-uerit* doch nur zu den Perfecta auf *-ui* gehört. Die Frage formulirt sich, da uns das osk.-umbr. Fut. II als identisch mit dem lateinischen gilt, einfach dahin: warum ist in den im Urosk.-Umbr. einst vorhandenen Formen wie **dedest* = l. *dederit*, **emest* : l. *emerit*, **uortest* = l. *uorterit*, **lēgest* = l. *lēgerit* usw. an Stelle des *e* ein *u* getreten (umbr. **dedust* *tefust*, osk. *per-emust*, umbr. *vurtus co-uortus*, osk.-umbr. **lēgust* etc.)? Da liegt nun offenbar nichts näher als anzunehmen, dass das *u* dem *-ust* der *u*-Perfecta entnommen sei. Durch diese Uebertragung des *u* wurde es möglich, die allzu-grosse Aehnlichkeit des Fut. II mit dem Fut. I (**dedest* : *didest*, **uortest* : **uertest*, **lēgest* : **legest* usw.), die in allen den Fällen, wo der Perfectstamm vom Präsensstamm nicht unterschieden war, bis zur völligen Gleichheit ging (so **emest* Fut. I und II)¹⁾, zu beseitigen. Im Lat. lag zu einer ähnlichen Ausbreitung des *-uerit* kein Anlass vor, da das Fut. I

1) Osk. *pert-emest* : *pert-emust* (letzteres nicht etwa mit *ē* wie l. *emerit*, s. S. 335).

hier nicht sigmatisch, sondern mit *-b-* oder *-ð-* (1. Sing. *-a-*) gebildet wurde. Die osk. umbr. Neuerung mag wesentlich dadurch unterstützt worden sein, dass in manchen *y*-Perfecta im Indic. und Conj. Perf. das *y* an den vorausgehenden Consonanten assimiliert wurde, während das vocalisch gewordene *u* des Fut. II (aus *ye*) erhalten blieb, z. B. scheint osk. **hiped hipid* auf **hēbyed *hēbyīd* zurückzugehen, wozu das Fut. II regelrecht **hēbust *hibust* (hiefür *hipust* mit *p = by* nach **hiped hipid*) lautete. In ähnlicher Weise könnte in ziemlich vielen Verben ein *-ed -id : -ust* auf lautlichem Wege entstanden sein, da *y* nicht nur an *b*, sondern auch an *p*, *f* (= *bh dh gʰ*), *l*, wohl auch *t*, assimiliert wurde (s. Bd. I 185—194¹). So kann osk. *patt[ens = *patyens* zu sein, das Fut. II wäre **patust* (oder dafür **pattust*), vgl. o. S. 357. Auch im *f*-Perfect ist *-ffed* gegenüber Fut. II *-(f)fust* aus *-fyed* entstanden²) und ähnlich vielleicht im *t*-Perf. *-tted* gegenüber Fut. II *-(t)tust* aus **-tyed*, s. o. S. 340 f., 348. Endlich mag noch die Möglichkeit erwähnt werden, dass das *u* des osk.-umbr. Fut. II, falls das zum *f*-Perfect gehörige Fut. II auf *-fust* wirklich die Futurform *fust* enthält und nicht erst selbst eine Neubildung ist, einzig von diesem *-fust* des *f*-Perfects gegenüber *-ffed* aus *-fyed* im Indic. Perf. etc. ausgegangen wäre (vgl. Bartholomae B. B. XII 92), so dass also das *y*-Perfect gar nicht ins Spiel käme. Diese Erklärung ist mir aber viel weniger wahrscheinlich, weil dann doch wieder die oben erwähnten Uebereinstimmungen wie *habust* : l. *habuerit* rein zufällig wären und weil **uesticaust* (*uesticos*), statt dass es einfach = l. *-auerit* gesetzt werden könnte, Schwierigkeiten bereiten würde, da es ein **uesticaed* doch kaum gegeben haben wird.

Seinem Ursprunge nach ist das lat. und osk.-umbr. Fut.

1) Vgl. die lat. *y*-Perfecta *cubui rapui uolui alui colui uetui* usw. Bei Verben auf *-k -g* wäre vielleicht lautgesetzlich im Ind. Conj. Perf. *p b* aus *ky gy* entstanden, z. B. **seped „secuit“ : *sekust „secuerit“*, wofür durch Restitution des *k* nach dem Präsens etc. **seked : *sekust*, doch ist dies unsicher wegen *kv* in osk. *dekkvīarim* umbr. *ekvine* etc. Bd. I 197, 201 f., 346 ff. Ob *-dy-* zu *-b-* wurde, ist zweifelhaft (s. I 415). Ueber *l* in *apelust entelust* s. o. S. 348 f.

2) Vgl. auch S. 357, 358 über osk. *prüffed* und *loufir*.

II in der Hauptsache ein auf den Perfectstamm gepfropftes sigmatisches Fut. I (vgl. gr. τεθνήξω λελείπεται etc. G. Meyer Gr. Gr.² § 542, Brugmann Gr. Gr.² § 141), mag nun die Herkunft dieser *s*-Bildung (die als Fut. I nur im Osk.-Umbr. erhalten ist, im Lat. bis auf *faxo capso* u. dgl. durch *-bo* und den *z*-Conjunctiv verdrängt ist) in einem Conjunct. Aor. oder im idg. *sio*-Fut. zu suchen sein (s. darüber o. S. 318 ff.; wir setzen überall die Endungen des Conj. Aor. an)¹⁾. Mit dem auf den Perfectst. gepfropften *s*-Fut. auf *-eso* l. *-ero* traf eine aus periphrastischem **-ues esō* entstandene Form *-uesō* l. *-uero* zusammen, falls die Schulze'sche (oder eine andere derartige) Erklärung des italischen *u*-Perfects richtig ist.

In neuerer Zeit ist die ursprüngliche Identität des osk.-umbr. Fut. II mit dem lateinischen mehrfach erkannt worden, indem man das osk.-umbr. *-us-* als einen Nom. Sg. auf idg. *-uōs* oder *-us* des Part. Perf. Act. auf *-ues-* betrachtet hat, s. Bronisch 192 f., Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 223 f. 1893, 137 ff., Grdr. II 1241 f., Buck 100 (vgl. Conway Class. Rev. 1893, 463). *-us-* aus *-ōs-* = *-uōs* gr. *-ώς* in *εἰδώς* nimmt Bronisch an, aber seine Gründe für die Ansetzung von *ō* sind hinfällig²⁾. Brugmann und Buck ziehen idg. *-us* vor. Dieses *-us* soll mit sonst nirgends vorkommenden futurisch fungirenden Injunctivformen von *es-* „esse“, 2. Sg. **s-e-s*, 3. Sg. **s-e-t*, verbunden sein, die 3. Pl. auf *-uzent* umbr. *-urent* wäre eine Neubildung für **-ussent* nach dem Fut. I. Ich halte diese ganze Construction, wie erwähnt, für überflüssig.

1) Unsicher ist Wiedemanns Annahme, dass in l. *lēgero* etc. das *ē* aus dem idg. *s*-Aor. stamme, also *lēgi* sein *ē* erst von *lēgero* empfangen habe (vgl. o. S. 335).

2) Bronisch beruft sich auf uu in umbr. *amprefu/us Ib* 20/21 und auf die Schreibung osk. *tribarakattuset* C. A. 39 42 mit u, nicht iu, wie bei Ansetzung von *ū* wegen des vorausgehenden t zu erwarten sei (vgl. *tiurri* etc. Bd. I 124 ff.), aber *amprefuus mag*, wenn überhaupt das u als sicher gelten kann und nicht etwa eine irrthümliche Wiederholung des u beim Zeilenübergange vorliegt, sein *ū* vom Fut. II *fūst* = l. *fuuerit* (oben S. 371 f.) bezogen haben, bei *tribarakattuset* kann entweder die Schreibung anderer Futura II, wo u nicht auf t folgte, eingewirkt haben oder *-ttu-* ist anders zu beurtheilen als *-tu-* oder der C. A. schrieb überhaupt das iu = u nicht (vgl. *suveis* C. A. 9 35) oder *tribarakattuset* enthält *ū* aus (Supinum *-tū* + *esent*? s. o. S. 346 f.). Vgl. gegen Bronisch auch Brugmann Ber. 1893, 138 f., Grdr. II 1241 Anm.

Anmerkung. Vom Plusquamperfectum Indic. und Conjunct. fehlen im Osk.-Umbr. Beispiele. Ebel K. Z. V 410 f., 414 dachte bei osk. *fufans* C. A. 10 an die Möglichkeit, dass es Plusquamperf. statt Imperf. wäre, aber schon Corssen K. Z. XIII 164 hat sich mit Recht dagegen ausgesprochen, da in *ligat[us]* *fufans* das erste Wort Subst. ist wie *ligat[us]* 67, also für *fufans* nur die Bedeutung „crant“ passt. Es bleibt also zweifelhaft, ob z. B. *dederant* im Osk. **dedans* (vgl. Conj. Perf. **dedins* gegenüber l. *dederint*) oder **dedusans* (vgl. Fut. II **dedusent* : l. *dederint*), ev. **dedsans* = **dedesans*, lauten würde. Die grössere Wahrscheinlichkeit spricht vielleicht für die sigmatische Bildungsweise, die auch im Griech. in *πεποιθεα* etc. auftritt (daneben allerdings asigmatisch *ἐμέμικον ἐπέμιθμεν* u. dgl.; s. G. Meyer³ 493 ff., Brugmann Gr. Gr.³ 170). — Ueber umbr. *fefure* s. o. S. 328 Anm. 2.

Passivum und Deponens.

326. Wir handeln zunächst nur von denjenigen passiven und deponentialen Formen, die durch den Passiv-Exponenten *-r* charakterisirt sind. Die übrigen s. in § 328. Voran stellen wir eine Uebersicht der Beispiele.

Oskisch. Praes. Indic. 3. Sing. *uincter* T. B.²¹ l. *uincitur* (*conuincitur*), *sakarater* T. A. (1m.) l. *sacratur*, *sakariter* T. A. (1m.) „*sancitur*“ (nach Manchen Conjunctiv „*sanciatur*“, s. o. S. 257, u. S. 381f.); 3. Plur. *karanter* 128⁹ „*pas-cuntur*, *uescuntur*“. Praes. Conjunct. 3. Sing. *sakrafir* 135 „*sacretur*“? (s. § 327 und Anh.). Perf. Conjunct. 3. Sing. *loufir* T. B.⁸?, ..*sniir* 119 V 3 ...*niir* 119 V 5 ...*niir* 119 VI 4? (oder diese beiden Präs. Conjunct? s. u. S. 380 A. 3), *sakrafir* 134 *sakrafir* oder *-ir* 133 (nicht *dhi*-Imperativ, s. o. S. 302f.), *lamatir* 128⁴ *lamatir* T. B.²¹). Futurum II

1) Dass *lamatir* *lamatir* Conj. des *t*-Perfects ist, hat Bugge K. Z. XXII 415 erkannt, vgl. ausserdem namentlich Danielsson A. S. IV 150 ff. Jetzt ist dies wohl allgemein anerkannt (Buck 37, 89, Bronisch 139, Conway Proceed. of the Cambr. Philol. Soc. 1890, 20); eine Bestätigung ist durch die entsprechende Form *sakrafir* vom *f*-Perf. hinzugekommen. Mit Unrecht ist Bugge A. S. 28 f. von seiner früheren Ansicht abgegangen (s. Danielsson a. a. O. und oben S. 309 A. 1). Die Möglichkeit, dass *lamatir* ein nach dem Indic. Präs. **lamater* und Pass. Imper. **lamatar* umgebildeter Conj. Präs. **lamaïr* wäre, kommt kaum in Betracht, da **lamaïr* wohl durch die übrigen Formen (Act. **lamaïd* etc., Pass. Plur. **lamaint_ur* etc.) gehalten worden wäre. Ueber *sakrafir* 135 s. § 327.

3. Sing. *comparascuster* T. B.⁴ „consulta erit“. Imperativ
 3. Sing. *censamur* T. B.¹⁹ „censetor“; 3. Plur. *kaispatar*
krustatar 128⁵ „*caespitantor“ „cruentantor“? (oder 3. Sing.
 wie *lamatir*, doch mit dem Vocal des *a*-Conjunctivs? s.
 o. S. 308 ff.).

Pälignisch. Imperf. Conjunct. *upsaseter* 253 „opera-
 retur“ oder „operarentur“ (passivisch). Ueber *lifar* und *deti*
 254 s. Anh.

Marrucinisch. Präs. Indic. oder Fut. I 3. Plur. *feren-*
ter 274 (im letzteren Falle = **fer(e)zenter*, s. o. S. 319).

Umbrisch¹⁾. Präs. Indic. *herter* *IIa* 40 *III* 1 *herte*
Va 6 8 10 *herti* *Vb* 8 11 13 16 *hertei* *VIIb* 2 „oportet“ (eigent-
 lich „es wird gewollt, verlangt“; nach Einigen Conjunctiv,
 s. u.), *teŕte* *Va* 7 falls „datur“ (= **dedeter* **dideter*), *seste*
I Ib 22 falls „sistitur“ (= **sesteter* **sisteter*; freilich unsicher,
 s. § 327). Präs. Conjunct. 3. Sing. *ferar* *V Ib* 50 „feratur“²⁾,
 3. Plur. *emantur* *Va* 8 *emantu* *Va* 10 „emantur“, *terkan-*
tur *III* 9 „suffragentur, testentur“ od. dgl., *tursiandu* *VIIb* 2
 „terreantur, fugentur“ (über *mugatu*, *heritu*, *eretu*, *ehiato*
 s. u.). Fut. I 3. Plur. *ostensendi* *VIa* 20 „ostendentur“³⁾.
 Perf. Conjunct. 3. Sing. *ier* *V Ib* 54 (wenigstens wahrschein-
 lich, s. § 327), *pihaŕi* *VIa* 38 48 *V Ib* 31 *pihaŕei* *VIa* 29
 „piator“, *herifi* *Vb* 6 falls = **herifr* nicht act. = **herifid*
 (s. o. S. 369, über *ceheŕi* § 334, über *ise* § 327). Fut. II
 3. Sing. *benuso* *V Ib* 64 95 *VIIa* 2 „uentum erit“, *couortuso*
V Ib 64 „reuorsum crit“, falls die Erklärung aus **benusor*
 **couortusor* richtig sein sollte (mir sehr fraglich, s. § 327).
 Von den umbr. Imperativformen auf -*mu* -*mu* -*mu*mo ist sehr
 zweifelhaft, ob sie ein -*r* (vgl. osk. *censamur*) verloren haben,
 sie mögen wie l. *fruimino* etc. von jeher *r*-los gewesen sein.

Betrachten wir obige Formen in Rücksicht auf die Be-
 deutung, so finden wir, dass die meisten rein passivisch, einige
 deponential sind. Zweifelloses Deponens ist osk. *karanter*
 (*paihumuns bivus karanter* = *quae homines uiui pascuntur*).

1) Ueber den häufigen Abfall des -*r* s. Bd. I 568 f.

2) Die Tafel hat *esonomŕ ffrar* oder *esonomŕ efrar*, doch ist
 die Emendation *esonome ferar* ganz zweifellos.

3) Bronisch 138, 142 und Brugmann II 1196, 1292, 1392 er-
 klären *ostensendi* als Conj. Imperf. „ostenderentur“, dies passt
 jedoch nicht in den Zusammenhang.

Auch umbr. *terkantur III 9* ist offenbar Deponens, etwa mit der Bedeutung „suffragatur, testentur“ (Bücheler, ähnlich Huschke „uideant“), wofür namentlich das unmittelbar folgende *puntes upetuta* spricht. Unsicher ist, ob das capuanische *sakrafir sakrafir* neben sicher passivischem *sakarater* aus Agnone deponential zu fassen ist (s. § 340), ebenso ob *upsatuh sent 175* trotz *uupsens* und dem passivischen päl. *upsaseter* als Deponens = *operati sunt* zu erklären ist (vgl. Anh.); möglich ist beides, da bekanntlich auch im Lat. manche Verba sowohl activ als deponential vorkommen. Reflexive (mediale) Bedeutung hat endlich osk. *censamur* „er soll sich einschätzen“. Jedenfalls steht so viel ausser Zweifel, dass schon im Uritalischen nicht nur das Passivum, sondern auch das Deponens bestand.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Verschiedenheit des dem *-r* vorausgehenden Vocals. Während das Lat. in der 3. Pers. überall *u* hat (*-tur -ntur*)¹⁾, zeigt das Oskisch-Sabell. im Indicativ *-ter -nter*: *uincter*, *sakarater* (*sakahiter*), *karanter*, *comparascuster*, marr. *ferenter* gegenüber l. *uincitur sacratu* etc., ebenso das Umbrische: *herter*, wozu ev. *teŕte(r)* *seste(r)* kommen. Man ist zunächst versucht, das osk.-umbr. *-er* durch Vocalechwächung aus *-or* = lat. *-ur* zu erklären (s. Mommsen U. D. 212, 235, Bruppacher 43, Enderis XXX, vgl. Zimmer K. Z. XXX 277 Anm.). Hiegegen sprechen jedoch folgende Gründe: 1. Das Osk.-Umbr. wäre in diesem Falle in der Vocalechwächung weiter gegangen als das Lat., während doch sonst das Umgekehrte der Fall ist (s. Bd. I 235 ff.). 2. Das umbr. *-antur* in *emantur* *terkantur* *tur-siandu* entspricht doch allem Anschein nach dem lat. *-antur* in *emantur* etc.; ist dies richtig (ein Versuch, umbr. *-antur* anders zu erklären, wird unten S. 391 f. als unwahrscheinlich bezeichnet), so beweist dieses *-antur* unwiderleglich, dass das *-ter* der übrigen Formen nicht aus *-tor* = l. *-tur* entstanden sein kann (vgl. Buck 79 f.). Es ist denn auch gegenwärtig wohl ziemlich allgemein anerkannt, dass *-ter* anders erklärt werden muss. Schon Ebel K. Z. V 405 ff. hat vermuthet, dass in umbr. *herter*: *emantur* ein Unterschied

1) Mit dem Lat. geht das Faliskische, wenn Bücheler mit Recht fal. *datu* Zv. 70 als „datur“ erklärt (D. L. Z. 1889, 424).

primärer und secundärer Personalendung vorliege wie im Activ in der 3. Sing. *-t* : *-d*, 3. Plur. *-nt* : *-ns*. Ich halte (wie auch Bugge K. Z. XXII 396, 410 ff., Buck 79 f.) dies für wahrscheinlich, trotzdem das Oskisch-Sabellische, nach päl. *upsaseter* zu schliessen¹⁾, die Unterscheidung nicht kennt, sondern überall *-ter* braucht. Das Osk.-Sabell. scheint demnach die primäre, das Lat. die secundäre Endung verallgemeinert zu haben. In der secundären 3. Sing. zeigt das Umbr. nicht das nach *emantur* : l. *emantur* zu erwartende **ematur* : l. *ematur*, sondern eine kürzere Form **emar*, belegt in *ferar* VIIb 50 „feratur“²⁾ und den Coniunctiven Perf. *pihafi pihafei* = **pihafir* (herifi = **herifir*?), wozu wohl auch *ier* VIIb 54 gehört. Diese Bildung der secundären 3. Sing., bei der also einfach *-r* an Stelle des activen *-d* erscheint, kehrt auch im Osk. wieder : Conj. Perf. *loufir*. T. B. s und ..*snir* ..*niir* ...*niir* 119 (oder sind diese beiden Conj. Präs.?)³⁾, *sakrafir sakrafir*, *lamatir lamatir*, endlich scheint auch *sakrafir* hieherzugehören als Contamination eines Conj. Präs. **sakrair*

1) Osk. *sakahiter* ist eher Indicativ als Coniunctiv, s. unten S. 381 f.

2) Von Bugge a. a. O. 413 f. erkannt, von Bücheler Umbr. 88 f. acceptirt, jetzt wohl allgemein anerkannt. Aufrecht-Kirchhoff II 243 f., Newman 43, Bréal 167 nehmen *ferar* für 2. Sg. Act. „*feras*“, aber dies geht der umgebenden Verbalformen wegen nicht an.

3) Letzteres ist weniger wahrscheinlich, denn statt *loufir* wäre **loufiar* (l. **lubeatur*), statt *-snir* **snir* (wie l. *capiatur*, *puniatur* oder *moneatur*) zu erwarten, ein *ē*-Coniunct. **loufē-ēr* (oder **loufi-ēr* nach der III. oder IV. Coniunct., ev. **louf-ēr* von thematischem **loufo-*) und **snī-ēr* (oder **snē-ēr*) wäre sehr auffällig (vgl. S. 293 f.), ebenso ein unthematischer Präsens Opt. **loufi-īē* **loufi-ī*, während ein Conj. Perf. *loufir* = **loufūr* (*ū*-Perf. wie l. *lubuit*, Bedeutung ähnlich wie bei umbr. herifi) durchaus regelrecht ist (vgl. S. 357, 367). Allerdings ist das *-r* nicht ganz sicher, möglich wäre auch *-f* (vgl. S. 339 A. 2), dagegen ist *-t* mir ganz unwahrscheinlich (Bréal Mém. IV 404 f. [145 f., 392] nimmt *louft* für Indic. „libet“, ihm stimmt Buck 162, 170, 197, 204 bei, Danielsson A. S. IV 156 A. zieht einen Opt., mit *-t* für *-d* wie *dat tadait*, vor). Vgl. Anh. Bei *-snir* könnte man an ein Compos. mit *i-* „ire“ wie l. *uēn-eo* denken, so dass **iir* die Passivform zu **iid* wäre (vgl. Indic. **ied* in päl. *afded* nach Thurneysen, Fut. II umbr. *iust*, **iū* und *iust* vielleicht auch in umbr. *combifansi combifansiust* o. S. 352 f.), doch kann auch von anderen Verben der IV. Coniunct. das Perf. auf **ied* Conj. **iid* ausgegangen sein.

(Act. *sakraīd wie *deiuaid*) mit *sakraīr (wie *lamatir*). Ob das Osk.-Umbrische neben diesen kürzeren Formen wie *ferar* auch die längeren wie l. *feratur* kannte, ist zweifelhaft. Es kommen hiefür in Betracht umbr. *mugatu VIa 6*, *heritu VIa 27 37 47 VIIb 29* (eretu *Ila 4*), pälign. *upsaseter 253* und osk. *sakahiter T. A.*

mugatu ist als 3. Sing. Conj. = *mugatu(r)* „mugiatur“ (zu einem l. **mugère*) erklärt worden von Aufrecht-Kirchhoff II 56, Huschke 62, Ebel K. Z. V 406, während Panzerbieter Quaest. Umbr. 6, Newman 29 f., Savelsberg K. Z. XXI 118, 220, Bugge ebd. XXII 412 f., Bücheler Umbr. 45, 212 darin einen Imper. „muttito, mussato, murmurato“ od. dgl. (zu einem l. **mugare*) sehen¹⁾. Dass die letztere Ansicht Recht habe, scheint mir durchaus nicht ausgemacht. Die Stelle lautet: *neip mugatu nep arsir andersistu*, . . . ; *sue muieto fust ote pisi arsir andersesust, disleralinsust*. Offenbar ist der Parallelismus ein viel genauerer, wenn *mugatu* wie *muieto fust* als Passiv aufgefasst wird, auch scheint mir die Beziehung des *mugatu* und *muieto fust* auf Gebrüll der Opferthiere, wobei dann natürlich das Act. ausgeschlossen wäre, wegen l. *mugio* gr. μυκῶμαι die nächstliegende. Ferner ist doch nicht recht wahrscheinlich, dass das impersonale *muieto fust* sich auf eine einzelne Person (den Adfector) beziehe, vielmehr wäre, wie Bugge zugiebt, wegen *muieto fust* auch für *mugatu* impersonale Bedeutung „man soll . . .“ anzunehmen; für einen solchen impersonalen Gebrauch eines Singularis Activi aber fehlen passende Analogieen im Lat. *mugatu* scheint also Pass. zu sein. Aber gegen einen Conj. Pass. spricht *ferar*, man müsste denn annehmen wollen, es hätten im Umbr. zwei Bildungen (die auf -atur als Neubildung nach dem Plur. auf -antur?) nebeneinander bestanden. Eher wird man einen Imperat. Pass. wie l. *amator* anzunehmen haben. Dass der Imper. Pass. mit -mur gebildet worden sei, ist sehr unsicher, da alle Beispiele von umbr. -mu medial sind (s. S. 311, vgl. auch S. 308 ff. über osk. *kaispatar* *krustatar*). — Bei *heritu* ist kaum an einen Conj. Präs. Pass. (Ebel K. Z. V 406, 409) oder Conj. Perf. Pass. zu denken, eher auch hier an einen Imper. Pass., obgleich auch dies wegen fetu *puze neip eretu Ila 4* sehr zweifelhaft bleibt. — Päl. *upsaseter* kann man dadurch beseitigen, dass man es mit Bugge als Plural = **upsasenter* nimmt, doch bleiben Zweifel wegen des vielleicht etwas auffälligen Fehlens des *n* (vgl. Bd. I 310 ff., 313). — Dass osk. *sakahiter* Coniunctiv sei, ist angenommen worden von Mommsen U. D. 292, Huschke O. Sab. Spr. 21 f., Corssen K. Z. XIII 251 f., Sprachk. 580 f., Bruppacher 68, Enderis XXXII, XXXVI, 48, Bréal Mém. IV 140, VI 411 u. A., neuerdings auch von Bartholomae Stud. II 154, 185, Buck 17, 84, 88, Bronisch 140, 141, Brugmann II 1292, 1393,

1) Bréals „[se] moveto“ (T. E. 31 f., 35) ist aus lautlichen Gründen unhaltbar.

während Aufrecht K. Z. I 90, Savelsberg ebd. XXI 149 f., Bugge ebd. XXII 416, Bücheler Rh. M. 33, 23, L. I. XXIVa *sakahiter* als Indic. betrachten. Sachlich liegt zweifellos der Indic. näher und auch grammatisch läßt sich dieser sehr wohl verstehen (s. o. S. 257). Für den Conjunctiv kann man allerdings *deiuaid tadait* anführen, doch erwartet man im Pass. **sakahir*. Man müsste, wie bei päl. *upsaseter*, falls es 3. Sing. ist, wohl eine Neubildung mit Restituierung des *t* nach der 3. Pl. **sakahinter* (**upsasenter*) annehmen (vgl. l. *feratur* st. **ferar*? S. 385). Mir ist der Indic. wahrscheinlicher. Umbr. *ehiato VIIb 2* will Bechtel B. B. VII 1 f., G. G. N. 1890, 36 A. = l. *egeatur* setzen, aber wie dies in den Zusammenhang passen sollte, sehe ich nicht (*ehiato* ist vielmehr Particip).

Nach Brugmanns Erklärung von *ier* (ise seste **ařpener*) und *benuso couortuso* wäre die kürzere (*t*-lose) Bildungsweise von *ferar* etc. auch in Tempora mit primären Endungen vorgekommen, doch sind m. E. alle diese Formen anders zu erklären (s. § 327).

Wir gehen nun zur Frage nach der Entstehung der *r*-Formen über. Dass die italischen und keltischen *r*-Formen an die altind. Endungen der 3. Plur. mit *r* (Act. *-ur*, Med. *-rē -ram -ran -ra -ratē -rata -ranta* etc.) anzuknüpfen sind, ist zuerst von Windisch Kuhn-Schleich. Beitr. VIII 465 ausgesprochen worden und jetzt allgemein anerkannt. Wie aber des Näheren die Entwicklung der *r*-Formen zu denken sei, darüber ist man noch nicht recht im Klaren.

Einen ausführlichen Versuch, den Entwicklungsgang fürs Italische und Keltische festzustellen, hat Zimmer K. Z. XXX 224—292 unternommen. Zimmers Hypothese lautet folgendermassen. Ein italo-keltisches Passivum und Deponens giebt es nicht; die ganze so ähnliche Entwicklung der *r*-Formen im Italischen und Keltischen ist gesondert vor sich gegangen, das einzige gemeinsame ist die Bewahrung einer dem Idg. zuzuschreibenden secundären Personalendung der 3. Sing. Activi auf *-r -o-r* neben der Primärendung *-nti -onti*. Indem nun neben *-r -o-r* als secundäre Endung die Neubildung *-nt -ont* trat, erfuhr *-r -o-r* eine Gebrauchseinschränkung auf die Bedeutung „man“, z. B. urit. **feror* „man trägt“ neben **feront* „sie tragen“; dieses „man trägt“ entwickelte sich weiter zu „es wird getragen“, dann auch „er wird getragen“. **feror* „er wird getragen“ wurde weiterhin nach *fert* zu **fertor* l. *fertur* umgebildet, ebenso **legor* nach *legit* zu **legitor* *legitur*. Zur 3. Sing. *fertur legitur* wurde nach *fert*: *ferunt*, *legit*: *legunt* zunächst eine 3 Plur. *feruntur leguntur* gebildet, endlich folgten auch die noch übrigen Formen (1. Sing. und 1. Plur.). So das Passivum. Das Deponens entsteht auf ganz anderem Wege. Neben der Einschränkung von **feror* auf die Bedeutung „man trägt, es wird ge-

tragen“ („er wird getragen“) blieb „in seltenen Fällen, alten Redewendungen“ die Bedeutung „sie tragen“ erhalten, die gleichbedeutenden Formen wie (**feront* und **feror*) **sequont* und **sequor* „sie folgen“ wurden zu **sequontor* l. *sequuntur* contaminirt, wonach dann *sequitur* und das ganze Deponens entstand. Ganz ähnlich aber durchaus unabhängig vom Ital. entwickelte sich im Altirischen aus **beror* in der Bedeutung „man trägt, es wird getragen“ das Passivum (falls es überhaupt ächt keltisch ist), aus **beror* in der daneben erhaltenen Bedeutung „sie tragen“ das Deponens.

Seiner Hypothese gemäss erklärt Zimmer (S. 276 ff.) das umbrische *ferar* als 3. Plur. Conj. Activi, Nebenform zu 1. *ferant*, mit der Bedeutung „man trage“, und ebenso *nosue ier* als 3. Plur. Indic. Activi, Nebenform zu **ient* „eunt“, mit der Bedeutung „wenn sie nicht gehen, wenn man nicht geht.“ Zimmer hat Zustimmung gefunden bei Brugmann Ber. der sächs. Ges. 1890, 214 ff. und Conway Proceedings of the Cambridge Philological Society 1890, 16 ff., die eine Bestätigung von Zimmers Hypothese in osk. *sakrafir* in der Stelle *sakriss sakrafir, avt ultiumam kerss-naiss* sehen, weil hier *sakrafir* einen Accusativ *ultiumam* regiere (also *sakrafir* = „sacrauerint“). Ferner erklärt Brugmann als Zimmer'sche „man“-Formen oder 3. Plur. Activi noch umbr. *seste* = **sester*, *nurpener* = **nu arpener*, *ise* = **iser*, *pihafi* = **pihafir* (*herifi* = **herifir*), *benuso couortuso* = **benusor* **couortusor*, jedoch ist von diesen *nurpener* m. E. gar keine Verbalform, sondern Abl. Plur. (wie auch Brugmann für möglich hält und alle früheren Interpreten annehmen)¹⁾, über die übrigen Formen s. § 327.

Prüfen wir nun Zimmers Hypothese auf ihre Wahrscheinlichkeit, so ist schon die Grundlage des Ganzen, die Ansetzung der idg. secundären Endung als -*r* -*o-r* neben primärem -*nti* -*onti*, sehr unsicher²⁾, mir ist die Ansicht viel wahrscheinlicher, dass die *r*-Endung ursprünglich nur Perfectendung war (vgl. Brugmann II 1388), oder höchstens, dass sie unthematische Secundärendung war neben thematischem -*ont* (vgl. das Altindische und die Unterscheidung thematischer und unthematischer Endung in der prim. 1. Sing. -*ō* : -*mī*, sec. 2. Sing. Med. -*so* : -*thēs* usw.). Doch kann man sich mit der Annahme einer unursprünglichen Ausdehnung der *r*-Endung auf alle secundären 3. Pers. des Plurals helfen. Weiterhin ist aber — um die Unwahrscheinlichkeit von Zimmers völliger Trennung des italischen und des keltischen Passivs und Deponens

1) Am ehesten vielleicht mit Pauli A. S. V 87 = 1. **nouidi-pendis*, doch sind auch andere Erklärungen möglich, z. B. als 1. **ad-pendiis* nach Brugmanns Zerlegung in *nu arpener*. Unhaltbar ist wohl Büchellers **nullipondiis* wegen *ř* = *u* (vgl. Bd. I 291 ff.). Eher noch wäre *nurpener* (= **norm(i)pendiis* oder zu *ř-gnōrō*) zu lesen.

2) Vgl. dazu auch Bartholomae B. B. XV 41 Anm.

sowie des Passivs und Deponens unter sich innerhalb jedes dieser Sprachzweige und die Auffälligkeit der vorausgesetzten Bedeutungs-entwicklung „man trägt, es wird getragen“ zu „er wird getragen“ nur kurz zu erwähnen — die Annahme sehr bedenklich, dass die Form **feror* „sie tragen“, trotzdem sie gewöhnlich so vollständig in die Bedeutung „es wird getragen, er wird getragen“ umschlug, dass sich hieraus das ganze Passiv entwickeln konnte, dennoch daneben auch in der Bedeutung „sie tragen“ erhalten geblieben sei und in dieser Bedeutung das ganze Deponens ins Leben gerufen habe. Zimmer selbst gibt zu, dass dies ein schwacher Punkt sei, weiss aber weder S. 281 noch S. 287 f. irgend etwas von Belang zur Stütze dieser Annahme anzuführen¹⁾. Die angeblichen Formen der 3. Plur. Activi oder activen 'man'-Formen wie *ferar* wird man wieder wie früher als gewöhnliche 3. Sing. Passivi zu betrachten haben. Auch die Ausführungen Zimmers über angebliche Bewahrung der activen „man“-Form im Britannischen sind nach Thurneysen bei Brugmann Grdr. II 1392 Anm. 1 unhaltbar. Die ganze Zimmer'sche Erklärung des ital. und irischen Pass. und Deponens ist daher m. E. aufzugeben und die alte Ansicht, dass sich die deponentiale und passive Bedeutung bei den italo-keltischen *r*-Formen ähnlich verhalten wie die mediale und passive Bedeutung beim griech. Medium, beizubehalten. Dass das ital. und ir. Deponens Beziehungen zum alten Medium hat, scheint mir unverkennbar; Thurneysen I. F. I 462 bezeichnet es geradezu als directen Fortsetzer des Mediums.

Wie ist nun aber die Entwicklung dieses „Mediopassivums“ zu denken? Eine sichere Antwort hierauf ist noch nicht gefunden. So viel scheint mir wahrscheinlich, dass von einer medialen *r*-Endung der 3. Plur. auszugehen ist, die ursprünglich entweder nur dem Perfect oder ausserdem nur noch den unthematischen Tempora und Modi mit secundären Endungen (*s*-Aor., Optativ, *ā*-Conjunctiv), zukam. Setzen wir als solche Endung beispielsweise *-ro* an (die Lautgesetze gestatten wohl im Ital. wie im Kelt. *-r* aus *-ro* zu erklären)²⁾, so könnten die beiden secundären Medialendungen

1) Die Erhaltung von **feror* in der Bedeutung „sie tragen“ neben der Entwicklung zu „er wird getragen“ soll dadurch glaublicher gemacht werden, dass sie nur „auf dem einen oder anderen Punkte des weiten Sprachgebietes . . . in seltenen Fällen, alten Redewendungen“ stattgehabt habe. Aber dass solche seltene Fälle das ganze Deponens hervorgerufen haben sollen, ist von vornherein unwahrscheinlich, und mit der Beschränkung der Entwicklung des Deponens auf ein specielles Gebiet des Italischen ist's auch nichts, denn das Dep. war zweifellos gemeinitalisch, nicht wie S. 275 behauptet wird, eine speciel lateinische Neuerung, s. o. S. 378 f.

2) Secundäres *-ro* (ai. *-ra*) : primärem *-ra_i* (ai. *-rē*) = sec. *-nto* : prim. *-nta_i*. Dieses *-ro* wäre auch in der Endung *-re* der lat. 3. Pl. Perf. Act. erhalten.

-nto und -ro zu -ntoro contaminirt sein, z. B. **bherāntoro* (l. *ferantur* air. *do-bertar*) aus **bherānto* + *bherāro*. Indem nun in **bherantoro* -ro als der Träger der medialen oder passiven Bedeutung erschien, konnte es in gleicher Function auch an andere fertige Verbalformen treten, zunächst an Medialformen, weiterhin aber auch an Activformen. Schwierigkeiten bereiten bei dieser Auffassung nur die kürzeren Formen wie umbr. *ferar* neben l. *feratur*, air. *berar* neben späterem mit l. *feratur* vergleichbarem *berthar*. Am nächsten liegt es, die kürzeren Formen mit dem -d der secundären Activendung der 3. Sing. (z. B. **bherād*, vgl. osk. *fakiiad* etc.) in Zusammenhang zu bringen, denn nichts hindert daran, dieses -d für -t als italo-keltisch anzusehen. Aus **bherādr(o)* wäre dann durch Assimilation des *d* umbr. *ferar* air. *do-berar* entstanden. Warum aber in der 3. Sing. das von der Activform gebildete **bherādr(o)*, in der 3. Plur. das von der Medialform gebildete **bherāntor(o)* vorgezogen wurde, ist schwer zu sagen. Will man nicht annehmen, dass die kürzeren Formen wie *ferar do-berar* in der angegebenen oder anderer Weise ein *d* vor *r* verloren (oder *d* durch *r* ersetzt?) haben, so steht man vor der schwierigen, mit Zimmer m. E. nicht lösbaren Aufgabe, zu erklären, warum die Formen mit blosser *r* im Italo-Kelt. Singulare sind, während das Arische das *r* nur im Plural kennt.

Wie dem auch sei, als Thatsache halten wir fest, dass durch Anhängung von -*r* (vielleicht aus -*ro* od. dgl.) an Medialformen und Activformen im Ital. und Air. ein Passivum und Deponens entstand und dass im Osk.-Umbr. wie im Air. der 3. Sing. Act. mit Secundärendung (ital. oder italokelt. -*d*) im Pass. Formen mit blosser -*r* entsprechen wie umbr. *ferar* (Act. **ferād*), air. *do-berar*. Dass diese kürzeren Formen gegenüber den längeren wie l. *feratur* die ursprünglicheren, letztere also durch Neubildung nach der 3. Plur. *ferantur* (umbr. *emantur* etc.) entstanden seien, ist wahrscheinlich, doch ist die Möglichkeit, dass auch die Formen wie *feratur* ursprünglich seien (**ferato* mediale 3. Sing. wie **ferānto* 3. Plur.), nicht ganz zu leugnen. Im Osk.-Umbr. ist die längere Bildungsweise, wie wir oben S. 381 f. sahen, nicht sicher nachweisbar, was doch wohl damit in Zusammenhang stehen wird, dass das Osk.-Umbr. die Unterscheidung primärer und secundärer Endung bei der 3. Sing. und 3. Plur. Act. bewahrt hat (-*t* : -*d*, -*nt* : -*ns*), während das Lat. sie verwischt hat. Im Lat. bilden die Activ- und Passivformen eine genaue Proportion, im Osk.-Umbr. aber nicht:

fert : *fertur* = *ferunt* : *feruntur* = *ferat* : *feratur* = *ferant* : *ferantur*
fert : *ferter* = *ferent* : *ferenter*, *ferad* : *ferar*, *ferans* : *ferantur*¹⁾.

Die Verschiedenheit in der Bildung der secundären Passivendung von der primären zeigt sich (wenigstens im Umbr.) auch im Plur. **ferantur* (emantur) : **ferans* gegenüber **ferenter* : **ferent* (vgl. o. S. 379 f.). Dass -*ntur* im Umbr. als specielle Secundärendung erscheint, stimmt gut zu der gewiss wahrscheinlichen Annahme, dass in lat. (-*tur*) -*ntur* die secundäre Medialendung (-*to*) -*nto* stecke (vgl. oben S. 384 f.). Wie ist nun aber die primäre Endung -*ter* -*nter* zu erklären? Brugmann Grdr. II 1380, 1384, 1393 vermuthet eine idg. Nebenform -*te* -*nte* neben -*to* -*nto*, was mir, da sonstige Anhaltspunkte für diesen Ansatz fehlen, allzu gewagt scheint, auch abgesehen davon, dass die umbr. Unterscheidung von primärem -*er* und secundärem -*ur* unerklärt bleibt. Da auch an Entstehung des -*ter* -*nter* aus den primären Medialendungen -*taṣ* -*ntaṣ* + *r* schwerlich gedacht werden kann (vgl. S. 173 A. 1 über -*aṣ*), so liegt nichts näher, als -*ter* -*nter* aus den primären Activendungen -*ti* -*nti* + *r* zu erklären, wie Ebel K. Z. V 406 f., Bugge ebd. XXII 396 (411 f.), Bartholomae Stud. II 185 mit Anm. gethan haben. Zu Gunsten dieser Erklärung kann man auch das *i* von umbr. *herti* Vb 8 11 13 16 und *ostensendi* VIa 20 neben *herter* IIa 40 III 1 *herte* Va 6 8 10 anführen²⁾. Jedoch bleibt die Sache unsicher wegen des osk. *e e* (sakarater karanter *uincter* etc.) statt *i i*; es ist zwar sehr wohl möglich, dass *i* vor *r* in Endsilben zu *e* wurde, aber beweisen lässt es sich nicht³⁾. Falls -*ter*

1) Die Formen der zweiten Reihe ausser *ferar* und vielleicht *ferenter* sind mit * zu versehen.

2) Einmal *ei* in *hertei* VIIb 2. Dass dieses *ei* kurzen Mittellaut zwischen *e* und *i* darstelle wie *ei* in μεδειῆ, εἰσειδοῦ etc. und *ei* in lat. *ceinis faciundum* etc., scheint mir durchaus nicht ausgeschlossen (s. Bd. I 66 f.), aber auch wenn man es als Länge nimmt, lässt sich die Erklärung aus -*tir* durch die Annahme halten, dass mit dem Verklingen des -*r* eine (halbe?) Dehnung des vorausgehenden Vocals Hand in Hand gegangen sei (vgl. osk. *peessl* [üm = **perstlom* u. dgl. Bd. I 207 f.?). Die Erklärung von *herti* *hertei* oder gar *ostensendi* als Coniunctivformen ist mir unwahrscheinlich (s. u. S. 391).

3) Die Frage würde wohl ausser Zweifel gesetzt, wenn vereias 29 vereias 209 wirklich von **utro* „Mann“ abzuleiten

-*nter* nicht aus **-tir* **-ntir* zu erklären ist, wird das *e* dieser Endungen wohl als Stimmtonentwicklung aus *r* wie in *ager* aus *agr(o)s* aufzufassen sein, aber bei dem hienach für **ferenter* voranzusetzenden **ferent-ro* od. dgl. gegenüber **ferantur* aus **feranto-ro* od. dgl. bleibt wieder räthselhaft, warum das secundäre **ferent* zur Bildung der Primärform benutzt wurde, und das *i* in umbr. *herti ostensendi* wäre ebenfalls schwer erklärlich. Zimmers Vermuthung über das osk.-umbr. -*er* K. Z. XXX 277 Anm. 2 (3. Pl. *ier* : **ient* = **iur* : l. *eunt*) ist, auch abgesehen davon, dass es act. Formen der 3. Pl. wie **ier* **iur* m. E. gar nicht gab, nicht wahrscheinlich (vgl. Buck 79f.).

327. Es sind nun noch einige einzelne Formen zu besprechen. Wir beginnen mit

Umbr. *ier* VIb 54. Bücheler Umbrica 89 (96 f., 198), Rh. Mus. 33, 24 erklärt *ier* als „ibitur“, aber zum Act. **iest* musste das Pass. **iester* lauten (vgl. osk. *comparascuster* zu **comparascust*). Dass *ier* aus **iester* entstanden sei, daran ist nicht zu denken. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 214 ff. geht daher von urumbr. **ieser* aus, einer Bildung die sich zu Act. **ieset* (woraus durch Synkope **iest*) verhalten soll wie *ferar* zu **ferad* **fera*. Aus **ieser* sei **ier* und hieraus durch Silbendissimilation *ier* geworden. Die letztere, immerhin unsichere, Annahme zugegeben und abgesehen davon, dass das Fut. Act. gar nicht **iest*, sondern *est* (aus **eiset*, s. S. 322) lautet, bleibt der für mich entscheidende Einwand, dass die kürzere Bildungsweise wie *ferar* *lamatir*, mit blosser *r* als Endung, nur zu Activformen mit secundären Endungen, nicht zu solchen mit primären Endungen (wie das Fut. eine ist, vgl. *staheren*[t, *censazet*, Fut. II *facurent* etc.), nachweisbar ist, s. o. S. 380 f., 382. Brugmann manipulirt bei diesem wie bei einigen weiter unten zu besprechenden Wörtern mit den Zimmer'schen activen 'man'-Formen auf -*r*, die wir für

wäre (Betonung vermuthlich *veréiia*-), doch ist dies sehr unsicher, s. Bd. I 98, 446. — Die air. Primärformen wie 3. Sg. *berir* 3. Pl. *bertir* (Indic.), 3. Sg. *berthir* 3. Pl. *bertir* (Conj.) neben den Secundärformen *do-berar* *do-bertar* (Indic.), *do-berthar* *do-bertar* (Conj.) erklärt man als Neubildungen nach dem Activ 3. Pl. *berit* : *do-berat* (Indic. u. Conj.). Sollte es ganz undenkbar sein, dass darin in irgend welcher Weise der Rest eines dem umbr. **ferenter* : **ferantur* entsprechenden Verhältnisses steckte?

Wahngebilde halten (s. S. 382 ff.)¹⁾. Müsste *ier* wirklich Fut. sein, so wäre die Form als futurisch fungirender *ē*-Conjunctiv des Präsens (Act. **ied* wie **ferad*) zu erklären, doch ist mir dies wenig wahrscheinlich (vgl. S. 293, 326), vielmehr dürfte *ier* Conj. Perf. Pass. sein. Diese Bildung war ja im Osk.-Umbr. beliebt, wie osk. *lamatir* sakrafir umbr. *pihafi(r)* etc. zeigen. Der Indic. Perf. lautete, wie das Fut. II *iust* zeigt, **ied *ie*, dazu der Conj. **iid *iī*, Pass. **iir*. Die Schreibung *ier* mit *e* erklärt sich leicht nach Bd. I 107 f. mit Berücksichtigung der Deutlichkeitsgründe²⁾. Syntaktisch liegt eine genaue Parallele zu *nosue ier* vor in osk. *svai neip dadid 128* (dadid Conj. Perf. „dederit“, s. S. 367 f.). Ueber die Bedeutung solcher Conj. Perf. s. die Syntax³⁾.

Umbr. *seste Iib 22* soll nach Brugmann a. O. 216 f. ebenfalls Fut. Pass. sein, also **sester = *sestese *sesterer*, was wir aus denselben Gründen wie bei *ier* ablehnen müssen. Die Form ist wohl entweder als „sistitur“ (also = **sesteter* wie *sestu = *sestetu*) oder als „sistis“ (vgl. hiezu S. 288) zu deuten⁴⁾ oder zu Fut. *seste[s „sistes“* zu ergänzen mit fehlerhafter Auslassung des -s in Folge der Stellung am Zeilenende⁵⁾. — Ebenso wenig kann ich die Deutung von **ar̥pener*, das Brugmann in *nu̥pener Va 13* findet (a. a. O. 217, 225 ff.), als Fut. Pass. für richtig halten; gegen die Erklärung aus **ar̥penneser* spricht hier ausser den bei *ier* angeführten allgemeinen Gründen noch die 3. Plur. Fut. *ostensendi = *ostenne-sentir*, wonach man doch mindestens **ar̥penser* erwartet, *nu̥-*

1) Auch Zimmer selbst hat *ier* in den Kreis seiner Hypothese gezogen, aber als Präsens „eunt“, Nbf. zu **ient*, gedeutet.

2) Ueberdies wäre möglich, dass in *ier* noch die im Sing. ursprünglichere starke Form *-iē-* des Optativsuffixes *-iē- -i-* bewahrt wäre zur Vermeidung der Form **iid *iir* (vgl. über *-iē- -i-* oben S. 369 f.). Bronisch, Buck und Brugmann nehmen übrigens den Conj. Pf. des Osk.-Umbr. als *ē*-Conjunctiv, wobei dann das *e* von *ier* ebenfalls regelrecht wäre.

3) Verfehlte frühere Erklärungsversuche von *ier* bei Aufrecht-Kirchhoff II 257 (*ier = *iess „ibis“*), Bugge K. Z. VIII 34 f. (corrigirt *ier* in *ies „ibis“*), Bugge ebd. XXII 411 f. (*ier „itur“*, aus **i = it + er*), Bréal T. E. 177 (Conj. Perf. Act. „ieris“ oder „ierit“).

4) Präs. Indic. bei *pune* wie in *pune uve furfaθ Ib 1*.

5) An Silbendissimilation aus **sestester* wird kaum zu denken sein.

pener ist wohl ein Abl. Plur. (s. o. S. 383 mit Anm.). Ähnlich wie *ier seste(r)* *ařpener erklärt Brugmann (a. a. O. 217) noch *ise Ib 8*, nämlich als futurische 'man'-Form oder 3. Sing. Pass. von W. *es-* „sein“, also = **es-s-er* (3. Sing. Act. **es-s-et* **esst* „erit“). Auch diese Deutung steht und fällt mit Zimmers Hypothese. Allerdings Büchelers Erklärung von *ise* als Fut. II Pass. = **iuster* (Umbr. 81 f., 198) ist ebenfalls abzuweisen, vgl. oben S. 387 über Büchelers *ier* = **iester*. Auf richtigem Wege war Ebel K. Z. V 405, 414, VI 419, wir haben in *ise* wohl einen sog. Conj. Perf. von der Art wie die lateinischen Conj. Perf. und „Fut. ex.“ *amassit habessit* etc. (*faxit ausit* etc.) Neue II² 539 ff. zu sehen, vgl. namentlich *amb-issit* Plaut. Amphitr. Prol. 71. Also *vaçetum ise* = *uacatum issit, ierit*, es müsste denn *vaçetum-i se* „in uacuum (uanum) sit“ zu lesen sein (Näheres über die Stelle *Ib 8* = *VIb 47* s. im Anh.).

Schwierig sind umbr. *benuso VIb 64 65 VIIa 2 couortuso VIb 64*. Dass die Bildungen zum Fut. II gehören, ist sicher¹⁾. Aber welche Form? Bugge K. Z. XXII 416 ff., dem Bücheler Umbr. 198, Bechtel B. B. VII 1, Stolz² 374 beistimmen, erklärt *benuso couortuso* als 3. Sing. Pass. = Act. *benust benus + or* und vergleicht osk. *comparascuster*. Da aber die Ausbildung des Passivs in frühe Zeit fällt, der Abfall des -t nach s hingegen ganz jung ist, könnte Bugges Erklärung nur so aufgefasst werden, dass in Nachahmung des Schwankens zwischen *benust* und *benus* im Activ auch im Passiv neben altes **benustor* eine Neubildung **benusor* gestellt wurde. Dies ist nichts weniger als wahrscheinlich, besonders da nicht nur im Alt- sondern auch im Neuumbr. die Schreibung -s statt -st verhältnissmässig selten ist (ungefähr 1 : 10, s. Bd. I 576)²⁾. Brugmann a. O. 222 ff.,

1) Die früher beliebte Deutung als 3. Pl. Perf. „uenerunt“ „conuerterunt, reuersi sunt“ (Aufrecht-Kirchhoff I 145 II 273, Huschke, Newman ad loc., Corssen K. Z. XI 354 f., Sprachk. 572 ff., Bréal T. E. 192 f. [vgl. 361 A.] u. A.) ist aus formellen Gründen (es wäre **benens* **couortens* oder, wenn man die Silbe -us- im Indic. Perf. zulassen wollte [sie ist aber nicht zulässig], doch mindestens **benurens* **couorturens* zu erwarten) wie aus syntaktischen unhaltbar.

2) Auch spricht das o der Endung dagegen, da man im Fut. II die primäre Passivendung -ir -er erwartet (vgl. Fut. I *ostensendi*).

Grdr. II 1242, 1391 zerlegt *benuso* in *benus-so* und erklärt *benus* als Part. Perf. Act., *so* entweder als **sor*, 3. Plur. Act. oder 'man'-Form mit der Bedeutung „erunt“ „man wird sein“, oder als **son(d)* „erunt“. Dieser Deutung kann ich mich schon desshalb nicht anschliessen, weil das Fut. II m. E. nicht als eine osk.-umbr. Zusammenrückung des Part. Perf. auf *-us* mit Formen von W. *es-* zu betrachten, sondern dem lat. Fut. II gleichzusetzen ist (s. S. 371 ff.), im Ferneren weil eine active 'man'-Form **sor* nur bei voller Annahme der von uns verworfenen Zimmer'schen Theorie denkbar wäre und für ein **son(d)* „erunt“ ein genügender Anhalt fehlt. Eine sichere Erklärung der schwierigen Formen weiss ich allerdings auch nicht vorzubringen. Doch mögen wenigstens einige Möglichkeiten hier angedeutet werden. Conway Verner's law 26 f. erinnert an l. *turbassitur* u. dgl.; *benusso* könnte dann nach *benust* etc. für **benisso-* l. **uenisso* (wie *amasso habesso*) eingetreten sein, also *benuso* = l. **uenissunt*, doch macht der Abfall des *-nt* Schwierigkeiten, auch ist lat. *-unt* im Osk.-Umbr. in allen bisher bekannten Beispielen durch *-ent* vertreten, so auch im Fut. II *benurent*, Fut. I *staheren*. Die 2. Sing. Med. auf *-so* liegt im Lat. wahrscheinlich in *legere sequere* vor; wenn nun die Annahme gestattet wäre, dass diese 2. Sing. auf *-so* im Umbr. isolirt und auf eine allgemeinere Bedeutung, die sich der 'man'-Bedeutung näherte, eingeschränkt worden sei, könnte **benuso* = *benus-so* regelrecht vom St. *benus-* des Fut. II gebildet sein¹⁾. Vielleicht lässt sich folgende Combination noch am ehesten hören. Es ist bekannt, dass in vielen Sprachen (u. a. auch im Italiänischen) das Passivum durch Beifügung des Reflexivpronomens ausgedrückt wird, wie denn früher allgemein (z. B. noch von Corssen Sprachkunde 562 ff.) das *-r* des ital. Passivums aus *se* erklärt wurde. Man könnte also *benuso* = **benust-som* oder **benust-so* setzen²⁾, lat. gleichsam *ubi uenerit se*,

1) Ebel K. Z. V 403 f. dachte an 3. Sg. *benus(t)* + Enkl. *hont*, eher wäre noch eine Enkl. **-dom* möglich (**benussom* aus 2. Sg. **benuss* oder 3. Sg. *benust* + *dom* wie osk. *iüssu* = **iös-dum* Bd. I 485), doch ist diese Möglichkeit eine ziemlich fernliegende.

2) **som* wäre = **syom*, doch ohne *y* wie l. *se* Bd. I 194; **so* = gr. *ε* idg. **syē*, vorausgesetzt dass *syē* im Umbr. wie im

vgl. italiän. *si viene* (= *se uenit*) „es wird gekommen, man kommt“.

Umbr. herter *Ila* 40 *III* 1 herte *Va* 6 8 10 *herti Vb* 9 11 13 16 *hertei VIIb* 2 soll nach Bronisch 107, 138, 141, Brugmann II 1393, Ber. d. sächs. Ges. 1893, 135 Anm., Conway I. F. IV 217 ein Coniunctiv = **hertēr* sein, aber ein Coniunctiv passt in *esunu fuia herter III* 1 eigentlich kaum eher als man im Lat. in einer Vorschrift *sacrificium fiat oporteat* st. *oportet* sagen würde, ebenso steht es bei dem 4maligen *dirsa (dirsans) herti Vb*. Die Erklärung als Coniunctiv ist auch formell schwierig. Bronischs Vermuthungen hierüber (S. 141) sind mir ganz unwahrscheinlich, etwas annehmbarer ist Brugmanns Meinung, das Moduszeichen *ē* habe „von Formen wie **ferēr* (vgl. *ferar*) aus leicht hinter die Personalendung gerathen“ können, es ist jedoch mit präsentischen *ē*-Coniunctiven wie *ferē* neben *ferā* eine zweifelhafte Sache (s. o. S. 292 ff.). Wollte man sich wegen *ei* in *hertei VIIb* 2 durchaus nicht zur Erklärung aus **hertīr* entschliessen (doch s. o. S. 386 A. 2), so bliebe freilich wohl nur die Annahme übrig, *herter* sei im Umbr. zur Partikel erstarrt, und habe in Folge dessen durch den nur in Nebensätzen (z. B. *pone *herīr*) berechtigten aber ebenfalls nicht mehr als lebendige Verbalform empfundenen Coniunctiv **herīr*¹⁾ im Auslaut beeinflusst werden können. Ganz unzulässig scheint mir die Erklärung von *ostensendi VIa* 20 als Conj. „ostenderentur“ (vgl. S. 378 A. 3), und unbegründet Brugmanns Vermuthung (Ber. 135 Anm., 137), dass *seste IIb* 22 und *terte Va* 7 Coniunctive Präs. = **sist(e)tēr *did(e)tēr* oder **sist(a)tēr *did(a)tēr* seien. — Ähnlicher Art ist die Vermuthung von Turner und Conway I. F. IV 217, wonach umbr. *emantur -tūr* = *-tōr* statt *-tēr* infolge Contamination mit dem Imper. Pass. enthalten soll: „man hätte im Urumbr. **emātōr*, nach **emetōd *emetōr*, statt **emāter* gesagt“. Es hiess aber im Umbr. nicht **emāter*, sonst **emār* (vgl. *ferar*), und der Plur. des Imper. lautete nicht *-ntō -ntōr* wie im Lat., sondern **-tōta* (Pass. **-tōtār* od. **-mōmār*), vgl. S. 306 ff. Diese Vermuthung ist also ganz

Lat. zu *so* wurde. Dieses **som* oder **so* ev. auch in umbr. *seso „sibi“* = **sef(i)so(m)?* (s. o. S. 232 f.).

1) Vgl. *heris heri heri „uel“*, falls es Conj. (Opt.) ist; anderenfalls könnte **herīr* auch Conj. Perf. sein.

unwahrscheinlich, es ist gar kein Grund vorhanden, *emantur* von l. *emantur* zu trennen¹⁾).

Osk. *sakraittir* 135 ist, wenn diese Lesung richtig ist (s. Anh.), wohl als Vermengung eines **sakratir* (Conj. Pt. wie *lamatir*) mit **sakrair* (Conj. Präs.) zu erklären; wenn osk. *sakahiter* und päl. *upsaseter* Conjunctive Sing. sind, also im Osk.-Sabell. auch die längere, l. *feratur* entsprechende, Bildung mit *t* vorkam (doch s. o. S. 381 f.), könnte *sakraittir* auch ein nach **sakratir* umgebildetes **sakraiter* sein. Ueber osk. *kaispatar* *krustatar* s. o. S. 308 ff.

328. Umschreibende Passivformen. Wie im Lat. wird auch im Osk.-Umbr. das Pass. des Perf. und Fut. II gewöhnlich nicht durch *r*-Formen wie osk. *lamatir sakrafir* (-*sniir loufir*) *comparascuster* umbr. *ier pihafi* (herifi)²⁾, sondern durch Umschreibung gebildet. So osk. *teremnast* „terminata est“ (Bd. I 275), *prüftú-set* „probata sunt“, *staflatas-set*, *ehpeillatas-set*, *scriftas set*, *upsatuh sent*, päl. *-lisuist* (-*a est* oder -*um est*?), umbr. *stakaz est*, *peretom-est*, *pesetom-est*, *daetom-est*, *frosetom-est*, *uasetom-est*, *orto-est*, *tuderato-est*, *daetom est*, *ortom est*, *uaseto(m) est*, *screhto est*, *screihtor sent*, *subator sent*, *kuratu si*, *pihaz fust pihos fust*, *pe(r)snis fust*, *spafu fust*, *purtitu fust*, *purdito(m) fust*, *muieto fust*, *çersnatur furent*. Hievon sind *pe(r)snis fust* und *çersnatur furent* medial.

Verbum Infinitum.

Participium Präs.

329. Das Suffix des Part. Präs. war nach Vocalen (Themavocal und anderen) -*nt*-, nach Consonanten -*nt*- und wahrscheinlich (s. Streitberg I. F. I 82 ff., Brugmann Grdr.

1) Conways Behauptung, die Weglassung des -*r* in *emantu* beweise die Länge, ist unrichtig (vgl. *fratruspe* etc. Bd. I 568 f.), ebensowenig thut dies das einmalige *u* in *tursiandu* (die übrigen Belege sind aumbr.).

2) Im Lat. finden sich vergleichbare Formen nur in den sog. synkopirten Fut. ex. wie *iussitur turbassitur mercassitur faxitur nanxitur* Neue II² 546, die eigentlich Futura I waren.

II 886 Anm.) auch *-ent- -ont-*. Im Osk.-Umbr. sind nur spärliche Beispiele des Part. Präs. erhalten.

Oskisch. Für den Nom. Sing. kommen in Betracht *staiēf* 133 und *Fale* 12. Ersteres würde sich zu l. *stans* verhalten wie die 3. Pl. *staiet* zu l. *stant*; über *-f* aus *-nts* s. Bd. I 508, 512¹⁾. Doch scheint mir nicht unmöglich, dass hier eine dem Nom. statif T. A. entsprechende Form vorläge (s. Anh.). Wenn *Fale* mit Bücheler als „ualens“ zu deuten ist, wird der letzte Buchstabe durch Zufall fehlen²⁾. Balsers Erklärung von *manafum* aus **manaf sum = mandans sum* halte ich für unrichtig (s. o. S. 360). Unklar ist *túmafst* 119 a, über die sehr zweifelhafte Lesung *louff* T. B. s. o. S. 339 A. 2. Ein Abl. Sing. ist *praesentid* T. B. s. „praesente“. Da die cons. Stämme ihren Abl. im Osk. auf *-od -ud* bilden (s. S. 177), müsste der Abl. vom St. *praesent- *praesentud* lauten, *praesentid* ist also Femininform (vgl. Bugge K. Z. III 425, VI 26, A. S. 12, Bechtel B. B. VII 6 f., Johansson K. Z. XXX 403 f.). Der Stamm des Fem. war ursprünglich mit *-i-* gebildet, z. B. **snt-i-* ai. *sat-i* dor. *ἑασσα* (Masc. idg. **sént-*), ging jedoch im Lat. in die *i*-Decl. über und verschmolz dann mit dem Masc., wie auch die *ti*-Stämme und überhaupt fast alle *i*-Stämme sich den cons. Stämmen anglichen (dem Fem. entstammen die häufigen Abl. Sing. auf *-i*³⁾ und der Gen. Pl. auf *-ium*). Auch im Osk. wird der *i*-St. in die *i*-Declin. übertreten sein (vgl. Fuutrei S. 56), da aber das Osk. *i*- und cons. Stämme sonst getrennt hielt (s. S. 82), wird dies vermuthlich auch beim Part. der Fall gewesen sein, d. h. Masc. und Fem. noch in der Flexion unterschieden worden sein. Abl. Pl. eines substantivirten Part. in *dunte..* 128₄ nach Danielssons Deutung als *dentibus*; zum Vocalismus wäre gr. *δόνυρ-* ahd. *zan* lit. *dantīs* neben mhd. *zint* und got. *tunpus* zu vergleichen (**d-ont- *d-ent- *d-nt-*).

1) Statt *fuf*, wie dort mit Bücheler gelesen wurde, hat der Stein *fud*.

2) Die Inschrift ist nur aus der alten Abschrift Mandellis bekannt; es ist leicht möglich, dass der letzte Buchstabe undeutlich war oder dass, wenn *z* für *f* geschrieben war (vgl. Anh.), dieses Zeichen vom Abschreiber nicht verstanden wurde.

3) Bücheler-Windekilde § 256. Gerade *praesenti* kommt mehrmals vor in der Formel *pecunia praesenti*, vgl. auch *pube praesenti* bei Plaut.

Volskisch. *asif* 240 = l. *arens* nach Bücheler (unsicher, da auch ein Acc. Plur. möglich wäre, s. Anh.).

Umbrisch. Der Nom. Sing. endet auf *-f* aus *-nts* (s. Bd. I 508, 512 f., über den häufigen Abfall des *-f* ebd. 580 f.). *zeřef* *Ia* 25 33 34 *serse* *VIa* 2 16 *VIb* 17 22 41 41 41 = l. *sedens* (Bücheler Umbr. 43 f., vgl. auch Huschke Ig. T. 48 und oben Bd. I 374); *kutef* *Ia* 6 10 13 19 23 *Ib* 7 = l. **cautens* oder **(oc-)cultens* (s. Bd. I 227 mit Anm., 299, 330, über *kutep* *Ib* 3 ebd. 465 mit Anm. 3); *restef* *Ib* 9 *reste* *VIb* 47 „instaurans“ (Bücheler Umbr. 82 f.), entweder einem l. *restans* entsprechend (in diesem Falle wohl = **restaif*, s. Bd. I 143, 274¹⁾); zur transitiven Bedeutung vgl. l. *praestare*) oder einem l. *resistens* (mit Synkope des *i*; allerdings hat im Lat. nur das Simplex transitive Bedeutung); *frehtef* *IIa* 26 „frige-factans“ nach Bücheler Umbr. 134, 208, doch ist diese Deutung zweifelhaft (s. Bd. I 353 mit Anm., 404, 477²⁾). Ueber *traf* *trahaf* *traha* *tra* = l. *trans* s. Bd. I 505 mit Anm., über *habe* *habe* o. S. 289 A. 2. Eine schwierige Form ist *uestis* *VIb* 6 25 *uesteis* *VIa* 22. Bücheler Umbr. 52 f. hat erkannt, dass *uestis* mit *uestisia* eines Stammes sein muss und dass es active participiale Bedeutung haben muss³⁾. Zunächst ist man geneigt an ein actives *-to*-Particip wie l. *tacitus* (umbr. *tases*), *cautus*, *quietus* und die Participia von Deponentia zu denken, also *uestis* aus **uestihts* **uestictos*, neben *uesticatu* wie l. *sectus* *frictus* neben *secare* *fricare*, doch ist ein solches Part. mit präsentischer Bedeutung wenig wahrscheinlich. Auch mit Annahme eines anderen participial fungirenden Suffixes, etwa *-io-* oder *-no-*, wird man schwerlich durchkommen. Bücheler

1) Kaum = idg. **st-ent-* oder **st-nt-* mit schwächster Stufe der Wurzel *stā-*. Hingegen könnte man osk. *cestitint*: *stahint* (S. 255 f.) vergleichen.

2) Wenn *frehtef* Acc. Pl. ist, gehört es wohl zu einem concreten *-ti*-Stamm wie l. *fustis cassis cōs* etc.

3) Vgl. namentlich *eso persnimu uestisia uestis* *VIb* 6 mit *arnipo uestisia uesticos* *VIb* 25, worauf in derselben Zeile *esoc persnimu uestis* folgt. Die Deutung von *uestis* als *uestitus* d. h. „uelatus“ (Aufrecht-Kirchhoff II 131 f., Huschke 108 f., Bréal 67 f. u. A.) wäre zwar lautlich ohne Schwierigkeit, aber *uestitus* und *uelatus* ist zweierlei und die Verbindung von *uestis* mit *uestisia* scheint mir zwingend.

denkt daher an Entstehung von *uestis* aus **uestics* **uesticns* mit Synkope des *ŋ*, aber *libs lubs* auf den mars.-lat. Inschriften C. I. L. I 182 183 sind doch wohl Abkürzungen oder ungenaue Schreibweisen. Eher dürfte *uestis* als **uestiś* aufzufassen sein, mit der ungemein häufigen Schreibung *s* für *ś* (s. Bd. I 360; so z. B. immer *uestisia*-) und dieses **uestiś* könnte für **uestiśf* stehen wie *kapiř* für **kapiřf* = **kapidens*; **uestiśef* wäre, da die Synkope des *e* wohl auf urit. *-nts* weist (vgl. S. 182 f.), nach Art der primären Verba gebildet, was freilich trotz *prusektu* neben *prusekatu* u. dgl. und den vielen umbr. Participia Perf. Pass. auf *-ēto-* zu *a*-Verba wie *pesetom* l. *peccatum*, *frosetom* l. **frausatum* etc. (§ 331) auffällig bleibt¹⁾. Ein Part. des *s*-Aorists wollte Conway Verners law 27 in umbr. *sese* sehen, was m. E. verfehlt ist, da es im Ital. sonst keine solchen Participia giebt (vgl. über das Wort o. S. 190).

Eines Abl. Sing. von St. **dedent-* „gebend“ [**de-d-ŋt-ai*. *da-d-at-*, oder eher **di-d-ŋt-*] sieht Bücheler Umbr. 30, 181 in umbr. *teřte Va* 7, doch s. o. S. 378 und Anh. Ueber umbr. *Açetus IIa* 14, das Bücheler als „Agentibus“ erklärt, s. I 557, über umbr. *Purtuvite IV* 14 oben S. 75 f. Anm.

Part. Perf. Act.

330. Das idg. Suffix war *-yes-* *-yos-* *-us-* (Brugmann Grdr. II 410 ff.). J. Schmidt K. Z. XXVI 372 ff. hat osk. *sipus* „sciens“ T. B. 5 14 als solches Part. erklärt und viel Beifall damit gefunden (s. z. B. Osthoff Perf. 164, 181 ff., Brugmann II 412, 417, 531, 1241, Ber. d. sächs. Ges. 1890, 223 1893, 137 ff., Bartholomae K. Z. XXIX 539 f., Stolz² 381, Buck 83, 100, Bronisch 133, 192). Dafür spricht namentlich das *i* = *ē* der Stammsilbe (vgl. o. S. 334 ff.). Die Endung *-us* kann entweder als idg. *-us* (vgl. ai. *viduś* av. *viduś*, vielleicht auch aksl. *vlūkū*) oder als idg. *-yos* (vgl. gr. *εἰδώς*) aufgefasst werden; die meisten ziehen ersteres, Bronisch letzteres vor (Bronischs Gründe sind nicht beweiskräftig, s. o. S. 376).

1) Die einmalige Schreibung mit *ei* (VIa 22) ist bei der Deutung von *uestis* kaum verwerthbar, da auch *uesticatu uestisia* trotz der 1 maligen Schreibung *vesteça IV* 17 *i* enthalten kann und andererseits *ei* noch kein endgiltiger Beweis für die Länge ist.

Vom Standpunkt des Italischen aus liegt eine andere Erklärung von *sipus*, die als Nom. Sg. eines *-yo*-Stammes wie osk. *facus praefucus* (Bugge A. S. 21), näher, namentlich wegen volsk. *sepu* 240, das doch wohl Abl. „sciente“ ist (s. Anh.) und weil im Lat. participiale Wörter auf *-uo-* sehr häufig sind (*suc-ciduus*, *con-tiguus*, *amb-iguus*, *as-siduus* usw. Leo Meyer II 247), solche auf *-yes-* gänzlich fehlen (von den unsicheren *cadauer papauer* abgesehen). Der Vocal *i* = *ē* liesse sich entweder daraus erklären, dass die Wurzel *sēp-* war (l. *sapio* also tiefstufiges *io*-Präsens), oder daraus, dass das Perf. I. **sēpi* im Osk.-Umbr. Präsensbedeutung „ich weiss“ hatte, wie ja auch gr. *οἶδα*, deutsch *weiss* etc. perfectische Präsensia sind), so dass für „wissend“ leicht **sēpyo-* statt **sapyo-* eintreten konnte. Will man diese Erklärung nicht, so muss vo. *sepu* durch Uebertritt des *yes*-Stammes in die Flexion der *yo*-Stämme (sie könnten einen urital. Nom. auf *-us* gemein gehabt haben, vgl. Bd. I 185 ff., II 395) erklärt werden, wobei dann für das osk. Wort zweifelhaft bliebe, ob es den Uebertritt ebenfalls vollzogen hatte oder (weniger wahrscheinlich) noch als *yes*-Stamm flectirte¹⁾.

Anhänger von J. Schmidts Theorie, wonach das Suffix des Part. Perf. Act. *-uens-* gewesen wäre (K. Z. XXVI 331 ff.), könnten osk. *deiuatuns* T. B. 9 aus **deiuatuns(ē)s*, Nom. Pl. des Part. Perf. Act. zum *t*-Perf. **deiuated*, erklären wollen (vgl. ai. Acc. Sg. *-vqsam*), doch ist J. Schmidts Theorie unwahrscheinlich (s. Brugmann K. Z. XXIV 69 ff., Grdr. II 401 f., 411, 413 f., vgl. auch Thurneysens K. Z. XXXIII 556). *deiuatuns* muss vielmehr wohl als Schreibfehler für *deiuatus* (weniger wahrscheinlich *deiuatuus*), Nom. Pl. = **deiuatōs*, erklärt werden, wofür auch das lat. Part. *iuratus* spricht²⁾.

1) Erwähnt sei noch, dass nach Danielsson Gramm. u. etymol. Stud. I 49, Brugmann Grdr. II 412, Johansson B. B. XVIII 47 f. zwischen den idg. Suffixen *-yes-* und *-yo-* eine nahe Verwandtschaft besteht, ersteres aus letzterem erweitert ist.

2) *deiuatus* lesen Kirchhoff Stadtr. 50 ff., Bugge K. Z. VI 26, Danielsson A. S. IV 148 f. (letzterer führt sonstige ähnliche Verschreibungen der T. B. an, vgl. auch oben S. 329 Anm.). Gegen Bréals Lesung *deiuatuus* (Mém. IV 388) spricht der Umstand, dass die T. B. sonst keine Vocalgeminaten schreibt (s. o. I 56). Bucks Vermuthung (Voc. 36, 41, 127, 196), *deiuatuns* sei „von *deivato-* nach Analogie von *hum uns* 'homines' gebildet“, ist mir unwahrscheinlich.

Part. Perf. Pass. auf -to-.

331. Das Part. Perf. Pass. auf -to- (Brugmann II 205 ff., 216 ff.) war im Italischen sehr beliebt. Vielfach finden sich auch to-Bildungen mit rein adjectivischer und mit substantivischer Bedeutung; diese sind oben S. 39 ff. verzeichnet und werden hier, soweit nicht besondere Gründe zu deren Erwähnung vorliegen, übergangen. Bei Dentalstämmen wurde t-t zu ss (s), s. Bd. I 419 ff.

1. -to- nach consonantisch schliessender Wurzel: osk. *scristas* T. B. „scriptae“, *ancensto* ebd. „incensa“¹⁾, päl. *oisa* 255 „usa“ (*oit-to-), -*lisu-ist* 254 (unsicherer Deutung, vielleicht c] *lisu-ist* „clusa est“, s. Anh.), umbr. *screihtor screhto* = **scripto*-, *sihitu sihitu* „cinctos“ *sihitir sihitir sitir* „cinctis“ *ansihitu ansihitu* „*incinctos“ *ansihitir* „*incinctis“, *emps* „emptus“ (dazu *da-etom per-etom* „demptum“ „peremptum“? s. Bd. I 306, 426), *ortom orto* „ortum“ (urtu „orta“ urtas „ortae“ urtes „ortis“?), *spafu* = **spans(s)o*- (s. Bd. I 503 f. und namentlich Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 143 f.), *subator* falls = **sub-akto*- (s. I 192, 352 mit A. 2, 354), *fato* falls = l. *factum* (Bd. I 352, 358)²⁾; über *kumate(s) comatir* s. u.; über die Verba 'frequentativa' s. o. S. 269.

2. -to- nach Vocalen. A. Participia einsilbiger Verbalstämme: päl. *datas* 246 vest. *data* 276 zu l. *datus*, vo. *statom* osk. *statús* zu l. *status*, umbr. *snata snatu snates snate asnata asnatu asnates* von *sna*-, *purtitu purtitaf purditom purdito purdita* von *di*- oder *du*- (Bd. I 134 f., II 252), *fito* (Bd. I 135, II 40 A. 3), *feta aanfehtaf* falls von **fe*- = *dhē*- (Bd. I 358 mit Anm. 1 und 2), *da-etom per-etom* falls

1) Es ist allerdings nicht ganz unmöglich, dass zwischen s und t ein Vocal synkopiert wäre (s. Bd. I 393).

2) Umbr. *ose* VIa 26 36 46 VIIb 29 erklärt Bréal T. E. 78, 150 (beistimmend Brugmann II 1021 A. 1) als Voc. = l. **auxe* mit der Bedeutung von l. *macte*, also *orer ose* „his (sc. donis) macte“. Ein Partic. **auxo*- statt l. *aucto*- wäre mit l. *fixus*, *mersus*, *tersus*, *parsum*, *sparsus*, *mulsus* von *figo*, *mergo* etc., *lapsus* von *labor*, *pulsus* von *pello* etc. (Schweizer-Sidler² 142, vgl. o. I 392 f., 428, 498) zusammenzustellen (etwas anders Brugmann a. O.; in l. *auxilium* steckt wohl Suff. -*slo*- vgl. *paxillus uexillum* etc.). Bréals Deutung ist freilich kaum viel sicherer, als andere Vermuthungen über die schwierige Stelle.

= l. **de-ĭtum per-ĭtum* (ebd. 306). B. Participia auf *-a-to-* und *-i-to-* von zwei- und mehrsilbigen Verbalstämmen der lat. I. und IV. Conjugation (und Part. auf *-ū-to-* von Verben auf lat. *-uo-*). I. Conjugation: osk. *deiuatu(n)s* T. B. „iurati“ (s. o. S. 396), upsatuh 175 zu l. *operatus*, staflatas 134 a, ehpeilatas ebd., teremnatust 28 „terminata est“, *amīricatud* T. B. „immercato“, päl. *firata* 254? (s. Anh.), marruc. *auiatas* „auspicatae“?, umbr. *pihaz pihos* „piatus“, *kunikaz conegos*, *stakaz*, *termnas* „terminatus“, *kuratu* „curatum“, *çersnatur* „cenati“, *anzeriates aseriatier* „obseruatis“, *aviekate* „auspicatae“, *tuderato* „finitum“, *ehiato* nach Bücheler „emissos“ (über *subator* s. I 192, 352, 354, II 305). Adj. und subst. Bildungen auf *-āto-* s. S. 39 ff. IV. Conjugation: päl. *omnitu* 254 (vielleicht = **op-b(e)nĭto-* zu l. *uenire*, s. Anh.), umbr. *sarsite* zu l. *sarcio sartus sarcitor*, umbr. *stahmito stahmitei stahmeitei* (vgl. o. S. 35)¹⁾, *persnis pesnis* = **persnĭtos* (kaum *ī* = *ū*, s. o. S. 261), *statita* falls es einem l. **statĭta* entspricht, doch kann es auch = l. *statūta* gesetzt werden, also griech. Part. wie *ὀδῶκρῦτος* entsprechen (s. Bd. I 134, II 267). Adj. und Subst. auf *-ĭto-* *-ūto-* s. S. 39 ff.

C. Participia mit kurzem Vocal zwischen der Stammsilbe und *-to-*. Oskisch: *prüftū-set* C. A. „probata sunt“, gebildet wie spätl. *probitus* (über die Synkope des kurzen Vowels s. Bd. I 215, 219)²⁾, *ancensto* T. B. falls = l. **incensĭta* (sehr zweifelhaft, s. I 393 u. o.), Subst. Genetai T. A., l. *Genĭta*. Kleinere Dialekte: sabin. *hĭretum* (päl. *anceta*?). Umbrisch: mit Präsens nach der I. Conjugation *pruseçetu proseseto* *pruseçete proseçetir prosetir proseseter* (l. *prosecta*) zu Imper. *prusekatu*; *aseçeta aseçetes* (l. *insectus*)³⁾; *oseto* aus **op(e)seta* „operata“ Imper. *osatu*; *muieto* Imper. Pass. *mugatu* (? s. S. 381); *uasetom uasetom uaseto* (auch Sup.[?] *vaçetum uasetom*) neben Verbalabstr. *vakaz(e) uacos(e)* l. *uacatum uacare*; *pesetom* l. *peccatum*; *frosetom* l. **frausatum*. Mit Präsens nach der lat. II. Conjugation *taçez tases* (1m. *tasis*) *tasetur* l. *tacitus* Präs. *taceo*; *uirseto auirseto* l. gleichs.

1) *herĭtu* scheint eher Imper. (Conj.?) als Abl. des Part. zu sein.

2) Ähnlich *dunte[is]* „donati“ 1284 nach Bugge A. S. 26 f., doch s. Anh., ebd. über *ufteis* 1287.

3) Dazu *iseçetes* IV 7, falls so statt des überlieferten *iseçeles* zu lesen sein sollte.

**uiditus* Präs. *uideo*; *vufetes* wohl = l. **uouitis uotis* Präs. *uoueo*; *comohota* = l. **mouita mōta* Präs. *moueo*; *opeter* falls Part. zum Imperat. *upētu* (vgl. o. S. 249 A. 4)¹⁾. Mit Präsens nach der III. Conj. *maletu* „molitum“ vgl. Imper. *kumaltu* „commolito“²⁾. Vgl. noch *urfeta* = l. *orbitam*.

Mit Unrecht hat man den umbr. Participia mit *e* vor *-to*- vielfach langes *e* zugeschrieben. Wie will man Participia auf *-eto-* zu Verben der lat. I. Conj. erklären? Und warum sollten die Participia der lat. II. Conj. im Umbr. *-eto-* gehabt haben, während sie im Lat. fast durchweg *-ito-* zeigen?³⁾. Wir haben Bd. I 10, 39, 83, 214 ff., 244 alle diese Participia mit kurzem Vocal angesetzt und die zu *a*-Verben gehörigen wie osk. *prüf(e)tú-*: *prüfatted*, umbr. *oseto*: *osatu* mit spät-lat. Formen wie *probitus* für *probatu*s zusammengestellt (vgl. Bücheler Comm. Momms. 232, Bugge A. S. 46, 68, Danielsson A. S. IV 137, Buck 190 f., 193 f., Brugmann II 1243 f., auch Savelsberg K. Z. XXI 154). Das einzige was sich einwenden liesse, wäre, dass man kurze Vocale in unbetonter Mittelsilbe synkopirt zu sehen erwarte wie in den Imperativen *sestu* = l. *sistito*, *kuvertu* = l. *conuertito* etc.; hiefür ist Bd. I 214 f. eine Erklärung gegeben. Die Kürze des *e* lässt sich übrigens auch aus dem Umbr. heraus darthun, denn während der Imperat. der II. Conj. auf urit. *-etōd* im Neuumbr. immer mit *i* geschrieben wird (*habitu habituto*, *carsitu*, *tursitu tursituto*, *sersitu*, *tenitu*, zus. 10 m., dazu ev. *tremitu sonitu* u. a., oben S. 239)⁴⁾, zeigen die Participia auf *-eto-* ebenso

1) Unhaltbar ist Bréals Erklärung von *opeter* aus **ob-pend-ter* zu l. **ob-pendo* (T. E. 253), da es entweder **opefer* (: l. *pensus*) oder **opender* (: l. **penditus*) lauten müsste (vgl. Bd. I 309, 503, 552 f.). — *eretu* *Ila* 5 ist wohl wie *heritu* S. 398 A. 1 zu beurtheilen.

2) Auffällig ist das Part. *kumates comatir* ohne *l* neben Imper. *kumaltu comoltu*, was fürs Urumbr. **kommaltois* neben **kommālētōd* und **malētōm* vorauszusetzen scheint (vgl. l. *altus*: *alitus* u. dgl.?).

3) Näheres über die Part. der II. Conj. s. o. S. 267, wonach *-eto-* im Osk.-Umbr. am ehesten noch bei Denominativa zu erwarten wäre (hiefür käme von den erhaltenen Beispielen allenfalls *urfeta* in Betracht, das aber schwerlich einen anderen Vocal als l. *orbita* enthalten wird).

4) Vgl. auch Bd. I 95.

regelmässig *e* (51—53 mal, incl. 11maliges *tases*, die Belege s. oben; über das einmalige *tasis* s. u.). Ferner wird die Kürze des *e* erwiesen durch die Synkope in osk. *prúftú-set*, das im Umbr. **profeto* lauten würde (vgl. Bugge a. O.).

Bei den Participia auf *-ěto-* zu Verben der I. Conj. ist zu unterscheiden zwischen primären und denominativen Verben. Bei primären Verben zeigt das Lat. die entsprechende Erscheinung in *uetitus* : *uetare*, *-plicitus* : *-plicare*, *increpitus* : *increpare*, *sonitum* : *sonare*, *cubitum* : *cubare*, *domitus* : *domare*. Das Part. ist bei diesen Verben, wie auch das Perf. *uetui -plicui* etc., regelrecht von der Wurzel, nicht dem mit *-a-* erweiterten Verbalstamme (der ursprünglich ein beschränktes Gebiet hatte) abgeleitet. Zu Grunde liegt die Form auf *-eto-*, die in ai. *darçatá- yajatá- pacatá-* gr. *ἐλετός εὔρετός ἀριδείκετος ἐρπετόν* usw. (Brugmann II 206, 213, 216, 221, 223) erscheint¹⁾. Daneben findet sich auch das einfache *-to-* in l. *sectus* : *secare*, *frictus* : *fricare*, (e)*nectus* : *necare*. Von den umbr. Beispielen sind primär *pruseçetu proseseto aseçeta aseçetes* (mit *-eto-* gegenüber l. *sectus prosecta*), *muieto* und *vaçetum uasetom* (l. nur *uacatum*, doch vgl. vulgl. **uocitus* italiän. *vuoto* Thurneysen K. Z. XXVIII 161, oben I 115; Die Form ohne *-e-* möglicherweise in umbr. *uas*, s. o. S. 50, 71). Im Osk.-Umbr. hat sich *-ěto-* jedoch in, wie es scheint, nicht seltenen Fällen nach dem Muster von **sekěto-* : *sekā-* etc. auch auf Denominativa ausgebreitet : osk. *prúftú-* umbr. *oseto*, *pese-tom*, *frosetom* (vgl. spätl. *probitus*)²⁾ und dementsprechend finden sich Perfectbildungen wie osk. *upsed* umbr. *portust* (o. S. 238, 357 ff.). Dass in solchen Participia auf *-ěto-* zu *a*-Denominativa z. Th. etwa altes stecken sollte (Reste aus der Zeit,

1) Z. Th. könnte l. *-itus* auch auf *-ăto-* = idg. *-eto-* beruhen (z. B. in *domitus* : gr. *δόματος* ai. *damitār-*), aber dies war gewiss der seltenere Fall, vgl. auch osk. *Genetai* l. *genitus* aus **geneto-* gegenüber ai. *janitār-* etc. aus **genat-*. Umbr. *-ěto-* ist aus *-ăto-* nicht erklärlich (vgl. Bd. I 235 ff.).

2) Auch *procitum* : *procare* (Fest. Thewr. 282) scheint hieher zu gehören, da *procare* wegen seines *o* doch wohl Denom. ist (von *procus*); ebenso *tonare* Ptc. *attonitus*? (*sonare* hat eine Nebenform *soněre*). Vgl. noch *uocitus* Georges Wortf. 737, *prouociti euocitus rogitus* **leuitus* W. Meyer Gröb. Grdr. I 368.

als die *a*-Flexion bei den Denominativa noch weniger ausgebreitet war), ist gewiss unwahrscheinlich.

Unter den Verba der II. Conjug. hatten die Causativa im Part. idg. **-ito-* (s. o. S. 238), das in l. *monitus* etc. direct fortgesetzt sein kann. Sollte *-ito-* auch ins Osk.-Umbr. übergegangen sein, so könnte man damit das *i* in umbr. *tasis* *VIb* 23 „taci-tus“ (sonst immer *tases*) in Zusammenhang bringen. Allerdings war dieses Verbum nicht Causativum, aber es konnte innerhalb der II. Conjug. leicht Verwischung der Grenzen von *-ito-* und *-ēto-* eintreten. Doch kann das vereinzelte *-is* wohl auch lautlich oder orthographisch erklärt werden (vgl. Bd. I 86 f., 244 f.). Auffällig ist umbr. *uirseto auirseto* = **uidēto-* gegenüber l. *uiso-* aus **ueid-to-* oder **uid-to-* (: got. *un-veis* ahd. *wis*, vgl. **uid-to-* in ai. *vittā* gr. ἄιστος air. *ro fess* got. *un-vis*, Brugmann II 209); es ist wohl jedenfalls jüngere Neubildung (wie eventuell auch *seçēto-* gegenüber l. *sectus*). Ueber umbr. *vufetes* (: gr. **εὐχέρος εὐχεράουμαι*?) s. Bd. I 450.

Gerundivum.

332. Dem lat. *-ndo-* entspricht regelrecht osk.-umbr. *-nno- -no-* (s. Bd. I 417 f.). Die Beispiele sind: osk. *sakran-nas* 133 „sacrandae“, *sakrann*¹⁾ oder *sakrana*²⁾ 134, *úpsann[úm* 193 *úps]annu* 31 „operandum“, *úpsannam* 29 *ú]psannam* 192 *úpsan(nam)* 34 *úps[annam* 191 „operandam“, *úps]ann...* 37 (Ergänzung unsicher), *eehiianasúm vehiian-(asúm)* 135 „andarum“³⁾; umbr. *pihaner* *VIa* 19 *VIb* 48 *peihaner* *VIa* 8 *pehaner* *VIa* 20 „piandi“, *anferener* *VIa* 19 „circumferendi“, *pelsans* *Ila* 43 „andus“ *pelsanu* *Ila* 6 *III* 32 „andum“ *pelsana* *Ia* 26 *pelsana* *VIb* 22 „andas“. Für das Gerundivum fehlen im Osk.-Umbr. Beispiele.

Ueber das italische Gerundivum und Gerundium sind sehr verschiedenartige Erklärungsversuche vorgebracht worden (s. die Litteraturangaben bei Brugmann II 1411 f. und unten). Die oben in Bd. I S. 394 f. erwähnte Hypothese, dass *-ndo-* auf *-tno-* : apers. Infin. *-tanay* lit. Part. necessitatis *-tinas* gehöre,

1) D. h. Nom. Sg. *sakrann(ú)* oder Nom. Pl. *sakrann(as)*.

2) D. h. Nom. Pl. *sakrana(s)*, wobei das einfache *n* auffällig wäre (über *n* in *eehiianasúm* s. Bd. I 545).

3) Osk. *cituns* ist schwerlich Gerund. = l. **itu(e)ndus*, s. o. S. 61 A. 2 und Anh. Ueber osk. *Liganakdikei* s. S. 74 A. 3.

hat Brugmann jetzt (Grdr. II 1424 ff., 1427, Indices 236) durch eine neue, auch mir wahrscheinlichere ersetzt: er vergleicht das Gerundivum mit den deutschen Ausdrücken *der zu lobende*, *ein zu lobender*, die auf Grund des Inf. *zu loben* entstanden sind, und erklärt demgemäss *ferundus faciundus* aus der Verbindung eines Inf. **ferom* **fakiom* (umbr. *a-ferum a-fero*, *façiu*) mit der Postpos. **dō* oder **de* „zu“ (l. in *endo indu*, *dō-nicum dō-nec*, vgl. gr. *δοῦν-δε*, air. *dō*, ahd. *zuo zi* usw.) durch einen ähnlichen Vorgang wie bei l. *subiugus* aus *sub iugō* u. dgl.¹⁾. Auf die bei dieser Erklärung des Ger. allerdings einige Schwierigkeit bereitenden Formen mit der Bedeutung eines intransitiven Particips wie *oriundus secundus* (*fundus* o. I 511 A. 2) stützt sich die Annahme von Havet Mém. VI 232 f., Bréal ebd. 412 f., VIII 307 f., Henry Esquisses morphologiques V, Précis⁵ 136 A. 3, 150, 177 f., Thurneysen K. Z. XXX 493 ff., dass *-ndo-* aus *-meno-* oder *-mno-*, dem Part. Präs. Med., entstanden sei, aber hiegegen sprechen lautliche Bedenken und diese Hypothese erklärt ihrerseits weniger gut die allen übrigen Gerundiva und dem Gerundium eignende Bedeutung der zu vollziehenden Thätigkeit (vgl. o. I 302). Conway Class. Rev. V 296 ff., VI 150 ff. knüpft das lat. Gerund. (wie einst Curtius, vgl. Schleicher Comp.⁴ 382 f.) an ai. *-antiya*, aber der hiebei anzunehmende urital. Uebergang von *-nī-* in *-nd-* lässt sich schwer wahrscheinlich machen²⁾. Ganz unwahrscheinlich ist mir Bartholomae's complicirte Vermuthung Stud. II 96 Anm., wonach *-ndo-* wie nach der früheren Thurneysenschen Erklärung (K. Z. XXVI 303 ff.) aus *-ntno-* entstanden wäre.

1) Aehnlich über das Gerundivum schon Schröder K. Z. XIV 350 ff., der jedoch als ersten Bestandtheil Infinitive auf *-n* (: got. *-an*) annahm, im Gegensatz zu Weissenborn und Corssen, die bereits an den osk.-umbr. Inf. auf *-m* gedacht hatten (freilich unter kaum richtiger, auch bei Dunn Class. Rev. VI 1 ff., 264 wiederkehrender, Auffassung des *-dus* als Nominalsuffix wie in *pallidus* etc.). S. jetzt auch Osthoff I. F. V 291 Anm.

2) Ein allerdings verlockendes weiteres Beispiel sieht Conway in l. *tendo*: gr. *τείνω*. Verfehlt wäre die Annahme (zu der Conway neigt), dass osk.-umbr. *nn* (*n*) im Gerund. nicht auf *nd* beruhe, sondern direct aus *nī* entstanden sei (*allo famelo* = l. *alia famelia* ist speciell bantinisch, s. Bd. I 531 ff.).

Infinitiv.

333. Während der lat. Infin. Act. ein Locativ oder Instrum. eines *s*-Stammes ist (*agere* = **agesi* oder **agese*), finden wir im Osk.-Umbr. den Ausgang *-om -um*: osk. *acum* T. B.²⁴ „agere“, *deikum* 129 (2m.) *deicum* T. B.¹⁰ „dicere“, *edum* 128³ „edere“, *ezum* T. B.¹⁰ „esse“, *kadum* 128³ „cadere“? (sehr zweifelhaft, s. Anh.), *aserum* T. B.²⁴ „adserere“, *pertumum* T. B.⁷ = **pert-enum* „perimere“, *menvum* 128³ „minuere“, *fatium* 129 (2m.) „(fateri) fari“, *moltaum* T. B. (5m.) „multare“, *censaum* T. B.²⁰ „censere“, *tribarakavum* C. A.³⁶ „aedificare“ (über *σπορῶμα* *φολλοῦμα* 16 s. Anh.); volsk. *ferom* „ferre“? (s. Anh.; marr. *asum* eher Supinum als Infin., s. § 334); umbr. *eru* *Va* 26 29 *Vb* 5 *erom* *VIIb* 2 „esse“ (= osk. *ezum*), *aferum* *Ib* 10 *afero* *VIIb* 48 „circumferre“, *façu* *IIa* 16 *façu* *IIb* 22 „facere“¹⁾, *stiplo* *VIa* 2 „stipulari“ (nach Thurneysen Imperativ, s. o. S. 302), *aserio* *VIa* 4 „observare“ (oder „obserua“? s. S. 296 A. 1, 301 f.); über umbr. *aso* s. § 334, über *suboco* o. S. 361 ff.²⁾. Im Lat. liegen entsprechende Infinitive auf *-m* vor in *-tūrum* = Sup. *-tū* + Inf. **erom* „esse“ nach der o. S. 346 erwähnten Erklärung, und im Gerundivum und Gerundium nach der Erklärung von Brugmann u. A. aus Inf. **-(o)m + dō* oder **de* o. S. 402.

Der osk.-umbr. Infinitiv auf *-om* wird gewöhnlich als Acc. eines *o*-Stammes aufgefasst (s. z. B. Aufrecht-Kirchhoff I 148, Aufrecht K. Z. II 240, Schweizer-Sidler K. Z. XVI 139, Corssen Ausspr. II² 110, Enderis X, Brugmann Grdr. II 108, 1414, 1419, 1425). Buck 123 wendet ein, es werden sonst nirgends irgendwelche Casus von unmittelbar aus der Wurzel abgeleiteten *o*-Stämmen als Infinitive verwendet [doch s. Brugmann 1414 und l. *legē-bam* etc. o. S. 340] und will den osk.-umbr. Inf. lieber als Acc. consonantischer Stämme (wie osk. *tanginom* etc. oben S. 170 f.) erklären; doch bleibt fraglich, ob die Infinitive, als im Osk.-Umbr. die Neubildung *-om* für *-em* = *-m* aufkam, so deutlich als Accusative empfunden

1) Ebenso lautete „facere“ im Osk. natürlich **fakium*, nicht **fakum* (vgl. Bd. I 236).

2) Bréal T. E. 199, Pauli A. S. V 143 betrachten auch umbr. *atero* *VIIa* 11 27 als Infinitiv, aber das Wort scheint vielmehr Acc. Sg. oder Pl. zu sein (vgl. Bd. I 220 f. mit Anm., 426).

den wurden, dass sie die Neubildung mitgemacht hätten, ferner hat die eben erwähnte Erklärung von l. *-tūrum* aus **tū erom*, die Bucks Annahme widerlegen würde, doch vieles für sich. Wenn wir demnach Bucks Erklärung für unwahrscheinlich halten¹⁾, so ist damit doch noch keine Sicherheit für die Richtigkeit der erstgenannten Auffassung gewonnen. Wenn Hirt I. F. I 20 mit Recht idg. Instrumentale auf *-ōm* annimmt (vgl. Brugmann II 1265 Anm., Streitberg I. F. III 368 f.), so könnten die osk.-umbr. Infinitive mit Bronisch 191 hierhergezogen werden; aus der Schreibung der Endung im Osk. lässt sich jedoch nicht, wie Bronisch meint, ein Beweis erbringen²⁾. Eine weitere Möglichkeit ist vielleicht die, dass das *-om* auf *-onm*, Acc. eines *en*-Stammes, zurückginge (vgl. oben S. 171), wodurch der osk.-umbr. Infin. dem germanischen nahe rücken oder gleich werden würde (vgl. auch die air. Infinitive auf *-un* Windisch Gramm. 102?).

Der Infin. wurde als Verbalnomen ursprünglich überall direkt aus dem Stamm des Verbums abgeleitet, doch wurde in Verben mit besonderem Präsensstamm wohl schon früh der Infin. aus letzterem gebildet. So stimmt im Lat. der Infin. immer mit dem Präsens (da man m. E. *-ere* in *capere facere* etc. aus *-i-se* zu erklären hat). Dasselbe wird im Osk.-Umbr. der Fall gewesen sein. Daher lautet der Infin. zu **façiu* „facio“ (*façia* volsk. *facia* osk. *fakiiad*) im Umbr. *façiu façu* = **fakiom*. So wird auch osk. *fatium* „fateri“ auf **fatejom* (wie l. *fateor* auf **fatejō-r*) zurückgehen³⁾. Bei den Inf. der I. Conjug. wie osk. *moltam* kann man zweifeln, ob sie Neubildungen für **moltam* mit Anfügung des *-om* der übrigen Infin. sind oder lautgesetzlich auf **moltajom* zurückgehen. Für ersteres sprechen die lat. Gerundiva der I. Conj.,

1) Ebenso Bréals Vermuthung T. E. 164, 319 f., dass es sich um den Acc. eines *u*-Stammes handle, was schon wegen *ū* in osk. *tribarakavūm* bedenklich ist.

2) Der C. A. hat im Infin. wie im Acc. *-ūm*, die Inschr. 129 im Infin. wie im Acc. *-um*, über die Schreibung auf der T. B. s. Bd. I 111 f., II 123 f.

3) Die primären *ē*-Verba wie *habē*- (S. 239 ff.) mögen ursprünglich *ē-m* gehabt haben, doch war jedenfalls eine Neubildung **habēom* dafür eingetreten. Brugmann M. U. III 45 betrachtet auch *fatium* als Neubildung.

falls sie nach der oben S. 402 erwähnten Erklärung aus *-am dō* oder *-am de* entstanden sind¹⁾ und die umbr. Formen wie *combifansi combifansiust*, falls sie Infinitive auf *-am* enthalten (s. o. S. 352 f.). Ueber das freilich unsichere umbr. *stiplo (aserio)* s. Bd. I 273.

Osk. *tribarakavum* ist doch wohl aus **tribarakaom* mit Entwicklung eines Uebergangslautes *u* zu erklären (s. Bd. I 272 f.; vgl. dazu ev. l. *Oinomauros* etc. Solmsen Stud. 24). Fick G. G. A. 1883, 594 f. und Bronisch 124 Anm. möchten *tribarakavum* zum *u*-Perfect ziehen. Syntaktisch wäre dies denkbar, aber man wird doch wohl den Infinitiv des Perfects vom selben Perfectstamm wie den Indic., Conj. und das Fut. II gebildet haben (in diesem Falle also von *tribarakatt*), um so mehr als ein *tribarakavum* als Inf. Perf. von einem Inf. Präs. **tribarakaum* nur wenig unterschieden gewesen wäre.

Eine dem lat. Infin. auf *-ē* in *legē-bam* etc. entsprechende Bildung scheint auch das Osk.-Umbr. einst besessen zu haben, da die Entwicklung solcher Zusammenrückungen ins Uritalische fällt (s. o. S. 340).

Wie der Infin. Präs. Pass. zum activischen auf *-om* lautete, wissen wir nicht. Infin. Perf. Pass. ist umbr. *kuratu eru Va 26 28 „curatum esse“* (Conj. Pf. Pass. *kuratu si Va 25*) und doch wohl auch *erom ehiato VIIb 2**).

Supinum.

334. Das lat. Supinum auf *-tum* (ai. Inf. *kārtum dhātum*, lit. *dētū* aksl. *dětū*, Brugmann II 1414, 1420) ist im Osk.-Umbr. belegt in *anseriato VIa 6 aseriato VIa 1 6 VIb*

1) Brugmann 1425 f. neigt jedoch eher der Annahme zu, dass *rotundus rubicundus* etc. die lautgesetzliche Form der Gerundiva der I. Conjug. darstellen (aus *-ōm d-* = *-ā(ḡ)om d-*), dass also *amandus* Neubildung nach *amant-* etc. sei. Vgl. hiezu o. I 272 mit Anm. 2, wo man Z. 5 von unten hinter **-ōm* beifüge: (oder *-ām*?).

2) *ehiato* als Sing. aufzufassen (vgl. Bücheler Umbr. 194, Thurneysen K. Z. XXXII 556 Anm. 2) geht wohl kaum an, in dem von Bücheler angeführten l. *omnia processurum esse* ist *processurum* eigentlich für sich schon Infinitiv, *esse* bloss späterer Zusatz (s. Postgate I. F. IV 252 ff., vgl. o. S. 346). Ueber Bechtels Deutung s. o. S. 382.

48¹⁾ anzeriatu *Ib* 10 „observatum“, wahrscheinlich auch in umbr. *aso* *VIb* 50 *marruc. asum* 274 „*assum, arsum“ (über *s*, d. h. *ss*, für *st* s. I 392 f.; ein eigentlicher Infinitiv auf *-om* ist syntaktisch weniger wahrscheinlich), ferner in umbr. *vaçetum* *Ib* 8 *uasetom* *VIb* 47 nach der doch wohl wahrscheinlichsten Auffassung der Stelle (s. Anh.). *veltu* *IV* 21 nimmt Zeyss *De voc. Umbr. fictione* II 13 (vgl. Bréal 305) als Supinum, doch spricht sich Bücheler *Umbr.* 167 wohl mit Recht dagegen aus.

Ein Supinum auf *-tu* steckt möglicherweise im osk. Fut. II auf *-tust -tuze(n)t*, s. o. S. 346 f. Von umbr. *cehefi* *VIA* 20 ist sehr zweifelhaft, ob es als Supinum = l. *(*ac*)*censu* erklärt werden darf; wenn das Wort überhaupt zu l. *accendo* gehört, so kann es sehr wohl von einem *ti*-St. **censi-* stammen, wie im Anschluss an Büchelers frühere Auffassung Bechtel *B. B.* VII 2 annimmt (*cehefi dia* = **accensim det* = „inflammet“, Verbindung wie l. *uenum dare, pessum dare*)²⁾. Wenn *cehefi* aber mit *kukehes* zusammengehört, so kann es wohl nichts mit l. *accensus* zu thun haben, da *kukehes* in *ku-keh-es* (-es Futursuff.) zu zerlegen ist (s. I 368 f.)), also auch *cehefi* dreisilbig sein muss; vermuthlich wird es dann eine Form des *f*-Perfects, wie herifi *pihafi*, sein. Bronisch 107 A., 109 A., 139 nimmt *cehefi* als Conj. Perf. Pass. = **cehefir* mit der Bedeutung „accendatur“, aber eine Wendung wie *ea (uasa) sic adhibeto, ut ignis* (oder *ignem*) *ab igne accendatur det* ist etwas hart, während die von Bronisch verglichenen *Clauerniur dirsans herti* („dent opertet“), *fesn. upsaseter coisatens* („operaretur curauerunt“) völlig normal sind³⁾.

1) Ueber umbr. *-om* aus *-um* s. Bd. I 123.

2) Dem Einwand, dass im Umbr. *a* zu erwarten wäre wegen l. *candeo* (*accendo* aus **accando*) könnte man durch die Annahme begegnen, dass das Part. Perf. Pass. und die verwandten Bildungen die Tiefstufe *q* enthielten.

3) Man müsste *dia „det“* ungefähr im Sinne von *faciat* nehmen (vgl. l. *dare* in *incensam dabo* = *incendam, turbellas dare, saltum dare* u. dgl., Dräger I 295 f., II 819, Georges I⁷ 2117 f.; nach Deecke *Fal.* 160 f. auch in *fal. vootum dedet*).

VII. Syntax.

335. Genus und Numerus der Substantiva.

Genus. Ein sicheres Beispiel eines femininen *o*-Stammes (vgl. Delbrück I 113 ff., 116) ist osk. *eidúis* *eiduis*; im Lat. ist das Wort fem. *u*-St., wie auch sonst fem. *o*-Stämme mehrfach Formen der *u*-Declination zeigen (vgl. a. O. 116, Lindsay 344, 369)¹). Von osk. *trībúm* *trīibu* „domum, aedificium“ und umbr. *praco* (päl. *pracom*) ist unklar, ob sie fem. *o*-St. oder, was bei der Seltenheit der letzteren im Lat. näher liegt, cons. St. sind; bei *trībúm* könnte man sich auf das fem. l. *domus* berufen. Masculine *a*-Stämme finden sich im O.-U. mehrfach in Personennamen; s. darüber o. S. 5, 84 f., 87 f. Sabin. (? s. Mommsen U. D. 355) '*uerna*'²) aus einem fem. Abstractum? (vgl. Delbrück I 102—112)³). Anschliessend erwähne ich: umbr. *iouie* „inuenes, iuniores“ (Corssen Kr. Beitr. 224 f., Bücheler Umbr. 100, 189) aus einem Abstr. **iouie-* „Jugend“? (vgl. gr. *νεανίας* aksl. *junota* engl. *a youth* usw., Delbrück I 111, s. auch Brugmann II 676, o. S. 54, doch dazu S. 202 f.; kaum **iou-ie-* „Wehr“, zu *ieu-* Fick I⁴ 111). Ueber Einwohnernamen auf *-ti-* s. o. S. 51 f.

Neutr. auf *-o-* neben Fem. auf *-a-*: osk. *te(e)rúm* (ein „Stück“ Erde, „territorium“) neben *teras* 128 (?) l. *terra*, s. J. Schmidt Neutr. 10; umbr. *arvam-en* gegenüber l. *aruum*

1) Mit *idus* vgl. auch *tri-*, *quingu-*, *sex-*, *septimatrus* für bestimmte Tage nach den Iden.

2) Unklar ist leider osk. *verna*.. 171 und *verna*.. 147a.

3) W. *uer-* „umschliessen, wehren, wahren“ Fick I⁴ 130, 548 f.? (vgl. l. *cacula*, das aus einem Abstr. **cat-lā* 'Wache', zu d. *Hut* etc., entstanden sein könnte). Oder aus **uergh-nā*, zu osk. *vere(h)-ia* (?) Verehasiúi l. *uirgo*? Vgl. dazu Bronisch 153 f. Oder steckt in *-na* doch ein Wurzelnomen *-gna*? Unklar ist *uerniseræ* Fest. Thewr. 578 (wo *-sera* : umbr. *seritu*?).

(Acc. Pl. *aruas* bei Naev. etc., s. Georges Wortf. s. v.); päl. *deti* 254 = l. **dī(ui)tium* neben l. *diuitiae* ?; vo. *couecriu*: l. *cūria* ?; o.-u. *fēsna*: l. *fanum* aus **fāsnum*? Vgl. auch umbr. *ve(n)persu(n)tra*: *persu(n)tru*¹⁾.

Wechsel von Masc. und Neutr. in umbr. krematruf: *krematra* etc., falls nicht Thurneysens Theorie hierüber das Richtige trifft (s. o. S. 119 ff.). Umbr. *iuka iuku* (Ntr. Pl.) zu l. *iocus ioca*? (sehr unsicher). Umbr. *purom-e* *Vib* 17 *VIIa* 38 nach Bücheler 70 f., 214 „in ignem“, während der Acc. ohne Postpos. stets neutral *pir* (6 m.) *pir* (2—3 m.) lautet; da der Genuswechsel doch etwas auffällig bleibt, fragt sich, ob *purom* etwa o-St. sei wie gr. *πῦρ* im Plur. (vgl. a. O.). Man beachte den Quantitätsunterschied von *pir* (mit *i* = *u*) und *pūrom-e* (wie Abl. *pūre*, vgl. Bd. I 133 f.). Das gr. Lehnwort *thesaurus* ist im Osk. Neutr. (C. A. 48), vgl. dazu Bücheler Comm. Momms. 237, Georges Wortf. s. v.

Auffällig ist das masc. Geschlecht von *manu-* im Umbr. (vgl. o. S. 96); ist es etwa durch Einfluss von *ped-* „Fuss“ zu erklären? (vgl. dazu o. S. 179 f.). Umbr. *oui-* „ouis“ ist Masc. *IIa* 10 und *III* 31 (das Ritual verlangte hier wohl männliche Thiere), während z. B. *Ib* 1 *Vib* 43 das Geschlecht unbestimmt ist (auch im Lat. kam *ouis* als Masc. vor, s. Georges Wortf. s. v.). Das Wort für *sus* ist Masc. *Ia* 14 = *Vib* 3 (auch *IIb* 1 7?), Fem. *Ia* 7 = *VIa* 58 (wie auch l. *sus commune* ist). Motion in Thiernamen: umbr. *vitluf vitlaf*, *peiqu peica*, nur als Fem. überliefert *porca* (l. *porca* und *porcus femina*). In *vitluf uitlu* ist *Ib* 1 4 *Vib* 43 45 das männl. Geschlecht noch durch Hinzufügung von *turuf toru* bezeichnet, vgl. d. *Stierkalb*, gr. *βοῦς ταῦρος* Jl. II 480 f., *ταῦρος βοῦς* Jl. XVII 389, weiterhin l. *bos mas*, *lupus femina* usw. (vgl. Zeyss De voc. Umbr. fict. III 3, Dräger I 668 f.). — Abstracta: marr. *agine* (doch wohl v. St. *ag-i(o)n-*) ist bemerkenswerther Weise Masc. (Bedeutung halb concret = Festzug, Procession? im Gr. ist Masc. *ὁ ἄρῳν*); im Lat. sind von den Abstr. auf *-io* fast nur die Zahlabstrakta wie *unio ternio* Masc. (hingegen ist im Umbr. gerade *tribŕiçu tribrisine*

1) Doch wohl als Schreibfehler ist umbr. *ereçlam-ař* *IV* 6 zu betrachten, da es sonst stets (5 m.) *ereçlu-* heisst (vgl. Bücheler Umbr. 162 f.).

Fem.). Sehr auffällig ist osk. *aeteis* Masc. (oder Neutr.?) in *minstreis aeteis* T. B. neben dem fem. *ajittitium* C. A., vgl. o. S. 226.

Numerus. Der (ohne Zweifel proethnische) collective oder 'repräsentirende' Gebrauch des Singulars in Namen von Völkern, Einwohnern etc. wie apers. *Parsa*, gr. ὁ Πέρσης, ὁ Λάκων, l. *Romanus*, *Poenus*, d. der *Franzose* (Delbrück S. F. IV 14, Vergl. Sy. I 148 f., 157, Dräger I 4 f.) liegt im Umbr. in *Casilos Vb* 13 *Casilate Vb* 16 und z. Th. in der Stelle *I Ib* 2—7¹⁾ vor.

Pluralia tantum. Umbr. *uerof-e ueris-co* osk. *veruis veru*, vgl. l. *fores* usw.²⁾; umbr. *fesnaf-e fesner-e* gegenüber osk. *fíisnú* (unklar päl. *fesn.*), vgl. l. *templa* u. dgl. bei Dichtern? (Dräger I 7 ff., dazu 5 ff. und Delbrück I 162). Namen von Festen (vgl. Delbrück I 164 f.): osk. *fertalis* 134a? *Fluusasias* T. A., *sakrasias* 132? *kerssnasias* 131? (s. I. F. IV 262 f.), *eehiianasum* (vehian.) 135, vgl. l. *agonalia feralia Floralia* etc. und *calendae*. Ortschaften (Delbrück I 162 f.): osk. *Fistlus* *Fistluis*, '*Pompeii*', '*Stabiae*' etc. Umbr. *pequo* „Vieh“ (vgl. a. O. 154), *apepes* „adipibus“ (vgl. a. O. 150), *arvia aruio* *arves* nach Bücheler „frumentum, -to“ (vgl. a. O. 151 f.), unklar osk. *aapas* 209 (vgl. event. a. O. 149). Ueber osk. *moltas* umbr. *motar* s. Bücheler Umbr. 119. Sing. gegenüber l. Plur. tantum in päl. *deti* : l. *di(ui)tiae* (?).

336. Die Casus.

Uebersicht. Von den acht idg. Casus des Singulars wurde der Instrumental ur- oder gemeinitalisch mit dem Ab-

1) Die Auffassung aller Dative auf -e dieser Stelle als Plurale begegnet grossen Schwierigkeiten, s. Bd. I 588 mit A. 2 (583 mit A. 4). Für *Kasellate*, *etre* K., *tertie* K. wird der Sing. durch *Casilos Casilate Vb* wahrscheinlich, also werden auch die übrigen auf -ate Sing. sein (-s = -ss fällt sonst nicht ab). Hingegen mag bei den o-St. *Klavernie*, *etre* Kl. wegen *Clauerniur Clauerni(r) Vb* der Plur. gemeint sein, wie es bei den übrigen o-St. der Aufzählung durch Formen auf -es bezeugt wird: *Satanes* 1 m., *Juieskanes* 1 m. Die beiden Stellen sind von Interesse für die Beziehungen der Familiennamen zu Einwohnernamen (vgl. Mommsen R. G.⁸ 35 ff. über Geschlechterdörfer).

2) Der Plur. ist hier aus früherem Dual hervorgegangen, vgl. Delbrück I 161 f.

lativ verschmolzen. Im Lat. verschmolz mit diesem Abl.-Instr. bis auf einige Reste auch noch der Locativ, während im Osk.-Umbr. der Loc. gut erhalten blieb und nur einige Ansätze zur Vertretung durch den Abl. bemerkbar sind. Bei den *u*-Stämmen und, wie es scheint [s. S. 151], auch bei den *i*-Stämmen fungirt im Osk.-Umbr. die Locativform auch als Dativ¹⁾; das Vorbild der *a*-Stämme, wo Dat. und Loc. seit idg. Zeit gleich endigten, mag dabei von Einfluss gewesen sein. Im Plural ist aus Dat.-Abl., Instr. und Loc. ein italischer Mischcasus, den man als Dat.-Abl. bezeichnet, entstanden. Vgl. o. S. 79 ff.

Nominativ und Vocativ. Ueber osk. σαλας Fale 12, nach Corssen „Saluus, uale!“ (mit Nom. für Voc.) s. Anh.

Accusativ. Objectsacc. bei transitiven Verben wie im Lat. Object bei medialem Verbum: umbr. *perca arsmatiam anouihimu VIIb 49* wie l. *induoer uestem* etc., worin nicht ein Gracismus zu sehen ist (vgl. Brugmann I. F. V 112 f., 131). Transit. Compp. zu intrans. Simplicia (vgl. Delbrück I 377, Dräger I 376 ff.): osk. *amfret*, umbr. *enetu*. In umbr. *puplum aferum* war der Acc. wohl eigentlich von der Pröp. *am(b)*- abhängig, doch vgl. *popler anferener*. — Accus. des Inhalts (Delbrück I 365 ff., Dräger I 386 ff.) im Osk. in *moltas moltaum licitud* T. B. 13²¹ nach der Auffassung von Huschke O.-Sab. Spr. 97 und Bücheler Umbr. 119²⁾. Vgl. etwa noch umbr. *ařkani kanetu* (über *subocau suboco* s. o. S. 361 ff.). — Accus. des Zieles: nach Bugge bei osk. *aflukad aflakus* 128 (s. Anh.); umbr. *hondu* wie l. *uen(um)-do* etc.? (s. o. S. 275, wo auch über osk. *mana-* l. *mandare*); über die Supina auf *-tum* s. § 343. — In osk. *censamur eituum* T. B. 19 scheint ein Acc. der Beziehung vorzuliegen, der zum idg. Acc. der Bez. bei Maassen (Grösse

1) Lat. *-i* im Dat. der *i*-Stämme ist mehrdeutig [s. a. O.], hingegen kommen bei den *u*-Stämmen bestimmt Locativformen wie *senatū metū* als Dative vor (s. o. S. 159 u.). Vgl. auch das Griechische.

2) Gewöhnlich nimmt man *moltas* als Gen. Sg., wozu Huschke Krit. Jahrb. f. deutsche Rechtsw. 1842, 309 l. *perduellionis poenae damnare, iudicare* verglich. Keinesfalls darf man *moltas* als Apposition zu *eituas* ziehen (vgl. Zeile 18, wo mit *moltaum* auch *mol-tas* fehlt).

Länge Breite Höhe etc.) Delbrück I 389 gehört, also „er soll sich schätzen lassen (oder sich einschätzen) an Geld (an Grösse des Geldbesitzes)“. Möglich wäre auch die rein transitiv-deponentiale Auffassung, wie Georges⁷ s. v. *censeo* unter I A 2 b bei l. *censeri* c. acc. will (vgl. jedoch Dräger I 368 f. unter E, Neue-Wagener III 125). — Doppelter Acc. In allen sicheren Beispielen ist der eine Acc. ein prädicativer (vgl. Delbrück I 378 ff., Dräger I 382 ff.). Osk. *dunum deded*, vest. *duno didet* usw. (der eigentliche Objectsacc. ist, weil selbstverständlich, nicht genannt); umbr. *uestisiam staflarem . . erus dirstu* VIIb 39¹); (si) *sevakne naratu* IIb 8, (vitlu) *purtifele triiuper teitu triiuper vufu naratu* IIb 25²); (abrunu) *pefae fetu* IIa 13, ähnlich *Ib* 28 32 44, *VIa* 58 *VIb* 3 (o. S. 143), *VIIa* 7 41 54, wohl auch *IIa* 11 *III* 32, vgl. *esunu pefae futu* IIa 22 (über *pelsanu fetu* s. § 343³).

Ueber den Acc. bei Präpositionen s. § 344, über den Acc. c. Inf. § 343.

Genitiv (Delbrück I 307 ff., Dräger I 447 ff.). 1) Genitiv bei Substantiven. a) Gen. partitivus, häufig belegt, z. B. osk. *senateis in maimas carneis senateis tanginud* umbr. *mestru karu fratriu Atiiefiu*, mit Pron. als 'Theiler' vo. *sepis atahus pis Uelestrom*, osk. *pidum ufteis* 128, *idic tangineis deicum* (vgl. l. *id consilii* usw., Dräger I 448 ff.). Bemerkenswerth ist umbr. *iuenga peracrio tursituto* VIIa 51, falls *peracrio* Gen. Pl. ist (lat. „ex opimis“, Bücheler; weniger wahrscheinlich Acc. Pl. Neutr.). b) Gen. possessivus, sehr häufig belegt, z. B. bei Tempeln etc. (osk. *sakaraklüm Herekleis*, umbr. *tettome Noniar*), bei Aemtern (z. B. osk. *L. Pettieis meddikkiai*, umbr. *maronatei . . Propartie*), bei umbr. *nome*, bei osk. (d)itúvila- usw.; hieher auch der Gen. des Vaternamens und Gattennamens (auch bei Gottheiten, z. B.

1) VIIb 38 und VIIb 16 VIIa 38 hingegen Gen. *uestisiar*, ebenso *Ia* 33 *hapinaru*, VIIb 16 18 *proseseto*.

2) IIb 9 ist zur besseren Verdeutlichung der präd. Bedeutung *puze „ut“* hinzugefügt: *eu naratu puze façefele sevakne*.

3) Manchmal kann man schwanken, ob ein Adj. prädicativ oder einfach attributiv zu verstehen sei, so bei *sevakni* III 25 26 27 (vgl. auch S. 149), *perakne* IIa 12, *sakre* IIa 6, *pustra* IIa 32 *postro* VIIb 5 VIIa 8 (vgl. o. S. 192 mit A. 3, 261 f. mit A. 1).

umbr. *Vesune Puemunes Pupřikes*, vgl. *Nerio Martis, Heriem Junonis* u. dgl.). c) Gen. subj., z. B. päl. *Uranias empratois*, osk. *senateis tanginud*, umbr. *ařputrati fratri Atiieřiu*. d) Gen. obj., z. B. umbr. *katle(s) tiřel*, osk. *tereis fruktatiuf*. e) Sonstiges: marr. *Joues patres ocres Tarincris* (locale Zugehörigkeit); umbr. *řarer opeter agre Tlatie*, *pople totar Jouinar*, *totar Jiouinar* . . *nerf* usw.

2) Gen. bei Adjectiven: osk. *múínkú-* „communis“ 130—132 (C. A. 22? hier auch Dat. möglich, da das Lat. sowohl Gen. als Dat. gebraucht). Doch kann man den Gen. auf 130—132 auch auf das Subst. (d)iuvila- beziehen.

3) Temporaler Genitiv. Ein solcher liegt wohl im Osk. vor in *zicolom XXX nesimum* T. B. 17 und *acu?]num VI nesimum* T. B. 31, vgl. Deecke Woch. f. kl. Phil. 1887, 134¹⁾. Temporale Genitive finden sich im Griech., Germ., Slav., vielleicht auch im Arischen (s. Delbrück I 356 ff.), und wahrscheinlich im Lat. in *dus nox* (s. Bücheler Windekilde 63 f., Solmsen Stud. 191 f.). Der osk. Gebrauch ist eher eine Alterthümlichkeit als eine späte Neuerung²⁾; auch in umbr. *sufafias kumaltu* ist eine dem Lat. abhanden gekommene alte Genitivconstruction bewahrt (s. u.). Falls nur der Typus *ἡμέρας, νυκτός* proethnisch war, könnte zunächst *ziceleis* „Tags“ ein *ziceleis nesimeis*, dies den Plur. *zicolom nesimom* nach sich gezogen haben. Sehr zweifelhaft ist Bugges Vermuthung A. S. 55 f. über osk. *-as trutas* 128 12 als temporalen Gen.

4) Gen. bei Verben. Der ‘accusativische’ Genitiv, in den der Substantivbegriff dann trat, ‘wenn der Verbalbegriff nicht auf seinen vollen Umfang bezogen werden sollte’ (Gaeddieke), ist in den meisten idg. Sprachen gebräuchlich, im Lat. aber ausser in *memini* u. dgl. durch den Acc. verdrängt (s. Delbrück I 308 ff.). Im Umbr. war dieser Gen., wie es

1) Die Formen werden sonst allgemein (Kirchhoff, Corssen, Bréal, Bücheler usw.) als Acc. Sg. betrachtet, aber das Zahlzeichen XXX muss doch wohl als Cardinalzahl aufgefasst werden wie in *zicolois X nesimois* 25, verlangt also den Plural. Aber auch wenn man die Möglichkeit, dass XXX Ordinalzahl sei, zugeben will, bleiben schwere Bedenken, da man für „bis zu“ („von diesem Tag an bis zum 30. Tag“) nicht den blossen Acc. erwartet.

2) Man müsste im letzteren Falle von lat. partitiven Genitiven wie *id temporis, quiduis anni* usw. ausgehen (vgl. auch *omnium dierum* Cato R. R. 23, 2).

scheint, in weiterem Umfang als im Lat. erhalten: struhçlas fiklas sufafias kumaltu *Ila* 41¹⁾, kapiçe punes vepuratu ebd.²⁾, s. Bücheler Umbr. 138 f. Häufig ist im Lat. der Gen. bei juristischen Termini (Dräger I 486 ff., Schmalz² 421 f., Delbrück I 329, vgl. 328 f. über das Griech.). Hierher könnte man osk. *manim aserum eizazunc egmazum* T. B. 24 (vgl. l. *postid ego te manum iniciam quadrupuli* Plaut. Truc. 762) und *suaepis . . altrei castrous auti eituas zicolom dicust* T. B. 13 f. rechnen³⁾; doch ist bei letzterem der Gen. eigentlich von *zicolom* abhängig (vgl. *dies pecuniae* usw., Georges⁷ 2004 unter II A) und bei ersterem könnte man vielleicht an die Verba des Greifens etc. im Gr., Delbrück S. F. IV 40 f., Vergl. Sy. I § 155, 157, erinnern (event. wäre auch l. *cupio* mit Gen. zu vergleichen). Ueber die lat. Verba iudicandi vgl. auch u. S. 416 A. 2. Prädicativer Gen. bei 'sein' (Delbrück I 309, 331 f.), meist possessiv: osk. Herentateis süm, Abellanum estud, *paei eizeis fust* etc.⁴⁾, partitiv in umbr. *pisest totar Tarsinater . . VIb* 53 f. (vgl. l. *si harunc Baccharum es* Plaut.). — Einen Gen. bei 'geben' meint Pauli Veneter 123 (vgl. 255) in umbr. *Titis dunum dede* 292 sehen zu dürfen, doch s. Anh.

Ueber den finalen Gen. des Gerundivums s. § 343.

Dativ. (Delbrück I 277 ff.) Dativ bei Verben. Sehr häufig belegt bei 'geben', 'opfern', 'darbringen'. Dat. bei 'auftragen' 'befehlen': osk. *Keri Arentik[ai man]afum*, umbr. *arsferture ehueltu* „adfertorem iubeto“ (man beachte dass *ehueltu* Compos. ist). 'Beten zu': umbr. *persnihmu Puemune* etc. *IV* 10 11 23 25 (lat. nur das anders zu beurtheilende *supplico*, aber nicht *precor*, mit solchem Dat.). 'Sorgen': umbr. *ri esune kuraia* *Va* 4 (vgl. l. *curare* Georges⁷ 1717 unter κ). 'Jem. obliegen': umbr. *pusme herter Ila* 40 „quem oportet“. Nicht ganz klar umbr. *esmik vestičam fiktū Ia* 28. Ueber päl. *pperici* 246 s. Anhang. Dat. bei 'sein': umbr. *etantu mutu aßferture si* u. ä., *Vb* 2 f.

1) Nicht als Acc. Plur. (Savelsberg K. Z. XXI 210, vgl. Bugge ebd. XXII 421 f.) erklärlich, s. o. S. 97 mit A. 2 und beachte, dass *struça-fikla* sonst immer Sing. sind.

2) *punes* schwerlich Abl. Plur.

3) Ueber *molitas moltaum* s. o. S. 410.

4) Vgl. auch Nr. 182 (s. Anh.).

5 6 f. *VIIb* 4; *pisi panupei fratres frater Atiersier fust VIIb* 1, aſfertur pisi pumpe fust eikvasese Atieſier *Va* 3 f., unsicher puſe frater mersus fust kumnakle *III* 6 f. Vgl. auch osk. aasas ekask eestint hürtuf T. A. (l. *exstare* weiss ich mit solchem Dat. nicht zu belegen, doch vgl. *exstat mihi, exest mihi*). — Eine Klasse für sich bilden im Lat. die Verba composita mit Dat. wie *accedere imponere* etc., Dräger I 406—25¹⁾. Ans dem O.-U. hierher von transit. Verba umbr. aſveitu *arsueitu* „aduehito“ (häufig), antentu „intendito, imposito“ *Ila* 20 *Ib* 28 *III* 15 22 *IV* 21 (dagegen *Ib* 12 *III* 16 *VIb* 40 mit -en c. acc.)²⁾, *ahauendu VIIa* 27 *preuendu VIIa* 11, unsicher neiſhabas *IV* 33; intransitiv osk. kumbened C. A.¹⁰. — Dat. des Zieles (Dräger I 426 f., Delbrück I 288 ff.) vielleicht in osk. *svaipuh aflakus* . . . *leginei* etc. (*128* 10—12, s. Anh.).

Dativ zur Ergänzung der Satzaussage (Delbrück I 296 ff.). Dat. *commodi*: osk. Herentatei . . prüffed *117* (vgl. Hereklei *278, päl. *Herec(loi)* 253 ?), ehpeſlatasset *Vesulliaís* oder *Vesulliaís* . . staſlatasset *134 a*, Juvei *Flagini* staſint *138*, vo. *Deue Declune statom* 240, marr. *asum* . . *feret regen[ai]* und *assignas ferenter auiatas toutai Maroucai* 274 (oder letzteres Loc.? vgl. S. 90), umbr. steplatú parſam tefe, tute *Ikuvine Ib* 13, ähulich *Vla* 4 f. *Vla* 17 f. *VIb* 51 (vgl. auch *Ib* 2 ff.), kumnahkle . . ukre . . ape apelust *Va* 15 f., pune karne . . naraklum vurtus *Ila* 1, peſe karne . . aiú urtu ſefure *Ila* 2, kapiſe peſum feitu *Ia* 29 32 (nu. mit *osatu VIb* 24 37). Vgl. noch osk. *piei ex comono pertemest* T. B.⁷, *suaepis altrei* . . *zicolom dicust* T. B.¹³. Ueber osk. hürz dekmanniús staſt T. A. s. Anh., ebd. über Keri . . *lamatir* 128⁴ und *valaim(ai)s puk. turumiiad* 128⁹ („dis Manibus tabescat“ nach Bücheler) sowie über eidús *púmperiaís* 130 ff.⁹ In umbr. *sopir habe esme pople VIb* 54 f. liegt eher ein Loc. als ein, trotz dem von Bücheler Umbr. 97 verglichenen l. *res tuas tibi habe*,

1) Dieselbe Erscheinung in anderen Sprachen, z. B. Griech. und Deutsch, doch ist proethnischer Ursprung fraglich (vgl. Delbrück I 277).

2) Der Parallelismus von l. *imponere in* neben *imponere c.* Dat. und vielen ähnlichen Verba spricht bei *pir ase antentu* etc. zu Gunsten des Dativs, nicht Locativs.

viel schwerer erklärlicher Dat. (vgl. Brugmann Ber. 1890, 229 f.). — Doppelter Dat., wovon der erste prädicativ, in vest. *duno didet Herclo Jouio* 286, falls *duno* Dat., nicht Acc., ist (l. beides gebräuchlich).

Dat. bei Adjectiven: osk. Ἀππελλουνη σακορο(?), päl. *aisis sato*; umbr. *pacer sir ocre Fisi* etc.; osk. *nessimas staiet veruís* (oder Abl.?).

Dat. bei Substantiven nur in unvollständigen Sätzen (ohne Verbum): marr. *aisos pacris totai Maroucai lias* (Ueberschrift wie el. ἃ Φάτρα τοῖς Φαλείοις, Brugmann Gr. Gr.² 209); mars. *esos Nouesede pesco pacre*; osk. *Vezkei statif* etc. auf der Vorderseite der T. A. (hier ist das Verbum aus der ersten Zeile zu ergänzen; vgl. auch die Rückseite mit blosser *Vezkei* etc.); osk. *Virium Vesuliais deivinais* 142 (vgl. dazu 138). Vgl. l. *feriae Joui* (Kalenderbezeichnung), *minister bello, custos saluti* etc. (Schmalz² 425 f.)¹⁾ und unten § 346.

Locativ (Delbrück I 217 ff.). Während im Lat. der Loc. nur in beschränktem Umfange erhalten ist (Städtenamen, ausserdem *domi* usw., a. O. 220, 223 ff.), sonst aber durch den Abl. (meistens mit *in*) verdrängt wurde, blieb der Loc. Sg. im O.-U. in lebendigem Casusgebrauch wie im Ar. und Balt.-Slav. Von Berührungen mit dem Abl.-Instr. finden sich im O.-U. nur wenig Spuren (s. u. S. 419 f.). Eine Einschränkung erfuhr der reine Loc. z. Th. schon in früher Zeit durch Verbindung mit der Postpos. *-en* „in“, die namentlich im Umbr. beliebt wurde (s. § 344). — Ortsbegriffe. Städtenamen: osk. *Bansae*, *Tiianeí*, *Larinei*, *Frentrei* (oder letzteres Landschaft?)²⁾. Sonstiges: osk. *múiníkei terei*, *eíseí terei*, *comenei*, *víaí mefiaí*, *aasaí purasiaí* (marr. *totai Maroucai* s. S. 90). Im Umbr. ist zwischen reinen Locativen und solchen mit Postpos. *-e(n)* meist schwer zu scheiden (s. o. S. 91 ff., 112 f., 152, über die cons. Stämme S. 175). Ob *erer(er)unt kapiús purtuvitu IV 5 vasus ufestne... purtuvitu IV 22* locativisch oder

1) Auch *Coira pocolo, Keri pocolo?* (oder Gen. wie *Salutes pocolom* etc.?).

2) Osk. *Fistluis* umbr. *Tutere* mögen eher Abl. sein wie *Tíanud, Akudunniad* etc.

instrumenta aufzufassen seien, ist unklar. Ueber ferine s. o. S. 175. *tuderus Vla 11 Vlb 48* „innerhalb der Grenzen“. — Zeitbegriffe: osk. *eizeic zicel(ei)*, *püstrei iuklei* (vgl. l. *postri-diē, diē crustini, quinti* etc.), sabin. *mesene Flusare*¹⁾, osk. *alttrei pütcreipid akenei*, umbr. *sume nstite*; osk. L. *Pettieis meddikiai* etc. (4—6 m.), umbr. *maronatei, fratrecate* (vgl. mit Präp. osk. *sum medikiai* umbr. *su maronato*). — Sonstiges: osk. *eizeic uincter* „in eo (crimine) conuincitur“, vgl. l. *in hoc scelere conuictus* u. dgl. Georges I⁷ 1565, Dräger I 488²⁾; umbr. *frite* „fretu“ (vgl. Delbrück I 227 § 98; weniger wahrscheinlich Instr.). Loc. oder Instr.: umbr. *berus. . . kartu Ila 23, seples. . . anstintu III 18 ff.*

Ueber den Loc. bei Präpos. s. § 344.

Ablativ-Instrumental (vgl. über die Verschmelzung der beiden Casus o. S. 79 f., 95, 114, 152, 161, 175 ff.)³⁾.

1) **Aechter Ablativ** (Delbrück I 200 ff.). 'Locale 'woher'-Bedeutung ohne Präpos. am klarsten in osk. *Akudunniad, Tīanud Sidikinud (Larinod?)* auf Münzen⁴⁾. Umbr. *nesimei asa deueia, nesimei uapersus auiehcleir*, im Lat. *proxime (-us) ab*⁵⁾; umbr. *testru sese asa* (auch hier müsste im Lat. *ab* stehen). In anderen Fällen zeigt auch das O.-U. Prä- oder Postpositionen, so umbr. *-ta -tu -to* in *akrutu* etc., *manf e asa vutu*, osk. *imad-en* „ab imo“, temporal *eizuc-en*

1) Wohl. Loc. wegen *-e* in *Flusare*, das aus *-id* weniger gut als aus *-ei* erklärlich ist; daneben Instr. in umbr. *menzne kur-clasiu*. Loc. oder instr. umbr. *plenasier urnasier, semenies tekuries sehmenier dequrier* (osk. *Flusasiais, Jūviais mes-simai*s).

2) Daneben im L. der Abl. ohne *in*, am häufigsten aber der Genitiv, der vielleicht aus dem Loc. durch Einwirkung der übrigen Verba indicandi mit Gen. (vgl. o. S. 413) entstanden sein könnte. Bell De locativi . . vi et usu 54 ff. will den lat. Gen. dieser Verba, mit Berufung auf osk. *eizeic uincter*, überhaupt aus dem Loc. herleiten, doch hat auch das Griech. den Gen. (s. Delbrück I 328 f.).

3) Ruge De ablativi in veteribus linguis italicis forma et usu locali Leipz. 1877 (= Curt. Stud. X 385—417), Zieler Beiträge zur Geschichte des lat. Ablativus, Bonn 1892.

4) Aequ. . . meddis Ners. Taliud 279 (wozu Dräger I 497 f. zu vergl. wäre) ist der Unächtheit verdächtig.

5) Osk. *nessimas stalet vernis* s. o. unter Dativ. Ueber osk. *nistrus Pakiu Kluyatiu(d?) 1282* s. Anh.

ziculud „ab eo die“ (doch s. über dieses -en § 344; ebd. über den Abl. bei Prä- und Postpos. überhaupt). Oft ist zwischen Abl. und Instr. die Grenze nicht sicher zu ziehen, so bei osk. *senateis tanginud* *senateis tanginud* etc. (häufig belegt) und bei den Angaben, aus was für Mitteln etwas erstellt ist, wie osk. *súvad eiti(u)v(ad)*, *eitin vad mûtasíkad*, *aragetud multasíkid* etc., sowie bei osk. *prupukid* (s. u.), *trístaamentud*. Vergleicht man mit obigen Ausdrücken lateinische wie *de senatus sententia* (fal. *de zenatuo sententiad*), *ex senatus decreto* etc., *de sua pecunia*, *de suo*, *ex aere conlato* etc., *ex testamento*, so möchte man auch im Osk. den ächten Abl. annehmen (vgl. Zieler 80 f.)¹⁾. Doch kommt auch im Lat. sehr oft die Form ohne Präp. wie *senatus sententia*, *decurionum decreto* etc., *pecunia sua*, *aere conlato* etc. (*aere moltaticod*), *testamento* vor, die auch instrumental aufgefasst werden kann²⁾. So auch umbr. *ařputrati* „arbitratu“, *uhtretie* „auctoritate“, osk. *serevkiđ*. Aecht ablativisch ist wohl osk. *amnud* „causa“ (§ 344), vielleicht eher instrumental umbr. *paca* „causa“ (ebd.). Zwischen Abl. und Loc. kann man schwanken bei umbr. *mersus fust III 6* (s. o. S. 101 mit A. 5, 185 mit A. 1), vgl. einerseits l. *ex*, *e more*, *de more*, anderseits *quod in patriis moribus est* u. dgl., auch ohne Präp. *moribus* Ter. Heaut. 839. — Wegen des adnominalen Gebrauchs ist bemerkenswerth osk. *prupukid sverrunei*, das Bücheler durch „ex antepacto, ex praefinito, ἐξ ἀπολόγων“ wiedergibt (vgl. *arbiter ex compromisso* Wilmans No. 873). — Für den Abl. bei Comparativen fehlen klare Beispiele; vgl. etwa osk. *mais zicolois X nesi-mois* T. B.³⁵ gegenüber *zicolom XXX nesimum* 11.

2) Instrumentaler Ablativ (Delbrück I 231 ff.). Sociativer Instrumental (wozu auch der Instr. der begleitenden Umstände gehört): umbr. *apretu tures et pune Ib 20 peracris sacris ambretuto VIIb 56* (vgl. Bücheler Umbr. 98); *pir persklu uřetu III 12* („ignem cum supplicatione adolet“ nach Bücheler)³⁾, ähnlich *pe(r)sclu VIIa 8 24*, wohl

1) Einmal, T. B. 6, kommt auch im Osk. *dat senateis tanginud* vor (möglicherweise Latinismus).

2) Vgl. über die Nicht-Beweiskraft der Präpositionen Delbrück I 230.

3) Vgl. l. *nec funera fletu facit* (Enn.) u. dgl.

auch VIIa 20 34¹⁾, und *pe(r)sclu se(he)mu* VIIb 15 f. 36²⁾, ferner *tikamne* IIa 8, *eruhu tiçlu* IIb 22; *arvia puni* (vinu) *purtuvitu* IIa 24, *persutru(m)* *vaputis mefa* . . *fertu* IIb 13; vo. *uesclis uinu arpatitu* 240 falls *arpatitu* = l. *adpetito* (doch s. Anh.); osk. *pr. meddixud* T. B.³⁾?, *serevkiđ* 28 „tutela, auctoritate [auspicio?]“, umbr. *uhtretie, ařputrati*, falls es nicht ächte Abl. sind (vgl. o.); osk. *amiricatud* „*immercato“ „ohne Kauf“, klarstes Beispiel für den Instr. der begleit. Umstände (vgl. l. *merito, auspicato, inauspicato, improuiso* usw., Dräger II 788, 798 ff., Delbrück I 564), auf dem grossentheils der sog. Abl. absol. beruht (§ 343); über umbr. *neip heritu* s. Anh. Zu den Beisp. für den Sociativ kommen noch die Abl. bei *com* (s. § 344). Wie beim ächten Abl. scheint beim Soc. der Casus ohne Präpos. häufiger als im Lat. vorgekommen zu sein.

Instrumental des Mittels. Osk. *sakrid sakrafir* 134 *sakriřs sakrafir* 133, umbr. *esu bue peracrei pihaclu pihafei* u. ä. (4m), ohne Verbum *tio esu bue peracrei pihaclu* u. ä. (ca. 20 m.), *tiu puni tiu vinu* IIa 25, wie l. *te hoc porco piaculo* u. dgl., mit *feitu* „facito“ in *heris vinu heris puni feitu* etc.³⁾, mit *persnimu* in *rannu p. puni p. vinu p. une p.* IIb 19 ff. (*vaputu* prep. IIb 17), *vinu p.* IIa 39, *vestiçia p.* IIa 27, *poni p., mefa spēfa p.* VIIb 9, *kebu p.* etc. IV 23 ff., *ampeřia p.* etc. IIa 29 f., *vepesutra p.* etc. IIb 18, *berus p.* etc. IIa 35 ff.⁴⁾; *uestisia uestis* VIIb 5. Umbr. *mani kuveitu* IIa 32, *mani tenitu* VIIb 24 f.; *uvem kletra fertuta* III 13; *nomne carsitu* VIa 17. Osk. *ligud acum, ligud censaum* T. B.^{19 24}⁵⁾,

1) *persclu eso persnimu* kaum 'ausmalender' Instr. wie *κραυγῆ βοῶν* u. dgl., Delbrück I 256 f., Brugmann Gr. Gr.² 211.

2) Weniger wahrscheinlich prosecutiv („im Verlaufe, während“).

3) Die Opferrhiere stehen hingegen stets im Acc. (*tre buř fetu* etc. etc.), ebenso *vatuva uatuo, arvia aruio, suřu(m)* *persuntru(m)*; *vinu puni* sind mehr ein begleitendes Moment beim Opfer (vgl. *arvia puni purtuvitu* IIa 24; daher *uestisia et mefa spēfa* VIIb 5 VIIa 37 vielleicht doch Acc., nicht Abl.; doch Abl. auch in *uru uru* Ib 18 VIIb 55). Lat. *facere* mit Instr. in *porco piaculo facito* etc. (Dräger I 547).

4) Auch bei *persnimu* kann man an Begleitung denken.

5) Auch ächter Abl. möglich, vgl. l. *e(x) lege* neben *lege* (beides sehr häufig).

tristaamentud deded¹⁾. Umbr. *futu fons pacer pase tua* etc. (15m.). Umbr. *paca* „causa“, osk. *dolud mallud*²⁾. — Instr. pretii oder mensurae in umbr. *muneklu habia numer prever pusti kastruvuf* etc. *Va* 17 ff., *felsva prehubia* . . *nuřpener prever pusti kastruvuf Va* 12 ff. (vgl. Bücheler 32), osk. *viam teremnatens perek(a)is* III, *vīu teremnatust per(eka)is* X 28 [kaum Acc.]. Unklar ist osk. *hūrz dekmanniūis staft* T. A. (s. Anh.).

Instr. der Raum- und Zeiterstreckung (Prosecutivus), Delbrück I 242 ff. Umbr. *via* . . *etuta* etc. (6m., vgl. auch *VIIa* 11 27 und *erak III* 12); osk. *r[echtūd] amnūd* C. A.?, *eksuk amvīanud* 47 ff.; temporal osk. *zicolois* X *nesimois*? (vgl. o. S. 417; über päl. *solois des* 255 s. Anh.).

Berührungen des Instr. mit dem Locativ. Im Lat. ist der Loc. zum grössten Theil durch den Abl.-Instr. aufgesogen. Dieser Synkretismus beruhte wohl hauptsächlich auf Berührungen der Function (vgl. Delbrück I 230, Zieler 60 ff.). Spuren von solchen finden sich, wie zu erwarten ist, auch im O.-U. (vgl. Zieler 76 f., 78, 83 f., 88). So bei 'sitzen' im Umbr.: *tremnu serse VIa* 2 16 „in tabernaculo sedens“, *sersi pirsī sesust VIa* 5 „in sede quum sederit“, *vapeře* . . *sistu III* 7 nach Bücheler „in solio . . consedito“³⁾; das Mittel zum Sitzen ist zugleich der Ort, wo man sitzt⁴⁾. Ebenso bei 'tragen': Instr. in *kletra fertuta*, Loc. in *tafle e fertu*, *sviseve fertu*, *tuver-e kapiřus fertu*, *destre onse fertu*⁵⁾. Auch der sociative Instr. berührt sich leicht mit dem Loc., wie ja die Postpos. *-kom* im Umbr. die Bedeutung „bei“ bekommen hat (*asaku* etc., s. § 344). So ohne *kom* in *marr*.

1) Unsicher, s. o. 1.

2) Freierer Instr. (Delbrück I 271 f.); doch wäre auch der ächte Abl. möglich (ebd. 217).

3) Allerdings kann *vapeře* auch Loc. sein. Unsicher *anderuomu sersitu* *VId* 41, da vielleicht *ander uomu* zu lesen ist (vgl. § 344).

4) Zieler 71 will *tremnu* als ächten Abl. „tabernaculo“ auffassen, was kaum angeht (*sersi* „sede“ soll nach Zieler 75 Prosecutiv sein); unzulässig ist Brugmanns bei Zieler 71 A. erwähnte Vermuthung, dass *tremnu* Loc. eines *u*-St. sei (wäre **tremno*, vgl. o. S. 160).

5) Unklar *kapiře IIa* 41 (*IIa* 35 kaum locativisch, eher ächt ablativisch) sowie *kapiřus IV* 5 *vasus IV* 22.

esuc agine „bei diesem Feste“, umbr. *Huntia Ila* 15 17 wohl „beim Hontus-Fest“ (dazu event. die o. S. 416 A. 1 erwähnten Plurale). Mehr von der prosectiven Verwendung des Instr. könnte man ausgehen bei umbr. *menzne kurçlasiu Ila* 17, so dass die eigentliche Bedeutung wäre „im Verlaufe, während des . . Monats“. Vgl. auch die früher erwähnten Beispiele für den Prosectivus. Auch manche Ablativ-Adverbia mit locativischer Bedeutung wie l. *hac qua illa* etc. sind sociativer oder prosectiver Herkunft (vgl. Delbrück I 565); hieher osk. *pjállad C. A.*, falls diese Ergänzung richtig ist, und umbr. *erak III* 12, falls es nicht lebendige Pronominalform (sc. *via*) ist. Doch ist auch oft der ächte Abl. möglich, wo nach unserer Auffassung locativische Bedeutung vorliegt, vgl. l. *a latere, ab utraque parte, de plano* usw., **ab-ante* frz. *avant*, frz. *de l'autre côté, dehors*, italiän. *dall' altra parte* usw., so dass Adverbia wie osk. *ehtrad contrud* umbr. *subra* usw. wohl theilweise ächt ablativisch sein können (vgl. Schöll Arch. II 214, Zieler 60, Delbrück I 558 f., S. F. V 198 f.). Schwierig ist osk. *Búvaianúd aikdafed* 189. Büchellers Erklärung „a Bouiano *aequidauit“ s. o. I 343 mit A. 3. Die Auffassung von *aikdafed* als „aedificauit“ ist aber doch wohl näherliegend. Dass der Abl. *Búvaianúd* rein locativisch „Boviani“ bedente, ist freilich kaum glaublich, da bei Städtenamen sogar das Lat. den Loc. bewahrte. Sollte eine Art Sociativ „bei Bovianum“ (vgl. umbr. *asa-ku* etc.) anzunehmen sein?¹⁾ Osk. *slaagid C. A.*¹² übersetzt Bücheler mit „e regione, in conspectu“, also als ächten Ablativ. Erwähnt sei noch mars.-lat. *en urbid* 307.

Ueber den „Abl. absol.“ s. § 343, über Abl. und Instr. bei Prä- und Postpositionen s. § 344.

337. Adjectiva.

Substantivirung (Dräger I 44—66) ist sehr häufig, z. B. osk. *ualaemom touticom*, päl. *pritrom-e*, umbr. *esunu*,

1) Auch *úp* „bei“ regiert im Osk. den Abl., nicht Loc. Dass *Búvaianúd* gar nicht der Name der Stadt Bovianum, wo die Inschr. gefunden ist, sondern ein Ausdruck wie *aragetud multa* [ikud sei (Zieler 84), ist mir nicht glaublich. Gegen Mommsen U. D. 171 mit Recht Zieler a. O.

o.-u. *sakri-* „hostia“, die Einwohnernamen auf *-ano- -ino-* etc., die Gentilicia auf *-io-* (o. S. 129 ff., vgl. Delbrück I 441 ff., bes. 446 ff.) u. a. m.¹⁾. ‘Adjectivirung’ (Delbrück I § 198 ff., Dräger I 668 f.): umbr. *vitluf turuf uitlu toru* (vgl. o. S. 408); unklar ist das Verhältniss bei umbr. *suſu-persuntru- sorso- persontro-* (bald werden beide Wörter zu sammen, bald nur das erste oder zweite gebraucht; vgl. Bücheler Umbr. 73 ff.). — ‘Adverbielle’ oder ‘prädicative’ Verwendung (Delbrück I 453 ff., Dräger I 352 ff.): päl. *eite uus pritrome pacris* 254, osk. *nessimas staiet veruis* 134a (umbr. Adv. *nesimeĩ*, s. § 338)²⁾, unsicher osk. *iiuk destrst* 130 (Adv. möglich); Partic. *taçez persnimu, kuteſ p, restef feitu, zeſef fetu* etc. Accus. *purtifele teitn* etc., s. o. S. 411. Das Adj. umbr. *sēmu* (spät. *sēmus*) scheint aus dem Adv. **sēmi* (Delbrück I 451) entstanden zu sein (unter Anlehnung an die Superlative auf *-mo-*?).

Betreffs der Steigerung der Adj. genügt es, auf S. 200 ff. zu verweisen. Steigerung von Subst. (Delbrück I 415 f.) event. in umbr. *hont(e)ro-* (o. S. 203 mit A. 2 und § 344) und osk. *messimais* (S. 207 mit A. 3).

338. Adverbia.

Prädicativer Gebrauch: umbr. *eſek prufe si Va* 27 „id probe sit“; umbr. *porsei nesimeĩ asa deueia est, porsei nesimeĩ uapersus auiehcleir est VIa* 9 (osk. adjectivisch *nessimas staiet veruis*). *prufe* als Neutr. eines sonst unbelegten Stammes **profi-* aufzufassen, ist ganz überflüssig (vgl. Brugmann Ber. 1890, 219 A. 2, oben I 90 A. 3, II 189 mit A. 2 und 3). In der lat. Umgangssprache war die Verwendung des Adverbs bei *esse* seit ältester Zeit im Gebrauch (s. Dräger I 192 ff., Schmalz³⁾ § 7³⁾) und könnte sehr wohl altererbt sein, da sie auch z. B. im Ai. vorkommt (Delbrück S. F. V 202 f., vgl. Vergl. Synt. I 643). Nicht

1) Dazu auch osk. *imad-en* 28 „ex imo“, „ex ima (sc. parte)“.

2) Dazu *pūiu baitefs* 182 „als eine wem gehörige kommst du?“ (s. Anh.).

3) Als Beispiel aus Horaz sei genannt: *recte semper erunt res* sat. II, 2, 106.

recht klar ist osk. *siuom* T. B. 22; wenn es als Adv. „omnino“ „insgesammt“ zu *ei(tuo)* gehört, so haben wir einen attributiven Gebrauch, betreffs dessen auf Träger I 131 f. (z. B. *saepe praesentiae* Cic.) und das Griech. (ὁ vñv χρόνος u. dgl.) zu verweisen wäre, doch giebt es auch andere Möglichkeiten (s. Danielsson A. S. III 178 f.).

339. Pronomina.

Demonstrativa. Dem lat. *is ea id* entspricht im O.-U. der St. *i- eo-* (Nom. Acc.) und *iso-* umbr. *ero-* (übrige Casus), dem lat. *hic haec hoc* im O. der St. *eko-* (Nom. Acc.) und *ekso-* (übrige Casus), im U. der St. *esso-* aus *ekso-* (für alle Casus), s. o. S. 210, 212—218. Das Pron. *i- eo- iso-* (*ero-*) steht hienach für vorher Erwähntes und in Correlation mit dem Relativpron. (Belege sehr zahlreich)¹⁾. Ueber die Enkliticae in *iz-i-c* usw. s. o. S. 228 ff. (lat. *is ea id* nie mit *-ce* ausser einigen Belegen von *eiuscemodi*, s. Neue-Wagener II 389). Das Pron. *eko- ekso-* umbr. *esso-* bezieht sich wie l. *hic haec hoc* auf das dem Sprechenden zunächst Stehende („dieser hier“). Die bei l. *hic haec hoc* häufige Beziehung auf das unmittelbar Folgende liegt vor in osk. *aasas ekask eestint* T. A., *ekss kumbened* C. A., und in umbr. *esu(k) eso(c)* „sic“ (an allen 17 Belegstellen, über *iso issoc* s. u.). Aber auch auf unmittelbar Vorausgehendes (in Rede stehendes) kann sich das Pron. beziehen.

Die Beispiele hiefür sind: im Osk. 3maliges *contrud exēic* (vgl. z. B. l. *aduersus hac* Fest. Thewr. 322 s neben *aruorsum ead* S. C. de Bacch. 24), *ekass viass 28* (hier wegen des Gegensatzes zu den mit inim angeschlossenen übrigen Strassen), im Umbr. *esumek esunu Ib 8 esome esono VIb 47 esisco esoneir VIa 18 esuku (esunu) IV 29*. Dazu kommen die Adverbia osk. *ex* „ita, sic“ in *piei ex . . pertemest* T. B. 7, *ekkam* „item“ C. A. 27 41, umbr. *isek IV 4 isec VIb 25* „item“ oder eher (s. Danielsson A. S. III 163 f.)

1) Auf etwas Folgendes wäre osk. *idik in idik tfei manafum 128s* zu beziehen nach Bugge A. S. 20, während Bücheler Rh. M. 33, 74 es auf das Vorausgehende bezieht, was normaler und dem Zusammenhange nach möglich ist (anderenfalls vgl. Delbrück I 506 f. über idg. *to-*). Auch *iace 202* wird sich, falls die Inschr. nicht ist, wohl auf vorausgehendes beziehen (ebenso *iak 188* und sicher *iiuk 130* umbr. eu *IIa 2*).

„ibi“¹⁾, isunt *Ila* 28 36 *III* 16 17 „itidem“. Vielleicht ist es nicht ganz zufällig, dass gerade in diesen Adverbia das Umbr. immer die Schreibung mit *i* zeigt und dass auch das Adv. *eso(c)* gerade an den zwei Stellen, wo es in Correlation mit *puse* steht, also syntaktisch eher dem Pron. *is* als *hic* entspricht, *i* zeigt (*iso* *VIa* 20 *issoc* *VIIb* 3); man könnte etwa an Einfluss von Adverbien des Pron. *is* wie l. *ita item itidem ibi* (umbr. *itek*) denken (vgl. o. S. 218 mit A. 3). Ueber marr. *esuc* 274 und osk. *esor* 16 s. Anh.

Umbr. *esmi-k esmei esme* ist o. S. 219 besprochen. Da *pusme* Dat., *pora* Abl. zu *po-* ist, liegt es nahe die Gleichung *esme*:*pusme* = *era* (aus **eizād*):*pora* (aus **poizād*) aufzustellen, aber syntaktisch stimmt diese Gleichung nur für an. *esmik* „ei“, während nu. *esmei esme* die Bedeutung „huic“ „in hoc“ hat. Nu. *esmei esme* als Dat. Loc. von *es(s)o-* zu erklären, also aus **es(s)-sme*, scheint allzu gewagt, eher dürfte *esme* wegen des Anklanges an *es(s)o-* (nachdem *z* in **eizo- *ēzo-* zu *r* geworden war) als Dat. zu letzterem St. in Gebrauch gekommen sein²⁾.

Umbr. *esto-* (das nur im Acc. Sg. Pl. Masc. Neutr. belegt ist) zeigt meistens die Bedeutung des (im Iguv. im Nom. und Acc. nicht sicher belegten) Pron. *esso-* „hic“ (vgl. z. B. *estu vitlu* *IIf* 24 mit *esu bue* etc.)³⁾. Jedoch nähert sich die Verwendung in *hondra esto tudero porsei subra screihtor sent* *VIa* 15 (und *subra esto tudero* *VIa* 15/16) mehr derjenigen von l. *is ea id*⁴⁾. Auf der Grenze steht *este* *VIf* 62 63 *VIIa* 51. Die specielle Beziehung des lat. *iste* auf die 2. Person, die jedenfalls auf einer relativ späten Specialisierung beruht, ist im O.-U. nicht nachweisbar (vgl. Danielsson A. S. III 159). Im Spätlat. wurde der Gebrauch von *iste* schwankend, so dass es auch statt *hic* gesetzt wurde (Dräger I 87).

1) Im letzteren Falle wohl gebildet wie l. *illic* etc.

2) *s* in urital. *sm* blieb vielleicht im O.-U. stimmlos (s. I 478 ff.). Dass *esme* = **eisme*, *pusme* = **poisme* sei (mit dem *ei oi* von **eizād poizād*), ist möglich, doch ist mir *esme pösme* (: ai. *asmāi kásmāi*) wahrscheinlicher.

3) Ueber osk. *estam* 176 „hanc“ (?) s. Anh.

4) Danielsson A. S. III 159 f. vergleicht damit *issoc* — *pusei* *VIIb* 3, aber beim Adv. *issoc* ist ein freierer Gebrauch weniger auffällig (wie auch l. *sic* und *ita* nicht scharf auseinandergehalten werden); vgl. auch die sogleich zu erwähnende Abweichung des Adverbs beim Identitätspronomen.

Andere Demonstrativpronomina sind nur sehr spärlich belegt. Von dem lat. *ollus olle ille* entsprechenden Pron. kommt nur das Adv. umbr. *ulu ulo* vor (s. o. S. 219 f.). In gleicher Bedeutung findet sich im Umbr. ein St. *uru-oro* (s. o. S. 220); in der 4maligen noch nicht sicher gedeuteten Verbindung *orer ose* wird es jedoch in der Bedeutung von *hic* aufgefasst: „*hisce [donis] macte*“ Bréal, Brugmann, „*huius anni*“ Bücheler („*illius anni*“ passt nicht recht). Vgl. oben S. 397 A.

Als Identitätspronomen dient die Verbindung des lat. *is ea id* entsprechenden Pronomens mit *-dum* im Osk., mit *-hont* im Umbr. (s. § 345 unter Enkliticae, die Belege o. S. 212 ff.); im Adverb erscheint dafür das lat. *hic haec hoc* entsprechende Pron. in osk. *ekkum umbr. isunt* (im Nu. dafür *suront surur sururont*, zu l. *sic sōc*).

Relativ-, Indefinit- und Interrogativpronomen. Der St. **q^o- *qⁱ-* (s. o. S. 221 ff.) hatte im Idg. theils interrogative theils indefinite Bedeutung (s. Delbrück I 510 ff.). Im Italischen sowie im Germ. und Balt.-Slav. kommt als dritte Verwendung diejenige als Relativpronomen hinzu (vgl. darüber § 347). In der Vertheilung des *o-* und *i-*Stammes zeigt das O.-U. wie das Lat. mancherlei Schwankungen.

Lat.: a) Im Nom. und Acc. Sg. St. *quo- quā-* als Relativum und adjectivisches Interrog. (ausser im Acc. Sg. Masc. *quem*, falls dies für **quim* steht, und im redupl. unbestimmten Relativ *quis-quis quidquid*), St. *qui-* als substantivisches Interrog., theils *quo-* theils *qui-* bei den Indefinita. b) Die übrigen Formen sind bei allen Verwendungs-Klassen vom selben Stamm gebildet, nämlich von *quo-* Gen. Dat. Abl. Sg. und Nom. Acc. Gen. Pl., von *qui-* Dat.-Abl. Pl. Diese Scheidung war jedoch im AltI. noch weniger durchgeführt: es findet sich *quis quid* als unbestimmtes Relat. (Neue-Wagener II 430 f., Schmalz * § 237, Lindsay L. L. 444 ff.), Cato hat den Nom. Pl. *quescunque* (Neue-Wagener II 466 f.), auch klass. findet sich *quis = quibus* und *quicum = quōcum quācum* (a. O. 455 ff., 469 ff.). Ähnliche Verhältnisse finden sich im O.-U.

1) Als Relativum dient gewöhnlich *po- pā-*: Nom. Acc. Sg. Plur. aller Genera (die Formen und Stellenangaben s. o. S. 221¹), ferner Abl. Sg. Fem. osk. *poizad* umbr. *pora*, Dat. Sg. Masc. umbr. *pusme*. Daneben nun *pi-* a) wie im AltI. in *quis quid = quis-quis quidquid, quicunque quodcunque*: osk. *pis ceus fust, pis poca-*

1) Der Acc. Sg. Masc. ist jedoch unbelegt, daher ist fraglich, ob er **pom* oder **pim* (**pem*??) lautete.

pit . . *hafest*, umbr. *pisi* pumpe *fust*, *pisi panupei* . . *fust*, *pisi heriest*, *pis-her*, *pis-est*, Neutr. osk. *píd púkkapíd ehst* . . C. A. 51 (päl. *píd* 246 s. Anh.), umbr. *prehabia píre* . . *si herte Va* 5 f.¹) und *pefe pírese pers(e)i* in den unter den Conjunctionen in § 347 zu behandelnden Stellen, ferner mit demonstr. Correlat in *feitu uru pefe meřs est Ib* 18, *fetu uru pírese mersest Vīb* 55, *huntak píři prupehast eřek* . . *IV* 32. Die letzteren drei Belege, namentlich, wie es scheint, das letzte, stehen dem bestimmten Relat. nahe. Ueber päl. *pes* 255 s. Anhang. b) Dat. Sg. Masc. osk. *piei* T. B. 7 (mit folgendem *izic*), unbestimmt-relativ, daher ist sehr wohl möglich, dass im bestimmten Relativ die *po*-Form gebraucht wurde (etwa **poizei* oder **posmei* umbr. *pusme*). c) Acc. Pl. umbr. *pifi VIIb* 2, ohne Unterschied der Bedeutung neben *pafe VIIa* 52, doch ist *pifi* vielleicht Masc. (also *pifi* : *pafe* = l. *quem* : *quam*)²).

2) Als Indefinitum findet sich *pi-* a) im Nom. Acc. Masc. Neutr., z. B. osk. *suaepis*, *ne phim*, *sval píd*, *pídum*, vo. *sepis* . . *pis*, marr. *nipis*, umbr. *svepis sopir*, *ole pisi arsir*. b) im Gen. Sg. osk. *pieisum* „cuiuspiam“ (über *-um* s. § 345)³). *po-* in umbr. *svepu Ib* 8 *suepo Vīb* 47 „siqua“? (oder „siue“ wie osk. *suae* . . *pod?* s. Anh.). Wie im Lat. *quius quilubet* ist im U. *pisher* Indefinitpron. geworden. Nicht ganz sicher ist osk. *pispíd* C. A. 25 = l. *quisque* (mit Indefinit-Partikel *-píd* umbr. *-pe*, worüber § 345), s. Anh. Entsprechend dem l. *quisquis quidquid* ist im Osk. *pispis 101* (die Inschr. hat *pis.pis*) und **pitpit* (Osce *quidquid*, Fest.) erhalten, beides ohne Satzzusammenhang, daher unsicher ist, ob es unbestimmt-relativ oder indefinit (wie auch l. *quisquis* oft = *quisque* ist) aufzufassen ist. Zur Doppelung vgl. jetzt argiv. *τίστις* Delbrück I 520 (vgl. 515)⁴).

3) Vom Interrogativum ist nur osk. *pis* 182 nebst zugehörigem Possess. *púiu* erhalten. Ueber die indir. Frage s. § 347.

Ueber die von *po-* *pi-* gebildeten Partikeln s. § 345.

1) Im Osk. in ähnlichem Falle *pod* (T. B. 10, doch mit correlat. *idic*).

2) Für den Dat. Pl. fehlen Beispiele. C. A. 29 ergänzt Bücheler [*páis*], ebensogut wäre [*piss*] = l. *quibus* möglich, vielleicht auch [*páis úis*].

3) Das (bestimmte) Relat. lautete vielleicht im Gen. **poizeis*.

4) Hier sei noch J. Schmidts Ansicht erwähnt, dass umbr. *pisi* = **pis-si* sei (K. Z. XXXII 416 ff.). Dies ist mir unwahrscheinlich, denn gegen die Auffassung des *-si* als „sit“ spricht sich wohl mit Recht J. S. selbst aus und ein *sí* oder *sim* : ai. *sim* in *yád sim* etc. ist im Ital. ohne Anhalt (**soi* wäre umbr. **sē*). Wenn die Erhaltung des intervocalischen *s* nicht nach o. I 527 mit A. 1 zu erklären ist, wird *pisi* = **pisp(i)s-i*, mit Enkl. *-i* wie *piř-i pirs-i*, sein (*pis-est* = **pisp(i)s-est*, oder *pisi* steht für **pis-di*, mit der Enkl. von *po-rsi* und Assim. von *sd* wie in osk. *iússu pieisum*).

Im Umbr. sind alle Formen des Relativ- und Indefinit-Pronomens mit der Enklitica -i -e -ei -e versehen ausser a) *pora* b) wo das Pron. selbst enklitisch ist oder eine andere Enkl. nach sich hat: *svepis sopir* (*svepu suepo?*) *pisest pisher* c) den Conjunctionen *prepa arnipo* und *ap* (letzteres nur auf III—IV [älteste Tafeln?], während die übrigen Tafeln *api ape ape appei* haben wie *puze puse* etc.). Vgl. o. S. 230 f. Wie die Enklitica zu so weiter noch in historischer Zeit fortschreitender Verwendung kam, ist nicht ganz klar. Im Nom. Sg. Masc. und Nom. Acc. Pl. Neutr. (Masc.?) erscheint vor der Enklitica ein -d: *po-rs-i po-rs-e po-rs-ei*, worüber o. S. 228. Ob zwischen *po-i* und *po-rs-i* ein Unterschied der Verwendung bestand (vgl. Bücheler Umbr. 46, 215), ist kaum auszumachen.

Personalpronomina. Hinzufügung bei Verbalformen: päl. *eite uus* „ite nos“ (vgl. Dräger I 324 f.); osk. *svai tiium idik fifikus 128* „si tu. .“? (s. Anh.).

340. Genera verbi.

Transitiver Gebrauch intransitiver Verba: umbr. *ninctu* „ninguito“ d. h. „nue oppleto“ (Huschke 253, Bücheler 101; vgl. gr. *νίεσθαι* „beschneit werden“), ähnlich event. *sonitu* (s. o. S. 239), *tremitu?* (s. ebd.), *nepitu?* (nach Huschke und Bücheler a. a. OO. „ohnubilato“ „nimbo completo“ „inundato“, zu l. *Neptunus*)¹⁾. Vgl. transitives l. *stagnare* „überschwemmen“, *nubilare*, *stellare* usw., Dräger I 141 f. — Intransitiver Gebrauch von Transitiva: umbr. habe *habe* „habet“ falls = „habitat“ (Aufrecht-Kirchhoff II 258, Bréal 178 mit A. 2, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 230, anders Bücheler 96 f.), dazu *purtau portatu* nach Brugmann (a. O., vgl. auch Bréal a. O.). Die Auffassung variirt etwas je nachdem man *se* oder ein anderes Object hinzudenkt. Nur *se* lässt sich bei *couertu* ergänzen (vielleicht in *couortuso benuso* wirklich angefügt, s. o. S. 389 ff.). Uebers Lat. s. Dräger I 140 ff.

Neben dem Act. stand im Idg. das Medium. Die medialen Formen hatten wahrscheinlich schon im Idg. neben den eigentlich medialen Functionen auch die „passivische“. Im Ital. darf man das Deponens und Passivum der Hauptsache nach als Fortsetzer des idg. Mediums betrachten (s. o.

1) *Neptunus* wird allerdings sehr ansprechend zu W. *nebħ-* in ai. *nābhas* gr *νέφος νεφέλη* l. *nebula nimbus* etc. gestellt, das *p* in *nepitu* würde also einen Umweg erfordern.

S. 384, vgl. dazu jetzt Brugmann I. F. V 110 ff.). Transitive deponential ist osk. *karanter* (vgl. l. *uescor*, *pascor*), transitiv oder intransitiv umbr. *terkantur* (wohl mit l. *testari suffragari* zu vgl., s. o. S. 379, über *upsatuh sent 175 s.* Anh.), 'reflexiv' medial osk. *censamur* „soll sich schätzen lassen, sich einschätzen“ (s. S. 311, 410 f.); dazu kommen die umbr. Imperative auf *-mu* = l. *-mino* (die wohl kein *r* verloren haben), wovon transitiv *etuřstahmu Ib 16* (aber *VIb 53 55* ohne Object), *anouihimu*, intransitiv *persnimu persnihimu* „precator“ (nebst Fut. II *persnis fust* „precatus erit“), *spah(a)mu amparihmu armamu kateramu* etc. (s. o. S. 310 f., wo auch die Belegstellen)¹⁾. In den Fällen, wo neben dem Medium ein transitives Activ steht, spricht man im Lat. von „medialem Passiv“ statt von „Deponens“ (Beispiele bei Dräger I 145 ff.). Hieher umbr. *spah(a)mu* und *amparihmu* (*subra spah(a)mu* übersetzt Bücheler mit „supra graditor“, *uaso subra spahatu* mit „nasa supericito“, also wäre ersteres vielleicht urspr. = „se supericito“²⁾); ebenso stände *amparihmu* „surgito“ = „erigitor, se erigito“ neben *amparitu* „erigito“). Sehr häufig ist im Lat. das Vorkommen activer Formen neben deponentialen, namentlich im Altlat. und Spätlat., z. B. *imito aggredio* etc. (s. Dräger I 150 f., Schmalz² 409 f., Brugmann a. a. O. 111 f., 115). Vgl. hiezu umbr. *steplatu stiplatu anstiplatu (stiplo)* neben l. *stipulor*, umbr. *osatu* osk. *upsed* etc. päl. *upsaseter* (passivisch) neben l. *operator*³⁾; ferner osk. *fatium* neben l. *fateor*, falls das Osk.-Umbr., wie gewiss wahrscheinlich ist, eine eigene Form für den Inf. Pass. Präs. besass. Umgekehrt umbr. *çersnatur furent* „cenauerint“, doch kommt auch l. *cenatus sum* vor (s. Neue III² 113 f., Brugmann I. F. V 96, 108 f., 130).

Der impersonale Gebrauch des Passivs (l. *statur, itur, itum est, uenitur, uentum est* usw., Dräger I 165 ff., 162, 163, vgl. ai. *çráyatē* etc., Delbrück S. F. V 6, 272) war im

1) *vaputu prepesnimu IIb 17* könnte man, da *vaputu 10* und *vaputis 13* Plur. sind, vielleicht doch auch transitiv auffassen (vgl. l. *uerba, preces praeire* u. dgl., *prae-famino* allerdings wohl nur mit Acc. der Gottheit [*Jouem uino*]).

2) Die Bedeutung ist jedoch nicht ganz klar (ursprünglich „ziehen“? s. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 143).

3) *stipulo, opero* spät (s. Georges Wortf.).

Osk.-Umbr. sehr beliebt: osk. sakarater T. A., sakrafir 134 sakrafir 133; umbr. herter herte *herti hertei* „oportet“ (eigtl. „es wird gewollt“); *ferar* VIb 50; *ier* VIb 54 (S. 387 f.); *mugatu* VIa 6 (wohl Imper. Pass., s. S. 381), *mueto fust* VIa 7, *purtitu futu* IV 31, *purtitu fust* Va 18, *purdito(m)* *fust* VIb 42 VIIa 45, *spafu fust* Va 20, *kuratu si* Va 24, *kuratu eru* Va 26 29; unsicher ob hieher gehörig: osk. *loufir* (oder *loufif[ir]*?) und umbr. *herifi* (s. § 347), sowie umbr. *seste* S. 388, *teŕte* (s. Anh.), *heritu* S. 381. Die 4 mal wiederkehrende Stelle *persei tuer perscler uasetom est* . . gehört hieher, falls zu übersetzen ist „wenn in (bei) deinen Anrufungen (Opfern) gefehlt worden ist“ (vgl. § 347). Keine Passivformen, doch vielleicht trotzdem impersonal, sind *benuso couortuso*, s. S. 390 f. Fraglich ist, ob die impersonalen Passivformen auch mit einem Object im Acc. vorkommen, wie in spätlat. *legitur Uergilium* und in *legendum est Uergilium* (Weisweiler Das lat. Part. Fut. Pass. 64 ff.). Brugmann Grdr. II 1391, Ber. 1893, 134 ff. fasst in dieser Weise osk. sakriß sakrafir avt ultiumam kerssnaß 133 und umbr. puŕe teŕte („quae [Acc. Pl. Neutr.] datur“) Va 7¹). Keines dieser Beispiele ist aber sicher. Da osk. avt in der Bedeutung „at“ sonst stets zu Anfang eines neuen Satzes erscheint, kann man auch hier nach sakrafir einen Punkt setzen und zu ultiumam eine aus sakrafir leicht sich ergebende Activform hinzudenken (vgl. § 346)²). Ueber puŕe teŕte s. Anh. Ueber censamur . . eituum s. o. S. 410 f. Der Ansicht von Conway Proceed. of the Cambr. Philol. Soc. 1890, 16 ff., Buck Voc. 32 f., Vb. 149 f., 177 ff. (vgl. auch Brugmann früher, Ber. 1890, 214—225), dass sakrafir etc. noch als 3. Plur. Act. (‘man’-Formen) aufgefasst werden könnten und daraus der Acc. in obigen Beispielen zu erklären sei, vermag ich mich nicht anzu-

1) Um der Annahme eines Acc. Pl. Masc. auf -o statt -u aus dem Wege zu gehen (vgl. o. S. 119 ff.), könnte man dann *erom ehiato* VIIb 2 als impersonalen Infin. Perf. Pass. (vgl. im Präs. *potuerat quiesci* u. dgl.) erklären, so dass im Präsens conjunctivisch ausgedrückt l. *par est emittatur eas* entspräche. Die Auffassung von *ehiato* als Acc. Pl. Masc. ist aber viel einfacher.

2) Denkbar wäre auch, dass sakrafir transitiv deponential aufzufassen wäre, vgl. sakrim fakiiad 135, diuvilam . . sakrvist 130 (vgl. Brugmann II 1391, oben S. 379).

schliessen, da die Zimmer'sche Hypothese, worauf diese Ansicht beruht, mir unrichtig scheint (s. o. S. 382 ff., 387 ff.). Buck glaubt einen syntaktischen Unterschied zwischen der 3. Sing. mit *t* und derjenigen ohne *t* annehmen zu dürfen, indem erstere nur personal, letztere nur impersonal gebraucht sein sollen, aber die Thatsachen stimmen nicht hiezu: umbr. herter (wie Buck selbst zugiebt) und osk. sakarater, wozu event. noch umbr. teſte seſte (*mugatu*) kommen, sind impersonal, osk. -(s)niir kulupu, lamatir *lamatir* (*t*-Perf.), umbr. *pihafi pihafei*¹⁾, event. auch *cehefi* (*pir*), personal. Die *t*-losen Endungen haben keine andere Bedeutung als im Act. die secundären Endungen auf *-d* neben den primären auf *-t* (s. o. § 326, 327).

Tempora und Modi im selbständigen Satz.

341. Tempora.

Zum Indic. Präs. ist wenig zu bemerken. Er kann n. a. das wiederholt und jeweilen Geschehende bezeichnen (z. B. osk. damsennias pas fiiet etc.), daher auch bestehende Bräuche und Vorschriften, so dass er sich in gewissen Fällen mit dem voluntativen Conjunct. und dem Imper. berühren kann: so osk. Fluusasiais . . sakarater T. A., saahtum tefürum . . sakahiter ebd. (doch halten Manche sakahiter für einen Conjunctiv, s. o. S. 381 f.), diuvilam . . sakruvit 139 (?), marruc. *assignas ferenter* und *iafc . . feret* (oder sind *ferenter* und *feret* Futura?). Neben diuvilam . . sakruvit steht das Fut. in diuvilam . . sakr(u)-vist 130 (dazu event. marr. *ferenter* und *feret*), was bei der futurischen Natur jeder Vorschrift leicht erklärlich ist²⁾. — Imperf. osk. fufans wie l. *erant* (vgl. dazu Buck Vb. 138).

Das ital. Perfect stellt syntaktisch wie formell ein Mischtempus aus Perf. und Aor. dar. Das idg. Perf. bezeichnete das Vollendetsein einer Handlung, der Aor. deren Eintreten oder Vollendetwerden und zwar im Indic., der hier in

1) Subject sind die vorausgehenden Sätze mit *persi*.

2) Vgl. auch umbr. *purditom fust* neben *purtitu futu*, *uaselomefust* neben *vaçetumise*, und *disleralinsust*? (vgl. u.). Im Lat. findet sich ein voluntatives Fut. in Beispielen wie *cras apud me eritis* Plaut. Stich. 515, *dabunt* Asin. 623 sowie in Schwurformeln (*ita me di amabunt* neben *ament*).

Betracht kommt, deren Eintreten oder Vollendetwerden in der Vergangenheit. Durch einen psychologisch leicht erklärlichen Vorgang (Delbrück S. F. IV 96) bekam das idg. Perf. in vielen Sprachen präteritale Bedeutung neben der ächt perfectischen, so im Arischen, Keltischen, Germanischen, auch im späteren Griech. (s. Brugmann Gr. Gr.² 187). Dieser Vorgang trat auch im Urital. ein und führte zur Annäherung an den Aor. und schliesslichen vollständigen Vermischung mit ihm, die wenigstens im Indic. wohl bereits im Urital. abgeschlossen war. Auch die periphrastischen Perfectformen (*t*-Part. mit Vb. subst.) bekamen präteritalen Sinn neben dem ächt perfectischen (vgl. Brugmann I. F. V 104 ff.). Im Osk.-Umbr. ist das Perf. in ächt perfectischem Sinn (Pf. log. oder präs.) zufällig nur in periphrast. Formen sicher belegt, z. B. osk. *scriftas set* T. B.²⁶ („stehen geschrieben“), umbr. *screihtor sent*, *screhto est*, *eso tuderato est* VIIa 8 („hat folgende Grenzen“). Das präteritale Perfect (Pf. histor.) liegt vor allem in den Weih- und Bauinschriften vor, wo der Eintritt des Actes der Schenkung etc. in der Vergangenheit constatirt wird (vgl. gr. ἀνέθηκε etc.): osk. *deded* (häufig), *dadikatted*, *djuunated*, ἀναζακετ, *prüffed*, *prüfatted*, *prüfattens*, *aamanaffed*, *aikdafed*, *teremnattens*, *upsed*, *uupsens*, *päl. upsaseter coisatens*, *sestat*ens*, vo. *sistiatiens*, umbr. *dede*, ferner bei Beschlüssen (vgl. gr. ἔδοξε): osk. *kúmbened*, *marr. umatens*, umbr. *eitipes*. Auch osk. *fufens* 131 132, *päl. afäed*, *lexe* 254 (umbr. *fefure* IIa 4) gehören hieher. Von periphrastischen Formen (vgl. Brugmann a. O.) umbr. *ortom est*, *subator sent*¹⁾, *oseto (est)*; sabin. *hiretum (est)*; osk. *up-satuh sent*; osk. *prüftú-set*²⁾. Eigenthümlich ist osk. *manafum* 128, wohl „mandau“ (s. o. S. 359 f., 366), da man eher das Präsens erwartet³⁾. Ob gr. ἐπήνεσα, ἥσθην, ἐγέλασα etc.

1) *uasetom est*, *pesetom est* etc., falls sie nicht substantivisch aufzufassen sind.

2) Kaum Perf. präsens. Zweifelhafter *stafllatas-set* (ehpeilatas-set), wo man einerseits an *stahint*, andererseits an *deded*, die beide ebenfalls von *iovilae* gebraucht werden, erinnern kann. Lat. *iactus fui* statt *iactus sum* etc. (a. O. 109, 142) würde umbr. *urtu fefure* IIa 4 neben *ortom est* etc. entsprechen, wenn *fefure* wirklich eine Form von *fu-* sein sollte (s. o. S. 328 A. 2 und Anh.).

3) Pascal La tavola osca di esecrazione 7 ff. erklärt jetzt

(Delbrück S. F. IV 107 f.) verglichen werden können, ist ungewiss. Ueber umbr. *subocau* vgl. o. S. 363 zu Ende des kleineren Druckes.

Das Fut. II ist ein auf den Perfectstamm gepfropftes sigmatisches Fut. I (s. o. S. 373 ff.). Dieses sigmatische Fut. I (auch in l. *faxo* etc.) war nach gewöhnlicher Annahme ein Conj. Aor. (s. o. S. 318 ff.), bezeichnete also eigentlich den Eintritt einer Handlung in der Zukunft¹⁾. In zusammengesetzten Sätzen, wo das Gedankenverhältniss das war, dass die eine Handlung beendet war als die andere begann²⁾ — dies war in erster Linie in priorischen Nebensätzen (Relativ-, Temporal-, Bedingungssätzen etc.) der Fall — setzte sich die Bedeutung der Vergangenheit in der Zukunft (Vorvergangenheit) fest und wurde durch jene Aufpfropfung auf den Perfectstamm auch äusserlich gekennzeichnet. Neben diesem dem Perf. histor. entsprechenden Fut. II gab es auch ein dem Perf. log. entsprechendes mit einfacher Futurbedeutung (Vollendetsein in der Zukunft), z. B. *constitituro* „ich werde stehen“ zu *constitui* „ich stehe“. — Im Hauptsatz kommt das Fut. II im O.-U. nur an folgenden Stellen vor: umbr. *sue* .. *andersesust*, *disleralinsust* *VIa* 7, wo man eher ein Fut. I „dirimet“ „er wird unterbrechen“ in voluntativem Sinn (vgl. oben) erwartet, an dessen Stelle das Fut. II durch Angleichung an das Fut. II des Nebensatzes getreten sein könnte³⁾; ausserdem nur periphrastisch inuk ukar pihaz fust *Ib* 7, *eno ocar pihos fust* *VIb* 47, (*enom*) *purdito(m) fust* *VIb* 43, *VIIa* 45 (hier entspricht das Fut. II dem Perf. log., *purditom est* würde bedeuten „die Darbringung ist zu Ende“; vgl. den Imper. *purtitu futu* *Ila* 43 *IV* 31).

manafum als Präs. mit *-m* wie *sum* und mit *f*: l. *d* in *mando* = **mandhō* (wie *crēdo*: *crad-dhā*). Diese Möglichkeit, an die ich früher gleichfalls dachte, ist wohl allzu fernliegend.

1) Das lat. Fut. = Conj. Präs. in der III. und IV. Conjug. bezeichnete vielleicht ursprünglich mehr die Dauer in der Zukunft; doch wurden die beiden Formen einander syntaktisch gleichwerthig.

2) Vgl. namentlich den 'effectiven' Aorist, S. F. IV 101.

3) Wenn man an l. *dēlitro* anknüpft, kann man freilich auch übersetzen „er wird fehlgegangen sein“. Ueber *usetomefust* *VIb* 47 s. Anh. Lat. Beispiele für Fut. II im Condicional- und Hauptsatz bei Dräger I 283 f.

342. Modi.

Conjunctiv.

Im ital. Conjunctiv sind zwei verschiedene Modi, Conjunctiv und Optativ, zusammengefloßen (über das Formelle s. o. § 305 f.). Der Conjunctiv drückte im Idg. den Willen aus¹⁾, der Opt. einestheils den Wunsch, anderestheils die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit (Potentialis), s. Delbrück S. F. I, S. F. V 302 ff., Brugmann Gr. Gr.² 190 ff.

Conj. Präs. 1) Vorschriften a) positiv: osk. sakrim fakiiad 135³⁾, volsk. *faia esaristrom* 240, umbr. ehvelklu feia *Va* 25 *Vb* 1, muneklu habia *Va* 17 19 21, kuraia, prehabia *Va* 5, prehubia *Va* 12, kupifiaia *Ib* 35, *portaia* VIIb 1, terkantur *III* 9, prufe si *Va* 27, mutu.. si *Vb* 7, *motar sins VIIb* 4⁵⁾. b) negativ: marruc. *nī ta[h]a nīpis* 274 (falls nicht von *amatens* abhängig), umbr. neifhabas *IV* 33. Dieser Conj. in Vorschriften ist auf den idg. voluntativen Conjunctiv zurückzuführen⁴⁾. Er wechselt z. Th. unmittelbar mit dem Imperativ, so auf 240 (*faia — arpatitu — estu*) und Tab. Ig. *Ib* 35 f. (kupifiatu — kupifiaia — kuvertu)⁵⁾, *III* 9 f. (terkantur — upetuta), *Va* 5 ff. (kuraia prehabia — upetu revestu) usw. Der Imper. ist jedoch unendlich häufiger und bei den Vorschriften für das eigentliche Opferitual so gut wie ausschliesslich im Gebrauch⁶⁾. Dem umbr. mutu si, *motar sins* steht im Osk.

1) Nach Brugmann Gr. Gr.² 191, Grdr. II 1280 hatte der Conjunctiv schon uridg. auch einfache Futurbedeutung. Aus dem Osk.-Umb. kommt hier das Fut. I und II in Betracht (vgl. o. S. 318 ff., 375 f.), das wir unter 'Tempora' behandeln.

2) Doch ist vielleicht das folgende kasit ein Verbum wie umbr. *tiçit* „deceit“, also fakiiad kasit hypotaktisch wie *faia tiçit*.

3) Ueber *vaçetumise Ib* 8 s. Anh.

4) Wenn der ai. Opt. in Vorschriften (S. F. V 333 ff.) einen idg. Typus darstellt, kann man zugleich an den Opt. denken (vgl. Buck Vb. 138).

5) In der nu. Parallelstelle hingegen *combifiatu — combifiatu — couertu*.

6) Die einzige Ausnahme ausser dem negativen neifhabas ist kupifiaia *Ib* 35, wo vielleicht die umgebenden abhängigen Conjunctive *tefa* einwirkten. Die grossen Tafeln *Vla—b* und *VIIa* haben nie den Conjunctiv.

molto estud T. B. gegenüber. In lat. Gesetzen und Verträgen kommt oft der Conj. vor, doch auch hier weit seltener als der Imper. (vgl. Dräger I 325, Buck Vb. 139).

2) An Gottheiten gerichtete Bitten. Umbr. *fons sir pacer sir* u. ä. *VIa* 23 *VIb* 7 26 (doch vgl. u. S. 473 A. 4), marruc. *pacr-si* 274, päl. *dida uus deti* .. *Herentas* 254, osk. Pakis.. *turumiad* 128, *aflukad* (da[da]d?) ebd.; negativ osk. *nep* .. *nep* .. *pútfiad*, *nep* .. *nep* .. *putians*, *nep* .. *nep* .. *heriiad* 129, *nip* .. *nip* .. *putiians* *pidum putiians*, *nip putiiad* .. *nip* .., *neip putiiad* 128. Hier kann man an den wünschenden Opt. denken. Allerdings steht neben umbr. *fons sir pacer sir* der Imper. in *futu fons pacer pase tua* (häufig) und neben *turumiad* etc. der Imper.(?) in *kaispatar krustatar* 128. Vgl. Buck Vb. 140.

3) Umbr. *aseriaia* *VIa* 2 deliberativ „obseruemne?“ nach der einen Auffassung, doch s. o. S. 296 A. 1.

Im Uebrigen s. § 347.

Conj. Perf. (über das Formelle s. oben S. 369 ff.)

1) Vorschriften a) positiv: osk. *sakrafir* 134 *sakrafir* 133, *lamatir* T. B. 21 (marruc. *pedi* 274? s. Anh.). b) negativ: osk. *nep* .. *nep* .. *tribarakattins* C. A. 48, *ni hipid* T. B. 8 14 17, *ne phim pruhipid* 25, *nep fefacid* 10, [*ne pis fu*]id 28, *nep* .. *fuid* 28, *ni fuid* 29. 2) Wünsche, nur positiv belegt: osk. *lamatir* 128 4, -(s)niir 119 (3m.), umbr. *pihafei* (1 m.) *pihafi* (3 m.). Von Vergangenheitsbedeutung ist nirgends etwas zu spüren¹⁾, wie ja auch im Lat. der Conj. Perf. im Hauptsatze meistens nicht präterital ist²⁾. Dies ist ganz natürlich, da in der Bedeutung der Modi ursprünglich überhaupt nie die Zeitstufe, sondern nur die Actionsart des Tempusstammes enthalten war (vgl. Delbrück S. F. IV 109 ff., Brugmann Gr. Gr.² 179 f., 185 f.). So war im Ital. nicht nur der Conj. des Perf. präsens dem Conj. Präs. gleich (*meminerim* wie *reminiscar*,

1) Brugmann Ber. d. s. Ges. 1890, 221 übersetzt *pihafi(r)* präterital, m. E. mit Unrecht.

2) Wo der lat. Conj. Perf. Vergangenheitsbedeutung hat, ist diese secundär entwickelt (vgl. zum Griech. Delbrück S. F. IV 110). Bei den Formen auf -*sim* wie *capsim faxim amassim* wurde die Vergangenheitsbedeutung überhaupt nie entwickelt (s. Lübbert Gramm. Stud. I und Arch. II 223 ff.), da diese Formen im Gegensatz zu *cēperim* etc. gar nicht den Perfectstamm enthielten.

usw.), sondern auch der Conj. des aoristischen Perfects (P. histor.) lässt sich in der Bedeutung vom Conj. Präs. oft kaum unterscheiden (vgl. das Ai., Delbrück S. F. V 301 u.). Elmer Amer. Journ. of phil. XV [mir nicht zugänglich], dem Buck Vb. 140 beistimmt, glaubt den Conj. Perf. als 'more energetic' erweisen zu können, was wohl mit dem in der aoristischen Actionsart liegenden Hinweis auf den Eintritt der Handlung zusammenhängen müsste. Wir finden den Conj. Perf. im Osk. und Umbr. zuweilen für positive Vorschriften und Wünsche (oben 1a und 2), wo das Lat. den Imper. oder den Conj. Präs. vorzieht (doch vgl. *perieris*, *perierint*, *abierit*, *delicuerit* bei Plautus [Lübbert I 30], *ita me diui iuuerint* bei Catull, *auerterint* bei Cic. usw., Dräger I 286, 310 f., ferner die sog. synkopierten Formen wie *faxint*, *seruassint* [Lübbert I 30 ff.])¹⁾. So ferner im Osk. in negativen Vorschriften (oben 1b), wo das Lat. den Imper. oder den Conj. Präs. setzt, z. B. *nep fefacid* : l. *ne facito* oder *ne faciat* (in der zweiten Pers. ist hingegen auch im Lat. *ne feceris* Regel)²⁾. Das Umbr. geht hier mit dem Lat. (*neip amboltu VIb 52*, *neip mugatu nep . . andersistu VIa 6* [zweifelhaft *neip heritu*] mit Imper., *neifhabas IV 33* mit Conj.)³⁾. In positiven Vorschriften hatte das Osk. im Act. stets den Imperativ (ausser dem unsicheren *fakiiad 135*)⁴⁾. Das Verhältniss von *nep fefacid* : *factud* erinnert an gr. φύγε, δείξον : μὴ φύγῃς, μὴ δείξῃς, doch

1) Vielleicht ist nicht zufällig, dass die Belege im Osk. und Umbr. alle dem Pass. angehören (im Act. steht, so weit das Material reicht, in positiven Vorschriften und Wünschen, wie gewöhnlich im Lat., der Imper. oder der Conj. Präs.). Möglicherweise war aus irgendwelchem Grunde der Imper. Pass. unbeliebt (doch liegt er wahrscheinlich in umbr. *mugatu* = l. *mugator*, vielleicht auch in osk. *kaispatar* krustatar, vor).

2) In der 3. Pers. findet sich jedoch *dederit nemini* bei Cato R. R. c. 5. Conj. Präs. in der 2. Pers. in *ne cures*, *ne moneatis* bei Plaut., *ne putes* bei Prop. (Schmalz² 407), ausserdem in allgemeinen Sätzen.

3) Auch im Osk. findet sich der Conj. Präs. nach Negationen, doch nur auf den beiden Devotionen 128 129 (s. o. S. 433), wo es sich um Wünsche, nicht Vorschriften, handelt (vgl. Buck Vb. 140, der hier an den Opt. denkt).

4) Es muss jedoch bemerkt werden, dass das osk. Material sowohl für den positiven Typus *factud* als für den negativen *nep fefacid* nur dem C. A. und der T. B. angehört.

heisst es im Präsens $\phi\epsilon\upsilon\gamma\epsilon$, $\delta\epsilon\acute{\iota}\kappa\nu\upsilon$ und $\mu\eta\ \phi\epsilon\upsilon\gamma\epsilon$, $\mu\eta\ \delta\epsilon\acute{\iota}\kappa\nu\upsilon$, nicht $\mu\eta\ \phi\epsilon\upsilon\gamma\eta\varsigma$, $\mu\eta\ \delta\epsilon\acute{\iota}\kappa\nu\acute{o}\eta\varsigma$. Vgl. darüber Delbrück S. F. IV 120, nach dem der Imper. ursprünglich nur der positiven Aufforderung diene. Dann wäre das osk. *nep fefacid* ursprünglicher als das l. *ne facito* und das umbr. *neip amboltu*.

Ueber den Conj. Perf. in Nebensätzen s. § 347, ebd. über den Conj. Imperf.

Imperativ.

Die grosse Masse der Belege gehört der Form auf *-tōd* nebst ihrem medialen Seitenstück auf **-mōd* und den zugehörigen Pluralformen an (s. o. S. 303—313). Nach Delbrück S. F. III 2 ff. hatte der Imper. auf *-tōd* schon ursprachlich Beziehung auf die Zukunft. Dies trifft im O.-U. in erster Linie bei den Vorschriften zu. Ausserdem findet sich die Form im Umbr. als Aufforderung an Gottheiten: *seritu*, *pihatu*, *futu fons* (alle sehr häufig), *fututo foner*, ferner die 10 Imperative *tursitu tremitu* etc. an den beiden Stellen VIIb 60 und VIIa 49, *fetu IIa 4* (und event. *eretu IIa 4 heritu 4m.*)¹⁾. Bei diesen könnte man eher von emphatischer als von futurischer Bedeutung reden. Von *etatu etato*, *armamu armahamo*, *kateramu caterahamo*, die einen directen sofort auszuführenden Befehl enthalten, ist unsicher, ob sie zur *tōd*-Form gehören, s. o. S. 307 f. Zu erwähnen ist noch *etu veltu IV 21* „ito deligito“, womit *ef aserio VIIa 4* nach der Auffassung als „i obserua“ (gr. ἵθι) zu vergleichen wäre (s. o. S. 303 A. 1, 296 A. 1).

Die übrigen Imperativformen sind spärlich belegt (s. o. S. 301 ff.). Ueber osk. *fud 133* s. S. 292, 302 und Anh.

343. Verbum infinitum.

Participium.

Part. Präs. Act. Ueber osk. *staief fud 133* s. Anh.

Part. Perf. Pass. Active Bedeutung des *to*-Particips in osk. *deiuatu(u)s* „iurati“. umbr. *çersnatur furent*, *persnis fust*, *ortom est*, *kunikaz conegos*. Vgl. ferner o. S. 39 ff.

1) Vgl. auch *kaispatar krustatar 128* (falls Imper.), wozu sich der auf gr. Devotionen mehrfach vorkommende Imper. vergleichen lässt (Bugge A. S. 30).

Ausführlich handelt über die Entwicklung der *to-Participia* im Lat. und Osk.-Umbr. in syntaktischer Hinsicht Brugmann I. F. V 89—152. Beispiele für Substantivierung finden sich o. S. 40 ff. (vgl. 397 ff.). Dazu kämen nach Brugmann a. O. 150, eine 'Mittelstellung zwischen nominaler und verbaler Geltung' einnehmend, die Participia umbr. *uasetom est* etc. *VIa* 27 f. 37 47 *VIb* 30.

Ablat. absolutus. Der Abl. abs. beruht der Hauptsache nach auf dem Instr. der begleitenden Umstände, z. Th. wohl auch des Mittels (vgl. Brugmann a. O. 142 ff.). Die Entwicklung des Gebrauchs fällt ins Uritalische. Im Osk.-Umbr. spärlich belegt. Mit Part. Präs. osk. *toutad praesentid* T. B.²¹¹); vgl. auch volsk. *toticu couehriu sepu* „publico conuentu sciente“. Mit Part. Perf. Pass. päl. *oisa aetate* 255 „consumpta aetate“ (*aetatu frata* 254? s. Anh., ebd. über vest. *brat data* 276), umbr. *aves anzeriates Ia* 1, *aueis aseriater I Ia* 1, *avis anzeriates IIa* 17²). Bei den letztgenannten umbr. Stellen, namentlich *Ia* 1 und *VIa* 1 (wegen *enetu* „er soll beginnen“), fragt sich, ob wirklich gemeint sei „nachdem die Vögel beobachtet sind“ oder etwa „indem (dabei) die Vögel beobachtet werden“ d. h. „mit Beobachtung der Vögel“ (vgl. Bréal 10). Hiezu wären lat. Ausdrücke wie *secutus est . . . tribus milibus hostium occisis, mare traiecit illato Macedoniae bello* u. dgl., Dräger II 793 ff., zu vergleichen, auch könnte man an lat. Constructionen wie *auibus obseruatis opus est* erinnern, wo das Part. ebenfalls nicht Vergangenheitsbedeutung hatte (vgl. Brugmann a. O. 145 ff.).

Gerundivum.

Die osk. Beispiele sind meist prädicative Accusative: *úpsannam deded* etc. (aamanaffed), 8 m. Prädicativer Nom. in *iúvilas sakrannas* (sc. set) 133 (134). Substantivirtes Fem. Pl. in *eehiianasúm* (vehiiian.) 135, vgl. l. *calendae*.

1) Ueber umbr. *puře teřte Va* 7 (sowie über 128²) s. Anh.

2) Nicht recht klar ist umbr. *urtas puntis III* 4 neben *urtas puntas III* 10. Umbr. *kumate(s) pe(r)snimu Ia* 34 *Ib* 37 38 *IIa* 10 42 *IV* 29 *comatir persni(hi)mu VIb* 17 41 *VIIa* 39 44 45 ist einfacher Abl. (Instr.) wie in *aseęeta karne persniimu* usw., wie schon aus *arnipo comatir pesnis fust VIb* 41 hervorgeht (vgl. auch *antakres kumates pesnimu*).

Im Umbr. ist prädicativ der Nom. Sg. *pelsans* in *katel asaku pelsans futu Ila 43*, wonach auch der Acc. desselben Wortes bei *fetu* prädicativ zu sein scheint: *pelsanu fetu Ila 6 III 32 pelsana fetu Ia 26 pelsana fetu VIb 22¹⁾*. Attributiv erscheint in einigen Belegen der Gen. des Ger.: *ocrer p(e)ihaner 4 m.*, *popler anferener 1 m.* Der Gen. *ocrer pehaner* hängt *VIa 20* von *paca* „causa“ ab, vgl. l. *operis faciundi causa* usw. Bemerkenswerth ist der an den übrigen Stellen vorliegende finale Gebrauch dieses Genitivs a) von einem Nomen abhängig in *esisco esoneir seueir popler anferener et ocrer pihaner VIa 19* b) von einem Verbum abhängig in *uerfale pufe trebeit ocrer peihaner VIa 8*, *sururo stiplatu puse ocrer pihaner VIb 48*. Zu ersterem vgl. l. *exercitum opprimendae libertatis habet* u. dgl. bei Dräger II 834, zu letzteren l. *cum turbandae reipublicae accerserentur*, *Germanicus Aegyptum proficiscitur cognoscendae antiquitatis* u. dgl. ebd. 834 f., Schmalz* § 71 A. 2 (§ 69 A. 3). Ellipse von *paca* darf man im Umbr. schwerlich annehmen, ebenso wenig einen Gräcismus, woran Dräger betr. des Lat. denkt. Richtiger geht man vom ächt italischen adnominalen und praedicativen Gen. qualitatis aus (vgl. dazu auch Dräger II 833 f.). Falls der Gen. des Zieles bei *cupio studeo uereor* etc. alt ist (s. Delbrück I 325), könnte auch dieser in Betracht kommen.

Das Gerundium ist im O.-U. nicht belegt.

Infinitiv.

1. Der einfache Infin. ist in den meisten Belegen Object zu Vb. des Wollens und Könnens (16—17 m.), seltener Subject (osk. *moltaum licitud 2 m.*, tribarakavum *likitud 1 m.*, dazu ev. volsk. *ferom pihom estu*). Ein finaler Infin. wie in l. *do bibere, mitto quaerere* (Dräger II 367 ff.) würde in marr. *asum feret 274* umbr. *aso fertu* nach der Auffassung von *asum aso* als Infin. vorliegen, doch ist das Supinum viel

1) *fetu* scheint hier nicht die gewöhnliche Bedeutung zu haben, *pelsanu fetu* mag eher etwa mit *sepeliendum curato* wiederzugeben sein (vgl. Bücheler 39). Zu *pelsans futu* vgl. das unmittelbar vorausgehende *esunu purtitu futu*. — Zu Büchelers Deutung von *pelsa-* als „sepelire“ vgl. Stokes-Bezzzenberger bei Fick II⁴ 43, die ein kelt. **pels-* „vergraben“ vermuthen.

wahrscheinlicher (vgl. o. I 526, II 406)¹⁾. Ueber das unsichere osk. *kadum 128* s. Anh. (ebd. über *Φολλοῦμ σοροῦμ 16*). Infinitive auf *-m* stecken wahrscheinlich im ital. Gerundium und Gerundivum, vielleicht auch in umbr. *combifian-ā iust* etc.²⁾; s. o. S. 402, 352 f.

2. Acc. c. Inf. Der Acc. gehörte ursprünglich zum regierenden Verbum, wurde aber später zum Infin. gezogen als dessen Subject (s. z. B. Curtius Erläut.³ 197 ff.). Im Lat. hat die Construction weite Ausdehnung gewonnen (s. Dräger II 380—446, Schmalz² 482 ff.). Die Uebergangsstufe vom einfachen Inf. zum Acc. c. Inf. liegt im O.-U. vor in umbr. prusikurent rehte kuratu eru (neip eru) *Va 25 29*, panta muta eru pepurkurent *Vb 3*, osk. *pod ualaemom touticom tadait ezum* T. B.¹⁰, vgl. l. *uideo te currere, familiam ne sieris peccare* u. dgl. (nhd. *ich sehe dich laufen* usw.)³⁾. Die vorgeschrittenere Form, wo der Acc. nicht mehr vom regierenden Verbum abhängig gedacht werden kann, zeigen umbr. *pifi parsest erom ehiato VIIb 2*, osk. *deiuatud . . siom . . pertumum* T. B.⁵, auch *tanginom deicans siom . . deicum* T. B.⁹. Sehr zweifelhaft ist osk. *svai tiium idik fifikus . . 128* (Bugge A. S. 32 f.); tiium ist wohl eher Nominativ.

Der Gebrauch des Infin. Perf. in umbr. *parsest erom ehiato*⁴⁾ vergleicht sich mit l. *ne quid emisse uelit, potes probasse, quiesse erit melius, consultum esse uult* usw., Dräger I 254 ff., II 404 ff., Schmalz² 489 f. Dieser Gebrauch wird doch wohl im aoristischen Bestandtheil des Perfects wurzeln, hat sich aber mit der Zeit weiter ausgebreitet.

Supinum.

Sup. auf *-tum* wie im Lat. meist mit *ire*: umbr. *a(n)-seriato etu (est, eest, iust)*, anzeriatu etu, event. auch

1) Aus dem Pränestinischen ist *asom fero* hinzugekommen, wo *-om* wohl wie im Umbr. für *-um* steht (s. Duvau Mél. Arch. 1890, 310 ff., Lindsay 539).

2) Vgl. altl. *ire* mit Infin., Dräger II 368 f.

3) In umbr. *anstiplatu ef aserio VIa 3* ist *ef*, falls es Acc. und *aserio* Inf. ist, Object zu *aserio*. Im klass. Latein wird in solchen Fällen in der Regel der Inf. Pass. gesetzt, aber die naive Sprache der Komiker usw. kehrt sich nicht hieran (s. Dräger II 432). In *pifi parsest erom ehiato* zeigt auch das Umbr. das Pass.

4) Osk. *tribarakavum likitud* kaum hieher, s. o. S. 406.

vaçetum ise uasetom efust (s. Anh., über *etu veltu IV 21*, wo auch die Wortstellung gegen das Sup. spricht, s. Bücheler Umbr. 167). Mit *ferre*: marr. *asum feret* umbr. *aso fert* (vgl. S. 406, 437 f.). — Wenn ein Sup. auf *-ta* in umbr. *cehefi dia* enthalten sein sollte (vgl. S. 406), würde hier eine Abweichung vom Lat. vorliegen, das Sup. wäre mit lat. Infinitiven in *do libere* (*manducare, habere, facere*) u. dgl., Dräger II 367 ff. zu vergleichen. Ueber die Möglichkeit, dass das *t*-Perf. aus dem Sup. zu erklären wäre, s. o. S. 346 f.

344. Prä- und Postpositionen.

Im Allgemeinen und übers Lateinische vgl. Delbrück I 643—774, Dräger I 574—665, Schmalz² 440—454, Neue-Wagener II 762—952, Lindsay 472—595. Im Osk.-Umbr. steht, was zunächst die Rection betrifft, übereinstimmend mit dem Lat. der Acc. bei osk. *az* (-ad) umbr. *-af -a* „ad“, osk. *ant* „ante“, osk. *ehtrad* „extra“, umbr. *subra* „supra“ und den nicht etymologisch, aber der Bedeutung nach sich entsprechenden o.-u. *pert* „trans“, *postin* „secundum“ („in“), umbr. *hondra* „infra“ (*superne* „super“), der Abl. bei o.-u. *kom* „cum“, osk. *dat* „de“, umbr. *eh* „ex, e“, osk. *pru* „pro“¹⁾. In anderen Fällen bestehen Unterschiede zwischen O.-U. und Lat. Bei o.-u. *post* „post“ und osk. *úp op* „(ob) apud“ steht, so weit man sieht, immer der Abl.²⁾; doch s. u. Bei *en* „in“ steht auf die Frage ‘wohin’ im O.-U. wie im Lat. der Acc., auf die Frage ‘wo’ hingegen der Loc.; der lat. Abl. vertritt hier den einst auch im Lat. vorhandenen Locativ³⁾. Ebenso mag das Verhältniss des o.-u. Locativs zum l. Abl. bei *sub* und *super* sein (mit Acc. im O.-U. nicht belegt). Bei *trans* hat das Lat. nur den Acc., das Umbr. hingegen wie bei *en* den Acc. auf die Frage ‘wohin’, den Loc. auf die Frage ‘wo’. Osk. *contrud exeic* (Loc.) lässt sich mit l. *aruorsum ead* vergleichen (vgl. Schweizer K. Z.

1) Bei *kom* instrumentaler (sociativer) Abl., bei *dat eh* ächter Abl.; beides ist möglich bei *pru*. Ueber umbr. *akrutu angluto* etc. s. u. S. 453 f., über päl. *ip 254* (osk. *ip*) s. Anh.

2) Unklar ob instr. (soc.) oder ächter Abl., wie bei *pru* (vorige Anm.); bei *úp op* dürfte ersterer vorzuziehen sein.

3) Ueber osk. *imad-en eizuc-en* s. u. S. 445 f.

III 217). *anter* steht meist mit Acc. wie I. *inter*, C. A.¹⁴ hingegen mit dem Abl. Plur., d. h. Loc. oder Abl. Umbr. *-per* entspricht in Rection wie Bedeutung (vielleicht sogar etymologisch) dem I. *pro* nicht *per*¹⁾. Osk. *prai umbr. pre* ist nur mit Abl. Plur. belegt, so dass wie bei o. *anter* C. A.¹⁴ der Loc. möglich wäre, doch wird *prai pre* wohl eher mit *pru* (und *post*) gehen. Ob übrigens nicht bei *úp op*, *post* und *prai pre* (ev. auch *pru*) auf die Frage 'wohin' der Acc. stand, muss dahingestellt bleiben, da alle erhaltene Belege auf die Frage 'wo' antworten. Der lat. ausschliessliche Acc. bei *ob* und *post* dürfte, wie auch bei *trans* (und *contra*, *inter*?), auf secundärer Beschränkung beruhen. Das einzige Beispiel, wo umgekehrt oskischem Acc. im L. der Abl. gegenübersteht, ist osk. *perum* gegenüber dem etymol. ganz verschiedenen I. *sine*. Mit Genitiv: osk. *amnud umbr. paca* „causa“ und osk. *ampert* „non trans“. Ueber die nur in Compositis vorkommenden Präp. s. zu Ende dieses §. Ueber die Zusammenschreibung von Präpositionen mit folgendem Nomen s. o. I 597 f. (vgl. Lindsay 572 f.).

Was die Stellung der Präpos. betrifft, so ergibt sich auf den ersten Blick die grössere Häufigkeit der Nachstellung im O.-U.: im Umbr. ist *-ař -a*, *-e(n)*, *-per* (*-ta -tu -to*) immer postponirt, ebenso *-ku(m) -co(m)* in der Bedeutung „bei“; im Osk. und den kleineren Dial. ist die Postponirung ausser dem unsicheren osk. *id-ad* mehrfach bei *-en* belegt: osk. *censtom-en* päl. *praicim-e* etc. (nur 1 m. vorausgestellt in osk. *en cituas*, worüber u. S. 445). Das Osk.-Umbr. ist mit der Postponirung offenbar auf einer älteren Stufe stehen geblieben, da in der idg. Ursprache, wie noch in der ai. Prosa, die Präpos. in der Regel hinter ihrem Casus stand (s. Delbrück I 653 f., 664 f., S. F. IV 153). Bei allen übrigen ausser den erwähnten kurzen einsilbigen Präpos. ist auch das O.-U. bereits zur Voranstellung übergegangen, nicht nur bei lang- und mehrsilbigen (*ant*, *pert*, *traha*, *dat*, [eh], *post*, *prai prē*, *prā*, *anter*, *super*, *superne*, *ehtrad*, *hondra*, *subra*, *contrud*, *perum*, *postin*) sondern auch bei kurzsilbigen (*su(p)*, *op* [eh]). Die mit *-s* erweiterte Form osk. *a z* steht ebenfalls voraus, im Gegensatz zum unerweiterten

1) Der Abl. ist hier entweder instr. (soc.) oder ächt abl., vgl. oben zu *pru*, *post* (*op*).

(-ad) -ař. Ueber umbr. anter *Ib* 8 *ander* *Vib* 47 s. Anh., über umbr. *iepru* in diesem § unter *prō*. Die postponirten kurzen Präp. -en etc. mögen infolge ihrer bequemen Sprechbarkeit in der Enklise und der Allgemeinheit ihrer Bedeutung der Tendenz zur Vorausstellung widerstanden haben. Bei *kom* beachte man, dass es in der localen Bedeutung „bei“ nachgestellt, in der Bedeutung „mit“ vorausgestellt wird (ausser gewissen besonderen Fällen, s. u. unter *kom*). Im Lat. wird *cum* auch enklitisch angefügt, aber nur an Personal- und Relativpronomina. Ausserdem finden sich vereinzelt *de*, *ad*, *per*, *ab*, *pro*, *ex*, *in* hinter Relativpronomina gestellt (hinter Substantiva an einigen Lucrezstellen), s. Neue II³ 942 f.; *hunc post* hat Cicero Tusc. 2, 6, 15. Einen besonderen Fall bildet natürlich die vorzugsweise dichterische Stellung zwischen Subst. und folgendem Adj. od. Pron. (auch Genitiv), z. B. *metu in magno*, *urbe ex ipsa*, *ripam ad Euphratis* usw., Neue-Wagener II 943 ff., sowie die sehr gewöhnliche umgekehrte Stellung, wie *hanc ob causam*, *magno cum clamore* usw. Mit ersterer lässt sich vergleichen umbr. *anglome somo*, *asame deueia*, *uapefe auiehclu*, verufe *Treplanu*, *uocucum Jouiū*, *uerisco Treblanir*, *ahtisper eikvasatis*, *fratrusper Atiieřies*, *ocriper Fisiu*, *trefiper Jiuuina*, *totaper Jiuuina* (*carsome Uestisier*, *randeme Rufrer*, *pertome Padellar*, *tettome Salier*, *presoliafe Nurpier*, *uocucum Coredier*, *popluper totar Jiuuinar*), mit letzterer osk. *exaiscen ligis*, *eizucen ziculud*, umbr. *todcome tuder*, *destrame scapla*, *tuvere kapiřus*, *testre e uze*, *etrama spanti*, *tertiama spanti*, *esisco esoneir*, *uraku riesuna*, *esunesku vepurus*, *testruku peři*, *nertruco persi*, *Vučiaper natine*. Im Umbr. findet sich eine Ausnahme von dieser Stellung in dem häufigen *erar nomneper* etc., nicht **erasper nomne*. Es kommt auch Wiederholung der Präpos. beim zweiten Wort vor: umbr. *vapefem avieklufe Ib* 14 (uu. *uapefe auiehclu*)¹⁾, *toteme Jiuuinem*, *ocrem Fisiem* (vgl. o. S. 93, über osk. *hürtin Kerriin* S. 112). Viel häufiger als einsilbige werden im Lat. zwei- und mehrsilbige Präpositionen nachgestellt, hauptsächlich *tenus* und *uersus*, *uersum*, die jedoch unächte Präpos. sind (s. Neue-Wagener II 946 ff.).

1) Zweifelhaft *vukumen esunumen* III 20, s. Bücheler Umbr. 206 b.

Eine zusammengesetzte Präposition (vgl. über das Lat. Hamp Arch. V 321—368) liegt in *postin* vor, falls es = **posti-en* ist (s. u. unter *postin*). Ferner in ital. *sup super* falls aus **(e)ks-up *(e)ks-uper*. Zwei Präverbia (vgl. l. *adpromitto*, *derelinquo* etc., Dräger I 138 ff., dazu Delbrück I 650 ff.) in o. *ava2axer*, falls = **an-ad-saked* oder **an-ad-faked* (s. o. I 518, Conway Transact. Cambr. Phil. Soc. 1892, 223 A., doch vgl. Anh.), event. auch in umbr. *prinuvatus* (s. o. II 78 A. 1).

Wir gehen nun zu den einzelnen Präpos. über und bemerken nur noch, dass bei den Composita unter a) die Comp. mit Verbalformen, unter b) die Comp. mit verbalen Nomina, unter c) die Comp. mit sonstigen Nomina (z. Th. aus Präp. und Casus entstanden, s. o. S. 77) angeführt sind.

ad. Im Osk. vor dem Casus durch *-s* erwartet: *az hürtum* T. A. 30 (*az* = **ads*), als Postposition ohne *-s*: osk. *id-ad 133?* (unsichere Lesung), umbr. *asam-ař*, *spiniam-a* etc. (s. Glossar). Ueber *-a* neben *-ař* s. o. I 579 mit A. 2. Im Umbr. kommt die Postpos. nur auf Taf. III—IV und IIa vor. Sie scheint im Lauf der Zeit durch *-e(n)* und *-ko(m)* mehr und mehr verdrängt worden zu sein, durch *-e(n)* wenn der Ort 'wohin', durch *-ko(m)*, wenn der Ort 'wo' anzugeben war¹). Dass auf Taf. I *-a(f)* nicht vorkommt — bei *kuvertu* heisst es IIa 39 *asam-a kuvertu*, aber auf Taf. I *veruf-e*, *rupinam-e*, *satam-e kuvertu* — könnte man vielleicht als Zeichen des höheren Alters von Taf. II—IV anführen (vgl. dazu Bd. I 35 f.). — Composita a) osk. *aserum* „adserere, asserere“ (vgl. Bd. I 390), volsk. *atahus 240* wohl = **ad-tahust* (s. Anh.), *arpatitu* (s. ebd.), umbr. *ařpeltu*, *ařveitu* *arveitu* *aveitu* *arsueitu* *arueitu* (über die Lautverhältnisse s. I 396, 400, 408, 415), dazu event. umbr. *neifhabas* (s. o. S. 241 f. Anm. 2); über osk. *aflukad aflakus 128*, *akkatus 119*, marruc. *amatens 274* s. Anh. b) umbr. *ařfertur ařferture* *arsfertur arfertur arsferture arsferturo*, *ařkani*, *ařputrati*. Partikeln: osk. *adpud* umbr. *ape* *ape appei*, *arnipo*, s. § 345. — Etymologisch gehört *ad* zu air. *ad* (Stokes-Bezzenger Wtb. 9 f.), got. *at*, phryg. *ad-*. Das *-s* in osk. *az* = **ad-s* ist mit demjenigen in l. *abs o(b)s- su(b)s- ex* gr. *ἀπ ἐξ* etc. (= ἐνς) etc. identisch. Prellwitz B. B. XV 159 f., Etym. Wtb. 34, 35 sieht dasselbe **ad-s* in gr. *ἀσ-βολος*, *ἀσ-πάζομαι*. Ital. *ad* könnte

1) Bekanntlich war l. *ad* im letzteren Sinne (= *apud*) sehr häufig (s. Dräger I 577 f., Schmalz² 441), im Umbr. können mehrere Stellen ebenso aufgefasst werden, z. B. *spiniam-a persnihu* IIa 37, *ereclum-a persnihu* IV 10 (vgl. *asa-ku persnihu* IIa 39).

auch = **adi* oder **ado* sein wie *per* = **peri*, *ab* = **apo* usw., möglich wäre also für *az* auch eine Gdf. **adis* oder **ados* (vgl. Bd. I 391). Ueber die Form *ar-* (Neue-Wagener II 812 f.) s. Bd. I 408, dazu ausser der dort citirten Litteratur Lindsay 287 f.

Osk. ant (zu l. *ante* gr. *ἀντί* ai. *anti* got. *and* lit. *antl*, Delbrück I 740 f.)¹⁾. Nur zwei sichere Belege, auf No. 28, mit Acc. wie im Lat., doch offenbar mit wohin-Bedeutung („bis vor“). Ueber das angebliche an[t tr]iibu 49 s. Bd. I 566 Anm. 1, über das in Lesung und Deutung zweifelhafte ant kadum 128 s. Anh. An gr. *ἀντί* denkt Bréal T. E. 24 auch bei umbr. *anstiplatu* VIa 3 (mir nicht wahrscheinlich).

anter l. *inter* (letzteres = **enter*, zu ai. *antár* air. *eter* etc., Fick [Stokes-Bezzenger] II⁴ 30; über das osk.-umbr. *a* statt *e* s. o. I 320)²⁾. Meistens steht *anter* wie l. *inter* mit dem Acc.: osk. *anter slagim Abellanam inim Nuvlanam* C. A. 54, *anter tiurri XII ini veru Sarinu* 47 48, an[ter tr]iibu Mr. Kastrikieis ini Mr. Spurneis 49, [anter tiurri] X ini XI 50, aber 1mal sicher mit dem Abl. Plur.: *anter teremniis* C. A. 14 (vgl. o. S. 147 mit A. 1). Vielleicht ist nicht zufällig, dass letzteres gerade in dem Beispiel der Fall ist, wo nur ein Begriff, und dieser im Plural, genannt ist (man kann statt „zwischen“ auch „innerhalb“ übersetzen). Der Abl. Plur. kann entweder ächt ablativisch oder locativisch aufgefasst werden. Im Ai. kommt *antár* auch mit dem Abl. und Loc. statt Acc., ja sogar mit dem Gen. vor (s. Delbrück I 673). Im Lat. findet sich *inter* mit Abl. Pl. nur ganz vereinzelt in zwei Beispielen aus Africa (*inter quibus* CIL. VIII 6700, *inter eis* Eph. ep. V Nr. 498), einem aus England (*inter quibus* CIL. VII 140) und bei Augustin (*inter hominibus*, 1 m.), s. Neue-Wagener II 929, Bücheler Umbr. 79, Georges⁷ s. v. Nicht zu gebrauchen ist *interea*, da es zu einer ganzen Gruppe ähnlicher Adverbia gehört (Delbrück I 638). Ueber l. *interdius interuias* vgl. Solmsen Stud. 192. Im Umbr. giebt es kein ganz sicheres Beispiel für den präpositionellen Gebrauch: Bücheler Umbr. 79 zieht *anderuomu* VIb 41 hieher (dann ist *uomu* jedenfalls mit B. als Acc. Pl., nicht Abl. Sg. aufzufassen), doch ist auch ein Compos. im Abl. Sg. (vgl. *tremnu serse* etc. o. S. 419) möglich. Ueber *anter* Ib 7 *ander* VIb 47 s. Anhang. — Composita a) umbr. *andersistu andersesust*. b) osk. *Anterstatai*, umbr. *antervakaz(e) anderuacos(e)* (? s. Anh.). c) umbr. *antermenzaru* „intermenstruarum“, vgl. auch italiän. *Antrodoco* (das alte *Interocrium* im Sabinischen), dessen *a* wohl aus der einheimischen sabin. Namensform stammt.

1) Ueber den Abfall des -i s. o. I 565 f.

2) Ob eine nähere Beziehung des osk.-umbr. *anter* zu aksl. *qtri* (vgl. auch umbr. *an-* neben *en-* mit aksl. *vŭ*?) anzunehmen sei (so Buck 14), ist unsicher, besonders da die aksl. Wörter auch idg. o. enthalten können. An idg. **en-* denkt Per Persson I. F. II 228.

Osk. *dat* l. *dē*. Im Osk. als Präpos. 4 mal auf der T. B. belegt: *dat senateis tanginudē*, *dat castridē*, *dat eisac egmadio*, *dat eizasc*¹⁾. Ausserdem nur in Compositis: a) osk. *dadikatted* „dedicauit“, *dadid* und *da[da]d 128* zu l. *dē-do*, umbr. *da-etom* „demptum“ oder „de-ikum“ (s. Bd. I 306, 426). — Ueber das Verhältniss von *dat da-da* zu l. *dē* (air. *dī de* Fick [Stokes-Bezenberger] II⁴ 143 f.) s. o. I 94, 578, Buck 31 f., vgl. dazu auch o. II 113 f., 192 f. betreffs der Frage, ob **dād* Abl. Neutr. von *do*- sein könne. Die stetige Schreibung mit *-t* auf der T. B. lässt trotz Bd. I 578 an die Möglichkeit denken, dass das *-t* = *-ti* wäre wie in *per-t pos-t* etc. (s. o. II 192 A. 2, vgl. Zeyss K. Z. XIV 415, Lindsay L. L. 581 f.). Hierbei bliebe aber seinerseits der Abfall des *-t* in umbr. *da-etom* etwas auffälliger als bei der Ansetzung von **dād*. Ueber volsk. *Declune* s. I 99 A. 1, über das angebliche mars. *dedca* 242 s. Anh.

eh l. *ex* (gr. *ἐξ* gall. *ex* air. *ess as* Fick [Stokes-Bezenberger] II⁴ 26, über lit. *isz* aksl. *izū* s. Delbrück I 768). Im Gebrauch als Präpos. nur im Umbr. 3m. überliefert: *manf e-asa vutu Ila* 38, *eetu ehese poplu*, *nosue ier ehe esu poplu VIIb* 54. — Composita a) osk. *eestint* T. A. „extant“, *eh[st.. C. A. 52, ehpeilat-as-set 134a*, umbr. *ehueltu*, *eturstamu eheturstahamu eturstahamu*, *eveietu*, *efurfatu* (oder letzteres mit *en-*?), osk. *eehiianasūm* umbr. *ehiato* (s. Anh., zu No. 135); über umbr. *eiscurent* s. o. I 143, 150, über päl. *e[?]lisuist* 254 s. Anh. b) osk. *ehpreiví..(?)*, umbr. *ehvelklu*, *ebetrafe hebetafe*, *eskamitu* (?), (*ereçlu* ??). Vgl. noch osk. *ehtrad* umbr. *ap-ehetre*, zu l. *extra*. Das osk.-umbr. *eh* gegenüber l. *ex* kann direct nur aus **ek*, nicht aus **eks*, erklärt werden (vgl. Bd. I 208 f., 351, Bronisch 161 f.)²⁾. Eine weitere Frage ist die, ob jenes **ek* eine alte nicht durch *-s* erweiterte Nebenform zu **eks* l. *ex* sei oder auf lautlichem Wege (vor gewissen Consonanten) aus letzterem entstanden sei, was, wie bei gr. *ék* neben *ἐξ*, doch wohl das wahrscheinlichere ist³⁾.

Osk. *ehtrad* „extra“ nur in *ehtrad feihūss* C. A. 31.

1) *eizasc* lässt sich schwerlich als Gen. Sg. rechtfertigen. Vgl. über die Form o. S. 100.

2) Bucks Ansicht (173 ff.), dass *ks* + Cons. schon im Urital. zu *s* + Cons. mit Dehnung des vorausgehenden Vowels geworden sei, halte ich für unrichtig. Buck möchte damit die Annahme umgehen, dass die osk.-umbr. Form der Präpos. aus *ek-*, nicht direct aus *eks-*, entstanden sei, aber der Versuch, das spurlose Verschwinden des *s* jenes urital. **ēs-* im Osk.-Umbr. zu erklären, ist m. E. misslungen (urit. *sm sn* blieben nach Vocalen sowohl im Osk. als im Umbr., s. o. I 480–483, II 205, auch wäre urit. *ē* doch wohl osk. *ī* i).

3) L. *ec-* in *ecfāri* etc. (Neue-Wagener II 870 ff., 868) ist wohl aus *ex* durch Assimilation des *s* an *f* wie in *differe* etc. entstanden (vgl. Lindsay 584).

en l. *in* (gr. *ἐν* air. *in* got. *in* Fick [Stokes-Bezenberger] II⁴ 29 f. = idg. **en*, daneben vielleicht idg. **n* wegen lit. *į* [gr. *ἀ-* in *ἀκούω* etc.?), s. Solmsen K. Z. XXIX 97 Anm. 1). Im Osk.-Umbr. steht die Präp. wie im Lat. sowohl auf die Frage 'wohin' (mit Acc.) als auf die Frage 'wo' (mit Loc., lat. Abl.). Nur in einem sicheren Beispiel steht im O.-U. *en* voraus: osk. *en eituas* T. B. 9, wobei die besondere Bedeutungsnuance („betreffs“) zu beachten ist. Sonst ist *en* überall postponirt¹⁾. Mit Acc.: osk. *censtom-en*, päl. *pritróm-e*, *praicim-e*, umbr. *vukum-en*, *ahtim-em*, *anglom-e*, *uerof-e* usw. (s. das Glossar unter *en*). Oft steht im Umbr. *-e(n)*, wo man eher *ad* erwartet, so in der ganzen Stelle *Vla* 9–14, in *veruf-e uerof-e*, *termnom-e* etc. (vgl. dazu oben S. 442). Mit Locativ: osk. *exaisc-en ligis*, sabin. *Poimunien* (?), umbr. *Acersoniem*, *arven*, *ocrem Fisiem*, *toteme Jounem*, *manuv-e*, *scalst-e*, *fesner-e*, *funtler-e*, *fondlir-e*, *tuver-e kapiřus*. Im Umbr. ist bei Formen auf *-e* von *o-* *ā-* und *i-*Stämmen oft nicht zu entscheiden, ob sie die Postpos. enthalten oder nicht, s. o. S. 91 f., 112 f., 152, über das eigenthümliche umbr. *toteme* s. S. 93, über osk. *húrtin Kerríin*, worin ein altes *-en* aus Loc. *-eį* + *en* steckt, s. S. 112. — Composita: a) päl. *empratois*, *incubat*, umbr. *enetu enetu*, *ententu endendu entelust*. b) osk. *embratur imbra(tu)r*, umbr. *iseceles*. Ueber *i* in *incubat* etc. s. Bd. I 84, 86, 87. Bemerkt sei noch, dass in o.-u. *en* z. Th. auch l. *endo indu-* (Neue-Wagener II 907 ff., air. *ind* Stokes-Bezenberger 31) stecken könnte.

Im Osk. findet sich 2mal postponirtes *-en* hinter Ablativen: *imad-en* 28 „ab ima, a fundamento“²⁾ und *eisuc-en ziculud* T. B. 16 „ab eo die“. Corssen K. Z. V 124 ff. setzte dieses *-en* dem lat. *in* in *pro-in ex-in de-in* gleich (und erklärte es als Loc. vom Pronominalst. *i-*, was natürlich nicht angeht). Lat. *pro-in* etc. sind aus *pro-ind(e)* entstanden (s. z. B. Skutsch Forsch. I 82 ff.), also wäre auch osk. *-en* = l. *inde* zu setzen (so Ebel K. Z. V 415 Anm.). Dies wäre wahrscheinlich, wenn *inde* die Präpos. *in* = *en* (vgl. altl. *indu* = *endo*) enthielte, besonders auch wegen der ganz ähnlichen Verbindung von *inde* mit dem durch *ab* verstärkten Ablativ (*inde ab initio* u. dgl.). Aber das *in-* in *inde* ist doch wohl = **im* (vgl. *exinde*: *exim* und beachte *inde*: *unde* = *ibi*: *ubi*, Bréal-Bailly³ 134, Thurneysen K. Z. XXX 495, Per Persson I. F. II 240 f., Lindsay 570), also wäre auch im Osk. **in*, nicht *-en*, zu erwarten. Soll man annehmen, dass es im Urital. ein **im-de* und ein **en-de* gegeben habe⁴⁾, die in l. *inde* zusammengefallen wären? oder dass *imad-en* für **imad-in* durch Einfluss des *-en* von *censtom-en* eingetreten sei? Eine andere Erklärung von *imad-en eisuc-en* giebt Thurneysen I. F. IV Anzeiger S. 39: *-en* aus **ne* (Zwischenstufe *-n*, vgl.

1) Ueber das angebliche sabin. *en Atrno* 280 s. Anh.

2) Buck Voc. 55 unrichtig „in ima“.

3) Dieses **en-de* wäre seiner Bedeutung nach mit gr. *ἐν-θεν* vergleichbar (etwas anders πόθεν: *unde*).

o. I 323 f.). Aber eine Postposition **-ne* „von“ ist kaum genügend gestützt. Thurneysen führt K. Z. XXX 495 *inde unde* auf **im-ne* **um-ne* zurück, was ich für unrichtig halte (vgl. o. I 302, II 402, Per Persson I. F. II 223, 240 f.), ausserdem übersetzt er ebd. *superne po(st)ne* durch „von oben“, „von hinten“, doch vgl. hiezu Per Persson I. F. II 207–225, 244–246, auch entspricht dem lat. *superne* etc. umbr. *superne perne postne*, nicht **superen* etc. Eher könnte in Frage kommen, ob das osk. *-en* nach Abl. nicht das gewöhnliche *en* „in“ sei, wie z. B. Bücheler L. I. VIIIa annimmt. Die von-Bedeutung läge dann nur im Ablativ (vgl. Delbrück S. F. V 452 über ai. *ā* hinter Abl., ferner Vgl. Synt. I 764 über l. *de*, 739 f. über lit. *nū*) und *en* wäre wohl eigentlich Adverb (vgl. l. *susque deque* u. dgl.). Liesse sich auch das deutsche *von* . . . *an* vergleichen?

Umbr. *hondra* *hutra*, 3m. belegt, mit Acc. wie das gleichbedeutende l. *infra*, ist Adverbium (Abl.) eines Comparativs **homtero-* (s. I 437, II 203). Ueber osk. *huntrus* 128₁₁ s. Anhang¹).

Osk. *ce-bnust* s. o. S. 274, 329 (352 f.).

kom l. *cum* (air. *com* *con* Fick II⁴ [Stokes-Bezenberger] 86, vielleicht auch got. *ga-*). Im Osk. ist die Präp. in allen erhaltenen Beispielen (sämmtlich auf der T. B.) ihrem Casus vorausgestellt: *com preiuatud actud*, *con preiuatud urust* (über *-n* s. o. I 307), *com a(l)trud acum herest*. Das Verhältniss ist in allen drei Beispielen das der „Verbindung und Gegenseitigkeit unter Personen“ (Dräger I § 290, 2). Auch im Umbr. steht *com* meist voraus, wenn es die Begleitung bezeichnet: *com prinuatir stahitu* etc. *Vib* 55 56 57, *esonom-e etuto com peracris sacris Vib* 52; eine sichere Ausnahme hievon ist *eru-com Vib* 50 „cum eo“, wo aber zu beachten ist, dass das erste Wort Pronomen ist wie in l. *mecum nobiscum quocum quibuscum* etc. (vgl. Bücheler Umbr. 200). Auch *eru-ku III* 31 ist wohl „cum eo“ (auf sakre zu beziehen), unklarer ist *esu-ku IV* 29 (möglich wäre, dass das folgende *esunu* dazu gehörte). Auch *esunes-ku vepurus Va* 11 ist wahrscheinlich mit „cum“ zu übersetzen und hier lässt sich l. *magno cum clamore* u. dgl. vergleichen. Sonst hat sich im Umbr. beim postponirten *-kom* die Bedeutung „mit etwas“ zu „bei etwas“ entwickelt²): *asa-ku*, *termnes-ku*, *termnu-co*, *uvi-kum*, *testru-ku peři*, *nertru-co persi*, *vuku-kum Juviu*, *uocu-com Coredier*, *ueris-co Treblanir* (*Tesonocir*, *Uehieir*), wo die lat. Uebersetzung überall *apud* oder *ad* gebraucht (*ad* mit 'wo'-Bedeutung, s. o. S. 442 Anm.). Auch

1) Da viele Comparative auf *-(t)ero-* von Präpositionen abgeleitet sind (l. *contra* von *com*, *intra*, *extra*, päl. *přitrom-e*, umbr. *pretra*, *postra* usw.), wäre es möglich, dass es im O.-U. auch eine Präpos. **hom* (**homi*?) gab (vgl. lett. *fem* „unter“), was die Erklärung von umbr. *hondru* gegenüber o. S. 275 noch vereinfachen würde (vgl. l. *per-do*).

2) Dass der locale Gebrauch älter sei als der sociative, ist mir unwahrscheinlich (vgl. Delbrück I 764).

esis-co esoneir seueir VIa 18, *pesondris-co* VIIb 40, *ura-ku ri esuna* Va 5 übersetzt Bücheler mit *ad* („finales“ *ad*, Dräger I 582). *-com* scheint sich im Umbr. in historischer Zeit auf Kosten von *-ad* auszudehnen (s. o. S. 442). — Composita: a) osk. *kúmbened*, *comparascuster*, umbr. *kumpifiatu combifiatu*, *kuvertu couertu*, *kuveitu*, *kumaltu comoltu* *kumates comatir*, *comohota*, *kunihaz conegos*, *kukehes*. b) osk. *kúmbennieis*, *kúmparakeis* (auch o.-u. *komno-* aus **kom-bno-*?). c) volsk. *couecriu* (umbr. *kurçlasiu*??).

Osk. *contrud* l. *contra*, nur in *contrud exeic* T. B. 11 17. Zur Form *contrud* vgl. l. *contrō-uersia*, ferner *intrō* (*intrō-duco* etc.) *retrō* (*retrō-uersus* etc.) *citrō ultrō dextrō-uersum* etc. neben *intrā citrā ultrā dextrā* etc. Dass *contrud* im Osk. immer den Loc. regiert habe, lässt sich aus *contrud exeic* kaum entnehmen (vgl. o. S. 439 f.). Der Loc. ist vielleicht mit l. *adueniens domi* u. dgl. (Loc. des Eintreffens oder des Zieles, Delbrück I 227 ff.) zu vergleichen. *exeic* als Adverb zu bezeichnen (Lindsay 581), ist wohl kein genügender Grund vorhanden.

op l. *ob* (aus **opi*, Ablaut zu **epi* gr. ἐπί ai. *ápi*, die o-Form auch gr. in ὀπιθεῖν etc. und vielleicht lit. in *apė*, p lat. in *op-erio*, vgl. o. I 276, Fick I⁴ 362, 367, Prellwitz Et. Wtb. 226). Nur im Osk. 3mal als Präpos. belegt, stets mit folgendem Ablativ und localer Bedeutung („apud“): *úp eisúd sakaraklúd* C. A. 13, *op toutad* T. B. 14, *op eizois* T. B. 23. Der Abl. ist hier wohl aus dem Instrumental (Sociativus) zu erklären (s. o. S. 439 A. 2 und vgl. umbr. *-com* „apud“ S. 446)¹⁾. Im Lat. hat *ob* den Acc. bei sich (z. B. in localer Bedeutung in *lanam ob oculos habere*, Plaut.). Doch wird l. *ob* von Manchen als Vertreter nicht nur von idg. **opi* sondern auch von idg. **obhi* ai. *abhi* (germ. *bi* aksl. *obŭ*) aufgefasst, s. Fick I⁴ 16, Delbrück I 677 f., 681 ff., wobei dann der lat. Acc. auf Rechnung von *ob* = **obhi* gesetzt werden könnte. Sicher scheint mir jedoch dieser doppelte Ursprung von l. *ob* keineswegs (vgl. Lindsay 585 f.). Ein alter Rest von *ob* mit Abl. (Instr.) ist vielleicht l. *oppido*. Inschriftlich findet sich ziemlich oft *ob meritis* u. ä. (s. Neue-Wagener II 929; Abl. nach *pro*?). — Composita. Umbr. *ustentu ostendu* „ostendito“ zeigt übereinstimmend mit dem Lat. die Form *os-* = **ops* (wohl auch in *os-cen*), mit demselben *-s* wie osk. *a z*, l. *ex*, *abs* (*as-porto*, *as-* etc.²⁾). Unklar sind umbr. *ustite*, *ufestne*, über *oosclom-e* s. o. I 209, 426 f. Bei osk. *osin/s* „adsint“ T. B. 4 (s. Anh.) ist zu beachten, dass hier *op* lateinischem *ad* entspricht. Ueber osk. Upfalleis s. o. S. 77 (wo statt des Loc. der Abl. einzusetzen ist).

1) Delbrück I 677 bezeichnet, demnach nicht zutreffend, den Abl. bei *op* als „Vertreter des Localis“.

2) Fick I⁴ 367, Prellwitz Et. Wtb. 235 f. vergleichen mit osgr. ὀπιθεῖν (vgl. ὀψ : l. *abs*). Ganz anders, aber mir weniger wahrscheinlich, Wackernagel Beiträge z. Lehre vom gr. Accent 18 A.

per. In präpositioneller Verwendung nur im Umbr. belegt, wo es stets den Abl. regiert, stets postponirt wird und stets die Bedeutung von l. *pro* „für“ hat (ausser in trioper S. 449): *nomne-per* (40 m.), *fratrus-pe(r)* Atiieŕie(s), *ukri-pe(r)* Fisiu, *tota-per Jiouina* usw. (s. Glossar). Es fragt sich, ob an die Bedeutung von gr. *περί* in Verbindungen wie *μάχεσθαι περί πρόλιος*, *ἀμύνεσθαι περί τέκνων* anzuknüpfen sei (Aufrecht-Kirchhoff I 156) oder ob umbr. *-per* durch secundäre Vorgänge an Stelle von *pro* getreten sei. Halten wir uns an die letztere Möglichkeit (vgl. Delbrück I 715, 716 ff.), so fragt sich, ob *-per* geradezu lautlich aus *-prō* entstanden sei (vgl. Bréal T. E. 71 f.). Dass auslautende kurze Vocale auch nach postconsonantischen Liq. schwinden konnten, ist kaum zu bezweifeln, z. B. *ocriper Fisiu* aus **ocriprō Fisiu* wie l. *sacerdos* aus **sacrōdos*, *ager* aus **agros* etc. (Samprasarana, s. o. I 323 f., vgl. auch Skutsch Forsch. I über Synkope auslautender kurzer Vocale im Satze vor Consonanten, dazu o. I 563 ff.¹⁾). Hierdurch wäre Confusion mit dem alten *per* = *περί* eingetreten und *prō* in der Bedeutung „für“ schliesslich ganz verdrängt worden. Doch kann man vielleicht auch von *per* „durch“ durch Vermittlung des Bedeutungsüberganges vom Mittel zur Ursache und Veranlassung (lat. *causales per*, Dräger I 607 f., Georges II⁷ 1387 unter BB) zur Bedeutung „für“ gelangen, da dasjenige was wegen Jemand geschieht oft auch für denselben geschieht, z. B. gerade bei den Verba für anrufen, bitten, opfern, von denen alle erhaltenen umbr. *-per* „für“ ausser *re-per fratrea* abhängen²⁾. Wie italien. *per* „pro“, das schon Ebel K. Z. V 419 heranzog, zu erklären ist, ist noch nicht ausgemacht, vgl. Cornu Romania XI 91 ff., Baist Ztschr. f. rom. Phil. VII 634 f. (letzterer vermuthet schon fürs Vulgärlatein theilweises Uebergreifen von *per* ins Gebiet von *pro*). — Composita: a) osk. *per-emust* T. B. 15 „perceperit“ (dem l. *perimo* entspricht dagegen osk. *pertemust*), umbr. *per-tentu*? (s. Fussn. 2), *per-etom* „peremptum“ oder „peritum“ (s. o. I 306). c) umbr. *per-akni-peracni-* und *perakri-peracri-*²⁾.

1) Auch *procul* aus **proklo* = **pro-ŭlo* **pro-tro*? (vgl. Lindsay 554 f.). Bei *-per* von **pros* (wie *ab-s* etc.) auszugehen, wäre kaum nöthig.

2) Dass in *perne pernaio-* osk. *Pernaŭ per*, nicht *pro*, den Gegensatz zu *post* (*postne* l. *pōne*) bildet, gehört nicht in diesen Zusammenhang, da diese Bildung uralt ist (s. J. Schmidt Voc. II 361, vgl. auch Wölfflin Arch. VIII 598 f.). Mehr Beachtung in dieser Beziehung würde umbr. *pertentu* verdienen, wenn dessen Uebersetzung durch „protendito“ (Bücheler) sicher stände; man könnte auch an **pert-tentu* denken (vgl. u.).

3) In *per-acni-* geht *per-* parallel mit *sev-* in *sev-acni-* (vgl. l. *per-ennis*: *soll-ennis*?), in *per-acri-* hat *per-* vielleicht die Bedeutung „ganz, sehr“ wie in l. *permagnus* gr. *περιμήκης* ai. *paripri* air. *erchosmil* etc. (Delbrück I 664, 705 f., Stokes-Bezenberger 37), s. o. S. 28 mit A. 2.

pert (aus *per* + *ti*, vgl. *-ti* in ai. *prá-ti* gr. *προ-τι* kret. *πο-τι* o.-u. l. *post* usw.)¹⁾. Osk. *pert* viam C. A. ss „trans uiam“²⁾, wonach auch in umbr. *pert* spinia *Ila* 36 *pert* wohl „trans, ultra“ bedeuten und den Acc., nicht Abl., regieren wird³⁾. Dazu osk. *am-pert* „non trans“, mit Gen., s. u. Als Postposition, ebenfalls mit Acc., findet sich *pert* nach Zahlwörtern: osk. *petiro-pert* *petiru-pert* „4mal“, umbr. *triiu-per* *trio-per* „3mal“ (s. o. S. 198). Hier kann man von der Bedeutung ‚durch‘ = ‚der Reihe nach‘ (l. in *percensere*, *perrogare*, *pernumerare* etc.) ausgehen, doch sind auch die lat. *parumper* *nuper* *paulisper* etc. zu berücksichtigen, deren *-per* wahrscheinlich wie umbr. *-per* in *trio-per* aus *pert* entstanden ist (vgl. I 575, ebd. über das fehlerhafte umbr. *Petrunia-pert*). Im Lat. könnte auch sonst hie und da in *per* älteres *pert* stecken, so bei den Composita mit der Bedeutung „darüber hinaus, hinüber“ (Sammlung bei Stolz Arch. II 501, vgl. z. B. *per-fuga* mit *transfuga*, ferner in *perfidus* falls aus *per fidem* „über die Treue hinaus“, Stolz 503, Delbrück I 715). Merkwürdig ist osk. *ampert* T. B. 12 18, dessen Erklärung aus dem *an-* privativum und *pert* „trans“, also gleichs. lat. **intrans* für *non trans* (Ebel K. Z. V 418 f., Bücheler bei Bruns Font. 50 Anm. 10, Rh. M. 40, 478 u. A.) wohl die einzig zutreffende ist⁴⁾. Allerdings erwartet man eher die Negation mit *ne-* (vgl. l. *ne-utiquam*, *nunquam* *nusquam* usw.), doch zeigen auch l. *iniussu* *alicuius*, *infstiae*, *infsteri*, *improbare* etc. Abweichung von der Regel, dass *in-* nur bei Adj. und Part. stehen soll (vgl. auch gr. *δῶπα ἄ-δῶπα* u. dgl.). Dass *ampert* dem Sinne nach dem l. *dumtaxat* entspricht (*ampert* *minstreis aetis eituas* = l. [*dum minoris*] *partus familias taxat* auf der lat. Seite der T. B., *dum minore parti familias taxat* Fest. 322 Thewr.), hat zuerst Bergk Ztschr. f. d. Altthsw. 1848, 1131 gesehen. Bemerkenswerth ist, dass *ampert* im Gegensatz zu *pert* den Genitiv regiert, was ein weiteres Moment der in der Negation durch *an-* liegenden Annäherung an die nominale Natur zu sein scheint. — Composita. Osk. *pert-umum* *pert-emet* *pert-emust* T. B. hat die Bedeutung von l. *per-imere* (vgl. bes. *peremere Cincius in libro de verbis priscis ait significare idem quod prohibere* Fest. 266 Thewr.), während *per-emust* T. B. 15 „perceperit“ bedeutet. Vielleicht steht also *per-* in l. *perimo* (*perdo* *peruerto* u. dgl.) für *pert-*. Ueber umbr. *pertentu* s. o. S. 448 A. 2.

1) Ob o.-u. *pert* mit pamphyl. *περτέδωκε* direct zusammenhängt, ist zweifelhaft (s. Buck Voc. 71).

2) So Corssen K. Z. V 101 ff. und nach ihm fast Alle, anders aber m. E. unrichtig Zeyss K. Z. XIV 416 ff.

3) Zur Bedeutung „trans“ vgl. gr. *ἑπὰν*, air. *ire* „jenseitig“ etc., auch osk. *perum* (s. u.).

4) Mommsen U. D. 249, Corssen K. Z. V 109, Bréal Mém. IV 393 (vgl. Zeyss K. Z. XIV 421 f.) nehmen *am-*, kaum richtig, als Präposition *an-*.

Osk. *perum* „sine“. Nur auf der T. B. 3mal belegt in der Verbindung *perum dolom mallow* „sine dolo malo“. Die ursprüngliche Bedeutung scheint „ultra“ „darüber hinaus“ gewesen zu sein (vgl. *perit*, zur Bedeutung besonders auch l. *per fidem, perfidus* o. S. 449). Nicht ganz klar ist das Verhältniss zu l. **perem* in *peren-die* „übermorgen“ (vgl. z. B. Stolz Arch. II 498) und zu ai. *param* „ultra“¹⁾.

post (aus **pos* lit. *pās* [d. h. **po*, Tiefstufe zu **apo*, + -s von *ak-s* etc.] und angehängtem -ti, vgl. o. über *per-ti*)²⁾ erscheint in Osk.-Umbr. mit Abl.: osk. *püst feihüis* C. A. 45, umbr. *pusveres, post uerir*³⁾, ferner osk. *post exac* T. B. s 23 „post-hac“, *post eizuc* T. B. 29 (pust eis[uk 128?]) „post-ea“ und umbr. *pustertiu Ib 40 postertio VIIa 46*. In *posthac postea* hat das Lat. eine Spur der Construction mit dem Abl. bewahrt, falls es nicht jüngere Neubildungen sind (vgl. Delbrück I 638)⁴⁾. Das auffällige -o statt -u in umbr. *postertio* lässt an die Möglichkeit denken, dass der Abl. ursprünglich ein Instr. war (vgl. o. S. 192). Dass *eizuc, exac* in osk. *post eizuc, post exac* nicht etwa Acc. Pl. Neutr. sind, geht daraus, dass vielmehr *ioc, *ecoc* zu erwarten wäre (s. S. 212 ff., 216 f., bes. 214), und dass *post* im Osk.-Umbr. sonst immer mit Abl. erscheint, hier aber im Gegensatz sogar zu l. *postea posthac* stünde, mit Bestimmtheit hervor. — Als Adv. findet sich *post* in osk. *püss-tist* C. A. 35 falls = *post ist* (s. Anb.), vielleicht auch in *pust 128s* (s. Bugge A. S. 34). Adv. umbr. *postne* l. *pōne* (vgl. av. *pasne*) wie *perne* etc., davon Adj. *pustnaiaf*.

postin, Präpos. mit Acc. Die Bedeutung ist an den klaren Stellen „secundum, pro“ (distributiv): umbr. *pusti kastruvu(f)* *Va 13 18 20 21 posti acnu Vb 8 12 14 17*, osk. *püstin slagim* C. A. 34 („pro regione“, Bücheler Comm. Momms. 236, Umbr. 133), wonach diese Bedeutung wohl auch in umbr. *pustin ançif Ila 25* („per vices, in vices“ Bücheler Umbr. 133, L. I. XXIIa) und *pustin ereçlu IV 13* („pro parte sacrarii“ Bücheler Umbr. 163, 201) anzunehmen ist⁵⁾. Es liegt nahe, da l. *in* auch distributiv gebraucht

1) Wegen *perum*: l. *peren-die*, *isidum*: l. *idem* (und etwa noch Acc. *leginum*: l. *legionem* etc., S. 170 f.) anzunehmen, dass idg. -m im Osk.-Umbr. in gewissen Fällen, z. B. antevocalisch, zu -om oder -um geworden sei, wäre m. E. unrichtig. Ob andererseits das u in *perum* -dum etc. aus idg. ō entstanden sein müsse (Bronisch 191 mit Anm.), halte ich für sehr fraglich.

2) Andere Erweiterungen von **pos* zeigen ai. *paçcā* (-āḍ) lit. *pāskui*. — Die im Umbr. vorkommende Form *pus* ist wahrscheinlich aus älterem *post* zu erklären, ebenso l. *pos* (s. o. I 483 Anm. 1, 576, Stolz Beitr. z. lat. Etym. u. Gramm. 21 ff.).

3) Zur aumbr. Schreibung vgl. Bd. I 597 f.

4) Lindsay 569 bezeichnet *hac ea* in *posthac postea* als Adverbia.

5) Nicht „propter“ (Aufrecht-Kirchhoff II 325, Bugge K. Z. XXII 427).

wird (*in capita, in diem, in horas* etc.), *postin* aus einer Verbindung von *post* und *in* zu erklären (Aufrecht-Kirchhoff I 155, II 404, 415, Bücheler L. I. XXIIa, Umbr. 201), wobei das lautliche Bedenken, dass *in* sonst im Osk.-Umbr. *en* lautet, durch Ansetzung von **posti-en* beseitigt werden könnte (s. o. I 232)¹⁾. Man könnte auch *postin* = **posti-ne* setzen (vgl. Savelsberg K. Z. XXI 99 f., o. I 564) und sich betreffs der Bedeutung auf l. *secundum* (eigentlich „folgend“) und d. *nach* berufen, doch ist mir dies weniger wahrscheinlich²⁾. — Schwierig ist umbr. *puste asiane fetu Ia* 25; die nächstliegende Deutung als „post“ (vgl. altl. *poste* neben *post*) wagt Bücheler Umbr. 73 nicht zu acceptiren, da es im O.-U. sonst immer *post* heisst (vgl. auch osk. ant: l. *ante*). Bücheler entschliesst sich daher, *puste* als *pustin* zu nehmen.

Osk. *prai* umbr. *pre pre* l. *prae* (lit. *prō*), meist mit gr. *παρά* als Dat. der cons. Decl. aufgefasst, nach anderen Loc. von *prā*. Wie im Lat. mit Abl.³⁾: osk. *prai Mamerttiais* 131 132 (temporal), umbr. *pre uerir*, *preveres* „ante portam“⁴⁾. Im Lat. wird *prae* als Präp. selten local gebraucht (*prae manu*, ferner in *prae se mittere* etc.) und nie, wie es scheint, temporal (ausser in *prae-fascin* nach Delbrücks Erklärung als „vor der Bezauberung“, Vgl. Synt. I 638 f.), für beides gebraucht das Lat. gewöhnlich *ante*. Hingegen tritt in Compositis die loc. und temp. Bedeutung noch klar hervor (*praecurro praedico* usw.) — Composita: a) osk. *praesentid*, umbr. *prehabia prehobia*, *prepesnimu* („praefamino“), *preplo(ho)tatu*, *preuendu*, *preuistatu preuistatu*. b) osk. *praefucus* „praefectus“, umbr. *Prestate Prestota* (über päl. *praicim-e* 254 s. Anh.). c?) umbr. *presoliaf-e*. Vgl. auch umbr. *prepa* „priusquam“.

prō (ai. *prā* gr. *πρό* got. *fra*- aksl. *pro pra*- lit. *pra-prō*, auch air. *ro*-). Im Lat. als Präpos. stets *prō*, als Präfix theils *pro*- theils *prō*- (*prōd*- in *prōd-eo* etc.)⁵⁾. Im Osk. findet sich auf der T. B. *pru medicatud* 11 (= *pro iudicatod* Schneider No. 94, CIL. IX 782, mit localer Bedeutung wie l. *pro contione*, *pro tribunali*, *pro rostris* etc., s. Kirchhoff Stadtr. 35, Bücheler bei Bruns Font. 6 52 Anm. 9, Bréal Mém. soc. IV 393) und *pru meddixud* 14 („in seiner Eigenschaft als Magistrat“ Kirchhoff Stadtr. 60 f., „von Amtswegen“ Danielsson

1) Schwerlich **postē-en* **postēn* (vgl. I 175), aber auch kaum **postin* (Buck 64, Bronisch 128), da die Erklärung des i schwierig wäre.

2) Unhaltbar Curtius K. Z. I 269, Corssen ebd. XIII 193, Zeyss ebd. XIV 405 ff.

3) Vgl. dazu o. S. 440.

4) Ueber die aumbr. Schreibung *preveres* s. o. I 597 f.

5) Im Lit. *prō* als Präp., *pra-* (= *prō*-) als Präfix, hingegen im Slav. *pra-* (= *prō*-) nur als Präfix, *prō* (= *prō*) als Präfix und Präp. Ueber gr. *πρω*- neben *προ*- *πρό* s. Wackernagel Dehnungsgesetz 9 f., über *prōd*- Brugmann I. F. VI 81 f.

A. S. III 180, wonach es mit l. *pro collegio* „im Namen des Coll.“ u. dgl. zu vergleichen wäre)¹⁾. Der Abl. bei *pro* ist wohl eher ächter Abl., als Instr., da auch das Griech. den (Gen.-)Abl. zeigt (vgl. Delbrück I 722). Osk. *pru* enthält *ō* wie l. *prō*, unklar ist, ob *pru* ein *-d* verloren hat (s. o. I 577, vgl. Lindsay 590). Ueber „alt-sabell.“ *pru* 282 s. Anh. Im Umbr. findet sich wahrscheinlich postponirtes *pru* in *iepru* *Ila* 32, dessen erster Theil wohl ein Adv. ist (vgl. l. *pro-inde pro-ut pro-quam* und s. o. S. 214 f., 215 A. 1). Vielleicht steckt *pro* (*prō*) auch in umbr. *-per* „pro“, s. o. S. 448)²⁾. — Composita a) osk. *pruhipid pruhipust* umbr. *prusekatu prusektu prusecetū proseseto*, *prusikurent*, *prupehast*, *procanurent*. b) osk. *prüfatted* etc., *amprufid* umbr. *prufe* (: ai. *pra-bhu-*), osk. *prupukid*, umbr. *Propartie*, *prusecia*, *pruzufe*. Ueber die Quantität im Präfix *prō-* s. o. I 113, Buck Voc. 124. Ueber päl. *pros* 255 s. Anh. Bemerkenswerth ist die mit gr. *παλαιότερον προτιθέναι* („vorher“) u. dgl. bei Delbrück I 720 zu vergleichende freiere adverbelle Verwendung in osk. *prupukid* „ex ante pacto“, umbr. *prupehast* IV 32 „ante piabit“ (vgl. *prumu pehatu* III 3), *Propartie* l. *Propertius* von **pro-parto-* „vorher, zuerst geboren“ (?). Vgl. l. *praemoneo* etc., umbr. *prepesnimu*. Das Adv. osk. *pruter* erinnert an l. *praeter*, doch hat es temporale Bedeutung (*pruter pam* „priusquam“). Ob es auch als Präpos. vorkam, ist ungewiss. Zu *pruter* vgl. gr. *πρότερον* ai. *pratarām* (Superl. umbr. *pro-mo-*) und ai. *prātār*. Das osk. *u* erklärt sich am besten aus *ō*, doch scheint mir nicht sicher, dass *pruter* auf idg. **prōter* zurückgehe (vgl. I 113, Buck 124 f.). Neben *pruter* steht päl. *pritrom-e* wie l. *prior primus* päl. *prismu* (= **pri-iōs- *pri-is-mo-*) neben umbr. *pro-mo-* „primus“, während umbr. *pretra* „prioris“ I^b 12 eine dritte Bildung, **prai-tero-* (l. *praeter*), darzustellen scheint (oder *e* = *i*?). Ebenso berühren sich die Präpositionen *prō pri prai* selbst (über *pri* s. u. S. 456).

sup l. *sub* (zu ai. *ūpa* gr. *ὑπό* gall. *vo-* air. *fo-* got. *uf*; das ital. *s-* vielleicht aus (*e*)*ks-*, s. I 378 f., eine andere Vermuthung bei Lindsay 593). Im Osk.-Umbr. nur zwei Beispiele, beide mit Loc. ³⁾: osk. (-messap.?) *sup medikiai* 19 a, umbr. *su maronato* 295 (daneben steht sowohl im Osk. als im Umbr. der blosser Loc., o. S. 416). — Im Umbr. findet sich 1m. *supu erecle*, IV 17, worin wegen des Parallelismus der Stelle mit *super erecle* etc. IV 20 m. E. eine Präposition vorliegt, wahrscheinlich mit der entgegengesetzter

1) Gegen die Annahme, dass *pr. meddixud n* = *pru meddixud* sei, s. Danielsson A. S. III 180 f. (auch Bréal Mém. soc. IV 396), dem sich jetzt Bücheler (Font. ^o 52) anschliesst.

2) Durch *iepru* nicht zu widerlegen, besonders da dies = *prō* sein kann.

3) Hienach ist wahrscheinlich auch der lat. Abl. bei *sub* locativisch, nicht Instr. oder ächter Abl. (vgl. Delbrück I 696 ff.).

Bedeutung „sub“¹⁾. Mit „sub“ übersetzt das Wort auch Bücheler Umbr. 9, doch hält er S. 165 *supu* für ein mit *persuntru* zu verbindendes Adjectiv (etwa „suppum, supinum“), was den Parallelismus stören würde. Ob die Präpos. *supu* eine ältere Doppelform zu *sup* oder ein Adv. auf urit. -ō -ōd oder -ā (zu *suppus*?) oder gar mit l. *apud*: *ab* *dnó* zu vergleichen sei, ist zweifelhaft (vgl. o. I 567). — Composita: a) umbr. *sutentu*, *subocau suboco*, *subahtu subotu subator* (vgl. o. S. 305 mit A. 1), *sumtu* (s. Bd. I 427 mit A. 1, 482, vgl. jetzt auch Solmsen Stud. 62 f. Anm.)²⁾. b) *sufafiaf* (oder c?), *sufeřaklu*.

super (ai. *upári* gr. *ὑπέρ* gall. *ver- air. for* got. *ufar*). Nur im Umbr. 2m. belegt: *super kumne Ib 41*, *super erečle IV 19*, also mit Loc.³⁾. Adv. *supru*.

Im Umbr. scheint auch *superne VIIa 25* Präpos., mit Acc., zu sein (s. Bücheler Umbr. 201, 218), während l. *superne* nur als Adv. vorzukommen scheint (doch s. Georges s. v.), wie im Umbr. *postne perne*. Ueber das -ne dieser Wörter (l. *supernē* und *supernē*) s. o. S. 191, über das Verhältniss zu -no- (*supernus*, *pronus* etc., osk. *Pernaí*) zuletzt Per Persson I. F. II 207 ff., 244 f.

Umbr. *subra* = **suprād* l. *supra* ist *Vla 15* Präpos. mit Acc. (sonst Adverb).

trans (zu ai. *tirás* av. *tarō* kymr. *tra* Fick [Stokes-Bezenberger] II⁴ 130)⁴⁾. Umbr. mit Acc. auf die Frage wohin: *traf sahatam etu*, *traha sahatam couertu*, *tra sahta kupifiaia* etc., aber mit dem Loc. auf die Frage wo: *tra sate feitu Ib 31*, *trahaf sahate fetu VIIa 41* *tra ekvine fetu Ila 13⁵⁾*. — Compos.: umbr. *trahuorfi*.

Umbr. -ta -tu -to. Diese Postposition hatte woher-Bedeutung, wie trotz Bréal Mém. soc. II 335 m. E. durch *angluto hondomu* . . *anglome somo* usw. in der Stelle *Vla 8 ff.* sicher erwiesen wird (vgl. u. A. Aufrecht-Kirchhoff II 70 f.). Ausser *angluto hondomu* (2m.), *angluto somo* (1m.), sind belegt: *uapersusto auieclir*, *tefruto Tursar*, *pureto⁶⁾*, *akrutu* (je 1m.), *skalčeta* (3m.) = *scalseto* (1m.). Es ist mit Bücheler überall die Bedeutung „ab“ „ex“ oder „de“ anzusetzen⁷⁾. Was die Etymologie betrifft, so haben Aufrecht-

1) Aufrecht-Kirchhoffs Correctur von *supu* zu *super* leuchtet nicht ein.

2) *sukatu IV 16* scheint nicht *sub* zu enthalten.

3) Der lat. Abl. mag also ebenfalls aus dem Loc. zu erklären sein (vgl. Delbrück I 749).

4) Gegen die Erklärung von *trans* als Particip von **trare* s. o. I 505 mit A. 4 (vgl. Delbrück I 746). An **tram* + *s* (vgl. *ul-s ci-s* etc.) denkt Lindsay 594.

5) Auch dies spricht wohl gegen die Erklärung von *trans* als Particip.

6) Newman und Bücheler ad loc.

7) Betreffs *scalsi-e* neben *scalse-to* (o. S. 55, 175) beachte man, dass das Verbum bei ersterem *fetu*, sonst *purtuvitu*, *dirstu* ist.

Kirchhoff I 156 an *-tos* in l. *coelitus intus* etc., ai. *grāmatalás* etc., gr. ἐκτός, gedacht, die umbr. Postposition geht jedoch auf urit. *-tā* zurück (s. I 78 ff., 81)¹⁾ und wird an den Abl., nicht an die Stammform gefügt. Sie könnte ein Instr. Sg. Fem. vom Pron. *to*- sein (vgl. kypr. *tā* „hier“?)²⁾. Freilich fehlt im Ital. jede Anknüpfung. Wenn die Annahme, dass das *-d* des Ablativs ursprüngl. *-t* gewesen sei, richtig sein sollte, könnte *angluto* = **anglōt-ā*, mit *ā* „ab“ wie in osk. *aa-manaffed* etc. (s. u.), sein, und *-to* in *uapersus-to* etc. wäre durch falsche Abtrennung entstanden; doch ist die Ansetzung von idg. *-t* im Abl. sehr unsicher (s. o. S. 80 A. 1).

Dazu kommen einige nur in Compositis überlieferte Präpositionen und Präverbia. Sie entsprechen z. Th. den lat. 'untrennbaren Präpositionen' (*amb- am- an-, au-, dis- di-, por-, re- red-, sed- sē-*), z. Th. wird nur zufällig die eigentlich präpositionale Verwendung nicht belegt sein.

ā in osk. *aa-manaffed* (auf 5 pompejan. Inschriften belegt). Wie o. I 209 f. gezeigt ist, lässt sich osk. *aa-* kaum anders als aus ursprünglichem *ā* erklären. Nun hat J. Schmidt K. Z. XXVII 42 lat. *ā* neben *ab* als idg. **ā* erklärt, und mit ai. *ā* hinter Abl., ahd. *uo-* zusammengestellt; andererseits wird ai. *ā* von Moulton u. A. (s. Wackernagel Dehnungsgesetz 50) mit gr. *ὤ-* in *ὠφελῆν* identifiziert (auch ahd. *uo-* kann idg. **ō* sein) und neben *uo-* zeigt das Ahd. noch *a-* aus idg. **ā*. Klarheit ist hier schwer zu gewinnen (in ai. *ā* könnten auch zwei verschiedene Formen vereinigt sein). So viel ist mir wahrscheinlich, dass in l. *ā* wenigstens z. Th. idg. *ā* osk. *aa-* stecke. Vgl. ausser den Bd. I 210 Genannten noch Buck Voc. 25, Delbrück I 666 A. 1, Lindsay 576. Umbr. *aha- ah- a-* ist zweideutig (s. u.), hingegen könnte in *angluto* etc., falls es aus **anglōt-ā* entstanden sein sollte (?? s. o.), nur idg. *-ā* vorliegen.

Ital. **ap ab af* (gr. ἀπό, ai. *āpa* got. *af* etc., vielleicht auch air. *-a-* kymr. *a-* Fick [Stokes-Bezenberger] II⁴ 4). Als Präpos. im O.-U. wohl nur zufällig nicht belegt. Composita: päl. *af-ded* „abdidit“ oder „abiit“ (unsicher osk. *aflukad aflakus* 128, s. Anh., ebd. über osk. *amiricatu* T. B. 22), umbr. Adv. *ap-ehetre* IV 15 „extrinsecus“, Bücheler Umbr. 164, 200 (wohl = l. **ab-extrim*, vgl. o. S. 190, 194, dazu Neue II³ 939 ff. über Präpos. mit folg. Adv.), ferner event. in umbr. *aha-uendu, aha-tripursatu a-tripursatu a-tropusatu ah-trepuřatu atrepuřatu* (s. u.). Umbr. *ap-* in *apehtre* kann = *ap* oder *ab* sein (vgl. im ersteren Falle osk. *úp op* : l. *ob*, im letzteren umbr. *sub-* = l. *sub*; vielleicht ist *p* wahrscheinlicher nach Bd. I 561). Päl. *af-* in *af-ded* ist wohl aus der Stellung vor *t-* verallge-

1) Bréals Annahme a. a. O. 334 f., dass *-ta* von *-tu -to* verschieden, jenes = lat. *tam*, dieses = lat. *tum* sei, leuchtet mir nicht ein.

2) Eine kelt. Präpos. **to* mit Dat. nehmen Stokes-Bezenberger bei Fick II⁴ 132 an (vgl. Stokes B. B. XI 119 mit A. 3).

meinert (s. I 426)¹⁾. Umbr. *aha-tripursatu* ah-trepuřatu kann aus *ap-tr.. über *af-tr.. entstanden sein wie *screhto* aus *scriptom *scritf-tom (*aha-uendu* durch Uebertragung), doch könnte in umbr. *aha-ah-ā-* wenigstens theilweise auch osk. (lat.) *ā-* stecken (s. o. und Bd. I 426).

amf- am- amfr- (zu gr. ἀμφί gall. *ambi-* air. *imb-* etc., Fick [Stokes-Bezzenger] II⁴ 34, über ai. *abht* Delbrück I 679 ff., 690). Auch l. untrennbar, *amb-am-an-* (in *ancisus* etc.). Umbr. *amb-oltu* „amb-ulato“ (über das umbr. *b* statt *f* s. o. I 465 f.). Ueber umbr. *amparitu* *amparihmu* s. I 466, II 251, über umbr. *ampeřia* I 466 f. Die Form *am-* findet sich in osk. *am-vianud* „ἀμφόδω“, *amnūd* (*amnud*) „circuitu“ aus **am-beno-*? (oder directe Ableitung von *am-* mit Suff. -no-?), *ampu[|]ulum* 128? (s. I 382, II Anh.); die Form *an-* erscheint vor *f-* in umbr. *anferener* (mit Auslassung des Nasals *aferum afero*), vor *d-* (kaum = *t-*) in *andersafust andir-safust* (mit Ausl. *ateřafust*), s. I 807, 294, II 246 f. mit A., vielleicht auch in umbr. *anzeriatu anseriato* (*azeriatu asericia*), s. I 807. Ueber. marr. *am(?)atens* und *aiiatas* 274 s. Anh. Die Form *am-* ist nach der nächstliegenden Annahme aus *amf-* (*amb-*) vor gewissen Consonanten entstanden und dann weiter ausgedehnt worden, so z. B. in l. *am-icio am-ictus*. Dass *am* eine uralte idg. Form ohne Suffix -bhi sei, ist mir weniger wahrscheinlich. — Dazu kommt nun noch *amfr- ambr-* in osk. *amfr-et* „ambiunt“ (schwerlich *am-fret*, s. o. 291 mit A. 1), umbr. *ambr-etuto ambr-efurent* *ampr-ehu apr-etu ampr-efuus*, lat. in *amfr-actus* und *ambr-ices* vgl. *ob-ices* (Zeyss K. Z. XVI 380 ff., XVII 434, Bücheler L. I. IV b, Curtius Et.⁵ 298). *amfr-* ist von Einigen mit gr. ἀμφί gleichgesetzt worden (Aufrecht-Kirchhoff I 159, Lottner K. Z. VII 21, Bugge Cu. Stud. IV 351, J. Schmidt Neutr. 859 f.), aber dies geht wegen *r* in osk. *amfr-et* schwerlich an (s. o. I 519 mit A. 2 u. 3) und auch im Umbr. erwartet man eher **amfs* **ams* als *amf(s)r* für **amfs* (vgl. *osatu* gegenüber l. *operari* usw., I 217 f., 228 ff., 234), daher ist die Vergleichung von **amfer- amfr-* mit ital. *super* etc. (got. *afar* etc.) und mit l. *inter praeter propter subter circiter* o.-u. *anter* etc. vorzuziehen (Mommsen U. D. 249, Corssen K. Z. V 84, Bréal T. E. 183, Bücheler L. I. IV b, Curtius Et.⁵ 293 u. A.) und zwar ist mit Brugmann Grdr. I 178, 476 **amfer* als italische Neubildung nach den oben genannten Wörtern auf -er -ter zu betrachten (vgl. dazu o. I 465 f.).

an- (zu gr. ἀνά av. *ana* got. *ana* d. *an*, event. auch aksl. *vŭ*; übers Keltische s. Stokes-Bezzenger bei Fick II⁴ 13) in umbr. *an-ouihimu* „induimino“, *antentu atentu andendu* „intendito“ (neben *ententu endendu entelus entelust*), *ampentu ampetu apentu* „impendito“ *anpenes apelus apelust*, event. auch *anstiplatu*

1) Lat. *af* (s. Lindsay 576, 577) ist vielleicht dialektischen Ursprungs (es alsdann aus ai. *ādhi* [vgl. a. O.] statt aus *ap-* vor *t-* zu erklären, sehe ich keinen Grund). Eine andere Möglichkeit s. o. I 477 f.

(oder *ant*? s. o. S. 443), *anstintu astintu* (oder *amb*?), *amparitu amparihmu* (kaum *amb*-, s. I 466, II 251), *afiktu* (oder *ad*?¹⁾), *anzeria- anseria-* „observare“ (vielleicht eher *amb*-, s. Huschke Ig. Taf. 43, Bugge K. Z. XXII 461, Bücheler Umbr. 200, L. I. IVb, vgl. *onse* o. I 307), *angla* (s. o. S. 2)²⁾; osk. in *ova2axet* 18 (s. Anh.), *angletuset*? (sehr unsicher, s. o. S. 343 mit Anm. 4), *marruc.* in *asignas* 274 (s. Anh.). Im Lat. in *an-helare* nach fast allgemeiner Annahme (vgl. zuletzt Delbrück I 734)³⁾, ferner in *anaxare*, wahrscheinlich auch in *antestari* (vgl. umbr. *anstiplatu*), *asignae* (s. I 381), *astasent* oder *astasint* (Fest. 19 Thewr., vgl. Lübbert Gramm. Stud. I 75 f., Curtius Et.⁴ 306, Stolz Verbalflex. 27), vielleicht auch in *antennae*, *anquiro* (vgl. *inquiro*), *Angerona* (Mommsen R. G. I⁸ 161, CIL. I p. 409, Roscher Lex. I 349 f.). Durch lautliche Vorgänge fiel mit *an-* oft *amf(i)* zusammen (s. o.), was vielleicht der Grund ist, dass im Lat. *an-* nicht öfter verwendet wird; vielleicht ist es z. Th. durch *in-* ersetzt, vgl. *impendere*: umbr. *ampentu* etc. Auch im Umbr. selbst berührt sich *an-* nahe mit *en-*, denn *antentu* und *ententu* scheinen ziemlich gleichbedeutend zu sein (vgl. namentlich III 15 ff., ferner *pir ase antentu*, *pir ahtim-em ententu*, *kazi ferim-e antentu* usw.). In Zusammenhang damit scheint das osk.-umbr. *anter* gegenüber l. *inter* zu stehen (s. I 320).

pri (vgl. Fick I⁴ 484 und o. S. 452) in päl. *pri-stafalacirix* l. gleichs. **prae-stibulatrix* (vgl. auch päl. *pri-trome*), umbr. *pri-nuvatus pri-nuatur* (vielleicht *pri-n* = **pri-en*; Bronisch 123 scheint nicht componirtes *prin-* anzunehmen). Vgl. *pri-* antiqui pro *prae* dixerunt Fest. 282 Thewr. s. v. *privignus*, was freilich ein Rückschluss aus *priuignus*, *primus*, *pridie* etc. sein könnte. Von **prej* in **prej-uo-* l. *priuus* etc. osk. *preiuatud* umbr. *prever* ist *pri-* getrennt zu halten (vgl. o. I 146).

Umbr. *pur-* in *purdouitu purditom purdindisust* zu l. *por* in *portendo porrigo porricio polluo polluceo* etc., schwerlich als Metathese von *pro-*, auch kaum aus *port-*: kret. ποπρί (Corssen K. Z. V 102) zu erklären, sondern zu gr. παρά got. *fair* (s. de Saussure Système 111, Stolz Arch. II 498). Ueber das umbr. *u* s. I 110.

re- in umbr. *re-vestu*, *re-statu* *re-stef* *re-ste*.

**sq-* **sem-* „zusammen“ (ai. *sam* etc., l. in *simitu*?) im aequischen Namen **Simbruuium* von **sq-sreyō* oder **sem-sreyō* „zusammenfließen“, s. o. I 173 mit A. 2.

**dō* „ad“ in umbr. *panupei* l. *quandō*⁴⁾ und nach der wahrschein-

1) Nach Bréal T. E. 146 = **an-fiktu* mit der Bedeutung „von neuem“ (mir nicht wahrscheinlich).

2) Einiges unsichere s. unter *an-* privativum, § 345.

3) Der Widerspruch Ziemers B. ph. Woch. 1888, 1638 f., Woch. f. kl. Phil. 1889, 1094 und Deeckes Erläut. 179 ist unbegründet, die Erklärung aus **amb-helare* gezwungen.

4) Vgl. *quo-ad ad-quo* osk. *ad-pūd*, namentlich aber l. *dō-ni-cum*: umbr. *ar-ni-po*. In diesen Partikeln ist allerdings *dō*, *ad*

lichsten Auffassung im o.-u. und lat. Gerundivum (hier ev. **de* wie in δόμων-δε etc.). S. u. A. Zimmermann Arch. V 567 ff., Fick I⁴ 457 f., Osthoff I. F. V 290 f. A., vgl. o. S. 192 A. 1, 402. **dō* ist Instrum. gegenüber dem Abl. **dēd* l. *dē* und o.-u. **dād* (o. S. 444), daher die Verschiedenheit der Bedeutung.

Endlich **ke* „hin, her“ in osk. *ce-bnust* l. *ce-do ce-tte* (s. o. S. 329), event. auch in umbr. *combiflan-s-iust* etc. (S. 352 f.). **ke* ist nackter Stamm von **ko*- wie *de* (δόμων-δε etc.) von **do*- usw., also **ke* : *kom* lat. *cum* wohl = *de* : *dum* = -*que* : *quum* = -*ne* (*hici-ne*) : *num* etc.; zu *hi-c* *hin-c* vgl. *in-de un-de* gr. δ-δε etc. (umbr. *po-rse* ?? s. § 345, c).

Zum Schluss sind noch zwei 'unächte Präpositionen', mit Genitiv, zu erwähnen, die wie l. *causa*, *gratia*, gr. χάρις, δίκην, d. *wegen*, *laut*, *kraft* usw. Casus von Substantiven sind: osk. *amnud* und umbr. *paca*, beide mit der Bedeutung von l. *causa*. Osk. *amnud* ist entweder Ableitung mit -*no* aus *amf-* *am-* (Corssen K. Z. V 84 ff., XIII 169, Barth. Mém. soc. II 236, Bréal ebd. IV 391, Brugmann Grdr. II 187, Buck 13 u. A.)¹⁾ oder, wie mir jetzt wahrscheinlicher ist, Compositum = **am-b(e)nōd*, also genau lat. *amb-itu*, *circu-itu*, welche Bedeutung *amnūd* C. A. 17 hat, entsprechend. Betreffs der Bedeutungsentwicklung genügt es auf l. *idcirco quocirca* zu verweisen (vgl. auch gr. διὰ, περί usw.). Umbr. *paca* in *ocrer pehaner paca* VIa 20 gehört zu *paciscor pax pacare* (s. Huschke Ig. Taf. 96, Bücheler Umbr. 50), scheint also eigentlich „mit dem Pakte, mit der (Vertrags-)Bestimmung dass . . .“, dann „in der Absicht, zum Zwecke, wegen“ bedeutet zu haben. Sehr zweifelhaft ist, ob erus in umbr. *putrespe erus* IV 14 als unächte Präp. wie gr. χάρις aufzufassen sei (vgl. Bücheler Umbr. 163 und u. S. 472).

345. Partikeln.

a. Vom Relativpronomen abgeleitete Partikeln.

Diese Partikeln dienen meistens der Satzunterordnung, ihre syntaktische Verwendung findet daher in § 347 eingehendere Behandlung.

Osk. *pod* a) in *pod . . min[s* T. B. 10 „quo minus“ b) in *suae . . pod* T. B. 23 *svai puh* 128 10 11 (umbr. *svepu suepo*?) „sine“. Bei a) ist wegen des entsprechenden l. *quō minus*, bei b) wegen -*h* in *svai puh* die Ansetzung von *pōd* näherliegend als *pōd*, während anderseits auf der T. B. für *pōd* eher **pūd* erwartet würde [doch beachte man die Einsilbigkeit und die adverbelle Isolirtheit] und umbr. *suepo* VIIb 47 [von dem jedoch unsicher ist, ob es überhaupt hieher gehört] sich nur schwer aus *pōd* erklären liesse (vgl. o.

nicht eigentlich 'Präposition' (s. § 345), aber *dō-ni-cum* : *ar-ni-po* scheint mir trotzdem beweisend für *dō* „ad“.

1) Die beliebte Gleichsetzung von *amnud* mit l. *annus* ist nicht haltbar. — Verfehlt einst auch Bugge K. Z. III 418.

S. 115)¹⁾. Eine sichere Entscheidung ist kaum zu treffen (vgl. Buck Voc. 121 f., Vb. 141, der *pōd* vorzieht). Vgl. noch osk. *adpūd* u. S. 459 f., umbr. *puḑe* § 347. In a) ist die Bedeutung = *ut* (s. § 347), in b) indefinit „irgendwie“ „etwa“ wie in *siquis siquō* etc. (vgl. Bücheler Rh. M. 33, 55). Bemerkenswerth ist die Trennung von *suae* und *pod* durch *praefucus* T. B. 23.

Umbr. *peḑe pīrse pers(e)i*, Acc. Sg. Neutr. von *pi-* mit Enkl. *-e -i*, ist wahrscheinlich z. Th. als Conjunction „quum, si“ aufzufassen, s. § 347.

Osk. *pūn pun pon* umbr. *ponne pone pune puni* „quum“, steht dem l. *quom quum cum* in gleicher Weise gegenüber wie osk. *pan* umbr. *pane pane* dem l. *quam*²⁾. Da nun im Ald. neben *quam* gleichbedeutendes *quamde quande* stand (s. die Stellen bei Georges Wortf. s. v.) und da andererseits das *nn* in umbr. *ponne* auf *nd* weist, ist die osk.-umbr. Form wahrscheinlich auf **pom-de* **pon-de* = l. **quomde* **quonde* [vgl. *quondam*] zurückzuführen (Aufrecht-Kirchhoff I 70, 87, 160 f., II 292 f., Bréal 209, 221, Bücheler Umbr. 183, 185, 213, 215, Brugmann I 175, 373, Buck Voc. 122, 198 u. A., oben I 807, zum Abfall des *-ē* im Osk. vgl. I 564 und l. *ezin* = *ezinde* etc.)³⁾. Andere sehen *n* für den ursprünglichen Laut an (so dass l. *-m* aus *-n* entstanden wäre), so jetzt Fick I⁴ 388 und Duvau Mém. soc. VIII 262 f., vgl. schon Zeyss K. Z. XIX 166 f., 170, Savelsberg ebd. XXI 105 ff., Mahlow L. V. 65 f. Möglich ist auch dies, doch mir weniger wahrscheinlich. Das osk. *-n* darf jedenfalls als Beweisstück nicht verwendet werden, da sich o. *pon* zu u. *ponne* (mit *nn*!) verhält wie o. *puz puf* zu u. *puze pufe* etc. — Im Osk. findet sich *pon* auch negiert: *ne pon* T. B. 14, wie l. *ni-si* osk. *nei suae* umbr. *ne-rsa* (= **ne-dam*, mit **dam* „dum“). Man kann *ne pon* mit *nisi*, *nisi quum* oder auch mit *antequam* od. dgl. (vgl. Bugge K. Z. III 420) übersetzen.

Osk. *pan* umbr. *pane pane* „quam“ = altl. *quamde quande*, s. zu *pon ponne*. Die Form ohne *-de* in umbr. *pre-pa* „priusquam“, vielleicht also auch in osk. *pruter pam* T. B. 16 „priusquam“ (und

1) Man müsste in *suepo* wohl einen Instrum. **pō* l. *quō* annehmen, der im Osk. durch *-d* erweitert wäre (vgl. S. 191 f.).

2) Das *-m* ist wohl instrumentalisch (s. o. S. 193 und u. zu osk. *-dum*).

3) Von l. *unde alicunde* (vgl. *puf: ubi alicubi*, *pūtūrúspid: utrique* etc.) ist *pon(ne)* durch die 'woher'-Bedeutung des ersteren (vgl. *in-de, illim, hinc, utrimque* etc.) getrennt. — Thurneysens Erklärung von **ponde* aus **pom-ne* K. Z. XXX 495 kann ich mich nicht anschließen (vgl. o. I 302, II 402, 446), ebensowenig der Annahme direkten Ueberganges von angeblichem **pomne* in *ponne* (Maurenbrecher Fleck. Jahrb. Supplbd. XXI 337 f.). Wie das schwierige *cuine* „quum“ im Saliaried zu emendieren ist, bleibt noch fraglich (Putsch *cume*, Zander 34 f. *quome*, Maurenbrecher *quomne*, Jordan Kr. Beitr. 217 f. *qune*). [Vgl. Birt Rh. M. 51, 90 ff.]

pacl. *pam* 246? s. Anh.). Bd. I 571 ist bezweifelt, ob überhaupt ein osk. *pan* = **pann(e)* überliefert sei, da *pan pieisum* T. B. 6 mit *con preiuatud*¹⁶ verglichen werden könnte, aber T. B. 4 ist, wie die Autopsie mich überzeugt hat, sicher ebenfalls *pan* zu lesen und es folgte ohne Zweifel eine Form von *pertem* „perimere“. Nun ist aber die Schreibung -*n* für -*m* vor *p*- jedenfalls Ausnahme, nicht Regel (neben *con preiuatud*¹⁶ steht *com preiuatud*¹⁵) und die Aechtheit des *n* in *pan* wird durch u. *pane* nebst o. *pon* : u. *ponne pone* gestützt. Ich möchte daher eher noch *pam* T. B. 16 aus *pan* durch Einwirkung des folgenden *medicatinom* erklären als *pan* aus *pam*, aber am wahrscheinlichsten ist mir, dass *pam* neben *pan(ne)* stand, wie im Umbr. in *pre-pa* und im Altlat.

Osk. *puz* C. A. 17, *pous* T. B. 9 (lies *pūs*)¹⁾, umbr. (mit Enklit. -*e* -*i*, s. o. S. 280) *pūze pusi puse pusei* „ut“. Da die Verwendung genau mit der von l. *ut* übereinstimmt, ist *puz* schwerlich aus **quōd-s* gr. πῶς zu erklären (Fick I⁴ 57, 113, 388, 446), sondern aus *put-s* = l. *ut* + -*s*, wie osk. *az* gegenüber l. *ad* (vgl. Bugge A. S. 75 f., Bücheler L. J. XV b, Umbr. 119, Deecke Die gr. u. lat. Nebensätze 38, 44 u. A.). Im Lat. liegt die *s*-Erweiterung mit localer Bedeutung (die auch *ut* selbst zuweilen hat, Georges s. v. I A) in *usque usquam uspiam nusquam* = **uts-* vor (Bücheler und Deecke a. a. OO.)²⁾. -*ti* in urit. **q²u-ti* (St. **q²u-*, nicht **q²o-*, s. o. S. 224) ist dasselbe Element wie in *au-ti au-t*, *e-t(i)* gr. ἐ-τι, *pos-ti* usw. (oder -*tē*?)³⁾. Es dürfte eher uro.-u. **putt-s* anzusetzen sein, als dass -*s* erst an bereits apokopiertes **put* angefügt wäre (vgl. o. I 229 f., 391). L. *ut* verhält sich zu *utei uti* wie o. *puf* : l. *ubi ubi*, *ibei ibi*.

Osk. *adpūd* 135 „dum“ „sofern“ wird von Bücheler Rh. M. 43, 561 wohl mit Recht gleich l. *adquo* (bei Afranius) und *quoad* gesetzt. Bucks Widerspruch Voc. 121 f. gegen die Auffassung von -*pūd* als Abl. ist insofern unbegründet, als -*pūd* nicht ein von *ad* abhängiger Casus sondern Adverb (Conjunction) ist wie *quum* **pom* in *dōnicum* umbr. *arnipo*, **quam* „quum“ in *quan-do*, gr. ἐι in ἐπ-εί u. dgl. Die 'Präposition' in solchen Bildungen ist adverbial zu fassen (vgl. über ἐπ-εί Curtius Erläut.³ 191, Et.⁵ 264) und stammt vielleicht aus dem Hauptsatz, so dass z. B. *fakiiad adpūd* *fiiet*, aus *pūd* *fiiet*, *ad* *fakiiad* „wann sie stattfinden, dann soll

1) Vgl. Bd. I 159 f. Buck Voc. 169 will *pous* aus *pō* + *uts* erklären, aber dem lat. relativen *u-* entspricht o.-u. *pu-* und *po-* (*puf* : l. *ubi*, *potoro-* : l. *uter*) und das Vorkommen derartiger Zusammensetzungen mit einem Adv. **pō* l. *quō* scheint mir nicht gesichert (s. o. S. 222).

2) Anders über *usque* Lindsay 571, 595. Unrichtig ist m. E. Bloomfields Zusammenstellung mit ai. *acchā* (vgl. Zubaty K. Z. XXXI 12, Delbrück Sy. I 750 ff.).

3) J. Schmidt K. Z. XXXII 408 ff. stellt *ut* zu av. *kutha*, *puz* und *us-* in *usque* etc. zu ai. *kūtas*. Eine Trennung der gleichbedeutenden Formen scheint mir jedoch unnötig.

er..⁴ entstanden wäre (vgl. ebd.); anderenfalls ist *ad* mit „bis“, also das Compositum mit „bis wo, bis wann“ („soweit, sofern“) zu übersetzen (vgl. Schmalz² 521 und beachte l. *adeō*). Die Möglichkeit, dass osk. *adpūd* anzusetzen wäre, ist natürlich zuzugeben. Aus *pod* o. S. 457 f. ist auf *adpūd* kein Schluss zu ziehen, da zwei Conjunctionen, *pōd* und *pōd*, nebeneinander bestanden haben können.

Umbr. *ap api ape ape appei*, temporale Conjunction „ubi, quum“. Die Form *ap* findet sich nur auf *III–IV* (älteste Tafeln?); in *api ape ape appei* ist dieselbe Enklitika *-i* wie in *puze puse pusi pusei* gegenüber osk. *puz* (umbr. **puz* auf *III–IV*?), wohl auch in *puni pune* gegenüber osk. *pūn* u. dgl., angefügt (s. I 108 564 f., II 230 f.). Die Bedeutung von *ap api ape*, nebst der Vergleichung der eben besprochenen osk. *adpūd* l. *quo-ad quam-do*, legt am nächsten eine Erklärung aus *ad* + einem Adv. des Relativpronomens. Es käme nur **pōd* oder **pūd* in Betracht, also *ap* aus **appd* = **app(od)* **app(i)d* (zur Assim. vgl. o. *ekum* = **ekdum* u. dgl.), aber man erwartet Abfall des *-d*, nicht Synkopierung des Vowels, welcher letztere nur durch satzphonetische Verhältnisse (*ap* stand natürlich als Relativ-Conjunction niemals am Satzende) allenfalls erklärlich wäre. Wahrscheinlicher ist doch, dass *-p* = l. *que* ist wie in *nep neip*, womit wir also auf l. *atque ac* = **ad-que* kämen (vgl. Conway Vernes law 35, Lindsay 598 f.). Hier wäre entweder *-que* für sich schon satzverbindende Conjunction „wann“, vgl. ai. *ca cēd* (= *ca id*) „wenn“ Delbrück S. F. V 329, 352, 475, 596 ff. und *-que* „wenn“ in l. *absque te esset* Wackernagel I. F. I 417, Lindsay 576, sodass *ad* wie in *ad-pūd* zu beurtheilen wäre¹⁾, oder erst das einheitliche *atque* „und“ wurde zu „wann“, in welchem Falle man an den Gebrauch von *atque* und *et* in gleicher Bedeutung wie das sog. *quum* inversum und von *atque* in *simul atque* neben *simul ut* (Dräger II 26 f., 60, 572, 600 f., Schmalz² § 168) erinnern könnte²⁾. Bei Bugges Vermuthung, dass *appei* = *ab pei* „a quo [tempore]“ sei (bei Bréal T. E. 222 A.) bleibt die 2 m. überlieferte Form *ap* schwierig. Mit gr. *ἐπεὶ* (an das noch Per Persson I. F. II 228 anknüpfen will) hat *appei* sicherlich nichts zu thun.

Umbr. *arnipo* *VIb* 25 41 „donec, quoad“ enthält offenbar *ar* „ad“ (über *r* vgl. I 408, II 443) und die auch in *ponne* = **pom-de* vorliegende Conjunction **pom* = l. *quom quum*, wie l. *dōnicum dō* „ad“ (s. o. S. 456 f.) und *-quum* enthält. Von *adquo quoad* osk. *adpūd* unterscheiden sich *arnipo* und *donicum* durch die Mittelsilbe, die Zimmermann Arch. V 567 ff. (Per Persson I. F. II 219 f., Lindsay 609) für eine Erweiterung der Präpos. wie in l. *pō-ne super-ne* umbr. *post-ne per-ne* etc. hält, vgl. o. S. 191. Wahrscheinlicher ist mir jetzt doch die Erklärung als Negation (vgl. z. B.

1) Vgl. auch *dōnique donec* neben *dōnicum*?

2) Wie *quam* in *postquam* usw. kann auch *atque* in *simul atque* als relative Conjunction bezeichnet werden (ursprünglich z. B. *abiit simul, atque id dixit* wie *abiit post, quam id dixit*).

Bugge K. Z. III 420, Schmalz 514, Bücheler Umbr. 46). Man kann *-nicum -nipo* mit osk. *ne pon* umbr. *ne-rsa*, ferner mit l. *ni-si* osk. *nei suae* etc. vergleichen. Die negirten Formen gehörten ursprünglich wohl (wie d. *so lange nicht, bis dass nicht* usw.) nur zu negativem Hauptsatz, die nicht negirten wie *adquo adpūd* zu positivem Hauptsatz. Von der Form *donique donec* ist nicht recht klar, ob sie *-que* „wenn“ (s. o. unter umbr. *ap*) enthält oder ob sie durch irgendwelchen secundären Vorgang¹⁾ an Stelle von **doniquom donicum* trat. Man beachte auch *dénique*.

Eine l. *quando* — aus *quam* „quum“ und *dō* „ad“, vgl. *quoad* osk. *adpūd* etc. und das eben besprochene *dōnicum: arnipo* — entsprechende Conjunction **pannō *pannū* ist aus dem indefiniten umbr. *panu-peī VIIb 1* „quandoque“ zu erschliessen. Genau in derselben Verwendung wie *panupeī* (nach *pisi*) erscheint im Au. pompe *Va 3 10*, worin *pum* = **pom* (in *arni-po* und *ponne* = *pom-de*) l. *quum* ist; im Lat. entspricht *quomque*²⁾ *cumque -cunque*, das nicht mit ai. *cand* (welchem wenigstens syntaktisch vielmehr *-quam* in *quisquam* etc. entspricht, Delbrück I 512 ff.) zu verbinden ist. An Stelle von *panu-peī* pompe findet sich im Osk. *pūkkapīd C. A. 52 pocapīd T. B. 8 p]ocapīd T. B. 31*, also ist wohl auch hier eine Conjunction **pūkka(d?) *poca(d?)* „quando, quum“ zu erschliessen, deren Erklärung freilich schwierig ist. Wegen *adpūd quo-ad* etc. liegt am nächsten die Auffassung als **pokk-ad *pod-k'-ad*, wobei man sich wegen der sonst nur bei Demonstrativen vorkommenden Enklitica *-k* lat. *-c(e)* vielleicht auf *quandoc* „quando“ Fest. Thewr. 344 f. berufen könnte. Eine andere Möglichkeit wäre, dass **pokka(d) = *pōd-kā(d)* wäre mit Enkl. *-kā(d)*, Abl. oder Instr. Sg. von St. *ko-* in *-ce* etc. (vgl. Corssen K. Z. XIII 241 f., Enderis 46, Buck Voc. 31), doch schwebt eine Enklitica **kā(d)* ziemlich in der Luft; kaum wahrscheinlicher wäre **pōd-ēkād* (mit Synkope des *ē*). Danielsson Stud. Gramm. 55 dachte an **po-ēkād* (*ē* unrichtig), was mir nicht einleuchtet, ebensowenig wie Conways Deutung von *-kapīd* als **-quamquid* (vgl. o. I 346, dagegen auch Buck 32). Endlich sei erwähnt, dass Mommsen U. D. 288 an gr. *πόκα* dachte, was kaum angeht (vgl. Buck 31).

Indefinit-Partikel osk. *-pīd -pid* umbr. *-pe -pei* in osk. *pūtūrus-pīd pūtērei-pīd, pūkka-pīd poca-pit p]oca-pid, . . is-pīd C. A. 25* (d. h. *p]is-pīd?*), umbr. *putres-pe pum-pe podruh-peī panu-peī*. Im Lat. entspricht *-que* in *quisque uterque quandoque cunque* etc. Bd. I 90 war ich geneigt, **-quēd* als gemeinsame Gdf. anzunehmen (indem ich die lat. Kürze durch Einfluss von *-que* „und“ glaubte rechtfertigen zu können), allein ein solches **-quēd*³⁾

1) Kaum wahrscheinlich Zimmermann a. O., Lindsay 609 f.

2) Vgl. z. B. *quod quisque quomque . . decernet* in der Lex Rubria C. I. L. I 2052.

3) Vgl. ausser den a. O. citirten Stellen noch Corssen Sprachk. 406 f. A. und Brugmann Ber. 1893, 135 A.

hat sonst keinen Anhalt. Es wird wohl zu der nächstliegenden Auffassung, wonach l. *-que* dem ai. *-ca* (gr. *-τε*), osk. *-pid* dem ai. *-cid* entspricht, zurückzukehren sein (vgl. Fick I³ 32 f., I⁴ 20, 28, Curtius Et.⁵ 487, 489, Osthoff Perf. 333, Buck Voc. 48 f., Brugmann Begr. der Totalität 6 u. A., jetzt namentlich Osthoff I. F. VI 33 f.). Das Urit. hatte also wie das Ai. beide Formen nebeneinander, ursprünglich wohl mit abgegrenzten Gebrauchssphären (vgl. über das Ai. Delbrück I 512 ff.). Betreffs des umbr. *-pe -pei* kann man zweifeln, ob es zu osk. *-pid* oder zu l. *-que* gehöre. Das 2malige *ei* macht Länge wahrscheinlich, es wird also dieselbe Partikel wie in piſ-e *piſ-i pers-ei* etc. (o. S. 230 f.) angetreten sein. Geht man von osk. *-pid* aus, so muss die Enklitica erst angefügt worden sein, nachdem das auslautende *-d* von *-pid* geschwunden war (vgl. Bd. I 579) oder *-pi* ist = **p(i)d-i*.

Osk.-umbr. *p* = l. *-que* „und“ in osk. *nep nip neip neip* umbr. *neip neip nep*, zu l. *neque nec* (z. Th. indefinites *-p -que?* s. u. unter Negationen) und in umbr. *ap ape appei* (s. o. S. 460). Unklar ist umbr. *iepi* III 21.

b. Von anderen Pronominalstämmen abgeleitete Partikeln.

Osk. *svai svai suae* volsk. *se* umbr. *sve sue* „si“. Die osk. und umbr. Form ist wahrscheinlich ein Loc. Fem. von **syo-*, also = idg. **syāi*, gr. wohl in *ai* (vgl. dazu Solmsen K. Z. XXXII 277 ff., I. F. IV 241). Lat. *si* scheint hingegen auf **seī*, Loc. Ntr. von **so-*, der Nebenform zu **syo-*, zu beruhen, gr. wohl in *ei* (vgl. o. I 147 mit Anm. 2 und jetzt Brugmann I. F. VI 87 mit A. 1). Die volsk. Form *se* scheint der lat. gleich zu sein. Die ursprüngliche Bedeutung von *svai si* etc. war temporal „dann“ (indefinit „irgendwann“, relativ „wann“) oder modal „so“ (indefinit „irgendwie“, relativ „wie“), vgl. got. *sva* „so“ *svē* „wie“ gr. *ὥς ὥδε* „so“, im Lat. selbst *si-c* und altl. *sō-c* „so“, mit *u* altl. *suad* „so“ (Fest. 526 Thewr.), im Umbr. *sur-ont surur* „ebenso“ aus **sō-s* **sō-sō-s* oder **sōr* **sō-sōr*¹⁾. Auffällig ist *o* in umbr. *so-pir* VIb 54. Zu den Bd. I 152 erwähnten Möglichkeiten²⁾ käme allenfalls noch die, dass *so-* sich zu l. *si* wie l. *sō-c* zu *si-c* verhielte. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 213 f. deutet *sopir* als „quicunque, quisquis“, aus **s(y)od pis* = gr. *ὅτις* aus **sfód τις*, doch ist mir dies theils wegen *svepis* in der aumbr. Parallelstelle, theils deshalb, weil jenes **syod* im Ital. sonst unbekannt ist, nicht recht wahrscheinlich.

1) Dass *suront surur* „item“, nicht „tum, deinde“ oder dgl. (Aufrecht-Kirchhoff II 113 f., Bréal 60 f. u. A.) bedeute, haben Huschke und Bücheler erkannt.

2) Bei der Erklärung aus **syēi* wäre event. auf die Zeit vor dem Uebergang von *kū* in *p* zurückzugehen, also auf **syēi-kūis*, vgl. *o* aus *e* zwischen zwei *u* in **pompe* (**popō*) Bd. I 88.

Dem l. *siue* entspricht osk. *suae* . . *pod* T. B. 23 (L. Lange Kl. Schriften I 158 f., 226, Bücheler Rh. M. 33, 54 ff., Umbr. 81, Bugge A. S. 50 u. A.)¹⁾, *svai puh* . . *svai puh* . . 128 10 11 (Bücheler a. O.), event. auch umbr. *svepu Ib 8 suepo Vlb 47* (ebd.). Ueber den zweiten Bestandtheil s. o. S. 457 f. Betreffs der bloss einmaligen Setzung T. B. 23 (und event. im Umbr.) statt correspondirender vgl. *is censor seiue quis alius magistratus* . . *aget* (auf der Lex Jul. municip.) u. dgl., s. Dräger II 148 ff., Schmalz² 527.

Osk. *ofa 16* päl. *sua 254* „-que“ „und“, Instr. oder Abl. Fem. von **syo-* wie altl. *suad* „sic“ (also „und“ aus „wie“ entstanden, vgl. deutsch *wie* in der Bedeutung von *und*), nach Bücheler Rh. M. 33, 281 f., L. I. XXVIIa, Bugge A. S. 72, B. B. X 115, Deecke App. 177, 183 (vgl. Anh.).

Osk. *inim* (12–14 m.) *ini* (6 m.) *inim* (7 m.) *inim* (1 m.) *eiveip* (1 m.), abgekürzt *in*. (10 m., unsicher *ev 16*), päl. *inom* (1 m.), umbr. *ene* (1 m.) *inem-ek?* (1 m., geschr. *inen-ek*) *enem* (2 m.) *eine* (2 m.) *enu* (6 m.) *enum-ek* (7 m.) *enu-k* (3 m.) *inum-ek* (18 m.) *inum-k* (1 m.) *inu-k* (7 m.) *ennom* (5 m.) *enno* (1 m.) *enom* (17 m.) *eno* (8 m.). Die Bedeutung ist im Osk. stets „et“, im Umbr. ist nur an den zwei Stellen mit *eine* (Vla 10 11) sicher die Bedeutung „et“ anzunehmen, sonst überall — auch bei den 3 übrigen Belegen der Form auf *-e(m)* = osk. *-im*, nämlich *ene Ib 35 enem VIIa 44 44* — ist „tum“ die richtige und z. B. an den häufigen Stellen, wo ein Nebensatz mit *pune* oder *ape* vorausgeht, einzig mögliche Uebersetzung (vgl. Zeyss Cu. Stud. VII 163 ff.). Päl. *inom* bedeutet „et“. Im Lat. findet sich auf der Duenos-Inschrift *inim* „igitur“ oder „et“; dazu *enim* (vgl. d. *dann* : *denn*). Mehrfache Unterschiede bestehen in der Lautform. Was zunächst die Endung betrifft, so entspricht *inom* etc. lat. *tum*, *quum*, *num*, *dum* etc. (wohl Instrumentale, o. S. 193), *inim enem* etc. hingegen lat. *enim olim illum illin-c hin-c in-de* (aus **im-de*) etc.²⁾. Das *i* der Endung *-im* ist noch nicht aufgeklärt³⁾. Das osk. *i* in der ersten Silbe in *inim inim* weist auf *i* oder *ē*, aus *ē* (l. *ēnim*) lässt es sich schwer erklären (s. I 84 f.). Bei päl. *inom* ist wohl nur *i* oder *ē* (schwerlich *eē*, keinesfalls *ē*) zulässig. Umbr. *i* in *inunek inu(m)k (inemek?)* ist am besten aus *i* zu erklären, vielleicht auch aus *ē*, kaum aus *eē*, keinesfalls

1) Bréals Deutung von *suae* . . *pod* als *siue* . . *qui* (Mém. IV 389, 397) scheint mir ebenso unhaltbar wie die früher gangbare Deutung als *si* . . *quando* oder *si* . . *quandoque*, die bei Moratti Arch. giur. LIII 76, 82 wieder erscheint.

2) Nicht wahrscheinlich ist mir Bronischs Erklärung von *-im* in *inim* aus *-em*. Umbr. *-em* für *-im* ist durchaus regelrecht (s. o. I 100 f., II 149).

3) Etwa aus **mmi*? Gegen **emi* Buck 54 (vielleicht etwas zu bestimmt), gegen Solmsens *enim* = **enesmi* Buck a. O., Per Persson I. F. II 205 f. Anm.

aus *ē* (s. Bd. I § 31, 35, 38, 71)¹⁾, während seinerseits *e* in *enu* *enumek enom enem* etc. (50m.) kaum aus *i* (oder gar *i*) herleitbar ist, sondern auf *ē ē* oder *eī* weist. *ei* in dem 2maligen *eine* endlich scheint auf *ē* oder *eī* zu deuten, doch ist *i* vielleicht nicht ganz ausgeschlossen. Altł. *einom* weist wohl auf *eī*. Aus obiger Uebersicht ergibt sich, dass es kaum angeht, alle osk.-umbr. Formen (mit Buck Voc. 45 ff.) auf **inim* und **inom* zurückzuführen, eher allenfalls auf **ēnim* und **ēnom* (vgl. betreffs *inim* Bronisch 132 f., 136, der sich auf l. *ēn* gr. *ἦν* beruft), aber auch dies nicht ohne etwelche Bedenken. Es ist vielleicht besser, die osk.-umbr. Formen nicht unter einen Hut bringen zu wollen, sondern beispielsweise zwei Formen, urit. **inim* und **eīnom*, anzusetzen, die im Umbr. contaminirt wären. Vielleicht muss also mit Lindsay 603 f. ablautendes **eī-no-* (ai. *ēna-*) : **i-no-* neben dem durch l. *enim* vertretenen St. *eno-* (vgl. Solmsen K. Z. XXXI 472 ff., Per Persson I. F. II 199 ff.) angenommen werden. Oder ist urit. nur **eīnom* und **ēnim* anzusetzen, daneben etwa ein **i-na* oder **i-ne* gr. *ί-να* (Instr. von *i-*, s. z. B. Per Persson a. O. 225 ff.)? Oder rührt das osk. *i-* aus Einwirkung eines **inne* = l. *inde* her, wodurch zugleich das als rein lautliche Entwicklung aus *n* nicht erklärliche *nn* von umbr. *ennom enno* (Bd. I 545) seine Erklärung fände? Ueber dergleichen unsichere Vermuthungen komme ich nicht hinaus²⁾.

Umbr. *et* = l. *et* (zu gr. *ἐτι* ai. *āti* got. *iþ*). Die urspr. Bedeutung war „darüber hinaus“, dann „dazu, auch, und“ (ähnliches s. bei Delbrück I 660). Umbr. *et* ist Copula wie l. *et* osk. *inim*. An einer einzigen Stelle, VIIa 44, kann man *et* mit „tum“ übersetzen (die au. Parallelstelle, Ib 37, hat *enu*), aber „et“ ist ebenfalls möglich und bei dem Fehlen sonstiger Belege für die Bedeut. „tum“ wahrscheinlicher. Der explicative Gebrauch von l. *et* und *atque* (Dräger II 11 ff., 49 f., vgl. auch 25) findet sich Va 13 *felsva . . prehubia et nuřpener pusti kastruvuf* („et quidem“) nach Büchelers Auffassung (vgl. L. I. VIIIb, Danielsson A. S. III 173 A.). Brugmanns Deutung der Stelle (Ber. d. sächs. Ges. 1890, 225 ff.), wonach vielmehr *et nu* „et quidem“ vorläge, ist mir weniger wahrscheinlich. (Neben *et* findet sich 2m. *eine* mit der Bedeutung „et“, VIIa 10 11, s. o.; an der zweiten Stelle könnte man auch „at“ übersetzen, vgl. osk. *avt* : *inim* am Satzanfang auf dem C. A.). Ausser im Umbr. ist *et* „et“ auf der päl. Inschr. 246a belegt neben *inom* „et“ 246.

1) Bemerkt sei hier, dass die umbr. i-Form ausschliesslich der Tafel III—IV angehört (20—21 m.) mit einziger Ausnahme von *inuk* Ib 7; die e-Form findet sich auf III—IV nicht. Vgl. hiezu o. S. 426, 460 über *ap* : *ape*.

2) Umbr. *eine* : l. *inde* Ebel K. Z. V 415 Anm., *inenek* : *inde* Bücheler Umbr. 156 f., 192, 209 (statt *inenek* ist doch wohl *inemek* zu lesen; oder **ind-en* wie osk. *imad-en* etc.?). Bei umbr. *ennom* könnte man auch Einfluss von *ponne* annehmen (*ponne* — *ennom* „quum — tum“). Kaum *ennom* = **et(ē)nom* wie l. *etenim*.

Osk. avt *auti aut* umbr. ute *ote* l. *aut autem* (gr. αὐ etc., got. *au-k* nhd. *auch*). Urit. **ay-ti* enthält dasselbe *-ti* wie *e-t(i)* *pos-t(i)* usw. Im Osk. ist *-i* theils geblieben, theils geschwunden und es wurde wenigstens in Bantia die so entstandene Doppelheit zur Bedeutungs differenzirung verwendet, indem hier *auti* „aut“, *aut* hingegen „autem, at“ bedeutet; in Capua kommt nur avt und dies sowohl für „aut“ als für „autem, at“ vor; im übrigen Oskischen ist nur avt in der Bed. „autem, at“ belegt (C. A., wohl auch 188). Vgl. o. I 565 mit A. 4. Umbr. ute *ote* enthält wohl *-ē* aus *-i* (I 565)¹⁾ und hat überall die Bedeutung „aut“. Es findet sich stets nur einfach gesetzt im Gegensatz zu dem stets correspondirend gesetzten *heri* — *heri* (s. u. o).

Umbr. *nersa* *Via* 6 „donec“, aus der Negation *ne* und einer Conjunction **dam* „so lange bis, bis dass“, die sich zum gleichbedeutenden l. *dum* verhält wie *quam* (umbr. in *pane*) zu *quum*, *tam* zu *tum* usw. (s. u. zu osk. *-dum*, über die Negation s. o. S. 460 f. zu *arnipo*; vgl. Bücheler Umbr. 46). Bugge K. Z. III 420 dachte an **ne-da(t)* d. h. Negation und *da(t)* „de“, ebenso über *-rsa* Per Persson I. F. II 220 A., der aber *ne-* als satzverbindende Partikel auffassen will. Beides ist mir unwahrscheinlich. — Ueber umbr. *benuso couortuso* s. o. S. 389 ff., 390 A. 1.

— Eine Partikel **nu* (gr. νῦ ai. *nū*) sieht Brugmann in umbr. *nuṛpener* und *nosue*, doch s. o. S. 383 mit A. 1, u. S. 469. Bei umbr. *sersi* *Via* 5 könnte man an eine Partikel mit der Bedeutung „at“ denken (= l. *sed* + Enkl. *-i* wie *pus-i* etc.), doch ist *sersi* eher Abl. „sede“. Umbr. *iepi* *III* 21 könnte als „iamque“ („sofort“ od. dgl.) gedeutet werden (vgl. u. zu osk. *-dum*), doch ist auch dies sehr fraglich (vgl. o. S. 214 f., 215 A. 1).

c. Pronominale Enkliticae.

-i. Ueber diese Enklitica s. o. S. 230 f., 426; über umbr. *neip* s. u. (d).

-k = l. *-ce -c*. Ueber diese Enkl. s. o. S. 228 ff. Doppelte Enkl., *-i* + *-k*, in osk. *iz-i-c* *id-i-k* umbr. *er-e-k* *eṛ-e-k* *in-um-e-k* etc.

-dum, im Osk. nach Demonstrativpronomina zur Bezeichnung der Identität verwendet wie l. *-dem* (im Umbr. dafür *-hont*)²⁾: *is-i-dum* *is-i-du* *es-i-dum* *eiç-ei-ðom* „idem“, Nom. Pl. *iússu* „iidem“ (aus **ēōs-dum*, vgl. I 418 f., 485), Adv. *ek kum* „item“ (aus

1) Kaum *ute ote*: o. avt *aut* = *puze puse*: o. *puz* (Enklitica *-e -i*), vgl. o. *auti*.

2) Das von Bücheler Comm. Momms. 234 und Osthoff I. F. V 289 erwähnte l. *eorundum* CIL. III 3351 (aus Stuhlweissenburg) ist wohl nichts als ein durch *faciundum* auf der folgenden Zeile hervorgerufener Schreibfehler.

*ek-dum, vgl. ekss ex „ita“ und s. I 230, 418)¹⁾. Osk. -dum l. -dem nebst l. -dum in *quidam quondam* gehören zum Pronominalstamm *do-* (vgl. *tum* : *au-tem* : *tam*, *num* : *nem-pe* : *nam*, *quum* : *quam*, event. auch **iem* in umbr. *iepi ie-pru* [?]: l. *iam*). Enklitisches *dum* liegt auch in l. *nondum nēdum uixdum qui dum age dum* usw. vor, ferner erscheint *dum* im Lat., **dam* im Umbr. (*nersa*) als Conjunction. Zu den Enkliticae -*dum -dem -dam* kommt noch -*de* in l. *in-de quan-de* etc. (nackter Stamm wie -*ne*, -*que* u. dgl.). Auch die Präp. *dē*, osk. *dat* da- umbr. *da-*, und **dō* „zu“ (o. S. 456 f.), gehören hierher. Vgl. Bréal Mém. soc. I 193 ff., Per Persson I. F. II 218 ff., Osthoff I. F. V 288 ff. Das -*m* in obigen Formen wird jetzt meist als Instrumentalendung erklärt (s. o. S. 193 f., vgl. auch Per Persson a. O. 206)²⁾. Hirt I. F. I 13 ff., 26 betrachtet *tum quum dum* als idg. Instrumentale auf -*ōm* und Bronisch 191 Anm. sieht eine Bestätigung hiefür darin, dass osk. -*dum* nie mit *ū* geschrieben erscheint. Das Osk. scheint mir jedoch nicht geeignet, hier einen Beweis zu erbringen (vgl. o. I 111 f., dazu über den Infin. und den Gen. Plur., o. I 119, 121, II 122 ff., 403 f., ferner Buck Vb. 182)³⁾. Zu berücksichtigen ist auch *tame* = *tam* bei Fest. Thewr. 546 (über das sehr wahrscheinlich verschriebene *cuine* „quum“ im Arvalled s. o. S. 458 A. 3), wonach -*m* auch = -*mī* sein könnte. Gegen die Thurneysen-Buck'sche Zerlegung von *isidum* in *is-id-um* (vgl. o. S. 231) jetzt auch Osthoff a. O. 289 f., auf den ich verweise.

In anderer Function als das bisher besprochene -*dum* nach Demonstr. findet sich im Osk. -*um* nach Relativpronomina, die es theils verallgemeinernd-relativ theils indefinit macht, ersteres wohl in *punum* 1286 „quandocunque“ (nach Bugge auch hier indefinit „unquam“, s. Anh.), letzteres in *pidum* C. A. 47 *pidum* 1287 „quid-

1) Am ehesten ist wohl von einem Adv. **eke* (vgl. o. S. 216, 218) auszugehen, woraus **eke-s* ekss wie *puz* „ut“ aus **puti-s* o. S. 459, während bei Antritt der Enklitica -*dum -s* wegblieb (vgl. *ad-pūd* : *az* u. dgl.; weniger wahrscheinlich **ekdum* aus **eksidum*). Lat. *item* = **it-dem* (*itidem*)?

2) Lindsay 570 bleibt bei der Erklärung von *tum* etc. als Acc. Neutr., aber man erwartet im Pronomen -*d* (an den Acc. Masc. ist kaum zu denken). Das instrumentale -*m* war im Ital. wohl auf Pronomina beschränkt (vgl. noch *ōlim illim* etc., osk. *inim*, o. S. 193 f., 463). Die Erklärung von *quum*, *tam* etc. aus Loc. **quosmī*, **tāsmī* oder Instr. **quosme* **tāsme* (vgl. u. a. Zander Carin. Sal. rell. 35, Stolz² 309, 348) ist wegen osk. *pon pan* umbr. *ponne pane* = **pom-de* **pam-de*, auch osk. *inim* umbr. *enom*, *nersa* = **ne-dam* usw., unwahrscheinlich (vgl. über *sm sn* I 478 ff.).

3) Wäre *ō* ausgeschlossen, so könnte man allenfalls auch an *dum* mit idg. *u* (vgl. dazu Per Persson a. O. 246 ff., Lindsay 609) denken, doch ist St. *do-* entschieden wahrscheinlicher.

quam“, *pieisum* T. B. 6 „cuiuspiam“¹⁾. Es fragt sich nun, ob hier eine eigene Enklitica *-um* = **-dm* oder = **-um* (mit idg. *u*) vorliege oder ob *-um* = *-dum* sei²⁾. Gegen *-um* aus *dum* erklärt sich Bücheler Rh. M. 33, 38 und ich selbst war Bd. I 52, 419, 517 sehr skeptisch, da aber für *-um* keine passende Anknüpfung sich zu finden scheint (dem l. *u-* in *unquam unde ubi uter* usw. entspricht osk.-umbr. *pu- po-*) und da zwar nicht *-dum* selbst aber *-dam* im Lat. in nur wenig abweichender indefinit-machender Bedeutung in *quidam* etc. vorliegt, so halte ich jetzt die Erklärung aus *-dum* für richtig.

Umbr. **-de-ře-rse?* Hierüber s. o. S. 228. Wenn eine ächte *d*-Enklitica anzunehmen ist, so wird es dasselbe *-de* sein, das in l. *quande* umbr. *pone ponne* osk. *pon pan* ohne bestimmte Bedeutung angefügt ist (vgl. auch l. *unde, inde, exinde* neben *exim* etc., gr. ἔνθεν-δε, auch δόμων-δε usw.). An dieses *-de* wäre *-i* angefügt (vgl. o. 230 f.). Ueber *pisi* s. o. S. 425 A. 4.

Umbr. *-hont*, Identitäts-Enklitica (mit auffälliger Abweichung von osk. *-dum* l. *-dem*), z. B. *er-ont er-i-hont* „idem“³⁾, *er-ar-unt* „eiusdem“, *eur-ont* „iidem“. *-hont* ist sehr wahrscheinlich vom St. *ho-* in l. *hic haec hoc* abzuleiten (s. o. S. 218 f.). Das *-t* erinnert an *-t(i)* in *au-t(i) pos-t(i) per-t(i)* usw., was an ein mit *-dum* l. *-dem* (von *do-*) paralleles **hom* angefügt wäre (vgl. *-tī* in l. *iden-ti-dem*)⁴⁾. Auffällig ist *sururo IVb* 48 wegen des Fehlens von *-nt*. Sollte etwa ein Rest der (wie *-dum -dem*) nicht erweiterten Form vorliegen? Oder entstand aus *-hont* vor gewissen Consonanten **-hon?* (wofür **-ho* wie *-e* für *-en*)⁵⁾. Zwei weitere Möglichkeiten, die wohl weniger für sich haben, sind Bd. I 575 erwähnt. Ueber *eruhu* vgl. ebd. 574 f., über *seso* o. II 232 f.

Ueber *-p* = l. *-que* und osk. *-pid* umbr. *-pe -pei* : l. *-que* s. o. S. 461 f. Ueber *e-* in osk. *etanto* etc. s. o. 209.

1) Die verallgemeinernd-relative und die indefinite Bedeutung stehen sich bekanntlich sehr nahe, vgl. l. *quisque* = *quis-quis* etc.

2) *punum* = **pun-dum* Bréal Rev. crit. 1878 No. 6, S. 91, *pidum* = **pid-dum* Corssen K. Z. XIII 194 f. (vgl. Osthoff I. F. V 290 f. über *d* = *dd* in l. *idem quidem idoneus*), *pieisum* = **pieis-dum* (vgl. *iüssu*) Corssen K. Z. XV 252, wodurch gut erklärt wäre, dass es nicht **pieizum* heisset. Bugge A. S. 42 spricht sich zurückhaltend aus.

3) *er-ont:er-i-hont* = l. **is-dem idem*: osk. *is-i-dum*.

4) Weniger wahrscheinlich Per Persson (zu ai. *hánta*, mit *-n:-ne*) und Bugge K. Z. III 36 f., Bréal T. E. 41, 355.

5) Vgl. l. *dein* = *deind(e)* und vieles derart bei Skutsch Forsch. I (wonach auch im Lat. einst neben *idem* ein zu *identidem* gehöriges **iden(t)* bestanden haben könnte?).

d. Negationen.

ne ni nei nebst *nep nip neip*.

Oskisch. Die idg. Formen *nē nē neī* l. *nē nē nī* sind im Osk. als *ne ni nei* (dazu *nep nip neip*) auseinandergehalten. a) *nē*, das sich im Lat. nur in Compositis wie *ne-scio ne-fas n'-unquam* (nach Manchen auch in der Fragepartikel *-ne*, vgl. dazu Per Persson I. F. II 218 A. 1, Lindsay 605 f.) erhalten hat, liegt im Osk. nur vor in *ne pon* T. B. 14 „nisi quum“ und in *ne phim pruhipid* T. B. 25 „ne quem prohibuerit“, also im ersten Beispiel rein regierend (vgl. *nei suae* l. *nīsi* umbr. *ne-rsa* usw., o. S. 460 f.), im zweiten prohibitiv. Sonst lautet die prohibitive Negation *nī* = l. *nē* (doch *ne* in *nep*), die Form *ne* scheint sich speciell vor enklitischem Pronomen gehalten zu haben (vgl. ai. *nākim*)¹). b) *nī* = l. *nē* bedeutet „nē“ : *nī hipid* T. B. (3 m), *nī fuid* T. B. 29. c) *nei* ist überall einfach negierend: *suaepis censtomen nei cebnust* T. B. 20 und in *nei suae* T. B. 28 (2 m.) „nisi“. α) *nep* hat stets prohibitiven Sinn, sowohl einfaches *nep* „nēue“ in *factud* . . , *nep fefacid* T. B. 10, [*ne pis fu*]id . . , *nep fuid* T. B. 28, als *nep* — *nep* in *nep deikum nep fatium pūtiad*, *nep fatium nep deikum putians*, *nep memnim nep ūlam sīfei heriad* 129, *nep Abellanūs nep Nūvlanūs pīdum tribarakattins* C. A. 45 (vgl. das Lat., Dräger I 312 ff., 328). β) *nip* findet sich nur 128, in prohibitivem Sinn: *nip puttiad edum nip men-vum limu*²), *nip hu[n]truis nip supruis* . . *putians*. Hier steht 128 im Gegensatz zu 129 und zum C. A. und nähert sich mehr dem Lat. *nē*—*nēue* oder *nēue*—*nēue*. γ) *neip* hat einfach negierenden Sinn in *svai neip dadid* 1284, *svai neip* 1286, wahrscheinlich prohibitiven Sinn in *neip puttiad* 1286 und *neip mais pomtis* T. B. 15. Da *neip* in den beiden anderen Stellen von 128 „non“ bedeutet, ebenso *nei* auf der T. B., mag man mit Bücheler Rh. M. 33, 30 an lat. *non* statt *ne* (*non uelis* u. dgl., Dräger I 312 f.) erinnern. Anders Bugge A. S. 35 ff., 44 (vgl. Anh.). Auch T. B. 15 wäre *neip* nur nach der Auffassung Bréals u. A., die hinter *pomtis* einen Punkt setzen, rein negativ, prohibitiv bei der Auffassung Büchelers (Punkt nach *petiropert*) und, wenn auch weniger direkt, bei derjenigen Bugges (Punkt nach *peremust*, A. S. 54).

Marrucinisch. *nī ta[h]a nipis* 274 „ne tangat nequis“ nach der wahrscheinlichsten Auffassung, also mit doppelter Negation (vgl. Dräger I 135 f., II 68). Ueber *i* = *ē* s. o. I 94.

Umbrisch. Ohne *-p* ist nur belegt *nei* in *neiřhabas* IV 33 nach der Auffassung als *nei ařhabas* „ne adhibeant“ (vgl. dazu o. S. 241 f. Anm., wonach *neip habas* nicht ausgeschlossen ist) und *ne* in *nersa*, *no-* in *nosue* (s. u.), *nī* in *arnipo*(? S. 460 f.). Mit *-p* findet

1) Hiernach mag auch T. B. 28 [*ne pis fu*]id, nicht [*nī pis fu*]id, zu ergänzen sein.

2) Mit Bugge A. S. 44 gegen Bücheler Rh. M. 33, 40 disjunctiv zu fassen.

sich *neip* theils rein negativ: *kuratu rehte neip eru Va 29, sue neip portust VIIb 3*, theils prohibitiv: *neip amboltu VIIb 51, neip mugatu VIa 6* (über *neip eretu, neip heritu* s. Anh.). *VIa 6* erscheint das einzige Beispiel von *nēp* statt *neip*: *neip amboltu nep arsir andersistu*, also als zweites Glied, was vielleicht nicht zufällig ist (vgl. o. I 149 f.). Da urit. *eĭ* im Umbr. *ē* wurde, ist in umbr. *nei nei-p nei-p* wohl die Enklitica *-l* angefügt (vgl. ebd.)¹⁾. Das *ne-* in *neip* kann = *nē nē* und *neĭ* sein (zu *neĭ* + *l* wäre *poi poe poei* o. S. 225 zu vgl.). Merkwürdig ist *o* in *nosue VIIb 54*, vgl. o. I 152, dazu jetzt Brugmann I. F. VI 82. Die nächstliegende Erklärung ist die aus **nēsuaĭ* (vgl. osk. *nē pon*) durch Einfluss des *u* (vgl. Pauli A. S. I 20). An **non-sue* (Aufrecht-Kirchhoff II 412, Bréal 177) ist kaum zu denken, noch weniger wohl an Correctur zu *nesue* (Bugge K. Z. VIII 34). Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 227 ff., dem Solmsen Stud. 87 beizustimmen geneigt ist, erklärt *nosue* aus **nu-sue* „wenn nun“, die Auffassung als „nisi“ ist mir jedoch immer noch die wahrscheinlichere.

Betreffs *ne nē neĭ* im Lat. verweise ich auf Brugmann I. F. VI 79–89. Ueber die Formen mit *-p* = l. *-que -c* ist noch zu bemerken, dass, wie l. *nec* oft = *non* ist (Dräger II 67 f.), so auch *-p* nicht immer durch „und“ zu übersetzen ist: osk. *svai neip umbr. sue neip²⁾*, osk. *neip putiad*, umbr. *rehte kuratu neip eru* (event. auch *neip heritu*), und dass dem l. *-ue* in *nēue neĭue* im O.-U. *-p* gegenübersteht.

an- privativum in osk. *ancensto amprufid ampert amiricatud* umbr. *antakres auirseto ansihitu anhostatu asnata* (unsicher *aplenia aseçeta aanfehtaf ampeĭia*) ist auffällig durch seinen Gegensatz zu l. *in-* = idg. **u-* (gr. *ἀ-* ai. *a-* air. *an-* in germ. *un-*). Man denkt an idg. **n-* (**n-*: **nē* = **n-*: **ne*), vgl. o. I 319 f., Buck Voc. 137 f. Einfacher wäre der Unterschied erklärt, wenn *n* (*nn*) vor Voc. im Ital. *an* wurde, doch ist dies⁴⁾ sehr unsicher. Ueber o.-u. *anter*: l. *inter* s. o. S. 443, 456. Per Persson I. F. II 228 sieht hier überall die Tiefstufe *a* (= idg. *a*) zu *e*, die aber sonst verhältnissmässig selten ist. Jedenfalls beachte man, dass die *a*-Form zur Unterscheidung von der Präpos. *en-* „in“ willkommen sein musste. Mit dieser Unterscheidbarkeit hängt vielleicht die etwas weitere Ver-

1) An *i* = *g* (vgl. I 372 ff.) möchte, auch falls l. *nego negotium* etc. wirklich auf **ne-gi* oder **ne-ge* weisen (Havet Mém. VI 118 f., Brugmann II 1116, I. F. VI 80), kaum zu denken sein. Kaum richtig über *nei neip* Bronisch 48 f.

2) Man könnte allerdings „wenn aber nicht“ übersetzen.

3) Das o.-u. *-p* widerlegt die Meinung, dass l. *nec* „non“ das deiktische *-c* enthalte (Dräger a. O.). Eher könnte man ein indefinites *-que -c -p* (also eigentlich „nicht irgend“) neben dem copulativen *annehmen* (vgl. z. B. Schmalz³ 461, Stokes-Bezzenger bei Fick II⁴ 62).

4) Trotz *canis, maneo, ianitrices*.

wendung der Privativpartikel im Osk. gegenüber dem Lat. (vgl. *ampert* o. S. 449) zusammen.

Umbr. *ven-persuntra ve-pesutra vem-persuntres* neben *persuntru* übersetzt Bücheler mit „(caro) semidiuina“ und vergleicht l. *uēsanus uēgrandis*¹⁾. Im Lat. fehlt der Nasal, der wohl als Partikel *-ne* (vgl. ai. *vī-nā* l. *pōne* etc. etc., Per Persson I. F. II 207–225) aufzufassen ist, eher als dass er direct zu got. *vans* ai. *ūnā-* gr. *εὐνίς* gehören sollte. Bücheler stellt noch *vepurus vepuratu* zu gr. *ἀνυπα*, was freilich unsicher ist (vgl. I 133, 283, 288, 309, 350)²⁾.

e. Verbalformen.

Im Umbr. sind Formen von *her-* „uelle“ zu Partikeln erstarrt. 1) *pisher*, vgl. l. *quī-uis quī-lubet* und s. o. S. 289. 2) *heris* — *heris*. (1m.), *heris* — *heri* (1m.), *heri* — *heri* (2m.), *heri* — *heri* (2m.), *herie* — *herie* (1m.), *heriei* — *heriei* (1m.) „uel — uel“³⁾, stets doppelt gesetzt (alle Belege ausser *abrof trif fetu heriei rofu heriei peiu VIIa* 3 enthalten die Wendung *heris vinu heris puni fetu*), während *ute ote* „aut“ stets einfach gesetzt ist (auch in den ganz entsprechenden Stellen wie *trif apruf rufu ute peiu fetu, porca trif rofa ote peia fetu*). Ueber die Form *heris herie* etc. s. o. S. 298 f. Ueber *herte(r) herti hertei* s. o. S. 391 und u. § 347a, über *herifi* § 347b. Im Osk. scheint T. B. s ein *loufir* (oder *loufifir* wie *herifi*?) mit der Bedeutung „uel“, etymologisch zu l. *lubet* gehörig, vorzuliegen (s. o. S. 380 mit A. 3). Ueber umbr. *ef* s. o. S. 303 A. 1.

346. Der einfache Satz.

Unvollständige Sätze („Ellipsen“). Mancherlei Ellipsen bringt die Natur der Inschriften mit sich, z. B. die

1) Dazu *uēcors uēpallidus* etc., auch *uēscus* (Preller R. Myth. I⁸ 263); ferner *ueruactum* = **uē-aruactum* „nicht gepflügt“? *uerpus* = **uē-s(a)rpus*?

2) Ich würde Büchelers Deutung wegen der grossen Rolle, die im griech. Opfer die *ιερά ἀνυπα* spielen (s. Fritze De libatione veterum Graecorum, Berl. 1893, Anz. von Blümner Woch. f. klass. Phil. 1893, 1280), für ziemlich sicher halten, wäre nicht *vepuratu*, das doch gewiss nur als Denominativum von *vepur-* aufgefasst werden darf, wozu Büchelers Auffassung als „*restinguito*“ nicht recht stimmen will.

3) Lat. *uel* ist wohl Imper. = **uele* (s. Skutsch Forsch. I 55 f., Osthoff Transact. Amer. Philol. Assoc. XXIV 62 f., Solmsen Stud. 4 f.). Sollte trotz *uelut uel* = **uels* sein können, so wäre **uels* wohl aus = **ueles* (kurzvocalischer Conjunctiv wie *ero*) zu erklären.

Auslassung des Objects in Aufschriften auf Gebäuden, Weihgeschenken etc. bei den Verben osk. *deded*, *upsed upsens*, *prüffed*, *prüfatted* usw., volsk. *sistiatiens*, die Auslassung des Verbums in Aufschriften wie osk. *Fluusaí*, *Júvets Lúvfreís*, *Διουφεί Φερσορεί ταυρομ*, *A. Λαπωνίς Πακφής πιω αís εκο*, marr. *aisos . . lixs*, päl. *Saluta Scaífa U. Anceta Cerri(a)* u. dgl. (vgl. auch umbr. *tuderor totcor VIa 12 fame-rías . . XII Ib 2* vor Aufzählungen); auch die Auslassung von *est* (*sent*) in periphrast. Perfecta gehört hierher: sabin. *hiretum* vest. *data* vo. *statom* umbr. *oseto*. Mehr Interesse bieten die Ellipsen in zusammenhängender Rede. Umbr. *teitu* ist ausgelassen *Ib 20 21 22* (nu. stets mit *deitu*), eine 1. Sg. = l. *inuoco* o. ä. in *tiu puni tiu vinu*, *tio esu bue peracrei pihaclu* u. dgl. (vgl. *te hoc porco piaculo* u. dgl. bei Varro). Falls in *puse neip heritu* ein Abl. Part. vorliegt, ist etwa 'factum sit' zu ergänzen (vgl. Anh., über l. Ellipsen wie *nec immerito* Dräger I 202). Osk. *sakriss sakrafir*, avt *últiu-mam kerssnaís 133* „hostiis sacrator; at ultimam cenis sc. *sacranto*“? (vgl. o. S. 428). Osk. *censamur esuf in. eítuam* T. B.¹⁹ „censetor ipse et pecuniam sc. censetor“? (zweifelhaft, s. Danielsson A. S. III 172 f.). In Bedingungssätzen: osk. *svai neip avt svai tiium idik fifikus . . 128s* (vgl. *si non* etc. Dräger I 209); volsk. *se bim asif* (sc. *esaristrom facust*?) 240, *sepis toticu couehriu sepu* (sc. *atahust*?) ebd. Schwierig ist die Ellipse in osk. *Lúvkis Uhtavis Núvellum Velliam 129r* (s. Anh.). Frage- und Antwortsätze: osk. *pís tiú?* etc. 182 (s. Anh.). Ueber die z. Th. sehr kühnen Ellipsen im Lat. s. Dräger I 195—228 (über das Ai. Delbrück S. F. V 6—15).

Congruenzverhältnisse. Umbr. *salua seritu* (7m.), das sich anaphorisch an vorausgehendes *saluom seritu* (*ocrer Fisier totar Jiouinar nome nerf arsmo uiro pequo castruo frif* (Varianten unwesentlich) anschliesst, hält Bücheler Umbr. 56 für Acc. Pl. Neutr., aber dieser müsste wohl jedenfalls *saluo* lauten (vgl. o. I 78 ff., II 84, 118 f.), daher ist *salua* m. E. mit Aufrecht-Kirchhoff (II 163) und Bréal als Acc. Pl. Fem. auf das letztgenannte Wort *frif* „fruges“ zu beziehen, ebenso wie das zu Anfang stehende *saluom* sich der Form nach nur auf das erste Wort *nome* bezieht (vgl. dazu Dräger I 177 f., 181 f.). Anders *peiqu peica merstu*

Vla 1. Synesis des Numerus beim Verbum: osk. *touto deiua-tu(n)s tanginom deicans, siom . . deicum, pod . . tadait ezum* T. B. 9 f. (vgl. l. *uecus . . dant* C. I. L. IX 3813, *iuranto se, quodquomque . . censeat, esse facturum* C. I. L. II 1963 col. 21, s. Bücheler bei Bruns⁶ 50 A. 4, ferner Dräger I 170 ff.). In umbr. *karu . . prusikurent (pepurkurent) Va* 25 ff., 27 ff., *Vb* 4 ff. hat der eingeschobene pluralische Relativsatz mitgewirkt. Vgl. noch umbr. *hatuto totar pisi heriest VIIa* 52, (*arsfertur*) *com prinuatur . . ambretuto (persnimumo) VIb* 55 ff. (vgl. 62 ff.), *porse . . habiest et prinuatur . . pers-nihimumo VIIa* 46 (vgl. Bücheler Umbr. 91 f.). Osk. Üpil. Vi. Pak. *Tantrnnaiiüm*, umbr. A. S. *Hurtentius* wie l. *Cn. et P. Scipiones, Ti- et G. Gracchorum* etc., Dräger I 1 f. Umbr. eu *naratu puze façefele sevakne IIa* 9 nach Büche-ler „ea (Ntr. Pl.) narrato quasi sacrificabilem hostiam“.

Apposition. Bemerkenswerth umbr. *tio subocau suboco Dei Graboui* etc.; *pihaçlo* „piaculorum“ *Vla* 54 (?); osk. *patir* 82 *patir 156*; ferner umbr. *putrespe erus* als Apposi-tion zum ganzen vorausgehenden Satz (? s. Bücheler 163)¹⁾.

Asyndetische copulative Verbindung von Substantiven etc. ist, namentlich im Umbr., sehr häufig belegt. Eine wegen der Verbindung von Ungleichartigem bemerkenswerthe synde-tische Folge ist osk. *svai puh aflakus . . inim tuvai legi-nei inim sakrim 128 Z.* 10 f.

347. Satzverbindung.

Parataxe.

Parataktische Aneinanderreihung von imperativischen Sätzen ist in den umbr. Opfervorschriften fast durchweg ange-wandt, meist asyndetisch (*tre buf fetu, arvia ustentu, vatuva ferine feitu* usw. usw.), zuweilen mit *enu inumek ennom* etc. (besonders oft auf *III—IV*)²⁾. Auch in den Ge-beten ist die einfache Parataxe sehr häufig. Im Osk. z. B.

1) Vgl. *uestisiam . . erus dirstu VIb* 39 (o. S. 411 mit A. 1). Betr. des Latein. wäre Dräger I 669 ff., Schmalz² § 48 zu ver-gleichen.

2) In *etu veltu IV* 21 „ito deligito“ waren die beiden Imper. ungleichwerthig (vgl. l. *i sequere* etc., Dräger II 198 ff.).

..ekak viam teremnatens . . , viu teremnatust per. X auf No. 28. Erwähnt sei noch die erläuternde asyndetische Wiederholung in osk. *licitud*, *ampert minstreis aeteis eituas litud* T. B. 18 28, umbr. *prinuvatus çimu etutu*, *erahunt vea çimu etutu prinuvatus Ib* 23 (im Nu. geschickter ausgedrückt, *VIb* 65), *sururont deitu*, *etaians deitu VIb* 64 (cf. 65)¹⁾; vgl. im Nebensatz osk. . . pun kahad . . punum kahad 1286, ferner . . putiians pidum putiians 1287.

Hypotaxe.

a) Hypotaxe ohne Pronomina oder Conjunctionen.

Entsprechend dem Lat. (*faciat uolo*, *faciat oportet*, *faciat necesse est*, *faciat licet* usw., Dräger II 282 ff.) bei Verben der Willensrichtung: umbr. *façia tiçit* „*faciat decet*“ *Ila* 17²⁾; *esunu fuia herter III* 1, *si herte Va* 6, *eman-tu(r) herte Va* 8 10, *dirsa herti Va* 13 *dirsa(n)s herti Vb* 8 11 16, *tursiandu hertei VIIb* 2 mit *herter herte herti her-tei* „*oportet*“ (eigentlich „es wird gewollt“)³⁾; ferner osk. *fakiiad kasit*, *sakra*tir ka[sit?* 135, falls *kasit* ein Verbum wie umbr. *tiçit* ist. Dazu kommt noch umbr. *cehefi dia VIa* 20, falls = *accendatur det*, d. h. *accendatur faciat* (s. o. S. 406, über 1. *facere* Dräger II 283, 285 f.), und *stiplo aseriaia VIa* 2, falls *stiplo* 2. Sg. Imper. ist oder falls *ase-riaia* als 3. Sg. von *stiplo* als Infin. abhängt (vgl. o. S. 296 A. 1)⁴⁾. Der parataktische Ursprung ist hier noch ganz durch-

1) Etwas anders *eso tremnu serse combifiatu*, *arsferturo nomne carsitu VIa* 16 f.

2) Lat. *decet* . . *stent* 1 m. bei Plautus, gewöhnlich aber mit Infin. (vgl. z. B. osk. *likitud litud*, o. S. 437).

3) *oportet* vielleicht = **ob-hortet* (so, wenn ich nicht irre, Bronisch), also *te oportet* eigentlich *te ob hortet* „es ist (wird) ge-wollt bei dir“ (*ob* „apud“ wie im Osk.), so dass der Ausdruck dem umbr. ähnlich wäre? (**hortere* vom Ptc. **horto*- wie auch das fakti-tive *hortāri*).

4) Buck Vb. 140 A. denkt auch bei *tio subocau suboco* . . *fons sir pacer sir* (*VIa* 23 *VIb* 7 26) an den abhängigen Con-junctiv, da es sonst *futu fons* etc. heisst.

sichtig, z. B. *esunu fuia herter aus esunu fuia; herter*¹⁾. Der Conjunctiv entspricht ganz demjenigen in Hauptsätzen, o. S. 432 f. Die Hypotaxe gab sich äusserlich nur durch die Betonung und die Aufhebung der zwischen zwei selbstständigen Sätzen bestehenden Satzpause kund. Die bisher genannten Beispiele gehören zu den „Substantivsätzen“. Weiterhin kann man als Bedingungssatz hier anführen umbr. *heriiei faċiu aċfertur, . . faċia tiċit Ila 17* „(si) uelit facere adfertor, . . faciat decet“, vgl. l. *rex uelit honesta, nemo non eadem uolet, quaeras . . ., dicam* u. dgl., Dräger I 315 f., II 219 (allerdings im Lat. kaum in gewöhnlicher einfacher Rede wie im Umbr.)²⁾. Bei *heriiei* könnte man statt an den voluntativen oder optativen Conjunctiv (Ursprung der Bedingung aus dem Willen oder Wunsch) oder den Conj. der Erwartung auch an den potentialen Conjunctiv denken (Potentialis als ‘Modus der Fallsetzung’). Am wahrscheinlichsten ist doch wohl der ächte Conjunctiv (Wille oder Erwartung). Hier ist noch das zur Partikel erstarrte umbr. *heri(s)*, — *heri(s)*, *heri* — *heri*, *herie* — *herie*, *heriei* — *heriei* „uel — uel“ zu erwähnen, da *heris vinu heris puni feitu* seiner Entstehung nach = *heris faċiu vinu heris faċiu puni, feitu ist*. Bemerkenswerth ist, dass hier in *heri(s)*, *heri* nach der éinen, freilich unsicheren, Auffassung der Indicativ erscheint neben dem sicher conjunctivischen *herie heriei* (vgl. o. S. 298 f., zum Indic. vgl. Dräger II 219 f.; daneben ausserdem der Imperativ [vgl. ebd. 218 f.] in l. *uel* nach der Erklärung aus **uele*, o. S. 470 A. 3)³⁾. Aehnlich wie *herie* noch osk. *loufir* T. B. s „uel,

1) Da *herte(r)* *herti* an den meisten Stellen ohne wesentliche Aenderung des Gedankeninhaltes auch weggelassen werden kann, begreift sich, dass das Wort vom regierenden Verbum zur Partikel herabsinken konnte (vielleicht in *emantur herte* anzunehmen, s. u. S. 476).

2) Ueber umbr. *herifi* s. u. S. 479.

3) Brugmann Ber. d. s. Ges. 1893, 135 A. fasst auch *herte(r)* *herti heriei* condicional auf = *si uelitur*, „wenn gewollt wird“. Selbst wenn die Deutung als Condicionalsatz richtig ist, ist der Conjunctiv für die umbr. Form noch nicht sicher erwiesen, vgl. das eben erwähnte *heri(s)* *heri*, über die formelle Schwierigkeit der Erklärung als Conj. oben S. 391. Ich glaube aber wie Buck Vb. 143 A. daran festhalten zu sollen, dass *herte(r)* *hert(e)i* das regierende Verbum ist und „oportet“ bedeutet (s. o. S. 473), denn

aut“, zu I. *lubet* (wohl Conj. Perf. Pass., s. o. S. 357, 380 A. 3, vgl. über die Aehnlichkeit der Verwendung des Conj. Perf. mit derjenigen des Conj. Präs. o. S. 433 ff.). Ueber umbr. *herifi* s. u. S. 479.

Bei den ‘Substantivsätzen’ mit Verba dicendi ist durch die Personenverschiebung ein Kennzeichen der Hypotaxe gegeben: umbr. *etaians deitu* VIb 64, *deitu etaias* VIb 65 VIIa 1 (das erste Mal direkte Rede: *deitu ‘etato Jiouinur’* VIb 63), *kupifiatu* (*kupifiatia*) *erus teŕa* Ib 35 36 = *combifiatu erus dersa* VIIa 43 44 (Ib 34 = VIIa 43 hingegen mit *puze puse* „ut“, wobei der eingeschobene Zwischensatz *pufe* abruf fakurent = *pufe abrons facurent* zu beachten ist). Uebrigens kann hier ausser der Personenverschiebung auch schon ein Anfang von Modusverschiebung angenommen werden, da in der direkten Rede normal der Imper. stehen würde (*etato, erus dirstu* etc.).

Weiterhin tritt nach einem Perf. im Hauptsatz ganz wie im Lat. die ‘Tempusverschiebung’ hinzu, indem der Nebensatz im ‘Conj. Imperf.’ erscheint: päl. *upsaseter coisatens* 253, osk. *kúmbened... patensins iním... [h]erríns C. A.* (vgl. die Conjunctionssätze, unter *puz*). Das Marrucinische jedoch zeigt eine Abweichung von der Consecutio (die einzige im O.-U.) in *am.atens ní ta[h]a nípís pedi suam* 274, falls *am.atens* wirklich „decreuerunt“ od. dgl. bedeutet (vgl. Anh.). Im Umbr. kommen keine hiehergehörigen Satzformen vor. Wie der ‘Conj. Imperf.’, d. h. ein *ē*-Conj. des *s*-Aorists (o. S. 315 ff.), zu seinen, nach der Uebereinstimmung des Osk. und Päl. mit dem Lat. in obigen Beispielen¹⁾ zu schliessen, schon im Urit. ausgebildeten Gebrauchsbesonderheiten kam, ist noch unklar.

Indirekte Fragen. Das einfachste Beispiel ist umbr. *ehvelklu feia... panta muta afferture si* Vb 1 ff., wo die direkte Frage ganz gleich lauten könnte (vgl. I. *quid faciam impera* usw., Dräger II 467 f.). Der Coniunctiv hat

es handelt sich m. E. weder in *esunu fuia* herter noch in *dirsans dirsa herti* noch in *tursiandu hertei* um ein ‘eventuelles Gutdünken’, sondern um bestimmte Vorschriften und auf *pusme* herter IIa 40 ist Brugmanns Auffassung sowieso nicht anwendbar. Ueber *herte* Va 6 8 10 s. u. S. 476, 478.

1) Dazu osk. *pún patensins C. A.* im Nebensatz der indirekten Rede.

sich jedoch von solchen Fällen aus weiter ausgedehnt und ist als Zeichen der indirekten Frage im klass. Latein ganz allgemein geworden. So im Umbr. *ehvelklu feia* . ., *sve rehte kuratu si Va* 23 f.; hier würde in direkter Rede der Indic. stehen und ausser durch den Conj. ist die indir. Frage noch durch das Fragewort *sve* charakterisirt (vgl. über lat. *si* für *num*, *an* im indir. Fragesatz Schmalz² 476, 525 f., dazu Brugmann GrGr.² 233 über *ei*, Leskien Handb.² 98 über aksl. *ašte*). Ausserdem sind im Umbr. noch zwei Beispiele vorhanden: *revestu puře teřte eru emantur herte Va* 7 f. und *akrutu revestu emantu herte Va* 9 f. „*reuisito, a quo datur, ab eo emantur oporteatne*“ (? s. Anh.) und „*reuisito ex agro emantur oporteatne*“. Das Umbr. ist hier im Gegensatz zum Lat. (*-ne*, *num* oder *an*) ohne Fragewort. Was den Modus von *herte(r)* betrifft, so nehmen nicht nur Bronisch und Brugmann, sondern an dieser Stelle auch Buck Vb. 143 A., 144 den Conj. an, da dies jedoch aus morphologischen Gründen unsicher ist (s. o. S. 391), haben wir vielleicht den Indicativ anzuerkennen, wozu sich in l. *uineam quo in agro conseri oportet sic obseruato* Cato R. R. 6, 4 u. dgl. Parallelen bieten (überhaupt war im Altlat. der Indic. in indirekten Fragen sehr häufig, s. Dräger II 460 ff.). Die indirekte Frage wäre dann auch hier mit der direkten gleichlautend. Eine weitere Möglichkeit wäre die, dass *emantu(r)* als Hauptverbum empfunden wurde und *herte* auf dem Wege zur Partikel war, wie es in dem vorausgehenden *piře si herte et pure esune sis* entbehrlich erscheint (vgl. o. S. 474 A. 1). Das Osk. bietet als Beisp. indirekter Frage . . *deicans, siom . . idic . . deicum, pod ualaemom touticom tadait ezum* T. B.¹⁰, wenn man diesen Satz überhaupt (mit Buck 144) hierherrechnen will; *tadait* ist trotz altlat. Beispiele wie *scimus nos, nostrum officium quod est* Plaut. (Dräger II 466 f.) schwerlich Indicativ, was wegen *deicans* noch besonders auffällig wäre.

b) Relativsätze.

Als Relativpronomen diente im Ital. der It. *q²o- q²i-* lat. *quo- qui-* osk.-umbr. *po- pi-* (vgl. o. S. 221 ff., 424 ff.). Wegener Der lat. Relativsatz (Treptow 1874) leitet die anaphorischen oder adjectivischen Relativsätze aus dem direkten Frage-

pronomen, die allgemeinen oder substantivischen aus der indirekten Frage her. Gegen die erste Hälfte dieser Theorie mit Recht Brugmann I. F. IV 229 ff. Neben den indirekten Fragesätzen¹⁾ ist für die Entstehung der ital. Relativsätze wohl in weiterem Maasse als gewöhnlich geschieht das Indefinitum heranzuziehen²⁾. Ein Satz wie *qui (quis) uolet facere faciat* kann seiner Entstehung nach übersetzt werden „es wird (soll) einer thun wollen: der thue“, ähnlich *quod (quid) uolet facere faciat* „er wird etwas thun wollen: das thue er“, ganz in derselben Weise wie mit Delbrück S. F. I 46 ff., 132 ff. das Pron. **io-* ai. *yds* gr. *ὅς* in priorischen Relativsätzen indefinit übersetzt werden kann (ebenso die Partikeln vom St. **io-* nebst gr. *ἐι* lat. *sī* osk. *suae* in priorischen Conjunctionssätzen, s. ebd. 64 ff., 73). Auch beim adjectivischen Relativum ist diese Auffassung möglich, z. B. *amicus qui Romae fuit rediit* urspröngl. „ein Freund von mir war in Rom: der ist zurückgekehrt“.

Ueber die gewöhnlichen indicativischen Relativsätze thatsächlichen Inhalts mit Indic. Präs., Imperf. und Perf. ist im O.-U. wenig zu bemerken. Erwähnt sei die Aufeinanderfolge dreier Relativsätze, deren zweiter und dritter je vom vorausgehenden abhängt, in osk. *teer[úm] púd úp eísdú sakaraklúd [ist] púd anter teremníss . . ist paí teremenníú . . prúftúset* C. A. 12 ff. (vgl. auch C. A. 27—34). Der Indicativ hält sich auch in Relativsätzen, die zu indirekter Rede gehören, so in der eben erwähnten Stelle (Hauptverbum *fusíd* „esset“) und C. A. 48 ff. (*púd . . ist*), wo es sich überall um thatsächliche Angaben handelt. Unsicher ist dagegen die Ergänzung von *eh . . C. A. 52*.

Sehr häufig belegt sind im O.-U. Relativsätze mit Fut. I oder II, mit Hauptsatz im Imper. oder jussiven Coniunctiv³⁾.

1) Vgl. dazu Delbrück S. F. I 41 f., V 569, Brugmann Gr. Gr.² 230 und (über gr. *τίς* im Sinne von *ὅστις*) 231.

2) Schon im Idg. ist das indefinite **q²e* „irgendwie“ zu verbindendem (relativem) „wie“ „und“ geworden (vgl. Brugmann Grdr. II 772).

3) Ich gebe hier die Liste, da diese Sätze u. a. auch für das Verhältniss von Fut. I und II von Interesse sind. a) Fut. I: osk. *ei(tuo)*, *paí . . fust*, *paē . . fust*, . . *estud* T. B. 22 f., *piei . . pertemest*, *izic . . ni hipid* 7 f., *pis pocapit . . hafest*, *fuctud* 8 f., *pis . . fust*, *censa-*

Diese 'priorischen' Relativsätze (s. S. F. I 42 ff.) stehen den auf Zukünftiges gehenden Temporalsätzen mit *pon* *ponne* *ape* etc. und den Bedingungssätzen nahe, das Verhältniss des Fut. I und II zum griech. und ai. Conj. Präs. oder Aor. und Indic. Fut. ist ähnlich wie bei diesen (s. u. unter Conjunction *seai*).

Relativsätze mit Coniunctiv. Hierher gehört umbr. *prehabia pife . . si herte et pure . . sis* I a 5 f., falls herte wirklich Coniunctiv sein sollte oder falls *si* und *sis* von *pife* *pure*, nicht von *herte*, abhängen¹⁾, was beides sehr unsicher ist (vgl. S. 474 f. A. 3, 476). Ein sichereres Beispiel ist umbr. *pers(e)i mers(e)i* VIIa 28 38 48, nur ist *pers(e)i* hier vielleicht nicht mehr als *quidquid* sondern als Coniunction *si* aufzufassen (s. u. unter Coniunctionen). Im Lat. ist der Coniunctiv in priorischen Relativsätzen ziemlich häufig, s. Dräger II 524 ff.,

mur 19, umbr. *uasor* . ., *porsi* . . *ostensendi*, *eo iso ostendu* VIIa 19 f., *poi* . . *eest*, . . *ehuelu* VIIa 1 f., *ere fertu*, *poe* . . *habiest* VIIb 50, *poi* . . *habiest*, *eturstahmu* VIIb 53, *deitu* . ., *porse* . . *habiest* VIIb 63, *porse* . . *habiest et prinuatur dur* . . *persnihimumo* VIIa 46, *tursituto porse* . . *habiest et prinuatur* VIIa 51, *hatuto totar pisi heriest* VIIa 52, *aŕfertur pisi pumpe fust* . ., *ere(k)* . . *kuraia* (*prehubia*) Va 3 ff. 10 ff., *portaia seuacne* . ., *pifi* . . *parsest* VIIb 1 f. (über VIIa 26 III 5 IV 32 s. d. Coniunctionen, unter *pufe* *pefe*). b) Fut. II: osk. *iúk tribarakkiuf*, *pam* . . *Núvlanús tribarakattuset*, . . *estud* C. A. 37 ff., *censamur* . ., *poizad ligud* . . *angeluzet* T. B. 19 f., umbr. *pafe* . . *haburent*, *eaf* . . *fetu* VIIa 52, *etuto erafont uia*, *pora benuso* VIIb 65 VIIa 1, *uaso*, *porse* . . *habus*, . . *spahatu* VIIb 40, *ape* . . *purdinsus*, *eront poi* . . *purdinsust*, . . *fetu* VIIb 23 f., *dirsa* (*dirsas*) *herti* . . *homonus duir puri far eiscurent* Vb 8 ff., 13 ff., dazu mit *panto* — *etanto* umbr. *panta muta* . . *pepurkurent*, *etantu mutu* . . *si* Vb 2 ff., mit Adv. *pufe pue* umbr. *kaŕetu pufe apruf fakurent* Ib 33 *carsitu pufe abrons facurent* VIIa 43, *pufe pir entelust*, *ere fertu* VIIb 50, *pue pernis fust*, *ife endendu* VIIb 39 40, *dirstu*, *pue* . . *purdinsus* VIIb 38. An einigen Stellen ist der Relativsatz von einem anderen Nebensatz mit Fut. II abhängig: *sersi pirsi* [„quum“] *sesust*, *poi* . . *est* VIIa 5 f., *nersa courtust*, *porsi* . . *iust* VIIa 6 f. und *pure ulu benurent* Va 25 28 Vb 4 f. Man beachte den Unterschied von *poi* . . *est* und *porsi* . . *iust* (*courtust* bezeichnet den Schluss des *aseriato est*).

1) Im letzteren Falle wäre *si* und *sis* nicht wie in l. *quid sit*, sondern noch jussiv aufzufassen wie im Hauptsatz, also „was sein muss“, wie ja im Griech. sogar der Imper. im Relativsatz stehen kann (lat. wünschend *quod bonum faustum* etc. *sit*; ähnlich in umbr. *persei mersei* nach Bücheler 58, doch s. u.).

534 ff. und bes. 539 ff. über die condicionalen Relativsätze (*qui* = *si quis*), vgl. auch Buck Vb. 144¹). Neben *pers(e)i mers(e)i* stellt gleichbedeutend *perse mers est* *Vb* 31 (vgl. auch *pis-est*, *pis-her*) wie l. *quidquid est* neben *quidquid sit* (*si est* neben *si sit*). Die Annahme einer Modusassimilation (vgl. dazu Brugmann Ber. 1893, 137) ist wohl überflüssig (vgl. Buck Vb. 148 mit Anm.). Ueber umbr. *pisi* s. o. S. 425 A. 4, über päl. *pid sei* (?) 246 und osk. $\pi\omega\tau \dots \epsilon\iota\nu\kappa\alpha\mu\iota\delta$ (??) 16 s. Anh. Sehr verschieden wird umbr. *herifi* in *panta muta* . . *aŕferture eru pepurkurent herifi*, *etantu mutu aŕferture si* *Vb* 3 ff. beurtheilt. Buck Vb. 143 A. lässt *herifi* von *pepurkurent* abhängen, also „quantam multam decreuerint (ut) oporteat (genauer oportuerit) adfertori esse“, aber die Wortstellung spricht doch wohl dagegen. Brugmann Ber. 1893, 135 A. (vgl. 1890, 221) nimmt *herifi* als Bedingungssatz wie *heriiei faŕiu aŕfertur* *IIa* 16 (o. S. 474), also gleichsam „si libitum sit (libita sit?), si placuerit“, partikelhaft erstarrt „nach eventuellem Belieben“. Dieser Auffassung steht die gewöhnliche nahe, wonach *panta* . . *herifi* mit *quantam-libet*, *quantam-uis* zu vergleichen ist (s. namentlich Bréal T. E. 250, vgl. auch Ebel K. Z. V 409, Bücheler Umbr. 35, 199 u. A.), nur dass in letzterem Falle vor *herifi* statt der Conjunction *si* ein Relativpronomen *quanta* (oder auch *quae*) aus dem vorausgehenden Acc. *quantam* hinzugedacht werden muss²). Ob man die Auffassung als Bedingungssatz oder als Relativsatz vorzieht, läuft im Grunde auf eins hinaus (vgl. dazu *qui(s) uolet* in der Bedeutung von *si quis uolet* u. dgl.). Zum Conj. Perf. vgl. osk. *svai neip dadid n. dgl.* (unter *svai*). Ueber umbr. *herte(r)*, das Brugmann wie *herifi* erklärt, s. o. S. 474 f. A. 3. In osk. *deicans siom . . idic . . deicum*,

1) Besonders beachtenswerth ist *goi med mitat* auf der Duoninschr. und *praetor urbanus qui nunc est quique posthac fiat* in dem bei Bruns Font. ^o 45 angeführten Gesetz, ferner *quod louci siet* E. Schneider Nr. 955, *quod . . fiat* ebd. 9 und einiges auf der Lex Acilia repetundarum E. Schneider Nr. 293 (z. B. häufig *quei siet fueritue*).

2) Nom. *quanta* (oder *quae*) nach der Erklärung von *herifi* als Pass. = **herifir*; möglich ist auch das Act. = **herifid* (vgl. l. *-uis*, *-libet*, umbr. *pis-her*), wovor dann der Acc. *quantam* (oder *quam*) hinzuzudenken wäre.

pod . . tadait ezum T. B. 9 f. ist der Conj. *tadait* in der indirekten Rede begründet.

Was das Verhältniss der Relativsätze zur Bezugsmasse (vgl. Dräger II 499 ff., Delbrück S. F. V 554 ff.) betrifft, so sei erwähnt, dass im Umbr. Relativsätze ohne jede Bezugsmasse beliebt gewesen zu sein scheinen: *poei angla aseriatu eest . . ehueltu VIa* 1 f., ähnlich *VIa* 5 f., 6 f., *poi percam . . habiest eturstahmu VIb* 53, ähnlich *VIb* 63 *VIIa* 46 51, für „is qui . .“ (*ere poi VIb* 50, *eront poi VIb* 24), *esuf pusme herter . . kuveitu IIa* 40 nach der Deutung als „ibi is quem oportet . .“ (Danielsson A. S. III 161 ff.), *puře . . ferest . . sumel fertu* nach der Deutung als „quod feret, (cum eo) . . simul fertu“ (Bücheler Umbr. 134, der aus *Cato lepus multum somni adfert, qui illum edit* anführt) und als auffälligstes Beispiel *pufe pir entelust ere fertu VIb* 50 für „id ubi (= in quo) ignem imposuerit is fertu . .“ (Bücheler 89). Die Doppelsetzung des Bezugsnomens (Dräger a. O.) erscheint in osk. *eitiuvam paam . . deded, efsak eitiuvad . .* 29, wo auch die Vorausstellung von *eitiuvam* zu beachten ist (vgl. *urbem quam statuo uestra est* u. dgl.)¹⁾, ferner C. A. 14 f.

c) Nebensätze mit Conjunctionen.

1. Osk. *puz umbr. puze* „ut“. Die osk.-umbr. Conjunction entspricht im Gebrauch genau dem lat. *ut* (über die Etymol. s. o. S. 459). Wir beginnen mit den sog. Substantivsätzen (Dräger II 235—300), weil hier die Hypotaxe ohne Conjunction noch daneben steht (o. S. 473 ff.). Osk. *factud p(o)us . . deicans* T. B. s²⁾, vgl. l. *facere ut* Dräger II 235 f. neben *facere* ohne *ut* ebd. 283, 285 f. (umbr. *cehefi dia* mit *dia* „faciat“?). Umbr. *kařetu pufe apruf fakurent puze erus teřa Ib* 34 *carsitu pufe abrons facurent puse erus dersa VIIa* 43 (vgl. o. S. 475, übers. Lat. Dräger II 241 ff.). Osk. *kúmbened . . puz . . fusid* C. A. 10 ff. (vgl. l. *conuenit ut* usw. Dräger II 245 ff.); Zeile 48 ff. wird ohne *puz*

1) Falls man auf indefiniten Ursprung zurückgehen darf, war die ursprüngl. Bedeutung „eine Geldsumme hat . . geschenkt; mit dieser . .“ (*paam* wie in *si quam* etc.).

2) Der folgende Acc. c. inf. *siom . . deicum* ist von *deicans* abhängig, nicht von *factud* wie Buck Vb. 141 annimmt.

fortgefahren: . . patensins inim . . [h]errins; der Conj. Imperf. steht wie im Lat. wegen des regierenden Perfects (vgl. o. S. 475), während in Zeile 27—48 die Vorschriften direkt, nicht von kumbened abhängig, gegeben werden, daher hier der Imper. likitud, estud und der Conj. Perf. nep . . tri-barakattins erscheint (Bücheler Comm. Momms. 237 ff.).

Im Umbr. ist *puse* mehrfach auch in modalem Gebrauch („wie“) überliefert, meist mit vorausgehendem Demonstr. *issoc iso* „so“, *surur suront* etc. „ebenso“ (vgl. l. *ita — ut, sic — ut* usw., Dräger II 630 ff.). So *sue neip portust issoc, pusei subra screhto est, . . sins VIIb 3*. Wenn das Verbum im Nebensatz das gleiche wäre wie im Hauptsatz, bleibt es weg: *surur (suront) naratu puse pre uerir (uerisco) Treblanir* (sc. **narost* oder wie sonst das Fut. II lautete) 11m., *suront naratu puse post uerir Tesonocir* 1m., *suror persnimu puse sorsu* 1m., *sururo stiplatu pusi ocrer pihaner* 1m. Wo der Satz mit *puse* eine neue besondere Vorschrift enthält, steht diese im (ursprgl. auffordernden) Conjunctiv: *eo iso ostendu, pusi pir pureto cehefi dia VIa 20* (der parataktische Ursprung lässt sich durch Einsetzung eines Doppelpunktes an Stelle von *pusi* veranschaulichen). Consecutivsätze sind im O.-U. nicht erhalten.

Ein *puze pus(e)i* mit der Bedeutung „als ob, als wenn“ (lat. *quasi, tamquam, tamquam si, uelut, uelut si, ut si* etc., nicht *ut* allein)¹⁾ scheint in *fetu puze neip eretu IIA 4* und *pus(e)i neip heritu VIa 27 36 46 VIb 29* vorzuliegen, die wohl am ehesten elliptisch zu erklären sind = (*facito*) *tamquam si non consulto* (sc. *factum sit*), s. Anh. Ueber *naratu puze façefelevakne IIB 9* s. o. S. 411 mit A. 2.

2. Osk. *pod . . min[s l. quominus in factud, p(o)us . . deicans . . , nep fefacid, pod pis dat eizac egmad min[s] deiuaid dolud malud T. B. 9 ff. nep fefacid* hat den Sinn von *prohibeat*, die Trennung *quo . . minus* findet sich auch im Lat. bei Terenz (Schmalz² 530) und sonst, z. B. auf der Rückseite der T. B. Zeile 7/8 und 19 nach wohl allgemein angenommener Ergänzung. *quo ist = ut* (ebd. 530, 518), *minus = non* (vgl. *si minus*). Auch im Osk. ist *min[s]* wohl nicht mehr comparativisch aufzufassen („dass Jemand weniger

1) Doch vgl. *ut* bei Tac., Dräger II 681.

schwöre“ als vorgeschrieben ist), sondern eher rein negativ („dass Jemand nicht schwöre“); dabei entspricht *nep fefacid pod . . min[s]* dem Sinn nach nicht l. *prohibeat quominus* sondern einem l. *prohibeat quominus non* oder *pr. ne non*, noch genauer *pr. ut non* (vgl. *ut* statt *ne* nach 'hindern' Dräger II 253 f.). Nicht beistimmen kann ich Buck Vb. 141. Ueber die Casusform von *pod* s. o. S. 457 f.

Marr. *am. atens ni ta[h]a* . . ist unter Hypotaxe ohne Conjunctionen oben S. 475 besprochen (vgl. Schmalz² 473 über l. *ne*).

3. Umbr. *ap api ape ape appei* „ubi, quum“ (über die Etym. s. o. S. 460). Stets rein temporal. Nur belegt mit Fut. I (2 m., nämlich *ape purtuvies IIb* 28 und *ap vuku kukehes III* 20) und Fut. II (28 m.); im stets (ausser *VIIb* 3) nachgestellten Hauptsatz steht überall der 'futurische' Imperativ (25 m.) oder der jussive Conjunctiv (4 m., nämlich *Va* 17—23; besonderer Art ist die Stelle *VIIb* 1 ff.). Die Conjunction wird im Nachsatz 2 m. im Au., 5 m. im Nu. durch *enuk en(n)o(m)* „tum“ aufgenommen¹). *ape* erweiterte in historischer Zeit sein Gebiet auf Kosten von *pon(n)e*: das Au. hat 15 m. *pune*, 13 m. *ap ape*, das Nu. 4 m. *pon(n)e*, 17 m. *ap(p)e*, beachte auch speciell *Ib* 15 : *VIIb* 52, *Ib* 20 : *VIIb* 56, *Ib* 33 : *VIIa* 42. Die Sätze mit Fut. II zeigen im Nu. nur *ape* (*pone* im Nu. nur mit Fut. I 1 m., mit Ind. Präs. 1—2 m., mit Conj. Präs. 1—2 m.), während sie im Au. 11 m. *ape*, 7 m. *pune* haben (mit Fut. I im Au. 2 m. *ap(e)*, 6—7 m. *pune*).

4. Osk. *pún pon* umbr. *pune pon(n)e* „quum“ (aus **pom = quom + de*, s. o. S. 458). Meistens wie umbr. *ape* mit Fut. I oder II. Osk. mit Fut. I *pon . . censazet* T. B. 18, *pún . . fust 133 134* *), mit Fut. II *pon . . comparascuster* T. B. 4, *pon . . urust 18*, *ne pon . . urust 14*; im Hauptsatz, der 2 m. vorausgeht, 4 m. nachfolgt, steht der Imper. oder jussive Conjunctiv. Umbr. 7—8 m. mit Fut. I (6—7 m. au., 1 m. nu.), 7 m. mit Fut. II (nur au., nu. dafür *ape*, s. o.); im stets nachgestellten Hauptsatz überall der Imper. auf *-tu -mu*. Im Nach-

1) *III* 20 f., wo Fut. I, durch *iepi*? (vgl. S. 465).

2) An diesen beiden Stellen (*133 134*) nähert sich die Bedeutung der conditionalen, die überhaupt häufig aus der temporalen hervorgeht (vgl. z. B. Delbrück S. F. I 72 [et temporal in et-af] und deutsch *wann, wenn*).

satz im Au. 3 m. enumek. Der Gebrauch mit Fut. I und II stimmt ganz zum lat. *quum* in Sätzen, die sich auf die Zukunft beziehen. Neben dem Fut. erscheint im O.-U. einigemal der Conj. Präs.: osk. . . pun kahad . . punum kahad 128^a, pun far kahad 128^a (Haupts. nip putiia^d), umbr. *pone* . . *ferar* VIIb 49 f. (Haupts. *fertu*). Bücheler Rh. M. 33, 30 f. sträubt sich mit Unrecht, in osk. kahad den Conj. anzuerkennen, da er in umbr. *ferar* doch zweifellos vorliegt und da er durch den Conjunctiv des Hauptsatzes und den durch punum „wann immer“ ausdrücklich bezeichneten unbestimmten iterativen Sinn (vgl. Dräger II 573 ff.) noch unauffälliger wird. Vgl. die ausführliche Erörterung von Buck Vb. 146 ff. und s. die Relativsätze S. 478 f., 479 A. 1 und die Bedingungssätze S. 488 f. Ferner findet sich im Umbr. *pone* mit Indic. Präs.: pune uvef furfa^θ Ib 1 *ponne oui furfant* VIIb 43 (Haupts. fetu, fetu), *ponne iuengar tursiandu hertei* VII b2 (nach Einigen ist *hertei* Conjunctiv, s. o. S. 391, 474 f. A. 3), ferner pune seste IIb 22 (Haupts. habetu) falls seste = seste(r) „sistitur“ ist (s. o. S. 388)¹⁾. Wenn man beachtet, wie häufig auf den altl. XII Tafeln und leges regiae Conditionalsätze mit Indic. Präs. statt Fut. I oder II sind (vgl. auch u. S. 484 f. das über l. *priusquam antequam* Bemerkte), so kann der umbr. Indic. Präs. bei pune *ponne* nicht auffallen (vgl. Buck Vb. 145 f.). Im Nebensatz der indirekten Rede nach kúmbened steht C. A. so pún patensíns, mit Conj. Imperf., wie im regierenden Satze (múiníkad tanginúd patensíns), ganz entsprechend dem lat. Gebrauch.

5. Osk. adpúd „quoad“ „soweit, falls“ (über die Etym. s. o. S. 459 f.) in osk. fakiiad kasit, adpúd fiiet 135, mit auf die Zukunft gehendem Indic. Präs., der aber durch das vorausgehende pas fiiet (o. S. 429) veranlasst sein kann.

6. Umbr. *arnipo* „donicum, donec“ „bis dass“ (über die Etymol. s. o. S. 460 f.) in *tenitu*, *arnipo uestisia uesticos* VIIb 25, *sersitu*, *arnipo comatir pesnis fust* VIIb 41, also beide-mal mit Fut. II (vgl. l. *donicum* Dräger II 611 f., *donec* ebd. 612 ff.).

1) Sollte seste(r) Conjunctiv sein (vgl. S. 391), so könnte es als **sestir*, Pass. zu **sestid* (d. h. unthematischer Conj., lat. 1. Sg. **sistim*, vgl. *edim* : *edam* usw.) aufgefasst werden.

7. Umbr. *nersa* „donec“ „bis dass“ (über die Etym. o. S. 465) in *neip mugatu nep arsir andersistu nersa courtust VIIa 6* (also nach negativem Hauptsatz), mit Fut. II wie *arnipo* (vgl. l. *dum* „bis“ Dräger II 609 ff.).

8. *pam* = l. *quam*, *panne pan* = l. *quamde quande* (vgl. o. S. 458 f.). Das -m in *quam* ist wohl dasselbe wie in *quum* (ebenso *tam* : *tum*, *nam* : *num* etc.), also eher instrumentalisch als accusativisch (s. o. S. 193 f., 463, 466 mit A. 2). Die Bedeutung von *quam* und *tam* hat sich mehr nach der modalen, die von *quum* und *tum* mehr nach der temporalen Seite entwickelt, doch finden sich mancherlei Berührungspunkte (vgl. z. B. die Correlation *quum* — *tum* mit *tam* — *quam*, Schmalz § 255, 273). Aus der satzverbindenden Modalverwendung hat sich bei *quam* die satztheil- oder wortverbindende entwickelt, gerade wie bei *ut* o.-u. p u z (e) o. S. 481. Im O.-U. ist die Conjunction in den meisten erhaltenen Beispielen satzverbindend und erscheint, entsprechend l. *postquam antequam priusquam*, in Verbindung mit temporalen Adverbien: 1) umbr. *pustertiu pane puplu aterafust*, . . *tusetu Ib 40 postertio pane poplo andirsafust*, . . *persnihimumo VIIa 46*, 2) osk. . . *actud pruter pam medicatinom didest* T. B. 16, 3) osk. *suae pis pertemust*, *pruter pan* [*pertemust?*], *deiuatud* T. B. 4, 4) umbr. *neip amboltu, prepa desua combifiansi VIIb 52*. Zu 1) vgl. l. *post diem tertium quam lecta erit* u. dgl., ferner *pridie quam, postridie quam* (s. Dräger II 590 f., 628 f.). Es fragt sich, ob in den Verbindungen mit temporalen Adverbia eine alte temporale Function von *quam* vorliege wie in *quando* umbr. *panu-pei*¹⁾, so dass z. B. *postquam dixit abiit* aus *quam dixit post abiit* „als er sah, darauf ging er“ entstanden wäre wie gr. ἐπεὶ εἶδεν ἔγινω aus εἰ εἶδεν ἔπιν ἔγινω (Curtius Erläut. ² 191, Grdz. ⁵ 264, vgl. o. S. 459 f.). Wenn dies der Fall war, so stellte sich doch jedenfalls bald das Gefühl ein, dass das *quam* vergleichend sei. Das *quam* kann aber auch von Alters her vergleichend gewesen sein, vgl. *pruter pam* l. *prius quam* mit gr. πρότερον ἢ. Fut. II in 1) wie im Lat. in entsprechenden Fällen; zum Fut. I in 2) vgl. das Altlt., Dräger II 619 unter c, während dafür gewöhnlich, namentlich im klass. Latein, das weniger

1) Vielleicht bedeutet auch päl. *pam* 246 „quum“, s. Anh.

genaue Präs. steht, ebd. 618 f. In 3) kann statt des Fut. II auch das Fut. I ergänzt werden (weniger wahrscheinlich wohl der Conj. Perf.). In 4) erscheint der Conj. Perf. (darauf folgt *ape desua combifiansiust* mit Fut. II), vgl. Dräger II 623 unter *z* und unter *b a* über den Conj. Präs. und Perf. im Lat.; der Hauptsatz ist negativ.

9. Umbr. *puŕe* kann als Conjunction „quum“ aufgefasst werden in *Ila* 26: *nuvis ahtrepuŕatu*, . . , *berva frehtef fertu*; *puŕe nuvime ferest*, *krematruŕ sumel fertu* (Bréal 285, Buck Vb. 145). *puŕe* würde l. *quod* entsprechen (weniger wahrscheinlich Abl. l. *quod*). Möglich, doch weniger einfach, ist auch Büchelers Auffassung „quod . . feret, cum eo . . ferto“ (Umbr. 134, vgl. o. S. 480), während *puŕe* „qui“ (Aufrecht-Kirchhoff II 385, Huschke 373, Newman 11) hier nicht gut passt. *puŕe* in *puŕe mersus fust III* 5 ist eher „quomodo“ als „quum“. Nicht beitreten kann ich Bréals Auffassung von *puŕe Va* 7 als „ut“ und von *nersa . . porsu VIa* 6 als „non antea . . quam“.

10. Umbr. *peŕe pirsu* etc. Während in *prehabia piŕe . . si herte et pure . . sis Va* 5 und *feitu uru peŕe meŕs est Ib* 18 = *fetu uru piŕse mers est VIb* 55 sicher das Neutr. „quod, quidquid“ vorliegt¹⁾, ist an anderen Stellen eher eine Conjunction anzunehmen (s. Aufrecht-Kirchhoff I 161, II 55 f., 145, 150 f., 154 f., 414 b, Newman in der Uebers., Huschke 56, 61, 115, 118, 344, 349, 643, Bréal 30, 76, 79, 87, 364 und in der Uebers., Brugmann Ber. 1890, 219 A., I. F. IV 231 f., V 95, 104 f., 150 f., Buck Vb. 144; Bücheler übersetzt überall „quod, quidquid“). Es kommen folgende Stellen in Betracht 1) *seru pirsu sesust . . , erse neip mugatu . . VIa* 5 2) *peŕe karne . . aiu urtu fefure fetu puze neip eretu Ila* 3 f. und dessen nu. Parallelstellen *persei ocre Fisie piŕ orto est, toteme Jiouine arsmor dersecor subator sent, pusei neip heritu* (und ähnlich) *VIa* 26 f. 36 f. 46 f. *VIb* 29. 3) *persei tuer perscler uaseto est . . , tuer perscler uirseto auirseto uas est, . . pihafei* (u. ä.) *VIa* 27 f. 37 f. 47 f. *VIb* 30 f.²⁾

1) Wohl auch in *huntak piŕi prupehast eŕek ures punes neiŕhabas IV* 32 f.

2) Die Annahme, dass nach *uas est* ein Punkt zu setzen sei (Aufrecht-Kirchhoff, Newman) hat Brugmann jetzt (I. F. V 150) mit Recht aufgegeben (gegenüber Ber. 1890, 221).

4) *pers(e)i mers(e)i*, . . . *pihaf(e)i* VIa 28 f. 38 48, *perse mers est*, . . . *pihafi* VIb 31. In 1) steht der Ausdruck auf der Grenze zwischen lebendigem Pronomen und Conjunction; die Bedeutung ist offenbar temporal „quod (temporis) sederit, id . . .“ (vgl. Bücheler 192, über l. *quod temporis, id temporis, quiduis anni = quouis tempore anni, quid noctis* usw. s. Dräger I 397 f., 448 f.). Der Acc. ist wohl derjenige der Ausdehnung (Erstreckung) in Raum und Zeit. Von diesem aus gelangt man auch leicht zur condicionalen Bedeutung, vgl. das temporale deutsche *solange* mit condicionalem *soweit sofern*. Will man 2) 3) und 4) einheitlich auffassen, so passt die Uebereinsetzung „sofern“ am besten¹⁾. Ueber 2) s. Anhang. Bei 3) wäre „quidquid“ möglich, falls nicht *uas* Fem. ist (s. o. S. 50, 71), doch ist mir die Auffassung als Conjunction wahrscheinlicher, mag man mit Brugmann die Participia *uaseto* etc. als halb-substantivisch betrachten (vgl. S. 436) oder *tuer perscler* als Plur. (Dat. wie karne . . . IIa 3 oder Loc. Abl.) erklären. Bei 4) kommt neben „quidquid ius est“ (sc. piari) und „si ius est“ auch „uti ius est“ (vgl. Cato R. R. 139 zu Anfang) in Frage, doch nimmt man ungern noch eine weitere Bedeutung von *pers(e)i* an. Der Coniunctiv *mers(e)i = mers s(e)i*²⁾ neben *mers est* erklärt sich bei *si* ebenso leicht als bei *quidquid* (vgl. o. S. 478 f., u. S. 488).

11. Osk. *svai suae* volsk. *se umbr. sve sue* lat. *si* (Bedingungssätze). Es ist in der Hauptsache wohl von der temporalen Bedeutung „irgendwann“ „wann“ (vgl. d. *wann, wenn*), z. Th. vielleicht auch von der modalen „irgendwie“ „wie“, auszugehen (vgl. Delbrück S. F. I 70—73, o. S. 462). Im O.-U. finden wir folgende Typen von Bedingungssätzen vertreten:

1) Im *svai*-Satz Präs. Indic., im Hauptsatz Imper. oder

1) Man könnte auch an den Acc. der Beziehung denken: „in welcher Beziehung“ „wenn in irgendwelcher Beziehung“. Vgl. *qui(s)* [*quicunque, quisquis*] = *siquis* „wer, wenn jemand“ in Sätzen wie *qui(s) uolet . . . liceto* u. dgl., Dräger II 539 ff., Lindsay 444, *quod rei dinai causa fiat . . . licetod* in der Lex Spoletina. Brugmann I. F. IV 231 f., V 150 f. vergleicht l. *quod* „was das anbetrifft“ dass „wenn“.

2) So ausser Bücheler schon Newman 34, während Aufrecht-Kirehhoff, Bréal (88) u. A. irrten.

jussiver Coniunctiv: umbr. *svepis habepurtatu Ib 18 sopir habeportatu VIb 54* (vgl. o. S. 289 A. 2), *svepis heri... antentu IV 26* (oder *heri Coniunctiv?* s. u.), osk. *suae (pis... nei cebnust inim) eizeic uincter, lamatir T. B. 20 f.* Ueber diesen Typus im Lat. s. Dräger II 705 f. Normal ist *svepis habep*, da es sich auf die Gegenwart des Sprechenden bezieht; dagegen wäre statt *uincter* eher das Fut. I oder II zu erwarten und ist das Präsens wohl nur durch das vorausgehende Fut. II *cebnust* veranlasst; ebenso wäre in *svepis heri* das Fut. I normaler (vgl. *pune heries* usw.). Doch kommt auf den altl. Gesetzen (XII Tafeln und *leges regiae*) sehr häufig in entsprechenden Fällen das Präsens vor, z. B. *si in ius uocat ito*.

2) Im *svai*-Satz Fut. I oder II, im Hauptsatz Imper. oder jussiver Conj. a) Fut. I: osk. *suaepis... herest, licitud T. B. (3m.)*, *suaepis... herest, ne phim pruhipid T. B. 23 ff.*, *suae... fust, ne phim pruhipid T. B. 23 ff.*, *suae pis... fust, ni fuid T. B. 28 f.*, *suaepis... [facus f]ust, izic... facus estud T. B. 29 f.* — b) Fut. II: osk. *svai pid... tribarakattuset, ... estud C. A. 41 ff.*, *suae pis pertemust, ... deiuatud T. B. 4 f.*, *suae pis... fefacust auti... hipust, ... estud T. B. 11 f.*, *suae pis... dicust, ni hipid 13 f.*, *suae pis... fefacust, ... licitud 17 f.*, *suae pis... nei cebnust... lamatir 20 f.*, *suae pis... pruhipust, ... estud 25 f.*, *... ne pis fu]id, nei suae... fust, nep... fuid, nei suae... fust 27 f.*, volsk. *sepis atahus, facia 240*, umbr. *sue... procanurent, ... combifatu VIa 16*, *sve... prusikurent, ... si Va 25 ff., 28 ff.*, *sue neip portust... ..sins VIIb 3 (suepo... uasetom efust, ... aseriatu VIb 47?)*, mit wünschendem Conj. im Hpts. osk. *svai tiium fifikus... .. neip putiad 128 5 f.*, wohl auch *svai puh aflakus, ... svai puh aflakus, ... ebd. 10 ff.* — Dieser Typus (2a und b) ist auch im Lat. häufig (Dräger II 712 f., 714 f.). Im Ai. entsprechen nicht die Bedingungssätze mit Fut. (S. F. V 579 f., 587, 591, 597), in deren Nachsatz meist ebenfalls das Fut., einigemal der Indic. Präs. steht, sondern die Bedingungssätze mit Conj. Präs. oder Aor., mit Imper. oder Conj. im Nachsatz (a. O. 322 f., 324 ff.). Im Gr. entspricht *ἐάν* mit dem Conj. Präs. oder Aor. oder auch *εἰ* mit dem Indic. Fut. (der vielleicht selbst ein älterer, kurzvocalischer Conj. Aor. ist). Häufig, aber nicht immer, entspricht der gr. Conj. Präs. dem ital. Fut. I, der Conj. Aor. dem ital. Fut. II; im Ai. werden Conj.

Präs. und Aor. „so ziemlich promiscue gebraucht“ (a. O. 301). Das lat. Fut. I (der III. und IV. Conjug.) ist ursprünglich ein Conj. Präs., das lat. Fut. II (nebst den Futura wie *faxo*) und das o.-u. Fut. I und II ein Conj. Aor. (oder z. Th. *sio*-Fut.? s. o. S. 318 ff.); *-bo* in der lat. I. und II. Conjug. (= **bhūo*) scheint ein Conj. oder Inj. Aor. zu sein. Parallel mit den Bedingungssätzen gehen die priorischen auf Zukünftiges sich beziehenden Relativ- und Temporalsätze (vgl. o. S. 431, 477 f., 482 ff.). Die Unterscheidung von Fut. I und II in allen diesen Sätzen ist meistens correct, doch findet sich im Au. das Fut. I statt II in *pune menes Ib 15* (=nu. *ape benust VIb 52 f.*) und wohl auch in *huntak pifi prupehast IV 32*, umgekehrt erwartet man eher das Fut. I in *pirsi sesust VIa 5¹⁾*, vielleicht auch bei *pune . . vurtus IIa 2 (?)*, osk. *suae pis pertemust T. B. 4 (?)*.

2a) Im *svai*- und im Nachsatz Fut. II: umbr. *sue muieto fust ote pisi arsir andersesust, disleralinsust VIa 7*. Hier steht das Fut. II des Nachsatzes vielleicht durch Attraction statt des Fut. I (oder Conj., event. Imper.), vgl. o. S. 431 mit A. 3.

3) Im *svai*-Satz Conj. Präs. Hierher umbr. *svepu . . vakaze, vaçetumise Ib 8, suepo . . uacose, uasetomefust VIb 47* nach der Auffassung als *vakaz se uacos se „uacatio sit“* (s. Anh.) und *svepis heri, . . antentu IV 26*, falls *heri* nicht Indic. ist (s. S. 242, 250, 299). Zu *Ib 8* mit Conj. (Perf.?) im Hauptsatz vgl. Dräger II 715 ff., Holtze II 138 ff., 152 ff., z. B. *si sapias, eas Plaut., si pretium habeat, . . uendat . . et siquid aliud supersit, uendat Cato*, zu *VIb 47* mit Fut. (II?) im Hauptsatz vgl. Dräger II 720 f., z. B. *si faciant . . poterunt Lucr., zu IV 26* vgl. ausser *heriiei faciū . . facia tiçit IIa 16* (Conditionalsatz ohne Conjunction) besonders altl. *si uelit . . dato* auf den XII Tafeln Bruns Fontes p. 39, ferner *iubeto . . sei ita pariat C. I. L. I 197* (lateinische Seite der T. B.) Z. 10 u. dgl.

4) Im *svai*-Satz Conj. Perf. Osk. *svai neip dadid, lamatir 128*, umbr. *nosue ier . . , portatu VIb 54* (vgl. über

1) Oder soll man *sesust* als Fut. II zu einem Perf. logicum **sese* er hat sich gesetzt = er sitzt auffassen (wie l. *constitero* zu *constiti* ich stehe)?

ier S. 387 f.)¹⁾. Der Conj. Perf. hat hier, wie überhaupt sehr oft, futurische (oder präterital-futurische), nicht präteritale Bedeutung (vgl. S. 433 ff., dazu auch umbr. *prepa combifiansi* S. 484 f.). Normalerweise wäre das Fut. II, mit dem sich auch im Lat. nach *si* hie und da der Conj. Perf. berührt (Dräger II 717 f.)²⁾.

Ueber den Conj. in 3) und 4) gilt, was o. S. 474 über heriiei bemerkt ist. Wenn man sich den parataktischen Ursprung verdeutlichen will, setze man für *svai* l. *si* die Bedeutung „irgendwann“ oder „irgendwie“ ein (vgl. Delbrück S. F. I 70 f., 73, o. S. 462, 477), z. B. *siquis uelit faciat* „irgendwann soll (wird, mag) einer wollen, der thue“. Derselbe Coniunctiv liegt vor in Relativsätzen (o. S. 478 f., 479 A. 1), z. B. wäre *qui uelit faciat* „es soll (wird, mag) einer wollen, der thue“, und in Temporalsätzen (o. S. 483), z. B. umbr. *pone ferar . . ere fertu poe . .* „irgendwann soll (wird, mag) getragen werden . ., dann soll derjenige tragen, der . .“, vgl. auch umbr. *persei mersei* o. S. 486.

Ueber umbr. *sve* in der indirekten Frage s. o. S. 476.

Zum Tempus- und Modusgebrauch in den auf Zukünftiges gehenden Relativ- und Coniunctionssätzen im Allgemeinen sei hier noch zusammenfassend bemerkt, dass er im Osk.-Umbr. correcter ist als z. B. auf den altlat. XII Tafeln und *leges regiae*, da sich keine Indicative Perfecti statt Fut. II finden wie *qui cepit* Bruns Font.⁶ 8 (gleich darauf *qui ceperit*), *si secuerunt* ebd. 21, *si os fregit* ebd. 29, *si iecit* ebd. 33, *si tulit* ebd. 39³⁾, und da auch der Indic. Präsens in futurischen

1) Unsicher *svapu . . vacetum ise Ib* 8, s. Anh.

2) Da im Lat. Conj. Perf. und Fut. II äusserlich meistens nicht zu unterscheiden sind, bleibt manchmal zweifelhaft, welche Form vorliegt (z. B. auch in dem o. S. 479 A. 1 erwähnten *qui siue fueritue*, verglichen mit dem bekannten *qui est erit, qui erit fuerit, qui fuit fuerit* (auf der Lex Julia municip. 113 *qui . . est erit fuit fuerit*!))

3) Vgl. dazu die peinlich genaue Ausdrucksweise mancher Gesetze wie *qui fecit fecerit*. (Beachte in dieser Beziehung namentlich die Lex agraria, E. Schneider Nr. 295).

Nebensätzen nur einigemal im Umbr. vorkommt (s. o. S. 486 f.)¹⁾, während er auf jenen altl. Gesetzen sehr häufig ist. Verhältnissmässig häufig ist im O.-U. in solchen Sätzen der Conj. (Präs. oder Perf.), der aber auch im älteren Lat. nicht so ganz selten vorkommt (s. o. S. 479 A. 1 und 488).

348. Wortstellung.

Die Wortstellung auf den o.-u. Inschriften entspricht im Allg. derjenigen der lat. Inschriften und sonstiger schmuckloser lat. Prosa, z. B. Cato. Wohl die einzige eigentliche Abweichung ist die, dass die Präpositionen viel häufiger als im Lat. ihre ursprüngliche Stellung hinter ihrem Casus bewahrt haben (s. o. S. 440 ff.). Im Uebrigen war die normale Stellung nach wahrscheinlich schon idg. Regel: Subject voraus, Verbum am Ende, übrige Satztheile in der Mitte, Gen. und Adj. vor ihrem Subst., Apposition nach ihrem Bezugswort (vgl. Delbrück S. F. III, bes. 13, 76 ff., S. F. IV 148 ff., V 15 ff., Schmalz² 555 ff.). Auf die sehr zahlreichen Ausnahmen und ihre Gründe einzugehen, würde zuviel Raum erfordern; das O.-U. stimmt hier wohl durchweg zum Lat. Einiges ist an anderen Stellen gelegentlich berührt. Hier beschränke ich mich darauf, eine Einzelheit aus dem Umbr. zu erwähnen: im Aumbr. steht das Zahlwort für 3 bei Opferthieren stets vor, im Nu. stets hinter dem Subst., z. B. *tre buf Ia 11* = *buf trif* VI b 1 (vgl. auch *unu erietu IIa 6*, *unu suŕu IIa 8*, wonach *abrunu IIa 11* eher = *apronem* als = *abru unu*), s. Bücheler Umbr. 126.

1) Dazu wohl *puŕe teŕte Va 7* (und *pusme herter IIa 40*; *her* in *pis-her* ist partikelhaft erstarrt). Im Osk. ist *adpūd fiiet* das einzige Beispiel (wohl besonderer Art, s. o. S. 483).

Sammlung der Inschriften.

Vorbemerkung. Stark beschädigte Buchstaben sind bei Inschriften in nationaler Schrift durch cursiven Druck, bei Inschriften in lateinischer Schrift durch daruntergesetzten Punkt bezeichnet; wenn die Lesung aber wirklich zweifelhaft ist, ist dies in den zugehörigen Fussnoten stets noch besonders angegeben. Zum 'Altsabellischen' vgl. Anh.

Die Richtung der Schrift ist (von den 'altsabell.' bustrophedon-Inschriften abgesehen) in nationaler Schrift von rechts nach links, in lateinischer und griechischer von links nach rechts; Abweichungen hiervon sind in den Fussnoten notirt.

Die Grossschreibung der Anfangsbuchstaben von Eigennamen ist in dieser Sammlung im Originaltext unterlassen.

Sternchen im Text geben die Zahl der fehlenden oder unleserlichen Buchstaben an (bei mehreren Buchstaben natürlich die ungefähre Zahl). Bei grösseren oder unbestimmbaren Lücken werden nur einige Punkte gesetzt. (Einzelne Punkte sind stets Interpunction).

Wo keine Vertikalstriche zur Bezeichnung des Endes der Zeilen gesetzt sind, stimmen die Zeilen des Druckes mit denen des Originals überein, ausser in folgenden einzeiligen Inschriften: 31, 64, 117b, 157, 161, 175, 176, 177c (bis -sim), 185, 190, 191, (193?), 215, 283, dazu 129 Z. 6, 274 Z. 12 (und 19a).

In der Uebersetzung bezeichnet cursiver Druck das Unsichere.

Hinter der Inschriftennummer in den Fussnoten bedeutet ein eingeklammertes Sternchen, dass die Lesung durch Autopsie, zwei eingekl. Sternchen, dass sie durch Autopsie und (selbstgemachte) Abklatsche (bei Bronzen: Stanniol-Abdrücke) controlirt ist.

Die Zahlen nach dem =Zeichen in den Fussnoten (bei U. D., Fa., Eph. [= Eph. epigr. II p. 158—194], SJO., JJMD., JJJD.) bezeichnen stets, wenn nicht anders an-

gegeben, die Nummern der betr. Inschriftsammlungen, die in Klammer beigefügten Zahlen die Tafeln.

Die älteren Litteraturangaben finden sich am vollständigsten bei Zvetaieff in SJO. und JJMD. Die wichtigere Litt. ist, ausser der in den Fussnoten erwähnten, im Anhang angeführt.

Oskisch.

I. Messana, Bruttium, Lucanien.

1 (Messana).

στενις καλινις σταττιης	Stenius Calinius Statii f.
μαρας πομπτιες νιυμσδιης	Mar- Pontius Numerii f.
μεδδειξ ουπσενς	meddices fecerunt
εινειμ τωφτο μαμερτινο	et ciuitas Mamertina
αππελλουνηι σακορο	Apollini sacra.

2—3 (Messana).

2 μαμερτινουμ	Mamertinorum
3 λ. παα...	L. Pā-

4 (Monteleone d. h. Vibo).

διουφει φερσορει ταυρομ	Joui *Uersori taurum
-------------------------	----------------------

5—10 (Monteleone d. h. Vibo).

5 κοττειης	Cottii
6 κοττει	Cotti(i)
7 κοττι	Cotti(i)
8 περκενος	*Percennus
9 μαραι. υσοντιον	Mar(ii?) —
10 μαραι. υσ. ρ	Mar(ii?) —

1 Stein, Messina Mus. = U. D. XXXIX (XII 39), Fa. 3063, SJO. 160 (XVIII 4), JJJD. 253. Die Inschrift oder vielmehr die 2 (kaum 3) gleichlautenden, in gegenseitig sich ergänzenden Fragmenten erhaltenen Inschriften, sind ohne Worttrennung geschrieben. Die klein gedruckten Buchstaben zu Anfang von Z. 1, 2, 4 und 5 sind aus alten Abschriften sicher zu erschliessen, s. U. D. p. 193 ff. (vgl. o. I 65 mit A. 2).

2—3 Ziegel, Messina Mus. = U. D. XL, Fa. 3062, SJO. 161—162, JJJD. 254—255.

4 Bronzeplatte, einst im Mus. Capialbi in Monteleone = U. D. XXXVII (XII 37), Fa. 3034, SJO. 146, JJJD. 238

5—10 Ziegel, einst im Mus. Capialbi in Monteleone = U. D.

11 (Castellaccio beim antiken Neruli unweit Laus).

τουτικεμριποτερεμ

*Tutii *Cemerii poculum

XIX

12 (Diano = Tegianum).

αλαπονις.πακFηις
οπιες.πιω:αις.εκο
σαλαFς . Faλε

A. Lamponius Paqui f.
Oppius pium sacrum hoc
saluus ualens

13—15a (Vaglio unweit Potenza).

13 στατις ...

Statius ...

αFδειες.στα...

Audius Sta[tii] f.

κFαις...

quaes[tor] ...

14 ...αιςτορ.σι...

qu]aestor s...

15 ...δεισειδομ ...

...-t, idem ...

15a μωνωμμε

— —

16 (Anzi = Anxia).

πωτFολ

λοFωμ.σορο

Fωμεινκαπιδιτ

ωμ.καFαςλεικειτκω

*αχερηλιοκακειτFα

****εσοτβρατωμμειαιαν**

XXXVIII, Fa. 3035—40, SJO. 147—152, JJJD. 239—244. υσοντιον U. D. p. 308 „wohl verlesen“. Schwerlich richtig ist Zvetaieffs Lesung des letzten Buchstabens in 10, R, als δ. Die Richtung der Schrift ist bei 6, 7 linksläufig.

11 Thongefäss, Berlin Mus. = U. D. p. 316 A. 77 (XIII 14), SJO. 145 (XVIII 11), JJJD. 237. Linksläufig. Über die Lesung s. Anh.

12 Stein, nur bekannt aus zwei Abschriften von Mandelli (Mscr. Neapel Mus.) = Eph. 87 (p. 153 ff., 191 f.), SJO. 144 (XVIII 10), JJJD. 236. Zwischen πω und αις scheint ein dreifacher (oder gar vierfacher?) Punkt zu stehen (vgl. o. I 49 f.).

13—15a Steinfragmente, in eine Kirche in Vaglio eingemauert = JJJD. 233—235 aus Helbig Bull. 1881 p. 205.

16 Stein, jetziger Verbleib unbekannt = U. D. XXXVI (XII 36), Fa. 2903, SJO. 143 (XVIII 9), JJJD. 232. Z. 5 fehlt zu Anfang ein Buchstabe (oder höchstens zwei schmale). Z. 6 ist vor ε der Rest eines λ oder μ erhalten, davor sind 2 bis höchstens 4 (kaum bloss 1) Buchstaben verloren; am Schluss der Zeile ist nach ν der erste Schrägstrich eines λ, α oder μ erhalten, dahinter war noch Raum für 1—2 Buchstaben. Ueber das zweite κ in Z. 5 s. Anh.

17 (Bantia).

1, 2 onom ^u st. izic. ru.... | .... su-	..... erit, is ..... | .... si
ae ^u rus . q . moltam . angit-	[mi]nus quaestor multam propo-
3 u ^u ^u nur.... | .... dei ^u ast. mai-	suerit ..... | .... iurabit ma-
mas . carneis . senateis . tan-	ximae partis senatus sententia,
4 ginud am.... | XL. osin ^u [.] pon.	dummodo [non minus] | XL
ioc egmo . com . parascuster .	adsint, quum ea res consulta
suae . pis . pertemust . pruter .	erit . Si quis peremerit, prius-
5 pan [. pertemust ] | dei ^u atud .	quam [peremerit], | iurato
sipus . comenei . perum . do-	sciens in comitio sine dolo
lom . mallom . siom . ioc . co-	malo se ea comitia magis
mono . mais . egm[as . touti-] |	rei publicae causa
6 cas . amnud . pan . pieisum	quam cuiuspiam com-
brateis . auti . cadeis . am-	modi aut incommodi
nud . inim . idic . si-	causa et id se de
7 om . dat . sena[teis] | tangi-	senatus | sententia maxi-
nud . maimas . carneis . per-	mae partis perimere .

17 (*) Fragmente (ein grosses und mehrere kleine) einer Erztafel, Neapel Mus. = U. D. p. 145 ff., Fa. 2897, SJO. 142 (XIX)-JJJD. 231 (III). Von den im Text angegebenen Punkten sind folgende mehr oder weniger zweifelhaft: hinter *cas* 6, *pan* 6, *amnud* 6 (zweites Mal), *haftest* 8, *en* 9, *idic* 9, *exceic* 11, *urust* 14, *suaepis* 17, *meddis* 18, *esuf* 21, *atrud* 24, *pru* 24, *manim* 24, *egmazum* 24, *q* 29, *-ust* 30, *izic* 30, *-um* 32. Mehrfach sind jedenfalls auch Punkte aus Versetzen vom Graveur nicht gesetzt worden (vgl. dazu o. I 597—99; hier schreibe ich *ioc egmo*, nicht *iocegmo* usw., doch *suaepis*). — Z. 1 fehlen am Anfang etwa 28, am Schluss etwa 20 Buchstaben; das erste *o* sehr unsicher; ob davor noch ein Buchstabenrest stehe (Mommsen §), scheint mir gleichfalls unsicher; statt *z* ist *l* (*licitud* Lepsius Moratti) m. E. nicht möglich; statt *ru* kaum *in* oder gar *itu*. Z. 2 fehlen am Anfang etwa 17, am Schluss (hinter *nur*) etwa 10—14 Buchstaben; *sua-* sicher, *e* unsicher; statt *rus* schwerlich *lius*; von *l* in *angitu-* nur die Senkrechte klar, vielleicht oben rechts ein Rest des Querbalkens; Mommsen *angit. u-*, doch ist der Punkt unsicher, ebenso die Existenz des von Mo. unmittelbar nach *u* ange deuteten Buchstabenrestes; im Folgenden sah ich klar nur über dem *i* von *tanginud* den unteren Winkel eines *u*, *m* oder *n*, während Mommsen *am*, Bruns *mn* geben; *nur* stand auf dem verlorenen kleinen Fragment Rosini, worüber U. D. p. 151. Z. 3 fehlen am Anfang etwa 15, am Schluss (hinter *am*) etwa 9—13 Buchstaben; *-ud am* wie *nur* Z. 2. Z. 4 das *X* sehr undeutlich, *L* klar (J, Mommsen richtiger als Zvetaieff), nachher Punkt. Vom *N* von *osin^u* scheint ausser der ersten Hasta auch der untere Winkel noch kenntlich, freilich sehr undeutlich, nachher etwas deutlicher die untere Hälfte von *§*. Dann *p*, ziemlich sicher. Ueber die Ergän-

tumum . piei . ex . comono .
 pertemest . izic . eizeic . zice-
 8 l[ei] | comono ni . hipid .
 pis . pocapi . t . post . post . ex-
 ac . comono . hafielt meddis
 9 [.] dat . castrid . loufir | en .
 eituas . factud . pous . touto . dei-
 uatuns . tanginom . deicans .
 siom . dat . eizasc . idic . tangi-
 10 neis | deicum . pod . ualaemom .
 touticom . tadait . ezum nep .
 fepacid . pod . pis . dat . eizac .
 11 egmad . min[s?] | deiuid . docud .
 malud . suaepis . contrud . ex-
 eic . fefacust . auti . comono . hi-
 12 pust . molto . etan|to . estud .
 n . 𐌺𐌺 . in . suaepis . ionc . fortis .
 meddis . moltaum . herest . am-
 13 pert . minstreis . aeteis | eituas .
 moltas . moltaum . licitud .
 suae . pis . pru meddixud .
 altrei . castrous[.]auti . eituas |
 14 zicolom . dicust . izic . comono
 ni . hipid . ne . pon . op . toutad .
 petirupert . urust . sipus . pe-
 15 rum . dolom | mallom . in . tru-
 tum . zico . touto . peremust .
 petiropert . neip . mais . pom-
 tis . com . preiuatud . actud |
 16 pruter . pam . medicat . inom .
 didest . in . pon posmom . con
 preiuatud . urust . eisucen .
 17 ziculud | zicolom . XXX . nesi-
 mum . comonom . ni hipid .
 suae . pis . contrud . exeic . fefa-

Cui sic comitia pe-
 rimet, is eo
 die | comitia ne habuerit.
 Quis quandoque post hac
 comitia habebit magistratus
 de fundo uel | in pe-
 cunias, facito ut po-
 pulus iurati sententiam
 dicant, se de eis id sen-
 tentiae | dicere, quod optimum
 publicum censeat esse neuē
 fecerit, quo quis de ea re
 minus | iuret dolo malo .
 Siquis contra hoc fecerit
 aut comitia habuerit, multa
 tan|ta esto: n. MM . Et
 siquis eum fortius magistra-
 tus multare uolet, dumtaxat
 minoris partis | pecuniae mul-
 tas multare liceto. Si quis
 pro magistratu alteri fundi
 aut pecuniae | diem dixerit,
 is comitia ne habuerit, nisi
 quum apud populum qua-
 ter orauerit sciens sine do-
 lo | malo et definitum diem
 populus perceperit (.) quā-
 ter (.) neuē magis quinques
 cum reo agito | prius
 quam iudicationem dabit
 et quum postremum cum
 reo orauerit, ab eo
 die | dierum XXX proxi-
 morum comitia ne habuerit.
 Si quis contra hoc fecerit,

zung [pertemust] s. Anh. Z. 5 comenei mindestens ebenso mög-
 lich wie comenei. Punkt nach ioc sicher. Z. 6 Mo. senatē[is]. Z. 8
 lies pocapit; striche das eine post. Nach hafte- Rest einer wohl
 aus Versehen eingegrabenen Senkrechten, dann oberer Theil von
 S, Lesung hafiert wohl unmöglich. In loufir i sicher, dann R, F
 oder H, am wahrscheinlichsten R (T halte ich für ausgeschlossen).
 Z. 9 am l in siom oben ein Strich links abwärts, vielleicht ebenso
 rechts. Z. 10 lies fefacid; statt min[s] event. min[us]. Z. 11 lies
 dolud; in exeic vielleicht Punkt nach x, l statt i und g statt c.
 Z. 13 vielleicht l. icitud. Z. 15 zico = zicolom. Z. 16 lies medicati-

- 18 *cust . ionc . suaepis . | herest .*
meddis . moltaum . licitud .
ampert . mistreis . aeteis .
eituas . licitud . pon . cens-
 19 *tur | sansae . tautam . censa-*
zet . pis . ceus . bantins . fust .
censamur . esuf . in . eituam .
 20 *poizad . ligud | iusc . censtur .*
censaum . anget . uzet . aut .
suaepis . censtomen . nei . ceb-
 21 *nust . dolud . mallud | in . ei-*
zeic . uincter . esuf . comenei .
lamatir . pr . meddixud . tou-
tad . praesentid . perum . do-
 22 *lum | mallom . in . amiricatud .*
allo . famelo . in . ei . siuom . paei
eizeis . fust . pae ancensto .
 23 *fust | toutico . estud . pr .*
suae . praefucus . pod . post . ex-
ac . bansae . fust . suae . pis .
 24 *op . eizois . com | atrud . li-*
gud . acum . herest . auti . pru .
medicatud . manim . aserum .
 25 *eizazunc . egmazum . | pas .*
ex . aiscen . ligis . scriptas . set .
ne . phim . pruhipid . mais . zi-
colois . X . nesimois . suae . pis .
 26 *contrud | exeic . pruhipust .*
molto . etanfo . estud . n . Φ . in .
suaepis . ionc . meddis . mol-
 27 *taum . herest . licitud | [ampert .]*
minstreis . aeteis . eituas . mol-
tas . moltaum . licitud . pr .
 28 *censtur . bansae | [ne . pis . fu]id .*
nei . suae . q . fust . nep . cens-
tur . fuid . nei . suae . pr . fust .
 29 *in suaepis . pr . in . suae | [pis .*
eum siquis | uolet magis-
tratus multare , liceto , dum-
taxat minoris partis pecuniae
liceto . Quum cen-
sores Bansae populum cen-
sebunt , qui ciuis Bantinus
erit , censor ipse et pe-
cuniam qua lege ii cen-
sores censere proposuerint .
At siquis in census non
uenerit dolo malo | et in
eo conuincitur , ipse in co-
mitio ueneat pr(aetoris) magis-
tratu populo praesente sine
*dolo malo et *immercato*
cetera familia et pecunia om-
nino quae eius erit , quae
incensa erit , | publica esto .
Praetor siue praefectus post
hac Bansae erit , si quis
apud eos cum altero lege
agere uolet aut pro iudicato
manum asserere earum re-
rum , | quae hisce in legibus
scriptae sunt , ne quem prohi-
buerit magis diebus X
proximis . Si quis con-
tra | hoc prohibuerit , multa
tanta esto : n . M . Et siquis eum
magistratus multare uolet ,
liceto , | [dumtaxat] minoris
partis pecuniae multas mul-
tare liceto . Praetor censor
Bansae | [ne quis fu]erit , nisi
quaestor fuerit , neuē censor fue-
rit , nisi praetor fuerit . Et siquis
praetor et si [quis censor (erit)]

nom. Z. 18 das vierte Wort vielleicht *licit. ud.* Z. 19 lies *bansae toutam*. Z. 20 in *iusc* ist fälschlich | mit dem ersten Schrägstrich von V durch eine Horizontale verbunden, so dass ein schiefes A entstand, und der zweite Schrägstrich des V ist nicht richtig angefügt, jedoch ist sicher *iusc* (Bugge K. Z. II 386), nicht *iōsc*, zu lesen. Auch das c in *iusc* ist etwas missrathen. Lies *angetuzet*. Z. 21 die Taf. hat vielleicht *ei. zeic* (oder *e. i. zeic*), wahrscheinlich *med. dixud*. Z. 24 vor dem i in *ligud* fehlerhafte kleine Striche; statt *ligud*

censtur?] ****nei . q . *****um .*
nerum . fust . izic . post . eizuc .
 30 *tr . pl . ni . fuid . suaepis |ust .*
izic . amprufid . facus . estud . id-
 31 *ic . medicim . eizuc |mē-*
dīcīm (i?)açunum . VI . nesi-
 32 *mum |um .*
 33 *pod |medicim |*
et? non quaestor n[ec? tri?]um
uirum fuerit, is post ea tr. pl.
ne fuerit. Siquis | [contra hoc
tr. pl. factus] erit, is improbe
factus esto. Id magisterium eo |
..... magisterium anno-
rum VI proximorum |-
um quod | magiste-
rium |

Fragment Avellinos.

30 *is . tacusi*
 31 *p]ocapid . bansa[e*
 32 *m . z . . . m . nerum*
 33 *om . udex . iicfeh*
 34 *mluii . suae . eizs . s*
 35 *nistreis . acteis . i*
 36 *est . licitud . tr .*
 37 *comipid . irucis*
 38 *tril . estud*
 39 *timom*

Inscriben unbestimmten Fundorts.

18.

σαιπινς : αναζακετ
 σπεδης : μαμερεκις :

Spedius Mamercius
 Saepinus consecrauit

wäre auch *licud* möglich. Nach *manim* vielleicht Punkt. Z. 25 lies *exaiscen*. Z. 28 auch *[ni pis fu]id* möglich. Z. 29 zu Anfang fehlen etwa 10 Buchstaben. Auf die Lücke folgt zunächst ein sehr undeutlicher Rest, der mir eher auf *It* oder *IA*, d. h. *IN* oder *IM*, als auf *M* zu deuten schien, entsprechend Zvetaieffs Tafel in SJO. (das scheinbare grosse *M*, in Zvetaieffs Tafel in JJJD. nicht ganz richtig angedeutet, besteht wohl aus zufälligen Strichen, da es zu hoch steht). Nach diesem Rest Lücke von einem Buchst. oder nur etwas Spatium? (wenn *IM* zu lesen ist, füllt auch dies allein schon den Raum). Dann wohl am ehesten *NEI*, doch scheint auch *VEL*, *VFI* oder sogar *VTI* möglich. Nach *q*. vielleicht *P*, doch scheint auch *N* od. dgl. möglich (Zvet. JJJD. *P*, d. h. *pu*); vgl. Anh. Dann Lücke von etwa 5—6 Buchstaben, darauf sicher *u*, nicht *i*. Z. 30 fehlen zu Anfang etwa 28 Buchstaben, wovon das Fragment Avellinos die letzten 8, *is tacusi*, liefert (lies .. *facus f[ust]*). Z. 31—39 Ueber *açunum* oder *içunum* s. Anh. Wie viel vor und wie viel hinter den von Avellino überlieferten Buchstaben fehlt, ist um so weniger zu bestimmen, als die Gestalt, welche das Fragment hatte, unbekannt ist (die ersten Buchstaben werden natürlich nicht senkrecht übereinander gestanden sein).

18 Auf einem ehernen Helm, Wien Antikensabinet =
 v. Planta, Grammatik II.

19.

τρεβις σ ζεστιες δεδερ

Trebins S.(f.) *Sextius* dedit

19 a.

φετεπιλε αCαναςμεταπον — — — — Metapon-
 τινας συμμεδικιαιοφεα...ς tinus sub *meddicia A. *Oua(ri?)i

20.

τερεκλεισσκ
 λαβεκις

Herculis —

— —

21—25.

21 ou . afaries . ou

Ou. Afarius Ou. f.

22 n . maraies . n

N. Marius N. f.

23 no . comni . no

No. Cominius No. f.

24 c . soies . min

C. *Soius Min. f.

25 A. ou . caisidis . ou

Ou. Caesidius Ou. f.

B. tr . platorius . tr

Tr. Platorius Tr. f.

25 a (Paestum).

esopetru
 sumoΛtimei
 ecolupu
 masioter

JJJD. 247. Linksläufig. Vermuthlich lucanischer oder bruttischer Herkunft. Z. 2 ist beim Lesen vor auszustellen. Ueber 2 s. Anh.

19 (*) Auf einem ehernen Helm, Palermo Mus. = Fa. 2890, 2, Eph. 96, SJO. 154 (XVIII 13), JJJD. 246. Linksläufig, ohne Worttrennung. Wohl lucanischer oder bruttischer Herkunft. Ueber 2 s. Anh.

19 a Auf einem ehernen Helm, Mailand Mus. Poldi-Pezzoli. Ueber die Lesung s. Anh. Der Helm stammt aus der Basilicata.

20 Thönerne Basis, jetziger Verbleib unbekannt = U. D. XXXV (XII 35), Fa. 2847, SJO. 153 (XVIII 12), JJJD. 245. „Wahrscheinlich lucanisch“ U. D. p. 190. Das ι(ι?) in der 1. Zeile ist unsicher (vielleicht o oder u), ebenso das λ in der 2. Z. (vielleicht eher δ); statt κl in der 2. Z. ist möglicherweise (doch weniger wahrscheinlich) N zu lesen.

21—25 Fünf kleine Erzplatten, lucanisch, Turin Mus. = Fa. LVIII 2 pag. CCCXIII, Eph. 88—93, SJO. 155—159, JJJD. 248—252, CIL. X 501—3 mit Anm.

25 a Kleines Bronzegeräth, verschollen, wohl unzuverlässig überliefert = Mommsen Osk. Stud. Nachtr. p. 114, Huschke OS. p. 207 f., Fa. No. 2900. Nach Mommsen vermuthlich mittelalterlich (*Ego Petrus*...).

II. Campanien.

26 (Surrentum).

Fίρνεας

Uirini

27 (Vico Equense).

papesavfi

Papi Saufi

28 (Pompeji).

1 m.siuttis m.n.púntiis. m |
 2 [a]idilis.ekak.víam.terem-
 3 [na|t]tens.ant.púnttram.
 4 staf[i]|anam.víu.teremna-
 5 tust.per|X.íússu.vía.púm-
 6 paiianater|emnattens.pe-
 7 rek.III.ant.kaf|la.iúveis.
 8 meeilíkiieis.ekass.ví|ass.
 íní.vía.iúvíia.íní.dekk-
 9 vía|rím.medíkeis.púmpa-
 10 iianeis|serevkid.imaden.
 11 uupsens.íú|su.afdilís.prú-
 fattens

M. Suttius M. f. N. Pontius M. f. |
 aediles hanc uiam termi-
 na|uerunt usque ad *pontem*
 Stabi|anum. uia terminata
 est perticis | X. iidem uiam Pom-
 peianam ter|minauerunt
 perticis III usque ad *ae|dem* Iouis
 *Milichii . has ui|as
 et uiam Iouiam et *deq-
 uia|lem meddicis Pompeiani |
auspicio ab imo
 fecerunt, ii|dem aediles pro-
 bauerunt.

29 (Pompeji).

1 v.aadirans. v.eítiuvam.
 2 paam|vereíiaí.púm-
 3 paiianaítristaa|mentud.
 deded.eísak.eítiuvad|
 4 v.vífnikiís.mr.kvaísstur.
 5 púmp|aiians.trífbúm.
 6 ekak.kúmben|nieís.
 7 tanginud.úpsannam|ded-
 ded.ísídum.prúfatted

U(ibi)us *Adiranus* U(ibi) f. pecu-
 niam quam | *ciuitati* Pom-
 peianae testa|mento dedit,
 ea pecunia |
 U(ibi)us *Uinicius* Mr. f. quaestor
 Pompeianus domum
 hanc conuen|tus
 sententia faciendam | dedit,
 idem probauit.

26 (*) Stein (Grabstein) Neapel Mus. = U. D. XXXIV, Fa. 2827, SJO. 134 (XVIII 2), JJJJ. 224.

27 (**) Auf dem Henkel einer Amphore, Neapel Mus. = Eph. 66, Fa. III. suppl. 434, SJO. 133 (XVIII 1), JJJJ. 223.

28 (**) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2785, Eph. 20, SJO. 62 (X 5, X a), JJJJ. 142. — Z. 1 der erste Buchstabe ziemlich sicher *m*, da *a*, *p* oder *n* den Raum nicht füllen. Z. 3 statt *púnttram* möchte man den Resten nach eher *húnttram* lesen; schwerlich staf/[fi-], eher staf/[ii-]. Z. 5 Punkt im V von *íússu* nicht ganz sicher. Z. 6 Ende sicher *i* (u ausgeschlossen). Z. 7 -il- (Ligatur) zweifellos. Z. 8 *i* in *dekkvia*- sicher (Zvetaíffs *i* ist rein aus der Luft gegriffen). Z. 10 statt *íú*- ist ebensogut *íu*- möglich; die Ergänzung *íú[s-]* ist wegen Raummangel unzulässig.

29 (*) Stein, Neapel Mus. = U. D. XXIV (X 24), Fa. 2791, SJO. 63 (XI), JJJJ. 143 (I).

30 (Pompeji).

1mr.atiniis.mr[.]kvaissstur.	Mr. Atinius Mr. f. quaestor
2eitiuvad | multasikad [.]	pecunia | multatica
3kumbennieis.tangi|aama-	conuentus sententia | faciundum-
naffed	locauit.

31 (Pompeji).

ú . kamp[aniis? ** kva]iss-	O. Camp[anius ..f. qua]estor con-
tur.kumbenni[e]i[s]. [tan-	uentus [sententia] Apollinis pe-
ginud] . appelluneis . eí-	coni[a pauimentum fa]ciundum
tiuv[ad . *pavmentu . úp]-	locauit.
sannu.aaman[aff]ed	

32 (Pompeji).

*.s]puriis.ma	-S]purius Ma. f.
k]vaissstur	quaestor
kú]mparakineis	consilii
ta]ngin.aamanaffed	sententia faciundum-locauit.

33 (Pompeji).

.....k]vaissstur	..... quaestor
.....t]anginud	[conuentus] sententia
.....úpsann]u.deded	..... faciund]um dedit
.....rekhad	..... -ca
.....prúf]atted	..... prob]auit.

34 (Pompeji).

v.púpidiis.v.med.túv	U(ibus) Popidius U(ibii) f. med-
passtata.ekak.úpsan	dix tuticus | porticum hanc facien-
deded.isídu.prúfattd	dam | dedit, idem probauit.

30 (**) Stein (Sonnenuhr), Neapel Mus. = Fa. 2794, Eph. 21, SJO. 66 (XII 2 XIII 2), JJJD. 146. Der Schrägstrich unten am *t* von *kvaissstur* bei Zvet. ist zufällig. In *tangi* die drei letzten Buchstaben sicher, hinter *i* hätte höchstens noch *n* Platz, die Form ist also abgekürzt.

31 (**) Stein, Neapel Mus. = JJJD. 156 a. In einer Zeile. Alle Linien der Buchstaben sind bloss punktiert. Unsicher der Querstrich im *í* in *kva]issstur*, nicht ganz sicher auch *s* in *úp]sannu*. Ueber die Ergänzungen s. Anh.

32 (*) Stein, Neapel Mus. = U. D. XXV (X 25), Fa. 2792, Eph. 22, SJO. 71 (XIII 7), JJJD. 151. Z. 1 ist vor *S]puriis* noch das abgekürzte Pränomen (eher nur 1 Buchstabe als *Ma.*) zu ergänzen.

33 (**) Stein, Neapel Mus. = U. D. XXVI (X 26), Fa. 2789, SJO. 70 (XIII 6), JJJD. 150. Z. 4 zu Anfang ein sicherer, nur aus *Q* erklärlicher Rest, zwischen diesem und *Ξ* sicher kein Punkt. Z. 5 von *a* nur die letzte Verticale im Bruch erkennbar, statt *a* auch *i* etc. möglich.

34 (*) Stein, Neapel Mus. = U. D. XX (X 20), Fa. 2786, SJO. 65

35 (Pompeji).

v . púpidiis . v
med . túv
aamanaffed
ísidu
prúfatted

U(ibius) Popidius U(ibii) f.
meddix tuticus
faciundum-locavit,
idem
probavit.

36 (Pompeji).

ni . trebiis . tr . med . túv
aamanaffed

N(umerius) Trebius Tr(ebii) f.
meddix tuticus|faciundum-locavit.

36a (Pompeji).

mz . avdiis . k.lí.
deki . seppiis . úpf.
kvaizstur . upsens

Mz. Audius Clæ. f.
Decius Seppius Off. f.
quaestores fecerunt.

37 (Pompeji).

.....
..... úps]ann
..... kad
..... prúfat

.....
..... faciend .
..... -a
..... pro]bau(it).

38 (Pompeji).

p . mat
aídil[is
teremnatte[ns
r[i]mens[.]víu . pat...

P. Mat[ius?
aedil[es
terminauerunt
-erunt . uia pat[et perticas . .]

(XII 3), JJJD. 145. Das d in prúfattd steht am Rande, -ed hätte nicht Platz gehabt.

35 Stein, London Brit. Mus. = U. D. XXI (X 21), Fa. 2787, SJO. 64 (XII 1, XIII 1), JJJD. 144.

36 (**) Stein, Neapel Mus. = U. D. XXII (X 22), Fa. 2788 SJO. 69 (XIII 5), JJJD. 149. Im] von túv ein Ansatz wie für 3, aber ganz kurz (der Steinmetz bemerkte wohl den Irrthum, ehe der Strich ganz ausgeisseilt war).

36a (**) Stein (neugefunden) = Not. degli scavi 1893, 212, Mittheil. IX 61. Z. 1 nach k ein nicht zufälliger Punkt (doch etwas kleiner als die übrigen); Versehen?

37 (**) Stein, Neapel Mus. = Eph. 23, Fa. III. suppl. 425, SJO. 72 (XIII 8), JJJD. 152.

38 (**) Stein, Neapel Mus. = U. D. XXIII (X 23), Fa. 2790, SJO. 73 (XIII 9), JJJD. 153. Z. 2 vom ↓ ist nur das oberste Stückchen erhalten. Z. 3 von tt nur die unteren Enden erhalten, jedoch ist die Lesung tt schon aus graphischen Gründen gesichert. Z. 4 zu Anfang ein meist übersehener Rest ʹ, der sehr wahrscheinlich mit Fiorelli Mon. epigr. Pomp. p. 8 gegen Garrucci Bull. arch. Nap. 1852 p. 84 als Q, nicht R, zu erklären ist. Auf r muss ein | gefolgt sein (für jeden anderen Buchstaben, sogar für t, wäre der Raum

39 (Pompeji).

..... p. ni. ma. — — P. f., N(umerius) Ma.
 [a]idilis v[er]iam sar[in]am — f. [a]ediles u[er]iam Sar[in]am
 teremn]attens termin]auerunt

40 (Pompeji).

v. sadiriis. v. a[ed]il U(ibius) Satrius U(ibii) f. aedilis

41 (Pompeji).

mr. p[ro]p[ri]idiis. mr Mr. Popidius Mr. f.
 p[ro]p[ri]a[li]s *

42 (Pompeji).

.... ep[ro]d.... Epid[ius?] .

43 (Pompeji).

mr n[on]u Mr. No(uius?)

44 (Pompeji).

suv

45 (Pompeji).

fluusa[li] Florae

zu schmal. Garruccis \mathfrak{A} würde wohl für sich allein den Raum füllen). Irgendwelche Spur des | ist nicht sichtbar. Das t am Schluss ist sicher.

39 (**) Stein, Neapel Mus. = SJO. 75 (XVI 1), JJJD. 155. Z. 2 zu Ende ein am besten aus \mathfrak{C} oder \mathfrak{A} , \mathfrak{B} erklärlicher Rest (kaum ein Buchstabe mit wagerechtem Querbalken wie \mathfrak{N} \mathfrak{B} od. dgl.). Z. 3 vom a ist nur ein Stückchen des oberen Querbalkens erhalten, daher wäre auch \mathfrak{Z} etc. möglich. Hinter -s beginnt der Bruch, unter Z. 3 können eine oder mehrere Zeilen fehlen.

40 (*) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2819a, Eph. 24, SJO. 68 (XIII 4), JJJD. 148.

41 (**) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2819b, Eph. 26, SJO. 76 (XIV 2), JJJD. 156. Z. 1 vielleicht $\mathfrak{P}\mathfrak{u}\mathfrak{p}\mathfrak{d}$ - möglich; \mathfrak{d} unsicher; statt \mathfrak{i} vor s vielleicht \mathfrak{t} möglich. Z. 2 Punkt im \mathfrak{u} unsicher. Im Uebrigen s. Anh.

42 Stein, Neapel Mus. = Fa. I. suppl. 505, Eph. 28, SJO. 77 (XIV 3), JJJD. 157. Statt \mathfrak{d} wäre vielleicht auch \mathfrak{k} möglich (?).

43 (*) Stein, Neapel Mus. = Fa. I. suppl. 504, Eph. 27, SJO. 78 (XIV 4), JJJD. 158. Zwischen r und n vielleicht ein Punkt.

44 Stein, Pompeji = SJO. 79 (XVIII 5), JJJD. 159. Zu der bei Zvet. unter dieser Inschr. angeführten Inschrift $\mathfrak{K}\mathfrak{I}\mathfrak{A}\mathfrak{X}$ (osk. Zahl?) vgl. Corssen Eph. ep. II p. 172, Nissen Pomp. Stud. 13, Deecke Woch. f. kl. Phil. 1887, 132, welcher letztere XVII 5 = 17 $\frac{1}{2}$ vermuthet (l. *semis*, vgl. Ig. Taf. Vb 17).

45 (*) Stein (Altar), Neapel Mus. = U. D. XIX (X 19), Fa. 2793, SJO. 67, JJJD. 147.

46 (Pompeji).

a)

b) *díasis*

c)

d) *kúíniks*

xoivē

e) *sebsík(...?)*

47 (Pompeji).

eksuk . amvianud . eítuns	hoc uico iter
anter . tiurri . XII . íní . ver	inter turrim XII. et portam
sarínu : puf . faamat	Sarinam, ubi <i>tendit</i>
mr . aadiriis . v	Mr. Adirius . .

48 (Pompeji).

eksuk . amvianud . eít	hoc uico it(er)
anter . tiurri . XII . íní .	inter turrim XII. et
veru sarínu . puf .	portam Sarinam, ubi
faamat . mr . aadiriis . v	<i>tendit</i> Mr. Adirius . .

49 (Pompeji).

eksuk . amv[i]anud .	hoc uico
eítuns . ant[er . tr]íibu	iter in[ter d]omum
ma . kastrikiéis . íní .	Ma. Castricii et
mr . spuríéis l .	Mr. Spurií <i>L. f.</i>
puf . faamat	ubi <i>tendit</i>
v . sehs imbratr . v	U(ibiús) <i>Sehius imperator . .</i>

50 (Pompeji).

ek[s]uk . amvianud[.] eítu[ns]	hoc uico iter
[anter . tiurri]í . X . íní XI . puf	inter turrim X. et XI., ubi
[faama]t . t . fisanis ú	<i>tendit</i> T. *Fisanius . .

46(**) Steinerner Tisch mit Hohlmaassen, Neapel Mus. = Eph. 25, Fa. III. suppl. 426, SJO. 74 (XIII 10), JJJD. 154. Ueber a) und c) s. Anhang. In b) kann der erste Buchstabe d oder b sein (sicher ist ein Stück des oberen Bogens, Zvet. Tafel unrichtig), doch dürfte d (Mancini, Mommsen, de Petra, Corssen usw.) das wahrscheinlichere sein. Schwerlich -sis (Mancini, Mommsen, Corssen), sondern wohl mit de Petra -sis, keinesfalls -ssis. In e) können hinter k Buchstaben fehlen (Mancini *sebsík[s]* oder *sebsík[is]*).

47 Mit rother Farbe gemalt auf einen Tuffpfeiler, Pompeji = U. D. XXIXa (XI 29a), Fa. 2795, SJO. 80 (XIV 7), JJJD. 160.

48 Wie 47, = U. D. XXIXb (XI 29b), Fa. 2796, SJO. 81 (XIV 9), JJJD. 161. Zuerst war *saru-* geschrieben, über das V ist nachträglich das l (vielleicht als l aufzufassen) geschrieben, vor n scheint ein Punkt zu stehen (Autopsie).

49 Wie 47, = Eph. 31, 32, Fa. III. suppl. 423, SJO. 82 (XV), JJJD. 162 (II). Ueber ant[er tr]íibu vgl. Bd. I. 566 Anm. 1. Z. 4 Zvet. *spurneís* (s. Anh.). Z. 6 Conway *sehsímbríis* (s. Anh.).

50 Wie 47, = Eph. 30, Fa. III. suppl. 424, SJO. 83 (XVI 1),

51 (Pompeji).

mr. perkhen...	Mr. Percen(nium?)
III. ner i. d**...	III uir(um?)i(ure?) d(icundo?)..
(.....?)	(.....?)
**labiku. niel*	— — — —
***seis. aphinis	— — — —
altinúm	<i>alimentorum.</i>

52 (Pompeji).

ma. herenni	Ma. Herenni(um?)
III. i. i. d. e. n. d. eiú	— — — —

53 (Pompeji).

p. kiípiis	P. Cipiús
------------	-----------

54 (Pompeji).

v	— —
p. afillis	P. Afillius

55 (Pompeji).

l. úpi*(...?)	L. Oppium
nie****(...?)	— — —

56 (Pompeji).

l. úe... ..**n(...?)	L. Oe- (U-) — —
íd(?.?)n.e.... ..erk(...?)	— — — —

JJJD. 163. In Z. 1 ist unsicher, ob das Wort eituns ausgeschrieben oder abgekürzt war. Zu Anfang von Z. 2 hätte -ns kaum Platz.

51 (*) Wie 47, = U. D. XXIXe (XI 29e), Fa. 2802, SJO. 86 (XVI 4), JJJD. 166. Z. 1 und 2 am Ende gebrochen. Z. 2 *r* sicher; *i* konnte ich nicht sehen. Z. 4 vor *a* vielleicht *v* statt *l* möglich. Nach *b* vielleicht *í*. Am Schluss nach *l* (dieses sicher?) Spuren, die mir eher auf *z* als *l* zu weisen schienen, nachher vielleicht noch *l*. Z. 5 zu Anfang vier untere Reste von Hastae, aber schwerlich die Zahl III, wie es nach Fiorelli-Zvetaieffs hier etwas ungenauer Zeichnung scheinen könnte. Z. 6 vielleicht *i* (U. D.) statt *i*. — Vgl. Anh.

52 (*) Wie 47, = U. D. XXIX f (XI 29 f), Fa. 2797, SJO. 84 (XVI 2), JJJD. 164. Z. 2 ist der 4. Buchstabe *ɳ* vielleicht eher zu *ɣ* zu ergänzen als = *v* (J).

53 Wie 47, = U. D. XXIX d (XI 29 d), Fa. 2799, SJO. 88 (XVI 6), JJJD. 168.

54 Wie 47, = Eph. 34, Fa. III. suppl. 427, SJO. 93 (XVII 3), JJJD. 173. Das letzte *i* könnte als *i longa* aufgefasst werden.

55 Wie 47, = U. D. XXIX f (XI 29 f), Fa. 2801, SJO. 89 (XVI 7), JJJD. 169. Z. 1 nach *i* vielleicht *n* (oder *m*?). *p* vielleicht unsicher, statt dessen etwa *l* möglich? (s. U. D. und SJO.). Z. 2 nach *e* vielleicht *l* (vgl. 51)?

56 Wie 47, = U. D. XXIX c (XI 29 c), Fa. 2800, SJO. 90 (XVI 8), JJJD. 170. Z. 2 Punkt nach *d* sehr unsicher. S. Anh.

	57 (Pompeji).	
... arút . n . i .		
... *** ú s *		
	58 (Pompeji).	
skíru		Σκ(ε)ῑρῡν
	59 (Pompeji).	
l . veat***pisu(...?)		L. Uiat- Piso?
	60 (Pompeji).	
píkúfn***		Picumn-
	61 (Pompeji).	
vaamunim		uictoria(m)?
	62 (Pompeji).	
ahvdiuni . akun . CXII	— —	acnua- CXII
	63 (Pompeji).	
(...?)ifi(...?)		
	64 (Pompeji).	
...emens . meliíssaii*****ll	(Cl?)	emens Melissae- — —
**!gipaarigtis	— —	
	65 (Pompeji).	
maamiieise . mefitaiiaís		Mamii E. *Mefitaei
(...?)*iíkin(...?)	— —	

57 (*) Wie 47, = Eph. 36, Fa. III. suppl. 430, SJO. 94 (XVII 4), JJJD. 174. S. Anh.

58 Wie 47, = Eph. 35, Fa. III. suppl. 428, SJO. 98, JJJD. 177.

59 Mit rother Farbe auf den Mauerbewurf gemalt, Pompeji = SJO. 101, JJJD. 178 (Not. d. scavi 1876, p. 77).

60 (*) Wie 47, = U. D. XXIX f (XI 29 f), Fa. 2798, SJO. 85 (XVI 3), JJJD. 165.

61 (*) Auf 5 Säulen am Forum mit rother Farbe aufgemalt, Pompeji = Fa. 2803, Eph. 33, SJO. 91 (XVII 1), JJJD. 171. Auf einer Säule scheint V statt V zu stehen (Zangemeister CIL. IV zu No. 674, auch von mir richtig befunden, nur ist die Inschrift bis auf zwei Hastae nach V verschwunden).

62 (*) In schöner, tiefer Schrift auf den Stuck eingegraben und mit rother Farbe bemalt, Neapel Mus. = U. D. XXX c (XI 30 c) Fa. 2806, SJO. 92 (XVII 2), JJJD. 172.

63 Wie 59, = SJO. 87 (XVI 5), JJJD. 167.

64 Wie 59, = U. D. XXX a (XI 30 a), Fior. Mon. ep. 11 (X 15), Fa. 2805, SJO. 95 (XVII 5), JJJD. 175. In einer Zeile. Lesung sehr zweifelhaft, s. Anh.

65 Wie 59, = U. D. XXX b (XI 30 b), Fa. 2804, SJO. 96 (XVII 6), JJJD. 176. S. Anh.

66 (Pompeji).

IIIIn

67 (Pompeji).

1. m
2. b
3. d

68—95 (Pompejanische Ziegelmarken).

68	a	
69	g . asilli	G. Asilli(us oder -i)
70	g . a	G. A(silli-)
71	b n . . .	B(e)n(ni-), B(a)n(na-) od. dgl.
72	v bra	U. Bra(cci-), Bra(sidi-) od. dgl.
73	d	
74	v . vaaviis	U. Uäuius
75	gn . hegi . . .	Gn. Hegi-
76	v . ist	U. Ist(acidi-) oder Ist(ei-)
77	ni . lare . . .	N(umeri-) Lar-
78	ni . púpíe	N(umeri-) Popi(i?)
79	n . r	N. R.

66 Wie 47, = Eph. 37, Fa. III. suppl. 433, SJO. 99, JJJD. 179.

67 Mit rother Farbe auf Wände oder Pfeiler gemalte einzelne Buchstaben: 1. = Eph. 38, Fa. III. suppl. 431, SJO. 100, JJJD. 180, 2. = SJO. ad n. 82, JJJD. ad n. 162, 3. = JJJD. p. 170 ad n. 191.

68—94 Die Ziegel, z. Th. in mehreren Exemplaren vorhanden, befinden sich theils in Pompeji theils in Neapel im Museum. Gut herausgegeben im CIL. X p. 851—853 Nr. 140—165 (von Mommsen und Dressel), wonach Zvetaieff JJJD. 181—206.

68 = Fa. 2824 d, Eph. 61, SJO. 106 a, CIL. a. O. 140, JJJD. 181.

69 = Fa. 2819 d, Eph. 53, SJO. 109, CIL. a. O. 141, JJJD. 182.

70 = Fa. 2824 b, Eph. 60, SJO. 106 b, CIL. a. O. 142, JJJD. 183.

71 = CIL. a. O. 143, JJJD. 184. Das N ist rechtsläufig und oben links beschädigt (doch kaum N zu lesen).

72 = Fa. 2802, 2b, Eph. 49, SJO. 111, CIL. a. O. 145, JJJD.

185. Statt r wurde früher falsch l gelesen.

73 = Fa. 2824 e f, Eph. 58, SJO. 106 c, CIL. a. O. 146, JJJD. 186.

74 = Fa. 2802, 2a, Eph. 51, SJO. 102 (XVII 7), CIL. a. O. 147, JJJD. 187.

75 = SJO. 107, CIL. a. O. 148, JJJD. 188. Vom i nur die obere Hälfte erhalten, daher auch l (kaum n oder m) möglich.

76 = Fa. 2824 c, Eph. 59, SJO. 112, CIL. a. O. 149, JJJD. 189.

77 = CIL. a. O. 150, JJJD. 190. n rechtsläufig; e unsicher.

78 = U. D. XXVIII A (X 28 a), Fa. 2814, SJO. 103 (XVII 8), CIL. a. O. 154, JJJD. 191, Mau in JJJD. p. 170.

79 = CIL. a. O. 155, JJJD. 192.

80	múí	Mu(ni-), Mu(nati-) od. dgl.
81	mr.p	Mr. P.
82	kí.pa.tír.púl.. vs...	Ci. <i>pater Pul-</i> — —
83	pr.t	Pr.? T.
84	l.titti.l	L. Titti- L. f.
85	dek.tre	Dec. Tre(bi-)
86	d.t	D. T.
87	vú.tre	Uo. Tre(bi-)
88	...rar...	— Rar-
89	...pask.pak	Pasc.? Pac-
90	...kíís	-cius?
91	s?|a	
92	llí	
93	b a	
94	dek.te...?	Dec. Te-?
94a	niveela	— — —
94b	...veela(...?)	— — —
94c	(...?)umsall...	— — —

80 = CIL. a. O. 151, JJJD. 193. Das m rechtsläufig.

81 = U. D. XXVIII B (X 28 b), Fa. 2816, SJO. 105, CIL. a. O. 152, JJJD. 194, alle aus Avellino Bull. nap. IV 117. Scheint verloren. p zweifelhaft wegen der unosk. Form q.

82 = Fa. I. suppl. 501, Eph. 50, SJO. 110, CIL. a. O. 153, JJJD. 195. S. Anh.

83 = CIL. a. O. 156, JJJD. 196.

84 = Fa. 2819c, Eph. 52, SJO. 108, CIL. a. O. 157, JJJD. 197.

85 = U. D. XXVIII C (X 28c), Fa. 2815, SJO. 104 (XVII 9), CIL. 158, JJJD. 198 (vgl. Nr. 94).

86 = Fa. 2824a, Eph. 56 57, SJO. 106 d (XVII 11), CIL. a. O. 159, JJJD. 199.

87 = Fa. 2823a, Eph. 54, SJO. 114, CIL. a. O. 160, JJJD. 200.

88 = CIL. a. O. 161, JJJD. 201.

89 = CIL. a. O. 162, JJJD. 202. Der Punkt unsicher.

90 = CIL. a. O. 163, JJJD. 203.

91 = CIL. a. O. 164, JJJD. 204. s ganz zweifelhaft.

92 = CIL. a. O. 165, JJJD. 205 (an letzterem Ort fälschlich $\vdash\vdash\vdash$ statt $\vdash\vdash\vdash$). Vielleicht lateinisch *ppi* (? vgl. CIL. a. O.).

93 = CIL. a. O. 144, JJJD. 206.

94 = Fa. I. suppl. 502, Eph. 55, SJO. 113, JJJD. 206a. Dieser Ziegel scheint jedoch mit Nr. 85 identisch zu sein, te... also auf falscher Lesung zu beruhen, s. CIL. a. O. zu 158.

94a = Mitth. IX 357, Not. d. scavi 1895, p. 212. Das i so: q.

94b = Not. d. scavi 1895, p. 211.

94c = Not. d. scavi 1895, p. 212.

94d vlhekai

95 c. uahies

— — —
C. *Uahius

96 (Pompeji).

ú . nú v . [?]lll

O. Nou(ius od. dgl.) ...

97 (Pompeji).

step . kai

Step(hanus?) Cae(sidius od. a.?).

97a (Pompeji).

i . bak

98—116 (Pompejanische Griffelinschriften).

98 sabinis

Sabinius

99 (...?)nis puf*(...?)

100 pa

Pa.?

101 pis . pis

quisquis

102 1) a b g d e v z h * * * * n p r s t u f i ú

2) a b [g]

d e [v z]

h [i] k [l m]

n p [r s t]

u f i [ú]

a b

3) a

4) a b g

5) a b g d

6) a b g d e

7) a b g e

8) a b b g d?

94d = Not. d. scavi 1895, p. 33. Das v so: ʒ, vielleicht fraglich.

95 = CIL. X 8042 103. Nach u vielleicht ein Punkt, wobei aber c. u. auffällig bliebe.

96 Auf einem thönernen dolium, jetziger Verbleib unbekannt = Fa. 2823b, Eph. 62, SJO. 115, JJJD. 206b, CIL. X 8047 23.

97 Wie 96, = Fa. 2819e, Eph. 63, SJO. 116, JJJD. 206c, CIL. X 8047 22.

97a Auf einem schwarzen Thongefäß, Pompeji = CIL. X 8055 67. Auch bad möglich?

98 = Fa. 2822, Eph. 39, SJO. 117 (XVII 13), JJJD. 207. Das i hat etwas ungewöhnliche Form (s. Zvet. Tafel a. O.), der wagrechte Strich könnte vielleicht zufällig sein (also i), vgl. auch Anh.

99 = SJO. 118 (XVII 14), JJJD. 208.

100 = SJO. 119 (XVII 15), JJJD. 209.

101 = SJO. 120 (XVII 16), JJJD. 210. Das vorausgehende

103 g.ivdiittieosii XC
giidzieiosii
104 a?diupibisus
105 p ku(i)trinis P. —ius
106 a pula*ries
107 nt*pinni''
108 iibui* dn
109 gulmu)
110 pd ∞∞ p(e)d(es) MM?

rechtsläufige grösser geschriebene RR gehört schwerlich zur osk.
Inscription, sondern ist wohl lat.

102 = Eph. 47, SJO. 121 (XVII 17–24), wo die Litt. darüber verzeichnet ist, JJJJ. 211. In 1) das *h* mit blossem Punkt in der Mitte statt des horizontalen Striches (⊖), das *t* so: t, ebenso das *z*. In 8) rundes) statt > und am Ende X statt Я.

103 = U. D. XXXIa (XI 31a), Fa. 2807, SJO. 122 (XVII 25), JJJD. 212. Mommsen liest in Z. 1 (nach d) a statt *ü*, welches letztere jedoch nach Fiorellis Abbildung (Mon. ep. Pomp. Taf. X 5) wahrscheinlicher ist. Die i haben ungewöhnliche, einem umgekehrten e sich nähernde Form. In Z. 2 sind d, e und s rechtsläufig. Unoskisch ist der Buchstabe o.

104 = U. D. XXXIc (XI 31c), Fa. 2808, SJO. 123 (XVII 26), JJJD. 213. Vor d giebt Mommsen a oder p (fehlt bei Fiorelli Mon. Taf. X 5, wonach Zvet.). Am Schluss vermuthen Mommsen u. A. -iis, doch ist nach Fiorellis Tafel -isus wahrscheinlicher.

105 = U. D. XXXI b (XI 31 b), Fa. 2809, SJO. 124 (XVII 27), JJJD. 214. Die Lesung ist sehr zweifelhaft. Statt *k* ist nach Mo. auch *d*, statt *u* auch *i* oder *e* oder *is* möglich, doch mag *ku-* nach Fiorelli-Zvetaieffs Tafel und der Uebereinstimmung auch Garruccis, der zuerst *p kyginnis*, später *p kukunnis* las (s. Fa. und SJO. ad tit.), als wahrscheinlich gelten. Nach *u* Mo. nur *i*, Fio. (Zvet.) Tafel eher *il* (weniger wahrscheinlich *iu*, Deecke Woch. f. kl. Ph. 1887, 138). Darauf wohl *r* und eher *in* als (wie Mo. auch für möglich hält) *m*.

106 = *Fio.* p. 11 f. (X 7), *Fa.* 2810, *Eph.* 43, *SJO.* 125 (XVII 28), *JJJD.* 215. Statt \downarrow las Garrucci \downarrow , statt a k (*s. Fa.* und *SJO.*), doch verdient Fiorellis a wohl mehr Zutrauen. Zweitletzter Buchstabe \downarrow wohl = \exists (? *Fio. Ga.* v).

107–109 nur aus Garrucci Inscriptions gravées und Graffiti de Pompéi bekannt, die Lesung daher sehr zweifelhaft (vgl. Zange-
meisters Urtheil CIL. IV p. IX). — 107 = Fa. 2812, Eph. 42, SJO. 126 (XVII 29), JJJD. 216. — 108 = Fa. 2813, Eph. 44, SJO. 127 (XVII 30), JJJD. 217. — 109 = Fa. 2811, Eph. 45, SJO. 128 (XVII 81), JJJD. 218. — Vgl. Anh.

110 = Fa. 2820, Eph. 46, SJO. 129, JJJD. 219. Nur von Gar-
rucci gesehen (Bull. arch. nap. n. s. I 83).

111	markas	Marcus
112	arkiia	Archias
113	aibe**h	Aeb-
114	1) n	
	2) p	
115	l.mumlll...	L. Mum(mi-)
116	neypús.ieri sal	

117 (Herculaneum).

- a) herentateis.súm Ueneris sum.
 b) l.slabiis.l.aukil.med- L. S(t)labius L. f. *Aucilus med-
 diss.túvtiks.herenta- dix tuticus Ueneri Erycinae
 tei.herukinaí.prúffed *probauit.*

118 (Herculaneum).

z . v . x

119 (Cumae).

I.	p.....	III.	.....sis nu.....
	u.....		.....(n?)[mut]tillis
	ga[vis.....		.....tiis gnaivs f.....
	luv[kis.....		.....pakulliis l.....
5	pak[is.....	5	.....kersnu velehi.....
	inim.....		.....hhiis mara.....
	dek[is.....		.....sahiis.upf.....
	kulu.....		.....s papeis
	ma.....		.....s:marah.....
		10	.....s:kavkdis.....
			.....utiis.m.....
			.....is:e.....

111 = Fa. 2821, CIL. IV unter No. 2200, Eph. 41, SJO. 130 (XVII 32), JJJD. 220.

112 = CIL. IV unter No. 1608, Eph. 40, SJO. 131, JJJD. 221.

113 = Not. degli scavi 1876, p. 78. Nach e ein , worin eine Ligatur zu stecken scheint.

114 = SJO. 132 (XVII 33), JJJD. 222.

115 = Mau Pompej. Beiträge p. 96, JJJD. 156b.

116 = Mau Bull. dell' Ist. 1881 p. 126 (Not. degli scavi 1879 p. 282) und bei Zvet. JJJD. 156c.

117 (*) Steinerner Tisch, Neapel Mus. = U. D. XVIII (X 18), Fa. 2784, SJO. 60 (X 4 a b), JJJD. 140. b) in einer Zeile. Die richtige Lesung súm statt sum zuerst bei Zvetiaieff Atti comm. conserv. (Caserta) 1889, 172.

118 Lampe, Neapel Mus. (?) = Fa. 2784, 2, SJO. 61, JJJD. 141.

119 (*) Fragmente einer Bleiplatte, Neapel Mus. = I. F. II 435-41. Rechtsläufig. Von der sonstigen Ordnung (links Text, rechts Uebersetzung) ist hier abgewichen, um eine bessere Uebersicht zu ermöglichen I 3 kaum gn-. I 4 wohl lúv-, s. Anhang. I 8

- II. dek[is]..... IV.maraheis
 gna[ivs].....eis
 luvk[is].....s niir kulupu
 deki[s].....leis
 5 kluv..... 5niir
 mara.....gn.....
 minaz.....
 mara.....
 stat[is].....
 10 m.....
- V. [upis?]mut[tī]lli[s].....
 [gnai]vs:fuvfdis ma.....
 dekis:buttis
 dekis:rahiis marah[e]is niir kulupu
 5 dkuva:rahiis:upfalleis
 marahis rahiis papeis
 dekis hereiis dekkieis saipinaz
 maras:rufriis maras blaisiis marah[e]is
 dekkieis rahiieis uppiieis muttillieis
 10 dekkieis:heriieis akkatus inim trstus
 sullus inim eisunk uhftis
 sullud [s]ullas

119a (Cumae).

l
 fstin.t.a
 pd.anamsim
 re.tú.mafst
 ist

s. ebd. I 9 unsicher. II 1 statt *d-* auch *k-* möglich; vom *-k-* nur die Hasta. II 3 wohl *ú*; vom *k* nur die Hasta (also *i* möglich). II 9 staz möglich. II 10 unsicher, doch *ni-* wohl weniger wahrscheinlich. III 1 kaum *n¹u-*. III 2 und 5 s. Anh. III 4 Ende auch *m* möglich (kaum *n*). III 6 vielleicht *-ahiis* nicht unmöglich. IV 2 *e* unsicher. IV 6 statt *g* vielleicht auch *k* möglich. V 4 auch *maraheis* scheint möglich. V 5 das *d-* in merkwürdiger Form (aus *g* corrigirt?), aber schwer anders zu lesen. V 8 ebenso möglich *marah[ie]is*. — Alles Uebrige s. im Anh.

119a(**) Stein, Neapel Mus. = JJJD. p. 170. Zu Anfang können mehrere Zeilen fehlen. Z. 1 auch *a* möglich; davor mögen etwa 3—4 Buchstaben, dahinter etwa 4—5 Buchstaben fehlen. Z. 2 zu Anfang fehlen 1—2 Buchst. Das *f* wohl sicher (a. a. O. ist der Rest in der Form richtig, aber viel zu gross gezeichnet). Nach *fst* vielleicht Punkt. Dann *in* (a. O.) oder Ligatur im oder auch blosses *in* oder *m*. Nach *a* vielleicht Punkt und vielleicht noch Rest eines *),* dahinter können 1—2 Buchstaben ge-

120 (Cumae).

statie	Statius
silie.s	Silius S. f.
salavs	Salvus (saluus?)

121 (Cumae).

g.silli.g	G. Sillius G. f.
-----------	------------------

122 (Cumae).

upils | ufiis:	*Opillus Ofus
----------------	---------------

123 (Cumae).

úpsim | úpsim

124 (Nola).

1ni]umsis.heirennis.nium-	Numerius Herennius Numerii
2sieis.ka...|perkens.gaa-	f. Ca . . . | *Percennus Gaius
3viis.perkedne[is...]|med-	*Percenni f. . . . | meddices -arii
4diss.degetasiús . arage-	argento [multatico?]
5t[úd...	

125 (Nola).

1paakul.mulukiis.marai.	*Paculus *Mulcius Mar- f. med-
2meddis|degetasis arage-	dix | -arius argento multatico
3tud multas[ikud	

standen haben. Z. 3 *p* ganz unsicher, vielleicht eher *i.i* oder *i.f* oder *i.f*. Der Punkt nach *d* scheint nicht zufällig. Vor *s* ist statt *m* auch *in* (a. O.) oder *ni* möglich. Statt *sim* wohl ebenso möglich *s.m*. Z. 4 am *Q* in der Mitte und unten ein horizontaler Ansatz nach rechts. Die beiden Punkte, namentlich der zweite, vielleicht nicht zur Schrift gehörig. In Z. 3 und 4 kann am Schluss ein Buchst. fehlen (in Z. 5 kaum).

120 (**) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2761, Eph. 17, SJO. 53 (VIII 2 a b), JJJD. 132. Z. 2 der Punkt nicht ganz sicher, aber zwischen *e* und *s* ein weiter Zwischenraum.

121 (*) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2760, Eph. 16, SJO. 52 (VIII 1), JJJD. 131.

122 Vase, Petersburg Ermitage = Fa. 2762, Eph. 18, SJO. 54 (XVIII 3 a b), JJJD. 133. *upils* jetzt unleserlich; dahinter stand wohl einst auch eine Interpunction (?).

123 Ziegel, verschollen = Fa. 2763, 2, Eph. 19, SJO. 55 (XVIII 4), JJJD. 134. Vgl. o. S. 145.

124 (*) Stein, Neapel Mus. = U. D. XV (VIII 15), Fa. 2769, SJO. 57 (X 1), JJJD. 137. Z. 1 Mommsen *n]iumsis*. Am ersten *i* in *niumsieis* links ein wohl zufälliger von der Mitte schräg abwärts gehender Strich. Punkt vor *ka...* unsicher. Vgl. Anh.

125 Stein, verschollen = U. D. XVI (VIII 16), Fa. 2768, SJO. 58 (X 2), JJJD. 138. Vgl. Anh.

126 (Abella).

mais vesi
main trem

Maius Ves(tricius?)
Mai. f. — —.

127 (Abella).

(Vorderseite.)

maiíúí. vestirikíúí. mai.	Maio	Uestricio	Mai.	f.
2 str* | prupukid. sverrunef.	Str-	| ex	prae finito	-oni
3 kvaistu | rei. abellanúí. íním.	quaesto | ri	Abellano	et	
4 maiíúí | lúvkiúí. mai. puka-	Maio |	Lucio Mai.	f.	*Pu-
5 latúí | medíkeí. deketasiúí.	clato |	meddici	-ario	
6 núvla | n[úí]. íním. lígatúís.	Nola | no	et	legatis	
7 abella | n[úís]. íním. lígatúís.	Abellanis |	et	legatis	No-
8 núvlanúís | pús. senateís.	lanis, |	qui	senatus	sen-
9 tanginú | suveís. pútúrús.	sentia |	sui	utrique	
10 pí | lígat[ús] | fufans. ekss.	legati |	erant,	ita	
11 kúmbened. | sakaraklúm.	conuenit:	|	templum	
12 herekleís. [úp?] | slaagid.	Herculis	ad |	confinium	
13 púd. íst. íním. teer[úm.] | púd.	quod est et territorium, |	quod		
úp. eí | súde. sakaraklú | d[. íst] |	apud id templum	est, |		
14 púd. anter. teremníss. eh**	quod inter termina	ex[tentum?]		
15 *** | íst. paí. teremenniú. mú-	| est,	quae	termina	
16 [íníkad] | tanginú | d. prúftú-	communi |	sententia	probat	
17 set. r[ehtú | d] | amnú | d. puz.	sunt recto |	circuitu,	ut	
18 ídík. sakara[klúm] | íním.	id	templum	| et	
19 ídík. terúm. mú | ní | k[úm] | mú-	id territorium	commune |	in	
íníkeí. terei. fusí | d. [íní | m] |	communi territorio	esset et		

126 Stein, verschollen = U. D. XVII (VIII 17), Fa. 2771, SJO. 59 (X 3), JJJD. 139. Vgl. Anh.

127 (**) Stein, Nola Seminar = U. D. p. 119 ff. (VI und V u.), Fa. 2783, SJO. 56 (IX), JJJD. 136. Z. 2 schwerlich sir, wie bisher gelesen wurde; kaum a statt r. Z. 2 prúpukid oder prúpúkid scheint nicht ganz ausgeschlossen. Z. 4 weniger wahrscheinlich ist mir die bisherige Lesung iúvkiúí. Z. 6 zu Anfang sah auch Lepsius Spuren von núí. Z. 6 Ende nach Mommsen U. D. abellánúís, doch sind die Spuren von núí sehr unsicher; der Raum ist knapp, reicht aber aus. Z. 9 scheint súveís nicht ganz ausgeschlossen. Z. 10 nach kúmbened. noch eine Hasta (schwach): Verschreibung? (puz hätte Raum, ist aber sprachlich nicht sehr wahrscheinlich). Z. 11 zu Ende können 2 (kaum 3) Buchstaben verloren sein. Z. 12 púdíst (Lepsius) möglich. Z. 14 Punkt nach púd unsicher; man liest zunächst teremníss, vielleicht ist ní, wie doch sicher zu lesen ist, aus m corrigirt; statt eh- wäre ee- weniger wahrscheinlich; nach h können 4—5 (höchstens 6) Buchstaben fehlen. Z. 16 möglich scheint auch prúftúset mit Ligatur von í und t, schwerlich aber prúfatúset mit Ligatur at, wie Remondinis (s.

20 eiseis.sakarakleis.í[ním]	eius templi et
21 tereis.fruktatiuf.fr****	territorii fructus fr[uc]tu?
22 ****múinikú.pútúru[m]píd	communis utrorumque
23 fus]íd.avt.núvlanú*****	esset. At Nolan-
24 ****.herekleis.físnú*****	— | — Herculis fanum —
25 ****píspíd.núvlan*****	— — quisque Nolan[orum] —
26 ****//////////s//*****	— — — — —

(Rückseite.)

27 ekkum.[svaí.píd.hereset?]	item [si quid uolent]
28 tribarakav[um]tereipúd?	aedific[are in territorio quod]
29 liimitú[m.]pernúm.****	limitum — — [quibus]
30 herekleis.físnú.mefi[ú?]	Herculis fanum medium
31 íst.ehtrad.feihúss.pú[s]	est, extra muros, qui
32 herekleis.físnam.amfr	Herculis fanum amb-
33 et[.]pert.viam.pússtist	iunt, trans uiam post est
34 pai.ip.ist.púst.in.slagím	quae ibi est, pro regione
35 senateis.suveis.tangi	senatus sui senten-
36 núd.tríbarakavúm.lí	tia aedificare li-
37 kitud.iním.iúk.tríba	ceto. Et id aedi-
38 rakkiuf.pam.núvlanús	ficium quod Nolani
39 tribarakat.tuset.iním	aedificauerint et
40 úttiuf.núvlanúm.estud	usus Nolanorum esto.

U. D. Taf. V) wollte; vor set vielleicht Punkt. Z. 21 können am Schluss etwa 4 Buchstaben fehlen (z. B. fr[ukta]), Z. 22 zu Anfang etwa ebensoviel (man könnte etwa an tud denken, doch ist dies sehr zweifelhaft). Z. 22 auch púturu- möglich; dahinter vielleicht noch die Spur einer Hasta (ist dies richtig, so spricht der enge Zwischenraum wohl gegen i, also gegen die sonst ebenso mögliche Ergänzung pútúru[ispíd]). Z. 23 nach fus]íd vielleicht Doppelpunkt. Zu Ende u und ú gleich möglich; danach können etwa 6 Buchst. fehlen. Z. 24 zu Anf. fehlen etwa 4 Buchst., wovon der letzte ein e v t z oder auch a p h war. Von físnú ist das s bis auf ein mehrdeutiges Restchen verschwunden, das n (das auch Lepsius sah) ist doch wohl anzuerkennen, noch klarer scheint mir das ú; dahinter können etwa 6 Buchstaben fehlen. Z. 25 zu Anfang fehlen etwa 4 Buchst. Vom ersten p nur die zweite Hasta (doch a nicht wahrscheinlich), statt des ersten í auch i möglich, doch weniger wahrscheinlich; am Schluss können etwa 9 Buchstaben fehlen. Z. 26 zu Anf. fehlen etwa 4—5 Buchst., am Ende etwa 10, dazwischen schwierige Buchstabenreste, worüber im Anh. Unter Z. 26 fehlt eine Anzahl Zeilen (Maximum 10). Z. 28 vom v nur die Hasta sicher (t ausgeschlossen). Z. 29 s. Anh. Z. 31 Punkt nach ehtrad nicht ganz sicher. Auch pu[s] möglich. Z. 34 eher púst.in als pústin, keinesfalls pústiin od. dgl. Z. 35 sáveis möglich. Z. 36 Punkt im zweiten ú sehr unsicher. Z. 37 wohl eher tud als túd.

41 ekkum . svaí . píð . abella-
 42 nús | tri barakat . tuset . íúk .
 43 trí | barakkiuf . ínim . díttriuf |
 44 abellanúm . estud . avt . |
 45 púst . feihúís . pús . físnam .
 46 am | fret . eísei . terei . nep .
 47 abel | lanús . nep . núvlanús .
 48 píðum | tri barakat . tins . avt .
 49 the | savrúm . píð . eseí . terei .
 50 íst | pún . patensins . múnikad .
 51 ta[n] | gínúð . patensins . ínim .
 52 píð . e[ísei] | thesavrei . púka-
 53 píð . e[st***] | a | ittiúm . altt-
 54 ram . alttr[ús | h]errins . avt .
 55 anter . slagím | [a]bellanam .
 56 ínim . núvlanam | [s?]úllad .
 víú . uruvú . íst . pedú X |
 57 [e]ísaí . víaí . mefaí . tere-
 58 men | [n]íú . stalet .

Item si quid Abellani |
 aedificauerint, id ae-
 dificium et usus |
 Abellanorum esto. At |
 post muros, qui fanum amb-
 iunt, in eo territorio neque
 Abel|lani neque Nolani
 quidquam | aedificauerint. At the-
 saurum, qui in eo territorio est, |
 quum panderent, communi
 sen|tentia panderent, et
 quidquid in eo | thesauro quando-
 que exstat, | portionum alteram
 alteri | caperent. At
 inter regionem | Abellanam
 et Nolanam | ubique
 uia lata est pedes X.
 In ea uia media termi-
 na stant.

128 (Capua).

1 kerí arent[íkaí man]afum
 paipu[í p]uíheriamsuvam
 legín[um suvam****?]akal..
 2 | usursinim malaks
 nistrus pakíu kluvatiud
 valamais p[uklu?]anika-

Cereri Ultrici mandavi
 quae qui (quí) -am suam
 legionem suam
 | osores et maleuolos
 propinquos Pacio Clouatio
 Optimae -o ante cadere Da-

Z. 39 der erste Punkt nicht ganz sicher. Z. 40 eher úm als um, estud möglich. Z. 42 der erste Punkt unsicher. Z. 44 num möglich; eher estud als estud. Z. 49 kaum eísei mit Ligatur ís. Z. 50 Punkt (oder gar Doppelpunkt, Zvet.) unsicher. Z. 52 ee ist viel wahrscheinlicher als eh, ja m. E. sicher. Z. 56 wird meist p]úllad ergänzt und zu Ende allgemein tedur oder tedúr gelesen, s. Anh.

128 Bleiplatte, Neapel Mus. = SJO. 50 (nebst Tafel), JJJD. 129. Die Worttrennung geschieht regulär durch Doppelpunkte (und z. Th. durch einfache Punkte?), doch ist die Interpunktion in Folge der Beschaffenheit des Bleies so häufig zweifelhaft, dass ich auf eine Wiedergabe derselben im Text verzichte. Wo die Interpunktion fehlt und auch kein Intervall vorhanden ist, kann die Worttrennung nur erschlossen werden, ist daher z. Th. unsicher; über die Stellen, wo letzteres der Fall ist (z. B. prebaiaampu- Z. 3) s. u. im Anhang. Wie viel jeweilen am Schluss der Zeilen fehlt, ist schwer zu bestimmen (vielleicht durchschnittlich etwa 8—12 Buchstaben?). — Z. 1 s. Anh. Z. 2 p in pakíu aus k corrigirt; vielleicht kluvatiui und ant; nach dami- statt a auch e h (v p) möglich? Z. 3 u in

5 *dum damia*.....|*leginum*
aflukadidik tfeimanafum
vibii ai prebai ampu ulum
da[da]d ker i ar[entikai]...|
 4 *valaimaspukluminimulas*
legineisvaineipdadidla-
matirakrideiseis dunte...
 5|*inimkaispatari[nim]*
krustatar svai neip avt
svaitiiumidik fifikuspust
 6 *eis*.....|*punkahad avt*
*n***rnum neipputi i ad pun-*
um kahad avt svai pid per-
 7 *fa*.....|*puti i ad nip hu[n]*-
truis nip supruis aisusis
puti i ans pidum puti i ans
 8 *ufteis udf*.....|*valaimas*
pukl u i pun far kahad nip
puti i ad edum nip menvum
 9 *limupi*.....|*paihumuns*
bivuskarantersuluhpakis
kluvat i is valaimas puk tu-
 10 *rumi i ad l*.....|*vibii ai*
akvii ai svai puh aflakus
pakim kluvat i ium valai-
 11 *mas pukluisupr*.....|*inim*
tuvai leginei inim sakrim
svai puh aflakus huntrus
 12 *teras huntrusa*.....|*va-*
laimaispuklu avt ker i ar-
et[ikai] avt ulas leginei
 ****h**nas trutastus*.....

miae|*leginem*
-at . id tibi mandau i
Uibiae -ae ministrum
reddat . Cereri Ultrici . . |
Optimae -um et illius
legioni, si nec reddiderit,
ueneat. Acriter eius
*. | et *caespitantor et*
cruentantor. Si nec aut
si tu id decreueris post
ea | quum capiat aut
-num, non possit, quodocun-
que capiat, aut (at?) si quid per-
fiscere uolet... ne] possit. Nec in-
feris nec superis —
possint, quidquam possint
— — | Optimae
-o . Quum far capiat,
nec possit edere nec minuere
famem qu[ocumque] eorum | quae
homines uiui uescuntur. Denique
Pacius Clouatius Optimae — tor-
queatur | Uibiae
Aquiae, siue —eris
Pacium Clouatium Optimae
— supra | et
tuae legioni et sacrum
siue —eris infra terra-
infra a[qua?] | Op-
timae — aut Cereri UL-
trici aut illius legioni
 — — —

Aussenseite.

keriarentika[i] pai puisu-
va h[eriam suvam l]egin-
*[um]*****krus[ta].....*

Cereri Ultrici quae qui su-
am [-am suam l]egion[em]
 *cruenta-*

manafum aus *a* corr. Z. 6 in *avt* statt *a* auch *p* möglich. *a* in *perfa-*
sehr wahrscheinlich (Rh. M. 33, 33). Z. 8 *f* in *udf*- wahrscheinlich
 (ebd. 39). Z. 9 vielleicht *iurumi i ad* möglich, sicher nicht *lu-*
 (ebd. 11 und 46); Ende statt *l* auch *u* möglich, kaum *lu-* (ebd. 47).
 Z. 10 Ende *r* wahrscheinlich (ebd.) Z. 11 Ende statt *usa* auch *usp*
 möglich (ebd. 57). Z. 12 *k* in *keri* aus *d* corrigirt. *n* in *nas* un-
 sicher (ebd. 59); statt *tus*- auch *tug*- möglich (ebd. 60).

129 (Capua).

steni klum . vírriis
 tr *apín . vírriis
 plasis . bivellis
 úppiis . helleviis
 5 lúvikis . úhtavis
 6 statiis . gaviis . nep . fatium .
 nep . deikum . pútians
 7 lúvkis . úhtavis . núvellum
 8 velliam . | nep . deikum nep .
 9 fatium pútíad | nep . mem-
 nim . nep . úlam . sífeí . he-
 riiad

Stenius Clum. Uirrius
 Tr. -eo *Uirreius
 Pl. Axius Binellius
 Oppius Heluius
 Lucius Octavius
 Statius Gavius nec fari nec di-
 cere possint.
 Lucius Octavius *Novellum*
 *Uelliam | nec dicere nec
 fari possit | nec monu-
 mentum nec ollam sibi ca-
 piat.

130 (Capua).

diuvilam . tirentium
 magiium sulum . muinikam
 fisiais . eiduis . luisarifs
 sakrvist . iiuk . destrst

*iouilam Terentiorum
 Magiorum omnium communem
 *Fisiis idibus -aribus
 sacrabit. ea dextra est.

131 (Capua).

ek . iúhil . sp . ka
 lúvieis . iním
 fratrúm . múi
 nik . est . fiisiais .
 5 púmperiais . pra
 i . mame . rt . tiaís
 pas . set . kerssn
 asias . l . pettieí
 s . meddikiaí.
 10 fufens .

haec *iouila Sp. Ca-
 l(o)ui et
 fratrum commu-
 nis est *Fisiis
 *quincuriis pra-
 e Mamertiis
 quae sunt. *cen-
 ariæ L. Pettii
 *meddicia
 fuerunt.

129(*) Bleiplatte, Neapel Mus. = Fa. 2749, Eph. 1, SJO. 49 (VII 5), JJJD. 128. Rechtsläufig. Z. 2 ist nach tr die Lesung zweifelhaft (s. Anh.). Z. 3 Punkt nach pl (Minervini) sehr unsicher. Z. 5 eher lúv- als luv-. Z. 6 ziemlich sicher pút- mit ú. Z. 7 ziemlich sicher lúv- mit ú und ganz sicher úht- mit ú; vielleicht núvellúm. Z. 9 wohl nicht heriad.

130(*) Ziegel, Capua Museo Campano = Rh. M. 44, p. 326 ff.

131(**) Stein, Capua Mus. Camp. = Rh. Mus. 44, p. 321 ff. I. In Z. 1 ð sicher, doch die mittlere Horizontale und die linke Vertikale viel weniger tief eingegraben als die drei übrigen Striche. a unsicher. Z. 2 das l sehr beschädigt, vom ú nur der rechte Schenkel erhalten. Vielleicht i.ním. Z. 3 das ú (oder u) sehr beschädigt. Vielleicht mú.i. Z. 4 das erste i in fiis- klein, wie eingeschoben. Zwischen dem letzten s und dem Punkt ein Zeichen < (wie ein umgekehrtes kleines g), wohl eine Verschreibung. Z. 5

132 (Capua).

i[úvi]l.[ek.sp.]
kalúvie.is.iní
m.fratrum
múinik.est.
5 físfais.púm
periai s.pas.pr
ai.mamerttia
is.set.sakrasia
s.l.pettieis.me
10 ddikkiai.fuf
ens.

*iouila [haec Sp.]
Cal(o)uii et
fratrum
communis est
*Fisiis *quin-
curiis quae pr-
ae Mamerti-
is sunt. *sacrariae
L. Pettii *me-
ddicia fu-
erunt.

133 (Capua).

úpíl.vi.pak.
tantrnnaiúm
iúvilas.sakran
nas.eidúis.ma
5 mert.tiaís.pún
meddís.****ad
fust.iúviaís.me
ssimaís.staief
fud.sakri.ss.sa
10 krafir.avt.
últiumam.ker
ssnaís.

*Opil(ii) Ul(bii) Pac(ii)
*Tant(e)rn(n)aeorum
*iouilae sacran-
dae idibus Ma-
mertiiis . quum
meddix — — ad
erit Iouiiis me-
nstruis sta—
esto, hostiis sa-
crator, at
ultimam ce-
nis.

im dritten □ ein Querstrich fast wie in N. Z. 6 nach e Punkt und Spatium, zwischen den beiden t wahrscheinlich Punkt. Zu Ende ist statt r (Bücheler) is sehr wohl möglich, nur ist der oberste Strich des z beschädigt. Z. 7 statt n eine Verschreibung ŋ. Z. 8 nach dem ersten i vielleicht ein Punkt (oder ein kleiner Schrägstrich wie von einem ↓). Das ↓ des Pränomens hat in der Mitte einen horizontalen Ansatz nach links wie in Z. Zwischen den beiden t vielleicht ein Punkt. Das letzte i klein und beschädigt (i möglich). Z. 9 im ersten i nach links ein oder zwei Ansätze (vielleicht f oder begonnenes k). Ende vielleicht a.i oder a.i.

132 (**) Stein, Neapel Mus. = Rh. M. 44, 321 ff. II. Von Z. 1 nur zu Anfang eine Verticale und über dem linken Schenkel des V von Z. 2 ein Rest von l mit Punkt. Z. 2 vielleicht -viie- mit kleinem erstem i (man ist zuerst auch versucht Q statt J zu lesen). -e.is vielleicht = -eis (vgl. o. I 45). íni möglich. Z. 3 Punkt im ú nicht ganz sicher. Z. 5 keinesfalls fii-. Z. 6 nach dem zweiten i ein oder zwei wohl von einer Verschreibung herrührende schräge Striche. Z. 7 vor dem ersten m und nach dem zweiten i je ein verhaener kleiner Strich. Z. 10 vielleicht dd.ikki.ai. Schwerlich fuf-.

133 (**) Stein, Neapel Mus. = Rh. M. 45, 161 ff. I. In Z. 1 das

134 (Capua).

úpíl. vi. pak.
 tantrnnaiúm
 iúvil. sakrann
 púmperiaís.
 5 súll. e***tarís
 pún. medd pís.
 iním verehías
 fust. sakrid.
 sakrafír

*Opil(li) Ui(bil) Pac(ii)
 *Tant(e)rn(n)aeorum
 *iouila(e?) sacrand(a?)
 *quincuriis
 soll—ibus.
 quum meddix quis
 et ciuitatis
 erit, hostia
 sacrorator.

v wie 3, jedoch der Mittelstrich weniger tief als die übrigen. Z. 2 Punkt im ú sehr unsicher. Vielleicht -rn.na-. Z. 3 Punkt im ú nicht ganz sicher. Das l scheint verhaufen. Z. 4 vielleicht e.id.; Punkt im ú nicht ganz sicher; wahrscheinlich -is, doch -is möglich. Z. 5 nach dem zweiten t vielleicht ein Punkt; das folgende sehr undeutlich, doch -iaís am wahrscheinlichsten. Z. 6 vielleicht meddis. Zwischen -s. und -ad stehen 3—5 schwer zu entziffernde Buchstaben. Bücheler 162 f., 167 neigt am ehesten zur Lesung pis id-ad, die nicht gerade unmöglich scheint; statt p ist aber den Resten nach d viel wahrscheinlicher (auch k möglich?); hierauf wohl eher a als is oder ig; darauf vielleicht am ehesten pí, kaum m, eher in oder id, doch auch diese nicht recht wahrscheinlich. Z. 7 das erste V vielleicht mit Punkt (wäre ein Schreibfehler). Wohl aís nicht -ass. Z. 8 ssímaís möglich. -ef sicher; davor wahrscheinlich i (oder nur verhaufener senkrechter Strich? möglich auch t?). Z. 9 fú- möglich; hierauf d sicher, f (Sogliano, Bücheler) ausgeschlossen. Lesung fuid wohl unmöglich (noch weniger kann von fuid mit Ligatur id die Rede sein). Statt k scheint der Stein d zu haben. Punkt nach i wahrscheinlich, schwerlich sakriiss. Z. 10 í statt i möglich, darauf wahrscheinlich r, kaum d oder n(s). Ganz am Ende der Zeile vielleicht Reste eines fälschlich eingehauenen Buchstabens wie 2 od. dgl. Z. 12 das i so: 1.

134(**) Stein, Neapel Mus. = Rh. M. 45, 161 ff. II. In Z. 2 wäre -naai- möglich. Punkt im ú zweifelhaft. Z. 3 vielleicht -il. Letzter Buchstabe eher n als a. Z. 5 nach súll. (oder súll:?) wohl e (vielleicht mit folgendem Punkt). Von da bis zu -tarís schwer zu entziffernde Reste von 2 oder 3 Buchstaben. Bücheler vermuthet ikv, aber statt ik (oder id) ist mir wahrscheinlicher n mit folg. Doppelpunkt oder allenfalls m (kaum nn, auch kaum ni) und statt v, das B. für ziemlich sicher erklärt, ist mir wahrscheinlicher d oder k oder b oder is; vielleicht -iar- mit i (statt -diar- od. dgl. kaum -iapr-). Ende -is unsicher. Z. 6 n in pún a-ähnlich (begonnener Schreibfehler?); nach dd Punkt möglich; kaum aís statt pís. Z. 7 s. Anh.

134a (Capua).

tr.vírriiéis.ken
ssurineís.ekas
iúvilas.trís.ch
peílatasset.ve
5 sulliaís.fertalis
staílatasset.
mi.blússii.mi.m.t.
nessimas.staíet
veruís.lúvkeí

Tr. Uírrii Cen-
sorini hae
*iouilae tres *ex-
pilatae sunt *Ue-
sulliis *fertales
statutae sunt
Mi. Blossii Mi. f. m(eddicia) t(utica).
proximae stant
portae in luco.

135 (Capua).

I.

.....
*****ar|***
kas[it.damsen]n
ias.pas.fií[i?]et
5 pústrei.iúkleí
eehiianasúm
aet.sakrím
fakiiad kasit
medikk.túvtik
10 kapv.adpúd
fiíet

.....
.....
dec[et *damsen]n-
iae, quae fiunt
postero die
-iandarum.
partem? (at?) sacrem
faciat decet
*meddic(io) tutic(o)
Capu(ano), quoad
fiunt.

II.

.....
t.*a***vil
pag.medikid(**?)
túvtik daív**
5 sakra*tir kas[i]t
damsennias
pas.fiíet.pústr
iúkleí vehiian
m edik.minive
10 kersna.ias

.....
.....
— *meddicio
tutic(o) —
sacrentur decet
*damsenniae,
quae fiunt poster(o)
die -ian(darum)
meddic- —
*cenariae.

134a (**) Terracotta, Neapel Mus. = I. F. IV 258 ff. (mit Tafel).

135 (**) Stein, Santa Maria di Capua Vetere, Municipio = Rh. M. 43, 557 ff. Auf beiden Seiten (I II) beschrieben. Der Stein ist oben gebrochen, es können dort wohl beliebig viel Zeilen fehlen. Von I Z. 1 nur ein zweifelhafter Rest über ar. Z. 2 a wohl sicher; nach r beliebiger mit Hasta beginnender Buchstabe. Z. 3 Ende auch m möglich. Z. 4 nach fi wahrscheinlich i, dann eine wahrscheinlich alte Beschädigung des Steines, worin vielleicht Spuren einer Hasta. Punkte unsicher. Z. 5 Punkt im zweiten ú sehr wahrscheinlich. Z. 7 das e in aet hat 4 Horizontalstriche statt 3. i m. E.

136 (Capua).

sepis
helevi
púmpe
fal.er
s iúvil.de
virriiēfs
med.ikia

Seppius
Helui(us)
*quincuriis
Faler(niis)
*iouilam *de(dit)*
Uirrii
*meddicia.

ziemlich sicher (Bücheler i). Z. 8 vielleicht ¶ (Sogliano) statt ¶ , doch scheint der Strich eher zufällig; das erste i klein und weniger tief. Z. 9 statt des zweiten k ist d mindestens ebenso wahrscheinlich (s. Anh.). Punkt im ú unsicher. Z. 10 vielleicht ad.púd. Z. 11 vielleicht ¶ , doch s. Rh. M. 43, 558.

II Z. 1 nur 1 oder 2 unklare untere Buchstabenreste. Z. 2 fehlen zu Anfang 1—2 Buchstaben; nach dieser Lücke zuerst vielleicht der untere Schrägstrich eines ¶ oder ¶ ; dann der untere Theil einer Hasta, schwerlich mit Ansatz wie von ¶ oder ¶ , viel eher oben Ansatz ¶ (verstümmeltes ¶); dann wohl Punkt. Dann i (oder eng eingekeiltes [nachträglich aus i corrigirtes?] d?). Darauf a und nachher vielleicht eingekeiltes ¶ , wovon nur der unterste Strich klar; dann sehr zweifelhaftes e; nach der Lücke *vil* sehr unsicher, statt *v* vielleicht *vi*, aber wohl kaum *ei* oder *h*, statt *l* vielleicht *r* (kaum *a*). Z. 3 wahrscheinlicher *pag* als *pas*, doch *pas* nicht unmöglich. Vom m nur die letzte Hasta, auch a p etc. möglich. Statt *ki* vielleicht *k*. (kaum) oder *a*; hinter d unklare Linien, die wohl nicht zum Text gehören (Bücheler vermuthet *a*). Z. 4 das zweite t sieht wie eine Ligatur von ¶ und ¶ aus (wohl corrigirter Schreibfehler). Kaum *dav*, eher möglich allenfalls *datv*. Nach *v* unklare Reste. Z. 5 zwischen *sakraítir* und *sakrattir* (oder auch *sakraipr*) ist schwer zu entscheiden; kaum *sakrantir* (mit Ligatur von n und t); -r sehr wahrscheinlich, kaum -d oder (eher möglich) *a*. Nach *ka* wahrscheinlich Reste von *s*, zuletzt wohl beschädigtes *t*, davor Raum für *i*. Z. 6 statt *d* weniger wahrscheinlich *k*. Z. 7 in *fiiet* das erste i vielleicht *i longa*. Punkt im ú unsicher. Z. 8 Punkt im ú sehr unsicher. Z. 9 nach dem ersten m alte Beschädigung des Steines; nach *d* vielleicht ¶ . Z. 10 *kernaiias* oder *kernasias*, kaum zulässig *kernasias*.

136 (*) Stein, Santa Maria di Capua Vetere, Municipio = Rh. M. 43, 128 ff. I. In Z. 4 nach *e* nur ein sehr kleiner, wohl sicher nicht zur Schrift gehöriger Punkt. In Z. 5 schwerlich d.e. Z. 7 der Punkt im *a* (vgl. o. I 45 A. 2) scheint eher zufällig als ein-
gemeisselt.

137 (Capua).

sepíeíś.heleviíeíś.súm. Seppii Heluii sum

mi.anni		Mi. Anni-
ieí.medik		i. *meddic-
kiaí.túv		ia tu(tica)
iúvilam		*iouilam
5 prúfts		probauerunt
púmpfer	| a	*quincuriae
falenia	| s	Fale(r)niae.

138 (Capua).

A. ekas:iúvilas.iuveí.	hae	*iouilae	Ioui	*Fla-
5 flagiui.stahint.|min-	gio	stant	|	Mini-
nieíś.kafsillieíś.mi-	i	Caesillii		Minat-
nateíś:ner.	i	—		
B. minieíś.kafsillieíś.	Minii	Caesillii		Mina-
5 minateíś.ner.|ekas.	ti	—	hae	*iouilae
iúvilas.iúveí.flagíui|	Ioui	*Flagio	| stant.	
5 stahint				

139 (Capua).

ek.diuvil	.....	hanc *iouilam	(die)
upfaleis	a...	*Offelli	...
saidiieis	a...	*Saedii	...
sakruvit	f...	sacrat	...
pustrei	...	postero	...

140 (Capua).

eka:trisIII	ha- tres
med kapva	med. Capua(n-)
sakra:*use	sacra- —
e*a:*míia:	— —
n:ssimas:	proximae

137 (*) Stein, Santa Maria di Capua Vetere, Municipio = Rh. M. 43, 128 ff. II. Die vorausgestellte Zeile ist auf dem erhöhten Rand um die übrige Inschrift herumgeschrieben. Im v von helev- ein Punkt. Z. 4 nach v auch i möglich. Z. 6 hätte hinter r noch ein i, Z. 7 hinter a aber kein s mehr Platz gehabt. Die Buchstaben a und s rechts des Striches stehen auf dem erhöhten Rande (senkrecht, s unter a, im Gegensatz zur oben erwähnten Umschrift).

138 (**) Terracotta, Capua Mus. Campano = Eph. 13, Fa. III. suppl. 418, SJO. 34 (VI 2 a b), JJJD. 112. Auf beiden Seiten (A, B) beschrieben. Alles sicher, wohl auch der Punkt in ú von iúveí B 2, der freilich nur angedeutet erscheint. Sicher ohne Punkt u in iuveí flagiui A 1, iuvilas flagiui B 2.

139 (*) Terracotta, links gebrochen, Neapel Sammlung Bourguignon = JJJD. 113.

141 (Capua).

A. pumperias.pustm[as]	*quincuriae postremae
kluvatiium	Clouatiorum
B. pumperias:pustm[as]	*quincuriae postremae
kluvatiium	Clouatiorum

142 (Capua).

viriiium	Uirriorum
vesuliais	*Uesulliis
deivinais	diuinis

143 (Capua).

viriiium	Uirriorum
vesulia[is]	*Uesulliis
deivin[ais]	diuinis

144 (Capua).

A. ves.....	Ues[ulliis]
klu.....	Clo[uatiorum]
B. vesulias (...?)	Uesulliabus [diuinis?]
kluvati...	Clouati[orum]

145 (Capua).

1) ve.....	Ve[sulliis?]
2) fig....	
f.....	
deiv....	

140 Stein, verschollen = U. D. XIV (VIII 14), Fa. 2751, SJO. 41, JJJD. 120. Nur aus einem Stich von Mazocchi bekannt. Ob an den mit * bezeichneten Stellen ein Buchstabe oder mehrere fehlen, ist zweifelhaft ausser Z. 5 (n[e]ssimas).

141 Terracotta, auf beiden Seiten beschrieben, Capua Mus. Campano = Eph. 14, Fa. III. suppl. 419, SJO. 32 (VI 1 a b), JJJD. 110. In A 1 vielleicht Doppelpunkt. In A 2 und B 2 vielleicht Punkt zwischen den beiden i (d. h. -ii?).

142 Terracotta, Neapel Sammlung Bourguignon, = Rh. M. 45, 171 (44, 330). Ein anderes Exemplar (es scheinen urspr. 4 gewesen zu sein) sah ich vor 3 Jahren bei einem Antiquar in Neapel (jetzt verkauft, angeblich an einen Maler). Auf einem Exemplar soll Vesull- mit ll stehen.

143 Terracotta, London Brit. Mus. = Fa. I. suppl. 496, Eph. 12, SJO. 37 (VI 4), JJJD. 118.

144 (**) Terracotta, auf beiden Seiten beschrieben, links gebrochen, Capua Mus. Campano = Fa. III. suppl. p. 141, SJO. 33, JJJD. 111. B 1 nicht vesuliais (Rh. M. 33, 45 Anm.), man müsste das i sehen (vgl. Bull. 1878, 27 Anm.); nach s unter der Zeile im Bruch ein (vielleicht nicht zum Text gehöriger) Rest r.

145 Terracotta, zwei Fragmente, Berlin Mus. = SJO. 35,

146 (Capua).

ni....	N[umerii?
fi.isu....	*Fiso[uii?
vesu....	Vesu[lilis?

147 (Capua).

A. kluva....	Cloua[tiorum
diuvia....	Iouiae
damu....	Dam-
B. kluva....	Cloua[tiorum
damuse....	Dam-
diuvia....	Iouiae

148 (Capua).

A. iuvilu....	*iouila
sakrak....	— —
verna....	— —
B. iuvilu...	iouila
sakrid.l....	hostiä

148 a (Capua).

n***ni/	— —
nium	Num(eri-)
pumperi	*quincuri(is)
mamert	Mamert(iis)

149—155 (Capua).

149 eidu[i]|s	idibus
mam[.s]|akrid	Mam(ertiis) hostiä

JJJD. 114. Nach fi ein Zeichen ɣ (so v. Duhn); sollte statt g etwa auch s möglich sein (vgl. die Form des s auf der Tafel in I. F. IV 258—9, z. B. das dritte s auf Z. 2)?

146 (**) Terracotta, Neapel Mus. = Fa. 2756, Eph. 11, SJO. 38 (VI 5), JJJD. 119. Nach i Z. 1 vielleicht ein, am besten zu u passendes, Restchen. Z. 2 vom u nur der untere Winkel, die Lesung n statt u ist kaum zulässig. Die Punkte in Z. 2, im ü Z. 3 und im n Z. 1 sind schwerlich alle zufällig.

147 (**) Terracotta, auf beiden Seiten beschrieben, Neapel Mus. = Fa. 2752, Eph. 10, SJO. 36 (VI 3), JJJD. 117. In A 2 vom a nur der obere Theil der ersten Hasta und oben wohl Ansatz nach links (also auch p, v etc. möglich, aber kaum l). B 1 vom a nur der untere Theil der ersten Hasta. B 2 nach s vielleicht Punkt.

148 Terracotta, auf beiden Seiten beschrieben, Neapel Sammlung Bourguignon = Rh. Mus. 49, 480. In A 3 das r unsicher, auch a, l, n möglich (nach Conway).

148 a (**) Tuffstein, Neapel Mus. = Not. d. scavi 1894, 147. Z. 1 Anf. auch m möglich. Nach der Lücke ist n wahrscheinlich, doch m nicht ganz ausgeschlossen. S. Anh.

149—155 Kleinere Terracottafragmente, Capua Mus. Cam-

150 ...sak]rid...	... hostia ...
151 mamert.t....	Mamert[iis?
152 (...?)mam?]ert*tieis...	Mam]ertii?
153 (...?)mame....	Mame[r]tiis?
153a (...?)mam...	Mam[ertiis?
154 ...ian...	Mam[ertiis?
155 ...sum	... sum

156—160 (Capua).

156 upfals.patir.miinieis	*Offellus <i>pater</i> Minii f.
157 upfals . salaviis : mi- nies	*Offellus Saluius Minii f.
158 (...?)kluv...	(...?) Clou-
159 min.u....	Min(ius) U-
160 ...u....	... U-?

161—162 (Capua).

161 vibis:]smintiis///vibis:	Uibius *Smintius Uibius *Smi-
smintiis:sum...	ntius sum
162 vibis:smintiis	Uibius *Smintius

163 (Capua).

A. mina:naseni	Mina(ti?) Nasenni(i?)
B. mina:naseni	Mina(ti?) Nasenni(i?)

pano, ausser 153 (Berlin Mus.) und 152 154 (?), = Not. d. scavi 1889, 23 f., Atti della Comm. conserv. (Caserta) 1889, 169 ff., Mitth. IV 84 f., Rh. M. 45, 161 Anm. Die 2 Fragmente von 149 (im Text durch den senkrechten Strich getrennt) bildeten sicher ein Ganzes. Auf der Rückseite von 149 vielleicht ff, aber dies könnten vielleicht auch nur sonstige Zeichen sein (vgl. Ol zwischen den zwei Zeilen von 141 A, s. Zvetaieffs Tafel). 152 Zvet. Atti a. O. 171 meint zwischen den zwei t Spuren eines i zu finden; eher Punkt? 153 auch SJO. 39, JJJD. 115. 153a vom zweiten m nur die erste Hasta. 154 mir nur aus Not. a. O. bekannt (lies *mam*?).

156—160 Mit Farbe auf die Wände einer Grabkammer gemalt [156—157 (*) Neapel Mus.] = Fa. I. suppl. 497—500, Eph. 2—6, SJO. 42—46 (VII 1 2), JJJD. 121—125. In 157 sind die cursiv gedruckten Buchstaben jetzt bis auf einzelne Reste verschwunden (vielleicht wäre nicht ausgeschlossen, dass einst *minieis* da stand?); ebenso ist der Doppelpunkt verschwunden. 158—160 scheinen verschwunden oder wieder zugeschüttet zu sein.

161—162 (*) wie 156—160, Capua Mus. Campano = Eph. 7—9; Fa. II. suppl. 133—134, SJO. 47—48 (VII 3 4), JJJD. 126—127. 161 in einer Zeile, zwischen s und v kann ein Buchstabe (kaum zwei) fehlen; ob etwas oder wie viel hinter *sum* fehlt, ist unklar.

163 (*) Terracotta, auf beiden Seiten beschrieben, Capua Mus. Campano = Rh. M. 44, 329 f. Diese Inschrift wäre besser hinter 147

164 (Capua).

pupufripekkelledetid

164 a (Capua).

perkium.
púiehsúm-eum
cuius sum?

165 (Capua).

vibis
urufiisUibius
Orfius

165 a (Capua).

ЭВЯКЯЭВЯ
 VQEBVQOTOT
 TQAMONQ

Inschriften unbestimmten Fundorts.

166.

heirens fr*ssil...
upsed*Herenus Fr(es)sid(ius)
fecit

167.

pupdiis
stenisPopidius
Stenius

eingereiht worden, da sie in den Kreis der iovila-Inschriften aus Terracotta mit Abbildungen (hier Schwein und Rosette) gehört.

164 (**). Auf dem Hals eines kleinen, innen hohlen säulenförmigen Terracottaobjects kreisförmig geschrieben in solcher Weise, dass nirgends eine Lücke ist, also an sich jeder beliebige Buchstabe als erster und der vorausgehende als letzter der Inschr. betrachtet werden kann. Statt des zweiten k wäre ig möglich, statt ed allenfalls eis (doch kaum), statt ti wohl schwerlich a oder p. Vgl. Anh.

164 a s. Anh.

165 Goldener Fingerring = Eph. 15, Fa. III. suppl. 420, SJO. 51 (VII 6), JJJD. 130. Vgl. Anh.

165 a (*) Goldener Ring (s. Anh.).

166 (**). Ziegel, Neapel Mus. = Fa. 2818, Eph. 69, SJO. 135 (XVIII 3), JJJD. 225. Z. 1 wird gewöhnlich frus gelesen, aber es scheint eher frss (oder friss?? oder fruss mit Ligatur von u und s??) dazu stehen, danach noch zwei hastae, die zweite im Bruch (möglicherweise oben mit Ansatz [d oder p], unten sicher ohne solchen).

167 Gemalt unter dem Henkel einer Vase, jetziger Verbleib unbekannt = U. D. XXXII b (XII 32 b), Fa. 2841, SJO. 136 (XVIII 4), JJJD. 226.

	168.
santia	Xanthias
	169.
mais. kaluvis	Mainus Cal(o)uius
	170.
A. ma...	Ma ...
B. ....	.....
t.staatiiis...	T. Statius
ú.helevii...	O. Helui[us]
	171.
*isfr....	-dius?(quis?) fr-
verna....	uerna-
helvi...	Helui-
helvi...	Helui-
*eigul...	dic-??

Etruskisirende Gefässinschriften von Nola, Capua,
Suessula, Saticula usw. (s. Anh.).

	172.
lucvies.cnai.viies.sum.	Lucii Naeui sum
	173.
cnaives flaviies p	Gnaeui Flauui p(atera?)

168 Gemalt auf einer Vase (wahrscheinlich aus Nola), einst in Paris in der Sammlung Pourtales = U. D. XXXII a (XII 32 a), Fa. 2840, SJO. 138 (XVIII 6), JJJD. 228.

169 Auf einer Vase, einst bei Orazio Pascale in Curti (also vielleicht aus Capua) = Fa. 2839, Eph. 67, SJO. 139, JJJD. 229.

170 (**) Bruchstück eines Erztäfelchens, auf beiden Seiten beschrieben, Neapel Mus. = Eph. 68, Fa. III. suppl. 437, SJO. 140 (XVIII 7), JJJD. 230. B 3 Anfang wohl ú, weniger wahrscheinlich k, schwerlich g, letzter Buchstabe im Bruch i oder í, sicher nicht s. Vor t B 2 und ú B 3 fehlt wohl nichts (oder kann vor t ein s fehlen?).

171 (**) Bruchstück einer Erztafel, Neapel Mus. = U. D. XXVII (X 27), Fa. 2838, SJO. 141 (XVIII 8), JJJD. 230 a. Z. 1 vor i ein Rest, der eher zu d (oder k) als p zu gehören scheint. Z. 2 statt a wäre l möglich. Z. 5 e, wie auch Fiorelli (Catalogo Raccolta epigr.) liest, ist viel wahrscheinlicher als j. Statt gu vielleicht k nicht ausgeschlossen. Oben und unten an den erhaltenen Zeilen kann beliebig viel fehlen, ebenso nach dem Bruch am Ende der Zeilen.

172 (**) Neapel Sammlung Bourguignon = Fa. 2782 a (XLIX), III. suppl. p. 233 (XVII 20), JJJD. 135.

173 (**) Neapel Mus. = Fa. I. suppl. 512 (IX), wo unrichtig faviies.

174.

marahieis puntais p Mar(-)ii *Pontae p(atera?)

175.

minis:beliis:anei:upsatuh: Minius Bellius Ann- operati
sent:tiianei: sunt Teani

176.

vinuxs veneliis peracises- *Uinucus Uenelius -ius istam
tam tetet venilei viniciiu dedit *Uenili Uinicio

177.

a. kanuties sim	Can(n)utii sum
b. veltineis im	*Ueltini sum
c. vi*leis veliteis culch- nasim	*Uibili *Ucliti(s?) culigna sum

a
vue

d. herine	Herini?
e. marhiesa[k?]elemicel	Mar(-)ii — —
f. mamer.ces.huśinies.	Mamerici *Hosinii
g. a.up.si*e	A. Opsi-?
h. miaitilnia	
i. epelatinae	
k. venlis*****c	

174 (*) Neapel Mus. = U. D. p. 314 No. 1 (XIII 1), Fa. 2782 (XLIX).

175 = Mitth. II p. 267, aus Suessula. In einer Zeile. Statt l vielleicht r.

176 Bronzegefäß, aus Capua, verschollen = Fa. 2753 (XLVIII). In einer Zeile. Statt p las Minervini im dritten Wort wohl will kürlich (seiner unhaltbaren Deutung zu lieb) a.

177 Unter dieser Nummer sind die übrigen in die Kategorie der etruskisirenden Gefäßinschriften gehörigen, meist kampanischen, Inschriften zusammengestellt. 177a = U. D. p. 314 No. 2, Fa. 2781. 177b = U. D. p. 314 No. 3, Fa. 2837. 177c = U. D. p. 314 No. 4, Fa. 2882; nach vi- ein wie ein umgekehrtes v aussehender Buchstabe; Deecke Corssen u. die Sprache der Etrusker S. 32 vermuthet vipiieis, doch scheint nach den Facsimiles eher vipleis (vizleis?) zu lesen; Ende nach Corssen Etrusker I 433 avle. 177d = U. D. p. 314 No. 5, Fa. 2770. 177e = U. D. p. 315 No. 7, Fa. 2772; [k] s. Corssen Etrusker I 782. 177f = U. D. p. 315 No. 8, Fa. 2773, Corssen Etr. I 431, Fa. III. suppl. p. 233; früher mamer.ies gelesen. 177g = U. D. p. 315 No. 9, Fa. 2779; a sehr unsicher; nach si vielleicht s und nachher i oder ein zufälliger Strich (kaum siste, wie Corssen Etr. I 526 f. meint). 177h = U. D. p. 315 No. 11, Fa. 2774. 177i = U. D. p. 315 No. 12 („wahrscheinlich nicht aus Campanien“), Fa. 2890. 177k = U. D. p. 316 No. 15, Fa. 2778; nach s unsichere Buchstaben;

- l.* veliiesnipe
m. venileis
n. emel cripes
o. larcnas
p. venelus sitrinās
q. mi mamerce asklaie
r. mi maerce przi*θes
s. limurcestapruχum
t. icarθesiuxWp
u. n.stiχnies:taliantesexin:ea
v. nuθ oder θun
w. tute
x. teciiiam
y. unciapir
z. vener. tusnus
 a...
 limurcestantlnas a
 miveneruslimrcenlaclun
aa. mivenelus.num.clanies
bb. cupescarpunies.mi
cc. cupeveliesā
dd. maiflnastami
ee. micupesta
ff. miaχus
gg. mirianasplenianas
hh.kapesli
ii. χarileθenip
 n
kk. cincus
ll. θenus:

überdies ist unsicher wo die Inschrift beginnt, da sie kreisförmig geschrieben ist. 177*l* = U. D. p. 316 No. 16, Fa. 2775 (Corssen Etr. I 426 f.); wie 177*k* kreisförmig. 177*m* = U. D. p. 316 No. 17, Fa. 2776. 177*n* = Fa. 2778 b. 177*o* = Fa. 2781 b. 177*p* = Fa. 2782 b. 177*q* = Fa. 2753 b (Gloss. It. 1104); möglich ist auch asiclaie. 177*r* (*) = Fa. 2754; kreisförmig; Corssen Etr. I 759 f. liest nach p ein a statt r, der Buchstabe vor θ scheint ein durchgestrichenes a zu sein. 177*s* (*) = Fa. 2754 a. 177*t* (*) = Fa. 2754 b; nach χ vielleicht uu. 177*u* = Fa. 2754 c; die Lesung der cursiven Buchstaben (darunter χ) ist unsicher. 177*v* = Fa. 2755. 177*w* = Fa. I. suppl. 511. 177*x* = a. O. 513. 177*y* = a. O. 514; r vielleicht unsicher. 177*z* = a. O. 517. 177*aa* = a. O. 518. 177*bb* = a. O. 519. 177*cc* = Fa. III. suppl. 416 (I. suppl. 520). 177*dd* = Fa. III. suppl. 417 (I. suppl. 521). 177*ee* = Fa. III. suppl. 406. 177*ff* = a. O. 407. 177*gg* = a. O. 408. 177*hh* = a. O. 409. 177*ii* = a. O. 410. 177*kk* = a. O. 411. 177*ll* = a. O. 413 (im Text θenusi, auf der Tafel v. Planta, Grammatik II.

mm. šaxus:
nn. titeles:
oo. ca.ive
pp. mimunšal
qq. mamurces carxvanies
rr. minumisiiesvhelmus
ss. vel.xaie
tt. tinθuracriina
uu. ani
vv. 1) mi putiza rupiias
 2) mi putiza rup...
ww. mi mata aiianes
xx. numesiatniesmi
 n**hi
yy. taruśulami
zz. mi
aaa. kapemukaθesa.kapes.sli
bbb. śīares
ccc. kal
 stateslaie+n
ddd. peras
eee. miveliis
fff. velzveneluś
ggg. atana
hhh. maracus

178.

niifal*us*

179.

mirik***ul

θenus). 177*mm* = a. O. 414. 177*nn* = a. O. 415. 177*oo* = Gammurrini Appendice 931. 177*pp* = a. O. 932. 177*qq* = a. O. 933. 177*rr* = a. O. 934 (Pauli Veneter 100 f.); *vh* = *f*. 177*ss* = a. O. 935. 177*tt* = a. O. 936. 177*uu* = a. O. 937. 177*vv* = a. O. 938. 177*ww* = a. O. 939 (Ga. vermuthet mi mara atranes). 177*xx yy zz* = Mitth. II p. 267 (*yy* etwa *kar*?). 177*aaa* = Bull. 1881, p. 149 (vgl. No. 177*hh*). 177*bbb* = a. O. 146 (rechtsläufig; erster Buchstabe vielleicht *m*, zweiter vielleicht *t* oder *u*?). 177*ccc* = a. O. 145 (rechtsläufig; statt *l* vielleicht *u*; vorletzter Buchstabe *θ*?). 177*ddd* = Not. d. scavi 1877, 16 f. 177*eee* = Not. d. scavi 1895, 324. 177*fff* in meinem Besitz. 177*ggg* (*) beim Antiquar V. Barone in Neapel. 177*hhh* = Fa. 2750.

178 (gemalt) = U. D. XXXII c (XII 32 c), SJO. 137 (XVIII 5), JJJD. 227, Fa. 2842, III. suppl. 412, Corssen Spr. der Etr. I 1001 f. Statt *a* giebt Mommsen *n*; Corssen *niifalus* ohne Angabe von Lücken; Deecke Etr. Fo. III 264 *mi fal[t]us*.

179 (*) Capua Mus. Campano = Not. d. scavi 1885, 322, JJJD.

III. Samnium und Frentani.

180 (Macchia di Valfortore).

sakara]klum	maatreis	templum Matris
.....ras	futre e	-ae Genitricis

181 (unweit Trevicum).

km . babbiis . km	Cm. Babbius Cm. f.
-------------------	--------------------

182 (Altilia = Saepinum).

pis: tiú:	quis tu?
íiv: kúru:	— —
púiiu: baiteis	cuia? <i>Baeti</i> (cuia baetis?)
aadiieis: aífíineis:	Adii *Aedini.

183 (Umgebung von Bovianum Undecimanorum).

.....l.t.pk.laí.pk — P(a)c- Lae(li-?) P(a)c-
--------------------	--------------------------------

184 (nordöstlich von Bov. Undec.).

tanas: numeriis:	*Tana Numerius
frunter	— —

185 (südöstlich von Bovianum vetus).

bn. betitis . bn. meddißs .	Bn. Betitius Bn. f. meddix <i>pro-</i>
prúffed	<i>bauit.</i>

p. 170; nach ik (k deutlich) fehlen 2—3 Buchstaben. — Wegen allzu zweifelhafter Lesung oder als zu unbedeutend sind weggelassen: U. D. p. 315 (Taf. XIII) No. 6, 10 (Fa. 2789), 13 (Fa. 2777), Fa. I. suppl. 515, 516, II. suppl. 132, ebenso die Alphabete U. D. p. 6 f.

180 Stein, verschollen = U. D. XII (VIII 12), Fa. 2895, SJO. 27 (V 5), JJJD. 108. Nur aus einer alten Abschrift und einem Stich in de Vita Thes. antiquit. Beneventarum I app. p. LXI bekannt. Z. 1 vor l wäre auch d möglich. Z. 2 lies futreis.

181 Stein, zerstört = U. D. XIII (VIII 13), Fa. 2881, SJO. 28 (V 6), JJJD. 105. Nur aus einer alten Abschrift bekannt, die statt a ein n giebt und nach diesem Buchstaben sowie zwischen den beiden b und oben am s einen Punkt setzt.

182 Rundlicher faustgrosser Stein, Neapel Mus. = U. D. X (VIII 10), Fa. 2878, SJO. 25 (V 3 a b), JJJD. 103. Z. 4 wohl weniger wahrscheinlich aíf- oder (wie Zvet. gegen seine Tafel liest) alif-, U. D. aif-. Mommsen vermuthete, dass in Z. 1 bis 3 hinter dem erhaltenen Text noch anderes gestanden habe.

183 Ziegelmarke, einst in Bojano = U. D. IX (VIII 9), Fa. 2880, SJO. 26 (V 4), JJJD. 104.

184 Stein, zerstört = U. D. VIII (IX 8), Fa. 2879, SJO. 24 (V 2), JJJD. 102.

185 Stein, Molise = Fa. I. suppl. 508, Eph. 83, SJO. 22 (V 1), JJJD. 100. In einer Zeile.

186 (desgl.).

h b

187 (Aesernia).

stenis.kalaviis.
anagtiai.diſviiai.
dunum.deded.

Stenius Calaius
Angitiae Iouiae
donum dedit.

188 (Bovianum vetus).

.....f.....
****urtam.lſis.....
***d safinim.sak.....
**upam.ſak.ún.....
5 in?]im.keenzstur.
m?]atieis.maraiieis.....
p]aam.essuf.úmbn.....
avt.pústiris.esidu.....
duunated.ſis.....
10 i]nim.leígúss.samí*.....
lúvfrikúnúss.ſif.....

.....
— p?]ortam — . . .
— *Samnium* sac- . . .
— -am cam un- . . .
et censor(es?) . . .
Maii Mar(-)ii . . .
quam *ipse omni-* . . .
at posterius idem . . .
donavit fan- . . .
et *ligos — . . .
liberigenos — . . .

189 (Bovianum vetus).

nv.vesullia
is.tr.m.t
ekik.sakara
klúm.búva
ianúd
aíkdafed

N(o)u(ius) *Uesulli-
aeus Tr. f. m(eddix) t(uticus)
hoc temp-
lum Bou-
iano
aedificavit.

186 Thongefäss, verschollen = Fa. 2886, SJO. 23, JJJD. 101.

187 Goldener Ring = DLZ. 1882 p. 1182 f., Rh. M. 37, 643 f., JJJD. 107.

188 (**) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2873 c, Eph. 81, SJO. 17 (IV 1), JJJD. 95. Ueber Z. 1 und die Zeilenanfänge s. Anhang. Z. 2 Anf. u und ú gleich möglich. Z. 5 nach r deutlicher Punkt. Z. 7 Ende auch m möglich. Z. 8 a unsicher, nur ein schwacher Rest der letzten Hasta erhalten. Z. 9 vom ersten d ein deutlicher, zu keinem anderen Buchst. (höchstens noch k) passender Rest. Z. 10 Ende Hasta, unten und in der Mitte sicher ohne Ansatz, oben, wie es scheint, mit der Spur eines Ansatzes, es ist nur p oder d, oder, falls jene Spur nicht vorhanden, i oder allenfalls noch k, möglich. Z. 11 vor ú sehr wahrscheinlich ein ganz kleines Restchen, das, wenn vorhanden, nur die obere Spitze des Schrägstriches von ↓ sein kann.

189 (**) Stein, Neapel Mus. = U. D. V (VIII 5), Fa. 2874, SJO. 15 (III 6), JJJD. 93. sakarakluma?? (s. Anh.). Vielleicht aikd. afed.

190 (Bovianum vetus).

gn . stais . mh . tafidins . Cn. Staius Mh. f. *Tafidinus med-
metd.t.dadikatted d(ix) t(uticus) dedicauit.

191 (Bovianum vetus).

t[.]stais[.]t[.]tribum?e]kak. T. Staius T. f. [domum?] hanc
úps[annam.de]ded[.]esidum. fac[iendam de]dit, idem pro-
prüfatted bavit.

192 (Bovianum vetus).

sten ***** meddis Sten[ius -us -i f.] meddix tu[tic-
túv[tiks.ú]psannam.deded us fa]ciendam dedit et pro-
inim[.]prüfatted bavit.

193 (Bovianum vetus).

d[.]staatis.l.klar.....||d. D. Statius L. f. Clarus
pestlúm.úpsann[úmdede- templum faciund[um ded-

194 (Bovianum vetus).

.....eka]k.triib[úm..... . . . han]c dom[um . . .
.....is.seeml*iiel..... — —
.....isúv.ehpreivik..... — su(o?) —
.....nuseis pad.hefe.... — qua —

190 (*) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2872, Eph. 80, SJO. 16 (III 7), JJJD. 94. Auf einer Zeile geschrieben. Punkt nach mh und tafidins unsicher.

191 Vier Stücke eines Architravs, davon drei (*) in Neapel Mus., das vierte (Anfang der Inschr.) verloren = Fa. 2873, Eph. 79, SJO. 18 (IV 2), JJJD. 96. In einer Zeile. Statt beider i in stais scheint auch í möglich. ú in úps- sicher, Zvet. unrichtig u.

192 (*) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2873 b, Eph. 78, SJO. 19 (IV 3), JJJD. 97. Z. 1 nach sten fehlen etwa 12—14 Buchstaben. Z. 2 scheint Minervini vollständiger gesehen zu haben, nämlich túv[tiks]s úpsannam (s. Fa. Taf. LIV). Vor deded deutlicher Rest des m (Zvet. ungenau).

193 Zwei Steinblöcke, Pietrabbondante, in die Wände einer Kirche eingemauert = U. D. VI (VIII 6), Fa. 2872, SJO. 20 (IV 4 a b), JJJD. 98. In einer Zeile? Erster Buchstabe wohl eher d als g. aa scheinbar so □□, doch wohl durch Beschädigung des Steines. Ueber die Ergänzung s. Anh.

194 (**) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2873 d, Eph. 82, SJO. 21 (IV 5), JJJD. 99. Oben an Z. 1 und zu Anfang und Ende der Zeilen kann beliebig viel fehlen. Z. 1 erster Buchstabe: von der Hasta des M scheint noch eine Spur sichtbar (alle Früheren lesen g). Von T der obere Balken noch erkennbar, vom 8 der untere Winkel (Zvet. ungenau). Z. 2 Punkt zwischen den beiden e möglich. m nicht ganz sicher. Nachher beschädigte Hasta, unten wohl ohne

195 (westlich von Aufidena?).

..... mahii[s? Mai[us? . . .

196 (westlich von Aufdena?).

```

. . . | . . .
. . . s . . .
. . . n . . .
. . . uru . . .
. . . nir . . .
. . . eis . . .
. . . e* . . .

```

197 (westlich von Aufidena?).

..... <i>k</i> : (....?)	— — —
..... <i>ln</i> lleis:	— — -i
..... <i>av</i> ieis: <i>a</i> id <i>il</i>	G}au <i>i</i> f. <i>f</i> . <i>a</i> edil-
..... <i>l</i> : <i>pe</i> essl.....	— — templ-
..... <i>p</i> ru <i>f</i> at[te-.....	— probau-

198 (aus dem Aufdenatischen).

ЯУТУП?

199 (Aufidena).

pk.de.pk.súvad
eítiv.upsed

**P(a)c(ius) De(cius) P(a)c(ii) f. sua
pecunia fecit.**

Ansatz, dann kleine Lücke (Zvet. ungenau), dann untere Hälften von 2 Hastae, darauf e oder v und noch ein kleines unteres Restchen wohl mit Ansatz nach links (J). Z. 3 Anfang eher i als i, nach s eher ü als u. Ende k nur die Hasta klar, doch weist die Form des Bruches vielleicht auf k. Z. 4 vor n entweder h oder i. Vor p sicher kein Punkt (auch kein Spatium). Nach f auch v möglich.

195 Stein, kleines Fragment, in Alvito = Fa. 2884, Eph. 84, SJO. 13 (III 4). JJJD. 91.

196 Stein, zwei kleine Fragmente, in Alvito = Fa. 2887, Eph. 85, SJO. 14 (III 5), JJJD. 92. Z. 5 auch *mir* möglich. Z. 6 nach *e* ist p, a, v (e, h) möglich.

197 Stein, Alvito = Fa. 2870, Eph. 77, SJO. 12 (III 3), JJD. 90.
Z. 1 *k* oder *g*. Z. 2 vor und hinter *n* am oberen Theil beschädigte
Hastae. Können oben an Z. 1 weitere Zeilen fehlen?

198 Ziegelstempel = Not. d. scavi 1884, 87. S. Anh.

199 (**) Stein, Neapel Mus. = U. D. IV (VIII 4), Fa. 2877, SJO. 11 (III 2), JJJJ. 89. Z. 1 der Punkt im u wohl sicher. Z. 2 im J ein an J₂ erinnernder, aber weniger tief eingegrabener, jedenfalls entweder zufälliger oder fehlerhafter Strich. Nach upsed ohne vorausgehenden Punkt ein zu keinem Buchstaben (höchstens J) passender kleiner Winkel, der wohl nicht zum Text gehört.

200 (Agnone).

A.

statús.pús.set.húrtín.
 kerriín.vezkei.statíf.
 evklúi.statíf.kerri.statíf
 futrei.kerriiai.statíf.
 5 anter.statai.statíf.
 ammai.kerriiai.statíf.
 diumpaís.kerriiais.statíf.
 líganakdikei.entrai.statíf.
 .anafríss.kerriúis.statíf.
 10 maatúis.kerriúis.statíf.
 diúvei.verehasiúi.statíf.
 diúvei.regaturei.statíf.
 hereklúi.kerriúi.statíf.
 patanaí.pífstiai.statíf.
 15 deívaí.genetai.statíf.
 aasaí.purasiai.
 saahútúm.tefúrúm.alttrei.
 pútereípid.akenéi.
 sakahíter
 20 flúusasiais.az.húrtúm.
 sakarater.
 pernai.kerriiai.statíf.
 ammai.kerriiai.statíf.
 fluusaí.kerriiai.statíf.
 25 evklúi.paterei.statíf.

stati qui sunt in luco
 Cereali: *Uetusci statio,
 *Euclo statio, Cereri statio,
 Creatrici Cereali statio,
 *Interstitae statio,
 *Ammae Cereali statio,
 Lumpis Cerealibus statio,
 *Læg—dici *Interae statio,
 Imbribus Cerealibus statio,
 *Matis Cerealibus statio,
 Ioui *Uergario statio,
 Ioui Rectori statio,
 Herculi Cereali statio,
 Pandae *Pisteae statio,
 Diuae Genitae statio.
 in ara igniaria
 sanctum *holocaustum* in altero
 utroque —
 sancitur.
 Floralibus ad lucum
 sacrificatur.
 *Pernae Cereali statio,
 *Ammae Cereali statio,
 Florae Cereali statio.
 *Euclo Patri statio.

B.

aasas.ekask.eestint.
 húrtúi.
 vezkei.
 evklúi.
 30 futrei.
 anter.statai.
 kerri.
 ammai.
 diumpaís.
 35 líganakdikei.entrai.
 kerriiai.

arae hae exstant
 luco:
 *Uetusci,
 *Euclo,
 Creatrici,
 *Interstitae,
 Cereri,
 *Ammae,
 Lumpis,
 *Læg—dici *Interae
 Cereali,

200 (T. A.), Erztafel, auf beiden Seiten (A, B) beschrieben, London Brit. Mus. = U. D. p. 128 ff. (VII), Fa. 2875, SJO. 9 (II), JJJD. 87. Z. 1 pús..set? Z. 19 unter sak- ein wagrechter Strich. Z. 20 scheint der Schrägstrich des ↓ beinahe (oder ganz?) unkenntlich, doch war wohl kaum wirkliches l geschrieben (vgl. o. I 300, wo in Anm. 2 beizufügen ist: wohl mit Recht). Z. 27 unter h ein

anafriss.	<i>Imbribus,</i>
maatúis.	* <i>Matis,</i>
diúveí.verehasiú.	Ioui * <i>Uergario,</i>
40 diúveí.piíhiúí.regatureí	Ioui Pio Rectori,
hereklúí.kerriúí.	Herculi Cereali,
patanaí.piístiaí.	Pandae * <i>Pisteeae,</i>
deívaí.genetaí.	Diuae Genitae.
aasaí.purasiaí.	in ara igniaria
45 saah túm.tefúrum.	sanctum <i>holocaustum</i>
alttreí.pútereípid.	in altero utroque
akeneí.	—
húrz.dekmanniúís.stait	lucus * <i>decumaniis stat.</i>

201 (unweit Agnone).

mz.húrtiis.km.her.dúnúm	Mz. Hortius Cm. f. Her(culi?) donum
-------------------------	-------------------------------------

202 (Casacalenda [= Gerunium?]).

ní ba[(iri n. m. t. s. t. aram)]	N(umerius) Ba[ebius N. f. meddix
tace.amanafed esi[dum]	tuticus senatus sententia aram]
profated	eam (hanc) faciendam curauit,
	idem probauit.

203 (wahrscheinlich aus Samnium).

mitl:me	Mitulus Met-
tiis: mh	tius Mh. f.
fíml.ups	* <i>Fimulus</i> fecit.

204 (unweit Histonium).

kaal.húsideiis.gaaví....	Cāl. Hosidius Gaii[i f. ?]
viíbis.úhtavis.úf....	Uibius Octavius Of- (f. ?)
kenzsur.patf....	censores panderunt.

horizontaler Strich, ebenso Z. 36 unter k. Das Fehlen der Punkte am Ende von Z. 3 und 40 vielleicht daher, weil der letzte Buchstabe am Rand steht.

201 (**) Steineres Säulchen, um dessen Hals die Inschr. kreisförmig läuft = U. D. VII (VIII 7), Fa. 2876, SJO. 10 (III 1), JJJD. 88. Ueber die Lesung s. Anh.

202 (**) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2871, Eph. 76, SJO. 7 (I 6), JJJD. 287. Oben an Z. 1 kann beliebig viel fehlen. Z. 1 nur die unteren Reste von *ní ba*, aber klar (Zvet. ungenau), über den Rest dieser Z. und über die Aechtheitsfrage s. Anh.

203 (**) Steinerner Tischfuss, Neapel Mus. = U. D. XI (VIII 11), Fa. 2885, SJO. 29 (V 7 a b), JJJD. 106. Z. 2 Doppelpunkt sicher, Z. 1 wahrscheinlich, Z. 3 möglich. Z. 3 statt *fíml* (im Ligatur) vielleicht *fml* möglich, doch *fíml* entschieden wahrscheinlicher.

204 Erzplatte, Vasto Mus. = Fa. 2843, Eph. 74, SJO. 4 (I 3), JJJD. 83. Z. 1 vom letzten Buchstaben ein nach Zvetaiieffs Abbil-

205 (Histonium?).

- A.el.....
dare.....
iíkúlús.....
urseís.....
em.....
 B.sunl....

206 (etwas nördlich von Histonium).

- | | |
|----------|--------|
| iúveís | Iouis |
| lúvfreís | Liberi |

207 (Fresa, südwestl. Histonium unweit des Trinius).

- | | |
|-----------|-----------|
| heirenem* | Herenn- — |
|-----------|-----------|

208 (wahrscheinlich frentanisch).

- | | |
|-----------------|------------------|
| pakis.tintiriis | Pacius Tintirius |
|-----------------|------------------|

209 (Anxanum?).

- | | |
|----------------------|---------------------|
| vereias:lúvkanateís. | ciuitatis Lucanatis |
| aapas:kaias:palanúd | — — — |

—
 dung nur zu i oder s passender Rest. Z. 2 senkrecht über dem i der zweiten Silbe von viibis ein Punkt. In úhtavis vielleicht i longa. Nach úf.... giebt Fabrettis (Garruccis) Abbildung noch die obere Ecke eines Buchstabens wie $\overline{\text{N}}\overline{\text{E}}\overline{\text{Y}}\overline{\text{D}}$ od. dgl. Z. 3 Fa. (Ga.) kenzsúr. Vom tt nur der obere Theil, daher statt beider t auch z möglich.

205 Erzplatte, auf beiden Seiten beschrieben, Vasto Mus. = Fa. 2843, 2, Eph. 75, SJO. 5 (I 4), JJJD. 84. In A kann oben, unten und auf beiden Seiten beliebig viel fehlen, während B zur letzten Zeile gehört zu haben scheint. A 2 nach Zvetaieffs Facs. auch darv möglich, nach Fabr. deutliches e. A 3 Ende nahm Corssen K. Z. XI 326 mit Unrecht statt s eine Ligatur ss an (in Eph. II aufgeben). B 1 vielleicht auch sum möglich.

206 (*) Bronzener Juppiterkopf, Neapel Mus. = U. D. II (VII 2), Fa. 2844, SJO. 3 (I 2), JJJD. 82.

207 Auf einer grossen Vase, verschollen = U. D. III (VIII 3), Fa. 2845, SJO. 6 (I 5), JJJD. 85. Rechtsläufig. Vom $\overline{\text{E}}$ giebt Mo., der die Inschr. sah, nur $\overline{\text{I}}$, nach m einen unklaren Rest (etwa r und Punkt?).

208 Bronzeplatte, Paris Louvre = U. D. XXXIII (XII 33), Fa. 2904, SJO. 8 (I 7), JJJD. 86.

209 Bronzeplatte, Neapel Mus. = U. D. I (VIII 1), Fa. 2846, SJO. 2 (I 1), JJJD. 81. Z. 2 hat erst Zvet. die Lesung palanu statt palanu.

210 (Asculum).

- | | |
|----------------------------|---------------------------------------|
| 1. g. paapi.g. | G. Papi(us) G. f. |
| 2. g. paapi.g. \| g. pa.... | G. Papi(us) G. f. \| G. Pa[p]ius G. f. |
| 3. g. p.g. | G. P(adius) G. f. |

210a (Cannae).

χ1*ternú

210b (Venusia).

..... (6 Zeilen).

IV. Münzaufschriften.

(A B = Vorder- und Rückseite der Münze.)

Messana.

211 μαμερτινουμ Mamertinorum

Vibo Valentia.

212 Ϝει Ui(bo-)

Lucani.

213a λουκανομ Lucanorum

bνομ Luca]norum

Ausculum.

214a αυτυσκλη Ausculi(norum)

b αυσκλην.. Ausculin(orum)

c αυσκλη Auscula(norum)

Luceria.

214, 2a Λουκρει

b Λουκερο(υ?)

Nuceria Alfaterna.

215a A. nuvkrinum alafa- Nucerinorum Alfaternorum
ternumB. regvinum raval-
num — — — —

210 Schleuderbleie (s. Anh.) = SJO. 30, JJJD. 286. Diese Inschriften sind hier eingeordnet, da sie (so gut wie die Münzen aus dem Socialkrieg) trotz dem Fundort zum Oskischen gehören.

210a und b s. Anh.

211 = Friedländer Osk. Münzen p. 60 f., SJO. 185, JJJD. 278.

212 = Frdl. p. 61 f., Fa. 3032, SJO. 184, JJJD. 277, Garrucci Le Monete etc. p. 166 f.

213 = Frdl. p. 57 ff., Fa. 2896, SJO. 183, JJJD. 276, Garr. p. 182 f.

214 = Frdl. p. 54 ff., Fa. 2923, SJO. 182, JJJD. 275, Garr. p. 110 f. a und c rechts-, b linksläufig.

214, 2 = Garr. p. 109 f., s. Anh.

b A. nuvkrinum alafa-	Nucerinorum Alfaternorum
ternum	
B. sarasneis	— —
c nuvkrinum alafater-	Nucerinorum Alfaternorum
num	
d núvkrinúm alfater-	" "
núm	
e núvkrínúm alafater-	" "
num	
f núvkrinum alafater-	" "
núm	
g nuvkirinum alaf[a-	" "
te]rnum	
h nuvirkum alav(a?)f-	" "
num	
i nuvirkum alaftv-	" "
n[um]	
*Oria.	
216a úrina	*Orina(tium?)
b urina	"
c urena	"
d urinai	*Oûpivaí(wv)?
Unbestimmter Herkunft.	
217 *is**nis	— —
Atella.	
218a aderl	Atell(a oder -anorum)
b ade	" " "
Calatia.	
219a kalati	Calati(a oder -norum)
b kalat	" " "
c kala	" " "
Capua.	
220 kapv	Capu(a oder -anorum)
215 = Frdl. p. 21 ff., Fa. 2828, Eph. 64 65, SJO. 179, JJJD. 272, Garr. p. 96 f., vgl. Anh. Die Aufschriften je in einer Zeile.	
216 = Frdl. p. 36 ff., Fa. 2831, SJO. 180, JJJD. 273, Garr. p. 92 f. a b sowohl links- als rechtsläufig.	
217 = Frdl. p. 30, Fa. 2835, Eph. 70, SJO. 181, JJJD. 274, Garr. p. 94. Meist viskinis gelesen, doch s. Anh.	
218 = Frdl. p. 15 f., Fa. 2758, SJO. 177, JJJD. 271, Garr. p. 90.	
219 = Frdl. p. 19 ff., Fa. 2757, SJO. 176, JJJD. 270, Garr. p. 89. c ist rechtsläufig.	
220 = Frdl. p. 7 ff., Fa. 2748, SJO. 175, JJJD. 269, Garr. p. 88 f.	

Campaner.	
220, 2 $\kappa\alpha\mu\pi\alpha\nu\omicron\upsilon$?	Campanorum
Teaum Sidicinum.	
221a tianud sidikinud	Teano Sidicino
b tiianud [s]idikinud	" "
c tianud [s]idikinud	" "
d tianud	Teano
Neapolis (nicht *Aurunca).	
222a A. akd****m	— —
makkiis	Maccius
B. $\nu\epsilon\omicron[\pi]\omicron[\lambda]\iota\tau\omega\nu$	
222b a	— —
maakkiis	Maccius
Aquilonia.	
223 akudunniad	Aquilonia
Beneventum(?).	
223, 2 MALIEΣ	
*Fensarium oder *Fenseria?	
224a fensernu	*Fensernorum
b fensernum	"
c $\lambda\epsilon\nu\sigma\epsilon\rho$	*Fenser-
Unsicherer Zutheilung.	
225 met (metl?) oder tem	— —
225, 2a CEΛEXA	— —
b CEΛEX	— —
c CE	— —
*Fistilia.	
226a A. $\phi\iota\sigma\tau\epsilon\lambda\iota\alpha$	*Fistilia
B. fistluis	*Fistulis

220, 2 = Frdl. p. 33 ff. (Fa. 2743); s. Anh.

221 = Frdl. p. 1 ff., Fa. 2746, SJO. 173, JJJD. 267, Garr. p. 79.

222 = Frdl. p. 63 f., Fa. 2745, III. suppl. 421, Eph. 71, SJO. 172, JJJD. 266, Garr. p. 78 f. Ueber die frühere Lesung *aurunkud* etc. s. Anh.

223 = Frdl. p. 53 f., Fa. 2860, SJO. 169, JJJD. 263, Garr. p. 99 f.

224 = Frdl. p. 64 ff., Fa. 2868, 2857, SJO. 170, JJJD. 264, Garr. p. 93.

225 = Fa. 2869, 3027, SJO. 171, JJJD. 265, Garr. p. 53, s. Anh.

225, 2 = Frdl. p. 17 ff., Fa. 2833, Garr. p. 90.

226 = Frdl. p. 28 ff., Fa. 2866, SJO. 178, JJJD. 261, Garr. p. 93 ff. *d* und manchmal auch *b* rechtsläufig.

<i>b</i> fistluis	*Fistulis
<i>c</i> fistlúis	"
<i>d</i> fistlus	*Fistuli?
<i>e</i> fistelú	*Fistilia
<i>f</i> A. fistlúis	*Fistulis
B. upsiis	Opsius
<i>g</i> A. [φισ]τελαδ	*Fistilia
B. fistluis	*Fistulis
Caiatia.	
226, 2 kaiatinfm	Caiatinorum
Compulteria.	
227 <i>a</i> kupelternum	Cubulter(i)norum
<i>b</i> kupelternu	"
Telesia.	
228 tedis	Teles(ia oder -inorum)
Allifae.	
229 alifa	Allifa(norum?)
Venafrum.	
229, 2 <i>a</i> veinav	Uenafr-
<i>b</i> v]enavrum	"
Aesernia.	
230 <i>a</i> A. uolcanom	Uulcanum
B. aisernim	Aeserni-
<i>b</i> aisernio	"
Teate.	
231 <i>a</i> tiiatium	Teatium
<i>b</i> tiiatium(?)	"
(<i>c</i> tiati)	"

226, 2 = Garr. p. 90 f. (die Tafel giebt kaiattnim). Wahrscheinlich ist kaiatinum zu lesen, s. Anh.

227 = Frdl. p. 5, Fa. 2830, SJO. 174, JJJD. 268, Garr. p. 90.
b aus Dressel Beschreibung 88.

228 = Frdl. p. 6 (telis), Fa. 2863 (Gloss. 1779 f.), SJO. 168, JJJD. 262, Garr. p. 91. *d* scheint sicher.

229 = Frdl. p. 25 ff., Fa. 2861—62 (2834), SJO. 167, JJJD. 260, Garr. p. 91. Rechtsläufig.

229, 2 = Garr. p. 91 (s. Anh.). *a* rechtsläufig.

230 = Frdl. p. 23 f., Fa. 2864, SJO. 166, JJJD. 259, Garr. p. 99.

231 = Frdl. p. 47 ff., Fa. 2913—15, SJO. 163, JJJD. 256, Garr. p. 107 ff.

Larinum.

- 232 *a* tADINOD
b tADINEI
c tADINOM

Larino
 Larini
 Larinorum

Frentum.

- 233 A. frentrei
 B. frentrei

*Frentri
 "

Bundesgenossenkrieg.

- 234 *a* viteliú
b vitelliú

Italia
 "

- 235 A. g. mutil
 B. safinim

G. Mutilus
 Samnium

- 236 *a* A. g.paapii.g.mutil
 B. viteliú
b A. g.paapii.g
 B. viteliú
c A. g.paapi.g
 B. ITALIA

G. Papi(us) G. f. Mutilus
 Italia
 G. Papi(us) G. f.
 Italia
 G. Papi(us) G. f.

- 237 *a* A. g.paapi.g
 B. mutil.embratur
b A. g.paapi
 B. mutil.embratur
c A. g.paapi.g
 B. mutil
d A. mutil.embratur
 B. viteliú

G. Papi(us) G. f.
 Mutilus imperator
 G. Papi(us)
 Mutilus imperator
 G. Papi(us) G. f.
 Mutilus
 Mutilus imperator
 Italia

- 238 *a* A. ni.lúvki[.]mr
 B. viteliú
b A. ni.lúvki[.]mr
 B. vit

N(umerius) Luci(us) Mr. f.
 Italia
 N(umerius) Luci(us) Mr. f.
 It(alia)

- 239 mi.iefis.mi

Mi. Jegius Mi. f.

232 = Frdl. p. 42 ff., Fa. 2858, SJO. 165, JJJD. 258, Garr. p. 101 f.

233 = Frdl. p. 41 f., Fa. 2856 f., SJO. 164, JJJD. 257, Garr. p. 101. Ueber das angebliche freternum s. Anh., zu 224b.

234—239 = Frdl. p. 68 ff., Fa. 2849—55, SJO. 186—191, JJJD. 279—284, Garr. p. 102 ff.; 234b = Fa. I. suppl. 506, Eph. 86; 237d = Bompois (s. Anh.) p. 97.

Kleinere Dialekte.

I. Volskisch.

240 (Velitrae).

<i>deue : declune : statom : sepi :</i>	<i>Diuae *Declonae statum. Siquis</i>
<i>2 atahus : pis : uelestrom | fa-</i>	<i>attigerit quis Ueliternorum, | fa-</i>
<i>ria : esaristrom : se : bim : asif :</i>	<i>ciat sacrificium; si —m incendens,</i>
<i>3 uesclis : uinu : arpatitu | sepi :</i>	<i>uasculis uino ad—to. | Siquis</i>
<i>toticu : couehriu : sepu : ferom :</i>	<i>publico conuentu sciente, —</i>
<i>pihom : estu | ec : se : cosuties :</i>	<i>pium esto. | Ec. Cossutius Se.</i>
<i>ma : ca : tafanies : medix : sistia-</i>	<i>f., Ma. *Tafanius Ca. f. meddices</i>
<i>tiens</i>	<i>statuerunt.</i>

241 (aus der Gegend von Tarracina).

<i>statis. clóil. c</i>	<i>Statius Cloelius C. f.</i>
-------------------------	-------------------------------

II. Marsisch.

242 (Antinum).

<i>pa. ui. pacuies. medis</i>	<i>Pa(cius) Pacuius Ui(bii) f. meddix</i>
<i>uesune. dunom. ded</i>	<i>*Uesonae donum ded(it)</i>
<i>ca. cumnios. cetur</i>	— — —

243 (Marruuium).

<i>esos</i>	<i>dis</i>
<i>nouesede</i>	<i>Nouensilibus</i>
<i>pesco pacre</i>	<i>sacrificium paciferum</i>

240 (*) Bronzeplatte, Neapel Mus. = U. D. p. 320, 322 ff. (XIV), Fa. 2736, JJMD. 46 (X 4), JJJD. 47. Der dritte Buchstabe in Z. 2 ist nicht ein ς mit fehlendem oberem Strich (Mommсен, Corssen u. A.), sondern klärlich ein umgekehrtes *c* (etwa mit ζ zu umschreiben), wie jetzt allgemein angenommen wird.

241 Elfenbeintäfelchen, verschollen = Eph. 72, SJO. 31, JJJD. 109. Vielleicht oskisch, s. Anh.

242 Bronzetafel, einst in Civitā d'Antino = U. D. p. 321, Fa. 2740, JJMD. 41 (VI 9), JJJD. 43.

243 Stein, Luci (?) = U. D. p. 339, CIL. IX, p. 349, Fa. 2742, 2, JJMD. 37 (VI 6), JJJD. 39. Das -e in *nouesede* steht am Rand, s. die Abbildung in PrLME. tab. 98 F und in JJMD.

244 (Marruuium).

<i>pe.ue...</i>	<i>....o.po.l....</i>	Pe. Ue—us Po. f. —
<i>ioue.l...</i>	<i>...i]ouies.pucle[s</i>	Ioui [et?] Iouiis Pueris

III. Pälignisch.

245 (Sulmo).

<i>st.ponties</i>	St. Pontius
<i>n.ponties</i>	N. Pontius
<i>u.alpis.</i>	U. Alpius
<i>tr.apidis.</i>	Tr. Apidius
<i>iouiois.</i>	Jouiis
<i>puclois sest.a.plens</i>	Pueris statuerunt.

246 (Sulmo).

<i>....cia(.)pacia minerua</i>	... Lu?]cia Pacia Mineruae
<i>....brais.datas.pid.sei.dd.i(.)</i>	... — — — —
<i>....bratom(.)pam(.)pperici</i>	... — — — —
<i>....seffi.i.nom.suois</i>	... sibi et suis
<i>(...?)cnatois</i>	(-?)gnatis

246 a (Sulmo).

<i>saluta.musesa.pa</i>	Saluta Mussedia Pa. f.
<i>anaceta.ceria</i>	Angitiae Cereriae
<i>et.aisis.sato</i>	et dis sanctum

246 b (Sulmo).

<i>tettia.sa</i>	Tettia Sa. f.
<i>anac.cerr</i>	Ang(itiae) Cerer(iae)

246 c (Sulmo).

<i>anaceta</i>	Angitiae
<i>cerria</i>	Cereriae

244 Stein (zwei Fragmente), Luci (?) = CIL. IX p. 349, 681, Ga. App. 941, JJMD. 38 (VI 7—8), JJJD. 40. — Vgl. noch u. No. 313.

245 Bronzeplatte, nur aus einer offenbar ungenauen Abschrift aus dem 17. Jahrhundert bekannt = Mommsen CIL. I. p. 555, Fa. 2883, 2, I. suppl. 509, JJMD. 32 (V 5), JJJD. 34. In Z. 6 ist *sestatiens*, *sestatuens* od. dgl. zu lesen (s. o. S. 274).

246 Bronzeplatte, nur aus zwei Abschriften aus dem 17. Jahrhundert bekannt = U. D. p. 364 ff. (XV), CIL. I. p. 37 No. 194, Fa. 2694, JJMD. 33 (V 6), JJJD. 35. Die eingeklammerten Punkte hat nur die eine Abschrift; dieselbe bietet Z. 1 zu Anfang *ciaa*. Z. 4 lies *sefei*.

246 a (**) Stein, Solmona Museo = Not. d. scavi 1894, 178.

246 b (**) Stein, Solmona Museo = Not. d. scavi 1891, 295.

246 c (*) Stein, Solmona Museo = Rivista Abruzzese 1894, 97.

246 d (Sulmo).

.... <i>hospus pelegie****</i>	— hospes <i>pellige</i> — —
.... <i>xaf.mat.m.sicu.</i>	— — — — —
.... <i>men*cu****pus ual*</i>	— — <i>hos|pes uale</i>
.... <i>famel.inim.loufir</i>	— famulus et liber
..... <i>peo*s pac**d</i>	— — — —

247 (unweit Sulmo).

<i>l.peticiis.c</i>	L. Peticius C. f.
---------------------	-------------------

248 (unweit Sulmo).

<i>u.loucies.sa</i>	U. Lucius Sa. f.
---------------------	------------------

249 (unweit Sulmo).

<i>u.loucies.ob.f</i>	U. Lucius Ob. f.
-----------------------	------------------

250 (unweit Sulmo).

<i>paci.decries</i>	Paci(us) Decrius
---------------------	------------------

250 a (unweit Sulmo).

<i>sa.loucia.u</i>	Sa. Lucia U. f.
--------------------	-----------------

246 d (s. u.) Stein, Solmona bei de Nino = Not. d. scavi 1895 251 ff. Links kann beliebig viel fehlen. Z. 1 vom zweiten *p* nur, wie mir scheint, ein unteres Stückchen der Hasta, also *p* ganz unsicher, auch *f*, *t* (aber schwerlich *i*) möglich; statt des folgenden *e* ebenso möglich *l*, ebenso statt des letzten *e*; nach diesem können 4—5 Buchstaben fehlen. Z. 2 nach *x* vielleicht Punkt. Das erste *t* sehr unsicher, vielleicht eher *e* oder *f*; ebenso ist der folgende Punkt unsicher. Zwischen *m* und *s* ist nur Raum für einen Buchstaben (oder höchstens *i* und einen schmalen); vielleicht weisen gewisse Reste auf *s*? (*missicu*?). Nach *u*. freier unbeschriebener Raum. Z. 3 erster Buchstabe schwerlich *a*. Statt *c* auch *g*, statt *a* auch *m* möglich. Ueber den Rest s. Anh. Z. 4 nach *loufir* scheint nichts zu fehlen, vielleicht steht nach *r* sogar ein Punkt(?). Z. 5 erster Buchstabe ebenso möglich *d* oder *o*; statt *e* ebenso möglich *f*; statt *s* ebenso möglich *c*; hinter *d* scheint nichts zu fehlen, also Schluss der Inschrift(?). — Meine Lesung beruht auf 2 selbstgemachten Abklatschen; auf diese mich verlassend, habe ich das Original leider nicht genügend untersucht.

247 Stein, Solmona = JJMD. 34 (V 8), JJJD. 36.

248 (*) Stein, Solmona Museo = JJMD. 35 (V 9), JJJD. 37. Erstes *u* unsicher.

249 (*) Stein, Solmona Museo = JJMD. 36, JJJD. 38.

250 (*) Stein, Solmona Museo = Not. d. scavi 1890, 223. Das *d* ist rückläufig geschrieben.

250 a (*) Stein, Solmona Museo = Not. d. scavi 1892, 170.

251 (unweit Pratola Peligna).

medix.aticus
biam.locatin
p.sadries.t
u.popdis.t

meddices a—ici
 —iam —
 P. Satrius T. f.
 U. Pop(i)dus T. f.

251a (unweit Pratola Peligna).

1) *s titis.sa* ʌ
 2) *ma.t*?

S. Titius Sa. f. —
 Ma. T—?

252 (unweit Rajano).

u.plauties.u

U. Plautius U. f.

253 (unweit Molina).

a
t.nounis (.*)?
l.alafis.c
herec.fesn
upsaseter
coisatens

A. — —
 T. Nonius (— f.?)
 L. Alfius C. f.
 Herculi fanum
 operaretur (d. h. fieret)
 curauerunt.

254 (Corfinium).

1 **** *pracom*
 2 | *usur.pristafalacirix*.
 prismu . petiedu . ip . uidad |
 3 *uibdu . omnitu . uranias . ecuc*.
 4 *empratois* | *çlisuist . cerfum*
 sacaracirix . semunu . sua |
 5 *aetatu . firata . fertlid praicime*.
 6 *perseponas* | *afded . eite . uus*.
 pritrome pacris puus . ecic |
 7 *lexe . lifar . dida . uus . deti*.
 hanustu . herentas

— saeptum — — —
 — | uxor *praestibulatrix
 prima Petiedia ibi — |
 Uib(d)ia abrepta Uraniae huc
 imperatis | clusa est Cererum
 sacerdos Semonumque |
 aetat- — fertil- in regnum
 Persephonae | ab—it.ite uos
 in *praeterum placidi, qui hoc |
 legistis scriptum. det uobis diuitias
 — *Herentas.

251(**) Stein, Pratola Peligna Municipio = Ga. App. 943, JJMD. 31 (VI 2), JJJD. 33. In Z. 1 ist statt *t* vielleicht auch *p* möglich, doch weniger wahrscheinlich. Z. 2 ist ungefähr gleich gut *ioc-* und *loc-* möglich. Z. 3 Punkt nach *p* unsicher.

251a Zwei Steine = Not. d. scavi 1886, 135, wo in 1) zu Anf. *st-* ohne Punkt, statt des zweiten *s* ein *ç*, in 2) vom *m* nur *ʌ*.

252 (*) Stein, Pentima Museo = Ga. App. 948, JJMD. 30 (VI 1), JJJD. 32.

253 Stein, Aquila Prefettura = Ga. App. 942, JJMD. 29 (V 7), JJJD. 31. Kann Z. 2 Ende die Vornamensigle verloren sein? Z. 1 scheint nach Dressel die oberste Z. gewesen zu sein (also nicht *quatuorui* wie in 245).

254(**) Stein, Neapel Mus. = Ga. App. 944, JJMD. 11 (III 1), JJJD. 13. Z. 1 von *pracom* nur die unteren Reste, aber die Lesung

255 (Corfinium).

pes. pros. ecuf. incubat

— — hic incubat

casnar. oisa. aetate

senex usa aetate

*c. anaes. solois. des. forte
faber*C. Annaeus omnibus *diues* fortis
faber.

256 (Corfinium).

saluta. scaifia. u

Saluta Scaefia U. f.

anceta. cerri

Angitia Cereri(ae?)

257 (Corfinium).

c. heleuis. l

C. Heluius L. f.

rustix

Rusticus

258 (Corfinium).

saluta. acca. l

Saluta Acca L. f.

259—262 (Corfinium).

259 *t. heleuis. herclit*

T. Heluius Heraclit(us)

260 *uib. ania. mar*

Uib(ia) Annia Mar. f.

261 *u. obelies. no*

U. Obellius No. f.

262 *a. ofturies. m. l*

A. *Optorius M. l(ibertus)

263—269 a (Corfinium).

263 *saluta. obel. ou*

Saluta Obel(lia) Ou. f.

264 *c. anniaes. c. char*

C. *Anniaeus C. f. Char-

ist m. E. ganz zweifellos (*iracom* ausgeschlossen, da das *i* viel näher am folgenden Buchstaben stehen müsste). Vor *pracom* fehlen 4—5 (kaum bloss 3) Buchstaben; über dem zweiten *u* von *usur* sind 2 untere Restchen sichtbar, möglicherweise das Ende eines A und der Anfang eines M (etwa *pa]am?* *ec]am?*). Nach *pracom* [man könnte auch versucht sein, an *pracoma* mit Ligatur von *m* und *a* zu denken] eng anschliessend noch der untere Rest einer Verticalen, unten ohne Ansatz (also *d* etc. ausgeschlossen, ebenso *t*). Ueber *u* von *petiedu* ein unterer Winkel von *u* (oder *m?*), davor vielleicht *l* oder *e*(?), sonst in Z. 1 nur noch ganz unklare untere Restchen. Z. 2 erster Buchstabe sicher *u*. Ende s. Anh. Z. 3 erster Buchstabe wohl jedenfalls *u*, nicht *c* oder *e*. Z. 4 erster Buchstabe wahrscheinlich *c* nicht *e* (s. Anh.). Ende *sua[e* oder *sua[d* mit kleinem *e* *d* möglich. Z. 5 der erste Buchstabe könnte kaum *r* sein, noch weniger wohl *m*, da dies zu weit hinausreichen würde. Wo die Worttrennungspunkte fehlen (s. Z. 4, 5, 6), ist Spatium vorhanden, ausser nach *pritrome*.

255 (*) Stein, Pentima Museo = Ga. App. 945, JJMD. 12 (III 2), JJJD. 14.

256 (*) Stein, Pentima Museo = JJMD. 26 (II a 2), JJJD. 28.

257 (*) Stein, Pentima Museo = JJMD. 13 (IV 1), JJJD. 15.

258 (*) Stein, Pentima Museo = JJMD. 14 (IV 2), JJJD. 16.

259—262 (*) Vier zusammen aufgefundene Steine, Pentima

265 <i>u. aniaes. u. cal^auan</i>	U. *Anniaeus U. f. Caluanus
266 <i>st. apunies. t. l</i>	St. Aponius T. l(ibertus)
267 <i>arghillus</i> <i>saluatur</i>	Archillus Saluator
268 <i>min. rufries. ou. l</i>	Min. Rufrius Ou. l(ibertus)
269 <i>ob. ouiedis. l</i>	Ob. Ouiedius L. f.
269a <i>ter. loucia. l. l</i>	Ter. Lucia L. l(iberta)

270 (Corfinium).

O. 4. ICCV

271 (Corfinium).

<i>u. uibedis. n</i>	U. Uibedius N. f.
<i>t. ualesies. l</i>	T. Ualerius L. f.

272 (Corfinium).

<i>uib. ptruna</i>	Uib(ia) Petronia
<i>u. f</i>	U(ibii) f(ilia)

273 (Corfinium).

ΔVNY donum?

IV. Marrucinisch.

274 (Rapino).

<i>aisos pacris totai</i>	<i>dis propitiis ciuitati</i>
<i>maroucai lixs</i>	Marrucae lex.
<i>asignas ferenter</i>	prosciae feruntur
<i>auiatas toutai</i>	auspicatae ciuitati
<i>maroucai ioues</i>	Marrucae Iouis-

Museo = JJMD. 15—18 (IV 3—5), JJJD. 17—20 (Ga. App. 946 947)
259 Ende das *t* am Rand des Steines.

263—269 (*) Sieben Steine, Pentima Museo = JJMD. 19—25
(IV 6 7 8 9 V 1), JJJD. 21—27. 264 das *r* am Rand des Steines,
ebenso 265 das *-n*.

269a (*) Stein, Pentima Museo = Not. d. scavi 1896, p. 52.
Vielleicht lateinisch (s. Anh.).

270 Stein, eingemauert in die Kirche S. Pelino bei Pentima
= Fa. 2883, JJMD. 27 (V 4), JJJD. 29. S. Anhang.

271 Stein, nur aus einer alten Abschrift bekannt = JJMD. 28,
JJJD. 30.

272 Stein = JJMD. unter 28, JJJD. unter 30.

273 Thongefäß = JJMD. unter 19, JJJD. unter 21.

274 Bronzetafel, Berlin Mus. = U. D. p. 336 f. (XIV), Fa. 2741,
JJMD. 6 (II 2), JJJD. 8. Z. 3 zwischen *n* und *a* von *asignas* giebt
Zvetaieffs Tafel einen wie ein eingefügtes *i* aussehenden Strich,
aber in den Bemerkungen (p. 11 f.) übergeht er diese Abweichung
von Mommsen; jedenfalls bleibt sehr fraglich, ob *asignias* (oder

patres ocris tarin
cris iouias . agine
iafc esuc agine asum
babu poleenis feret
 10 *regen[ai] peai cerie iouia*
pacrsi eituum am(.)aten
s uenalinam . ni ta
nipsis . pedi suam

patris ocris *Tarin-
cris Iouiae pompa.
eas illa pompa assatum
 — — fer-
Reginae Piaae *Ceriei Iouiae.
propitia sit. pecuniam decreuer-
unt -alinam ne tangat
nequis — suam.

275 (Teate).

u. alies . l
sa . alies . as

U. Allius L. f.
 Sa. Allius As. f.

V. Vestinisch.

276 (Navelli).

†. uetio
duno
didet
herclo
iouio
brat
data

T. Uettius
donum
dat
Herculi
Iouio
merito
data

asign.as) zu lesen sei. Z. 8 giebt Zvetaieffs Tafel nach dem ersten e ein Strichelchen, so dass man an *e.suc* oder *eisuc* denken könnte, aber wieder ist darüber in der Anmerkung nichts bemerkt. Z. 9 vor *pol-* giebt Zvetaieffs Tafel nach Fränkel [denn p. 11 scheinen zu dieser Stelle Treu und Fränkel verwechselt und p. 12 oben scheint 'Z. 9' statt 'Z. 7' zu lesen] die obere Hälfte einer Hasta (s. Anh.). Am zweiten || (d. h. e) von *feret* oben rechts ein Schrägstrich wie von N, so dass Carabba *ferint* las (wobei wohl *n* und *t* in Ligatur), aber Mommsen U. D. 337 o. weist dies ab und erklärt *feret* als sicher; Bréals Vermuthung *ferinter* oder *ferenter* scheint mir unzulässig. Z. 10 wie es scheint eher *peai* (vom *a* nur ein schwaches Restchen) als *piai*; Mommsen las *pio(?)i*. Z. 11 nach dem zweiten *m* ein kleiner Schrägstrich, schwerlich *i*, sondern Interpunktion oder zufällig. Z. 12 (bis *suam* reichend) kaum *taa*, sondern *taa*, was man *ta[h]a* lesen möchte (vgl. volsk. *atahus* 240), aber die Enge des Raumes spricht vielleicht eher für *ta[g]a*. Ueber *pedi* s. Anh.

275 Stein, verschollen = U. D. p. 339 (XV), Fa. 2893, JJMD. 7 (II 3), JJJD. 9.

276 (**) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2871, 2, Garrucci Sylloge 843, CIL. IX 3414, JJMD. 9 (II 4), JJJD. 11. Die oberste Zeile ist sicher die wirkliche erste Zeile. Z. 1 vielleicht *i longa*; das *o* sehr beschädigt, aber *s* wohl unmöglich. Z. 4 und 5 nach *iouio* und *brat* freier unbeschriebener Raum.

VI. Aequ(icul)isch.

277 (unweit Collemaggiore).

po.ca.pomposiies.medd
iss.talii.state.m.dd

Po. Pomposius Ca. f. meddix Tal.
 Statae m(erito) d(onum) d(edit)

278 (Nesce).

pup.herenniu
med.tuv.nuersens
hereklei
prufatted

Pup. Herennius
 meddix tuticus *Nuersensis
 Herculi
 probauit

279 (unweit Collemaggiore).

. . . . meddis
ners.taliud

— meddix
 Ners. Talio —

VII. Sabinisch.

280 (Scoppito bei Foruli?).

mesene
flusare
poimunien
atrno
aunom
hiretum

mense
 Florali
 in *Pomonio
 Aterno
 -num
 decretum (est)

280 a.

palacimu(s?)

—

277 Stein (in Collemaggiore?) = Garrucci Sylloge 563, JJMD. 45, JJJD. 288, s. o. I 22 und u. Anh.

278 Stein, verschollen = Fa. 2732, 2, Eph. 73, SJO. 1, JJJD. 289, über die Aechtheitsfrage s. o. I 22 f.

279 Stein (in Collemaggiore?) = CIL. IX p. 388, JJJD. 290, s. Anh.

280 (**) Stein, Aquila Prefettura = U. D. p. 339 f. (XV), Fa. 2737, JJMD. 8 (VI 3), JJJD. 10. Oben an den erhaltenen Zeilen können noch andere gestanden haben. Z. 3 Ende ist vom *n* nur *†* erhalten, doch ist der Schrägstrich wohl keinesfalls zufällig (also *poimuniei* unzulässig). Z. 4 las Mommsen AT statt N, aber ein Querstrich im angeblichen A ist nicht erkennbar und was Mommsen als oberen Querbalken des T betrachtet, scheint eine zufällige Läsion des Steines zu sein (eher als *atrāt* wäre allenfalls *atrnt* mit Ligatur von *n* und *t* denkbar). Nach N ist noch eine schwache, aber m. E. unzweifelhafte Spur eines O zu sehen. Hinter diesem *o* könnte zur Noth noch ein *i* ausgewischt sein, aber dies ist der Beschaffenheit des Steines nach wenig wahrscheinlich. Ueber Z. 5 s. Anh.

280 a Münze, s. Anh.

'Altsabellische' Inschriften.

281 (Velitrae).

.....

281a (Fucinersee).

IN V S I M I V , n o
 m □

281b (Superaequum oder Casteldiieri).

eitüo:omvp.....|.....uhn.*:o.múnüo:m.vk ü.....|.....
 úúieo:kúúieis:puol.o:prüd.úht*pn....

281 = Fa. 2735, Abbildung ebd. Tafel XLVII. Dafür, dass die Inschr. hierher gehöre, scheint namentlich das **m** zu sprechen. Aechtheit ausser Zweifel?

281a (**). Auf einem grossen cylinder- oder zuckerhutförmigen oben abgerundeten Stein, Avezzano Verwaltungsgebäude Torlonia, m. W. noch nicht publicirt. Vor dem ersten Buchstaben eine gitterartige Zeichnung. Vielleicht stand oben am erhaltenen noch weiterer Text. Obiger Druck giebt die Buchstabenform nur ganz annähernd, z. B. ist der 3. und 9. Buchstabe links oben nicht spitz, sondern abgerundet. Zu Anfang wäre statt **IN** vielleicht auch **m** möglich. Das **O** könnte auch **D** oder **V** sein, ebenso das **□**. Das letzte **m** sehr beschädigt. Weiter unten steht auf dem Stein in 2—3 mal so grosser, sehr schöner lateinischer Schrift **DEL C. SS**

F. E. G

281b (**). Stein, Neapel Mus. = JJMD. 10 (II a 2 und 2a), JJJD. 12 (ebenfalls mit Abbildung), Deecke App. 176 f., Rh. M. 41, 197 f., Pauli Veneter 222. Das Zeichen **VΛ** umschreibe ich hier wie in 282, 283, 285 mit **ú**, da daneben **ú** (**V** mit senkrechtem Accent statt des Punktes) steht, was auch mit Deecke als **a** betrachtet werden kann. Unsicher ist die Lesung von Dee. Pa. **□** = **o** und **□** = **h**, vielleicht wäre statt **o** **h** (oder **θ**??), statt **h** **s** oder **f** möglich. **M** wohl mit Dee. Pa. **m**, nicht **s**. Achter Buchst. **v** (**F**) unsicher, nachher statt **p** vielleicht **o** möglich. Vielleicht **úhn** oder **úh-n**. Nach **múnüo** wohl **m.vk** (**v** so: **F**), allenfalls **l** statt **v**, das **k** m. E. sicher (**Zvet.** unrichtig). Folg. Zeile nach **kú**- (schwerlich **vú**-) nicht **n**, sondern **ú**. Kaum **plot.o** statt **puol.o**. Nach **prü** folgt **d** oder **is** (**Zvet.** ungenau). Nach **úht** de Petra.; de Nino **ú**; der Doppelpunkt ist wahrscheinlich, darunter vielleicht ein Winkel **v**.

282 (Crecchio zwischen Ortona und Anxanum).

1 reiklús: v. l. pús: pim.: t. dim: esmenürstúe. ms: upeke.
 2 d. m: i. dkes: iepeten: esmen: ekasin: dúeli. m: dú:
 3 dúsim: p. i. a. e. tú: | i. kiperu: pru: e. s: . k. kúm: enet: bie: |
 4 mafeis: múdeas: elhas: ueip. p. ses: stúzies: *dl: kruha.

283 (Bellante unweit Teramo)

p. szin: síum: síretús: tetis: t. kúm: alies: esmen: sēpses:
 sēpelen

284 (Bellante).

..... zizienz:

282 (**) Stein, Neapel Mus. = U. D. p. 333 f. (Taf. II), Fa. 2848, JJMD. 5 (II 1), JJJD. 7 (ebf. mit Abbildung), Corssen K. Z. IX 1 ff., Deecke App. 174 f., Rh. M. 41, 194 ff., Pauli Veneter 222. Für *d* wird aa. OO. r gelesen, aber wie erklärt sich dann die Form *q* neben <? Für *ś* liest Pa. überall *m*, für *a* Lattes überall *ú*, Pa. überall *ē*; für *h* (Pa.) liest De. *ph*, Mo. Corss. *f*. Die oben nadelkopffartig mit Punkt versehene Hasta habe ich überall *t* gelesen (vgl. 281b und 286), während De. sie in p. i. a. e. tú als *t*, sonst als *i* liest, was wohl nicht angeht. Anfang wohl kaum *reskl*-, *reikv*- wohl ausgeschlossen. Statt *v* Pa. *z*, vielleicht hat der Stein □; nach der Lücke (1 Buchst.) wahrscheinlich mit De. Pa. *l*. Statt *e. ms* war vielleicht zuerst *esms* geschrieben. In *dúeli. m* das *l* wie in **l. pús*. Lesung *ekiperu* (De.) unmöglich, Zvet. ungenau. In *k. kúm* vor dem zweiten *k* im Bruch vielleicht eine Hasta. In *mafeis* das *f* sehr zweifelhaft (De. *r*; jedf. nicht *k*), das *ei* sicher. Statt *ueip*- auch *reip*- möglich (kaum *leip*-), auch das *p* und das unmittelbar folgende *p* ist unsicher, doch kaum *ui* (De.) statt *p. p* (Zvet. ungenau). *püties* (De.) ausgeschlossen, doch statt *z* vielleicht *t* möglich. Der achtlezte Buchstabe, *, nach Mo. Co. *θ*, nach De. Pa. *o*. Statt *dl* vielleicht *dr*. In der letzten Zeile ist die Abbildung in U. D. in vielem besser als in JJMD. Wie viel Z. 1 Ende und Z. 2 Anf. fehlt, ist unklar.

283 (*) Stein, Neapel Mus. = Fa. III. suppl. p. 148 ff., Barnabei Bull. 1876, 56 ff., JJMD. 1. JJJD. 1, Deecke App. 173, Rh. M. 41, 191 f., Pauli Veneter 221. Die Geltung des mit *ś* wiedergegebenen Zeichens als *s*-Laut, nicht *v* oder *b*, scheint mir sicher. Statt *r* in *síretús* scheint auch *d*, statt *t* auch *l* möglich; -*s* beschädigt, doch kaum zu bezweifeln. Ueber die Reihenfolge der Lesung s. Anh.

284 (*) Stein, Neapel Mus. = de Guidobaldi Not. d. scavi 1876, 90 f., Fa. III. suppl. 440, JJMD. 2 (mit Abbildung), JJJD. 2 (desgl.), Deecke Rh. M. 41, 192, Pauli Veneter 221. Ausser *zizienz* scheinen nur vereinzelte Buchstaben sicher zu lesen. Pauli liest *m* statt *ś*.

285 (S. Omero zwischen Nereto und Bellante).

petr.h:púpún.....|.....r:e:súhúh:súdi|pis:ehúelθ:
de.....|.....nu:puúde:pepi|e: (.....?)

286 (Castignano bei Ascoli Piceno).

I. púpúnum:estu:k:apaiús:|adszaśúh:súaáss:manus:
meitzmúm

II. materesh:pateresh:h.l.:|stúd:hapárs:h:arstih:smih:
puśh

287 (Cupra Maritima).

daieimúm:llú||:ana.aiúm:a.ú|rahús:esmús:úrθns:
u*|peiú

288 (Numana).

.....
.....
.....

289 (Auximum).

caispaizvariens
iuevalseoure

Ich schliesse hier gerade noch folgende vor einigen Jahren entdeckte Inschriften an:

285 Stein, Villa Spinozzi bei Nereto = Corssen Eph. ep. II p. 194 ff., Fa. III. suppl. 438, JJMD. 3 (12), JJJD. 3 (mit Abbildung), Deecke App. 173, Rh. M. 41, 192 f., Pauli Veneter 221. Alle *h* liest Pauli *o*; alle *ú* lesen Corssen, Deecke *a*, Pauli *é*; statt *θ* (De.) liest Pa. *ś*; statt des zweiten und dritten *d* lesen Co. Pa. De. *r*, De. auch statt des ersten (*súri*-. De. *papaś*- statt *púpún*-. *nu* unsicher.

286 Stein, obeliskförmig = Not. d. scavi 1890, 182 f., Lattes Rendic. del R. Ist. Lombardo 1891, 155—182 (mit Abbildung), Pauli Veneter 220, 428 f. Statt aller *ú* liest Pa. *é*, statt aller *h* *o*; Latt. *esi*u:k, *ads*:*aśúh*; Latt. *mei*imúm, Pa. *mei*timém. Pa. *arst***śmb*.

287 Stein, verloren = U. D. p. 333 (XVII), Fa. 2682, JJMD. 4 (I 3), JJJD. 4 (ebf. mit Abbildung), Corssen K. Z. X 27 ff., Deecke App. 174, Rh. M. 41, 193 f., Pauli Veneter 220. Statt aller *ú* liest Pa. *é*; statt *h* Mo. Co. *θ*, Pa. *o*; statt *θ* Pa. *ś*, Co. *f*; statt *í* Co. *í*. Anfang Pa. *rêai*-. Statt *rahús* Pa. *daoúm*, statt *esmús* *esmén*.

288 Stein = Fa. 2679, Abbildung Taf. XLV. Unleserlich. Etwa gar lateinisch?

289 Bronzestatuetten, verloren = U. D. p. 359 ff. (XVI), Fa. 2680, JJMD. p. 6 f., JJJD. 5. Erster Buchstabe eher *c*- als *v*-, s. U. D. p. 361. Z. 2 weniger wahrscheinlich *t* statt *z*, s. ebd.

289a (Novilara bei Pesaro).

mimniś. erút. caareś. taveś | rotnem. úvlin. partenús |
 polem. iśairon. tet | śút. trat. neśi. krúv** | tenac. trút.
 ípiem. rotnes | lútúis. θalú. iśperion. vúl | tes. rotem. teú.
 aiten. taśúr | śoter. merpon. kalatne | niś. vilatoś. paten.
 arn | úis. baleś. tenac. anvś. et | sút. lakút. tretien. teletaú |
 nem. polem. tiśú. śotriś. eúś

289b (ebd.).

..... lúpeś | mreseert |

Auch aus Pesaro stammt die bekannte Bilinguis

289c.

L.? *Ca]fatus L. f. Ste. haruspe[x] fulguriator*
 cafates. lr. lr. netśvis. trutnvt. frontac.

Umbrisch.

290 (Ameria).

A.

.....duvi. dun. dr. ....	... Iouio don(um) d(ederunt) r- ...
.....herinties. ist. — — — — ...
.....tvdís. a. s. h. ....	... Be]tuedius, A. S. H[ortentii,
.....θuθiu. t. i. ven. ....	... -utii, T. Uen- I. f., (...?)
.....ahatrúnie. *.....	... — — — — ...

289ab Steine, Rom Museo delle Terme = Lattes Rendic. della R. Accad. dei Lincei vol. II fasc. 10—12 und vol. III fasc. 1—2, separat u. d. Titel Di due nuove iscrizioni preromane ..., Milano Hoepli 1894 (202 S. mit 3 Tafeln). Die Lesung der beiden η als v (neben regulärem η) Lattes p. 8 f. ist vielleicht nicht ganz sicher, obgleich allerdings ein ähnliches v in 289c vorzukommen scheint.

289c Stein, Pesaro Museum = Fa. 69, Aufrecht-Kirchhoff I Taf. 10k. Das o unsicher. Ob nicht in *netśvis* die Entsprechung zu *Ste.* (Cogn.?) vorliege? Sprachlich wohl ohne Werth sind die bei Mommsen U. D. p. 362 und in JJJD. p. 6 angeführten einzelnen Buchstaben von thönernen Gefässdeckeln aus Pesaro. Vgl. noch Fa. 2678, 2 *nap. v* (oder lat. *nap. f?*) aus Ancona und Fa. 2683 (wohl jedenfalls lat.) aus Cupra Maritima. Gefälscht sind die Münzen von Pisaurum mit *pis* Fa. 68.

290 (**) Bronzeplatte, auf beiden Seiten (A B) beschrieben,

B.

.....e.duvie.dunu.d.....	... Iouio donum d(ederunt) ...
.....herintie.istur.....	... — — — ...
.....hurtentius.t.....	... A. S.] Hortentii, T. ...
.....etvedis.t.i.ve.....	... B]etuedius, T. Uen- J. f.

291 (Tuder).

a. tutere	Tudere
b. tuter	" (oder Nom.?)
c. tut	" " "
d. tu	" " "

292 (Tuder).

ahaltrutitisdunumdede — — -itius donum dedit

293 (Tuder).

1. <i>ma puplece</i>	Ma. Public(i)i
2. <i>ca puple</i>	Ca. Publi-
<i>ce ma fel</i>	c(i)i Ma. fil(i)i
3. <i>tupleia pu</i>	Dupleia Pu-
<i>plece</i>	blic(i)i
4. <i>la:ma tϑplei</i>	La. Duplei(us) Ma. f.

Neapel Mus. = Aufrecht-Kirchhoff II p. 398 ff. (Taf. 10d), Fa. 100 (XXI 100), Bücheler Umbr. inscr. min. 6. A 1 Ende ganz klar und zweifellos r, nicht d, davor vielleicht Punkt. A 2 Ende vom t ein klarer, nur zu t passender Rest. A 4 Ende im Bruch wohl eine Hasta (etwa i oder l; t ausgeschlossen. A 5 Ende nach dem Punkt unten noch ein kleines, etwa zu n, m (s?) passendes Restchen. B 1 der Punkt nach dem ersten e zweifellos. B 2 Ende nach u sicher kein Punkt, im Bruch ein nur aus r erklärlicher Rest (schon Fiorelli Catal. del Mus. di Nap. I p. 33 hat richtig r gelesen). B 3 Ende wohl nur t möglich. B 4 Ende e ganz unsicher. — Was hier d umschrieben ist, hat die Form q (auf den iguv. Taf. mit r umschrieben; vgl. o. I p. 404 f.).

291 Münzen (meistens aes grave, a auch auf geprägten Münzen) = Fa. 84 (XIX—XX), Berl. Cat. 8 ff., Lond. Cat. 32 ff., Bücheler Umbr. inscr. min. 7. a kommt auch rechtsläufig vor.

292 Auf einer Bronzestatue eines jugendlichen Kriegers (Mars?), Rom Museo Gregoriano Etrusco = Aufrecht-Kirchhoff II 392 (Taf. 9a), Fa. 85 (Gloss. It. p. 1541), Bücheler Umbr. inscr. min. 3. Wegen d = q vgl. o. zu 290.

293 (*) Vier Ziegel, Pesaro Mus. = Aufrecht-Kirchhoff II 396 ff. (Taf. 10e—h), Fa. 96—99, Bücheler Umbr. inscr. min. 4. In 2. reichen beide Zeilen hart an den Rand des Ziegels. In 4. ist der untere Strich des J nicht so bestimmt gezogen wie das übrige, aber v scheint doch sicher (vielleicht war zuerst tp- geschrieben). Das folgende l ist von Lanzi aus Versehen weggelassen, richtig Fa.

294 (Tuder).

A.

..m[os]epulcrum
 c[o]isis.druti.f
 frater.eius
 minimus.locauit
 st]atuitque
 a]teknati.trutikn[i
 ka]rnitulokan.ko[isis
 tr]utiknos

B.

.....
 cois]is
 drutei.f.frater
 eius
 minimus.locau
 it.et.statuit
 ateknati.trut
 ikni.karnitu
 artuas koisis.t
 rutiknos

295 (Fossato di Vico).

cubrar.matrer.bio.eso
 oseto.cisterno.n.c.↓V
 su.maronato IIII
 u.l.uarie .t.c.fulonie

Bonae Matris -ia haec.
 facta cisterna n(ummis) — LV
 sub *maronato IIII
 U. Uarii L. f., T. Fullonii C. f.

296 (Asisium).

ager.emps.et
 termnas.oht
 c.u.uistinie.ner.t.babr
 maronatei
 uois.ner.propartie
 t.u.uoisiener
 sacre.stahu

ager emptus et
 terminatus auct(oritate)
 C. Uestinii U. f., Ner. Babrii T. f.,
 *maronato
 Uols. Propertii Ner. f.,
 T. Uolsieni U. f.
 sacrum sto.

294 Stein, Rom Museo Gregoriano Etrusco = Aufrecht-Kirchhoff II 393 ff. (Taf. 10c), Fa. 86 (XXI 86), Bücheler Umbr. inscr. min. 5 (p. 175 f.). Ich gebe den Text nach Pauli Ait. Forsch. I 12 ff., 84 ff. Die Inschr. in A 6—8, B 7—10 (rechtsläufig) ist nicht umbr., sondern gallisch, s. die o. I 29 angeführte Litteratur.

295 Bronzeplatte, jetziger Verbleib unbekannt = Fa. I. suppl. 105, Bücheler Umbr. inscr. min. 2.

296 Stein, Perugia Mus. = Aufrecht-Kirchhoff II 389 ff. (Taf. 9b), Fa. 81 (VI b 81), Bücheler Umbr. inscr. min. 1.

296 a (Asisium).

toce
stahu—
sto

297 (Iguvium).

a. ikuvins
b. ikuviniIguvinus
"

298—304.

Iguvinische Tafeln.

I

α estepersklum aves anze-
 2 riates enetu | pernaies pus-
 naes preveres treplanes |
 3 siue krapuvi trebuf fetu
 4 arviaustentu | vatuvaferine
 5 feitu heris vinu heripuni |
 6 ukriper fisiu tutaper iku-
 7 vina feitu sevum | kutef
 8 pesnimua fepesarves |
 9 pusveres treplanes tref-
 10 sisif kumiaf feitu | trebe iu-
 vie ukriper fisiu tutaper
 11 ikuvina | supasumtu arvi-
 12 austentu punifetu | kutef-
 pesnimu afe arv es |
 11 preveres tesenakes tre-
 12 buffetu marte krapuvi fe-

Istud sacrificium anibus ob-
 servatis inito | anticis pos-
 ticiis. Ante portam Trebulanam |
 Ioui *Grabouio tres boues facito.
 *aruia ostendito, | -tua *ferione
 facito, uel uino uel posca, |
 pro monte Fisis, pro ciuitate
 Iguuina facito. totum | *cautens
 precamino adipibus *aruia. |

Post portam Trebulanam tres
 sues grauidas facito | *Trebae
 Iouiae pro monte Fisis, pro ciuitate
 Iguuina. | suppa sumito, *aruia
 ostendito, posca facito. | *cautens
 precamino adipibus *aruia. |

Ante portam *Tessinacam tres
 boues facito, Marti *Grabouio |

296 a (*) Stein, Assisi Scuola comunale, bisher m. W. nicht publicirt. Das t in Z. 1 so T, doch mag der schräge Strich zufällig oder fehlerhaft sein.

297 Münzen (aes grave) = Fa. 79 (XVIII), Lond. Cat. 30 f., Bücheler Umbr. inscr. min. 7 (p. 177). b kommt auch rechtsläufig vor. Mit -i in b ist offenbar ein s gemeint (vgl. Bücheler).

298—304 Sieben Erztafeln, Gubbio Municipio (Litteratur s. o. I S. 1—6). Die Interpunktion, die im Au. mit Doppelpunkt, im Nu. mit einfachem Punkt geschieht, ist hier nicht, wie sonst überall in dieser Sammlung (ausser 128, 308 ff.), im Druck wiedergegeben, sondern durch Spatium bezeichnet [letzteres ist in Tafel I—Va 7 oft etwas klein ausgefallen, s. darüber im Anhang]. Wie die ohne Worttrennung geschriebenen Wörter (trebuf usw. usw.) zu trennen sind, ergibt sich aus der Uebersetzung und dem Glossar. Sternchen im umbr. Text bedeuten durch den Graveur getilgte Buchstaben. Ia 11 -vi

tu ukripe fisiu tutaper
 13 ikuvina arviuustentu|va-
 tuvaferine fetu punifetu
 kutef pesnimu

ařpes arves |

14 pusveres tesenakes tref
 15 siř feliuf fetu|fisesaři uk-
 riper fisiu tutaper ikuvi-
 16 na | puni fetu supa sumtu
 17 arviuustentu mefa | vesti-
 řa ustetu fiiuvi fetu ukri-
 18 per fisiu fetu | kapiř pur-
 titaf sakref etraf purtitaf
 19 etraf | sakref tutaper iku-
 vina kutef pesnimu aře-
 pes arves |

20 preveres vehiies tref buř
 21 kaleřuf fetu vuřiune | kra-
 puvi ukriper fisiu tutaper
 22 ikuvina | vatuva ferine fe-
 23 tu heri vinu heri puni | ar-
 viu ustentu kutef pesni-
 mu ařepes arves |

24 pusveres vehiies tref ha-
 25 pinař fetu tefre iuvie | uk-
 riper fisiu tutaper ikuvina
 puste asiane fetu zeřef fe-
 26 tu | pelsana fetu arvia us-
 tentu punifetu tařez pes-
 27 nim | u ařiper arvis api ha-
 bina purtiius suřum pe-
 28 suntru | fetu esmik vesti-
 řam preve fiktu tefri iuvi
 29 fetu ukri | perfisiu tutaper
 ikuvina testruku peři ka-
 30 piře peřum feit | uapi eřel
 purtiius enuk suřum pe-
 31 suntrum feitu stařli iu-
 vesmik vestiřa afiktu
 ukriper fisiu tutaper iku-

facito pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina. *aruia ostendito, | -tua *ferione facito, posca facito. *cautens precamino adipibus *aruiis. |

Post portam *Tessinacam tres sues lactentes facito | Fiso Sancio pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina. | posca facito, suppa sumito, *aruia ostendito, mensam | libamentum ostendito, *Fisouio facito, pro monte Fisio facito, | capides porrectas sacras, alteras porrectas, alteras | sacras pro ciuitate Iguuina. *cautens precamino adipibus *aruiis. |

Ante portam Ueiam tres boues calidos facito *Uouiono | *Grabouio pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina. | -tua *ferione facito, siue uino siue posca, | *aruia ostendito. *cautens precamino adipibus *aruiis. |

Post portam Ueiam tres agnas facito *Tefro Iouio | pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina. — — facito, sedens facito, | -andas facito, *aruia ostendito, posca facito. tacitus precamin|o adipibus *aruiis. ubi agnas porrexeris, -um *persontrum | facito, ei libamentum priue figito, *Tefro Iouio facito pro | monte Fisio, pro ciuitate Iguuina, ad dextrum pedem capidi solum facit|o. ubi id porrexeris, tunc -um *persontrum facito stab|ularem, ei libamentum infigito, pro monte Fisio, pro ciuitate Igu-

wegen Raumangel über der Zeile. Ia 15 vielleicht zuerst fisisaři. Ia 17 lies fisuui. Ia 20 über pre- ein wagrechter Strich zur Trennung vom Vorausgehenden. Ia 23 arviu aus arvia corrigirt. Ia 30 lies eřek. Ia 31 lies stařlare esmik? Ende lies ikuvin.

32 vinp|a feiturertru ku peři
 33 kapi fe peřu feitu puni
 34 feitu | api suřufpurtitius
 enuk hapinaru erus titu
 35 zeřef | kumultu zeřef ku-
 mats pesnimu |
 36 vukukum iuviu pune
 uveffurfaθ tref vitluf tu-
 37 ruf | marte huřie fetu pup-
 luper tutas iuvinas tuta-
 38 perikuvinu | vatuva ferine
 fetu puni fetu arvia usten-
 39 tu kutep pesnimu | ařepes
 arves vukukum kureties
 tref vitlup turup hunte-
 40 ře | fi feitu pupluper tutas
 iuvinas tutaper iuvinu
 41 vatuva | ferine fetuarvia
 ustentu tenzitim arveitu
 42 heris vinu heris | puni fei-
 tu kutef persnimu ařipes
 arvis inukukar pihaz
 43 fust | svepu esumek esunu
 anter vakaze vařetumise-
 44 avif azeriatu | verufe trep-
 lanu kuvertu restef esunu
 feitu |

10 pune puplum aferum he-
 ries avef anzvriatu etu
 11 pernaiaf pustnaiaf pune
 kuvurtus krenkatrum hatu
 12 enumek | pir ahtimem en-
 tentu pune pir entelus ah-
 13 timem | enumek steplatu-
 parfam tesvam tefe tute
 14 ikuvine | vafefem aviekluf-
 fe kumpifiatu vea aviekluf-
 15 la esunume etu | prinuvatu
 etutu perkaf habetutu pu-
 16 niřate pune menes | akeřu-
 niamem enumek etuřsta-

uin|a facito, ad sinistrum pedem
 capidi *solum* facito, posca
 facito. | ubi -os porrexeris,
 tum *agnarum* -us dato,
 sedens | commolito, sedens com-
 molitis precamino. |

Ad -um Iouium, quum oues
 -ant, tres uitulos tau-
 ros | Marti H—io facito pro po-
 pulo ciuitatis Iguuinae, pro ciui-
 tate Iguuina. | -tua *ferione fa-
 cito, posca facito, *arua ostendito.
 *cautens precamino | ad-
 ipibus *aruiis. Ad -um C—dii
 tres uitulos tauros H—to
 *Cer|rio facito pro populo
 ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate
 Iguuina. -tua | *ferione facito,
 *arua ostendito, -ium aduehito,
 uel uino uel | posca facito.
 *cautens precamino adipibus
 *aruiis. Tunc mons piatus
 erit. | siue hoc sacrificium —
 — *uitiatum* issit, aues obser-
 uato, | ad portam Trebulanam
 reuertito, instaurans sacrificium
 facito. |

Quum populum circum-
 ferre uoles, aues obseruatum
 ito anticās | posticas. quum
 reuorteris, *cinctum* capito.
 tunc | ignem in *ferculum* im-
 ponito. quum ignem imposueris in
ferculum, | tunc stipulator par-
 ram *prosperam* tibi, ciuitati Igu-
 uinae. | in *lapides* augurales
 nuntiato. uia augurali
 ad *sacrificium* ito, | pr—uati
 eunto, uirgas habento
 -ati. quum uenies | in
 Aquiloniam, tunc exterminato

Ia 33 wohl purtitius zu lesen. Ia 34 lies kumates. Ib
 10 lies anzeriatu.

17 mu tutatařinate trifu | ta-
 řinate turskum naharkum
 numem iapuzkum numem |
 18 svepis habe purtatulu pue
 meřs est feitu uru peře
 19 meřs est | pune prinuvatus
 staheren termnesku enu-
 20 mek armanu | kateramu
 ikuvinu enumek apretu
 tures et pure puni ampre-
 21 fu | us persnimu enumek
 etatu ikuvinus triiuper
 22 amprehtu | triiuper pesni-
 mu triiuper etatu ikuvi-
 23 nus enumek | prinuvatus
 ċimu etutu erahunt vea
 ċimu etutu prinuvatus |
 24 funtlere trif apruf rufu
 ute peiu feitu ċerfe marti |
 25 vatuvu ferime fetu arviu
 26 ustentu puni feiu | taċez
 pesnimu ařeper arves |
 27 rupinie e tre purka ruf-
 ra ute peia fetu prestate |
 28 ċerfie ċerfe marties pe-
 řaia feitu arviu ustentu |
 29 kapi sakra aitu vesklu ve-
 30 tu atru alfu puni fetu | ta-
 ċez pesnimu ařeper ar-
 ves |
 31 tra sate tref vitlaf feitu
 tuse ċerfie ċerfe marties |
 32 peřaia feitu arviu ustetu
 puni fetu taċez pesnimu |
 33 ařeper arves pune pur-
 tinċus kařetu pufe ap-
 34 ruf | fakurent puze erus
 teřa ape erus teřust pus-
 35 tru | kupifiatu rupiname
 erus teřa ene tra sahta
 36 kupifiiaia | erus teřa enu
 rupiname pustru kuvertu

ciuitatem *Tadinatem, tribum |
 *Tadinatem, Tuscum, *Narcum
 nomen, Iapudicum nomen: |
 'siquis habet, portato illo, quo
 ius est, facito illo, quod
 ius est'. | quum pr—uati
 stabunt ad terminos, tunc:
 'ordinamini | *cateruamini, Igu-
 uini'. tunc ambito tauris
 et igne. quum ambie-
 r|is, precamino. tunc:
 'ita(to)te, Iguuini'. ter am-
 bito, | ter precamino,
 ter: 'ita(to)te, Iguuini'.
 tunc | pr—uati retro
 eunto, eadem uia
 retro eunto pr—uati. |

In *fontulis tres apros rubros
 aut -os facito *Cerro Martio. |
 -tua *ferione facito. *aruia osten-
 dito, posca facito. | tacitus pre-
 camino adipibus *aruīs. |

In *rubinia tres porcas ru-
 bras aut -as facito Praestitae |
 *Cerriae *Cerri Martii, pedarias
 facito, *aruia ostendito, | capides
 sacras agito, uascula diuidito
 atra alba, posca facito. | ta-
 citus precamino adipibus *ar-
 uīs. |

Trans sanctam tres uitulas
 facito *Torrae *Cerriae *Cerri
 Martii, | pedarias facito, *aruia
 ostendito, posca facito. tacitus
 precamino | adipibus *aruīs.

Quum porrexeris, calato, ubi
 apros | fecerint, ut -us
 det. ubi -us dederit, re-
 tro | nuntiatio in *rubiniam, -us
 det. tum trans sanctam nun-
 tias, | -us det. tum in *rubi-
 niam retro reuertito, inte-

Ib 19 lies ařmam. Ib 25 lies ferine, zu Ende fetu. Ib
 36 hat die Tafel ant.akre (mit einem Punkt).

37 antakre | kumate pesnimu
 enu kapi sakra aitu vesk-
 38 lu vetu | enu satame kuver-
 tu antakre kumate pesni-
 39 mu enu esunu | purtitu
 fust |
 40 pustertiu pane puplu
 atērafust iveka perakre
 41 tuseiu | super kumne ař-
 fertur prinuvalu tuf tuse-
 42 tutu | hutra furusehmeniar
 43 hatutu eafiveka | tre ake-
 řunie fetu tuseiuvie arviu
 44 ustetu | punifetu peřaia-
 fetu tačezpesnimu ařepe
 arves |
 45 kvestre tie usaie svesu-
 vuvřistitisteteies

gris | commolitis precamino.
 tum capides sacras *agito*, uas-
 cula diuidito. | tum in sanctam
 reuertito, integris commolitis
 precamino. tum sacrificium | por-
 rectum erit. |

Postquam tertium populum
 lustrauerit, iuencam *opimam*
 fugato | super comitio *ad-
 fertor, pr—uati duas fu-
 ganto, | infra forum -iale capi-
 unto. eas iuencas | tres in
 Aquilonia facito *Torrae Iouiae.
 *aruia ostendito, | posca facito,
 pedarias facito. tacitus preca-
 mino *adipibus* *aruiis. |

Quaestura —a — — — —

—.

II

a pune karne speturie
 atieřie aviekate narak-
 lum | vurtus estuesunu fe-
 tu fratruster atieřie eu
 esum | esu naratu peře ka-
 rne speturie atieřie avi-
 ekate | aiu urtu fefure fetu
 puzeneiperetu vestiče-
 5 sače | sakre iuepatre-
 bumperakne speture pe-
 6 rakne restatu | iuvie unu-
 erietusakre pelsanufetu
 7 arviu ustentu | puni fetu
 tačez pesnimu ařepearves
 8 punepurtius | unu suřupe-
 sutru fetu tikamne iuvie
 9 kapiře | peřu prevefetu
 ape purtiusuřu erus tetu
 10 enu kumaltukumatepes-
 nimu ahtu iuvip uveperak
 11 nem | peřaemfetu arviu

Quum carni *spectoriae
 Atiediae auspicatae *narracu-
 lum | uorteri, ista sacra facito
 pro fratribus Atiediis. ea
 sacra | sic narrato: 'si (quid?)
 carni *spectoriae Atiediae aus-
 picatae | — orta —, facito
 quasi non consulto [factum sit]'.
Libasio Sancio | sacrum, Ioui-
 patri bonem —ne(m?), *Spectori
 —ne instaurato, | Iouio unum
 arietem sacrum —andum facito,
 *aruia ostendito, | posca facito.
 tacitus precamino *adipibus* *ar-
 uiis. quum porrexeris, | unum -um
 *persontrum facito *dicamine
 Iouio, capidi | *solum* priue facito.
 ubi porrexeris -um, -us dato.
 tum commolito, commolitis
 precamino. *Actui* Iouio onem
 —nem | pedarium facito, *aruia

Ib 40 lies tusetu. Ib 43 auf der Tafel vielleicht eher ařviu.
 Ib 45 lies kvestretie. IIa 2 Ende lies esunu. IIa 10 lies iuvie(?),
 peraknem.

12 ustentupuni fetu ahtu-
 13 marti abrunu | perakne fe-
 14 tu arviu ustetu fasiu pru-
 15 seçete aŗveitu | peŗae fetu
 16 punifetu tra ekvine fetu |
 17 aŗetus perakne fetu |
 18 huntia katle tiŗel sta-
 19 kaz est sume ustite | anter
 20 menzaru çersiaru heriiei
 21 faŗiu aŗfertur avis | anze-
 22 riates mantzne kurçlasiu
 23 faŗia tiŗit huntia fertu |
 24 katlu arvia struhçla fikla
 25 pune vinu řalu maletu |
 26 mantrahklu veskla snata
 27 asnata umen fertu pir ase |
 28 antentu esunu puni feitu
 29 hunte iuvie ampentu kat-
 30 lu | sakre sevakne petru-
 31 niaper natine fratri atii-
 32 eŗiu esunu | peŗae futu kat-
 33 les supa hahtu sufafiaf su-
 34 paf hahtu | berus aplenies
 35 pruseçia kartu krematra
 36 aplenia sutent | u pefu ře-
 37 ritu arvia puni purtuvitu
 38 vestikatu ahtrepuŗa | tu
 39 pustin ançif vinu nuvis
 40 ahtrepuŗatu tiu puni tiu
 41 vinu | teitu berva frehtef
 42 fertu pufe nuvime ferest
 43 krematruf | sumel fertu
 44 vestiçia peŗume persnih-
 45 mu katles tuva tefra |
 46 tertierus prusekatu isunt
 47 krematru prusektustruhç-
 48 la | fikla aŗveitu katlu pur-
 49 tuvitu ampeŗia persnihmu
 50 aseçeta | karne persnihmu
 51 eenpersuntra persnihmu
 52 supa spantea | pertentu
 53 veskles vufetes persnih-
 54 mu vestikatu ahtrepuŗa-
 55 tu | aŗpeltu statitatu supa

ostendito, posca facito. *Actus*
 Martio aprum | —ne(m?) faci-
 to, *aruia ostendito, farrea pro-
 sectis aduehito, | pedarium facito,
 posca facito, trans -uinum facito. |
Ancitibus sollemne facito. |

H—tia catuli dicatio statuta
 est summa *tempestate* | inter-
 menstruarum —arum. (si) uelit
 facere *adfertor, auibus | obser-
 uatis mense —culario
 faciat decet. H—tia fertu |
 catulum, *aruia struiculam fitillam
 poscam uinum salem molitum |
 mantele uascula *umecta* non *umec-*
ta unguen fertu. ignem arae |
 imponito. sacrificium posca facito.
 H—to Iouiio impendito catu-
 lum | sacrum *sollemne(m?)* pro
 Petronia natione fratrum Atie-
 diorum. sacrificium | pedarium
 esto. catuli suppa capito, —ias
 suppas capito. | ueribus impletis
 prosicias distribuito, *crematra
 impleta supponi | to. *pedem* ser-
 uato. *aruia posca porricito, li-
 bato, abstripoda | to, in
uices uino. *novies* abstri-
 podato, 'te posca, te ui-
 no' | dicito. uerua —
 fertu. *quum nonum* feret,
 *crematra | simul fertu.
 libamento in *solum* precamino.
 catuli duo —ra, | tertium
 —us prosecato, item
 *crematra prosecato, struiculam |
 fitillam aduehito. catulum porri-
 cito, —ia precamino, non
 secta | carne precamino,
 *uepersontra precamino,
 suppa *lateralia* | protendito.
 uasculis uotis precamino,
 libato, abstripodato, |
 adpellito, statuito. suppa *retro*

Ila 13 lies ekvine. *Ila* 30 lies venpersuntra.

33 pustra perstu iepru erus
 mani kuveitu | spinamařetu
 tuve rekapiřus pune fertu
 34 berva klavlařa | anfehtař
 vesklu snatuasnatu umen
 35 fertu kapiře hunte | iuvie-
 vestikatu petruniapert
 natine fratri atieřiu be-
 36 rus | sevaknis persnihmu
 pert spinia isunt klavles
 37 persnihmu | veskles snate
 asnates sevaknis spinia-
 ma persnihmu vestikatu |
 38 ahtrepuřatu spina umtu
 umne sevakni persnihmu
 39 manfeasa | vutu asama ku-
 vertu asaku vinu sevakni
 40 tačez persnihmu | esuf pus-
 me herter erus kuveitu
 teřtu vinu pune teřtu |
 41 struhčlas fiklas sufafias
 kumaltu kapiře punes ve-
 42 puratu | antakres kumates
 persmnhu amparihmu sta-
 43 tita subahtu esunu | purti-
 tu futu katel asaku pel-
 sans futu |
 44 kvestretieusačesvesu-
 vuvčistiteteies

6 seme nies tekuries sim
 kaprum upetu tekvias |
 7 fameřias pumpeřias XII
 atieřiate etre atieřiate |
 8 klaverniie etre klaverniie
 9 kureiate etrekureiate | sa-
 tanes etresatane peieřia-
 10 te | etretalenate musciate
 etremuseiate iueskane |
 11 etreiuieskanes kaselate

ponito. — —us manu conuehi-
 to. | ad *spiniam ito. duabus
 in capidibus poscam fertu,
 uerua, clauulas | *infestas*, uas-
 cula *umecta* non *umecta*, un-
 guen fertu. capide H—to |
 louio libato pro Petronia na-
 tione fratrum Atiediorum. ue-
 ribus | *sollemnibus* precamino
 trans *spiniam, item clauulis
 precamino. | uasculis *umectis*
 non *umectis sollemnibus* ad
 *spiniam precamino, libato, |
 abstripodato. *spiniam unguito,
 unguine *sollemni* precamino.
 manus ex ara | lauio. ad aram
 reuertito. apud aram uino *sol-*
lemni tacitus precamino, | *ipse*
 quem oportet, —us conuehito,
 dato, uinum poscam dato, |
 struiculae fitillae —iae
 commolito, capide poscae
 —ato, | integris commolitis pre-
 camino. *surgito*, statuta sub-
 mittito. sacrificium | porrectum
 esto. catulus ad aram —andus
 esto. |

Quaestura —a — — — —
 —.

—iis decuriis suem ca-
 prum optato. *decuuias | fa-
 miliae *quincuriae XII. 'Atie-
 diati, alteri Atiediati, | *Cla-
 uerniis, alteris *Clauerniis, *Cu-
 reiati, alteri *Cureiati, |
 Satanis, alteris Satanis,
 —ediati, alteri —ediati, *Tale-
 nati, | alteri *Talenati, *Mu-
 seiati, alteri *Museiati, —scanis,
 alteris —scanis, *Casilati, al-

IIa 33 lies tuvere. IIa 35 lies petruniapert. IIa 42 lies
 persnihmu. IIa 44 ist wegen Raummangel am linken Rand der
 Tafel von unten nach oben geschrieben. IIb 1 lies semenies.
 IIb 4 lies etre peieřiate.

etrekasellate tertiekase-
 7 late|peraznanie teituaſ-
 mune iuve patre fetu si
 8 pera|kne sevakne upetue
 veietu sevakne naratu ar-
 9 viu|ustetu eunaratu puze
 façefete sevakne heri pu-
 10 ni|herivinufetu vaputu
 saçi ampetu kapru pera
 11 kne seva|kne upetu evei-
 etu naratu çive ampetu
 12 fesnere purtu|etu ife fer-
 tu tafle epir fer tu kapres
 13 pruseçetu|ifeaſveitu per-
 sutru vaputis mefa vistiça
 14 fetafertu|sviseve fertu
 pune etre sviseve vinufer-
 15 tu tertie|sviseve uturfer-
 tu pistunirufertu vepesu-
 16 tra fertu|mantraklu fertu
 pune fertu pune fesnafe
 17 benus|kabrupurtu vetu
 vaputu saçi iuvepatre pre-
 18 pesnimu|vepesutra pes-
 nimu vesklespesnimu atre
 19 puſatu|aſpeltu statitatu
 vesklu pustru pestu ranu|
 20 pesni mu puni pesnimu
 21 vinu pesnimu unepesni|mu
 ennerustetu vitlu vufu
 22 puneheries|façu eruhu
 tiçlu sestu iuvepatre pu-
 23 neseste|urfeta manuve
 habetu estu iuku habetu|
 24 iupater saçe tefe estuvit-
 25 lu vufu sestu|purtifele
 tri iuperteitu triiuper vu-
 26 fru naratu|feiu iuvepatre
 vuçiia per natine fratra

teri *Casilati, tertio *Casi-
 lati, | *Pera(s)naniis' dicitō.
 *Admoni Ioui-patri facito.
 suem | —nem *sollemnem* optato,
uoueto, *sollemnem* narrato,
 *aruia | ostendito, ea narrato
 quasi sacrificabile *sollemne*.
 uel posca | uel uino facito. *tura*
 Sancio impendito. caprum —nem
sollem|nem optato, *uoueto*,
 narrato. citra impendito,
 in fano porricito, eo fertō,
 in tabula ignem fertō, capri
 prosecta | eo aduehito. **person-*
trum turibus, mensa, libamento
facto fertō. | in sino fertō pos-
 cam, in altero sino uinum fertō,
 in tertio | sino *aquam* fertō,
 pistum *nigrum* fertō, **ueperson-*
tram fertō, | mantele fertō, pos-
 cam fertō. quum in fanum
 ueneris, | caprum porricito.
ture Sancio Ioui-patri praefami-
 no. | **uepersontra* precamino,
 uasculis precamino, abstripo-
 dato, | adpellito, statuito.
 uascula *retro ponito*. —no |
 precamino, posca precamino, uino
 precamino, unguine precalmino.
 tum —us dato. uitulum *uotium*
 quum uoles | facere, eadem di-
 catione sistito Ioui-patri. quum
sistitur, | orbitam in manu ha-
 beto. istas preces habeto: |
 'Tuppiter Sanci, tibi istum uitu-
 lum *uotium* sisto.' | porricibilem
 ter dicitō, ter *uotium* nar-
 rato, | facito Ioui-patri pro
Lucia natione fratrum Atie-

Iib 7/8 hat die Tafel pera kne. *Iib 8* lies upetu eveietu.
Iib 9 lies façefele. *Iib 10* vaputu aus eaputu corrigirt; lies pe-
 rakne. *Iib 11/12* hat die Tafel purtu etu. *Iib 12* lies e pir
 fertu, *Iib 14* sviseve, *Iib 17* purtu vetu, *Iib 18* atrepuſatu,
Iib 20 pesnimu, *Iib 25* triiuper, *Iib 26* fetu. *Iib 19* ranu aus
 ranu corrigirt.

27 atiiēiu | pune anpenes
 krikatru testre euze ha-
 28 betu apeapel|us mefe a-
 tentu apeputuvies tes-
 29 tre euzehabetu|krikatru
 arviu ustetu punifetu

diorum. | quum impendes,
cinctum in destro umero ha-
 beto. ubi impend|eris, *mensae*
 imponito. ubi porricies, in
 dextro umero habeto | *cinctum*.
 *aruia ostendito, posca facito.

III IV

III esunu fuia herter sume |
 sustite sestentasiaru | ur-
 nasiaru huntak vuke pru-
 4 mu pehatu | inuk uhturu
 surtes puntis | frater us-
 6 tentuta puē | fratri mer-
 7 sus fust | kumnakle inuk
 8 uhtur vapeře | kumnakle
 sistu sakre uvem uhtur |
 9 teitu puntesterkantur in-
 10 umek sakre | uvem urtas
 puntester fratrū upetuta |
 11 inumek via mersuva ar-
 12 vamen etuta | erak pir
 persklu uřetu sakre uvem |
 13 kletra fertuta aituta ar-
 14 ven kletram | amparitu
 eruk esunu futu kletre
 15 tuplak | prumum antentu
 16 inuk ċihċeřa ententu | in-
 uk kazi ferime antentu
 17 isunt feřehtru | antentu
 isunt sufeřaklu antentu
 18 seples | ahesnes tris kazi
 astintu feřehtru etres
 19 tris | ahesnes astintu su-
 feřaklu tuves ahesnes |
 20 anstintu inenek vuku-
 men esunumen etu ap |
 21 vuku kukehes iepi pers-
 klumař kařitu vuke pir |
 22 ase antentu sakre seva-
 kne upetu iuvepatre |
 23 prumu ampentu testru se-

Sacrificium fiat oportet summa |
tempestate sextantiarum | *ur-
 nariarum. *cisternam* aedis pri-
 mum piato. | tum auctorem
 ortis -tibus | fratres osten-
 dunto, *quomodo* | fratrum *legi-*
bis erit | collegio. tum
 auctor in *lapide* | in collegio
 (con)sidito. sacrum, ouem | auctor |
 dicito, -tes *suffragentur*. tunc
 sacrum, | ouem ortae
 -tes fratrū optanto. |
 tunc uia *iusta* in ar-
 uum eunto. | ea ignem cum
 precatione *adoleto*. sacrum, ouem |
 feretro ferunto agunto, in
 aruo feretrum | collocato.
ibi sacrificium esto. feretro
 duplex | primum imponito, tum
 — imponito, | tum
 — in *ferionem imponito.
 item —etrum | imponito,
 item —aculum imponito,
 simpulis | ahenis tribus —
 distinguito, —trum alteris
 tribus | ahenis distinguito, —acu-
 lum duobus ahenis |
 distinguito. tum in —um
ad sacrificium ito. ubi |
 —um —et, *ilico* ad pre-
 cationem calato. in —o ignem |
 arae imponito. sacrum
sollemne optato. Ioui-patri |
 primum impendito dextro uer-

III 4—6 und 29 30 ist der Zeilenanfang weit in die Zeile
 hineingerückt.

24 seasa fratusper | atiee-
 ries ahtisper eikvasatis
 25 tutape iuvina | trefiper
 iuvina tiçlu sevakni tei-
 26 tu | inumek uvem sevakni
 27 upetu puemune | puprike
 apentu tiçlu sevakni na-
 28 ratu | iuka mersuva uvi-
 kum habetu fratuspe |
 29 atieeie ahtisper eikvasa-
 30 tis tutaper | iuvina trefi-
 31 per iuvina sàkre | vatra
 ferine feitu eruku aruvia
 32 feitu uvem | pefaem pel-
 sanu feitu ererek tuva te-
 33 fra | spantimař prusekatu
 eřek peřume purtuvitu |
 34 struçla ařveitu inumek
 etrama spanti tuvatefra |
 35 prusekatu eřek ereçluma
 IV puemune puprike || purtu-
 vitu erarunt struhçlas es-
 36 kamitu aveitu | inumek
 tertiam a spanti triiate-
 37 fra prusekatu | eřek supru
 sese ereçluma vesune pu-
 38 emunes | pupriçes purtu-
 vitu struhçla petenata
 39 sisek | ařveitu erererunt
 40 kapiřus puemune | vesune
 purtuvitu asamař ereçla-
 41 mař | aseçetes karnus ise-
 çeles et vempesuntres |
 42 supes sanes pertentu pers-
 nimu ařpeltu | statitatu
 43 veskles snates asnates se-
 44 vakne | ereçluma persni-
 mu puemune puprike ve-
 45 sune | puemunes puprikes
 46 klavles persnihmu | pue-
 mune puprikes et vesune
 47 puemunes | puprikes pus-

sus ab ara pro fratribus | Atie-
 diis, pro *sacris* —atibus,
 pro ciuitate Iguina, | pro tribu
 Iguina. dicationem *sollem-*
nem dicit. | tunc ouem *sollem-*
nem optato. *Pomono | —ico
 impendito, dicationem *sollemnem*
 narrato, | preces *iustas* apud ou-
 em habeto pro fratribus |
 Atiediis, pro *sacris* —atibus,
 pro ciuitate | Iguina, pro tri-
 bu Iguina. *sacrum* | —
 *ferione facito, apud *id* *arua
 facito. ouem | pedarium —an-
 dum facito. eius duo
 —ra | ad *latus* prosecato,
 id in *solum* porricito, |
 struiculam aduehito. tunc
 alterum ad *latus* duo —ra |
 prosecato, id ad *sacrarium*
 *Pomono —ico | porricito,
 eiusdem struiculae —tum
 aduehito. | tunc
 tertium ad *latus* tria —ra
 prosecato, | id *supro uer-
 sus ad *sacrarium* *Uesonae *Po-
 moni | —ici porricito,
 struiculam pectinatam
istuc | aduehito. eisdem
 capidibus *Pomono, | *Uesonae
 porricito. ad aram ad *sacra-*
rium | non sectis carnibus, insectis
 et *uepersontris |
 suppis sanis protendito, pre-
 camino, adpellito, | statuito.
 uasculis *umectis* non *umectis sol-*
lemnibus | ad *sacrarium* preca-
 mino *Pomono —ico, *Ueso-
 nae | *Pomoni —ici.
 clauulis precamino | *Po-
 mono —ico et *Uesonae
 *Pomoni | —ici *pro parte*

IV1 Taf. es.kamitu. IV5 lies erererunt. IV6 wohl ere-
 çlumař zu lesen. IV7 nach et nur ein Punkt. IV12 lies puprike.

tin ereçlu inuk ereçlu um-
 14tu | putrespe erus inuk
 vestiçia mefa purtupite |
 15skalçeta kunikaz apehtre
 16esuf testru sese | asa asa-
 ma purtuvitu sevakne su-
 17katu | inumek vesveça per-
 suntru supu ereçle hule |
 18sevakne skalçeta kuni-
 kaz purtuvitu inuntek |
 19vestiçia persuntru turse
 super ereçle sevakne |
 20skalçeta kunikaz purtu-
 21viöu inumek tehteñim | etu
 veltu eřek persuntre an-
 22tentu inumek | arçlataf
 vasus ufestne sevaknef
 23purtuvitu | inumk pruzuře
 kebu sevakne persnihmu |
 24puemune pupřiçe inumek
 25kletra veskles | vufetes
 sevaknis persihmu vesu-
 26ne | puemunes pupřiçes inu-
 27mek svepis heri | ezariaf
 antentu inumek erus ta-
 28çez | tertu inumek kumal-
 29tu ařkani | kanetu kuma-
 30tes persnihmu esuku | esu-
 nu uřetu tapistenu habe-
 31tu pune | frehtu habetu ap-
 32itek fakust purtitu | futu
 huntak piři prupehast
 33eřek | ures punes neiřha-
 bas

sacrarii. tunc *sacrarium* un-
 guito | utriusque *gratia.* tunc
 libamentum *mensam* Porricienti |
 ex patera genu nixus extrinsecus
ipse dextro uersus | ab ara
 ad aram porricito, *sollemne(m?)*
declarato. | tunc libamentum **per-*
sontrum sub *sacrario* H—las |
sollemne(m?) ex patera genu ni-
 xus porricito. tunc | liba-
 mentum **persontrum* *Torrae
 super *sacrario* *sollemne(m?)* |
 ex patera genu nixus por-
 ricito. tunc tectorium | ito
 deligito, id **persontro* im-
 ponito. tunc | **arculatas*
uasibus — *sollemnes*
 porricito. | tunc **proside*
cibo *sollemni* precamino |
 **Pomono* —ico. tunc
 feretro *uasculis* | uotis
sollemnibus precamino **Ueso-*
nae | **Pomoni* —ici. tunc
 siquis uult, | *escas* im-
 ponito. tunc —us ta-
 citus | dato. tunc commo-
 lito, **accinium* | canito, commo-
 litis precamino. cum hoc |
sacrificium *adolet.* **dapedinem*
 habeto, poscam | — habeto.
 ubi ita fecerit, porrectum | esto.
cisternam quam primum piabit,
 eam | illis poscis ne *adhi-*
 beant.

V

a esuk frater atiiieřiur |
 eitipes plenasier urnasi-
 2er uhtretie | t t kastruçiie
 4ařfertur pisi pumpe | fust
 eikvasese atiiieřiier ere ri

Ita fratres Atiedii |
 decreuerunt plenariis **urnariis*
 auctoritate | T. Castrucii T. f.:
 **adfertor* qui quomque | erit
 — Atiediis, is rei

IV17 lies vesteça oder vestiça. IV18 lies inumek.
 IV25 lies persnihmu. IV28 lies teřtu. Va 1 nach esuk nur ein
 Punkt, ebenso Va 3 nach dem zweiten t und Va 15 nach k t.

6 esune | kuraia prehabia
 7 piŕe uraku ri esuna | si
 herte et pure esune sis
 8 sakreu | perakneu upetu
 9 revestu puŕe teŕte | eru
 emantur herte et pihaklu
 10 pune | tribŕiŕu fuiest ak-
 11 rutu revestu | emantu her-
 te aŕfertur pisi pumpe |
 12 fust erek esunesku vepu-
 13 rus felsva | aŕputrati fra-
 14 stru atiiŕiu prehubia | et
 nuŕpener prever pusti ka-
 15 struvuf | frater atiiŕiur
 16 esu eitipes plenasier | ur-
 nasier uhtretie k t klu-
 17 viier kumnah | kle atiiŕie
 ukre eikvasese atiiŕier |
 18 ape apelust muneklu ha-
 19 bia numer | prever pusti
 kastruvuf et ape purtitu |
 20 fust muneklu habia nu-
 21 mer tupler | pusti kastru-
 vu et ape subra spafu fust |
 22 muneklu habia numer trip-
 23 ler pusti | kastruvu et ape
 frater ęersnatur furenŕ |
 24 ehvelklu feia fratreks
 25 ute kvestur | sve rehte ku-
 ratu si sve mestru karu |
 26 fratra atiiŕiu pure ulu
 27 benurent | prusikurent
 rehte kuratu eru eŕek |
 28 prufe si sve mestru karu
 29 fratra atiiŕiu pure ulu
 30 benurent prusikurent |
 31 kuratu rehte neip eru
 32 enuk fratu | ehvelklu feia
 33 fratreks | ute kvestur pan-
 34 sta muta | aŕferture si pan-
 35 ta muta fratra | atiiŕiu
 36 mestru karu pure ulu | be-
 nurent aŕferture eru pe-

diuinae | curet, praehibeat
 quidquid ad illam rem diuinam |
 sit oportet et qui in sacrificio sint.
 hostias | —nes optato,
 reuŕsito, a quo datur, | ab eo
 emantur oporteatne, et piaculo-
 rum quum | tri—io fiet, ex
 agro reuŕsito | emantur oporteat-
 ne. *adfertor qui quomque |
 erit, is sacris cum *uepuri-
 bus —ua | arbitrato fra-
 trum Atiediorum praehibeat | et
 —is singulis in fun-
 dos. | Fratres Atiedii
 ita decreuerunt plenariis | *ur-
 nariis auctoritate C. Clu-
 uii T. f.: collegio | Atiedio,
 monti — Atiedii |
 ubi impenderit, munusculum
 habeat nummis | singulis in
 fundos, et ubi porrectum |
 erit, munusculum habeat num-
 mis binis | in fun-
 dos, et ubi supra —um erit, | mu-
 nusculum habeat nummis
 ternis in | fundos. et ubi
 fratres cenati erunt, |
 decretum faciat magister
 aut quaestor, | si recte cura-
 tum sit. si maior pars |
 fratrum Atiediorum, qui illo
 uenerint, | pronuntiauerint
 recte curatum esse, id |
 probe sit. si maior pars
 fratrum Atiediorum, | qui illo
 uenerint, pronuntiauerint |
 curatum recte non esse, tunc
 fratrum || decretum faciat
 magister | aut quaestor, quan-
 ta multa | *adfertori sit. quan-
 tam multam fratrum | Atiediorum
 maior pars, qui illo | ue-
 nerint, *adfertori esse po-

Va 14 über frater ein wagrechter Strich zur Trennung vom
 Vorausgehenden. Va 22 lies furenŕ.

6 purkure|nt herifi etantu
7 mutu aßferture | si |

posceri|nt (*quanta*) *libuerit*, tan-
ta multa *adfertori | sit. |

8 clauerniur dirsas herti fra-
9 trus atiersir posti acnu | farer
opeter p IIII agre tlatie pi-
10 quier martier et ðesna | homo-
nus duir puri far eiscurent ote
11 a VI clauerni | dirsans herti
frat*er atiersiur sehmenier de-
12 qurier | pelmner sorser posti
acnu uef X cabriner uef V pre-
13 tra | toco postra fahe et ðesna
ote a VI casilos dirsas herti
14 fratrut atiersir posti acnu fa-
rer opeter p VI agre casiler
15 piquier | martier et ðesna ho-
monus duir puri far eiscurent
16 ote a VI | casilate dirsans herti
frateer atiersiur sehmenier de-
17 qurier | pelmner sorser posti
acnu uef XV cabriner uef VII
18 s et | ðesna ote a VI

*Clauernii dent oportet fratri-
bus Atiediis in — | farris
boni p. IIII agri Latii *Pi-
cuuii Martii et cenam | hominibus
duobus, qui far arcessierint, aut
a. VI. *Clauerniis | dent oportet
fratres Atiedii — iis de-
curiis | pulmenti suilli in — *par-
tes* X, caprini *partes* V, priores |
*tucca, posteriores — es, et ce-
nam aut a. VI. Casilas det opor-
tet fratribus | Atiediis in —
farris boni p. VI agri *Casili *Pi-
cuuii | Martii et cenam hominibus
duobus, qui far arcessierint aut
a. VI. | Casilati dent oportet
fratres Atiedii — iis decu-
riis | pulmenti suilli in —
partes XV, caprini *partes* VII
s. et | cenam aut a. VI.

VI VII

VIa este persclo aueis aseriat
enetu parfa curnase dersua
peiqu peica merstu poei angla
2 aseriato | eesteso tremnu serse
arsferture ehueltu stiplo ase-
riaia parfa dersua cur-
3 naco dersua | peico mer-
sto peica mersta mersta
auuei mersta angla esona
4 arfertur eso anstiplatu | ef
aserio parfa dersua curna-
co dersua peico mersto peica
mersta mersta aueif merstaf |
5 anglaf esona mehe tote iiou-
einesmei stahmei stahmeitei

Istud sacrificium auibus obser-
uatis inito, parra cornice *prospera*,
pico pica iusto. qui oscines obser-
uatum | ibit, sic in *tabernaculo* se-
dens *adfertorem iubeto stipulari
(ut) obseruet: 'parram *prosperam*,
cornicem *prosperam*, | picum ius-
tum, picam iustam, iustas aues,
iustas oscines diuinas?'. *adfertor
sic instipulator | *eas* obseruari:
'parram *prosperam*, cornicem
prosperam, picum iustum, picam
iustam, iustas aues, iustas | osci-
nes diuinas mihi, ciuitati Iguui-
nae, huic statui statuto'. sede

Vb 11 über *frat*er* s. o. S. 59 A. 1. Vb 12 *pretra* aus
preta corrigirt. Vb 15 *martier* aus *matier* corrigirt. VI VII. In
den durch alinea bezeichneten Anfängen neuer Abschnitte ist im
Original der Zeilenanfang nach links hinausgerückt (so auch Vb 8).

- sersi pirsi sesust poi angla |*
aseriato est erse neip mugatu
nep arsir andersistu nersa
courtust pors angla anseria-
to | iust sue muieto fust ote
pisi arsir andersesuspdisleral-
insust |
uerfale pufe arsfertur tre-
beit ocrer peihaner erse stah-
mitoesotuderatoest angluto |
hondomu porsei nesime asa
deueia est anglome somo por-
sei nesime uapersus auieh-
cleir | est eineanglutosomo ua-
pefeauiehclu todcometuder an-
gluto hondomu asame deueia
todcome | tudereine todceir tu-
derus seipodruhpei seritu |
tuderor totcor uapersusto-
auieclir ebetrufe ooserclo-
mesolias nurpier uasirslome |
smursime tettome miletinar
tertiam praco praccatarum
uapersusto auieclir carsome |
uestisier randeme ruftrer tetto-
me noniar tettome salier car-
sone hoier pertome padellar |
hondra esto tudero porsei su-
bra screihtor sent parfa der-
sua curnaco dersua seritu su-
bra esto | tudero peico mersto
peica mersta seritu sueanclar
procanurent eso tremnu serse |
combifiatu arsferturo nomne
carsitu parfa dersua curnaco
dersua peico mersto peica meer-
sta | mersta auief mersta ancla
eesona tefe tote iouine esmei
stahmei stahmtei esisco eso-
neir seuieir | popler anferener
et ocrer pihaner perca arsmat-
tia habitu uasor uerisco tre-
blanir porsi ocrer | pehaner

quum sederit, qui oscines | ob-
 seruatum ibit, tum nec mugitor
 nec alius *intersidito, donec
 reuorterit, qui oscines observa-
 tum | ierit. si mugitum erit aut
 quis alius *intersederit, dire-
 merit. |

Templum, ubi *adfertor uer-
 satur arcis piandae, id statium sic
 finitum est: ab angulo | infimo,
 qui proxime ab ara *diuia est,
 ad angulum summum, qui pro-
 xime ab lapidibus augurali-
 bus | est, et ab angulo summo ad
 lapides augurales, ad urbicum fi-
 nem, ab angulo infimo ad aram *di-
 uiam, ad urbicum | finem. et urbicis
 finibus seorsum utroque seruato. |

Fines urbici: ab lapidibus augu-
 ralibus ad exitus, ad *auseruacu-
 lum, ad *prae—lias *Norpii, ad
 -lum, ad -ium, ad tectum *Militinae,
 ad tertiam *pracum *praccatarum;
 ab lapidibus auguralibus ad ae-
 dem | Libasii, ad -em Rubri, ad
 tectum Noniae, ad tectum Salii, ad
 aedem H-ii, ad *peritum Patellae. |
 infra istos fines, qui supra scripti
 sunt, parram prosperam, corni-
 cem prosperam seruato, supra
 istos | fines picum iustum, picam
 iustam seruato. si oscines *proci-
 nuerint, sic in tabernaculo sedens |
 nuntiatio, *adfertorem nomine ca-
 lato: 'parram prosperam, corni-
 cem prosperam, picum iustum, pi-
 cam iustam, | iustas aues, iustas
 oscines diuinas tibi, ciuitati Igu-
 uinae, huic statui statuto'. ad
 haec sacra omnia | populi circum-
 ferendiet montis piandi uirgam im-
 peratoriam habeto. uasa ad portam
 Trebulanam quae montis | piandi

paca ostensendi eo iso ostendu
pusi pir pureto cehefi dia su-
rur uerisco tesonocir surur |
 31 *uerisco uehieir |*
 32 *pre ueeir treblaneir iuue*
grabouei buf treif fetu eso na-
ratu uesteis teio subocau su-
 23 *boco | dei graboui ocriper fisiu*
totaper iuouina erer nom-
neper erar nomneper fos
sei pacer sei ocre fi-
 24 *sei | tote iuouine erer*
nomne erar nomne arsie
tio subocau suboco dei
graboue arsier frite tio su-
 25 *bocau | suboco dei graboue*
di grabouie tio esu bue
peracrei pihaclu ocre-
per fisiu totaper iouina irer
 26 *nomneper | erar nom-*
neper dei grabouie orer
ose persei ocre fisie pir
orto est toteme iouine ars-
 27 *mor dersecor | subator sent*
pusei neip heritu dei cra-
bouie persei tuer perscler ua-
seto est pesetomest pereto-
 28 *mest | frosetomest daetomest*
tuer perscler uirseto auir-
seto uas est di grabouie
 29 *persei mersei esu bue | pera-*
crei pihaclu pihafei di gra-
bouie pihatu ocre fisei pihatu
tota iouina di grabouie pihatu
 30 *ocrer | fisier totar iouinar*
nome nerf arsmo ueiropo-
quo castruo fri pihatu fu-
tu fos pacer pase tua ocre-
 31 *fisi | tote iuouine erlr nom-*
ne erar nomne di grabouie
saluo seritu ocre fisi sa-
lua seritu tota iuouina
 32 *di | grabouie saluo se-*

causa ostendentur, ea sic ostendito,
 ut ignem ab igne *accensum det.*
 item ad portam *Tessinacam. item |
 ad portam Ueiam. |

Ante portam Trebulanam Ioui
 *Grabouio boues tres facito. sic
 narrato libans: 'te inuocaui in-
 uoco' Iouem *Grabouium pro mon-
 te Fisio, pro ciuitate Iguuina, pro
 eius [montis] nomine, pro eius [ciui-
 tatis] nomine, fauens sis, propitius
 sis monti Fisio, | ciuitati Iguuinae,
 eius [montis] nomini, eius [ciuita-
 tis] nomini. sancte, te inuocaui in-
 uoco Iouem *Grabouium, sancti
 fretu te inuocaui | inuoco Iouem
 *Grabouium. Juppiter *Graboui, te
 hoc boue *opimo* piaculo pro monte
 Fisio, pro ciuitate Iguuina, pro
 eius [montis] nomine, | pro eius
 [ciuitatis] nomine. Juppiter *Gra-
 boui — — si in monte Fisio ignis
 ortus est, in ciuitate Iguuina ritus
 debiti | omissi sunt, quasi non con-
 sulto [factum sit]. Juppiter *Gra-
 boui, si (quid?) tui sacrificii uitia-
 tum est, peccatum est, peremptum
 est, | fraudatum est, demptum est,
 tui sacrificii uisum inuisum uitium
 est, Juppiter *Graboui, si ius sit,
 hoc boue | *opimo* piaculo piator.
 Juppiter *Graboui, piato montem
 Fisium, piato ciuitatem Iguuinam.
 Juppiter *Graboui, piato montis |
 Fisii, ciuitatis Iguuinae nomen,
principes, institutiones, *uiros*, pe-
 cunia, fundos, fruges, piato, esto
 fauens propitius pace tua monti
 Fisio, | ciuitati Iguuinae, eius [m.]
 nomini, eius [c.] nomini. Juppiter
 *Graboui, saluum seruato montem
 Fisium, saluum seruato ciuit. Iguui-
 nam. Juppiter | Graboui, saluum ser-

VIIa 22 *Iuue* ohne Punkt im ersten u (vgl. a. I 201 A. 1).
 VIIa 31 L in *erlr* wohl durch Flüchtigkeit statt E (also nicht *erir*).

ritu ocrer fisier totar
 iouinar nome nerf
 arsmo ueiro pequocastruo
 33 fri salua | seritu futu
 fos pacer pase tua
 ocre fisi tote iouine
 erer nomne erar nom-
 ne di grabouie tio esu
 34 bue | peracri pihaclu ocre-
 per fisu totaper iouina
 erer nomneper erar nomneper
 di grabouie tio subocau |
 35 di grabouie tio esu bue
 peracri pihaclu etru oc-
 reper fisu totaper iouina
 erer nomneper erar nom-
 36 neper di | grabouie
 orer ose persei ocre fisie pir
 ortoest tote iouinearsmor der-
 secor subator sent pusei neip |
 37 hereitu di crabouie per-
 si tuer perscler uasetom
 est pesetomest pere-
 tometest frosetomest dae-
 38 tometest tuer | perscler uir-
 sito auirseto uas est di grabo-
 uie persi mersi esu bue pe-
 racri pihaclu etru pihafi di
 39 grabouie | pihatu ocre
 fisi pihatu tota iouina di
 grabouie pihatu ocrer fi-
 sier totar iouinar nome
 40 nerf arsmo ueiro | pequoc
 astruo fri pihatu futu
 fos pacer pase tua ocre
 fisie tote iouine erer
 nomne erar nomne di |
 41 grabouie saluo seritu ocre-
 fisim salua seritu totam-
 iouina di grabouie sa-
 luuom seritu ocrer fisier
 42 totar | iouinar nome nerf

uato montis Fisii, ciui-
 tatis Iguuinae nomen, *principes*,
 institutiones, *uiros*, pecua, fun-
 dos, fruges, saluas | seruato, esto
 fauens propitius pace tua monti
 Fisio, ciuitati Iguuinae, eius [m.]
 nomini, eius [c.] nomini. Juppiter
 *Graboui, te hoc boue | *opimo* pia-
 culo pro monte Fisio, pro ciuitate
 Iguuina, pro eius [m.] nomine,
 pro eius [c.] nomine. Juppiter
 *Graboui, te inuocau. |

Juppiter *Graboui, te hoc boue
opimo piaculo altero pro monte
 Fisio, pro ciuitate Iguuina, pro
 eius [montis] nomine, pro eius
 [ciuitatis] nomine. Juppiter | *Gra-
 boui — si in monte Fisio ignis
 ortus est, in ciuitate Iguuina ritus
 debiti omissi sunt, quasi non |
 consulto [factum sit]. Juppiter
 *Graboui, si (quid ?) tui sacrificii
 uitiatum est, peccatum est, per-
 emptum est, fraudatum est, demp-
 tum est, tui | sacrificii uisum inui-
 sum uitium est, Juppiter *Gra-
 boui, si ius sit, hoc boue *opimo*
 piaculo altero piator. Juppiter
 *Graboui, | piato montem Fisium,
 piato ciuitatem Iguuinam. Juppi-
 ter *Graboui, piato montis
 Fisii, ciuitatis Iguuinae nomen,
principes, institutiones, *uiros*, |
 pecua, fundos, fruges, piato, esto
 fauens propitius pace tua monti
 Fisio, ciuitati Iguuinae, eius [mon-
 tis] nomini, eius [ciuitatis] nomini.
 Juppiter | *Graboui, saluum ser-
 uato montem Fisium, saluam ser-
 uato ciuitatem Iguuinam. Juppiter
 *Graboui, saluum seruato montis
 Fisii, ciuitatis | Iguuinae nomen,

VIa 35 pihaclu aus pihaclo corrigirt. VIa 40 lies pequo
 castruo.

arsmo uiro pequo ca-
 struofrif saluaa seritu
 futu fons pacer pase tuua
 43 ocre fisi tote | iuouine er
 er nomneerar nomne di
 grabouie tiom essu bue
 peracri pihaclu etru oc-
 riper fissiu totaper iouina
 44 erer | nomneper erer nom-
 neper di grabouie tiom su-
 bocau |
 45 digrabouie tiom esu bue
 peracri pihaclu tertiu oc-
 riper fissiu totaper iouina
 erer nomneper erer nom-
 46 neper di | grabouieorer ose
 pirse ocrem fisiempir ortom
 est toteme iouinem arsmor der-
 secor subator sent pusi neip |
 47 heritu digrabouie perse
 tuer pescler uasetom est
 pesetom est peretom est
 frosetom est daetom est
 48 tuer | pescler uirseto a-
 uirseto uaset di grabo-
 uie pirsu mersi esu
 bue peracripihaclu tertiu-
 49 pihafi di grabouie | pihatu oc-
 rem fisim pihatu totam iouin-
 nam di grabouie pihatu ocrer
 fisier totar iouinar nome nerf
 50 asmo | uiro pequo castruo fri
 pihatu futu fons pacer
 pase tua ocre fisi tote
 iuouine erer nomne erar
 51 nomne di | grabouie salua
 seritu ocrem fisim saluam
 seritu totam iouinam di
 grabouie saluom seritu o-
 52 crer fisier | totar iouin-
 ar nome nerf arsmo
 uiro pequo castruo frif
 salua seritu futu fons
 pacer pase tua ocre fisi |
 53 tote iuouine erer nomne
 erar nomne di grabouie

principes, institutiones, uiros, pe-
 cua, fundos, fruges, saluas ser-
 uato, esto fauens propitius pace
 tua monti Fisis, ciuitati Iguuinae,
 eius [montis] nomini, eius [ciui-
 tatis] nomini. Iuppiter *Graboui,
 te hoc boue opimo piaculo altero
 pro monte Fisis, pro ciuitate Igu-
 uina, pro eius [montis] | nomine,
 pro eius [ciuitatis] nomine. Iup-
 piter *Graboui, te inuocau. |

Iuppiter *Graboui, te hoc boue
 opimo piaculo tertio pro monte
 Fisis, pro ciuitate Iguuina, pro
 eius [montis] nomine, pro eius
 [ciuitatis] nomine. Iuppiter | *Gra-
 boui — — si in monte Fisis ignis
 ortus est, in ciuitate Iguuina ritus
 debiti omisi sunt, quasi non |
 consulto [factum sit]. Iuppiter
 *Graboui, si (quid?) tui sacrificii
 uitiatum est, peccatum est, per-
 emptum est, fraudatum est, demp-
 tum est, tui | sacrificii uisum
 inuisum uitium est, Iuppiter *Gra-
 boui, si ius sit, hoc boue opimo
 piaculo tertio piator. Iuppiter *Gra-
 boui, | piato montem Fisium, piato
 ciuitatem Iguuinam. Iuppiter Gra-
 boui, piato montis Fisis, ciuitatis
 Iguuinae nomen, *principes*, institu-
 tiones, | uiros, pecua, fundos, fruges,
 piato, esto fauens propitius pace
 tua monti Fisis, ciuitati Iguuinae,
 eius [montis] nomini, eius [ciui-
 tatis] nomini. Iuppiter | *Graboui,
 saluum seruato montem Fisium,
 saluam seruato ciuitatem Iguui-
 nam. Iuppiter *Graboui, saluum
 seruato montis Fisis, | ciuitatis
 Iguuinae nomen, *principes*, in-
 stitutiones, uiros, pecua, fundos,
 fruges, saluas seruato, esto fauens
 propitius pace tua monti Fisis, |
 ciuitati Iguuinae, eius [montis]
 nomini, eius [ciuitatis] nomini,

tiom esu bue peracri
 pihaclo tertiu ocriper fi-
 54 siu totaper | iouina erer
 no mneper erar nomne-
 per di grabouie tio como-
 hota tribrisine buo pera-
 55 cnio pihaclo | ocriper fisiu
 totaper iouina erer nom-
 neper erar nomneper di
 grabouie tiom subocau ta-
 56 ses persnimu | seuom su-
 rur purdouitu proseseto
 naratu prosesetir mefa
 spefa ficla arsueitu aruio
 57 fetu este | esono heri uinu heri
 poni fetu uatuo ferine fetu |
 58 post uerir treblanir si go-
 mia trif fetu trebo iouie ocri-
 per fisiu totaper iouina per-
 59 sae fetu aruio fetu | pone fe-
 tu tases persnimu surur nara-
 tu puse pre uerir treblanir
 prosesetir strusla ficla ars-
 ueitu |

VIb pre uerir tesenocir buf
 trif fetumartegrabouei ocri-
 per fisiutotaper iouina
 aruio fetu uatuo ferine fetu-
 2 poni | fetu tases persnimu
 prosesetir farsio ficla ars-
 ueitu surur naratu pusepre
 uerir treblanir |
 3 post uerir tesenocir sif
 filiu trif fetufiso sansie
 ocriper fisiu totaper iouina
 poni fetu persae fetu aruio
 4 fetu | surur naratu pusi
 pre uerir treblanir tases per-
 snimu mandraclo difue
 destr e habitu prosesetir
 5 ficla | strusla arsueitu ape
 sopo postro peperscusc
 uestisiaet mefaspefa scalsie

Iuppiter *Graboui, te hoc boue
 opimo piaculo tertio pro monte
 Fisio, pro ciuitate | Iguina, pro
 eius [montis] nomine, pro eius
 [ciuitatis] nomine. Iuppiter *Gra-
 boui, te commota tri—ione boum
 —nium piaculorum | pro monte
 Fisio, pro ciuitate Iguina, pro eius
 [montis] nomine, pro eius [ciui-
 tatis] nomine. Iuppiter *Graboui,
 te inuocauit. tacitus precamino |
 totum, item porricito, prosecta nar-
 rato, prosectis mensam *spensam,
 fitillam aduehito, *aruia facito.
 istud | sacrificum uel uino uel pos-
 ca facito. —tua *ferione facito. |

Post portam Trebulanam sues
 grauidas tres facito *Trebæ Ioui-
 æ pro monte Fisio, pro ciuitate
 Iguina. pedarium facito, *aruia
 facito, | posca facito. tacitus pre-
 camino. item narrato ut ante por-
 tam Trebulanam. prosectis strui-
 culam, fitillam aduehito. |

Ante portam *Tessinacam boues
 tres facito Marti *Grabouio pro
 monte Fisio, pro ciuitate Iguina.
 *aruia facito, —tua *ferione fa-
 cito, posca | facito. tacitus pre-
 camino. prosectis farrea, fitillam
 aduehito. item narrato ut ante
 portam Trebulanam. |

Post portam *Tessinacam sues
 lactentes tres facito Fiso Sancio
 pro monte Fisio, pro ciuitate Igu-
 uina. posca facito, pedarium fa-
 cito, *aruia facito. item narrato
 ut ante portam Trebulanam. ta-
 citus precamino. mantele biperti-
 tum in dextra habeto. prosectis
 fitillam, | struiculam aduehito.
 ubi suppa retro posuerit, liba-
 mento et mensa *spensa in pa-

VIb 3 lies ocriper. VIb 4 destr e mit Spatium, doch ohne
 Punkt. VIb 5 lies conegos.

confgos fetu fisoui san-
 6 si | ocriper fisu tota-
 per iouina eso persnimu
 uestisia uestis tiosubo-
 cau subocofisouisansi oc-
 7 per fisu | totaper iouina
 erer nomneper erar nom-
 neper fons sir pacer sir-
 ocre fisi tote iouine erer
 8 nomne | era rnomne arsie
 tiom subocau suboco fisoui
 sansi asier frite tiom subo-
 cau subocofisoui sansi su-
 9 ront | poni pesnimu mefa-
 spefa eso persnimu fi-
 souie sansie tiom esa me-
 fa spefa fisouina-
 ocriper fisiutotaper ioui-
 10 na | erer nomneper erar
 nomneperfisouie sansie ditu
 ocre fisi tote iouine ocrer
 fisietotar iouinar dupur-
 11 sus | peturpursus fato fito
 perne postne sepsesarSITE
 uou seaue esone futu
 fons pacer pase tua ocre
 12 fisi tote iouine | erer
 nomne erar nomne fisouie-
 sansie saluoseritu ocrem
 fisi totam iouinam fi-
 souie sansie saluoseri-
 13 tu | ocrer fisi er totar
 iouinar nome nerf ars-
 mo uiro pequo castruo
 frif salua seritu futu
 14 fons pacer pase | tua ocre
 fisi tote iouine erer nom-
 ne erar nomne fisouie
 sansie tiom esa mefa
 spefa fisouina ocriper
 15 fisu | totaper iouina erer-
 nomneper erar nomneper
 fisouie sansie tiom su-

tera genu nixus facito *Fisouio
 Sancio | pro monte Fisio, pro ciui-
 tate Iguuina. sic precamino liba-
 mento libans: 'te inuocaui inuo-
 co *Fisouium Sancium pro monte
 Fisio, | pro ciuitate Iguuina, pro
 eius [montis] nomine, pro eius
 [ciuitatis] nomine, fauens sis, pro-
 pitius sis monti Fisio, ciuitati
 Iguuinae, eius [montis] nomini,
 eius [ciuitatis] nomini. sancte, te
 inuocaui inuoco *Fisouium San-
 cium. sancti fretu te inuocaui
 inuoco *Fisouium Sancium.' item |
 posca precamino. *mensa *spensa*
 sic precamino: *Fisoui Sanci, te
 hac *mensa *spensa* *Fisouina pro
 pro monte Fisio, pro ciuitate Igu-
 uina, | pro eius [m.] nomine, pro eius
 [c.] nomine. *Fisoui Sanci, dato
 monti Fisio, ciuitati Iguuinae, mon-
 tis Fisii, ciuitatis Iguuinae bipedi-
 bus | quadrupedibus *factum fitum*,
 ante pone, — *sarcite,
 uoto augurio *sacrificio*; esto
 fauens propitius pace tua monti
 Fisio, ciuitati Iguuinae, | eius
 [montis] nomini, eius [ciuitatis]
 nomini. *Fisoui Sanci, saluum
 seruato montem Fisium, ciuita-
 tem Iguuinam. *Fisoui Sanci, sa-
 lum seruato | montis Fisii, ciuita-
 tis Iguuinae nomen, *principes*,
 institutiones, *uiros*, pecua, fundos,
 fruges, saluas seruato, esto fau-
 ens propitius pace | tua monti
 Fisio, ciuitati Iguuinae, eius [m.]
 nomini, eius [c.] nomini. *Fi-
 soui Sanci, te hac *mensa*
**spensa* *Fisouina pro monte
 Fisio, | pro ciuitate Iguuina, pro eius
 [montis] nomine, pro eius [ciui-
 tatis] nomine. *Fisoui Sanci, te

VII b 8 lies *erar n.* VII b 11 lies *uouse auie*. VII b 13 lies *fisier*.
 VII b 15 das erste *nomneper* aus *nomne* corrigirt.

- bocau físouie eríte tiom su-
¹⁶ bocau pesclu | semu uesti-
 catu atripursatu ape eam
 purdinsust proseseto erus
 ditu eno scalseto uestisiar
¹⁷ erus conegos | dirstu
 eno mefa uestisiasopa puro-
 meefurfatu subra spahmu eno
 serse comoltu comatir persni-
¹⁸ himu | capif purdita dupla a-
 itu sacra dupla aitu |
¹⁹ pre uerir uehier buftrif
 calersufetuuofione grabouie
 ocriper fisiu totaper iio-
 uina uatuoferine fetu herie
²⁰ uinu | herie poni fetu aruio
 fetu tases persnimu prose-
 seter mefa spefa ficla ars-
 ueitu surontnaratu pusi pre
²¹ uerir | treblanir |
²² post uerir uehier habina
 trif fetu tefrei ioui ocri-
 per fisiu totaper iiouina
 serse fetu pelsana fetu
²³ aruio feitu poni | fetu
 tasis pesnimu prosesetir
 strusla ficla arueitu suront
 naratu puse uerisco treb-
 lanir ape habina purdi-
²⁴ nsus | eront poi habina pur-
 dinsust destruco persi uesti-
 sia et pesondro sorsom fetu
 capirse perso osatu eam ma-
²⁵ ni | nertru tenitu arnipo ue-
 stisia uesticos capirso subotu
 isec perstico erus ditu esoc
²⁶ persnimu uestis tiom | su-
 bocau suboco tefro io-
 uiocriper fisiu totaper iio-
 uina erer nomneper erar
 nomneper fonsir pacer
²⁷ si ocre fisi tote | iouine
 erer nomne erar nomne ar-

inuocauí, *Fisouli fretu te inuo-
 caui.' (in) precatione | dimidia
 libato, abstripodato. ubi eam
 porrexerit, prosectorum —us
 dato. tum ex patera libamenti
 —us genu nixus | dato. tum *men-*
sam, libamentum suppum in ig-
 nem ex—ato, supra —mino. tum
 sedens commolito, commolitis pre-
 camino. | capides porrectas duplas
agito, sacras duplas *agito*. |

Ante portam Ueiam boues tres
 calidos facito *Uouiono *Grabo-
 pio pro monte Fisio, pro ciuitate
 Iguuina. —tua *ferione facito, uel
 uino | uel posca facito, *aruia fa-
 cito. tacitus precamino. prosec-
 tis *mensam* *spensam, fitillam
 aduehito. item narrato ut ante
 portam | Trebulanam. |

Post portam Ueiam *agnas*
 tres facito *Tefro Iouio pro
 monte Fisio, pro ciuitate Igu-
 uina. sedens facito, —andas
 facito, *aruia facito, posca |
 facito. tacitus precamino. pro-
 sectis struiculam, fitillam aduehi-
 to. item narrato ut ad portam
 Trebulanam. Ubi *agnas* porre-
 xerit, | idem qui *agnas* porrexe-
 rit, ad dextrum pedem libamen-
 tum et *persontrum —um fa-
 cito. capidi *solum* facito, eam
 manu | sinistra teneto, donec li-
 bamentum libauerit. capidem sub-
 mittito, ibi ad pedem —us dato.
 sic precamino libans: 'Te | inuo-
 caui inuoco *Tefrum Iouium pro
 monte Fisio, pro ciuitate Iguuina,
 pro eius [montis] nomine, pro eius
 [ciuitatis] nomine, fauens sis, pro-
 pitius sis monti Fisio, ciuitati | Igu-
 uinae, eius [montis] nomini, eius

VIb 15 lies *frite*. VIb 20 *pre uerir* ohne Punkt, doch mit
 etwas Spatium.

sie tiom subocau suboco
 tefroiuiarsier frite tiom
 subocausuboco tefro ioui
 28 tefre | iouie tiom esu sorsu-
 persontru tefrali pihacclu
 ocriper fisiu totaper iio-
 uina erer nomneper erar
 29 nomneper tefre | iouie
 orer ose perseocre fisie pir
 orto est tote iiouine ar-
 mor dersecor subator
 sent pusi neip heritu
 30 tefre iouie | perse touer
 pescler uasetomesfseto-
 mest peretomest frosetomest
 daetomest touer pescler
 31 uirseto auirseto uas est | te-
 fre iouie perse mers estesu
 sorsu persontru pihacclu pihafi
 tefre iouie pihatu ocre fisi tota
 32 iiouina tefre iouie pihatu | oc-
 rer fisier totar iiouinar
 nome nerf arsmo uiro
 pfquo castruo fri pihatufu-
 tu fons pacer pase tua ocre
 33 fisi tote | iiouine erer nom-
 ne erar nomne tefre iouie
 saluo serituocre fisi totam
 iiouinam tefre iouie sa-
 luom seritu ocrer fi-
 34 sier | totar iouinar nome
 nerf arsmo uiro pequo-
 castruofri salua seritu futu
 fons pacer pase tuaocre fisi
 35 tote iiouine erer | nom-
 ne erar nomne tefre
 iouie tiom esu sorsu
 persontru tefrali piha-
 clu ocriper fisiu tota-
 per iiouina erer nomne-
 36 per erar | nomneper te-
 fre iouie tiom subocau

[ciuitatis] nomini. sancte, te in-
 uocau iuoco *Tefrum Iouium,
 sancti fretu te inuocau iuoco
 *Tefrum Iouium. *Tefer | Ioui,
 te hoc — o *persontro *Tefrali
 piaculo pro monte Fisio, pro ciui-
 tate Iguuina, pro eius [montis] no-
 mine, pro eius [ciuitatis] nomine.
 *Tefer | Ioui — si in monte
 Fisio ignis ortus est, in ciuitate
 Iguuina ritus debiti omisi sunt,
 quasi non consulto [factum sit].
 *Tefer Ioui, | si (quid?) tui sacri-
 ficii uitiatum est, peccatum est,
 peremptum est, fraudatum est,
 demptum est, tui sacrificii uisum
 inuisum uitium est, | *Tefer Ioui,
 si ius est, hoc — o *persontro pia-
 culo piator. *Tefer Ioui, piato
 montem Fisium, ciuitatem Igu-
 uinam. *Tefer Ioui, piato | mon-
 tis Fisii, ciuitatis Iguuinae no-
 men, *principes*, institutiones, *uiros*,
 pecua, fundos, fruges, piato, esto
 fauens propitius pace tua monti
 Fisio, ciuitati Iguuinae, eius [mon-
 tis] nomini, eius [ciuitatis] nomi-
 ni. *Tefer Ioui, saluum seruato
 montem Fisium, ciuitatem Igu-
 uinam. *Tefer Ioui, saluum se-
 ruato montis Fisii, | ciuitatis
 Iguuinae nomen, *principes*, insti-
 tutiones, *uiros*, pecua, fundos,
 fruges, saluas seruato, esto fau-
 ens propitius pace tua monti Fi-
 sio, ciuitati Iguuinae, eius [m.] |
 nomini, eius [c.] nomini. *Tefer
 Ioui, te hoc — o *persontro *Tefra-
 li piaculo pro monte Fisio, pro ciui-
 tate Iguuina, pro eius [montis] no-
 mine, pro eius [ciuitatis] | nomine.
 *Tefer Ioui, te inuocau i.

VIIb 30 lies *uasetomest*; *frosetomest* aus *frosetomes* corrigirt.
 VIIb 32 lies *pequo*.

- persclu sehemu atropu-*
satu |
- 37 *pesondro staflar e nertruco*
persi fetu suront capirse perso
osatu suror persnimu puse so-
rsu apepesondro purdinsus |
- 38 *proseseto erus dirstu enom ue-*
stisiarsorsalir destruco persi
persome erus dirstu pue sorso
39 purdinsus enom | uestisiam sta-
flarem nertruco persisururont-
erudirstu enom pesondro so-
rsalem persome pue persnis
- 40 *fustife | endendupelsatu enom*
pesondro staflare persome pue
persnis fus ife endendu pelsa-
tu enom uaso porse pesondris-
- 41 *co habus | serse subra spaha-*
tuanderuomu sersitu arnipo
comatir persnis fustserse pisher
comoltuserse comatir persni-
- 42 *mu | purdito fust |*
- 43 *uocucum iouiū ponne ouifur-*
fant uiltu toru trif fetu mar-
te horsefetu popluper totar
iiouinar totaper iiouina ua-
- 44 *tuo ferine | fetu poni fetu ar-*
uio fetu tases persnimu pro-
sesetir fasio ficla arsueitu su-
ront naratu puse uerisco tre-
blanir |
- 45 *uocucum coredieruitlu toru*
trif fetu honde serfi fetu po-
pluper totar iiouinar totaper
iiouinar uatue ferine fetuar-
- 46 *uio | fetuheri uinu heri poni*
fetu tases persnimu prosetir
tesedi ficlmrsueitu suront na-
ratu puse uerisco treblanir e-
- 47 *noocar | pihos fust suepo eso-*
me esono ander uacose uase-
tome fust auif aseriatuuerofe

(in) precatone dimidia abstripo-
 dato. |

**Persontrum* stabularem ad
 sinistrum pedem facito. item ca-
 pidi *solum* facito, item preca-
 mino ut — o. ubi **persontros* por-
 rexit, | *prosectorum* — us dato.
 tum libamenti — alis ad dextrum
 pedem in *solum* — us dato, ubi
 — um porrexit. tum | libamen-
 tum stabulare ad sinistrum pe-
 dem item — us dato. tum **per-*
sontrum — alem in *solum*, ubi
 precatus erit, ibi | imponito, — ato.
 tum **persontrum* stabularem in
solum, ubi precatus erit, ibi impo-
 nito, — ato. tum uasa, quae ad **per-*
sontros habuerit, | sedens supra
 — to. inter — sedeto, donicum com-
 molitis precatus erit. sedens quiuis
 commolito, sedens commolitis pre-
 camino. | porrectum erit. |

Ad — um Iouiū, quum oues
 — ant, uitulos tauros tres facito,
 Marti H — io facito pro populo
 ciuitatis Iguinae, pro ciuitate
 Iguina. — tua **ferione* | facito,
 posca facito, **aruia* facito. taci-
 tus precamino. prosectis farrea,
 fitillam aduehito. item narrato ut
 ad portam Trebulanam. |

Ad — um C — dii uitulos tauros
 tres facito, H — to **Cerrio* facito
 pro populo ciuitatis Iguinae, pro
 ciuitate Iguina. — tua **ferione*
 facito, **aruia* | facito, uel uino uel
 posca facito. tacitus precamino.
 prosectis — ium, fitillam aduehito.
 item narrato ut ad portam Trebu-
 lanam. tum mons | piatus erit.
sive hoc sacrificium — — uitiatum
ierit, aues obseruato, ad portam

Vib 37 lies *staflare*. Vib 38 *uestisiar* aus *nestisiar* corrigirt.
 Vib 45 lies *iiouina uatuo*. Vib 46 lies *ficla(m) arsueitu*.

*treblano couertu reste esono
feitu |*

- 48 *pone poplo afero heries auif
aseriato etu sururo stiplatu
pusi ocerer pihaner sururont
combifiatu eriront tuderus a-*
49 *uif | seritu ape angla combifi-*
ansiust perca arsmatia ano-
uihimu cringatrohatsu destra
mescapla anouihimu pir en-
50 *dendu pone | esonomf ffrar pu-*
fe pir entelust ere fertu poe-
perca arsmatiam habiest eri-
hont aso destre onse fertu eru-
51 *com prinuaturdur | etuto per-*
ca ponisia ter habituto
ennom stiplatu parfa de-
sua seso tote iouine
sururont combifiatu uape-
52 *fe auieclu neip | amboltu*
prepa desua combifiansi
ape desua combifiansiust
uia auiecla esonomeetuto
com peracris sacris ape
53 *acesoniame | hebetafe be-*
nust enom terminuco sta-
hituto poi percam arsmat-
ia habiest eturstahmu eso e-
54 *turstahmu pisest totar | tarsi-*
nater trifor tarsinater tuser
naharcer iabuscer nomner ee-
tu ehesu poplu nosue ier ehe
55 *esu poplusopir habe | fsme po-*
ple portatu ulo pue merses
fetu uru pirsemerses trioper
eheturstahmu ifont termnu-
56 *co com prinuatur | stahitu eno*
deitu arsmahamo caterahamo
iouinur enocom prinuatur per-
acris sacris ambretuto ape
57 *ambrefurent | termnome benu-*
rent terminuco com prinuatur
eso persnimumo tasetur serfe

*Trebulanam reuertito, instaurans
sacrificium facito. |*

Quum populum circumferre uolet, aues obseruatum ito. item stipulator ut montis piandi, item nuntiatio, eisdem finibus aues | seruato. ubi oscines nuntiauerit, uirgam *imperatoriam* induimino. *cingulum* capito, in dextram scapulam induimino. ignem imponito. quum | ad sacrificium feratur, id in quo ignem imposuerit, is ferto, qui uirgam *imperatoriam* habebit, idem assatum in dextro umero ferto. cum eo pr—uati duo | eunto, uirgas —ati habento. tum stipulator parram *prospere* sibi, ciuitati Iguuinae, itidem nuntiatio in *lapides* augurales. neue | ambolato, priusquam *prosperam* nuntiauerit. ubi *prosperam* nuntiauerit, uia augurali ad *sacrificium* eunto cum *opimis* hostiis. ubi in Aquiloniam | ad *exitus* uenerit, tum ad terminum stanto. qui uirgam *imperatoriam* habebit, exterminato. sic exterminato: 'quisquis est ciuitatis | *Tadinatis, tribus *Tadinatis, Tusci *Narci Iapudici nominis, ito ex hoc populo. nisi ibitur ex hoc populo, siquis habet | in hoc populo, portato illo, quo ius est, facito illo, quod ius est'. ter exterminato. ibidem ad terminum cum pr—uatis | stato. tum dicito 'ordinamini *cateruamini, Iguuini'. tum cum pr—uatis *opimis* hostiis ambiunto. ubi ambierint, | ad terminum uenerint, apud terminum cum pr—uatis sic precantur taciti: *Cerre

VIIb 49 lies *destrame scapla*. VIIb 50 lies *esonome ferar*.
VIIb 51 lies *ponisiater*. VIIb 55 lies *esme*.

martie prestota ðerfia ðerfer |
 58 *martier tursa ðerfia ðerfer*
martier totam tarsinatem tri-
fo tarsinatem tuscom nahar-
 59 *com iabuscom nome | totar tar-*
sinat er trifor tarsinater tus-
cer naharcer iabuser nomner
nerf ðihitu ansihitu iouie
 60 *hostatu | anhostatu tursitu tre-*
mituhondu holtu ninctu nepi-
tu sonitu sauitu preplotatu
preuilatu |

61 *serfe martie prestota serfia*
serfer martier tursa ðerfia ser-
fer martier fututo foner pa-
crer pase uestra popletotar
 62 *iouinar | tote iouineero nerus*
sihitir ansihitir iouies hosta-
tir anostatir eno nomne erar
nomne ape este dersicurent
 63 *eno | deitu etato iouinur por-*
se perca arsmatiahabiastape-
este dersicust duti ambretuto
 64 *euront ape termnome | couor-*
tuso sururont pesnimumo su-
ruront deitu etaians deitu e-
nom tertim ambretuto ape
 65 *termnome benuso | sururont pe-*
snimumo sururont deitu etaias
eno prinuatur ðimo etuto era-
font uia pora benuso ||

VIIa *sururont pesnimumo suru-*
ront deitu etaias eno prinuatur
 1 *ðimo etuto erafont uia pora | be-*
nuso |
 2 *fondlire abrof trif fetu*
heriei rofu heriei peiu ðeree
martie fetu popluper totar
 3 *iouinar totaper | iouina ua-*
tuo ferine fetu poni fetu ar-
uo fetu tases persnimu pro-
sesetirmefa spefa ficla arsuei-

Martie, Praestita *Cerria *Cerrri |
 Martii, *Torra *Cerrria *Cerrri Martii,
 ciuitatem *Tadinatem, tribum *Ta-
 dinatem, Tuscum *Narcum Iapudi-
 cum nomen, | ciuitatis *Tadinatis,
 tribus *Tadinatis, Tusci *Narci
 Iapudici nominis *principes* cinctos,
 non cinctos, milites hastatos |
 non hastatos terreto tremefacito,
 pessundato —to, ninguito *inun-*
dato, sonito —to, **praeplauditato*
 **praeuinculato*. |

*Cerre Martie, Praestita *Cerrria
 *Cerrri Martii, *Torra *Cerrria *Cerrri
 Martii, estote fauentes propitii
 pace uestra populo ciuitatis Igu-
 uinae, | ciuitati Iguuinae, eorum
principibus cinctis non cinctis, mi-
 litibus hastatis non hastatis, eorum
 nomini, eius nomini'. ubi istud di-
 xerint, tum | dicito 'itatote Igu-
 uini', qui uirgam *imperatoriam* ha-
 bebant. ubi istud dixerit, iterum am-
 biunt eo eidem. ubi ad terminum |
 reuersum erit, itidem precantur,
 itidem dicito, itent dicito.
 tum tertium ambiunt. ubi
 ad terminum uentum erit, | iti-
 dem precantur, itidem dicito itent.
 tum pr—uati retro eunto eadem
 uia, qua uentum erit. ||

itidem precantur, itidem di-
 cito itent. tum pr—uati retro eun-
 to eadem uia, qua | uentum
 erit. |

In *fontulis apros tres facito
 uel rufos uel —os, *Cerro Martio
 facito pro populo ciuitatis Igu-
 uinae, pro ciuitate | Iguuina. —tua
 *ferione facito, posca facito, *ar-
 uia facito. tacitus precamino. pro-
 sectis *mensam* **spensam*, fitillam

VIb 59 lies *tarsinater*. VIb 61 *serfia* hinter *prestota* nach-
 träglich oben beigelegt. VIIa 1—2 wiederholt die Zeile VIb 65.
 VIIa 3 lies *serfe*.

5 *tu | suront naratu puse ueris-*
co treblanir ape traha saha-
ta combifiansust enom erus
dirstu |
 6 *rubine porca trif rofa ote*
peia fetu prestote ðerfie ðerfer
martier popluper totar iuui-
 7 *nar totaper | iouina persaia*
fetu poni fetu aruio fetu su-
ront naratu pusi pre uerir
 8 *treblanir tases persnimu | pro-*
sesetir strusla ficla arsueitu
ape supo postro pepescus
enom pesclu ruseme uesticatu
 9 *prestote ðerfie | ðerfer martier*
popluper totar iouinar tota-
per iouina enom uesclir adrir
ruseme eso persnihimu pres-
 10 *tota | ðerfia ðerfer martier ti-*
om esir uesclir adrir popluper
totar iuuiinar totaper iuuiina
 11 *erer nomneper | erar nomne-*
per prestota ðerfia ðerfer mar-
tier preuendu uia ecla atero
tote tarsinate trifo tarsinate |
 12 *tursce naharce iabusce nomne*
totar tarsinater trifor tarsi-
nater tuser naharcer iabus-
 13 *cer nomner | nerus ðitir anði-*
hitir iouies hostatir anostatir
ero nomne prestota ðerfia ðer-
 14 *fermartier futu fons | pacer*
pase tua pople totar iuuiinar
tote iuuiine erom nomne erar
nomne erar nerus ðihitir anði-
 15 *hitir iouies | hostatir anosta-*
tir prestota ðerfia ðerfer
martier saluom seritu pop-
lom totar iuuiinar salua seri-
 16 *tuu | totam iuuiinam pres-*
tota ðerfia ðerfer martier
saluo seritu popler totar
iuuiinar totar iuuiinar |

aduehito. | item narrato ut ad portam Trebulanam. ubi trans sanctam nuntiauerit, tum -us dato. |

In *rubinia porcas tres rufas aut —as facito Praestitae *Cerriae *Cerri Martii pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Iguuina. pedarias facito, posca facito, *aruia facito. item narrato ut ante portam Trebulanam. tacitus precamino. | prosectis struiculam, fitillam aduehito. ubi suppa retro posuerit, tum precatione in —em libato Praestitae *Cerriae | *Cerri Martii pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Iguuina. tum uasculis atris in —em sic precamino: 'Praestita | *Cerria *Cerri Martii, te his uasculis atris pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Iguuina, pro eius [populi] nomine, | pro eius [ciuitatis] nomine. Praestita *Cerria *Cerri Martii, aduertito uia omni malum ciuitati *Tadinati, tribui *Tadinati, | Tusco *Narco Iapudico nomini, ciuitatis *Tadinatis, tribus *Tadinatis, Tusci *Narci Iapudici nominis | principibus cinctis non cinctis, militibus hastatis non hastatis, eorum nomini. Praestita *Cerria *Cerri Martii, esto fauens | propitia pace tua populo ciuitatis Iguuinae, ciuitati Iguuinae, eorum nomini, eius nomini, eius principibus cinctis non cinctis, militibus | hastatis non hastatis. Praestita *Cerria *Cerri Martii, saluum seruato populum ciuitatis Iguuinae, saluam seruato | ciuitatem Iguuinam. Praestita *Cerria *Cerri Martii, saluum seruato populi ciuitatis Iguuinae, ciuitatis Iguuinae |

VIIa 11 so: ðerfia. .ðerfer. VIIa 14 das vor *nerus* stehende *nomne erar* ist erst nachträglich über *nerus* beigelegt. VIIa 17 lies *tua*.

17 *nome nerf arsmo uiro pe-*
quo castruo frif salua-
seritu futu fons pacer pa-
se t ua pople totar iiovi-
 18 *nar | tote iouine erer nom-*
ne erar nomne prestota
ðerfia ðerfer martier tiom
esir uesclir adrer popluper |
 19 *totar iouinar totaper ioui-*
na erer nomneper erar
nomneper prestota ðerfia
 20 *ðerfer martier tiom | subo-*
cauu prestotar ðerfiar ðer-
fer martier foner frite
tiom subocauu ennom persclu
 21 *eso deitu | prestota ðerfia ðer-*
fer martier tiom isir uesclir
adrir tiom plener popluper to-
 22 *tar iouinar totaper | iouina*
erer nomneper erar nom-
neper prestota ðerfiar ðerfer
martier tiom subocauu
 23 *prestotar | ðerfiar serfer mar-*
tier foner frite tiom subocauu
enom uesticatu ahatripursatu
 24 *enom ruseme | persclu uesticatu*
prestote ðerfie ðerfer martier
popluper totar iouinar tota-
per iouina ennom uesclir | alfir
 25 *persnimu superne adro trah-*
uorfi andendu eso persnimu
prestota ðerfia ðerfer martier
 26 *tiom | esir uesclir alfir*
popluper totar iouinar
totaper iouina erer nom-
neper erar nomneper pres-
 27 *tota | ðerfia ðerfer martier*
ahauendu uia ecla ate-
ro pople totar iouinar tote
iouine popler totar ioui-
 28 *nar | totar iouinar nerus*
ðihitir anðihitir iouies
hostatir anhostatir ero
nomne erar nomne

nomen, principes, institutiones,
uiros, pecua, fundos, fruges, sa-
luas seruato, esto fauens pro-
pitia pace tua populo ciuitatis
Iguuinae, | ciuitati Iguuinae, eius
[populi] nomini, eius [ciuitatis] no-
*mini. Praestita *Cerria *Cerri Mar-*
tii, te his uasculis atris pro populo |
ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Igu-
uina, pro eius [populi] nomine,
pro eius [ciuitatis] nomine. Prae-
*stita *Cerria *Cerri Martii, te | inuo-*
*caui, Praestitae *Cerriae*
**Cerri Martii fauentis fretu*
te inuocaui'. tum precatatione
*sic dicto: | 'Praestita *Cerria*
**Cerri Martii, te his uas-*
culis atris, te plenis pro populo
ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate |
Iguuina, pro eius [populi] nomine,
pro eius [ciuitatis] nomine. Prae-
*stita *Cerria *Cerri Martii, te inuo-*
*caui, Praestitae | *Cerriae *Cerri*
Martii fauentis fretu te inuocaui'.
tum libato, abstripodato. tum
in —em | precatatione libato Prae-
*stitae *Cerriae *Cerri Martii pro*
populo ciuitatis Iguuinae, pro
ciuitate Iguuina. tum uasculis |
albis precamino, super atra trans-
uorse imposito, sic precamino:
*'Praestita *Cerria *Cerri Martii,*
te | his uasculis albis pro populo
ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate
Iguuina, pro eius [populi] no-
mine, pro eius [ciuitatis] nomine.
*Praestita | *Cerria *Cerri Martii,*
auertito uia omni malum populo
ciuitatis Iguuinae, ciuitati Iguui-
nae, populi ciuitatis Iguui-
nae, | ciuitatis Iguuinae prin-
cipibus cinctis non cinctis, mi-
litibus hastatis non hastatis,
eorum nomini, eius nomini.

²⁹ *prestota ðerfia | ðerfer martier saluom seritu poplo totar iouinar salua seritu totam iouinam*
³⁰ *prestota ðerfia ðerfer | martier saluom seritu popler totar iouinar totar iouinar nome nerf arsmo*
³¹ *uiro pequo castruo frif | salua seritu futu fons pacer pase tua pople totar iouinar tote iouine erer nomne erar nomne*
³² *prestota | ðerfia ðerfer martier tiom esir uesclir alfer popluper totar iouinar totaper iouina erer*
³³ *nomneper erar | nomneper prestota ðerfia ðerfer martier tiom subocauu prestotar ðerfiar ðerfer martier foner fritetiom | subocauu ennom persclu eso persnimu prestota ðerfia ðerfer martier tiom isir uesclir alfer tiom plener |*
³⁴ *popluper totar iouinar totaper iouina erer nomneper erar nomneper prestota ðerfia ðerfer martier tiom | subocauu prestotar ðerfiar ðerfer martier foner fritetiom subocauu ennom uesticata-*
³⁵ *tu ahatripursatu | uestisa et mefa spefa scalsie conegos fetu fisoui sansii popluper totar iouinar totaper*
³⁶ *iouina suront | naratu puse post uerir tesonocir uestisiar erus ditu enno uestisia mefa spefa sopam. purome*
³⁷ *efurfatu | subra spahamu traf sahata etu ape traha sahata couortus ennom comoltu co-*

Praestita *Cerria | *Cerri Martii, saluum seruato populum ciuitatis Iguuinae, saluam seruato ciuitatem Iguuinam. Praestita *Cerria *Cerri | Martii, saluum seruato populi ciuitatis Iguuinae, ciuitatis Iguuinae nomen, *principes*, institutiones, *uiros*, pecua, fundos, fruges, | saluas seruato, esto fauens propitia pace tua populo ciuitatis Iguuinae, ciuitati Iguuinae, eius [populi] nomini, eius [ciuitatis] nomini. Praestita | *Cerria *Cerri Martii, te his uasculis albis pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Iguuina, pro eius [populi] nomine, pro eius [ciuitatis] | nomine. Praestita *Cerria Cerri Martii, te inuocau, Praestitae *Cerriae *Cerri Martii fauentis fretu te | inuocau. tum precatione sic precamino: 'Praestita *Cerria *Cerri Martii, te his uasculis albis, te plenis | pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Iguuina, pro eius [populi] nomine, pro eius [ciuitatis] nomine. Praestita *Cerria *Cerri Martii, te | inuocau, Praestitae *Cerriae *Cerri Martii fauentis fretu te inuocau'. tum libato, abstripodato. | libamento et mensa *spensa in patera genu nixus facito *Fisouio Sancio pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Iguuina. item | narrato ut post portam *Tessinacam. libamenti —us dato. tum libamentum, *mensam* *spensam supam in ignem ex—to, | supra —mino, trans sanctam ito. ubi trans sanctam reuorterit, tum commolito, commo-

- 40 *matir persnihimu capif | sa-*
cra aitu |
 41 *trahaf sahate uitla trif*
feetu turse şerfie şerfer mar-
tier popluper totar iouinar
totaper iouina persaea
 42 *fetu poni | fetu aruio fetu*
tases persnimu prosetir
strušla ficlam arsueitu su-
ront naratu puse uerisco
 43 *treblaneir ape | purdinsiu*
carsitu puse abrons facurent
puse erus dursa ape erus dirsu
st postro combifiatu rubiname
 44 *erus | dursa enem traha saha-*
tam combifiatu erus dursa enem
rubiname postro couertu co-
moltu comatir persnimu et |
 45 *capif sacra aitu enom traha*
sahatam couertu comoltu co-
matir persnihimu enom pur-
ditom fust |
 46 *postertio pane poplo andir-*
safust porse perca arsmatia
habiest et prinuatur dur tefru-
 47 *to tursar eso tasetur | persni-*
himumo tursa iouia totam
tarsinatem trifo tarsinatem
tuscom naharcom iapusco no-
 48 *me totar | tarsinater trifor tar-*
sinatertuscer naharcer iapus-
cer nomner nerf sihitu ansi-
hitu iouie hostatu anostatu |
 49 *tursitu tremitu hondu holtu*
ninctu nepitu sunitu sauitu
preplo hotatu preuistatu tur-
 50 *sa iouia futu fons | pacer*
pase tua pople totar iouinar
tote iouine erar nerus şi-
hitir anshihitir iouies
hostatir anhostatir erom |
 51 *nomne erar nomne este*
trioper deitu enom iuen-
ga peracrio tursitoto por-

litis precamino, capides | *sacras agito.* |

Trans sanctam uitulas tres facito *Torrae *Cerriae *Cerri Martii pro populo ciuitatis Iguinae, pro ciuitate Iguina. pedarias facito, posca | facito, *aruia facito. tacitus precamino. prosectis struiculam, fitillam aduehito. item narrato ut ad portam Trebulanam. ubi | porrexerit, calato eo, ubi apros fecerint, ut —us det. ubi —us dederit, retro nuntiato in *rubiniam, —us | det. tum trans sanctam nuntiato, —us det. tum in *rubiniam retro reuertito, commolito, commolitis precamino et | capides *sacras agito.* tum trans sanctam reuertito, commolito, commolitis precamino. tum porrectum erit. |

Postquam tertium populum lustrauerit, qui uirgam *imperatoriam* habebit et pr—uati duo ex —o *Torraesitaciti | precantor: *Torra Iouia, ciuitatem *Tadinatem, tribum *Tadinatem, Tuscum *Narcum Iapudicum nomen, ciuitatis | *Tadinatis, tribus *Tadinatis, Tusci *Narci Iapudici nominis *principes* cinctos non cinctos, milites hastatos non hastatos | terreto tremefacito, pessundato —to, ninguito inundato, sonito —to, *praeplauditato *praeuinculato. *Torra Iouia, esto fauens | propitia pace tua populo ciuitatis Iguinae, ciuitati Iguinae, eius *principibus* cinctis non cinctis, militibus hastatis non hastatis, eorum | nomini, eius nomini. istud ter dicito. tum iuuenas ex *opimis* fuganto, qui uirgam

VIIa 43 lies *dirsust.* VIIa 49 lies *prephohotatu.*

se perca arsmatia habiest et |
 53 prinuatur hondra furo sehe-
 meniar hatuto totar pisi heriest
 pafe trif promom haburent
 55 eaf acersoniem | fetu turse io-
 uie popluper totar iouinar
 totaper iquina suront naratu
 puse uerisco treblanir aruio
 54 fetu | persaea fetu struſla
 ficla prosesetir arsueitu tases
 persnimu poni fetu |

imperatoriam habebit et |
 pr—uati. infra forum —iale
 capiunto ciuitatis quisquis uolet.
 quas tres primum ceperint,
 eas in Aquilonia | facito *Torrae
 Iouiae pro populo ciuitatis Iguui-
 nae, pro ciuitate Iguuina. item nar-
 rato ut ad portam Trebulanam. *a-
 ruia facito, | pedarias facito. struicu-
 lam, fitillam prosectis aduehito.
 tacitus precamino. posca facito. |

VIIb pisi panupeifratrexs fra-
 trusatierstier fusterec sueso
 fratrecate portaia seuacne fra-
 2 trom | atiersio desenduf pifi
 reper fratreca parsest erom
 ehiato ponne iuengar tursian-
 3 du hertei | appei arfertur
 atiersir poplom andersafust
 sue neip portust issoc pusei
 4 subra screhto est | fratrecimo-
 tar sins a ccc

Quisquis quandoque magister
 fratribus Atiediiis erit, is — ma-
 gisterio portet hostias fra-
 trum | Atiediorum duodecim, quas
 pro re *fratrica par erit esse emis-
 sas, quum iuuencae fugentur
 oportet, | ubi *adfertur
 Atiedius populum lustrauerit.
 si nec portauerit ita, ut
 supra scriptum est, | magistro mul-
 tae sint asses CCC.

304a—g Gefälschte oder zweifelhafte umbr. Inscripfen.

304a (Cortona).

arses
 vurses
 seölanl
 tefral
 ape termnu
 pisest
 estu

304b (Falerii).

lerpirior . santirpirior . du-
 ir . for | foufer . dertier . die-
 rir . uotir | farer . uef . na-
 ratu . uef . poni | sirtir.

304a Steinerner Altar (London Brit. Mus.) = Fa. 1020 (s. Anh.).
 Als letzten Buchstaben in Z. 3 giebt Hamilton-Gray -s, Huschke ver-
 bessert -l in -i.

304b Bronzetafel mit Relief, verschollen = Fa. 2440. Zweifel-
 los gefälscht.

304c (Asisium).

....na*m k*l....
tuzute....
ubatacyes....
tiz:višes....
mept....

304d (Tuder).

apeterfer frm altut(r)

304e (Tuder).

viscamerens

304f (Iguvium).

arvahřica ial

304g (Iguvium).

lcai viasu 0nřeřec
 usvliš ašciotiti

Einige lateinische Inschriften.

305. *manios : med : vhe:vhaked : numasioi*

Fibula aus Praeneste Rh. M. 42, 317 ff. (wegen der Form *fehaked* schwerlich reines Altlatein).

305a. 1. *confice piscim*

2. *coenalia*

3. *cofeci*

4. *feri porod*

304c = Fa. 82 (s. Anh.). Nur aus einer alten Abschrift bekannt. Z. 1 scheint statt des ersten Buchstabens auch m, statt des zweiten auch n möglich, und vielleicht ist auch al statt k*l nicht ausgeschlossen. Z. 3 das c in der Form >; das s aus dem < der Abschrift vermuthet, unsicher. Z. 4 nach z vielleicht nur ein Punkt. Das i nach v so: A; das š in der Form M; das letzte s sehr unsicher, die Abschr. hat 9, vielleicht zu q zu ergänzen. Z. 5 p unsicher, da der Schrägstrich das 7 zu tief einsetzt.

304d = Fa. 88, 3 (s. Anh.).

304e (*) Gleichlautend auf zwei kleinen Gefäßen, Rom, Museo Falisco = Not. d. scavi 1886, 359.

304f s. Anh. Das ř hat die Form 9, möglich wäre vielleicht auch die Lesung d oder r.

304g s. Anh. Das erste i so: L. Statt vi auch vp (kaum h) möglich. Die beiden ř wie in 304e (s. d.). Das erste š so: M, das zweite unklar, mehr wie m.

5. *made mirecie* (?)

6. *misc sane*

7. *asom fero*

Cista aus Praeneste (Duvau Mélanges Arch. 1890, 303—16).

306. *ioue isat dei uos qo imed mitat neited endocos misuir cosied
astedno isio peto itesia ipakari uois
duenos med feceden manome in om dzeno inemed manostatod*

Thongefäß aus Rom (JJJD. Nr. 285, E. Schneider Nr. 19 mit Litteraturverzeichnis, vervollständigt beim neuesten Bearbeiter Maurenbrecher Philologus 54, 620 ff. Die vier punktierten Buchstaben sind nicht ganz sicher, nach Manchen wäre *i* zu tilgen, statt *k* *c*, statt *z* *i* oder *u*, statt *n* *l* zu lesen).

307—313 marsisch-lateinische Inschriften.

307. *caso . cantouio | s . aprufclano . cei | p . apur finem . e | salico .
menur | bid . casontonia | socieque . dono | m . atoier * actia .
pro . l | ecio | nibus . martses .*

Bronzetafel vom Fucinersee, bustrophedon (Gamurr. App. 940, JJMD. 43 tab. VII 1, JJJD. 45 und p. 178, E. Schneider 83, wo auch die Litt.). S. Anh.

308. *u . atiediuꝯ | uesune | erinie et | erine | patre | dono meri |
libꝯ .*

Stein aus Milonia (U. D. p. 345 f. tab. XV, CIL. IX 3908, Fa. 2742, JJMD. 39 tab. VI 4, JJJD. 41, E. Schneider 85).

309. *uecos supn[as] | uictorie seing. | dono dedet | lubs mereto |
queistores | sa . magio st. f. | pac . anaiedio st. [f.]*

Stein aus Trasacco (U. D. p. 346, CIL. IX 3849, E. Schneider 84).

310. *aninus | uecus | ualetudne | donum | dant .*

Aus Castelluccio (CIL. IX 3813, E. Schneider 87).

311. *u . uettius sa . f. | ualetudne | d . d . l . m .*

Desgl. (CIL. IV 3812, E. Schneider 86).

312. *cdimi | ioue | sacri | cost* | fert .*

Stein aus Aschi (CIL. I 1170, IX 3811, JJMD. 40 tab. VI 5, JJJD. 42; die Lesung scheint z. Th. unsicher; Z. 4 vielleicht *C. Ostil[ius]*).

313. *IN<ADIE*

Aus Luco (CIL. IX p. 349, JJMD. 42, JJJD. 44; vielleicht nicht lat., s. Anh.). Zweiter Buchst. mehr einem *H* sich nähernd.

314. *albsi patre .*

Bronzeplatte aus Alba Fucens im Aequischen (CIL. IX 4177 und p. 698, JJMD. 44, JJJD. 46, E. Schneider 98).

315. II V > T Λ

Goldplatte aus den pontinischen Sümpfen (U. D. p. 321 f., Fa. 2783, JJJD. 48). Kaum linksläufig zu lesen.

316. *in hoc loucarid stircus | ne[qu]is fundatid neue cadauer |
proiectatid neue parentatid | sei quis aruorsu hac faxit
[ceiu]ium | quis uolet pro ioudicatod n L manum iniec-
t[i]o estod . seiue mag[i]steratus uolet, moltare [li]cetod.*

Stein aus Luceria in Apulien (CIL. IX 782 und S. 667, E. Schneider 94).

Einige faliskische Inschriften.

317. *leiuelio pertis | uolti*

JJMD. 52, JJJD. 54, Deecke Fal. p. 128 ff.

318. 1. *foied uino pipafō cra carefo*
2. *foied uino pafō cra carefo*

Deecke Fal. p. 154 ff. (der unrichtig *k* statt *c* schreibt), Pauli Veneter 116 ff.

319. *uipia zertenea loferta | marci acarcelini mate he cupa.*

JJMD. 60, JJJD. 62, Deecke Fal. p. 164 ff.

320. *tito acarcelinio | ma. fi. pop. petrunes ce. f. | [h]e cu[pat*

JJMD. 62, JJJD. 64, Deecke Fal. p. 169 f.

321. *uoltio | folcozeo | zextoi | fi*

JJMD. 71, JJJD. 73, Deecke p. 180.

322. *caui tertinei posticnu*

JJMD. 66, JJJD. 68, Deecke p. 197 (letzterer betrachtet die Inschr. wohl ohne genügenden Grund für faliskisch-umbrisch).

323. *k. pa. aiedies* (oder *pa. aiedies. k.?*).

Deecke p. 199 f.

Glossen ¹⁾.

Oskisch.

'asta': . . . quae in Romulo Naeuius appellat *asta* ab Oscis. Varro L. L. VII 54²⁾.

'daliuus': *daliuum* supinum ait esse Aurelius, Aelius stultum. Oscorum quoque lingua significat insanum. Santra uero dici putat ipsum, quem Graeci δελαιον, id est propter cuius fatuitatem quis misereri debeat. Fest. Thewr. 47.

'famel': famuli origo ab Oscis dependet, apud quos seruus *famel* nominabatur, unde et familia uocata. Fest. Thewr. 62.

'γέλα': Γέλα πόλις Σικελίας — — καλεῖται δὲ ἀπὸ ποταμοῦ Γέλα· ὁ δὲ ποταμὸς ὅτι πολλὴν πάχνην γεννᾷ· ταύτην γὰρ τῇ Ὀπικῶν φωνῇ καὶ Σικελῶν γέλαν λέγεσθαι. Steph. Byz. s. v.

'(h)irpus': Irpini appellati nomine lupi, quem *irpum* dicunt Samnites; eum enim ducem secuti agros occupauere. Fest. Thewr. 75, ganz ähnlich (ἵρπον) Strabo V, 4, 12 (U. D. p. 263). Vgl. auch *irpices* Fest. a. a. O.

'caria': carensis, pistoribus, a *caria*, quam Oscorum lingua panem esse dicunt, Placid. p. 25, 19 Deuerling, s. Bücheler Rh. M. 33, 42f., Bugge A. S. 45 (letzterer vermuthet careasis, d. h. careasiis, statt carensis).

'casnar': item significat in Atellanis aliquot pappum senem quod Osci *casnar* appellant. Varro L. L. VII 29. Vgl. U. D. p. 268, 349.

'Lucetius': . . . lingua Osca *Lucetius* est Iupiter, dictus a luce quam praestare dicitur hominibus. Serv. zu Aen. IX 570 s. U. D. p. 274.

'Maesius': *Maesius* lingua Osca mensis Maius. Fest. Thewr. 109.

'Mamers': *Mamers* Mamertis facit, id est lingua Osca Mars Martis, unde et Mamertini in Sicilia dicti, qui Messanae habitant. Fest. Thewr. 99. Vgl. . . . *Mamers* forte exierat, qui lingua Oscorum Mars significatur. Ebd. 154. Dazu noch die Stelle Diod. L. XXI p. 493 Wess. in U. D. p. 276, JJJD. p. 128, vgl. auch *'Mamercus'*.

1) Litteratur s. o. I 37.

2) Ob sich *asta* auf das vorausgehende *lana* bezieht, ist sehr unsicher, s. U. D. p. 251.

'Mamercus': *Mamercus* praenomen est Oscum ab eo, quod hi Martem Mamertem dicunt. Fest. Thewr. 98, 99. Doch hält Mommsen U. D. 356 Oscum für Irrthum statt Sabinum.

'meddix, medix': *meddix* apud Oscos nomen magistratus est. Ennius: summus ibi capitur *meddix*, occiditur alter. Fest. Thewr. 88. *medix tuticus* summus magistratus erat Campanis Liv. 23, 35 (vgl. 24, 19 und 26, 6).

'multa': *multam* Osce dici putant poenam quidam. M. Uarro ait poenam esse, sed pecuniariam etc., Fest. Thewr. 122, vgl. auch Varro bei Gell. XI 1, dazu U. D. p. 115, 280 f.

'petora': petoritur et Gallicum uehiculum esse et nomen eius dictum esse existimant a numero IIII rotarum; alii Osce, quod hi quoque *petora* quatuor uocent, alii Graece, sed αλοικῶς dictum. Fest. Thewr. 250 (vgl. 251, wo *pitora*).

'pipatio': *pipatio* clamor plorantis lingua Oscoreum. Fest. Thewr. 263.

'pitpit': *pitpit* Osce quidquid. Fest. Thewr. 263.

'sollum': *sollum* Osce totum et solidum significat. Fest. Thewr. 412 (vgl. 413). *sollo* Osce dicitur id quod nos totum uocamus. Lucilius 'suasa (?) quoque omnino dirimit (?) non *sollo* dupundi', id est non tota. Fest. Thewr. 426 (vgl. 427)¹.

'supparus': indutui alterum quod subtus, a quo subucula; alterum quod supra, a quo *supparus*, nisi id quod item dicunt Osce. Varro L. L. V 131.

'tuticus': s. *'meddix'*.

'ungulus': *ungulus* Oscoreum lingua anulus etc. Fest. Thewr. 570 (vgl. 571).

'ueiti': *ueia* apud Oscos dicebatur plaustrum: inde *ueiari* stipites in plastro, et uectura *ueiatura*. Fest. Thewr. 560.

'uersus, uorsus': . . . , quod Graeci plethron appellant, Osci et Umbri *uorsum*. Frontin. de limit. II p. 30 Lachm. Dazu: . . . , ut modum agri non iugerum sed aliquo (alio quo?) nomine appellarent, ut puta in Campania *uersus* appellant; . . . , iugera tot, *uersus* tot, . . . , Hygin. de condic. agr. p. 121. Siehe U. D. p. 260 f.

Volskisch.

'sublicius (sublices)': in der unklaren Stelle Fest. Thewr. 414, 15–31, s. U. D. p. 321.

Hernikisch.

'samentum': . . . „flamen sume *samentum*“; rogavi . . . quid illud uerbum esset; ait lingua Hernica pelliculam de hostia, quam in apicem suum flamen, cum in urbem intro eat, imponit. Fronto Ep. IV 4, s. U. D. 348 A. 6.

1) Ueber *sollo* vgl. Bücheler Rh. M. 33, 47, o. I 80 A. 2.

Marsisch.

'*herna*': Marsi lingua sua saxa *hernas* uocant, Schol. Veron. Virg. Aen. VII 684. Hernici dicti a saxis, quae Marsi *herna* dicunt, Fest. Thewr. 71.

'*porculeta*': Umbri et Marsi ad uicenos (pedes inter binas uites) intermittunt arationis gratia in his quae uocant *porculeta*. Plin. N. H. XVII 22 (171).

Sabinisch¹⁾.

'*alpus*': album quod nos dicimus a Graeco quod est ἀλφόν est appellatum. Sabini tamen *alpum* dixerunt, unde credi potest, nomen Alpium a candore niuium uocitatum. Fest. Thewr. 3.

'*ausel*': Aureliam familiam ex Sabinis oriundam a Sole dictam putant, quod ei publice a populo Romano datus sit locus, in quo sacra faceret Soli; qui ex hoc *Auseli* dicebantur ut *Ualesii Papisii* pro eo, quod est Ualerii Papirii. Fest. Thewr. 18. Vgl. etrusk. usil (?) und αὐκήλως (lies αὐσηλ-) ἕως ὑπὸ Τυρρηγῶν bei Hesych, s. U. D. 349.

'*ausum*': aurum — alii a Sabinis translatum putant, quod illi *ausum* dicebant. Fest. Thewr. 6.

'*dira*': Sabini et Umbri, quae nos mala, *dira* appellant. Serv. zu Aen. III 235.

'*eloqui, reloqui*': loqui ab loco dictum — hinc dicuntur *eloqui* ac *reloqui* in fanis Sabinis e cella Dei qui eloquuntur. Varro L. L. VI 56f.

'*Falacer*': Varro L. L. V 84, vielleicht sabinisch nach U. D. 351.

'*fasena*': (harena non arena) propter originem uocis, siquidem, ut testis est Varro, a Sabinis *fasena* dicitur, et sicut *s* familiariter in *r* transit, ita *f* in uicinam aspirationem mutatur etc., Vel. Long. de orthogr. VII p. 69 Keil, s. U. D. p. 358f.

'*februum*': *februum* Sabini purgamentum, Varro L. L. VI 13.

'*fedus, fircus*': ircus quod Sabini *fircus*; quod illic *fedus* in Latio rure edus, Varro L. L. V 98, s. U. D. p. 358f., wo die übrigen, nur den 'antiqui' zugeschriebenen Beispiele für *f* = *h* erwähnt sind (vgl. o. I 442f., 463); über angebliches *traferre uesfere* = trahere uehere s. U. D. 358 A. 1 (vgl. JJJD. p. 106).

'*herna*': Sabinorum lingua saxa *hernae* uocantur. Serv. zu Aen. VII 684, nach U. D. 263, 348 A. 6 corrumptur aus der o. unter Marsisch angeführten Stelle.

'*hirpus*': lupi Sabinorum lingua *hirpi* uocantur. Serv. zu Aen. XI 785, doch ist statt Sabinorum vielleicht Samnitium zu verstehen, s. U. D. p. 263, 348 A. 6.

'*idus*': *idus* ab eo quod Tusci *itus*, uel potius quod Sabini *idus* dicunt. Varro L. L. VI 28.

1) Siehe U. D. 349—359.

'*cascus*, *Casinum*': *cascum* significat uetus; eius origo Sabina quae usque radices in Oscam linguam egit. *cascum* uetus esse significat Ennius — item ostendit quod oppidum uocatur *Casinum*, hoc enim ab Sabinis orti Samnites tenuerunt et nostri etiam nunc *Casinum* Forum Uetus appellant. Varro L. L. VII 28, 29, vgl. U. D. p. 349, JJJD. p. 118.

'*catus*': *cata* acuta; hoc enim uerbo dicunt Sabini. Varro L. L. VII 46.

'*Clausus*': = Claudius, s. o. I 412.

'*crepuscus*, *crepusculum*': . . . *crepusculum* a crepero. id uocabulum sumpserunt a Sabinis, unde ueniunt *Crepusci* nominati Amiterno —. In Reatino *crepusculum* significat dubium. Varro L. L. VI 5. *crepusculum* ab Sabinis, et (l. quod?) id dubium tempus noctis an diei sit. . . ideo dubiae res *creperae* dictae. Ebd. VII 77.

'*cumba*': *cumbam* Sabini uocant eam, quam militares lecticam. Fest. Thewr. 45.

'*cupencus*': sane sciendum *cupencum* Sabinorum lingua sacerdotem uocari et ut apud Romanos flaminem et pontificem sacerdotem; sunt autem *cupenci* Herculis sacerdotes. Serv. zu Aen. XII 539.

'*cuprum*': uicus *Cyprius* a *cypro*, quod ibi Sabini ciues additi consederunt, qui a bono omine id appellarunt; nam *cyprum* Sabine bonum. Varro L. L. V 159 (vgl. U. D. p. 350f.).

'*curis* (*quiris*)': das sabinische Wort für hasta, s. die Stellen in U. D. p. 350, JJJD. p. 123. Vgl. auch τὸν Ἐνυδλίον οἱ Σαβῖνοι — Κούριον ὀνομάζουσιν, U. D. a. O.

'*Lebasius*': quamuis Sabini Cererem *Panem*¹⁾ appellent, Liberum *Lebasium*, Serv. zu Virg. Georg. I 7. Vgl. *Libas(s)ius* Liber pater bei Placidus. Ausführlich hierüber Danielsson A. S. IV 157—163.

'*lepesta*': item dictae *lepestae*, quae etiam nunc in diebus sacris Sabinis uasa uinaria in mensa deorum sunt posita —, Varro L. L. V 123 (an einer anderen Stelle *lepistae*). Näheres U. D. p. 352. Vgl. gr. λεπαστή.

'*lixula*': circuli quod mixta farina et caseo et aqua circuitum aequabiliter fundebant; hoc (hos?) quidam qui magis incondite faciebant uocabant *lixulas* et *similixulas* (oder *semilixulas*?) uocabulo Sabino. Varro L. L. V 106f.

'*Mamers*': Mars ab eo — quod (ab?) Sabinis acceptus, ibi est *Mamers*. Varro L. L. V 73. Vgl. o. unter Oskisch.

'*multa*': uocabulum . . *multa* . . Uarro . . Sabinum esse dicit. Gell. XI 1, doch s. U. D. p. 115, 280f., 353.

'*nar*': Sabini lingua sua *nar* dicunt sulfur; ergo hunc fluuium ideo dicunt esse *Nar* appellatum, quod odore sulfureo nares contingat. Serv. zu Aen. VII 517 (sulfurea *Nar* albus aqua).

1) Lies *Pannam* = *Pandam*? Anders Bugge A. S. 45 (*cererem* sabin. für *panem*).

'nero, nerio': inter cognomina autem et *Neronis* adsumpsit, quo significatur lingua Sabina fortis ac strenuus, Suet. Tib. 1. *Nerio* a ueteribus sic declinabatur quasi Anio, nam perinde ut Anienem sic *Nerienem* dixerunt tertia syllaba; id autem, siue *Nerio* siue *Nerienes* est, Sabinum uerbum est, eoque significatur uirtus et fortitudo. Itaque ex Claudis, quos a Sabinis oriundos accepimus, qui erat egregia atque praestanti fortitudine, *Nero* appellatus est; — *Nerio* igitur Martis uis et potentia et maiestas quaedam esse Martis demonstratur. Gell. XIII 22. τιμαὶ Ἀρεὸς καὶ Νηρίνης, θεὰς οὖτω τῇ Σαβίνων γλῶσση προσαγορευομένης — νερίκη [lies νερίνη?] γὰρ ἡ ἀνδρία ἐστὶ καὶ νέρωνα, τοὺς ἀνδρείους οἱ Σαβίνοι καλοῦσιν, Lyd. de mens. IV 42.

'Nouensiles': *Nouensiles* Piso deos esse credit nouem in Sabinis apud Trebiam (l. Trebulam?) constitutos. Arnob. III 38. Vgl. auch u. S. 594.

'Panem': s. *'Lebasius'*.

'picus': ὠρμηγνται δὲ ἐκ τῆς Σαβίνης οἱ Πικεντίνοι — πίκων γὰρ τὸν ὄρνιν τοῦτον ὀνομάζουσι. Strabo V 4, 2 (vgl. Dionys. I 14).

'porc': porcus quod Sabinis dictum a primo *porcopor*, i(n)de porcus, nisi —. Varro L. L. V 97. Die Stelle ist corrupt, s. darüber U. D. 853f.; L. Spengel liest: Sabini dicunt *aprinum* *porcum* *por*.

'regia oliua': (oliuam Sergiam) Sabini *regiam* uocant, Plin. N. H. XV 3, 13.

'Sancus': Aelius Dium Fidium dicebat Diouis filium ut Graeci Διόσκοπον Castorem, et putabat hunc esse *Sancum* ab Sabina lingua et Herculem a Graeca. Varro L. L. V 66. τὸ σάγκος ὄνομα οὐρανὸν σημαίνει τῇ Σαβίνων γλῶσση, Lyd. de mens. IV 58, doch s. U. D. 354.

'similixula': s. *'lixula'*.

'scensa': *scensas* Sabini cenas dicebant, quae autem nunc prandia sunt, cenas habe(ba)nt, et pro cenis *uespernas* appellabant. Fest. Thewr. 504, 505 (vgl. *cesnas* ebd. 244, 252).

'strena': . . . στρήναν (Στρήναν?) τὴν ὕγλειαν (Ὑγλειαν?) τῇ Σαβίνων φωνῇ λέγεσθαι φησι, Lyd. de mens. IV 4. Vgl. dazu U. D. 354, Fest. Thewr. 452, 453.

'Talus': *Talus* Sabinorum nominibus praenominis loco fuisse uidetur, Fest. Thewr. 542 (543).

'tebae': nam lingua prisca et in Graecia Aeoles Boeoti sine adflatu uocant collis *tebas*, et in Sabinis — etiam nunc ita dicunt, Varro R. R. III 1, 6. Näheres U. D. 358.

'terenum': nux *terentina* dicitur quae ita mollis est ut uix attritata frangatur; de qua in libro Fauorini sic reperitur: 'itemque quidam Tarentinas oues uel nuces dicunt quae sunt *terentinae* a *tereno*, quod est Sabinorum lingua molle'. Macrob. Sat. II 14.

'tesqua': deserta et inhospita *tesqua*, Horat. Epist. I 14, 19,

dazu schol. Acr.: loca deserta et difficilia lingua Sabinorum (deserta et repleta sentibus sic nominantur). Vgl. U. D. 354.

'testis': μάρτυς τῇ τῶν Σαβίνων (Λατίνων?) φωνῇ, Gloss. nom. p. 32 Labb., s. U. D. 355.

'trabea': ὁ δὲ Νουμάς — καλέσας αὐτὴν τὴν στολὴν πατρίως τραβαίαν, Lyd. de mens. I 19 (U. D. 355).

'traferre': s. o. unter *'fedus'*.

'trimodiae': cumerae dicuntur uasa minora quae capiunt quinque siue sex modios, quae lingua Sabinorum *trimodiae* dicuntur, schol. Acr. zu Hor. Sat. I 1, 53.

'Uacuna': sabinische Göttin, s. die Stellen in U. D. p. 355, JJJJ. p. 161, dazu Preller-Jordan I 408 ff.

'uefere': s. o. unter *'fedus'*.

'uerna': scheint sabinisch, s. Fest. Thewr. 566, U. D. 355.

'uesperna': s. *'scensa'*.

Eine Anzahl von Gottheiten ist genannt bei Varro L. L. V 74: *Feronia*, *Minerua*, *Nouensides* a Sabinis. paulo aliter ab eisdem dicimus *Herculem* (oder haec: *Palem*?), *Uestam*, *Salutem*, *Fortunam*, *Fortem*, *Fidem*. et arae Sabinam linguam olent, quae Tati regis uoto sunt Romae dedicatae, nam ut annales dicunt, nouit *Opi*, *Florae*, *Uedioui Saturnoque*, *Soli*, *Lunae*, *Uolcano* et *Summano*, itemque *Larundae*, *Termino*, *Quirino*, *Uortumno*, *Laribus*, *Dianae Lucinae*que. e quis nonnulla nomina in utraque lingua habent radices, ut arbores quae in confinio natae in utroque agro serpunt; potest enim Saturnus hic de alia causa esse dictus atque in Sabinis, et sic Diana (et?) de quibus supra dictum est. Vgl. U. D. 351 f.

Umbrisch.

'dira': s. o. unter Sabinisch.

'plotus (semipplotia)': *plotos* appellant Umbri pedibus planis qui sunt usw., Fest. Thewr. 304—6 (auch Plautus sei, „quia Umber Sarsinas erat, a pedum planitie initio *Plotus*, postea *Plautus* dictus“).

'porculeta': s. o. unter Marsisch.

'strebula': *strebula* Umbrico nomine Plautus appellat coxendices hostiarum —, Fest. Thewr. 452 (vgl. 453).

'uorsus': s. o. unter Oskisch.

Ueber die wenigen fürs Osk.-Umbrische in Betracht fallenden Hesych-Glossen verweise ich auf Bücheler Umbr. 58, Immisch Leipz. Stud. VIII 267—378. Einige sind o. in Bd. I und II gelegentlich erwähnt. Ausser αὐσῆλως (s. o. S. 591) ist am bemerkenswerthesten αἰσὶ θεοὶ ὑπὸ Τυρρηνῶν, wobei man betreffs Τυρρηνῶν Bugge A. S. 24 vergleiche und *aesar* — Etrusca lingua deus Suet. Aug. 97 (αἰσῶπ „deus“ Dio Cass. LVI 29) hinzunehme, vgl. Bugge 41,

42, Müller-Deecke Etrusker II 83 A. 1, 500. Ueber ἀγαήτορα s. ausser Bugge a. O. 23f. auch o. S. 60 A. 1. In ἀρη· ἀνεμον, δρέπανον· ἡ ὀρνέου γένος κατὰ Λατίνους (Immisch 322f.) scheint mit δρέπανον ein zu l. *arquis arcus* (o. I 341) gehöriges Dialektwort gemeint zu sein (so Immisch, der auch *Arpi Arpinum* heranzieht), ἀνεμος und ὀρνέου γένος hingegen würden besser auf l. *aquilo aquila* passen (etwa Confusion zweier verschiedener Glossen?).

Auch mit 'lingua Gallica' könnten hie und da die italischen nicht-lateinischen Dialekte gemeint sein, so in der Angabe von Servius zu Virg. Georg. II 88, dass *uolaema* in der l. Gall. „bona et grandia“ bedeute (Bücheler Rh. M. 33, 12), vielleicht auch bei *tuccetum* (ebd. und Umbrica 40), aber nicht hierher gehört die gallische Gottheit *Esus* (vgl. Stokes-Bezenberger bei Fick II⁴ 43) und kaum Galli *alla* dicunt aliud JJJD. p. 90 (vgl. St.-Bezz. 22).

Ein osk. **manfar* „Werkzeug zum Drehen“ erschliesst Meyer-Lübke Philol. Abh. Schweizer-Sidler gewidmet S. 24ff. aus *mamphur* Fest. Thewr. 101 und italiän. *manfa mánfano mánfero* franz. *mandrin* usw.

Anhang.

Bemerkungen zu einzelnen Inschriften.

1. Καλινίς ist = *Calinius* (CIL. X 2204 aus Puteoli) oder *Calēnius* (CIL. X 4675 aus Cales, vgl. *Calenus* IX 4457), s. U. D. 267, Huschke OS. 215 f., De Vit Onomast. (s. v). Πομπηίς: im CIL. IX X stets *Pontius*, nie **Pomptius*. Von σακοπο ist unsicher, ob es Nominativ (Sg. Fem. oder Sg. Neutr. oder Pl. Neutr.) oder, mir weniger wahrscheinlich, Acc. (Sg. Neutr. oder Pl. Neutr.) ist, ob also dahinter „est“ oder „sunt“ hinzuzudenken ist oder ob σακοπο Apposition zu dem ungenannten Baugegenstand ist; vgl. I 570 f. Unrichtig Huschke OS. 216 f. Vgl. die Inschr. eines osk. Söldnertrupps auf Ischia Πακίος Νυμφίου Μαιος Πακυλλου ἀρξαντες ἀνέθηκαν τὸ τοιχίον καὶ οἱ στρατιῶται U. D. p. 197.

5–10. Statt „Cottii“ 5–7 ist auch „Cotteii“ möglich, doch weniger wahrscheinlich (vgl. o. S. 139 f., 140 A. 1). In Περκενος 8 ist nur der Name osk., die Endung hingegen griech. (vgl. andere gr. Ziegelinschr. aus Vibo U. D. p. 192). Μαραι 9 10 ist wohl Abkürzung wie Κορρι (vgl. o. S. 88 und u. zu 119). Mit dem nicht einmal in der Lesung sicheren υσοντιον ist nichts anzufangen; das Suffix erinnert an Πυξούντ- *Buxentum*, *Uzentum* etc.; wenn -ιον richtig gelesene Endung ist, ist das Wort griechisch.

11. Die Lesung ist strittig: Mommsen U. D. p. 316 A. liest ζουρικεμδιποξερεμ (vgl. auch Conway Class. Rev. 1893, 468), Huschke OS. 214 f. τουτικεσδιποτερες, Corssen K. Z. XXII 304 ff., Zvetaieff ad tit., Pauli Mém. soc. V 284 ff., Lattes Novissimi fittili di Narce (Turin Loescher 1895) 36 A. 33 u. A. τουτσκεμσποτερεμ. Da 1. die Form des T mit etwas zu tiefer Setzung des Querstriches und dergl. sehr häufig vorkommt (namentlich gerade auf eingekratzten Inschriften) und unsere Inschr. ähnliches in den beiden ζ zeigt, für ε hingegen der Querstrich in der Mitte des senkrechten Striches erwartet würde (so hier in der Zahl XIX) und da 2. die Inschr. bei Annahme von ε unerklärlich bleibt, während ποτερεμ die auf solchen Gefäßinschriften sehr gewöhnliche Bezeichnung des Gefäßes enthält (= *ποτερῖμ l. **poterium*, Lehnw. aus gr. ποτήριον), so scheint mir die Lesung τουτ- und ποτερ- sicher. Dass ζ = ι sei, ist mir wegen

der griech. Inschriften dieser Gegenden wahrscheinlich (vgl. z. B. ΜΟΥΣΑΑ = λαῖνος¹⁾ auf Münzen von Laus). Dann ist ΤΟΥΤΙ. ΚΕΡΡ. Abkürzung = **Toutieis* **Kem(erieis)* wie P a p e S a v f i 27 wohl = P a p e (i s) S a v f i (e i s) und anderes derart. Sollte ζ hingegen = σ sein, so wäre ΤΟΥΤΣ ΚΕΡΡΣ Nom., ποτερεμ Acc., wie Corssen (der ποτερεμ = ποτήρα setzt) will, und es wäre ein Verbum wie tetet „dedit“ 176 hinzuzudenken. *Tutus* findet sich als Cogn. CIL. IX 380, X 1403. **Cemerius* weiss ich nicht zu belegen (*Camerius* mehrfach im CIL. IX X). Sicher unrichtig Huschke Μ = σ. Zu der Annahme, dass die Inscr. etruskisch sei (Pauli a. O.)²⁾, wogegen Fundort und Schrift spricht, sehe ich keinerlei Veranlassung.

12. Da die Copie αλαπονις ohne Worttrennungspunkt hat, ist auch „Al. Ap(p)onius“ möglich³⁾. οπις ist zweites Gentilicium (Cognomen, Agnomen). Im Uebrigen ist strittig, ob wir es mit einem Grabstein (Corssen Eph. II 153 ff., Philol. 35, 149 ff.) oder einer Weihinschrift (Bücheler Jen. Littz. 1874, 610, Rh. M. 33, 35) zu thun haben. αιο wird am einfachsten als Neutr. = **ais(o)s* „sacrum“ erklärt (vgl. o. I 229 mit A. 2)⁴⁾. Corssens Annahme, dass ααλας der Name des Verstorbenen und φαλε zugehöriger Imper. „uale“ sei, ist mir unwahrscheinlich, trotz lateinischer Inschriften wie *haue Vitalis! L. Tettienus Vitalis . . titulum posuit* (bei Wilmanns zu No. 180). Wollte man φαλε als Imperat. halten, so müsste man wohl πιω ας εκο mit päl. *aisis sato* 246a, l. *dis Manibus sacrum* usw. vergleichen (ααλας φαλε wäre Zuruf an den Vorübergehenden wie oft *haue, uale* auf lat. Grabinschriften), aber auch dies leuchtet nicht recht ein. Vielmehr scheint ααλας φαλε mit Bücheler als „saluus ualens“ (oder „ualidus“) zu deuten, wobei im Falle einer Grabinschr.⁵⁾ das häufige lat. *uiuus, uiuus fecit, uiuit, uiuunt* etc., im wahrscheinlicheren Falle einer Widmung lat. *pro salute sua* u. dgl. zu vergleichen wären. In φαλε mag am Schluss ein Buchstabe fehlen (vgl. o. S. 393 mit A. 2).

13—15. Da 13 und 15 C = σ, 14 hingegen Σ hat, liegt es

1) Kaum osk. λαῖνον λαῖνον (wie Λουκανον), trotz den osk. Beamtenamen Σρα. Οφι und Εῖσι Friedländer 57.

2) „Kaum oskisch“ sagt auch Deecke Woch. f. kl. Ph. 1887, 135, ohne sich näher auszusprechen.

3) Der Name Ap(p)onius ist häufig im CIL IX X, während darin *Lamponius* oder *Lap(p)onius* nicht vorkommt (De Vit hat einige mal *Lamponius*, je 1 m. *Laponius* und *Lapponius*, vgl. auch *Lappus, Lappius, Lappianus* ebd.).

4) Allerdings erwartet man statt εκο eigentlich *εκις oder wenigstens *εκοτ *εκοκ, so dass man versucht ist, an den Plur. Neutr. zu denken (wobei dann αιο eine Abkürzung sein müsste). Oder ist εκο = *εκομ (Neutr. wie l. *ipsum* oder Masc.)? oder lies εκο[τ] (vgl. unten zu φαλε)?

5) Betr. αιο für Grabmal wäre auf lat. *ara* u. dgl. Wilmanns II p. 678 f., CIL IX p. 811, X p. 1189 zu verweisen.

nahe, 13 und 15 zu einer Inschrift zu verbinden. 15 glaube ich o. I 65, 578 richtig als -δ, εἰσεῖδου ... (-δ wohl Rest einer 3. Sg. Perf., εἰσεῖδου = isidum) erklärt zu haben (vgl. kvaisstur... úpsannam deded, isidum prúfatted 29, aamanaffed, isidu prúfatted 35 etc.). Ob es zweifellos ist, dass hinter Στατίς 13 Z. 1 etwas fehlt, weiss ich nicht. Auf 14 könnte σ... der Anfang von senateís tanginud oder dgl. sein. — Gänzlich unklar, aber doch vielleicht eher osk. als griech. ist 15a.

16. Diese Inschrift ist eine der schwierigsten. Was zunächst die Abgrenzung der Wörter betrifft, so dürfen als sicher gelten: πωτ, Foλλοφωμ, σοποφωμ, βρατωμ; ferner ist sicher, dass -τωμ Z. 3/4 und -τ Z. 4 und 5 Wortschlüsse bilden und sehr wahrscheinlich, dass εσοτ Z. 6 ein vollständiges Wort (Pronomen) ist. Die Inschrift soll bedeuten: nach Corssen K. Z. XVIII 139 ff., 241 ff., XX 96 f. „quod exstruere cinerarium et ollarium Cahas pollicitus est, in co-δ collocauit sic hoc uotum Meiaianae“, nach Bugge A. S. 83 f. „quod monumentum incepit, idem [Neutr.] Caha licuit ... locauitque a me paratum meae Annae“ (von B. freilich mit vielen Fragezeichen versehen), nach dems. B. B. X 113 ff. „quod uolgus monumentum incepit, idem [Ntr.] Caha poliui id idemque [Ntr.] in agro collocaui, a me ipso comparatum meae animae“¹⁾, nach Deecke App. 183 f. „quam aediculam seratam et fastigatam Cahas fundauit hoc in agro locauitque (ibidem), ea uota (est) a Meiaiana“²⁾. Fast alles an diesen Deutungen ist gänzlich zweifelhaft. Schon vom ersten Wort ist unklar, ob es Neutr. „quod“ sei, wie alle Angeführten annehmen (auch Stier Z. f. Aw. 1852, 208, der l. *quod felix faustum fortunatumque sit* verglich) oder Conjunction, wie Huschke OS. 209 ff. wollte. Dass Foλλοφωμ zu l. uolgus gehöre (mit Anaptyxe aus *volh-, vgl. Verehasiúi), woran auch Huschke dachte, wäre wohl trotz der auffälligen Geminata möglich. Ueber die Deutung als Infinitiv vgl. o. S. 273. σοποφωμ mag = *sorum sein, ist aber im Uebrigen ganz dunkel. Gegen die Deutung von εινκαπιδ und λεικειτ λιοκακειτ als 3. Sg. Indic. Perf. erhebt sich das Bedenken, dass im Osk. sonst nur -ēd als Endung dieser Form bekannt ist (vgl. o. S. 364 ff.)³⁾. Normal wären die Formen als Conjunct. Perf., wie betr. λεικειτ λιοκακειτ Huschke wollte, aber soweit sich vom Inhalt etwas rathen lässt, scheint sich dies nicht zu empfehlen. -ετ könnte auch Endung der 3. Sg. Ind. Präs. der II. oder IV. Conjug.

1) κω[μ] ... λιοκακ mit Tmesis wie ob uos sacro, ebenso [κω]μ εσοτ βρατωμ.

2) Vgl. noch Bücheler Rh. M. 30, 446, aber dazu ebd. 33, 281 f.; L. J. XVIa λεικειτ fortasse pollicitus est, λιοκακειτ fortasse locavit, s. ferner ebd. s. v. brata, kapid-, sva. Jetzt kommt hinzu Lindsay Amer. Journ. of philol. XIV 334 (εινκαπιδτωμ „incipiditum“; die Lesung Foλλοφωμ und Καφας mit F statt τ ist m. E. unberechtigt).

3) Vielleicht müsste man -ετ = l. -iit in der IV. Conjug. setzen (?).

sein¹⁾. Zu Corssens *καπιδιτωμ* „ollarium“ wäre o. S. 41 zu vergleichen. Deeckes „capitatum“ (vgl. L. J. s. v.) ist wegen des *δ* sowohl als wegen des ersten *ι* sehr bedenklich. Bei Bugges Deutung *ιτωμ* „idem“ erwartet man vielleicht eher **ιδωμ* (normal wäre *ιτωμ* = item). *αχερηι* „in agro“ (schon Mommsen Osk. Studien, Nachträge 107) ist wegen *χ* = *g* zweifelhaft, die nächstliegende Auffassung des *χ* ist die als *kh* = *k* (vgl. o. I 62, 263). Auch *λιοκακειτ*: l. *locare* ist nicht ganz einwandfrei (s. I 127, 479 f.). Die Worttrennung **αχερηι λιοκακ* darf wohl als wahrscheinlich gelten, denn an *σ|αχερηλιο* **sacrilīa* (von *sacri*-, vgl. *Palilia* etc. und die *parentalia* etc.) wird kaum zu denken sein. In der letzten Zeile ist zu beachten, dass vor *λ* oder *μ* mehrere (2—4) Buchstaben fehlen. *εσοτ* wäre nach Bugge B. B. X Abl. „ipso“, also wohl = **epsōd* (vgl. dazu o. S. 211). Nach der gewöhnlichen Auffassung wäre *εσοτ* Nom. oder Acc. „hoc“ oder „id“ (so auch Bücheler L. J. VIa *εσοτ βρωτωμ id munus*), aber die *s*-Form *ekso- eiso-* erscheint sonst im Osk. nicht im Nom. und Acc. (s. o. S. 210 f., 212 ff., 215 ff.), man müsste also, wenn man nicht einen A b l. annehmen will, schon zur Annahme einer dial. Abweichung (Verallg. von *ekso-* wie im Umbr., S. 218) greifen. Ein Name *Μειαίανα* l. **Meaeana* klingt nicht sehr wahrscheinlich. Grammatikalisch wenigstens völlig correct wäre Bugges *μειαι* (= **m i a i*) „meae“ und **ανμαι* „animae“. *av-* erinnert auch an das Präverbium *an-* (o. S. 455 f.). — Bugge B. B. X 116 f. will in unserer Inschr. etruskisirendes Oskisch finden, was mir namentlich auch in Anbetracht der geographischen Lage unwahrscheinlich ist.

17 (Tabula Bantina). Vgl. Klenze Philol. Abh. (Berl. 1839) 25—54, Mommsen U. D. 145 ff., CIL. I p. 46, Kirchhoff Das Stadtrecht von Bantia (1853), K. Z. III 126 ff., L. Lange Kl. Schriften 153—226 (publicirt 1853), Bugge K. Z. III 418 ff., VI 21 ff., Huschke Krit. Jahrbücher f. deutsche Rechtswiss. 1842, 302 ff., OS. 59—140, Die Multa (Leipz. 1874) 61 ff., 504 ff., Bücheler in Bruns Fontes⁶ 48 ff., Bréal Mém. IV 381 ff., Jordan B. B. VI 195 ff., Moratti Archivio giuridico LIII (1894), 74—110. — Z. 1 ist wohl .. (o?)*nom* [*f*] *just* zu lesen, Morattis *nom[n]us* „nominis“ ist schon grammatisch verfehlt. — Z. 2 etwa *suae* [*mi*] *nus* „si minus“? Wäre dies richtig, so wäre für *minus* idg. *u* wahrscheinlich gemacht, da idg. *o* synkopirt sein müsste (vgl. dazu o. I 231, II 158, 172)²⁾. Im Folgenden halte ich *angitu*[*st* Bugge K. Z. XXII 404 wegen des vorausgehenden *suae*

1) Mommsen nahm *λεικειτ* als *licet* (wenn das richtig wäre, wäre *κατας* wohl *Conjunctiv* = *-avc*). Zu *λιοκακειτ* sei übrigens bemerkt, dass der erste Herausgeber, Lombardi Memor. dell' Ist. I 281, statt des zweiten *κ* ein Zeichen gab, das einem *F* mit schräg abwärts (wie in *k*) gerichtetem unterem Querstrich gleicht, was Huschke als *f* nimmt (*f*-Perfect; daneben käme vielleicht auch ein *s*- oder *š*-Laut in Frage).

2) An *-ūs* = *-ōs*, d. h. „si minor“ (sc. *petierit* od. *dgl.*, vgl. z. B. Lex Julia munic. 89 ff.), worauf ein Imper. *angitu*[*d* folgen würde, ist kaum zu denken.

ftir wahrscheinlich trotz Danielsson A. S. IV 146 f.¹⁾ Vgl. o. S. 343 mit A. 2—5. — Z. 3 *deiua*st: das Verbum *deiua*- soll nach Moratti 74 f., 84 f. nicht *iurare*, sondern gleichs. **clarare* („mit klarer Stimme sagen“, vgl. *clarigare* [*declarare*]; Bedeutung „klar“ in *diuum* „Himmel“(!)) bedeuten, eine mir sehr unwahrscheinliche Vermuthung, vgl. auch Bücheler Rh. M. 40, 477. Nach *tanginud* beginnt, wie Bücheler erkannt hat, eine lateinischen Ausdrücken wie *cum non minus* L, *cum ea res consuletur, adfuerint* entsprechende Bestimmung (bei Bruns⁶ 49). Die Ergänzung von *am* . . . zu *am*[*pert* scheint mir freilich unsicher, da dieses Wort sonst die Bedeutung „nicht darüber hinaus“ („non trans“) hat (s. o. S. 449) und man hier eine Conjunction erwartet; vielleicht ist das *m* der Anfang von *modo* (= *dummodo*), so dass *a*- wohl = *ad*- wäre (vgl. *ad pūd l. adeo* usw.). Darauf folgt „non minus“, osk. etwa *nei(p) min(u)s*, was gerade in den Raum passt. Z. 4 folgt XL *osin* „XL adsint“ (eigentlich „ob-sint“, osk. *op* = *apud* o. S. 447). Coniunct. Präs. genau wie in l. *dum ni minus uiginti adsient, cum ea res consuletur* in der puteolanischen Bauinschrift CIL. X 1781 (dieselbe Phrase in indirecter Rede mehrmals auf dem SC. de Bacch.). Am Ende von Z. 4 kann man statt des Fut. II [*pertemust*] auch das Fut. I [*pertemes*] (so Bréal) oder den Conj. Perf. [*pertemid*] od. [*pertimid*]²⁾ ergänzen.

Z. 8/9. Bréal hat erkannt, dass das letzte Wort auf Z. 8 die Bedeutung „aut“ hat. Früher sah man darin allgemein ein Adj. zu *castrid* und übersetzte „de fundo libero“, aber *loufr*. lässt sich nicht zu einem Abl. von *loufro*- ergänzen (dieser müsste **loufrud* oder allenfalls **loufurud* lauten; *loufirud* ist durchaus unzulässig, s. o. I 253), man müsste schon zu einem i-St. *loufri*- greifen (*loufir*[*id*]). Es erhebt sich jedoch das weitere Bedenken, dass hinter *loufir*[*id*] ein [*auti*], wie Mommsen, Kirchhoff, Lange u. A. ergänzen, nicht mehr Raum hat. Dies haben auch Bücheler-Bruns gesehen, aber ihr Auskunftsmittel, das folgende *en* als *en(im)* = *inim* zu nehmen, ist m. E. verfehlt, da dieses Wort weder auf der T. B. selbst noch sonst jemals mit *e*-, sondern stets mit *i*-(*i*-) geschrieben wird; überdies wäre die Verbindung des Genitivs mit dem Abl. („comitia habebit de fundo libero et pecuniae“) recht hart. *en* ist vielmehr die Präposition und *loufr* „aut“ ist gestützt durch *castrous auti eituas zicolom dicut* Z. 13 f. [über *loufr* (kaum *louff*, keinesfalls *louff*) s. o. S. 357, 380 mit A. 3, 339 A. 2, 495 A.]. — Z. 12. *fortis* wurde früher allgemein als Adverb „forte“ gedeutet, ist aber wahrscheinlich = „fortius“ „stärker“ (Bücheler Rh. M. 40, 479 f.). Diese Auffassung wäre ausser allem Zweifel, wenn nicht in der Parallelstelle Z. 26 f. das Wort *fortis* fehlen würde (nach Bücheler aus Versehen)³⁾. Buck

1) Ein Indic. oder Conj. Präs. *angit* wäre syntaktisch viel weniger passend. Steht die Form nicht im Bedingungssatz, so ist ein Imper. *angitid* (Huschke, Moratti) das wahrscheinlichste.

2) Vgl. umbr. *prepa* . . *combifansi* o. S. 484 f.

3) Bücheler vermuthet auch in Z. 9 nach *eizasc* fehlerhafte Auslassung eines Wortes.

Voc. 139 erklärt zwar *fortis* ebenfalls aus **fortios* l. *fortius*, übersetzt es aber mit „potius“. — Z. 15 wird verschieden aufgefasst, s. o. S. 468; am natürlichsten scheint Büchellers Erklärung, aber Bugge A. S. 54 wendet vielleicht mit Recht den Imperat. *actud* nach *neip* statt des Conj. Perf. (vgl. o. S. 433 ff.) dagegen ein. Z. 21 *lamatir* nach Bücheler bei Bruns Font. ⁶ 52, Rh. M. 30, 439 f. und 33, 20 f., Bréal Mém. 396, Bugge A. S. 25 f. „uendatur, ueneat“¹⁾, nach Danielsson A. S. III 174—185, IV 167, Moratti 81 „caedatur“²⁾. Z. 22 *amiricatud* ist nicht Imper. „ueneat“, mit Präpos. wie aa-ma-naffed (Bréal Mém. IV 389, 395), sondern Abl. „*immercato“ mit an-privativum (Mommsen, Kirchhoff, Bücheler usw., Danielsson A. S. III 175 mit A. 2). *allo* „alia“, kaum „tota“ (s. o. I 582 A. 1, vgl. auch Buck Voc. 15, Brugmann Begriff der Totalität 69).

Z. 29. Die Ergänzung des Fehlenden ist schwierig. In die Lücke vor *nerum* ist das obere Ende des Fragmentes Avellinos einzufügen, wie die lat. Seite beweist, wo ...*osqu*... genau dem *de*...e der Haupttafel sich einfügt (*de|osqu|e*). Man hat jedoch irrthümlicher Weise die oberste Zeile der oskischen Seite des Fragmentes, ...*is tacusi*..., in die Zeile 29 hinaufgerückt (*p|is tacusi|im* oder *tacusi|m*). Dieser Irrthum ist seit Mommsen U. D. 151 fast allgemein in Aufnahme gekommen (Kirchhoff, Lange usw.), er erscheint auch noch bei Jordan B. B. VI 207 ff. und bei Bücheler-Bruns noch in der neuesten Auflage. Das Richtige hat Bréal schon 1881 gesehen (Mém. soc. IV 397 f.). Die oberste Zeile des Fragmentes kann nur etwa 3, höchstens 4, Buchstaben enthalten haben und diese hat Avellino in seiner Abschrift nicht wiedergegeben, vermuthlich weil sie beschädigt und für ihn unleserlich waren. Die Möglichkeit, ...*is tacusi*... in die Lücke hineinzuzwängen, ist absolut ausgeschlossen, wie aus Zvetaieffs beiden Tafeln, deren Genauigkeit in der Angabe des Bruches ich am Original controlirt habe, hervorgeht. Vor *nerum* hat die Tafel ganz klar ...*um* nicht ..*im*, allem Anschein nach Endung eines zu *nerum* gehörigen Genitivs. Sollte etwa *tri|um nerum fust* zu ergänzen sein? (vgl. die *treuiri* auf der lat. Seite der T. B. und z. B. auf der lex Acilia repetund., wo es u. a. Zeile 13 heisst *quei tr. pl., q., III uir cap., tr. mil. . . . , III ui|rum a. d. a. siet fueritue*; vgl. auch u. zu No. 51)³⁾. Vor *q.* ergänzen Bücheler-Bruns mit Lange *auti*, aber das scheint sachlich nicht ohne Bedenken, namentlich

1) Bücheler zu λης *lätro*, Bugge zu λαμβάνω (wobei *lama* = *lambda*- sein könnte).

2) D. denkt mit Fick B. B. II 202 an aksl. *lomiti* etc. und event. an l. *lammina*, *lamentum*, *lamium*, *lanius laniare* (*nī* aus *mī*).

3) Man könnte auch an *du|um* oder *petir|um* (*petur|um*?) denken; letzteres würde den Raum von *q.* an für sich allein ausfüllen (*p[etir|um*, falls nach *q.* wirklich *p* zu lesen ist). Ueber *triumuiri* etc. vergl. das Register in CIL. IX X.

wenn man die falsche Ergänzung *pis tacusim* streicht, und die vorhandenen Buchstabenreste scheinen eher auf *nei* zu weisen. Dies könnte auf folgende Möglichkeit für die Lesung der ganzen Stelle führen: *in. suaepis pr. in. suae[*pis censtur*]¹⁾ in. nei q. n[ep tri]um²⁾ nerum fust, izic post eizuc tr. pl. ni fuid, d. h. in wörtlicher Uebersetzung „et siquis praetor et siquis censor (erit), et non quaestor nec triumphum fuerit, is post ea trib. pleb. ne fuerit (= sit).“ Die Unsicherheit auch dieser Vermuthung verkenne ich freilich nicht, besonders auch wegen der Unsicherheit der Lesung der beschädigten Buchstaben vor und hinter *q*³⁾.*

Z. 30. Bréal a. O. hat erkannt, dass in Avellinos TACVSI das Wort *facus* steckt. Das *I* ist zu *F* zu ergänzen, woran sich schön die ersten auf der Tafel erhaltenen Buchstaben *ust* anschliessen. Die ganze Stelle möchte man so ergänzen: *suaepis [contrud exeic tr. pl.] facus fust, izic amprufid facus estud*, jedoch füllt dies den Raum nicht recht und Avellino gibt ... *is* vor *tacusi*. Sollte *pl.* hier ausgeschrieben gewesen sein (etwa **plifeis* = l. *plēbis*)? oder ist ... *is* zu *medis* zu ergänzen (vgl. das unmittelbar folgende *idic medicim*)? Z. 31. Eine plausible Ergänzung des Anfangs ist trotz dem von Avellinos Fragment gelieferten *plocapid Bansa[e* schwer zu finden. Am Schluss der Zeile folgt auf der Tafel nach *medicim* ein Wort, das ich in Bd. I 91 mit Bugge als *me]sinum* oder *mi]sinum* deutete. Bei der Untersuchung des Originals hat sich jedoch ergeben, dass diese Lesung unmöglich ist. Ich kam immer bestimmter auf die Lesung *ΛCΛNVΛM*, d. h. *acynum* (oder *agynum*). Dass der zweite Buchstabe *C* oder *G* war, ist ganz sicher. Den folgenden ersten Schenkel von *V* gibt Mommsen als *C*, d. h. obere Hälfte eines *S*, aber während das gradlinige Stück ganz klar hervortritt, war die Abbiegung nach rechts am oberen Ende dieses Striches, wenn sie überhaupt vorhanden ist, leichter eingegraben und wird ein zufälliges, vielleicht durch Ausgleichen des Stiftes entstandenes, Strichelchen sein⁴⁾. Man darf für die Lesung *V* statt *S* auch anführen,

1) Oder *in. suae[*pis cen. fust*]*, falls die Abkürzung *cen.* = *censtur* angenommen werden darf (vgl. *zico.* = *zicolom*, *ei.* = *eituo* usw.).

2) Oder *q. [petiru]m*, s. o. 601 A. 3. Statt *in. nei* — *nep* wäre normaler ein Ausdruck mit der Bedeutung „priusquam — aut“ (event. negativ, vgl. *ne pon* o. S. 458) oder wenigstens ein **poi* od. **poe* „qui“ statt *in(im)*.

3) Leider habe ich diese Stelle am Original weniger genau als Z. 31 durchgenommen und keine Abdrücke genommen. Eine peinlich genaue, mit allen Hilfsmitteln durchgeführte Untersuchung könnte vielleicht doch zu bestimmteren Resultaten führen.

4) Auch das erste *i* im vorausgehenden *medicim* hat zu oberst vielleicht ein Häkchen nach rechts hin. Schon Marini las richtig *-cu-*, vermuthete aber *ziculum*, was unmöglich ist. — Zvetiaeffs beide Tafeln sind an dieser Stelle sehr ungenau.

dass ein *cs* auf der T. B. sehr auffällig wäre, da hierfür *x* geschrieben wurde. Vor *c* ein Rest, der, wie mir scheint, nur zu A gehören kann. Zwischen diesem Rest und dem vorausgehenden M von *medicim* findet sich, eng zwischen diesen beiden eingekeilt, ein Restchen, das wie der obere Theil eines *l* aussieht, aber doch vielleicht auch als länglich gerathener Worttrennungspunkt aufgefasst werden kann. Das Wort *acunum*, *agunum*, *iacunum* oder *iagunum* war Bezeichnung eines Zeitabschnittes, da VI *nesimum* folgt, vgl. *zicolum* XXX *nesimum* Z. 17 (*zicolois* X *nesimois* Z. 25). Hält man sich an die Lesung *acunum*, so wird man an alttrei *pütereipid* akenei T. A. (2 m.) und umbr. *posti acnu Vb* 8 12 14 17 sowie an umbr. *per-acni seu-acni*- und deren alte Deutung als *perennis solennis* erinnert; man wird so auf die Frage geführt, ob es ein osk.-umbrisches **akno-* „Jahr“ = l. *annus* mit gemeinsamer Grundform **atno-* (got. *apn*) gegeben habe¹⁾. Jedoch erheben sich so vielerlei Zweifel, dass dies sehr fraglich bleibt (vgl. auch Bd. I 382). Zieht man die Lesung *iacunum* oder *iagunum* vor, so bieten sich ebenfalls nur unsichere Möglichkeiten dar, deren Besprechung ich unterlasse²⁾.

Das Fragment Avellinos (Bull. nap. IV 28 f.) ist am ausführlichsten von Jordan B. B. VI 198—210 behandelt. Dieses Fragment lag Avellino nur einige Augenblicke vor, er musste die Abschrift in grosser Eile machen, daher enthält sie zahlreiche Fehler und Ungenauigkeiten. In Z. 30 ist *tacusi-* in *facus f-* zu verbessern (s. o.). In Z. 32 kehrt das *-um nerum* von Z. 29 wieder, die Ergänzung des Wortes vor *nerum* bleibt zweifelhaft³⁾. In Z. 33 hat Jordan (vgl. auch Bugge K. Z. XXII 404) sehr einleuchtend *cjon[tr]ud exexc fef[acust* emendirt (MommSENS *judex* ist jedenfalls unhaltbar). In Z. 34 vermuthet Bugge (a. O.), dem Jordan beistimmt, *ni fuit für mluii* (*fuit* mit *-i* für *-d* wie *tadait*, *pocapit* etc.); nachher ergänzt Jordan *suae [op] eiz[oi]s*. In Z. 35 hat schon Mommsen *mi-streis* (oder *m]instreis*) *ateis e]ituas* erkannt. In Z. 36 nach Jordan *her]est licitud. tr. [pl.]*. In Z. 37 ist unklar, ob *comipid* richtig gelesen ist (für **comhipid* wie umbr. *anostatu* für *anhostatu* u. dgl.), jedenfalls steckt *hipid* darin (vgl. o. S. 367 A. 2); nachher vermuthet Jordan, sicher unrichtig, *isuc is-*, eher wäre *iru* in *pru* zu verbessern. In Z. 38 zu Anfang vermuthet Mommsen *tr. pl.*, Jordan *-trid* (Rest eines Adverbs).

18. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist zu lesen Σπεδς Μαμερεκις Σαιμνς *avažaxet*, d. h. die zweite Zeile ist vorzustellen (s. Bréal

1) Betreffs des Ueberganges von *tn* in *kn* wäre auf den von *tl* in *kl* (Bd. I 388 f., vgl. auch *tr* zu *kr* I 389 f.) zu verweisen.

2) Es handelt sich wohl eher um Jahre (vgl. dazu z. B. Nissen Pomp. Stud. 72) als Monate. *Jānus*, Gott der Sonne und des Jahreslaufs, scheint kaum = **iācnos* oder *iāgnos*.

3) Verfehlt ist Jordans *[e]z[ozu]m nerum*, schon deshalb, weil der Gen. Pl. „eorum“ osk. **eizunc* lauten würde.

Mém. VI 51 ff., Deecke App. 184, ferner Duvau Mém. VI 227 ff., Conway Transact. Cambr. Phil. Soc. III 223 u. A.). Das Zeichen Σ in dieser und der folg. Inschrift wollte Bücheler Rh. M. 39, 558 ff. (Deecke App. 184) aus dem Texte ausscheiden, was m. E. unzulässig ist. Es fragt sich nur, ist das Σ einfach = s , oder ist es = z , oder etwa = f ? Als z nimmt es Duvau a. O.; vgl. dazu oben Bd. I 518. Die Auffassung als f sucht Conway a. O. 222 ff. ausführlich zu begründen und auch Thurneysen I. F. Anzeiger IV 38 bezeichnet dies wenigstens als eine Möglichkeit. Zu Gunsten der Lesung als f lässt sich vor Allem anführen die Schreibung $\Sigma\text{EN}\Sigma\text{EP}$ neben Fensernu(m) auf Münzen einer campanischen Stadt (224), wo Σ zweifellos = f ist¹⁾, s. Imhoof-Blumer Numism. Zeitschr. XVIII 206–221 und Conway a. O.²⁾. Sieht man vom Graphischen ab, so liegt die Auffassung als s näher, denn *Sestius Sextius* ist ein in Unteritalien wie anderswo sehr gewöhnlicher Name, während *Festius* im CIL. IX u. X gar nicht vorkommt³⁾, und *anasaket* „consecrauit“ hat an sakahiter neben sakarater eine Stütze, während für *anafaket* die Bedeutung „er hat geweiht“ ohne direkten Anhalt ist, da *facere* umbr. *feitu* doch nur vom eigentlichen Opfern gebraucht wird. Entscheidend sind diese Gründe jedoch nicht, ich lasse daher die Frage offen. Noch ist Horton-Smiths Vermuthung zu erwähnen, dass $\alpha\nu\alpha\sigma\alpha\kappa\epsilon\tau$ aus gr. $\alpha\nu\acute{\epsilon}\theta\eta\kappa\epsilon$ entlehnt sei (Class. Rev. VIII 198 ff., Cambr. University Reporter No. 1078, 11. Juni 1895, dagegen Conway Class. Rev. VIII 348). Die Möglichkeit dieser Deutung ist nicht zu bestreiten, aber wahrscheinlich ist sie mir aus mehreren Gründen nicht, u. a. auch wegen des α = idg. æ .

19. Durch Autopsie habe ich feststellen können, dass nicht nur das ι in $\text{I}\pi\epsilon\sigma\iota\varsigma$ ganz sicher ist, sondern dass ebenso sicher in $\Sigma\epsilon\omicron\tau\iota\epsilon\varsigma$ zwischen τ und ϵ ein bisher übersehenes ι steht. So rückt der ganze Name in die normale Namenbildung ein (s. o. S. 127 ff., 138 f.), nur ist die Stellung des Vaternamens Σ . zwischen dem Vor- und dem Geschlechtsnamen sonst nicht oskisch, sondern volskisch und umbrisch (auch marsisch, No. 242).

19a. Veröffentlicht von Lattes Rendic. Ist. Lomb. Ser. II vol. VIII (1875) fasc. 1 mit Facsimile, vgl. ferner Deecke Rh. M. 40, 638 ff., Torp I. F. V 200. Die Inschrift wird als messapisch betrachtet, aber dies stützt sich fast nur auf das α der Endung in $\text{Metanov}\tau\iota\nu\alpha\varsigma$, während $\sigma\upsilon\nu\ \mu\epsilon\upsilon\kappa\iota\alpha\iota$ klares Oskisch ist. Eine so buchstäbliche Herübernahme eines osk. Ausdrucks ins Messapische ist schwer glaublich, ich möchte fast noch eher die Endung $-\nu\alpha\varsigma$ als Messapismus statt $-\text{ns}$ für möglich halten⁴⁾, vielleicht ist aber ein **Meta-*

1) Eine Aufschrift $\Sigma\text{EN}\Sigma\text{EP}$ (Garrucci u. A.) existirt nicht.

2) Conway nimmt Σ 2 als umgekehrtes Sigma, Thurneysen hingegen denkt an ein vereinfachtes 8.

3) Nicht selten ist dagegen im CIL. IX X das Cognomen *Festus*.

4) Beachte auch osk. Markas 111 für l. Marcus.

pontinās neben *Metapontinus* wie *Saipinaz* neben Σαῖπινς (?), *Lolentinas* neben *Tolentinus* u. dgl. anzusetzen¹⁾. Auf οὐν μεδικαί folgt der, leider nicht sicher lesbare, Name des meddix, vielleicht Α. Οφεα[πι]ς „A. Ouarri“²⁾, was in Lattes Facsimile gerade den Raum füllen würde³⁾. Die Genitivendung -s an o-Stämmen kann wohl nur osk., nicht messapisch sein. Was vor Μεταποντινας steht, ist dunkel. Eine Zusammenstellung ανας Μεταποντινας: Σαῖπινς ανα² 18 (wobei wohl an oskisirtes gr. ἀναξ, etwa mit der Bedeutung eines hohen militärischen Ranges, zu denken wäre) wäre wohl verfehlt (auch schon deshalb, weil die Inschrift 18 in diesem Falle hinter 2 einen Doppelpunkt haben müsste), — ανας wird vielmehr zum Eigennamen selbst gehören. Es könnte Ανας (: *Annus*) zu den o. S. 5, 85 erwähnten Namen auf -a(s) sich stellen, doch ist ebenso möglich, dass der vorhergehende Buchstabe oder die vorhergehenden zwei Buchstaben dazu zu ziehen sind. Von dem C ist unklar, ob es als γ oder σ aufzufassen ist. Das α vor C scheint nach Lattes nicht ganz sicher zu sein. In ἑρεπιζε⁴⁾ sieht Deecke ein F' ερεπισε „ihn gelobte“, Torp ein Fe τεπισε „ihn schmiedete“ oder eher „ihn weihte“, während Lattes darin den Namen „Vettius Pisius“ vermuthet. Die auffällige Form des λ lässt auch an die Möglichkeit denken, dass damit f gemeint wäre wie in ζενοερ (s. o. S. 604), in welchem Falle sicher oskisches Sprachgut vorläge (etwa f-Perf., vgl. umbr. herifi usw.). Bei der Deecke-Torpschen und dieser letzteren Auffassung bleibt die Voraussetzung des Verbums auffällig.

20. Wenn ἑρεκλεος oder ἑρεκλευς zu lesen sein sollte, so wäre dies keine osk., sondern eine griech. Form. Der Rest der Inschr. ist unklar. Mit Mommsen Osk. Stud. Nachtr. 110 f., Huschke OS. 208 f. an l. *claua* zu denken (es sind auf dem Thon zwei Keulen aufgemalt) verbietet wohl das β (vgl. umbr. klavlaf). -εκis oder -ες kann Endung eines Namens sein: „Herculi S. *Sclabicius⁶⁾ (*Sclabenus?)“ oder „Herculis s(a)c(rum) D. (L.?) *Abicius (*Abe-nus?)“? Vgl. o. I 389 A. 2.

21—25. 25 B ist lateinisch, nur fehlt die nota f. = *filius* (eine sechste zugehörige Platte zeigt auch diese: *L. Uilius U. f.*).

25a. Im Glossar nicht berücksichtigt. Sollte die Inschr. antik sein, so wären *eso*, *eco* wohl Pronomina, -ter am Schluss vielleicht Passivum (Huschke).

26. Dass die Inschr. t, nicht l, vor p hat, ist mir nach Autopsie wahrscheinlich, zu apriorischen Zweifeln (Conway Class. Rev. 1893, 468) liegt kein genügender Grund vor. Die angebliche pompeianische Ziegelinschr. Vilineis (s. Corssen Eph. II p. 177 und

1) Es könnte eine Ortschaft *Metapontinum* gegeben haben oder *Metapontum* selbst könnte bei den Oskern so geheißen haben.

2) Zum ε vgl. fal. *Clipario* prän. *Oueo* usw.

3) In der Transcription liest Lattes übrigens αΟφεαπε.....ς.

4) Das π ist nicht ganz sicher, doch sehr wahrscheinlich.

5) Vgl. *Labicius* CIL. IX 1613 aus Benevent.

dort Citirtes) ist einem Missverständniss entsprungen (s. Zvetaieff Giorn. degli scavi di Pompei Nuova serie III [1874] 154 ff., Mommsen CIL. X p. 851).

27. Weniger wahrscheinlich als Pape Savfi (Fabretti III. suppl. No. 434, Deecke Woch. f. kl. Ph. 1887, 133) ist Papes Avfi (Corssen, Zvetaieff u. A.), da zwischen e und s ein grösserer Zwischenraum als sonst ist (vielleicht sogar eine Interpunction), vgl. auch o. S. 139 mit A. 1. *Saufei* ist in CIL. IX X 16 m. belegt.

28. Aufrecht K. Z. II 55 ff., Kirchhoff Allg. Monatsschr. (Halle) 1852, 588 ff., Corssen Eph. II 165 ff., Philol. 35, 116 ff., Bücheler Jen. Littz. 1874, 610, Rh. M. 30, 446 f. ant hat in dieser Inschrift ohne Zweifel wohin-Bedeutung, da ant *pūnttram*, ant *kaīla* die Endpunkte, bis zu denen die Termination sich erstreckt, bezeichnen (vgl. Nissen Pomp. Stud. 532, Mau Führer durch Pompeji 39). Die lat. Wegebauinschriften gebrauchen hiefür *ad* oder *usque ad* (z. B. *ad Cereris* Wilm. 793, *usque ad Martis* Wilm. 790). Ob in osk. ant die Bedeutung „vor“ („bis vor . . hin“) noch empfunden wurde oder ob es zur einfachen Bedeutung von (*usque*) *ad* abgeschwächt war, bleibt dahingestellt. Der Ausdruck *uiam terminare* scheint im Lat. nicht vorzukommen; er bedeutet „abgrenzen“ (s. Nissen 531 ff.). Die den Resten nach eigentlich wahrscheinlichere, s. Z. von Wenstrup Bull. 1852, 160 aufgestellte, Lesung *hūnttram* statt *pūnttram* hätte den Vortheil, ein bekanntes Wort statt eines sonst unbekannten zu geben, aber mit der Bedeutung („inferam“) wäre schwer zurecht zu kommen, während „pontem“ gerade aus sachlichen Gründen sich sehr empfiehlt. Für das Längenmaass *perekarim* („Ruthe“) nimmt Nissen die Länge von 5 Fuss an. *via dekkviam* ist wohl mit Bücheler und Nissen (a. O. 549 f., 552) als „*uiam decuriale*“ (zu umbr. *tekvias*) zu erklären.

30. *aamanaffed* in dieser und den folgenden Inschriften entspricht dem *faciundum curavit*, *faciundum locavit*, *feri iussit* der lateinischen Bauinschriften, vgl. z. B. Ebel K. Z. VI 422, Bücheler Rh. M. 33, 52 f., 61, L. J. III b, XVI b, Jordan Symb. ad hist. rel. ital. 16 ff. Die Etymologie (*aamana* = l. *amandā-re* *amendā-re*, vgl. *demandare*, *commendare*)¹⁾ führt am ehesten auf *faciundum locavit* und Jordan a. O. widerlegt die Möglichkeit dieser Bedeutung nicht²⁾, doch ist richtig, dass *fac. curavit* ungleich häufiger vorkommt, *aamanaffed* mag vielleicht beide Bedeutungen in sich vereinigen.

31. Publicirt von Mau Bull. dell' Ist. 1882, 223 (189, 205), vgl. Bücheler Rh. M. 37, 643, 644, Jordan Symb. ad hist. relig. ital. 16—27. Hinter dem mit *Kamp* — beginnenden Gentilicium ist, wenn man

1) Unrichtig Corssen K. Z. XI 334 ff.; vgl. auch o. II 339 A. 1, 275.

2) *fac. loc.* am Schluss z. B. in CIL. X 800 aus Pompeji vom gleichen Tempel wie unsere Inschr. 31!

sich Maus wahrscheinlicher Ergänzung Kamp[aniis¹⁾] anschliesst, noch Raum für 2 Buchstaben, d. h. das Vaterpränumen. Die folgende Ergänzung [s]. [tanginud] füllt genau den Raum, was ich wegen Deecke Woch. f. kl. Phil. 1887, 132 bemerke. Unsicher ist die vor úp]sannu zu ergänzende Bezeichnung des Baugegenstandes (etwa 8—9 Buchstaben); man könnte etwa an ekik pestlu denken (vgl. Mau 205), aber sehr wahrscheinlich handelt es sich nur um den Fussboden des Tempels (Jordan 20, dem sich Mau Führer durch Pompeji 18 anschliesst). Zu Appelluneis eitiuvad vgl. *aere Martio* CIL. X 6527, *de stipe Dianae* ebd. 3781 (vgl. auch CIL. I 187?).

32. Am Anfang der Zeilen fehlt schwerlich mehr als o. S. 500 angedeutet ist, Zvetaieffs Punkte in JJJD. sind also in Z. 2 und 3 zu streichen. S]puris vgl. *Spurius* CIL. IV 1397, X 897, 8058s (alle aus Pompeji selbst) und sonst, vgl. Zvetaieff JJJD. p. 53. Viel unwahrscheinlicher ist mir Puriis trotz *Purreius* CIL. IV 1756 aus Pompeji. Die zuerst von Corssen gegebene Ergänzung kú]mparakineis (*comparascuster* T. B. 4) ist zweifellos richtig.

33. Z. 1 fehlt zu Anfang der ganze Name des Quaestors (Prän., Gentilic., Prän. des Vaters, ev. auch Cogn.), daher ist in der 2. Zeile vor t]anginud ein langes Wort, wahrscheinlich kúmparakineis, zu ergänzen, was auch deshalb sich empfiehlt, weil in Z. 3 vor úpsann]u gewiss noch ein anderes Wort, die Bezeichnung des leider gänzlich unbestimmbaren Baugegenstandes, stand (es bliebe hierfür ein Raum von etwa 4—6 Buchstaben). In Z. 4 hat man ekhad für einen Abl. von *eko*— „hic“ genommen, aber abgesehen davon, dass dieser wohl *eksad lauten müsste (s. o. S. 216 f.; man müsste schon ein Adverbium annehmen), hat man den Buchstabenrest vor e ganz übersehen, der . . . rekhad zu lesen zwingt. Davor standen auf dieser Zeile, nach der Ergänzung [kúmparakineis] auf Z. 2, etwa 13 Buchstaben. Eine irgend plausible Ergänzung weiss ich nicht vorzuschlagen und mache nur auf die Möglichkeit aufmerksam, dass das e in —rekhad anaptyktisch wäre wie in perek(ais) etc. In der folgenden Zeile würde [isidum prü]atted ungefähr den Raum füllen, doch kann isidu(m) auch vor —rekhad gestanden haben. Vgl. No. 37.

36a. Vgl. Bréal Mém. VIII 477 f. Unklar sind die Abkürzungen von Vornamen Mz. und Kli. Bei Mz. liegt es am nächsten an *Messius*, *Mezentius* usw. zu denken (z = s Antiquität? Vgl. o. I 74 f. Schwerlich Mz Nominativ = *M(e)tt(u)s*). Kli. zu dem häufigen, auch in Pompeji mehrfach belegten Cogn. *Clemens*? oder vgl. *Clitus* CIL. X 1403, 8056is? Mit K. Li. oder K. li. wüsste ich nichts anzufangen (*libertus* lautete im Osk. lúvf—). Auffällig ist zs statt sonsti-

1) *Campanius* ist 5m. in Capua belegt. Ausserdem käme allenfalls noch Kamp[i]liis oder Kamp[usiis] in Frage, kaum (trotz CIL. IV 2155 aus Pompeji) Kamp[i]is.

gem ss in kvaizstur (etwa Einwirkung von keenzstur, wo z durch das vorausgehende n hervorgerufen war?).

37. Das erhaltene Fragment enthält wegen der Form des Randes offenbar das Zeilenende, die Punkte bei Zvet. JJJD. sind daher zu beseitigen. Die letzte Zeile des Fragments scheint den Schluss der Inschr. zu enthalten, prü]fat. also Abkürzung = prü-fatted (event. Plur.) zu sein. Ob und wie viel Zeilen oberhalb von úps]ann fehlen, ist kaum auszumachen; wegen der Aehnlichkeit der Inschr. mit 33 (. . . kad scheint dasselbe Wort wie . . . rek-had zu sein) ist am wahrscheinlichsten, dass etwa 2 Zeilen fehlen.

38. *Matius* 2m. CIL. X, 1m. CIL. IX, ferner *Maticius*, *Matinus*, *Matteius*. In der ersten Zeile standen die zwei Aedilennamen (vgl. 28 und 39), es mögen also nach t etwa 13—20 Buchstaben fehlen¹⁾. In Z. 2 ergänzt Nissen Pomp. Stud. 536 ekak víam, dies scheint jedoch den Raum nicht genügend zu füllen, vielleicht war also der Name der Strasse genannt (vgl. 39). In Z. 4 ist r[i]mens ohne Zweifel 3. Plur. Perf. und bezeichnet eine nach der Abgrenzung stattfindende, wohl auf den weiteren Ausbau der Strasse bezügliche Handlung²⁾. Wenn rimens die vollständige Verbalform ist, weiss ich keine Erklärung vorzuschlagen³⁾, anderenfalls wäre vielleicht möglich, dass das Verbum zu l. *firmare*, *confirmare* gehörte (*firimens mit Anaptyxe, von *firmā-* gebildet wie upsens von *opsā-* usw., o. S. 357 ff.), doch weiss ich diesen Ausdruck aus dem lat. Wegebau nicht zu belegen. Am Schluss von Z. 4 hat Nissen a. O. sachlich wohl zweifellos richtig pat[et perek. (nebst der Anzahl der perekas, vgl. 28) ergänzt, nur ist statt pat[et die osk. Form pat[it einzusetzen und bleibt unbestimmt, ob und wie das Wort *perekass abgekürzt war.

39. Z. 1 enthielt wohl nichts als die beiden Aedilennamen, Z. 2 und den Anfang von Z. 3 glaube ich richtig ergänzt zu haben (betreffe Sarinam vgl. No. 47 48), hinter teremn]attens stand vielleicht noch die Angabe der Breite in perekas (vgl. 28). Falls noch zwei weitere Zeilen folgten, war das Schema vielleicht dasselbe wie in No. 38.

40. *Satrius* sehr häufig im CIL. IX X (nur 1m. *Sadrius*, X 388 aus Lucanien).

41. De Petra Giorn. d. scavi di Pomp. n. s. I 42, Corssen Eph. II p. 171 u. A. vermuthen in der zweiten Zeile Púm[paii]an[s was sehr wohl möglich, aber immerhin unsicher ist, da von m nur die erste Hasta (oben wohl ohne Ansatz, möglich auch k, n, i) und vom n nur der obere Theil der ersten Hasta klar ist.

42. *Epidii* sind in Pompeji häufig (s. CIL. IV p. 230) X

1) Auch Z. 4 führt auf 13 als Minimum der in Z. 1 zu ergänzenden Buchstaben.

2) Corssens e]mens „emerunt“ (K. Z. X 11 f.) ist aus graphischen Gründen ausgeschlossen.

3) Schwerlich = *re-emens.

p. 1063). Schwerlich wird es sich um den Flussgott *Epidius* U. D. 258 handeln.

43. Vielleicht die älteste pompeianische Inschrift, wegen des eckigen r (vgl. Nissen Pomp. Stud. 13).

46. Mancini Giorn. d. scavi di Pomp. n. s. I 144—161, Corssen Eph. II 169 ff., Fa. III. suppl. p. 143 f., Nissen Pomp. Stud. 72 ff. Von den fünf Namen der Hohlmaasse ist der erste kaum herauszubringen. Nicht unwahrscheinlich ist zu Anfang *ni* oder *ni* (Zvet. Tafel wohl unrichtig; nach seiner Abbildung müsste man wohl *ai* lesen), davor noch eine *Hasta*, nach *ni* wohl ein Buchstabe mit Bogen oben (𐤒𐤒𐤒), nachher wohl noch eine *Hasta*, oben wohl mit Ansatz, vielleicht *a* oder *p* oder auch *e*, *r* od. dgl. Sollte — *niba* zu lesen sein? (etwa zu *χέρνιβον*?)¹⁾. Vor *ni* können mehrere Buchstaben fehlen. — Am dritten Hohlmaass will Mancini *d[ad]iks* lesen, aber dies ist in jeder Beziehung äusserst zweifelhaft; zu Anfang ist *d* möglich (doch nur die *Hasta* klar); in der folgenden Lücke hätte *-a d-*, ausser etwa in Ligatur, schwerlich Platz; nach der Lücke sind nur die unteren Hälften zweier *Hastae* klar (vgl. Zvettaeffs Abbildung). Etymologisch unklar ist *sebsik* (oder *sebsik..*). In *diasis* (kaum *-iis*) steckt die Zweizahl, aber von *-asis* ist unsicher, ob es Suffix *-asio-* ist oder zu *l. as* gehört.

47—50. Von diesen Inschriften steht soviel fest, dass sie den Weg nach gewissen Punkten an der Peripherie der Stadt angaben. Früher hielt man sie allgemein für Wohnungs- oder Geschäftsanzeiger (s. Corssen K. Z. XXII 289 ff. und die dort cit. Litt.). Eine andere Erklärung hat Nissen Pomp. Stud. 492—510, dessen Ansicht auch Mau Führer durch Pompeji 68 (85) für wahrscheinlich hält, gegeben: er datirt die Inschriften aus der Belagerung während des Bundesgenossenkrieges (vgl. auch Fiorelli Descr. di Pompei 153 f.) und nimmt an, sie hätten zur leichteren Orientierung der fremden Hülfsstruppen gedient; *faamat* hätte statt „wohnt“ die Bedeutung „campirt“ oder „commandirt“, die am Ende der Inschriften Genannten wären militärische Befehlshaber. Gegen Nissen wendet sich Conway I. F. III 85 ff., der die Inschriften für Wegweiser nach Droschenhalteplätzen (*cisiarii*) hält. Was Conway gegen das Hin-auf-rücken der Inschriften bis in die Zeit des Bundesgenossenkrieges vorbringt, ist durchaus hinfällig²⁾. Sprachlich möglich ist die Deutung von *eituns* als **eītōnes* St. **eīt-ōn-* „cisi-um“ oder „cisiarius“ (*n*-Ableitung aus einem **eīt-to-* „Weg“), ich kann sie jedoch, namentlich aus sachlichen Gründen, nicht für wahrscheinlich halten. Die nächstliegende Deutung bleibt die Nissen'sche als „iter“ (vgl.

1) Das Hohlmaass bei dieser Inscr. ist das grösste.

2) Die Tuffpilaster wurden später mit *intonaco* überzogen, durch dessen Abfall erst (lange nach der Ausgrabung) die Inschriften allmählich zum Vorschein gekommen sind. Vgl. u. A. Mommsen U. D. 116, Zangemeister CIL. IV p. 1, Fiorelli a. O. 82 f., 153, 436 f. Jetzt sind die Inschriften z. Th. stark verblasst.

dazu o. S. 61 mit A. 2)¹⁾. Ueber die Deutung als Imper. Pl. „eunto“ vgl. o. S. 310. Dass *amvianud* „ἀμφοδῦ“ „uico“ bedeutet, nicht „durch diese Biegung, in dieser Richtung“, wie Conway will, scheint mir durch Bücheler und Nissen (a. O. 499, 541 ff., vgl. schon Grotefend Rud. ling. Osc. 30, Huschke OS. 188) erwiesen. Das Verbum *faamat* ist etymologisch am leichtesten bei Nissens Deutung „commandirt“ erklärlich, da es dann einfach Denominativum von *fāmā* „Ruf“ ist. Die gewöhnlich angenommene Zugehörigkeit zu l. *fāmulus familia* bleibt wegen der Vokaldifferenz jedenfalls sehr fraglich (vgl. o. I 458 f.). *veru Sarinu* scheint nicht das Sarnus-, sondern das Herculaneerthor zu sein, wie mit Nissen auch Mau und Conway annehmen (vgl. dazu o. S. 31 A. 2). In No. 49 zieht Nissen die Ergänzung *an[t tr]ibu* (vgl. *ant kaia* etc. 28) vor, doch s. o. I 566 A. 1. Z. 4 liest Zvet. *Spurneis*, aber ein Gentilicium **Spurnus* wäre sehr auffällig; ich vermüthe *Spurifeis*²⁾, um so mehr als *Spurii* gerade auch in Pompeji 2m. mit dem Praenomen *M.* belegt sind, vgl. auch *S]puris* Ma. 32. Am Schluss von 49 ist die Lesung zweifelhaft. Zvet. giebt nach *imbr- u*, wonach man *QT* vermüthet hat (*imbrtr* ausser Zvet. auch Nissen [Bücheler] Pomp. Stud. 500 f.), aber de Petra (bei Corssen Eph. II 173) und Fiorelli (Descr. di Pomp. 436 f.) lasen *imbrar* mit Ligatur *ar* und ich kann aus eigener Anschauung bestätigen, dass zwischen den beiden Hastae ein zweifelloser Rest vorhanden ist, nur schien mir nach dem jetzigen Zustande auch ein blosser Punkt oder der Querstrich eines *t* möglich³⁾. Haben de Petra und Fiorelli richtig gesehen, so ist wohl *imbratr* mit Ligatur *atr* (Balken des *T* hoch wie in der Ligatur in anter 47) zu lesen⁴⁾ und kann Nissens Deutung dieser Inschriften kaum mehr bezweifelt werden⁵⁾. Anderenfalls ist Conways Lesung *Sehsimbris* **Sezembris*“ I. F. III 86 A. 1⁶⁾ in Erwägung zu ziehen, durch die unsere Inschr. ganz mit 47 48 50 conform würde und in allen diesen Inschriften die Auffassung des letzten Buchstabens als Vaterpränamen, wie es am nächsten liegt, ermöglicht würde. Jedoch be-

1) Ein Plural „Gänge, Runde, Patrolle“ (Buck Voc. 127) scheint mir nicht gut herzapassen.

2) Ist Zvetaieffs Zeichnung genau (ich habe diese Stelle leider nicht controlirt), so könnte wohl ein (sehr leichtes) Versehen des Malers angenommen werden.

3) Ich konnte die Inschrift nicht von so nahe sehen, als mir erwünscht gewesen wäre.

4) Starke Ligaturen sind auch *amv* 48₁ und *aad* 48₄, aus lateinischen gemalten pomp. Wandinschriften vgl. z. B. *nte* in *inter* CIL. IV 56.

5) Cognomen (Corssen) könnte *imbratr* nicht sein, da die Nota des Vaterpränamens vorausstehen müsste.

6) —*is* las auch Schöne bei Corssen Eph. II 173 No. 31.

stehen auch gegen Sehsimbriss verschiedene Bedenken: 1) hs aus ks 2) das erste i (lat. stets -embr-) 3) br statt fr (lat. mbr wohl aus ner, Thurneysen K. Z. XXX 490, o. I 477) 4) die Auffälligkeit einer Bildung *Sexembrius. Wir lassen die Frage unentschieden.

51. Diese Inschrift und die meisten folgenden gemalten Inschriften sind wahrscheinlich Wahlempfehlungen wie die grosse Mehrzahl der latein. gemalten pompejanischen Wandinschriften. Nichts liegt also näher, als in III^{ner} das lat. *quatuoruir*, III^{uir} zu sehen, woran schon Fiorelli Mon. epigr. Pomp. p. 11 dachte. Ueber *quatuoruir* in Pompeji vgl. CIL. IV p. 1, CIL. X p. 93, 1149 (unter Pompei). Da mit neri nichts anzufangen ist, wird vor i ein Punkt zu ergänzen sein. Ob der Nom. Mr. Perkhen(nis) III^{ner} oder der Acc. Mr. Perkhen(ni[m]) III^{ner} (u[m]) zu verstehen sei, ist kaum zu entscheiden¹⁾, vielleicht ist der Acc. wahrscheinlicher. Die Auffassung des auf ner folgenden i. d. als i(ure) d(icundo) liegt nahe wegen des überaus häufigen Vorkommens dieses i. d. nach II^{uir} in den lat. Wahlempfehlungen (CIL. IV p. 9 und bes. 249); die Möglichkeit von *quatuoruir* iure dicundo im oskischen Pompeji ist kaum zu bestreiten (aus lateinischer Zeit sind sie in Pompeji nicht belegt, wohl aber in vielen anderen unteritalischen Städten, s. CIL. IX p. 790b, CIL. X p. 1159b). Nach i. d., wenn die Vermuthung hierüber richtig ist, erwartet man nach den lat. Wahlempfehlungen eine Bezeichnung wie u(irum) b(onum), *dignum iuuenem* od. dgl. (CIL. IV p. 253 f.). Leider sind die nächsten Buchstaben verwischt, nach den Resten wäre vielleicht n. d. (vgl. 52) möglich, d. h. etwa u(irum) d(ignum) [oder d(uonom) = bonum?]. Mit Z. 4 beginnt eine neue Tuffquader. Es scheint mir sehr wohl möglich, dass die letzten 3 Zeilen gar nicht mit den ersten 2 zusammengehören, um so mehr als auf der oberen Quader am unteren Rande Buchstabenreste sichtbar scheinen, die, wenn wirklich vorhanden, beweisen, dass unter Z. 1–2 ursprünglich eine andere Quader lag. In Z. 4 fehlen zu Anfang 2 Buchstaben, weniger wahrscheinlich bloss einer; -labiku ist wohl Cognomen (im Acc., mit -u = -um? oder Nom. auf -ō?), vgl. *Labicius* (Gent.) CIL. IX 1613 aus Benevent und den Ortsnamen *Labici* in Latium, wobei entweder St]labiku, Sk]labiku (S]labiku)²⁾ oder vor Labiku eine nota praenominis zu ergänzen wäre. Das folgende nie(l), das auch auf 55 wiederzukehren scheint, ist schwerlich Eigenname und sieht mit seinem ie überhaupt nicht nach einem osk. Worte aus, es ist wohl die Abkürzung einer Formel wie das häufige *ouf* = *oro uos faciat* u. dgl. CIL. IV p. 254 f.³⁾. altinũ in Z. 5

1) Dass der Nom. *nir lauten müsste, wird durch patir = *patēr wohl nicht sicher erwiesen.

2) Vgl. event. Σλαβικς 20, o. S. 605.

3) Vielleicht könnte man auch an u(irum) i(uuenem) e(gregium) denken.

erklärt Fiorelli a. O. ansprechend als Gen. Pl. *alimentorum*¹⁾. Im Lat. kommen *curatores*, *procuratores*, *praefecti alimentorum* und *quaestores ad alimenta* vor. Ob in aphinis ein l. *curator* etc. entsprechendes Wort stecke, ist freilich sehr unsicher²⁾; aphinis könnte auch Personennamen (Gent.) sein, ebenso das vorausgehende *s eis* (Pränumen? oder erstes Gent.?)³⁾; oder ist ... *s eis* Ende eines Genitivs?

52. Offenbar Wahlempfehlung. Z. 1 eher Acc. Ma. Herenni(m) als Nom. In Z. 2 erwartet man nach der Zahl IIII eher n. = n e r - als i., besonders da das folgende i. d. dann genau zu i. d. 51s stimmen würde (vgl. auch 56, 66), doch scheint n. nach Fiorelli-Zvetaieffs Tafel ausgeschlossen. Die folgenden Buchstaben sind ebenfalls Abkürzungen bekannter Formeln, die freilich schwer zu enträthseln sind. e. n. erinnert an das, wie es scheint, ebenfalls auf i. d. folgende n. e. 56, es mag ein Lob des Candidaten darin stecken, wobei n. wohl wieder = *u(ir)*, *u(irum)* wäre (e. etwa zu l. *egregius*??). Oder ist auf 52 v. n. zu lesen? (s. o. S. 504 A.). Wenn am Schluss e. tū statt eiū gelesen werden könnte (freilich sehr zweifelhaft), liesse sich d. e. tū als d(i)gnu(m) r(e) p(u)blica [osk. egmad tūvtikad]⁴⁾, erklären, was auf den lat. Wahlempfehlungen sehr häufig ist; ist aber eiū als ein Wort richtig, so könnte es zur Klasse der lateinischen *oro*, *rogo*, *cupio*, *facio* etc. CIL. IV p. 254 f. gehören⁵⁾.

53. *Cipius* in CIL. X mehrmals aus Pompeji.

54. Vgl. *Afillius* CIL. X 1047 aus Pompeji.

55. Schon wegen nie.. (nie l..?) sehr wahrscheinlich Wahlempfehlung, vgl. 51. In der ersten Zeile scheint Ūpi n- möglich (oder auch Ūpim?).

56. Ich habe mich in Bd. I 207, 255 durch Zvetaieff verleiten lassen, die beiden Stücke, die Fiorelli-Zvetaieffs Tafel giebt, direkt aneinander zu rücken und daher in Z. 2 eerk (oder herk) zu lesen, während offenbar, wie Mommsen in Text und Tafel und Fiorelli im Text angiebt, dazwischen mehrere Buchstaben fehlen (e...erk)⁶⁾. Z. 1 im Namen des Candidaten ist der Diphthong

1) Bronisch 92 vermuthet einen Acc. Sg. „*altitudinem*“, aber vom Zusammenhang abgesehen ist dies auch grammatisch nicht wahrscheinlich, da das fem. Abstract-Suffix *-(t)iō* fast nur Primärsuffix ist.

2) Man könnte etwa an l. *penus* „Vorrath an Lebensmitteln“ denken (oder an *pendo*? wegen des einfachen n kaum wahrscheinlich).

3) Gent. *Seius* häufig im CIL. X, auch mehrmals in Pompeji.

4) Oder Genitiv, s. CIL. IV p. 253c.

5) Vgl. *eehiianasūm umbr. ehiato*??

6) Wie viele, weiss ich nicht zu bestimmen (ich konnte nur die ersten zwei Buchstaben der Inschrift klar erkennen).

ue- sehr auffällig (vgl. o. I 137)¹⁾. Am Schluss von Z. 1 giebt die Tafel von Fiorelli-Zvetaleff vor n drei Senkrechte; ergänzt man davor eine vierte, so erhält man IIIIn., was an No. 51, (52), 66 eine Stütze hätte. Das folgende id oder i[.]d. würde sich dann ebenfalls wie in 51 (52) anschliessen. Darauf n. e. (vgl. o. zu 52). Nach e giebt Lepsius noch ein beschädigtes N, doch sahen dieses weder Mommsen noch Fiorelli. Dann Lücke und hierauf ..erk, worin vielleicht P]erk[en- (vgl. 51) steckt.

57. In ..arút. steckt wohl ein Candidatennamen²⁾, das folgende n. i.³⁾ erinnert an nie(l)- 51 55. In Z. 2 schien mir statt ..ug- (Zvet.) eher ..ús- zu lesen. Davor vielleicht p, so dass man an den häufigen pompejan. Namen *Postumius* zu denken versucht ist⁴⁾.

58. Skíru scheint das gr. Σκίρυν, Σκείρυν zu sein (Corssen Eph. II 175), das hier wohl als Cognomen aufzufassen ist.

59. Vielleicht L. Veat(uriis) Pisu = L. **Uiatorius Piso* oder, da es sich wohl um eine Wahlempfehlung handelt, eher Acc.; vielleicht waren es auch zwei Namen, der des Empfohlenen und der des Empfehlenden, etwa L. Veat[uru. L.] Pisu (erg. *rogat* od. dgl.), wobei der erste Name das im CIL. X ziemlich häufige Cognomen *Uiator* im Acc. wäre (auch das Cogn. *Piso* kommt im CIL. IX X öfters vor). Auffällig ist das e in Veat- (s. o. I 176 f.)⁵⁾.

60. pikúfn.. lässt sich mit l. *Picumnus* vergleichen (s. o. I 266 f., II 45), wobei wohl ein Cognomen (oder ein Gentilicium **Picumnius*) anzunehmen wäre. Conways Behauptung (Class. Rev. VII 468), Fiorellis Facsimile habe pikúf. n., ist ganz irrig. Conway vermuthet eine Annonce von pikúf zu so und so viel nummi. Ich kann aber unter den lat. gemalten pompejan. Inschriften nichts entsprechendes finden. Wollte man durchaus hinter f einen Punkt ergänzen, so dürfte auch dann eine Wahlempfehlung Píkúf(im) n. ... (vgl. **Aprufius* o. S. 45) od. dgl. vorzuziehen sein, sodass n. etwa der Anfang einer lat. u. b. (*uir bonus*) etc. entsprechenden Abkürzung wäre.

61. Nissen Pomp. Stud. 509f. vermuthet, dass die vaamunim-Inschriften zur Orientirung von Truppen gedient hätten. Leider steht nicht einmal die Casusform, ob Nom. Acc. Sg. Neutr. oder Gen. Plur.⁶⁾, fest, vgl. o. S. 145f.

62. ahvdiuni muss noch als unklar gelten.

1) Lesung Ξ wohl ausgeschlossen?

2) Man wird an *Arruntius* (CIL. IX X häufig, CIL. IV 1843 aus Pompeji) erinnert.

3) Zvet. ni., doch schien mir der Punkt wahrscheinlich.

4) Ist das (jetzt sehr verblasste) Zeichen hinter s eine Ligatur tn oder lässt sich auch an tm (Púst m-) denken? oder Pús[t]m-?

5) An einen Acc. v e a „niam“ ist nicht zu denken.

6) Für letzteren u. A. auch Zangemeister CIL. IV ad n. 674.

64. Diese Inschrift ist publicirt von Micali Monumenti per servire alla storia degli antichi popoli Italiani Taf. CXX 5 und (die erste Hälfte) von Avellino Bull. dell' Inst. 1831, 14 (vgl. auch Gell Pompejana I [II?] p. 187, Guarini De' consoli voluti municipali p. 39)¹⁾, schon Lepsius, Mommsen und Fiorelli (Mon. epigr. Pomp.) sahen sie nicht mehr selbst. Die Lesung bleibt daher sehr zweifelhaft. Klar ist nur, dass in der Inschr. der häufige pompejanische Gentilname *Melissaeus* vorkommt. Nach Micali stand darunter in lat. Schrift C. . . . *Melissaeum* (vgl. dazu Zangemeister CIL. IV n. 1175 c). Ob man dies für die Ergänzung Kljemens anführen darf, ist unsicher. Für δ erwartet man osk. i, ii (über Klj 36 a s. o. S. 607). Statt des ersten Ξ in . . . emens giebt Avellino übrigens δ , liest aber trotzdem e. In Meliissaii giebt Av. statt ii das grammatisch normalere i. Unklar ist, ob Mel(i)issaii's zu ergänzen ist oder etwa ein Acc. Mel(i)issaim. Im ersteren Falle wäre -emens wohl vorausgestelltes Cognomen des *Melissaeus* (vgl. CIL. IV p. 259), im letzteren Name des Vorschlagenden. Ganz dunkel ist, was nach der Lücke folgt. Wenn *igi-* zu lesen ist, erinnert dies an den CIL. IV 208 gerade mit einem *Melissaeus* zusammen vorgeschlagenen *Igius Fuscus*. In dem folgenden pa- könnte die bekannte Abkürzung des Praenomens, Pa., stecken. Wenn nachher ang'tis zu lesen ist, wäre dies wohl ein Gentilname *Ancitius*²⁾, doch ist die Lesung höchst zweifelhaft; vielleicht ist γ falsch gelesen statt λ (*Aristius* mehrfach im CIL. X, z. B. 8397 aus Tarracina).

65. Diese Inschrift ist von Mommsen Bull. arch. nap. IV 117 und U. D. p. 187 f. publicirt, aber schon 1854 bezeichnet sie Fiorelli Mon. ep. Pomp. p. 11 als verschwunden. Maamieis muss wohl Gen. von *Mamius*, *Mammius* (beide Schreibungen finden sich in Pompeji) sein. Das folgende e kann unmöglich dazu gehören³⁾, es wird am ehesten Vornamensigle sein. In Mefitaiia's ist die Endung -ais schwierig, vielleicht verschrieben oder verlesen (s. o. S. 87). Der Name ist wohl von der Göttin *Mefitis* (s. CIL. X p. 1134) abgeleitet. In Z. 2 vielleicht Pjiikin- = l. *Picēn-* (vgl. o. I 103 f).

66. IIII n. scheint = quatuoruir, vgl. No. 51 52 56.

67. Vereinzelte roth gemalte osk. Buchstaben scheinen sich in Pompeji auch sonst noch öfters zu finden. Eine genaue Untersuchung könnte vielleicht noch einige Resultate liefern.

68—94. Die Ziegeleien, aus denen diese Ziegel stammen, waren wohl nur z. Th., vielleicht zum kleinsten Theil, in Pompeji, diese Inschriften sind also nicht zu den sicher pompejanischen zu rechnen (vgl. dazu Nissen Pomp. Stud. 22 f.). 95 wird schon der lat. Schrift wegen kaum aus Pompeji stammen. Die mehrfach vorkommende umgekehrte Stellung einzelner Buchstaben ist auch auf

1) Micali, Gell und Guarini sind mir unzugänglich.

2) Nicht Dat. Pl. (vgl. o. I 550 f. A.).

3) Der einzige Ausweg wäre, Ξ statt Ξ zu lesen, aber im Osk. findet sich sonst nirgends -sh für -s ('altsabell.' in pateresh etc.?).

lat. Ziegelinschriften häufig, s. Cagnat Cours d'épigraphie latine² 297f. Die abgekürzten Personennamen, woraus die meisten osk. Ziegelinschr. bestehen, können Nominative oder Genitive sein; auf den campanischen lat. Ziegeln ist der Gen. sehr häufig (CIL. X p. 843ff.).

77. In Campanien finden sich *Larinii* und *Laronii*, in Benevent ein *Larius* (vgl. auch den Stadtnamen *Larinum*). Wenn das e in *Lare*.. richtig ist, ist vielleicht an **Larennius* (: *Laronius* = *Nasennius* : *Nasonius* u. dgl., o. S. 63) zu denken.

82. De Petra Giorn. d. scavi di Pompei n. s. II 153ff., Fiorelli Scavi di Pompei dal 1861 al 1872 p. 88, Corssen KZ. XX 109ff., Eph. ep. II p. 178. Die Inschrift unterscheidet sich von den meisten anderen pomp. Ziegelinschriften dadurch, dass sie nicht mit einem Stempel eingedrückt, sondern mit einem Griffel (vor dem Brennen) eingegraben ist. Ob man Kí. mit Recht als *Cipius* erklärt, ist unsicher, da die normale Schreibung für í entweder íí (Kiípiís 53) oder i war, während í normal = ÿ oder ē ist. Im folgenden pa.tír ist der Punkt nach a nach Dressel sicher. Trotzdem liegt es nahe, an patír = l. *pater* zu denken (vgl. u. zu 156), wenn auch die Möglichkeit, dass Pa. Tir. (letzteres zu Tarentium 130) zu lesen wäre, nicht ausgeschlossen ist. Am Schluss der 1. Zeile lesen De Petra u. A. púm- und ergänzten dies zu Púm[paiáís] „Pompeis“ oder Púm[paiáns], jedoch ist nach Dressels Wiedergabe wahrscheinlich l- zu lesen und fehlen dahinter nicht mehr als 2 Buchstaben. Vielleicht steckt in Púl- ein abgekürztes Prae- oder Cognomen wie *Púlúker = l. *Pulcher* (Polc. CIL. X 289, 3861 aus Capua und Teggiano) od. dgl. In Z. 2 las man úps- = úpsed, aber der Ziegel scheint nur //R] zu haben (Dressel), worin wohl irgend welche Abkürzung steckt.

83. In pr. mag wohl eher ein Eigenname als das (ex, de) pr. = *praediis* lateinischer Ziegelinschriften stecken.

87. Was für ein Vorname in Vú. steckt, ist unklar, man kann an *Uopiscus*, *Uolero* (*Uolso* CIL. X 3361), *Uolusus* u. a. denken.

88. Ein Cognomen *Rarus* findet sich in Salernum, CIL. X 642.

92. Dressel giebt kein Zeichen einer Lücke vor und nach líí; also vielleicht L. Líí., d. h. *Lí(cinius)* od. dgl. Doch vgl. auch o. S. 507 A.

94a—d. Unklar, wohl abgekürzte Namen (z. B. 94c Nijum. Sa-? 94d He. Kai.?).

96—97. Auch hier kann entweder der Nom. oder der Gen. ergänzt werden.

97a. Wenn nicht Bad gelesen werden kann (zu *Badius*, oft im CIL. IX X, auch in Pompeji selbst), scheint sich nur unter Cognomina Vergleichbares zu finden (*Bacchius* etc. CIL. X p. 1069).

98. Im selben Haus findet sich die lat. Griffellinschrift *Sabinus* CIL. IV 2395; sollte etwa gar der doppelte wagrechte Strich im í von Sabinis (s. Zvet.) eine Durchstreichung bedeuten, so dass Sabins = l. *Sabinus* zu lesen wäre??

99. puf... etwa zu *Publius*, *Publicius* etc., deren *b* nach Thurneysen KZ. XXX 490 f. auf *f* = *dh* zurückgeht?? oder wäre dann *uv* statt *u* zu erwarten? Uebrigens ist auch puf „ubi“ sehr wohl möglich, vgl. CIL. IV p. 247 a.

101. Die Worttrennung *quis. quis* auch auf der lat. Griffelinschr. CIL. IV 3200 d; auch sonst findet sich *quisquis* oft auf den Griffelinschr., s. CIL. IV. p. 245 b.

102. Zu diesen Alphabeten vgl. noch die, wie es scheint, halb oskische, halb lateinische linksläufige gemalte pompejan. Inschrift PDBAO2 CIL. IV 3223.

103. Mit dieser Inschrift weiss ich nichts anzufangen. Deecke Woch. f. kl. Phil. 1887, 133 möchte, schwerlich richtig, T. B. (17) Zeile 4 Anf. vergleichen.

104. Diese Inschr. gehört zu den ganz räthselhaften, um so mehr als Lesung und Worttrennung unsicher sind.

105. Die Lesung ist so unsicher, dass wenig mit dieser Inschrift anzufangen ist. Wahrscheinlich Eigenname P. Ku....is.

106. Aehnlich wie 105. Sollte Garruccis Lesung richtig sein, so könnte man etwa A. Pulkiries (zu l. *Pulcher*) vermuthen, doch s. o. S. 509 A. In -ies könnte statt eines Nominativs auch ein Gen. = -ies stecken.

107–109. In 107 vermuthet Corssen *Numisius Pinnius* (vgl. *Pinnia* CIL. X 8047; aus Pompeji). Wenn das *i* in *ni* richtig ist, spricht dies gegen *Numisius*, da für *iu* = *u* nicht *iu* geschrieben wird. — In 108 liest Garrucci *abuk-* (*Abuccius* ist ziemlich häufig in CIL IX X), doch stimmt seine Abbildung nicht recht dazu; Corssen a. O. *itbut(?)d(?)n*. — 109. Garr. *cusmus* (*gusmus*), doch gilt dasselbe wie bei 108.

111. Ueber dieser Inschrift steht an derselben Wand l. *Marcus*, womit sehr wahrscheinlich derselbe Mann gemeint ist (s. Zange-meister CIL. IV unter No. 2199–2201).

113. Im CIL. IX u. X kommt mehrfach ein Gentilicium *Aebutius* vor.

116. Deecke Woch. f. kl. Phil. 1887, 132 meint, die Inschr. klinge eher etruskisch „vgl. z. B. *etr. neuptali* und *perisal*“. Man wird jedoch besser thun, bei Deutungsversuchen sich innerhalb des Oskischen zu halten. *sal* dürfte zu den häufigen acclamations der lat. Griffelinschriften wie *sal* (= *salutem*, *salus* oder *salute*) und vieles dergl. (s. CIL. IV p. 261 f., 245 d) gehören oder dann Eigenname sein (zu *Saluus*, *Salius* etc.). pús.¹⁾ etwa zu *Postumus* etc.??

117. Die mit Recht allgemein angenommene Erklärung von Herentatei Herukinaí als *Ueneri Erycinae* und Herentateis süm als *Ueneris sum* (s. z. B. Mommsen U. D. 262 f., Preller-Jordan R. Myth. I 435 mit A. 3, 437 f. mit A. 2) versucht Bréal Mém. VI 85–89 um-

1) Deecke will púz lesen, aber Mau Bull. 1881, 126 giebt beide s als 2.

zustossen, aber seine Einwände scheinen mir hinfällig und seinen eigenen Deutungsversuch (herentat- „decretum“, herukinaí zu *Herculaneum*, vielleicht Abkürzung „Herculaneorum“, sum Abkürzung des Namens einer Behörde) halte ich für gänzlich verfehlt. Zu allen übrigen Gründen, auf die ich nicht eingehe, kommt noch die Hesych-Glosse Ἐπιέντης· Ἀποδότης ἐπώνυμον¹⁾. — Die Deutung von prúffed als „probauit“ und von prúftú-set C. A. 16 als „probata sunt“ (zuerst wohl bei Aufrecht-Kirchhoff I 167f., II 160, seither allgemein angenommen) wird neuestens bezweifelt von F. D. Allen Class. Rev. X 18f., der prúffed aus **pro-fefed* (von W. *dhē*, lat. in *condere obdere abdere*, wie deded von dō-) erklärt und dementsprechend prúftú = gr. πρόθετα setzt, wobei er als Bedeutung „posuit“ und „posita“ annimmt. Allens Gründe gegen die gewöhnliche Auffassung (vgl. auch Mommsen U. D. 288) sind nicht ganz durchschlagend²⁾, aber sehr beachtenswerth, ebenso sein eigener Deutungsversuch.

119. Diese Bleitafel wurde im April 1881 von einem Schweizer dem Museum in Neapel verkauft und stammt nach seiner Angabe, die zu bezweifeln kein Grund ist, aus der Gegend von Pozzuoli, d. h. wohl aus dem alten Cumae³⁾. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Inschrift identisch mit der bei Zvetasieff JJJD. p. 46 erwähnten, wonach die dortigen Angaben zu berichtigen sind. Ich habe die Inschrift vor 3 Jahren publicirt in IF. II 435 ff. Leider sind mir damals in der Lesung mehrere Irrthümer passirt (meine Zeit war sehr knapp bemessen), die ich nach einer zweiten Autopsie berichtige. III 9 marah... nicht maras. III 10 kavkdis nicht kavkvis. IV 1 maraheis nicht marahieis. V 8 rufriis nicht -fdiis. V 9 rahiieis uppilais nicht rahieis uppieis. In V 12 (zweite Hälfte) steht, wo ich VΠIRK oder VΛLAK od. ä. vermuthete, jetzt (nachdem die Stelle besser gereinigt worden ist) ganz deutlich VLLΛΣ zu lesen, nach dem Σ sah ich jetzt kein weiteres Zeichen mehr, sondern freien Raum (Schluss der Inschr.), während ich damals noch ein schwaches T (verwischtes a oder p) zu erkennen glaubte. V 6 Ende sind jetzt die zwei letzten Buchstaben deutlich erkennbar. In V 4 folgt auf marah- eine Hasta und nach kleinem Zwischenraum ΙΣ (möglich scheint sowohl marahi[e]is als maraheis); auf -is folgt wohl unmittelbar das noch ganz deutlich erkennbare n von niir, so dass niir nun als vollständige Verbalform erscheint und das in IV 3 vorausgehende s wie hier zur Endung des voraus-

1) Das ι in Ἐπιέντης ist volksetymologische oder sonstige Zuthat.

2) Vgl. zu 117 (Opfertisch) *P. Cornelios L. f. cosol probauit Marte* CIL. I 41 (?), namentlich aber unsere Inschrift No. 278, falls sie ächt ist.

3) Die Leute, die in Cuma graben, wohnen meist in dem nahen Pozzuoli.

gehenden Wortes (Namens) gehören wird¹⁾. Leider sah ich auch erst jetzt, dass die Ränder der damals mit III und IV bezeichneten Fragmente²⁾ also ein Ganzes bilden, und dass ferner auch das IF. II 441 erwähnte kleine Fragmentchen ..vf.. | ..ti.. | ..ii.. hierher gehört, indem es genau in die Lücken fu..dis³⁾, but..s, rah..s der 2.—4. Zeile sich einfügt⁴⁾. Ich erwähne noch, dass in V 3—11 das Ende des Bleies erhalten ist und dass V 8 und 10 bis ganz, V 4 und 9 bis fast ans Ende des Bleies reichen. Bemerkenswerth ist die grosse Verschiedenheit der Zeilenlänge (V 3 mit 11, V 10 mit 33, V 9 mit 35 Buchstaben).

Betreffs der Fragmente I—IV ist zu dem in IF. II 436 ff. Bemerkten noch Folgendes hinzuzufügen. Zwischen I und II und ebenso zwischen II und V fehlt eine nicht allzu kleine Anzahl von Zeilen, denn in I beginnen die Zeilen mit mittelgrossem, in II mit sehr beträchtlichem, in V ohne jeden Abstand vom Rande des Bleies. Die Zeilenzahl war also beträchtlich grösser als 31. I 1 und III 1 gehören zur obersten Zeile der Inschrift, da in beiden Fragmenten ein Stück des oberen Randes des Bleies sichtbar ist (in III allerdings nur ein kleines, aber m. E. sicheres Stück). Das seitliche Ende des Bleies nach rechts hin ist in III nirgends erhalten, aber III 2 und 8, wohl auch 10, enthalten das Zeilenende, da nach dem letzten Buchstaben dieser Zeilen freier Raum übrig ist⁵⁾. Die ersten Buchstaben von III 1—7 und 10—11 bilden ungefähr eine Senkrechte⁶⁾, davor mögen durchschnittlich in diesen Zeilen etwa 15—20 Buchstaben gestanden haben (wobei in Z. 1—9 die erhaltenen Buchstaben von I 1—9 mit eingerechnet sind). Z. 1 könnte beispielsweise zu P[akis Tintiriis,;Nium]sis Nu[vniis] ergänzt werden usw. Im Fragment IV ist ausser in Z. 6 überall das Ende des Bleies nach rechts erhalten (Z. 1 und 3 reichen bis ans Ende des Bleies); die Stellung der ersten Buchstaben in den Zeilen dieses Fragments ist aus dem Druck o. S. 511 zu ersehen. Ob in den unteren Zeilen von II Anfänge zu den 6 Zeilen von IV erhalten sind, ist ganz ungewiss (der untere Rand von III und der obere von IV passen nicht etwa aufeinander).

1) Vielleicht ist in IV 3 zwischen s und n sogar ein Punkt sichtbar.

2) Das zweite ist mittlerweile auch entzwei gebrochen, so dass es jetzt drei sind.

3) Das d ist mittlerweile auch abgebröckelt.

4) Wo die zwei noch kleineren Fragmentchen, das eine mit blossen ...s... (etwa das s von sjullas V 12?), das andere mit ...s... und unten dran Resten eines wagerechten und zweier senkrechten Striche hingehören, ist unsicher.

5) III 10 sind o. S. 510 die Punkte hinter kavkdis wahrsch. zu streichen.

6) In III 8 und 12 steht der erste Buchstabe um einen, in III 9 um zwei Buchstaben weiter nach rechts.

Betreffs der Punkte auf dieser Inschrift dürfte eine mit genügender Musse und allen sonstigen Vorthellen ausgeführte Untersuchung noch einiges sicherer ausmachen, als mir jetzt möglich ist. Ich habe die Doppelpunkte (und einfachen Punkte) nur gesetzt, wo sie mir mehr oder weniger sicher scheinen. Auch V scheint vorhanden zu sein, so in I 4 und II 3 (Λύν[kis]).

Die erhaltenen Theile der Inschrift enthalten grösstentheils Personennamen. Die Zeilen beginnen ausser I 6 V 11 12 (unsicher I 8 9 II 10) wohl alle mit Praenomina¹⁾. Marahis IV 1 ist wohl Genitiv zu Maras, dies also = *Marahs; daneben steht, gleichfalls als Praenomen, die *io*-Ableitung Marabis V 6 Marahieis 174 (III 6 V 4 V 8 ist -heis oder -hieis möglich²⁾). Zu Gnaivs = *Gnaivos vgl. l. *Gnaiuod* in einer Scipionengrabschrift. Merkwürdig ist Dkuva V 5 (eigentlich eher Cognomen?). Der sonstigen Regel (o. S. 127 ff.) zuwiderlaufend ist das -ii- statt -i- im Praenom. Upiieis V 9, man ist versucht ein Versehen anzunehmen (allerdings Üppiis mit -ii- auch 129). Gentilicia: Fuvfdis (d. h. *Fúvfdis) V 2 = l. *Fúfidius* (häufig im CIL. IX X); Buttis V 3 vgl. die *Bottia* CIL. IX 6304 aus Allifae (ein Cogn. *Buttus* kommt in Pompeji vor); Rahiis V 4 5 6 Rahieis V 9 zu l. *Raius* (häufig im CIL. IX X, 1m. *Rahius* IX 2667 aus Aesernia³⁾); Herieis V 10 zu *Herius* (häufig im CIL. X, 2m. im CIL. IX), davon Hereis V 7 (**Hereius* im CIL. IX X nicht belegt⁴⁾); Blaisiis = *Blaesius* (mehrfach im CIL. IX X; vgl. *blaesus* gr. βλαισός); Muttillieis V 9 Mut[tij]llis V 1 (vgl. auch III 2) zum Cogn. *Mutil* 235–237, l. *Mutilus* CIL. X 6639 aus Antinum (ein Gent. *Mutil(l)ius* ist bei De Vit mehrmals belegt, im CIL. IX X kommt nur *Muttius*, *Muttinus*, *Muttienus*, *Muticilius*, *Muticuleius* vor); Pakulliis III 4 vgl. *Paconius* (häufig im CIL. IX X) *Paculeius* (IX 967 aus Vibinum) und das Cogn. osk. Paakul 126, ferner *Paculla* und Πακυλλου U. D. 197, 284 (ein Gent. *Pacullius* ist im CIL. IX X nicht belegt); Sahiis III 7 kann zu Saidieis 139 und l. *Saenius* (öfters im CIL. IX X) gehören, da diese vermuthlich = Sa(h)idiieis *Sa(h)inius sind⁵⁾; Kavkdis

1) I 2 etwa U[piis oder U[pfals, II 5 etwa Klurv[az oder Klurv[is.

2) Dazu mit Schwund des h Marai. 125 (Praenomen) Mapai. 9 10 (unsicher ob Praen. oder Nomen) Maraiieis 188 *Maraies* 22 (Nomen). Vgl. o. S. 10, 88. Ist etwa l. *Marius* = **Marhius*? Und ist in l. *Marcus* ein **Margus* = **Marhos* (osk. Maras) mit *Marcus* = **Mart-co* vermischt?

3) *Raecius* kann dazu die *cio*-Ableitung sein (oder = *Raeuicius*?).

4) Es liegt sehr nahe, Dekkieis Herieis V 10 als Gen. zu Dekis Hereis V 7 aufzufassen, doch ist dies wegen der Suffixverschiedenheit nicht sicher.

5) Vgl. z. B. den im CIL. IX X häufigen Namen *Staedius* (*dio*-Ableitung von *Staius*) und o. A. 3. — Jedoch ist III 7 vielleicht —s Ahiiis wahrscheinlicher (*Ahius* CIL. IX 2m., X 3m.).

III 10 zu *Caucius* (mehrfach im CIL. IX X)¹⁾, *Caucideius* (X 5340 aus Interamna Lirenas; *Caucidius* selbst ist m. W. nicht belegt); *Rufrius* V 8 = päl. *Rufries* l. *Rufrius Rubrius* ist bemerkenswerth durch das Fehlen der Anaptyxe wie in Capua, s. o. I 251 ff., 260 ff., 268 f. (im gewöhnlichen Oskischen würde die Form **Rufiriis* lauten); merkwürdig ist die Geminatio von h in -hhiis III 6, falls wirklich die Lesung -ahhiis ausgeschlossen ist; -utiis III 11 = [Aib]utiis, [Bet]utiis, [Küss]utiis od. dgl., noch vieldeutiger -tiis III 3. V 9–10 enthalten offenbar die Genitive zu bereits vorher genannten Namen, da *akkatus* in *trstus* „Angehörige und Freunde“ oder dgl. bedeutet: so ist *Dekkieis Rahiis* derselbe Mann wie *Dekis Rahiis* V 4; der Nominativ zu *Uppieis Mut-tillieis* scheint in V 1 vorzuliegen²⁾; den Nom. zu *Dekkieis Heriis* möchte man in *Dekis Hereiis* V 7 sehen, doch s. o. 619 A. 4. Auch sonst scheint derselbe Name auf der Bleitafel sich zu wiederholen, so *Gnaivs F[uvfdis]* III 3 = V 2?, vielleicht auch III 6 (wenn -ahhiis) = V 4; in III 2 könnte man denselben [Upis Mut]tillis vermuthen wie in V 1 und V 9, wenn aber das Fragmentchen mit ...n... richtig hier eingeklebt ist, muss der Vorname ein anderer gewesen sein, etwa *Perke]n[s Mut]tillis*³⁾.

Mitten in die Aufzählung der Verwünschten ist V 4 die Verwünschungsformel *niir kulupu* eingestreut und ebenso mag es in IV 3 gewesen sein (vgl. o. S. 617 f.); in IV 5 ist wohl [kulupu] *niir* mit umgekehrter Wortstellung zu ergänzen⁴⁾. *kulupu* ist Nom. Sg. = l. *culpa*, *niir* also Passivform, etwa mit der Bedeutung „werde gerächt, gestraft“, doch etymologisch mir unklar; vielleicht könnte darin ein Compositum von *ire* „gehen“ stecken, sei es, dass der erste Bestandtheil die Negation **ne*⁵⁾ oder die Präp. *ni-* (vgl. *nidus* aus **ni-ud-o-s* usw., ai. *ni d. nie-der*) enthielt, doch ist auch möglich, dass das *n-* zur Wurzel gehört⁶⁾. Die Form scheint Conj. Perf. zu sein, s. o. S. 380 A. 3 (wo leider noch -*sniir*). In III 5 scheint eine ähnliche eingestreute Verwünschung vorzuliegen, etwa *kersnu velehi[r]* „ihr Essen soll verdorben werden“ (oder intrans. *velehi(d)*⁷⁾; die Verbalform ist wohl auch wieder Conj. Perf.⁸⁾.

1) *Caucius* wohl = **Cavicius*, zu *Cavius* (*Caevius*).

2) Vielleicht ist für [Upis] der Raum etwas weit, also event. [Uppis] oder [Upiis].

3) Für *Perke]n[s Mut]tillis* scheint der Raum zu knapp. Möglich sind übrigens auch andere Namen auf -tillis.

4) Wenn I 8 *kulu-* zu lesen ist, stand auch dort diese Formel, doch wäre auch *kuiu-* möglich (aber kaum *kin-* [zu *Cinna*, *Cinnius*, *Cintius* etc.], wie ich früher vermuthete).

5) Osthoff IF. VI 20 ff. erklärt l. *nequire nequitur* aus *neque ire*.

6) L. *neo* scheint allerdings der Bedeutung nach fernzuliegen.

7) Ich glaubte früher an der *Hasta* nach *veleh-* unten einen spitzwinkligen Ansatz zu sehen (I. F. II 436), doch ist mir jetzt ein

Hinter *velehi-* können wohl noch 5 bis höchstens 10 Buchstaben fehlen, also scheint in *im I 6* nicht an *velehi-* ein zweites Verbum anzuknüpfen (da in diesem Fall in *im* wohl noch auf die vorhergehende Zeile gesetzt wäre), sondern eine neue Reihe von Personennamen einzuleiten.

Der Schlusssatz der Inschr. von *akkatus* an bedeutet etwa „die Angehörigen und Freunde alle und deren Güter insgesamt [oder: überhaupt] alle“. *akkatus* und *trstus* sind mir etymologisch unklar¹⁾. *uhftis* (wohl aus **op-ti-*, vgl. I. F. II 440) ist wohl eher concret vom Besitz der Verwünschten zu verstehen (zu l. *ops, opes*; vgl. *peculium* am Schluss der Devotion bei E. Schneider No. 389, CIL. X 8249, aus Minturnae) als abstract von deren „Wünschen“ (zu *optare optio*)²⁾.

Die Rückseite der Bleitafel enthält räthselhafte magische Zeichen (darunter solche, die den arabischen Zahlen merkwürdig gleichen), s. I. F. II 441³⁾.

119a. Ohne Zweifel eine Grabstele. Ueber die Deutung wage ich keine Vermuthungen zu äussern. Unter der Inschrift zwei grosse Abbildungen, die eine aedicular-artig (oben mit Giebel), die andere etwa in Form einer roh gezeichneten Cypresse. Die Spitze des Giebels reicht in Z. 4 zwischen *re* und *tú*, die Spitze der anderen Abbildung zwischen *ma* und *fst* hinein.

120. Grabstele, oben an der Inschr. eine Abbildung (vgl. 119a). Es darf schwerlich mit Corssen (K. Z. XI 325 f., XX 97 ff., Eph. ep. II 164, Philol. 35, 145 ff.) u. a. *Silies* gelesen werden, vielmehr wird im zweiten *s* von Z. 2 eine Abkürzung *S.* (vgl. Deecke, Woch. f. kl. Phil. 1887, 131) oder, weniger wahrscheinlich, *s.* (etwa = *sesei* „sibi“ od. dgl.), stecken. *salavs* deutet Corssen als Cogn. *Salvius*, wofür wohl eher *Saluus* einzusetzen wäre (vgl. o. S. 136, 140 ff.),

! ohne Ansatz wahrscheinlicher; jedenfalls ist ∇ unmöglich, da man den oberen Winkel sehen müsste.

8) Ueber die Etymologie wage ich keine Vermuthung (über die Münzen mit [EAE]X A s. u. zu No. 225, 2]. Dass vel Conjunction sei, ist mir nicht wahrscheinlich.

1) In *akkatus* scheint die Präpos. *ad-* zu stecken (weitere Vermuthungen s. in J. F. II 439 A. 1), bei *trstus* liegt es am nächsten, an l. *testis* (= **tstis* **tristis*, vgl. osk. *tristaamentud*) zu denken, doch macht die Bedeutung Schwierigkeit. [Vorstehendes ist zu modificiren nach einer eben eintreffenden gütigen Mittheilung von Skutsch, wonach *akkatus* in *im trstus* = l. *aduocati et testes* ist, wie Skutsch gelegentlich näher auszuführen denkt].

2) Die Wurzel bleibt übrigens in beiden Fällen wohl dieselbe. [Auch *Obiges* ist nach Skutsch zu modificiren, da *uhftis* sehr wohl die „Wünsche (Absichten)“ der Gegner im Process, auf den sich nach Skutsch die ganze Devotion bezieht, bezeichnen kann].

3) Ein Facsimile der ganzen Inschrift wäre dringend erwünscht,

während Bücheler Jen. Littz. 1874, 610 statt des Cognomens auch ein *salavs* = *salvus* im Sinne des häufigen lat. *uiuus fecit* etc. [s. Wilmanns II p. 687, 690 f.] in Erwägung zieht. Auffällig ist die Endung -ie, namentlich im Praenomen *Statie*, s. o. S. 127 ff., 134 ff., 138 mit A. 2, was an die Möglichkeit denken lässt, dass *Statie* (is) *Silie* (is) S. zu ergänzen wäre, wobei dann das folgende *salavs* ein Satz für sich = *salvus est, uiuit* [Wilmanns II p. 687, CIL. IX p. 798, X p. 1168] sein müsste.

122. Dass *Upils* nicht etwa Gentilicium sei (Corssen Philol. 35, 141, vgl. Deecke Etr. Fo. III 379), ist, von Anderem abgesehen, jetzt durch das Praenom. *Upil. 133 134* bezeugt; vgl. o. I 498 f., II 141 mit A. 2.

124. Das Cogn. *Ka-* wird am ehesten *Campanus* oder *Capito* gewesen sein. Auch in Z. 2 folgte wohl noch Cogn., da in der Zeile noch reichlich Raum war, denn in Z. 3 folgte auf *araget* [úd noch ein Adj., wahrscheinlich **múltasikúd* (vgl. 125). Das *i* in *Heirennis* und *Niumsies* Z. 1 scheint die Form eines umgekehrten *E* mit kurzen Horizontalstrichen zu haben, die auch sonst vorzukommen scheint (vgl. S. 509 Anm. zu 103).

125. Nur aus einem alten Facsimile von Remondini ¹⁾ bekannt, das jedoch ziemlich genau gewesen zu sein scheint, nur fehlen in Z. 2 die Worttrennungspunkte und der diakritische Punkt im *u* von *multas-* (vielleicht auch in dem von *aragetud* und event. in den *u* der 1. Zelle). Ob das Original *Mulukiis* mit *i* hatte (U. D. 178), ist fraglich. Der Name **Mulcius* findet sich im CIL. IX u. X und bei De Vit nicht. Ueber das (übrigens unsichere) *Mulutia* CIL. X 4228 aus Capua s. o. I 254 A. 2.

126. Nur aus zwei Umschriften von Passeri und einem Stich von Remondini bekannt. Im zweiten Wort ist Mommsens Stich in SJO. falsch wiedergegeben, so dass Deecke Woch. f. kl. Ph. 1887, 132 *Tvesi* statt *Vesi* lesen wollte. Der Stein war wohl links gebrochen. Vielleicht enthielt er denselben Namen, der C. A.₁ erscheint, also *Mais Vest* [irikiis] *Maiieis* (vgl. Bugge K. Z. V 1) ²⁾. In trem könnte man etwa mit Mommsen das Verbum *terminare* finden, also eine Ligatur von *T* und *Ξ* annehmen (vgl. die zweimalige Ligatur *ma*). Dabei bleibt aber auffällig, dass der Titel (*kvaisstur* od. dgl.) nicht genannt ist. Sollte es möglich sein, dasselbe Cognomen wie Str. C. A.₁ anzunehmen?

127 (C. A.). Vgl. Peter Allg. Littz. (Halle) 1842 II 67 ff., Mommsen U. D. 119 ff. und im Glossar, Bugge K. Z. V 1 ff., XXII 442 ff., Huschke OS. 33 ff., Corssen K. Z. XIII 161 ff., 241 ff., Bücheler Comment. Momms. 227 ff., Bartholomae J. F. VI 307 ff. Hier berühre ich folgende Punkte. *slaagid 12 slagim 34 54* stellen Peter 71, Corssen 165 ff., Bücheler 281 zu l. (*st*)*locus*, mit der Bedeutung

1) Ausserdem aus einer Umschrift von Passeri.

2) Beide Umschriften von Passeri geben in Z. 2 vor *t(e)rem* ein *e* statt Remondinis *n*.

von *ager, regio*, Aufrecht-Kirchhoff II 325 f., Bugge K. Z. V 1, 8, Bartholomae J. F. VI 807 ff. deuten es als „Grenze, Grenzmark“ (vgl. auch Mommsen U. D. 295 f.). Klar ist, dass das Wort Z. 54 nicht die „Grenze“ als „Grenzlinie“ bezeichnen kann, sondern als „Grenzgebiet, Mark“, und diese Bedeutung passt auch Z. 34, wo ich *pústin slagim* eher mit Bücheler distributiv als „pro regione“ auffassen, als mit Aufrecht-Kirchhoff durch „entlang der Grenze“ oder mit Bartholomae durch „als Grenze“ übersetzen möchte (vgl. o. S. 450 f.). Aber Z. 12 erklärt sich *slaagid* leichter aus der Bedeutung *Grenze* = *Grenzlinie*¹⁾, denn für „in der Grenzmark“ erwartet man den Locativ²⁾. Also ist vielleicht mit Aufrecht-Kirchhoff und Bugge dem Worte die Bedeutung von „Grenze“ und von „Grenzgebiet“ (vgl. d. *Mark*) beizulegen. Eine Vermuthung Brugmanns über die Etymologie von *slagi-* (zu *air slicht* „Spur, Geleise“ *slige* „Strasse“) bei Bartholomae 807 f. In Z. 14 haben Peter, Mommsen, Corssen u. A. *eh[trad]* ergänzt, was Bücheler 232 mit Recht verwirft. Es ist entweder mit B. ein l. *extentum* od. dgl. entsprechendes Particip, oder mit Bartholomae *eh[trúis]* zu ergänzen. *r[ehtúd] amnúd*³⁾ beziehen Bücheler und Bartholomae mit Recht darauf, dass die Marksteine unter sich geradlinig („*recta linea, recta regione*“) zu verbinden seien. Nicht einleuchtend scheint mir Brugmanns Vermuthung über *amnúd* bei Bartholomae 309 (*amno-* aus **ap-no-* zu *ánó ab*), noch weniger Bartholomae's eigene Deutung (zu l. *amnis*). Vgl. über das Wort o. S. 457. Z. 21 f.: Huschke OS. 40, Corssen 171, Bugge K. Z. XXII 444, Bücheler 231 u. A. ergänzen *fr[uktatiuf]*, ich vermag jedoch in einer solchen Wiederholung desselben Wortes keinen rechten Sinn zu finden. Es wird wohl entweder ein Ablativ zu ergänzen sein (lat. gleichsam *fruitio fruitione communis utrisque esto*), wofür sich *múini[kúm] múinikei terei* Z. 18 f. als Parallele anführen lässt⁴⁾, oder es liegt eine gerundivische Wendung von der Art wie l. *ius iurandum, censui censendo* u. dgl. vor, also *fruktatiuf fr[uktannú]*, lat. gleichs. *fruitio fruenda communis utrisque esto*. Ueber *pútúrú[m]pid* oder *-ú[ispíd]* vgl. Bücheler Rh. M. 44, 323 f., o. S. 412. Von *píspíd* Z. 25 ist unklar, ob es „*quisquam*“ (Huschke 40), „*quisque*“ oder „*quisquis*“ bedeutet. Mit Z. 26 weiss ich nichts anzufangen⁵⁾.

1) Vielleicht ist Z. 11 Ende eine Präpos., am ehesten *úp*, zu ergänzen.

2) Büchelers Deutung von *slaagid* als „e regione, id est in conspectu et ad lineam huius monumenti contra positum“ ist mir nicht wahrscheinlich. Vgl. auch U. D. 124 u.

3) Nicht *r[ehtid]* „recte“, Corssen 169 f.

4) Für *fr[uktatinúd]* scheint der Raum etwas schmal, wahrscheinlicher dürfte *fr[uktatúd]* (d. h. Supinum „fruit“) sein.

5) Zuerst zwei *Hastae*, etwa von m oder n, auch könnte die

Z. 27 ist am wahrscheinlichsten Bücheler's Ergänzung [svai píd hereset]¹⁾, nur ist unsicher, ob das Fut. *hereset oder etwa *herret = *herset lautete (kaum *herieset)²⁾; vgl. o. S. 319 ff. Z. 28 ergänzt Bücheler triíbarak[avúm tereí púd] (oder [—slageí paí]), s. u. Schwierig ist Z. 29. Bartholomae 310 f. liest liímitú[is] termn[ater pús], dies leuchtet jedoch, abgesehen davon, dass ein o-St. (l. *limitus oder *limitum) ohne Anhalt ist, schon deshalb nicht ein, weil die Fortsetzung des Relativsatzes in ehtrad feíhúss ...pússtist schwerlich ohne jede Anknüpfung (wenigstens die Wiederholung von púd) sein könnte. Eher könnte man mit Bücheler 234 f. hier ein Subst. mit der Bedeutung „actu, constitutione, rectura“ suchen, etwa ein term[iúd oder term[miúd³⁾ oder ein perm[íatud (event. Loc.) „permeatu“ mit der Bedeutung von *circuitu* (vgl. περιπέτεια, *per-* in *percensere* etc.). Wenn aber der von Lepsius und Mommsen constatirte und auch mir sehr wahrscheinliche Punkt über m von mefi- Z. 30 richtig ist, reicht der Raum nur für term[iúd oder perm[iúd. Aber auch t- ist mir sehr fraglich, weil der Raum für den Querbalken zu eng scheint, viel wahrscheinlicher ist p (oder n, h, a). Lepsius las -ermúm und auch mir ist úm gar nicht unwahrscheinlich, nur ist dann vor ú des Raumes wegen unmöglich m, sondern n zu lesen. Vielleicht also pernúm (zu osk. Pernaí, umbr. *perne pernaio-*), so dass es sich um „vordere“ *limites* handeln würde; oder präpositionell liímitú[m] pernúm „vor (über) den limites“? Im letzteren Falle liessen sich Bücheler's sonstige Ergänzungen beibehalten, im ersteren hingegen müsste der Gen. wohl von einem Z. 28 Ende zu ergänzenden Wort abhängen⁴⁾. Ueber [pús] vgl. o. S. 425 A. 2. In Z. 33 ist pússtist schwierig. Peter, Corssen und Bartholomae (311) nehmen es als „positum est“, Mommsen als „positus est“, Huschke und

die zweite ein i oder l (kaum l) sein und die erste zu a p h n m i gehören. Darauf p oder h (oder auch a?). Dann v oder e. Darauf fehlt ein Buchstabe, der mit einer Hasta begann (oder zwei schmale Buchst.), nicht t. Dann folgte etwa nis (nis), ins (ins), ms, eis, weniger wahrscheinlich lis oder ais. Darauf wohl a (möglich auch p, h), dann t.

1) Weniger wahrscheinlich Huschke [svai pís herest].

2) Bronisch 107 urtheilt mit zu viel Sicherheit, da ein *hereset nach *herest* leicht neugebildet werden konnte.

3) Letzteres (von St. *termmjo- = *terminjo*-? vgl. o. S. 311 f.) wäre an sich wegen der leichteren Erklärbarkeit des Fehlens der Anaptyxe vorzuziehen, doch s. u. Ganz unrichtig ist an dieser Stelle Zvetaieff's Tafel, da zwischen e und r keinerlei leerer Zwischenraum ist (also nicht te[e]rm-, woran ich I 207, 259 dachte).

4) Etwa ampert und davor svai oder halbconjunctionelles píd (vgl. umbr. *pefe pirse* o. S. 485 f.)? Dann ist aber das Praes. pússtist wie bei Corssens Ergänzung (K. Z. XIII 175 ff.) nicht recht passend und als Fut. scheint die Form doch kaum zu erklären.

Bücheler hingegen als Adv. *post* „dahinter“ und *est*. Erstere Auffassung ist dem Sinne nach näherliegend, aber die Elision von *-om* findet sich sonst wohl in l. *uēnīre* u. dgl. (umbr. *eitipes*?), nicht aber in lebendigen Participformen, und die Annahme dissimilatorischer Unterdrückung des *s* im Masc. **possts-ist* = *positus est* wäre gleichfalls nicht unbedenklich, abgesehen davon, dass Z. 28 doch eher *terei* (oder *slagei*) als das Masc. *agerei* zu ergänzen sein wird. Ich lasse die Frage daher offen. Z. 52 Ende: Bugge K. Z. XXII 447 f. hat erkannt, dass eine Form von *exstare* zu ergänzen ist; er schlug das Fut. *ee[st]iest* vor, statt dessen auch das Imperf. Conj. *ee[st]asid* oder *ee[st]isid* in Frage käme, aber die Enge des Raumes scheint für das syntaktisch weniger genaue Praes. *ee[st]it* zu sprechen (Bücheler 238 f.). Z. 54 ist *fjerrins* (Huschke 46, vgl. Bugge K. Z. XXII 449) statt *hjerrins* mir wenig wahrscheinlich. Z. 56 wird fast allgemein *pjüllad* ergänzt, nur an zwei Stellen finde ich dies bezweifelt: Bugge K. Z. V 8 und Thurneysen I. F. Anz. IV 39. Bugge vermuthet *sjüllad*: „zwischen der abellanischen und der nolanischen Mark läuft auf der ganzen Strecke ein Weg hin“ (dagegen Corssen K. Z. XIII 244 ff.). Liest man *sjüllad* und, wie bisher stets geschehen, *tedur* (*tedúr*), so kann *uruvú* ist nicht prädicativ „*curua, flexa est*“ bedeuten (Mommsen, Corssen, Bücheler u. s. w.), sondern *viú uruvú* wäre wohl eine Bezeichnung für „Grenzweg“¹⁾. Die Lesung *tedur* (meist als „ibi, illic“ gedeutet und zu al. *tátra* gestellt, s. o. I 549 mit A. 3 und 4, Buck Voc. 74 f., Bronisch 156, 191) ist jedoch sehr zweifelhaft, statt *te ist pe* (in Ligatur) mir viel wahrscheinlicher und nach *ú* (der Punkt im *V* ist sicher) sehe ich gar nichts von der *Hasta* eines *Q* oder *◁*, mindestens ebenso möglich wie *r* scheint mir ein *X*. Also wäre vorgeschrieben, dass der Weg auf der ganzen Strecke 10²⁾ *pedú* breit sein solle (*uruvú* zu gr. *εὐρύς* ai. *urú*). Dass *ped-* „Fuss“ als Längenmaass im Osk. Neutr. sei, ist allerdings auffällig, doch dürfte kaum an einen Gen. Plur. *pedú(m)* zu denken sein (eher noch käme vielleicht die Möglichkeit in Frage, dass *pedú* zu l. *pedum* „Stab“ gehörte, wie auch das pompejanische Längenmaass *per(e)ka-* eigentlich „Stab“, „Ruthe“ bedeutet). Ist die Lesung *pedú* richtig, so ist natürlich *pjüllad* beseitigt.

128. Litteratur: Bücheler Rh. M. 33, 1—77 (auch separat), Bréal Rev. crit. 1878 I 89 ff., Bugge A. S. 1—60, Huschke Die neue Bleitafel (Leipz. 1880), Schrumpf Transact. of the philol. soc. (Lond.) 1882—84 p. 378—89 (bloss referirend), Deecke App. 181 f., Pasca La tavola osca di esecrazione (Napoli 1894, Auszug aus Rendic. dell' accad. di archeol., lettere e belle arti). — Z. 1. *Ker i* nicht mit

1) Etwa zu *uruaris* (so Huschke 46 ff., vgl. auch Deecke App. 182).

2) Oder mehr, falls hinter *X* noch ein weiteres Zahlzeichen ausgelöscht ist.

Huschke Deecke = gr. *Knpí* (u. a. auch deshalb, weil ein osk. *Dat. Keri* nur der *ē*-Declin. angehören kann). Ueber *manafum* s. o. S. 359 f., 366, 430 f. *pai pu[i p]ui* scheint die wahrscheinlichste Lesung (Bücheler 68), wobei entweder das zweite *pui* fehlerhafte Wiederholung (Bugge 17 f.) oder *pui pui* = **quiqui* (vgl. *quodquod* neben *quidquid*) sein mag¹⁾. Pascals *pai pu[s]*, mit *pus* (richtiger *puz*) „ut“, ist wegen *pai pui* auf der Aussenseite unwahrscheinlich. Kaum zu bezweifeln ist die Ergänzung *legin[um suv]am* (Bücheler, Bugge). Nachher könnten noch etwa 3—4 Buchstaben fehlen, dann folgen schwierige Reste, nach Bücheler wahrscheinlich *aka*²⁾. Ob *heriam* „arbitrium“ oder concret „regnum“ (unwahrscheinlich Deecke „manum“, zu gr. *χεῖρ*), *leginum* „potestatem“ oder concret „legionem, cohortem“ bedeute, ist unentschieden. Als Verbum des Relativsatzes vermuthen Bugge und Deecke den Indic. von *aflukad*. Z. 2. *usurs* und *malaks* sind sicher Accusative Plur. (vgl. o. S. 182), betreffs der Bedeutung kann man bei *usurs* schwanken zwischen *osores* (Bugge) und *uxores* = *mulieres* (Deecke, Pascal). Da für *malaks* die Deutung als „maleuolos“ naheliegend ist (s. o. S. 68 f.), möchte ich ersteres vorziehen; für die Erklärung von *malaks* als „liberos“ (Deecke, Pascal) findet sich keine passende etymologische Anknüpfung. *nistrus* kann, wenn *manafum*, wie mir wahrscheinlich, Singular ist, nicht „nostros“ (Bugge) bedeuten, sondern wird als Comparativ zu *nessimo-* „proximus“ (Bücheler, Deecke, Pascal) aufzufassen sein und scheint die Bedeutung von *l. propinquus* zu haben. Dazu stimmt das Folgende gut, wenn *Kluvatui* (Dat.) zu lesen ist, doch ist vielleicht *Kluvatud* vorzuziehen (Rh. M. 33, 70), wobei aber Bugges Abl. absol. (mit *damia*[ntud „demeante“) mir nicht wahrscheinlich wäre; es scheint mir sehr wohl möglich, dass der Abl. (Soc. oder ächter Abl.) von *nistrus* abhänge. Schwierig ist *valama* *p[u]kl[u]*-. Diese Verbindung kehrt noch 5 m. wieder: *valaimas puklum* Z. 4, *valaimas puklui* Z. 8, *valaims puk* Z. 9, *valaimas puklui* Z. 10, *valaimais puklu* Z. 12. Bücheler dachte zuerst an einen Plur. „Beste der Mädchen“, ist jedoch selbst davon abgekommen und nimmt L. J. XXIII b XXIX b *Valaima(i)s* wohl mit Recht als Gen. Sg., wie auch alle übrigen Interpreten thun (wegen des zweimaligen -ais vgl. o. S. 87 f., wo auch die Möglichkeit einer zweimaligen Verschreibung anzuführen war). Er sieht darin wie Bugge und Deecke eine Göttin. Betreffs des zweiten Wortes bleibt Bücheler

1) Beim zweiten *pui* an eine Partikel (vgl. etwa das umbr. Adv. *pue*) zu denken, geht kaum an. Die Lesung *suv. = suvam* statt *pui* (vgl. Deecke und Pascal) scheint nicht zulässig.

2) Unhaltbar ist Bugges Ergänzung *es]aka[ratus]*, s. o. I 268. Statt *aka* scheint aber auch *adp* möglich. Ob, gegen Büchelers Zeugniß, *Pakifm* (Deecke) oder *Kluvatijum aflukad* (Pascal) möglich sei, bedürfte sehr der Bestätigung.

bei der Deutung als $\pi\alpha\iota\varsigma$. Dabei wäre wohl der Sing. anzunehmen und wegen puklum Z. 4 liesse sich fragen, ob das Wort etwa Neutr. war wie gr. $\tau\acute{\epsilon}\kappa\nu\nu$. Pascal nimmt Valaimas nicht als Göttin sondern als Mutter des Pakis Kluvatiis, eine beachtenswerthe Vermuthung. Die andere mir weniger wahrscheinliche Alternative betrifft puklu- ist, das Wort mit Bugge und Deecke als „*placulum, purgamentum*“ (von W. *pu-* „reinigen, sühnen“) zu erklären, so dass der Devovirte als Sühnopfer einer Göttin Optima bezeichnet wäre. Nach der Lücke folgt *anikadum*, worin vielleicht mit Bugge (Deecke, Pascal) *ant kadum* zu suchen ist (*kadum* Inf. „cadere“, etwa mit der Bedeutung „mactari“) ¹⁾. Möglicherweise beginnt damit ein neuer Satz, der mit *aflukad* Z. 3 enden würde. *damia-* ist doch wohl mit l. *damium* (**Damia* Name einer Erdgöttin) *damiatrix* zu verbinden (Bücheler 71 f., Pascal 13 f.). Deeckes „*domet*“ ist mir unwahrscheinlich. — Z. 3 *aflukad*, dazu Fut. II *aflakus* Z. 10 11. Bücheler übersetzt das Verbum mit „dare“ „deferre“ „überlassen“ (S. 52, 77), Bugge mit „adigere“ (mit Acc. des Zieles), Deecke mit „abripere“, Pascal mit „immittere, deferre“. Eine befriedigende Etymologie ist noch nicht gefunden. Schon das Verhältniss der Vocale in *aflukad*:*aflakus* ist schwierig (s. o. I 284 f., Buck Voc. 116), ausserdem ist unklar, ob *a-fl..* oder *af-l..* zu theilen ist und im ersteren Falle, ob die Präpos. *ā*, *ab* oder *ad* (kaum *an* oder *am*) war. Buck a. O. tritt für die Verbindung mit l. *flecto* ein (vgl. Bücheler 52, Pascal 14 f.), während Bugge an l. *lācer* etc. anknüpft. Ueber eine Vermuthung von Bugge s. o. I 483. Im Folgenden bis *lamatir* stellt Pascal alles in unbegreiflicher Weise auf den Kopf, indem er *Vibiiai* nicht als Namen der Verflucherin, sondern einer Priesterin der Ceres, die von der Verflucherin beauftragt wird, den Pakis Kluvatiis dem Tode zu weihen, betrachtet, also *manafum Vibiiai* verbindet und die *Vibia* als Subject von *lamatir* („uendatur“), *da[da]d* und *dadid* erklärt! Und alles das wohl nur, um Z. 4 den Acc. *Ualaemae flium* zu ermöglichen. Das war viel einfacher durch die Ergänzung einer transitiven 1. Sg. wie *deuoueo* od. dgl. nach Keri *Ar[entikai]* am Ende von Z. 3 zu erreichen (oder durch Erklärung von *puklum* als Nom. Neutr., vgl. o.). Für zweifellos richtig halte ich Büchelers Ergänzung *da[da]d* Z. 3, die den Raum genau füllt, während *da[di]d* die Lücke nicht füllt (Rh. M. 33, 65). Schwierig ist das Vorausgehende. Bücheler (65 f.) vermuthete *prebiam pu[k]ulum*, fand aber keine befriedigende Deutung dafür, wie auch Deeckes „*praebiam poculum reddat*“ (**praebia* 'Zaubermittel', hier ein Becher) nicht einleuchtet (vgl. o. I 268 f.). Es scheint eher *prebai ampu+ulum* abzutheilen, wobei Bugges *ampu[l]ulum*

1) Bedeutung von *ant* wohl kaum „ad“ wie in *ant kaila* 28? und *kadum* kaum = umbr. *carsom* „Heiligthum“ (so dass *ant kadum Damia[s]* dem Sinne nach etwa mit päl. *praicime Perseponas* vergleichbar wäre)?

„ministerium“ ansprechend erscheint (vgl. o. I 249, 332). *prebai* nach Bugge = **preiv'vai*, d. h. *yo-Particip „priuatae“*, was mir etwas bedenklich scheint. Eine andere Möglichkeit ist o. I 348, 485 angedeutet. — Z. 4. *ulas* ist wohl mit Bugge als „*illius*“, nicht mit Bücheler ¹⁾, Deecke, Pascal als „*ollae*“ im Sinne von „*sepulcri*“ aufzufassen. Für *dunte*... liegt die Ergänzung *dunte[is]* am nächsten. Bugge und Pascal sehen darin ein Ptc. „*donati*“ (eigentlich **dōniti*) = „*denoti*“ (s. über solche *Participia* o. S. 357 ff., 398 ff.). Ist dies richtig, so kann dahinter ein die Verwandten oder Freunde des Devovirten bezeichnender Nom. Plur. (vgl. *akkatus inim trstus sullus* 119 und oben die *usurs inim malaks*) gestanden haben: *kaispatar* und *krustatar* sind vielleicht Pluralformen (s. o. S. 308 ff.) ²⁾. *akrid* wäre Adv. „*acriter*“ („*raptim*“ Bugge). Danielson A. S. III 184 f. vermuthet, dass *lamatir* zu den darauf folgenden Worten gehöre und schlägt vor: *lamatir akrid eiseis dunte[s „caedatur acriter eius [d. h. Cereris Arenticae] dentibus“* (vgl. wegen *dunte[s]* o. I 98, II 393). Der Gen. Sg. Fem. musste aber doch wohl **eisas* lauten (s. o. S. 226). Deecke denkt an den Gen. Sg. *dunte[is „dentis“* und ergänzt dahinter den Abl. *acie* (mir unwahrscheinlich).

Z. 5. *tiium* ist eher Nom. „*tu*“ als Acc. (s. S. 231 f., 639); *fifikus* ist seiner Bedeutung nach nicht ganz klar, am wahrscheinlichsten ist „*decreueris*“, wie es mit Bücheler meist gefasst wird. Zu Ende lesen Bücheler und Deecke *pust eis[uk „postea“*, Bugge zieht den Dat. *eis[ui* (lies *eis[ei]* „*ei*“ vor; danach ist noch etwa *fakium „facere“* und das erste Object zu *kahad* zu ergänzen. Das zweite Object, das Z. 6 nach *avt* folgt ³⁾, ist z. Th. zerstört, weder Bugges *n[ene]rnum „uirilitate carens“* noch Deeckes *n[uhti]rnum „nocturnum“* sind mir annehmbar. Zu Ende der Zeile vermuthen Bücheler und Deecke *perfi(cere uult, ne)*, Bugge und Pascal *perfe(cum it, ne)*, ersteres scheint mir näherliegend, nur bleibt, da *kahad* Coniunct. Praes. ist, fraglich, ob nicht *uelit* oder *uolet* statt *uult* einzusetzen wäre. Z. 7. Bugge (Pascal) nimmt *aisusis* als Nom. Pl. „*sacrificia*“, aber die Form erklärt sich viel besser als Dat.-Abl. Pl. (s. o. S. 46, 71) ⁴⁾. Ob das Wort „*dis*“ bedeute (vgl. päl. *aisis* 246a, das = **aisōsiss* oder **aisēsiss* sein könnte?) oder „*sacrificiis*“, lasse ich dahingestellt. Subject zu *putiians* scheinen entweder die hier

1) Doch vgl. L. J. XVIII b „*ulas leginei fortasse illius legioni*“.

2) Sind sie aber Singularformen, so ist davor ein singularisches Subject wie *cinis* (Bugge) oder eher *corpus* (Pascal) zu ergänzen.

3) Ueber Bugges Lesung *pvt* = *put* = *pod* „*quod*“ statt *avt* s. o. I 181 A. 1. Auch sonst scheint mir Bugges ganze Auffassung der Stelle gezwungen; *neip putiad* wird doch wohl *ne possit* bedeuten (vgl. o. S. 468); über *punum* vgl. o. S. 466 f. (verfehlt Deecke um „*uotum*“).

4) In Deeckes *aisus is „sacrificia eius“* ist *is „eius“* höchst bedenklich.

nicht ausdrücklich genannten Freunde usw. des Verfluchten zu sein (vgl. o. zu *kaispatar inim krustatar*) oder das Subject muss am Ende der Zeile ausgefallen sein, denn *ufteis* als Nom. Plur. „*preces*“ zu nehmen (Deecke, Pascal), widerstreitet aller Regel¹⁾. Dunkel ist das folgende *udf...*; Bugge sucht darin l. *olfacere* **odefacere*, Deecke und Pascal nehmen *ud-* als Präpos. = ai. *ud-* got. *ūt-*²⁾ und übersetzen „*efficere, proficere, ualere*“. Z. 8 Ende mag etwa mit Bugge *pi[dum eisunk]* „*quoquam eorum*“ od. dgl. zu ergänzen sein. Z. 9 *turumiiad* s. o. I 384 (wo A. 3 zu beachten, wegen *tabescere* auf lat. Devotionen), II 272. Pascal S. 23 kommt, nach einigen verfehlten grammatischen Vorbemerkungen, auf die Zerlegung in *turum iiad* mit *iiad* „*eat*“ (woran auch Bücheler und Bugge dachten), weiss aber für den Infin. *turum* keine irgend glaubhafte Anknüpfung. Die Lesung *puklu rumiiad* scheint nicht zulässig. Das folgende *l-* ergänzen Bugge und Pascal zu *lufvrum* „*liberum*“, mit Dat. *Vibilai Akviiat*, wie *ἐποὶ δὲ δία καὶ ἐλευθερα εἰς πάντως* u. dgl. in gr. Devotionen. Z. 10 Ende wohl *supr[us]* wie *huntrus* Z. 11. Z. 11 Bugge (Pascal) *huntrus teras* „*ad inferos terrae*“, Deecke „*infra terram*“. Letzteres ist an sich die näherliegende Deutung, sie bleibt jedoch zweifelhaft, da der Genitiv (oder der Acc. Plur.) etwas auffällig wäre³⁾. Am Ende der Zeile reicht für Deeckes Ergänzung *huntru[is] sja[kr-* „*inferis sacrum*“ der Raum schwerlich aus, es wird wohl *huntrus a-* zu lesen sein⁴⁾. Z. 12 ist die Worttrennung *-as trutas tus-* wahrscheinlich, alles übrige ganz dunkel; Bugge 55 f. vermuthet zwischen *leginei* und *trutas* ein Wort *[n]uhtirnas* „*nocturnae, νυκτερινῆς*“, denkbar scheint auch eine Passivform auf *-ir* (vgl. *lamatir* etc.), überdies ist statt des *r* auch *d* möglich. — Auf der Aussen-seite ist wohl jedenfalls mit Bücheler und Bugge *suva h[eriam suva(m)]* *leginu[m]* zu ergänzen, nach *leginu[m]* vermuthet Bugge 56 *[aflukid⁵⁾ lamatir] krus[tatar]*.

129. Minervini Bull. arch. nap. n. s. V 99 ff., Corssen K. Z. XI 338—363, Eph. ep. II 158 f., Huschke Jahrb. f. kl. Phil. Supplementband V (1872) 892 ff. In Z. 1 ist *Klum.* wohl vorausgestelltes

1) Dass *ei* graphisch für *i* stehe, wäre in nat. oskischer Schrift unerhört.

2) Diese Präp. ist jedoch sonst im Ital. nicht nachgewiesen; *us-que* = **uds-que* (Lindsay 571, 595) ist sehr zweifelhaft.

3) Die Endung *-us* wäre wohl = *-ō* oder *-ōd* (vgl. umbr. *supru* osk. *contrud* lat. *-trō* in *intro* etc.) mit angehängtem *-s* wie in *az l. abs* usw. Bücheler zog *huntru steras* vor, aber *stera* bleibt hiebei ohne Erklärung (vgl. Bücheler selbst L. J. XIa).

4) Bugge (Pascal) vermuthet *huntru[s] a[pasum* (= *aquarum*).

5) Indic. Praes. „*adigit*“, in der Endung sicher unrichtig erschlossen.

abgekürztes Cognomen, vgl. *Clumenus* CIL. IV 1583 (Pompeji), *Clu.* CIL. X 8058²³ (ebd.), öfters mit *y* *Clymenus* etc.¹⁾. In Z. 2 nach *tr* vermuthet Corssen *stlapiu*, Deecke (Woch. f. kl. Phil. 1887, 131) *tlapiu*, schwerlich richtig *Minervini flapiu* (und gar *Huschke ngivapiu*). Das Zeichen vor *p* könnte statt einer Ligatur *la* auch blosses *a* oder auch *h* sein. Noch schwieriger ist das vorausgehende Zeichen²⁾; vielleicht liesse sich auch blosses verschriebenes *s* (oder *g*) annehmen; oder ist gar *y* gemeint³⁾? Es scheint wie in Z. 1 ein vorausgestelltes Cognomen (vgl. l. *Labeo* etc., *Taurea Uibellius* aus Capua Liv. 26, 15) vorzuliegen; möglich wäre auch ein abgekürztes erstes Gentilicium mit folgendem zweitem Gentilicium. In Z. 3 ist nicht recht klar, ob *Pl. Asis* (Mi., Co.) oder *Plasis* (Hu.) zu lesen ist, im ersteren Falle vgl. entweder l. *Axius* CIL. X 8058⁷ (Pompeji), IX 6083²⁸ (Aeclanum)⁴⁾ oder *Arius* (mehrfach in Campanien; doch beachte das häufigere *Arrius*), im letzteren *Plarius* CIL. X 6175 (Formiae), vielleicht auch IX 5707. Wenn *Pl. Asis* richtig ist, ist *Bivellis* Cognomen oder zweites Gentilicium (Gent. *Biuellius* mehrmals im CIL. IX u. X). Ueber *Lúvikis* vgl. o. I 259 f.⁵⁾. Zu *nep fatium nep deikum* Z. 6 (und 8) vgl. *nec loqui nec sermonare possit* in der lat. Devotion CIL. I 818. Unter *Statiis Gaviis nep* Z. 6 ist auf der Inschrift ein Strich gezogen. Mit *Lúvkis Uhtavis* Z. 7 ist zweifellos derselbe Mann wie in Z. 5 gemeint. Schwierig sind die folgenden zwei Wörter. Ausser *Huschke* sehen alle darin Personennamen. Ist dies richtig, so liegt eine Ellipse des Verbums vor, aber welches Verbums? Man denkt zunächst an 'imprecatur' oder 'exsecratur' (so Mi., Co., *Zvet.*, *Enderis* u. A.), aber dies setzt die ganz abenteuerliche Annahme voraus, das Blei sei zufällig in die Hände des in Z. 5 devovirten *Lucius Octavius* gekommen und dieser, der den Urheber der Devotion errathen oder in Erfahrung gebracht, habe nun seinerseits letzteren devovirt. *Huschke* macht sich nicht ohne Grund über eine solche Annahme lustig⁶⁾. Wie soll man sich, von allem anderen abgesehen, vorstellen, dass *Lucius Octavius* das

1) Als Gentilicium scheint sich im Etrusk. *Clumnei* zu finden (Fa. 1648, Gloss. Ital. p. 873).

2) Ich bemerke, dass beide in *Zvetaieffs* Tafel sehr getreu reproducirt sind.

3) In diesem Falle etwa *Tryhpiu* zu dem häufigen Cogn. *Trypho*? Eher scheint doch *Tr*, trotzdem der Punkt fehlt, die bekannte Vornamensigle zu sein.

4) Unsicher ist *Assius* CIL. IX 205 aus Brundisium, das Corssen heranzieht. Das Cogn. *Asius* o. I 516 A. 2 ist wohl fernzuhalten.

5) Etwa gar Schreibfehler??

6) *Bergks* Behauptung *Opuscula* I 540 A., mit Z. 7 setze eine neue Hand ein, erscheint bei Betrachtung des Originals (und auch schon der recht getreuen Abbildung bei *Zvet.*) als durchaus unbegründet.

Blei, in welchem er selbst verwünscht war, dem Grabe übergeben habe, ohne wenigstens seinen eigenen Namen zu zerstören? Wenn in Nùvellum Velliam Eigennamen vorliegen¹⁾, so muss dahinter ein anderes Verbum, z. B. 'reddat' (wenn es sich um einen entführten Sklaven oder dgl. handelt; vgl. da[da]d und svai neip dadid 128) oder 'abhorreat' 'detestetur' od. dgl. (vgl. *Rhodine tibi commendo uti semper odio sit M. Licinio Fausto, item M. Hedium Amphionem . . .*, item *Sergia Glycinna* in der bereits erwähnten lat. Devotion u. ähnliches), ergänzt werden²⁾. Will man dies nicht, so bleibt wohl nur übrig, mit Huschke nùvellum velliam als „denno uelim“ zu deuten (velliam = *veliam [Gemination vor i, o. I 538 ff.] wäre Conjunctiv zu einem iō-Praesens *velio [vgl. o. S. 249 mit A. 4]; doch bleiben mancherlei Bedenken). — ūlam bedeutet sicher „ollam“ (vgl. I 155); zu memnim vgl. l. *memoria* = *sepulcrum* CIL. IX p. 811 und X p. 1189.

130—155 (und 163). Diese Inschriften kann man unter dem Namen von iovila-Inschriften zusammenfassen, da sie sich auf die Weihung von *iovilae und damit Zusammenhängendes beziehen. S. Bücheler Umbr. 140 f., bei Nissen Pomp. Stud. 549 f., Rh. M. 33, 45; 43, 128 ff., 557 ff.; 44, 321 ff.; 45, 161 ff.; Verf. I. F. IV 258 ff. Sehr Vieles ist dabei noch im Unklaren, vielleicht sogar die Cardinalfrage, ob es sich um Totenkultus (parentalia usw.) oder um sonstige sacrale Dinge handelt. Für ersteres sprechen die Fundstellen, z. B. wurde 130 gefunden 'befestigt an der Aussenseite einer der zwei grossen Tuffplatten, welche das Grab bedeckten', von 142 scheinen „4 Exemplare an 4 Ecken eines Grabes in dem Boden aufrecht gestellt“ gefunden zu sein. Vgl. dazu v. Duhn Bull. Ist. 1876, 177 ff. und 1878, 13 ff. (dagegen Beloch Campanien³ 353 ff., 356 A. 13, 471). Auch die Form der Tuffcippen und Terracotten erinnert an Grabstelen und mit den Abbildungen darauf lassen sich diejenigen auf den Cumaner Stelen 119a 120 (s. o. S. 621) vergleichen. Aber manches bleibt doch bei dieser Auffassung schwierig. Ich muss die Entscheidung Anderen überlassen, halte jedoch irgendwelchen Zusammenhang mit dem Totenkult für sehr wahrscheinlich.

130. Tirementium lässt sich von l. *Terentius*, das im CIL. IX X häufig vorkommt (mehrmals in Capua selbst), nicht trennen, das Verhältniss der Vocale ist jedoch unklar⁴⁾. eiduis eiduis gehört

1) *Novellus* als Cogn. einigermal im CIL. IX X.

2) Schon die Namengebung in Nùvellum Velliam scheint auf niedere Herkunft des Trägers zu weisen. Vellia als Mannsname lässt sich durch viele männliche Cognomina auf -ia im CIL. IX und X (s. die Register, IX p. 730 ff., X p. 1067 ff.) stützen. An Velliam = -ātm lat. -ātem (s. Corssen K. Z. XI 343 f.) darf schwerlich gedacht werden. Möglich wäre vielleicht eine asyndetische Verbindung zweier verschiedener Personennamen, wovon der zweite dann weiblich sein könnte.

3) Wenn osk. *ir* lautlich aus *er*, so vgl. sabin. *hiretum*.

zweifelloos zu l. *idūs*, darf aber nicht als einfache Kalenderbezeichnung (z. B. *eidūs Mamerttiais* „an den Iden des März“) betrachtet werden, da es sich von dem ganz parallel auftretenden *pūmperiais* nicht trennen lässt und letzteres mit Bücheler als **quīncuria* „Fünferei“, d. h. Bezeichnung eines 'ursprünglich durch die Fünffzahl regulierten' Familienverbandes oder auch der Zusammenkünfte eines solchen Verbandes aufzufassen ist¹⁾. Es fragt sich nun, ob *eidūs* und *pūmperiais* als Dative („für“ die betr. Verbände) oder als temporale Ablative („an den Zusammenkünften“ der betr. Verbände) zu gelten haben. Bücheler neigt ersterem zu, ich möchte letzteres für das wahrscheinlichere halten (vgl. namentlich *prai Mamerttiais 131 132* und die [vollständige] Inschrift 149). Das Adj. zu *eiduis* auf 130, *fisiais*, hat Bücheler richtig mit umbr. *Fisio Fisiu* etc. zusammengebracht und die Deutung aus l. *fēriae*, auf die Bréal *Mém. soc. VIII 49*²⁾ zurückkommt (vgl. auch Buck 82 f., Bronisch 133), mit vollem Recht abgewiesen, da *fisiais* auf 131 132 als Gegensatz zu *Mamerttiais* auftritt. Ausser diesen beiden Adjectiven zu *eidūs* und *pūmperiais* findet sich noch *Fale(nia)- 136 137 sūll-is 134*. Ueber *luisarifs* vgl. o. I 420, II 80 A. 3, Buck 158. *sakrvist* und *destrst* sollen nach Bréal a. O. dritte Pers. Plur. sein, was m. E. ganz unhaltbar ist.

131 132. *kerssnasias* und *sakrasias* sind wohl substantivisch aufzufassen, wie auch *fertalis 134 a* (s. J. F. IV 262). *Pettii* mehrfach im CIL. IX X, noch häufiger *Caluii*, doch kein *Caluius* oder *Caluius*.

133. Der mit *pūn* beginnende Relativsatz ist hier und auf 134 zum Folgenden zu ziehen (Rh. M. 45, 166 f.). In Z. 6 ist die Lesung *pisdad* (*pis id-ad fust*) mir nicht wahrscheinlich; am leichtesten scheint sich die Lesung *dapiad* darzubieten³⁾, etwas weniger wahrscheinlich *kapiad*, nicht ohne erhebliche Schwierigkeit *kapvad*⁴⁾ oder *damad*⁵⁾. Bei solcher Unsicherheit der Lesung muss die Deutung der Stelle fraglich bleiben. Im Folgenden ist Bücheler durch seine Lesung *fuf* statt *fud* irrefgeführt worden. *fud* muss wohl jedenfalls Verbalform, also 3. Sing. sein, und zwar, da ein Indic. Perf. nicht hieher passt, eine Conjunctivform oder eine Injunctivform mit conjunctivischer (voluntativer) Bedeutung. Ist nun das vorausgehende *staief* Participium (vgl. o. S. 393), so kann es sich nur auf *meddis* beziehen. Ein besserer Sinn würde, wie mir

1) Wollte man *Mamerttiais* etc. doch als Monatsangabe fassen, so würde z. B. *pūmperiais Mamerttiais* die „im März stattfindenden“ *pomperia*-Versammlungen bezeichnen.

2) *fisiais pūmperiais* 'aux fêtes de cinq jours'.

3) Das wäre Loc. zu l. *daps* „Opfermahl“ (vgl. umbr. *tapis-tenu* o. I 397 mit A. 1?) und *adfust*.

4) D. h. *Kapv(ans)* *adfust*, vgl. 135 I.

5) D. h. *dam(senniais)* *adfust*, vgl. 135 I und II.

scheint, herauskommen, wenn *statief* als fem. Verbalabstractum zu *sta-*, im Sinne von 'Aufstellung' ('Weihung'), aufgefasst werden darf (ohne *t* gegenüber l. *statio* [osk. *statif*] wie *capio* neben *captio* usw. o. S. 65 f.)¹⁾. Mit *iúviais messimais* scheint ein Fest bezeichnet zu sein.

134. In Z. 3 ist vielleicht eher der Sing. *iúvil(ú) sakrann(ú)* als der Plural *-as* zu ergänzen, vgl. *sakrid* Z. 8 gegenüber *sakriiss* 133. In Z. 5 stand wohl ein Wort (nicht süll. Abkürzung für *süllais*), aber die Lesung ist ganz unsicher. Ich habe die Stelle mehrmals am Original und oft an meinen Abklatschen untersucht, ohne zu einem sicheren Ergebniss zu gelangen. Am wahrscheinlichsten ist mir immer wieder süll. *en:diaris* (oder *-iar-*) erschienen²⁾, doch vgl. o. S. 519 A., ebd. über Büchellers Vermuthung *sülleikviaris*. An *-i april* (statt *-diaris*) kann kaum gedacht werden. In Z. 7 bin ich leider erst spät bei Untersuchung meiner Abklatsche auf die, wie ich glaube, Unhaltbarkeit der Büchellerschen Lesung *úiniveresim* aufmerksam geworden; ich habe meine veränderte Lesung beim zweiten Besuch in Neapel auch am Original noch controliren können und durchaus bestätigt gefunden. Danach ist vor *vere-* offenbar *inim* (i. *nim*) zu lesen³⁾, nach *vere-* ist entweder *Ē* oder statt dessen vielleicht *Ē* zu lesen, wohl keinesfalls *Ē*. Darauf m. E. sicher *ias. verehias* (oder *vereeias*) ist aus No. 29 und 209 (vgl. auch *Verehasiúi T. A.*) bekannt und bedeutet wohl am ehesten *ciuitas* oder *respublica* (U. D. 258 f.; Bücheler „iuuentus“). *inim* scheint hier im Sinn von „et quidem“ zu stehen (vgl. *umbr. et* o. S. 464). Es sei an Büchellers Vermuthung (Rh. M. 45, 170) erinnert, dass unsere Inschrift 'bereits in die meddixlose, die traurige Zeit Capuas' fiel. — In Z. 9 ist das *-r* sicher, wie ich wegen Bréal Mém. soc. VIII 49 bemerke.

134a. Ich verweise auf meine ausführliche Besprechung in I. F. IV 258 ff. Was den Namen *Virriis* betr., so spricht sich jetzt Solmsen Stud. 140 A. 1 wieder für die Identität mit l. *Uerrius* aus, man beachte jedoch, dass im CIL. X aus Capua keine *Uerrii*, aber 6m. *Virrii* belegt sind (und dass auch bei Liv. und Silius *Virrius* mit *i* erscheint, Bücheler Rh. M. 43, 133); soll man eine Vorliebe des Capuanischen für *i* vor *r* annehmen und Tarentium vergleichen? oder Contamination zweier Namen?

135. I 3 scheint die Ergänzung, die genau in den Raum passt, aus II sich zu ergeben. I *eehiianasúm*, II *vehiian*., das

1) Die Lesung *statief* ist nicht gerade unmöglich, aber mir nicht wahrscheinlich.

2) Das wäre wohl ein l. **sollemn(i)-dialibus* **sollen-dialibus* (vgl. *nouendialis*, zu osk. *-ári-* o. S. 47 f. [hier gieng übrigens ein *l* voraus]). Eine Lesung *süllemniaris* wäre mir nicht wahrscheinlich.

3) Ich kam von *úini-* zuerst auf *mini-* und dachte an *minive-* 135 II, aber *inim* ist wohl das einzig zulässige.

eine offenbar Schreibfehler. Bei Büchelers sonst ansprechender Verbindung mit umbr. *ehiato* bleibt die in Capua vor Cons. bisher nicht sicher nachgewiesene Bezeichnung der Vocallänge durch Geminatio auffällig¹⁾; ich neige eher zur Annahme, dass die Schreibung mit *v* die richtige sei (zur Etym. vgl. o. I 446, 450 A. 2)²⁾. aet. sakrim nach Bücheler *partem sacram*. Auffällig ist freilich das *ae* statt *ai* in so alter Urkunde, und sakri- ist auf den übrigen Inschriften dieses Kreises stets Substantiv („hostia“)³⁾, ich kann mich daher des Verdachtes nicht ganz erwehren, dass *avt* zu lesen sei. Dass fakiiad kasit ungefähr umbr. *fačia tñit* l. *faciat decet* entspreche, woran Bücheler S. 561 denkt, ist mir jetzt ziemlich sicher⁴⁾, und zwar ist kasit m. E. = l. *caret*⁵⁾, dessen *r* wegen *castus* „Enthaltsamkeit, Kasteiung“, *castus* „enthaltend, frei von etwas, rein“ aus *s* entstanden ist. Im Folg. ergänze ich den Dat. Neutr., nicht Fem., wegen des Abl. medikid II 8 (vgl. o. S. 143, 179). „Er soll eine hostia opfern für das meddicium (die oberste Behörde)“? II 2 Ende liegt das Wort *iovila* vor, falls die Lesung -vil richtig ist (leider sehr ungewiss). Bei pag denkt Bücheler an *pagus, paganus* (oder lies pas?). Dass medikid zu lesen sei, nicht medik. id., ist wegen des folgenden *túvtik*., das doch wohl dazu gehört wie in I 9, wahrscheinlich. Für sakra*tir scheint der Zusammenhang zunächst einen Plur. zu empfehlen; da sakrantir ausgeschlossen scheint, wäre sakra*tir = *sakraintir wie *fiiet* = *fiient usw. (schwerer wäre in sakratir das att aus ant erklärlich). Aber ein Sing. scheint doch auch möglich: fakiiad kasit legt ein Deponens nahe, wovon *damsennias* als Object abhänge; oder sakra*tir wäre impersonal. Vgl. sakrafir 133. Ist der Sing. richtig, so möchte ich jetzt doch die Lesung sakratir für die wahrscheinlichere halten, da sie graphisch nach erneuter Prüfung mir ebenso wahrscheinlich wie sakra*tir scheint, und grammatisch einfacher erklärlich ist. Der Schluss *medik. minive. kersna*ias* erinnert an den Schluss von 131, doch wird kaum in *minive.* ein Meddixname (Vorname Mi., Min. oder Mini.) zu suchen sein wegen des Schlusses von 135 I, auch wäre das Verbum im Perf. wohl nicht weggelassen. Es scheint „sunt“ oder „sunto“ oder „fiunt“ hinzuzudenken und in *minive.* dürfte

1) In *fiisialis* steht *ii* für *ii*.

2) Lindsay Class. Rev. VII 106, Lat. Lang. 584 denkt an *ehia-* aus **e-vehia-*. Ueber Jordans '*ueheia*' vgl. o. S. 11 mit Anm.

3) Man beachte auch den Parallelismus von sakrim: *kersna*ias* (II) mit *sakrasias*: *kerssnasias* 132 131, *sakriss*: *kerssnais* 133.

4) Hinter *kasit* steht auf dem Stein nichts mehr, wie ich hier noch ausdrücklich bemerke.

5) Die Verwandtschaft von 'entbehren, nöthig haben, nöthig sein' und 'sollen' liegt auf der Hand.

vielleicht am ehesten ein Begriff wie „im Beisein“¹⁾ anzunehmen sein, vgl. *pūn meddis* — *adfust 133* (?).

136 und 137. Die beiden Inschriften sind ganz gleichartig, zusammengehörig. *Seppius* als Gent. häufig im CIL. IX X. Sehr auffällig ist das Fehlen des Praenomens des *meddis* in 136; sollte etwa im vorausgehenden da ein solcher stecken: d(eded) E. Virri(e)is? (kaum De(kie)is Virri(e)is). Von den **quincuriae Falerniae* ist nicht recht klar, ob sie in 136 als Dat., in 137 als Nom. erscheinen oder, was vielleicht trotz dem Fehlen eines Subjects auf 137 nicht ganz ausgeschlossen ist, auf beiden Inschr. als Loc. Plur. („an den qu.“). Die Buchstaben *qu* in 137 Z. 6—7 Ende sollen wohl dem Leser die Ergänzung der Abkürzungen in Z. 6, 7 erleichtern (Bücheler 134), sprechen also eher für -as als -ais.

138. Vgl. Bücheler Jen. Littz. 1874, 609, Corssen Philol. 35, 137 ff. *Minus* mehrfach im CIL. IX X, aber nur als Gent. *Caesellius* mehrfach im CIL. IX X, nie *Caesillius*. Der ist nach Corssen, Bücheler, Jordan (B. B. VI 205 f.) ein Titel, sehr wohl möglich ist aber auch ein Cognomen *Ner(onis)* od. dgl. (vgl. CIL. X 8042 u, p. 1081? als Praenomen findet sich 2 m. umbr. *Ner. 296*). *Iu uel Flagi uel* Bücheler L. J. IX b 'tamquam Fulgeratori, Fulminatori'. Könnte man die Gottheit auch mit *Dis Pater* verbinden? (falls es sich um Totenkult handelt).

139. Osk. *Opfallo-* wäre l. **Offellus* **Ofellus*, belegt ist im CIL. IX X nur *Ofellius*, -io als Cogn. und *Of(f)ellius* als Gent.

140. Der Stein war wohl jedenfalls links gebrochen, so dass am Zeilenende beliebig viel fehlen kann. tris wohl eher „tres“ als zu tristaamentud, s. I. F. IV 261. -use- möglicherweise zu damuse- 147.

146. Huschke Jahrb. Suppl. V 891 f. Zu *Fisouius* wäre o. I 172 zu vergleichen.

147. In damuse- vermuthet Corssen Eph. II 160 f. eine Göttin²⁾. Wenn die *iovilae* zum Toten- und Ahnenkult gehören, wäre dies also wohl eine chthonische Juno, vgl. die Erdgöttin *Damia* Rh. M. 33, 72³⁾. Auffällig ist bei dieser Erklärung die wechselnde Stellung. Vgl. Bücheler Rh. M. a. O. und 43, 562.

148. Conway Rh. M. 49, 480, Pascal Rend. Acc. d. Lincei 1894, 647 ff. Wenn sakrak- ein Wort ist, liegt es am nächsten, an sakaraklum „templum“ anzuknüpfen, wie Pascal thut.

148 a. Vgl. Pascal a. O. 643 ff. Die Buchstaben ri in pumperi sind, weil der Raum zu Ende war, senkrecht nach abwärts umgebrochen, ebenso das r in der folgenden Zeile, während das

1) Davor Gen. medik(e)is oder medik(kie)is. Etymologisch etwa zu l. *minere minae*?

2) Dat. Damuse[i oder möglicherweise Damuse[nei wegen damsennias 135.

3) Zu beachten ist auch die lat. *Uenus Libitina*.

hierauf folgende t mit einer Art bustrophedon-Stellung unter dem zweiten m von mame- steht. Die Inschr. ist in den Notizie (und danach von Pascal) am Schluss unrichtig gelesen. Unter dem Text soll noch ein grosses V stehen, jedenfalls muss es nur ganz schwach eingegraben sein (während die übrige Schrift sehr tief und breit ist); ich habe leider hierauf nicht geachtet. Pascal will das Wort púm-peria- der iovila-Inschriften theils als Monatsname *Quinctilis*, theils (so u. a. hier) als Personennamen *Quin(c)tilius (Pompilius)* deuten. Früher konnte allenfalls noch die Möglichkeit eines Personennamens (Minervini, Corssen, auch Bréal noch *Mém. VI 301 f.*) in Frage kommen, bei dem jetzigen Material sollte Büchelers Deutung als *quincuria aber nicht mehr bezweifelt werden. In der ersten Zeile vermuthet Pascal m[em]ni, doch würde höchstens m[im]ni in den Raum passen. Vor -ni sind unten Reste vorhanden, die allerdings zu m gut passen würden. Ausser mimni wäre numni u. dgl., allenfalls auch mami u. dgl., möglich. Vielleicht standen hier 2 oder 3 Praenomina (z. B. N v. M. Ni.) und war Nium. das zugehörige Gentilicium, vgl. *Úpil. Vi. Pak. Tantrnnaium 133, 134*; oder N[i. Mi]ni? N. [Nin]ni? Hinter -ni noch eine zu keinem osk. Buchstaben passende schräge Linie, vielleicht irgend eine Sigle¹⁾.

152. Mir nur aus *Zvet. Atti* bekannt. Auffällig ist der Gen. Sing., da sonst auf allen diesen Inschriften Mamerthia's steht oder zu vermuthen ist. Dass hier gar nicht dieses Wort vorliege, sondern -er T[i]tie's zu lesen sei, ist mir unwahrscheinlich.

154 155. Es ist schwerlich an eehianasum zu denken.

161—62. Vgl. etrusk. Sminθe, Sminθinal etc. *Fa. Gloss. It. 1679*. Sicher aus dem Griech.

163. *Nasennius* oft im *CIL. X*.

164. *Not. d. scavi 1887, 378*, Minervini *Atti della comm. cons. (Caserta) 1888, 8 ff.*, Bréal *Mém. soc. VII 25*, Conway *Class. Rev. VII 468 f.* Bréal liest ekkelle dedad Pup. Ufria, was bedeuten soll „haec [eigentlich eccilla] dat Pupa *Ufria“, aber von anderen Bedenken abgesehen, ist die Lesung dedad unzulässig, da der dritte Buchstabe ein klares normal geformtes h ist. Nach h ist statt a viel eher ti zu lesen, mit schräg gestelltem t wie auf 161 162 (und 130), *SIO. Taf. VII 3 4*, und eng angeschlossenem i. Schon aus diesem Grunde halte ich Conways auch sonst mir wenig glaubhaften Vorschlag pupu, frip ek kelled ehad „dolly, be happy (?) on (lit. 'from') this pillar“ ebenfalls für verfehlt. Minervini liest Evadno Nufria ekik elled gegen den klaren Thatbestand. Möglich wäre allenfalls ekik als Emendation von ekig oder ekk (oder ohne Emendation ekic? vielleicht gehört die Inschr. in die Cate-

1) Die übrigen in den Notizie angegebenen schrägen Striche sind zufällig.

gorie der etruskisirenden kampan. Gefäßinschriften, 172 ff.). Die Lösung des Räthsels muss ich anderen überlassen¹⁾.

164a. Die Inschrift steht auf einem kleinen Terracotta-gegenstand, der ungefähr die Form eines der Länge nach halbirten hohlen Fingers hat. Länge 9 cm, Durchmesser hinten 4,5 cm, vorn (wo die Abrundung beginnt) 3,4 cm. Der Gegenstand ist vor Kurzem gefunden in Curti von Arbeitern des Advokaten Orazio Pascale. Klar ist die zweite Zeile „cuius sum“. Das auffällige -ëh für -eis vor folgender mit s- beginnender Enklitica hat seine nächste Parallele in upsatuh sent 175 = *upsatūs sent (weniger wahrscheinlich Neutr. Plur.). Wegen e für ei vgl. o. I. 145. In perkium fällt die Endung -ium statt -im auf, vielleicht ist sie = lat. -um zu setzen²⁾. Das Wort mag zu pereka-umbr. *perca-* „uirga“ gehören. Vielleicht hat es hier die Bedeutung „mentula“, so dass das Ganze ein obscöner Scherz wäre.

165. Diese Inschrift wurde von den ersten Herausgebern, Minervini Atti comm. conserv. (Caserta) 1873, 33 f. und Corssen Eph. II 163 f., an bis in neueste Zeit Arafiiis Vibis gelesen (so leider auch o. I 32, 256, 454, doch s. 454 A. 3), so dass die Inschr. zwei starke Abnormitäten bot: die im Osk. sonst unerhörte Form Λ statt N und die Vorausstellung des Gentiliciums³⁾. Erst Fröhner Rh. M. 47, 297 hat des Räthsels höchst einfache Lösung gefunden: wenn man die Inschrift umdreht, wird sofort alles klar und regulär und statt des nirgends belegten **Arfius* erhalten wir den im CIL. IX und X oft vorkommenden Namen *Orfius* (*Orbius*).

165a. Der goldene Ring, der diese Inschrift trägt, wurde nach dessen Besitzer, dem Advokaten Orazio Pascale in Curti bei S. Maria di Capua Vetere (Neffen des vor einigen Monaten verstorbenen bekannten Orazio Pascale), schon vor etwa 15 Jahren gefunden. Die Inschrift ist jedoch m. W. noch nicht publicirt. Die Lesung ist z. Th. nicht ganz leicht, weil über der Inschrift ein hellvioletter durchsichtiger Stein mit eingravirter Zeichnung (wohl ein Crocodil, auf dem ein Frosch sitzt) eingefasst ist, doch scheint

1) Möglich allenfalls Pup. Ufri P. ek. kelled (oder ekic elled oder ekkelled) ehtid, wobei das Wort auf -ed 3. Sg. Perf. „hat erstellt, verfertigt“ od. dgl. wäre. kelled etwa zu l. *celsus excello collis*, also eigtl. „erexit“? In Bd. I dachte ich u. A. auch an ein Pupufr (ip) oder Pupufri, eine Bildung, die bei der Häufigkeit der Suffixe -bro- -bri- im Lat. an sich nichts auffälliges hätte.

2) So könnte auch umbr. *fasiu fa(r)sio* Singular = l. *farreum* sein.

3) Die rechtsläufige Richtung der Schrift liesse sich mit Conway Class. Rev. VII 467 aus der Bestimmung zum Siegelring erklären.

mir meine Lesung sicher, ausser vielleicht dem T zu Anfang der zweiten und dem T zu Ende der dritten Zeile. Die (osk.?) Inschrift der ersten Zeile ist mir unklar. Z. 2 und 3 scheint griechisch, da Z. 3 doch wohl mit $\delta\nu\omicron\mu\alpha$ beginnt. Z. 2 $\tau\omicron\ \tau\omicron\theta\ \eta\epsilon\omicron\upsilon$, wobei $\eta\epsilon\omicron\upsilon$ Personennamen wäre (vgl. *Heius*, mehrfach im CIL. IX X, IF. II 438 A. 1, $\epsilon\iota\omicron\varsigma$ U. D. 284)? oder sind die zwei letzten Buchstaben von Z. 3 nach bustrophedon-Art zu Z. 2 zu ziehen, also $\eta\epsilon\omicron\upsilon\tau\omicron = \epsilon\alpha\upsilon\tau\omicron\theta$? Ob Zweifel an der Aechtheit bestehen können, weiss ich nicht.

166. Falls *Frssid*.. zu lesen ist, kann man das im CIL. IX und X mehrfach vorkommende Gentilic. *Fresidius* und zur Schreibung ohne e osk. *Tantrnnaiũ* etc. vergleichen. Sollte *Frus*- richtig sein, so wäre dies schwerlich ein Cognomen = *Fructus* (oder gar = **Frons* **Frontus*), sondern ein mit *Frus*- beginnendes Gentilicium (vgl. *L. Frus*... CIL. IX 5164).

167. War die Vorausstellung des Gentiliciums durch besondere Raum-Umstände veranlasst?

170. Gent. *Staius* und *Heluius* sehr häufig im CIL. IX X.

171. Nach Mommsen wäre die Inschrift „vermuthlich pompejanisch“. Auffällig ist das Fehlen der Anaptyxe in *Helvi*- (o. I 257). Wenn Z. 1 dis stand, so war dies wohl Ende eines auf der vorherigen Zeile begonnenen Gentiliciums.

172–179. Diese Inschriften sind z. Th. sicher oskisch, z. Th. sicher etruskisch¹⁾. Die oskischen enthalten aber theilweise kein reines Oskisch, sondern im Munde der Etrusker, wie es scheint, verdorbenes. Die Schrift ist meistens etruskisch (daher z. B. keine *Mediae*), doch zeigen sich vielfach oskische Einflüsse. Es ist streng zwischen blosser etruskischer Schrift oder Orthographie und wirklich Sprachlichem zu scheiden (z. B. ist *tetet* 176 rein oskisch). In 175 ist *Anei* unklar, wenn *upsatuh sent*, wie mir wahrscheinlich, mit Lattes Rendic. Ist. Lomb. 1891, 117 als *operati sunt*, nicht passivisch *operata sunt*, zu deuten ist, muss darin ein zweiter Name stecken (nach Lattes Frauennamen *An-neia*, etwas anders Iscr. paleolatine 98). Diese Inschrift ist rein oskisch (beachte auch die *Media b* in *Beliis*). — 176 (vgl. Deecke, Corssen u. d. Sprache der Etrusker 29). Ohne Worttrennung geschrieben, daher könnte man allenfalls an *sestam* denken, doch ist *Peracis estam* gewiss wahrscheinlicher. — Ueber *sim* auf 177 *a—c* s. o. I 126 (vgl. Deecke a. O. 32 f.)²⁾. Der Punkt nach *e* in

1) Zur Litt. über die Etrusker in Campanien o. I 15 A. 2 füge noch bei: Beloch Campanien² 443 ff., Pauli Veneter 100 f., 156 ff., 178, Lattes Iscr. paleolat. 95 ff. Eine kritisch revidirte Ausgabe sämtlicher Gefäss-Inschriften dieser Gattung wäre sehr erwünscht. Ich kann keineswegs für richtige Lesung oder für Vollständigkeit der Sammlung unter No. 172–79 eintreten; selbst gesehen habe ich nur ganz wenige.

2) Conways Zweifel Class. Rev. VII 468 scheint mir unbegründet.

177a deutet vielleicht auf i. In 177s pruxum aus gr. πρόχους. 177x nach Corssen Etr. I 475 Teki iiam „Decius eam“ (vgl. estam 176). 177bb cc ee cupe zu gr. κύπελλον usw., l. cupa (vgl. Corssen a. O. 427). Etruskisch sind u. a. wohl alle mit mi beginnenden oder aufhörenden Inschriften (wohl auch 179; ebenso wohl 178 mit Deecke; dazu 177e)¹⁾, doch stehen auf denselben Inschriften z. Th. oskische oder oskisierende Formen. Ins Glossar habe ich nur Vereinzelt auf genommen. Ganz unklar ist Fa. 2763 TVIH aus Cumae; über PVPINO Fa. 2888 s. U. D. 316 A. 77.

180. In Z. 2 Anfang etwa Kupa]ras oder Kuba]ras nach umbr. *Cubrar matrer*? (Die veränderte Wortstellung wegen des nachfolgenden zweiten Beiwortes?). Nach Futre ist vor e gerade Raum für is, diese zwei Buchstaben waren im Original wohl un- deutlich; oder ist mit Mommsen im letzten e selbst eine Verlesung des Abschreibers statt (i)s zu sehen? Was den Fundort betrifft, so ist die gewöhnliche Bezeichnung der Inschr. als einer hirpinischen kaum richtig, da Macchia di Valfortore (s. U. D. p. 176 u.) viel nördlicher liegt, nahe bei dem gemeinsamen Grenzpunkt von Sam- nium mit dem Frentanischen und Apulien, links vom Frento.

181. Der Fundort Castello della Baronia ist nahe beim an- tiken Trevicum in der Richtung gegen Aeclanum zu, also in hir- pinischem Gebiet. *Babbius* mehrfach im CIL. IX X.

182. Huschke OSS. 149 ff., Bugge K. Z. XXII 438 ff., A. S. 32, 84 f., B. B. XI 37 ff., Bücheler Rh. M. 33, 29. Die erste Zeile bedeutet schwerlich 'quis te': die folgende Zeile müsste dann als Antwort doch wohl einen Namen enthalten, dieser folgt aber erst nach der zweiten Frage (zwei Namen sind auf dieser Inschr. kaum wahr- scheinlich). Die an sich nächstliegende und m. E. richtige Erklärung als „quis tu“ (Huschke, Bücheler) ist jetzt auch von Bugge B. B. accep- tirt. Z. 2 iiv kúru ist wohl mit Bücheler als „eine feminine Umschrei- bung des θανάσιμον βέλος, ernst oder scherzhaft“ aufzufassen, denn eine 1. Pers. Sing. (Deecke Woch. f. kl. Phil. 1887, 130 „usque curro“) passt als Antwort auf quis tu nicht recht. Bugges Deutung als „lecur“ (B. B.) ist m. E. verfehlt. Früher (A. S.) dachte Bugge an l. *curis quiris* ai. *çaru*. Das auf púiu „cuia“²⁾ folgende baiteis nimmt Bücheler als 2. Sg. „baetis“, Bugge als Gen. des Praenomens, „Baeti“ (vgl. Cogn. *Baetus* CIL. IX 3175 aus Corfinium). Ich lasse die Frage unentschieden, möchte jedoch eher Bugges Deutung zuneigen, für die der Umstand spricht, dass das Fehlen des Praenomens bei Setzung des Cognomens auffällig wäre. *Adius* [etwa = *Ah(i)dius*?] findet sich in Pompeji (CIL. X 904), ein Gent. *Aedinius* mehrfach im CIL. IX X (aber nicht **Aefinius*).

1) An das Praenomen Mi. ist wohl nirgends oder höchstens ausnahmsweise (etwa 177 eee?) zu denken.

2) Oder „cuium“, falls (iiv)kúru Neutr. war, doch ist mir das Fem. wahrscheinlicher.

183. Von Namen mit *Lae-* ist im CIL. IX X am häufigsten *Laelius*, nach diesem *Laecanius* und *Laetorius* (lm. *Laeuius*).

184. Unklar ist frunter. Deecke Etr. Fo. u. Stud. V 29f., Bugge B. B. XI 40, 55 u. A. erklären es als „fulgur(i)ator“ mit Vergleichung von *frontac* 289c aus Pesaro; schwierig bleibt dabei die Endung -ter, da die Nomina agentis im Ital. sonst stets -tor haben (s. o. S. 59f.).

185. *Betitius* oft im CIL. IX X.

188. Vgl. Corssen K. Z. XI 402—427, XX 114—117, Huschke Jahrb. Suppl. V 876ff., Bücheler Rh. M. 30, 441—446, Bréal Mém. soc. IV 405, namentlich aber Pauli A. S. II 75—124 (mit 5 Tafeln). Der Stein wurde von Corssen, Bücheler u. A. für vollständig gehalten, wodurch falsche oskische Wörter wie *liis*, *sakupam*, *úinim*, *úmbnavt*, *uunated*, *fíisnim* entstanden. Erst Bréal und Pauli haben erkannt, dass der Stein verstümmelt ist. Pauli hat auch geglaubt, aus einem zum oberen Rand des Steines gehörigen angeblichen Stück einer Bogenlinie¹⁾ die ganze ursprüngliche Gestalt des Steines erschliessen zu können und hiernach eine Restituierung der ganzen Inschrift versucht. Dieser Theil seiner Arbeit ist m. E. verfehlt. Pauli hat wie seine Vorgänger übersehen, dass die oberste lesbare Zeile wohl nicht die erste, sondern die zweite Zeile der Inschrift war. Ich glaube nach Autopsie und Abklatschen über *is* von *liis*... am Rand mit Bestimmtheit den Querstrich eines *†* constatiren zu können. Ueber *li* scheint ein Punkt und danach vielleicht in ganz schwachen Spuren ein *f* erkennbar (man könnte z. B. an *f[i]i[sna-* denken), doch ist letzteres sehr unsicher. Ueber *t* vielleicht der untere Winkel eines *Q* (oder *Ń*). Wie viel zu Anfang der Zeilen fehlt, darüber giebt der Stein an sich keinen Anhalt, aber ich schliesse mit Pauli daraus, dass in Z. 5—10 bei Einsetzung der nächstliegenden Ergänzungen die Wortanfänge annähernd senkrecht untereinander zu stehen kommen, dass hier der wirkliche Zeilenanfang war²⁾. Danach fehlen vor -*upam* Z. 4 2—3 Buchstaben³⁾, ebenso vor -*d* Z. 3⁴⁾, vor -*urtam* Z. 2 etwa 3—5. Wie viel am Ende der Zeilen fehlt, dafür finde ich keinerlei Anhaltspunkt. Auch die Ergänzungen der Wortfragmente sind hier durchweg unklar ausser *esidu[m]* Z. 8. Z. 9 wohl Acc. oder Dat. von *fíisna-*, Z. 3 vielleicht eine Form von *sakaraklú-*(?), Z. 4 eine Form von *unus uniuersus* oder dgl. (vgl. Pauli 103ff.), Z. 7 *úmbn*... wohl am ehesten mit Pauli 99ff. zu *l. omnis* (vgl. o. I

1) Dass es ein Stück des oberen Randes ist, ist zweifellos, aber dass die Linie gebogen sei, scheint mir sehr unsicher.

2) Das *l* in *lúvfríkúnúss* ist dann etwas in die Zeile hineingerückt, wie auch sonst oft bei letzten Zeilen.

3) Pauli (111 f.) denkt an *ur]upam* (nicht *úr]upam*!) = gr. ὀροφῆν. Man beachte die Möglichkeit, dass das *u* anaptyktisch wäre wie in *kulupu* etc. und dass das *p* = *l. qu* wäre.

4) Pauli ergänzt *prú]d* „pro“ (sehr unsicher).

302), Z. 11 fif... wohl entweder Anfang einer reduplicirten Verbalform oder zu l. *fido* W. *bhidh-* (vgl. o. I 412 A. 4, 454, II 330, 351 A. 1); wenn *leigüss* „Verbände“ bedeuten sollte (zu l. *ligare*), könnte man bei *sam-* vielleicht an l. *sanguis*-, *consanguineus* denken (*m* aus *mb* wie in umbr. *umen* = l. *unguen*, s. o. I 432f.), doch ist dies sehr unsicher.

189. Oben an der jetzigen Inschrift ist eine frühere ebenfalls oskische von etwa 6 Zeilen absichtlich getilgt, doch sind ausser einem klarem *M* der obersten Zeile (über *ia* von Z. 1) nur vereinzelte ganz unklare Buchstabenreste erhalten. **Uesulliaeus* fehlt im CIL. IX X, hingegen findet sich *Uesullius* in Benevent und Histonium. Die zwei letzten Hastae des *M* von *sakaraklum* sind oben durch einen Horizontalstrich verbunden, so dass man an eine Ligatur *sakarakluma* denkt (a Prä- oder Postposition?), doch möchte ich eher den Strich für zufällig halten. — Vgl. o. S. 420 mit A. 1.

190—91. *Staius* sehr häufig im CIL. IX X.

193. Wie viel zwischen den beiden Stücken (nach Klar-) fehlt, ist zweifelhaft. Klar... dürfte viel eher mit Mommsen als Cognomen *Clarus* aufzufassen sein, als dass L. Klar... einen zweiten Namen darstellte (Minervini, Corssen K. Z. XI 363, doch s. Eph. II 188), denn Gentilicia mit *Clar-* fehlen im CIL. IX X, während das Cogn. *Clarus* daselbst sehr häufig ist. Dahinter kann ein zweiter ganz verlorener Name gestanden haben, so dass unsicher bleibt, ob auf dem 2. Stück *deded* oder *dedens* zu ergänzen ist. Der erste Buchstabe *d* des 2. Stückes mag eher der Rest von *tanginud* sein als eine Vornamensigle (Mommsen) oder Rest von *aíd.* = *aediles* (Corssen).

194. Z. 3 ist wohl -i súv. (letzteres Abkürzung für súvúd, súvad od. dgl.) zu lesen; Bugge A. S. 19, 21 vermuthet súv(ud) eh *preívi*[klud] und erinnert an altl. *pruiclos* *pruiis id est singulis* (und umbr. *preuistatu*), vgl. *ex arca sua, ex bonis suis, ex suo, de sua pecunia* usw., Wilmanns II p. 672 ff.

Ich erwähne hier noch das Ziegelfragment aus Pietrabondante (Bov. vetus), das CIL. IX 2794 (I. R. N. 5161), CIL. I 1274 als lateinisch betrachtet wird (vgl. schon U. D. p. 174), während Garrucci Graffiti de Pompéi p. 26, Sylloge n. 845 und Huschke Fleck. Jahrb. Suppl. V 872f. die Schrift für epichorisch halten, ähnlich den „altsabellischen“ Steinen von Cupra, Crecchio usw. Die Inschr. ist jetzt im Mus. in Neapel. Ich verweise auf die Abbildungen bei Garrucci, in CIL. IX ad tit. und in Pr. lat. mon. epigr. Tafel III y IV e. Die Schrift wenigstens dürfte jedenfalls lateinisch sein (rechteläufig!), dass die Sprache oskisch war, wäre immerhin möglich. Es ist etwa zu lesen

.... *ssulil*
 *nturbla*
 *l. blasio*
 *eta. sumq*

(Z. 1 vielleicht *sup*; Z. 2 das *n* sehr unsicher, mindestens ebenso möglich ist *u*; Z. 3 erstes *l* unsicher, *as* wahrscheinlich; Z. 4 nach *a* doch wohl blosser Punkt; im *u* vielleicht ein Accent; *m* mir wahrscheinlich, doch unsicher, im CIL. I *po* gelesen; nachher Punkt möglich; *s*- sehr unsicher. Die letzte Zeile ist die wirkliche letzte, während oben an der ersten beliebig viel fehlen kann. *Blasius*, *Blassius* ist im Hirpinischen belegt.)

197. Vermuthlich ist der Plur. *aidil[is]* und *p[ri]fat[tens]* zu ergänzen, in Z. 4 wohl *peessl[um]*. Z. 1 Ende von *ekik*, *ekak* od. *dgl.*?

198. Ob zu Anfang $\nabla \Pi$ stehe, scheint sehr zweifelhaft nach der Abbildung in den Not. d. sc., die eher auf $\Pi \Pi$, doch mit schräger Richtung der dritten Hasta, deutet. An altsabell. Schrift ist nicht zu denken, es liesse sich trotz der linksläufigen Schrift sogar bezweifeln, ob die Marke oskisch sei¹⁾. Vgl. CIL. IX 6078 164 .. Π L-TVRCI? Merkwürdig ist CIL. IX 6078 211 TVTVCRVFVIATRI.

199. Statt *De(cius)* wäre auch *De(cimius)*, *De(citius)* etc. möglich.

200 (T. A.). Henzen *Annali dell'ist.* 1848, 382—414, Mommsen ebd. 414—29, U. D. 128—144, Knötel *Ztschr. f. d. Altthsw.* 1850, 409 ff. und 1852, 126 ff., Aufrecht *K. Z.* I 86 ff., Huschke *OS.* 2—32, Bugge *K. Z.* V 9 ff., Bréal *Mém.* IV 138—43. *hürz dekmanniüis stait* wohl am ehesten „der *hürz* steht auf den (innerhalb der) *decumanus*-Linien (d. h. *decumanus* und *cardo*)“, vgl. ausser Henzen und Mommsen noch Bücheler *L. J.* VI b; Corssen *Volsc. ling.* 7 f. denkt an *decuma facta* (*poloucta*), *de decuma*²⁾, so dass angegeben wäre, aus was für Mitteln der *hürz* erstellt sei; Bréal übersetzt „pour les fêtes decimanes“ und vergleicht falisk. *triatrus*, *decimatrús* usw.

201. Man las bisher Z. *Hürtiis* Km. Her. (oder her.) *dúnúmma* oder *dúnúmma*. Im letzten Wort sah Mommsen (U. D. 174, 221, 256) ein l. **donamina* = *donaria*, aber dies müsste **dúnamnú* (event. **dúnammú*) lauten; Aufrecht-Kirchhoff II 161, Corssen *K. Z.* XV 246 nehmen *ma* als Abkürzung von **manaffed*, Bréal *Rev. arch.* 1876 II 302 erklärte *na* als abgekürztes Verbum „soluit“ „praestat“, ders. *Mém. soc.* VI 88 sieht in *dúnúmma* eine Abkürzung für *dúnú amanafed*. Ich constatiere nach Autopsie und Abklatsch, dass Zvetaieffs Abbildung des auf *dúnú*- Folgenden in SJO. ganz verkehrt ist. Besser ist diejenige Mommsens in U. D., aber auch sie ist ungenau. Ich glaube aus mehreren Gründen, die sich ohne Facsimile nicht gut auseinandersetzen lassen, dass auf *dúnúm* nicht eine Ligatur *ma* oder *na* folgt, sondern ein einfaches *m*. Dieses *M* nun ist höher und bedeutend breiter als das

1) Vgl. z. B. den tarent. Ziegel $\Xi \Lambda \tau \nu \alpha$ Eph. VIII p. 59.

2) Wilmanns No. 27 b, 48, 142.

vorausgehende M¹⁾. Zwischen m und z steht kein Punkt, wie schon Mommsen bemerkt (Zvet. unrichtig); der Abstand zwischen m und z ist nur ganz wenig grösser als zwischen k und m in Km. Alles weist darauf hin, dass mit dūnūm, dessen m dicht an das folgende m heranreicht, die Inschrift schliesst und die pompejanische Inschr. 146 a löst das Räthsel, indem sie uns Mz. als oskische Vornamensigle darbietet. — Was her. betrifft, so kann es Abkürzung für Hereklūi oder für Herentatei sein; dass her. dūnūm mit sabin. *dunom hiretum* 280 und umbr. *herinties* 290 zu vergleichen sei (Huschke OS. 147, Bréal Rev. arch. a. O.), ist mir nicht wahrscheinlich.

202. In der ersten Zeile giebt Garrucci (Memorie dell' Acc. Ercol. VII app. p. 26) nach einer Abschrift Carabas *N. Bairi. N.²⁾ m. t. s. t. aram* [worin *m. t. s. t.* = *meddis toutix senateis tanginud*]. Ob das auf Ba- folgende bloss von Caraba hinzuphantasirt ist (Corssen Eph. II 186) oder ob er ein zugehöriges anderes Fragment besass, bleibt fraglich. Gegen reine Erfindung spricht der sonst m. W. nirgends vorkommende Name *Bairi*, statt dessen C. doch eher den sehr bekannten Namen *Baebius* gewählt hätte. Vielleicht stand auf dem Stein wirklich *Baidi.*, wie Huschke OS. 158 vermuthet. Dass die ganze Inschrift gefälscht sei, nehmen Corssen K. Z. XI 427 und Bücheler L. J. XII b (vgl. auch Zvetaieff JJJD. p. 84) an, für die Aechtheit tritt Bugge K. Z. XXII 402 ein und Corssen selbst bekehrte sich später (Eph. II 186 f.). Entscheidende Gründe für oder gegen die Aechtheit scheinen mir nicht vorgebracht. Am verdächtigsten sieht die Form *iace* statt **iac* oder **ecac* aus, doch ist die Möglichkeit lateinischen Einflusses (wie in der Verwendung der lat. Schrift) zu berücksichtigen. Bei [*aram*] könnte man statt an Latinismus event. auch an falsche Lesung Carabas statt *asam* denken.

203. Gent. *Mettius* häufig im CIL. IX X (*Metius* nur unsicher). Kann fml gelesen werden, so ist dies Abkürzung für famel „famulus“, anderenfalls ist das Wort Cognomen **Fimulus*, **Fēmulus* od. dgl. (vgl. o. I 91).

204. *Hosidius* ziemlich oft, *Octavius* sehr häufig im CIL. IX X. Die Namen zu Ende von Z. 1 und 2 liegt es weitaus am nächsten, als Vaterpraenomina aufzufassen, wobei allerdings das i von Gaavi- auffällig bleibt; Zvetaieff SJO. p. 3 vermuthet deshalb in Z. 1 ein Cognomen. Ūf- etwa = sonstigem Ūpf- in Upfalleis etc., o. S. 635? patt- wohl = patt[ens, s. o. S. 357; Buck Verbyast. 174 denkt an patt[rafens „patrauerunt“.

207: vgl. o. I 98. Keinesfalls Acc. Heirenem.

208. *Tintirius* im CIL. IX und X je 2 m.

1) Die beiden ersten Senkrechten stehen gerade so weit auseinander als im letzteren die erste und dritte!

2) Oder *Ni Bairi. H.*, Bull. arch. nap. n. s. I 83,

209. Ueber Lúvkanateis s. U. D. p. 169f. Dunkel ist *aapas kaías*. Ersteres ist von *áqua* durch den Vocal getrennt. Bei *kaías* liesse sich allenfalls an W. *kah-* „(um)fassen“ in *kahad* l. *incohare* (wozu nach Thurneysen auch *kaila* l. *caelum*) denken. Vgl. die Stadt *Caiatia*? *palanúd* Mommsen von einem Ortsnamen *Pallanum*, Bücheler (vgl. Zvetaieff JJJD. p. 138) wohl mit mehr Wahrscheinlichkeit Appellativum, etwa „edicto“, zu l. *palam*. Es ist die Möglichkeit zu beachten, dass das Wort = **palandōd* (Gerund. oder aus **palam-do-*) wäre, da auf dieser Inschrift die Cons-gemination gefehlt haben kann. Als Bedeutung käme auch „de publico, publico sumptu“ od. dgl. in Betracht.

210. Ueber die verwickelte Frage nach der Aechtheit der Inschriften auf Schleudergeschossen s. u. A. Bergk Die Inschriften römischer Schleudergeschosse (Leipz. Teubner 1876), Zangemeister Eph. ep. VI, CIL. IX p. 35*ff., 631ff. Ob unter den oskischen Exemplaren mit dem, auch in osk. Münzaufschriften (236 237) erhaltenen, Namen des Feldherrn G. Paapi. G. (G. P. G. usw.), Bergk S. 11ff., 63, 137f., 157, sich z. Th. auch ächte befinden, ist mir unklar. Im CIL. IX sind sie nur unter den unächten angeführt (p. 46* unter P, 9—12; alles glandes Vincenzinianae, s. ebd. p. 38*ff.). Ob das Exemplar mit strevs Fa. 2635, CIL. IX 681*, Eph. ep. VI p. XIX osk. oder etrusk. sei, ist unklar; Zangemeister zählt es unter den falschen oder verdächtigen auf. Ein, wie es scheint, etruskisches Schleuderblei s. CIL. IX p. 646 n. XLV, weitere in Eph. ep. VI p. XIX, Fa. 2636 ff.

210a. Helmaufschrift, Fabretti No. 2925 (Taf. LVI) aus Gori Mus. Etr. Die Lesung und ob die Inschr. oskisch sei, ist sehr unsicher, wenigstens auf osk. Einfluss scheint das *V* zu deuten, während *χ* und die Form des *r* griech. oder etruskisch scheinen. Der dritte Buchstabe scheint eher a als i, der vierte wäre nach der Tafel c (oder g), meine Lesung ist bloss Vermuthung wegen der häufigen Orts- und Einwohnernamen auf *-terno- -ternio-* (vgl. *Cli-ternia* in Samnium und im Aequischen? *Claterna* im cispadan. Gallien? oder *Aternum, Aternus*?).

Mit 210b ist Fabretti 2930 (Taf. LVI) = Huschke OS. p. 199ff. (Taf. II), vgl. Mommsen Osk. Stud. Nachtr. p. 112f., gemeint. Die Buchstabenformen *Π Π Π Π* scheinen aufs Oskische zu weisen, daneben steht aber *Θ Θ* und allerlei anderes auffällige. Die Inschrift kann eine Fälschung sein, wie Mommsen a. O. annimmt, doch ist dies vielleicht nicht ganz sicher. Huschke sieht Z. 1 eine Form auf *-rtai*, Z. 4 eine 3. Sing. auf *-at* [nachher per?], Z. 5 steht klar Mark-.

Endlich sei hier noch das bilingue Fragment

... RATYR TITOYP ...
... RATVR TITV ...

eines grossen Architravs aus Canusium U. D. p. 94, Huschke OS. 204f. erwähnt, worin Huschke osk. emb]ratur vermuthet. *Titurius* CIL. IX 6187 aus Brundisium, X 8056 857 (858) aus Campanien.

211—239. Oskische Münzen. Hauptwerk Friedländer Die oskischen Münzen (mit 10 Tafeln) Leipz. 1850; ausserdem sind am wichtigsten die Cataloge der Münzkabinete, namentlich von Berlin (Beschreibung der antiken Münzen III. Band Abtheilung I [von Dressel], Berl. Spemann 1894), London (A Catalogue of the greek coins in the British Museum, Italy [von Poole], London 1873) und Neapel (Catalogo del Museo Nazionale di Napoli II Medagliere Napoli 1870 und Collezione Santangelo ebd. 1866)¹⁾. Der Berliner Catalog ist noch besonders werthvoll wegen der vielen Litteraturangaben und Erörterungen. Von sonstiger Litteratur erwähne ich Mommsen U. D. 101 ff., 200 ff., Sambon Recherches sur les anciennes monnaies de l'Italie méridionale (Naples 1863) und Recherches sur les monnaies de la presqu'île italique (ebd. 1870), Garrucci Le monete dell'Italia antica (Roma 1885; grosses Werk mit 125 Tafeln) nebst der Anzeige von Dressel Ztschr. f. Numism. XIV (1886) 158—184, ferner den Aufsatz von Dressel in Historische und philologische Aufsätze Ernst Curtius . . . gewidmet, S. 247—258²⁾.

214. Bei 214a spricht das *h* wohl gegen die Auffassung der Sprache als Griechisch, während bei *b* und *c* eine Entscheidung schwieriger ist (Friedländer und Mommsen U. D. 103, 201, 251 halten diese für eher griechisch).






214, 2. Λουκεῖ nach Garrucci (vgl. Friedländer p. 43) Loc. wie Frentrei, also von einer neben *Luceria* stehenden Form **Lucerum* (vgl. *Fistulais* neben *Φιστελία* u. dgl.), doch könnte man an *ei* = *i* (wie in *Fei*) denken, also griech. oder osk. „*Luceri*(*norum*)“³⁾. Wie *b* ΛΟΥΚΕΔΩ aufzufassen ist (Garr. = **Lucerum*) und ob die Lesung sicher ist, ist mir nicht klar. Lat. geschriebene Münzen zeigen *Louceri*, wohl eine Abkürzung.





215. Die Lesung in 215a B ist berichtigt und vervollständigt von Dressel Ztschr. f. Num. XIV 181f., Beschreibung III 1 153f., früher las man *degvinum*⁴⁾ *ra***anum*; doch scheint das *r* statt *d* zu Anfang noch nicht ganz sicher; nach *rav-* auch *d* möglich, doch weniger wahrscheinlich. Die Deutung ist noch ganz unsicher, man hat an die Dioskuren gedacht (vgl. Corssen Eph. II 182), aber die Suffixe scheinen eher auf Ethnika od. dgl. zu weisen. 215b B nach Garrucci (vgl. Friedländer 22, Dressel Ztschr. a. O. 180f.); über die Erklärung s. o. S. 31. In 215d hat *f* die Form \diamond (Dressel Beschr. 152f.), in 215e und einer mit 215c gleichlautenden Münze,

1) Natürlich finden sich auch in den meisten anderen grösseren Münzsammlungen (Verzeichniss bei Sittl Iw. Müllers Handb. VI 865 ff.) osk. Münzen.

2) Weitere Litteraturangaben s. bei Sittl a. O. 872 f., 876, 877, ältere Litteratur auch bei Friedländer und bei Fabretti im Corpus. Von Carellis Tafeln (numorum Italiae veteris tabulae CCII, ed. Cavedoni, Lpz. 1850) erwähne ich, dass sie von Friedländer (s. pg. III) noch mit benutzt sind.





3) Gegen Garruccis *dekvinum* s. Dressel a. O.

wie es scheint eine O-ähnliche Form (ebd. 153, 154). 215f zeigt V = ú (ebd. 154), 215g ein ↑ = f (Poole Catal. 121)¹⁾. In 215h und i ist nuvirkum durch Umstellung von kri aus nuvkrinum verdorben (Dressel Ztschr. 180). Der Buchstabe hinter v in 215h hat die Form , was Dressel (a. O. und Beschr. 153) als Ligatur von a und f betrachtet, aber eine Form alavafnum könnte nur als Verschreibung erklärt werden; man wird auch  erinnert²⁾: wenn alav(h?)fnum oder alavfanum zu lesen ist, ist man versucht, eine kürzere Nebenform zu alafaternum anzunehmen, aber wahrscheinlicher ist doch wohl eine rein graphische Abkürzung³⁾. In 215i (nur aus Poole 121 bekannt) hat f wieder die Form ↑ (s. o.), das auf t folgende  (so, nicht ) ist vielleicht  zu lesen, so dass in alafaternum ein a und das r ausgelassen wäre⁴⁾.

216. Bei diesen Münzen ist zwischen (oskisch oder griechisch geschriebener) oskischer Sprache und griechischer Sprache z. Th. kaum zu scheiden. Die Aufschriften a und b finden sich sowohl links- als rechtsläufig und sowohl mit oskischem als mit griechischem r und a. Das ú hat z. Th. die Form . Die Aufschrift c (Friedl. 40, Dressel Beschr. 101) ist linksläufig, das e darin jedoch umgekehrt (doch kaum Bezeichnung für i?). Ob in der oskischen Abkürzung úrina. urina. urena. eine Form *úrinatium o. ä. oder ein gräcisirendes úrinaiium stecke, ist zweifelhaft. Die Aufschrift d kann griechisch sein (Υριναίος) wie die Aufschriften Υριετες, Υριανος, Υριδας (vgl. o. S. 11 mit A. 1); sie scheint sich nie mit ú zu finden, hingegen hat eine Serie über dem i einen Punkt, worin Dressel Beschr. 99 eine Bezeichnung von i vermuthet. Ueber sämtliche Uria-Münzen vgl. Imhoof-Blumer Numism. Ztschr. XVIII (1886) 206 ff. Man hat Uria oder Urina (besser Oria Orina)⁵⁾ als den älteren (etrusk.) Namen von Nola betrachtet (s. z. B. von Duhn Bull. 1874, 160 ff., Deecke in Gröbers Grundr. I 346); Imhoof-Blumer a. O. setzt Uria = Vesperis (s. u. zu 224) und erklärt es als alte Stadt in der Nähe von Nola, aber nicht identisch mit Nola. Dunkel sind die Münzen mit der Aufschrift   , s. Mommsen U. D. 6, 313, 316, von Duhn a. O. und Ztschr. f. Num. II 264, Dressel Beschr. 162f. und Ztschr. f. Num. XIV 184. Gegen die Identification mit úrina. [irñθi wäre etwa Abkürzung = Yr(i)n(a)ti(um)] spricht das i statt o.

217. Es ist nur ein Exemplar vorhanden in der Brera in Mailand. Ich verdanke Herrn S. Ambrosoli, Conservator des dortigen Münzkabinetts, eine Zeichnung und zwei Gipsabdrücke der Münze. Der erste Buchstabe ist schwerlich ein v (*Viskinis), eher

1) Vgl. das faliskische f (o. I 42 mit A. 2).

2) Das osk.-umbr.-etr.  wird von Manchen aus dem  der Verbindung ,  (*vhevhaked* usw.) erklärt.

3) Vgl. Friedländer und Sallet Numism. Ztschr. (Wien) II 272 f.

4) Weniger auffällig wäre alafatnum.

5) Vielleicht ist langes *ō* anzusetzen, woraus am besten die griech. Schreibung mit u (Υ) statt o sich erklärt.

ähnelte es einem 'l' (= f? Garrucci p) aber mit etwas geschwungener Hasta. Auch der vierte Buchstabe, gewöhnlich k gelesen, ist zweifelhaft, vielleicht wäre auch l möglich, wie Garrucci Le monete d. It. ant. 94 liest, oder einfaches i. Ebenso ist der fünfte unsicher, da er statt i wohl auch l sein könnte. B. Tuzzi las die ganze Aufschrift fistluis (s. Friedländer a. O.), aber die letzten 3 Buchstaben giebt Ambrosolis Zeichnung mit den anderen Herausgebern als nis und auch die Abdrücke scheinen eher auf n als u zu weisen. Falls fislinis zu lesen ist, kann dies = Fistlinis sein (vgl. pestlūm peessl- etc. o. I 393 f.; schwieriger wäre ein Fiskl(i)nis mit kl aus tl). Aber ein 'l' für f ist in oskischer Schrift sonst unerhört, man müsste die Schrift vielleicht als linksläufige lateinische Schrift bezeichnen (?). Die Typen der Münze sind nach Friedländer „ganz cumanisch“. Vgl. noch Dressel Ztschr. f. Num. XIV 168.

220, 2. Die Lesung καρπανου mit -μ neben griech. καρπανov hält Friedländer für wahrscheinlich, während Dressel Beschr. 71f. griech. καρπανος liest. Neben μπ findet sich ππ (vgl. Schulzes Vermuthung K. Z. XXXIII 374), neben k auffälligerweise auch H. Oskisch könnte auch die Form auf -avo ohne Schlusscons. sein, da griech. -v oder -ç sonst nicht weggelassen wird (vgl. Huschke OS. 167 ff.). Auf derselben Münze wie καρπανο giebt Garr. Bull. nap. n. s. I 66 f. HVR, was er als Namen eines Magistrats erklärt.

221. b und c aus Dressel Beschr. 158. Die lateinische Aufschrift *Tiano* zeigt im i statt e die osk. Lautgestalt.

222. Garrucci Bull. nap. n. s. I 65 f. las auf einem Exemplar aurunk(im), darauf brachte der Londoner Catalog S. 75 die Lesung Aurunkud und in den Monete S. 78 f. (Taf. 83, 2—4) giebt Garrucci 3 Exemplare mit aurunkim oder aurunkm. So wurde Aurunkallgemein als sicher überliefertes Wort betrachtet (leider auch noch o. I 14, 109, 519 etc.). Die Lesung Aurunk- beruht aber, wie sich nicht mehr bezweifeln lässt, auf Irrthum, da ein Exemplar der Sammlung Löbbbecke akd....m und das Berliner Exemplar akdu.... zeigt (s. Löbbbecke Ztschr. f. Num. XV 35 f., Dressel ebd. XIV 162 f. und Beschr. 148, vgl. auch Conway Class. Rev. VII 468). Ob das Wort zum Beamtennamen Makkiis gehörte oder ein Stadtname war¹⁾, bleibt vorläufig zweifelhaft (s. Dressel Beschr. 148). Die Lesung Makkiis mit kk steht nach Dressel Ztschr. XIV 163 für das Londoner Exemplar ausser Zweifel und dürfte hienach auch sonst an Stelle von Ma(a)kdiis einzusetzen sein²⁾.

1) Vgl. die Bundesmünze von Neapolis und Suessa Aurunca (Beschreibung 147)?

2) Ein *Maccius* findet sich CIL. X 8148 (Pompeji). Ich erwähne als Möglichkeit, dass der Name aus **Mah(i)kio-* entstanden wäre und in *Maecius* = **Ma(h)ikio-* seine Nebenform hätte (auch *Mae dius*, *Maelius*, *Maenius* wohl aus *Mahi-*, vgl. o. S. 619 mit A 5;

223, 2. Ueber diese Münze s. Friedländer 67, Dressel Ztschr. XIV 171f., Beschr. 164. Wenn in ΜΑΛΙΕΣ wirklich der Stadtname *Malientum* Μαλόμες (= *Beneuentum*) steckt, könnte man an ein Ethnikon auf -ti- (*Maliensi-* aus **Malient-ti-*) denken, d. h. entweder einen Nom. Sg. Masc. (-es = -enss = -ensis mit Synkope des i) oder Neutr. (-es = -ensī) oder einen abgekürzten Gen. Pl. (vgl. *Tiatiatum* etc.). Dass die Aufschrift ein Magistratsname wie *Makkiis* 222, *Upsiis* 226 sei, ist wohl weniger wahrscheinlich.

224. Ausser Friedländer 64ff. s. bes. Imhoof-Blumer Numism. Ztschr. XVIII 205ff., 212ff., Dressel Ztschr. XIV 183f., Beschr. 102, Conway Cambr. Philol. Transactions III (1892), 222ff. Unter 224b ist diejenige Münze aufgeführt, die nach einer ohne Zweifel verfehlten Lesung Avellinos (Bull. arch. nap. IV 26) unter der Form *freternum* bei Fabretti, Zvetiaieff und sonst vielfach Aufnahme gefunden hat (so leider auch o. I 312, 449 etc.). In 224c scheint das umgekehrte ζ eine Bezeichnung des Lautes *f* sein zu sollen (s. Imhoof-Blumer und bes. Conway aa. OO., vgl. o. S. 604). Den dem Ethnikon *Fensernu(m)* zu Grunde liegenden Stadtnamen (etwa **Fe(n)serium* osk. **Fenserim*?) identificirt Imhoof-Blumer, wie früher Millingen, mit l. **Useris* (nur im Acc. überliefert, also vielleicht Neutr. *Userim* = **Userium*? doch kann sich *Fensernum* zu **Useris* verhalten wie *Tifernum* zu *Tiberis* usw.) und Conway sucht darzuthun, wie infolge Missverständnisses einer alten Notiz der Fasti Capitolini od. anderer Fasti in *FESERIM* das F noch als *v* statt bereits in der neueren Geltung von *f* aufgefasst worden sei und so das unrichtige *Userim* entstanden sei. Ohne Zweifel spricht sehr vieles für die Identification von *ad Userim* mit *Fensernum*. Dagegen könnte man den 3m. aus Capua, 1m. aus Caiatia belegten Gentilnamen *Userius* anführen (CIL. X 3865 3987 4399 4587, vgl. auch *Userenus* IX 4740 aus Reate), da er gegen Conways Annahme eines Missverständnisses zu sprechen scheint, doch muss der Name nicht nothwendig mit *Userim* zusammengehören, er könnte auch mit -erius = -isius von *Uesius* (X 3814 aus Capua) abgeleitet sein. Imhoof-Blumer identificirt weiterhin *Fensernu-Useris* mit der aus den Münzen *Urina* etc. (216) bekannten Stadt (bei Nola), welche kurz vor 350 a. C. ihren Namen [**Oria*?] in jenen geändert habe.

Nichts anzufangen weiss ich mit der bei Imhoof-Blumer 221 angeführten Münze ΔΑΛΑΓΟΝ? (Νολαδας)? — Erwähnt sei hier noch die linksläufige Aufschrift Νωλαίων auf nolanischen Münzen, die Friedländer 88, Mommsen U. D. als ungrischisch betrachten; sollte sie oskisch sein, so wäre wohl -μ statt -iv zu lesen.

225. Ob diese Münze oskisch sei, ist, wie überhaupt ihre Herkunft, sehr zweifelhaft, s. die Litt. bei Fabretti; metl ausser Garr.

vgl. auch *Mastrius* und *Maestrius*, beide von **mahistero-* umbr. *mestru*?).

53 auch Gamurrini App. No. 54 (Taf. III), der die Münze nach Populonia setzt.

225, 2. Ueber diese Münzen ungewisser Herkunft s. ausser Friedländer 17 ff., Numism. Ztschr. I 257 ff. noch Garrucci Monete 90 und Dressel Beschr. 25 f. (aes rude mit EE), 164 f. Am nächsten liegt es, an Volcei zwischen Salernum und Potentia zu denken. Eigenthümlich ist das Zusammentreffen mit ΕΛΛΑΝΟΣ auf Münzen von Phaestus Cretae, Friedländer a. O.

226. Man identificirte früher *Fistelia (richtiger *Fistilia, vgl. *familia* osk. *famelo* usw.) mit Puteoli, s. bes. Friedländer 28 ff., dagegen von Duhn Bull. 1878, 31, Dressel Hist. u. phil. Aufsätze E. Curtius gewidmet 251 ff., welcher letztere die Stadt in Samnium an der Grenze gegen Campanien („auf den Abhängen des nach dem Thal des mittleren Volturno abfallenden Berglandes“) sucht. Vgl. dens. Ztschr. XIV 166 ff., Beschr. 95. Zur Richtung der Schrift vgl. auch Sallet Numism. Ztschr. II 273 f. 226e verdanken wir in dieser Lesung Dressel Beschr. 98; es bestätigt sich hiedurch die Vermuthung o. I 222, dass in dieser Münze der Nom. Sg. = *Fistelîā vorliege (lû wie in *famelo* = *famelîā). Daneben stand der pluralische o-St. *Fistilo* = *Fistelo¹⁾. Der singularische ā-Stamm erscheint noch in [φισ]τελαδ Fiorelli Bull. Mus. Nap. 1863—65, 270, Catalogo 16. Verschiedenes zweifelhafte ist bei Dressel Ztschr. XIV 169 ff. erwähnt. — *Opsius* einigemal im CIL. IX X.

226, 2. Diese Münze ist nur aus Garruccis Monete bekannt (vgl. Dressel Ztschr. XIV 171). Bei den zahlreichen unrichtigen Lesungen Garruccis ist es kaum zu kühn, Kaiatinum oder -ûm (= Caiatino auf den lat. Münzen der Stadt) zu vermuthen²⁾.

229. Daneben in griech. Schrift (s. Friedländer VIII und 26): ΑΛΛΕΙ, ΑΛΛΙΒΑΝΟΝ, ΑΛΛΙΒΑ (worin l wie in der folgenden Münze osk.) und ΑΛΙΣΗΑ (so Friedländer) oder ΑΛΙ-ΘΗΑ (so Minervini [s. Fabretti No. 2862, Gloss. It. p. 75] und Garrucci 91) mit bemerkenswerther Bezeichnung von f³⁾. ΑΛΛΙΒΑΝΟΝ U. D. 105 scheint nicht vorzukommen (vgl. Dressel Ztschr. XIV 166). Während Friedländer, Mommsen (U. D. 106) u. A. die Münzen einer verschollenen Stadt bei Cumae zutheilen, spricht sich Dressel Hist. u. phil. Aufs. E. Curtius gewidmet 250 ff. (Ztschr. XIV 165, Beschr. 72) wieder für das samnitische Allifae aus.

229, 2. Die Münze a (FEINFF) findet sich schon bei Combe Nummorum qui in Museo Hunter asservantur descriptio (1782) p. 351 und tab. LXII 10; die Münze b ist nur aus Garruccis Monete bekannt, die Lesung kann daher nicht als zweifellos gelten (vgl.

1) Wohl nicht = *Fistelîo, da man dann *Fistelûis etc. erwarten würde.

2) Huschke OS. 156 hält auch Caiatino für oskisch.

3) Friedländer sagt „in dieser letzteren Aufschrift ist der vierte Buchstabe wohl sicher ein Φ“; der fünfte ist kaum η, sondern h wie in ΗΑΜΠΑΝΟ, wo es allerdings für k geschrieben ist.

Dressel Ztschr. XIV 165). Sehr bemerkenswerth ist die Schreibung des *f* von *Venafrum* mit *F*, das doch im selben Worte auch *v* bezeichnet¹⁾. Bei *a* liesse sich daran denken, dass die vollständige Schreibung *v e i n a v (h r u m)* mit *v h* wie in *vhevahked* gewesen wäre

230. Ueber *Aisernim* s. o. S. 144 ff., über *Aisernio* Friedländer 24 und o. S. 83 A. 1. Parallel mit *Volcanom*) (*Aisernim* geht *Volcanom*) (*Aisernino*, wo *Aisernino* als lateinischer Gen. Plur. angesehen wird. Zum Acc. *Volcanom* ergänzt Friedländer 23 f. ein *colunt* oder dgl. Wenn Garrucci richtig neben *Aisernim* als Varietät desselben Typus *Aiserniom* gelesen hat (doch s. Dressel Ztschr. XIV 164), so wäre wenigstens die Vermuthung, dass *Aisernim* eine graphische Abkürzung für *Aiserninom* sei, widerlegt und würde wahrscheinlich, dass auch *Aisernio* = *Aiserniom* sei²⁾.

231. *b* aus Bull. del Mus. di Napoli 1863—65 p. 266 (Lesung sicher?). In *c* ist das erste *i* (statt *e*) oskisirend, im Uebrigen kann die Aufschrift als lateinisch betrachtet werden (vgl. Friedländer VIII, U. D. 103, 302). Die Münzen gehören nicht nach dem marrucinischen Teate, wie früher angenommen wurde (so noch Fabretti zu No. 2913, Zvetaieff SJO. p. 86, 144, JJJD. 157), sondern nach dem apulischen (Friedländer 47 f., Mommsen U. D. 103, 301 f., CIL. IX p. 67, Dressel Beschr. 204 u. A.). Ob auf . . *IA IRAI IADIS* bei Fabr. No. 2915 *a* (vgl. *b*, *c*) etwas zu geben ist, weiss ich nicht.

232. Da die Stadt *Larinum* sonst nirgends **Ladinum* heisst und auch die griech. geschriebenen Münzen *Λαρινων* schreiben, liegt nichts näher, als das *D* der Münzen als oskischen Buchstaben = *r* aufzufassen. Aber hiegegen scheint das zweite *D* in *LADINOD* Einspruch zu erheben, da hier doch allem Anschein nach ein Abl. Sing. und nicht ein ganz lateinischer Genitiv Plur. *Larinor(um)* vorliegt³⁾. Man muss also entweder annehmen, dass das zweite *D* eine andere Geltung als das erste habe (in der Uebergangszeit von oskischer zu lat. Schrift müssten die Zeichen *D* und *R* promiscue gebraucht worden sein) oder **Ladinom* als oskische Form von *Larinum* anerkennen. Während ich früher (o. I 409, wo natürlich *Larinum* zu lesen ist) mit Friedländer 42, Mommsen U. D. 108 u. A. zur letzteren Annahme neigte, möchte ich jetzt die zweite für wahrscheinlich halten (vgl. Buck Voc. 9).

1) Ist Garruccis Lesung richtig, so muss in *Venafrum* ein ähnlicher promiscue-Gebrauch des Zeichens *F* bestanden haben wie beim Zeichen *D* für *r* und *d* in *Larinum* (s. u.).

2) Wenn eine Aufschrift *Aisernio(m)* (s. Fiorelli Annali di numism. I 104 ff., Catal. Santangelo 7) wirklich existirt, wird *ni* doch wohl Fehler für *in* sein.

3) Einen abgekürzten Gen. Plur. auf *-or*. wüsste ich aus lateinischen Münzen nicht zu belegen (der Gen. endet hier in der Regel auf *-om -o*). *Larinor*. liest z. B. Dressel Ztschr. XIV 184.

234—239. Eine Monographie über diese Münzen ist Bompis Les types monétaires de la guerre sociale, Paris 1873. — 234a: über ein Exemplar mit vite[l]iur s. Friedländer 76 f., der einen Stempelfehler annimmt; jedenfalls gehört das r nicht zum vorausgehenden. Den Namen mutil und den Titel embratur giebt Carelli Num. It. vet. tab. vereinzelt auch mit ú (p. 115, tab. CCII 25 27 29), doch bedarf diese Lesung wohl sehr der Bestätigung, da sie sonst ganz unbekannt zu sein scheint. In 238 ist die Lesung lúvk- mit k sicher, s. Dressel Beschr. 59; nach k hat Avellino auf einem Exemplar l zu lesen geglaubt, wonach Friedländer 77 f. und die meisten Späteren lúvkl. als Abkürzung für *Lucilius* od. dgl. vermuthen, die Lesung lúvki. (d. h. *Lucius*) scheint jedoch wahrscheinlicher zu sein, s. Dressel a. O. mit A. Ob ein Exemplar von 238a viteliu hat, scheint sehr zweifelhaft, s. Friedländer 77 und vgl. das Berliner Exemplar bei Dressel a. O.; ebenso wird 238b vít, nicht vit die richtige Lesung sein. — *Papius Mutilus* auch CIL. X 6639 (aus Antium); *Papius* auch sonst häufig im CIL. IX X, noch häufiger *Lucius*, *Luccius*; *Jegius* einigemal im CIL. IX, dazu *Jegidius*.

Hier sei noch die angebliche Münze von Minturnae mit -irtuna Fa. 2738 erwähnt; Pauli Corp. Inscr. Etr. p. 68 vermuthet C]urtuna = Cortona. Unklarer Herkunft scheinen die Münzen mit der Aufschrift kam Fa. 2836, bei der Lepsius an *Camerinum* in Umbrien denkt.

240. Litteratur: die vor-Mommssensche s. bei Fabretti zu No. 2736, nach Mommsen Huschke OSS. 261 ff., Corssen De Volscorum lingua 1 ff., Schweizer K. Z. VII 446 ff., Bréal Rev. arch. 1876 II 241 ff., Bücheler L. J. und Umbrica passim, Deecke App. 174, Rh. M. 41, 200 f., bei Gröber Grdr. I 342, Lignana Giornale Italiano di filologia e linguistica classica I 249 ff. Ueber *Deue Declune* s. o. I 99 mit A. 1, II 91 A. 2. *atahus* ist sehr wahrscheinlich „attigerit“ (Mommsen, Bréal, Lignana), vgl. o. I 442, II 329. Verfehlt ist m. E. Deeckes „actauerit“ „agitauerit“ im Sinne von „uenatus erit“, wie auch D.s Erklärung von *Declune* aus gr. δούκω (Jagdgöttin) mir unhaltbar scheint. Corssen a. O. 16 ff. (beistimmend Schweizer) erklärt *atahus* als „addixerit, uouerit“ (zu *ah-* l. *aio*), aber schon Bugge K. Z. XXII 400 hat dies mit Recht wegen des *t* statt *d* (l. *ad* umbr. -ař) abgewiesen. Z. 2 ist *se* doch wohl Conjunction „si“ wie im zweimaligen *se-pis*, nicht Verbum „sit“ (Mommsen, Lignana) noch Acc. „suem“ (Bréal, Deecke); letzteres scheitert an lautlichen Bedenken. Das folgende Wort *bim* möchte man „bouem“ deuten (so Mommsen, Corssen, Bréal, Deecke, Lignana), aber das *i* bleibt hierbei so schwierig (s. o. I 131 f.), dass vielleicht doch Büchelers Zusammenstellung von *bim* mit päl. *biam* umbr. *bio* (L. J. VI a, Umbr. 173) vorzuziehen ist, wobei *bim* (d. h. **biom* oder **bi-ŋom*) wohl Neutr. wäre (zur Etymologie vgl. o. I 413 f. mit A.). *asif* scheint eher Particip = l. *arens ardens* aber mit transitiver Bedeutung *incendens, adolens* (*assans*), wie Bücheler L. J. V b, Umbr.

89, 173 annimmt, als Acc. Plur. (die Deutung „oues“ Bréal Deecke, vgl. dazu Bréal T. E. 142, ist mir nicht wahrscheinlich). Hinter *asif* ist das Verbum des Bedingungssatzes aus dem vorausgehenden *facia esaristrom* zu ergänzen. *arpatitu* nach Corssen, Bücheler (L. J. III a b, XX a, Umbr. 89) u. A. = *adpetito*, aber das *a* der Wurzelsilbe bleibt hiebei sehr auffällig. Deecke und Lignana ziehen **adpandito* mit der Bedeutung von *affundito* vor (Form *pat-* wie in *pateo*). Zur Bedeutung *affundito* gelangt man jedoch noch besser, wie mir scheint, von *quatio* aus: schütteln und schütten sind verwandte Begriffe und gr. *πάσσω*, das jetzt ziemlich allgemein mit *quatio* identificirt wird (zuletzt Solmsen K. Z. XXXIII 299 f.), bedeutet auch sprengen. Freilich darf *uinu* kaum als Acc. Sg. „uinum“ erklärt werden, da man auf dieser Inschrift **uinom* erwartet, *uinu* ist also entweder Abl. Sg. (*uesclis* ablativisch oder locativisch, *uinu* instrumental?) oder Acc. Pl. (Deecke Woch. f. kl. Phil. 1887, 103). Im folgenden Bedingungssatz ist *atahus* als Verbum hinzuzudenken. Durch den dreifachen Punkt nach *toticu* hat sich Lignana zu einer sehr gezwungenen Auffassung verleiten lassen (er lässt mit *toticu* den Satz schliessen). Der dreifache Punkt scheint hier (trotz demjenigen hinter *statom*) engere Zusammengehörigkeit anzudeuten (vgl. o. I 49 f.). Auch Deeckes Auffassung der Stelle (*couehtriu sepu* „curia siqua“) scheint mir verfehlt. *ferom pihom estu* nahm Mommsen für „iustum pium esto“ und Huschke sieht in *ferom* den Positiv zu gr. *φέρτερος φέρτατος* (auch die Feronia erklärt er als *Bona Dea*). Aber viel wahrscheinlicher ist, dass *ferom* ein Infin. ist, wohl mit der Bedeutung „ferre“ (Corssen, Bücheler L. J. IX a). Deeckes „ferum (sc. animal)“ halte ich für verfehlt (s. o. zu *atahus*). — *Cossutius* mehrmals im CIL. IX X (1 m. *Cosutius*); **Tafanius* fehlt daselbst.

241. Wilmanns Eph. ep. I p. 32 und nach ihm alle Anderen betrachten die Inschrift als oskisch, doch kann sie ebensogut volskisch sein (s. o. I 26, dagegen Solmsen Stud. 155 mit A. 1). — *Cloelius* mehrmals im CIL. X.

242. Diese Inschrift wurde früher für volskisch gehalten, s. U. D. 321, 323, 825 f., Corssen De Volsc. ling. 26 ff., Bugge K. Z. XXII 427 ff. u. A. Sie scheint aber trotz der Stellung des Vaterpränomens eher marsisch zu sein (s. Mommsen CIL. IX p. 362, Zvetaleff an der in JJMD. p. 36 genannten Stelle [mir nicht zugänglich], vgl. auch z. B. Bücheler L. J. VI b usw.). *Pacuius Pacuius Paquius* mehrfach im CIL. IX X. Schwierig ist der Schluss der Inschrift. Mommsen U. D. 323, 326 liest *dedca* „dedicat“ und deutet *cumnios* als „irgend ein Tempelgeräth“; ihm stimmen Corssen a. O., Sprachk. 575 ff. (Bréal T. E. 301) u. A. bei. Da aber *dē-* sonst im O.-U. *da-* lautet (s. o. S. 444) und der Abfall der Personalendung *-t* sehr auffällig wäre, ist wohl mit Bergk Ztschr. f. Altthsw. 1851, 23 f., Garrucci Bull. nap. n. s. I 10 ff., Sylloge No. 562, Huschke OS. 266 f., Bugge a. O., Bücheler L. J. VI b u. A. *ded* als Abkürzung für *deded* aufzufassen. Für das Folgende bleiben dann zwei

Auffassungen möglich. Entweder es liegt ein Name *Ca. Cumnios* vor und *cetur* ist ein Titel (Bergk, Garrucci, Bugge). Aber in *Cumnios* ist hiebei der Latinismus *-ios* neben *Pacuius* derselben Inschrift schwierig¹⁾, auch das *u* statt *o* (und das Fehlen des Vaterpränomens) bliebe etwas auffällig. Mit einem *cetur-centurio* (Garrucci, Bugge) ist in dieser Inschrift nichts rechtes anzufangen (vgl. Corssen); man müsste das Wort wohl in ganz anderer Bedeutung als im Lat. auffassen, oder auch einen anderen, mit *centurio* gar nicht zusammenhängenden Beamtentitel auf *-tur* = l. *-tor* annehmen²⁾. — Oder es ist *cacumnios* (Acc. Pl.) zu lesen, was Bezeichnung eines von l. *cacūmen* abgeleiteten, wohl der küsseren Form nach benannten, Weihgegenstandes sein müsste³⁾. Räthselhaft bliebe bei dieser und der Mommsen-Corssenschen Auffassung das letzte Wort *cetur*, denn an „quattuor“ darf wegen des *c* keinesfalls gedacht werden und Corssens spätere Deutung (Sprachk. 577) als demonstratives Adv. (zu *ce-do*, *-ce*) ist auch nicht sehr anmuthend. — Eine Passivform wie l. *caeditor* od. dgl. scheint hier kaum möglich.

243. Bugge A. S. 41, Bücheler L. J. IV a XVIII a XIX b, Deecke Die etr. Bleiplatte von Magliano 8 u. A. deuten *esos* und *marr. aisos* 274 als Dat. Pl. „dis“⁴⁾; daneben kommt wohl nur der Gen. Sing. in Frage⁵⁾, der auf 274 sehr wohl möglich scheint (s. u. zu 274), aber auf 243 schwer erklärlich wäre. Ueber *pesco pacre* s. Corssen K. Z. IX 161 f., Bücheler L. J. XIX b XXI a.

244. Vgl. Bücheler Rh. M. 34, 639 f. Die Zusammengehörigkeit der beiden Fragmente scheint zweifellos, s. de Nino Not. d. scavi 1881, 193 und in JJMD. p. 34, Mommsen CIL. IX p. 681. Wie viel dazwischen fehlt, ist unklar. Falls die Fragmente in Z. 2 direct aneinanderdpassen, wird in Z. 1 *Pe. Ue[ti]o. Po. l..* zu lesen sein, aber eher dürfte doch zwischen *Ioue* und *I[ouies] pucle[s]* etwas ausgefallen sein, etwa *Ioue i[nom] I[ouies] pucle[s]* und demgemäss in Z. 1 ein längerer Name, etwa *Ue[ntidi]o*, *Ue[tiedi]o*, *Ue[stini]o* o. ä., zu ergänzen sein. Auffällig ist der latinisirende Nom. auf *-io*, der auch auf der vestinischen Inschrift 276 in *Uetio* sich zu finden

1) Kaum = **Cumniā(t)s* wie osk. *Saipinaz* etc. (umbr. *pihos*).

2) Vgl. die mars.-lat. Inschrift 309, wo neben dem Dedicanten (freilich ist dies der *uecos Supnas*) am Schluss zwei Quaestoren genannt sind.

3) Die Interpunktion nach *ca* liesse sich etwa mit derjenigen in *vhe.vhaked* u. dgl. vergleichen. — Corssen dachte an *κῦβη cupa* usw. (vgl. o. I 429).

4) Ueber die grammatische Erklärung der Form s. o. I 165, II 126. Bugge denkt an einen *u*-St. *aisu-* (also Gdf. **aisuss* = **aisuf(o)s*, s. o. S. 164), aber das in beiden Formen erscheinende *o* statt *u* bliebe auffällig.

5) Der Nom. Plur. (s. U. D. 340) scheint ausgeschlossen.

scheint (an Feminina auf *-io* = *-ia* ist kaum zu denken). Unklar ist der letzte Buchstabenrest in Z. 1, wohl Anfang entweder eines Cognomens oder eines Titels.

245. Vgl. Corssen *Annali* 1866, 113 ff., K. Z. XXII 308 ff., Bergk *Opuscula* I 521 ff., Huschke *Jahrb. Suppl.* V 861 ff., Zeyss K. Z. XX 181 ff., Pauli A. S. V 38 f. Nicht frentanisch, s. zu No. 246. *Apidius* mehrmals in CIL. IX X; *Alpius* nur IX 1227 (Aeclanum), *Alpinus* 2 m. im CIL. X.

246. Ausser Mommsen U. D. 364 ff., CIL. I p. 37 und 555 vgl. Bergk *Opuscula* I 528 ff., 534 ff., Huschke OS. 259 f., *Jahrb. Suppl.* V 863 ff., Deecke Rh. M. 41, 200, App. 177 f., Pauli A. S. V 53–70. Mommsen CIL. I p. 555 und Bücheler L. J. (s. v. *brata*, *data*, *enom*, *gna-*, *Iov-*, *Menerva*, *puklo*, *qvis*, *sefe*, *stati-*) betrachten diese Inschrift und die vorausgehende 245 als frentanisch, aber Sulmo, das in der Bologneser-Handschrift als Fundort bezeugt ist, ist vielmehr pälignisch. Die Inschrift 246 ist allem Anschein nach vorne fragmentirt (s. das Facsimile der Wolfenbütteler Abschrift in U. D. Taf. XV und in A. S. V Taf. I 2), wofür sie auch alle oben genannten Interpreten ausser Bergk im zweiten Aufsatz (Op. 534 ff.) und Deecke angesehen haben. Zu Anfang mag mit Mommsen u. A. (*Lou*)*cia* zu ergänzen sein. *Minerua* fasst man meist als Namen der Göttin, Huschke und Pauli aber betrachten es als Frauenamen (Hu. Nominativ, Pa. Dativ). Letzteres ist nur dann anzunehmen, wenn die Inschrift sepulcral ist, ich halte jedoch aus mehreren Gründen die gewöhnliche Annahme, dass es sich um eine Weihung handle, für wahrscheinlicher (u. a. auch deshalb, weil die Inschrift auf einer Bronzetafel, nicht auf Stein gestanden zu haben scheint). [*Lou*]*cia Pacia* wäre dann Nom., *Minerua* Dat. In *brais* Z. 2 vermuthen Bergk und Deecke (vgl. auch Bücheler L. J. s. v. *brata*) *t* statt *i*, aber *brats* als Nom. Pl. von einem St. *brat-* ist unwahrscheinlich und als Abkürzung für **bratas* auch nicht einleuchtend, um so mehr als sonst nur der o-St. *brato-* belegt scheint; *brais* scheint also das Ende eines längeren Wortes zu sein (Dat. oder Abl.), dessen Ergänzung freilich schwierig ist. *pid sei* erklären Bergk, Huschke und Deecke als „quid(quid) sit“, was möglich ist, trotzdem die Schreibung *ei* für *i* neben ächt diphthongischem *ei* in *sefei* (vgl. o. I 146) etwas auffällig ist¹⁾. Man könnte auch an eine Emendation zu *set* denken (Pauli), wobei *pid* event. Conjunction wie in umbr. *pirsi sesust* etc. (o. S. 485 f.) wäre; Paulis Aenderung von *pid* in *pio* und von DD-| in *don[o]* leuchtet nicht recht ein. Bergk und Huschke sehen in DD-| ein *d. d. l* = *donum dedit libens*. Paulis Emendation von *pam*(.)*pperci* in *pompe perca[s]* scheint mir zu kühn. Möglicherweise steckt in *pam* eine Conjunction „quum“ (Deecke, ähnlich Bergk), vgl. o. S. 484 f. *pperci* nach

1) „si d(eus) d(ea) est“ Mommsen CIL. IX p. 37 ist wegen des vorausgehenden *pid* mir unwahrscheinlich.

Bergk und Deecke *pepercit*, doch wäre die Form wohl Conj. Perf.; s. o. S. 368. In Z. 5 wäre statt *cnatois* etwa *a]cnatois* oder *con]cnatois* möglich (U. D.).

246a—c nebst 256. Diese Steine scheinen wegen des Fundorts und anderer Umstände sepulcral zu sein, wie de Nino z. B. betreffs 246a als sicher annimmt in der Rivista Abruzzese (Teramo) IX 96 ff. (Febr. 1894). Die wichtigste dieser Inschriften, 246a, ist publicirt von de Nino a. a. O. mit Bemerkungen von Bücheler, Pauli und mir¹⁾. Bücheler übersetzt daselbst: „Salvia Musesa Pa(qui f.) sacerdos Cerialis et dei Satu(rni?)“, Pauli: „Saluta Musedia Paquii filia Angitia Cereriae“ (die dritte Zeile bespricht P. nicht), ich: „Saluta Muses(i)a Pac(c)i filia Angitia Cer(e)riae et dis sanctum.“ Die Hauptfrage ist die Auffassung von *an(a)ceta*. Das Wort ist zuerst aus 256 bekannt geworden und schon damals von Bücheler Rh. M. 37, 644 als „sacerdos (famulata)“, von Pauli A. S. V 36 ff., dem ich mich o. I 215 f., 271, 550 etc. angeschlossen habe, als „Angitia“ gedeutet worden. De Nino stimmt Bücheler zu und führt CIL. IX 3170 *Attia Muralis sacerdos Cereris* und 3087 *Caeidia * sacerdos Cereris et Ueneris* aus Corfinium und Sulmo dafür an [dazu 3089, 3090, 3166, vgl. auch unsere Nr. 254; auch anderwärts häufig, s. CIL. IX X Register unter sacerdotes und unter oppida]. Den Hauptgrund gegen Bücheler scheint mir 246c zu liefern, da hier nur der Titel ohne den Namen der Priesterin stünde, was m. W. ohne Analogie wäre²⁾. Ferner sind die Verbindung sacerdoti Cereriae et dei Satu(rni?), das *-is* für *-eis* in *aisis* und die Abkürzung *Sato*.³⁾ etwas auffällige Punkte, während *sato* = osk. *sahtum* mit davorstehendem Dat. Pl. auf *-is* = *-iss* sich ungezwungen darbietet. Meiner Deutung von *aisis sato* hat sich seither Pascal in einer Besprechung der oben erwähnten Publication dieser Inschr. (Rendic. della R. Accad. di arch., lett. e belle arti di Napoli 1894, 83—88) angeschlossen, auch in der Vermuthung, dass *aisis* den *dis Ancitibus* entspreche⁴⁾ und dass mit letzteren der umbr. Dat. Pl. *Açetus* identisch sei. Falls die oskischen *iovilae* sepulcral sind (s. o. S. 631), beachte man auch *Vesulliais* (neben *mars. umbr. Vesuna-*), ferner das allbekannte lat. *Dis Manibus* usw., vgl. Pascal a. O. und Verschiedenes bei Wilmanns II p. 681. *Saluta Musesa* ist wohl Nom., doch wäre der Dat. (wie lat. oft neben *Dis Manibus*) möglich. Zu 256 erwähne ich noch, dass mir nicht ganz sicher

1) Der Text allein war in derselben Rivista schon Febr. 1893 publicirt, ausserdem Not. d. scavi 1894, 178.

2) Ich habe den Stein gesehen und constatirt, dass oben an *anaceta* freier unbeschränkter Raum von mehr als Zeilenhöhe ist und dass der Stein nicht etwa oben gebrochen, sondern vorzüglich erhalten ist.

3) Hinter o hätten noch mindestens 2 Buchstaben Platz.

4) Vgl. auch *Angitiis* CIL. IX 3074 aus Sulmo.

scheint, ob *Cerri* nach 246 a—c zu *Cerria* zu ergänzen sei¹⁾, eine substantivische Apposition neben der adjectivischen scheint nicht unmöglich. Das Adj. *Cereria* = *Cerealis* findet sich CIL. IX 1084 (ager Compsinus) und 3358 (Pinna). — *Musesa* wohl mit Pauli = *Mus(s)edia*, da *Mus(s)edius* *Mus(s)idius* gerade aus jener Gegend einigemal belegt sind (auch aus Campanien), während **Mus(s)is(i)us* m. W. nicht vorkommt; also *s* = *dī* wie in sabin. '*Clausus*', s. o. I 412, vgl. *d* in *Petiedu* etc. 254. Zum Stamm vgl. auch umbr. *Mu-seiate* (*Mussius Mussenus* etc. CIL. IX X). *Scaefius* mehrmals, *Tettius* oft in CIL. IX X.

246 d. Publicirt von Pascal Not. d. scavi 1895, 251 ff. mit einem m. E. etwas missrathenen Erklärungsversuch. Die Inschrift ist zweifellos sepulcral, wie P. richtig bemerkt. *hospus*, dessen -us nicht = lat. -us idg. -os sein kann, da *o* synkopirt wäre, ist die pälignische Form von *hospes*, mit „Schwächung“ von *o* zu *u* (vgl. o. I 242 f.), die ital. Grundform war **hospot(i)s* (vgl. Fick I⁴ 417). Pascal nimmt das Wort als Namen und wirklich kommt *Hospes* als Cognomen und Sklavennamen mehrfach vor. Aber die Häufigkeit von *hospes* in den Anreden auf lateinischen Grabschriften wie *hospes resiste et lege* u. dgl. lässt doch eher an das Appellativum denken²⁾. Damit lässt sich auch das Folgende gut combiniren. Pascal liest [C.] l. *Legie[s]* „C(ai) l(ibertus) Legius“, aber der Name *Legius* ist äusserst selten (nie im CIL. IX X; De Vit weiss zwei einzige Beispiele anzuführen). Ich vermute *peleg-* = *pelleg-*, vgl. *hospes* . . . *asta ac pellige* E. Schneider 324 (CIL. I 1007), *hospes resiste et pertige* ebd. 325 (CIL. I 1306, IX 4933, aus Trebula Mutuesca), *hospes resiste et . . . perlege* CIL. X 5371 usw. Ob die Imperativform *pe(l)leg* oder *pe(l)legi* oder *pe(l)legie* hiess, lasse ich dahingestellt³⁾. Die zweite Zeile ist ganz dunkel. Pascal denkt an [meddi]x at(icus) M. At(ius) M. [l(ibertus)] *Seius cu(bant | hic)*, was vielen Bedenken unterliegt; ich erwähne nur das graphische, dass in -sicu, einer der besterhaltenen Stellen, das *i* und *c* ohne Interpunction dicht aneinander stehen und dass nach *u* Punkt und unbeschriebener Raum zu folgen scheint⁴⁾. Z. 3—4 vermuthet Pascal [c'epele es]men in c'ium [c'iret]us Uae[niae usurei inim] famel. inim loufr., d. h. „condidit sepulcrum in se simul Uaeniae uxori et famulis et libertis“, indem

1) Nach *i* hat der Stein glatten unbeschriebenen Raum, wo etwa zwei Buchstaben Platz hätten.

2) Dass *hospes* nicht zu Anfang steht, ist gleichfalls häufig, z. B. CIL. I 1006, 1267, 1306 (E. Schneider 322, 325, 330), IX 60 (*si non molestum est, hospes, consiste et lege*).

3) In *pelegie* könnte vielleicht *gi* als Darstellung einer palatalen Affection des *g* vor *e* aufgefasst werden.

4) Ganz dunkel ist die Inschrift 270 von Corfinium mit *xiicu*. Bei *mat* könnte man u. a. auch an eine Verbalform der I. Conj. wie *incubat* faamat (also wohl *aemat* oder *afmat* zu lesen) denken.

er sich eng an Deeckes (mir unwahrscheinliche) Deutung des Steines von Bellante (283) anschliesst. Wie haltlos Pascals Vermuthung ist, liegt auf der Hand. Um an ein päl. *cium* = osk. *siom* zu glauben, bedürfte es besserer Argumente. Auch scheint der Stein gar nicht *cium* sondern *cum* oder *cua* (*gum* oder *gua*) zu haben und ob davor *in* stehe, ist wenigstens nicht sicher: statt *i* ist ein blosser Punkt wohl mindestens ebenso wahrscheinlich, statt *n* scheint *fi*, *pi*, vielleicht auch *li*, *ei*, möglich. Was ..*men* betrifft, so ist die Möglichkeit zu beachten, dass es die Postpos. -*en* wie *prai-cime*, *pritrone*, osk. *censtomen* usw. enthielte¹⁾. Liest man nach *c* (*g*) *ua*, nicht *um*, so ist bis zum folgenden *u* der Raum genau gleich gross wie in der ersten Zeile für *hosp* und in der That scheint vor *u* ein *p* zu stehen (viel wahrscheinlicher als *t*) und auch sonstige Spuren würden sehr gut hiezu stimmen. Wir hätten also nochmals die Anrede an den *hospes* und das folgende *uale* wäre wohl aus dem bekannten *uiator uale* lateinischer Grabschriften zu erklären²⁾. Ist nach *c* (*g*) *um* zu lesen, so fügen sich die Spuren vor -*pus* nicht so gut und der Raum ist sehr eng (noch enger freilich für Pascals Ergänzung, die auch deshalb unwahrscheinlich ist). In Z. 4 ist eher ein Nom. Sing. *famel* als eine Abkürzung für *famel(ois)*³⁾ anzunehmen. So mag auch *loufir* eher vollständiges Wort = **loufer* „*liber*“. als Abkürzung einer Form von **loufirto*-sein (wegen des *i* vor *r* vgl. sabin. *hiretum*?). Liegt in *famel inim loufir* etwa eine poetische oder sprichwörtliche Wendung vor (vgl. *forte faber* u. dgl.)? In der letzten Zeile vermuthet Pascal *Of. O[u]c(elies) Pac. Ad(irans)* als Namen des conditor sepulcri. Auch dies ist mir unwahrscheinlich, ich möchte *pac*.. eher mit *pax* päl. *pacris* usw. in Zusammenhang bringen⁴⁾.

251. Dressel Bull. 1877, 182 ff., Bücheler ebd. 236, Rh. M. 33, 41, Umbr. 173, Bréal Rev. arch. 1877 II 413, Jordan Qu. Umbr. 6 f., Symbol. ad. hist. rel. 19, Deecke Rh. M. 41, 200, Pauli A. S. V 40 ff. Der Stein ist wohl auf allen Seiten vollständig, höchstens wäre denkbar, dass oben etwas fehle, aber alle Wahrscheinlichkeit

1) Das folgende Wort auf -*cua(m)* oder -*cum* alsdann Acc., mit der Bedeutung von *praicim* oder osk. *heriam* (etwa „in regnum deorum inferum“)? sollte *eicua* zu lesen sein (doch s. o.), so könnte dies zu umb. *eikva*- gehören.

2) Für *hospes uale* habe ich gerade keinen Beleg zur Hand, doch vgl. *hospes resiste et...perlege*, ..., *uale* CIL. X 5371, *hospes...ualeas* CIL. I 1006. — Pascal liest allerdings *uas* mit oben verstümmeltem *E* (dann wohl *suae*), doch scheint mir nach dem Abklatsch *L* sehr wohl möglich.

3) Vielleicht müsste dies **famolois* lauten.

4) Falls Pascal vor -*d* richtig *a* vermuthet, könnte ein Coniunctiv oder Abl. auf -*ad* vorliegen. Oder Adv. *pac[ri]d*?

ist dagegen (Autopsie), also behält Bücheler Recht. *apicus*, wenn so zu lesen sein sollte, könnte zu osk. *aapas* 209 gehören, aber die Lesung *aticus* ist wahrscheinlicher. Schwierig ist Z. 2 Ende: *iocatin* „locauerunt“ erweckt namentlich durch *-in* statt *-ens* Bedenken¹⁾. Paulis *ioc atim* (*ioc* Adv. „hic“) ist schon deshalb unmöglich, weil *-n* sicher, *-m* ausgeschlossen ist; ich selbst dachte an *iocatin* zu umbr. *iuka*, d. h. entweder eine Form wie osk. *hür-tin* etc. (sabin. *Poimunien*) oder Abkürzung für Dat. *iocatin(e)*, Acc. *iocatin(alim)* od. dgl. (von **ioci(o)n-*). Offenbar liegt „locauerunt“ sachlich weitaus am nächsten; kommt auch die Möglichkeit einer Abkürzung *loc.* (vgl. z. B. *Herec.* 253) in Frage??

253. Dressel Bull. 1877, 177 ff., Bücheler ebd. 235 f., Rh. M. 32, 640, Bréal Rev. arch. 1877 II 412, Pauli A. S. V 39. Z. 4 eher *Herc(uli)* als mit Pauli *Herc(ulis)*. Danach Sing. *fesn[a (fesn[o]?)* oder Plur. *fesn[as]*, s. Bugge A. S. 82, o. S. 381. *Nonius*, *Alfus* sehr häufig im CIL. IX X.

254 (Herentas-Inschrift). Vgl. Dressel Bull. 1877, 184 ff., 235, Bücheler ebd. 236 ff., Rh. M. 33, 271 ff., Bréal Rev. arch. 1877 II 413 ff., Mém. VI 84 f., 88 f., Bugge A. S. 61 ff., Huschke Die neue osk. Bleitafel usw. 76 ff., Jordan Krit. Beitr. 185 ff., Deecke App. 177, Rh. M. 41, 198 f., Pauli A. S. 1–17, 70 (90)—161, Thurneysen Rh. M. 43, 347 ff., Zander Versus Italici 63 ff., Lindsay Class. Rev. VII 103 ff. Die Autopsie lehrt auf den ersten Blick die Unhaltbarkeit von Paulis Annahme, dass der Stein links gebrochen sei, es ist nur die Kante etwas beschädigt²⁾. Ebenso wenig kann oben an Z. 1 etwas fehlen. Die Inschrift ist, wie de Nino von Anfang an wegen des Fundorts für zweifellos gehalten hat, eine Grabschrift (Thurneysen), nicht ein Weihgedicht (Bücheler, Bugge), Neujahrsgebet (Deecke), Tempelgesetz (Bréal) noch eine Ritual-Vorschrift (Pauli). Ob die Inschrift Saturnier (Bücheler und nach ihm die Meisten, vgl. O. Gruppe a. O.) oder blosse alliterierende Prosa (Pauli, Thurneysen) enthält, scheint mir noch nicht ganz ausgemacht, doch ist metrische Abfassung wohl das wahrscheinlichere. Schwierig ist der Anfang der Inschrift bis *-lisuist*. Letzteres wird meist *elisuist* (Pauli *alisuist*) ergänzt, ich habe schon Bd. I 130 *clisuist* vorgeschlagen, das sich durch die Alliteration mit *Cerfum* empfiehlt³⁾, und constatare jetzt, dass *c* auch graphisch viel wahrscheinlicher als *e* ist⁴⁾. Also viel-

1) Hinter *-n* ist freier unbeschriebener Raum, wo *s* reichlich Platz gehabt hätte.

2) O. Gruppe Woch. f. kl. Ph. 1888, 1037 f. ist mit treffenden anderen Gründen zum selben Resultat gelangt.

3) Ausser den kleinen Wörtchen *ip, uis, ecic* ist nur noch *aetatu* ohne Alliteration.

4) Der vorhandene Rest passt nur zu *c, e* oder *l* (*a* ist ausgeschlossen), aber während mit *c* der Anfang genau in die senkrechte Linie der übrigen Zeilenanfänge fällt, würde er mit *e* etwas

leicht „huc clusa est“, vgl. *inclusa hoc tumulo* Wilmanns 185 u. dgl. (über $\bar{i} = \bar{u}$ o. I. 130 f.); Lindsay möchte eher an umbr. *kietram* anknüpfen. *omnitu* ist wahrscheinlich Part. Perf. Pass.¹⁾; vielleicht hat es die ungefähre Bedeutung „abrepta“ od. dgl. (beispielsweise = **op-b(e)nita* „obuenta“)²⁾, wobei im Vorausgehenden wohl ein „morte, morte crudeli“ od. dgl. (event. Dativ) vorauszusetzen wäre. Man könnte dieses Wort „morte“ in *uidad* suchen³⁾, doch ist zuzugeben, dass Thurneysens Deutung von *uidad* als „uia“ trotz mancher Bedenken etwas Bestechendes hat⁴⁾. Lindsay denkt, kaum richtig, an *uida-du* = *uidam-du* „ad uiam“ (über **dō* vgl. o. 456 f.)⁵⁾. Ist *uida-* „uia“, so kann auch *Uibdu* Praenomen *Uibia* sein (die ungewöhnliche Stellung wegen der Alliteration), anderenfalls ist es Gentilicium = *Uib(i)dia*. Dass *Petiedu* zu *Petiedius* (CIL. IX 3327 aus dem Pälignischen, auch sonst mehrfach auf sabell. Boden) gehört, haben Pauli und Thurneysen gesehen. Vermuthlich ist es Nom. Sg. = *Petiedia*⁶⁾, doch wäre ein Gen. Plur. *Petiediorum*, abhängig von *pristafalacirix*, vielleicht doch nicht ganz ausgeschlossen. *prismu* vielleicht eher „prima“ als Cogn. „Prima“, vgl. *sacerdos Cereris publica prima* CIL. X 4794 (aus Teanum Sidicinum, ebd. 4793 *summa* statt *prima*), vielleicht auch CIL. IX 1084⁷⁾. *pracom*

einwärts zu stehen kommen (das *c* ist auf dieser Inschr. stets sehr breit, das *e* verhältnissmässig schmal).

1) Lindsays Meinung, es seien zwei Priesterinnen, *Prima Petiedia* und *Uibidia Omnita*, genannt, ist wegen der Singulare *clisuist afded* unwahrscheinlich. Ebensowenig wie ein Plur. = *l. -trices* scheint mir in *-cirix* ein Sing. Masc. = *l. -tricus* vorzuliegen.

2) Vgl. (*mortem*) *obiit*, auch *obitus* „gestorben“ Georges² II 1102 CIL. X 5979. Zu *-ito-* wäre Neue-Wagener III 242 ff. (o. S. 248 ff.) zu vergleichen. Zander denkt (mit Osthoff) an „unguentis condita“, zu umbr. *umen*.

3) Etwa **ui-dia-* von Praep. *ui-* und W. *dō-*, vgl. *l. per-do, per-eo, ex-itus, ob-itus*, ai. *vi-i-* „vergehen“ usw.? — Zu Paulis Lesung *uidadu* ist zu bemerken, dass die angebliche Spur eines *V* nach *d* nicht zur Schrift gehört, dass aber *u* oder ein anderer Buchstabe hinter *d* immerhin gestanden haben kann, nur ist jedenfalls keine Spur davon erhalten.

4) Das Wort für „morte“ od. dgl. wäre dann in Z. 1 zu vermuthen.

5) Auch mit Zander *ip uidad* geradezu = $\epsilon\pi\iota$ *uia* zu setzen, scheint mir (wie auch Paulis Gleichung osk. *ip ist* = gr. $\epsilon\pi\sigma\tau\iota$ A. S. V 98) etwas gewagt. Vgl. o. I 85.

6) *Uibdu*, falls = *Uib(i)dia*, wäre dann ein zweites Gentilicium oder Cognomen, vgl. osk. Tarentium Magium, A. $\Lambda\alpha\pi\omicron\nu\varsigma$ $\omicron\mu\epsilon\varsigma$ u. dgl.

7) Wenn *Petiedu* Gen. Pl. wäre, könnte es auch *prismu* sein, vgl. umbr. *etre* Kasselate, *tertie* Kasselate etc. II b 2—6, dazu

Z. 1 ist wohl (poetische?) Bezeichnung¹ des Grabes, wofür die lat. Grabschriften sehr verschiedene Ausdrücke gebrauchen (s. Wilmanns II p. 678 f.). Hinter *pracom* fehlen 20—28 Buchstaben. Vielleicht begann die Inschrift etwa mit „quod sepulcrum hic uidetis“ od. dgl. (wenn *pracoma* zu lesen ist, könnte man auch *hoc ad grumum . . aspice* Wilm. 556 vergleichen). Zu *Cerfum* vgl. *sacerdos Cererum* CIL. X 1585 (Puteoli). *sua* (*sua[d?]*) scheint eher „que“ (vgl. o. S. 463) als Pronomen zu *aetatu* (so Lindsay, vgl. Pauli), da *Semunu* sonst unverbunden bleibt¹). *aetatu firata* . . *afded* bedeutet entweder „aetatem -atam (beatam o. dgl., event. Partic. peractam) . . abdidit“ oder, wenn *uidad* = *uia* ist, „aetate exacta . . abiit“ (so Thurneysen); *fertilid* ist im ersteren Falle Adv. („reichlich“), im letzteren Adjectiv. Ohne befriedigende Etymologie ist bisher *firata. praicim-e Perseponas* schwerlich „in den Schooss der P.“, sondern „ins Reich der P.“ od. dgl., wohl aus **prai-d(i)kio-*, vgl. l. *dicio* (s. o. I 216²). Die richtige Auffassung des Schlusses (von *eite* an) wird Thurneysen verdankt, so das evidente *lexe* „legistis“³). *lifar* muss „titulum, scriptum“ bedeuten, das Verhältnis zu l. *liber* ist unklar. *deti* wohl Neutr. Sg. = l. **di(ui)tium* d. h. „diuitias“. *hanustu* wohl eher zu l. *honestus* als zu *onustus*, schwierig bleibt dabei das *a*; könnte etwa an l. *annōna* (= **annos-na?*) gedacht werden? Das Wort ist wohl eher Adj. zu *Herentas* als zu *deti*.

255. Bücheler Rh. M. 35, 73, 495 f., Pauli A. S. V 46 ff., Deecke Gröbers Gdr. I 341, Zander Vers. antiq. 76 f., Lindsay Class. Rev. VII 103 ff. An *oisa aetate* „usa (d. h. consumpta) aetate“ kann m. E. nicht der geringste Zweifel bestehen⁴), verfehlt Pauli und (über *oisa*) Zander und Conway Verners law 42. *des* wohl eher „dies“ (vgl. *deti* 254) als mit Thurneysen Rh. M. 43, 353 „diebus“ (omnibus diebus = seiner Lebtag). In *forte* fehlt -s (oder -is), weil das *e* ganz am Rand des Steines steht, schwerlich ist *forte* Abl. oder Acc. (Lindsay, der über *faber* eine verfehlt Vermuthung ausspricht), keinesfalls Nom. Sg. (Pauli). Schwierig ist *pes pros*. Bücheler „pedes paucos“, aber *pros* statt **paros* ist bedenklich, wenn auch nicht ganz unmöglich. Pauli „qui pro-es“ (d. h. tu qui legis), Zander „qui ante“ (*pros* = **prod-s* wie *ab-s* etc.), ich selbst dachte o. I 54 an *pro(f)s* = *probus*, was auch Lindsay in Erwägung zieht, indem

Lattes L'ultima colonna della iscr. etr. della mummia (Torino Clausen 1894) p. 22.

1) Allerdings könnte *Semunu* blosses Beiwort zu *Cerfum* sein.

2) Kaum direkte Ableitung aus der Praep. (**prai-ko-*).

3) Die mit unserer Inschr. in Vielem ähnliche CIL. IX 3358 aus dem Vestinischen bietet ebenfalls im Schlussatz das Perf.: *tu qui praeteri(en)s legisti lasse uiator, sit tibi lux dulcis* . .

4) Vgl. auch *uita uso annis CVII, uita usae annis LXXV* CIL. IX 9124, Lattes Saggi e appunti intorno alla iscrizione etrusca della mummia (Milano Hoepli 1894) p. 114.

er bei *pes* die Möglichkeit eines „pedes“ Voc. (= uiator) erwähnt¹⁾. Alle diese Erklärungen haben, wie die Bücheler'sche, ihre Schwierigkeiten, so dass ich eine Entscheidung nicht zu fällen weiss. — *Annaeus* mehrfach im CIL. IX X (nur 1 m. mit einf. *n Anaia* IX 3827 aus dem Marsischen).

247—250a, 251a—52, 257—269a, 271—72 Pälignische Grabsteine mit blossen Namen. Vgl. Pauli A. S. V 20, 22—36. Die Inschriften finden sich meist auch im CIL. IX p. 298 und 679. Ueber 248 249 263 mit Recht Zvetaieff Bull. 1884, 47 f. (vgl. Eph. ep. VIII 36) gegen CIL. IX p. 679. 258 hält Bücheler Rh. M. 37, 644 gegen 33, 277 A. und CIL. IX p. 305 wohl mit Recht für pälign., nicht lat., ebenso ist 250a 260 263 wegen des Fehlens von *f.* wohl pälignisch, unsicherer 269a (272 s. u.). *Acca* CIL. IX mehrmals, 1 m. *Accaua*, Masc. *Accauus Accaus* 10 m. (*Acca* offenbar = **Accaa Accaua*, Pauli A. S. V 23, o. I 206, Solmsen Stud. 46, 125, 139). *Annius* ungemein häufig CIL. IX X (nur 3 m. *Anius*). **Anniaeus* fehlt IX X und bei De Vit. *Aponius* zieml. oft IX X (1 m. *Apponius*). *Decrius* IX 2 m., *Decurius* IX 1 m., *Decirius* X No. 4104—5 (Capua). *Lucius Luccius* sehr häufig IX X. *Obellius* mehrmals IX X (1 m. *Obelius*?). **Optorius* weder IX X noch De Vit (*Opetreius* X 3 m.), so dass man trotz auffälligem *ft* = *pst* an das 4 m. auf sabell. Boden belegte Gentil. *Opsturius* zu denken versucht ist (*Ostorius* 1 m. CIL. IV aus Pompei)²⁾. *Ouidius* X 1163 (3 m.), *Ouidius* X 3082. *Peticius* zieml. oft IX, einigemal X. *Plautius* u. *Plotius* beide oft IX u. besond. X. *Rufrius* öfters IX, 2 m. X (X häufiger *Rubrius*). *Ualesius* nie IX X (doch vgl. Fest. Thewr. 18, Jordan Krit. Beitr. 106 f., 122), ungemein häufig *Ualerius*. *Uibedius* 3 m. IX. Schwierig ist *Ptruna* 272 (wohl päl., nicht lat., wegen *ū* = *ō*), wo auch das Genus zweifelhaft ist, vgl. o. S. 5, 85; **Petronus* **Petrona* nie im CIL. IX X, sehr häufig *Petronius*, daher liegt es am nächsten -*na* aus Fem. -*nja* zu erklären (vgl. o. I 531 ff., dazu jetzt päl. *Musesa* = **Mussedia*). Cognomina: *Rusticus* IX X oft; **Caluanus* weder IX X noch De Vit, *Caluenus* IX 1 m., *Caluinus* X mehrmals; *Saluator* IX X nie (oft *Salutaris*); *Saluta* IX 3248 3266 (p. 679), beide aus Corfinium; *Heraclitus* IX X nie, mehrfach *Heraclida*, 1 m. *Herculentius* (IX 3073 aus dem Pälign., spät). Ein Latinismus ist die Anwendung der Sigle *f.* in 249 272, während die Sigle *l.* für *libertus liberta* gewiss auch ächt pälignisch war, vgl. Pauli A. S. V 25. Ueber die Vornamensiglen s. ebd. 20, 22—36.

270. Ueber diese vom ersten Herausgeber Garrucci (Bull. Nap. n. s. II 166) linksläufig gelesene und in der Schrift für epi-

1) An eine Frage „quis — hic incubat?“ mit Antwort *casnar*... ist wohl kaum zu denken.

2) Event. *Osturies* : *Opsturius* = umbr. *ahtripuša* : l. *abstripodare* (vgl. dazu osk. *Op-fallo*). Oder *Opsturius* zu umbr. *osēto*, gleichs. **Operatorius*?

chorisch gehaltene ganz unklare Inschrift verweise ich auf Zvet JJMD. p. 26, Mommsen CIL. IX p. 297 Ende.

274. Mommsen U. D. 336 ff., 340 f., Huschke O. S. 245 ff., Corssen K. Z. IX 133 ff., Bugge K. Z. XXII 429 f., 464 ff., Bücheler L. J. passim, Umbr. 89, Archiv I 103 f., Bréal Mém. VI 83 f., Deecke App. 175 f., Rh. M. 41, 196 f. *aisos pacris* scheint wegen *esos Nouesede* 243 eher Dat. Pl. (Bugge A. S. 41, Bücheler L. J. IVa XIX b u. A.) als Gen. Sg. (Corssen u. A., Bücheler früher, Rh. M. 33, 35 f.), obgleich ein Gen. „*sacri paciferi*“ mindestens ebensogut in den Zusammenhang passt, vgl. besonders auch das mars. *pesco pacre. pacri* kann, wie Bücheler in den umbr. Gebeten thut, mit „*propitius*“ übersetzt werden (Bugge), weniger wahrscheinlich mit „*tutularis*“ (Deecke, vgl. Bréal T. E. 74). *lixs* s. o. I 376 mit A. 3. *assignas* wohl „*prosciaae*“, nicht „*hostiae*“, zu *secare*, s. o. I 381 f. (vgl. auch die Abbildung auf der praenestinischen Cista mit *asom fero*, Mélanges arch. 1890, 303 ff.). *auiatas* kaum = **am-uiatas* „*circumuectae*“ (Corssen), sondern „*auspicatae*“ (vgl. umbr. *karne aviekate*) mit Bücheler, dem Bugge in JJMD. p. 82 beistimmt, dazu wohl Dativ *totai M.* (kaum Loc.). *agine* eher von *agion-* als von *agon-* wegen des 2maligen *i* (von *agon-* wäre wohl **agne* zu erwarten), Bedeutung etwa „*Procession*“. *esuc* = **eisuk* „*eo*“, kaum = **eksuk* „*hoc*“. *feret* meist „*fert*“, von Bücheler „*feret*“ gedeutet, was beides (namentlich „*feret*“, vgl. o. S. 293, 326) nicht frei von Bedenken ist. Es ist daher die Möglichkeit, dass die Form Plur. „*ferunt*“ oder „*ferent*“ (in letzterem Fall = **fersent*, ebenso *ferenter* = **fersenter*, s. o. S. 319) wäre, zu erwägen, wobei *babu poleenis* entweder asyndetisch zwei Personen bezeichnen würde oder Plur. (*babu[s]*, Endung *-is* wie in päl. *pacris* osk. *aidilis* usw.) sein müsste. Leider sind beide Wörter noch dunkel, Bücheler denkt an einen rex sacrificulus oder Archon Basileus, Deecke an einen pater pullarius; gegen Corssen („*Pollenius*“) bemerkt Bücheler Pop. Ig. lustr. 16 „*ridicule nomina propria creduntur*“¹⁾. Z. 10 las Corssen *regen[a] pi[a]*, aber das *i* vor *certe* scheint nach der Tafel in U. D. und JJMD. zweifellos, also haben wir Dative auf *-ai* und da die Abtrennung von *Iouia* als Subject zu *pacrsi*²⁾ nicht recht einleuchtet, scheint *Iouia[i]* zu lesen, vgl. o. S. 90. *am.atens*, *amatens*³⁾ ist nicht „*intulerunt*“, wie Bugge gegen Corssen mit Recht bemerkt, sondern wahrscheinlich „*decreuerunt*“ od. dgl., so dass der folgende *nē*-Satz davon abhängt, vgl. Deecke, der „*maluerunt*“ (eigtl. „*amauerunt*“) übersetzt; eine andere Möglichkeit s. o. I 433, *Ceci Contributo alla fonist. del latino 15. pedi* Z. 12 muss, wenn es mit Corssen

1) Vor *p* zeigt Zvetaieffs Tafel einen unklaren Rest (wohl kaum die zweite Hälfte eines *f* [*babuf* wie *ütttiuf* etc.], auch kaum ein *i* [*ip ol-*]; Bréals *Apoleenis* scheint graphisch unzulässig, auch wäre das *ē* schwer erklärlich, trotz l. *Apolēnei*).

2) Deecke will vor *Iouia* sogar ein „*ut*“ ergänzen.

3) Kaum *amiatens*, s. Zvetaieffs Tafel.

und Deecke zu l. *pendo* zu stellen ist, eine unnasalirte Wurzelform enthalten (vgl. o. S. 260 f.; jedenfalls wäre es Conj. Perf.), doch ist eine Aenderung in *dedi* „dederit“ (Bergk Ztschr. f. Altthsw. 1851, 24) nicht ausgeschlossen, wie umgekehrt das *p* in *patres* eigentlich eher *d* ist.

275. *Allius* häufig im CIL. IX X (nie *Alius*).

276. Bergk Opuscula I 539 ff. Corssen K. Z. XV 241 ff., Bugge K. Z. XXII 405 f., A. S. 70 Anm., Bücheler zu CIL. IX 3414, Pauli A. S. V 66 f. Der Nom. *Uetio* ist auffällig, doch kann an ein Fem. schwerlich gedacht werden, eher noch an *T. Ueti O. (f.)*. Ueber *brat. data* vgl. o. I 303 f., 321¹). *data* kann Nom. Sing. Fem. oder Plur. Neutr. sein, ein Abl. Sg. (Bücheler) ist mir nicht wahrscheinlich; sicher unrichtig Bugge A. S. 70 A. *data: dat „de“*. — *Uettius* sehr häufig im CIL. IX X.

277, 279. Die Frage, ob die Inschr. 277 unächt sei, ist noch nicht definitiv gelöst, s. JJMD. p. 40 f., CIL. X p. 388, oben Bd. I 22. Hier füge ich nur bei, dass *Stute* aus *Statae* CIL. IX 4113 genommen sein könnte, und dass in aequ(icul)ischen Inschriften 2 m. *Pompusius* (nie *-osius*) vorkommt (CIL. IX 4107, 4150). *Talii* kehrt in der ebenfalls verdächtigen Inschrift 279 wieder in *Taliud*; wenn die Inschriften unächt sind, ist dieser Name aus dem Ortsnamen *Torre di Taglio* (oder *Taglia*?), zwei Kilometer nordwestlich von Collemaggiore, entnommen. Man beachte übrigens Riccis Beschreibung von 277 bei Zvet. JJMD. p. 40, die sehr merkwürdig bleibt, falls die Inschr. gefälscht ist. Ueber 279 vgl. auch CIL. IX p. 683.

278. Zu der o. I 22 f. angeführten Litt. vgl. noch einiges in SJO. p. 1 erwähnte und Huschke Jahrb. Suppl. V 848 ff. Zu I 23 A. 1 hole ich nach, dass eher an *Herenni U.* zu denken wäre.

280. U. D. p. 339 f., 343, Huschke OS. 255 ff., Corssen K. Z. IX 164 ff., Bréal Rev. arch. 1876 II 299 ff., Bücheler bei Zvet. JJMD. p. 14 und L. J. passim, Deecke App. 176, Rh. M. 41, 197. Der Fundort ist nicht ganz zweifellos, s. U. D. Zu *mesene Flusare* vgl. *mense Flusare* CIL. IX 3513 (aus dem Vestinischen). *Poimunien* scheint Name einer Ortschaft oder sonstigen Localität (Heiligthum?), l. **Pomonium* oder **Pomonia*, mit Postpos. *-en*. *Poimuni* darf schwerlich mit Bücheler als Gen. (wie *ad Opis*) genommen werden, noch weniger scheint mir Deeckes Deutung „*Pomoni* in *A(mi)t(e)rno*“ zulässig (schon weil *in* mit folg. Abl. nur lat. ist). *Atrno* ist wohl mit Bücheler JJMD. p. 14 vom Fluss(gott) *Aternus* zu verstehen. Bréals Emendation *dunom* statt *aunom* kann kaum als sicher gelten (Bücheler Umbr. 158 u. „*sacrificium nescio quod*“). *hiretum* wohl eher „*decretum*“ („*libitum*“ Corssen) als „*electum*“ (Bücheler L. J. X b, Deecke).

280a. Ueber diese wahrscheinlich mittellalische (nach Einigen aus *Palatium* bei Reate stammende) Münze s. v. Sallet Ztschr. f.

1) Schon Bergk a. O. 535 ff. dachte an *brato* : l. *merito*, wusste aber das *a* nicht zu erklären.

Numism. XV 3. Das -s ist vielleicht = *semis*, aber auch wenn -us richtig ist, bleibt zweifelhaft, ob dies ein sabin. Plural auf -ūs = -ōs und nicht vielmehr ein gewöhnlicher lat. Nom. Sing. sei.

Unklar ist Fa. 2693 und 2717, 3 (ΣΕΙΤΙΥΙΛ) aus Rom.

281–288 'Altsabellische' Inschriften. Betreffs dieser Inschriften muss ich auf die Abbildungen in U. D., Fabr., JJMD. und JJJD. verweisen, da die Lesung vieler Schriftzeichen noch keineswegs festgestellt ist. Diese zweifelhaften Buchstaben sind in meinem Text cursiv gedruckt, was also hier (mit wenigen Ausnahmen) nicht, wie sonst, beschädigte Buchstaben bezeichnet! Die verschiedenen Möglichkeiten der Lesung ergeben sich durch Vergleichung der zugehörigen Fussnoten. Eine Besprechung dieser Fragen, die ursprünglich hier geplant war, liesse sich nur mit Hilfe von Facsimiles geben. Ich begnüge mich, auf die in den Fussnoten S. 551 ff. erwähnte Litteratur zu verweisen¹⁾. Die Inschriften werden gewöhnlich als altsabellisch betrachtet, so von Corssen, Deecke, Lattes; Pauli hingegen (Veneter 428 f.) erklärt sie für illyrisch²⁾. Paulis Gedanke scheint beachtenswerth, doch möchte ich die alte Ansicht immer noch für wahrscheinlicher halten, da pis, pim vorzukommen scheinen und iepelen 283 auf einem Grabstein doch gar zu sehr an *sepelio sepulcrum* anklingt³⁾, vgl. auch Ziziené (? = Titiens?) 284 neben Variens 289 und den vielen Namen sabellischen Gebiets auf -ienus; schon viel unsicherer ist suās manus 286, nach Lattes „suis [eigtl. suabus?] manibus“ [oder Manibus?]. Anderes mag der Leser selbst heraussuchen. Was bisher an Deutungsversuchen vorgebracht worden ist, ist im Allgemeinen entweder verfehlt oder wenigstens unbefriedigend, von einigen Einzelheiten abgesehen. An sich sehr ansprechend wäre Deeckes Vermuthung iepelen auf 282 (nach 283), aber der Stein hat klar iepeten (oder höchstens, wenn man den Punkt glaubt ignoriren zu dürfen, iepeien). Beachtenswerth scheint mir, dass auf 285 und 286 dasselbe Wort pūpūn- vorzukommen scheint⁴⁾. esmen nach Deecke = *aismen, nicht zu umbr. esme (sehr unsicher).

1) Lattes in dem Aufsatz über 286 kommt verschiedentlich auch auf die anderen Inschriften zu sprechen. Aeltere Litt. s. bei Fabr. und Zvet. (darunter Huschke OS. 231 ff.)

2) Dies gründet sich hauptsächlich auf das von Pauli *meitimem* gelesene Wort 286, das P. mit dem Namen *Meitime* auf lat. Inschriften illyrischen Gebiets zusammenstellt.

3) Ich erwähne hier, dass Thurneysen s. Z. mündlich die Möglichkeit andeutete, dass iepses 283 = *saeptus est* wäre. Danach könnte man etwa übersetzen „(S.?) Tettius T. (f.) cum aliis [oder Allis?] in hoc saeptus est sepulcro“ (einfacher Punkt nach Vornamensiglen auch Tab. Ig. Va 3 15). Deeckes Deutung scheint mir darin, dass sie den Text nicht mit p.sz in beginnt, und in Anderem verfehlt.

4) Etwa eine Bezeichnung für sepulcrum, monumentum od.

289. Diese Inschr. gehört ihrer Schrift und ihrem sonstigen Charakter nach nicht mehr zu den sog. altsabellischen. Ihre Sprache wird wohl picenisch oder umbrisch sein (Mommsen U. D. 359 ff., Aufrecht-Kirchhoff II 400), nicht (halb) etruskisch, wie Deecke App. 176, Rh. M. 41, 194, Woch. f. kl. Phil. 1887, 101, bei Gröber Grundr. I 341 annimmt. In der 1. Zeile ist Variens „Uarienus“ klar; der Anfang könnte Cais Paiz „Caius Paetus“ sein, d. h. Praenomen und vorausgestelltes Cognomen¹⁾, vgl. osk. Sten i Klum. Virriis o. S. 629f. und dgl. (auch auf lat. Inschriften hie und da). Weniger wahrscheinlich sind mir zwei Dedicanten (etwa C. Ais und P. Aiz Variens) oder Deeckes Deutung *Gai(us) Sp(urii) filius) Aius Uarienus*. Vom Schluss der Inschrift ist unklar, ob er bloss ein Beiwort des Juppiter oder eine 3. Sing. Perf. enthält. Auf *Iuve* folgt doch wohl ein zu *saluus* gehöriges Wort (zum z vgl. o. I 71, 73 f.), man könnte an eine Abkürzung für *saluus* (vgl. osk. *salafç* o. S. 597) oder für *Salutari* denken²⁾, was darauf folgt, ist dunkel, bei der Deutung *cure „curauit“* (Deecke) bleibt die umgekehrte Stellung des *c* auffällig³⁾. Kaum *seure „caelauit“* zu l. *secüris secare* (wobei das *c* allenfalls aus folgendem *ü* zu erklären wäre).

289a—c. Diese Inschriften sind nur Vergleichs halber hier angeführt. Meringer hat nach Z. ö. Gymn. 1894, 680 den Nachweis versucht, dass 289a umbrisch sei (!).

290. Aufrecht-Kirchhoff II 398 ff., Huschke Rh. M. XI 361 ff. (OS. 147 f., Jg. Taf. 511), Bücheler Umbr. 176. Die Inschrift befindet sich im Museum in Neapel. Die beste Abbildung ist die von Minervini bei Fabretti Taf. XXI; einiges ist nach den Bemerkungen o. S. 554 f. zu modificiren. Die Tafel ist rechts und links gebrochen (das Fragment hat 4,2 cm Höhe, 4,8 bis 5,7 cm Breite), im Uebrigen ist sie sehr gut erhalten. Die Ergänzung der Inschrift ist schwierig. Alle bisherigen Erklärer ergänzen A 3—4 H[ur]θuθiu = Hurtentius B 3, aber so selbstverständlich dies anfangs scheint, so stellt es sich doch bei näherer Prüfung der Zeilenanfänge und -enden als unhaltbar heraus, wenn man nicht ganz willkürlich wechselnde Zeilenanfänge annehmen will. Es ist also A 3 wohl H[ur]tentius], A 4 aber ein weiterer Name, z. B. [T. K. Be]θuθiu, zu ergänzen⁴⁾, womit auch das sonst nur als Schreibfehler statt en oder mindestens statt n begreifliche erste u in ...θuθiu erklärt ist. A 1 und B 1 enthalten zu Anfang offenbar den Namen der Gottheit, der das Geschenk geweiht wird. Aufrecht-Kirchhoff und Huschke vermuthen

dgl.?? [in *apaius* 286 steckt vielleicht der auf sabellischem Gebiet öfters belegte Name *Appaius Appaeus*]. Venet. *puponeh* ist nach Pauli Name.

1) Cogn. *Paetus* öfters im CIL. IX und gerade auch in Auximum (5841).

2) Es scheint kaum *salveture* gelesen werden zu können.

3) Mommsen las unrichtig *-esure*.

4) Namen auf *-utius* sind häufig. Möglich wäre auch *Θu-*

V]eđuvie (nach A.-K. zu l. *Uediouis*), die Interpunction -e.duvie in B 1 scheint aber (trotz osk. *Anter.statai* u. dgl.) eher auf einen vorausgehenden selbstständigen Dativ zu weisen, z. B. *Martje Duvie* „*Marti Iouio*“ (vgl. *Trebe Iuvie*, *Tefre Iuvie* usw. auf den ig. Tafeln). Die Schreibung *d* für ursprüngliches *dj* weist auf spirantische Aussprache (etwa *d*). A 1 Ende darf man schwerlich einen Schreibfehler statt *dd*, d. h. *dedens*, annehmen, auch hat die Tafel vielleicht einen Punkt nach *d*. Unklar ist *istur...* B 2 ist[ur... A 2; ist etwa an l. *instaurare* zu denken (*au* wurde umbr. *ō* aumbr. *u*)? Möglich wäre auch *istu[.]r...* zu l. *iste* umbr. *estu*. -*tvdis* A 3 ist Schreibfehler (oder Abkürzung?) für -*tvedis* B 4, etwa mit Huschke und Bücheler zu *B]etvedis* zu ergänzen (l. *Bettuedia* aus *Ameria*). In Ven- kann **Venis* oder ein längerer Name wie **Venedis*, **Venelis* od. dgl. stecken. *Hurtentius* und ...*θuθiu* sind wohl mit Bücheler als Plurale aufzufassen, vgl. o. S. 472. Zu *ahatrunie* ist zu erwähnen, dass es sicher vollständiges Wort ist, da davor etwas freier Raum ist, im Uebrigen ist das Wort dunkel; Huschke denkt an ein Fest („*Vindemialibus*“), auch eine Datirung wie *maronatei* osk. *meddikkia* wäre möglich¹⁾, vgl. auch Bücheler 176.

292. Ausser der S. 555 A. angeführten Litt. vgl. noch Bull. Ist. 1838, 113 ff., Huschke Rh. M. XI 349 f., Pauli Veneter 123, Gammurrini Mitth. IX 99 f. Der Anfang ist unklar. Man möchte lieber den häufigen Namen *Titius* als einen m. W. nicht belegten **Trutitius* oder **Drutitius* annehmen²⁾, aber gegen Huschkes *ahaltru* „*statuam*“ wendet Bücheler das Fehlen des Praenomens ein und vermuthet *Ahal*. *Trutitis* oder *Aha*. L. *Trutitis*. Kaum *ahal*(.) *Tr. U. Titis*?

293. Die Schrift dieser Inschriften ist halb lat. halb umbrisch-etruskisch. Ich habe 1—3 cursiv gedruckt wegen der rechtsläufigen Richtung und wegen *F = f* in 2, im Uebrigen hat die Schrift mehr umbr.-etr. Charakter ausser *M = m* (nicht *ś*), das aber auch auf Nr. 4 erscheint. Letztere Inschrift ist überwiegend umbr.-etr. geschrieben wegen der linksläufigen Richtung und wegen *ǰ = v*. Die Ordnung der Vornamen ist auf 4 die umbrische, auf 2 die lateinische (sogar mit *fel.* „*filius*“). In 4 ist mit Bücheler ein Mannsname (Schwiegervater von 1?), nicht mit Aufrecht-Kirchhoff ein Fraunname (Tochter von 1 und 3) zu sehen. *Puplece* scheint nicht

θiu (vgl. *Tutius*, *Tutilius*, mehrfach im CIL. X). Waren auf der Inschr. etwa 6 *marones* genannt wie auf CIL. I 1412 (vgl. die *quatuoruirii*, o. No. 245)?

1) Event. [*marunate* K. T.] *Ahatrunie*, vgl. den Schluss von 295 und den Namen *Apronius* (aus Praeneste bei E. Schneider No. 155, 192).

2) Belegt ist *Truttidius* (mehrfach), aber woher käme -*tis* mit *t* gegenüber *d* in *dede*?

nur in 3, sondern auch in 1 2 Genitiv zu sein = **Pupleces* oder **Puplecer*, man müsste denn eine etruskische Nominativform annehmen (an ein umbr. *-e* = *-is* = lat. *-ius* ist kaum zu denken). Auffällig bleibt bei der Auffassung als umbr. Genitiv, dass das Gentilicium den blossen *o*-, nicht den *io*-Stamm zeigt. Wäre auch eine Auffassung des *-ce* als *-çe* = *-chie* (vgl. iguv. *Vestiçe* = *-chie* usw., o. I 166 f., 359 ff.) möglich? *Tuplei* 4 kann Abkürzung für *Tupleie* oder auch Nominativ = **Tupleis* sein. Der Name ist eher mit **Dupleius* (vgl. *Dupilius Dupidius* bei De Vit) als mit *Turpleius* wiederzugeben.

295. Fabretti und Bücheler ad tit., Huschke Rh. M. 28, 141 ff., Corssen K. Z. XX 81 ff., Jordan Quaest. Umr. 3 ff., Pauli A. S. V 42 ff. Das c. in Z. 2 wird von Huschke und Bücheler als Zahl C aufgefasst, während die übrigen Interpretieren n. c. als n(ummi)s c(olatis) od. dgl. deuten. — Fossato di Vico, wo die Inschr. gefunden ist, liegt unweit des antiken Helvillum, etwas nördlich von Tadinum (Gualdo Tadino).

296b. Der Stein ist ein Grenzstein von sehr grossen Dimensionen (95 cm hoch, 35 cm breit und 20–15 cm dick), auf der unteren Seite zum Einstecken in die Erde etwas zugespitzt. *toce* ist mir unklar¹⁾.

298–304. Iguvinische Tafeln. In den aumbr. Tafeln ist das die Interpunktion des Originals vertretende Spatium (s. o. S. 557 Anm.) oft etwas zu klein ausgefallen. Um allfällige Zweifel in dieser Beziehung auszuschliessen, folgt hier ein Verzeichniss der im Original zusammengeschriebenen oder falsch zerlegten Wörter²⁾: Ia 3 trebuf, arviaustentu, 4 vatuvaferrine, heripuni, 6 pesnimuařepesarves, 7 trefsif, 9 supasumtu arviaustentu punifetu, 10 kutespesnimu, 11 trebuf, 12 arviuustentu, 13 vatuvaferrine, punifetu, 15 fisesači, 16 arviuustentu, 26 punifetu, 29 ukriperfisiu, 30 feituapi, 31 stafli iuvesmik, fisiututaper, 32 feitunetruku, 33 suřufpurtitius, Ib 2 tutaperikuvina, 4 huntečefi, 6 ferinefetuarvia, 7 inukukar, 8 vakazevace-tumiseavif, 13 steplatuparfam, 16 tutatařinate, 24 feitučerfe, 42 furusehmeniar, eafiveka, 43 tuseiuvie, 44 punifetu peřaiafetu tačezpesnimu, 45 kvestre tie, svesuvuvčistitisteteies, IIa 2 estuesunu, 4 puzeneiperetu vestičesace, 5 iuepatrebumparakne, 6 unuerietusakre pelsanufetu, 7 ařepearves, punepurtiius, 8 suřupesutru, 9 prevefetu, 10 kumaltukumatapesnimu, uveperak nem, 11 peřaemfetu, ustentupuni, ahtumarti, 13 punifetu, ekvi ne, 33 tuve rekapiřus, 34 snatuasnatu, 35 iuvievestikatu, 44 (ganze Zeile), IIb 1 seme nies, 3 etrekureiate, 4 etresatane,

1) Etwa zu gr. τέκμαρ?? oder zu iguv. *totco*??

2) preveres, pusveres (je 3m.) ist nicht mit aufgeführt.

etrep eieċiate, 5 etretalenate, etremuseiate, 6 etreiuieskanes, etrekasellate, tertiekasellate, 7 teituaċmune, perakne, 8 upetue veietu, 9 eunaratu, 10 herivinufetu, perakne, 11 purtu etu, 12 epir fer tu, 13 ifeaċveitu, fetafertu, 14 svi se ve vinufertu, 15 uturfertu pistunirufertu, 17 kabrupurtu vetu, 18 vesklespesnimu atre puċatu, 20 pesnimu, unepesnimu, 21 enuerustetu, puncheries, 22 puneseste, 24 estuvitlu, 25 tri iuperteitu, 27 euze, apeapelus, 28 apēpurtuvies, euzehabetu, 29 punifetu, III 23 seseasa, 34 tuatefra, IV 2 triiatefra.

Zu den neuumbr. Tafeln ist zu bemerken, dass an einigen (unwichtigen) Stellen die Punkte unsicher zu sein scheinen, indem die Facsimiles unter sich abweichen.

In der Uebersetzung bin ich am häufigsten Būcheler gefolgt. Sehr vieles ist jedoch zweifelhaft gelassen. Meistens ist darüber mit Hülfe des Wortverzeichnisses Auskunft zu finden. Hier erwähne ich nur einige Einzelheiten.

uste(n)tu ist stets wörtlich mit „ostendito“ übersetzt, doch weicht es in der Bedeutung davon ab (im Nu. entspricht meistens *feitu*), s. Aufrecht-Kirchhoff II 111 f. (Bréal „offerto, donato“, Būcheler „adhibeto“). Auch in ententu etc. weicht die Bedeutung von den entsprechenden lat. Composita ab.

nerf: wenn *ueiro* nicht „uiros“ bedeuten sollte¹⁾, wäre *nerf* mit „uiros“ zu übersetzen²⁾.

Iuvie IIa 6 8 möchte man zunächst eher als Fem. „Iouiae“ („Iunoni“) erklären, aber das Opfer eines Widders scheint eher auf eine männliche Gottheit zu weisen (vgl. Huschke 353 und Būcheler 209).

IIb 16 corrigirt Būcheler 146 mit Huschke pune in ume(n).

pe(r)sclu se(he)mu VIb 16 36: dem Sinne nach genauer wäre wohl „dum precaueris“ (s. Būcheler 68).

Vestiċe ist mit '*Libasio*' übersetzt wegen vestika- „libare“ und der wahrscheinlichen Zugehörigkeit von *Lebasius*, *Libas(s)ius* (o. S. 592) zu *libare*, womit vielleicht auch der l. *Liber* zu verbinden ist nach Danielsson A. S. IV 157 ff., 162 f.; vielleicht gehört das umbr. Wort sogar etymologisch zu dieser Sippe (wobei das *s* wohl daselbe wie in *Lebasius* und *Liber* wäre), vgl. I 285 ff.

Kureiate vgl. die umbr. *Curiates* Plin. n. h. III 14 (114), Aufrecht-Kirchhoff II 338; zu *Museiate* vgl. *Mussius*, *Mussenus*, *Mussedius* etc. im CIL. IX X (päl. *Musesa*), zu *Satanes* das 3malige *Satanus*

1) S. darüber o. S. 120 mit A. 2. Man hätte vielleicht an **uira* (d. h. „uīres“, St. **uī-s-*) zu denken.

2) Bréal in einem Vortrag De quelques divinités italiques, gehalten am Orientalistencongress in Genf 1894, hält S. 7 des Sep.-Abdruckes an seiner Deutung von *nerf* als Gottheiten (Mém. III 269 ff., T. E. 92, 187) fest.

CIL. IX aus Asculum in Picensischen, A.-K. II 389, zu Kaselate *Casiler* vgl. o. I 525 mit A. 1.

Via 2 und $\frac{3}{4}$ ist auch „stipulari: ‘obseruemne . . .’“ und „instipulator: ‘i obserua . . .’“ möglich, s. o. S. 296 A. 1, 303 A. 1. *pus(e)i neip her(e)itu* *Via* 26 36 46 *Vib* 29 und *fetu* *puze neip eretu* *Iia* 4. Bücheler *Umbr.* 56 f. nimmt *her(e)itu* als Imper., *eretu* als Part. Pl. Neutr. Ein solches Auseinanderreißen der im Uebrigen so ähnlichen Stellen scheint mir bedenklich. Freilich ist *eretu* als Imperativ schwierig wegen des vorausgehenden *fetu*, da man den Conjunctiv erwartet: „facito uti ne uelis“; auch wäre bei dieser Auffassung das „facito“ nicht recht passend und für alle Stellen gilt, dass das Verbum „uelle“ hier in einer auffälligen Verwendung erschiene¹⁾. Also ist wohl die andere Alternative, dass *eretu her(e)itu* Particip sei, vorzuziehen und in diesem Falle kann wegen -u in *her(e)itu* nur der Abl. Sing. vorliegen, also ein adverbialer Ausdruck wie l. *inconsulto* usw. (vgl. o. S. 418), mit Ellipse von *factum sit* od. dgl. (vgl. S. 471, 481). In den Vordersätzen scheint sowohl *pefe* als *perse(i)* Conjunction „si“ (vgl. o. S. 485 f.), vielleicht erstreckt sich der Parallelismus sogar auf *urtu fefure orto est* (vgl. o. S. 328 A. 2, 430 A. 2), wobei *aiu* Sing., also wohl Fem. auf -iō, wäre²⁾).

Ib 8 *svepu esumek esunu anter vakaze vaçetumise*, *avifazeriatu*, *Vib* 47 *suepo esome esono ander uacose uasetome fust*, *aufif aseriatu*. Vgl. Aufrecht-Kirchhoff II 235 ff., Huschke 213 f., Zeyss *De voc. Umbr. fictione* II 14 Anm., Ebel *K. Z.* VI 418 ff., Newman 20, Bréal 161, Bücheler 81 f., 197, Brugmann *Ber. d. sächs. Ges.* 1890, 217 ff. Zunächst ist gegen Bücheler mit allen Uebrigen daran festzuhalten, dass *esome* = *esumek* ist, nicht -e „in“ enthält (s. o. S. 228 ff.). Der einzige Unterschied der au. und nu. Stelle besteht in -i se oder ise gegenüber -e *fust* oder *efust*. Brugmann erklärt *vakaze uacose* als *vakaz se uacos se* „uacatio [omissio] sit“, *uasetome fust* als „in uacuefactum [d. h. in uanum, in cassum, in irritum] erit“, eine in Vielem sehr verlockende Deutung. *svepu suepo* könnte in diesem Falle Nom. Sg. = l. *sigua* sein, statt Partikel = *siue*³⁾. Es bestehen aber doch kleine Bedenken gegen Brugmanns Auffassung: *uasetom* hätte hier einen anderen Sinn als in den übrigen Belegstellen, mit denen das unmittelbar voraus-

1) An *her-* „capere“, das nur im Osk. belegt ist, ist schwerlich zu denken. — Der Imperativ Passivi (wie *mugatu* o. S. 381) ist nicht wahrscheinlich, da man die Perfectbedeutung „soll nicht gewollt (worden) sein“ verlangen würde, der Conjunctiv Passivi wäre schon morphologisch bedenklich (s. o. S. 377 ff., 381).

2) Etwa **đgiō* zu ai. *āgas* gr. *ἀγος* „Frevel“, *ἀγος* *μιαρός*, oder **aiñiō* zu *αἰσχος* = *αἰς-σκος*?

3) Ein Neutr. = *siguod* wäre wegen des *i*-Stammes in osk. *svai pid* = l. *siguid* nicht recht wahrscheinlich.

gehende *vakaze uacose* stimmt (vgl. auch *uas*); das 2malige oder vielmehr 3malige¹⁾ *e* in *se se* wäre etwas auffällig, weil *-e* für *-id* sonst nur sehr vereinzelt vorkommt (s. o. I 107 f., II 153); ferner scheint mir kaum zu leugnen, dass die Erklärung von *vakaze uacose* als Abl. Sing. (Huschke, Zeyss, Bücheler) dem Zusammenhang nach ansprechender wäre, um so mehr, als *vakaze vaçetum* zu den beliebten etymol. Figuren wie *uestisia uestis, subocau suboco* usw. gehören würde. Die grammatische Schwierigkeit bei der Deutung als Abl. Sg. bleibt jedoch so gross²⁾, dass ich diese Frage unentschieden lasse. Bemerkt sei noch, dass auch bei der Auffassung als *vakaz se uacos se* mir Brugmanns Erklärung des folgenden *vaçetum uasetom* unsicher scheint; ich möchte auch in diesem Falle ein *vaçetum ise* „*uacatum issit*“ *uasetom efust* „*uacatum ierit*“ (mit Supinum; zu *ise* vgl. o. S. 389) für mindestens ebenso wahrscheinlich ansehen³⁾. *anter ander* zieht Bücheler als Präfix zu *vakaze uacose* („*interuacantia*“), alle Uebrigen (ausser Newman) nehmen es als Adv. oder Prä-(Post)position. Dies und die Frage, ob *esumek esunu esome esono* Neutr. Sing. oder Gen. Plur. sei, lasse ich dahingestellt.

Ia 45 und *IIa 44*. Die Stelle ist so schwierig, dass ich nur einige Möglichkeiten erwähnen kann. Wenn Büchelers Deutung „*quaesturae annuae suum uotum stiterint*“ (Umbr. 116) den allgemeinen Sinn richtig trifft, so muss *stiteteies IIa 44* nach *Ia 45* in *stitisteteies* corrigiert werden (vgl. o. S. 330 Anm. 1). Hierin könnte allenfalls „*stitit stiterint*“ stecken, doch erheben sich verschiedene Bedenken dagegen; vielleicht wäre noch eher ein *stitis teteies* „*stiterint decreuerunt*“ (vgl. o. I 374) anzunehmen⁴⁾. Aber die Correctur bleibt jedenfalls kühn. Unterlässt man sie, so erhält man in *Ia 45* ein überschüssiges *-tis*. Dieses erklärt sich, da *tis* kaum ein selbständiges Wort sein wird, am einfachsten bei der Auffassung als Personennamen *Titis Teteies*, *Tl. Teteies*, *Thurneysen*

1) *vaçetumise* wäre nämlich doch wohl als *vaçetum-i se* mit *-i* „in“ aufzufassen wegen des *nu. uasetom-e fust*, denn an eine Passivform *ise(r)* von *es* „sein“ kann ich nicht glauben und mit der Ableitung von *i-* „gehen“ entstünde eine zu grosse Verschiedenheit vom *nu.* Ausdruck.

2) Es bliebe wohl nur die Wahl zwischen einem l. **uacantiēs* (vgl. die häufigen lat. Wörter auf *-antia, -entia*, L. Meyer II 488 f., und den häufigen lat. Wechsel zwischen *-tia* und *-tiēs*, ebd. 552 f.), wobei die Assimilation des *t* wohl mit dem vorausgehenden *n* irgendwie zusammenhängen würde (vgl. *-ns* in der 3. Plur.?), oder einem (trotz sekundären *s*-Stämmen wie *aegror caldor* etc., a. O. 115) sehr auffälligen **uacatus -eris*.

3) Statt „*issit*“ event. „*issis*“.

4) Kaum *vuvçis titis* „*notis datis*“ (*titis* zu *ditu, dia, purdito*, wobei zum Ausdruck event. fal. *uootum dedet* zu vgl. wäre).

K. Z. XXXII 559 ff. (vgl. schon Fabretti Gloss. It. 1822, Bugge K. Z. XXII 428 [wo VIIa 45 Druckfehler statt Ia 45 ist]). Thurneysen nimmt auch das vorausgehende *vuvçis* als Namen „Lucii“ (mit *ç*- aus *l*-, o. I 285 ff.); doch bleiben dabei Bedenken wegen des erhaltenen Diphthongen und wegen der Trennung des Wortes von *uouse* VIIb 11, so dass wohl eher mit Bugge anzunehmen wäre, dass das Praenomen des Vaters hier fehle. Auffällig bleibt die Endung -is des Gen. statt -es in *Titis* (und event. *Vuvçis*), s. o. I 147 f., 275, II 107 f. Bücheler erklärt *vuvçi* als „uotum“, vgl. o. I 451 (statt dessen event. *vuvçis* „uotis“). Betreffs *svesu* ist der Parallelismus von *sueso fratrecate* VIIb 1 mit *kvestretie* .. *svesu* (vgl. *fratreks ute kvestur* Va 23 Vb 1) zu beachten. Ueber die Erklärung als Possessivpron. (auch Bugge B. B. XI 50) s. o. S. 233 f., über andere Möglichkeiten verweise ich auf Thurneysen p. 561¹⁾. *usaçe* nach Pauli A. S. V 122 ff. „operaciae“; vielleicht könnte in *usaçe* auch *sank-* stecken (vgl. *Saçe*); unhaltbar ist die Deutung „annuae“. Ueber den Casus von *kvestretie* vgl. o. S. 55.

Va 6—10. Aufrecht-Kirchhoff II 319 ff., Huschke 455 f., Bréal 238 ff., Bücheler 30 f., 192, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 134 ff. Unhaltbar ist die Verbindung von *teřte eru* mit *erus teřtu* (A.-K., Bréal). Huschke übersetzt *puře teřte eru emantur herte* mit „uti gratis ea accipiantur“, wobei *teřte* wohl einem lat. **datim* oder **date* entsprechen würde (mit Eindringen der Reduplication ins PPP.). Bücheler übersetzt „quo dante eas emi oporteat“, aber *teřte* „dante“ ist aus lautlichen Gründen bedenklich. Brugmann nimmt (wie Bugge B. B. X 115 f.) *teřte* als Pass. „datur“ und übersetzt „quae [Acc. Pl. Neutr.] datur, ea emantur uelitur“. Alle diese Deutungen sind in der Auffassung von *eru* als Nom. oder Acc. Pl. Neutr. m. E. unhaltbar (vgl. o. S. 212 ff.). Man müsste *eru* als Gen. Plur. erklären, was mit Büchelers und Brugmanns Deutung allenfalls sich vereinigen liesse. Völlige Uebereinstimmung mit dem darauf Folgenden wird aber nur gewonnen, wenn man *eru* als Abl. Sing. auffasst „reuisito, a quo datur, ab eo emantur oporteatne“ („ob die Thiere von dem, der sie giebt [d. h. anbietet, liefert?], zu nehmen seien“²⁾); vgl. o. S. 476. Freilich erwartet man wegen *pura* „qua“ eher **puru* „quo“, doch kann neben **puru pura* bei folgender Enklitica die ältere Form *puř-e* **pař-e* bewahrt gewesen sein.

304a. Litt. s. bei Fa. ad tit., Huschke Rh. M. XI 364 ff. und Pauli Corp. Inscr. Etr. No. 474. Als gefälscht erklären die Inschrift Lanzi, Lepsius, Aufrecht-Kirchhoff (II 388 A.), Pauli a. O., während Huschke und sogar Bücheler L. I. s. v. *teřro* (*teřral* cinerarium sacrum terminale) sie als ächt betrachten; in den Umbrica hat je-

1) Dazu sei erwähnt, dass auch Huschke *sueso* mit „hostias“ übersetzte.

2) Auch Bugge a. O. nimmt *puře teřte* als „(a) quo datur“, spricht sich jedoch über den Rest nicht aus.

doch auch Bücheler die Inschrift nicht angeführt. Da *arses vurses: arse uerse* Fest. Thewr. 14, tefral: *tefrali* tab. Ig. VIIb 28 35, *ape termnu: ape termnome benuso* VIIb 64, *pisest = pisest* VIIb 53 sehr verdächtig sind, halte ich die Inschr. für gefälscht.

304b. Litt. s. bei Fa., vgl. noch Huschke Rh. M. XI 371 ff., Bréal T. E. p. LXVIII, Deecke bei O. Müller Etrusker I² 42 A. 106. Eine ältere Fälschung aus Iguvium (*Martier tiom isir subocau*) s. bei Bréal a. O.

304c. Aus dem mit A X I bezeichneten Manuscript der Bibliotheca Marucelliana in Florenz. Fabrettis Wiedergabe ist z. Th. ungenau. Ob die alte Abschrift zuverlässig sei, ist natürlich sehr fraglich. War die Inschrift sepulchral, so wäre Z. 3 jedenfalls 3. Sg. oder Plur. *cjubat* oder *encjubat* (vgl. päl. *incubat* 255) zu ergänzen. -tuz Z. 2 könnte etwa Nom. des Part. sein wie *pihaz* (nu. *pihos*), ebenso -tiz Z. 4; bei letzterem könnte man u. A. auch an *Titus* denken. Für die Möglichkeit einer Fälschung könnte man allenfalls die Ähnlichkeit von -uzute- Z. 2 mit etrusk. *Utuze* „Odysseus“ anführen.

304d. Lesung zweifelhaft, s. Fabretti; wenn richtig gelesen, scheint die Inschrift gefälscht zu sein (*ape terfer* aus *ape termnu* [vgl. 304a] und *tefre*, -maltu aus *kumaltu*?).

304e. Steckt darin etwa Camerens oder Amerens (Name wie *Uarenus* etc. oder Ethnikon von *Camerinum* oder *Ameria*, event. mit -ns = *-nsis*)? V. oder Vi. = *Uibius*? Am selben Ort gefunden ist ein goldener Ring mit *lasavecuvia* (zu etr. *lasavecuv* Fa. 2484) und ein Spiegel mit *teuri* und *n+vv+turns* (Lesung unsicher) gefunden worden.

304f und 304g entnehme ich dem bei 304c erwähnten Manuscript, wo zu beiden Inschriften gleichlautend bemerkt wird „Eugubii. Misit amicus vir Ioseph Tiraboschius“ (sonst keinerlei Angaben). Das Aussehen der Texte ist verdächtig: zu 304f vgl. *iguv. arva-*men usw., der Schluss könnte etr. *Caial* sein; in 304g könnte der Schluss der 1. Zeile *erec* sein (oder *dede*..?), Schluss der 2. Zeile *Titii*?

Mit den Inschriften aus Tuder Fa. No. 87—95, 2 ist, soweit sie nicht klärlich etruskisch sind, wie 88, 90, kaum etwas anzufangen. Vielleicht könnte man z. Th. an eine etr.-umbrische Mischsprache denken (vgl. o. S. 638 f. zu den kampan. Gefäßinschriften). Fa. 91 scheint als letztes Wort *eruc* zu zeigen. In 95, 2 liegt vielleicht ein *vh* = *f* vor (etwa *gar feluuf*??). Auch Fa. No. 70 71 (72—73) scheinen aus der Gegend von Tuder zu stammen. Die Aechtheit ist übrigens bei mehreren dieser Inschr. zweifelhaft. Auch in Vettona kommen etrusk. Inschriften vor (Fa. No. 83, III. suppl. No. 67—71). Vgl. noch Gamurr. App. No. 22 (*erumi* und *seped*) auf einer Blei-Tessera aus Ameria, Ga. App. No. 21 aus Urbania und Fa. III. suppl. No. 72 aus Sestinum, I. suppl. 106 aus Suasa. Ueber die von Huschke Rh. M. XI 341 ff., Ig. Taf. 318, 497 f., 509 als um-

brisch betrachteten sog. salassischen Münzen verweise ich auf Pauli Ait. Forsch. I 4 ff., 75 ff.

307. D. h. „Caso Cantouius Apruf(i)c(u)lanus cibus apud finem *Esalicorum (oder Acc. -icum) in urbe *Casuntonia et socii donum attulere (?) Angitia(?) pro legionibus Marsis“. Die Lesung *atoiere* (= *atolere*) mit -e ist vielleicht nicht ausgeschlossen (weniger glaublich wäre -o); „atoler(ont)“ schon Garrucci, s. JJMD. p. 82.

313. Mommsen CIL. IX p. 349 rechnet diese Inschr. zu den marsischen (nicht lateinischen) und betrachtet auch die Schrift als oskisch: also -nsarif-? (letzter Buchst. beschädigtes 8).

Ueber die pompeianischen Griffelinschriften verweise ich auf den Index grammaticus in CIL. IV (p. 256 ff.).

Als No. 324 waren ursprünglich einige Schleudergeschoss-Inschriften aus Bergk (Inschriften röm. Schleuderg., Lpz. 1876) angeführt, vgl. *tasen uetomes* o. I 336 A. 3, 371 aus Bergk 125 f., *tomr* I 303 aus B. 78 ff., *ear* I 588 f. aus B. 102, *or* ebd. aus B. 131, *pir* = umbr. *pir* aus B. 90–100, aber alle diese Lesungen sind nach Zangemeister CIL. IX p. *85 ff., 631 ff. entweder unrichtig oder aus gefälschten Exemplaren entnommen, z. B. liest Z. statt *tasen uetomes* a. O. p. 643 *tamen euomes (omnem)*.

Wortverzeichniss.

Glossar¹⁾.

Oskisch²⁾.

a 70 wohl Abk. A. = Asilli 69, unklar a 68 91 93.

A. 104? 106? (177 ggg?), A. 12? 19a (event. 2m.)?, Sigle des Praenomens *Aulus*? (weniger wahrsch. des Praen. *Appius*, lat. *Ap.*).

a- (am-) priv. in *amiricatus* s. an-.

a- „ad“ in *aserum* (s. d.)

aa- in aa-manaffed (s. d.) — I 77, 209 f., 426, II 454.

Aadiieis 182 Gent. (schwerl. Praen.) Gen. Sg. „Adii“ — I 295, II 639.

Aadirans 29 Gent. „Adiranus“ oder „At(e)rianus“ — I 253, 262 f., II 17, Nch.

Aadiriis 48 Aadiriis 47 Gent. „At(e)rius“ (?) — I 262 f., 409, II 17, Nch.

aamanaffed 30 32 35 36 aaman[aff]ed 31 amanafed **202 „faciundum locauit, fac. curauit“ (vgl. aa-) — I 235, 241, 545, 594, II 247, 275, 338 ff., 341, 454, 606.

aapas 209 Gen. Sg. oder Nom. Pl. — I 334, II 644.

asas 200 16 44 Loc. „in ara“ (kaum Dat.), asasas 200 26 Nom. Pl. „arae“ — I 527 f.

Aßekis 20 Gent.? (sehr unsicher) — II 605.

Abellanúi 127 s. Dat. „Abellano“, Abellanús 127 41 46 Nom. „Abellani“, Abellanúm 127 44 „Abellanorum“, Abella-
[núis] 127 6 Dat. „Abellani“, [A]bellanam 127 55 „Abellana-
nam“ — I 226, 300, 323, 336, 546, 548, II 23, 31.

1) Abkürzungen: Gent., Gentil. = Gentilicium, Praen. = Prae-
nomen, Abk. = Abkürzung, Nch. = Nachträge; ** vor der Inschrift-
nummer bedeutet, dass die Aechtheit der Inschrift zweifelhaft ist.
Die Buchstaben (ß), (γ) etc. beziehen sich stets nur auf das un-
mittelbar folgende.

2) Nicht berücksichtigt sind 25a, 102, 177 (ausser Einzelem),
178, 179. — Osk. ú ist in der alphabet. Reihenfolge = o gerechnet.

Abiku 51? — II 611.

Abuk.. 108?? — II 616.

ad- „ad“ in adfust(?), adpúd, aserum, postponiertes -ad event. in id-ad (doch s. o. S. 519, 632) (vgl. az und umbr. -ař -a) — II 442 f.

Aderl. 218a Ade. 218b Abk. für „Atella“ oder „Atellanorum“ — I 226, 240, 258, 300, 323, 548.

adfust 133 „aderit“? — II 632.

adpúd 135 „quoad“ — I 396, 555, II 459 f., 483.

aeteis 17 18 19 20 „partis“ (ss Avell. *acteis*), (ß) [a]ittitium 127 ss „partium, portionum“, nicht ganz sicher (γ) aet. 135 „partem“ — I 141, II 46, 409, (ß) I 169, 538, II 156, (γ) II 634.

“*aesar“ s. das lat. Wortverzeichniss und vgl. osk. *Aisernim*, volsk. *esaristrom*.

Afaries 21 Gent. „Afarius“ — II 17.

Afillis 54 Gent. „Afillius“ — I 156, 302, II 134, 612.

aflukad 128 s. 3. Sg. Conj. Präs., aflakus 128 10 11 3. Sg. Fut. ex. — I 236, 238, 284 f., 429, 483, II 627.

Ahiis 119 III 7 (oder Sahiis? noch unsicherer Ahiis 119 III 6, s. o. S. 620), Ahies 95 (oder Uahies?) Gent. „A(h)ius“ — I 446, II 619.

ahvdiuni 62 — I 117, 140 f., II 175, 613.

aibe.. 113 (wohl Aibe..) — II 616.

aídil 40 Nom. Sg. „aedilis“, (ß) aídilis 28 [a]ídilis 28 aidi- l[is] 38 und wahrscheinlich auch 197 Nom. Pl. „aediles“ — I 234, 424, 454, 468, II 49, (ß) I 90, 175, 272, II 153 f.

Aíffineis 182 Cogn. (schwerlich Gent.) Gen. Sg. „*Aefini, *Aedini“ — I 140 f., 454, II 639.

aikdafed 189 „aedificavit“ oder „*aequidavit“ — I 216, 343, 418, 424, II 275.

αισ 12 — I 141, 229, 523, II 71, 597.

Aisernim 230 Nom. Sg. „Aesernium“ oder Gen. Pl. „Aeserniorum“, (ß) Aisernio 230 vielleicht Nom. Sg. „Aesernia“ (vgl. noch Aisernino, o. S. 650) — I 240, 280, 517, 523, II 47, 58, 144 ff., (ß) II 83, 650.

aisusis 128 7 Abl. „sacrificiis“? — I 141, 229, 515, 523, II 46, 71, 181, 185, 628.

a]ittitium s. aet-.

akd....m 222a, a[kd....m] 222b (früher Aurunkud oder Aurunkim gelesen, s. d.) — II 647.

akenei 200 18 47 Loc. Sg. — I 265, 382 ff., 556, II 112, 175.

(aker 18 „egit“ nach Bücheler und Deecke, doch s. I 558, II 337, 604).

akkatus 119 V 10 wahrscheinlich Nom. Pl. „aduocati“ — II 3, 621.

akrid 128 4 Adv. „acriter“ oder Abl. „acri“ — I 77, 326, II 193, 628.

- actud* 17¹⁵ „agito“, *acum* 17²⁴ „agere“ — I 9, 75, 214, 329, 555, 557.
Akudunniad 223 Abl. „Aquilonia“ — I 245, 251, 297, 349, 366 f., 533, 594, II 43.
akun. 62 — I 248, 265, 382 ff.
acunum? 17³¹ Gen. Pl. — II 602 f.
Akvii 128¹⁰ Dat. „Aqu(u)iae“ I 201 f., 346 f., II 15.
Al. 12 Praenomensigle? (oder A.?) — II 597.
Alafaternum 215*f* *Alafaternum* 215*abce* *Alaf[ate]rnum* 215*g* *Alfaternum* 215*d* (daneben *Alavfnum*, *Alavhfnun* od. dgl. 215*h*, *Alaftvn[um]*, *Alaftvn[um]* oder *Alaften[um]* 215*i*) „Alfaternorum“ — I 77, 256, 457, II 19, 271 f., 646.
Alifa. 229 Abk. für „Allifanorum“, „Allifis“ od. dgl. — I 51, II 45.
allo 17²² Nom. Sg. „alia“ — I 16, 77, 166, 302, 532, II 9.
altinum 51 — II 65, 611 f.
alttram 127⁵³ „alteram“, (β) *altrei* 17¹³ Dat. „alteri“, *alttrei* 200^{17 46} Loc. „in altero“, (γ) *atrud* 17²⁴ Abl. „altero“, *alttr[ús]* 127⁵³ Nom. Pl. „alteri“ — I 77, 220, 542, II 196, (β) II 226 f., (γ) I 12, 16, 299.
am- „in“ (privat.) s. *an-*.
am- „amb-“ (s. *amvianud*, *amnúd*) — II 455.
amanafed s. *aamanaffed*.
amfr- „amb-“ s. *amfret*.
amfret 127^{32 45} „ambiunt“ — I 210, 307, 457, 465 f., 519 f., II 291, 456.
amiricatud 17²² „*immercato“ „ohne Kauf“ — I 52, 84, 253, 301, 341, II 418.
Ammai 200^{6 23 33} Dat. „*Ammæ“ d. h. „Matri“ — I 433.
amnúd 127¹⁷ „circuitu“, *amnud* 17^{6 6} Präp. mit Gen. „causa“ — I 224, 267, II 32, 455, 457.
ampert 17^{12 18} ([*ampert*] 17²⁷) „non trans, dumtaxat“ (mit Gen.) — II 449.
amprufid 17³⁰ „improbe“ — I 90, 112, 243, 458, 547, II 3, 189.
ampu[l]ulum 128³ „anculum“? — I 222, 249, 268 f., 332, II 23, 627 f.
amvianud 47 48 50 *amv[i]anud* 49 Abl. „uico“ — I 572, II 32, 77, 610.
am... 17³ — II 600.
an- Präverbium s. *avažaker* (*angetuzet*) und umbr. *an-*.
an- Privativpartikel „in-“ (s. *ancensto*, *amprufid*, *amiricatud*, *ampert*) — I 319 f., II 469 f.
Anafriss 200^{9 37} Dat. Pl. — I 256, 265, 284, 307, 320, 452, 455 f.
Anagti 187 Dat. „Angitiae“ — I 215 f., 252, 255, 356, 441, 550, 590.
anam, *anams*, *anains*, *anamsim* od. dgl. 119*a?* (oder *dana-*?).

(*avaç* 19a? — II 605).

ava2aker 18 „consecrauit“ od. dgl. — I 74, 257, 299, 518, 564, II 333, 334, 338, 357, 442, 604.

Anei 175 — II 107, 638.

angetuzet 17²⁰ Fut. II „proposuerint, iusserint“, (ß) *angitu[st]* „proposuerit“ oder *angitu[d]* „proponito“ 17² — I 312, 329, 441, 475, II 261, 338, 343 f., (ß) 342, 343 f.

Angtis 64 „Angitius“?? — I 550 f., II 614.

anikadum 128² lies *ant kadum*? — I 236, II 295, 627.

ancensto 17²² Nom. Sg. „incensa“ — I 398, II 398.

av[ua] 16 Dat. „animae“?? (oder *Av[ai]* „Annae“??) — II 599.

Anniief 137 Gen. „Anni“ — I 581, II 107.

ant 28 (2m.) eigtl. „ante“, doch richtiger „usque ad“ (dazu event. *ant* 128²) — I 77, 565 f., II 443, 606.

anter 127^{14 54} 47 48 *an[ter]* 49 *[anter]* 50 „inter“ — I 320, 566, II 440, 443, 456.

Anterstatai (*anter statai*) 200^{5 31} Dat. „*Interstitae“ — I 235, 241, 598, II 4.

a[pas] oder *a[pasum]* 128¹¹? — II 629.

aphinis (*Aphinis*?) 51 — I 62, II 612.

**apiu* 129 (Lesung des ersten oder der zwei ersten Buchst. unsicher), wohl Cogn. — I 169, 388 f., II 186, 630.

Apovis 12 Gent. „Ap(p)onius“? (oder *Λαπονισ*? s. d.) — II 597.

Appelluneis 31 „Apollinis“ *Αππελλουνη* 1 „Apollini“ — I 117, 243, 544.

(*Arafiis* falsche Lesung auf 165 statt *Urufiis* — I 191, 256, 454).

aragetud 125 *araget[ud]* 124 Abl. „argento“ — I 118, 254, 312, 315, 319, 329, II 4, 41, 62.

aram **202 „aram“ — II 643.

Arentika[i] 128 (Aussenseite) *Arent[ikai]* 128¹ *Aret[ikai]* 128¹² *Ar[entikai]* 128³ Dat. „*Arenticae, Ultrici“ — I 240, 312, 591, II 89.

Aristis 64 Gent.?? — II 614.

Arkiia 112 „*Αρχιας*, Archias“ — I 61, 80, 254, II 84 f.

Arút. 57 abgekürzter Name? (oder ..*arút.*?) — II 613.

aserum 17²⁴ „asserere“ — I 249, 390.

Asilli 69 Gent. „Asillius“ (oder abgek. Genitiv?) — I 516, 582.

Asis 129 Gent. „Axius“ od. dgl. (oder lies *Plasis*?) — I 516, II 630.
‘*asta*’ — II 589.

Atiniis 30 Gent. „Atinius“ (vgl. *Atnies* 177^{xx}).

Aukil 117 Cogn. „*Aucilus“ — I 97, 154, 227, 234, II 37.

Αυτὸςλι., Αυσκλιν., Αυσκλα. 214 „Ausculin(orum)“ „Auscula(norum)“
— I 140, 264, II 27, 28, 645.

auti s. u.

Αυδιis 36 a Gent. „Audius“, (β) ΑΦδειες 13 Gent. „Audius“ oder „Audeius“ — (β) I 64 f., 155, II 12, 135, 189 f.

Avfi 27 wohl unrichtige Lesung statt Savfi (s. d.).

avt 127 23 44 48 54 133 (event. auch 135 I, statt aet.), avt 188
aut 17 20 „at, autem“, avt 128 5 6 12 13 avt 128 6 „aut“ —
I 16, 154, 565 f., II 465.

auti 17 6 11 13 24 „aut“ — I 565 f., II 465.

az 200 20 „ad“ — I 76, 391, II 440 f., 442 f.

*αχερη 16 (unsicher ob vorn verstümmelt oder vollständig) — I 263, II 599.

αCavaς 19 a unsichere Lesung — II 606.

a... 137 (2 m.), 119 a.

b 67, 93.

Babbiis 181 Gent. „Babbius“ — I 430, 539 f., II 639.

Ba(iri) **202 (lies Baibi?) Gent. — II 643.

baiteis 182 2. Sg. Präs. „baetis“ oder (eher) Baiteis Praen.
Gen. „Baeti“ — I 142, 336, II 3, 288, 639.

Bak. 97 a — II 615.

Bansae 17 23 27 Bansa[e] 17 31 Sansae (lies Bansae) 17 19 Loc.
„Bantiae“ — I 386, 388, 532 ff.

Bantins 17 19 „Bantinus“ — I 229.

Beliis oder Beriis 175 Gent. „Bellius“ od. „Berrius“ — I 414, II 23.

Betitis 185 Gent. „Betitius“ — I 127, 337, II 640.

Bivellis 129 Cogn. (oder Gent.?) „Biuellius“ — I 104, 335, II 26, 630.

bivus 128 9 Nom. Pl. „uiui“ — I 335, II 13.

Blaisiis 119 V s Gent. „Blaesius“ — II 619.

Blüssii. 134 a, d. h. Blüssii(eis) Gent. Gen. Sg. „Blossii“.

Bn. 185 (2 m.) Praenomensigle, wohl zu Ban. CIL. IX 2782 aus Bo-
vianum vetus (oder zu Duenos *Benus, Gentil. Bennius?) — I 414, 430.

bn.. (kaum ba..) 71, wohl Eigenname.

Búvaianúd 189 Abl. „Bouiano“ — I 116, 178, 202, 247, 335, II 420.

Bra. 72 Abk. eines Gent. wie Braccius, Brasidius od. dgl.

brateis 17 6 Gen. „commodi“ od. dgl., βρατωμ 16 Nom. od. Acc.
Neutr. — I 213, 303 f., 321, 343, 450, 551.

Buttis 119 V s Gent., wohl „Bottius“ — II 619.

D. 86 Praenomensigle = Dek. (s. Dekis), unsicher D. 193 (viel-
leicht G. zu lesen), sowie D. 73 und Δ. 20.

d. 51, 52 (2 m.), 56 — II 611 ff.

d 67 (unklar).

da- s. *dat*.

da[da]d 128 s Conj. Präs. „dēdat, redat“ — II 245 f., 295, 627.

dadid 128 4 Conj. Perf. „dēdiderit, reddiderit“ — I 217, 573, II 290, 298, 328 f., 367, 368, 488 f.

dadikatted 190 „dedicanit“ — I 545, 594, II 237, 342.

daiv... 135 II? — II 521.

‘*daliuus*’ — I 173, II 10, 589.

damia... 128 s — I 218, II 627.

damsennias 135 II, [damsen]nias 135 I (133 s scheint kaum *dam.* adfust zu lesen, s. o. S. 519, 632) — I 218, 224, 515, 533, 539, II 71, 97.

damuse... 147 B, damu[se...] 147 A (äusserst zweifelhaft ist die Ergänzung [dam]use.. 140) — I 218, II 71, 635.

danam, danams, danains od. dgl. 119 a? (oder ana-?).

dapi 133 s sehr unsichere Lesung — II 519, 632.

dat 17 8 s 9 10 Praep. „de“, als Praefix in da[da]d dadid dadikatted — I 94, 578, II 192, 444, 466.

De. 199 Abk. eines Gentiliciums, vielleicht „Decius“ — II 642.

deded 29 (2m.) 33 34 187 192, [de]ded 191, (β) dēder 19, tetet 176 (Abk. de oder d. 136?) Perf. „dedit“ (vgl. *didest*) — II 328, 333, 364, (β) I 578.

degetas- s. *deketasiui*.

degvinum 215 a scheint unrichtige Lesung statt *regvinum* (s. d.) — I 348, II 645.

deikum 129 (2m.) *deicum* 17 10 „dicere“, *deicans* 17 9 Conj. „dicant“, (β) *dicust* 17 14 Fut. II „dixerit“ (sehr zweifelhaft ist [d]eik.. 171, s. II 527) — I 144, 277, (β) II 328, 332 f., 338.

deivai 200 15 48 Dat. „diuae“ — I 144.

deiuatud 17 5 „iurato“, (β) *deiuaid* 17 11 „iuret“, (γ) *deiuast* 17 s „iurabit“, (δ) *deiuatuns* 17 9 Nom. Pl. „iurati“ — II 268, 600, (β) I 90, 105 f., 274, II 293, 297, 299 f., (γ) II 266, (δ) I 56, 118, II 396, 435.

deivnais 142, deivin[ais] 143 Dat. Pl. Fem. „diuinis“.

deiv... 145 (Ergänzung unsicher).

deketasiui 127 s Dat. Sg. Masc., *degetasis* 125 Nom. Sg., *degetasius* 124 Nom. Pl. — I 216, 282, 550, 558, II 197 f., Nch.

Dekis 36 a 119 V s 4 7 Deki[s] 119 II 4 Dek[is] 119 I 7 (wohl auch II 1) Praen. „Decius“, Gen. *Dekkies* 119 V 7 9 10, dazu wohl die Praenomensigle Dek. 85 94 (vgl. auch D.; im Lat. ist *D.* = *Decimus*).

- Dekkviarim** 28 Strassenname, etwa „Decuriale“ — I 169, 290, 347, 409, 541, 595, II 47 f.
(dekvinum fasche Lesung, s. regvinum.)
- dekmanniús** 200 48 „decumaniis“ — I 224, 267, 381, 538 f., 594, II 32, 642.
- destrst** 130 „dextra est“ — I 376, II 421.
- diasis** (oder *biasis*?) 46 „des, bes“ oder „binarius“ — I 52, 176, 235, 277, 413 ff., 420, 516 f., II 195, 609.
- didest** 17 18 „dabit“ (vgl. *deded*) — II 323.
- d]ikúlús[s?] oder iikúlús[s?]** 205 Nom. oder eher Acc. Pl. „dies“ (vgl. *zicolom*) — I 248, 411.
- diiviai** 187 Dat. „Diae“ oder „Iouiae“ — I 145 f., 167, 168, 173 f., II 131, 144, Nch.
- dicust** s. *deikum*.
- Diumpaís** 200 7 34 Dat. „Lump(h)is“ — I 62, 110, 124, 297, 410.
- d]upibisus oder d]upibiis** 104 unsichere Lesung — I 312, II 135.
- Diúveí** 200 11 12 39 40, (ß) Διούφει 4 „Ioui“ (vgl. *Iúv-*) — I 410 f., (ß) I 68, 69, 198.
- Diuvia[i?]** 147B **Diuvia[i?]** 147A Dat. „Iouiae“? — II 635.
- diuvilam** 130, **diuvil.** = **diuvil(am)** 139 „*iouilam“ (vgl. *iúvila-*) — I 411, II 24.
- Dkuva** 119 V s. Praenomen? (irgendwie verschrieben?) — II 619.
- dolom** 17 5 14 **dolum** 17 21 Acc. Sg. „dolum“, **dolud** 17 20 **dodud** 17 11 (lies *dolud*) Abl. „dolo“ — I 109.
- dúnúm** 201 **dunum** 187 Acc. „donum“ (vgl. *duunated*) — I 281.
- dubek dube** 165a, unklarer Bedeutung.
- dum -du** Enklitica in *isidum* etc., *iússu*, *ekku*, *pidum*, *pieisum*, *punum* (s. diese) — I 111 f., II 193, 450, 465 f.
- dunte..** 128 4 — I 98, II 393, 398, 628.
- duunated** 188 „donaut“ — II 342, 348.
- E. 136? (65??)** Praenomensigle? (etwa zu *Ep. CIL. X 794* aus *Pompeji*?) — II 614, 635.
- e. 51? 52? 55? 56?**, Sigle für „e(gregius)“ od. dgl.? — II 611 ff.
- e-** pronominale Partikel, s. *etanto*.
- edum** 128 s. „edere“ — II 403.
- eehiianasúm** 135 I, **vehiiian.** 135 II Gen. „-andarum“ — I 51, 208 f., 450, 545, 594, II 409, 436, 633 f.
- eestint** 200 28 „extant“, **ee[st...]** 127 22 (d. h. *ee[st]it* „extat“, *ee[st]iest* od. *ee[st]ist* „extabit“, oder *ee[st]isid* „extaret“; nicht *eh[st]*, s. II 515 Anm.) — I (57), 93, 208 f., 350 f., II 255 f.
- egmo** 17 4 Nom. Sg. „res“, **egm[as]** 17 5 Gen. „rei“, **egmad** 17 10 Abl. „re“, **egmazum** 17 24 „rerum“ — I 207, 267, 380, 381, 383 f., 440, II 35.

eh- ee- „ex“ in ehpeilatasset, ehpreivi... (oder eh preivi...?),
eestint, ee[st-] (eehiianasum? eh... 127 14?) — I 208 f., 351, II 444.

ehpeilatass-set 134 a „expilatae sunt“ „sind aufgestellt (er-
richtet)?“ — II 22 f., 270.

ehpreivi... 194 (oder eh preivi...?) — I 251, 265, II 641.

eh[stít unrichtige Lesung statt ee[st-, s. eestint.

ehtrad 127 31 „extra“ — I 351, II 192 f., 420.

eh... 127 14 — II 623.

eidúis 133 eiduis 130 eidu[i]s 149 „idibus“ — II 407, 631 f.

eikvialis 134 5 äusserst zweifelhafte Lesung — I 347, II 633.

eiv 16 d. h. eiv(eiv)? oder eiv „in“? eivkamíð „incept(er)it“? eivkamíðitwup
„*incapiditum“? — I 64, 578, II 334, 337, 598 f.

eiveim s. iním.

eiú 52 1. Sg. „oro“ od. dgl.? — II 612.

eiseidom s. isidum.

eiseis 127 30 eiseis 128 4 eizeis 17 23 „eius“, eisei 127 46
e[isei] 127 51 (oder e[sei]?) eizeic 17 7 21 „in eo“, (ß) [e]isai
127 57 „in ea“, eisúð 127 13 Abl. „eo“, (γ) eizuc 17 29 30, (ð)
eisuc-en 17 16 „ab eo“, eisak 29 eizac 17 10 Abl. „ea“, (e)
eisunk 119 V 11 „eorum“, eizazunc 17 24 „earum“, eizois 17 23
Abl. „eis“, (Z) eizasc 17 9 Abl. Fem. „eis“, fehlerhafte Lesung
(η) eizs.s 17 34 (möglicherweise eizois), Fragment (θ) eis... 128 5
(vielleicht eis[uk]) und wahrscheinlich eis... 17 37 (Avell. cis...) —
I 517, II 210 f., 212 ff., 422, (ß) II 226, (γ) I 80, II 192, 214,
450, (ð) I 517, 564, 572, II 416 f., 445 f., (e) II 215, 227, (Z) II 100,
444, (η) II 603, (θ) II 628.

eitiuvam 29 eituam 17 19 „pecuniam“, eituas 17 13 13 27 Gen.
„pecuniae“, eitiuvad 29 30 eitiuv[ad] 31 Abl. „pecunia“,
eituas 17 9 Acc. „pecunias“ (kaum Gen. Sg.), Abkürzungen (ß)
eitiv. 199 = Abl. eitiuv(ad), ei. 17 23 = Nom. Sg. ei(tuo)
— I 124, 196, II 16, 54, (ß) I 126.

eituns 47 49 eitu[ns] 50, eit. 48 = eit(uns), Nom. Sg. „iter“
— I 511, II 61, 310, 609 f.

eko- „hic, haec, hoc“: ek. 131 [132] = ek(ú) oder ek(úk) Nom.
Sg. „haec“, (ß) ekak 28 29 34 [e]kak 191 [eka]k 194 ek.
139 = ek(ak) „hanc“, (γ) ekík 189 Acc. Sg. „hoc“, ekas
134 a 138 (2 m.) ekask 200 36 „hae“, ekass 28 „has“, nicht
ganz klar (ð) eko 12 und (e) eka 140 — I 83, 471, II 215 ff.,
422, (ß) I 311, (γ) I 91, 96, 311, 396, II 212, 217, (ð) II 597, (e) I 571.

ekkelled? 164 — II 637.

ekkom 127 27 41 „item“ — I 418, II 424, 465 f.

ekss 127 10 ex 17 7 „sic, ita“ — I 230, 377, 544, II 466.

- eksuk 47 48 49 ek[s]uk 50 Abl. Sg. Neutr. „hoc“, (β) *exac* 17 s 23 Abl. Sg. Fem., *exeic* 17 17 26 *exeic* 17 11 *exeic* 17 33 (Avell. *ex.iic*) Loc. Sg. Neutr., *exaisc-en* 17 25 Abl. Pl. Fem. „in his“ — I 378, II 211, 215 ff., 422, (β) II 192, 450.
- el 51? 55? Abk. „el(igite)“ „el(igatis)“ od. dgl.? (sehr zweifelhaft) — II 611 ff.
- embratur 237 *abd* „imperator“ (vgl. *imbr-*) — I 221, 225, 547.
- em... 207? — I 98, II 643.
- en 17 9 Präpos. „in“, postponiert in *censtom-en*, *exaisc-en* und in *hürtin Kerriiin* (*pústin?*), vgl. auch *imad-en* „ab ima“ und *eisuc-en* „ab eo“ (s. d.) — 572, 597, II 439, 440, 445.
- Entraí 200 s 35 Dat. „Interae“ — I 220, 542 f.
- Epid... 42 zu l. *Epidius* — II 44, 608 f.
- eseí 127 49 (51 wohl eher e[iseí]) Loc. „in eo“ (vgl. *εοο?*) — I 145, II 210, 515.
- esídum s. *isidum*.
- εοοτ 16 (vgl. *eseí?*) — I 518, II 599.
- essuf 188 *esuf* 17 19 21 entweder „ipse“ oder „ibi, istic“ — I 378, 427, 509 f., II 211.
- est 131 132 ist 127 12 15 31 34 49 56 „est“ (unklar ist ist 119 a), *estud* 127 40 44 *estud* 17 12 23 26 30 38 „esto“ (vgl. *súm*, *sent*, *ezum*) — I 84, 543, II 289.
- estam 176 „istam, hanc?“ — II 638.
- etanto 17 11 26 Nom. Sg. „tanta“ — I 83, 306, II 40, 209.
- Evklúi 200 s 25 29 Dat. Sg. einer männl. Gottheit — I 61, 158, 264.
- ex- s. eks-
- ezum 17 10 „esse“ (vgl. *est*, *súm*, *sent*) — I 517.
- e*a.. 140, unklares Fragment.
- e... (E...?) 119 III 12.
- faamat 47 48 49 [faama]t 50 3. Sg. „tendit“ „commandirt“ od. dgl. oder „habitat“ — I 283, 380, 458 f., II 36, 609.
- fak- „facere“: (β) *fakiiad* 135 „faciat“, (γ) *factud* 17 9 „facito“, (δ) *fefacid* 17 10 Conj. Perf. „fecerit“, (δ) *fefacust* 17 11 17 *fe-f[acust]* 17 33 (Avell. *feh...*) Fut. II „fecerit“ — I 452, II 236, 249, (β) I 167, 168, II 131, 249, (γ) I 214, II 249, 305, (δ) I 236, 241, II 327 f., 333 f., 337, 434 f.
- facus 17 30 *facus* 17 30 (Avell. *tacus*) Nom. Sg. „factus“ (vgl. *fak-* und *praefucus*) — I 229, 355, II 14, 101.
- Falenia(s?) 137 Nom. Pl.(?), Faler. 136 = Faler(nia)s) Dat.-Abl. Pl. — I 298, 460, 539, II 20, 63.
- ‘famel’ „famulus“ — I 37, 233, 323, 380, 448, 458 f., II 22, 24, 25, 36, 589.

- famelo* 17 ^{ss} Nom. Sg. „familia“ — I 16, 166, 222, 249 f., 380, 448, 458 f., 532, II 25.
- far* 128 ^s Acc. „far“ — I 457, 494, II 1 f., 71, 172.
- fatium* 129 (2m.) Inf. „fari“ — I 76, 176, 457, II 241, 272, 404, 427.
- fefacid*, *fefacust* s. *fak-feh*... 17 ^{ss} (Avell.) s. *fak*.
- feihúss* 127 ^{ss} „muros“, *feihúis* 127 ^{as} Abl. „muris“ — I 277, 437, 452 f.
- Fensernu* 224a *Fensernum* 224b (ῥενσερ. 224c) „*Fe(n)-sernorum“ — I 500 f., II 648.
- fertalis* 134a wohl Nom. Pl. „fertaies“ — II 41, 49, 153, 157, 409.
- ῥεστιες 19 Gentil. „Festius“? (vielleicht eher „Sextius“, s. unter d. Buchst. s-).
- fiikus* 128 ^s 2. Sg. Fut. II — I 339 f., 452 f., 556 f., II 328, 330 f., 337, 338, 351, 628.
- fif*... 188 — I 96, II 641.
- fig*... 145 (oder *fis*...?) — I 557, II 524 Anm.
- fiiet* 135 I, *fliet* (*fiiet*?) 135 II, *fi[i?]*et 135 I „fiunt“ — I 61, 104, 191, 211, 275, 456, II 252 f., 258, 290 f.
- Fislaais* 132 *Fiislaais* 131 *Fisiaais* 130 „Fisiis“ — I 51 f., 103, 104, 419, 423 f., 457, 475, 516, II 632.
- fiisnú* 127 ^{so} *fiisnú* 127 ^{ss} Nom. Sg. „fanum, templum“, *fiisnam* 127 ^{ss} *fiisnam* 127 ^{as} Acc., *fiis[n.]* 188 — I 9, 89, 281, 459, II 30.
- f.i.isu*... (oder *f.i.isn*...?) 146 — I 45, II 524, 635.
- Fíml* 203 Cogn. „*Fimulus“ od. dgl.? (oder *fml* = *famel*?) — I 91, 233 f., 245 f., 323 f., II 102, 643.
- Físanis* 50 Gent. „-anius“ — I 104, 419.
- Fisiaais* s. *Fiislaais*.
- Fislinis* 217 sehr zweifelhafte Lesung — II 646 f.
- Fistelú* 226e Nom. Sg. „Φιστελῶ, *Fistilia“, [Φισ]τελᾶδ 226g Abl. Sg., *Fistlúis* 226c *f* *Fistluis* 226a *bg* Abl. Pl., *Fistlus* 226d Nom. Pl. — I 222, 249, 388, 423, 457, II 23, 126, 409, 415, 649.
- Flagiuí* 138 (2m.) „Fulguratori“ od. dgl. — I 315, 321, 329, 457, II 5, 635.
- Flapiú* 129 sehr fragliche Lesung s. *apiu S. 677.
- Flaviies* 173 Gent. Gen. Sg. „Flauii“ — I 320, II 527.
- Flusai* 45 200 ^{ss} Dat. „Florae“ — I 117, 457, II 3 f., 72.
- Flusasiais* 200 ^{so} wohl Name eines Festes „Floralibus“ — I 300, 457, II 409.
- fortis* 17 ^{ss} Adv. „fortius“ — I 229, 314, 384, II 39, 201, 600 f.
- fratrúm* 131 132 Gen. „fratrum“ — I 456 f.

Frentrei 233 (2m.) Loc. „*Frentri“ (oder „in *Frentro“?) — I 304 f., 449, 542, II 415.

(**Freternum 233**) falsche Lesung — II 648).

fruktatiuf 127 ²¹ „fruitatio“ d. h. „usus, fructus“ — I 129, 168, 214, 331, 343, 457, 506 f., 539 f., 592 f., II 168 f.

fr... 127 ²¹, zum vorigen, Ergänzung unsicher (vielleicht fr[uktatud] oder fr[uktannú]) — II 623.

frunter 184 (möglicherweise Cogn. *Frunter*, in welchem Falle zur Bildung das lat. Praen. *Denter* verglichen werden kann) — II 640.

Frus oder eher **Frssi..** od. dgl. 166 — I 457, 508 f., II 638.

fr... 171 unklares Fragment.

fu- „esse“: (β) **fud 133** Injunctiv „sit, esto“?, (γ) **fufans 127** ¹⁰ „erant“, (δ) **fusid 127** ¹⁹ [fus]id 127 ²³ „foret, esset“, (ε) **fust 133 134 fust 17** ^{19 22 23} [f]ust 17 ³⁰ „erit“, (ζ) **fufens 131 132** „fuerunt“, (η) **fuid 17** ^{28 29} [fu]id 17 ²⁸ Conj. Pf. „fuerit“ (dazu **fuit** oder **fuid 17** ³⁴? s. o. II 603), (θ) **fust 17** ^{28 28} Fut. II „fuerit“ (**fust 17** ²⁹ wohl auch eher Fut. II als Fut. I, unsicher [f]ust 17 ¹) — I 456, (β) II 302, 632, (γ) II 314 f., 340 ff., 377, 429, (δ) I 90, II 284, 315 ff., (ε) II 317, 319, 322, (ζ) I 16, II 331, 338 ff., (η) I 130, II 298, 333, 367 f., (θ) I 228, II 319, 371 f., 373 ff.

Futrei 200 ³⁰ **Futrei 200** ⁴ „Creatrici, Genitrici“, Gen. **Futrei[is] 180** — I 129, II 56.

Fufdis 119 V ² Gent. „Fufidius“ — II 619.

F... 119 III ³ vielleicht **F[u]vdis** — II 620.

f... 139 145, unklar.

G. 69 70 103? (2m.) 121 (2m.) 193? (eher D.) **210 (7m.) 235 236 (6m.) 237 (5m.) Sigle des Praenomens lat. *Gaius* (s. *Gaaviis*), dafür in lat. Schrift **C. 24 95 241** (doch 241 vielleicht volkisch).

Gaaviis 124 Gaviis 129 Gent. „Gaius“, **Ga[vis?] 119** Is Praen. „Gaius“, **Ga]avieis** oder **G]avieis 197** und (β) **Gaavi[eis] 204** Praen. Gen. „Gai“ (oder 204 Cogn. Nominativ??) — I 77 f., 170, 199, (β) II 643.

Caive s. unter *k-*.

‘γελα’ „πάχυν“ — I 330, II 3, 589.

Genetai 200 ^{15 43} Dat. „Genitae, Genetrici“ — I 76, 92 f., 215, 225, 241 f., 329.

Gn. 75 190 Sigle des Praen. lat. *Gnaeus* (s. *Gnaivs*) — I 379, 383.

Gnaivs 119 III ³, **Gna[ivs] 119** II ², **[Gnai]vs 119** V ² Praen. „Gnaeus“ (dazu **Gn...** 119 IV ⁶? Lesung unsicher), **Cnai-**

- ves 173 Praen. Gen. „Gnaei“, (ß) Cnai, viies 172 Gent. Gen. „Gnaeuii, Naeuii“ — I 170, 320, 329, 379, II 14, 102, (ß) I 45.
- gusmus 109 ganz zweifelhafte Lesung — I 480, II 616.
- hafiest 17 s „habebit“ (vgl. *hipid hipust*) — I 76, 438, 457, 469, 471, 472, II 241, 325.
- HAMΠANO (Münze) — I 355, II 647.
- hb 186 (H.B.? oder Hb. [I 431]?).
- hefe.. 194 (unklar).
- Hegi.. 75 — I 413.
- Heirens 166 Praen. „Her(r)enus“, Heirennis 124 Gent. „Herenius“, Acc. (?) Herenni 52, unklar (ß) Heiren(e.?) 207 — I 145, 439, II 140 f., (ß) I 98, II 643.
- Helevii[s] oder Helevii[s] 170, Helevi. 136 = Helevi(is), Helleviis 129, Helvi[is?] 171 (2 m.) Gent. „Heluius“, Heleviieis 137 Gent. Gen. „Heluii“ — I 184, 188, 257, 437, 541, II 136.
- Her. 201 = Her(eklú) oder Her(entatei), kaum her. (zu sabin. *hiretum*) — II 643.
- Hereiis 119 V 7 Gent. „Hereius“ (vgl. Heriieis) — II 619, 620.
- Herekleis 127 11 24 30 32 „Herculis“, (ß) Ἡερεκληίς 20 (oder -είς? oder griech.-osk. -εος -εως? od. Dat. -ει?), Dat. Hereklúi 200 13 41 — I 93, 225, 253 f., 264, 437, (ß) II 498, 605.
- Herenni s. Heirens.
- Herentateis 117 „Ueneris“, Herentatei 117 „Ueneri“ — I 93, 210, 216, 315, 438, II 63, 70, 150, 151, 250, 616 f.
- herest 17 12 18 24 26 ([her]est 17 36?) Fut. „uolet“ (Plur. [hereset] oder [herret] 127 27?) — I 93, 438, II 250, 324 f.
- heriam 128 1 h[er]iam] 128 (Aussenseite) „arbitrium, potestatem“ oder „regnum“ — I 438, II 6, 626.
- heriiad 129 „capiat“, [h]erríns 127 54 „caperent“ (kaum [f]erríns „ferrent“) — I 90, 437, 486 f., 491 ff., II 250, 284, 295, 315 ff.
- Heriieis 119 V 10 Gent. Gen. „Herii“ (oder „Hereii“?) — II 619, 620.
- Herine 177 d Genit. „Herini“?
- Herukinaí 117 Dat. „Erycinae“ — I 445, II 616 f.
- hipid 17 s 14 17 (37?) Conj. Perf. „habuerit“, *hipust* 17 11 Fut. II „habuerit“ (vgl. *pruhipid, pruhipust*) — I 89, 192, 281, 469, 560, II 334, 335 ff., 356, 367, 375, Nch.
- ‘hiprus’ ‘irpus’ „lupus“ — I 332 f., II 589.
- HVR? — II 647.
- húrz 200 48 „hortus, lucus“, húrtúm 200 30 Acc., (ß) húrtúi 200 27 Dat., (γ) húrtin 200 1 Loc. mit -en — I 437, (ß) II 414, (γ) I 90, 175, 272, II 82, 112.

Húrtiis 201 Gent. „Hortius“ — I 437.

Húsidii 204 Gent. „Hosidius“ — I 439, 516, II 643.

humuns 128 9 Acc. Pl. „homines“ — I 242 f., 278, 317, 437, II 62, 181.

hu[n]truis 128 7 „inferis“, huntrus 128 11 11 „inferos“ oder

Adv. „infra“ (kaum huntru), sehr unsicher húntrram 28

„inferam“ (s. o. II 499 Anm., 606) — I 225, 306, 437, II 203, 629.

Húsinies 177 f Gent. Gen. „Hosinii“.

-ī- pronominale Enklitica (s. ī-, isídum und po-) — I 98, 105, II 230 f., 465.

i. auf den pompejan. Wahlempfehlungen 51 (2 m.?) 52 (2 m.?) 55 56 57 theils = „i(ure)“, theils = „i(uenem), i(uenens)“? — II 611 ff.

ī-, io- īā- (aus *ēo- *ēā-) Demonstrativpron. „is, ea, id“: izic 17 1

7 14 29 30 Nom. Sg. „is“ (vgl. isídum „idem“), idík 127 17 18

idík 128 3 5 idíc 17 6 9 30 Nom. Acc. Neutr. „id“ (sehr zweifel-

haft id-ad 133 6 „ad id“, s. o. II 440, 442, 519 A.), iúk 127

37 42 iiuk 130 ioc 17 4 Nom. Sg. Fem. „ea“, (β) ionc 17 12 17 26

„eum“, (γ) iak 188 iace **202 (iam 177 x?) „eam“, (δ)

iusc 17 20 Nom. Pl. „ii“ (vgl. iússu „iidem“), ioc 17 5 Acc.

Pl. „ea“ — I 175, 272, II 212 f., 422, (β) I 109, (γ) I 311, (δ) I 118,

II 496.

iacunum (iagunum?) 17 31 unsichere Lesung (vielleicht acunum oder agunum) — II 602 f.

Iefis 239 Gent. „Iegius“ — I 341, 375, II 136.

ieri 116 (unklar).

ifi 63 („ibi“?).

Igi 64? — II 614.

íibui*dn 108 sehr zweifelhafte Lesung — II 616.

íikúlús[s?] s. djiikúlús[s?].

íiv 182 — I 451, II 639.

imaden 28 „ab imo“ — I 380, 481 f., 483, 564, 572, II 207, 416 f., 445 f.

ímbratr 49 (kaum ímbrtr) = ímbrat(u)r „imperator“? — I 84, 547, II 610 f.

íním 127 3 6 7 12 18 37 39 48 51 55 192 iním 131 132 iním 134

[i]ním 188 10 [ín?]ím 188 5 i[ním] 127 20 iní 28 (2 m.) 47

48 49 50 inim 119 I 6 119 V 10 11 128 2 4 5 11 11 i[nim]

128 5 inim 17 6, (β) εινειμ 1, abgekürzt in. 17 12 15 16 19 21

22 22 26 28 28 (εiv. 16? s. s. v. εiv) — I 84 f., II 194, 463 f.

iúkleí 135 I, iúkleí (iukleí?) 135 II Loc. „die“ — I 203, 411, 595, II 26.

Iúveís 28 206 „Iouis“, Iúveí 138 B Iuveí 138 A „Ioui“ (vgl. Diúveí) — I 410 f.

- Iúvīa 28 „Iouiam“ (Adj.), (β) Iúvīaís 133 „Iouis“ (wahrsch. Subst.) (vgl. Diuvia-) — I 167, 168, II 131, (β) II 633.
- iuvilu 148 (2m.), iúhil. 131 i[úvil]. 132 = iúvil(ú) Nom. Sg. „*iouila“, Acc. iúvilam 137 iúvil. 136 = iúvil(am), Nom. Pl. iúvilas 134a 138 A iuvilas 138 B iúvilas 133, eher Nom. Sg. als Pl. iúvil. 134, ganz unsicherer Lesung [iúvil. 135 II (vgl. diuvilam) — I 205, 411, II 24, 631.
- Iúvkiíúí 127 4 wohl unrichtige Lesung statt Lúvkiíúí — I 104, 159, 227, II 128 ff., 513.
- íp 127 34 „ibi“ (sehr zweifelhaft 164) — I 85, 104, 465, II 659.
- isídum 29 isídu 34 35, (β) esídum 191 esidu[m] 188 esi-
[dum] **202, (γ) εἰσείδομ 15 Nom. Sg. Masc. „idem“, (δ) iússu
28 iúsu 28 Nom. Pl. „iidem“ — II 212, 231, 465 ff., (β) I 63, 98,
II 210, (γ) I 64, 65, 68, II 598, (δ) I 52, 418 f., 485, 516, II 465.
- ist s. est.
- Íst. 76 Abk. für das Gent. *Istacidius* od. *Isteius* (90 s. u. S. 712).
ιτωμ 16? — II 599.
- ivdiíííeosii 103 iidíííeosii 103 (lies ivd-?) unklar — II 616.
- i... 17 35 Avell., unklar (vielleicht e[ituas]).
- C. Praenomensigle s. G. (170 B 3 kaum K., sondern Ú., s. o. II 527 Anm.).
- k -c pronominale Enklitica (s. i-, eiseis, eko-, eksuk) — I 564, II 228 ff., 465.
- Kaal 204 Praenomen = lat. *Calus, weniger wahrsch. Abkürzung — I 78.
- cadeis. 17 6 Gen. „incommodi“ od. dgl. — I 291, 304, 327, 471 f., II 3, 46, 150.
- kadum 128 3 „cadere“? — I 326, II 627.
- kahad 128 6 6 6 „capiat“ — I 283, 284, 329, 438, 573 f., II 243, 295, 483, Nch.
- Kaṭaṣ 16 Nom. Sg. (oder kaṭaṣ Coniunctiv??) — I 439, II 5, 85, 598 f.
- Kai. 97 (und 94 d?) abgek. Gentilicium.
- kaías 209 Gen. Sg. oder Nom. Pl. — II 6, 644.
- Kaiatin(u?)m 226, 2 „Caiatinorum“ — II 144, 541 (644).
- kaíla 28 (nicht kaula) — I 115, 204, II 23, Nch.
- Caísidis 25 Gent. „Caesidius“ — I 141, 327, 420, II 39.
- Kaísillieis 138 (2m.) Gent. Gen. Sg. „Caesillii“ — I 141, 327, 417, 420, 475, II 39, 635.
- kaispatar 128 5 „*caespitantor“? oder Sing.? — I 142, 236, 600, II 270, 308 ff., 371, 435.
- Caive 177 oo — I 173 (171).
- Kalati. 219a Kalat. 219b Kala. 219c = Kalati(ad) Abl. „Calatia“ oder Kalati(núm) Gen. „Calatinorum“ — I 78.

- Kalaviis** 187 Gent. „Cal(a)uius“ — I 187 f., 199, 202, 258, 327, II 14, 15.
- Καλινίς** 1 Gent. „Calinius“ oder „Calēnius“ — II 596.
- Kaluvis** 169 Gent. „*Calouius, Caluius“, Gen. **Καλύβιεis** (-e is?) 132 **Καλύβιεis** 131 — I 182, 201, 258, II 14, 632.
- Kamp[aniis], Kamp[idiis]** od. dgl. 31 Gentil. — I 77, 327, II 606 f.
- Καμπανου?** 220, 2 „Campanorum“ — II 647.
- Kanuties** 177a Gentil. Gen. „Can(n)utii“ (vgl. o. S. 638 f.).
- καπιδιτωμ** 16? (oder **εινκαπιδιτωμ?** oder **εινκαπιδιτωμ?**) — II 598 f.
- Καρυ.** 220 = **Καρυ(ad)** Abl. „Capua“ oder **Καρυ(ανum)** Gen. „Capuanorum“, **Καρυ.** 135 I wohl = Dat. (kaum Loc.) Sg. Neutr. od. Fem., **Καρυα...** 140 unklarer Ergänzung — I 193, 197, 327, 541, II 15.
- karanter** 128 9 „uescuntur, pascuntur“ — I 282, 322, 326, II 237, 378 f., 427.
- ‘**caria**’ „panis“ — I 322, 326, II 6, 589.
- carneis** 17 3 7 Gen. Sg. „partis“ — I 223, 327, 473, II 62.
- kasit** 135 I, **kas[i]t** 135 II **kas[it]** 135 I „deceat, oportet“ od. dgl. — II 432, 473, 634.
- ‘**cascus**’, ‘**Casinum**’ — I 329, 519, II 33, 36, 592.
- ‘**casnar**’ „senex“ — I 329, 480, II 47, 148, 589.
- castrid** 17 8 Abl. „fundo“, **castrous** 17 13 Gen. „fundi“ — I 190, 422 f., II 53, 159, 161 ff.
- Kastrikifeis** 49 Gentil. Gen. „Castricii“ — I 104, 211, II 128 ff.
- Kavkdis** (nicht **Kavkvis**) 119 III 10 Gentil. „Caucidius“ — II (15), 619 f.
- Ka....** 124 Anfang eines Cognomens („Campanus“ od. dgl.) — II 622.
- ce-** s. **cebnust**.
- cebnust** 17 30 „uenerit“ — I 225, 266, 345 f., 434 (557), II 274, 329, 332, 333, 457.
- kelled?** 164 — II 636 f.
- Κεμπι?** 11 — II 140 f., 596 f.
- censaum** 17 30 „censere“, (β) **censazet** 17 19 „censebunt“, (γ) **cen-samur** 17 19 „censemino, censetor“ — I 315, 326, 499 f., II 243, 268, (β) II 266, (γ) I 302, II 310 ff., 379, 427, 471.
- Kenssurineis** 134a Cogn. Gen. „Censorini“ — II 60.
- censtom-en** 17 30 „in censum“ — I 315, 326, II 103, Nch.
- censtur** 17 27 28 (β) **keenzstur** 188 Nom. Sg. „censor“, (γ) **cen-stur** 17 18 30 (δ) **kenzsur** 204 Nom. Pl. „censores“ — I 206, 315, 326, 393, 499 f., (β) I 70, 206, 212, 501, 544, (γ) I 233, 494, II 181, (δ) I 70, 501, 504, 544.

Kerri 200 s 32 Keri 128 1 s 12 128 (Aussenseite) Dat. „Cereri“ — I 90, 163, 211, 328 f., 486 ff., II 56 f., 72, 164 f.

Kerriúí 200 13 Kerriúí 200 41 Dat. „Cereali“, Kerriai 200 4 6 22 23 24 36 Dat. Fem. „Cereali“, Kerriúís 200 9 10 Dat. Pl. „Cerealibus“, Kerriais 200 7 Dat. Pl. Fem. „Cerealibus“, (ß) Kerriiín 200 2 Loc. Sg. mit -en „in Cereali“ — I 90, 179, 486 ff., 546, II 11, (ß) I 90, 175, II 112.

kersnu 119 III Nom. Sg. „cena“, kerssnais 133 Abl. Pl. „cenis“, davon (ß) kerssnasias 131 Nom. Pl. „cenariae, cenaticae“, (γ) kersnaiias oder kersnatias 135 (oder auch hier kersnasias möglich??) Nom. oder Acc. Pl. — I 409 f., 422, 496 f., 544, II 31, 73, (ß) II 409, 632, (γ) I 178 f., II 11, 521.

ceus 17 19 Nom. Sg. „ciuis“ — I 145, 229, 326, II 46.

Kí. 82 (90 s. u. S. 712) Praenomensigle — II 615.

Kiípiís 53 Gentil. „Cipius“ — I 103, 104, 329, II 612.

Klar 193 Cogn. „Clarus“ (oder Klar...?) — I 321, 327, II 641.

Klí. 36a wohl Praenomensigle — II 607.

Cloil 241 s. unter Volskisch.

Klum. 129 Cogn. (?) — II 629 f.

Kluvatiis 128 9 Gentil. „Clouatius, Clu(u)atius“, Acc. Sg. (ß) Kluvatiium 128 10, Abl. Sg. Kluvatiud (oder Dat. Kluvatiui?) 128 2, Gen. Pl. Kluvatiium 141 (2m.), Kluva[tium] Klu[vatiium] 144 Kluva[tium] Kluva[tium] 147 — I 199, 326, II 127 ff., 243, 272, (ß) I 106, 167, 595, II 132 f.

Kluv... 119 II 5 Kluv... 158 Anfang eines Praenomens (Klu-v[az]? doch 158 vielleicht Gentilicium) — II 619.

Km. 181 (2 m.) 201 Praenomensigle für *Comius* oder *Cominius* (oder auch *Comus*, das im CIL. IX X mehrmals als Cogn. vorkommt).

Cnaiviies s. Gn.

kúiníks 46 „χοίτις“ — I 61.

com 17 15 23 con 17 18 (kw* 16?) „cum“, dazu die unten folgenden Composita — I 109, 329, 571, II 439, 446 f.

kúmbened 127 10 Perf. „conuenit“ — I 93, 266, 316, 335, 433, II 331, 332, 333, 335, 364.

kúmbenníeis 29 30 kúmbenni[e]t[s] 31 Gen. Sg. „conuentus“ — I 305, 316, 335, 433, 533, 539, II 6.

comípid 17 27 d. h. com. (= comono) hípid? oder comípid „cohibuerit“? — II 367, 603.

Comni 23 Gentil. „Cominius“ — I 267.

- comono* 17 5 7 8 8 11 14 Acc. Pl. Neutr. „comitia“, (ß) *comonom* 17 17
Schreibfehler für *comono* oder Acc. Sg. Neutr. (Abk. *com.* 17 37?
s. *comipid*), *comenei* 17 21 (γ) *comenei* 17 5 Loc. Sg. „in co-
mitio“ — I 223 f., 247, 267, 432 f., II 32, (ß) I 570, (γ) I 248 f., II 495.
*kūj*mparakineis 32 „consilii“ — I 235, 241, 254, 280, 322, 547,
II 262.
comparascuster 17 4 Fut. II Pass. „consulta erit“ — I 10, 235,
241, 252, 256, 280, 297 f., 322, 385, 471, 547, II 262, 331.
contrud 17 11 17 25 *con[t]rud* 17 33 Avell. „contra“ — I 306, II
192, 420, 439 f., 447.
kūru 182 — I 487, II 104, 639.
Κοττεινίς 5 (Gentil.) Gen. „Cottii“, Κοττει. 6 = Κοττει(νίς), Κοττ. 7
= Κοττι(νίς) (oder Nominativ = Κοττι(ες)??) — I 64, 539 f., II 12,
140, 596.
krustatar 128 5 „cruentantor“? (oder Sing.?), dazu *krus*[ta..
128 (Aussenseite) — I 123, 228, 327, II 40, 269, 308 ff., 371, 435.
Ku(i)trinis 105 unsichere Lesung — I 141, II 509, 616.
culchna 177c Nom. Sg. „culigna“ (vgl. *cupe* 177bb cc ee).
kulupu 119 IV 3 119 V 4 (*kulu*[pu] 119 Is?) Nom. Sg. „culpa“.
Kupelternum 227a *Kupelternu* 227b „Cubulterinorum,
Computerinorum“ — I 226, 245, 548, II 19.
kvaissstur 29 30 [k]vaissstur 32 33 [kva]issstur 31 κφαισ[τορ]
13 [κF]αιστορ 14 Nom. Sg. „quaestor“ (13 14 schwerlich Plur.,
vgl. o. S. 597 f.), *kvaisturei* 127 2 Dat. „quaestori“, (ß) *kvaiz-*
stur 36a Nom. Pl. „quaestores“ — I 141, 212, 335, 348, 543 f.,
594, (ß) II 181, 607 f. 346
L. 49 (51??) 55 56 59 84 (2m.) 115 117 (2m.) 131 132 193
A. 3 (20?) Sigle des Praenomens lat. *Lucius* (s. *Lúvkis*).
Labiku 51, Λαβικίς 20, beides sehr zweifelhafte Lesungen —
II 498, 504, 605, 611.
Lai. 183 Abk. eines Gentiliciums — II 640.
lamatir 128 4 *lamatir* 17 21 Conj. Perf. Pass., der Bedeutung
nach entweder „ueneat“ oder „caedatur“ — I 10, II 308 f., 377.
Λαπονίς 12 Gentil. „Lamponius“ (oder Απονίς „Apponius“?) — I
118, 312, 595, II 597.
Lare... 77 Anfang eines Gent. — II 615.
Larinei 232 Loc. „Larini“, *Larinod* 232 Abl. „Larino“ (oder
Larinor, d. h. lat. Gen. Pl. *Larinorum*?), *Larinom* 232
Gen. Pl. „Larinorum“ (lat.?), nicht *Ladinei* *Ladinod* *Ladinom*
zu lesen — I 409, II 650.
leginum 128 3 *legin*[um] 128 1 [l]egin[um] 128 (Aussenseite)
„potestatem“ oder „legionem, cohortem“, Dat. *leginei* 129
4 11 12 — I 330, II 626.

leigúss 188 Acc. Pl. — I 93 f., II 2, 641.

λεικειτ 16 3. Sg. Praes. oder Perf. (kaum 1. Sg. Perf. λεικ) — I 64, II 366, 598 f.

Liganakdikéi 200 s 35 Dat. einer weibl. Gottheit — I 216, 235, 248, 250, 265, 590, II 74.

ligat[ús] 127 s Nom. Pl. „legati“, ligatúis 127 s 7 Dat. „legatis“ — I 89, 278, 442.

ligud 17 19 ligud oder licud 17 24 Abl. „lege“, ligis 17 25 Abl. Pl. „legibus“ — I 89, 442, 557, II 177 f., 185, 418.

liimítú[m] 127 s Gen. Pl. „limitum“ — I 103, 250, 380 f., 384, 474, II 70, 624.

liís... 188 — I 91 f.

likítud 127 s licitud 17 13 18 18 26 27 38 „liceto“ — I 89 f., 96, 340 f., II 239 f., 305.

limu 128 s Acc. „famem, λιμόν“ — I 105, 474, II 36.

λιοκακειτ 16 3. Sing. Praes. oder Perf. (kaum 1. Sg. λιοκακ) — I 10, 127, 129 f., 479 f., II 275, 350 f., 353, 366, 598 f.

loufir 17 s (kaum loufif oder loufif[ir], keinesfalls loufit) „uel“ — I 90, 159, 253, 277, 457, II 339, 357, 380, 470, 474 f., 600.

Λουκανομ 213 a [Λουκα]νομ 213 b Gen. Pl. „Lucanorum“ — I 159, 328.

Λουκρεί 214, 2, Λουκερο(υ?) 214, 2 — II 645.

Lúvfreis 206 Gen. Sg. „Liberi“ — I 159, 453, 471, 477, 519.

lúvfrikúnúss 188 Acc. Pl. „*liberigenos“? — I 265, 383, 519, II 35, 532.

Lúvkanateis 209 Gen. Sg. „Lucanatis“ — I 159, 328, II 51.

lúvkei 134a Loc. „in luco“.

Lúvkis 129 Luvk[is] (Lúvk[is]) 119 II s Luv[kis] (Lúv[kis])

119 I 4 (β) Lúvikis 129 Praen. „Lucius“, Luvcies 172

Gen. „Lucii“, (γ) Lúvki 238a Lúvki 238b Gentil. „Lucius“

(weniger wahrscheinlich Lúvkl. zu lesen), (δ) Lúvkiúí 1274

Gentil. Dat. „Lucio“ (weniger wahrscheinlich Lúvkiúí zu

lesen) — I 159, 328, (β) I 259 f., II 630, (γ) II 102, 141, II 651, (δ) II 513.

luisarifs 130 wahrscheinlich Dat. Abl. Pl. „-aribus“ — I 150, 154, 230, 290, 410, 420, 423, 464, 516, II 41, 80.

‘Lucetius’ — II 589.

l... 128 s — II 629.

L... 119 III 4 (oder M...?).

M. 28 (3m., davon 1m. nicht ganz sicher) Praenomensigle, vielleicht = Mai., Mh. (vgl. auch Ma.).

m. 189 m. **202 Sigle „m(eddix)“, m. 134a Sigle für m(eddikiai).

m 67 unklar.

Ma. 32 49 52 Praenomensigle (= Mai, Mh.? oder für *Manius* od. *Mamercus*?).

Maakkiis s. Makkiis.

Maamiieis 65 (Maamiieise??) Gentil. oder Praen. Gen. Sg. „Mamii“ — I 78, II 614.

Maatúis 200₁₀₃₈ Dat. Pl. „*Matis“ (d. h. „Matutis“)? — I 77.

Maatreis 180 Gen. „Matris“.

‘*Maesius*’ „mensis Maius“ — I 519, II 207 f., 589.

mafst 119a Abkürzung? (oder túmafst?).

Magium 130 Cogn. Gen. Pl. „Magiorum“ — I 440, 441 f., II 127.

Mahii[s?] 195 Gentil. „Maius, Magius“ (vgl. Mais) — I 318, 438, 446.

Mais 126 Mais 169 Praen. „Maius“, Dat. Maiiúi 127₁ Maiiúi 127₂, Gen. [M?]aiieis 188, Sigle Mai. 127₁₄ (126?) und Mh. 190 203 (vielleicht auch M. und Ma., s. d.) — I 60, 97, 142, 274, 318, 446, II 140.

maimas 17₃₇ Gen. Sg. „maximae“, mais 17₅₁₅₂₅ Adv. „magis“ — I 318, 438, 442, 446 f., 481, 483, II 172, 201, 205.

Main. 126? (oder lies Mai. Str- statt Main. tr-?) — I 141, II 34, 622.

Makkiis 222a Maakkiis 222b Gentil. „Maccius“ — I 78, 559, II 37, 44, 647.

malaks 128₂ Acc. Pl. „maleuolos“ od. dgl. — I 187, 319, 377, II 69, 182, 626.

MALIEΣ 223, 2 — II 648.

mallom 17₅₁₅₂₂ Adj. Acc. Sg. „malum“, Abl. mallud 17₂₀ mallud 17₁₁ „malo“ — I 52, 115, 186 ff., 319, II 14.

Μαμερκίης 18 Gentil. „Mamercius“, Mamercus 177 f Praen. „Mamerici“ (vgl. Mamerce 177 q, Maerce 177 r, Mamurces 177 qq), ‘*Mamercus*’ Praen. — I 77, 216, 239 f., 253, 396, II 590.

‘*Mamers*’ „Mars“ — I 239 f., II 69, 589.

Mamerttiais 133 Mamerttiais 131 132, Mamert. 148a = Mamert(tiais), Mamertt... 151 Mame... 153 Mam. 149 Mam... 153a (154?) wohl = Mamerttiais, „Martii“, Gen. Sg. [Mam]erttieis 152 „Martii“ — I 77, 239 f., 533, 538, 591, 594.

Μαμερτινοῦ 1 Nom. Sg. „Mamertina“, Μαμερτινῶν 2 211 Gen. Pl. „Mamertinorum“ (s. Mamerttiais).

manafum 128₂ [man]afum 128₁ wohl 1. Sg. Perf. „mandau“ — I 256, II 282, 283, 338 f., 359 f., 366, 367, 393, 430 f.

manim 17₂₄ Acc. Sg. „manum“ — I 125 f., 319, II 158 f.

Maras 119 V s s *Μαράς* 1 **Mara[s]** 119 II s s *Praen.*, wohl = **Marahs*, Gen. *Marahais* 119 IV 1, *io*-Ableitung *Marahis* 119 V s *Praen.*, Gen. *Marahieis* 174, *Marahi[e]is* (oder *Marahieis*?) 119 V 4, *Marah[iei]s* (oder *Marah[e]is*?) 119 V s, *Marhies* 177e, Abk. *Marai*. 125 (*Μαραι*. 9 10? oder dies Gentil.?) = *Mara(h)ieis*, unklare Fragmente *Marah...* 119 III s, *Marah...* 119 III s (möglich sind die Ergänzungen *Marahais*, *Marahieis*, *Marahis*, bei III s auch Gentil. **Marah[iis]*, bei III s auch *Mara[s]*), vgl. auch die Sigle *Mr.* (s. d.); Gentil. Nom. Sg. *Maraies* 22 (= **Marahies*), Gen. *Maraiieis* 188 — I 178, 355, 441, II 5, 10, 136, 141, 619.

Markas 111 „*Marcus*“ (vgl. auch *Maracus* 177hhh, wo -us lat. od. etr. ist) — I 254 f., II 5, 37, 85, 616.

Mat... 38 Anfang eines Gentil. — II 608.

Ma... 119 V s, **Ma...**(?) 119 I s Beginn eines *Praenomens* wie *Maras* (s. d.; V s vielleicht Genitiv), **Ma...** 39 Beginn eines *Gentiliciums*, unklar **Ma...** 170.

meddiss 117 185 **meddis** 125 133 192 **meddis** 17 s 12 18 26, Abk. *med.* 34 35 36 140 **medd.** 134 (β) **metd.** 190 m. 189 m. **202 = Nom. Sg. „*meddix*“ (Fest. ‘*meddix*’ Liv. ‘*medix*’, oben S. 590), *meddei* 1 **meddiss** 124 Nom. Pl. „*meddices*“, *medikeis* 28 Gen. Sg., *medikei* 127 s Dat. Sg. (unklar *medik.* 135 II) — I 64 f., 83, 92, 217, 230, 277, 301, 376 f., 485, 546 f., 594, 600, II 2, 74, 181, (β) I 92, 192, 559.

meddikkiai 132 **meddikiai** 131 **medikkiai** 137, (β) **medikia** 136, *medikiai* 19a, Loc. Sg., Abk. m. 134a = m(*edikkiai*), dazu vielleicht *medikk.* 135 I (oder Dat. [kaum Loc.] vom Ntr. **meddikio- medicim*? oder lies *medikd* = *medikid*? s. o. II 521, 634), noch unklarer *medik.* 135 II — I 533 f., 537 ff., 545 ff., 594, (β) I 45, II 8, 89, 94, 521.

medicim 17 s 31 33 Neutr. „*meddicium*“, Abl. (β) **meddixud** 17 13 21 „**meddicio*“, Nebenform wohl in (γ) *medikid* 135 II (*medikk.* 135 I s. o.) — I 536, II 8, (β) I 16, 166, 372, 378, 533 f., (γ) II 143, 179, 634.

medicatinom 17 16 Acc. „*meddicationem, iudicationem*“ — II 65. **medicatud** 17 24 Abl. „*meddicato*“ — II 41.

Meeflikiieis 28 „*Μειλίχιου*“ — I 61, 144 f., II 131.

mefi[ú?] 127 s 30 Nom. Sg. „*media*“ (?), **mefiai** 127 57 Loc. Sg. „in *media*“ — I 9, 453, 541, II 9.

Mefitaiiais 65 — I 453 f., II 87, 136, 614.

meiai 16 Dat. „*meae*“? oder *Μειαίαν[αι]* Dat. „*Meaeanae*“? — I 64, 176, II 89, 598, 599.

- Melissaii.. 64** zu lat. *Melissaeus* — I 103, 475, II 11, 614.
memnim 129 „monumentum (memoriam)“ — I 97, 224, II 6, 631.
menvum 128 s Inf. „minuere“ — I 98, 183, 190, 197, 258, II 261.
messimais 133 vielleicht „menstruis“ — I 127, 210 f., 249, 316 ff.,
 319, 471, 504, II 206, 207, 421.
Met. 225? (Metl.?) oder Tem.? — II 648 f.
Μεταπορνίνας 19a — II 604 f.
metd. s. meddiss.
Metiis 203 Gent. „Mettius“ — I 539, II 643.
Mh. 190 203 Sigle des Praen. *Mahis Mais „Maius“.
Mi. 134a (2m.) **239** (2m.) **137** Praenomensigle, wohl eher für
 Minis als für Minaz; dazu noch **Min. 159 Min. 24** (päl. *Min.*).
Minaz 119 II 7 Praen. „Minatus“, Gen. *Minateis* **138** (2m.),
 Abk. *Mina. 163* (2m.) = *Mina(teis)* oder, weniger wahr-
 scheinlich, = *Mina(z)* — II 42, 272.
Minis 175 Praen. „Minius“, Gen. *Minnieis* **138A**, *Minieis*
138B, *Miñieis* **156**, (ß) *Minies* **157** (vgl. auch die Siglen
Mi. Min. Min., s. o.) — I 51, 539 f., (ß) I 145, II 107, 525.
minive 135 II — I 258, II 634 f.
min[s] oder **min[us]** **17 10** Adv. „minus“, sehr unsicher (ß) **[mī]nus 17 s**
 — II 481 f., (ß) II 599.
minstreis 17 12 27 mistreis 17 18 mistreis 17 35 Gen. Sg. „mi-
 noris“ — I 218, 312, II 201 f., 226.
(mī)sinum oder **me[sinum]** **17 31** falsche Lesung — I 91, 210, 312,
 317 f., aber II 602 f.).
Mitl 203 Praen. „Mitulus“ — I 85, 233 f., 245 f., 323 f., II 24.
múí. 80, wohl *Múí.*, Abk. „Mu(ni-)“, „Mu(nati-)“ od. dgl. (oder
M. Uí?).
múínikú 127 23 Nom. Sg. Fem. „communis“, abgek. *múínik.*
131 132, Acc. *muínikam* **130**, Neutr. Sg. *múíní[kúm]*
127 18, Loc. *múíníkeí* **127 19**, Abl. Fem. *múínikad* **127 50**
mú[iníkad] **127 15** — I 150, II 38, 49, 412.
molto 17 11 26 Nom. Sg. „multa“ (vgl. auch ‘*multa*’ oben S. 590),
moltram **17 s** Acc. „multam“, (ß) *moltras* **17 13 27** Acc. Pl. „mul-
 tas“ (kaum Gen. Sg. „multae“) — I 314, 384, (ß) II 410.
múltasíkad 30 Abl. „multaticia“, *multas[íkad]* **125** Abl. Neutr.
 „multaticio“ — II 38.
moltaum 17 12 13 18 26 27 „multare“ — I 273, 384, II 404 f.
Mr. 29, 30 (2m.), **41** (2m.), **43, 47, 48, 49, 51, 81, 238** (2m.)
 Sigle des Praen. *Maras Maraheis* (*Marahis Marahieis*)
 (vgl. päl. *Mar.*).

Mulukiis 125 Gentil. „*Mulcius“ — I 110, 254, 314, II 622.

Mum... 115 zu l. *Mummius*.

Mutil 235 236 237 a b c d Cogn. „Mutilus“ — I 97, 234, II 651.

Muttillieis 119 V₉ Gentil. Gen. „*Mutillii“, Nom. Mut[ti]lli[s]
119 V₁, vielleicht auch Mut[j]tillis 119 III₂ — II 619.

μωνωμμε 15a? — II 598.

Mz. 36a 201 Praenomensigle für *Mesus* oder *Mesius* CIL. IX 2569
(aus Bovianum) oder für *Mezentius* (schwerlich Abk. für *Mez
= l. *Mettus*) — II 642 f.

M... 119 III₁₁ Anfang eines Praenomens, ebenso M... 119 II₁₀
(wo jedoch die Lesung unsicher ist; 119 III₄ vielleicht
eher L...).

m.. 207? (M..?); oder em..?

N. 28 79 N. 22 (2m.) N. **202 Sigle für das Praen. *Numerius*
(vgl. Niumsis, Ni.).

n. 52 56 (2m.) 57 66 51? 55? (Wahlprogramme), Abk. für ner
„uir“ oder Acc. nerum „uirum“ — II 611 ff.

n 114 unklar.

n. 17 12 26 Abk. „nummi, nummum“.

Naseni. 163 (2m.) = Naseni(eis) Gentil. Gen. Sg. „Nasennii“,
kaum Nom. = Naseni(s) oder Naseni(is) — I 516, II 63, 636.

ne in ne phim 17 25 „ne quem“ und in (β) ne pon 27 14 „nisi
quum“ — I 93, 145, II 468, (β) II 458.

nei 27 20 28 28 „non“ (28 beidemal nei suae „nisi“), unsicher nei
17 29 — I 93, 145, II 468 f.

ni 17 8 14 17 29 „ne“ — I 93, 145, II 468 f.

nep 127 46 47 129 (6m.) nep 17 10 28 „neque, nec“ — II 468 f.

neip 128 4 5 6 neip 17 16 „neque, nec, non, neue“ — II 468 f.

nip 128 7 7 8 8 „neque, nec“ — II 468 f.

ner. 138 (2m.) Cogn. = l. *Ner(onis)* od. dgl., oder Titel (= ne-
r(eis)?) — II 635.

nerum 17 29 32 Gen. Pl. „uirum, uirorum“, ner 51 Nom. Sg. „uir“
oder ner. = ner(um) Acc. Sg. „uirum“ (vgl. n.) — II 58 f.,
601, 611.

nessimas 134a n[e]ssimas 140 Nom. Pl. „proximae“ (140
auch Acc. möglich), (β) nesimum 17 17 31 Gen. Pl. „proximo-
rum“ (kaum Acc. Sg.), nesimois 17 25 Abl. Pl. „proximis“ —
I 93, 127, 217, 244 f., 249, 316 ff., 377 f., 590, II 205 f., (β) II 412.

nevpús 116 unklar — II 616.

ni nip s. o.

Ni. 36 39 77 78 238 a b, Ni. **202 Sigle des Praen. Niumsis

- „Numerius“ (s. d.), unklar Ni... 146 (statt des Praen. wäre hier auch das Gentilic. lat. *Numisius* möglich, etwa Gen. Ni[um-siieis]) und niveela 94a, ni*pinni.. 107, worin doch wohl Personennamen stecken (vgl. auch niifal*us* 178?).
- niel* 51 nie(?) 55 wohl Abk. mehrerer Wörter — II 611 ff.
- niir 119 IV 35 niir 119 V 4 (nicht ..sniir) 3. Sg. Perf. (weniger wahrscheinlich Praes.) Coniunct. Pass. — II 293 f., 367, 380, 620.
- nistrus 128: Acc. Pl. „propiores, propinquos“ oder (weniger wahrsch.) „nostros“ — I 85, 376, II 202, 234, 626.
- Niumeriis 184 Gentil. „Numerius, Numisius“ (vgl. Niumsis, Nium. und 177rr 177xx) — I 519.
- Ni]umsis 124 Praen. „Numerius“, Gen. Niumsieis 124, (ß) Νυμσδινις 1, Sigle Ni. und N. (s. d.) — I 124, 590, II 13, (ß) I 69, 219, 518 f., 534, Nch.
- Nium. 148a Abk. des Gentil. *Numisius*? — II 636.
- niveela 94a [ni]veela 94b — II 615.
- No. 23 (2m.) Sigle des Praen. lat. *Nouius* (vgl. Nv.), Nú. 43 Abk. eines Gent. wie *Nouius*.
- Núv. 96, Abk. des Gentil. lat. *Nouius* (vgl. Nú.).
- Núvellum 129 Acc. „Nouellum“ (oder núvellum „denuo“?) — I 202, 302, II 26, 630 f.
- Núvkrinúm 215d Núvkrinum 215f Núvkrínúm 215e Nuvkrinum 215abc Nuvkirinum 215g (verschrieben Nuvirkum 215hi) Gen. Pl. „Nucerinorum“ — I 220 f., 245, 248, 261, 263 f., II 19 f., 76, 646.
- Núvlanam 127 55 „Nolanam“, Núvlan[ú]i 127 5 Dat. „Nolano“, Núvlandús 127 38 47 Nom. Pl. „Nolani“, Núvlanúm 127 40 Gen. Pl. „Nolanorum“, Núvlanúis 127 7 Dat. Pl. „Nolanis“, Núvlanú.. 127 33 Núvlan.. 127 35 — I 227.
- Nu... 119 III, unklar.
- Nv. 189 Sigle des Praen. lat. *Nouius* (vgl. No.).
- n***rnum 128 6 — II 628.
- n***ni 148a? — II 636.
- Ú. 31 50? 96, wahrscheinlich auch 170, Sigle des Praen. Úpp(i)is lat. *Oppius* (kaum des Praen. Úpils).
- ú 118 unklar (ú. 50 s. o. II 610).
- Úe... 56 — I 137, 150, II 612 f.
- Úf... 204 wohl Anfang eines Praen. im Genitiv — II 643.
- Úhtavis 129 (2m.) 204 Gentil. „Octavius“ — I 115, 121, 351, II 134, 643.
- ún.. 188 — I 150, II 194, 640.
- úníveresím 134 unrichtige Lesung — (I 150, 151, 250, 256, 258, 422, II 194) II 633.

úttinf 127 ^{40 43} Nom. Sg. „usio“ — I 150, 420 f., 506 ff., 533, 538 f., II 64 f., 168 f.

úlam 129 Acc. „ollam“ (vgl. auch ula 177 *yy*?) — I 155, II 631.

ulas 128 s. unter u-.

últiumam 133 „ultinam“ — I 110, 118, 124 ff., 242 f., 249, 316 f.

úmbn... 188 (zu l. *omnis*?) — I 267, 302, 429, 532, II 640.

úp 127 ¹³ op 17 ^{14 23} ([úp] 127 ¹²?) Praep. mit Abl. „apud“ — I 109, 276, 566, II 439 f., 447.

Upfals 156 157 Praen. „Of(f)ellus“ (vgl. Praen. *Ofilius* Liv. IX 7, Sigle *Of*. CIL. X 5118 aus Atina), Gen. Upfalleis 119 V s Upf[alleis] 119 III 7 Upfaleis 139, Sigle Úpf. 36a — I 235 f., 302, 429 f., 460, 498 f., II 63, 77, 102, 140 f., 447.

Upils 122 Praen. „Opillus“, abgek. Úpíl. 133 134 (kaum mit -il = -ilus) — I 159, 234, 498 f., II 102, 140 f.

Úpi.. 55 Gent. (Lesung nicht ganz zweifellos, s. o. II 504 Anm.) — II 612.

Úppiis 129 Praen. „Oppius“, Gen. Uppiiis 119 V s, (β) Οπιες 12 Cogn. „Oppius“ — I 109, 539 f., II 138, 619, (β) II 127, 135, 138.

opsa- „operari“ : (β) Gerundivum úpsann[úm] 193 [úp]sannu 31 [úpsann]u 33 „operandum, faciendum“, Fem. úpsannam 29 [ú]psannam 192 úps[annam] 191, Abk. úpsan. 34 = úpsan(nam), unklar [úps]ann... 37, (γ) Partic. upsatuh 175 Nom. Pl. „operati“ oder Neutr. „operata“, (δ) Perf. upsed 166 199 Abk. ups. 203 = ups(ed) „fecit“, nupsens 28 upsens 36a ουπσενς 1 „fecerunt“ — I 109, 217, II 265, 427, (β) I 9, II 401 f., (γ) I 578, 582, II 358, 379, 638, (δ) I 280, II 331 f., 338, 357 ff.

Upsiis 226 f Gentil. „Opsius“ (vgl. Οψι o. S. 597 A. 1, dazu event. Úpsim 123 [s. u.] und Upsis 177 g) — I 217, 428.

úpsim 123 (2m.) nach Corssen u. A. Úpsim „Opsiorum“ — II 144 ff.

Úrina., Urina., (β) Urena., (γ) Urinai. 216 — I 130, II 646, (β) I 105, (γ) II 11, 646.

osins 17 s „obsint“ d. h. „adsint“ — I 427, II 447, 600.

Ou. 21 25 (je 2 m.) Sigle des Praen. *Ouius* (vgl. *Ou*. CIL. IX 438 aus Venusia).

Ofca....ς 19a (Ofca[piet]ς „*Ouiarii“?) — II 605.

P. 38 39 53 54 105 Praenomensigle, etwa für **Papus* (s. *Papeis*) oder *Publius*.

P. **210, 3 = Paapi **210, 1—2; unklar u. unsicherer Lesung P. 81.

p. 173 174 „p(oculum)“ „p(atera)“ od. dgl.

p 114 dunkel.

-p Enklitica in nep neip nip — I 564, II 462, 469.

pa. (Pa., d. h. Pakis od. dgl.?) 100, Pa. 64? (82 kaum hierher).

Paakul 125 Praen. „*Paculus“ (vgl. Pakulliis) — I 77, 243, 499, II 102.

Paapii 236b Paapii 236a Paapi 236c 237 (3m.) **210 1—2
Pa[api] **210 2, Gentil. „Papius“ (vgl. Papeis) — I 78, 582, II 651.

Παα... 3, wohl zu Pakis Paakul etc. oder zu Paapii(s) — I 56.

pad 194 „qua“ (vielleicht Adverb oder Conjunction) — II 222.

pag. 135 II? oder pas? — II 634.

pai pai pae paam pas usw. s. unter po-.

Pak. 133 134 (89?), Sigle zum Praen. Pakis (vgl. auch Paakul, Πακῆς), s. d. und Pk.; Pak. 89 vielleicht Abk. eines Gent.

Pakis 128, 208 Pak[is?] 119 I s (P[akis?] 119 I 1) Praen. „Pacius, Paccius“, Acc. Pakim 128 10, Abl. oder Dat. (β) Pakiu 128 2 — I 77, (β) I 539, 577, II 111.

Pakulliis 119 III s Gentil. „Pacullius“ — II 102, 619.

Πακῆς 12 Praen. Gen. „Paqui“ — I 180 f., 197, 346 f., II 15.

palanúd (Palanúd?) 209 Abl. Sg. — I 51, 594, II 644.

pam 17 18 pan 17 4 s Conjunction „quam“ (in 17 4 18 geht pruter „prius“ voraus) — I 571, II 458 f., 484 f.

Papeis 119 III s 119 V s Praen. Gen. Sg. „Papi (Pappi?)“, dazu Pape 27 als Abk. für Papeis (weniger wahrscheinlich Nom. Sg.; Gentil. Paapii s. o.) — I 582, II 134, 136, 139, 606.

pask. (Pask.?) 89 unklar, vielleicht ...pask.

passtata 34 Acc. Sg. „porticum“ — I 236, 298, 385, 543, 559.

Patanai 200 14 42 Dat. „*Patinae, Pandae“ — I 248, 265 f., 394 f., II 30, 260.

patensins 127 50 51 „panderent, aperirent“ — I 90, 226, 266, 281, 282, 395, 500 f., II 260, 315 ff.

pat[it] 38 „patet“, dazu nach der wahrscheinlichsten Ergänzung patt[ens] 204 „panderunt“ — I 193, II 338, 357, 375, 608, 643.

paterei 200 25 Dat. „patri (Patri)“, Nom. Sg. „pater“ wahrscheinlich in (β) patir 82 patir 156 — I 222, 261 f., (β) I 90, 212, 269, II 168, 615.

pd. 110 vielleicht „pedes“ (pd. 119 a??).

pedú 127 56 Acc. Pl. Neutr. „pedes“? — II 625.

per- in peremust perfa[kium] — II 448.

Peracis 176 Cogn. „*Peracius“ oder „*Beracius“? (event. mit p = qu oder gy) — II 528.

perek. 28 **per.** 28 = **perek(ais)** **per(ekais)** Abl. „**perticis**“ — I 216, 253, II 38, 419.

peremust 17 15 Fut. II „**perceperit**“, vgl. **pert-em**.

perfa... 128 6 wahrscheinlich **perfa[kium]** „**perficere**“ — I 236, 256, II 628.

Perkens 124 (β) Περκενος 8 Praenom. „***Percennus**“, Genit. **Perkedne[is]** 124, Gentil. (γ) **Perkhen...** 51 (vielleicht Acc. = **Perkhen[nim]**); unklar ist **..erk-** 56) — I 229, 254, 266, 323, 416, II 31, (β) I 52, 230, (γ) I 62.

perkium 164 a Nom. Sg. Ntr. — II 637.

Pernai 200 22 Dat. „***Pernae**“ d. h. wohl „**Porrimae**, **Prorsae**, **Anteuortae**“ (vgl. **pernúm**) — II 32, 448.

pernúm 127 29 Gen. Pl. Masc. oder Adverb (Acc. Sg. Neutr.), vgl. **Pernai** (umbr. **perne**, **pernaias**) — II 624.

pert 127 28 „**trans**“, als Praeverbium in **pert-em** (s. d.), postponirt in **petiro-pert** (s. d.), componirt in **ampert** „**non trans**“ (s. d.) — I 566, 575, II 439, 449.

pert-em „**perimere**, **prohibere**“ : Fut. I **pertemest** 17 7 „**perimet**“, Fut. II (β) **pertemust** 17 4 „**peremerit**“, Inf. (γ) **pertumum** 17 7 „**perimere**“ — I 316, II 449, (β) I 93, 249, II 331 f., 333, 335, 448, 449, 600, (γ) I 13, 245, 248, 267 f., II Nch.

perum 17 5 14 21 Praep. mit Acc. „**sine**“ — I 112, II 103, 193, 440, 450.

pestlúm 193 **peessl[úm]** 197 Acc. Sg. „**templum**“ — I 93, 207, 384 f., 388, 393, II 28, 262.

petiropert 17 15 **petirupert** 17 14 „**quater**“ — I 80, 91, 126, 180, 193, 238, 279, 332, II 183, 196, 198, 449, Nch.

‘**petora**’ „**quatuor**“ — I 37, 332, II 590.

Pettieis (**Pettie.is**) 132 **Pettieis** 131 Gentil. Gen. „**Pettii**“ — I 539 f., II 632.

pi- „**qui-**“ : **pís** 134 (unsicher 133) **pis** 17 4 10 11 12 13 17 17 20 23 25 26 28 29 indefn. „**quis** (aliquis)“, **pis** 17 8 19 unbestimmt relativ „**quis**, **qui**“ (sehr zweifelhaft ist die Lesung **pis** 171), **pís** 182 interrog. „**quis?**“, (β) **pispis** 101 „**quisquis**“, **píspíd** 127 25 „**quisque**“ oder „**quisquam**“, (γ) **phim** 17 25 d. h. **pim** indef. „**quem** (aliquem)“, **píd** 127 41 **píd** 128 6 indef. „**quid** (aliquid)“, **píd** 127 51 unbestimmt relativ „**quid**, **quod** (quidquid)“, (δ) ‘**pítpit**’ „**quidquid**“, (ε) **pídum** 127 47 **pídum** 128 7 indef. „**quidquam**“, -**píd** „**-que**“ (s. besonders), (ζ) **pieisum** 17 6 indef. „**cuiuspiam**“, (η) **piei** 17 7 (unbestimmt-) relativ „**cui**“, **pi...** 128 8 = **pi[dum]** Abl. „**quoquam**“ od. dgl. — I 332, II 222 ff., 424 f., (β) I 96, II 425, 616, (γ) I 62, (δ) I 578, II 425, 590, (ε) II 466 f., (ζ) I 175, 419, 517, II 223 f., 425, 466 f., (η) I 175, II 223 f., 425.

-pid *pid* Indefinit-Partikel „que“ in *pütereí-píd pütürús-píd púčka-píd poca-pit pís-píd* — I 90, II 461 f.

Piistíai 200 14 42 Dat. Sg. „*Pistae“ — I 103, 169, 537, 543, II 9, 208.

Píkúfn.. 60 zu l. *Picumnus*? — I 104, 266 f., 458, II 45, 613.

Pinni 107 (oder -*pinni*?) — II 616.

πω 12 „pium“ (kaum Neutr. Pl. „pia“), (β) *pihiúi* 200 40 Dat. „pio (Pio)“ — I 191, 275, II 6, (β) I 57, 60, 103, 211, II 6.

‘*pipatio*’ „clamor plorantis“ — II 237, 590.

Pisu 59 „Piso“? — I 104, 507, II 613.

pitpit s. *pi*-.

Pk. 183 (2 m.) *199* (2 m.) Sigle des Praen. *Pakis* (s. d. und *Pak*.).

Pl. 129 Praenomensigle, etwa für *Plancus* oder *Plautus* (oder lies *Plasis* Praen. statt *Pl. Asis*?) — II 630.

pl. 17 29 (auch 38 statt *ij*?) Abk. in *tr. pl.* „tribunus plebis“.

(*Platorius* 25 B — II 605.)

po- = lat. *quo-* „qui“ (vgl. *pi-*): (β) *pui* 128 (Aussenseite) *pu[i]* 128 1 [*pu*] 128 1 Nom. Sg. „qui“, *pai* 128 1 128 (Aussenseite), *paí* 127 34, *pae* 17 23, (γ) *paí* 17 23 Nom. f. Fem. „quae“, *paam* 29 [*paam* 188 *pam* 127 38 Acc. „quam“, *púd* 127 13 13 14 49 *pod* 17 10 Neutr. Sg. „quod“ (dazu *pod* 17 32 *πωτ* 16? diese könnten auch Conjunction sein, vgl. unten), (δ) *púieh* 164 a „cuius“, (ε) *poizad* 17 19 Abl. „quā“ (*pad* 194 s. S. 698), *pús* 127 s 45 200 1 *pú[s]* 127 31 Nom. pl. „qui“, *pas* 131 132 135 I 135 II *pas* 17 35 Nom. Pl. Fem. „quae“, *pai* 128 9 *paí* 127 15 Neutr. Pl. „quae“ — I 332, II 221 f., 424 f., (β) II 225, (γ) I 65, 80, 105, 142, II 225, (δ) II 637, (ε) I 151, 274, II 221 f., 226.

pod 17 10 Conjunction in *pod... min[s* (oder *min[us]* „quominus“ (möglich wäre auch bei *pod* 17 32 und *πωτ* 16, dass sie Conjunction wären) — II 457 f., 481 f.

pod 17 23, *puh* 128 10 11 (in *suae pod*, *svai puh* „sive“) — I 577 f., II 228, 457 f., 463.

púieh „cuius“ s. *po-* (δ).

púiu 182 Nom. Sg. „cuius“ (weniger wahrsch. Neutr. „cuium“) — I 88, II 224 f., 421, 639.

poizad s. *po-* (ε).

púkkapíd 127 52, [*p*] *ocapíd* 17 31 Avell., (β) *pocapit* 17 s „quandoque“ — I 346, 396, II 222, 461, (β) I 578.

p]úllad 127 56 sehr zweifelhafte Ergänzung — I 498, II 193, 219, 420, 625.

Púl... 82 (angeblich *Púm[paiians]*) — II 615.

Púmpaiians 29 „Pompeianus“, **Púmpaiiana** 28 „Pompeianam“, **Púmpaiianeís** 28 Gen. „Pompeiani“, **Púmpaiianai** 29 Dat. „Pompeianae“ — I 178, 247, 332, II 32, 196.

[**pompe* „quinque“ — I 86 f., 88, 332, 346, 425, II 196 f.]

púmperiaís 134 **púmperiaís** 131 132, „*quincuriis“, **pumperias** 141 (2 m.) Gen. Sg. (kaum Nom. Pl.) „*quincuriae“, **pumperi**. 148a wohl = **pumperi**(ais), **púmp(er)i**as?] 137 = **púmp(er)ias** Nom. Pl. (?), **púmpe**. 136 = **púmpe**(riais) — I 88, 249, 291, 332, 409, 595, II 196 f., 200, 632, 636, Nch.

Πονπτιες 1 **Púntiis** 28 Gentil. „Pontius“ (vgl. auch **Puntais**, u. S. 702) — I 88, 342 f., 384, II 197, 596.

pomtis 17 15 Adv. „quinquies“ — I 342, II 198 f.

pún 127 50 133 134 **pun** 128 6 8 **pon** 17 14 16 18 **pon** 17 4 Conjunction „quum“ (vgl. **punum**) — I 307, 417, 547, 564, II 193, 458, 482 f.

punum 128 6 „quandocunque“ — II 466 f., 628.

púnttram 28 „pontem“ (oder **húnttram**?) — I 216, 423, 470, 542, II 57, 606.

Púpidiis 34 35 **Pú[p]idiis** 41 **Pupdiis** 167 Gentil. „Popidius“ — I 88, 97, 216, 251, 333, 346, 418, 590.

Púpie 78 Gentil. — I 333, 582, II 136, Nch.

p]úrtam 188 „portam“? — I 110, II 532.

posmom 17 16 Adv. „postremum“, **pustm[as]** 141 (2 m.) Gen. Sg. (kaum Nom. Pl.) „postumae, postremae“ — I 224 f., 268, 393 f., 482 f., II 207.

pússtist 127 33 „post est“ oder „positum est“? — I 543, 572, II 624 f.

púst 127 46 **post** 17 8 8 23 23 **pust** 128 6 „post“ — I 566, II 439 f., 450.

pústin 127 34 Präp. mit Acc. „pro, in“ (distrib.) — I 175, 232, 543, 564, II 191, 439, 442, 450 f.

Pústm.. 57? (sehr unsichere Lesung) — II 613.

pústrei 135 I, **pústr.** 135 II = **pústr(ei)**, **pustrei** 139 Loc. Sg. „postero“, (ß) **pústiris** 188 Adv. „posterius“ — II 203, (ß) I 220, 229, 245, 248, 543, II 201, Nch.

pút(er)éipid 200 18 46 Loc. Sg. „in utroque“, **pútúrúspid** 127 9 Nom. Pl. „utrique“, **pútúrú[mpid** oder **pútúrú[ispid** 127 23 „utrorumque“ oder Dat. „utrisque“ — I 261 f., II 225.

ποτερεμ 11 „poculum“ — II 596 f.

pútiad 129 **putiia**d 128 6 7 8 „possit“, **pútians** 129 **putiians** 128 7 7 „possint“ — I 176, 177, II 241, 250, 272, 295.

pous s. **puz**.

Pú... 41 (angeblich Púm[paii]a[ns] — II 608.

pr. 83 (Praenomen Pr.? in diesem Falle = *Primus*, lat. abgek. *Pr.*, *Pri.*, oder = *Proculus*) — II 615.

pr. 17 23 27 28 28 Abk. „pr(aetor)“, (ß) pr. 17 21 Abk. „pr(aetoris)“ — (ß) II 452.

praefucus 17 23 Nom. Sg. „praefectus“ (vgl. *facus*) — I 229, 237 ff. 355, II 14, 101.

praesentid 17 21 Abl. Sg. „praesente“ — I 315, 517, II 56, 179, 393.

prai 131 132 „prae“ — I 142, II 440, 451.

prebai Dat. (weniger wahrsch. Acc. prebaim) 128 s — I 145, 348, 485, II 627 f.

priuatud 17 15 16 Abl. Sg. „priuato“ d. h. „reo“ — II 16, 268 f.

prüfatted 29 35 191 192, [prüf]atted 33, (ß) prüfattd 34,

profated **202 „probauit“, prüfattens 28 [p]rüfat[tens?]

197 „probauerunt“ (197 Sing. möglich, doch weniger wahrsch.),

Abk. prüfts 137 = prüf(a)t(ten)s, [prü]fat. 37 (unklar ob Sing. oder Plur.) — I 190, 458, 594, II 3, 342 ff., (ß) I 231, 245 f.

prüffed 117 185 „probauit“ (vgl. prüfatted) oder „prodidit“ d. h. „posuit“, prüftúset 127 16 (kaum prüffitúset) „probata sunt“ oder „prodita sunt“ d. h. „posita sunt“ — I 10, 190, 215, 544, II 238, 243, 319, 357 ff., 398 ff., 430, 617.

pru 17 14 24 (pru 17 37 s. o. S. 603) Praep. „pro“ (pr. 17 21 s. o. S. 452 A. 1), Präfix in prupukid pruhipid pruhipust (vgl. auch pruter) — I 113, 117, 577, II 439, 451 f.

pruhipid 17 25 Conj. Perf. „prohibuerit“, pruhipust 17 26 Fut. II „prohibuerit“, s. hipid, hipust.

prupukid 127 2 „ex praefinito“ „ex ante pacto“ — I 117, 238 ff., 281, 326, II 6 f., 143, 179, 417, 452.

pruter 17 4 16 Adv. „prius“ (in pruter pam, pruter pan „priusquam“, s. pam pan) — I 113, II 203, 452, 458 f., 484 f.

puf 47 48 49 50 (99? s. o. II 616) Adv. „ubi“ — I 123, 342, 462, 566, II 194, 224.

puh s. pod, pui s. po-.

Pukalatúi 127 4 Cogn. Dat. „*Puclato“ — I 264, II 272.

puklum 128 4 puklui 128 s 10 puklu 128 12 p[uklu?] 128 s

puk. 128 s (vgl. päl. *puclois*) — I 264, II 28, 626 f.

pumperias s. pumperiais.

pun, punum s. pún.

Puntais 174 Gen. Sg. Masc. „Pontae“ (vgl. Púntiis) — II 87.

Pupdiis s. Púpidiis.

-pupufripekkelledetid- 164, Zerlegung unsicher — II 636 f.

purasiai 200 16 44 Loc. Sg. „in igniaria“ (kaum Dat.) — I 122.

pust, pustrei s. púst, pústrei.

pustm[as] s. posmom.

РѸѸП? 198, unklar — II 642.

putii- s. pútiad.

puz 127 17, (ß) *pous* 179 Conjunction „ut“ — I 123, 229 f., II 224, 459, 480 f., (ß) I 159 f., 391, II 222.

Pulatries (Pú-?) 106 — II 616.

p... 119 I₁ wohl P[akis].

q. 17 2 28 29 „q(uaestor)“ (vgl. kvaissstur).

R. 79 wohl Abk. eines Gentiliciums.

p. 10 (kaum ð.) unklare Abk.

Rahiis 119 V 4 5 6 Gentil. „Raius“, Gen. Rahiieis 119 V 9 — II 619.

Rar 88 „Rarus“? oder Rar...? — II 615.

ravalanum 215a wohl Gen. Pl. — II 645.

re. 119a Abk.?

Regaturei 200 12 40 „Rectori“ — I 92, 278, 329, II 237, 243.

regvinum 215a (weniger wahrsch. *degvinum*, keinesfalls *dekvinum*), wohl Gen. Pl. — I 348, II 645.

r[ehtúd] 127 16 Abl. „recto“ — II 623.

r[i]mens 38 (oder ...r[i]mens?) — II 608.

Rufriis 119 V 8 Gentil. „Rufrius, Rubrius“ — II 620.

ru... 17 1? — II 494 Anm.

S. 120 Σ. 19 (und 20??) Sigle des Praen. *Spurius* oder *Sextus*? (im Lat. ist S. = *Spurius*, Sex. = *Sextus*) — II 604 (605), 621.

s. **202 = s(enateis).

s 118 (91?) unklare Abk.

saahtúm 200 17 45 Neutr. (Adj.) „sanctum“ — I 207, 313, 351.

Sabinis 98 Gentil. „Sabinius“? — II 134, 139, 508, 615.

Sadiriis 40 Gentil. „Satrius“ — I 261 f., 548 f., II 608.

Safinim 188 235 Neutr. „Samnium“ od. Gen. Pl. „Samnitium“ — I 266, 462, II 33, 144 ff.

Sahiis 119 III 7 Gentil. „Sahius“? (oder -s Ahiis?) — II 619.

Saidiieis 139 Gentil. Gen. „*Saedii“ — II 44, 619.

Saipinaz 119 V 7 Nom. Sg. „Saepinas“ — II 147 f.

Σαμπινς 18 „*Saepinus“ oder „*Saepins“ (St. **Saepint-*) — I 142, II 51, 101, 141.

sakahiter 200 19 „sancitur“ (weniger wahrsch. Coniunctiv „sanciatu“) — I 10, 60, 299, II 237, 243, 257, 266, 377, 381 f., 429.

sakaraklúm 127 11 189 sakara[klúm] 127 17 [sakara]klum 180 Neutr. „*sacraculum, sacellum, templum“, Gen. sakara-

- kleis 127^{so}, Abl. sakaraklúd 127^{is}, dazu wohl sakrak... 148 (unklar sak... 188) — I 263 f., II 27.
- sak(a)rā- „sacrare“ : (β) sakarater 200ⁿ „sacratu“, (γ) sakra^tir 135 II Conj. Präs. oder Perf. Pass. (od. Depon.) Sg. „sacretur“ oder Pl. „sacrentur“, (δ) sakrafír 134 sakrafír oder sakrafír 133 Conj. Perf. Pass. (od. Depon.) „sacratio“, (ε) sakrannas 133 Nom. Pl. „sacranda“, sakrann. 134 = sakrann(as) oder Nom. Sg. = sakrann(ú) — I 268, II 268, (β) II 379, 429, (γ) II 367, 370, 380 f., 392, (δ) I 10, 454, II 302 f., 339, 367, 369, 370, 379, 383, 428 f., (ε) II 401 f.
- σακορο 1 „sacra“ oder „sacrum“ — I 263, 570, II 596.
- sakra 140 unklar.
- sakrasias 132 Nom. Pl. „*sacrariae“ — II 409, 632.
- sakrid 134 148 [s]akrid 149 [sak]rid 150 Abl. „sacro, hostia“, Abl. Plur. sakriss (sakri.ss) 133, Acc. Sg. sakrim 128ⁿ (oder hier Adj.?), adjectivisch sakrim 135 I (oder auch hier Subst. „hostiam“) — I 268.
- sakruvit 139 „sacrat“, sakrvist 130 „sacratio“ — I 10, 183, II 53, 257, 266, 273, 322, 324, 429.
- sak... 188, Ergänzung unklar — II 640.
- sal 116 — II 616.
- Salaviis 157 Gentil. „Saluius“ — I 115, 184, 186 ff., 257.
- σαλας 12 „saluus“, (β) salavs 120 „saluus“ oder Cogn. „Saluus“ — I 115, 184, 186 ff., 229, 257, II 14, 102, 597, (β) II 140 f., 621 f.
- samí... 188 — I 94, 433, II 641.
- Santia 168 — „Ξανθίας, Xanthias“ — I 61, 80, II 84 f.
- sarasneis 215^b (wohl Sarasneis) — I 480, II 31.
- Sarínu 47 Sarínu 48 Acc. Pl. Neutr. — I 104, 127, II 31, 118, 610.
- Sar... 39 (d. h. Sar[ínam]?) — II 608.
- Savfi 27 (kaum Avfi) Gentil. „Sauf(i)“ oder „Sauf(us)“ — II 42, 139, 606.
- sebsík(..?) 46 — I 555 f., II 503, 609.
- seem... 194 — I 207, II 533 f.
- Sehs 49 Gentil. „Se(h)ius“? oder lies Sehsímbríis? — I 446, II 140 ff., 610 f.
- Seís 51 Gentil. „Seius“? oder ...seís? — I 446, II 612.
- senateis 127 s ss senateis 17 s sena[teis] 17 e Gen. Sg. „senatus (senati)“ — II 41.
- sent 175 set 131 132 134a (2m.) 200¹ set 17 ss „sunt“ (vgl. süm und est) — I 311, II 290.

Sepis 136 Praen. „Seppius“, Gen. (β) Sepfels 137; Seppiis 36a Gentil. „Seppius“ — I 334, 539 f., 635, (β) I 63, 168.

serevkiđ 28 „auspicio, auctoritate“ — I 158, 257, II 8, 14, 37, 143, 179, 418.

ζεστιες 19 Gentil. „Sextius, Sestius“? oder „Festius“? — I 74, 376, II 197, 604.

Sidikinud, [S]idikinud, [Si]dikinud 221 Abl. „Sidicino“ — I 97, 251, 595.

sifei 129 „sibi“, siom 17 5 6 siom 17 9 „se“ — I 84, 194, 244, 457, 597, II 231 f.

Silli 121 Gentil. „Silius, Sillius“, (β) Silie (kaum Silies) 120 Nominativ oder vielleicht Gen. [= Silie(is)] — I 51, 539 f., (β) II 136, 621 f.

sim s. süm.

siom s. sifei.

sipus 17 5 14 Masc. „sciens“ — I 89, 118, 192 f., II 101, 335 ff., 395 f.

Siuttiis 28 Gentil. „Suttius“ („Sittius“?) — I 124 f., 127, 129, 539 f.

siuom 17 22 Adv. „omnino“? — I 89, II 193, 421 f.

Skiru 58 „Σκείρων, Σκίρων“ — II 170, 613.

Σκλαβεκις oder Σκλαβενς 20? (oder σκ. Abkürzung?) — I 389, 479, II 605.

scriftas 17 25 Nom. Pl. „scriptae“ — I 9, 425, II 430.

Slabiis 117 Gentil. „Stlabius, Labius“ — I 389, 431, 479, 539.

slagim 127 24 54 „regionem“, Abl. slaagid 127 12 — I 9, 320 f., 389, 479, 550, II 45 f., 420, 622 f.

Smintiis 161 (2m.) 162 Gentil. „Smintius“ — I 479, II 636.

Soies 24 Gentil. „*Soius“ — I 179, 446.

sullus 119 V 11 Nom. (kaum Acc.) Pl. Masc. „omnes“, [s]ullas

119 V 12 Nom. (kaum Acc.) Pl. Fem. „omnes“, sulum 130

Gen. Pl. Masc. „omnium“, sullud 119 V 12 und (β) suluh

128 9 Adv. „omnino, denique“, (γ) [s]úllad 127 56 Adv. „ubique“ (weniger wahrsch. [p]úllad „qua“), dazu súll- 134 (s. u.)

und (δ) 'sollum, sollo' — I 186 ff., II 13 f., (β) I 577 f., II 191, (γ) II 625, (δ) I 80, II 590.

súll.***iariis 134 (vielleicht súllendiariis [zu l. sollemnis] od. dgl., wohl kaum súlleitkviariis) — II 519 Anm., 633.

süm 117 137 155(?) 164a, sum 161(?) 172, (β) sim 177 a b c (123?? ganz dunkel ist 119a) 1. Sg. „sum“ (vgl. est, sent, exum) — II 277, 282, 286 f., 617, (β) I 126, 318, 638.

σοποφυμ 16 — I 257, II 598.

súvad 199 Abl. „sua“, suvam 128 1 suva 128 (Aussenseite) Acc.

- „suam“, suveís 127⁹³⁵ Gen. Sg. Masc. „sui“, súv. 194 Abk.
(dazu auch suv 44?) — I 124, 198, 199 f., II 233.
- Sp. 131 [132] Sigle des Praen. Σπεδῖς (s. d.) oder *Spurius* (im Lat. kommt neben *S.* auch *Sp.* für *Spurius* vor).
Σπεδῖς 18 Praen. „Spedius“, dazu vielleicht die Sigle Sp. (s. d.)
Spuriteís (oder Spurneís?) 49 Gentil. Gen. Sg. „Spurii“ (oder „*Spurni“?), Nom. Sg. S]puriís 32 (kaum Puriís) — I 110 f., II 610.
- Staatiís s. Στατις.
- Staf[i]janam (oder [ii]?) 28 „Stabianam“ — I 457, II 499.
- staflatas-set 134a „statutae sunt“ — II 269, 430.
- stait 200⁴⁸ „stat“, stahint 138 A stahint 138 B staitet 127^{ss} 134a „stant“ (s. auch staitef) — I 10, 60, 311, II 253 ff., 290 f.
- staitef 133 Part. „stans“ oder Subst. „statio“ — I 508, II 66, 393, 632 f.
- Staiís 190 Staiís oder Staiís 191 Gentil. „Staius“ — II 140, 641.
- statif 200 (19mal) Nom. Sg. „statio“ — I 55, 281, 506 f., II 64 f., 144, 163, 168 &
- Στατις 13 Statiís 129 Stat[is] 119 II⁹ Statis 241 (doch ist 241 vielleicht volsk.) Praenomen „Statius“, (ß) Statie 120 entweder ebenfalls „Statius“ oder Gen. „Statii“, Σταττιης 1 und wahrscheinlich Στα[ττιης] oder Στα[ττιης] 13 Gen. „Statii“ (vgl. auch Στα. oben S. 597 Anm. 1), Gentilicium Staatiís 193 Statiís 170 — I 82, 281, 539 f., II 138, (ß) II 136, 138, 622.
- statús 200¹ Nom. Pl. „stati“ — II 163.
- Stenis 167 187 Στενῖς 1 Sten[is] 192 Steni 129 Praen. „Stenius“.
- Step. 97, vielleicht „Step(hanus)“.
- Str* 127¹ (schwerlich Sir.) Cogn. — II 513.
- sullus suluh etc. s. o. S. 705.
- sum s. súm.
- sum(...?) 161 vermuthlich 1. Sg. „sum“.
- sunl.. 205 (oder ...sunl..., ...sum, sum..., sum?).
- συν 19a Präp. mit Loc. „sub“ — II 452.
- ‘supparus’ — I 236, II 590.
- supruis 128⁷ Dat.-Abl. Pl. „superis“, (ß) supr... 128¹⁰ wohl sup[us] Acc. „superos“ oder Adv. „supra“ — I 124, 378 f., (ß) II 629.
- suveís etc. s. súvad.

σfa 16 „-que, et“? — II 463.

svai 127⁴¹ svai 128^{45 5 6 10 11} suae 17^{2 4 11 12 13 17 17 20 23 23 25}
^{26 28 28 28 29 34} Conjunction „si“ — II 462 f., 486 ff.

svai puh 128^{10 11} suae..pod 17²³ „sine“ (vgl. pod puh) — II 457 f., 463.

sverrunef 127² Dat. Sg. eines Beamtentitels — I 487, 491 f., II 62.
 σl.... 14 — II 598.

T. 50 170 191 (2m.) Praenomensigle, wohl für das Praen. *Titus*.

T. 86 = Tre. 85? unklar T. 83.

t. 189 190 (auch 183?) = Nom. Sg. t(úvtiks), dazu t. **202;
 t. 134a = Loc. t(úvtikaí).

t. **202 = t(anginud).

t. 119a Abk.? (t. 183 s. o.)

tadait 17¹⁰ „censeat“ — I 578, II 289, 292, 299 f., 476, 480.

Tafidins 190 Cogn. „*Tafidinus“ — I 462.

(*tacusim* falsche Lesung — II 601 ff.).

Tanas 184 Praen. (dazu Tana 177 ggg Gentil?) — II 5, 85.

tanginom 17⁹ Acc. Sg. „sententiam“, Gen. *tangineis* 17⁹, Abl.
 tanginúd 127^{8 16 35} ta[n]ginúd 127⁵⁰ tanginud 29
 [t]anginud 33 tanginud 17^{3 7}, Abk. [ta]ngin. 32 tangi. 30
 (= tanginud) — I 105, 284, 330, II 64 ff., 177 f.

Tantrnnaiúm 133 134 Gen. Pl. — I 323, 384, 544, II 60.

ταυρου 4 „taurum“ — II 16.

Te. 94 lies Tre.?

Tedis. 228 Abk. für Abl. „Teles(ia)“ oder Gen. Pl. „Teles(ino-
 rum)“ — I 91, 297, 410, II 13, 541.

tedur 127⁵⁸ wohl falsche Lesung — (I 314, 549) II 625.

teer[úm] 127¹² terúm 127¹⁸ Nom. Sg. Neutr. „terra, territo-
 rium“, Gen. *tereis* 127²¹, Loc. *tereí* 127^{19 48 49} (vgl. *teras*)
 — I 9, 13, 93, 207, 486 ff., 491 ff., II 3, 72, 407.

tefúrúm 200^{17 45} Nom. Sg. Ntr., eine Art Opfer (Brandopfer) — I 265, 476 f.

teras 128¹¹ Gen. Sg. „terrae“ oder Acc. Pl. „terras“ (schwerlich
steras) — I 486, 493, II 407.

teremenniú 127¹⁵ terem[n]iú 127⁵⁷ Nom. Pl. Neutr. „ter-
 mina“, (β) *teremniss* 127¹⁴ Abl. Pl. „terminibus“ — I 224,
 249 f., 258, 533, 539, 594, II 147, 183 f., (β) I 223, 258, 316, II 67,
 147, 185.

teremnattens 28 terem[nat]tens 28 teremnatte[ns] 38
 (wohl auch [teremn]attens 39) „terminauerunt“, (β) *terem-
 natust* 28 „terminata est“ — I 223, 258, II 342, (β) I 275.

tetet s. deded.

tfei 128 s „tibi“ (vgl. tiium) — I 193, 213, 457, 597, II 232.

thesavrum 127 48 Acc. Sg. Neutr. „thesaurum“, Loc. thesavrei 127 52 — II 408.

Tianud 221a d Tiianud 221b Tianud 221c Abl. „Teano“, Tiianeī 175 Loc. „Teani“ — I 177.

Tiatium 231a (Tifatium 231b? Tiatī. 231c s. S. 650) Gen. Pl. „Teatium, Teatinorum“ — I 177, II 51, 156 f.

tiium 128 s tiū 182 Nom. „tu“ (kaum Acc. „te“) — I 176, 177, 193, II 231 f., 639.

Tintiriis 208 Gentil. „Tintirius“ — I 85, 263, 343, 384, II 60, 643.

Tirentium 130 „Terentiorum“ (82 kaum Pa. Tīr., s. o. S. 615) — I 85, II 63, 631.

Titti 84 Gentil. „Tittius, Titius“ (oder abgek. Genit.?) — I 470, 539 f., 582.

tiurri 47 48 [tiurr]i 50 Acc. „turrim“ — I 124 ff., 487.

Tlapiu wohl unrichtige Lesung, s. *apiu S. 677.

túmafst 119a? (oder tú.mafst beides Abkürzungen?) — II 339, 393.

touto 17 9 15 (β) τωτο 1 Nom. Sg. Fem. „ciuitas, populus“, Acc. (γ) tautam 17 19 (lies toutam), Abl. toutad 17 14 21 — I 158 f., II 40, (β) I 68, 139, (γ) I 158.

túvtiks 117 túv[tiks] 192, abgek. túv. 34 35 36 t. 189 190 (183?) t. **202 „tuticus, publicus“ (vgl. 'tuticus' oben S. 590), toutico 17 28 Nom. Sg. Fem., touticom 17 10 Acc. Sg. Neutr., [touti]cas 17 5 Gen. Sg. Fem., Abk. túv. 137, t. 134a = Loc. túv(tikaī) t(úvtikaī), túvtik. 135 I wohl = Dat. (kaum Loc.) Neutr. od. Fem., túvtik. 135 II wohl = Abl. Neutr. — I 158, II 38.

Touri 11 (weniger wahrsch. Τουρις) — II 141, 596 f.

Tr. 36 129 134a 189 (Tr. 25, 2 m.) Sigle des Praen. Trebius (s. Τρεβίς).

tr. 17 30 (36? 38?) „tr(ibunus)“.

Τρεβίς 19 Praen. „Trebius“, dazu die Sigle Tr. (s. d.), Gentilicium Trebiis 36 „Trebius“, Abk. Tre. 85 87 (94?) — I 93, 283, 430.

trem 126? — II 622.

triíbarakā- „aedificare“: (β) triíbarakattins 127 48 Conj. Perf. „aedificauerint“, (γ) triíbarakattuset 127 39 48 Fut. II „aedificauerint“, (δ) triíbarakavúm 127 36 triíbarakavúm 127 28 Inf. „aedificare“ — I 77, 89, 235, 253, II 77, 243, 275, (β) II 342 ff., 370, (γ) II 342 ff., 376, (δ) I 181, 272 f., II 357, 404, 405, 438.

tribarakkiuf 127 ^{37 42} Nom. Sg. „aedificium“ (vgl. *trifbarakā-*) — I 355, 506 f., 533, 538, II 168 f.

trifbūm 29 [*trifbu* 49 *trifb[ūm]* 194 Acc. Sg. Fem. „domum, aedificium“ — I 89, 283, 430, II 1, 5, 85, 407.

trīs 134a Nom. Pl. „tres“ (dazu *tris* 140?) — II 153.

tristaamentud 29 Abl. Sg. „testamento“ (*tris...* 140 wohl nicht hierher) — I 91, 315, 397 f., II 67, 262, 270.

trstus 119 V 10 wahrscheinlich Nom. Pl. „testes“ — II 621.

trutum 17 ¹⁵ Acc. Sg. „definitum, certum“ (oder „quantum“?), dazu *trutas* 128 ¹² Gen. Sg., Nom. Pl. oder Acc. Pl. Fem. — I 122, II 196.

turumiiad 128 ⁹ „torqueatur“ oder „tabescat (*torpescat)“ — I 176, 177, 258, 384, II 36, 272, 295, 629.

tus... 128 ¹².

tuvai 128 ¹¹ Dat. Sg. „tuae“ — II 233.

ua-, *ue-*, *ui-*, *uo-* s. unter *v-*.

udf... 128 ⁷ — II 629.

Ufiis 122 Gentil. „Ofius“ — I 155, 159.

ufteis 128 ⁷ Gen. Sg. „optati“ od. dgl., dazu *uhftis* 119 V ¹¹ Nom. (kaum Acc.) Pl. der *i*-Declin. — I 425, II 50, 150, 154, 621, 629. (*Uhtavis* s. S. 696).

ulas 128 ^{4 12} Gen. Sg. Fem. „illius“ (kaum „mortis“ od. dgl.) — II 219, 226, 628.

-um *-um* Enklitica s. -dum.

umsa.. 94c? — II 615.

‘*ungulus*’ „anulus“ — I 328, 551, 554, II 23, 25, 590.

Upfals s. S. 697.

Upils s. S. 697.

ups- *uups-* s. *opsā-*.

Upsiis s. S. 697.

Urina s. S. 697.

Urufiis (nicht *Arafiis*) 165 „Orfius“ — I (191, 256) 454, II 637.

urust 17 ^{14 16} Fut. II „orauerit“ — I 520, II 236, 333, 357.

uruvú 127 ⁵⁸ Nom. Sg. Fem. „lata“? — I 196, 197, 257, II 14, 625.

υσρντιον 9 υσ. 10 — I 68, 69, 312, II 596.

ursus 128 ² Acc. Pl. „osores“ (kaum „uxores“) — I 117, 377, 419, II 182, 626.

U... 159 (und 160?) Anfang eines Gentiliciums.

u... 119 I ², wohl *U...*, Anfang eines Praenomens.

- V. 29 (3m.) 34 (2m.) 35 (2m.) 40 (2m.) 47? 48? 49 (2m.?) 54? 72
 74 76 (dazu U. 95 falls nicht *Uahies* zu lesen ist) Sigle des
 Praen. *Uibius* (s. *Viibis*).
 v. 47 48 49 (V.?) — II 610.
vaamunim 61 (ursprünglich 5m., 1m. mit *ú* statt *u*) wohl Neutr.
 „—monium“ — I 117, II 68, 144 ff., 613.
Vaaviis 74 Gentil. „Uaius“ — I 122, II 16.
Uahies 95 Gentil. „*Uaius“? (oder *U. Ahies*?) — I 60, 171, II 508.
ualaemom 17 10 Neutr. „optimum“, (ß) *Valaimas* 128 4 s 10
Valaimais 128 12 *Valamais* 128 2 *Valaims* 128 9 (= *Valaimas*) Gen. Sg. „Optimae“ (schwerlich Nom. und Dat. Pl.)
 — I 246, 282, 322, II 11, 206, (ß) II 87 f., 100, 626 f.
Fale 12 wahrscheinlich „ualens“ oder „ualidus“ — I 210, 337, 508,
 581, II 239, 240, 302, 393, 597.
Veat... 59 — I 176 f., II 613.
veela.. 94 *ab*? (*Veela*..?).
vehiiian. 135 II neben *eehiianasúm* 135 I, s. d.
Fei. 212 wohl Abl. „Ui(bone)“ oder Gen. Pl. „Ui(bonensium)“ —
 I 106.
 ‘*ueia*’ „plaustrum“ (*ueiarii*, *ueiatura*) — I 177, 437 f., 446, II 590.
velehi[r?] 119 III 5 (kaum *vel eh*-) — II 620 f.
Felexa, *Felex*., *Fe.* 225, 2 — II 649.
Veliteis 177 c Gen. Sg. — II 51.
Veliis 177 *eee*, *Veliies* 177 l.
Velliam 129 Acc. Sg. „Uelliam“ (oder *velliam* Conj. „uelim“?)
 — I 232, II 86, 630 f.
Veltinei(s) 177 b Gen. Sg.
V]enavrum 229, 2 Nom. Sg. Neutr. „Uenafrum“ (kaum Gen. Pl.
 „Uenafranorum“), *Veinav*... 229, 2 — II 22, 649 f.
Veneliis 176 Gent. „Uenelius“, vgl. *Venlis* 177 k, *Venileis*
 177 m (Gen.), *Venilei* 176 (Dat. Praen.).
Verehasiúi 200 11 (ß) *Verehasiú* 200 39 Dat. („*Uergario,
 *Uirgario“?) — I 98, 179 f., 267, 441, 487, II 407, (ß) I 163, II 111.
vereias 209 Gen. Sg. „ciuitatis“ od. dgl., dazu (ß) *verehias*
 (weniger wahrsch. *vereeias*) 134, Dat. *vereiiaf* 29 — I
 98, 179 f., 446, II 11, (ß) II 633.
verna... 171 *verna*... 148 wohl zu sabin. lat. *uerna* — II 407.
Fepsopei 4 Dat. Sg. „Uersori, Τροπαῖω“ — I 68, 118, 419.
 ‘*uersus*’ s. ‘*uorsus*’.
veru 48, *ver.* 47 = *ver(u)* Acc. Pl. Neutr. „portam“, *veruís*
 134 a Dat. oder Abl. Plur. — I 453, II 118, 409, 415.

Vesi.. 126 lies Vest...? — II 622.

Vestirikiúf 127 i Gentil. Dat. „Uestricio“ (dazu event. Vest[i-rik-] 126) — I 97, 104, 220, 248, 254, 263, II 38, 60, 128 ff.

Vesulliaís 134a Vesuliaís 142 Vesulia[is] 143 Dat. Pl. „*Uesulliis“, wohl auch in Vesulias 144 (-as = l. -abus?), Ves.. 144, Vesú.. 146, Ve... 145 — I 117, 181, 515, 528, 546, II 25.

Vesulliaís 189 Gentil. „*Uesulliaeus“ — I 142, II 10, 140.

Φερεπιζε 19a unklar — II 605.

Vezkeí 200 s 28 Dat. Sg. einer Gottheit — I 9, 70, 88, 218, 391, 591, II 69, 75, 174.

Vi. 133 134 — s. Viibis.

viú 127 s viú 28 38 Nom. Sg. „uia“, Acc. víam 28 127 s vía 28 (2m.) [v]íam 39, Loc. víaí 127 s 67, Acc. Pl. víass 28 — I 176 f., 446.

Viibis 204 (s. o. I 55 A. 2, II 134 A. 1) Vibis 161 162 165 Vi-bi[s] 161 Praen. „Uibius“, Sigle V. (s. d.) und Vi. 133 134, Fem. Dat. Vibiiai 128 s 10 „Uibiae“ — I 430 f.

Viínkiís 29 Gentil. „Uinicius“, (β) Viniciu 176 Dat. „Uinicio“ — I 97, 103, 104, 279, II 38, (β) I 163, II 111.

Vinuys 176 Praen. „*Uinucus“ — I 62, II 39, 101, 141.

uincter 17 s „uincitur“ d. h. „conuincitur“ — I 214, 255, 328, II 260, 379, 487.

Vipleis 177c Gen. „*Uibili“? — I 222, II 528.

Φίριεις 26 Gen. „*Uirini“ (kaum Nom. „*Uirineius“) — I 62, II 136.

Vírriis 129 Gentil. „Uir(r)ius“ (oder „Uerrius“?), Gen. Vírri-eis 134a Virriieís 136, Gen. Plur. Virrium 142 143, dazu (β) Vírriiis 129 Gentil. „*Uir(r)eiis“ oder „*Uerreius“ — I 85, 487, 539 f., 541, II 633, (β) I 179, II 12.

(Viskinis wohl falsche Lesung — II 646 f.)

Vítelliú 234b Víteliú 234a 236ab 237d 238a „Italia“ (ob die Schreibung Viteliu vorkomme, scheint unsicher), dazu Vit. oder Vit... 238b (statt i wohl richtiger i, s. o. II 651) — I 51, 88, 222, 249 f., 265, 533, 539, II 8, 25.

vlhekai 94d unklar — II 615.

Vú. 87 Sigle eines Praenomens — II 615.

(Uolcanom 230a lateinisch?)

Φαλλοτωμ 16 — I 257, 272, 441, II 273, 598.

‘uorsus’ ‘uersus’ „πλέθρον“ — I 419, II 53, 590.

Xl[a]ternú oder Xl[ei]ternú 210a? — II 644.

Z. 201 falsche Lesung — (I 73) II 642 f.

2εστις 19 s. unter Buchst. *f*- und *s*-.

zicolom 17 14 Acc. Sg. „diem“, Abk. *zico*. 17 15 = *zico(lom)*, (β)
zicel[ei 17 7 Loc. „die“, *ziculud* 17 18 Abl. „die“, (γ) *zicolom*
 17 17 Gen. Pl. „dierum“ (kaum Acc. Sg.), *zicolois* 17 25 Abl.
 Pl. „diebus“ — I 71, 89, 166, 169, 245, 247, 248, 261, 411 f., 532 f.,
 595, II 26, 144, Nch., (β) II 112, (γ) II 412.
z...m 17 22 Avell. (oder *m.z...m*?).

Vorn verstümmelte Fragmente
 (ausser den ergänzbaren).

- | | |
|---|--|
| *a.. 135 II. | ...k 197 ([eka]k od. dgl.?). |
| ..akal..(?) 128 1 (s. II 626). | ..kad 37 (II 608). |
| ..arl.. 135 I. | ..kiis 90 (oder Ki. Ís.??). |
| ..arút. 57? (oder Arút?). | ..l.. 119 a. |
| *αρενη 16? (s. o. S. 678). | ..leis 119 IV 4. |
| ...d 193 (?) 188. | ..lli.. 92? od. L. Li.? (s. II 615). |
| ...ð 15 (II 598). | ...m 17 24 Avell. (<i>lui</i> s. o. S. 603). |
| ..dare.. 205. | ...m 17 22 Avell. (oder <i>m.z...m</i> ?). |
| *dn- 108 (oder d. n.?). | ..miia 140. |
| ..e*.. 196. | ..n.. 196. |
| ..el.. 205. | ...nas (...h..nas) 128 12. |
| *eigul.. 171 (oder d]eik..?). | ..ni? 148 a. |
| ..eis 119 IV 2. | ..nir.. 196. |
| ..eis.. 196. | ..nis 99. |
| ..em.. 205. | ..nom (..onom?) 17 1 (II 599). |
| ..emens 64 ([Kl]emens? s. II 614). | ..nur.. (und ..nus) 17 2. |
| ..erk(..?) 56 (II 612 f.). | ..nuseis 194 (entweder ..hnu-
seis oder ..tnuseis) (II 72). |
| ..fstin oder ..fst 119 a. | ..nulleis (..lnulleis) 197. |
| ..h.. 113? (oder H.?). | ..ús* 57? (II 613). |
| ..hhiis 119 III 6 (oder Ahiis,
R]ahiis od. dgl.?). | ..pask. 89 (oder Pask.?). |
| ..t.. 188. | ..ras 180 (II 639). |
| ...i 194 s. | ..rekhad 33 (II 607). |
| ..ian.. 154 (oder Mam..?). | ..s 119 III 8 9 10 IV 3, vielleicht
auch III 7. |
| ..iifkin(..?) 65 (P]iifkin-? s.
I 108 f.). | ..s.. 127 26 196. |
| ..is 119 III 12. | ..seis 51? (oder Seis? s. II 612). |
| ..is 171. | ..sis 119 III 1. |
| ..is 17 20 Avell. | ..sum 155? (wohl eher sum
„sum“) (II 636). |
| ..is 194 2. | |

..sunl.. oder ..sum 205? (vgl. o. S. 706).	..upam 188 (II 640).
..t 135 II?	..urseis 205 (I 496).
..tiis 119 III s.	..urtam oder ..úrtam 188 (p]úrtam?).
..timom 17 ss.	..uru.. 196.
..u.. 160? (oder U..?).	..use 140.
..um 17 ss (tri]um oder dgl.?) (II 601).	*ust 17 1 (wohl f]ust, s. II 599).
..um 17 ss.	..utiis 119 III 11 (s. II 620).
	(..?) vs(..?) 82 (oder v=V.?).

Volskisch.

- ar- „ad“ in *arpatitu* (s. d.) — I 77, 408, II 443.
arpatitu 240 Imper. — I 236, 281 f., 334, II 252, 652.
asif 240 „arens“ d. h. „assans“? (weniger wahrsch. ein Acc. Pl.) — I 24, 25, 372, II 651 f.
atahus 240 Fut. II wohl „attigerit“ — I 60, 216, 236, 352, 442, 575, 590, II 329, 334, 651.
bim 240 Acc. Sg. — I 131, 414, II 142, 651.
Declune 240 Dat. einer Gottheit — I 25, 99, II 4, 91, 651.
deue 240 „diuae“ oder „diuo“ (vgl. osk. *deivai*).
Ec. 240 Praenomensigle, wahrscheinlich für *Egnatius*.
esaristrom 240 Acc. Sg. „sacrificium“ — I 25, 76, 86, 141, 236, 241, 280, 523, II 20 f., 47, 58.
estu 240 Imper. „esto“.
facia 240 Conj. „faciat“ — I 47, 371, 534, 537, II 249.
ferom 240 wohl Inf. „ferre“ (weniger wahrsch. Neutr. „ferrum“) — I 25, 494, II 652.
C. 241 (vielleicht osk.), *Ca.* 240 Sigle des Praenomens *Gaius*.
Cloil (d. h. *Cloil*?) 241 (vielleicht osk.) Gentil. „Cloelius“ — I 26, 151, 204 f., 227, II 128, 137, 141, 652.
Cosuties 240 Gentil. „Cossutius“ — I 132, 378, 521, II 652.
couecriu 240 Abl. Sg., wahrsch. „curia“ — I 24, 94, 106, 279, 440, 572, II 78, 120 f., 408.
Ma. 240 Praenomensigle (vgl. das Oskische).
medix 240 Nom. Pl. „medices“ (s. das Oskische).
pihom 240 Neutr. „pium“ — I 191, 275, II 6.
pis 240 (auch im 2maligen *sepis*) Pron. indefin. „quis“ „aliquis“ (s. osk. *pi*-).
Se. 240 Praenomensigle, für *Seppius*, *Sextus*, *Seruius* od. dgl. (s. U. D. 325 und vgl. *Se.* CIL. IX 5021 aus Hadria).

- sepis* 240 (2m.) „siquis“, sehr wahrscheinlich auch (ß) *se* 240 „si“ (kaum ein Acc.) — I 147, 194, II 462, 486 f., (ß) II 651.
sepu 240 Abl. „sciente“ — I 94, II 396, 652.
sistiatiens 240 „statuerunt“ — I 25, 26, 132, 134, 211, 236, 537, II 246 f., 267, 278, 274, 330.
Statis 241 (vielleicht osk.) Praen. „Statius“.
statom 240 Nom. Sg. Ntr. „statum“.
‘sublicius (sublices)’ — I 340, II 590.
Tafanies 240 Gentil. „*Tafanius“ — I 462, II 33, 652.
toticu 240 Abl. Sg. „publico“ (s. osk. túv tīks).
Uelestrom 240 Gen. Pl. „Ueliterorum“ — II 18, 73.
uesclis 240 Abl. Pl. „uasculis“ — I 148, 283.
uinu 240 Abl. Sg. „uino“ oder Acc. Pl. „uina“ — I 25, 80, 112, 279, II 30, 118, 652.

Hernikisch.

- ‘samentum’* — II 590.

Marsisch.

- Actia* 307 (mars.-lat.) Dat. „Angitia“? — I 313, II 90 f.
Aprufclano 307 (mars.-lat.) — I 458, II 27, 45.
ded. 242 „ded(it)“, weniger wahrsch. *dedca* „dedicat“ — II 652 f.
doiuom 307 (mars.-lat.) lies *donom* — I 151.
dunom 242 Acc. „donum“.
Erine, Erinie 308 (mars.-lat.) — I 520.
Esalicom 307 (mars.-lat.) Gen. Pl., weniger wahrsch. Acc. Sg.
esos 243 wahrscheinlich Dat. Pl. „dis“ (vgl. marr. *aisos*) — I 165, 521, II 126, 653.
f... 244? (oder *p...?*) — II 654.
‘herna’ „saxum“ oder „saxa“ — I 439, II 591.
i[nom? 244 „et“ — II 653.
Ioue 244 Dat. „Ioui“, [*I*]ouies 244 Dat. Pl. Masc. „Iouiis“ (s. osk. Diúv- Iúv-).
Ca. 242 Praen. „Gaius“? oder *cacumnios?* (*Cacumnios?*). Vgl. unter *cumnios*.
ceip 307 (mars.-lat.) „cipus“ — I 103.
cetur 242 — I 316, 326, II 199, 653.

- cumnios* 242? *Cumnios*? (oder *cacumnios*? *Cacumnios*?) — I 110, 230, 429, II 652 f.
- Martses* 307 (mars.-lat.) Abl. Pl. „Marsis“ — I 21, 166, 386 ff., 533 f.
- medis* 242 Nom. Sg. „meddix“, s. das Oskische.
- Nouesede* 243 wahrscheinlich Dat. Pl. „Nouensilibus“ — I 313, 582, II 2, 75 f., 157, 185.
- Pa.* 242 Sigle des Praen. *Pac(c)ius*, *Paquius*.
- pacre* 243 Neutr. Sg. „propitium“ od. dgl. (s. pälign. *pacris*) — I 565.
- Pacues* 242 Gentil. „Pacuuius, Paquius“ — I 197, 201 f., 347, II 15, 652.
- Pe.* 244 Praenomensigle (auch CIL. IX 3847 aus dem Mars. und 4558 aus Nursia), = *Percens*? oder = *Pet.* CIL. IX 4371, 5256 aus sabell. Gebiet? (*Pet.* nach Mommsen, Hübner und Cagnat = *Petro*, vgl. *Petr.* CIL. I 1491).
- pesco* 243 Neutr. Sg. „sacrum, sacrificium“ — I 298, II 39, 262, 653.
- Po.* 244 wohl Praenomensigle (vgl. *Po.* CIL. IX 5699, wohl = *Popilius*, *Publius*).
- ‘*porculeta*’ — I 314, 328, II 41, 591.
- pucle[s]* 244 = pael. *puclois* (s. d.).
- p...* 244? (oder *f...*? s. d.).
- Uesune* 242 (vgl. auch mars.-lat. *Uesune* 308) Dat. Sg. einer Gottheit — I 181, 521, 528 f., II 4, 61, 91.
- Ue....o* 244 — II 653.
- Ui.* 242 Sigle des Praen. *Uibius* (vgl. das Osk.).
- Unklare Schreibung Nr. 313 — II 673.

Paelignisch.

- A.* 253 262 Praenomensigle (vgl. das Oskische).
- aetate* 255 Abl. „aetate“, *aetatu* 254 Acc. „aetatem“ oder Abl. „aetate“ — I 19 f., 142 f., 204, 228, 375, II 177, 660.
- af-* „ab“ in *afded* (s. d.) — I 75, 426, 477 f.
- afded* 254 „abdidit“ oder „abiit“ — I 405 f., 419, II 333, 660.
- aisis* 246 a Dat. Pl. „dis“ — II 45, 655.
- Acca* 258 Gentil. Fem. „Acc(au)a“ — I 206, II 16, 37, 661.
- Alafis* 253 Gentil. „Alfius, Albius“ — I 77, 256, 457, II 658.
- Alpis* 245 Gentil. „Alpius“ — I 465, II 654.
- Anaes* 255 Gentil. „Annaeus“ — I 99, 142, 274, II 140, 661.
- Ania* 260 G entil. „Annia“ — I 545, II 661.

- Anniaes* 264 *Aniaes* 265 Gentil. „*Anniaeus“ — I 99, 545, II 140, 661.
- Anceta* 256 *Anaceta* 246 a 246 c, *Anac.* = *Anac(eta)* 246 b Dat. Sg. „*Ancitae, Angitiaae“ (weniger wahrsch. Nom. Sg. „sacerdos“) — I 20, 215, 590, II 4, 84, 89, 90, 93 ff., 655.
- Apidis* 245 Gentil. „Apidius“ — I 99, 216, II 654.
- Apunies* 266 Gentil. „Ap(p)onius“ — II 661.
- Arghillus* 267 „*Αρχιλλος“ — I 61, 230, 254.
- aficus* 251 (weniger wahrsch. *apicus*) Nom. Pl., Beiname der medices (dazu event. *at.* 246 d : = **atix*, doch s. u. S. 720) — I 351, 475, II 49, 658.
- biam* 251 Acc. Sg. — I 203, 337, 413 f., II 6.
- bratom* 246 (s. das Oskische; sehr unsicher ist die Lesung *brats* statt ...*brais* 246, s. II 654).
- datas* 246 Gen. Sg. oder Nom. Pl. „datae“ oder Acc. Pl. „datas“.
- dd.i.* 246 unklare Abkürzungen (oder vom Abschreiber unrichtig wiedergegeben?) — II 654.
- Decries* 250 Gentil. „Decrius, Decirius, Decurius“ — I 221, II 17, 661.
- des* 255 Nom. Sg. „diues“ (oder Abl. Pl. „diebus“?) — I 146, 204, 228, 406, 412 f., II 70, 660.
- deti* 254 Neutr. Acc. „*diuitium“ d. h. „diuitias“ — I 146, 204, 228, II 8, 70, 142, 408, 660.
- dida* 254 Conj. „det“ — II 245 f., 258 f.
- dūnu* 273 „donum“? — I 47.
- e Postposition = -en „in“ in *praicim-e*, *pritrom-e* (unsicher -en 246 d) — I 572, 597, II 440, 445.
- eite* 254 Imper. „ite“ — II 302.
- ecic* 254 Acc. Sg. Neutr. „hoc“ (s. osk. *ekik*), (β) *ecuc* 254 Adv. „huc“, (γ) *ecuf* 255 Adv. „hic“ — II 215 ff., (β) I 119, II 191 f., (γ) I 113, 243, 566, II 194.
- empratois* 254 Abl. Pl. „imperatis“ — I 221, 225, 547.
- en 246 d? — II 657.
- et* 246 a „et“.
- f.* 249 „filius“, *f.* 272 „filia“ (oder „filius“?) — II 661.
- faber* 255 „faber“ — I 284, 468 f., 478, II 660.
- famel* 246 d wohl Nom. Sg. „famulus“ (s. osk. *‘famel’*) — II 657.
- fertilid* 254 Abl. Sg. „fertili“ oder Adv. „fertiliter“ — I 222, II 48, 660.
- fesn.* 253 Nom. Sg. oder Pl. „fanum, templum“ — I 281, 459, II 658.
- firata* 254 Abl. oder Acc. Sg. Fem. (Bedeutung „beendet“ od. dgl.) — I 253, II 660.
- forte* 255 Gen. Sg. „fortis, fortunae“ — I 146, 231, 314, 456, 582, II 49 f., 660.

hanustu 254 Nom. Sg. Fem. oder Acc. Sg. Neutr. — I 218, 284, 445, 463, II 660.

Heleuis 257 259 Gentil. „Heluius“ — I 184, 188, 257, 437.

Herclit. 259 Cogn. „Heracitus“ — I 229, 254, 582, II 101, 548 A., 661.

Herec. 253 Abk. „Herculi“ (weniger wahrsch. „Herculis“) — II 658.

Herentas 254 Nom. Sg. „Uenus“ — I 216, 390, 438, II 63, 70, 148.

hospus 246 d 1, *hospus*? 246 d 2 Nom. Voc. Sg. „hospes“ — II 656 f. i. 246 s. *dd.i.*

iccu 270? oder *siccu*? (vgl. 246 d 2??) — II 656, 661 f.

inim 246 d „et“ (s. osk. *inim*), (ß) *inom* 246 „et“ — (ß) I 47, 85, II 193, 463 f.

incubat 255 3. Sg. „incubat“ — I 86, 327 f., 430, II 237.

iocatin 251? (oder *loc*-?) — II 658.

Iouiois 245 Dat. Pl. „Iouiis“.

ip 254 wohl Adv. „ibi“ — I 85, 104, 465, II 659.

C. 247 253 255 257 264 (2 m.) Sigle des Praenomens *Gaius* (vgl. osk. G.).

-c in *ecic*, *ecuc*, s. osk. und umbr. -k.

Calauan 265 Cogn. „*Caluanus“ — I 582, II 33, 101, 661.

casnar 255 „senex“ (vgl. osk. **casnar*) — I 329, 480, II 47, 148.

Cerfum 254 Gen. Pl. „Cererum“ oder „*Cerrorum“ (vgl. umbr. *Çerfe* etc.) — I 20, 328 f., 490 f., 493, II 3 f., 72, 660.

Cerri 256 Dat. Sg. „Cereri“ (oder ergänze *Cerri*(a)?) — I 19, 94, 163, 490 f., 493 f., II 656.

Cerria 246 c *Ceria* 246 a Dat. „Ceriae, Ceriali“ (kaum Nom. „Cerialis“), abgekürzt *Cerr.* 246 b (und *Cerri* 256?) — II 90, 655 f.

Char 264 Cogn. — I 61 f.

çlisuist 254 „clusa est“? — I 130, 275, 421, II 372, 658 f.

cnatois 246 Dat. „gnatis, filiis“ (oder ..*cnatois*?) — I 320, 329, 379, II 655.

coisatens 253 „curauerunt“ — I 72, 277, 284, 341, II 342.

L. 247 253 257 258 269 269 a 271 Sigle des Praen. *Lucius*.

l. 262 266 268 „l(ibertus)“, l. 269 a „l(iberta)“ — II 661.

leg, *legi* oder *legie* 246 d „lege“? oder *peleg*- „perlige“? — II 656.

lexe 254 „legistis“ — I 94, 471, II 182, 283, 366, 660.

lifar 254 Neutr. Acc. Sg., wahrsch. „librum“ d. h. „scriptum, titulum“ — I 324, II 47, 58, 660.

locatin 251 „locauerunt“? — I 479 f., II 658.

loufir 246 d wohl Nom. Sg. „liber“ — II 657.

Loucies 248 249 Gentil. „Lucius“, Fem. *Loucia* 250 a 269 a (dazu wohl [*Lou*]cia 246) — I 160, 328, II 661.

M. 262 Praenomensigle (vgl. das Osk.).

Ma. 251a (?) Praenomensigle (vgl. das Osk.).

Mar. 260 Praenomensigle (s. osk. Maras und Mr.).

mat 246d? (oder *a*mat*?) — II 656.

medix 251 Nom. Pl. „meddices“ (s. das Oskische).

Min. 268 Sigle des Praen. *Minius* (s. das Oskische).

Minerua 246 Dat. Sg. „Mineruae“ (weniger wahrscheinlich Nom. Sg.) — I 86, 184, 520, II 15, 90, 654.

Musesa 246a Gentil. „Mus(s)edia, Mus(s)idia“ — II 656.

*m*sicu* 246d? (s. II 545, 656).

N. 245 271 Sigle des Praen. *Numerius*.

No. 261 Sigle des Praen. *Nouius*.

Nounis 253 Gentil. „Nonius“ — I 227, II 197.

o. 270 (O?).

Ob. 249 269 Praenomensigle.

Obelies 261 Gentil. „Obellius“, *Obel.* 263 Fem. „Obel(lia)“ — I 160, 548, II 661.

Ofturies 262 Gentil. „*Optorius“ oder „Opsturius“ — I 119, 425 f., II 60, 661.

oisa 255 Abl. Sg. „usa“ — I 421, II 660.

omnitu 254 wahrscheinlich Nom. Sg. Fem. — I 130 f., 429, II 659.

Ou. 263 268 Sigle des Praenomens *Ouius*.

Ouiedis 269 Gentil. „Ouiedius“ — I 116, II 661.

P. 251 Praenomensigle (s. osk. P.).

Paci 250 Praenomen „Pac(c)ius“, Sigle *Pa.* 246a.

Pacia 246 Gentil. „Pac(c)ia“ (weniger wahrsch. Dat.) — II 654.

pacris 254 Nom. Pl. „pacati, placidi“ (dazu *pacr-* 246d, falls so zu lesen ist) — I 77, 94, 175, 270, 281, II 46, 153 f.

pam 246 Conjunction „quum“? oder Acc. Sg. „quam“? — II 458 f., 484 f., 654.

peleg, pelegi oder *pelegie* 246d „pellige“? — II 656.

Perseponas 254 Gen. „Persephonaē, Proserpinae“ — I 61.

pes 255 — I 99, 391, II 182, 660 f.

Petiedu 254 Gentil. „Pet(t)iedia“ (od. Gen. Pl.?) — I 94, 405 f., 536, II 659.

Peticis 247 Gentil. „Peticius“ — I 99, II 661.

pid 246 „quid, quidquid“ (?) — II 654.

Plauties 252 Gentil. „Plantius“ — I 156, II 661.

Ponties 245 (2m.) Gentil. „Pontius“ (s. osk. Πονπτιες).

Popdis 251 Gentil. „Popidius“ (s. osk. Púpidiis).

pperi 246 Conj. Perf. („pepercerit“? „precauerit“?) — I 213, 240, 591, 595, II 368, 654 f.

- praicim-e* 254 „in regnum“ od. dgl. — I 142, 216, 228, II 660.
- praçom* 254 — I 315, 321, II 1, 407, 659 f.
- prismu* oder *Prismu* 254 Nom. Sg. „prima“ oder „Prima“ — I 106, 148, 480, II 205, 659.
- pristafalacirix* 254 „*praestibulatrix, antistita“ — I 99, 146, 148, 236, 270, 376 f., 389 f., II 56, 68, 167, 269, 456.
- pritrom-e* 254 Adv. „in *praeterum, in prius, protinus“ — I 99, 146, 148, 270, 389, II 452, 456.
- pros* 255 — I 54, II 660 f.
- Ptruna* 272 Nom. Sg. Fem. „Petronia“ (weniger wahrsch. Masc.) — I 213, 323, 332, 595, II 5, 62 f., 85, 661.
- puclois* 245 Dat. Pl., sehr wahrscheinlich „pueris“ (vgl. osk. puk-lum) — I 264, II 28.
- puus* 254 Nom. Pl. „qui“ (246 d s wohl eher *hos*] *pus* als *pus* „qui“ oder *pus* = osk. puz) — I 72, 119.
- Rufries* 268 Gentil. „Rufrius, Rubrius“ (osk. Rufriis) — I 269, 453, II 661.
- Rustix* 257 Cogn. „Rusticus“ — I 160, 229, II 661.
- S.* 251a wohl Praenomensigle (unklar 270).
- Sa.* 246b 248 251a Sigle des Praenomens *Saluius* (*Saluus*?), Fem. 250a (oder hier = *Saluta*?).
- Sadries* 251 Gentil. „Satrius“ (osk. Sadiriis) — I 261 f., 269, 548 f.
- sacaracirix* 254 „*sacatrix, sacerdos“ — I 270, 376 f., 389 f., II 56, 68, 167.
- Salauatur* 267 Cogn. „Saluator“ — II 269, 661.
- Saluta* 246a 256 258 263 weibl. Praenomen — I 130 f., II 4, 267, 273.
- sato* 246a „sanctum, sacrum“ — II 655.
- sefei* 246 „sibi“ — I 194, 457, II 232.
- sei* 246 Conj. „sit“? — II 654.
- Semunu* 254 Gen. Pl. „Semonum“ — I 119, 281, II 67 f.
- sestatens* 245 (lies *sestatiens* oder *sestatuens*, kaum *sestatens*) — I 53, 134, 236, II 246 f., 267, 273, 274, 330, 342 f.
- siccu* 270? oder *iccu*? (s. d.).
- Scaifia* 256 Gentil. „Scaefia“ — I 462, II 42, 656.
- solois* 255 Abl. Pl. „omnibus“ — I 186 ff., II 13 f.
- St.* 245 266 Sigle des Praenomens *Statius* (oder *Stenius*).
- sua* 254 „-que, et“? (vgl. osk. σφα) — I 184, II 463, 660.
- suois* 246 Dat. Pl. „suis“ — I 205 f., II 233.
- T.* 251 (2m.) 253 259 266 271 Sigle des Praenomens *Titus*.

Ter. 269 *a* Sigle eines weibl. Praenomens, wohl = *Tertia* (in sabell. Gebiet mehrfach als Praen. belegt) oder allenfalls = *Tertulla*.

Tettia 246 *b* Gentil. „Tettia“ — II 656.

Titis 251 *a* Gentil. „Titius“.

Tr. 245 Sigle des Praenomens *Trebius* (vgl. das Osk.).

T... 251 *a*?

u- = *v-* s. u.

upsaseter 253 Conj. Imperf. Pass. „operaretur“ oder „operarentur“ in passivischem Sinn („fieret, fierent“) — I 19, 72, 113 f., II 315 ff., 380, 381, 392.

Uranias 254 Gen. Sg. „Urania“.

usur 254 Nom. Sg. „uxor“ — I 54, 123, 377, II 59.

U. (d. h. V.) 245 248 249 250 *a* 251 252 (2 m.) 256 261 265 (2 m.) 271 272 Sigle des Praenomens „Uibius“.

ual[e] 246 *d* Imper. „uale“? oder „uae...“? — II 657.

Ualesies 271 Gentil. „Ualerius“ — I 520, II 661.

Uib. 260 272 Sigle des weibl. Praenomens *Uibia* (s. *U.*).

Uibdu 254 Praen. Nom. Sg. „Uibia“ oder Gentil. (event. Cogn.) „Uibedia, Uibidia“ — I 405 f., II 659.

Uibedis 271 Gentil. „Uibedius“ — II 661.

uidad 254 Abl. Sg., vielleicht „uia“ — I 405 f., II 659.

uus 254 *e* Nom. Pl. „uos“, *uus* 254 *i* Dat. Pl. „uobis“ — I 119, 156, 525, II 233.

...*brais* 246 Dat. Pl. Fem.? (oder lies *brats*?) — I 547, II 654.

...*cia* 246 wohl Praen. *Lou]cia* „Lucia“ — II 654.

Mehrere unklare z. Th. in der Lesung unsichere Wortfragmente enthält Nr. 246 *d*, so ..*cua* oder ..*cum*, ...*men*, ..*pe*, ..*xat* (oder [*medi*]*x at*? das *t* sehr unsicher, vielleicht eher *e* oder *f*, s. II 545 Anm.) usw., s. II 656 f.

Marrucinisch.

agine 274 (2 m.) Abl. „*agione, pompa“ — I 86, 280, II 177, 408, 420, 662.

aisos 274 Dat. Pl. „dis“ (oder Gen. Sg. „sacrificii“?) — I 141, 165, 521, II 126, 653, 662.

Alies 275 (2 m.) Gentil. „Allius“ — II 663.

amatens (*am.atens*? schwerlich *amiatens*) 274 wahrscheinlich „decreuerunt“ od. dgl. — I 433, II 343, 475, 662.

As. 275 Sigle eines Praenomens (*Asinius*?).

asignas 274 Nom. Pl., wahrscheinlich „prosciciae“ — I 86, 313, 381 ff., 550, II 35, 662.

asum 274 Supinum „assatum, arsum“ (weniger wahrsch. Infinitiv) — I 393, 421, II 406, 437 f.

aviatas 274 Nom. Pl. „auspicatae“ (kaum „circumuectae“) — I 381, II 9, 270, 662.

babu 274 — II 662.

eituum 274 „pecuniam“ (s. osk. *eitiuvam*).

esuc 274 Abl. „eo“ — I 520, II 662.

feret 274 3. Sg. „fert“ oder „feret“ oder 3. Plur. „ferunt“ oder „ferent“, *ferenter* 274 „feruntur“ oder „ferentur“ — I 255, 313, II 244, 293, 319, 323, 326, 378, 429, 662.

iafc 274 Acc. Pl. „eas“ — I 21, 506, 564.

Ioues 274 Gen. „Iouis“ (s. osk. *Diúv- Iúv-*).

Iouias 274 Gen. „Iouiae, Iunonis“, (ß) *Iouia* 274 Dat. (oder Nom.? schwerl. Voc.) — (ß) II 662.

-c in *iafc*, *esuc*, s. osk. und umbr. -k.

Cerie 274 Dat. Sg. Fem. „*Ceriei“ (oder „*Cereriei“ „*Cerriei“?) — II 54, 90.

L. 275 Sigle des Praen. *Lucius*.

lixs 274 Nom. Sg. „lex“ oder Nom. Pl. „leges“ — I 376 f., II 167.

Maroucai 274 1. 6 Dat. Sg. „Marruicae, Marrucae“ (weniger wahrsch. Loc. Sg.) — I 160, 227, 497 f., II 38, 90.

ni 274 „ne“, *nipis* 274 „ne quis“ — I 94, II 468, 482.

ocres 274 Gen. Sg. „montis“ — I 283.

pacris 274 Dat. Pl. „propitiis“ (oder Gen. Sg.?), (ß) *pacrsi* 274 „propitia sit“ — I 77, 281, (ß) I 229, 323, II 148, 298, 662.

patres 274 Gen. „patris“ (s. osk. *paterel*).

peai (oder *piqi*?) 274 Dat. „piae (Piae)“ — I 106, II 549.

pedi 274 vermuthlich Coniunct. Perf. (nach Bergk *dedi* zu lesen), kaum Adv. (umbr. *persi*) — II 261, 298, 368, 662 f.

poleenis 274 (Worttrennung nicht ganz sicher) Nom. Sg. (oder Plur.?) — I 106, II 662.

Regen[ai] 274 Dat. „Reginae“ — I 94, 106, 329, II 33, 56, 90, 662.

Sa. 275 Sigle des Praen. *Salu(i)us*.

si „sit“ in *pacrsi* (s. d.).

suam 274 Acc. „suam“.

ta[h]a oder *ta[g]a* 274 „tangat“ — II 549.

Tarincris 274 Gen. Sg. — I 146 f., 390, II 107, 151.

toutai 274 1. *totai* 274 1. Dat. Sg. „ciuitati“ (weniger wahrsch. Loc. Sg.), s. das Oskische.

U. 275 Sigle des Praen. *Uibius* (s. osk. *Viibis*).

uenalinam 274 Acc. Sg. Fem. — I 94, 482, II 49.

Vestinisch.

brat. 276 wohl = *brat(ud)*, vgl. osk. $\beta\alpha\tau\omega\mu$ *brateis* päl. *bratom* — I 303 f., 321, 343, 450, 551, II 167, 663.

data 276 Nom. Sg. Fem. oder Pl. Neutr. „data“ — II 663.

didet 276 3. Sg. „dat“ (vgl. osk. *didest*) — I 231, II 245 f., 258 f.

duno 276 Acc. „donum“ oder Dat. „dono“ — II 415.

‘*ffeltares*’ — I 463, II 41.

Herclo 276 Dat. „Herculi“ (s. osk. „Herekleis“) — I 163, II 110 f.

Iouio 276 Dat. „Iouio“ — II 110 f.

T. 276 Praenomen „T(itus)“.

Uetio 276 „Uettius“ (oder *Ueti O.* „Uettius Oppii f.*??) — I 230, 582, II 663.

Aequ(icul)isch.

dd **277 „d(onum) d(edit)“ od. dgl.

Hereklei **278 Dat. „Herculi“ — I 23, 270.

Herenniu **278 Gentil. „Herennius“ (oder *Herenni U.?*) — I 23, 230, 582, II 663.

Ca. **277 Sigle des Praenomens *Gaius*.

m. **277 „m(erito)“.

meddis **279 *meddiss* **277 Nom. Sg. „meddir“, Abkürzung *med.* **278.

Ners. **279 zum Stadtnamen lat. ‘*Nersae*’ — I 496.

Nuersens **278 „*Nuersensis*“? — I 201, 229, 495 f., 511, 595, II 76.

Po. **277 Sigle eines Praenomens (vgl. mars. *Po.*)

Pomposiies **277 Gentil. „Pomposius“ — II 137, 663.

prufatted **278 „probauit“ (s. das Oskische).

Pup. **278 Sigle eines Praenomens (etwa = *Poplius*, *Publius?* vgl. mars. *Po.*).

State **277 Dat. Sg. „Statae“ — II 91, 663.

Taliud **279 Abl. „*Talio“, *Talii* **277 unklar — II 663.

tuv. **278 Abk. für *tuvtikis* (s. das Osk.).

Sabinisch.

‘*alpus*’ „albus“ — I 464 f., II 591. *aunom* 280 (Bréal u. A. lesen

Atrno 280 wohl Dat. „Aterno“ *dunom* „donum“) — II 30, — I 323, II 111, 663. 663.

- 'ausel' „sol“ — I 521, 526, II 23, 591.
 'ausum' „aurum“ — I 138, 156, 521, II 591.
 'Diana' — II 594.
 'dira' „mala“ — I 415, II 591.
 dunom 280 s. aunom.
 'eloqui, reloqui' — II 591.
 'Falacer' — I 290, 388, 460, II 28, 591.
 'fasena' „harena“ — I 23, 442 f., 521, II 591.
 'februum' „purgamentum“ — II 17, 591.
 'fedus' „haedus“ — I 24, 442 f., II 3, 591.
 'Feronia' — II 594.
 'Fides' — II 56, 594.
 'fircus' — I 335, 442 f., II 591. •
 'Flora' — II 594.
 Flusare 280 „Floralis“ — I 120, 290, 457, II 152, 416, 663.
 'Fors' — II 594.
 'Fortuna' — II 594.
 'Hercules'? — II 594.
 'herna' (s. Marsisch) — II 591.
 hiretum 280 Partic. „decretum“
 od. dgl. — I 86, 112, 215, 250, 438, 443, II 663.
 'hirpus' „lupus“ (s. osk. '(h)irpus') — II 591.
 'idus' — II 591.
 'cascus' 'Casinum' — I 519, II 33, 36, 592.
 'catus' „acutus“ — I 76, II 39, 592.
 'ceres' „panis“ nach Bugge — II 592.
 'Clausus' — I 412.
 'crepuscus, crepusculum' — II 592.
 'cumba' „lectica“ — I 327 f., II 592.
 'cupencus' „sacerdos“ — I 240, II 63, 76 f., 592.
 'cuprum' „bonum“ — I 122, 128, 327, II 592.
 'curis (quiris)' „hasta“ — II 46 f., 592.
 'Lares' — II 594.
 'Larunda' — II 594.
 'Lebasius (Libasius)' „Liber“ — II 592.
 'lepesta' — II 73, 592.
 'lixula' — I 340, II 30, 73, 592.
 'Lucina' — II 594.
 'Luna' — II 594.
 'Mamers' — II 592.
 mesene 280 „mense“ — I 270 f., 313, 500, II 64, 175, 416.
 'Minerua' — II 594.
 'multa' — II 592.
 'nar' „sulfur“ — II 592.
 'nero, nerio' — II 54, 62, 64 f., 66 f., 593.
 'Nouensides, Nouensiles' (s. mars. Nouesede) — II 593, 594.
 'Ops' — II 594.
 (Palacinu(s?)) 280a — II 663 f.).
 'Pales'? — II 594.
 'Panem (Pannam?)' „Cererem“? — I 395, II 592.
 'picus' — II 593.
 Poimunien 280 „in *Pomonio“ (?) — I 23, 151, 200 f., 595, II 663.
 'porcus'? — II 593.
 'Quirinus' — II 594.
 'regia (oliua)' — I 329, II 593.
 'reloqui' s. 'eloqui'.
 'Salus' — II 594.
 'Sancus' — II 593.
 'Saturnus' — II 594.
 'similixula' (s. 'lixula') — I 94.
 'scensa' „cena“ — I 473 f., 497, II 593.

- 'Sol' — II 594.
 'strena (*Strena*?)' — II 30, 593.
 'Summanus' — II 594.
 'Talus' — II 593.
 'tebae' „colles“ — I 431, II 593.
 'terenum' „molle“ — II 30, 593.
 'Terminus' — II 594.
 'tesqua' — I 298, 335, II 37, 39,
 593 f.
 'testis' — II 594.
 'trabea' — I 315, II 11, 594.
 'traferē' (?) — II 591.
 'trimodiae' — II 594.
 'Uacuna' — I 120, II 31, 594.
 'Uedioui' (Dat.) — II 594.
 'uefere' (?) — II 591.
 'uerna' — II 407, 594.
 'uesperna' — II 593.
 'Uesta' — II 594.
 'Uolcanus' — II 594.
 'Uortumnus' — II 594.

Picenisch (?).

- Iuve 289 „Ioui“.
 Cais 289 Praen. „Caius“? — II 665.
 Paiz 289 Cogn. „Paetus“? — II 665.
 seure 289? — I 18, 25, 131, 371, II 665.
 Variens 289 wohl Gent. „Uarienus“ — II 665.
 'ueheia'? — I 38, II 11.
 Zal. 289? — II 665.

Von den 'altsabellischen' Inschriften (281–288) habe ich nichts ins Glossar aufgenommen (vgl. o. S. 664).

Umbrisch ¹⁾.

- A. 290 Sigle eines Praenomens, wohl *Aulus* (vgl. das Oskische).
 a. Vb 10 13 15 18 VII b 4 Sigle für das Wort *as assis*.
 a- s. aha- und an-.
 -a s. -ař.
 alanfēhtaf II a 33 „infectas“? (sehr unsicher) — I 57, 206, 358 f.,
 370, II 258.
 abrof VII a 3 apruf Ib 24 33 (β) abrons VII a 43 „apros“ (eigentl.
 „*aprones“?), (γ) abrunu II a 11 „*apronem“ (weniger wahrsch.
 = abru unu) — I 281 f., 551, II 16, 62, 182, (β) I 510 ff., II 118,
 (γ) II 170, 490.

1) Nicht berücksichtigt sind die Inschriften 294 und 304 a–g. — Umbr. ř und rs = ř ist in der alphabetischen Reihenfolge hinter r eingeordnet, ç š unter k.

adro VII a 25 atru Ib 29 Acc. Pl. „atra“, Abl. *adrir VII a 9 10 21*
adrer VII a 18 — I 551 f.

afer- s. *anfer-*.

afiktu Ia 31 „in(?)figito“ (s. fiktū) — I 344, II 456.

ager 296 „ager“, Gen. *agre Vb 9 14*, Abl. mit Postpos. *akrutu*
Va 9 (s. -ta) — I 232 f., 494.

aha- ah- a- „ab“ (s. *ahatripursatu*, *ahauendu*) — I 426, II 454 f.

Ahal. 292 Praen. „Ahala“? oder *Ah. Al.?* oder *ahal* (*ahal-*
tru) Acc. Sg. Neutr.? — II 49, 666.

ahatripursatu VII a 23 36 atripursatu VI b 16 (β) *atropusatu*
VI b 36 ahtrepuřatu II a 24 25 31 38 atrepuřatu II b 18
 Imper. „abstripodato“ — I 100, 123, II 270, (β) I 128, 246, 398.
ahatrunie 290A — I 426, II 666.

ahauendu VII a 27 „auertito“ — I 288, 468, 553, II 249.

ahesnes III 18 19 19 Abl. Pl. Ntr. „ahenis“ — I 61, 76, 175, 273 f.,
 595, II 31.

ahtim-em Ib 12 12 „in ferculum“ od. dgl. (*io-* od. *i-St.*), *ahtis-per*
III 24 29 „pro -ibus“ (*i-St.*) — I 280, 352, II 49, 142, 149.

ahtrep- s. *ahatrip-*.

Ahtu II a 10 11 wahrsch. Dat. einer Gottheit „*Actui“ (oder „*Anc-
 tui“) — I 157, 280, 352, II 111, 160.

aitu Ib 29 37 aitu VI b 18 18 VII a 40 45 „agito“ (oder „aito“??), *ai-*
tuta III 13 „agunto“ — I 143, 214, 234, 356 ff., 447, II 249, 306 f.

aiu II a 4 Acc. Pl. Neutr. „-ia“? od. Nom. Sg. „-iō“? — I 374, 442,
 447, II 7, 169, 669.

Akeřuniam-em Ib 16 Acesoniam-e VI b 52 „in Aquiloniam“,
Akeřunie Ib 43 Acersoniem VII a 52 „in Aquilonia“ — I 245,
 251, 294, 349, 366 f., II 43, 92.

Aęetus II a 14 Dat. Pl., wohl „Ancitibus“ — I 554, 557 f., II 655.

acnu Vb 8 12 14 17 Acc. Pl. — I 382 ff., 556.

akrutu s. *ager*.

Al. 292? s. *Ahal*.

alfu Ib 29 Acc. Pl. Ntr. „alba“, *alfir VII a 25 26 alfer VII a 32 34*
 Abl. Pl. Ntr. „albīs“ — I 457.

alinsust s. *disleral-*.

an- „amb-, circum-“ (s. *anferener*, *andirsafust* und event. *anseria-*)
 — II 455.

amb- s. *amboltu*.

amboltu VI b 52 Imp. „ambulato“ — I 239, 466, II 243, 455.

ambr- ampr- apr- „amb-“ (s. *amprehtu*) — I 305, 465 f., 522, II 455.

amprehtu Ib 21 apretu Ib 20 „ambito“, *ambretuto VI b 56 63 64*
 „ambiunto“, (β) *amprefu|us Ib 20* Fut. II „ambieris“, *am-*
brefurent VI b 56 Fut. II „ambierint“ — (β) I 57, 136, II 339 ff., 376.

amparitu III 14 „erigito“, *amparihmū II a 42* „erigitor, surgito“ (?) — I 236, 240, 466, II 251, 310 ff., 427, 456.

ampeŕia II a 29 Abl. Sg. — I 466 f.

ampentu II a 20 III 23 *ampetu II b 10 11* *apentu III 27* „impedito“, (β) *anpenes II b 27* „impendes“, Fut. II (γ) *apelus II b 27* „impenderis“ *apelust Va 17* „impenderit“ — I 417, 472, 473, II 260 f., (β) I 307, (γ) I 416, II 23, 348 f.

ampr- s. *ambr-*.

an- *a-* Praeverbium „in-“ (s. *andendu*, *anouihipu*, *ampentu* etc.) — I 77, 563 f., II 455 f.

an- *a-* „amb-“ s. *am-*.

an- *a-* Privativpartikel „in-, i-“ (s. *antakres*, *anhostatu*, *ansihitu*, *auirseto*, *asnata* etc.) — I 319 f., II 469 f.

andendu VII a 25 *antentu II a 20 III 15 16 17 17 22 IV 21 27* *atentu II b 28* „intendito, imponito“ (s. *endendu ententu*).

ander VI b 41 47 *anter Ib 8* „inter“ (*VI b 41* vielleicht Compos. *anderuomu*, s. *uomu*, ebenso *VI b 47 Ib 8* viell. Comp. *anderuacose* *antervakaze*, s. *vakaze*), dazu *antermenzaru andersistu andersesust* (s. diese) — I 320, 552, 566, II 443, 456.

andersistu VI a 6 „intersidito“, (β) *andersesust VI a 7* Fut. II „intersederit“ — I 9, 483 f., II 259, (β) s. *sesust*.

antermenzaru II a 16 wahrscheinlich „intermenstruarum“ — I 70, 500, 536, 598, II 4.

andirsafust VII a 46 *andersafust VII b 3* *ateřafust Ib 40* Fut. II „circumdederit, circumtulerit“ — I 294, 307, 418, II 246 f., 339, 455.

anferener VI a 19 „circumferendi“, *aferum Ib 10* *afero VI b 48* „circumferre“ — I 307, 467, II 455.

anglaf VI a 5 *angla VI a 1 3 5 6 VI b 49* *ancla VI a 18* Acc. Pl. „oscines“, Nom. Pl. *anclar VI a 16* — I 321, 345, 554, II 2.

anglom-e VI a 9 „ad angulum“, mit Postpos. *angluto VI a 8 10 10* „ab angulo“ (s. -ta) — I 222, 284, 328, 554, II 23, 25.

anhostatu VI b 60 *anostatu VII a 48* „inhastatos“ d. h. „non hastatos“, Dat. Pl. *anhostatir VII a 28 50* *anostatir VI b 62 VII 13 15* (s. *hostatu*) — I 445.

ançif II a 25 Acc. Pl. — I 284, 328, 361, 554, II 45.

ansihitu VI b 59 *ansihitu VII a 48* „incinctos“ d. h. „non cinctos“, Dat. Pl. *ansihitir VI b 62 VII a 13 14 28 50* (s. *šihitu*).

ancla s. *anglaf*.

anouihipu VI b 49 49 „induimino“ — II 251, 310 ff., 427.

anpen- s. *ampentu*.

anseria-anzeria- „obseruare“: (β) *aseriaia VI a 2* „obseruet“ od. „obseruem“, (γ) *aserio VI a 4* Inf. „obseruare“ oder Imp. „obserua“,

azeriatu *Ib* 8 *aseriatu* *VIb* 47 Imp. „observato“, (b) anzeriatu *Ib* 10 *anseriato* *VIa* 6 *aseriato* *VIa* 16 *VIb* 48 Supin. „observatum“, anzeriates *Ia* 1 *IIa* 17 *aseriater* *VIa* 1 Abl. Pl. F. „observatis“ — I 70, 195, 307, 500 f., II 270 f., 455, 456, (β) II 296, 300 f., 433, 473, (β) I 79, 273, II 296, 301 f., 438, (b) I 123, II 405 f.

ansihit- s. *ansihitu*.

anstintu *III* 20 astintu *III* 18 19 „distinguito“ — I 86, 331, 344, 384, 500 f., II 260, 456.

anstiplatu *VIa* 3 „instipulator“ (s. *stiplatu*) — II 443, 455 f.

antakres *IIa* 42 antakre *Ib* 36 38 Abl. Pl. „integris“ — I 236, 240, 330, 440.

anteŕa- s. *andirsa*.

antentu s. *andendu*.

anter s. *ander*.

antermenzaru s. S. 726.

anzeria- s. *anseria*.

ap *III* 20 *IV* 31 „quum, ubi“ (s. *appei*) — I 564.

ape api *ape* s. *appei*.

apehtre *IV* 15 „*abextrim“ oder „*abextre“ — I 75, 352, 431 f., 466 f., II 190, 454.

apelus apentu s. *ampentu*.

aplenia *IIa* 23 Acc. Pl. Ntr., etwa „impleta“, Abl. *aplenies* *IIa* 23 — I 309.

appei *VIIb* 3 *ape* *VIb* 5 16 23 27 49 52 53 56 62 63 63 64 *VIIa* 5 8 39 42 43

ape *Ib* 34 *IIa* 9 *IIb* 27 28 *Va* 17 18 20 22 api *Ia* 27 30 33 (s. auch ap) „quum, ubi“ — I 396, 565, II 426, 460, 482.

apretu s. *amprehtu*.

apruŕ s. *abr*.

ar- „ad“ (s. aŕ- *ars*-) — I 408, II 443.

arçlataŕ *IV* 22 „*areulatas“ — I 341 f., 365, II 25.

armanu s. *arŕmahamo*.

arnipo *VIb* 25 41 „donec, quoad“ — I 408, II 193, 456 f., 459, 460 f., 483.

ars- s. aŕ-.

arvam-en *III* 11 „in aruom“, (β) arven *III* 13 „in aruo“ — I 196, II 14, 407 f., (β) I 175, II 92.

arvia *Ia* 3 9 26 *Ib* 3 6 *IIa* 18 24, (β) aruvia *III* 31, arviu *Ia* 12

16 23 *Ib* 25 28 32 43 *IIa* 6 11 12 *IIb* 8 29, *aruio* *VIa* 56 58

VIb 1 3 20 22 44 45 *VIIa* 4 7 42 53 Acc. Pl. Ntr. „frumentum“ (?),

(γ) Abl. Pl. *arvis* *Ia* 27 *Ib* 7 arves *Ia* 6 10 13 19 23 *Ib* 4 26

30 33 44 *IIa* 7 — I 77, 196, 375, II 9, Nch., (β) I 168, 183 f., 197,

(γ) II 146 f., 157.

-aŕ -a Postposition „ad“ in *asamaŕ* *IV* 6 *asama* *IIa* 39 *IV* 16
ereçlamaŕ *IV* 6 ereçluma *III* 35 *IV* 3 10, etrama *III* 34,

- persklumař *III* 21, spantimař *III* 33, spinia ma *IIa* 37
 spinamař *IIa* 33, tertiama *IV* 2 (die Composita s. u.) —
 I 76, 400, 579 f., II 439, 440 f., 442 f.
- ařepes *Ia* 6 10 19 23 *Ib* 4, ařipes *Ib* 7, (ß) ařpes *Ia* 13, ařeper
Ib 30 33, ařiper *Ia* 27, ařepe *Ib* 26 44 *IIa* 7 Abl. Pl. „adipibus“
 oder „adipeis“ — I 245, 297, II 4, 9, (ß) I 400.
- ařfertur *Ib* 41 *IIa* 16 *Va* 3 10 *arsfertur* *VIa* 3 *arfertur*
VIa 3 *VIIb* 3 „*adfertor, flamen“, Dat. ařferture *Vb* 3 5 6
arsferture *VIa* 3, Acc. *arsferturo* *VIa* 17 — I 396, II 60.
- ařhab- s. neiřhabas.
- arsie* *VIa* 24 *VIIb* 8 27 Voc. „sancte“ od. dgl., Gen. *arsier* *VIa* 24
VIIb 27, (ß) *asier* *VIIb* 8 — I 295, 400 f., (ß) I 398.
- arsir* *VIa* 6 7 wohl „alius“ — I 291 f., 295 f., II 137.
- ařkani *IV* 28 „accinium“ (von *cano*) — I 236, 240.
- arsmahamo* *VIIb* 56 *armanu* (lies ařmanu) *Ib* 19 „ordinamini“
 — I 294 f., 400, 408, 599, II 308, 312, 435.
- arsmatiam* *VIIb* 49 50 *arsmatia* *VIa* 19 *VIIb* 53 63 *VIIa* 46 51 „im-
 peratoriam“ od. dgl. (s. *arsmahamo* und *arsmor*).
- arsmor* *VIa* 26 36 46 *VIIb* 29 Nom. Pl. „ritus“ od. dgl., Acc. *arsmo*
VIa 30 32 39 42 52 *VIIb* 13 32 34 *VIIa* 17 30 (ß) *asmo* *VIa* 49 — I
 294 f., 296 f., 400, II 119 ff., (ß) I 398.
- ařmune (wohl Dat. Ařmune) *IIb* 7 zu *arsmo*, *arsmahamo* etc. —
 I 294 f., 296 f., 400, II 4, 68, 109 f.
- ařpeltu *IIa* 32 *IIb* 19 *IV* 3 wahrscheinlich „adpellito“ — I 396,
 II 260, 304.
- ařpes s. aře pes.
- ařputrati *Va* 13 „arbitratu“ — I 242, 337, 432, 552, 561 f., II 161.
- ařveitu *IIa* 12 29 *IIb* 13 *III* 34 *IV* 5 *arsueitu* *VIa* 56 59 *VIIb* 2 5 20
 44 46 *VIIa* 4 8 42 54 *arveitu* *Ib* 6 *arueitu* *VIIb* 23 (ß) *aveitu*
IV 1 „aduehito“ — I 214, 356 ff., (ß) I 415.
- asa* *III* 23 *IV* 16 *asa* *VIa* 9 Abl. „ara“, e-*asa* *IIa* 38 „ex ara“,
asa-ku *IIa* 39 43 „apud aram“, *asam-ař* *IV* 6 *asam-a* *IIa*
 39 *IV* 16 „ad aram“, *asam-e* *VIa* 10 „in aram“, (ß) Dat. (weniger
 wahrsch. Loc.) *ase* *IIa* 19 *III* 22 — I 527 f., (ß) II 414.
- aseęeta* *IIa* 29 Abl. Sg. „insecta“ d. h. „non secta“, Abl. Pl. *ase-
 ęetes* *IV* 7 — I 214, 500 f., II 398 ff.
- aseri-* s. *anseria-*
- asiane* *Ia* 25 — I 388, 526, II 7, 32.
- asier* s. *arsie*.
- asmo* s. *arsmor*.
- asnata* *IIa* 19 *asnatu* *IIa* 34 Acc. Pl. Ntr., Abl. *asnates* *IIa* 37
IV 9 (s. *snata*) — I 500 f.

- aso* *VIb* 50 Supin. „assatum, arsum“ (kaum Infin.) — I 123, 393, 421 f., 526, II 406, 437 f.
- astintu* s. *anstintu*.
- atentu*, *ateřafust* s. *and*-.
atero *VIIa* 11 27 Acc. Sg. (oder Pl. Ntr.) „malum“ od. dgl. — I 220 f., 426, II 119, 203, 403.
- Atiieřiate* *IIb* 2 2 Dat. „Atiediati“ (kaum Plural) — I 588, II 151 f.
- Atiersir* *VIIb* 3 „At(t)iedius“, Dat. Sg. Ntr. *Atiieřie* *Va* 16, Dat. Sg. Fem. *Atiieřie* *IIa* 1 3, Nom. Pl. Masc. *Atiieřiur* *Va* 1 14
Atiersiur *Vb* 11 16, Gen. Pl. *Atiieřiu* *IIa* 21 35 *IIb* 26 *Va* 12 25 27 *Vb* 4 *Atiersio* *VIIb* 2, Dat. Abl. Pl. Masc. *Atiieřies* *III* 24 *Atiieřie* *IIa* 2 *III* 29 *Atiersier* *VIIb* 1 *Atiersir* *Vb* 8 14, unsicheren Geschlechts *Atiieřier* *Va* 4 16 — II 44, 128.
- atrep- atrop-* s. *ahatrip*-.
atru s. *adro*.
- avif* *Ib* 8 *avef* *Ib* 10 *auif* *VIb* 47 48 48 *aucif* *VIa* 4 18 (ß) *auuei* *VIa* 3 Acc. Pl. „aues“, Abl. *avis* *IIa* 16 *aves* *Ia* 1, (γ) *aueis* *VIa* 1 — I 115, (ß) I 184, 198, 545, (γ) I 67, II 158.
- auie* *VIb* 11 Dat. Sg. „augurio“? — II 9, 54 f.
- aviekate* *IIa* 1 3 Dat. „auspicatae“ — II 54 f.
- aviekla* *Ib* 14, *auiecla* *VIb* 53 Abl. „augurali“, Acc. Pl. Masc. *auieclu* *VIb* 51 *auiehclu* *VIa* 10, mit Postpos. *aviekluf-e* *Ib* 14, Abl. Pl. *auieclir* *VIa* 12 13 *auiehcleir* *VIa* 9 — I 365, II 26 f., 54 f.
- auirseto* *VIa* 28 33 48 *VIb* 30 Nom. Sg. Fem. oder Ntr. „non uisa“ oder „non uisum“ (s. *uirseto*) — I 501, 573.
- azer-* s. *anser*-.
Babr. 296 Gentil. Gen. Sg. „Babr(ii)“ — II 17.
- ben-* „uenire“: (ß) *menes* *Ib* 15 „uenies“, (γ) Fut. II *benus* *IIb* 16 „ueneris“, 3. Sg. *benust* *VIb* 53, 3. Pl. *benurent* *Va* 25 28 *Vb* 5 *benurent* *VIb* 57, dazu (ð) *benuso* *VIb* 64 65 *VIIa* 2 — I 305, 335, (ß) I 433 f., 535, II 324 f., 488, (γ) I 316, II 335, (ð) II 389 ff.
- berva* *IIa* 26 33 Acc. Pl. „uerua“, *berus* *IIa* 23 35 Abl. „uerubus“ — I 9, 335, II 52, 53.
- B]etvedis* 290 s. am Schluss des Glossars.
- bio* 295 Nom. Sg. Fem. — I 203, 337, 413 f., II 6.
- bum* *IIa* 5 „bouem“, *bue* *VIa* 25 28 33 35 38 43 45 48 53 „boue“, *buf* *Ia* 3 11 20 *buf* *VIa* 22 *VIb* 1 19 Acc. „boues“, *buo* *VIa* 54 „boum“ — I 201, 335, II 165 f.
- daetom* *VIa* 28 37 47 *VIb* 30 entweder „demptum“ oder „*de-ikum“ — I 274, 306, 426, II 444.
- dede* s. **did*-.
Dei s. *Di*.

deitu VIIb 56 63 64 64 65 VIIa 1 20 51 *teitu* IIa 26 IIb 7 25 III 9 25 „dicito“, Fut. II (β) *dersicust* VIIb 63 „dixerit“, *dersicurent* VIIb 62 „dixerint“ — I 214, 234, 356 ff., (β) I 99, 277, II 328, 332, 338.

dequier Vb 11 16 *tekuries* IIb 1 Abl. „decuriis“ — I 114, 243, 326, 347, II 17 f., 126, 199 f.

tekvias IIb 1 (nu. **dequiar*, osk. in *dekkviarim*), Gen. Sg. od. Nom. Pl. — I 326, 346 f.

dersa s. **did*.

dersecor VIa 26 36 46 VIIb 29 Nom. Pl. Masc. oder Neutr. „debiti, -a“ od. dgl. — I 401, 407, II 37, 119 ff.

dersicust s. *deitu*.

dersua VIa 2 2 4 4 15 15 17 17 *desua* VIIb 51 52 52 *tesvam* Ib 13 „prosperam“ od. dgl., Abl. *dersua* VIa 1 — I 195, 196, 298, 406 f.

desenduf VIIb 2 (s = s) „duodecim“ — I 307, 315, 418, 507, 568, II 78, 198.

destram-e VIIb 49 „in dextram“, *destre* VIIb 50 *testre e* IIb 27 28 „in dextro“, (β) *destre* (*destr e*) VIIb 4 „in dextra“, *destru-co* VIIb 24 38 *testru-ku* Ia 29 „ad dextrum“, (γ) *testru* III 23 IV 15 Adv. „dextro“ (oder Abl.?) — I 376, (β) II 92, (γ) II 191.

deueia VIa 10 Acc. „diuinam (deorum)“, Abl. *deueia* VIa 9 — I 67, 168, 174, II 11.

Di VIa 25 28 29 29 31 31 33 34 35 35 37 38 38 39 40 41 43 44 45 45 47 48 48 49 50 51 53 54 55 *Dei* VIa 26 27 Voc. „Juppiter“, *Dei* VIa 23 24 25 Acc. „Iouem“ (nicht *di dei* „diue, diuom“) — I 173 f., 202 f., II 166 f.

dia VIa 20 wahrscheinlich „det“ („faciat“) — I 134 f., 211, II 295, 301, 406, 473, 480.

**did*- **ded*- „dare, dedi“: *dirsa* Vb 13 *dersa* VIIa 43 44 44 *teřa* Ib 24 35 36 „det“, *dirsans* Vb 11 16 *dirsas* Vb 8 „dent“, (β) *dirstu* VIIb 17 38 38 39 VIIa 5 *ditu* VIIb 10 16 25 VIIa 38 *teřtu* IIa 40 40 *tertu* IV 28 (lies *teřtu*, s. o. I 408) *titu* Ia 33 *tetu* IIa 9 IIb 22 Imp. „dato“, (γ) *dede* 292 „dedit“, Plur. d[e-dens?] 290 B, abgekürzt d. 290 A, Fut. II *dirsust* VIIa 43 *teřust* Ib 34 „dederit“, (δ) *teřte* Va 7 wahrscheinlich Pass. „datur“ — I 102, II 371, (β) I 135, 219, 234, 400, 401, II 245 f., 252, 258 f., 304, (γ) I 404 f., II 328, (δ) II 378, 391, 395, 490, 671.

difue VIIb 4 Acc. Ntr. „bifidum, διφύς“ — I 275, 413 ff., 458, II 142, 195.

dik- in *tičel tičlu*, *dek*- in *tičit* s. unter *t*.

**dira* „mala“, s. das Sabinische (o. S. 591, 723).

dirsa *dirstu* s. **did*.

disleralinsust *VIa* 7 Fut. II „diremerit“ (oder *disler alinsust*?)

— I 154, 247, 290, 420, 480, II 125, 350 ff., 431, 488.

ditu s. **did-*.

dunum 292, *dunu* 290B, Abk. *dun.* 290 A Acc. „donum“ — I 404 f.

dur *VIIb* 50 *VIIa* 46 Nom. Masc. „duo“, (ß) *tuf Ib* 41 Acc. Fem. „duas“ (kaum Nom. Masc. „duo“), *tuva IIa* 27 *III* 32 34 Acc. Neutr. „duo“, *duir Vb* 10 15 *tuves III* 19 Dat.-Abl. Masc. Ntr. „duobus“, *tuver-e IIa* 33 „in duabus“ (vgl. auch *desenduf*) — II 195, (ß) I 507, 568, II 195.

dupla *VIIb* 18 18 „duplas“, *tupler Va* 19 Abl. Pl. Masc. „duplis, binis“, dazu (ß) *tuplak III* 14 Acc. Ntr. „duplex“ — II 198, (ß) I 236, 240, 314, II 198.

dupursus *VIIb* 10 Dat. „bipedibus“ — I 114, 121, 243, II 2.

duti *VIIb* 53 Adv. „iterum“ — II 193, 195 f.

Duvie 290 B *Duvi* 290 A (*d* wohl = *d*), Dat. „Jouio“ — II 666.

e „ex“ s. *ehe*.

-e -e „in“ s. -en.

-e -ei pronominale Enklitica, s. -i.

e- pronominale Partikel, s. etantu.

eam eaf s. *eo-*.

ebetrafe *VIa* 12 *hebetafe* *VIIb* 53 „in exitus“ — I 298, 336, 445, II 16.

eest etu s. *etu*.

ef *VIa* 4 — II 296, 303, 435, 438.

efurfatu *VIIb* 17 *VIIa* 38 (vgl. *furfant*) — I 459 f., 491.

ehe *VIIb* 54, *eh* oder *ehe* in *ehesu* *VIIb* 54, *e* in *easa IIa* 33 Präpos. „ex“ (die Composita s. besonders) — I 208, 352 f., II 444.

eheturstahamu *VIIb* 55 *eturstahmu* *VIIb* 53 53 *etuřstamu Ib* 18 Imp. „exterminato“ — I 403 f., II 40, 58, 269, 310 ff., 427.

ehiato *VIIb* 2 Acc. Pl. Masc. (kaum Acc. Sg. Ntr.) — II 121, 237, 382, 405, 428, 438.

ehvelklu *Va* 23 *Vb* 1 „edictum, decretum“ — I 290, 299, II 27.

ehueltu *VIa* 2 „iubeto“, s. *veltu*.

eikvasatis *III* 24 29 Abl. Pl. (Bücheler „paganicis“), *eikvasese* *Va* 4 16 Dat. Pl. (Bücheler „pagis“) — I 66, 148 f., 167, 346 ff., 529, 536, II 52, 76.

eine s. *enem*.

eiscurent *Vb* 10 15 Fut. II „arcessierint“ — I 143, 150.

eitipes *Va* 2 14 „decreuerunt“ — I 66, 95, 134, 148 f., 432, 572, II 39, 275, 356 f.

-ek -ec Verbindung der Enkliticae -e (-i, s. d.) und -k (s. d.) — II 228 ff.

ecla *VIIa* 11 27 Abl. „unaquaque, omni“ — II 220.

ekvine *IIa* 13 Loc. Sg. — I 347 f., II 34.

-em „in“ s. *en*.

emantur *Va* 8 emantu *Va* 10 „emantur“, (ß) *emps* 296 „emp-
tus“ — I 316, 568, II 379 f., 391 f., (ß) I 306, 307 f.

-en -em -e e Postpos. „in“ 1) mit Accusativ: ahtimem *Ib* 12 12
Akefuniamem *Ib* 16 Acesoniamem *Vib* 52 anglome *Via* 9 ar-
vamen *III* 11 asame *Via* 10 destrame *Vib* 49 esonome *Vib* 50
esunumen *III* 20 esunume *Ib* 14 ferime *III* 16 carsome
Via 13 14 ooserclome *Via* 12 perume *IIa* 27 *III* 33 persome
Vib 38 39 40 pertome *Via* 14 purome *Vib* 17 *VIIa* 38 randeme
Via 14 ruseme *VIIa* 8 9 23 rubiname *VIIa* 43 44 rupiname
Ib 35 36 satame *Ib* 38 smursime *Via* 13 termnome *Vib* 57 63 64
tertiamem *Via* 13 tettome *Via* 13 14 14 todcome *Via* 10 10 uasir-
slome *Via* 12 vukumen *III* 20, avieklufe *Ib* 14 ebetrufe *Via* 12
hebetrufe *Vib* 53 fesnafe *Iib* 16 presoliafe *Via* 12 uerofe *Vib* 47
verufe *Ib* 9 vafefem *Ib* 14 uafefe *Via* 10 *Vib* 51, unsicher
uasetom-e *Vib* 47 vaçetum-i *Ib* 8 2) mit Locativ: *Acerso-
niem VIIa* 52, arven *III* 13, ocrem *Fisiem Via* 46, totome *Iou-
nem Via* 46 totome *Iouine Via* 26 (dazu wahrscheinlich noch
andere Singulare auf -e -e, bei denen aber die Möglichkeit ein-
facher Locative ohne Postposition in Betracht zu ziehen ist,
s. o. S. 91 ff., 112 f., 152), manuve *Iib* 23, Pl. fesnere *Iib* 11,
funtlere *Ib* 24 fondlire *VIIa* 3, tuvere *IIa* 33, mit getrennt
geschriebener Postposition rupinie e *Ib* 27, tafle e *Iib* 12,
testre e uze (euze geschrieben) *Iib* 27 28 (vgl. auch *destr e*
„in dextra“ *Vib* 4) — II 439 ff., 445.

endendu *Vib* 40 40 49 ententu *Ib* 12 *III* 15 „intendito, imposito“
(vgl. *andendu antentu*), Fut. II (ß) entelus *Ib* 12 entelust
Vib 50 (vgl. *an-, os-, per-, su-*) — I 394, 417, 553, II 668, (ß) I
416, 553, II 23, 348 f.

enem *VIIa* 44 44 ene *Ib* 35 „tum“, eine *Via* 10 11 „et“ (s. *ennom*,
vgl. auch *inenek*) — II 194, 463 f.

enetu *Ia* 1 enetu *Via* 1 Imp. „inito“.

ennom *Vib* 51 *VIIa* 20 24 34 39 enno *VIIa* 38 enom *Vib* 38 38 39 40
40 53 64 *VIIa* 5 8 9 23 23 36 45 45 51 eno *Vib* 16 17 17 46 56 56 62 65
VIIa 1 enu *Ib* 36 37 38 38 *IIa* 9 *Iib* 21 enuk *Ia* 30 33 *Va* 29
enumek *Ib* 11 13 16 19 20 21 22 inuk *Ib* 7 *III* 4 7 15 16 *IV* 13 14
(ß) inumk *IV* 23 inumek *III* 9 11 26 34 *IV* 2 17 18 20 21 24 26
27 28 Conjunction „tum“ (vgl. *enem* und *inenek*) — I 85, 545,
II 193, 230, 463 f., (ß) I 307.

eo- i- Demonstrativpron. „is, ea, id“: (ß) erek *Va* 11 erec *VIIb* 1
ere *Va* 4 ere *Vib* 50 „is“, eřek *Ia* 30 *III* 33 35 *IV* 3 21 33 *Va* 26
erše *Via* 6 8 „id“, eam *Vib* 16 24 „eam“, eaf *Ib* 42 eaf *VIIa* 52
„eas“, eo *Via* 20 „eos“ oder Ntr. „ea“; eu *Iib* 9 „eum“ oder eher

- Ntr. „ea“, eu *Ia* 2 Ntr. „ea“, (γ) *ef* *VIa* 4 Acc. Pl. „eas“? (sehr unsicher), mit Enkl. -hont: (δ) *er-ont* *Vib* 24 *eri-hont* *Vib* 50 Nom. Sg. Masc. „idem“, *eur-ont* *Vib* 63 Pl. „iidem“ (iepi iepu s. besonders) — I 272, II 212 ff., 422, (β) I 101 f., 522, 527, 567, II 178, 212, 214, 225, 230, (γ) II 296, 303, 435, 438, (δ) II 230, 467.
- ero-* (= **eiso-*) Ergänzung zu *eo-* i- (s. d.) für den Gen. Abl. etc. beider Numeri: *erer* *VIa* 23 24 33 34 35 40 43 45 50 53 54 55 *Vib* 7 7 10 12 14 15 26 27 28 33 34 35 *VIIa* 10 18 19 22 26 31 32 35 (wohl auch *VIa* 31, kaum *erir* zu lesen, s. o. S. 108, 571), *er er* *VIa* 43, *irer* *VIa* 25, *erer-ek* *III* 32 Gen. Sg. Masc. „eius“, *erar* *VIa* 23 24 26 31 33 34 35 40 43 44 45 50 53 54 55 *Vib* 7 8 10 12 14 15 26 27 28 33 35 36 62 *VIIa* 11 14 14 18 19 22 26 28 31 32 35 50 51 Gen. Sg. Fem. „eius“, *eru* *Va* 8 Abl. „eo“ (weniger wahrsch. Gen. Pl.), *eru-ku* *III* 31 *eru-com* *Vib* 50 „cum eo“, (β) *eruk* *III* 14 Adv.?, (γ) *erak* *III* 13 Abl. Sg. „ea“ (Adv.?), (δ) *erom* *VIIa* 14 50 *ero* *Vib* 62 62 *VIIa* 13 26 Gen. Pl. „eorum“ (*eru* *Va* 8 s. o.), mit Enkl. -hont: *erar-unt* *IV* 1 Fem. „eiusdem“, (ε) *eru-hu* *Iib* 22 Abl. Masc. „eodem“, *era-hunt* *Ib* 23 (ζ) *era-font* *Vib* 65 *VIIa* 1 Abl. Fem. „eadem“, *erir-ont* *Vib* 43 Abl. Pl. „eisdem“, Fem. *ererer-unt* (lies *ererunt*) *IV* 5 — I 522, II 210 f., 215, 422, (β) II 214, (γ) II 420, (δ) I 10, II 215, 227, (ε) I 54, 574 f., (ζ) I 443 f.
- ereçlu* *IV* 13 13 Acc. Sg. *ereçlum-a* *III* 35 *IV* 3 10, *ereçlam-ař* *IV* 6 (wohl *ereçlum-ař* zu lesen, s. o. S. 408), Loc. *ereçle* *IV* 17 19 — I 362 f., 364, 523, 558, II 26.
- eretu* s. *heri*.
- erietu* *Ia* 6 „arietem“ — I 283, II 45, 70.
- erom* *VIIb* 2 *eru* *Va* 26 29 *Vb* 5 „esse“ (s. est, sent, sir) — I 522.
- erse* *eře* s. *eo*.
- erus* *Ia* 33 *Ib* 34 34 35 36 *Ia* 9 28 32 40 *Iib* 21 *IV* 27 *erus* *Vib* 16 16 25 38 38 39 *VIIa* 5 38 43 43 43 44, (β) *erus* *IV* 14 Acc. Sg. Neutr. („honorem“ od. dgl.) — I 231, 523, 527, 531, 587, II 72, 163, 185, Nch., (β) II 457, 472.
- eskamitu* *IV* 1 — II 36, 273.
- esmei* *VIa* 5 13 „huic“, *esmik* *Ia* 28 31 „ei“, *esme* *Vib* 55 „in hoc“ (kaum „huic“) — I 480, II 209, 210, 219, 227, 414 f., 423.
- eso* 295 Nom. Sg. Fem. „haec“, *esumek* *Ib* 8 *esome* *Vib* 47 Nom. Acc. Sg. Neutr. „hoc“ oder Gen. Pl. „horum“, *essu* *VIa* 43 *esu* *VIa* 25 28 33 35 38 45 48 53 *Vib* 28 31 35 54 54 Abl. Sg. „hoc“, *esu-ku* *IV* 29 „cum hoc“, *esa* *Vib* 9 14 Abl. Sg. „hac“, *esir* *VIIa* 10 18 26 32 *isir* *VIIa* 21 34 Abl. Pl. Neutr. „his“, *esis-co* *VIa* 18 „cum his“, (β) *eso* *VIa* 2 3 8 16 22 *Vib* 6 9 53 57 *VIIa* 9 20 25 34 46 *iso*

- Vla* 20 *esu* *Ila* 3 *Va* 14 *esoc* *Vib* 25 *issoc* *VIIb* 3 *esuk* *Va* 1
Adverbium „sic, ita“, (γ) *isek* *IV* 4 *isec* *Vib* 25 Adv. „ibi, eo“
oder „item“, (δ) *isunt* *Ila* 28 36 *III* 16 17 „item“ — I 87, 378,
II 211, 215, 217, 218, 422 f., (β) I 309, II 191, 423, (γ) II 190 f.,
218, 422 f., (δ) I 572, II 191, 218, 422 f., 424.
- esono-* „diuinus, sacer“ : Nom. Sg. Fem. *esunu* *III* 14, Dat. Sg. Fem.
esune *Va* 4, Abl. Sg. Fem. *esuna* *Va* 5, Acc. Pl. Fem. *eesona*
Vla 18 *esona* *Vla* 3 5, Abl. Pl. *esunes-ku* *Va* 11; Neutrum
substantivirt „diuinum, res diuina, sacrificium, sacrum“ : *esono*
Vla 57 *Vib* 47 47 *esunu* *Ib* 8 9 38 *Ila* 20 21 42 *III* 1 *IV* 30 Nom.
Acc. Sg. (doch *Vib* 47 [das erste mal] und *Ib* 8 vielleicht Gen.
Plur.), *esonome* *Vib* 50 52 *esunume* *Ib* 14 *esunumen* *III* 20
(*III* 20 Adjectiv möglich, doch s. Bücheler Umbr. 206), *esone*
Vib 11 Dat. Sg. (oder hier Adj. Fem.?), *esune* *Va* 6 Loc. Sg.,
esunu *Ila* 2 2 (das zweite mal verschrieben *esum*) Acc. Pl.,
esoneir *Vla* 18 Abl. Pl. (*esono* *Vib* 47 s. o.) — I 120, 527, 530 f.,
II 58, 61.
- est* *Ib* 18 18 *Ila* 15 *est* *Vla* 8 9 10 26 27 (3 m.) 28 (3 m.) 36 37 (5 m.) 38
46 47 (5 m.) 48 *Vib* 29 30 (6 m.) 31 53 55 55 *VIIb* 3 „est“ (vgl. *sent*,
sir, *erom* und *fu*).
- est* „ibit“ s. etu.
- estu* *Iib* 24 „istum, hunc“, (β) *este* *Ia* 1 *este* *Vla* 1 56 *Vib* 62 63
VIIa 51 „istud, hoc, id“, *esto* *Vla* 15 15 Acc. Pl. Masc. oder Ntr.,
estu *Ila* 2 *Iib* 23 Acc. Pl. Ntr. (unklar *istur*., *is*[tu- 290,
s. o. S. 666] — II 211 f., 423, (β) I 579, II 178, 212.
- esuf* *Ila* 40 *IV* 15 entweder „ipse“ oder „ibi“ — I 509 f., II 211.
- et* *Ib* 20 *IV* 7 12 *Va* 6 8 13 18 20 22 *et* *Vb* 9 13 15 17 *Vla* 19 *Vib* 5 24
VIIa 37 44 46 51 *et* 296 „et“ — I 566, II 464.
- eta-* „itare“ : (β) *etaians* *Vib* 64 *etaias* *Vib* 65 *VIIa* 1 „itent“, (γ)
etatu *Ib* 21 22 *etato* *VI* 6 63 „itate, itatote“ — I 147, II 269,
(β) II 296 ff., 300 f., (γ) I 599, II 306 ff., 435.
- etantu* *Vb* 6 Nom. Sg. „tanta“ — I 83, 306, II 40, 209.
- etrama* *III* 34 „ad alteram“, *etraf* *Ia* 18 18 „alteras“, *etru* *Vla*
35 38 43 „altero“, *etre* *Iib* 2 3 (zweites mal) 4 (zweites mal) 5 5 6
(zweites mal) Dat. Sg. „alteri“ (schwerlich Plur.), *etre* *Iib* 14
Loc. „in altero“ (oder Fem.), *etre* *Iib* 3 (erstes mal) 4 (erstes
mal) 6 (erstes mal) Dat. Pl. Masc. „alteris“ (weniger wahrschein-
lich Singular), *etres* *III* 18 Abl. Pl. Ntr. „alteris“ — I 101 f.,
147, 552, II 195 f.
- etu* *Ib* 10 14 *Ila* 33 *III* 20 *IV* 21 *etu* *Vib* 48 *VIIa* 39 *etru* *Vib* 54
Imp. „ito“, (β) *etuta* *III* 11 *etutu* *Ib* 15 23 23 *etuto* *Vib* 51 52 63
VIIa 1 „eunto“, (γ) *eest* *Vla* 2 *est* *Vla* 6 „ibit“, (δ) *iust* *Vla* 7

Fut. II „ierit“ (ebenso *efust* *Vib* 47 „ierit“? oder *-e fust*? s. o. S. 669 f.), (ε) *ier* *Vib* 54 3. Sg. Conj. Perf. Pass. „itum sit“ (über *ise* *Ib* 8 s. o. S. 389, 669 f.) — II 244, (β) II 306 f., (γ) I 147, 175, II 322, (δ) II 332, 339, 373 ff., (ε) II 293, 326, 383, 387 f., 488 f. *etuřstamu* s. *eheturs*.

eu eurent s. *eo*.

eveietu *Iib* 8 11 wahrscheinlich „uoueto“ — I 288, 338, 372 ff., II Nch.

ezariaf *IV* 27 vermuthlich „escas“ — I 71, 392, 407 f., 410, 412, 529 f., II 12 f., 47 f.

fahe *Vb* 13 — I 281, 439, 461 f., II 143.

fak- und *fē-* (kaum *fēk-*) „facere“ : *façia* *Iia* 17 „faciat“, (β) *feia* *Va* 23 *Vb* 1 „faciat“, (γ) *feitu* *Ia* 4 5 7 29 30 32 (3 m.) *Ib* 5 7 9 18 24 28 31 32 *Iia* 20 *III* 31 31 32 *feitu* *Vib* 3 22 47 *VIIa* 3 4 *fetu* *Ia* 3 9 11 12 13 13 14 16 17 17 20 22 24 25 25 26 26 28 28 *Ib* 2 3 5 6 25 25 27 29 32 43 44 44 *Iia* 2 4 6 7 8 9 11 11 12 13 (3 m.) 14 *Iib* 7 10 26 (hier fein geschrieben) 29 *fetu* *VIa* 22 56 57 57 58 (3 m.) 59 *Vib* 1 (3 m.) 2 3 (3 m.) 5 19 19 20 20 22 (3 m.) 23 24 37 43 43 44 (3 m.) 45 (3 m.) 46 46 55 *VIIa* 3 4 4 6 7 (3 m.) 37 41 42 42 53 53 54 54 *feetu* *VIIa* 41 „facito“, (δ) *fakust* *IV* 31 Fut. II „fecerit“, (δ) *fakurent* *Ib* 34 *facurent* *VIIa* 43 Fut. II „fecerint“, (ε) *façiu* *Iia* 16 *façu* *Iib* 22 „facere“, (ζ) *feta* *Iib* 13 vielleicht „facta“ Abl. Sg. — I 452, II 236, 249, (β) I 358 f., 369 f., 452, II 257 f., (γ) I 150, 275, 280 f., 358 f., 452, II 257 f., 437, (δ) II 327 f., 333 f., 337, (ε) II 403 f., (ζ) I 358 f., 370, II 258.

façefe (verschrieben *façefete*) *Iib* 9 Acc. „facibile“ — I 100, 271, II 29, 149.

fameřias *Iib* 2 Gen. Sg. oder Nom. Pl. „familiae“ — I 167, 168, 292 f., 295 f., 448, 458 f., II 25, 97.

far *Vb* 10 15 Acc. „far“, Gen. *farer* *Vb* 9 14 — I 457, 494, II 1 f., 71, 172.

farsio *Vib* 2 *fasio* *Vib* 44 *fasiu* *Iia* 12 Acc. „farreum“ oder „farrea“ — I 176, 457, 488, II 9, 183 f., 637.

fato *Vib* 11 Acc. Ntr. „factum“ (?) — I 157, 352, II 54.

fefure *Iia* 4 — I 457, II 328, 364, 430, 669.

feia *feitu* etc. s. *fak-*.

feliuf *Ia* 14 *filiu* *Vib* 3 Acc. „lactentes“, dazu *fel.* 293, 2 „filius“ — I 95, 296, 452, II 8, 22.

felsva *Va* 11 — I 196, 218, 443, 448, 498, II 163.

fer- „ferre“ : (β) *ferest* *Iia* 26 „feret“, (γ) *fertu* *Iia* 17 19 26 27 28 34 *Iib* 12 12 13 14 14 15 15 15 16 16 *fertu* *Vib* 50 50 „ferto“, (δ) *fertuta* *III* 13 „ferunto“, (ε) *ferar* *Vib* 50 „feratur“ (vgl.

- anfer-*) — I 456, (β) II 323, (γ) II 244, (δ) II 306 f., (ε) I 231, II 244, 380 ff., 483.
- ferim-e III* 18 „in *ferium“ d. h. „feretrum“ (oder „in *ferionem“ zu *ferine*?) — II 171.
- ferine Ia* 4 13 22 *Ib* 3 6 25 (hier *ferime* geschrieben) *III* 31, *ferine* *VIA* 57 *VIIb* 1 19 43 45 *VIIa* 4 „(in?) *ferione* d. h. *feretro*“ — I 224, II 65, 175.
- feřehtru III* 16 18 Acc. Sg. — I 297, 462, II 240, 267.
- fesnaf-e IIB* 16 „in *fanum*“, *fesner-e IIB* 11 „in *fano*“ — I 281, 459, II 30, 409.
- feta IIB* 13 Abl. Sg. — I 358 f., 370, II 258.
- fetu* s. *fak-*.
- fikla IIA* 18 29 *ficlam VIIa* 42 *ficla VIA* 56 59 *VIB* 2 4 20 23 44 46 *VIIa* 4 8 54 „*fitillam, libum*“, Gen. (β) *fiklas IIA* 41 — I 107, 363, 453, II 27 f., (β) I 510, II 412 f.
- fiktu Ia* 28 „*figito*“ (vgl. *a fiktu*) — I 107, 214, 331, 343 f., 359, 453.
- fiu* s. *feliu* f.
- Fise Ia* 15, (β) *Fiso VIIb* 3 Dat. „**Fiso, Fidio*“ — I 412, 421, 423 f., 457, II 72, (β) I 163, II 111, 160.
- Fis(s)io-*, *io*-Adjectiv zu *Fise* (s. d.) : Acc. *Fisim VIA* 41 49 51 *Fisi VIA* 31 39 *VIB* 12 31 33 *Fisei VIA* 29, Gen. *Fisier VIA* 30 33 39 41 49 51 *VIB* 13 32 33 (β) *Fisie VIB* 10, Dat. *Fisie VIA* 40 *Fisi VIA* 30 33 42 50 52 *VIB* 7 10 11 14 26 32 34 *Fisei VIA* 23, Loc. (γ) *Fisiem VIA* 46 *Fisie VIA* 26 36 *VIB* 29, Abl. *Fisiu Ia* 5 8 12 15 17 21 25 29 31 (δ) *Fissiu VIA* 43 *Fisiu VIA* 23 25 34 35 45 53 55 58 *VIB* 1 3 6 9 14 19 22 26 28 35 — (β) I 583 f., (γ) II 113, (δ) I 475.
- Fisouio-*, Ableitung von *Fise Fiso* (s. d.) : Acc. *Fisoui VIB* 6 8 3, Gen. (β) *Fisouie VIB* 15, Dat. *Fisoui VIB* 5 *VIIa* 37 *Fisuvi Ia* 17, Voc. *Fisouie VIB* 9 10 12 13 14 15 — I 201, (β) I 583 f.
- Fisouina VIB* 9 14 (von *Fisouio-*) Abl. Sg.
- fito VIB* 11 — I 135, II 40, 54.
- fondlir-e VIIa* 3 *funtler-e Ib* 24 „in *fontulis*“ (weniger wahrscheinlich „in *fundulis*“) — I 418, 444, 449, 453, 553, II 23.
- fons VIA* 42 50 52 *VIB* 7 11 13 26 32 34 *VIIa* 13 17 31 49 *fos VIA* 23 30 33 40 „*fauens, propitius*“, Gen. *foner VIIa* 20 23 33 36, Nom. Pl. *foner VIB* 61 — I 157, 227, 417, 456, 511, II 49, 239.
- font* s. *-hont*.
- frater III* 5 *Va* 1 14 22 (β) *frateer Vb* 16 *frater Vb* 11 Nom. Pl. „*fratres*“, Gen. Pl. *fratrom VIIb* 1 *fratrum III* 10 *fratru IIA* 21 35 *IIB* 26 *III* 6 *Va* 12 25 27 29 *Vb* 3, Dat. Pl. *fratrus Vb* 8 13 *VIIb* 1, Abl. Pl. *fratrus-per IIA* 2 *III* 23 28 — I 456 f., (β) I 208, 222, 233, 324, 494, II 59, 181.

fratreks *Va* 23 *Vb* 1 *fratrexs VIIb* 1 „*fratricus, magister fratrum“, Dat. (β) *fratrexi VIIb* 4 — I 102, 229, 244, 376 f., (β) I 366, II 110.

fratreca VIIb 2 Abl. „*fratrica“ — I 102, 244.

fratre cate VIIb 1 „(in?) magisterio“ — II 161, 162.

frehtef *Ila* 26 Nom. Sg. Partic. oder Acc. Pl. Subst. (s. frehtu) — I 508, II 394.

frehtu *IV* 31 — I 353, 404, 449, 477.

frif VIa 42 52 *Vib* 13 *VIIa* 17 30 *fri VIa* 30 32 40 50 *Vib* 32 34 Acc. „fruges“ — I 132 ff., 379, 457.

frite VIa 24 *Vib* 8 15 27 *VIIa* 20 23 33 36 „fretu, fiducia“ — I 95, 132, 135, 163, 164, 354, 453, II 161, 416.

frosetom VIa 28 37 47 *Vib* 30 „fraudatum“ — I 157, 214, 398, 421, 423, 449, 453, II 269, 398 ff.

fuia *III* 1 „fiat“, fuiest *Va* 9 „fiet“ — II 258, 301, 324.

Fulonie 295 Gentil. „Fullonii“ — I 120, II 62.

funtlere s. *fondlire*.

fu „esse“: (β) *fust Ib* 7 39 *III* 6 *Va* 4 11 19 20 *fust VIa* 7 *Vib* 39 41 42 47 47 *VIIa* 45 *VIIb* 1 *fus Vib* 40 „erit“, *furent Va* 22 „erunt“, (γ) *futu Ila* 22 43 43 *III* 14 *IV* 33 *futu VIa* 30 33 40 42 50 52 *Vib* 11 13 32 34 *VIIa* 13 17 31 49 „esto“, (δ) *fututo Vib* 61 „estote“ (vgl. auch *fuia fuiest* und event. *fefure*, s. d.) — I 456, (β) I 136, II 317, 319, 322, (γ) I 13, II 244, 304, (δ) II 306.

furfant Vib 43 (β) *furfath Ib* 1, 3. Plur. Präs. Indic. — I 448, 459 f., 491, (β) I 47, 62, 309.

furo VIIa 52 *furu Ib* 42 Acc. „forum“ — I 114, 277 f., 453.

gomia VIa 53 *kumiaf Ia* 7 „gravidas“ — I 277, 330, II 7.

Graboui VIa 23 (β) *Grabouē VIa* 24 25 Acc. Sg., wohl „Gradium“, Dat. *Grabouie Vib* 19 *Grabouei VIa* 22 *Vib* 1 *Krapuvi Ia* 3 11 21, Voc. *Grabouie VIa* 25—55 (im Ganzen 29 m.) *Crabouie VIa* 27 37 — I 201, 282, 415, 440, 469, 554 A., II 75.

hab- habe- habi- „habere“: (β) *habe Ib* 18 *habe Vib* 64 „habet“, (γ) *habia Va* 17 19 21 „habeat“, (δ) *habiest Vib* 50 53 63 *VIIa* 46 51 „habebit“, *habetu Iib* 23 23 27 28 *III* 28 *IV* 30 31 *habitu VIa* 19 *Vib* 4 „habeto“, *habetutu Ib* 15 *habituto Vib* 51 „habento“, (ε) *habus Vib* 40 „habuerit“ *haburent VIIa* 52 „ceperint“ (vgl. auch *hahtu, prehabia, neiřhabas*) — I 76, 469, 471, 472, II 239 f., 241, (β) I 574, II 289, 426, (γ) I 96, II 241, (δ) I 96, II 325, (ε) II 334, 373 ff.

habina Ia 27 *habina Vib* 22 23 24 *hapinaf Ia* 24 Acc. Pl. „agnos“ („agnas“?) od. dgl., Gen. Pl. *hapinaru Ia* 33 — I 76, 335 f., 445.

hahtu *IIa* 22 **hatu** *Ib* 11 **hatu** *VIIb* 49 „capito“, **hatutu** *Ib* 48
hatuto *VIIa* 52 „capiunto“ (*haburent* „ceperint“ s. *hab-*) — I
 214, 427, 464, 472, II 241, 249, 304 f.

hebetafe s. *ebetrafe*.

her- heri- „uelle“: (β) **heri** *IV* 26 „uult“ oder „uelit“, (γ) **heriiei**
IIa 16 „uelit“, (δ) **heris** — **heris** *Ib* 6, **heris** — **heri** *Ia* 4, **heri**
 — **heri** *Ia* 22 *IIb* 9/10, **heri** — **heri** *VIa* 57 *VIIb* 46, **herie** — **herie**
VIIb 19/20, **heriei** — **heriei** *VIIa* 3 „uel — uel“ (eigentlich „uis
 — uis“ oder „uelis — uelis“), (ε) **heries** *Ib* 10 *IIb* 21 „uoles“, **he-**
riest *VIIa* 52 **heries** *VIIb* 48 „uolet“, (ζ) **heritu** *VIa* 27 47 *VIIb* 29
hereitu *VIa* 37 **eretu** *IIa* 4 Abl. Sg. Partic. (weniger wahrsch.
 Imper.), (η) **herter** *IIa* 40 *III* 1 **herte** *Va* 6 8 10 **herti** *Vb* 8 11
 13 16 **hertei** *VIIb* 2 „oportet“ (eigentlich „es wird gewollt“),
 (θ) **herifi** *Vb* 6 3. Sg. Conj. Perf. Pass. (oder Act.?), dazu
pis-her „quilibet“ (s. *pis*) — I 438, II 242, 250, (β) I 574, 575 A. 5,
 II 242, 487, 488, (γ) I 66, II 293, 299, 326, 474, 771, (δ) I 583, II
 242, 244, 250, 293, 298 f., 470, 474, (ε) II 324 f., (ζ) I 445, II 250,
 381, 471, 481, 669, (η) I 67, 87, 568, II 244, 250, 378 ff., 386 f., 391,
 473 ff., 476, 483, (θ) I 387, II 250, 369, 479.

herinties 290 A **herintie** 290 B Abl. Pl., entweder „gratilis“ oder
 „decreto“ — I 87, 588, II 55, 70, 242, 250.

Hoier *VIa* 14 Gen. Sg. einer Gottheit — I 413.

holtu *VIIb* 60 *VIIa* 49 Imper. — I 438, 445, 463, II 248 f.

homonus *Vb* 10 15 Dat. „hominibus“ — I 224, 242 f., 278, 317, 437,
 II 62.

Honde *VIIb* 45 **Hunte** *Ib* 4 *IIa* 20 34 Dat. einer männl. (*IIa* 20 34
 möglicherweise weibl.) Gottheit (vgl. *Huntia*) — I 437, II 41 f.,
 109.

hondra *VIa* 15 *VIIa* 52 **hutra** *Ib* 42 „infra“, (β) **hondomu** *VIa* 9 10
 Abl. „ab infimo“ — I 306, 437, 553, II 192 f., 203, 421, 446,
 (β) I 316 f.

hondu *VIIb* 60 *VIIa* 49 Imper. — I 417, 437, 444, 448, II 275, 446.

-hont -hunt Enklitica „-dem“: **eront erihont** Masc. „idem“, **erar-**
unt Fem. „eiusdem“, **eruhu** „eodem“, **erahun** **erafont** Abl.
 „eadem“, **euront** „iidem“, **eriront** „eisdem“, **erererunt** (lies
 ererunt) Fem. „eisdem“, **isunt** „item“, **ifont** „ibidem“, **sur-**
ont sururont (*sururo* s. d.) „item“ — I 445, 574, II 218 f., 467.

Horse *VIIb* 48 **Hufie** *Ib* 2 Dat. einer Gottheit — I 167, 413, 437,
 439, 535.

hostatu *VIIb* 59 *VIIa* 48 „hastatos“, Dat. **hostatir** *VIIb* 62 *VIIa* 13 15
 28 50 (vgl. *anhostat-*) — I 284, 423, 438, II 40, 271.

Hule *IV* 17 Dat. Sg. einer Gottheit — I 413, 417, 438 f., 445, II
 219 f.

huntak *III* 3 *IV* 32 Acc. Sg. Ntr., vielleicht „cisternam“ od. dgl.
(nach Anderen Adv.) — I 236 f., 444, II 69.

Huntia *IIa* 15 17 Abl. „am Fest der Gottheit *Hond-* Hunt-“ (s. *Honde*; nach Anderen Adv. huntia) — II 69, 420.

Hurtentius 290B Gentilicium, wohl Nom. Pl. „Hortentii“ (über angebliches H[ur]θuθiu 290 s. o. S. 665 f.) — I 230, II 138, 666.
hutra s. *hondra*.

H... 290A wohl H[urtentius] — II 665 f.

I. 290A 290B Vornamensigle.

-i -e -ei pronominale Enklitica (die Belege s. unter *eo-* *i-*, *ero-*, *eso-* und *po-* *pi-*) — I 108, 565, II 230 f., 426, 465.

Iapuzkum *Ib* 17 *Iapusco VIIa* 47 *Iabuscom VIb* 58 Ntr. „*Iapudiscum, Iapudicum“, Gen. *Iapuscer VIIa* 48 *Iabuscer VIb* 54 59 *VIIa* 12, Dat. *Iabusce VIIa* 12 — I 70, 218, 366, 407, 554, 591, II 74.

iēpi *III* 21 — I 85, II 214 f., 465, 466, 482.

iēpru *IIa* 32 — I 334, 345, 586, II 214 f., 452, 466.

ier s. *etu*.

ife *Ib* 12 13 *ife VIb* 39 40 „ibi, eo“, *ifont VIb* 55 „ibidem“ — I 462, 565.

Ikuvins (auch fehlerhaft Ikuvini) 297 „Iguuinus“, Ikuvinus
Ib 21 22 Ikuvinu *Ib* 20 *Iiouninur VIb* 63 *Iouinur VIb* 56 Nom.
Pl. „Iguuini“, *Iiouninam VIa* 49 51 *VIb* 33 *VIIa* 16 29 *Iouinam VIb* 12 *Iiounina VIa* 31 41 *VIb* 31 *Iouina VIa* 29 39 „Iguuinam“, *Iiuvinas Ib* 2 5 *Iiouninar VIa* 32 39 42 49 52 *VIb* 32 43 45 61 *VIIa* 3 6 10 14 15 16 17 19 21 24 26 27 28 29 30 30 31 32 35 37 41 *Iouinar VIa* 30 *VIb* 10 13 34 *VIIa* 9 27 50 53 Gen. „Iguuinac“, Ikuvine *Ib* 13 *Iiouine VIa* 18 24 31 40 43 50 53 *VIb* 7 11 14 33 34 51 62 *VIIa* 14 18 27 31 *Iioueine VIa* 5 *Iouine VIa* 33 *VIb* 10 27 *VIIa* 50
Dat. „Iguuinac“, *Iouinem VIa* 46 *Iiouine VIb* 29 *Iouine VIa* 26 36 Loc. Sg. F. (z. Th. oder überall mit Postpos. -en, s. o. II 92 f.), *Ikuvina Ia* 5 8 12 15 19 21 25 29 31 *Ib* 2 *Iiuvina Ib* 5 *III* 24 25 30 30 *Iiounina VIa* 23 45 54 55 58 *VIb* 1 3 7 9 15 19 22 26 28 35 43 45 *VIIa* 4 10 22 26 32 35 37 41 *Iouina VIa* 25 34 35 43 *VIb* 6 *VIIa* 7 9 19 24 53 Abl. „Iguuina“ — I 27, 128 f., 165, 202, 372, 374 f.

inenek *III* 20 (lies inemek? vgl. *enem* und *ennom*) — II 464.

inuk inumek s. *ennom*.

Iov- „Iuppiter, Iouis“: (β) *Iupater IIb* 24 Voc. „Iuppiter“, Dat. *Iuvepatre IIa* 5 *IIb* 17 22 26 *III* 22 *Iuve patre IIb* 7, *Iuve Ia* 3, (γ) *Iuue VIa* 22, unsicher (δ) *Iuvip IIa* 10 (vielleicht *Iuvie* zu lesen) — (β) I 236, 240, 599, II 78, 166, (γ) I 201, II 166, Nch., (δ) I 148, II 174.

- Iovio-* (*io* - Adjektiv zu *Iov-*): Acc. Masc. *Ioui* VIIb 26 27 27, Voc. *Iouie* VIIb 28 29 29 31 31 31 33 36 (ß) *Iiouie* VIIb 35, Voc. Fem. *Iouia* VIIa 47 49, Dat. Masc. *Iuue* Ia 24 (und *Iuue* IIa 10, falls so statt *Iuue* zu lesen ist) *Iuue* Ia 28 *Ioui* VIIb 22 (dazu *Duue*, *Duue* 290, s. d.), Fem. *Iuue* Ib 43 *Iouie* VIIa 53, Masc. oder Fem. *Iuue* Ia 8 *Iouie* VIa 58, eher Masc. als Fem. *Iuue* IIa 20 35, Abl. *Iuue* Ib 1 *Iouiu* VIIb 43, substantivisch Dat. *Iuue* IIa 6 8 (wohl Masc., s. o. II 668; *IIa* wäre auch der Genitiv möglich, vgl. o. II 108) — (ß) I 165.
- iouies* VIIb 63 VIIa 13 14 28 50 Dat. Pl. „iuuenibus, militibus“, Acc. *iouie* VIIb 59 VIIa 48 — I 165, 198, 277, II 54, 165, 202 f., 407.
- irer* s. *ero*.
- ise* Ib 8 Conj. Perf. „issit, ierit“ („issis“??), nach einer anderen Möglichkeit = *-i se* „in — sit“ — II 389, 669 f.
- isek isir isunt* s. *eso*.
- iseceles* IV 7 Abl. „insectis“ — I 87, 222, 365, 500, II 48.
- istur*.. 290B, *is[tu-* 290A — II 666.
- itek* IV 31 „ita“ — I 99, 470, II 190 f.
- Iuieskanes* IIb 6 *Iuieskane* IIb 5 Dat. Pl. — I 128 f., 372, II 78, 208.
- iuka* III 28 *iuku* IIb 23 Ntr. Pl. „preces“ od. dgl. — I 280, 411 f., II 37, 408.
- iust* s. *etu*.
- iuengar* VIIb 2 Nom. Pl. „iuuencae“, *iuenga* VIIa 51 *iveka* Ib 40 42 Acc. Pl. — I 86, 128, 183, 327, 552, II 62.
- K. Va 15 C. 295 296 Praenomensigle, wohl für *Caius* (vgl. *Ca*).
- c. 295 2 Abk. „c(onlatis)“? oder Zahlzeichen C? — II 667.
- k -c pronominale Enklitica (s. *eo-* *i-*, *ero-*, *eso-*, *esmei*, *ennom*, *itek*) — I 564, II 228 ff., 465.
- Ca*. 293, 2 Praenomensigle (vgl. K., C).
- kabru* IIb 17 *kaprum* IIb 1 *kapru* IIb 10 „caprum“, Gen. *kapres* IIb 12; *cabriner* Vb 12 17 Gen. „caprini“ — I 76, 329, 551.
- kaleřuf* Ia 20 *calersu* VIIb 19 „cal(l)idos“ — I 187 f., 327, II 14, 42.
- kanetu* IV 29 „canito“ — I 77, 214 f., 225, 327.
- kapiře* Ia 29 33 *IIa* 8 *capirse* VIIb 24 37 „capidi“, (ß) Abl. *kapiře* *IIa* 34 41, Acc. *capirso* VIIb 25, Acc. Pl. (γ) *kapiř* Ia 18 *kapi* Ib 29 37 *capif* VIIb 18 VIIa 39 45, Abl. Pl. *kapiřus* *IIa* 33 IV 5 — I 62, 75, 246, 327, 474, II 70, (ß) II 175 f., 419, (γ) I 396.
- karne* *IIa* 1 8 „carni“, *karne* *IIa* 30 „carne“, *karnus* IV 7 Abl. „carnibus“ (Nom. Sg. *karu* s. besonders) — I 223, II 62.
- carsitu* s. *kařetu*.

- carsom-e VIa* 13 14 „ad aedem“ od. dgl. — I 488 f.
- kartu IIa* 23 „distribuito“ — I 322, 327, 473, II 248 f.
- karu Va* 24 27 *Vb* 4 „pars“ (karne karnus s.o.) — I 322, 473, 508, 580, II 62, 169.
- kařetu Ib* 33 *kařitu III* 21 *carsitu VIa* 17 *VIIa* 43 Imp. „calato“ — I 95, 291, 295 f., 327, II 240, 243.
- Casiler Vb* 14 Gen. „*Casili“ oder „*Casilli“ — I 525, 535.
- Casilos Vb* 13 Nom. „*Casilas“, Dat. *Casilate Vb* 16 (β) *Kaselate I Ib* 6 6 6 — I 81 f., 525, II 51, 147, (β) I 588, II 409.
- Kastručiie Va* 3 Gentil. Gen. „Castrucii“ — I 167, 211, II 39.
- kastruvuf Va* 13 18 *kastruvu Va* 20 22 *castruo VIa* 30 32 40 42 50 52 *V Ib* 13 32 34 *VIIa* 17 30 „fundos“ — I 422 f., 568, II 53, 119 ff., 163 f.
- katel IIa* 43 „catulus“, Acc. *katlu IIa* 18 20 29, Gen. *katles IIa* 22 27 *katle IIa* 15 — I 222, 233, 349, II 23, 25.
- kateramu Ib* 20 *caterahamo V Ib* 56 „cateruamini“ — I 195, 217, 250, 281, 523 f., 599 f., II 58, 308, 435.
- kazi III* 16 18 — I 330, 349, 392, 412, II 149.
- kebu IV* 23 Abl. „cibo“ — I 330, 367 f., 430.
- cehefi VIa* 20 — I 315, 368 f., 422, II 406, 439, 473.
- Çerfe Ib* 24 *Šerfe VIIa* 3 Dat. einer männl. Gottheit („*Cerro“ oder „*Cerero“?), Gen. *Çerfe Ib* 28 31 *Šerfer V Ib* 57 58 *VIIa* 6 9 10 11 13 15 18 19 20 21 22 24 25 27 29 29 32 33 33 34 35 36 41 *Serfer V Ib* 61 61 *VIIa* 16 23, Voc. *Serfe V Ib* 57 61 — I 9, 13, 328 f., 489 ff., II 3 f., 72.
- Çerfie Ib* 28 31 *Šerfie VIIa* 6 8 24 41 Dat. Fem. („*Cerriae“ oder „*Ceriae“?), Dat. Masc. (β) *Çefi Ib* 4 *Šerfi V Ib* 45, Gen. Fem. *Šerfiar VIIa* 20 23 33 36, Voc. Fem. *Šerfia V Ib* 57 58 61 *VIIa* 10 11 13 15 18 19 21 22 25 27 28 29 32 33 34 35 *Serfia V Ib* 61 *VIIa* 16, io-Ableitung zu *Çerfe* (s. d.) — (β) I 298.
- çersiaru IIa* 16 Gen. Pl. — I 422, 493, 497.
- çersnatur Va* 22 Nom. Pl. „cenati“ — I 409 f., 496 f., II 73, 427.
- šesna Vb* 9 13 15 18 „cenam“ — I 298, 409 f., 496 f., II 73.
- šihitu V Ib* 59 *sihиту VIIa* 48 „cinctos“, Dat. *šihitir VIIa* 14 28 50 *sihitir V Ib* 62 *šitir VIIa* 13 (vgl. *ansihit-*) — I 86, 207, 313, 327, 353.
- çihçeřa III* 15 — I 86, 207, 361, 413, 535, II 25, 42 f.
- çimu Ib* 23 23 *šimo V Ib* 65 *VIIa* 1 „retro“ — I 99, 121, 326, 568, II 191 f., 207.
- cisterno* 295 Nom. „cisterna“ — I 29, 226, 323, 341, 371, II 21.
- çive I Ib* 11 „citra“ — I 99, 326, 564, II 16, 189.

Clauerniur *Vb* 3 Nom. Pl. „*Clauernii“, Dat. *Clauerni* *Vb* 10
(β) *Klaverniie* *Ib* 3 3 — I 389, II 19, (β) II 409.

klavlaf *Ia* 33 „clauulas, clunes“, Abl. *klavles* *Ia* 36 *IV* 11 —
I 121 f., 157, 326.

kletram *III* 13 „feretrum, lecticam“ od. dgl., Abl. *kletra* *III* 13
IV 24, Dat. (weniger wahrsch. Loc.) *kletre* *III* 14 — I 147,
326, II 20.

Kluviier *Va* 15 Gentil. Gen. „Cluuii“ — I 182, 199, 326.

com-co(m)-ku(m): 1) in der Bedeutung „cum“ *com sacris* *Vib*
52 *com prinuatiur* *Vib* 55 56 57, postponirt *erucum* *Vib* 50 *eruku*
III 31 *esuku* *IV* 29 (oder *IV* 29 zu 2?), *esunesku* *Va* 11
(weniger wahrscheinlich zu 2), 2) in der Bedeutung „apud, ad“
(stets postponirt) *asaku* *Ia* 39 43, *destruco* *Vib* 24 38 *testruku*
Ia 29, *esisco* *Via* 18 (*esuku* und *esunesku* s. o.), *nertruco*
Vib 37 39 *nertruku* *Ia* 32, *pesondrisco* *Vib* 40, *termnuco* *Vib*
53 55 57 *termnesku* *Ib* 19, *uraku* *Va* 5, *uvikum* *III* 23, *uerisco*
Via 19 20 21 *Vib* 23 44 46 *VIIa* 5 42 53, *uocum* *Vib* 43 45 *vu-*
kukum *Ib* 1 4 (die *Composita* s. u.) — I 109, 329, II 439 ff.,
446 f.

kombifia- „nuntiare“: (β) *kupifiaia* *Ib* 35 „nunties“, (γ) *combi-*
fiansi *Vib* 52 Conj. Perf. „nuntiauerit“, (δ) *combifiansiust*
Vib 49 *combifiansiust* *Vib* 52 *combifiansust* *VIIa* 5 Fut. II
„nuntiauerit“, *combifiatu* *Via* 17 *Vib* 48 51 *VIIa* 43 44 *kumpi-*
fiatu *Ib* 14 *kupifiatu* *Ib* 35 Imp. „nuntiato“ — I 100, 128,
134, 246, 454, 467 f., 562, II 5 f., 270 f., (β) II 296, 432, (γ) II 350 ff.,
368, 489, (δ) II 350 ff., 438, 457.

comohota *Via* 54 Abl. „commota“ — I 120, 160, II 399 ff.

comoltu *Vib* 17 41 *VIIa* 39 44 45 *kumaltu* *Ia* 9 41 *IV* 23 *kumaltu*
Ia 34 „commolito“, *comatir* *Vib* 17 41 41 *VIIa* 39 44 45 *kumates*
Ia 34 (verschrieben *kumats*) *Ia* 42 *IVa* 29 *kumate* *Ib* 37 38
Ia 10 Abl. „commolitis“ — I 215, 234, 236, 238 ff., 282, 284, 299,
319, 322, II 399.

conegos *Vib* 5 18 *VIIa* 37 *kunikaz* *IV* 15 18 20 „conixus“ — I 107,
148, 339, 375, 379, 469, II 243.

Coredier *Vib* 45 *Kureties* *Ib* 4 Gen. Sg. einer männl. Gottheit
— I 123, 153, 403 f., II 44.

kovert- „conuertere“ (intrans.): (β) *couertu* *Vib* 47 *VIIa* 44 45
kuvertu *Ib* 9 38 38 *Ia* 39 „conuertito“, (γ) *kuvurtus* *Ib* 11
Fut. II „conuorteris“, *couortus* *VIIa* 39 (δ) *courtust* *Via* 6
Fut. II „conuorterit“, (ε) *couortuso* *Vib* 64 Fut. II — I 572,
(β) I 214, (γ) I 314, II 332, (δ) I 114, 161, 243, (ε) II 389 ff.

Krapuvi *Crabouie* s. *Grab-*.

krematra *Ia* 23 *krematru* *Ia* 23 *krematru* *Ia* 23 (von
l. *cremare*) — I 326, 328, II 119 ff., 408.

- cringatro* *Vib* 49 *krikatru* *Iib* 27 29 *krenkatrum* *Ib* 11 Acc.
„cingulum, cinctum“ od. dgl. — I 86, 291, 328, 330, 440, 468, 552.
- Cubrar* 295 Gen. „Bonae“ — I 122, 327, 551.
- kukehes* *III* 21 3. Sg. Fut. I — I 368 f., II 319.
- ku(m)-* s. *co(m)-*.
- kumiaf* s. *gomia*.
- kumne* *Ib* 41 Loc. „comitio“, *kumnahkle* *Va* 15 Dat. „collegio“,
kumnakle *III* 7 Dat. oder Loc., *kumnakle* *III* 8 Gen. oder
Loc. (als Loc. mit „in conuenticulo“ übersetzbar) — I 223 f.,
299 f., 432 f., II 32, 271.
- kunikaz* s. *conegos*.
- kura-* „curare“ : (β) *kuraia* *Va* 5 „curet“, *kuratu* *Va* 24 26 29
„curatum“ — I 341, 522, (β) II 296 ff., 300 f.
- Kureiate* *Iib* 3 3 Dat. Sg. (kaum Pl.) — I 66, 588, II 12, 51, 151 f., 668.
- Kureties* s. *Coredier*.
- kurçlasin* *Iia* 17 Abl. Sg. — I 222, 278, 529 f., II 12, 23, 420, 447.
- curnaco* *Via* 2 4 15 17 „cornicem“, *curnase* *Via* 1 „cornice“ — I
110, 237, 319, 327, 366, II 62, 68 f.
- kutef* *Ia* 6 10 13 19 23 *Ib* 7 (β) *kutep* *Ib* 3 Partic. „*cautens“ oder
„*(oc)cultens“ — I 157, 227, 299, 330, 473, 508, II 272, 394, (β)
I 465.
- kuveitu* *Iia* 32 40 „conuehito“ — I 356 ff., 572.
- kuvurtus* s. *couertu*.
- kvestur* *Va* 23 *Vb* 2 „quaestor“ — I 335, 348.
- kvestretie* *Ib* 45 *Iia* 44 Dat. „quaesturae“ oder Loc. — I 244, II
55, 60, 92.
- L.* 295 Praenomensigle (vgl. das Osk., Pael., Marruc.) — I 289.
- La.* 293, 4 Praenomensigle für *Lar* oder *Lars* (vgl. Deecke Etr.
Fo. III 174 ff., 183) — I 289.
- Ma.* 293, 4 *Ma.* 293, 1 und 2, Sigle eines Praenomens (vgl. das
Osk., Volsk., Pael.).
- maletu* *Iia* 18 „molitum“ — I 83, 215, 282, 319, 322, II 399 ff.
- man- manu-* „manus“ : (β) *manuv-e* *Iib* 23 „in manu“, (γ) Abl.
mani *Iia* 32 *mani* *Vib* 24, (δ) Acc. Pl. *manf* *Iia* 38 — I 319,
II 53, 61, 408, (β) I 160, 162, 175, II 112, 160 f., (γ) I 135, II 161 ff.,
(δ) I 511, II 182, 186.
- mantrahklu* *Iia* 19 *mantraklu* *Iib* 16 *mandraclo* *Vib* 4 Acc.
„mantele“ — I 321, 363, 553, II 27, 76.
- maronatei* 296 Loc., (β) *maronato* 295 Loc. „*maronatu, magis-
tratu“ — II 54, 62, 113, 161, 162, (β) I 164, 568, II 160.
- Marte* *Ia* 11 *Ib* 2 *Marte* *Vib* 1 43 (*Marti* *Iia* 11? s. u.) Dat.
„Marti“ — I 289 f., II 69.
- Marties* *Ib* 28 31 *Martier* *Vb* 9 15 *Vib* 58 58 61 61 *VIIa* 6 9 10 11 13

- 15 16 18 19 20 21 22 23 24 25 27 29 30 32 36 33 34 35 36 41 Gen. „Martii“, Dat. *Martie VIIa* 3 *Marti Ib* 24 (und *Ila* 11? s. o. I 148, II 174), Voc. *Martie VIb* 57 61.
- Matrer** 295 „Matris“.
- mefa Ia* 16 *IV* 14 *mefa VIa* 56 *VIb* 17 20 *VIIa* 4 38 „mensam“ (weniger wahrsch. „μέθυ“), Abl. *mefa Iib* 13 *mefa VIb* 5 9 9 14 *VIIa* 37, Dat. (weniger wahrsch. Loc.) *mefe Iib* 28 — I 454, 503.
- mehe VIa* 5 „mihi“ — I 438, II 231.
- menes** s. *ben*.
- menzaru** s. *antermenzaru*.
- menzne Ila* 17 „mense“ — I 235, 271, 500, 501, II 64, 176, 420.
- meřs Ib* 18 18 *mers VIb* 31 Nom. Sg. „ius, fas“, *mersest VIb* 55 55, (ß) *mersei VIa* 38 48 *mersei VIa* 28 (= *mers-si mers-sei*) — I 92, 277, 301, 401, 407, (ß) I 54, II 478 f., 486.
- mersto VIa* 3 4 16 17 Acc. Sg. Masc. „iustum, legitimum“ (von *meřs mers*), Fem. *mersta VIa* 3 4 16 *meersta VIa* 17, Abl. Masc. *merstu VIa* 1, Acc. Pl. Fem. *merstaf VIa* 4 *mersta VIa* 3 3 4 18 18 — I 9, 207 f., 407, 591, II 40.
- mersus III* 6, vielleicht Abl. Pl. von *meřs* — I 217, 234, 406 f., 410, II 101 f., 185.
- mersuva III* 11 Abl. „iusta“ od. dgl. (vgl. *meřs, mersto, mersus*), Acc. Pl. Ntr. *mersuva III* 28 — I 197 f., 217, 406 f., 410, II 15, 73.
- mestru Va* 24 27 *Vb* 4 Nom. Sg. Fem. „maior“ — I 273 f., 446 f., 592, II 201 f.
- Miletinar** *VIa* 14 Gen. Sg. einer weibl. Gottheit — II 34, Nch.
- mota-** „multa“ : Nom. Sg. *muta Vb* 2 *mutu Vb* 6, Acc. Sg. *muta Vb* 3, Gen. Sg. oder Nom. Pl. (ß) *motar VIIb* 4 — I 299, 314, 384, (ß) II 409.
- mugatu VIa* 6 Imp. Pass. „mugitor“ (?), (ß) *muieto VIa* 7 Partic. „mugitum“ — I 135, 280, 330, II 237 f., 242, 243, 381, (ß) I 214, 372, II 398 ff.
- muneklu Va* 17 19 21 „munus(culum)“ — I 100, 152, 364 f., II 26 f.
- Museiate Iib* 5 5 Dat. Sg. (kaum Pl.) — I 66, 588, II 12, 151 f., 668.
- muta* s. *mota*.
- n.** 295 Abk. „n(ummi)s“.
- Naharkum** *Ib* 17 *Naharcom VIb* 58 *VIIa* 47 Acc. Sg. Ntr., Gen. (ß) *Naharcer VIb* 54 59 *VIIa* 12 48, Dat. (ß) *Naharce VIIa* 12 — I 59, 60, 480, II 58, (ß) I 366.
- naraklum Ila* 1 „*narraculum“ — I 289, 320, 379, II 17.
- naratu Ila* 3 *Iib* 8 9 11 25 *III* 27 *naratu VIa* 22 58 59 *VIb* 2 4 20 23 44 46 *VIIa* 5 7 38 42 53 Imp. „narrato“ — I 320, 379, II 17.

- natine* *Ila* 21 35 *Iib* 28 „natione, gente“ — I 320, 379, II 65 ff.
- neip* *Ila* 4 *Va* 29 *neip* *Vla* 27 36 46 *Vib* 29 51 *Vlib* 3 „non, nec, ne (neue)“, *neip* — *nep* *Vla* 6 „nec — nec“ — I 149 f., II 462, 468 f.
- neifhabas* *IV* 33 „ne adhibeant“ (oder „ne habeant“?) — I 149, 276, 400, 599, II 241 f., 295 f., 468.
- nepitu* *Vib* 60 *VIIa* 49 Imper. — I 289, 348, II 239, 426.
- Ner.* 296 (2 m.) Sigle des Praenomens *Nero*.
- nerf* *Vla* 30 32 39 42 49 52 *Vib* 13 32 34 59 *VIIa* 17 30 48 Acc. Pl. „proceres, principes“ od. dgl., Dat. Pl. *nerus* *Vib* 62 *VIIa* 13 14 28 50 — I 289, II 58 f., 668.
- nertru* *Vib* 25 Abl. „sinistro“, *nertru-co* *Vib* 27 39 *nertru-ku* *Ia* 32 — I 278, 552, II 96, 203.
- nersa* *Vla* 6 „donec“ — II 193, 465, 466, 484.
- nesime* *Vla* 9 9 „proxime“ — I 127, 244 f., 377 f., 590, II 189 f., 205 f.
- ninctu* *Vib* 60 *VIIa* 49 „ninguito“ — I 289, 331, 344, 359, 440, 468, 474, 479, II 260, 426.
- niru* *Iib* 15 Acc. Sg. („nigrum“?) — I 375, II 41.
- nome* *Vla* 30 32 39 42 49 52 *Vib* 13 32 34 58 *VIIa* 17 30 47 *numem* *Ib* 17 17 „nomen“, Gen. *nomner* *Vib* 54 59 *VIIa* 12 46, Dat. *nomne* *Vla* 24 24 31 31 33 33 40 40 43 43 50 50 53 53 *Vib* 7 8 12 12 14 14 27 27 33 33 35 35 62 62 *VIIa* 12 13 14 14 18 18 28 28 31 31 51 51, Abl. *nomne* *Vla* 17, *nomne-per* *Vla* 23 23 25 26 34 34 35 35 44 44 45 45 54 54 55 55 *Vib* 7 7 10 10 15 15 26 26 28 28 35 35 *VIIa* 10 11 19 19 22 22 26 26 32 32 35 35 „pro nomine“ — I 120, 301, II 67.
- Noniar* *Vla* 14 Gen. „Noniae“ — II 8, 76, 197.
- nosue* *Vib* 54 „nisi“ (vgl. sve) — I 152, II 465, 469.
- numem* s. *nome*.
- numer* *Va* 17 19 21 Abl. „nummis“ (vgl. n. 295).
- Nurpier* *Vla* 12 Gen. Sg. — I 110.
- nuřpener* *Va* 13 Abl. Pl. — I 160, 277, 535, II 383, 388 f., 465.
- nuvime* *Ila* 26 Adv. „nonum“ (?), *nuvis* *Ila* 25 Adv. „nouies“ (?) — I 245, 318, II 189, 197, 198 f., 201, 206 f.
- oht.* s. *uhtretie*.
- ocrem* *Vla* 49 51 *Vib* 12 *ocre* *Vla* 29 31 39 41 *Vib* 31 33 Acc. „montem“, Gen. *ocrer* *Vla* 8 19 19 29 32 39 41 49 51 *Vib* 10 13 32 33 48, Dat. *ocre* *Vla* 23 30 33 40 42 50 52 *Vib* 7 10 11 14 26 32 34 *ukre* *Va* 16, (ß) Loc. mit (z. Th. ohne?) Postpos. *ocrem* *Vla* 46 *ocre* *Vla* 26 36 *Vib* 29, Abl. *ocri-per* *Vla* 23 43 45 53 55 58 *Vib* 1 3 6 6 9 14 19 22 26 28 35 *ocre-per* *Vla* 25 34 35 *ukri-per* *Ia* 5 8 15 17 21 25 28 31 *ukri-pe* *Ia* 12, Nom. Sg. (γ) *ocar* *Vib* 46 *ukar* *Ib* 7 — I 283, 326, (ß) II 152, (γ) I 76, 324, II 46, 148.
- onse* *Vib* 50 (ß) *uze* *Iib* 27 28 Loc. „in umero“ — I 12, 218, 234, 307, (ß) I 70, 500 ff., II 3, 72.

ooserclo-m-e *Via* 12 „in *au(i)seruaculum“ oder „in *obseruaculum“
— I 209, 225, 426 f., II 27, 265 f.

opeter *Vb* 9 14 Gen. „boni“ (vgl. *upetu*) — I 109, 214, 334 f., II 40, 240, 249, 399.

orer *Via* 26 36 46 *Vib* 29 vielleicht Gen. Sg. „illius“ (huius?) oder Abl. Pl. „illis“ (his?), *uru* *Vib* 55 *uru* *Ib* 18 Abl. „illo“, *ura-ku* *Va* 5 „cum illa, ad illam“, *ures* *IV* 33 Abl. Pl. „illis“ — I 524, 526, 585, II 220, 424.

ortom *Via* 46 *orto* *Via* 26 36 *Vib* 29 „ortum“, *urtu* *Ila* 4 „orta“ (Nom. Sg. Fem. oder Pl. Neutr.), dazu nach gewöhnlicher Annahme (ß) *urtas* *III* 10 Nom. Pl. Fem. und *urtes* *III* 4 Abl. Pl. Fem. — (ß) I 314, 549.

osatu *Vib* 24 37 „operato(r), facito“, (ß) *oseto* 295 Fem. Nom. „operata, facta“ — I 217, 428 f., II 265, 427, (ß) I 10, 214, II 238, 357 ff., 398 ff.

ose *Via* 26 36 46 *Vib* 29 (vgl. *usaçe*) — I 429, 524, 525 f., 585, II 176, 220, 397.

ostendu *Via* 20 *ustentu* *Ia* 3 9 12 16 23 26 *Ib* 3 6 25 28 *Ila* 6 11 *ustetu* *Ia* 17 *Ib* 32 43 *Ila* 12 *Iib* 9 29 „ostendito“ (Bücheler „adhibeto“), *ustentuta* *III* 5 „ostendunto“, (ß) *ostensendi* *Via* 20 „ostendentur“ — I 276, 394, 417, 428, II 236, 447, 668, (ß) I 87, 218, 234, 417, 500, 553, 568, II 323, 378, 386 f., 391.

ote *Vb* 10 13 15 18 *Via* 7 *VIIa* 6 *ute* *Ia* 24 27 *Va* 23 *Vb* 2 „aut“ — I 565, II 465, 470.

oui *Vib* 43 *uvel* *Ib* 1 Acc. Pl. „oues“, *uvel* *III* 8 10 12 26 31 *uve* *Ila* 10 „ouem“ (stafl*i* *i*uuesmik *Ia* 31 wohl verschrieben für staflare esmik), Abl. *uvi-kum* *III* 28 — I 116, II 408.

p. Vb 9 14 „p(ondo)“.

-*p* Enklitica in *neip* *nep* und *ap* (*ape* *appei* etc.) — II 462, 469.

Padellar *Via* 14 Gen. „Patellae“ — I 227, 323 f., 395, 401 f., 548.
pafe s. *po*.

paca *Via* 20 „causa“ (Adv.) — I 326, II 3, 457.

pacer *Via* 23 30 33 40 42 50 52 *Vib* 7 11 13 26 32 34 *VIIa* 14 17 31 50 „propitius, propitia“, Nom. Pl. *pacrer* *Vib* 61 — I 77, 281, 366, II 148.

pane *Ib* 40 *pane* *VIIa* 46 Adv. „quam“ — I 307, 565, II 193, 458 f., 484 f.

panta *Vb* 2 Nom. Sg. „quanta“, *panta* *Vb* 3 „quantam“ — I 306, II 40.

panupei *VIIb* 1 „quandoque“ — I 54, 121, II 192, 456 f., 461.

parfam *Ib* 13 *parfa* *Via* 2 4 15 17 *Vib* 51 „parram“, Abl. *parfa* *Via* 1 — I 473, 489 ff., II 3.

parsest VIIb 2 „par erit“ — I 488, 494 f., II 292, 319, 325 f.

pase VIa 30 33 40 42 50 52 VIIb 11 13 32 34 61 VIIa 14 17 31 50 Abl. „pace“.

patre „patri“, -pater „pater“ s. Jov-.

-pe(i) Enklitica in *podruhpei panupei* putrespe pumpe — I 90, II 461 f.

pehatu s. piha-.

Peieŕiate IIb 4 4 Dat. Sg. (kaum Plur.) — I 370, 588, II 151 f.

peico VIa 3 4 16 17 „picum“, Abl. *peiqu VIa 1*, *peica VIa 3 4 16 17* „picam“, Abl. *peica VIa 1* — I 66, 107, 279, 473.

peiu Ib 24 peiu VIIa 3 Acc. Pl. Masc. einer Farb-Bezeichnung, *peia Ib 27 peia VIIa 6* Acc. Pl. Fem. — I 369 ff., 413.

pelmner Vb 12 17 Gen. „pulmenti“ — I 223, 278, 429.

pelsatu VIIb 40 40 Imper. (vielleicht „sepelito“), Gerund. Nom. Sg. Masc. (ß) *pelsans IIa 43*, Acc. *pelsanu IIa 6 III 32*, Acc. Pl. Fem. *pelsana Ia 26 pelsana VIIb 23* — I 422, 498, II 269, 437, (ß) I 417.

peperscust s. persk-.

pepurkurent Vb 5 „rogauerint, decreuerint“ — I 278, 326, II 262, 328, 332.

pequo VIa 30 32 40 42 50 52 VIIb 13 32 34 VIIa 17 30 Acc. „pecua“ — II 52.

-per Postposition „pro“: *ahtisper III 24 29*, *fratrusper IIa 2 III 23* *fratruspe III 23*, *nomneper* 40mal, *ocriper* 16m. *ocreper* 3m. *ukriper* 8m. *ukripe Ia 12*, *Petruniaper IIa 21* *Petruniapert IIa 35* (lies *-per*), *popluper* 15m. *pupluper* 2m., *reper VIIb 2*, *totaper* 35m. *tutaper* 12m. *tutape III 24*, *tre-fiper III 25 30*, *Vuçiiaper IIb 26* — I 566, II 440 f., 448.

-per nach Zahlwörtern (= osk. *-pert*): *triiuper Ib 21 22 22 IIb 25 25* *trioper VIIb 55 VIIa 51* „ter“ (s. trif).

perakni- Adj. und Subst. (unsicherer Bedeutung): Acc. Sg. Masc. (und Fem.) *peraknem IIa 10*, *perakne IIa 5 12 IIb 7 10*, Acc. Sg. Neutr. Subst. (?) *perakne IIa 5 14*, Acc. Pl. Neutr. (ß) *perakneu Va 7*, Gen. Pl. (γ) *peracnio VIa 54* — I 237, 382 ff., II 49, 448, 603, (ß) I 169, 176, II 155 f., (γ) I 176.

perakri- „opimus“ od. dgl.: Acc. Sg. (Fem.) *perakre Ib 40*, Abl. *peracri VIa 34 35 38 43 45 48 53* *peracrei VIa 25 29*, (ß) Gen. Pl. (oder Acc. Pl. Ntr.?) *peracrio VIIa 51*, Abl. *peracris VIIb 52 56* — I 237, 299, II 28, 78, 448, (ß) I 176, II 122, 155 f., 411.

Peraznanie IIb 7 Dat. Pl. (oder Sg.?) — I 71, 392, 431, II 51, 74.

peretom VIa 27 37 47 VIIb 30 „peremptum“ oder „peritum“ — I 306, 426.

percam VIIb 53 perca VIa 19 VIIb 49 50 63 VIIa 46 51 „uirgam“, Acc. Pl. *perkaf Ib 15 perca VIIb 51* — I 216, II 38.

pernaiaf *Ib* 10 „anticas“, Abl. pernaies *Ia* 2 (vgl. *perne*) — *I* 178, *II* 448.

perne *Vib* 11 Adv. „ante“ (vgl. pernaiaf) — *II* 191, 448.

persae s. peřaia.

perse *persi* s. pi-.

persi „pede“ s. peři.

persk- „ponere“ od. dgl.?: (ß) Imper. perstu *Ila* 32 pestu *Iib* 19, Fut. II *peperscust* *Vib* 5 *peperscus* *VIIa* 8 — *I* 298, 385, 471, *II* 261 f., 328, (ß) *I* 214, 385.

persklo- „precatio, sacrificium“: Acc. persklum *Ia* 1 *persclo* *Via* 1, persklumař *III* 21, Gen. *perscler* *Via* 27 28 37 38 *pescler* *Via* 47 48 *Vib* 30 30, Abl. persklu *III* 12 *persclu* *Vib* 36 *VIIa* 20 24 34 *pesclu* *Vib* 15 *VIIa* 8 — *I* 208, 388, *II* 22, 28 f., 262.

persnimu *Ib* 7 21 *IV* 8 10 *persnimu* *Via* 55 59 *Vib* 2 4 6 9 20 25 37 41 44 46 *VIIa* 4 7 25 25 34 42 44 54 persnihmu *Ila* 27 29 30 30 31 36 36 37 38 39 42 *IV* 11 23 25 29 *persnihimu* *Vib* 17 *VIIa* 9 39 45 *persnimu* *Ia* 6 10 13 19 23 26 34 *Ib* 3 22 26 30 32 37 38 44 *Ila* 7 10 *Iib* 18 18 20 (4m.) *pesnimu* *Vib* 9 23 „precamino, supplicato“, Plur. *persnimumo* *Vib* 57 *persnihimumo* *VIIa* 47 *pesnimumo* *Vib* 64 65 *VIIa* 1, Partic. *persnis* *Vib* 39 *pesnis* *Vib* 40 41 „precatus“ (vgl. prepesnimu) — *I* 135, 208, 298, 385, *II* 261, 265, 273, 310 ff., 427.

perso s. peřum.

perstico s. u. S. 749.

persuntru *IV* 17 19 pesuntrum *Ia* 30 persuntru *Ia* 27 persutru *Iib* 13 pesutru *Ila* 8 *pesondro* *Vib* 24 27 39 40 Acc. Sg., persuntre *IV* 21 Dat. (kaum Loc.), *persontru* *Vib* 28 *pesondru* *Vib* 31 35 Abl., (ß) *pesondro* *Vib* 37 Acc. Pl., *pesondris-co* *Vib* 40 Abl. Pl. (vgl. venpersuntra) — *I* 385, 488, 553, *II* 21, 421, (ß) *II* 121.

pert *Ila* 36 „trans“ (Petruniapert *Ila* 35 Schreibfehler statt -per) — *I* 566, 575, *II* 449.

pertentu *Ila* 31 *IV* 8 „pro(?)tendito“ (vgl. an-, en-, os-, su-) — *II* 448.

pertom-e *Via* 14 — *I* 278, *II* 40 f., 54.

peřaia *Ib* 23 32 44 *persaia* *VIIa* 7 *persaea* *VIIa* 41 54 „pedarias“ (doch wahrscheinlich von peřum „пѣвов“, nicht von peř- „pes“), Acc. Sg. Masc. peřaem *Ila* 11 *III* 32 peřae *Ila* 13 (oder *Ila* 13 Neutr.?), Nom. Acc. Sg. Neutr. peřae *Ila* 22 und (ß) *persae* *Via* 58 *Vib* 3 (weniger wahrsch. Acc. Pl. Masc. Fem.) — *I* 178, 274, *II* 142, (ß) *II* 143.

peře *persei* etc. s. pi-.

peři Ia 29 32 *persi* Vīb 24 37 38 39 Abl. „pede“ (*perstico* s. u.), dazu event. (β) peřu IIa 24 als Acc. „pedem“ — II 53, 179 f., 186, (β) II 170.

perstico Vīb 25 „*pedesticum, *pediticum“ oder Schreibfehler statt *persi-co* (*persei-co*?) „ad pedem“ — I 407, 590, II 38, 180.

peřum Ia 29 32 peřu IIa 9 (IIa 24 s. o. unter peři) *perso* Vīb 24 37 „πέδov, solum“, genauer vielleicht „fossam“, mit Postpos. peřum-e IIa 27 III 33 *persom-e* Vīb 38 39 40 — II 3.

pesetom VIa 27 37 47 Vīb 30 „peccatum“ — I 244, 361, 396, 422, II 36 f., 269, 398 ff.

pestu s. *persk*.

petenata IV 4 „pectinatam“ — I 223, 352, II 40, 62, 271.

Petrunia-per IIa 21 35 (35 -pert statt -per) — I 332, 575, II 62 f.

peturpursus Vīb 11 Dat. „quadrupedibus“ — I 114, 121, 243, 279, 332, II 2, 196.

pi- Pron. „qui-“: (β) *pisest* Vīb 53 „quisquis est“, (γ) *pisher* Vīb 41 „quilibet“, *svepis* Ib 13 IV 26 *sopir* Vīb 54 „siquis“ (s. *sve*), (δ) *pisi* Va 3 10 *pisi* VIa 7 VIIa 52 Vīb 1 „quis, quisquis“, (ε) *piři* IV 32 (?) *piře* Va 5 *peře* Ib 13 *pirse* Vīb 55 „quod, quid, quidquid“, (ε) *peře* IIa 3 *pirsi* VIa 5 48 *pirse* VIa 46 *persi* VIa 37 38 *perse* VIa 47 Vīb 29 30 31 *persei* VIa 26 27 28 36 wohl conjunctional „quod, quum, si“, (ζ) *piři* Vīb 2 „quos“ — I 332, II 222 f., 424 f., (β) I 527, II 425, (γ) I 575, 599, II 244, 250, 289, 490, (δ) I 527, II 425, (ε) I 101 f., II 223, 458, 478, 485 f., (ζ) II 425.

piha- „piare“: *pihatu* VIa 29 (3m.) 30 39 (3m.) 40 49 (3m.) 50 Vīb 31 31 32 *pehatu* III 3 Imp. „piato“, (β) *pihafi* VIa 38 48 Vīb 31 *pihafei* VIa 29 Conj. Perf. Pass. „piatum sit, piator“, (γ) *pihaz* Ib 7 *pihos* Vīb 47 Partic. „piatus“, (δ) *pihaner* VIa 19 Vīb 48 *pehaner* VIa 20 *peihaner* VIa 8 Gerundiv. „piandi“ (vgl. *prupehast*) — I 60 f., 107, 191, II 6, (β) I 10, 454, 568, II 302 f., 339, 369, 429, 433, (γ) I 81 f., (δ) II 401 f.

pihachu VIa 25 29 34 35 38 43 45 48 53 Vīb 28 31 35 Abl. „piaculo“, (β) *pihaclo* VIa 54 Abl. Sg. oder Gen. Pl., *pihaklu* Va 8 Gen. Pl. (vgl. *piha-*) — (β) II 115.

Piquier Vb 9 14 Gen. Sg. — I 197, 201 f., 347.

pir VIa 26 36 46 Vīb 29 Nom. Sg. „ignis“, *pir* Ib 12 13 IIa 19 IIb 12 III 12 21 *pir* Vīb 49 50 Acc. „ignem“, *pir* VIa 20 Nom. oder Acc., Abl. *pure* Ib 20 *pure-to* VIa 20, Acc. mit Postpos. (β) *purom-e* Vīb 17 VIIa 38 „in ignem“ — I 133 f., 279, II 57, 767, (β) II 408.

pistu IIb 15 „pistum“ — II 41.

plenasier *Va* 2 14 Abl. Pl. „plenariis“ — I 529 f., II 12.

plener VIIa 21 34 Abl. Pl. „plenis“.

‘*plotus*’ — I 157, II 40, 594.

po- Pron. „qui“: (β) *poi VIa* 5 *VIIb* 24 58 *poe VIIb* 50 *poi VIa* 1
Nom. Sg. „qui“, (γ) *puře IIa* 26 „quod“ oder Conjunction
„quum“ *puře III* 5 „quod“ oder „quomodo“, (δ) *pusme IIa* 40
Dat. Masc. „cui“, (ε) *puře Va* 7 Abl. „a quo“ (?), (ζ) *pora VIIb*
65 *VIIa* 1 Abl. „qua“, *puri VB* 10 15 *pure Va* 6 25 28 *VB* 4
Nom. Pl. „qui“, *pafe VIIa* 52 Acc. Pl. „quas“, dazu die Formen
auf -ře -rsi -rse(i): (η) *porsi VIa* 6 *porse VIIb* 63 *VIIa* 46 51
porsei VIa 9 9 Nom. Sg. „qui“, (θ) *porsi VIa* 19 *porsei VIa* 15
Nom. Pl. Masc. oder Neutr., *porse VIIb* 40 Acc. Pl. Neutr. (oder
Masc.?), Adverbia *pue pufe* (s. d.) und event. *svepu suepo*
(s. sve) — I 332, II 221 f., 424 f., (β) I 274, II 225, (γ) II 485, (δ)
I 480, II 222, 227, 423, (ε) I 580, II 485, 671, (ζ) I 152, 274, II
221 f., 226, (η) I 153, 274, 444, II 228, 426, 467, (θ) I 400, 485,
II 228, 426, 467.

podruhpei VIa 11 Adv. „utroque“, *putrespe IV* 14 „utriusque“
— I 551 f., II 191 f., 225.

poni VIa 57 *VIIb* 1 8 9 20 22 44 46 *VIIa* 4 7 41 54 *pone VIa* 59 *puni*
Ia 4 9 13 16 22 26 32 *Ib* 3 7 25 29 32 44 *IIa* 7 11 13 20 24 25 *IIb* 9 20 29
Abl. Sg. „posca“ (unklar ob Meth oder Milch), Acc. (β) *pune*
IIa 18 33 40 *IIb* 14 16 *IV* 30, Gen. (γ) *punes IIa* 41, Dat. (Abl.?)
Plur. *punes IV* 38 — I 120, 153, II 49, (β) II 149, 668, (γ) II 412 f.

ponisiater VIIb 51 *puničate Ib* 15 Gen. Sg. — I 153, II 9, 38,
108, 271.

ponne VIIb 43 *VIIb* 2 *pone VIIb* 43 49 *pune Ib* 1 10 11 12 15 19 33
IIa 1 7 *IIb* 16 21 22 27 *Va* 8 *puni Ib* 20 „quum“ — I 307, 417,
564, II 193, 458, 460, 482 f.

poplom VIIa 15 *VIIb* 3 *poplo VIIb* 48 *VIIa* 29 46 *puplum Ib* 10
puplu Ib 40 „populum“, Gen. *popler VIa* 19 *VIIa* 16 27 30, Dat.
pople VIIb 61 *VIIa* 14 17 27 31 50, (β) Loc. (kaum Dat.) *pople*
VIIb 65, Abl. *poplu VIIb* 54 54, *popluper VIIb* 43 45 *VIIa* 3 6 9 10
13 21 24 26 32 35 37 41 53 *pupluper Ib* 2 5 — I 222, II 25, (β)
II 414 f.

pora s. *po-* (ζ).

porca VIIa 6 *purka Ib* 27 „porcas“ — I 326.

‘*porculeta*’, s. das Marsische (o. S. 591, 715).

porse s. *po-*.

porta- „portare“: (β) *portatu VIIb* 55 *purtatu Ib* 18 „portato“, (γ)

portaia VIIb 1 „portet“, (δ) *portust VIIb* 3 Fut. II „portauerit“

— II 269, (β) II 426, (γ) II 296 ff., 300 f., (δ) II 238, 357 ff.

post *Vla* 58 *Vib* 8 22 *VIIa* 38 *pus Ia* 7 14 24 „post“ nebst *postertio VIIa* 48 *pustertiu Ib* 40 (s. *terti*) — I 566, 576, 598, II 439 f., 450.

posti (= **postin*) *Vb* 8 12 14 17 *pustin IIa* 25 *IV* 13 *pusti Va* 13 18 20 21 „pro, in“ (distributiv), dazu event. (ß) *puste Ia* 25 — I 175, 232, 564, II 191, 450 f., (ß) II 451.

**postnaio*- „posticus“: *pustnaiaf Ib* 11 Acc. Pl. Fem., *pusnaes Ia* 2 Abl. Pl. Fem. — I 178, 179, 394, 483.

postne Vib 11 „pone“ — II 191, 450.

postra Vb 13 „posteras“, (ß) *pustra IIa* 32 *pustru Iib* 19 *postro Vib* 5 *VIIa* 8 Acc. Pl. Neutr. „postera, posteriora“ oder Adv. „retro“, (ß) *pustru Ib* 34 36 *postro VIIa* 43 44 Adv. „retro“ — II 203, 411, (ß) I 121, 568, II 191, 192.

praco Vla 13 Gen. Pl. — I 315, 321, II 1, 407, 769.

pracatarum Vla 13 Gen. Pl. — I 121, 212, II 98, 122 f., 271.

pre Ia 2 11 20 *pre Vla* 22 59 *Vib* 1 2 4 19 20 *VIIa* 7 „prae“ — II 440, 451.

prehabia Va 5 *prehubia Va* 12 „prae(hi)beat“ — I 237 ff., 591.

prepa Vib 52 „priusquam“ — II 193, 458, 484 f.

prepesnimu Iib 17 „praefamino“ (s. *persnimu*) — II 427.

preplotatu Vib 60 *preplohohotatu VIIa* 49 Imper. — I 120, 157, 353 f., II 269.

presoliaf-e Vla 12 — I 239, II 6, 77.

Prestate Ib 27 *Prestote VIIa* 6 8 24 Dat. „Praestitae“, Gen. *Prestotar VIIa* 20 22 33 36, Voc. *Prestota Vib* 57 61 *VIIa* 9 11 13 15 16 18 19 21 22 25 26 28 29 31 33 34 35 — I 237 ff., 281, II 4.

pretra Vb 12 Acc. Pl. Fem. „prioris“ — I 298, 552, II 452.

prever Va 13 18 Abl. Masc. „singulis“, Adv. *preve Ia* 28 *IIa* 9 — II 16, 189, 194.

preuendu VIIa 11 „aduertito“ od. dgl. — I 288, 468, 553, II 249.

preuislatsu VIIa 49 *preuillatu Vib* 60 Imp., vielleicht „*praeuinculato“ — I 310, 365, 555, II 22, 25.

prinuvatus Ib 19 23 23 *prinuvatu Ib* 15 41 *prinuatur Vib* 50 65 *VIIa* 1 46 52 Nom. Pl., Abl. *prinuatur Vib* 55 56 57 — I 148, 180, 184, 199, II 78, 270, 442, 456.

*-*pro* vielleicht in *iepru IIa* 32 (s. d.); Praefix *pro-* (s. u.): I 113, II 451 f.

procanurent Vla 16 „*procinuerint“ — I 236, 241, II 329, 334, 373 ff.

promom VIIa 52 *prumum III* 15 *prumu III* 3 23 „primum“ — II 193, 194, 207.

Propartie 296 Gen. „Propertii“ — I 236, 241, 322, II 452.

prufe Va 27 „probe“ — I 90, 458, II 3, 189, 421.

prupehast IV 32 „pro- (d. h. ante) piabit“ — II 452.

prusekatu *IIa* 28 *III* 35 35 *IV* 2 (β) prusektu *IIa* 28 Imp. „prosecato“, (γ) pruseçetu *IIB* 12 *proseseto* *VIa* 56 Acc. Pl. „prosecta“, Gen. *proseseto* *VIB* 16 38, Dat. pruseçete *IIa* 12 *proseçetir* *VIB* 44 46 *prosesetir* *VIa* 56 59 *VIB* 2 4 23 *VIIa* 4 8 42 54 *proseseter* *VIB* 20 — II 237, 238, 243, (β) I 359, II 243, 248, (γ) I 214 f., II 398 ff.

pruseçia *IIa* 28 Acc. Pl. (Fem. oder Neutr.?) „proscias“.

prusikurent *Va* 26 28 Fut. II „pronuntiauerint“ — I 338 f., II 334 f.

pruzuře *IV* 23 Abl. (?) — I 242, 277, 392, II 2.

pue *Ib* 18 *pue* *VIB* 38 39 40 55 Adv. „quo“ — I 121, II 191 f.

Puemune *III* 28 35 *IV* 5 10 12 24 Dat. „*Pomoni“ oder „*Pomono“, Gen. Puemunes *IV* 3 11 12 26 — I 200 f., 595, II 4, 68, 767.

pufe *Ib* 33 *pufe* *VIa* 8 *VIB* 50 *VIIa* 43 „ubi“ — I 123, 342, 462, 565, II 194, 224.

pumpe *Va* 8 10 „-cunque“ — I 346, II 193, 461.

pumpeřias *IIB* 2 Nom. Pl. (weniger wahrsch. Gen. Sg.) „*quincuriae“ — I 88, 292 f., 332, 409, II 196 f., 200.

puni s. *poni* und *ponne*.

puntes *III* 9 10 Nom. Pl. Fem., Abl. Pl. puntis *III* 4 — I 88, 342, 384, 470, II 45, 50, 199.

Puplece 293, 1, 2 und 3, Gen. „Public(i)“ — I 371, II 108, 666 f.

Pupřike *III* 27 35 *IV* 10 12 Pupřice *IV* 24 Dat. Sg., Gen. Pupřikes *IV* 11 13 Pupřices *IV* 4 (β) Pupřces *IV* 28 — I 293, 296, 309, 333 f., 366, 432, 468, 590, II 74 f., (β) I 219.

pur- in *purdovi- purdi-* (s. d.) — I 110, 278, 314, 564, II 456.

purdovi- purdi- „porricere“: (β) *purdouitu* *VIa* 56 *purtuvitu* *IIa* 24 29 *III* 33 *IV* 1 4 6 16 18 22 (γ) *purtuviθu* *IV* 20 *purtuvetu* *IIB* 17 (δ) *purtuētu* *IIB* 11 Imper. „porricito“, *purtuvies* *IIB* 28 Fut. I „porricies“, (ε) *purtiius* *Ia* 27 30 *IIa* 7 9 *purtitius* *Ia* 33 (wohl *purtiius* zu lesen, s. o. S. 350) (ζ) *purtinçus* *Ib* 33 *purdinsius* *VIIa* 43 *purdinsus* *VIB* 23 (weniger wahrsch. -sus) 37 38 *purdinsust* *VIB* 16 24 Fut. II „porrexeris, porrexerit“, (η) *purditom* *VIIa* 45 *purdito* *VIB* 42 *purtitu* *Ib* 39 *IIa* 43 *IV* 31 *Va* 18 „porrectum“ *purtitaf* *Ia* 18 18 *purdita* *VIB* 18 „porrectas“ — I 135, 198, 199, 202, 564, II 236, 251 f., 456, (β) II 251 f., 306, (γ) I 47, 62, (δ) I 182, (ε) I 555, II 252, 329, 333, 350, (ζ) II 350 ff., (η) I 135, II 252.

pure *pureto* *purome* s. *pir*.

purka s. *porca*.

purtifele *IIB* 25 „*porricibilem“ — I 135, 271, II 29, 252 f.

Purtupite *IV* 14 (lies *Purtuvite*?) Dat. — II 75 f.

puře s. *po-*.

pus s. *post*.

puse s. *puzē*.

pusme s. *po-* (ð).

pusnaes puste s. *post*.

putrespe s. *podruhpei*.

puze Ib 34 IIa 4 IIb 9 puse VIa 59 Vīb 2 23 37 44 46 VIIa 5 38 42
43 53 pusi VIa 20 46 Vīb 4 20 29 48 VIIa 7 pusei VIa 27 36
Vīb 3 „ut“ — I 54, 123, 229 f., II 224, 459, 480 f.

randem-e VIa 14 Acc. — I 181, 416 f.

ranu IIb 19 Abl. Sg. — I 416.

re-per Vīb 2 „pro re“, ri Va 5 Abl. „re“, (β) ri Va 4 Dat. „rei“
— II 164 f., (β) I 95.

rehte Va 24 26 29 „recte“ — I 95, 352, II 40, 189.

restatu IIa 5 Imper. „instaurato“, (β) restef Ib 9 reste Vīb 47
„instaurans“ — II 246, (β) I 143, 274, 315, 508, II 256, 394.

revestu Va 7 9 „reuisito“ — I 107, 218, 390, 422, II 262 f.

ri s. *re-per*.

rofu VIIa 3 „rufos“, rofa VIIa 6 „rufas“ — I 158, 277, 453.

rufu Ib 24 „rubros“, rufra Ib 27 „rubras“, Gen. Sg. Ruffer
VIa 14 „Rubri“ — I 453.

rubinia- (unklarer Bedeutung): *rubinam-e VIIa 43 44 rupinam-e*
Ib 35 36, Loc. rubine VIIa 6 rupinie Ib 27 — I 166, 431, 534 f.

rusem-e VII 8 9 23 — I 161, 412, 428, II 50.

r... 290 A.

S. 290 A Sigle eines Praenomens (s. das Oskische).

s. *Vb 17* Abkürzung von lat. *semis*.

sahta Ib 35 sahatam VIIa 39 44 45 sahata VIIa 5 39 „Sanctam“
(Oertlichkeit), satam-e Ib 38, Loc. sate Ib 31 sahate VIIa 41
— I 207, 353, II 39.

Saçi s. *Sanši*.

sakra Ib 29 27 sacra Vīb 18 VIIa 40 45 „sacras“ — I 329.

sakri- Adj. „sacer“, Subst. Ntr. „sacre, hostia“: Adj. *sakre IIa 6 21*
„sacrem, sacrum“ (oder Subst.?), Ntr. sacre 296, Acc. Pl. Fem.
sakref Ia 18 19, wahrscheinlich Substantiv (Acc. Sg. Ntr.)
sakre IIa 5 III 8 9 12 22 30, (β) sakreu Va 6 „sacria, hostias“,
sacris Vīb 52 56 Abl. „sacribus, hostiis“ — II 149, (β) I 168 f.,
176, II 155 f.

Salier VIa 14 Gen. Sg. einer Gottheit — I 189, II 8.

śalu IIa 18 „salem“ — II 170.

saluom VIa 41 saluom VIa 51 Vīb 33 VIIa 15 29 30 saluo VIa 31
32 41 51 Vīb 12 12 33 VIIa 16 „saluum“, saluam VIa 51 salua VIa
31 41 VIIa 15 29 „saluam“, (β) saluua VIa 42 salua VIa 32 52

- Vib* 13 34 *VIIa* 17 31 „saluas“ (kaum Ntr. „salua“) — I 180, 184, 186 ff., 196 f., II 14, (β) I 79, II 471.
- sanēs IV* 8 Abl. „sanis“.
- Sansi Vib* 8 8 *Sansi Vib* 6 Acc. „Sancium“, Dat. *Sansie Vib* 3 *Sansii VIIa* 37 (s. o. II 110) *Sansi Vib* 5 *Saçi Ia* 15 *Iib* 10 17 *Saçe IIa* 4, Voc. *Sansie Vib* 9 10 12 13 14 15 *Saçe Iib* 24 — I 329.
- sarsite Vib* 11 Adv. „sarte“ — I 338, II 190, 251, 267.
- Satanes Iib* 4 *Satane Iib* 4 Dat. Pl. — II 32.
- sate* s. *sahta*.
- sauitu Vib* 60 *VIIa* 49 Imper. — I 115, 173, II 239, 767.
- sehmenier Vb* 11 16 *semenies Iib* 1 Abl. Pl., daraus abgeleitet (β) *sehmeniar Ib* 42 *sehemeniar VIIa* 52 — I 95, 209, 224, 502 f., 545, 600, II 64, (β) I 565, II 47 f., 150.
- sei VIA* 11 (in *seipodruhpei*, vgl. *podruhpei*) Adv. „seorsum“ — I 66, 96, II 190.
- semu Vib* 16 *sehemu Vib* 36 Abl. „semo, medio“ — II 421, 668.
- sent VIA* 15 27 36 46 *Vib* 29 „sunt“ (vgl. *est*, *erom*, *sir*) — II 290.
- seples III* 17 Abl. „simpulis“ — I 87, II 22, 194.
- sepsē Vib* 11 Adv. — I 334, 345, 428, II 37, 190.
- seritu IIa* 24 *seritu VIA* 11 15 16 31 31 33 33 41 41 41 42 51 51 51 53 *Vib* 12 13 18 33 33 34 49 *VIIa* 15 16 17 29 29 30 31 *serituu VIIa* 15 Imp. „seruato“ — I 195, II 251, 265, 771.
- seri VIA* 5 wohl Abl. „sede“ — I 485, II 419, 465.
- sertitu Vib* 41 Imp. „sedeto“, (β) *zeřef Ia* 25 33 34 *serse VIA* 2 16 *Vib* 17 22 41 41 41 „sedens“ (vgl. *sesust* und *sistu*) — II 239 f., (β) I 71, 73 f., 374, 508, II 394.
- sese III* 23 *IV* 3 15 Adv. „uersus“? — I 378, 422, II 190, 395.
- seso Vib* 51 „sibi“ — I 194, 428, II 232 f.
- sestantasiaru III* 2 „sextantiarum“ — I 194, 209, 240, 376, 529 f., II 12, 197.
- sestu Iib* 24 „sisto“, (β) *sestu Iib* 22 „sistito“, (γ) *seste Iib* 22 „sistitur“ (?) — I 100, 470, II 246, 259, (β) I 214, II 304, (γ) II 288 f., 293, 326, 388, 391, 483.
- sesust VIA* 5 Fut. II „sederit“ (vgl. *sertitu*), dazu *andersesust VIA* 7 „*intersederit“ (vgl. *andersistu* s. v. *sistu*) — I 390, 398, 470, 484, II 335, 337 f., 343, 488.
- sevakni-* „sollemnis“, substantivisch etwa „uictima“: *sevakne IIa* 21 *Iib* 8 8 9 10 *III* 22 *IV* 16 18 19 Acc. Sg. Neutr. (Subst.) oder Acc. Sg. (z. Th. Plur.?) Masc. und Fem. (Adj.), (β) *sevakni III* 25 26 27 Acc. Sg. Masc. Adj. (oder 25 27 Adv.?) 26 Fem. möglich), Abl. Sg. Adj. *sevakni IIa* 38 39 (γ) *sevakne IV* 23, Acc. Pl. Adj. *sevaknef IV* 22, Acc. Pl. Subst. (Masc.) *seuacne*

- VIIb* 1, Abl. Pl. Adj. *sevaknis* *IIa* 36 37 *IV* 25 (b) *sevakne* *IV* 9 — I 237, 382 ff., II 49, 149, 603, (β) II 149, 193, 411, (γ) II 153, (b) I 587 f., II 157 f.
- seuom* *VIa* 56 *sevam* *Ia* 5 Ntr. „totum“, Abl. Pl. *seueir* *VIa* 18 „omnibus“ — I 89.
- sim* *I Ib* 1 *si* *I Ib* 7 „suem“, *sif* *Ia* 7 14 *sif* *V Ib* 3 *si* *VIa* 58 Acc. „sues“ — I 133 f., 275, 279 f., 472, II 408.
- sihitu* s. *sihitu*.
- sir* *V Ib* 7 7 26 (β) *si* *VI b* 26 *sei* *VIa* 28 28 2. Sg. Conj. „sis“, *si* *Va* 6 24 27 *Vb* 3 7 *si* (in *mersi*) *VIa* 38 48 *sei* (in *mersei*) *VIa* 28 3. Sg. „sit“ (dazu event. *se se* in *vakaze* *Ib* 8 *uacose* *V Ib* 47 *va-çetumise* *Ib* 8), *sins* *VIIb* 4 *sis* *Va* 6 3. Pl. „sint“ (vgl. est, sent, erom) — II 298, 299, (β) I 583 f.
- sistu* *III* 8 „sidito“ (nach Anderen „sistito“ intrans.), dazu *ander-sistu* *VIa* 6 „*intersidito“ — I 9, 483 f., II 259, 769.
- skalçeta* *IV* 15 18 20 *scalseto* *V Ib* 16 „ex patera“, (β) *scalsie* *V Ib* 5 *VIIa* 37 „in patera“ — I 77, 219, 473, II 55, 453, (β) II 175.
- scapla* *V Ib* 49 „scapulam“ — I 222, 329, II 25.
- screhto* *VIIb* 3 Nom. Sg. „scriptum“, Nom. Pl. Masc. oder Ntr. (β) *screihtor* *VIa* 15 — I 425, (β) II 119 ff.
- smursim-e* *VIa* 19 — I 489, II 9, 149.
- snata* *IIa* 19 *snatu* *IIa* 34 Acc. Pl. Ntr. „umecta“ (?), Abl. *sna-tes* *IV* 9 *snate* *IIa* 37 (vgl. *asnata*) — I 9, 77, 478.
- somo* *VIa* 9 Acc. Sg. Masc. „summum“, Abl. (β) *somo* *VIa* 10, Loc. unbestimmten Geschlechts *sume* *IIa* 15 *III* 1 — I 123, 378 f., 429, II 207, (β) II 115.
- sonitu* *V Ib* 60 *sunitu* *VIIa* 49 Imp. (vielleicht zu l. *sonus*) — I 88, 114, 195, II 239, 426.
- sopam* *VIIa* 38 *sopa* *V Ib* 17 „suppam, supinam“ (?), Acc. Pl. Fem. *supaf* *IIa* 22 (s. o. II 120), Acc. Pl. Neutr. *supa* *Ia* 9 16 *IIa* 22 30 32 (β) *sopo* *V Ib* 5 *supo* *VIIa* 8, Abl. Pl. *supes* *IV* 8 — I 123, (192), (β) II 96.
- sopir* *V Ib* 54 „siquis“ (Brugmann „quisquis“) (vgl. *sve*) — I 152 f., II 462.
- sorser* *Vb* 12 17 Gen. „suini, suilli“ — I 88, 123, 134, 279 f., 293 f., 413, II 43, 49.
- sorsom* *V Ib* 24 *sorso* *V Ib* 38 *suřum* *Ia* 27 30 *suřu* *IIa* 8 9 Acc. Sg., Abl. *sorsu* *V Ib* 28 31 35 37, Acc. Pl. (β) *suřuf* *Ia* 33, davon abgeleitet das Adj. *sorsalem* *V Ib* 39 Acc. Sg. Masc., (γ) *sor-salir* *V Ib* 38 Gen. Sg. — I 294, II 43, 421, (β) II 120, (γ) I 147 f.
- spahatu* *V Ib* 41 Imper. Act., (β) *spahmu* *V Ib* 17 *spahamu* *VIIa* 39

- Imper. Med., (r) *spafu* *Va* 20 Part. Perf. Pass. (Neutr. Sg.) — II 427, (ß) II 310 ff., (r) I 503 f., II 397.
- spanti* *III* 34 *IV* 2 Acc. „latus“ (?), *spantim-ař* *III* 33, davon (ß) *spantea* *IIa* 20 „lateralia“? (oder = *spante(m)-a?*?) — I 503, II 50, 149, (ß) I 168 f., II 9, 156, 193.
- spefa* *Vla* 56 *Vib* 20 *VIIa* 4 38 Acc. Sg. Fem. („*spensam“), Abl. *spefa* *Vib* 5 9 9 14 *VIIa* 37 — I 503, II 40.
- Speture* *IIa* 5 „*Spectori“, davon *speturie* *IIa* 13 Dat. „*spectoriae“ — I 352, II 7, 60.
- spinia* *IIa* 36 *spina* *IIa* 38 „*spiniam“, *spini-am-a* *IIa* 37 *spinam-ař* *IIa* 33 — I 107, 166, 305, 534 f., II 30.
- staflarem* *Vib* 39 *staflare* *Vib* 37 40 „*stabularem“, dazu *staflī iuvesmik* (wohl *staflare esmik* zu lesen) *Ia* 30/31 — I 290, II 47.
- stā-* „stare“: (ß) *stahu* 296 296b „sto“, (r) *stahitu* *Vib* 56 „stato“, *stahituto* *Vib* 53 „stanto“, (ð) *staheren* *Ib* 19 „stabunt“ — II 253 ff., (ß) I 60, 175, 272, 568, II 254, (r) I 595, (ð) I 54, 574, II 325.
- stahmei* *Vla* 5 18 Dat. „statui“ od. dgl., davon *stahmito* *Vla* 8 Nom. Neutr. „statutum“ od. dgl., Dat. *stahmitei* *Vla* 18 *stahmeitei* *Vla* 5 — I 440, II 85, 110, 273.
- stakaz* *IIa* 15 „statutus“ — II 37, 236, 270.
- statitatu* *IIa* 32 *Ib* 19 *IV* 9 „statuito“, (ß) *statita* *IIa* 42 „statuta“ — I 134, (ß) I 600, II 267, 398.
- stiplatu* *Vib* 43 51 *steplatu* *Ib* 13 „stipulato(r)“, (ß) *stiplo* *Vla* 2 Inf. „stipulari“ oder Imper. „stipula(re)“ (vgl. *anstiplatu*) — I 100, II 22, 25, 427, (ß) I 273, II 302, 363, 473.
- stitisteteies* *Ib* 45 *stíteteies* *IIa* 44 angeblich „stiterint“ oder „stiterit, stiterint“ (vgl. unter *teteies*, *Titis*, *Ti.*) — I 66, II 330, 368 f., 370 f., 670 f.
- ‘*strebula*’ „coxendices hostiarum“ — I 37, II 29, 594.
- struhçla* *IIa* 18 28 *IV* 4 *struçla* *III* 34 *struðla* *Vla* 59 *Vib* 5 23 *VIIa* 8 42 54 „struiculam“, Gen. (ß) *struhçlas* *IIa* 41 *IV* 1 — I 136, 228, 362 ff., II 72, (ß) I 510, II 97, 412 f.
- su* 295 „sub“ (Composita s. u.) — I 427, 567, II 452 f.
- subahtu* *IIa* 42 *subotu* *Vib* 25 (wohl = *sub-hahtu *sub-hohtu), (ß) *subator* *Vla* 27 36 46 *Vib* 29 (wohl = *sub-hahtor) — I 82, 192, 237, 359, II 16, 305, 771, (ß) I 237, 352, 354, II 119 ff.
- suboco* *Vla* 22 24 25 *Vib* 6 8 8 26 27 27 1. Sg. Präs. „inuoco, adoro“ oder infinite Form, *subocauu* *VIIa* 20 20 22 23 33 34 36 36 *subocau* *Vla* 22 24 24 34 44 55 *Vib* 6 8 8 15 15 26 27 27 36 Perf. „inuocaui, adoraui“ oder Präs. „inuoco, adoro“ — I 88 f., 140, 191 f., 242, 273, 276 f., 300, 340 f., II 270, 287 f., 356, 361 ff.

subra *Va* 20 *subra* *Via* 15 *Vib* 17 41 *VIIa* 39 *VIIb* 3 Adv. „supra“, *subra* *Via* 15 Präpos. mit Acc. (vgl. *supru*, *super*, *superne*) — I 551, II 192 f., 420, 453.

sufafiaf *Ila* 23 Acc. Pl., (β) *sufafias* *Ila* 41 Gen. Sg. — I 429, 460 f., (β) I 510, II 97, 412 f.

sufeřaklu *III* 17 19 Acc. Sg. — I 297, 462, II 243.

sukatu *IV* 16 Imper. „declarato“ od. dgl. — I 276, 338 f., II 270, 453.

sume s. *somo*.

sumel *Ila* 27 „simul“ — I 233, 278, 323, 565, II 24, 48, 150.

sumtu *Ia* 9 16 „sumito“ — I 136, 225, 275, 427, 482, II 453.

sunitu s. *sonitu*.

supa s. *sopam*.

super *Ib* 41 *IV* 19 Präp. mit Loc. „super“ (vgl. *superne*, *supru*, *subra*) — I 566, II 453.

superne *VIIa* 25 Präp. mit Acc. (oder Adv.?) — II 191, 453.

supru *IV* 3 wohl Adv. „*supro“ (wie *retro*, *dextro* etc.) — I 378 f., 551, II 191.

supu *IV* 17 Präpos. mit Loc. „sub“ (?) — I 567, II 452 f.

surur *Via* 20 20 56 59 *Vib* 2 4 *suror* *Vib* 37, mit *-hont* *suront* *Vib* 8 20 23 37 44 46 *VIIa* 5 7 37 42 53 *sururont* *Vib* 39 48 51 64 64 65 65 *VIIa* 1 1, mit *-o* (β) *sururo* *Vib* 48 „item“ — I 120 f., 522, 600, II 191, 209, 462, (β) I 574 f., II 467.

suřu- s. *sorsom*.

sutentu *Ila* 23 „subtendito“ (vgl. *an- en- os- per-*) — I 427.

sve *Va* 24 24 27 *sue* *Via* 7 16 *VIIb* 3 Conjunction „si“ (*Va* 24 Frage-
wort, s. o. S. 476), dazu *svepis* *Ib* 18 *IV* 26 „siquis“, (β) *sopir* *Vib* 54 „siquis“ (oder „quisquis“?), (γ) *svepu* *Ib* 3 *suepo* *Vib* 47 „siue“ (oder „siqua“? „siquod“??), sowie *nosue* *Vib* 54 (s. d.) — II 462 f., 486 ff., (β) I 152, II 462, (γ) I 579, II 225, 425, 457 f., 463, 669.

svesu *Ib* 45 *Ila* 44 (β) *sueso* *VIIb* 1 (vielleicht Possessivum) — I 427 f., II 233 f., 671, (β) II 115.

sviseve *Iib* 14 14 15 wohl „in sino“ — I 147, 173, 194, 525, II 10, 92, 161.

T. *Va* 3 3 15 290A 290B (2 m.) T. 296 (2 m.) 295 Sigle des Praenomens *Titus* (vgl. event. *Titis*, *Ti*.)

-ta -tu -to in *scalçeta* *IV* 15 18 20 *scalseto* *Vib* 16 „ex patera“, *akrutu* *Va* 9 „ex agro“, *angluto* *Via* 8 10 10 „ab angulo“, *pureto* *Via* 20 „ab igne“, *tefruto* *VIIa* 46, *uapersusto* *Via* 12 — I 81, II 80, 209, 453 f.

tafle *Iib* 12 Loc. „in tabula“ — I 462, 474, II 22, 29.

- taçez *Ia* 26 *Ib* 26 30 32 44 *Ila* 7 39 *IV* 27 *tases* *Vla* 55 59 *Vlb* 2 4 20
 44 46 *Vlla* 4 7 42 54 (ß) *tasis* *Vlb* 23 „tacitus“, *tasetur* *Vlb* 57
Vlla 46 Nom. Pl. „taciti“ — I 214 f., 329, II 398 ff., (ß) II 401.
- Talenate *Ilb* 4 5 Dat. Sg. (kaum Plur.) — I 588¹, II 35, 151 f.
- tapistenu *IV* 30 Acc. — I 282, 397, 398, 432, 484, 535, II 170.
- Tařinate *Ib* 16 17 *Tarsinatem* *Vlb* 58 58 *Vlla* 47 47 „*Tadinatem“,
 Gen. *Tarsinater* *Vlb* 54 54 59 59 *Vlla* 12 12 48 48, Dat. *Tarsinate*
Vlla 11 11 — I 399, II 33.
- tefe *Ib* 13 *Ilb* 24 *tefe* *Vla* 18 „tibi“ (vgl. *tiom*) — I 193, 457, II 232.
- tefra *Ila* 27 *III* 32 34 *IV* 2 Acc Pl. Neutr., *tefruto* *Vlla* 46 Abl. Sg.
 (vgl. *Tefro*) — I 476 f.
- Tefro* *Vlb* 26 27 27 Acc. Sg., *Tefre* *Ia* 24 (ß) *Tefri* *Ia* 28 *Tefrei* *Vlb*
 22 Dat., (r) *Tefre* *Vlb* 27 28 29 31 31 31 33 33 35 36 Voc., davon Adj.
Tefrali *Vlb* 28 35 Abl. Sg. — I 476 f., (ß) II 110, (r) II 102.
- tehteřim *IV* 20 „tectorium“ — I 352, 472, 473, II 25, 42 f.
- teio* s. *tiom*.
- teitu* s. *deitu*.
- tekuries tekvias s. unter *d*-.
tenitu *Vlb* 25 „teneto“ — II 240.
- tenzitim *Ib* 6 *tesedi* *Vlb* 46 Acc. Sg. — I 70, 404, 485, 504, II 149.
- terkantur *III* 9 „suffragentur“ od. dgl. — I 330, 397, II 379 f., 427.
- terminas* 296 „terminatus“ — I 82.
- termnom-e* *Vlb* 57 63 64 „ad terminum“, *termnu-co* *Vlb* 53 53 57,
 Pl. *termnes-ku* *Ib* 19 — I 223.
- terti *Ila* 28 Acc. Ntr. „tertium“, (ß) *tertim* *Vlb* 64 Adv. „tertium“,
 Acc. Fem. *tertiām-a* *IV* 2 *tertiām-e* *Vla* 13, Dat. Sg. (kaum
 Pl.) Masc. (weniger wahrsch. Fem.) *tertie* *Ilb* 6, Loc. Sg. (un-
 klaren Geschlechts) *tertie* *Ilb* 14, Abl. Sg. Ntr. *tertiu* *Vla* 45
 48 53, Adv. (r) *postertio* *Vlla* 46 *pustertiu* *Ib* 40 — (ß) II 193,
 (r) I 598, II 192, 450, 484.
- teřtu teřte teřust etc. s. **did*-.
tesedi s. *tenzitim*.
- Tesenakes *Ia* 11 14 *Tesenocir* *Vlb* 1 3 *Tesonocir* *Vla* 20 *Vlla* 38
 Abl. Pl. — I 82, 239, 250, 366, 593, II 38.
- testru s. *destr*-.
tesvam s. *dersua*.
- teteies *Ib* 45 *Ila* 45 3. Pers. Plur. Perf.? oder Teteies Gen. Sg.
 „Tetteii“? (vgl. unter *stitisteteies*, *Titis*, *Ti*.) — I 374, II
 328 f., 366, 670 f.
- tettom-e* *Vla* 13 14 14 „ad tectum“ — I 354 f., 472.
- tetu s. **did*-.
Ti. *Ila* 45 = *Titis* *Ib* 44 nach Thurneysens Deutung.

tikamne *Ila* 8 „dicamine“ — II 67, 237.

tiçel *Ila* 15 „dicatio“, Acc. tiçlu *III* 25 27, Abl. tiçlu *Ib* 22 (dazu event. *disler* *Vla* 7, doch s. *disleralinsust*) — I 99, 222, 233, 365, II 22.

tiçit *Ila* 17 „deceat“ — I 87, 95, 288, II 473.

tiom *Vla* 43 44 45 53 55 *Vib* 8 8 9 14 15 15 25 27 27 28 35 36 *VIIa* 10 18 19 20 21 21 22 23 25 32 33 33 34 34 35 36 *tio* *Vla* 24 24 25 33 34 35 54 *Vib* 6 *teio* *Vla* 22 *tiu* *Ila* 25 25 Acc. „te“ (vgl. *tefe*) — I 67, 176, 193, II 231 f.

Titis 292 Gentil. „Titius“? — II 666.

Titis *Ib* 45 Praenom. Gen. Sg. „Titi“ (abgek. *Ti* *Ila* 44) nach Thurneysens Deutung (vgl. *stitisteteies*, *teteies*) — II 670 f.

titu s. **did*.

Tlatie *Vb* 9 Gen. „Latii“ — I 314 f., 321, 388 f.

-to s. -ta.

todcom-e *Vla* 10 10 „ad urbicum“, (ß) *totcor* *Vla* 12 Nom. Pl. Masc. oder Neutr., (γ) *todceir* *Vla* 11 Abl. Pl. — I 216, 234 f., 554, (ß) II 119 ff., (γ) I 366.

toce 296 a — II 667.

toco *Vb* 13 Acc. Pl. „tucca(s)“ — I 123.

toru *Vib* 43 45 *turuf* *Ib* 1 (ß) *turup* *Ib* 4 „tauros“, *tures* *Ib* 20 „tauris“ — I 157, II 16, 408, 421, (ß) I 465.

totam *Vla* 41 49 51 *Vib* 12 33 58 *VIIa* 16 29 47 *tota* *Vla* 29 31 39 *Vib* 31 *tuta* *Ib* 16 „ciuitatem“, Gen. *totar* *Vla* 30 32 39 41 49 52 *Vib* 10 13 32 34 43 45 53 59 61 *VIIa* 8 6 9 10 12 14 15 16 16 17 19 21 24 26 27 27 28 29 30 30 31 32 35 37 41 47 50 52 53 *tutas* *Ib* 2 5, Dat. *tote* *Vla* 5 18 24 31 33 40 42 50 53 *Vib* 7 10 11 14 26 32 34 51 62 *VIIa* 11 14 18 27 31 50 *tute* *Ib* 13, Loc. (ß) *toteme* *Vla* 26 46 *tote* *Vla* 36 *Vib* 29, Abl. *tota-per* *Vla* 23 25 34 35 43 45 53 55 58 *Vib* 1 3 6 7 9 15 19 22 26 28 35 43 45 *VIIa* 3 6 9 10 19 21 24 26 32 35 37 41 53 *tuta-per* *Ia* 5 8 12 15 19 21 25 29 31 *Ib* 2 5 *III* 29 *tuta-pe* *III* 24 — I 160 f., (ß) II 93.

touer *Vib* 30 30 *tuer* *Vla* 27 28 37 37 47 Gen. Sg. „tui“, (ß) *tua* *Vla* 42 *tua* *Vla* 30 33 40 50 52 *Vib* 11 14 32 34 *VIIa* 14 17 31 50 Abl. Sg. „tua“ — I 198 ff., II 233, (ß) I 184.

traf *VIIa* 39 *trahaf* *VIIa* 41 *traha* *VIIa* 5 39 44 45 *tra* *Ib* 31 35 *Ila* 13 Präp. (mit Acc. und Loc.) „trans“ — I 206, 314, 505, II 439, 453.

trahuorfi *VIIa* 25 „transuerse“ — I 278, 314, 421 f., 464, 489, II 190.

Trebe *Ia* 8 *Trebo* *Vla* 58 Dat. einer Gottheit — I 79, 163, 430, II 4, 94 f., 111, 160.

trebeit *Vla* 8 3. Sg. „uersatur“ — I 95, 212, 430, II 273.

- Treblano* *VIb* 47 *Treplanu* *Ib* 9 Acc. Pl. Masc. oder Neutr., Abl. *Treblanir* *VIa* 19 58 59 *VIb* 2 4 21 23 44 46 *VIIa* 5 7 53 *Treblancir* *VIa* 22 *VIIa* 42 *Treplanes* *Ia* 2 7 — I 430, II 23.
- tremitu* *VIb* 60 *VIIa* 49 „tremefacito“ — II 239, 426.
- tremnu* *VIa* 2 16 Abl. „tabernaculo“ od. dgl. — I 95, 433, II 30, 419.
- tribřicu* *Va* 9 dem Sinne nach wohl „ternio“, Abl. *tribrisine* *VIa* 54 — I 293, 334, 409, 508, II 65, 77, 169, 196, 408.
- trif* *Ib* 24 *tref* *Ia* 7 14 20 24 *Ib* 1 4 31 *tre* *Ia* 3 11 *Ib* 27 43 *trif* *VIa* 58 *VIb* 1 3 19 22 43 45 *VIIa* 3 6 41 52 *treif* *VIa* 22 Acc. „tres“, *triia* *IV* 2 Acc. „tria“, (ß) *triiuper* *Ib* 21 22 23 *Iib* 25 25 *trio-per* *VIb* 55 *VIIa* 51 „ter“, *tris* *III* 18 18 Abl. „tribus“ — (ß) I 575, II 155, 196, 198, 449.
- trifu-* „tribus“: Acc. (ß) *trifo* *VIb* 58 *VIIa* 47 *trifu* *Ib* 16, (γ) Gen. *trifor* *VIb* 54 59 *VIIa* 12 48, (b) Dat. *trifo* *VIIa* 11, (ε) Abl. *trefi-per* *III* 25 30 — I 100, 458, II 2, (ß) I 123, II 158, (γ) I 160, II 159, (b) I 160, II 159 f., (ε) II 161 ff.
- tripler* *Va* 21 Abl. Masc. „triplis“ — II 198.
- Trutitis* 292 „*Trutitius“ od. dgl.? (oder steckt darin *Titis*?) — I 405, II 666.
- tu s. -ta.
- tua* *tuer* s. *touer*.
- tuder* *VIa* 10 11 Acc. Sg. „finem“, *tuderus* *VIa* 11 *VIb* 48 Abl. Pl. „finibus“, (ß) *tuderor* *VIa* 12 Nom. Pl., (ß) *tudero* *VIa* 15 16 Acc. Pl., Stadtname (γ) *Tutere* 291 Abl. Sg. „Tudere“, abgek. *Tuter* 291 (oder Nom. Sg.), *Tut.*, *Tu.* 291 — I 122 f., 217 f., 401, 403 f., 522, II 58, 72, (ß) II 119 ff., (γ) I 405, 588, II 175 f., 415.
- tuderato* *VIa* 8 Ntr. „finitum“ — II 430.
- tuf* *tuplak* s. *du-*
- Tupleia* 293, 3 Nom. Sg. Fem., *Tuplei* 293, 4 Nom. Sg. Masc. (abgekürzt?) eines Gentiliciums — I 559, II 667.
- tuplak*, *tupler* s. *dupla*.
- tures* s. *toru*.
- Tursa* *VIb* 58 61 *VIIa* 47 49 Voc. einer weiblichen Gottheit, Gen. *Tursar* *VIIa* 46, Dat. *Turse* *IV* 19 *Turse* *VIIa* 41 53 *Tuse* *Ib* 31 43 — I 111, 487 f.
- tursitu* *VIb* 60 *VIIa* 49 *tusetu* *Ib* 40 „terreto, fugato“, Plur. *tursituto* *VIIa* 51 *tusetutu* *Ib* 41, Conj. (ß) *tursiandu* *VIIb* 2 „terreantur“ — I 9, 13, 95, 111, 175, 207, 272, 278, 298, 487, 491 ff., II 238 f., (ß) I 114, 243, 552 f., 568, II 379 f.
- Turskum* *Ib* 17 *Tuscom* *VIb* 58 *VIIa* 47 Ntr. „Etruscum“, Gen. *Tuscer* *VIb* 54 59 *VIIa* 12 48, Dat. *Tursce* *VIIa* 12 — I 298, 366, 487, II 37.

tuta s. *totam*.

Tutere s. *tuder*.

tuva s. *dur*.

θuθiu 290 A = Tutiu Nom. Pl. ? oder ...θuθiu? — II 665 f.

ua- ue- s. unter d. Buchst. v-.

ufestne IV 22 (wohl Abl. Pl. Ntr.) — I 395, 398, 423 f., 429, II 31.

uhtretie Va 2 15 „auctoritate“, abgekürzt *oht*. 296 (vgl. uhtur)

I 11, 244, II 55, 60.

uhtur III 7 8 „auctor“, uhturu III 4 „auctorem“ — I 157, 328, 426.

ui- s. unter d. Buchst. v-.

ukar s. *ocar*.

ulo VIb 55 ulu Ib 18 Va 25 28 Vb 4 Adv. „illo, illuc“ — I 111,

121, 302, 498, 568, II 191 f., 219, 424.

umen IIa 19 34 „ungen“, Abl. umne IIa 38 (une s. besonders)

— I 307, 335 f., 379, 381, II 62.

umtu IIa 38 IV 13 „unguito“ — I 335 f., 344 f.

une IIb 20 Abl. zu utur (s. d.), weniger wahrsch. Nebenform zu

umne (s. umen) — I 345, 379, 402 f., 416, II 57.

unu IIa 6 8 Acc. „unum“ — II 194.

uo- s. unter d. Buchst. v-.

upetu IIb 1 8 11 III 22 26 Va 7 „optato“, Plur. upetuta III 10

(vgl. *opeter*) — I 334 f., 373, 447, II 240, 249, 769.

ures uru s. *orer*.

urfeta IIb 23 „orbitam“ — I 100, 314, 471, II 399.

urnasier Va 2 15 Abl. Plur. (wohl Fem.) „urnariis“, Gen. Fem.

urnasiaru III 3 — I 384, 524, 529 f., II 12, 30.

urtas s. *ortom*.

uřetu III 12 IV 30 „adoleto“? — I 291 f., 295 f., 485, II 236, 240.

usaçe IIa 44 usaie (wohl usaçe zu lesen) Ib 45 (vgl. *ose*) — I

369 ff., 429, 525 f., 555, II 92, 671.

ustentu s. *ostendu*.

ustite IIa 15 III 2 Loc. Sg. — I 398, 484, II 78, 92.

ute s. *ote*.

utur IIb 15 wahrscheinlich „ūdwp“ — I 353, 401 ff., II 57.

uvem s. *oui*.

uze s. *onse*.

U. (= V.) 296 (2 m.) 295 Sigle des Praen. *Uibius*.

vakaze Ib 8 uacose VIb 47 nach Brugmann = vakaz se, ua-

cos se „uacatio sit“, nach Bücheler Abl. Sg. „uacatione“ (viel-

leicht ist antervakaze, *anderuacose* als ein Wort zu lesen)

— I 70, 81, 115 f., 229, 284, 329, 391, II 50, 147 f., 488, 669 f.

vaçetum Ib 8 uasetom VIb 47 Supin. „uacatum, uitiatum“ (oder

Partic. Neutr.?), uasetom VIa 37 uasetom VIa 47 VIb 30

- uaseto* *Vla* 27 Partic. Neutr. „uacatum“ d. h. „uitiatum“ — I 115 f., 214 f., 284, 329, II 238, 243, 398 ff., 406, 669 f.
- vapeř-* *uapers-* „lapis“ (?): Abl. Sg. *vapeře* *III* 7, Acc. Pl. *vapeř-em* *Ib* 14 *uapeř-e* *Vla* 10 *Vib* 51, Abl. Pl. *uapersus* *Vla* 3, *uapersus-to* *Vla* 12 13 — I 246, 282, 285 ff., 315, 338, II 70, 349.
- vaputu* *Ib* 10 Acc. Sg., vielleicht „tus“, Abl. *vaputu* *Ib* 17, Abl. Pl. (β) *vaputis* *Ib* 13 — I 242, 286, 349 f., (β) II 125.
- Uarie* 295 Gentil. Gen. „Uarii“ — II 17.
- uas* *Vla* 28 38 48 *Vib* 30 „uitium“ (zu *vačetum* etc.) — I 376 f., II 50, 71, 148.
- uasetom* s. *vačetum*.
- uasirsлом-e* *Vla* 12 — I 87, 364, 480, 492, 525.
- uas* *Vib* 40 Acc. Pl. „uasa“, Nom. Pl. (β) *uasor* *Vla* 19, Abl. Pl. *vasus* *IV* 22 — I 283, 337 f., 526, II 71, 184, (β) II 119 ff.
- vatra* *III* 31 (unklar; nach Manchen in *vatva* zu corrigiren) — II 17.
- vatuva* *Ia* 4 13 22 *Ib* 3 5 *vatuvu* *Ib* 25 *uatu* *Vla* 57 *Vib* 1 19 43 45 (hier *uatu* geschrieben) *VIIa* 4 Acc. Pl. Ntr. — I 183, 287, 350, 426, 470, II 54, 119, 163.
- uef* *Vb* 12 13 17 17 Acc. Pl. „partes“ — I 288, 455, II 1, 182.
- Vehiies* *Ia* 20 24 *Uehier* *Vib* 19 22 *Uehieir* *Vla* 21 Abl. Pl. „Ueiis“ — I 437, 446.
- ueiro* s. *uiro*.
- veltu* *IV* 21 „deligito“ od. dgl. (vgl. *ehueltu*) — I 299, II 248, 249, 406, 435, 439.
- Ven...* 290 A *Ve...* 290 B Anfang eines Gentiliciums — II 666.
- venpersuntra* *Ila* 30 *vepesutra* *Ib* 18 Abl. Sg., Acc. *vepesutra* *Ib* 15, Abl. Pl. *vempesuntres* *IV* 7 — II 470.
- vepuratu* *Ila* 41 Imper., s. *vepurus*.
- vepurus* *Va* 11 Abl. Pl., vielleicht „ἀπόροις“ (dazu *vepuratu* *Ila* 41) — I 283, 288, 350, 432, II 270, 470.
- veres* *Ia* 2 7 11 14 20 24 (genauer *preveres* *Ia* 2 11 20 *pusveres* *Ia* 7 14 24, s. o. I 597 f.), *uerir* *Vla* 58 59 *Vib* 1 2 3 4 19 20 22 *VIIa* 7 38 *uerieir* *Vla* 22 Abl. Pl. „porta“, *ueris-co* *Vla* 19 20 21 *Vib* 23 44 46 *VIIa* 5 43 53 „apud portam“, Acc. Pl. (β) *veruf-e* *Ib* 9 *uerof-e* *Vib* 47 — I 453, II 409, (β) II 119 ff.
- uerfale* *Vla* 8 „uerbale“ d. h. „templum“ — I 278, 453, II 236.
- veskla* *Ila* 19 *vesklu* *Ib* 29 37 *Ila* 34 *Ib* 19 Acc. Pl. „nascula“, Abl. *veskles* *Ila* 31 37 *Ib* 18 *IV* 9 24 *uesclir* *VIIa* 9 10 18 21 24 26 32 34 — I 283, 364 f.
- vestikatu* *Ila* 24 31 35 37 *uesticatu* *Vib* 16 *VIIa* 8 23 24 26 Imp.

- „libato“, (β) *uesticos* *Vib* 25 „libauerit“, (γ) *uestis* *Vib* 6 25 *uesteis* *Via* 22 „libans“ — I 100, 181, 288 f., II 50, 263, (β) I 163, 210, 228, 273, II 372 ff., (γ) II 359, 394 f.
- vestiçia *IV* 14 19 vestiçam *Ia* 28 vestiça *Ia* 17 31 vesteça *IV* 17 *uestisiam* *Vib* 39 *uestisia* *Vib* 6 17 24 25 *VIIa* 38 Acc. „libamentum“, Abl. vestiçia *IIa* 27 (β) vistiça *IIb* 13 *uestisia* *Vib* 5 *uestisa* *VIIa* 37, Gen. *uestisiar* *Vib* 16 38 *VIIa* 38 (vgl. *vestikatu*) — II 6, (β) I 87.
- Vestiçe *IIa* 4 Dat. Sg. einer männl. Gottheit, Gen. *Uestisier* *Via* 14 — II 6, 668.
- uestis* s. *vestikatu*.
- uestra* *Vib* 61 Abl. „uestra“.
- Vesune *IV* 3 6 10 12 25 Dat. Sg. einer weibl. Gottheit — I 181, 528 f., 530 f., II 4, 61.
- vetu *Ib* 29 37 „diuidito“ — I 299, 455, 464, II 244.
- via *III* 11 *uia* *Vib* 52 65 *VIIa* 1 11 27 *vea* *Ib* 14 23 Abl. Sg. „uia“ — I 176 f., 446.
- vinu *IIa* 18 40 *IIb* 14 Acc. „uinum“, Abl. vinu *Ia* 4 22 *Ib* 6 *IIa* 25 25 39 *IIb* 10 20 *uinu* *Via* 57 *Vib* 19 46 — I 279, II 80.
- uiro *Via* 42 50 52 *Vib* 13 22 34 *VIIa* 17 30 *ueiro* *Via* 30 32 39 Acc. Pl. „uiros“? oder „*uirra“? — I 67, 279, II 16, 119 ff., 668.
- uirseto *Via* 28 38 48 *Vib* 30 Nom. Sg. Part. „uisa“ oder „uisum“ (vgl. *auirseto*) — I 214, 399, II 84, 240, 398 ff., 401.
- Uistinie* 296 Gentil. Gen. Sg. „Uestinii“ — I 87.
- vitlu *IIb* 21 24 Acc. „uitulum“, Acc. Pl. vitluf *Ib* 1 (β) vitlup *Ib* 4 *uitlu* *Vib* 43 45 „uitulos“, vitlaf *Ib* 31 *uitla* *VIIa* 41 „uitulas“ — I 88, 222, II 23, 24 f., (β) I 465.
- Uofione* *Vib* 19 *Vufiune* *Ia* 20 Dat. Sg. einer männl. Gottheit — I 450, II 4, 65, 109 f.
- Uois.* 296 Abk. eines Praenomens, etwa **Uolsius* (vgl. *Uolso* = *Uolero* o. S. 615 und s. u. *Uoisiener*).
- Uoisiener* 296 Gentil. Gen. Sg. „Uolsieni“ — I 153 f., 289, 300.
- uocu-com* *Vib* 43 45 *vuku-kum* *Ib* 1 4, Acc. *vuku* *III* 21, *vukum-en* *III* 20, Loc. oder Gen. (β) *vuke* *III* 21 — I 153, 277, 287, 449, II 3, (β) I 366, 583.
- uomu* *Vib* 41 Acc. Pl. oder Compos. *anderuomu* Abl. Sg. — I 287, 380 f., II 419, 443.
- ‘*uorsus*’ „πλέθρον“ — I 278, 314, 422, II 53, 590.
- uouse* *Vib* 11 Dat. „uoto“ (?), dazu event. *vuvçis* oder *vuvçi* *Ib* 45 *IIa* 44 (nach Thurneysen *Vuvçis* Praenom. Gen. Sg. „Lucii“) — I 161, 219, 451, II 37.
- vufetes* *IIa* 31 *IV* 25 Abl. „uotis, uotiuis“ — I 214 f., 450, II 399 ff.

Vufiune s. *Uofone*.

vufu *IIb* 21 24 25 Acc. Masc., wahrscheinlich „uotium“ — I 287, 449 ff., 477, II 17.

vuke s. *uocu*.

Vuçia-per *IIb* 28 „pro Lucia“? oder „pro *Uocia“? — I 287.

vurtus *IIa* 2 Fut. II „uortetit“ oder „uortetis“ (vgl. *couertu*) — I 314, 576, II 332.

vutu *IIa* 39 Imper. „lauato (lauito)“ — I 157, 227, 286 f., 289, II 243, 349.

vuvçi(s) s. *uouse*.

zeřef s. *ersitu*.

..etvedis 290 B, ..tvdis 290 A wohl = B]etvedis, Be]tvdis Gentil. „Be(t)tuedius“ — II 666.

....e 290 B₁ Endung eines männl. Götternamens im Dat., etwa [Mart]e od. dgl. (kaum ...e du vie, o. I 535) — II 666.

Lateinisch usw.

(auch Orts- und Personennamen osk.-umbrischen Gebiets).

Adius II 639.

Aefula(nus) I 454, II 29.

aesar I 76, 523, II 47, 58, 594 f.

af I 477 f., II 455.

ἀγαλήτορα II 60, 595.

αἰσοί II 594 f.

alacer I 290.

alla II 595.

amasius I 519.

amasso II 321.

amata I 295.

ambages etc. II 169.

amblafrum II 21.

*Ἀμπς I 332.

Anagnia I 271.

Anio, -iēnis II 65 ff.

Antrodoco (italiän.) II 77, 443.

Anxa(num) I 386, II 32.

Apernicius II 63.

ardius I 191.

ἀρηή II 595.

Asculum II 27.

assir I 318.

assis I 295.

attrufe (napolitan.) I 39, 477, II Nch.

Aufidus I 284, 454, II 43.

αὐκήλως (αὐσηλ-) II 591 (594).

Ausones, *Aurunci* II 61 f.

baetere I 336 f.

Betifuli II 29.

bos I 331.

cacula II 407.

caelum I 205, II 767 f.

Capiua I 172.

Cassius I 525.

castus II 634.

Cliternia I 226, II 19.

cliuius, *cliuio* I 170 f.

compages etc. II 169.

Compsa I 386.

Corfinium II 66.

crefrare I 453, II 21.

deus I 202 f.

deletus II 267, Nch.

discipulus II 25 f.

doiuom (angebliches) I 151.

duim etc. II 298.

ecce II 216.

eius, *cuius* I 224 f., 226.

epulum II 26.

eram II 315.

erim II 211.

Erin(i)e I 520.

euallere I 188.

Fabrateria II 60, 272.

Fadus I 461.

Fagifulae II 29.

Falernus I 460, II 20.

fetialis I 359.

fidēs II 56, Nch.

Fificulanus I 412.

Fircellius I 443.

Fisica (Uenus) I 419.

fitilla II 29.

fluuius, *fluit* I 201.

foied (fal.) I 443, 463.

fomes II 169.

fons I 444, 453.

fouea I 448.

foui II 354.

Frufus I 37, 454.

fundatid I 38.

- fundus* „einverstan-
den“ I 417, 511.
haba = *fabā* etc. I 463.
habesso II 321.
identidem II 467.
infula I 460, II 769.
-issimus II 204.
iuenis I 201 f. A. 3.
iūui, lāui etc. II 358.
-iurus I 171.
-lentus II 349.
lippus I 192.
Luceria II 20.
Maccius, Maecius II
 647.
Maelius etc. II 647.
manfar II 47, 58, 595.
mantele I 321, 496.
Marius, Marcus II 619.
Mastrius Maestrius II
 648.
Mena I 502.
naeuus I 170.
non I 152.
Nuceria II 19 f., 76.
nudius I 203, 411.
obliuium I 170.
oboedio I 154, 205.
- Ogulnius* I 548.
οπιπεύω I 276.
oportet II 473.
Opsci, Ὀπικοί I 335,
 II 73.
optimates II 52.
optimus II 205.
orbis I 471.
ordo I 549.
palumbus I 188, II 45.
Πανδίνα I 395.
parentatid I 38.
Picumnus I 458, II 45.
plurimus II 204.
popina I 38, 331.
postriduo I 411.
potestas II 70.
proiecitad II 309.
Purcefro II 21.
putillus II 29.
quispiam II 310.
Roesius I 161, 205.
Sabellus I 18, 226.
scarafaggio (italiän.)
 I 256, II 11.
senaculum II 271.
sentina I 478.
si I 147.
- sifllus* I 450.
silicernium I 497.
Simbruuium I 173, II
 456.
sinus I 525.
sumus, sunt II 286 f.
Ταπτινίος I 332.
Titus I 470.
triduum I 411.
Trifolinus (ager) II 2.
Ufens I 454, II 62.
ualia, abia etc. I 176,
 cf. II 767.
Uarro I 540.
ueheia I 38, II 11, 634.
uel II 470.
Uenafrum II 21 f.
uerpus, ueruactum II
 470.
uerrēs II 169.
Uesinicates II 61.
uiasius I 519.
Uifus I 455.
uolaema II 595.
Uolsci II 73.
Uolso II 615.
uotus I 160, II 354.
Zenatuo etc. (fal.) I 74.

Nachträge und Berichtigungen ¹⁾.

Band I. In den verschiedenen Abschnitten der Lautlehre trage man die aus den neu hinzugekommenen Inschriften 36 a, 119, 134 a, 148, 148 a, 164 a, 246 a—d, 250 a, 296 a, (19 a, 165 a, 198, 226 2, 229 2, 251 a) sich ergebenden Beispiele nach.

I 6: als Nachtrag zu § 1 kann der Schluss des Vorwortes in Bd. II gelten.

I 9 Anm. 1, I 38 Z. 22: s. die Berichtigung I 436 Anm. 1.

I 13 Z. 17 füge bei: umbr. Conjunct. *portaia* etc. gegenüber osk. *deiuaid*.

I 14, 109, 119, 138, 155, 255, 311, 519: Münzen mit Aurunk- giebt es nicht, s. II 647.

I 16 Z. 25 streiche *avti*.

I 17 Z. 12 streiche das Komma nach *Κραμόνec*.

I 24 Z. 23 vor *-f* füge bei: '7'.

I 32, 50, 191, 256, 268, 454: *Arafiis* ist unrichtige Lesung statt *Urufiis*, s. II 637.

I 44 Z. 18 lies 'in relativ später'.

I 50 Z. 18 füge hinter *Fistelia* hinzu: *Allifae, Venafrum*.

I 52 Z. 13 v. u., 517 Z. 18 lies 'Corssen' statt 'Bugge'.

I 55 Z. 12 v. u. lies *dikei*.

I 56, 207, 255: *eerk*.. existirt nicht, s. II 612 f.

I 59 Z. 22 lies *spahatu*.

I 62 Z. 21 lies *Viinikiis*.

I 62 Z. 25—30 ist umbr. *ařepes* übersehen.

I 68 Z. 2 lies *eivkamð*.

I 70 ff.: vgl. jetzt auch *kvaizstur* 36 a und setze Mz. (36 a 201) statt Z. ein (zu streichen ist ... *zstin* 119 a, s. II 511).

I 71 Z. 8 v. u. füge bei '*exum*'.

I 79/80 füge bei: *veru Sarīnu* 48 *Sarīnu* 47.

I 80, 96, 539 A. 3: *Viteliu*, *Vit.* ist sehr zweifelhaft, s. II 651.

I 91, 210, 223, 225, 244, 312, 317 f., 500: über das angebliche *mīsinum* oder *mejsinum* s. II 602 f.

I 97 Z. 17 v. u.: es ist wohl *sakrim* zu lesen, s. II 520 f. Anm.

1) Einige Berichtigungen s. auch o. S. 673 (Nr. 324).

I 100/101 lies 'spantim-ař III 33 spanti III 34 IV 2' statt 'ahtim-em Ib 12 12' (s. II 149).

I 108 Z. 5 lies '11 m.' statt '17 m.'

I 110 Z. 15 v. u. lies 'ai. mřc-? (oder mřc-?)'.

I 111 Z. 13 lies tefúrúm, Z. 17 füge vor 137 bei: 117, Z. 21 lies 'perum 3 m.', Z. 12 v. u. streiche '47 Sarinu, 48 veru Sarinu', Z. 9 v. u. streiche 'Zv.', Z. 8/7 v. u. streiche 'endlich — 117'.

I 113 Mitte: s. jetzt II 517 mit Anm. und II 533 Anm.

I 115 f.: vgl. über *ay* = *oy* jetzt auch Horton-Smith Amer. Journ. of philol. XVI H. 4 und XVII H. 2.

I 118 Z. 15 füge bei: pútúrús-píd (C. A.).

I 119 Z. 9 lies '2 m.' statt '1 m.'

I 119, 302, 312, 449: Freternum existirt nicht, s. II 648.

I 123 Z. 14 lies *puse* st. *puse*, Z. 19 lies '*a(n)seriato* (4 m.)'.

I 132 ff.: das angebliche gr. πύπ wird beseitigt von Wackernagel I. F. II 149 ff. Umbr. *ū* zu *ı* auch Bronisch 110 Anm., 192, Thurneysen K. Z. XXXII 558 (*pir*), dagegen ohne ausreichende Gründe Buck Voc. 110 ff. (Brugmann Ber. s. Ges. 1893, 139).

I 132 Z. 4 v. u. lies 'Das' statt '„Das“'.

I 135 Z. 4 lies *purdouitu* statt **purdouitu*.

I 144 Z. 20 lies *deikum* st. *deikum*.

I 145 Z. 16 lies 'campanischen'.

I 145 f., 173 f., 202 f. osk. *diiviiat*: s. u. zu I 247 ff. (umbr. *dei di* s. o. II 166 f.).

I 150, 151, 250, 256, 258, 422, 475, II 194: statt *úiniveresim* ist meines Erachtens *inim verehias* (oder *vereeias*) zu lesen, s. II 633.

I 159, 227, 410, II 37: statt *Iúvkiúı* ist wahrscheinlich *Lúvkiúı* zu lesen, s. II 513.

I 168, 169 A. 1: die Lesung *dekkvıarım* ist falsch, s. II 499.

I 172 Z. 4 v. u., 188 Z. 10 streiche *Helavius*, s. II 14 A. 2.

I 173 Z. 8: *sauıtu* erinnert auch an l. *saucius* (anders über *saucius* Osthoff I. F. VI 37 ff.).

I 176 A. 1, 570 A. 2, 574 Z. 11 statt Corssen I 188, resp. 272 f. lies: CIL. IV Index gramm. p. 258, resp. 259.

I 192 Z. 7 lies 'wird', Z. 9 lies 'subahtu'.

I 196—202: vgl. jetzt Solmsen Studien z. l. Lautg., besonders 151 ff.

I 200 f., II 36: über *Puemune Poimunien* vgl. jetzt Solmsen a. O. 95 f., 154 ff., besonders aber Osthoff I. F. V 317 ff., der l. *pōmum* mit *Puemune* etc. auf ein urit. **po-emo-m* „das Abgenommene“ zurückführt.

I 201: zu umbr. *Iuue* vgl. *Iue* = *Ioui* Eph. ep. VIII 43 (Nr. 174) aus dem Marsischen.

I 202 Z. 12 lies *Núvellum*.

I 204 Z. 23 lies 'Minervini (Huschke O.)' statt 'Minervini (O.)'.

I 204 mit Anm. 3 (und I 115): die Lesung *kaila* ist sicher (s. II 499 Anm.). *caelum* stellt jetzt auch Solmsen Stud. 184 zu d.

heiter (aber in **kaitlom*, wie S. ansetzt, wäre *tl* zu *kl* geworden). Dagegen versucht Thurneysen (H. Osthoff zum 14. August 1894 S. 7 f.) die Vereinigung von *caelum* und osk. *kaila* in einer Gdf. **kaghjelo-* (zu **kaghjo-*, W. *kagh-* in osk. *kahad* etc.); fürs Lat. scheint mir diese Etymologie nicht annehmbar.

I 208 f., 350 f.: statt eh[st- C. A. ist ee[st- zu lesen, s. II 515 Anm.

I 212 Z. 9: s. II 168.

I 220 Z. 1 v. u. lies *κτίζειν*.

I 237 Z. 1 lies 'könnte *ä* enthalten'.

I 239 Z. 5/6 streiche 'vgl. § 239'.

I 247 ff. Nach Thurneysen I. F. Anzeiger IV 38 wäre keine Vocalassimilation als besondere Erscheinung neben der Anaptyxe anzunehmen: Th. erklärt *zicolo-* aus **ziclo-* = **djoklo-* (vgl. *iüklei*) und nimmt betreffs *püstiris* etc. an, es sei speciell in der Lautgruppe *ri*, resp. *ri* im Hiatus, auch nach langer Silbe Anaptyxe eingetreten. Für den auffälligen Uebergang von *djo-* zu *dji-* führt Th. noch *diiviai* 187 an, das er aus *djovio-* erklärt („*Iouiae*“). Vielleicht ist aber bei *diiviai* eine Vermischung von *djovio-* und *divio-* *divo-* *dio-* möglich, wobei auch l. *Diēspiter* = *Iuppiter* und umbr. *Dim* = *Iouem* zu beachten wären, vgl. ferner den *flamen Dialis* (d. h. „*Iouis*“), die *sacerdos Cerialis Deia* CIL. IX 2670 (aus Aesernia wie 187), *Diuus Pater* neben *Iuppiter* (Preller-Jordan I 56 f.). Daher kann ich auch *zicolo-* aus **djoklo-* nicht als sicher betrachten. [Ueber statif: *úttiuf* s. o. S. 168 f., vgl. 144]. Die Annahme einer besonderen Behandlung von *ri* hätte den Vortheil, die Deutung von *Aadiris* als *Atrius* zu ermöglichen¹⁾. Vgl. o. S. 17. *Aadirans* scheint Th. aus *Atrianus* zu erklären, wie er (mich nicht ganz überzeugend) *petiopert* K. Z. XXXII 565 A. 3 aus **petriopert*, Neubildung nach **triopert* (umbr. *triiuper*, o. S. 196), herleitet. — Ein sicheres Beispiel der Vocalassimilation bleibt auf alle Fälle *pertumum* aus **pertēmum* (die Erklärung aus **pert-ōm-*, Bronisch 113, 190 [vgl. Bartholomae I. F. III 63, Osthoff ebd. V 322] halte ich für durchaus verfehlt).

I 260 Z. 16 v. u. lies XXVII statt XXVIII.

I 277 Z. 6 lies μέδομαι.

I 285 ff.: für den Wandel von *l-* zu *y-* jetzt Thurneysen K. Z. XXXII 560 f., dagegen Osthoff I. F. VI 46 f. Umbr. *eveiētu*, oben I 288 und 373 (wo Z. 18 das 'doch' zu streichen ist, s. Osthoff S. 44), erklärt Osthoff S. 39 ff. unter Zustimmung Büchelers als „*uoueto*“ und stellt es ansprechend zu l. *uictima* got. *veihs* „heilig“ nhd. *weißen* (Gdf. -*yeig-ē-tōd*).

I 290 Z. 10 v. u., 409 Z. 18 f. streiche Mamertiar[iss (s. II 517 f.), aber füge umbr. *semeniar* *sehemeniar* hinzu.

1) Der Name *Atrius* findet sich einigemal im CIL. IX X, daneben steht *Aterius* X 2115 (aus Puteoli), vgl. *Aterianus* IX 5589 5590; *Atrianus* fehlt in IX X. Die *Adeirii* o. I 262 beruhen auf einem Missverständniß von Büchelers Worten.

- I 292: ags. *ðlan* scheint zu gr. *αἰῶν* zu gehören, s. Sievers I. F. IV 339 f.
- I 302 Z. 24: *Aflius* kommt CIL. X 3142 vor (*Afillius* X 1047).
- I 305 Z. 14 streiche *Bla[ttii]*s.
- I 321: anders über *praco* Stokes-Bezenberger bei Fick II⁴ 38.
- I 322 (188 f.): nach Osthoff Transactions of the Amer. Philol. Assoc. XXIV 52 ist *ar al*, nicht *or ol*, die regelrechte italische Vertretung von antevocalischem *rr ll*.
- I 328 Z. 2/1 v. u. streiche 'aber man kann — verbinden'.
- I 329 Z. 9 v. u.: lies 'o. *acum*' st. 'v. *acum*'.
- I 330 Z. 9/10 lies *leginei*, *lixs*.
- I 332 (II 196): zu *Petronius* etc. vgl. noch das Cogn. *Petorus* CIL. X 1403d Col. 3 Z. 14 aus Herculaneum (vgl. U. D. 287).
- I 333 Z. 7: *Pop(p)ius* kommt im CIL. IX X nicht vor (nur *Pupius*).
- I 334 f., 447, II 249 A. 4: Aufrecht-Kirchhoff II 317 f., Zeys De voc. Umbr. fict. II 14 A. erklären, schwerlich richtig, *upetu* einfach als Comp. = l. *ob-ito*.
- I 335 ff.: osk.-umbr. *b = gu* enthält vielleicht auch l. *bitumen*, s. Meyer-Lübke Z. 8. G. 1892, 325 (vgl. Kluge Wtb. s. v. 'Kitt').
- I 344 Anm. lies *anstin(k)tu*.
- I 355 Z. 10 v. u. streiche 'z. B. — und'.
- I 361: es fehlt *sarsile* VIIb 11.
- I 362 Mitte füge bei: *ecla VIIa* 11 27.
- I 379 mit A. 3, 383 mit A. 3: osk. *Gnaivs* ist jetzt belegt (119).
- I 388 Z. 10 v. u.: lies 'vorhergehendes *t*' (statt *e*).
- I 409 Z. 14 v. u. lies *Larinum* statt *Ladinum* und s. II 650 f.
- I 417 § 204: es fehlt osk. *manafum aamanaffed* aus **mandā-* und umbr. *pane pane* aus **pan-de* **pam-de*.
- I 438: über die W. von *kahad* s. jetzt Thurneysen H. Osthoff zum 14. August 1894 S. 5 ff.
- I 439 A. 3, II 30: über *herna* vgl. jetzt auch Osthoff I. F. V 279.
- I 455 f.: über *Anafriss* vgl. Fay Am. Journ. of philol. XVI 491 ff. (zu gr. *ἀμφορεύς*; mir unwahrscheinlich).
- I 457 u. füge bei: osk. *Urufiis*, zu l. *orbis* gr. *ὀρβανός* got. *arbi*.
- I 460 A. 1: *infula* enthält vielmehr wohl Suff. *-lo-* (W. *nedh-* „binden“) oder *-dhlo-*.
- II 477 Z. 13 lies '*attrufe* d. h. *attufre ottufre*' (Flechia Nomi locali 26).
- I 483 f.: gegen (*ander*)*sistu sistu* = **sizd(ē)ōd* v. Rozwadowski B. B. 21, 157 ff.
- I 500 A. 5 über *ostensendi* ist von Buck Verb. 142 A. und I 517 Z. 25 über *tacusim* von Conway Class. Rev. VII 468 missverstanden.
- I 518 f.: die Erklärung des *od* als *z* (dagegen Thurneysen I. F. Anz. IV 89) hat vielleicht eine Stütze an der ebenfalls in Messana vorkommenden Schreibung *Δάγκλη* neben *Ζάγκλη* (auf Münzen).

- I 527 Z. 4 v. u. lies *r* statt *z*.
 I 540 Z. 5 v. u. lies 'doppelten' statt 'einfachen'.
 I 547 ff., 558: Bronisch S. 20 liest *decetasis* statt *degetasis* (etruskisch beeinflusste Schreibung?); s. auch o. II 197 f.
 I 549: *tedur* scheint *pedú X* zu lesen (s. II 625).
 I 553 Z. 5 fehlt *ostendu* (1 m.).
 I 571 Z. 19 fehlt *sabin. aunom hiretum*.
 I 573 Z. 15 lies *fakiiad fusid* statt *deicad fúsíd*.
 I 587 A. 2: Conway Class. Rev. VII 466 A. 4 denkt an *erus* = **erufs* = gr. ἔρευθος im Sinne von „Blut“ (mir unwahrscheinlich).
 II 9: über *arvia* vgl. neuestens Bréal Mém. IX 33 ff. („les entrailles“).
 II 10 und 15: *..eduvie ..eduvi* ist wohl zu streichen, s. II 666.
 II 10, 15 und 134: *Kavk vis* ist falsche Lesung statt *Kavk dis*.
 II 10 Z. 12 v. u. ist zu berichtigen nach II 510 f., 617, 619.
 II 21 Z. 21: CIL. IX No. 4028 wird *posuerum* gelesen; Z. 24 streiche das Komma nach *Iuppiter*.
 II 34 mit Anm. 2: im CIL. IX X kommt je 2 m. ein weibl. Cognomen *Melitine* vor (vgl. auch De Vit Onomast.), doch ist Zusammenhang mit umbr. *Miletinar* zweifelhaft.
 II 38 Z. 12 lies **moj-ni-ko*-.
 II 44 Z. 3 lies *Sa-idiieis*, Z. 8 streiche *Ufdiis*, Z. 10 v. u. lies *Goreggi*.
 II 56 Mitte: *fid-ēs* zu gr. Aor. πθ-η- auch Lindsay L. L. 345.
 II 63 A. 3: sollte l. *Iūnō Iūnōnis* aus **Iuvō* (: ai. *yūvā*) **Iūnis* (vgl. l. *iūnix*) entstanden sein (Zwischenstufe *Iūnō* **Iūnis*)?
 II 73 Z. 19 lies '(s. u. Anh.)'.
 II 91 Z. 2 v. u. lies *dek*-.
 II 92 Z. 3 v. u. streiche *onse*.
 II 103 Z. 15 v. u.: *censtom-en* ist wohl Masc. (neben l. *census -ūs* wie *quaesti, senati* etc. neben *-ūs*).
 II 107 Z. 2/3 lies '*...leis* und *..eis*', Z. 13 *Maraheis*, Z. 17 *Uppiieis*, Z. 18 *Rahiieis* (statt *Ma]rahiieis*), Z. 19 *Heriieis* (st. *...eriieis*).
 II 114 Z. 22 lies '118' st. '116'.
 II 116 Z. 12 v. u. lies *...θuθiu* statt *Hurθuθiu*.
 II 117 Z. 5 füge bei: Lorentz B. B. XXI 173 ff.
 II 127 Z. 9 v. u. füge bei: *Dekkieis Rahiieis, Dekkieis Heriieis 119*.
 II 134 Z. 20 lies *Fuvfdis* statt *...dis*.
 II 135 Z. 9 lies '(3 m.)' statt '(oder *Ma]rahiis*)?', Z. 12 lies *Rufriis* statt *Ufdiis*.
 II 138 Z. 13 lies *-is* statt *is*, Z. 23 ff. füge bei: *Dekis Rahiis, Marahis Rahiis 119*.
 II 139 Z. 21 lies *-iis* statt *iis*-.
 II 140 Z. 17 lies 'nach' statt 'noch'.
 II 146 Anm. 1 vor 'Nom.' füge bei: 'vielleicht'.
 II 163 Z. 5 v. u. lies *Duvau* statt *Duvan*.

- II 187 Z. 24 Col. rechts füge hinter -a -u -o bei '(-or, -uf -of?)', ebd. Z. 12 v. u. lies -e statt e-.
- II 192 Z. 8 v. u. lies 'nicht genügend würdigt' statt 'übersieht'.
- II 193 Z. 12 v. u. füge vor *siuom* bei: *posmom*.
- II 197 Z. 6 lies *pomtis*.
- II 206 Z. 20 lies 'S. 207'; Z. 7 v. u. füge bei: vgl. Ebel K. Z. VI 421, Bugge A. S. 10 f.
- II 221 ff., 425: vgl. jetzt *püileh* „cuius?“ 164a.
- II 237 A. 1: Horton-Smith Class. Rev. X 195 f. sucht die Verbindung von *ehiato* *eehiianasum* mit l. *hiare* semasiologisch zu stützen.
- II 252 Z. 2 lies 'nach'.
- II 259 Z. 18 lies *dirstu* st. *dirstu*.
- II 263 Z. 14 v. u. lies 2) statt 1).
- II 265 A. 1: nach Prellwitz B. B. XIX 298 ff. wäre *seritu* aus **serhitu* (l. *seruo* aus **serghuo*) entstanden.
- II 267 Z. 11 v. u.: ebenso über *dēleo* *dēlētus* Prellwitz B. B. XXI 161 f.
- II 298 Z. 14/13 v. u. streiche 'nach J. Schmidt — (3 m.)', s. o. S. 425 A. 4.
- II 299 Z. 26: zur Auffassung von *heriiei* als Conj. Perf. neigt Buck Verb. 135, 149.
- II 305 mit Anm. 1: *subahtu* aus **subhahtu* auch Buck Verb. 166 A. 1, der jedoch *subotu* nicht dazu zieht.
- II 319 Z. 3 v. u. lies *prüftüset*.
- II 337 Z. 1 lies 'osk. *fefaciā* st. '*fefacido* sk.'.
- II 348 Z. 18 lies 'tt nach' statt 'ff nach'.
- II 356 A. 2: Buck Verb. 165 f. erklärt das *p* durch Vermischung der Verba *habeo* und *capio*, vgl. auch Solmsen K. Z. 34, 13.
- II 361 Z. 18 v. u. lies -*āu* statt -*au*.
- II 373 Z. 9 v. u. lies **fuyeset* hinzuweisen'.
- II 382 Z. 13 v. u. lies '3. Plur. Activi'.
- II 402 A. 1: vgl. auch Horton-Smith Amer. Journ. of philol. XV 194 ff., XVI 217 ff.
- II 409 Z. 3 v. u. lies 'R. G. I⁸'.
- II 416 Z. 1 lies 'instrumental'.
- II 439 Z. 7 lies '*bibere* st. '*libere*'.
- II 463 Z. 15 lies 'päl. *inom* (1 m.) *inim* (1 m.)'.
- II 468 Z. 9 lies 'negierend'.
- II 472 Z. 13 lies 'T₁'.
- II 510: in Nr. 119 III₁₀ ist wahrscheinlich *kavkdis* statt des durch Druckfehler entstandenen *kavkdis*..... zu lesen (vgl. o. S. 618).
- II 515 Z. 16 v. u. lies 'Punkt nach *patensins*'.
- II 527: in Nr. 170 ist *statilis* mit einem a zu lesen.
- II 534 Z. 12 v. u. lies 'Z. 7' statt 'Z. 6'.
- II 582 Z. 1 v. u. füge hinter 22 bei: 'lies'.

II 586 Z. 9 v. u. lies 'des' statt 'das'.

II 600: Schleicher K. Z. XII 399 f. vergleicht *deiud-* „iurare“ mit lett. *deevatees*.

II 506, 614 (zu Nr. 67): einige osk. Steinmetzzeichen aus Pompeji s. in Mitth. X 49 f., nämlich: 1. k und mû (oder statt ú lat. *a?*), 2. km, 3. k und s nebst einem unsicheren Buchstaben (*v* oder *e?*).

II 631 f.: Deecke Jahresber. 87, 47 betrachtet *eidúis* als die Iden und vermuthet in *púmperiais* die Nonen (*Fiisiais* etc. Monatsnamen), aber wie erklärt sich dann Nr. 141?

II 633 Z. 22 lies *vereeifias*.

II 652 f., 656 f.: über 244 und 246 a jetzt auch Bréal Mém. IX 261 f. und 44 ff.

II 658 ff.: über 254 und 255 Lindsay jetzt auch in Amer. Journ. of philol. XIV 332 ff.

II 660 Z. 17 lies 'scheint — zu' statt 'muss'. Lindsay zieht *lifar* als Object zu *dida* (*deti* Adj.).

II 664: über 286 jetzt Pascal Atti d. Acc. di Torino 31, 109 ff. (mir nicht zugänglich).

II 669 Z. 1 lies '339'.

II 674 ff. (Oskisches Glossar): es sind eine Anzahl Verweisungen auf den 'Anhang' übersehen, z. B. bei *allo*, *amiricatud*, *lamatir*: II 601, bei *amnúd*: II 623, bei *angitu[st]*: II 599 f., bei *eest...*: II 625, bei *pui*: II 626, bei *sakra*tir*: II 634, bei *teras*: II 629.

II 727 Z. 5 lies *.(γ)* statt *(β)*.





3 2044 004 548 921

